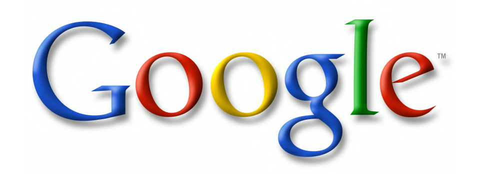
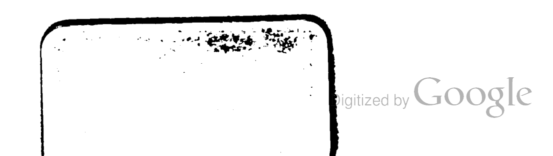



DOMI NUS ILLU MINA TIO MEA
Taylor Institution.


Digitized by Google

HANDBUCH

DER

LITAUISCHEN SPRACHE

VON

AUGUST SCHLEICHER.

I.

GRAMMATIK.

PRAG, 1856.

J. G. CALVE'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG.

LITAUISCHE

GRAMMATIK

VON

AUGUST SCHLEICHER.

PRAG, 1856.

J. G. CALVE'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG.



Druck der k. k. Hofbuchdruckerei von Gottlieb Haase Söhne.

Vorwort.

Die lange gehegte absicht eine litauische grammatik zu schreiben, welche zur zeit als ich noch privatdocent in Bonn war mein hochvererter lerer Lassen in mir an regte, habe ich nun endlich ins werk gesezt. Die zur erreichung dises zweckes zu überwindenden schwirigkeiten waren nicht gering; erst muste ich mich mit dem nah verwanten slawischen vertraut machen und dann das litauische an ort und stelle mir an eignen. Lezteres ist nicht möglich one sich entberungen und mühsalen zu unterziehen, von denen der culturmensch unserer tage in der regel kaum eine anung hat, denn das litauische ist im südlichen sprachkreiße nur noch in der hütte des ärmsten bauern an zu treffen. Doch die große freude, die herlichen formen diser sprache in lebendigem gebrauche zu vernemen, ließ mich jene mühsale leicht ertragen; es gieng mir wie etwa dem eifrigen pflanzenfreunde oder dem jäger, der seiner ermüdenden wanderung durch gestrüppe und sumpf vergißt beim anblicke eines seltenen krautes oder des erlegten wildes. Zur reise nach Litauen wurden mir die mittel, die zu bestrei-

ten ich selbst nicht im stande gewesen wäre, von der Hohen Kaiserlichen Akademie der Wißenschaften zu Wien gewärt, auf verwendung des Hern Ministers für Cultus und Unterricht, Hern Grafen Leo von Thun, Excellenz, welcher mir zugleich den erforderlichen urlaub erteilte. Habe ich im vor ligenden buche der wißenschaft einen dienst geleistet (und ich habe es an redlichem streben nicht felen laßen), so ist auch diser erfolg dem Manne zu danken, durch den Österreich einem neuen wißenschaftlichen aufschwunge zu gefürt ward.

Auf der reise selbst fand ich in Königsberg bei Neßelmann die erste lebhafte förderung meines vorhabens; durch Neßelman ward ich an den Superintendenten Jordan in Ragnit empfohlen, der bis zur vollendung dises werkes in der ersprießlichsten weise durch einziehen von außkünften beim volke, darleihen seltener werke u. s. f. meinem vorhaben vorschub leistete und besonders wärend meiner reise mir die mittel und wege zeigte, um zu meinem zwecke zu gelangen. Durch disen würdigen förderer meines vorhabens wurde ich in Litauen überall gastlich auf genommen und mit den Litauern verschidener mundarten bekant. So leistete meinen arbeiten vorschub die Herren Superintendent Glogau in Tilse (s. vorrede zum II. teile); Pfarrer Karpowitz in Kraupischken, der mir die wertvolle und seltene litauische grammatik von Ostermeyer zum geschenke machte, die mir bei meiner arbeit von ser großem nutzen war; Pfarrer Gessner in Budweten; Pfarrer Gamradt in Smaleninken; Pfarrer Heinrici in Kaukenen; Pfarrer Zippel in Prekuls; Superintendent Krause

in Pilkallen und vile andere mer oder minder. Vilen gewinn verschafte mir auch der aufenthalt bei Hern Oberfischmeister Beerbohm auf Feilenhof am Kurischen Haffe.

Auf den dörfern mietete ich mich bei den lerern ein, von denen am meisten mir von nutzen war Kumutátis in Groß-Kakschen bei Ragnit, ein geborner Litauer und ein auß gezeichneter kenner seiner muttersprache. Von Kumutát lernte ich das litauische; ferner versah er mich mit vilen und treflichen beiträgen für das lesebuch und reiste auf längere zeit zu mir nach Prag, wo er mir ein lieber hausgenoße und freund ward. Kumutát sah mit mir das ganze werk durch, auch war er mir bei der reinschrift des lesebuchs und bei anfertigung des glossars durch seine fleißige mitbeteiligung eine große stütze. Die sprichworte hat er allein geordnet. Es ist jede form, jedes wort einer prüfung unterzogen worden, nichts ist one bemerkung auf genommen, was nicht entweder in der jetzigen volkssprache, oder in der schriftsprache wirklich gebräuchlich ist und dem litauischen sprachgefüle als richtig gilt; es versteht sich mit außname des auß anderen, namentlich älteren und żemaitischen werken besonders ins lesebuch auf genommenen, diß ist stets bezeichnet und großenteils auch an der felenden betonung kentlich. Außerdem wonte ich noch bei lerer Marold in Kurschen bei Pilkallen, der ebenfals beiträge für die chrestomathie lieferte, und bei lerer Meszkátis (ein geborner Litauer) in Ober-Eiseln bei Ragnit, auch besuchte ich den lerer Tautrims auf der Schmelz bei Memel, so wie Hern praecentor Kelch in Deutsch Grottingen an der rußischen gränze, kreiß Memel,

lezteren jedoch nur einmal. Durch die genanten geistlichen und lerer lernte ich teils unmittelbar viles mir wichtige kennen, teils kam ich durch sie mit den landleuten zusammen, die sich gar nicht so übel an stelten, meine das ablocken grammatischer und dialectischer formen bezweckenden fragen zu beantworten. Von allem disem werde ich vor der übersetzung litauischer märchen, sprichworte und rätsel des weiteren berichten, wo ich überhaupt die ergebnisse und erlebnisse meiner fünfmonatlichen außfart im sommer 1852 zu schildern gedenke; land und leute werden in diser schilderung natürlich in den vordergrund treten.

So habe ich mich bemüht das material zu meinem werke unmittelbar auß dem volke selbst zu schepfen; zu disem zwecke muste ich vor allem litauisch sprechen lernen, was mir bald in wenigstens hinreichendem maße gelang, obgleich ich nur eine verhältnismäßig geringe vorbereitung auß büchern mit brachte; sie konte nicht beßer sein, da mich die vorhandenen grammatiken über die außsprache des litauischen noch ser im unklaren ließen, und one die außsprache zu kennen vermag ich wenigstens keine sprache bis zum gebrauche derselben zu erlernen. Daß ich durch das lesen älterer und neuerer schriften reichen stoff für die grammatik fand, versteht sich; jedoch sind solche gedrukte quellen immer nur mit vorsicht zu gebrauchen, da sie meist von deutschen verfaßern (übersetzern) her rüren. Manches gieng mir jedoch erst zu, als die grammatik bereits vollendet und die handschrift bereits ab gegeben war.

Die vorhandenen grammatischen werke kamen mir übrigens treflich zu statten, vor allem ist reichlich benützt worden **Kurschats** beiträge zur kunde der litauischen sprache, I. heft: deutsch littauische phraseologie der praepositionen, Königsberg 1843, in der syntax, ganz besonders aber diser beiträge II. heft: laut- und tonlere der littauischen sprache, Königsberg 1849. Dises in seiner art auß gezeichnete werkchen, von dem ich sagen kann, daß ich es so zimlich außwendig gelernt habe, da es mir beim erlernen des litauischen von unschäzbarem werte war, ist für die accentlere mein fürer gewesen, one den ich wol lange im finstern gebliben wäre. Freilich weiche ich in manchen punkten von Kurschats auffaßung ab, aber Kurschat ist der einzige litauische grammatiker, der die sprache (bis auf die scheidung von *o* und *ů*) richtig und genau dar stelt; außer dem hat er seine arbeit, one sprachwißenschaftliche gelersamkeit zu besitzen, mit ser gutem takte an geordnet. Nur Kurschats schriften sind genau geschriben, alle übrigen hochlitauischen drucke one außname sondern namentlich die durch *j* erweichten consonanten nicht hin reichend von den harten, *) ab gesehen von anderen gebrechen. Bei außarbeitung der syntax fand ich eine gute stütze an **Ostermeyers** litauischer grammatik, Königsberg 1791 und an **Curtius** griechischer schulgrammatik. Beide werke haben im ganzen und großen dieselbe behandlung und anordnung des stoffes, und zwar diejenige, welche nach

*) Neßelmann in seinen dainas hat dise genauere schreibung ebenfals befolgt.

meiner meinung die einzig verständige und zwekdienliche ist; es wird nämlich alles philosophische wesen ferne gehalten, dafür aber findet man die erscheinungen der sprache in lichtvoller anordnung dar gelegt. Ich kenne nichts was mir unerquiklicher wäre, als philosophisch sein sollendes wesen in der grammatik Auch die syntax soll und darf nur eine möglichst umfaßende beschreibung des sprachgebrauchs in lichtvoller durch das wesen der sache gegebener anordnung und faßlicher darstellung sein, algemeinere gesichtspunkte gehören in eine grammatik wenigstens nicht, fals überhaupt die sogenante philosophische grammatik zur zeit etwas berechtigtes wäre. Außer dem daß dergleichen dinge in einer grammatik nicht am platze sind und auf anordnung und darstellung des stoffes nur störend ein wirken, ist aber jene richtung überhaupt eine irrige und das falsche derselben besteht besonders darin, daß der syntactische sprachgebrauch auf innere algemeine gründe, auf gesetze des menschlichen denkens u. s. w. zurück gefürt und darauß her geleitet werden soll, aber ser häufig, ja meisten teiles, verhält sich das, was für eine sprache oder einige sprachen als notwendig demonstriert wird, in einer andern ganz anders. — Außer dem habe ich Mielckes grammatik, Königsberg 1800, d. h. Ruhigs grammatik mit nicht bedeutenden veränderungen herauß gegeben von Mielcke, und Kleins beide grammatiken, die lateinische, Königsb. 1653, und die deutsche außgabe, Königsberg 1654, benüzt. Schon Klein ist mit der äußersten vorsicht zu gebrauchen, da er die sprache nicht selten schulmeistert. Die späteren grammatiken beruhen aber wesentlich auf Klein. Auß der Haackschen

grammatik 1727 fand ich nichts zu benützen, das werk ist kurz, und was darin gegeben ist, steht auch in anderen grammatiken. Sappuhns elementa linguae lituanicae, herauß gegeben von Schulz, Königsberg 1730, habe ich nie gesehen, glaube aber nicht, daß dadurch meiner arbeit irgend etwas erkleckliches entgangen sei, obgleich diß werk unabhängig von der Kleinschen grammatik entstanden sein soll; s. Ostermeyers vorrede, wo überhaupt außfürlicheres über dise älteren grammatiken mit geteilt wird. Von Klein bis Kurschat ist als eine epoche in der behandlung der laut- und formenlere an zu sehen, mit Kurschat begint erst eine genauere behandlung der laute und vor allem des accentes. Auch was Kurschat über das verbum lert ist vortreflich, versteht sich aber vom standpunkte wißenschaftlicher sprachforschung von selbst; doch ist eben sein werk keine volständige grammatik. Neßelmans wörterbuch kam mir trotz der ungenauen schreibung durch seine reichhaltigkeit ser gut zu statten. Daß meine arbeit, namentlich aber laut- und formenlere, als ein neues werk erscheint, von dem bisherigen toto corpore verschiden, kömt von der sprachwißenschaftlichen methode, die eben erst ein gewinn der neuesten zeit ist, und von meinen beobachtungen beim volke selbst.

Die vorbereitungen mit begriffen habe ich an disem werke siben jare, freilich mit unterbrechung, gearbeitet; ich habe nämlich schon im jare 1848 den plan zu demselben gefaßt und mit der erlernung des litauischen und slawischen begonnen. Ich gebe jezt meine arbeit herauß

mit dem bewustsein, daß ich noch jare lang wesentliche verbeßerungen und zusätze zu derselben gefunden haben würde, wenn ich den abschluß noch weiter hinauß geschoben hätte. Möge das werk in der vor ligenden form der sprachwißenschaft unserer tage nicht unwürdig sein; eines wage ich im wenigstens zu zu sprechen: es gewärt dem forscher zuverläßiges material.

Prag, am 5. juni 1855.

Aug. Schleicher.

Inhalt.

Einleitung.

I. Lautlere.

II. Wortbildung.

III. Flexion.

IV. Syntax.

Einleitung.

Von der litauischen sprache und iren mundarten.

§. 1. Die litauische sprache (*lëtùviszka**) *kalbà*) gehört zum großen indogermanischen sprachstamme. Indisch und Persisch, Griechisch und Lateinisch, Slawisch, Litauisch und Deutsch, endlich die Celtisch genanten sprachen sind die äste (familien) dises stammes, deren jeder sich widerum mer oder weniger in sprachen oder dialecte verzweigt. Slawisch, Litauisch und Deutsch sind besonders nahe verwant und bilden ein ganzes für sich; Slawisch und Litauisch aber gleichen sich in manchen teilen der grammatik und im wortvorrate so ser, daß man geneigt sein könte sie für glider einer und derselben sprachfamilie zu halten, hielte nicht große verschidenheit in anderen teilen des sprachbaues von solcher ansicht ab. Das litauische steht auf einer ser alten lautstufe, d. h. es hat sich von jenen lautlichen veränderungen (abschleifungen), welche im laufe der zeit an den sprachen

---

*) *Lëtuvà* Litauen; davon *Lëtùvîninkas* ein Litauer, *lëtùviszkas*, fem. *-a*, litauisch. Die etymologie des wortes ist dunkel.

sich zeigen, großenteils frei erhalten und überragt in diser beziehung namentlich seine slawische zwillingsschwester; unter allen lebenden indogermanischen sprachen zeigt es in seinen lauten die bei weitem gröste altertümlichkeit, daher seine hohe bedeutung für die sprachwißenschaft. In der grammatik, wenigstens in der conjugation, gebürt dagegen dem slawischen der vorrang.*)

§. 2. Zu der sprachfamilie, in welcher das litauische die erste stelle ein nimt (man pflegt sie die lettische oder litauische familie zu nennen) gehört das erst in der zweiten hälfte des 17ten jarh.**) im deutschen unter gegangene Preußische (gew. altpreußisch genant), dessen heimat der küstenstrich zwischen der Weichsel und dem Memelstrome war. Das preußische stund dem litauischen ser nahe, beinahe als dialect zur seite; in seinem grammatischen baue überragte es dasselbe sogar in einigen punkten an altertümlichkeit.***) Eine dritte zur litauischen familie gehörige sprache ist das Lettische (lit. *Kurszýs* ein Lette; *kùrsziszkas* fem. *-a.* lettisch). Es ist diß eine in laut und grammatik jüngere sprache, die sich zum litauischen etwa verhält wie das italiänische zum latein; sie wird gesprochen in Kurland

---

*) Über das litauische und das verhältnis des litauischen zu den übrigen sprachen des indogermanischen stammes besonders zum slawischen vgl. meine sprachen Europas, Bonn 1850. pg. 187 ff.; formenlere der kirchenslaw. sprache, pg. 8 ff.; algem. monatsschrift für wißensch. u. lit. jarg. 1853 p. 786 u. 787. und Časopis česk. Mús. r. 1853. sv. 2. wos. ein besonderer aufs. über disen gegenstand (o jazyku litevském, zvláště ohledem na slovanský); literarische beilage zur k. k. wiener zeitung, jarg. 1855: kurzer abriß der geschichte der slawischen sprache.

**) zwischen 1653 u. 1690, wie ich a. a. o. in der zeitschr. des böhm. museums nach gewisen habe.

***) *Bopp*, die sprache der alten Preußen, Berl. 1853.



und dem größeren teile von Livland, außerdem vereinzelt (durch ansidler) bei Memel und auf der kurischen nerung.*)

§. 3. Die litauische sprache wird gegenwärtig vom volke noch gesprochen in dem nördlichen teile der kön. preuß. provinz Ostpreußen und in weiterer außdenung in den angränzenden teilen Rußlands; eine linie von Labiau am kurischen haffe nach osten bis Grodno, von hier mit einer kleinen außbiegung nach osten nordwärts bis in die nähe von Dünaburg und von da westwärts zurück an die see (etwa nach Liebau) dürfte nach den bisherigen angaben das gebiet der litauischen sprache im ganzen und großen umschreiben.

Genauer bekant ist mir von disem gebiete nur der kleine teil, welcher zum königreiche Preußen gehört, das folgende werk bezieht sich demnach hauptsächlich auf das preußisch litauische; das litauische, welches im rußischen teile des sprachgebietes gesprochen wird, kenne ich nur auß büchern und durch einzelne personen auß jenen gegenden. Im preußischen Litauen ist die litauische sprache und nationalität schon tief herab gedrükt und fast außnamslos auf die niderste volksschicht beschränkt. Besonders im süden des sprachgebietes ist das litauische in zimlich raschem außsterben begriffen; die kreiße Labiau, Insterburg, Gumbinnen, Goldapp, zu ende des vorigen jarhunderts noch fast durchauß litauisch, sind nunmer bereits fast gänzlich deutsch geworden; in den kreißen Pilkallen, Stallupönen, Tilsit, Ragnit, Niderung sind ebenfals sogar auf dem lande die wolhabenderen

*) Stender, lettische grammatik 2te aufl. Mitau 1783. Rosenberger formenl. der lett. spr. Mitau 1830. Stender, lett. lex. Mitau 1789.

leute und die bewoner der pfardörfer meist deutsch, die bevölkerung im ganzen jedoch vorherschend litauisch; in den kreißen Heidekrug und vor allem im kreiße Memel ist das litauische element am stärksten vertreten. Die stätte sind durchauß deutsch. Nach den in Rußland erscheinenden werken und nach dem calender in litauischer sprache zu schließen, muß dort die litauische sprache mer noch auch den wolhabenderen und teilweise gebildeten teil der bevölkerung umfaßen.

§. 4. Sowol auf dem preußischen als auch (wie ich auß den drucken ersehe) auf dem rußischen gebiete teilt sich das litauische in verschidene dialecte, die sich jedoch sämtlich unter zwei hauptdialecte bringen laßen: hochlitauisch und niderlitauisch, oder litauisch im engeren sinne und żemaitisch (*żemaítis* ein Niderlitauer, *żemaítiszkas*, fem. *-a*, niderlitauisch, abgel. von *żẽmas* nidrig); żemaitisch braucht man gewönlich für jeden rußischen litauer, diß ist jedoch nicht genau treffend, denn auch auf rußischem gebiete scheidet man den Litauer (im süden) vom Żemaiten (im norden) und auch das preußisch litauische ist nur im kleineren teile seines jetzigen gebietes (im süden) hochlitauisch, der ganze norden spricht niderlitauisch, d. i. żemaitisch. Im preußischen kann etwa der Memelstrom als grenze beider dialecte gelten, ob die verlängerung diser linie auch in Rußland die beiden dialecte scheidet, vermag ich nicht zu bestimmen, vermute es jedoch. Die in Rußland erscheinenden bücher sind in verschidenen dialecten verfaßt; für das ganze preußische gebiet, auch für den niderlitauisch redenden teil, ist außschließliche schriftsprache das hochlitauische (der dialect von Pilkallen, Insterburg, überhaupt des südlichsten teiles des

sprachgebietes, nur in etwas älterer und reinerer form als die jetzige umgangssprache). Der unterschid beider dialecte ist in der lautlere genauer zu erörtern, hier nur so vil, daß außer gewissen vocalwechseln (z. b. entspricht hochlitauischem *ā*, *ĕ*, *o* meist niderl. *o*, *é* *i*, *d*) der hauptunterschid darin besteht, daß die gruppen *tj*, *dj* im hochlitauischen in die assibilaten *cz*, *dż* über gehen, im niderlitauischen aber bleiben. Der unterschid von hoch- und niderlitauisch vergleicht sich aber dem von hoch- und niderdeutsch, von attisch-ionischem und äolisch-dorischem griechisch, von ost- und westslawisch und südslawisch (serbisch-slowenisch), von hebräisch-arabisch und aramäisch. Obgleich dise nichtverwandlung der dentalen vor j eine ältere stufe sprachlicher entwickelung bezeichnet und obgleich manche andere eigentümlichkeiten des żemaitischen entschiden in der bewarung des älteren bestehen, so ist doch besonders wegen des im niderlitauischen üblichen versetzens des accentes von den endungen auf die stamsilbe, wodurch die ersteren nicht wenig von irer deutlichkeit und volständigkeit verlieren, so wie überhaupt, weil das niderlitauische in manchen punkten an regelfestigkeit dem hochlitauischen nach steht, das hochlitauische, also die sprache südlich vom Memelstrome, mit welcher die preußisch-litauische schriftsprache stimt, wichtiger und außgibiger für die sprachwißenschaft als das żemaitische. Schade daß diser hochlitauische dialect schon jezt schwach vertreten ist und one zweifel zuerst ganz auß stirbt.

Der übergang vom hochlitauischen zum niderlitauischen ist ein ganz almählicher, zu nemend in der richtung von süden nach norden. Schon im ragniter und tilsiter dialecte finden sich spuren

des žemaitischen im vocalismus, jenseit des Memelstromes beginnt schon die nichtassibilierung der oben genanten gruppen in gewissen fällen (urspr. *tjai*, *djai* wird zu *tei*, *dei*, nicht mer zu *czei*, *dzei*, aber z. b. *tju*, *dju* werden noch zu *czu*, *dzu* gewandelt, wie im hochlitauischen) und im vocalismus meren sich die abweichungen, bis endlich um Memel das entschiden žemaitische hervor tritt.

I. Lautlere.

Vocale. §. 5. Außsprache der litauischen vocale.

Die litauische sprache in dem von uns hier zu grunde gelegten dialecte (dem hochlitauischen, der schriftsprache der preußischen litauer) kent folgende laute.

Einfache vocale: *a, ą; e, ę* (*ė, ę̇*) *é, ë; i, į, y; o; u, ų, ů*.

1. Der haken an *ą, ę,* (*ę̇*), *į, ų* (bisher *ż, ů* gedrukt) ändert an der außsprache des vocals durchauß nichts, er hat nur etymologische bedeutung, indem er den wegfall eines ursprünglich nach dem vocale stehenden nasals an zeigt.*)

2. *a, ą* wird wie reines *a* gesprochen sowol wenn es kurz als wenn es lang ist.

Anm. Ältere drucke bezeichnen *a* bisweilen mit einem punkte: *ȧ*.

3. *e, ę* ist das harte, tiefe *e* oder *ä*, franz. *e* ouvert (niemals das leise fast stumme *e* des deutschen); ser leicht geselt sich disem laute, besonders wenn er lang ist, ein nach schlagendes *a* bei; es ist schwer zu sondern, wo diß statt finde und wo

*) dass *ą, ę, į, ų* jemals nasale außsprache gehabt haben (*ą* etwa wie franz. an in mangeant, *ę* wie en in bien u. s. f.), glaube ich nicht; solche nasalvocale halten in den sprachen zimlich fest (franz., polnisch) und wenn die nasale außsprache verloren geht, so hinterläßt sie nicht den ursprünglichen vocal unverändert (so ward z. b. im slawischen auß *an am ām* zuerst *ą* und dann *u*); endlich greift das außlaßen des nasals one weitere veränderung des vocals noch jetzt im litauischen um sich; *mā* (zu schreiben *mą*) gilt neben *mán* (mihi), *gerājam*, *gerąjam* neben *gerámjam* (bono, dat.) s. u. §. 27.

nicht, da man zwischen einem *ä* (z. b. kurz in *vèžti*, faren uehere, spr. *wäschti*) und dem entschidenen *ä*[a] (z. b. kurz in *sękti*, folgen, spr. *sä*[a]*kti*; lang in *manęs*, genit. sing. von *àsz*, ich, spr. *mănä*[a]*s*) oft zwischenstufen, d. i. ein kaum hörbar nach schlagendes *a* oder *ä* zu vernemen glaubt, bei ser tiefem *ä* stelt sich ein solcher nachklang besonders, wie es scheint, vor gewissen consonanten leicht ein. Die entschidene außsprache *ä*[a] bezeichne ich durch einen punkt unterhalb: *ę*, *ę̄*. Da ich jedoch bis jezt keinen etymologischen unterschid von *e* und *ę* habe auf finden können, auch namentlich beim langen *e* die sonderung in der außsprache nicht so wichtig ist, um durch einen feler misverständnis oder unverständlichkeit herbei zu füren, so habe ich nur in der grammatik, nicht aber in chrestomathie und glossar die trennung von *e* und *ę* durch gefürt. Vor gutturalen consonanten (s. u.) namentlich vor hartem *l*, vor *k*, tritt die außsprache *ę*, besonders wenn *e* den tòn hat, häufig ein, vor *t*, *d* wol am seltensten. Langes *e*, *ę*, spr. *ä̂*, hat fast immer einen wenn auch geringen nachschlag, doch ist er oft nicht so deutlich als *a* vernembar, sondern klingt mer wie *ä*[i], dise lezteren fälle (reines *ä* und *ä*[a]) bezeichne ich durch *ē* one punkt darunter, z. b. *mėtas* (jar) sprich *mä̂*[a]*tas*, *mergėlė* (mädchen) sprich *mărgä̂*[a]*lĕ*, *pėreiti* (vorüber gehen) spr. *pâreiti*; *jis vėm'* od. *vėmie* (*vėmia*) spr. *vâm*[i]*e* (er speit). Nach *k*, *g* glaubt man vor *e*, *ę* ein leises *i* zu hören; diß komt daher, daß *k*, *g* vor den e-lauten weich, d. h. weiter oben am gaumen gesprochen werden (*gęras* gut, masc. klingt daher nach Kurschats volkommen richtiger beobachtung fast wie *g*[i]*ä̂*[a]*ras*). Alte drucke haben *ia* für *e*, so besonders nach gutturalen und zischlauten, auch *ea* findet sich, und zwar meist in übereinstimmung mit der heutigen außsprache, für *e*, *ę* in alten drucken, z. b. in KNIGA Nobażnistes Krikśćionißkos etc. KIEDAYNISE 1653. *pear* überall statt *pėr* z. b. *pearejs* (d. i. *pėreis*, wird vorüber gehen), *deaszimti* (*dęszimt* zehn), *plateasnis* (*platęsnis* breiter), *giweananti* (*gyvęnanti* den wonenden), *sweaćias* (*svęczes*, gast), *treaćias* (*tręczes* dritter), *peaklon* (*pęklon* in die helle), *sutweartas* (*sutvėrtas* geschaffen), *east* (für *ęsti* ist), *eaziarą* (*ęžerą* den teich

acc. sing.); aber *kiaturis* (*kęturis* vier acc. plur. masc.) neben *kieatwirtas* (*kętvirtas* vierter), *sziaszias* (acc. pl. fem. *szęszies* sechs), *żiame* (*żęmė* erde), *żianklas* (*żęnklas* zeichen) u. s. f.; nach *k* und den zischlauten scheint in der regel also *ia* zu stehen, anlautend und nach anderen consonanten *ea*; auch *ae* findet sich für *ė*, z. b. *kaeles*, d. i. *kėlies*, *kĕlias* (weg).

4. *ė* ist das weiche, nach *i* hin klingende *e*, wie man es im deutschen in see, reh auß spricht, franz. *e* fermé; es ist stets lang (z. b. *dėżĕ* dose, büchse). Im außlaute wird es nicht selten zu *ĕ* (*ă*) verkürzt (z. b. *dėżè* instrum. sing.), diß ist in die schrift auf genommen. Die meisten mundarten, die Pilkalner auß genommen, sprechen unbetontes *ė* der endsylbe wie *e* (z. b. *vėdė* er fürte), weshalb man häufig auch so (*vėde*) geschriben findet; die genauere schreibung hat sich aber hier an die ältere richtigere außsprache an zu schließen.

5. *ĕ* verhält sich zu *ė* wie *ę* zu *e*, d. h. es ist *ė* mit nach schlagendem a, also *ė*ᵃ, oft klingt es beinahe wie *i*ᵃ (z. b. *dĕvas* gott, spr. *dė*ᵃ*was* fast *di*ᵃ*was*), *ie* wird es gewönlich geschriben; dise schreibung ist aber schon auß dem grunde verwerflich, weil *i* vor einem andern vocale die erweichung des vorhergehenden consonanten anzeigt (s. §. 10.), z. b. *ámżie* voc. von *ámżias* zeit, ewigkeit), *żie* ist ganz verschiden von *żĕ* (Neßelmann unterscheidet *ĕ* nicht von *ė*). Es ist der unterschid von *ė* und *ĕ* vil fester und durchgreifender als der von *e* und *ę*, auch sind die laute *ė* und *ĕ* etymologisch verschiden (*ė* ist auß *a*, *ĕ* auß *i* entstanden, s. u.)*)

6. *i*, *į*, *y* ist das gewönliche *i*; *y* bezeichnet die länge, *i* die kürze, beide zeichen stellen genau denselben laut dar. Kurzes *i* wird auß und an lautend, bisweilen auch im inlaute etwas dumpf gesprochen, nach *e* zu, änlich dem poln. *y*, doch nicht so stark von *i* unterschiden als dises, so z. b. in *ir* (und, auch), *kàsgi* (quisnam); diß findet sogar bei betontem *i* statt: *eini* (du gehst);

*) *mĕg-mì* (alt, jezt *mĕgù*) heißt: ich schlafe, dagegen *mĕg-mi* (alt, jezt *mĕgstu*) ich habe gefallen; *grĕb-ti* zusammen faßen, *grĕb-ti* harken.



kirvis (axt); diser unterschid ist indes fein. Alte drucke haben in der auß lautenden silbe häufig *e* für *i*, s. u.; *į* ist sowol lang als kurz, s. u. Für *y* und *į* haben alte drucke nicht selten *j*, z. b. *jra* f. *yrà* (ist); *jwesti* f. *įvèsti* (ein füren); für *i* namentlich żemaitische drucke *y* (nach polnischer weise), wärend *i* entweder die länge bezeichnet, oder, wie im polnischen, als *ji* gilt, z. b. *yr* f. *ir* (und), *szys* f. *szis* (diser); *anita* f. *anýta* (des ehemans mutter); *voloimas* f. *volójimas*, andere neuere haben auch *volojymas* (das wälzen) u. s. f.

Anm. *y* wird bei den Litauern *ii* genant.

7. *o* ist reines *o* und stets lang.

8. *u*, *ų* ist lang und kurz reines *u*; änlich wie *i* wird kurzes *u* im außlaute etwas dumpfer, weniger rein, mer nach *o* hin auß gesprochen (z. b. *neszù* ich trage, ganz verschiden von *pùlti* fallen, mit reinem vollen *u*).

9. *ů* : *o* = *ė* : *é* = *ę* : *e* d. h. es ist *o* mit nachschlagendem *a*: *óª*. *ů* ist etymologisch von *o* verschiden (*ů* ist auß *u*, *o* auß *a* entstanden) und streng von demselben zu sondern.*) Es ist stets lang.

Anm. Alte żemaitische drucke haben meist *uo* für *ů*.

§. 6. Quantität und betonung der vocale. Die vocale des litauischen sind entweder kurz oder lang, seltener ist eine solche außsprache der vocale, daß man über ire quantität in zweifel sein kann; daß unbetonte ursprüngliche länge der endsilben in entschidene kürze verwandelt wird, findet sich dagegen häufiger und es hat die formenlere dise fälle im einzelnen zu bemerken. Lang und kurz sind *a*; *e* (*ę*); *u*; kurzes *i* und langes *y* (= *ī*) werden dagegen durch die schreibung geschiden; *é*, *o*, *ė*, *ů* sind stets lang, ebenso alle diphthonge. Die nasalierten vocale *ą*, *ę* (*ę̇*), *į*, *ų* sind im inlaute (mit einziger außname von

*) in den drucken werden *ů* und *o*, *ė* und *é* deshalb öfter mit einander verwechselt, weil im niderlitauischen (schon im kreiße Niderung) für *ů* und *ė* *o* und *é* gesprochen wird (für hochlitauisch *o* wird dagegen *á* auch *a* und häufig für *é* *i* gesprochen.



pinįgai (geld), *kùnįgs* (herr, pfarrer) für und neben *piningai*, *kùnings* (od. *kùningas*) stets lang; auß lautend im accusativ sing. der nomina subst. u. adject. und der ungeschlechtigen pronomina stets kurz, im acc. sing. der übrigen pronomina und im nom. plur. masc. der participia stets lang. Die praeposition *į* (in) ist als selbständiges wort und in der zusammensetzung mit verben stets lang (z. b. *įmèsti*, hinein werfen, *jis įmetė*, er warf hinein). In vilen fällen bedarf es also keiner besonderen bezeichnung der quantität, besonders wenn die schrift mit accenten versehen ist. Betonte kurze silbe bezeichnen wir mit dem gravis (*manę̀* mich, *dègti* brennen, ardere), betonte länge mit dem acut (*pónăs* herr, *kolǘ* kraut*).

Die mit dem zeichen des nasals versehenen kurzen vocale kommen mit einziger außname des *ę* im accusativ sing. des pron. personale (*manę̀*, *tavę̀*, *savę̀*, mich, dich, sich) nie betont vor. Bei Kurschat u. a. findet man zwar die nasalvocale auch inlautend kurz betont, aber mit unrecht. Diser fall tritt nämlich ein in den nichtpraesensformen der verba, die ir praesens durch nasalverstärkung des stammes (einschiebung von *n*, *m*) bilden, z. b. *su-prantù* (ich verstehe); *plinkù* (werde kal); *tunkù* (werde fett), wurz. *prat*, *plik*, *tuk*, welche in den nichtpraesensformen, z. b. fut. *supràsiu* (für *prat-siu*) *pliksiu*, *tùksiu* od. infin.: *supràsti* (für

*) Wir nemen, außer bei den diphthongen, im litauischen nur eine art der betonung an. Hr. Kurschat unterscheidet sowol bei langer als bei kurzer silbe einen zweifachen accent, einen gestoßenen, wenn der ton „gleichsam von oben herab steigt" und einen geschliffenen, wenn er „anfangs auf einer tieferen stufe schwebt und sich sodann mit einem sprunge zu einer höheren stufe erhebt." Obgleich diser doppelte ton ser an das erinnert, was Hr. Wuk Stefanowić Karadžić über die serbische betonung lert u. ferner Hrn. Kurschats lautliche auffaßung des litauischen fast durchauß eine ser genaue genant zu werden verdient, so muß ich doch nach den an verschidenen orten gemachten, mit aller sorgfalt an gestelten beobachtungen erklären, daß i c h einen solchen unterschid nicht war genommen habe. Villeicht hat der umstand, daß der accent in verschidener weise bei der declination und conjugation wechselt, so wie die entschiden zweifache außsprache der diphthonge Hrn. K. zu einer nach m e i n e n warnemungen alzu subtilen unterscheidung bewogen.

prat-ti), *plikti*, *tùkti* rein hervortritt. Kurschat aber, nach eigenem geständnisse kein sprachforscher von fach*), von der ansicht auß gehend, der nasal bilde einen bestandteil der wurzel und sei in allen formen ursprünglich da gewesen, schreibt *suprąsiu*, *plįkti* u. s. f. Die zeichen *ų*, *ą*, *į* kommen demnach in unserer schreibung gar nicht vor.

Bei manchen einsylbigen worten und bei solchen, die durch das ab oder auß werfen eines vocals auß zweisylbigen entstanden sind, ist die bezeichnung des accentes unnötig, wenn die quantität des vocals auch one accent ersichtlich ist, z. b. *ir* (und), *to* (des, dessen), *dëvs* (für *dëvas*, gott), *gnyb* (für *gnýbia*, er kneipt), *luins* (für *lùinas*, hornlos), kurz bei allen einsylbigen mit den stets langen lauten *é*, *ë*, *o*, *û*, *y* und dem stets kurzen *i*, auch *ui* (s. u.) bedarf keiner betonung; eben so wenig brauchen wir die diphthonge *ai*, *ei*, *au* mit einem accente zu bezeichnen, wenn sie auß lauten, da hier ire außsprache keinem zweifel unterligt (§. 7, 2.), also *jau* (schon), *tai* (so), *jei* (wenn). Wir laßen daher die tonbezeichnung bei einsylbigen worten mit vocalen von ersichtlicher quantität weg; bei einsilbigen worten aber, welche durch außstoßung oder abwerfung eines vocals (der auch stehen könte) auß zweisilbigen entstanden sind, setzen wir die tonbezeichnung, der gleichförmigkeit wegen, auch wo sie überflüßig ist, z. b. *dëvs* (*dëvas*), *gnýb* (*gnýbia*) u. s. f. Dagegen müßen worte, bei denen die quantität des vocals oder die art des diphthongs (s. u.) durch den accent ersichtlich wird, stets accentuiert erscheinen, z. b. *daùg* (vil), *gáus* (wird empfangen fut.), *ànt* (auf), *táv* (dir) u. a. mit den vocalen *a*, *e*, *i* und den inlautenden diphthongen *ai*, *ei*, *au*. Es versteht sich, daß wir bei unserer betonungsweise auf den satzaccent gar keine rücksicht nemen.

§. 7. Diphthonge.

1. Der diphthong *ui* ist auß zu sprechen wie kurz *u* und kurz *i* mit dem nachdrucke auf dem *u*, ist er betont, so steht demnach

*) seine arbeiten verraten indes entschidenes talent für sprachliche dinge.

am passendsten der gravis auf dem *u*: *ùi*. Obgleich beide vocale kurz gesprochen werden, so ist *ui* doch, wie die übrigen diphthonge, als langer laut zu betrachten.

2. Die übrigen diphthonge *ai*, *au*, *ei* *) scheiden sich in zwei klassen, je nachdem beide elemente gleich stark hervor treten oder nur das erste hervor gehoben wird, das zweite aber schwach, ja in den meisten gegenden hochlitauens gar nicht auß gesprochen wird. Die erste art kòmt betont und unbetont im in- und außlaute vor, die zweite art nur betont und nur im in- und anlaute; außlautendes *ai*, *ei*, *au* ist also stets der ersten art, von der wir hier zunächst handeln. Die dipthonge *ai*, *au*, *ei*, betont *aí*, *aú*, *eí* sind sowol betont als unbetont so auß zu sprechen, daß man beide laute verneme, also bei *ai* und *ei* verschiden von der üblichen deutschen außsprache; *ai* deutlich als tiefes volles *ai* (ja nicht wie deutsches *ai*), *au* ist dem deutschen *au* wol gleich, nur ebenfals stets recht rund und voll zu sprechen; *ei* ist ganz verschiden vom deutschen *ei*, es ist so auß zu sprechen, daß man beide laute, das *e*, und das *i* verneme, fast wie *eï* und genau so wie das deutsche *ei* (z. b. in *mein*, *dein*) hier und da (z. b. im thüringisch - hennebergischen, in Königsberg in Preußen u. s. w.) dialectisch auß gesprochen wird.

3. Verschiden von der oben beschribenen art der außsprache ist die von *ái*, *áu*, *éi*, welche diphthonge nie auß lautend und nur in betonter silbe vor kommen. Hier wird das erste element so stark hervor gehoben, daß man meist das zweite gar nicht hört, sondern anstatt *ái*, *áu*, *éi* nur *ά* und *ę́* vernimt, so ist z. b. die außsprache der in rede stehenden diphthonge in *vaíkas* (knabe), *laúkas* (feld), *sveíkas* (gesund) ganz verschiden von der in *áiszkus* (klar, deutlich, z. b. von der rede), *jáutis* (ochse), *svéikinu* (grüße, mache gesund), leztere klingen im Ragnitschen ganz wie *ászkus*, *játis*, *svę́kinu*. Von disen drei lauten *ái*, *áu*, *éi* ist der leztere der am wenigsten häufige, bis jezt fand ich in im hoch-

*) Die besonders als endung der adverbien übliche schreibung *ay*, *ey* ist auf zu geben, da in der außsprache nicht der geringste unterschid besteht.



litauischen nur in *svéikinu, léidžu* (laße), *véidas* (angesicht, bild), *véik* (sogleich, bald), *kéikiu* (fluche), *séilės* (speichel), *méilė* (liebe), *réiszkiu* (offenbare).

Anm. Durch zusammensetzung treffen bisweilen zwei vocale zusammen, von denen jeder eine sylbe bildet; diß ist besonders bei praepositionen u. dgl. der fall, z. b. *àsz pailstù* (ich ermüde), *àsz neimsiu**) (ich werde nicht nemen), *paupýs*, gegend am fluße (*ùpė*, fluß) u. a. — Zwei gleiche vocale, jeder sylbebildend, kommen ebenfals nur in folge von zusammensetzung vor: *priimti* (an nemen), *padrìti* (unter pflügen); *teeina* oder *teeinė**) (er gehe).

4. Die von uns befolgte schreibung der vocale ist, soweit es überhaupt die schrift erlaubt den laut genau wider zu geben, rein phonetisch, wenn z. b. im acc. u. instrum. sing. und im acc. plur. von *žvákė* (liecht) und änlichen worten das *ė* (= *ia*) wie hartes *e* auß gesprochen und verkürzt wird, so schreiben wir diß auch: acc. *žvákę* (*ę* nach der regel in den accusativen kurz), (*sù*) *žvakè*, *žvakès*, obwol diß gegen die grammatische analogie verstößt und höchst warscheinlich eine der zalreichen erst in einer jüngeren epoche der sprache ein gerißenen verkürzungen der endsylben ist.

§. 8. Quantitätswechsel und einfluß des accents auf die quantität.

ă, *ā*; *ĕ*, *ė*; *ĕ*, *ē*: *ĭ*, *y*; *ŭ*, *ū* sind die sich regelmäßig entsprechenden quantitätswechsel; *e* hat demnach eine doppelte denung *ė* und *ē* (*ā*); z. b. *bál-ti* (weiß werden) praes. *bāl-ù* praet. *băl-aŭ*; praes *gĕr-iù* (trinke), praet. *gĕr-iau*, inf. *gér-ti*; (*pa*)-*tìr-ti* (erfaren), praes. *tyr-iù*, praet. *týr-iau* (das *i* dises beispils ist nach §. 17. auß *a* geschwächt); *pìk-tas* (böse), (*su-*) *pýk-ti* (böse werden, das *i* dises beispils ist nach §. 18 ursprünglich); *stùm-ti*, praet. *stúm-iau* (stoßen); praes. *pūv-ù*, praet. *pùv-aŭ*, inf. *pú-ti* (faulen); fernere beispile gibt die grammatik an ver-

*) gewönlich mit außstoßung des *e* von *ne* und *te*: *nimsiu*, *teinė* gesprochen.

schidenen stellen (z. b. bei den vocalreihen §. 17. 18. 19). Die übrigen vocale *o*, *ë*, *û* sind stets lang, ebenso das *ė* (welches auch in anderer geltung denn als gedentes *e* vorkomt, nämlich für ursprüngliches *ia* od. *ja*). Das einzelne über den wechsel der quantität in den endsilben der declination und den stamsilben der verba weiset die formenlere nach, hier sei nur so vil bemerkt, daß wenn auß lautendes *ė* der nomina und der dritten person praeteriti verkürzt wird, dasselbe zugleich seine qualität ändert und wie *ĕ* (ä) gesprochen wird, weshalb man es beim nomen wenigstens auch so schreibt, z. b. *žolĕ* (kraut), acc. sing. *žólę* instr. *žolè* acc. plur. *žolès*; *dávė* (er gab), gewönlich (die mundart um Pilkallen auß genommen) gesprochen und geschriben *dávĕ*. Zu den mit geteilten reihen können wir demnach noch bei fügen: *ė* wird nicht selten auß lautend verkürzt in *e*.

Durch den wechsel des accents treten unterschide der quantität nur bei den vocalen *a*, *e* ein und zwar auch nur dann, wenn nach disen vocalen nur ein consonant steht (die erweichung, d. i. *j*, gilt nie als zweiter consonant). Unbetontes *a* und *e* sind überhaupt kurz (aber *ą* und *ę* im inlaute stets lang) nur außnamsweise lang, vor zwei consonanten komt in betonter silbe sowol langes als kurzes *a* und *e* vor (also *à*, *è* und *á*, *é*). Vor einem consonanten gilt die regel, daß *a* und *e*, wenn sie den ton haben, lang sind (*á*, *é*), wenn sie in nicht haben, kurz, z. b. *dĕgù* (brenne), *dę́ga* (brent); *ăriù* (pflüge), *ária*, spr. *árie* oder *ár* (pflügt); *săkaú* (sage), *sáko* (sagt), *săkiaú* (ich sagte), *sákė* (sagte, 3te pers.); *kăsù* (grabe) *kása* (3te pers. praes.), *kăsiaú* (praet. 1. pers.), *kásė* (3te pers. praet.); *bĕriù* (streue), *béria*, spr. *bérie*, *bér* (streut); *kélias*, spr. *kélies* (weg), *kĕliù* (instr. sing.); *rágas* (horn), *răgaí* (nom. plur.); *nĕbylýs* (stummer), *nébylio* (genit. sing.); *păgirýs* (gegend am walde), gen. *págirio* u. s. f.

Außnamen gibt es; besonders *ā* findet sich vor einfachen consonanten in unbetonter silbe, z. b. *bāl-ù* (werde weiß), *bālà* (torfmor), *āsà* (ör, henkel) u. a.

§. 9. Übersichtliche zusammenstellung der litauischen vocale und diphthonge mit bezeichnung der quantität und betonung.

Vocale						Diphthonge		
lange		geltung	kurze		geltung	betonte	unbetonte	geltung
betonte	unbetonte		betonte	unbetonte				
á ą́	*ā ą̄*)*	*ā*	*à*	*ă ą̆*	*ă*	*ái*		$\bar{a}^{i}$
é ę́	*ē ę̄*	*ā̈*	*è ę̀*	*ĕ ę̆*	*ä*	*aí*	*ai*	*ai*
(ę́ ę́	*ę̄ ę̄*	$\bar{\ddot{a}}^{a}$	*ę̀*	*ę̆**)*	$\ddot{a}^{a}$)	*éi*		$\bar{e}^{i}$
ė́	*ė*	*ė̄*				*eí*	*ei*	*ei*
ẽ	*ĕ*	$\bar{\dot{e}}^{a}$				*áu*		$\bar{a}^{u}$
ó	*o*	*ō*				*aú*	*au*	*au*
ů́	*ů*	$\bar{o}^{a}$				*ùi*	*ui*	*ui*
ý į́	*y į*	*ī*	*ì*	*ĭ į̆*	*ĭ*			
ú ų́	*ū ų̄*	*ū*	*ù*	*ŭ ų̆*	*ŭ*			

§. 10. **Consonanten.** Sämtliche consonanten (mit einziger außname des *j*) sind einer innigen verbindung mit einem nachfolgenden *j* fähig, wodurch ire außsprache mer oder minder verändert wird; eben so wirken die *i*- und *e*-vocale auf vorhergehendes *k*, *g*, *l* und *r* ein (bei den übrigen consonanten ist ein solcher einfluß wol nicht bemerkbar). Man nennt die durch verbindung des consonanten mit *j* (nachfolgendes *i*, *e*, *ė*) modificierte außsprache der consonanten die weiche (genauer wäre die bezeichnung derselben als palatale, da *j* ein gaumenlaut ist) im

*) Die mit dem zeichen des nasals versehenen vocale bedürfen nach der oben mit geteilten regel eigentlich gar keiner bezeichnung der quantität, zur bequemlichkeit des anfängers möge jedoch hier und da ire quantität bezeichnet werden. Außerdem bezeichne ich meist die kürze gar nicht.

**) ein *ę̆* komt meines wißens nicht vor: die *ę̆* sind auf die accusative beschränkt und hier ist die außsprache des *ę* die eines kurzen *ä* one vernemlichen nachschlag.

gegensatze zur harten außsprache. Vor einem vocale wird die erweichung durch ein dem consonanten bei gegebenes *i* bezeichnet; *t* und *d* aber verschmelzen völlig mit dem folgenden *j*; im außlaute bezeichnen wir in disem werke durch einen accent die erweichung. Beide bezeichnungsweisen sind, wie die schreibweise des litauischen überhaupt, dem polnischen entnommen. Auß lautend bezeichnen wir die consonanten nur dann als weich, wenn *j* nach inen stund, da nach inen ein *i* abfält, one die außsprache zu ändern. Im außlaute sind die unterschide überhaupt ser fein.

hart	erweicht		
	vor vocalen		auß lautend
k	*ki*		*ḱ*
g	*gi*		*ǵ*
t		*cz*	
d		*dž*	
p	*pi*		*p'*
b	*bi*		*b́*
n	*ni*		(*ń*)
m	*mi*		*m'*
l	*li*		*ĺ*
r	*ri*		*ŕ*
s	*si*		*ś*
z			
sz	*szi*		*sz'*
ž	*ži*		*ž*
v	*vi*		(*v'*)
		j *)	
c	*ci*		

Über die außsprache diser laute sei folgendes bemerkt.

1. *k* und *g* (vom *l*, mit welchem es sich änlich verhält, wird sogleich die rede sein) vor *a*, *o*, *u* und einem andern consonanten, selbst vor einem weichen consonanten (z. b. *klévas* (ahorn),

*) nicht erweicht, sondern an sich weich (palatal).

arklýs (pferd), *árklio* (gen. des vorhergehenden) u. s. f.) sind echte tiefe gutturalen, der vorauß gehende vocal ist durchauß gleichgiltig, z. b. *mẽlas* (lieb), *nẽkas* (nichts) mit hartem *l*, *k*, namentlich *k* wird in disem falle, besonders vor *a* und *r*, für das deutsche or auffallend tief in der kele gesprochen: z. b. *ka* in *kalbà* (rede, sprache), *kàs* (quis) u. a. In wörtern wie *krásztas* (rand), *greítas* (schnell) glaubt der deutsche (nach Kurschats treffender bemerkung) beinahe *k*ᵃ*rásztas*, *g*ᵃ*reitas* zu vernemen. Ganz verschiden lauten *k* und *g* vor silbe bildendem *i*, ferner vor *e*, *é*, *ë*, sie gleichen dann fast dem deutschen *k* und *g* in *kind*, *gieng*, nur werden sie noch merklicher vom harten *k*, *g* geschiden als wir es tun; dise außsprache, bedingt durch die palatale natur des folgenden vocales, stelt sich übrigens von selbst ein: *kẽmas* (dorf, hofraum) beinahe wie *kiẽmas*; *géras* (bonus) bein. wie *giéras*; in *akìs* (auge), *kiszkis* (hase), *ginklas* (waffe) etwa wie im deutschen. Das harte *k*, *g* bietet uns mer schwirigkeit als das vor weichen vocalen weich zu sprechende. Soll nun dieselbe weiche außsprache vor einem harten vocale oder im außlaute ein treten, so schreibt man *ki*, *gi*, im außl. *ḱ*, *ǵ*;*) z. b. *kiszkio* (gen. v. *kiszkis*, hase) ganz verschiden von *vilko* (gen. v. *vilkas*, wolf); *márgio* (gen. v. *márgis* bunter ochse) ganz verschiden von *márgo* (gen. v. *márgas*, bunt, adj.). Man lernt dise außprache am besten, wenn man anfänglich das *i* (oder *j*) nach *k*, *g* wirklich auß spricht, bis man endlich lernt das *k*, *g* selbst hoch oben am gaumen hervor zu bringen; einen leisen *j*-artigen nachschlag haben dise laute jedoch immer (man neme sich jedoch in acht, nicht in die außsprache *tj* und *dj* für *ki*, *gi* zu verfallen, ebenso vor einer leicht sich ein stellenden zischenden außsprache). Eben so werden *ḱ*, *ǵ* im außlaute gesprochen, doch ist hier der unterschid schwerer vernemlich, z. b. *vèrḱ* (verkürzt auß *vèrkia* er weint, ver-

---

*) die consequente bezeichnung des weichen auß lautenden consonanten in der schrift habe ich in disem buche zuerst an gewant, bisher sezte man nur den apostroph, gleichvil ob ein harter oder weicher laut zu sprechen sei; der fall komt nämlich nur nach abwerfung eines vocales vor.



schiden von *mók* für *móka*, kann), *vág* (ebenso auß *vágia*, er stilt) beinahe wie *vèrki*, *vágj* (verschiden von *áug* für *áuga*, wächst, wo *g* wie *k* klingt, s. u.*).

2. Wir laßen auf die gutturalen mutae sogleich das *l* folgen, weil es mit inen die doppelte außsprache, je nach der beschaffenheit des folgenden vocales teilt. Wo *k*, *g* guttural sind, da ist es auch *l*; dises gutturale *l* ist ser verwant dem polnischen *ł*, nur darf es nicht so tief guttural gesprochen werden — es darf, so zu sagen, nur einen anflug von jenem eigentümlichen gutturalen *ł*-tone haben, weshalb es eben noch schwerer hervor zu bringen ist als das entschidene polnische *ł*; wie dises wird es mit dem hintern teile der zunge gebildet, z. b. *kalbà* (die rede), *ilgas* (lang), *labaí* (ser, valde). Vor den palatalen vocalen klingt es weich wie unser deutsches *l*, z. b. *brólis* (bruder), *lėlė* (puppe). *li-* vor vocalen wird palatal gesprochen, doch darf die palatale (mouillierte) außsprache ebenfals nicht so stark hervor treten als etwa im poln. *l*, franz. *ll* (in *fille*, *famille*), ital. *gli* (*figlio*, *famiglia*); z. b. *brólio* (gen. v. *brólis*), *paliáuk* (hör auf, 1. prs. praes. *paliáuju*) ganz verschiden von *paláuk* (wart, 1. prs. praes. *paláukiu*). Es gibt also im litauischen dreierlei *l*; *l* gutt., *l* lingu. und das kaum mouillierte (palatale) *l*. Auß lautend klingen alle *l* fast gleich, z. b. *jis atsigul'* für *atsigulie*, *atsigulia* (er legt sich nider) mit kaum hörbarer erweichung; ebenso klingt das *l* auß lautend, wenn *i* ab gefallen, z. b. *mýl* (er liebt, für *mýli*), auch das harte *l* wird auß lautend nicht vernemlich guttural gesprochen, z. b. *iszbál* (er bleicht auß intr., für *iszbála* mit guttur. *l*), auch hier klingt *l* wie das deutsche *l*. Man merke, daß *vélnies* alt *vélinias* (teufel) wegen des auß gefallenen *i* ebenfals ein weiches, nicht gutturales *l* hat.

Żemaitische bücher bezeichnen das gutturale *l* mit *ł*, das weiche *l* und *li* mit *l*, nach polnischer schreibweise.

---

*) die laute *ki*, *k'*; *gi*, *g'* sind nicht häufig in den sprachen, da sie ser leicht in *tj*, *dj* und weiterhin in *ts*, *tś*, *dz*, *dś* u. s. f. über gehen, vgl. zur vgl. sprachengeschichte, Bonn 1848. pag. 137 u. sonst.

Nur *k*, *g* und *l* fordern vor silbe bildendem *i*, dann vor *e*, *é*, *ë* eine andere außsprache als vor *a*, *o*, *u*, *û*; bei allen übrigen consonanten ist diß nicht der fall.

3. *t* und *d* wie im deutschen (es versteht sich, daß beide scharf zu sondern sind), erweicht werden sie im in- und außlaute in *cz*, wie im polnischen zu sprechen (wie deutsches *tsch*, böhm. *č*, cyrill. ч) und *dż*, zu sprechen wie franz. *dj*, ital. *gi-* vor folgendem vocale (z. b. *giovine*); der laut *ż*, welcher den zweiten teil dises doppellautes bildet, ist dem deutschen fremd; z. b. *jáuczo* (spr. *jā"tscho*, gen. v. *jáutis* ochse), *żódżo* (spr. franz. *jodjo* od. böhm. *žodžo*, gen. v. *żódis* wort). Die übliche schreibung *dz* one punkt ist ungenau und zu vermeiden; entschiden falsch ist ferner die selbst von Kurschat bei behaltène schreibung *czi*, *dżi* (also z. b. *jáuczio*, *żodżio*) 1. weil das *j* des zu grunde ligenden und im niderlitauischen bleibenden *tj*, *dj* (niderl. gen. plur. *jautiu*, *żódiu*) in *sz* (böhm. *š*, deutsch *sch*) und *ż* über-geht (denn *cz* ist = *tsz*, böhm. *tš*, deutsch *tsch*), die gruppen *cz* (*tš*) und *dż* das *j* also schon enthalten; in *czi* (*tši*) und *dżi* ist also das *j* zweimal geschriben, 2. weil die schreibung *czi*, *dżi* gegen die außsprache verstößt, denn es wird in der tat z. b. *czo* (*tszo*) *czu*, *dżo* *dżu* hart, niemals aber weich (also nicht wie *tszio*, *tsziu*, *dżio*, *dżiu*) gesprochen. Dise unrichtige schreibung verdankt offenbar iren ursprung einer falschen analogie mit den übrigen erweichungen; man übersah eben, daß die dentalen mutae die einzigen sind, nach welchen das *j* sich verändert, s. u. die lautlere.

Anm. Ältere drucke haben oft *ći* für *cz*, z. b. *swe*[illegible]*cias* für *svéczas*, sprich *svéczes* s. u. (gast).

4. *p*, *b*, *m*, *v* wie in andern sprachen. Für *v* (wie im franz., böhm. u. s. w. zu sprechen wie deutsches *w*) schreibt man *w*, mir schin es jedoch passender statt des unnötig verdoppelten *w* des einfachen *v* mich zu bedienen.*) *pi*, *bi*, *mi*, *vi*, außl.

*) Auch die Böhmen haben das unnötige *w* auß irer schrift verbant, welches überhaupt nur da am platze ist, wo ein von *w* verschidenes *v* sich vor findet.

p', *b*, *m*' (für *v*' weiß ich kein beispil) sind für ein fremdes or eben so schwer richtig zu vernemen, als es für den fremden mund nicht leicht ist, sie dem Litauer völlig nach zu sprechen. Die erweichung ist nämlich für uns nur wenig hörbar, das folgende *i* oder *j* verschmilzt ser eng mit disen lauten: *kálviu* (gen. plur. v. *kálvis*, schmid), *kùrmiu* (ders. cas. von *kùrmis*, maulwurf), *lóbio* (gen. sing. von *lóbis*, reichtum), *kùmpio* (ders. cas. von *kùmpis*, schinken) mit wenig hörbarem *i*, welches dagegen im anlaute des wortes deutlich vernembar ist, z. b. *piáuti* (schneiden). Die bei den preußischen Litauern bisher übliche schreibung diser laute mit *j* verstößt gegen die analogie und fürt zu falscher außsprache.*) Beispile für den außlaut: *vém* (für *vémia*, er speit), *gnýb* (für *gnýbia*, kneipt), *vèrp*' (spint, für *vèrpia*); hier ist die erweichung fast nicht zu hören und nur ser geübtem munde dürfte das unterscheiden von den entsprechenden harten lauten gelingen, am leichtesten geht es bei der media.

5. *n* wie im deutschen; *n* vor gutturalen nimt ebenfals gutturale qualität an, z. b. *tingùs* (träge), *rankà* (hand) spr. *ting-gùs* (nicht etwa wie *enge*, sondern das *g* wird deutlich auß gesprochen), *rang-kà*. *ni* vor einem andern vocale, außl. *ń*, ist nicht so stark palatal (mouilliert) auß zu sprechen wie poln. *ń*, ital. u. franz. *gn* (z. b. in campagna, campagne), sondern nur mit einem leisen palatalen anfluge, aber dennoch, wie alle erweichten consonanten, scharf vom harten *n* zu sondern, z, b. *sénio* (gen. von *sénis*, greis) ganz verschiden von *séno* (gen. v. *sénas*, alt). *ń* dürfte ser selten sein.**)

6. *r* vor harten vocalen und consonanten, ebenso auß lautend, klingt wol etwas stärker, als es gewönlich im deutschen ge-

---

*) vgl. hierüber Kurschats beitr. II. §. 10. 2. und meine berichte auß Litauen, Sitzungsber. der Kaiserl. Ak. der Wiß. bd. IX.

**) ich kenne wenigstens kein beispil, da *krùn*, infin. *krunëti*, 1. pers. praes. *krunù* hart gesprochen wird, also für *krùni* steht, nicht für *krùnia* (obwol *krùniam* neben *krùnim* vor komt).



sprochen wird, im algemeinen aber kann man sagen, daß das *r* dem deutschen *r* gleich stehe; *ri* dagegen, auß lautend *r'*, ist palatales *r*; bei der außsprache wird die zungenspitze zurück gezogen, wobei der mund sich in die breite zieht, die zunge vibriert weiter hinten im munde als beim gewönlichen *r*; leicht bekomt die außsprache etwas zischendes (dem böhmischen *ř* änliches), was aber durchauß zu vermeiden ist. Man spreche erst z. b. *riu* oder *rju* und suche dann *r* und *i* oder *j* gleichsam zugleich auß zu sprechen, auf dise weise komt man wol am leichtesten zur richtigen außsprache dises lautes; z. b. *túriù* (ich habe), *gėriù* (trinke, verschiden z. b. von *gėrù*, nom. dual. masc. v. *gėras*, gut). Auß lautend ist der unterschid von *r* wol weniger bemerkbar (wie überhaupt die auß lautende erweichung weniger stark hervor tritt), *túr* (für *túri*, er hat) wird ebenso gesprochen wie *kúr'* (für *kúria*, er heizt).

7. *s* ist das scharfe *s* wie im slawischen, oder franz. *ç*, od. *ß* im deutschen waßer, haßen; *z* (außer vor *d* wol nur in entlenten worten) ist dem deutschen fremd, es ist das slawische oder franz. *z*, d. h. ein mediales *s*, ein *s* mit ton (wie z. b. im böhm. *blázen*, franz. *douze*); *sz* ist das deutsche *sch*, poln. *sz*, böhm *š*; *ż*, mediales *sz*, d. h. *sz* mit ton, das poln. *ż*, böhm. *ž*, franz. *j* (*jamais*), ein dem deutschen fremder laut; *c* (wol nur in entlenten worten) ist doppellaut, es ist = *ts* zu sprechen, wie im slawischen. Die laute *s*, (*c* = *ts*), *sz*, *ż* mit erweichung auß zu sprechen ist für den nichtlitauer ser schwirig, eben deshalb findet sich in den meist von deutschen besorgten drucken nach disen lauten die erweichung noch weniger an gezeigt als nach den andern. Auch hier gilt es mit den sibilanten zugleich ein *i* oder *j* auß zu sprechen, auch hier wird die zunge zurück und der mund in die breite gezogen, dabei drükt sich der mitlere teil der zunge mer an den gaumen an, wodurch für den atem eine engere durchgangsöfnung und in folge dessen eine mer nach *i* hin zischende außsprache entsteht (die laute werden mer palatal gesprochen); *saùsio* z. b. (gen. von *saùsis*, räude) ganz verschi-

den von *saúso* (gen. v. *sąúsas*, trocken*); *nešzù* (trage) verschiden von *nèsziu* (werde tragen); *éžio* (gen. v. *ežýs*, igel) verschiden von *mážo* (gen. v. *mážas*, klein); *ciu* in *kùcius* (prügel, stock), *mécius* (metze, maß) verschiden von *cu* in *cùkorius* (zucker); *ci* ist natürlich auß zu sprechen wie *tsi*. Auß lautend ist der unterschid von hart und weich einem geübten ore ebenfals deutlich vernembar, z. b. *trúś* (für *trúsia*, er ist geschäftig); *kosź* (für *kószią*, er seiht), *daúž* (für *daúžia*, er stößt zusammen).

Anm. Alte drucke haben *x* für *ks*, z. b. *linxmas* f. *linksmas* (heiter), *moxlas* f. *mókslas* (lere) u. s. f.; *sch* f. *sz*, z. b. *isch* f. *isz* (auß); *ß* auch *sz* für *ž*, z b. *maßas* f. *mážas* (klein); *tz* für *c*, z. b. *matznus* f. *macnùs* (mächtig), ja für *ts*, z. b. *wieschpatz* f. *vëszpats* (herr).

8. *j* hat dieselbe geltung wie im deutschen.

Anm. Für *j* findet man in alten drucken *gh* auch *i* u. *y*; z. b. *iu* f. *jú* (eorum, earum), *ghiemus* f. *jëmus*, *jëms* (iis), ebenso im inlaute; ferner *yus* (*jús*, ir, pron. pers. 2. pers.); *h* findet sich in alten drucken vor an lautendem vocale in einzelnen worten, z. b. *hadina* f. *adynà* (stunde), *hukinikas* f. *ùkininkas* (gutsbesitzer), auch findet sich *th* f. *t*, z. b. *kithosu* f. *kitosu*, jezt *kitosè*, *kitos* (in andern, loc. plur. fem.); *mh* für *m*, z. c. *mhaetu* (v. j. 1600) f. *mētū* (der jare); *ch* für *k*, z. b. *rochunda* f. *rokùnda* (rechnung).

Fälle wie *prisiëst* (sich voll eßen, dreisilbig, auß *pri*, praep., *si*, pron. reflex. und *ëst* oder *ësti*, inf. der wurz. *éd*, eßen), *apsiaúti* (viersilbig, auß *ap-si-aúti* (sich die füße bekleiden), *priáugti* (dreisilbig: *pri-áugti*, zu wachsen), *prieíti* (*pri-eíti*, dazu kommen) u dgl., in welchen ein silbebildendes *i* vor einem anderen vocale steht, also nicht erweichungszeichen des vorher gehenden consonanten ist, dürften kaum dem anfänger beim lesen zweifelhaft erscheinen; der fall wird wol nur bei *pri* und *si* ein treten.

---

*) Sprechübung: *Àsz siųsiù súnų sù siùvikè*, ich werde senden den son mit der näherin.

§. 11. Das litauische alphabet enthält demnach folgende 23 buchstaben:*)

a ą á ą́ à	A Á À**)
(niderlitauisch auch ȧ ă)	
b b̆	B
c	C
d	D
e ę é ę́ è ę̆	E É Ĕ
(ȩ ȩ ȩ́ ȩ́ ȩ̀)	
ė ė́, ė̆ ė̃	Ė Ė̆
g ǵ	G
i į y ý į́ ĭ	I Y Ý Į Į́ Ĭ
j	J
k ḱ	K
l ĺ	L
m ḿ	M
n (ń)	N
o ó	O Ó
p ṕ	P
r ŕ	R
s ś	S
t	T
u ų ú ų́ ŭ	U Ú Ŭ
ů ů́	Ů Ů́
v v́	V
z ź***)	Z
ż ž	Ż

*) Da die majuskel von uns nur im anlaute, nicht aber zur schreibung ganzer worte gebraucht wird, so entfallen für dieselbe vile zeichen.

**) es sind nur diejenigen majuskeln an gegeben, die im anlaute von worten vor kommen.

***) nur in der verbindung sź.

§. 12. **Einteilung der litauischen sprachlaute.** Schon §. 10 stelten wir die consonanten, welche mit *j* verbunden sind, die erweichten, den harten gegenüber. Sehen wir jezt von disen unursprünglichen, mer oder weniger diphthongischen verbindungen der consonanten mit *j* ab und stellen wir die ursprünglichen, harten consonanten des litauischen übersichtlich zusammen. Wie das nächstverwante slawische so kent auch das litauische an momentanen, in der außprache nicht denbaren lauten (mit einem unpassenden namen mutae, stumlaute genant) nur tenues und mediae der drei organe kele, zäne, lippen; die tenues (one zutun der stimme) sind demnach ten. gutturalis *k*, ten. dentalis *t*, ten. labialis *p*; die mediae (von den tenues durch den ire außsprache begleitenden stimton geschiden*)) gutt. *g*, dent. *d*, lab. *b*. Die spiranten (laute, welche bei nicht völligem verschluße durch das durchströmen der luft entstehen) sind ebenfals teils tenues (stumm), teils mediae (mit stimton versehen). Folgende kommen im litauischen vor: die spirans media palatalis *j*; die spir. ten. und media lingualis (schlechtes wort, ich weiß aber den teil des mundes hinter den zänen, wo dise laute gebildet werden, nicht kurz zu bezeichnen) ten. *sz*, med. *ż*; spir. ten. und media dentalis, näml. *s* und *z* (lezteres ist nicht häufig in der schriftsprache, fast nur in entlenten worten, dialectisch steht es für *sd*), endlich die spirans media labialis *v* (die deutschen spiranten *ch*, *h*, *f* finden sich demnach nicht im litauischen). Der unerweichte *l*-laut ist als guttural, das *r* als lingual anzusehen; ebenso ist das *l* vor weichen vocalen (*i*, *e*, *ė*) lingual. Die nasale sind, den drei organen der momentanen consonanten entsprechend: guttural, *n* vor *k* oder *g*; dental, *n*; labial *m*. *c*, *cz* sind zeichen für zwei consonanten (*ts*, *tš*). Von den vocalen ist *a* guttural, *i* palatal, *u* labial, *o* ist labial gebrochenes *a*; *e*, *ė* palatal gebrochenes *a*, ersteres hat mer vom *a*, lezteres mer vom *i*; (*ę*) *ë*, *ů* sind doppellaute wie oben an gegeben; ebenso die eigentlichen diphthonge.

*) deshalb ist der außdruck mutae für die momentanen laute schlecht gewält.

Die nicht erweichten*) consonanten und einfachen vocale des litauischen laßen sich demnach in folgender weise systematisch zusammen stellen:

	Consonanten						Vocale
	momentane		dauernde				
			spirantes		l und r laute	nasale	
	ten.	med.	ten.	med.			
gutt.	*k*	*g*			*l*	*n*	*a* } *e ė*
pal.				*j*			*i* }
ling.			*sz*	*ż*	*r l*		*o*
dent.	*t*	*d*	*s*	*z*		*n*	
lab.	*p*	*b*		*v*		*m*	*u*

Beiläufig bemerken wir, daß nach den ergebnissen der sprachwißenschaft die laute *ż*, *z*, *sz* nicht ursprünglich sind, *ż* ist stets auß *g* entstanden, z. b. *żąsis* (gans); *z* komt nur dialectisch in echt litauischen worten vor und ist dann verwandlung von *d*, z. b. *veizėti* (schriftspr. *veizdėti*, sehen) wurz. *vid*; *sz* ist verwandeltes *k* oder *s*, z. b. *szů*, gen. *szuns* (hund), vergl. *κύων*, *κυνός*, *canis*, oder auch auß *s* entstanden: *mir-ti*, praes. *mirsztu* (sterbe) für *mirstu*; endung *-iszkas* für *-iskas* auß *-ikas*; auch *l* ist im litauischen, wie in allen indogermanischen sprachen, auß *r* entstanden. Genaueres gehört nicht hierher; lautwandlungen im litauischen selbst (z. b. *s* auß *t*, *d*) lert die grammatik.

§. 13. Abweichungen der außsprache von der schrift. 1. Die schreibung der vocale ist durchauß phonetisch, es findet hier also keine andere verschidenheit zwischen schrift und außsprache statt als die, welche durch die wol schwer zu beseiti-

*) nur *l* muste zweimal auf gefürt werden, da es in der sprache zwei einfache *l* gibt. Dagegen ist das erweichte, d. h. mit *j* versezte *li*, wie alle andern erweichungen in der tabelle nicht an gefürt.



gende unzulänglichkeit der buchstabenschrift im widergeben aller der feinen abstufungen der gesprochenen rede bedingt ist (§. 5, 6. 8.) Disem grundsatze getreu sehe ich mich veranlaßt in einem punkte von der üblichen schreibweise ab zu weichen; es hat sich nämlich die etymologisch richtige und offenbar in ser alter zeit auch zur außsprache stimmende schreibung von *a* nach erweichten consonanten und *j* erhalten, wärend die außsprache seit jarhunderten (Klein kent sie bereits und noch ältere drucke haben sie auf genommen) in allen mir bekanten mundarten, auch den reinsten hochlitauischen dialecten anstatt des *a* ein *e* (*ë*) fordert; *e* ist umlaut von *a*, bedingt durch das vorauß gehende palatale *j* oder dessen vertreter; man schreibt z. b. *żálias*, fem. *żalià* (grün) spricht aber *żálies*, *żaliè*; *isztariat* (ir sprechet auß), spr. *isztariet*; *didżiáusias*, *didżiáusia* (der, die gröste), spr. *didżiáusies*, *-ďusie* (oder vergl. §. 7, 3. *didżiásies*, *-ásie*); — *kója* (fuß), spr. *kóje*; *telyczà* (gew. *telyczia* geschriben, s. §. 10, 3), spr. *telyczè*; *tùszczas* (gew. *tusszczias*, ler), *tùszczes*; *spáudża* (drükt), *spáudże*. In disen fällen mag es am geratensten sein in der grammatik beide formen zu geben, in älteren texten aber *ia* (*a*) des originals zu behalten; in volksliedern u. dergl. muß one diß rein phonetische, den dialect genau wider gebende schreibung befolgt werden.

2. Mit anschluß an die übliche schreibweise, nur folgerichtiger als dise, schreibe ich die consonanten etymologisch, nicht phonetisch; dasselbe findet fast durchgängig in dem nächst verwanten slawischen statt (z. b. im böhmischen). Die streng phonetische schreibart würde vile worte bis zur unkentlichkeit entstellen, auch verstehen sich die nötigen abweichungen in der außsprache beinahe von selbst. Es sind folgende:

a) Auß lautende media geht in ire tenuis (s. §. 12) über, z. b. *dűd* (für *dűda*, er gibt) wie *dűt*, *pirm nèng* (prius quam) wie *pirm nènk* u. s. f. Eine folge dises lautgesetzes ist die schreibung *àsz* (ich) für *àż* (vergl. sl. *az*", lat. *ego*, grundf. *agam*).

b) Tenuis vor media geht in ire media, media vor tenuis in die tenuis über, *lipdams* (steigend), spr. *libdams*; *svotbà* (hochzeit, v. *svot*, z. b. in *svótas*, verwanter auf der hochzeit, eltern der brautleute und *ba*), spr. *svodbà* (wie es auch gewönlich geschriben wird); *pabaígti* (beendigen), spr. *pabaíkti*; *rúgsztas* (sauer, v. *rúg-ti*, sauer werden, geren), spr. *rúksztas* (wie es auch gewönlich geschriben wird); *bĕgsi* (du wirst laufen), spr. *bĕksi*; *áugsztas* (hoch, von *áug-ti*, wachsen), spr. *áuksztas* (so schreibt man es); *iszbĕgti* (herauß laufen), spr. *iżbĕkti*; *mĕżti* (dünger bearbeiten), spr. *mĕszti*; demnach *bĕgk* (lauf, imperat.) wie *bĕk*; *dàlgkotis* (sensenstil) wie *dàlkotis*; *tróbpalaikė* (schlechtes gebäude) wie *trópalaikė*; *atdrėkýs* (tauwetter) wie *atrėkýs*; *uższálti* (zu frieren) wie *uszálti*; *iszżvejóti* (auß fischen) wie *iżvejóti* u. s. f.

c) Vor *l* wird *ż* wie *sz* gesprochen (und daher gewönlich geschriben), *mĕż-iu* (bearbeite dünger), aber *mėżlaí* (dünger), spr. *mėszlaí*; *użlaikýti* (zurück halten), spr. *uszlaikýti* u. s. f.

d) *sz* und *ż* werden einem folgenden sibilanten (d. i. dentalem oder lingualem spiranten, s. §. 12) assimiliert, oder, was dasselbe sagt (vergl. den folg. §.), vor demselben in der außsprache auß gestoßen: *iszsirinkti* (sich auß wälen), spr. *isirinkti* (meist *issi*- geschriben); *iszsprógti* (sprießen), spr. *isprókti*; *użstóti* (vertreten), spr. *ustóti* u. a. Die folge *ższ* ist auß zu sprechen wie *sz*, *szż* wie *ż*, die beiden lezten beispile unter *b*) können eben so wol hierher als unter die vorige regel gestelt werden. Dasselbe findet statt beim zusammenstoße eng zusammen gehöriger worte; so wird vorzüglich die präposition mit dem nachfolgenden nomen ganz wie ein wort gesprochen: *isz savęs* spr. *isavęs*.

§. 14. Im litauischen findet (so wenig als im slawischen) k e i n e r l e i   v e r d o p p e l u n g statt. Nach jedem kurzen vocale klingt der consonant (wenigstens deutschem ore) als ob er verdoppelt wäre. Die bisherigen drucke (Kurschat auß genommen) haben in diser beziehung unglaubliche verwirrung. Scheinbare gemination entsteht bloß durch zusammensetzung zweier worte

(zufolge der etymologischen schreibung), z. b. *attólinti* (entfernen), *užžèngti* (auf steigen, hinauf schreiten) u. a.

§. 15. **Dialectische verschidenheiten in den lauten** (vergl. §. 4). Viles hierher gehörige komt in den lautgesetzen und in der formenlere zur sprache, so namentlich die verschidenheiten in betreff der consonanten; einiges algemeine über die vocale und die betonung mag jedoch schon hier bemerkt werden. Kleins grammatik v. j. 1653 geht häufig auf dialectische verschidenheiten ein, worauß wir ersehen, daß dise seit zweihundert jaren wesentlich dieselben gebliben sind, der niderlitauische dialect um Memel ist durch den ältesten catechismus v. j. 1547, zu dessen sprache noch andere ser alte drucke stimmen, noch um hundert jare früher nach gewisen. Durchgängig bemerkt man, und zwar schon im hochlit., aber bei weitem mer im niderlit., und zwar in der richtung nach norden zunemend, ein streben nach verkürzung der endsilbe: auß lautende vocale und diphthonge schwinden, *i* und *e* sind auß lautend und in der endsilbe nicht zu unterscheiden, der ton zieht sich von der endung zurück. Einer der bedeutendsten unterschide zwischen hoch- und niderlitauisch ist die verwandlung von hochlitauisch *o* in niderlitauisch *a*, oder richtiger, die beibehaltung des ursprünglichen *a* im niderlit., denn *a* ist älter als *o*. Diß begint schon um Ragnit und Tilsit, wo jedes *o* einer unbetonten endsilbe in *a* übergeht, wärend im Pilkalnschen auß lautendes *o* gerade ser dumpf, fast wie *u* gesprochen wird, z. b. *póno* (gen. sg. v. *pónas*, herr), *rànkos* (nom. pl. v. *rankà*, hand), *bùvo* (3. pers. praet. v. *bûti*, sein), gespr. *póna*, *rànkas*, *bùva*. Diß findet sich schon in drucken v. j. 1600. Ganz folgerichtig (nach §. 13) wird in gleichem falle auß *o* nach erweichten consonanten, eben so auß *o* nach *j* ein *e* (*ä*), z. b. für *árklio* (gen. sing. v. *arklŷs*, pferd), *kùmpio* (gen. sing. v. *kùmpis*, schinken), *żódżo* (gen. sing. v, *żódis*, wort), *jáuczo* (gen. sing. v. *jáutis*, ochse), *ĕjo* (gieng), *kę́turios* (nom. pl. fem., masc. *kęturì*, vier) wird *árklie*, *kùmpie*, *żódże*, *jácze*, *ĕjä*, *kę́turies* gesprochen; dasselbe findet sich in niderlitauischen drucken. Die mittelstufe zwischen *o* und *e*, d. h. *a*,

komt jedoch meines wißens nicht vor. Weiter nach norden wird auch inlautendes und betontes *o* als ein mer dem *a* änlicher laut gesprochen; am Russ (bei Kaukenen im kreiße Niderung und zwar im dorfe Schilleninken) vernam ich schon statt *o* durchweg *ů*, z. b. *půns* (für *pónas*, *póns*, herr), *žůdis* (*žódis*, wort), darneben aber auch *ů* = hochl. *ů*, so daß beide laute zusammen fallen, z. b. *szů lů* (hochl. *szů lo*, oder volständig *lója*, *lóje*, der hund belt). *) Noch weiter nördlich (im kreiße Heidekrug, am Haff, um Memel, wo es sich mir am meisten dem *a* zu nähern scheint) wird ein dem *a* noch änlicherer einheitlicher laut gesprochen, ein tiefes nach *o* hin klingendes *a*, wie z. b. im englischen all, small; wir bezeichnen disen laut im l. mit *å*, z. b. *påns*, *žådis*. Der älteste catechismus v. j. 1547, der offenbar in Memeler mundart verfaßt ist, schreibt gerade zu *a*, z. b. *bralis*, *panai*, *davanati* u. s. f. (*brólis*, *pónai*, *dovanóti*). Žemaitische neuere drucke haben meist für unbetontes *o* *a*, behalten aber das betonte bei, z. b. *póna*, gen. sing. für *póno*, doch je nach der sorgfalt des schreibenden mit größerer oder geringerer folgerichtigkeit. Hochl. *o* und *ů* wird aber um Memel scharf geschiden, da für lezteres reines *o* gesprochen wird, (diß hörte ich auch von einem manne auß Wieszen (Wýžei), ebenfals kreiß Heidekrug, doch nicht am haffe), z. b. *szo*, *jódu*; *dósiu* u. s. f. (hochl. *szů*, hund, *jůdu*, sie beide, *důsiu*, werde geben).**) Der älteste catechismus hat ebenfals anstatt hochl. *ů* *o*, z. b. *dosiu*, *wando* (*důsiu*, *vandů'*, waßer). Szyrwid (Dictionarium trium linguarum, ed. V. Wilnae 1713) hat für *ů* *uo*, welches sich auch sonst in alten und neueren žemaitischen drucken findet; andere,

---

*) demnach kent diser dialect kein reines *o*, wie ein gescheiter bauer mir außdrücklich mit den worten versicherte: ne rándas czýstas o músu kalbů' (hochl. *kalbó*, abgekürzt auß *kalbojè*), d. h. es findet sich kein reines *o* in unserer sprache.

**) *nù*, *tùs*, die auch hier statt des schriftmäßigen *nů*, *tůs* (von, eos, acc. plur. masc. v. *tàs*, der, diser) gesprochen werden, finden sich schon im hochlitauischen; besonders *nù* für *nů*.

besonders neuere żemaitische drucke zeigen *û* wie im hochlitauischen, andere unterscheiden *û* nicht von *u* (so z. b. Stanewicz Dainas, Wilna 1829 *)), z. b. *akmu*, *wandu*, *dusiu* für hochlit. *akmû'* (stein), *vandû'* (waßer), *dûsiu* (werde geben); was das *o* betrift, so wird es in disen dainas fast durchauß behandelt wie im ragnitschen, nur wird es nach *j* nicht *e*, sondern *a*: z. b. *buwo*, hochl. *bûwo* (war), *ateja*, hochl. *atėjo* (kam); *nu żodże*, hochl. *nû żódżio* (vom worte); *alucze*, hochl. *alùczo* (gen. v. *alùtis* dem. von *alùs*, hausbier), *vandenele*, hochl. *vandenė́lio* (gen. v. *vandenė́lis*; dem. v. *vandû'*, waßer). Vor *m* findet sich in den declinationsendungen oft *u* anstatt *o*, z. b. *graudzùms ássarums* f. *graudzóms ássaroms*, instrum. plur. (Niderung, auch żemaitisch).

Für *a* wird im niderlitauischen in manchen worten *u*, in andern *e* gesprochen, diß begint ebenfals schon am Memel und findet sich in żemaitischen drucken, scheint also wol dem ganzen gebiete des niderlitauischen gemeinsam zu sein; ich habe vorzüglich folgende worte notiert: pron. person. I. dat. sing. *mùn*, acc. *munę̀*, an and. orten auch *mùnį*, gen. *mùnis*, an and. orten *munę́s*, instr. *munìm*, genit. possess. *mùna* auch *mùn* für *mán*, *manę̀*, *manę́s*, *manìm*, *máno*, eben so auch in żemaitischen dainas z. b. acc. *muny*, dat. *mun* u. s. f. Der catechismus behält in disen worten das *a* der ersten silbe stets bei, und so hörte ich auch dicht bei Memel (Schmelz) sprechen. Szyrwid hat z. b. *wunduo* u. s. f. für *vandû'* (waßer); *duntis* f. *dantìs* (zan), *untras* f. *àntras* (der zweite), *unt* für *ànt* (auf), *supruntu* für *suprantù* (verstehe), *sunarìu* f. *są́narìs* (der glider), kurz, wie es scheint, durchgängig *un* für hochl. *an*. — *déve* für *dáve* (er gab) findet sich vom Memel an nördlich überall; schon der catechismus von 1547 hat es; *tevę́s* für *tavę́s*, gen. sing.; *tèvę* für *tavę̀*, acc. sing. pron. pers. II. in der Niderung; *tevę́s*, *tèvį*, instr. *tevìm* am kur.

---

*) die sprache dises werkchens ist ein übergangsdialect, keineswegs aber entschiden niderlitauisch; żemaitisch sind formen, wie *graudei* für *graúdżei*, *żodei* für *żódżei*, *nusipiausiu* etc. für *-pjáu*; *żemaicziu* dagegen und änl für *żemaitiu* ist hochlitauisch.



Haffe; den dativ *tëv* für *táv* hörte ich nur an der rußischen grenze bei Memel; doch haben żemaitische dainas *taves*, auch hörte ich dicht bei Memel (Schmelz) das *a* der ersten sylbe unverändert. — Szyrwid hat *terp* für *tàrp* (zwischen). In Prėkuls hörte ich *dengùs (dangùs*, himmel) u. s. f. Auch habe ich *esz* für *àsz* (richtiger *àż*, ich) gelesen oder gehört.

Für *e* zeigt sich in żemaitischen drucken bisweilen *a*, so *par* für *pèr* (präp. durch), ser oft *ia*, z. b. *giaras* (*gėras*, gut), *atsikialti* (*atsikėlti*, sich erheben); auch findet sich *tavas* bisweilen für *tėvas* (vater); bei Szyrwid auch *i* z. b. *tin šin* f. *tén*, *szén* (dorther, hierher). — Im niderlitauischen ist in den endsilben *e* von *i* nicht zu scheiden, doch höre ich mer *i* herauß, z. b. *mùni*, *mùnis* für *manę*, *manęs*, *dévis* f. *dávęs*; besonders unbetontes, auß lautendes *e* klingt wie *i*, so z. b. *kálvi* f. *kálve* auß *kálvio* (gen. v. *kálvis*, schmid); *giri*, *giris*, *girims* u. s. f. f. *girė* (wald), *girės* od. *girios* u. s. f. Diß ist alt, denn schon Szyrwid schreibt *wagisty* (*y* nach polnischer schreibweise), *ubagisty*, *żemi*, *kantrybi* u. s. f, neben *viresnibe* (*vagýstė* diebstal, *ubagýstė* armut, *żémė* erde, *kantrýbė* geduld, *vyresnýbė* obrigkeit).

Wie *ů* in reines *ō*, so geht *ë* in einem teile des niderlitauischen sprachgebietes in *é* über, hier ist also kein unterschid zwischen *é* und *ë* wie im hochlitauischen;*) bei Memel wird *dëvs*, (hochl. *dëvs*, gott) wie *tévs* (hochl. *tévs*, vater) gesprochen; ferner *dëna*, *lëpė*, *vëns* (lezteres mit kurzem *é*; hochl. *dënà* tag, *lëpė* befahl, *vëns* einer) u. s. w.; eben so in Prėkuls: *dëvs*, *vëszpats* (hochl. *vëszpats*, Herr), *mylimëjė* (hochl. *mylimëjė*, die geliebten, nom. plur.) wie *girdėt* (hochl. *girdëti* hören). Dagegen fand ich am Ruß (Schilleninken, Niderung), daß das hochlitauische *ė* wie *ë* gesprochen wird (*bëgti*, laufen, *duktë*, tochter *girdët*, hören, hochl. mit *ė*). Auch am kur. haffe hörte ich *tëvs* aber *dëvs*, eben so *slëks* (hochlit. *slëks*, regenwurm), *kvëtei* (hochl. *kvëczei*, weizen) u. s. f. *é* und *ë* haben also hier ire

*) Wol in folge dises umstandes scheidet Neßelmann im wb. nicht die zwei laute *ë* und *é*; für das hochlitauische ist diß jedoch nicht richtig.



rollen in änlicher weise getauscht wie *o* und *ů* (*ó*). In manchen worten klingt im niderlitauischen, z. b. am Kurischen Haffe, auch schon in der Niderung, das kurz gesprochene *ė* wie *i*; ich hörte z. b. deutlich sprechen *tims*, hochl. *tëms* (disen, dat. plur.); *vins jautýs*, hochl. *vëns jáutis* (ein ochse); *mùdviju*, *jùdviju*, hochl. *mùdvëju*, *jùdvëju* (unser, euer beider), aber stets *vénàm*, hochl. *vënám* (einem, dat. sing. masc. neutr.) mit kurzem *é*. Auch in żemaitischen drucken (Stanewicz dainas) finde ich *vins*, fem. *vina*; *kino*, hochl. *kënó* (cujas); *kima*, hochl. *këmo* (des dorfes); *žima*, hochl. *žëmà* (winter); *dinele*, hochl. *dënėlė* (dem. v. *dënà*, tag); *tisa*, hochl. *tësà* (warheit) u. a. m. Auß allem disem, wie auß dem folgenden, ist ersichtlich, wie unerläßlich es bei der darstellung der litauischen formenlere ist fest zu halten an einem dialecte als grundlage; die vermischung merer dialecte, von welcher sich z. b. Kurschat nicht völlig frei gehalten hat, bringt sofort verwirrung und unklarheit hervor.

In änlicher weise schwanken die diphthonge *ái*, *éi*, *áu*. Um Ragnit hört man nur *á*, *ę́*, *á*; bei Pilkallen hörte ich *játis* (*jáutis*, ochse), *gánu* (*gáunu*, bekomme), *lédžu* (*léidžu*, laße), *sutákyt* (*sutáikyt*, zusammen fügen), aber *dáⁱkts* (*dáikts*, ding), auch *véⁱdas* (*véidas*, antlitz); *áᵘksinas* (gulden). Schon in der Niderung hörte ich *palaúk*, *gaúnu* (für *paláuk*, imper. wart, *gáunu* bekomme, 1. prs. praes.), *daíkts*, *aíszkei* (für *dáikts*, *áiszkei*, deutlich), auch *veík*, *sveíkinu*, *prakeíkti*, *apsireíszkęs* (für *véik* sogleich, *svéikinu* grüße, mache gesund, *prakéikti* verfluchen, *apsiréiszkęs* sich geoffenbart habend), one unterschid von *aí*, *eí*, *aú*, eben so am Haffe *palaúk*, *aíszkei*; dagegen umgekert wie im hochlitauischen um Memel *éti*, *svéks*, *rék*, in Prekuls *és*, *tę́p*, *káp*, um Memel *váks*, *gerá*, *labá* (hochlitauisch *eíti* gehen, *sveíks* gesund, *reík* es ist nötig, *eís* er wird gehen, *teíp* so, *kaíp* wie, *vaíks* knabe, *geraí* gut, adv., *labaí* ser, adv.); aber *linksmaí*, hochl. *linksmaí* (adv. lustig); ferner *palaúk*, *jaútis*, *vyriaúsiasis*, hochlit. *paláuk*, *jáutis*, *vyriáusiasis* (der vornemste); doch auch *dákts*; *lésk* (hochl. *dáikts*, *léisk*, laß), kurz, es zeigt sich auch hier ein schwer in gesetze zu bringendes schwanken. —

Die žemaitischen drucke, welche ich kenne, zeigen keinen unterschid zwischen *aí*, *eí*, *aú* und *ái*, *éi*, *áu*. Im niderlitauischen (Kurisches Haff, Memel) tritt der accent nicht mer auf die kurze endsilbe, sondern er zieht sich auf die stammsilbe zurück; längen gehen ferner oft in kürzen über, z. b. niderl. *àkis*, *dàngus*, *puiki* (*ĭ* auß lautend von *ĕ* nicht zu unterscheiden); *mergèlė* (*ė* wie dumpfes *i*), *vàlgyt*, hochlitauisch *akìs* (auge), *dangùs* (himmel), *puikì* (stattliche, femin.), *mergélė* (mädchen), *válgyt* (eßen) u. s. f.

Lautgesetze. §. 16. 1. Vocalische. Wir sondern die gesetze, nach welchen die vocale zum zwecke der wortbildung und flexion one äußeren, durch vorauß gehende oder folgende laute gegebenen anlaß, sich verändern von denen, welche beim zusammentreffen gewisser laute eintreten. Die veränderungen der ersteren art nennen wir vocalsteigerung und vocalschwächung (die indischen grammatiker nennen die steigerung guṅa und vrddhi, Grimm wante in der deutschen grammatik das wort ablaut für steigerung und schwächung an). Die sprachwißenschaft hat die sichere beobachtung gemacht, daß wenigstens in unserem sprachstamme drei classen von vocalen scharf zu sondern sind, deren jede einen grundvocal hat, nach welchem wir sie benennen: die *a*-classe, die *i*-classe und die *u*-classe, oder die *a*-reihe, *i*-reihe, *u*-reihe. Jede reihe zält mer oder minder vile vocale, je ursprünglicher eine sprache, desto weniger; namentlich die *a*-classe pflegt in jüngeren sprachen besonders zalreich zu werden, so färbt sich ser leicht *a* zu *e* und *o* (vergl. die tabelle §. 12). Manche vocale können in zwei classen zugleich erscheinen, der grund davon ist vornemlich darin zu suchen, daß *a* in *i* und *e* und deren denungen *y*, *ė*, *ē*, selten, wie in anderen sprachen, z. b. im deutschen, auch in *u*, geschwächt werden kann; das umgekerte findet nicht statt, ein ursprüngliches *i* und *u* geht nicht in *a* über. Wo sich demnach in einer ableitungsform *a* zeigt, ist diß als wurzelvocal anzunemen. *i* und *u* bieten viles übereinstimmende dar, im gegensatze zu *a*; vor allem ist hervorzuheben, daß *i* und *u* leicht in die entsprechenden spiranten (§. 12) *j* und *v* übergehen, *a* aber

gar keinen entsprechenden spiranten hat. Von der steigerung zu scheiden ist die **d e n u n g** kurzer vocale in lange (z. b. *ă* zu *ā*, *i* zu *ý*, *u* zu *ū*, *e* zu *é* und *ē*), bei welcher keine änderung in der qualität der laute statt findet.

§. 17. Vocale der *a*-reihe. 1. *a* schwächt sich zu *i* oder nähert sich demselben, indem es zu *e* wird; dise auß *a* geschwächten laute sind der denung (§. 8) zu *y*, *é*, *ē* fähig; gesteigert wird *a* zu *o*. Es versteht sich, daß nicht jede wurzel alle stufen durchläuft, bisweilen findet sich sogar in allen formen nur eine einzige lautstufe fest gehalten. Die *a*-reihe wird demnach gebildet durch die vocale *i* (*y*), *e* (*é*, *ē*), *ă*, *ā*, *o*.

Das auß *a* geschwächte *i* wird bisweilen wie ein ursprüngliches *i* zu *ė*, *ai* (§. 18) gesteigert, davon unten. Beispile.

i (y)	*e* (ė, ē)	*a* (ā)	*o*
mir-ti (sterben)	*mér*-dmi (alt, jezt;) *mér*-du (lige im sterben)	*mar*-inti (sterben laßen, bei jemandes tode zugegen sein) *mār*-as (pest)	*mór*-ai (totenbare)
isz-*nir*-ti (auß dem gelenke gehen)	į-*nér*-ti (ein schlingen)	*nar*-inti (dasselbe)	
vir-ti (kochen, trans. u. intrans.)	*vér*-du (praesens des vorigen)	*var*-ùs (kochbar, Neß.*))	

*) Alle werte, die mir und meinem gewärsmanne Kumutátis (s. vorrede) nicht als gebräuchlich bekant sind, die sich aber in Neßelmans wörterbuch finden, sind mit Neß. bezeichnet. Sie stammen auß anderen gegenden oder auß älterer zeit.

i (y)	*e* (ė, ē)	*a* (ā)	*o*
svìr-tìs (brunnenschwengel, bei Neß. auch wagschale)	*svèr*-ti (wägen)	*svar*-stýti (wägen, iterat.)	
	svér-iaú (praet.)	*svár*-as (gewicht, pfund)	
svyr-űti schwanken)			
tìr-ti (erfaren)		*tár*-dyti (nach forschen)	
týr-iau (praet.)		*tàr*-ti (sprechen)	
bìr-ti *) (streuen, körner fallen laßen, vom getreide).	*bèr*-ti (streuen)	*bar*-stýti (hin und her streuen)	
	bér-iaú (praet.)		
býr-a (praesens 3. pers.)			
	dĕr-ĕti (dingen)	su-*dar*-a (Neß. auß Szyrwid, einigkeit)	*dor*-à (vertrag, einigkeit)
	šér-ĕti (glänzen)	pá-*žar*-as (glanz am himmel)	pa-*žor*-à (dass.)
gìr-dyti (tränken)	*gér*-ti (trinken)	*gar*-dùs (wolschmeckend)	
gìr-tas (trunken)	*gĕr*-iù (praes.)		
	gĕr-iau (praet.)		
ìr-ti (rudern)		*ár*-ti (pflügen)	*or*-è (Neß. pflügezeit, das pflügen)
ýr-iau (praet.)		*ăr*-iù (praes.)	

*) Neßelm. *byrĕti*.

i (y)	*e* (ė, ē)	*a* (ā)	*o*
	szér–ti (füttern)	pá–*szār*–as (futter)	
	szėr–iù (praes.)		
	szēr–iau (praet.)		
	tvér–ti (ein faßen, ein zäunen)	*tvàr*–tas (hürde)	*tvor*–à (zaun)
	tver–iù (praes.)	*tvar*–stýti (ein faßen, zäunen)	
	tvēr–iau (praet.)		
		kár–ti (auf hängen)	*kór*–iau (praet.)
		kar–iù (praes.)	
uż–*mirsz*–ti (vergeßen)	*mersz*–ĕti (Neß. vergeßen*)	uż–*marsz*–ùs (Neß. vergeßlich)	
dirb–*ti* (arbeiten)		*dárb*–as (arbeit)	
pird–is (furz)	*pérs*–ti für	wurzel ist *pard*	
	pérd–ti (farzen)		
sirg–ti (krank sein)	*serg*–ù (praes.)	*sárg*–inti (einen kranken pflegen)	

*) *mirsz*–ĕti, vergeßlich sein, ist bekant, obiges wort nicht.

i (y)	*e* (ė, ẽ)	*a* (ā)	*o*
mìrk–ti (ein geweicht sein, weichen, praes. *mìrk-stù*)	*mèrk*–ti (ein weichen)	*mark*–ýti (ein weichen, durativ, z. b. flachs)	
skìl–ti (sich spalten) *skyl*–ě (loch)	*skél*–ti (spalten) *skěl*–iù (praes.) *skël*–iau (praet.)	*skál*–dyti (spalten, durativ)	
kìl–ti (sich erheben) *kyl*–ěti (heben)	*kél*–ti (heben) *kěl*–iù (praes.) *kël*–iau (praet.)	*kál*–nas (berg)	
	žél–ti (wachsen, grünen) *žel*–iù (praes.) *žël*–iau (praet.)	*žál*–ias (sprich *žál*–ies grün)	*žol*–ě (kraut)
	skel–ěti (schuldig sein)	pri–*val*–ýti (bedürfen)	*skol*–à (schuld) prě–*vol*–ė (bedürfnis)
pa–*gìlb*–ti (sich erholen, praes. pagilbstu)	*gélb*–ėti (helfen)	pa–*gálb*–a (hilfe)	
smilk–ýti (räuchern)	*smèlk*–ti (rauchen)	*smalk*–aí (rauch)	

i (y)	*e* (ė, ē)	*a* (ā)	*o*
vilk–ti (schleppen)	*velk*–ù (praes.)	*válk*–ioti (hin und her schleppen)	
milż–ti (melken)	*mélż*–u (praes.)	ap–*malż*–ýti (auß der brust mit milch bespritzen, auf dise art waschen die litauerinnen ire kinder; bei Neß. bändigen, besänftigen)	
ils–ti (müde werden)		*als*–à (müdigkeit) *als*–ìnti (müde machen)	
pavìlsti für pa–*vild*–ti (Neß. erlangen) praet. pa–*vild*–aú	pa–*veld*–ēti (ererben, erhalten)	*vald*–ýti (regieren)	
at–*mìn*–ti (erraten, reflex. gedenken)	àt–*mĕn*–u (praes.)	isz–*man*–ýti (verstehen)	nű–*mon*–ė (einsicht) prá–*mon*–ė (erfindung, unwarheit)
gin–ti (weren) *gýn*–iau (praet.)		*gan*–ýti (hüten)	naktì–*gòn*–is (nachtschwärmer, dieb) *arkli*–*gon*–*ė* (Neß. nächtliches hüten der pferde)

i (y)	*e* (è, ē)	*a* (ā)	*o*
tvìn–ti (an schwellen, sich stauen)		*tván*–as (flut)	
lįsti für *lìnd*–ti (kriechen)	*lend*–ù (praes.)	lándżoti für	
lind–aú (praet.)		*land*–ioti (hin und her kriechen)	
	kent–ėti (dulden)	*kant*–rùs (geduldig)	
slìnk–ti (schleichen, kriechen)	*slenk*–ù (praes.)	*slánk*–ioti (hin und her kriechen)	
rìnk–ti (sammeln)	*renk*–ù (praes.)	*ránk*–ioti hin und wider sammeln)	
		rank–à (hand)	
lìnk–ti (sich biegen)	*lènk*–ti (beugen)	*lánk*–ioti (hin und her beugen)	
	dèng–ti (decken)	*dang*–ýti (dass. durat.)	
trink–ýs (stoß)	*trènk*–ti (stoßen)	*trank*–ýti (dass. durat.)	
		trànk–smas (gedränge)	
tį́s–ti (sich denen)	*tę́s*–ti (denen, trans.)	*tą̃s*–ýti (zerren)	
drį́s–ti (dreist werden)	*drę̃s*–ù (praes.)	*drą̃s*–ùs (kün)	
grį́ż–ti (sich wenden)	*grę́ż*–ti (wenden)	*grą̃ż*–ìnti (zurück wenden)	

i (y)	*e* (ė, ē)	*a* (ā)	*o*
gim–ti (geboren werden)	*gem*–ù (praes.)	*gam*–inti (erzeugen)	
rým–oti (in auf gestützter stellung ruhen)	*rèm*–ti (stützen)	*rám*–dyti beruhigen)	*rom*–ùs (sanftmütig)
	rĕm–iau (praet.)	*ràm*–tis (stütze)	
im–ti (nemen)	*ém*–iaú (praet.)	wurz. *am*, ursprüngl. *jam*	
klimp–ti (versinken)		*klamp*–ùs (morastig)	
grimsti für	*grèms*–ti (versenken)	*gramzd*–ýti (versenken, durat.)	
grimzd–ti (versinken ins waßer)	*gremz*–ù (praes. *)	wurzel ist *gramd*	
grimzd–aú (praet.)			
kimsz–ti (stopfen)	*kemsz*–ù (praes.)	*kamsz*–ýti (stopfen, durat.)	
		kàmsz–tis (stopfen, stöpsel)	
krimsti für	*kremt*–ù (praes.)	*kramt*–ýti (nagen, durat.)	
krimt–ti (nagen)			
krimt–aú (praet.)			
	tek–ĕti (laufen, fließen)	*ták*–as (pfad)	į–*tok*–a (Neß. einfluß)
			isz–*tok*–a (Neß. außfluß.)
	lĕk–ti (fliegen)	*łak*–ióti (flattern)	
	lek–iù (praes.)	*łak*–inti (fliegen machen)	

*) villeicht dialectisch für *gremzdù*, da *z* dialectisch für *dz* steht, s. u.

i (*y*)	*e* (*ĕ*, *ē*)	*a* (*ā*)	*o*
szlik–nóti (Neß. langsam triefen)	***szlĕk***–ti (Neß. spritzen)	***szlák***–as (Neß. tropfen; sommersproße) ***szlak***–nóti (langsam triefen)	
su–***rik***–ti (auf schreien) ***ryk***–áuti (jubeln)	***rĕk***–ti (schreien)	wurzel ***rak*** (griech. *λακ*, skr. *lap*, slaw. ***rek***, mit der bedeutung reden)	
drisk–aú (praet. des folgenden)	***drĕk***–sti (reißen) ***dresk***–iù (praes.)	***drask***–ýti zerreißen) wurz. ***drak*** (*s* ist ein geschalten)	
		vag–iù (praes.)	***vóg***–ti (stelen)
	slĕg–ti (drücken)	wurz. ***slag***	***slog***–inti (bedrücken) ***slog***–à (bedrückung)
	dęg–ti (brennen)	isz–***dag***–as (auß gebrante stätte)	
	slĕp–ti (verbergen) ***slep***–iù (praes.)	***sláp***–tas (heimlich)	
pa–***kvip***–ti (zu riechen beginnen, praes. ***kvimpù***)	***kvĕp***–ti (atmen) ***kvep***–iù (praes.)	***kváp***–as (geruch)	

i (y)	*e* (ė, ě)	*a* (ā)	*o*
kib-ti (hangen bleiben)	*keb*-likas (haken)	*kab*-ěti (hangen)	
kýb-oti (hangen, durat.)		*kab*-lýs (haken)	
drib-ti (praes. *drimbù*, in dickflüßigen stücken herab fallen)	*drěb*-ti (dickes auß schütten)	*drab*-nùs (anhängend, dick, hinfällig)	
	dreb-iù (praes.)		
drýb-oti (herab hangen)	*dreb*-ùžis (kleid)	*drab*-ùžis (kleid)	
		su-*pràs*-ti für	*prót*-as (verstand)
		prat-ti (verstehen)	
		su-*prat*-aú (praet.)	
	plet-óti (Neß. breit machen)	*plat*-ùs (breit)	*plót*-is (breite)
	mès-ti für	pá-*mat*-as (grund, schwellenbalken)	pá-*mot*-as (etwas weg zu werfendes *)
	mèt-ti (werfen)		isz-*mot*-a (auß geworfenes, besonderes, getrentes stück land)
	met-ù (praes.)		
kris-ti f. *krit*-ti herab fallen)	*krěs*-ti für	*krat*-ýti (schütteln, dünger auß streuen)	
krit-aú (praet.)	*krèt*-ti (schütten, düngen)		

*) àsz turiù sávo javùs pámotu (instrum.) pardů́t, ich muß mein getreide zu billig verkaufen, weg werfen, wörtlich: als eine weg zu werfende schlechte sache verkaufen.

i (y)	*e* (ė, ē)	*a* (ā)	*o*
	krecz–ù für *kret*–iu (praes.)		
	vès–ti für *vėd*–ti (füren), *ved*–ù (praes.)	vadżóti für *vad*–ioti (hin und her füren) *vád*–as (fürer)	į - *vod* - a (waßerleitung, Neß.)
	sĕd–mi (sitze)	wurzel *sad*	*sod*–inti (setzen)
	pĕd–a (fußstapfe)	*pád*–as (sole)	
	ĕd–mi (eße)	wurz. *ad*	
	uż–*gès*–ti für *ged*–ti (ab nemen) *gĕd*–aú (praet.)	*gad*–inti (verderben)	
		żad–ĕti (versprechen)	*żód*–is (wort)
at-*gris*–ti (überdrüßig werden) at-*grys*–tù (praes.)		*grăs*–inti (zum ekel machen) *grăs*–ùs (ekelhaft)	
	dvĕs–ti (atmen, veranden von tieren)	*dvás*–ė (atem, sele)	
	nèsz–ti (tragen)	*nasz*-tà (last)	są–*nosz*–ai (vom waßer zusammen gespültes)

i (y)	*e* (ė, ĕ)	*a* (ā)	*o*
	vėż-ti (faren. trans.)	*vaż*-iůti (faren, intrans., durat.)	
		grăż-ùs (schön)	*gróż*-inti (verschönern)
			groż-ýbė (schönheit)

Wurzeln, die auf *a*, ursprüngl. *â* (auf kurz *a* lautet keine verbalwurzel ursprünglich auß), auß lauten, hat das litauische wenig, es verändert meist dieselben. Man bemerke *sta*-týti (stellen), pa-*stó*-ti (etwas werden), *stó*-nas (stand), *sto*-mû́ (lebieslänge, statur); in andern worten sezt dise wurzel ein *u* an, und gleicht dann völlig einer wurzel *stu*, welche auch villeicht fürs litauische an zu nemen ist; vergl. żem. *stau*-nu (ich stehe) *stov*-ěti (stehen) *stů*-menýs (stück linnen von leibes länge); dasselbe findet bei der wurzel ursprüngl. *dâ* (geben) statt; lit. *dů́*-ti (geben), *dav-iaŭ* (praet.), *dov*-anà (gabe), wozu im litauischen nach §. 19 als wurzel *du* an zu setzen ist. Die wurzel sanskrit. *dhâ*, griech. *θη* u. s. f. lautet litauisch *dė* in *dė́*-ti (legen, stellen); das ursprüngliche *â* erscheint aber in *pa-dó-nas* (untertan).

Obgleich dise beispilsamlung keineswegs eine erschepfende genant werden kann, so verstattet sie uns doch die beobachtung, daß die schwächung des wurzelhaften *a* zu *i* in der regel vor nasalen und *r*, *l* ein tritt, und daß die steigerung des *a* in *o* nur in solchen wurzeln statt findet, welche mit einfachem consonanten schließen; auch kenne ich kein beispil diser steigerung vor labialen.

2. Wenn neben dem wurzelvocale *a* und seiner reihe die der *i*-reihe an gehörigen laute *ė*, *ei*, *ai* erscheinen, so ist an zu nemen, daß dise vermischung der *a*- und *i*-reihe dadurch entstund, daß das auß *a* geschwächte *i*, einem wurzelhaften *i* gleich, zu *ė*, *ei*, *ai* gesteigert ward, anstatt der regel nach zu *a*, *o*. Beispile:

geschwächter vocal *i*, *e*	wurzelvocal *a*	gesteigerter vocal *o*, *ë*, *ai*
bred-ù (praes.)	*brad*-à (pfütze) *bras*-tà für *brad*-ta (furt, Neß.)	
brid-aú (praet.) *bris*-ti für *brid*-ti (inf. waten) *brýd*-is (gang ins waßer, durchs gemähte gras), *bryd*-ë (durch gehen gemachte gränze im gemähten gras)		*braid*-ýti (im grase hin und her waten) bráidżoti für *braid*-ioti (waten, durat.)
	plàk-ti (schlagen)	*plók*-sztas (platt) *plĕk*-ti (prügeln)
	wurzel *stag*	*stóg*-as (dach) *stĕg*-ti (dach decken)
praes. *lem*-iù, praet. *lém*-iau, inf. *lém*-ti (das schiksal bestimmen)	wurz. *lam*, wol in *lam*-stýti (wünschen, Neß. auß Brodovsky)	*lom*-à (bestimtes zil, Neß.) *Laím*-a (schiksalsgöttin) pa-*láim*-a (glück)
knib-ti (zupfen) *kneb*-énti (klauben) *trëszk*-iu, inf. *trëksz*-ti (mit wandelbarem *szk*, auß pressen)	*knab*-inëti (zupfen, Neß.) su-*traszk*-inti (zerquetschen, zerschlagen, Neß.)	*knaib*-ýti (kneifen) su-*tráiszk*-inti (zerquetschen, Neß.)

geschwächter vocal *e*, *i*	wurzelvocal *a*	gesteigerter vocal *o*, *ė*, *ai*
trèsz-ti, faulen, morsch werden *)	pá-*trasz*-as (verfaultes lagerholz, Neß.)	*traisz*-us (morsch, mürbe vom holze, Neß.)
plýsz-ti (reißen, intrans.)	wurzel *plasz*, wegen *plėsz*, welches auf *a*, nicht auf *i* hinweist)	*plėisz*-ėti (reißen, trans.)
plėsz-ti (reißen, trans.)		*plaisz*-ýti (sprengen, z. b. einen stein)

3. Seltener dürfte ein wurzelhaftes *a* auch in *u* geschwächt erscheinen (wie häufig im deutschen, z. b. *band*, *bund*), ich nenne nur als sichere beispile *tamp-ýti*, *tèmp-ti* (denen); *į-tump-as*, *pa-tumb-as* (ansatz, schwung in der redensart, *vėnu įtumpu*, *patumbu*, mit einem ansatze, anlaufe, bei Neßelmann); *kàmpas* (winkel), *kùmp-as* (krumm); *drang-us* (bei Neß.) und *drùng-nas* (lauwarm); *ang-is* (natter) und *ung-urýs* (al); *sùnk-ti* (flüßiges von festem scheiden, lezteres absenken, *sunk-ùs*, schwer), deutsch *sink*-en, *senk*-en, wurz. *sank;* dialectisch wechselt im niderlitauischen *a* vor *n* mit *u*, z. b. *mán*, niderl. am haff *mùn; brangùs*, bei Szyrwid *brungus* u. a. Man bemerke besonders *vandů'*, żem. drucke *undo* (od. *undu*, *unduo*, (waßer). Der wechsel von *a* und *u* ist also vor folgendem nasal, namentlich vor *n* vor einem consonanten besonders häufig. — *u* auß *a* vor *l* in *kulnis* (ferse), wurz ist *kal* (urspr. *kar*) gehen (sie erscheint noch z. b. in *kélis* knie, *kélias* weg u. a.); *szul-inýs* (brunnen), *szal-tìnis* (quelle), wurz. *szal*, kalt sein; *pùl-kas* (haufe), wurz.

*) Neßelmann schreibt *tręszti*, praes. *tręsztu* u. s. w., weil das von im benüzte handschriftliche lexicon in quart *trensztu* hat. Die sache wäre noch näher zu untersuchen, vor der hand ist mir der wechsel von *ę* und *ai* noch unerhört; ferner ist das *e* kurz, was bei inlautendem *ę* niemals der fall ist.

pal, urspr. *par*, lit. *pìl-ti* (füllen); vor *r* in *żiur-ě́ti* (sehen), das doch wol von der wurz. *żar* (in *żér-ěti* glänzen, *pá-żar-as* glanz) nicht zu trennen ist; *kùr-ti* (heizen, hauen), das doch mit der wurz. *kar* (machen) zusammen zu stellen ist; *dùr-ti* (stechen), skr. *dar*; vor *g* in *ugnis* (feuer), grundf. *agnis* (so im skr.; lat. *ignis*, slaw. *ognĭ* bestätigen das ursprüngliche *a*); vor *p* in *ùpė* (fluß), skr. *ap*, lat. *aqua*, waßer. u. a.

In manchen andern fällen ligt zwar die vermutung nahe, daß *a* der wurzelvocal sei, doch ist es oft nicht zu erweisen.

§. 18. Vocale der *i*-reihe. *i*, gedent *y* (§. 8), wird gesteigert zu *ě*, *ei*, *ai*; betont ist *ai* und *ei* sowol *ái*, *éi* als *aí*, *eí*, einen unterschid beider auf zu finden ist mir noch nicht gelungen, deshalb sind beide in der folgenden tabelle nicht getrent. Beispile:

i	*ě*	*ai*
lý-ti (regnen)	*lě́*-ti (gießen)	*lái*-styti (oft begießen)
lý-dyti (schmelzen, regnen laßen)		
lik-ti (zurück laßen)	*lěk*-ù (praes.)	*laik*-ýti (machen, daß etwas bleibt, halten)
lýk-ius (rest)		
grýb-terėti (einen griff tun)	*grěb*-ti (greifen)	*graib*-stýti (zusammen faßen)
pra-*gýs*-ti für	*gěd*-óti ein geistliches lied singen, krähen)	*gaid*-ýs (han)
pra-*gýd*-ti (zu singen, zu krähen an fangen)		
pra-*gýd*-au (praet., *pra-gýstu*, praes.)		
żib-ěti (glänzen)	uż-*żěb*-ti (erleuchten)	*żaib*-as (blitz)

i	*ě*	*ai*
nýk-ti (verschwinden)	*něk*-as *) (nichts, niemand)	*naik*-inti (vernichten)
gýż-ti (sauer werden)		*gaiż*-ùs (scharf, widerlich)
wurz. *visz*, grundf. *vik*	*vësz*-ëti (zu gast sein)	*vaisz*-inti (gäste auf nemen, Neß.)
pin-ti (flechten)		*páin*-ioti (verwickeln)
pýn-iau (praet.)		
	gëdr-à (heiteres wetter)	iszsi-*gaídr*-yti (sich auf hellen, heiter werden)
dýg-ti (keimen)	*dëg*-as (keim)	*daig*-inti (keimen machen, mälzen)
		daig-is (das keimen)
ris-ti für *rit*-ti (rollen)	*rës*-ti f. *rët*-ti (winden, auf rollen)	ráiczoti für *rait*-ioti (hin und her rollen)
rit-ù (praes.)	rëczù f. *rët*-iù (praes.)	
smil-ùs (leckerhaft)		*smai*-lùs (dass.)
iż-inės (schoten, Neß.)		isz-*aiż*-ýti (schoten öfnen)
isz-*iż*-inti (schoten öfnen, kerne herauß nemen)		
żyd-ěti (blühen)	*żëd*-as (blüte)	
skýs-*ti* für *skyd*-ti dünn, gemengt sein, Neß.)	pra-*skës*-ti für ..	*skais*-tùs für
	pra *skëd*-ti (verdünnen)	*skaid*-tus (durchsichtig)

*) fals es nicht auß *kàs* mit der negation *ne* entstanden ist, oder auß der negation mit einem dem sanskr. *ēkas* entsprechenden worte.

i	*ë*	*ai*
skýd-au (praet.)		
skýs-tas für *skyd*-tas (dünn, von flüßigkeiten)		
drýk-ti (sich lange ziehen von fäden, halmen, praes. dryk-stù)	*drëk*-ti (halme, fäden ziehen, streuen, praes. *drëk*-iù)	*draik*-ýti hin und her streuen)
ìsz-*lyż*-is (zwischenraum zwischen den zänen)	*lëż*-ti (lecken)	*laiż*-ýti (dass. frequent.)
szyp-sóti (lachen)		*szaip*-ýtis (auß lachen)
dyg-ùs (stachelig)	*dëg*-ti (stechen, von stechenden schmerzen)	*daig*-yti (stechen, Neß. auß Szyrwid)
dýg-snis (stich)		*daig*-us (stachelig, spitz, Neß.)
bij-ótis (sich fürchten)		*bai*-sùs (schreklich)
		bai-dýti (scheuchen)
		bái-mė (furcht)
pa-*klýs*-ti für pa-*klyd*-ti (sich verirren)		*klaid*-ìnti (irre füren)
pa-*klýd*-au (praet.)		
su-*misz*-ti (sich mischen)		*maisz*-ýti (mischen)
risz-ti (binden)		*ráisz*-yti (binden, iterat.)
		raísz-tis (gebundener kopfschmuck der frauen)

i	*ě*	*ai*
kisz-ti (stecken, trans.)		*kaisz*-ýti (dass. iterat.)
gýv-as (lebendig)		*gaiv*-inti (beleben, erquicken)
dvi, z. b. in *dvý*-lika (zwelf)		*dvai*-li, (z. b. arkleí, jáuczei, ein par pferde, ochsen, Neß. auß Szyrwid)
trin-ti (reiben)		*train*-ióti (dass. frequ., Neß.)
trýn-iau (praet.)		
dyr-ěti (hervor gucken, gaffen)		*dair*-ýtis (dass. iterat.)
uż-*mig*-ti (ein schlafen)	*měg*-as (schlaf)	
wurz. *szvis*	*szvěs*-ùs (hell)	*szvais*-ùs (dass.)
wurz. *rik*	*rěk*-ti (schneiden, brot)	*raik*-ýti (dass. durat.)
wurz. *kim*	*kěm*-as (dorf, hof)	*kaim*-ýnas (nachbar)

i (y)	*ě*	*ei*	*ai*
pra-szvis-ti für	*szvěs*-ti für	*szveis*-ti für	*szvais*-týti für
pra-*szvit*-ti (hell werden)	*szvět*-ti (leuchten, praes. szvěczù für *szvět*-iu)	*szveit*-ti (putzen, blank machen, praes. szveiczù f. *szveit*-iu)	*szvait*-tyti (hin und her leuchten mit dem licht)
pra-*szvit*-aú (praet., pra-szvintù, praes.)			
tik-ti (passen, sich fügen)		j-*teik*-ti (jemandem etwas zu wenden)	*táik*-yti (zurecht, zusammen fügen)

i (y)	*ë*	*ei*	*ai*
krýp-ti (sich wenden)		*kreip*-ti (wenden)	*kraip*-ýti (hin und her drehen)
kit-as (anderer)			
pér-*kis*-ti für -*kit*-ti (anders werden) pér-*kit*-au (praet., -*kint*-u, praes.)		*keis*-ti für *keit*-ti (wechseln, praes. keiczù für *keit*-iu)	*kait*-ýti (dass. iterat.)
mis-ti für		*meit*-èlis (verschnittenes mastschwein)	*mait*-inti (ernären)
mit-ti (sich ernären)			*mais*-tas für
mit-aú (praet.)			*mait*-tas (narung)
ap-*spis*-ti für	*spēs*-ti für	ap-*speis*-ti für	
ap-*spit*-ti (umringen, umschwärmen)	*spēt*-ti (schwärmen von binen)	ap-*speit*-ti (umringen)	
pa-*lyd*-ëti (begleiten)		*léis*-ti für *leid*-ti (laßen)	*láid*-oti (bestatten)
pa-*lýd*-mi (altes praes.)		*léid*-mi (altes praesens)	
isz-*výs*-ti für		*veizd*-ëti (sehen)	*vaid*-inti (sehen laßen)
isz-*vyd*-ti (ansichtig werden)		*véizd*-mi (altes praes.)	
isz-*výd*-au (praet.)		*véid*-as (antlitz)	
pik-tas (böse)		pa-*peik*-ti (tadeln, verachten)	*paik*-as (dumm)
su-*pýk*-ti (böse werden)			

i	*ĕ*	*ei*	*ai*
sýk-is (mal, schlag)	*sĕk*-ti (langen, greifen)	*seik*-ĕti (meßen)	*saik*-as (maß)
snig-ti (schneien)	*snĕg*-as (schne)	*sneig* - alà (schneflocke, Neß.)	*snaig*-ulė (schneflocke)
susi-*mil*-ti (sich erbarmen)	*mĕl*-as (lieb)	*méil*-ė (liebe)	
myl-ĕti (lieben)		*meil*-ùs (liebreich)	
plýn-ė (heide, mor)		*plein*-ė (dass., Neß.)	
dýv-as (wunder)	*dĕv*-as (gott)	*deiv*-ĕ (gespenst, früher gotheit)	
trý-s (drei)		pa-*trei*-nas (dreier, silbergroschen)	
stamm *tri*			
kriv-úlė (krumstab)		*kreiv*-as (krumm)	
ìsz-*tis*-as (gerade)	*tës*-à (warheit)	*teis*-ùs (gerecht)	*tais*-ýti (richten, zurecht machen)
	at-*tes*-ĕti,*) bei Neß. at-*tés*-ĕti (wort halten)	*téis*-inti (rechtfertigen)	

Vor folgendem vocale wird das mittels steigerung auß *i* enstandene *ei* in *ej*, seltener *ėj*, *ai* in *aj* auf gelöst.

---

*) Wenn hier *e* oder *é* nicht verkürzung von *ĕ* ist, so ist dise reihe zu §. 17, 2. zu stellen und *tas* als wurzel an zu nemen.

wurz. *i*	*eí*-ti (gehen)	praet. *ẽj*-au*)	
	eí-mi (altes praesens)		
vý-ti (verfolgen)		*vej*-ù (praes.)	*vaj*-óti (frequ. hin und her nach setzen)
gý-ti (heilen)			*gaj*-ùs (was heilt)
bij-óti (fürchten)			*baj*-ùs (furchtsam, furchtbar)
trý-s (drei)		*trej*-i*), fem. *tréj*-os (je drei)	
		*trej**)-ópas (dreierlei)	
dvý-lika (zwelf)		*dvej*-i*), fem. *dvéj*-os (je zwei)	
		*dvej**)-ópas (zweierlei)	

*) in disen worten kann aber auch das *j* zur bildung der form gerechnet werden, da es vile praeterita und praesentia gibt, welche vor der personalendung ein *j* (*i*) haben und da die numeralia multiplicatiua ebenfals die endung -jopas (z. b. *kętveriópas*) haben; dasselbe gilt von *dveji*, *treji*, die ebenfals wol beßer in *dve-ji*, *tre-ji* ab geteilt werden, vergl. z. b. *kętveri*, fem. *kḗtverios*. Eben so scheint in *tréczas*, spr. *tréczes* (für *tretias*), oder in bestimter form *treczèsis* (für *tretiasjis*, der dritte), *e* ebenfals auß *i* entstanden zu sein, denn der stamm des zalwortes drei lautet *tri* (nom. *trýs*); vergleicht man jedoch das slawische *tretii* und *tertius*, so wird man eher auch hier *e* für auß *a* entstanden an sehen und eine grundform *tra-tjas* an nemen; der stamm des zalwortes zwei lautet *dva*, daher *dve*-ji für *dva*-ji, eben so ist in *tre-ji* *tre* als vertreter von *tra* an zu sehen. Dise beispile sind also wol beßer nicht hierher zu rechnen; mit bestimtheit wage ich jedoch die sache nicht zu entscheiden. Daß selbst *tré-czas* auß *tri-tjas* entstanden sein könne, lert mēž-ù (s. d. f.) auß der wurzel *myž* (grundf. *mig*).

An lautendem, auß *i* gesteigertem *ė* *) wird *j* vorgesezt:

ìr-ti (trennen, praes. *yr*-ù)	pra-*jër*-kà (schlitz, getrente nat)
wurz. *iszk* (vgl. slaw. *isk*-ati, deutsch *eisc*-ôn)	*jëszk*-óti (suchen)
wurz. *isz*; erschloßen auß:	*jësz*-mas (bratspieß)

In *mēž*-ù, praes. von *mýž*-ti (harnen), ist außnamsweise *ē* steigerungsvocal von *i*.

§. 19. Vocale der *u*-reihe. *u*, gedent *ū* (§. 8), wird gesteigert zu *û* (niderl. *o*, was durch dialectmischung häufig in die schriftsprache ein gedrungen ist), *au*, sowol *aú* als *áu*; vor vocalen und teilweise vor *j* (*i*, wenn ein silbe bildender vocal folgt) wird *û* und *aú* in *av*; *áu* in *ov* aufgelöst.

u (*ū*)	*û*	*au* (áu, aú)
trùk-ti (dauern, verziehen, zögern)		*tráuk*-ti (ziehen)
pluk-dýti und		
pluk-dinti (schwemmen)		*plaúk*-ti (schwimmen)
nu-*plùk*-ti (kal werden, die hare verlieren von kleidern, praes. nu-plunkù, praet. nu-*pluk*-aú)		*pláuk*-as (har, gew. plur. *plauk*-aí)
pra-*szùk*-ti (auf schreien, praes. pra-szunkù)		

---

*) dagegen lautet das auß *a* entstandene *ė* one *j* an: ér-is, vergl. ἀρ-νός, ἀρ-νί u. s. f. (lamm), *ĕd*-mi, wurz. *ad* (eßen). — Nach Kurschat (beitr. II. pag. 16) soll diß vorgesezte *j* nur nach vorauß gehendem vocale hörbar sein, eine außsprache, die gewis nur dialectisch ist; ich habe dises *j* stets bei disen worten vernommen.

u (ū)	*ů*	*au* (áu, aú)
szúk-auti (schreien, intens.)		*szaúk*-ti (schreien)
jùnk-ti (gewont werden, praes. *jùnk*-stu)		*jauk*-inti (gewönen)
wurz. *juk*		
lúk-estis (hofnung)		*laúk*-ti (hoffen, harren)
lúk-urti (hoffen, harren)		
rùk-ti (runzlig werden, praes. runkù)		*raúk*-ti (in falten legen)
tùk-ti (fett werden, praes. tunkù)		*tauk*-aí (plur. tant. fett)
prasi-*dżùg*-ti (froh werden, praes. -dżungù)		*dżaúg*-tis (sich freuen)
búg-ti (erschrecken, praes. *búg*-stu)		*baug*-inti (ängstigen)
rúg-ti (sauer werden)		*raug*-inti (säuern)
úg-is (wachstum, schößling)	*ůg*-is (dass, Neß.)	*áug*-ti (wachsen)
kup-età (heuhaufen)	*kůp*-ti (häufen)	*kaúp*-inti (häufen)
kùp-inas (gehäuft)	*kůp*-à (haufe)	*kaúp*-as (haufe)
dùb-ti (hol werden, prs. dumbù)	*důb*-ė̃ (loch, grube)	*daub*-à (schlucht)
jùs-ti für		*jaús*-ti für
jud-ti (fülen)		*jaud*-ti (dass.)
siùs-ti für		*saús*-ti für
siut-ti (toll werden, praes. siuntù)		*saut*-ti (rasen)

u (ū)	*ů*	*au*
grus-ti für *grud*-ti (ermanen, praes. grudżu, Neßelm.)		*graud*-énti (dass.)
snús-ti für		*snáus*-ti für
snud-ti (ein schlummern)		*snaud*-ti (schlummern)
snúd-au (praet.)		
pa-*klůs*-nùs (gehorsam)		*klaus*-ýti (hören, gehorchen)
		kláus-ti (fragen)
dúż-is (bruch, bruchstelle, Neß.)	*důż*-is (dass., Neß.)	*dauż*-ýti (stoßen, zerschlagen)
lúż-ti (zerbrechen, intrans.)		*láuż*-ti (zerbrechen, trans.)
pùl-ti (fallen)	*půl*-u (praes.)	
gùl-ti (ligen)	*gůl*-is (lager)	
uż-*kliù*-ti (hangen bleiben)		*kliau*-tė (hindernis, Neß.)
kliūv-ù und		
kliú-stu (praes.)		
krùv-inas (blutig)		*krauj*-jes (blut)

u	*ů*	*au*	*av*	*ov*
wurz. *u*, slaw. *u*-ti (fußbekleidung an legen)		apsi-, nusi-*aú*-ti (fußbekleidung an, ab legen)	*ăv*-iaú (praet.) *av*-ěti (fußbekleidung tragen)	

u	*ů*	*au*	*av*	*ov*
wurz. *szlu*	*szlŭ*-ti (fegen)		*szlav*-iaú (praet.)	
sru-sti für		*sraú*-mė (strómung)	*srav*-ëti (fließen, bluten)	*srov*-ë (strömung)
sru-dti (blutig machen, praes. *sru*-dżu, Neß.)				
pra-*żú*-ti (um kommen, pra-*żūv*-ù, praes., pra- *żŭv*-aú, praet.)			*żav*-inti (umbringen)	
wurz. *gu*		*gáu*-ti (bekommen)	*gav*-aú (praet.)	
grú-ti (ein stürzen)		*gráu*-ti (zertrümmern, donnern)		*gróv*-iau (praet.)
grūv-ù (praes.)				
plú-sti für *plu*-dti (ins schwimmen geraten, Kurschat)		*pláu*-ti (spülen)		*plóv*-iau (praet.)
praes. *plú*-stu f. pludtu				
plú-dau (praet.)				
krŭv-à (haufe)		*kráu*-ti (schichten)		*króv*-iau (praet.)
wurz. *kru*				
szúv-is (schuß)		*száu*-ti (schießen)		*szóv*-iau (praet.)
wurz. *szu*				
piú-tis (schnitt, ernte)		*piáu*-ti (schneiden)		*pióv*-iau (praet.)

u	*û*	*au*	*av*	*ov*
bliūv-is (gebrülle)		*bliáu*-ti (brüllen)		*blióv*-iau (praet.)
wurz. *bliu*				
džū-ti (trocken werden)		*džáu*-ti (troknen, trans.)		*džóv*-iau (praet.)
				džov-inti (trocken machen)
kū-jis (hammer)		*káu*-ti (kämpfen, Neß.)		*kóv*-iau (praet.)
				kov-à (kampf)

i

Die wurzeln urspr. *dâ, stâ* (geben, stehen) haben im litauischen (vergl. §. 17) dem *a* ein *u* bei gegeben, in folge dessen weisen die von denselben her geleiteten worte (auß genommen *sta-týti* u. a.) auf die wurzeln *du, stu* hin: *dǘ-ti;* praes. *dǘ-mi* (jezt *dû-du*), praet. *dav-iaú; dov-anà*; *) żem. *stau-nu* (stehe); *stû-menýs* (stück linnen), *stov-ěti*, praes. *stóv-iu* (alt *stóv-mi*).

Neben *srub-à* (suppe), *srǘ-bti*, praes. *srûb-iù* (schlürfen), bei Szyrwid *sraub-iu*, steht *srěb-ti*, praes. *sreb-iù* (schlürfen); was auf einen wechsel von *u* und *a* (s. §. 16) in der wurzel hin weist.

Der diphthong *ui*, häufig im dat. sing. masc. der *a*-stämme (z. b. *vilkui*, von *vilkas*, wolf), wo er einem ursprünglichen *âi* entspricht, und im dat. sing. masc. der *u*-stämme (z. b. *médui* von *mědùs*, honig), wo er ursprünglich ist, ist in echt litauischen wurzelsilben nicht häufig, noch dazu sind die meisten derselben etymologisch dunkel, z. b. *lùinas* (hornlos), *luinýs* und *launýs* (Neß. ein hammel, bock one hörner); *gùiti*

*) gewönlich falsch *dûvanà* mit *û* geschriben, wie überhaupt die grundverschidenen laute *û* und *o* in den büchern, auch bei Kurschat, in folge von dialectvermischung vilfach verwechselt werden.

(nach jagen, praes. *gujů* *)); *kuilýs* (der zame eber); *puikùs* (schön, prächtig); *puiszùs* (rußig, schmutzig), neben *paiszùs; bùilas* (chaerophyllum silvestre, Neß.); *zùikis* (hase); *rùiszas*, Neß., neben dem gebräuchlichen *ráiszas* (lam); dagegen gibt es regelmäßig in entlenten worten das slawische *y* (zı) wider: *mùilas*, ruß. *mylo* (seife); *mùitas*, poln. *myto* (maut); *kùila*, Neß. neben *kúla*, kirchensl. *kyla* (bruch); aber *kùinas* (schlechtes pferd), warscheinl. auß dem slaw. *koń*; *bùinas* (geil, üppig), böhm. *bujný*. *Mùizė* (mus), *rùimas* (raum), *szùilė* (schule) sind auß dem deutschen. Wenn sich bei Szyrwid *bui-tis* (existenz), *pri-bui-tis* (anwesenheit) findet, so ist diß wol ebenfals auß dem slawischen *by-ti* (sein) entlent; von der litauischen wurzel *bú-ti* (sein) können dise worte nicht wol abgeleitet sein, da sie in disem falle *bú-tis*, pri-*bú-tis* (vgl. *più-tis* u. a.) heißen würden.

Auß den für die lautsteigerung an gefürten beispilen ist ersichtlich, daß für *ů*, *aú* vor vocalen *av*, für *áu* aber *ov* eintritt (z. b. *szlů-ti*, fegen: *szlav-inė́ti*, hin und her fegen; *aú-ti*, füße bekleiden: *nusi-av-inė́ti*, öfter sich die schuhe ab ziehen; aber *gráu-ti*, donnern, ein stürzen, *gróv-imas*, das donnern, einstürzen). Lezteres ist indes nur in der wurzelsilbe der fall, die häufige, verba von substantiven ab leitende endung *au* (praes. *au-ju*, inf. *-au-ti*) löst sich im praeteritum in *av* auf (*-av-au*; z. b. *kariáu-ti*, krieg (*káras*) füren, praes. *kariáu-ju*, fut. *kariáusiu*, praet. *kariav-aú*, spr. *karievaú* **)); *ů* wird dagegen auch in ableitungssilben regelrecht in *av* auf gelöst (z. b. *bàltůti*, weiß schimmern, von *báltas*, weiß; praes. *bàltů-ju*, fut. *bàltů-siu*, ab. praet. *bàltav-au*).

Vor *j* zeigt dagegen die tabelle bald den diphthong, bald die auflösung desselben. Hierüber ist folgendes zu bemerken. 1. Die praeterita auf *jau* (nach cons. *iau*) haben sämtlich die

*) das *j* (*i*) ist villeicht auß dem praesens ein gedrungen.

**) ebenso geht außnamsweise *gáu-ti* (erhalten, empfangen), praet. *gav-aú*.

auflösung der diphthongen und des *û*: *szlű-ti*, praet. *szlav-iaú* (nie *szlů-jau*), *aú-ti*, praet. *av-iaú* (nie *au-jau*), *dżáu-ti*, praet. *dżóv-iau* (nie *dżáu-jau*). 2. Die praesentia haben die auflösung der diphthongen nur dann, wenn im nichtpraesensstamme ein nicht wurzelhaftes *ė* an tritt, also: praes. *av-iù* (nicht *auju*), inf. *av-ěti* (fußbekleidung an haben); *srav-iù*, *srav-ěti* (fließen, bluten); *stóv-iu*, *stov-ěti*; fält dagegen nur das *j* des praesens hinweg und tritt kein zusatz im zweiten stamme an, so wird im praesens das *j* als consonant behandelt, vor welchem *û*, *áu* bleiben: *szlű-ju*, *szlű-ti*; *bàltû-ju*, *bàltû-ti*; *dżáu-ju*, *dżáu-ti*; *kariáu-ju*, *kariáu-ti* u. a.

In der declination bleibt in bezug auf unseren lautwechsel die form des nominativs durch alle casus, z. b. *lov-ýs* (grundf. *lovjas*, trog), gen. *lóv-io* u. s. f.; aber *kraújes*, schriftspr. und ältere form *kraú-jas* (blut), gen. *kraú-jo* u. s. f.

§. 20. Über die vocalreihen im algemeinen. In den durch beispile so eben belegten vocalreihen, deren jede auf einen grundvocal hin weiset, sind sämtliche vocale der litauischen sprache erschepft außer *ui*, welches villeicht durch slawischen einfluß in die sprache gekommen ist und vorzüglich in entlenten worten, außerdem meist in solchen worten vor komt, deren ableitung nicht klar ist. Stellen wir die gefundenen drei reihen übersichtlich zusammen und geben wir inen die laute zur seite, auß denen sie sich nach den ergebnissen der sprachengeschichte entwickelt haben. Ursprünglich ward *u* und *i* nur zweimal gesteigert und zwar durch zusatz eines kurzen *a*, so daß auß *i* und *u* auf der ersten stufe *a*+*i*, *a*+*u*, d. i. *ai*, *au* (oder zusammen gezogen *ê*, *ô*) entstund, auf der zweiten demnach *a*+*ai*, *a*+*au*, d. i. *âi*, *âu*; *a* ist seiner natur nach nur einer einmaligen steigerung fähig, da *a*+*a* schon *â* gibt, welches nicht weiter gesteigert werden kann. Vocalschwächung ist dem urzustande unserer sprache fremd.

		geschwächter vocal	grund-vocal	erste steigerung	zweite steigerung
a-reihe	indogermanische ursprache		*a*	*â*	
	litauisch	*i* (*y*) *e* (*ė*), (*u*)	*a*	*o*	
i-reihe	ind. urspr.		*i*	*ai*	*âi*
	lit.		*i*	*ě*, *ei*	*ai*
u-reihe	ind. urspr.		*u*	*au*	*âu*
	lit.		*u*	*û*	*au*

Demnach gibt es im litauischen zweierlei *i*, *y*, ein ursprüngliches und ein auß *a* geschwächtes; auch *u* sehen wir als schwächung von *a* hier und da auf treten. Bei disen in zwei reihen zugleich erscheinenden vocalen kann nur die etymologie entscheiden, auf welchen grundvocal sie im gegebenen falle zurück weisen; erscheint *a* neben inen, so ist es der grundvocal, da *a* sich wol in andere laute verwandelt, niemals aber auß einem anderen laute entsteht.

Die gegebene übersichtliche vergleichung des litauischen vocalismus mit den vocalen der unserem sprachstamme zu grunde ligenden sprache, zeigt zugleich, daß die bunten vocalfärbungen des litauischen (wie anderer sprachen) unursprünglich sind; am treuesten dem ursprünglichen blib die *u*-reihe, welche auch im litauischen nur dreiglidrig ist; die *i*-reihe zeigt darin unursprünglichkeit, daß sie die erste steigerungstufe zu *ë* und *ei* gespalten hat; am meisten hat sich die *a*-reihe vom ursprünglichen entfernt durch die schwächungen, welche, wie in andern verwanten sprachen, so auch im litauischen, das *a* erfaren hat.*)

*) Hätte ich in disem werke das litauische vergleichend darstellen wollen, so wäre auch *u* unter den regelmäßigen schwächungen des *a* auf zu füren gewesen. Die besonders vor *r*, *l* und nasalen sich zeigende schwächung des *a* zu *u* (s. o. §. 17) fand aber im litauischen wol in einer älteren epoche der sprache statt und das so entstandene *u* unterscheidet sich kaum mer vom ursprünglichen; es wird z. b. zu *û* gesteigert in *pùl*-ti, praes. *pûl*-u (vgl. deutsch *fal*-len).

A. Lautgesetze

beim zusammentreffen zweier laute (lautgesetze des inlautes).

I. Vocalische.

§. 21. Hiatus und vermeidung desselben. Zwei vocale neben einander, von denen jeder eine silbe bildet, kurz vocalgruppen nicht diphthongischer art, kommen im litauischen innerhalb des wortes nie vor, ein vocallaut ist stets vom andern durch einen oder merere consonanten getrent; nur in der zusammensetzung zweier worte (von denen das erste fast durchauß eine partikel ist) werden zwei vocale, von denen jeder eine silbe bildet, neben einander geduldet (§. 7, 3; §. 10, 7); aber selbst in disem falle, beim zusammentreffen vocalischen außlautes und vocalischen anlautes zweier eng zusammen gehöriger worte kommen beispile von zusammenziehung vor; so wird *neyrà* (ist nicht) in *nérà*, abgekürzt *nër*; *beyrà* in *bérà*, *bër* *) zusammen gezogen.

Elision komt bei denselben partikeln in der schriftsprache vor an lautendem *e*, bei *ne* auch wol vor *ei* und *i* vor, z. b. *tesë* für *teesë* (es sei), *nisssigándo*, gewönlich *neisssigándo* (er erschrak nicht); in der gewönlichen sprache elidiert man das *e* von *ne* und *be* stets vor folgendem *e*, *ei*, *i*, nie aber vor andern vocalen, z. b. *teinë* für *teeinë* (er gehe), *neín* (für *neeína*, er geht nicht), *timë* für *teimë* (er neme), *nim* für *neima* (er nimt nicht), aber nur *teáug*, *neáug* (er wachse, er wächst nicht).

Für *suústi* (riechen, auß *su* und *ûsti* für *ûd-ti*) sagt man nur *sûsti*.

Das reflexive *si* elidiert in der gesprochenen sprache sein *i* vor vocalischem verbalanlaute, z. b. *apsaút* (*apsi-aúti*, fußbekleidung an legen); *atsimt* (*atsi-imt*, zurück nemen, auf heben);

---

*) in den büchern finde ich die worte stets mit *ie*, d. i. nach unserer schreibung *ë*; also *nër*, *bër*.



atsēmė (praet. dess.); *nesanū̃ti* (*nesi–anū̃ti*, sich nicht mit sich zu schaffen machen).

Kurzes *a* wird nach *te*, *ne* in der gewönlichen sprache elidiert, z. b. *netein* für *neatein* (er komt nicht), *teteinē̃* für *teateinē̃* (er komme).

1. Wenn *u*, *ū*, *i*, *y* vor einem anderen vocal zu stehen kommen, so wird *u*, *ū*, *i*, *y* in *uv*, *ij* gespalten*); *i* und *u* zerfallen gleichsam in zwei teile, deren erster vocalisch bleibt, der zweite aber in den entsprechenden spiranten über tritt: nach der regel der wortbildung kann das *u* und *i* von *uv* und *ij* auch gedent werden: *ūv*, *yj*.

Beispile für *u*: *pú-ti* (faulen), praet. *pŭv-aí*, praes. *pūv-ù*; *grú-ti* (ein stürzen), praet. *grŭv-aú*, praes. *grūv-ù*; wurz. *piú*, *piúv-is* (schnitt); *džiú-ti* (trocken werden), *džiūv-à* (dürre); *žú-sti* (fischen, Szyrwid), *žu-klỹs* (fischer, bei Neßelm.), *žùv-is* (fisch); in *žv-ejỹs* (fischer) ist außnamsweise *u* bloß in *v* auf gelöst.

Beispile für *i*: *try-s* (drei), gen. *trij-ũ*; wurz. *by* in *bij-óti* (fürchten).

Bei *j* tritt oft die schwirigkeit ein, daß man es auch als bildungselement auf faßen kann, indes dürften doch hierher noch zu zälen sein: *lý-ti* (regnen), praet. *lij-o*, praes. *lýj-a*; *rý-ti* (schlucken), praet. *rij-aú*, praes. *ryj-ù***).

Daß die diphthonge, deren leztér bestandteil *i* oder *u* ist und das auß *au* entstandene *ů* vor vocalen und teilweise vor *j* ir zweites element in den entsprechenden halbvocal *j*, *v* auf lösen, ward schon §. 18 und 19 gelert.

*) slawisch (vgl. meine kslaw. gram. pg. 73) und litauisch stimmen hierin völlig überein, wärend andere schwestersprachen unseres stammes die verwandlung von *i*, *u* in *j*, *v* vor ziehen, so z. b. das sanskrit, wo übrigens ebenfals die spaltung das ältere gewesen zu sein scheint.

**) beide gehören wegen der kürze des vocals im praeteritum wol hierher; man vgl. oben *púti* und *džiúti*.



2. Kömt *a* vor einen anderen vocal zu stehen, so tritt zusammenziehung ein: *a+a=o*; *a+i=ai*; *a+u=au*. Diser fall ist vorzugsweise häufig nach außstoßung von *j*, welches ursprünglich die beiden laute trente; so sind beim verbum überall die endungen *-o*, *-ome*, *-ote* (3. pers. sing., 1. und 2. plur.) u. s. w., kurz das als bindevocal erscheinende *o* auß *a-j-a*, *-ajame*, *-ajate* u. s. w. durch außstoßung von *j* und zusammenziehung entstanden, z. b. ***jěszko***, ***jěszkome***, ***jěszkote***. ***inf:*** *jěszkóti* (suchen) für *jěszka-j-a(t)*, *-ka-j-ame*, *-ka-j-ate*, *-ka-j-ati*. Im kirchenslawischen findet sich im praesens noch die unzusammengezogene form, doch mit verwandlung des zweiten *a* in *e*, z. b. ***děl-ajetŭ***, ***děl-ajemŭ***, ***děl-ajete*** u. s. f., aber böhmisch schon zusammen gezogen; *dělá(t)*, *děláme*; *děláte* u. s. f. Eben so ist in der declination das *o* im genitiv der *a*-stämme mascul. durch außstoßung von *sj* entstanden, da dise endung ursprünglich *asja* lautete, z. b. *vilko*, grundf. *varkasja*.

au und *ai* entstehen auf gleiche weise in der ersten und zweiten pers. sing. viler verba auß *aju* und *aji*, z. b. ***jěszkau***, ***jěszkai*** (ich suche, du suchst) auß *jěszkaju*, *-kaji*.

Anm. Ungewönliche zusammenziehung findet statt im gewönlichen gruße ***padědaus***, so vil als das ebenfals gebräuchliche ***děvè*** oder ***děv paděk*** (gott hilf!), auß ***tepàdeda děvs*** (gott möge helfen) zusammen gezogen und in *děkui* (antwort auf den gruß, ich danke), auß *dėkavóju* verkürzt.

II. Lautgesetze, denen consonanten und vocale in der verbindung mit *j* unterworfen sind.

§. 22. *j* als reiner consonant nur zwischen zwei vocalen stehend, nach consonanten vor einem silbe bildenden vocale *i* geschriben und mit dem consonanten in der außsprache enge verschmelzend (vgl. §. 10); nähert sich in mancher beziehung den vocalen und die durch dasselbe hervor gerufenen lautgesetze sind so eigentümlicher art, daß es zweckmäßig schin, sie in einem eigenen abschnitte zusammen zu faßen. — Daß einem auß *i* entstandenen *ė* im anlaute *j* vorgesezt werde, ist §. 18 bereits be-

merkt. In manchen gegenden (so um Ragnit, Pilkallen) liebt man beim zusammentreffen eng zusammen gehöriger worte, von denen das erste auf einen vocal auß lautet und das zweite mit einem vocal an lautet, lezterem ein *j* vor zu schlagen, z. b. *sùkasi mą́ jànt* (f. *ànt*) *szirdě̀s* (er dreht sich mir auf dem herzen); *pàs tëvélį jáugau* dain. (bei dem vater wuchs ich). Ja man sezt vor jeden anlautenden vocal *j*, z. b. *jo ką́ darýsit jisz máno szakú*, dain. (und was werdet ir machen auß meinen ästen). In niderlitauischen drucken findet sich *j* innerhalb des wortes, z. b. *pajylsymas*, nach unserer schreibung *pajilsimas* für *pailsimas* (ermüdung), *nujyms* d. i. *nujims* f. *nuims* (er wird herab nemen), *jyms* d. i. *jims* f. *ims* (er wird nemen); dise außsprache hört man auch im hochlitauischen häufig.

1. *j* nach den dentalen consonanten *t*, *d* verschmilzt mit disen zu den assibilaten *cz*, *dż* dann, wenn es mit dem folgenden vocale keine verbindung ein geht; z. b. *żódis* (wort), gen. plur. *żódżu* für *żódiu*; *jáutis* (ochse), gen. plur. *jáuczu* für *jáutiu*. Im żemaitischen dialecte tritt diß lautgesetz nicht ein und die gruppen *ti*+voc., *di*+voc. bleiben unverändert; żem. lauten demnach die an gefürten formen *żodiu*, *jautiu*.

Anm. Ältere grammatiken leren, daß, wenn *cz* auß *t* entstanden sei (was übrigens stets der fall ist, aber nicht überall auf der hand ligt), es mit *ći* geschriben werden solle, z. b. *jaućio* u. s. f.; regel wie schreibung sind schlecht, wie auß dem obigen ersichtlich ist.

2. *j* verschmilzt mit einem folgenden *ai*, *o a*, *ą* zu *ei*, *ė*, *ę* (hartes *e**), nicht *ę̇*), was ser häufig statt findet. In disem falle bleibt eine vorher gehende dentale muta unverändert, denn das *j* ist im *ei*, *ė* gebunden, hat sich seiner consonantischen natur entäußert, kann also nicht auch noch mit dem consonanten verschmelzen. So lautet z. b. das praeteritum von *bandýti* (versuchen) 1. pers. sing. *bandżaú* für *bandiau*, wie von *laikýti*

---

*) welches auch bei der auflösung von *ę* in *en* hart bleibt, so im partic. futuri activi, s. u.

(halten) *laikiau*; die zweite pers. sing. aber lautet *bandei* für *bandiai*, indem *iai* zu *ei* zusammen geht, *e*=*ia*, wie *laikei* für *laikiai*; 3. pers. *bàndė* für *bandio*, wie *laikė* für *laikio*; *io* wird zu *ė* zusammen gezogen und so durch das ganze praeteritum: dual. 1. *bàndėva*, *laikėva*, 2. *bàndėta*, *laikėta*: plur. 1. *bàndėme*, *laikėme*; 2. *bàndėte*, *laikėte* für *bandiova*, *laikiova* u. s. w.

Die endung der zalreichen nomina feminina auf *-ė* ist durchweg auß *-ia* zusammen gezogen, so z. b. *kaltė* für *kaltja* (neben *kalczà*, *kalczė*, welches auch auß *kaltia* entstehen kann, s. o.), *pravardė* (beiname) für *pravardia*, *báimė* (furcht) für *baimia*, acc. *báimę* für *baimją*; diß *ė* für *ia* bleibt meist durch die ganze declination, also gen. *báimės*, dat. *báimei* u. s. f. Bisweilen schlagen dise nomina in den cass. obliqu. wider in die *a*-declination zurück, z. b. *girė*, gen. *girios* neben *girės*. Im gen. plur. und dualis tritt das *j* stets hervor, da dessen endung *u* ist, mit welchem *j* nicht verbunden werden kann; demnach *kalczù*, *pravardžù* für *kaltiu*, *pravardiu*; *báimiu* u. s. f.

Das part. fut. act. endigt auf *-sęs*, fem. *-senti* für *-siąs*, *-sianti*, z. b. *sùksęs*, fem. *sùksenti* (von *sùkti* drehen) für *suksiąs*, *suksianti*. — Das part. praeter. act., welches sich bei stamverben auf *-ęs*, gen. *-usio* (f. *-ans*, *-ans-io*, vgl. §. 26, 4, *b*; z. b. *sùk-ęs*, gen. *sùk-usio*) endigt, hat in der conjugation, welche dem verbalstamme in den nichtpraesensformen ein *i* an sezt (das praesens hat den zusatz *a*, conj. VI, 2.) in disem particip *ęs*,*) gen. *iusio* (für *-jans*, gen. *-jansio*) und daher in lezterer form und allen ir änlichen, erweichung des vorher gehenden consonanten, also z. b. *bàrstęs* (für *barstjans*, gestreut habend, von *barstaù*, praet. *barsczaù*, inf. *barstýti*), gen. *bàrsczusio* (für *barstjusio*); *bàndęs*,

*) im ersteren falle ist also *-ęs* durch schwächung auß *-ans* entstanden, im zweiten ist das *e* von *-ęs*, d. i. *ens*, eine folge der verschmelzung von *ja* in *-jans*; beide *ę* sind demnach in irer entstehung verschiden, wenn gleich die außsprache beider ganz dieselbe ist; so gehört *spáudęs*, gen. *spáudusio* zu praes. *spáudžu*, inf. *spáusti* (drücken), *spáudęs*, gen. *spáudiusio* aber zu praes. *spáudau*, inf. *spáudyti* (drücken, durat.).

gen. *bàndžusio* (von *bandaú*, praet. *bandžaú*, inf. *bandýti*, versuchen) u. s. f.

Eine unregelmäßigkeit des rein hochlitauischen dialects, die jedoch gleich am Memelstrome auf hört, und der schriftsprache ist es, vor *ei* auß *iai* entstanden, ja sogar vor dem *ei* im dative der *i*-stämme *t* und *d* in *cz* und *dž* zu wandeln, z. b. nom. plur. von *žódis*, *jáutis*, grundf. *žodias*, *jautias*, ist hochl. und schriftsprache *žódžei*, *jáuczei* (grundf. *žodiai*, *jautiai*), für *žódei*, *jáutei*, oder vilmer für *žodžai*, *jauczai*, ebenso instr. plur. *sù žódžeis*, *sù jáuczeis*, auß *žodiais*, *jautiais*; dat. sing. von *szirdìs* (herz), *naktìs* (nacht) lautet *szìrdžei*, *nákczei*; dasselbe findet im instrumental sing. diser *i*-stämme statt *sù szirdžè*, *sù nakczè*. Dise erscheinung ist als umlaut (s. d. f.) von *a* zu *e* nach *j*-haltender gruppe zu faßen..

Mit folgendem *i* und *ë* verschmilzt *j* nach einem consonanten one weitere veränderung diser laute, z. b. *žalì*, (nom. plur. masc. von *žálias*, d. i *žaljas*, grün) für *žalji*, *žalëms* (dat. plur. masc.) f. *žaljëms*. Geht vor dem *j* ein *t*, *d* vorauß, so ergibt sich den lautgesetzen zufolge das hervortreten des unveränderten dentals, z. b. *tusztì* für *tusztji* vom nom. sing. *tùszczas* (ler) für *tusztjas*; *arì* (2 pers. sing. praes., *árti* pflügen) für *arji*; eben so *tusztëms* für *tusztjëms*; *naujì*, *naujëms*, von *naújas* (neu), one verschmelzung, weil vor *j* ein vocal steht.

3. *j* bewirkt umlaut eines folgenden *ai* in *ei*. So haben z. b. die praeterita, welche vor der endung *j* haben, *ei* für *ai*, z. b. von *jëszkóti* (suchen) 2. pers. sing praet. *jëszkójei* für *-jai*. Disen lautwechsel von *ai* zu *ei* pflegt man auch durch die schrift auß zu drücken.

Das nach *j* und durch *j* erweichten consonanten (*ni-*, *li-*, *ri-*, *gi-* u. s. f.). so wie nach den auß *tj*, *dj* hervor gegangenen gruppen *cz*, *dž* in der schriftsprache auß der ältern sprache bei behaltene *a* wird durchweg wie *e* auß gesprochen. Dise außsprache ist ser alt, da sie schon Klein (1653) volkommen so vor fand wie wir; sie ist demnach in die schreibung auf zu nemen. Beispile für disen umlaut findet man oben §. 13. In den dialecten,

welche unbetontes *o* der auß lautenden silben wie *a* sprechen, unterligt diß *a* demselben gesetze, s. §. 15.

4. Zusammenziehung von *ja* in *i (y)* und *ė*. Die ursprüngliche endung der nomina masc. *-jas*, spr. *-jes*, ist nur als außname gebliben (z. b. *tréczas* (dritte), *kélias* (weg), *vélnias* (teufel) u. a., gesprochen (nach §. 13) *tréczes*, *kélies*, *vélnies*; fast durchgängig ist unbetontes *-jas* in *-is*, betontes in *-ýs* *) zusammen gezogen, ebenso der acc. sing. *-ją*, spr. *ję*, in *-į*, vor welchem *-is*, *-ys* und *-į* die dentalen natürlich unverändert bleiben; so kömt neben dem an gefürten *treczės-is* (der dritte) auch *tretýs-is* vor und für *kélias*, *kélies* sagt das volk *kélis* oder auch *kelýs*. Das oben an gefürte *żódis* steht für *żódias*, *jáutis* für *jáutias*, acc. *żódį*, *jáutį* für *żodią*, *jáutią* u. s. f., wie *kaltě* für *kaltia* u. s. f. Nach vocalen lautet dise endung unverändert *jas*, z. b. *żvéjas*, spr. *żvéjes* (fischer) und auch hier wird nach der analogie der übrigen für *jas* fast stets *jis*, *-jys* gesagt: alt *artójas*, jezt *artójis* (pflüger), *żvejýs* für und neben *żvéjes* u. s. f. (als laute die grundform *żvejjas*); so in allen nominibus agentis auf *ėjas*, z. b. *riszëjas* oder *riszéjýs* (garbenbinder, von *riszti* binden), die ältere form auf *ëjas* ist in niderlitauischen drucken zu hause. Wie nomina masc. auf *-jas* sich erhalten haben, neben den im nominat. zusammen gezogenen auf *-is*, *-ys*, so haben sich auch feminina auf *ja*, spr. *je*, neben denen auf *ė* erhalten (*ė* ist demnach regelmäßige femininendung gegenüber der masculinendung *-is*, *-ys*): z. b. *valdżà*, spr. *valdżė*, grundform *valdja* (regierung), nie *valdě*; alle auf *-ycza*, spr. *ycze*, grundf. *ytia*, z. b. *avinyczà* (schafstall), nie *avinytė* u. a. Die endung *ja* nach vocalen bleibt stets und wird nie in *ė* zusammen gezogen: z. b. *kója*; spr. *kóje* (fuß); *sáuja*, spr. *sáuje* (handvoll) u. v. a.

---

*) der accent hat hier die ursprüngliche länge des durch zusammenziehung entstandenen *i* gewart.

III. Consonantische lautgesetze
(mit außname der durch *j* hervor gerufenen).

§. 23. Wir ordnen die consonantischen lautgesetze, so wei sie consonantische gruppen betreffen, nach dem ersten der zusammen stoßenden elemente (vgl. übrigens §. 13, 2 über die außsprache) und beginnen mit den dentalen mutis *t*, *d*.

t und *d* gehen vor *t*, *d*, *s* und *l*, *m*, *k* in *s* über, welches nach §. 14 vor *s* nicht geschriben wird.

1. *t* und *d* + *t* = *st*, z. b. praes. *met-ù*, inf. *mès-ti* für *met-ti* (werfen); praes. *ved-ù*, inf. *vès-ti* für *ved-ti* (füren). Dasselbe gesetz gilt vor dem auß *tj* entstandenen *cz*, z. b. *vàlsczus* für *vald-tjus* (regierungsbezirk, *vald-ýti* regieren).

2. *t* und *d* + *d* = *sd*, z. b. imperf. *mès-davau*, *vès-davau*, part. praes. act. II. *mès-damas*, *vès-damas* für *met-davau*, *met-damas*, *ved-davau*, *ved-damas* von den sub 1. an gefürten verben.

3. *t* und *d* + *s* = *s*. *met-ù*, fut. *mèsiu* für *mèt-siu*; *ved-ù*, fut. *vèsiu* für *ved-siu*.

4. *t* und *d* + *l* = *sl*. *kris-las* (abfall), wurzel *krit* (praes. *krintù*, praet. *krit-aú*, inf. *kristi* fallen, vom laube, von tropfen); *krẽs-las* (schemel), wurzel *kret* (*kreczù*, inf. *krẽsti* schütten); *kvës-lýs*, *kvës-lë* (hochzeitbitter, -bitterin); wurz. *kvët* (*kvëczù*, inf. *kvẽsti*, zu einem feste bitten); *pus-lë* (blase), wurz. *put* (*puczù*, *pústi* blasen); *krems-lë* (knorpel), doch wol von der wurz. *kramt* in *kremt-ù*, inf. *krìms-ti* (benagen); *żáis-las* (spil), wurz. *żaid* (*żáidżu*, inf. *żáisti* spilen, jezt fast nur in der bed. feminam inire).

Außnamen bilden *skaít-lius* (zal), von *skait-ý-ti* (zälen), *kudlà* (harzotte) und andere.

5. In der wortbildung geht auch *d* vor *m* in *s* über (für *t* felt es mir an beispilen) z. b. *draus-mẽ* (zucht), von *draud* (in *draudżù*, *draústi* drohen, schelten); *gës-mẽ* (geistliches lied), von *gëd* (*gëd-óti* singen); aber *ẽd-mi* (eße).

6. Nur im imperativ geht *t*, *d* vor *k* in *s* über, *vès-ki*, *mès-ki* f. *ved-ki*, *met-ki*; in der wortbildung gilt diß lautgesetz nicht, z. b. *kvëtkà* (blume), *smutkà* (betrübnis) u. a.

7. Einem *t* wird bisweilen ein *s* vor gesezt, so wie dem *d* ein *z* (d. i. ebenfals *s*, aber vor *d*, als einem tönenden laute, kann nur der tönende dentale sibilant, d. i. *z* stehen); z. b. praes. *mók-stu* (f. *mok-tu*, inf. *mók-ti* erlernen); bei verbis diser art von praesensbildung (auf *-tu*) findet der vorschlag eines sibilanten nach den wurzelaußlauten *k*, *g*, *p*, *b*, *m*, *n*, *l*, *r* statt; *r* als lingualer laut bewirkt überdiß die verwandlung des dentalen *s* in linguales *sz*, z. b. praes. *mir-sztu* (für *mir-stu* und dises für *mir-tu*), inf. *mir-ti* (sterben). S. die lere vom verbum.

In der wortbildung tritt auch nach *k*, *g* dise verwandlung des dem *t* vorgeschobenen *s* in *sz* ein, z. b. *áug-sztas* (hoch, gew. *áuk-sztas* geschriben, v. *áug-ti* wachsen); *szýk-sztas* (geizig) u. a. (vgl. entsprechende bildungen one diß *s*, *sz*: *pìk-tàs* böse, *tvir-tas* fest u. a.).

Die so häufige endung *-ysté* (z. b. *puikýsté* pracht, v. *puikùs* prächtig) steht, wie die sprachwißenschaft nach weist, für *-yté*.

Für *d* findet sich *zd* (diß steht für *sd*, vor *d* kann ja nur die media gesprochen werden), indes vermag ich hierüber keine regel auf zu stellen: *véizd-mi* (alt), jezt *véizdżu* (für *veisd-iu*) inf. *veizd-ĕti* (sehen) und so auch in andern formen *zd*, wurzel *vid* (z. b. *isz-výs-ti*, praet. *-výd-au*, praes. *-výs-tu* (erblicken); *barzdà* (bart), slaw. *brada*; außerdem in *lazdà* (haselstaude, stock), *blauzdà* (wade) u. a.

Anstatt *zd* hört man in einigen gegenden (so um Ragnit) reines *z*, also *barzà*, *lazà* u. f.*), auch bei den fischern am Kurischen Haffe hörte ich nur *veizĕt* (sehen), praes. *véizu* für *veizdĕti*, praes. *véizdmi*, jezt *véizdżu*.

Auch vor *n* und *m* tritt ein vor geschlagenes *s* auf, s. §. 51 die unter *n* an gefürten wortbildungssuffixa *-snis*, *snus*, *-sna*; §. 55 die suffixa *sma-s*, *-smé*.

---

*) auß *d* ward zunächst *dz*, darauß ein bloßes *z*; *zd* ist umstellung von *dz*, wie im griechischen σδ auß ζ (d. i. *sd* auß *ds*), im kirchenslaw. *žd* auß *dž*. Bemerkenswert ist nur, daß diß *zd* im litauischen nicht durch ein folgendes *j* hervor gerufen wird.



§. 24. Wärend die labialen *p* und *b* als unveränderlich hier füglich übergangen werden mögen, bieten die gutturalen nur zu bemerken, daß einem wurzelhaften *k*, *g* bisweilen ein zischlaut, nämlich dem *k* ein *sz*, seltener *s*, dem *g* ein auß *s* (wegen der folgenden media) entstandenes *z* vor geschoben wird (vgl. §. 23, 7) wenn dem *k*, *g* ein vocal folgt, folgt aber ein consonant (*t*), so kömt *sz*, *s* nach dem gutturallaute zu stehen. Beispile: praes. *réiszk-iu*. inf. *réiksz-ti* (offenbaren); *troszk-ulýs* (durst), *tróksz-ti* dürrten; endung *-iszkas*. für *-ikas*, wie die sprachforschung lert, z. b. *lëtùwiszkas* litauisch (von *Lëtuvà* Litauen).

Die wurzel *drak* (*drik*, *dryk*, *drėk* nach §. 17) schiebt dem *k* ein *s* vor: *sù-drėsk-iu* inf. *su-drėk-sti* (zerreißen), *su-drisk-ù*, inf. *su-drik-sti* (zerlumpt werden), *drask-ýti* (reißen, zerren, rauben; nach Neßelmann haben die infinitive das *s* gar nicht: *drėk-ti*, *drik-ti*, in der gesprochenen sprache hörte ich es aber und finde es beim ersteren worte auch bei Kurschat. Die formen des wörterbuches sind villeicht die älteren).

Wandelbares *z* ist einem *g* vor geschlagen in praes. *rezgiù*, praet. *rezgiaú*, inf. *règ-sti* (flechten, nach Neß. *rézg-iù*, *rézg-iaú*, *règ-ti*); *mezgù*, *mezgiaú*, *mègsti* (stricken, verknoten); *blizg-ëti* (schimmern, ist wol gleicher wurzel mit dem deutschen blick, lit. wurz. *blig*).

Anm. Im niderlitauischen — z. b. um Memel — wird zwischen *s* und *r* im anlaute ein *t* ein geschoben, z. b. *strävė*, *straúmė* f. *srovë*, *sraúmė* strömung (*sraúmė* kömt im hochlitauischen nicht vor).

§ 25. **Gesetze beim zusammentreffen von zischlauten im inlaute** (vgl. §. 13, 2. *b*, *c*, *d*). Der häufigste fall ist das antreten der endung des futurum *-siu* an verbalstämme auf *-s*, *-sz*, *-ż**) und zwar ist

---

*) das meist fremde *z* kömt nicht vor als außlaut von verbalstämmen: *mezg-ù*. fut. *mègsiu*, inf. *mègsti* steht nicht für *megz-siu*, *megz-ti* (wie ich früher irrig meinte), sondern *mègsiu* nach §. 24 für *megs-siu* und der infinit. *mègs-ti* wird richtig mit *s* geschriben.



$s + s = s$
$sz + s = sz$
$\dot{z} + s = sz$

z. b. *knis-ti* (wülen, vom schweine), fut. *knisiu* (für *knis-siu*); *müsz-ti* (schlagen), fut. *müssiu* (für *musz-siu*); *vèż-ti* (zu wagen füren), fut. *vèssiu* für *vež-siu*.

§. 26. Lautgesetze des *n* (*m*).

1. Im außlaute und vor *s* und *ż* wird *n* nicht geduldet, inlautender vocal wird zum ersatze fur das auß gestoßene *n* gedent, am vocale wird der außfall dises *n* durch ein häkchen *) bezeichnet. Klein (1653) sagt: quidam expresse *n* adscribunt ut *darans* (*dáras* tuend), *tan dienan* (*tą dëną* den tag). Er bemerkt hinsichtlich der außsprache, daß die vocale nicht wie *an*, *en* u. s. f gesprochen werden, sed aliquanto lenius et obscurius, quasi absorbendo *n*. Ob dise behauptung für seine zeit richtig war, vermögen wir nicht zu beurteilen, für die spätere zeit ist sie es nicht (auß Klein gieng sie in die spätern grammatiken über).

Über die quantität der mit dem nasalzeichen versehenen vocale s. §. 6. Beispile:

Auß lautend: *pónq* (acc. sing. von *pónu-s* herr, grundf. *pónan*, älteste form *ponam*); *żolę* (nom. *żolë* kraut, im acc. wird *ë* zu *ĕ*); *náktį* (nom. *năktis* nacht), *dàngų* (nom. *dangùs* himmel).

Durch zusammensetzung wird diß gesetz nicht auf gehoben, z. b. *įeiti* (hinein gehen, nicht etwa *in-eiti*).

Alte und żemaitische drucke haben bisweilen das *n*, z. b. *tan* (*tą*, eum), s. §. 77.

Inlautend: 1. *a*) vor *s*; im żemaitischen und altlitauischen bleibt meist das *n*; *ësąs* (seiend, partic. praesens act. von *es-mì*, jezt *esù* ich bin (für *ësan(t)s*, fem. *ësanti*). — *búsęs* (part. fut.

*) in den bisherigen drucken ist nur *ą*, *ę* nach polnischem vorgange mit einem häkchen versehen, *i* und *u* dagegen zu gleichem zwecke durchstrichen: *ɨ*, *ʉ*, was sich im druck und im schreiben ser schlecht auß nimt.



act. von *bú-ti* sein) für *busen(t)s* (fem. *búsenti*). — *pįsiu* (werde flechten, fut., praesens *pin-ù*). — *siųsiu* (für *siunt-siu*, praesens *siunczù* für *siunt-iu* ich sende, *t* muß hier vor *s* nach §. 23 in *s* übergehen; die verbindung *-nts* komt häufig vor und wird dann stets auf dise art verändert; z. b. *szvenczù* für *szvent-iu* ich feiere — *szvènt-as* heilig —, fut. *szvę́siu* für *szvéntsiu; inf. szvę́sti* für *szvent-ti* u. a. m.). Klein (1653) bemerkt zwar außdrüklich, daß in futurformen wie *paséns-*, *sodinsiu* das *n* bleibe, doch scheint auß einer andern stelle hervor zu gehen, daß er dise bildungen „wegen der regularischen formation" vor gezogen; *) er kent auch die wol allein gebrauchten formen *pasę́s* (er wird altern), *sodįsiu* (ich werde pflanzen).

b) vor *ż*; im żemaitischen und altlitauischen bleibt *n* meist: *gręż-ti* (boren, wenden), praes. *gręż-iù*, bei Klein noch *grenżiu* (kslaw. *gręz-nąti*); *grężt-i*, praes. *grįż-tù*, praet. *grįż-aú* (zurück keren), von derselben wurzel wie das vorige. Żem. z. b. *sugrinższiu*, d. i. *sugrinszìu* für *sugrinż-siu*, hochlit. *sugrįszìu* (für *sugrįż-siu*).

2. Vor dem *-ti* des infinitivs und anderen mit *t* beginnenden endungen (z. b. part. praet. pass. auf *-tas*; optativ auf *-czau*, *-tumbei* u. s. f.), ebenso vor den mit *d* beginnenden endungen des imperfects (*-davau* u. s. f.) wird *n* in der gewönlichen sprache fast durchweg auß gestoßen und der vocal gedent; in der schriftsprache herscht die ältere form mit beibehaltung des *n* vor: *pin-ti* und *pį-ti* (flechten) und eben so die zahlreichen mittels *-in* abgeleiteten: *báltin-ti* und *báltį-ti* (*báltinu* ich weiße, bleiche, von *báltas* weiß); *báltintas* und *báltįts* (part. praet. pass.), *báltinczau* und *báltįczau* (optat.), *báltįdavau* und *báltindavau* (imperf.), *báltindamas* und *báltįdams*. In Prėkuls hörte ich vor *t* durchweg das *n* bei behalten. Eben so verhält es sich mit *n* in gleichem falle nach *e*, z. b. *gyvén-ti* und *gyvę́-ti* (wonen, *gývas* lebendig) u. s. f.

---

*) Klein ist überhaupt nur mit der grösten vorsicht zu benutzen, da er nicht selten die sprache schulmeistert.



3. Vor dem *k* des imperativs bleibt in der schriftsprache stets das *n*: *báltink*, *gyvénk*, *pink*, in der gewönlichen sprache aber *báltįk*, *givęk*, *pįk*.

4 In *pinįgaí* und *kùnįgs* für und neben *piningaí* und dem selteneren *kùnings* (geld, pfarrer) wird auch vor *g* das *n* auß gestoßen, der vocal bleibt aber kurz.

Die ältere sprache stößt vor *k*, *g*, *t* nicht selten, wenigstens in der schrift, das *n* auß, wo es jezt durchauß stehen muß, z. b. *dągus*, jezt *dangùs* (himmel), neben *dąngus* (1547), *ląkyti* (*lankýti*); die endung *-inįkas*, jezt nur *-ininkas*, z. b. *darbinikas* (jezt *darbininkas*) u. a.; *szvętas*, jezt nur *szvèntas* (heilig). Dasselbe findet man in niderlitauischen büchern, selbst in neuern.

Hierauß, so bedünkt mich, kann man den ursprung der bezeichnung der nasalvocale erkennen. Ich denke mir die sache so: zur zeit, als man noch den nasal sprach, brauchte man in der schrift häufig die abkürzungen *i*, *u*, *a*, *e* für *in*, *un*, *an*, *en*, d. h. man gab *n* durch einen strich durch den vocal (wie man ja durch einen strich über demselben es in den handschriften so häufig bezeichnet findet). Deshalb steht *dagus* neben *dangùs* u. s. w., obwol man nur in lezterer weise auß sprach. Als man den nasal auf gab, behielt man disen strich bei, als bequemes etymologisches unterscheidungszeichen, sezte aber *n* da, wo man es auß spricht (wie ja noch heute zu tage *pįti* neben *pinti*, *bùvęs* neben żem. *bùvens* u. s. f.)

Dises außstoßen und abwerfen des nasals hat sich im litauischen erst in verhältnismäßig neuerer zeit ein gestelt und greift immer weiter um sich; die ältere sprache und żemaitische drucke haben selbst vor *s*, *ż* häufig noch den nasal; auch weiset schon die meist richtige bezeichnung der vocale darauf hin, daß zur zeit, als man dise schreibung einfürte, die formen mit dem nasalen consonanten noch teilweise in gebrauch oder wenigstens erinnerlich sein musten. Beispile: żemaitisch: *bieranjy*, bestimtes adjectiv, hochlit. *bërą-ji* (den braunen); *plonanses*, acc. plur. fem. des best. adj. hochl. *plonáses* (die feinen, genauere schreibung wäre *plonąses*); *dirbdinsiu* f. *dirbdįsiu* (werde arbeiten

laßen); *kalbansys*, hochl. *kàlbąs-is* (der redende); *kánsąis*, hochl. *kąsnis* (bißen) u. s. f. Gesprochen habe ich diß *n* vor *s*, *ż* nie gehört, auch nicht um Memel, wò man doch niderlitauisch spricht.*) — Alte drucke: *suntens* f. *siùntęs* (geschikt habend); *viengimensis* f. *vĕngimęsis* (der eingeborene); *suns* f. *siųs* (er wird schicken); *galinsis* f. *galįsis* (der könnende, mächtige); *dûdansis* f. *dŭdąsis* (der gebende); *tavensp* f. *tavęsp*, *tavęspi* (zu dir) u. s. f.

In manchen fällen schwankt die übliche schreibung, zumal in solchen, in welchen das litauische, wenigstens die neuere sprache, den nasal nirgends zeigen kann, so schreibe man richtig: *gręż-ti*, *gręż-ti* (boren, wenden; sich wenden, keren, wegen des älteren *grenżiu)*; *żąsis* (gans, żem. *żansis*, in allen verwanten sprachen mit *n)*; *tęs-ti*, *tąsýti* (żem. *tansimas* denung, *prasitensans* sich auß denend); *drąsùs*, alt *dransus* (kün), so z. b. in drucken v. jare 1600, daher auch *drįstù* (erkünę mich) u. s. f.: *mąstýti* (überlegen, hier wird *a* auch kurz gesprochen); *sąszlavos* (kericht, *sam*, sonst *su*, zusammen, vgl. *sán-dora*; *szlûti*, wurz. *szlu*, keren). Die bleibende unwandelbare länge deutet hier überall auf einstige nasalierung hin und die sprachwißenschaft kann fast stets den nasal nachweisen.

Über misbräuchliches setzen des nasalzeichens s. §. 6.

In den accusativen pluralis der stämme auf *-a*, *-ė* (= *ia)*, so wie der *i-* und *u*-stämme, solte man den nasal anzeigen, da die grundformen *-ans*, *-ens* (= *ians)*, *-ins*, *-uns* sind. auch im żemaitischen sich formen finden wie *gerunsius*, *geranses* (acc. plur. masc., fem.), hochlit. *gerŭsius*, *geráses*; *trins* (drei, acc. plur.) hochl. *tris* u. s. f. Indessen mag es bei der üblichen schreibung sein bewenden haben, da sonst dise formen ein den participien oder der 3. pers. des futurum änliches ansehen bekommen würden (*trįs* z. b. heißt: er wird reiben, von *trin-ti*, *trį-ti)*; überdiß sind dise endnngen auß lautend kurz.

---

*) Im Wilnaer kalender v. j. 1852 finde ich den reim: *junsu (júsu)* — *busiu (búsiu)*.

Niemals fält *n* vor *s* weg im gen. sing. und nom. plur. der consonantischen declination, z. b. *akmèns*, gen. sing., *ákmens*, nom. plur., *szùns*, gen. sing. (nom. sing. *akmů́* stein, *szů́* hund).

5. Wärend die bisher besprochene außstoßung von *n* in späteren epochen, ja zum teil jezt erst ein trilt, ist die verwandung von *an* (*am*) vor *s* und im außlaute zu *u* einer vil früheren sprachepoche zu zu schreiben. Dieselbe findet statt:

a) außlautend: *α*) in den ersten personen sing. des verbum: z. b. *deg-ù* (brenne), auß *deg-am* (villeicht *deg-an*) und dises auß der grundform *dag-âmi* (sanskr. *dah-âmi*); *dů́-siu* (werde geben, fut. von *dů́-ti* geben), älteste form und sanskr. *dâ-sjâmi*.

β) Im instrum. sing. der mänlichen *a*-stämme, z. b. *vilkù*, grundform wol *vilka-mi*, vgl. die entsprechende endung der *i*- und *u*-stämme: *nakti-mi* (*naktis* nacht), *sūnu-mi* (*sūnùs* son) und die entsprechende slawische form *vlŭko-mĭ*, grundform *vlaka-mi*; das *m* ist erhalten vor der postposition *pi*, *vilkùm-pi* (beim wolfe).

γ) Im gen. plur. der nomina, z. b. *vilkú*, grundf. *vilkâm* (von *vilkas* wolf); *akmenú*, grundform *akman-âm* (von nom. *akmů́*, stamm *akmen* stein). Vor der postposition *pi* (§. 133) hat sich das ursprünglich außlautende *m* erhalten, z. b. *dùrumpi* (zu der türe, *dùrys*, gen. *dùrū*, plur. tant. türe). In żemaitischen drucken finde ich oft dise genitive auf *-un* gebildet neben denen auf *-u*, z. b. *daug giarun daiktu*, hochl. *daŭg gerú daiktú* (vil guter dinge), *visokiun jarun grudai*, hochlit. *visókiu jávú grudaí* (alles getreides körner) u. s. f. Ein gesetz, nach welchem hier *u* und *un* wechselt, habe ich nicht herauß finden können, auch kenne ich dise formen nicht auß der lebenden sprache, wo ich im żemaitischen sprachgebiete (um Memel) nur *-u* hörte.

δ) Praeposition *su* (mit), auß *sam*. In der zusammensezung mit nominibus (wo die praepositionen gedent werden) erscheint vereinzelt noch der alte nasal. z. b. *sán-dora* (eintracht).

b) Inlautend: *α*) im participium act. praeteriti und imperfecti, z. b. *dègęs*, gen. *dègusio*; imperf. *dègdavęs*, gen. *dègdavusio* (*dègti* brennen); *-ęs* steht für *ans*, *-usio* für *ans-io*. Diser

wechsel von *-ęs* und *-us*, beide = *ans*, tritt ein, wenn das *s* inlautend wird.

β) Im accusativ pluralis der mänlichen *a*-stämme (nom. *-a-s; -is*, *-ys* für *-ia-s*, §, 22, 4); z. b. *vilkùs*, grundf. *vilkans* (wie λύκους auß λυκονς für λυκανς).

Żemaitische drucke haben im acc. plur. des bestimten adjectivs *-uns* für hochlitauisch *us*, z. b. *giarunsius*, hochl. *gerùsius* (die guten).

Im żemaitischen (so besonders bei Szyrwid, doch auch in andern quellen, auch Klein spricht davon) steht *u* für *ą* überall, wo diser dialect den nasal mit dem vorher gehenden vocale zusammen zieht, was vil seltener geschiht, als im hochlitauischen. So lauten alle accusative sing. der nomina auf *-as*, *-a* auf *u* auß: *runku, kotu, trumpu* u. s. f. für *rànką, kótą, trùmpą* (*rankà* hand, *kótas* stil, habe, *trùmpas* kurz): *kusnis* f. *kąsnis* (bißen), *grużau* f. *grążaú* (wende), *muszusis* f. *mùsząsis* (der schlagende) u. s. f.

B. Gesetze des außlautes und verwantes.

§. 27. 1. Im außlaute finden sich alle vocale und diphthonge, nur nicht *ái*, *áu*, *éi*; dagegen werden ursprünglich auß lautende consonanten außer *s* wie es scheint im außlaute nicht geduldet, so daß nach abfall oder auflösung diser consonanten vocale in den außlaut zu stehen kamen; so fält selbst auß lautendes *s* weg in der 2. pers. sing. des verbs, z. b. *mýli* du liebst für *myli-s;* in der 1. und 2. pers. pluralis *mýlime(s)*, *mýlite(s)*; diser abfall des *s* muß aber in einer ser frühen epoche der sprache bereits ein getreten sein.

Von der zusammenziehung des ursprünglich auß lautenden *an*, *am* in *u* war schon §. 26, 5 die rede; die ursprünglich consonantischen nomina erleiden im nominativ änliche veränderung, so steht *akmů̃* (stein) für *akmen-s*, z. b. gen. plur. *akmen-ú* und so alle auf *-en*; *szů̃* (hund) löst sich in *szun* auf, gen. plur. *szun-ú; sesů̃'* (schwester) für *seser-s*, gen. plur. *seser-ú; mėnů̃*

(mond) steht für *ménes*, gen. plur. *ménes-iú*: *duktë* (tochter) und *motë* (weib) für *dukter-s*, *moter-s*, gen. plur. *dukter-ú*, *moter-ú*.*) — In żemaitischen drucken fand ich, wiewol selten, *un* für *ů*, z. b. *sesun*. — In den gerundien auf *-nt*, z. b. *mýlint* (liebend), *důsent* (geben werdend) ist *-nt* schwerlich ursprünglicher außlaut, es gehört diser fall wol unter 2.

Die gewönliche umgangssprache geht im abwerfen von consonanten noch weiter und verschont in manchen worten auch solche consonanten nicht, welche nach dem folgenden abschnitte erst in folge ab gefallener vocale (oder diphthonge) in den außlaut gekommen sind und daher stehen können; hierher gehört *mą* für *mán* (mir), *manę* u. s. f. für *manęs* (meiner), *visą* auß *po visám* (gänzlich), die adverbia der comparative: *geriaú* für *geriaús* (von *géras* gut), *dá* für *dár* noch; *gerý* u. s. f. für *gerýn* (zum guten); *namó* für *namón* (nach hause); *laúka* für *laúkan* (hinauß; *taí* und *kaí* neben *taíp* und *kaíp*, alt *taípo*, *kaípo* ist wol schwerlich hierher zu rechnen, s. unten §. 99, 3).

2. Die auß lautenden vocale und diphthonge aber fallen, besonders wenn sie unbetont sind, ser leicht ab, so daß nun nicht ursprünglich auß lautende consonanten oder consonantische gruppen jeder art in den außlaut zu stehen kommen, z. b. solte es eigentlich heißen 3. pers. praesens *mylit*, ursprünglich *myliti* er liebt, das *t* fält ab und eben so das *i* und es heißt das wort nun *mýl*; ganz ebenso endigt sich die dritte person des futurum auf *-s* für *-sit;* z. b. *důs* (wird geben) für *důsi* und diß für *důsi-t; álks* (wird hungern, inf. *álkti*); tritt verlängerung an das wort, so erscheint das *i* wider, z. b. *mýlisi* oder gewönlich *mýlis* (er liebt sich), eben so in der 3. person futuri. Das *k* der 2. pers. sing. des imperativs, z. b. *důk* (gib), steht für *ki*, welches ältere schriften noch haben und welches beim antreten des reflexiven *-s* wider hervor tritt, z. b. *linksminkis* (tröste dich).

*) daß die eben besprochene erscheinung vom sprachwißenschaftlichen standpunkte auß etwas anders zu erklären ist, weiß ich natürlich ser wol; der kürze wegen wälte ich jedoch obigen außweg.



Dises *-s* steht für *-si* der älteren gewälteren schriftsprache, auch findet es sich in den dainas.

Wir sahen §. 26, 1. 5, daß *n* und *m* im außlaute nicht geduldet werden; doch heißt es *mán* (mir), *tám* (dem), *gerám* (dem guten) u. s. f., weil hier überall die ursprünglich auß lautenden vocale ab gefallen sind und der nasal erst durch disen process in den außlaut kam; so findet sich in älteren drucken neben *tám*, *gerám* noch das ältere *támui*, *gerámui*. Dennoch hört man in der umgangssprache für *mán* schon *má*, welches also nach §. 26 *mą* zu schreiben, für *gerám-jam* (dem guten) *gerąjam*.

Die gewönliche sprache geht im abwerfen auß lautender selbst betonter vocale noch vil weiter als die büchersprache, besonders die älterer schriften, in neueren findet man schon häufiger dergleichen verkürzungen. Hier einige der häufigsten fälle:

a fält weg als endung der dritten person sing. praes. der verba, ganz one rüksicht auf die vorauß gehenden consonanten, so heißt es *ýr* (*yrà* er ist), *sùk* (*sùka* er dreht), *gręż* (*grężia grężie* er bort, dreht), *keícz* (*keícza*, *keícze* wechselt), *kreíp'* (*kreípia*, *kreípie* wendet), *trúkst* (*trúksta* reißt), *álkst* (*álksta* hungert) u. s. f. Von der fast nur in büchern gebrauchten postposition *-na* fält *a* fast stets weg: *dànguna* und *dàngun* (himmelwärts, *dangùs* himmel).

e fält stets weg: 1. in der ersten und zweiten person plur. des verbs aller zeiten und modus: praes. *gélbam*, *gélbat* für *gélbame*, *gélbate*: fut. *gélbėsim*, *gélbėsit* für *-sime*, *-site*; praet. *gélbėjom*, *gélbėjot* für *-jome -jote*; eben so im imperativ *gélbėkim(e)*, *gélbėkit(e)*; im optat. *gélbėtumbim(e)*, *gélbėtumbit(e)*.

Bisweilen fält auch im vocativ ein auß lautendes *e* weg: z. b. *pón* für *ponè* (*pónas* herr), *dúkrēl* für *dukrélė* (töchterchen) u. a.; s. u. bei der declination.

In allen locativen des pluralis und im loc. sing. der pronominalen declination fält *e* ab; erstere endigen sich auf *-se*, leztere auf *-me*: *laukū̃s* für *laukûsè* (*laúkas* feld); *rànkos* für *rànkose* (*rankà* hand), *żvákės* für *żvákėse* (*żváke* licht), *akìs* für *akisè* (*akìs* auge); *dangū̃s* für *dangûsè* (*dangùs* himmel). Eben so

beim pronomen, z. b. *tàs* für *tàsè* (*tàs* der) u. s. f.; loc. sing. pron. *tàm*, *szim* für *tamè*, *szimè* (nom. sing. *tàs* der, *szis* diser); *geràm* für *geramè* (nom. sing. masc. *géras* der gute). Man siht auß disen beispilen, daß auch betonte vocale weg fallen können; die ursache ist darin zu suchen, daß der ton sich von der endsilbe auf die vorher gehende zurück zog; es zeigt sich im litauischen überhaupt, besonders stark aber in den nördlichen mundarten, durchauß ein abschwächen der betonung kurzer endsilben und ein streben, den accent nach der stamsilbe oder wenigstens ir näher zu ziehen. In manchen dialecten werden die endsilben fast ganz unvernemlich auß gesprochen.

i fält weg im infinitiv aller verba: *gélbėt* für *gélbėti* (helfen); *bút* f. *búti* (sein) u. s. f.; in der 3. person der sogen. verba auf *-mi*, die übrigens in der gewönlichen sprache nur noch in spuren vor kommen: *ést* für *ésti* (ist); *dŭst* für *dŭsti* (er gibt) u. s. f.; im instrumental singularis der *i-* und *u-*declination und der pronomina: *akìm*, *dangùm*, *manìm*, *tavìm*, *savìm*, *tŭm* für *akimì*, *dangumì*, *manimì*, *tavimì*, *savimì*, *tŭmì* (von den nominativen *akìs* auge, *dangùs* himmel, *àsz* ich, *tù* du, *savimì* ist reflexiv „mit sich“ und hat keinen nominativ, *tàs* der); auch hier ist der ton um eine silbe zurück gezogen, was wol der apostrophierung vorauß gieng. — Die jezt nur der büchersprache eigene postposition *-pi* verliert häufig ir *i*: *dëvópi* und *dëvóp* (bei gott, nom. sing. *dëvas*).

ei fält häufig ab und zwar auch meist in der schriftsprache im adverbium des superlativs, z. b. *geriáus* für *geriáusei*; *ai* und *ei* auch in anderen adverbien, s. §. 99.

-je (nach einem vocale) und das gleichbedeutende *-ja* sprich *-je*, betont oder unbetont, fält in der gesprochenen sprache stets ab, in der conjugation (dritte person) sowol als in der declination (locativ). Die schriftsprache behält entweder die volle form bei, oder sie wirft nur das *e* ab und läßt *j* stehen, wol nur der deutlichkeit wegen, da auß lautendes *j* auß zu sprechen nicht wol möglich ist, auch wird es in der tat nie auß gesprochen: *važiŭja* oder nach der außsprache *važiŭje*, gespr. *važiŭ'* (*važiŭti* faren),

bliáuja, spr. *bliáuje*, gespr. *bliáu* (ragnitisch *bliá; bliáuti* brüllen); *lě̃ja*, spr. *lě̃je*, gespr. *lě̃* (*lě̃ti* gießen); *lýja*, spr. *lýje* gespr. *lý* (*lýti* regnen); *lója* spr. *lóje*, gespr. *ló* (*lóti* bellen) u. s. w Werden dise formen auch in der schriftsprache ab gekürzt, so pflegt man bloß das *a (e)* weg zu laßen und das *j* bei zu behalten (z. b. *lój'*), welches aber nicht auß gesprochen wird; *gùja* (er jagt, inf. *gùiti*) wird *gùi* gesprochen. Namentlich beim verbum findet sich diser wegfall von *je* schon in den alten drucken v. 1600, 1612, villeicht auch in älteren. *Żódyje* (loc. sing. von *żódis* wort), gespr. *żódy* (ab gekürzt schlecht geschriben *żódij'*), *rànkoje (rankà* hand), gespr. *rànko* (ab gekürzt schlecht geschriben *rànkoj'*), *żvákėje (żvákė* liecht), gespr. *żvákė* (geschr. *żvákėj'*); *akyjè* *) (*akìs* auge), gespr. *akỹ* (geschr. *akij'* od. *akỹj'*); eben so *manyjè*, *tavyjè* *) u. s. f., gespr. *manỹ*, *tavỹ* (von *àsz* ich, *tù* du). In der *u*-declination wird für *dangujè* (*dangùs* himmel) *dangùj* geschriben und *dangùi* gesprochen (nach *u* bleibt also *j* als *i*, vgl. oben *gùi*). Wo das auß lautende *je* den ton hatte, tritt er auf die nächst vorher gehende silbe zurück.

Anm. Für *stóvi*, *stóv* sagt das volk *stó* (er steht, inf. *stovė́ti*).

3. Vor auß lautendem *s* wird *ă*, seltener *i* und *ŭ* auß geworfen.

Für die substantiva masc. gen. nom. sing. auf *-as* gilt die von Kurschat, beitr. II. pg. 207, volkommen richtig auf gestelte regel: „im gewönlichen sprachgebrauche“ und auch häufig in der schriftsprache, „bildet nur die gänzliche unmöglichkeit der außsprache eine schranke“ der außstoßung des *a;* man sagt nur *póns* (herr) fur *pónas; kàmps* (winkel) für *kàmpas; krìkszts* (taufe) für *krìksztas* u. s. f. Worte, wie *gàrsas* (stimme) *látras* (schwelch, lotterbube) können nicht das *a* auß stoßen. Nordlitauisch selbst *vė̃js* f. *vė̃jes*, *vė̃jas* (wind).

i wird vor *s* in der gesprochenen sprache auß gestoßen in allen instrumentalen des plurals auf *-mis*, mögen sie den ton

*) vor *j* haben, außer Kurschat, die drucke *i*, auch wenn der laut lang ist.

haben oder nicht: *rànkoms* für *rànkomis (rankà* hand), *żvákėms* für *żvákėmis (żváke* liecht); *akims* f. *akimis (akis* auge); *dangùms* für *dangumis (dangùs* himmel).

Páts, kùrs, jóks, szióks, tóks, kóks, anóks, kitóks (selbst, welcher, was für einer, relat., derartiger, solcher, was für einer, interr., solcher, anders beschaffener) stehen für *patis, kuris* u. s. f.; doch kommen hier die vollen formen auch in der schriftsprache nie vor.

Nur in älteren schriften findet sich noch der dat. plur. besonders oft der dativ der pronomina auf *-mus*; längst ist das *u* auß gestoßen und die endung lautet also *-ms*, z. b. *mùms* (uns), *tëms* (denen) u. s. f., alt: *mùmus, tëmus* u. s. f.

4. Wenn ein wort am ende zusätze erhält, so wird *a)* der auß lautende vocal vor dem abfallen geschüzt, ja es tritt *b)* in einigen fällen steigerung und denung desselben ein: *ă* wird *ā* und *o*, *ą̆* wird *ą̄*, *ĕ* wird *ė* und *ē*, *ę̆* wird *ę̄*, *i* wird *y ë*, *į̆* wird *į̄*, *u* wird *û*, *ų̆* wird *ų̄*. Diß findet bisweilen selbst vor auß lautendem *s* statt.

a) (s. oben unter 1) z. b. *linksmįs*, 3. person futuri von *linksminti* (trösten), reflex. *linksmįsi-s* (wird sich trösten), *linksmiak*, 2. pers. sing. imperat. *linksminki-s* (tröste dich); *mýl*, 3. pers. praes. von *mylëti* (lieben), *mýli-s* (liebt sich).

b) *α)* *ă* wird gesteigert zu *o*, zu *ā* gedent, eben so wird *ą̆* zu *ą̄* gedent, z. b. 1. und 2. pers. dual. *linksminava*, *linksminata*, reflexiv: *linksminavo-s*, *linksminato-s*, eben so in allen übrigen zeiten und modus. — Im nom. sing. fem. des bestimten adjectivs auf *a*: *gerà* (gute, masc. *géras*), aber *geró-ji* (die gute). — Denung tritt ein im instr. sing. derselben adjectiva *sù gerà* (mit einer guten), *sù gerá-je* (mit der guten), ferner im acc. sing. masc. fem. diser adjectiva: *gérą̆* (bonum, bonam), bestimt aber masc. *gérą̄-jį*, fem. *gérą̄-ją*. Eben so im acc. plur. fem. unbest. *geràs* (genauer *gerąs*), bestimt *gerás-es* (genauer *gerą́ses*). Überall ist hier der lange laut der ursprüngliche, die

kürzung nur folge der beliebten verflüchtigung der auß lautenden silben.

β) *e* wird *ē* und *ę̃* wird *ę̄* im fem. der adj., nom. *-ė* (masc. *-is*) in der bestimten form; z. b. instr. sing. (*sù*) *geresnè* (mit einer beßeren), (*sù*) *geresnę́-je* (mit der beßeren); acc. sing. unbest. *gerę́snę̃*, best. *gerę́snę̄-ję̃;* eben so im acc. plur. diser adjectiva: unbestimt *geresnès* (eigentl. *geresnęs*), bestimt: *geresnę́s-es.* — *e* wird zu *ė* gedent in der ersten und zweiten pers. plur. praes. *lìnksminame*, refl. *lìnksminamė-s*; *lìnksminate*, refl. *lìnksminatė-s.* Eben so in den übrigen zeiten und modus.

γ) *i* wird zu *y*, *į̃* zu *į̄* gedent. Adjectiva auf *-is* (nom. sing. masc.), denen in der bestimten form das *i* zu *y*, wol durch einfluß des accents (§. 22, 4), *gerę́snis* (beßerer), *geresnýs-is* (der beßere); auch das *-į̃* des accus. wird in der bestimten form lang: *gerę́snį*, aber bestimt *gerę́snīį̄;* in beiden fällen ist die länge ursprünglich. Das bestimte feminin der adjectiva auf masc. *-us* feminin. *-i*, z. b. *grằżi* (schöne, masc. *grażùs* schön), lautet *grażýji* neben *grażiòji.* — *i* wird zu *ë* gesteigert in der 2. pers. sing. praes. und futuri vor dem reflexiven *s: lìnksmini*, reflex. *lìnksminë-s*; *lìnksmisi*, refl. *lìnksmisë-s.* Im infinitiv habe ich die form mit gesteigertem *i* nur hier und da gelesen und auch gehört: *lìnksmintë-s*, in der regel sagt und schreibt man *lìnksminti-s.* Dieselbe steigerung hört man (um Tilsit, Ragnit) im nom. plur. partic. praesentis act. II., z. b. *mèlsdamë-s* von *mèlsdamì*, plur. masc. vom nom. sing. *mèlsdamas* (betend, von *mèlstis*, praes. *meldżiűs* beten, z. b. *mę́s mèlsdamës sằvằ dárbus atlìkom* wir haben betend unsere arbeiten volbracht). — Im nom, acc. dualis fem. und nom. plur. masc. des bestimten adjectivs, beides gleichlautend, unbest. *gerì*, bestimt *gerë̃-ji.*

δ) *ų̃* wird zu *ų̄* gedent im acc. sing. masc. der adjectiva auf *-us* in der bestimten form, z. b. *gráżų* (*grằżùs* schön), bestimt *gráżų̄-jį* (der nom. bleibt in der bestimten form kurz: *grażùs-is*). — *u* wird zu *û* gesteigert: in der ersten pers. sing. praes. und fut.; praes. *lìnksminu*, reflex. *lìnksminû-s*, fut. *lìnk-*

smisiu, reflex. *linksmisiû-s.* *) Im instrumental sing. masc. und nom. acc. voc. dualis masc. des bestimten adjectivs: *gerù* (*géras* gut), aber (*sù*) *gerû-ju* (mit dem guten); nom. dualis masc. *gerù*, best. *gerû-ju* (die beiden guten). Die endung *-us* des acc. plur. masc. der *a*-stämme wird in der bestimten form in *ûs* gesteigert, z. b. *gerùs*, bestimt *gerûs-ius*.

---

*) Das *u* der 1. pers. sing. ist, wie §. 26, 5, a, *α*, gelert worden, auß *am* entstanden; das *u* der dritten pers. des optativs ist dagegen ein ursprüngliches *u* und dises bleibt vor *-s* (*linksmintu-s*). Auch das *u* des instrum sing. masc. der *a*-stämme ist auß *am* entstanden (§ 26, 5, *a*, *β*). Im dualis ist das *u* nicht ursprünglich. Im accusativ pluralis steht *u* ebenfals für *an* (§. 26, 5, *b*, *β*).

II. Wortbildung.*)

§. 28. Algemeines über die wortbildung. Mit wenigen und meist nur scheinbaren außnamen läßt sich an jedem in der sprache vor kommenden worte, wenn es von seiner ursprünglichen gestalt nichts wesentliches verloren hat (was jedoch in allen sprachen und vorzüglich in jüngeren ser häufig der fall ist), ein dreifaches unterscheiden, nämlich: 1. die grammatische oder flexionsendung, 2. der stamm, 3. die wurzel; z. b. in *piùtis* (schnitt, ernte) ist *-s* flexionsendung; *piūti* stamm des wortes, dessen wurzel *piu* ist; in *pýkįsiu* (werde erzürnen) ist *-siu* flexionsendung (1. pers. fut. act.), *pykin* stamm und *pyk*, oder vilmer *pik* (one denung) wurzel. Die lere von den flexionsendungen bildet den dritten teil der formenlere, hier haben wir von den wurzeln und der bildung der wortstämme zu reden.

§. 29. Von den wurzeln. Man unterscheidet in den vor ligenden sprachen verbalwurzeln und pronominalwurzeln, leztere unterscheiden sich durch einfachere bildung von den ersteren, z. b. *ă* (demonstrativ, im litauischen nicht vorkommend), *tă* (demonstr. in *tàs* der, fem. *tà* die), *kă* (interrogativ, *kàs* wer) u. s. f. sind pronominalwurzeln, wärend verbalwurzeln so einfacher form, nämlich auß *ă* oder consonant + *ă* bestehend, ur-

*) Diser abschnitt der grammatik, dessen gründliche darstellung ser vil raum ein nemen und uns tief hinein in das gebiet der vergleichenden sprachforschung füren würde, soll, dem plane dises werkes gemäß, mer nur im algemeinen an gedeutet, als im einzelnen auß gefürt werden.

sprünglich in unserem sprachstamme nicht vorhanden sind. Hier beschäftigen uns nur die verbalwurzeln, auch begrifswurzeln genant im gegensatze zu den beziehungswurzeln (pronominalwurzeln). Die wurzel findet man, wenn man von einem worte alles weg nimt, was zur flexion und zur stambildung gehört und die lautgesetze, namentlich in betreff des wurzelvocals das in §. 17 — 19 gelerte, berüksichtigt; so findet man z. b. von *kráu-ti*, praet. *króv-iau* (schlichten, häufen), *kruv-à* (haufe), leicht die wurzel *kru* nach den lautgesetzen, obgleich dise wurzel in ganz unveränderter gestalt in keinem diser worte erscheint. In manchen fällen jedoch ist es, one verwante sprachen zu hilfe zu nemen, nicht möglich, die wurzel nach zu weisen, namentlich gibt es vile substantiva, deren wurzeln nicht mer als verba vorkommen, z. b. *pónas* (herr), wurz. *pā* (bei allen verbalwurze,n die auf *a* auß lauten, ist dasselbe ursprünglich lang), welche im sanskrit wirklich als verbum vor kömt (in der bedeutungb eschützen); eben so ergibt sich auß den lautgesetzen als wurze zon *dëvas* (gott), *deivë* (gespenst) *div*,*) welches im litauischen sonst nicht vor kömt, wol aber z. b. im sanskrit (wo es leuchten bedeutet) u. a. Bei manchen läßt sich die wurzel nirgend als verbum auf zeigen, z. b. *avis* (skr. *avis*, *ovis*, ὄ(F)ις schaf) wurz. *av* oder nach §. 19 *u*, die aber in einer irgend wie passenden bedeutung sich nirgend findet. In solchen fällen ist es ser zweifelhaft, ob überhaupt ein derartiges verbum jemals bestanden habe. Die etymologie einzelner substantive, z. b. *sesũ'* (stamm *seser* schwester) ist auch der vergleichenden sprachforschung eine schwirige aufgabe, zumal wenn sich eine uralte zusammensetzung in einem scheinbar einfachen worte verbirgt, wie im an gefürten beispile. Bisweilen erscheint auch in worten, deren wurzelform leicht erkenbar ist, niemals der nach den §. 17—19 sich ergebende wurzelvocal, sondern entweder durchauß ein gesteigerter oder ein geschwächter vocal; im ersteren

---

*) von derselben wurzel komt auch *dënà* (tag) für *dëv-na* mit auß gefallenem *v*.

falle läßt es sich bisweilen schwerlich entscheiden, ob der reine wurzelvocal jemals in der sprache vor gekommen sei, nicht selten sezt sich bei verben der durch steigerung, nasalierung u. s. w. (s. u.) gebildete praesensstamm als wurzelform fest; so erscheint z. b. von der wurzel *i* (gehen) nur *ei* oder darauß auf gelöst *ėj-* im litauischen, die steigerung *ei* aber kömt zunächst nur dem sing. praes. zu; vergl. griech. *εἶ-μι* aber *ἴ-μεν* u. s. w.; so erscheint von *daúg* (adv. vil, die endung ist abgefallen) in allen ableitungen (z. b. *daúg-is*, *daug-ýbę*, *daug-ùmas* menge, *daúg-inti* vermeren) nur dise form, nie die form *dug*, die wir doch als reine wurzelform erschließen müßen; dagegen z. b. von der wurzel *pard* (farzen) nur die formen mit geschwächtem wurzelvocal: *pìrd-is*, (furz) *pérdżu* (für *perd-iu* farze), in disem beispile zeigen verwante sprachen den vollen wurzelvocal *a*. Bei verben, die nicht von nominibus ab geleitet sind, ergibt sich übrigens die wurzel nach den lautgesetzen und nach dem in der formenlere mit zu teilenden leicht; die ermittelung aber der wurzeln für die nomina, zu denen sich keine stamverba in der sprache finden, hat wenigstens für die practische erlernung der sprache keine bedeutung, macht übrigens in vilen fällen keine besondere schwirigkeit.

Ferner bilden wurzeln durch consonantische zusätze, die ursprünglich zum zwecke der wortbildung an traten, neue wurzeln auß sich, welche man deshalb secundäre wurzeln nent, z. b. ist *klus* (hören) in *klaus-ýti* (hören), *pa-klus-nùs* (gehorsam) eine secundäre wurzel auß *klu* (hören), wie diß die vergleichung verwanter sprachen zeigt (slaw. z. b., wo *k* in *s* über gieng, findet sich *slu-ti* hören, neben *sluchŭ* (gehör, für *slusŭ* nach den lautgesetzen) und *slyšati* (hören, für *slus-ěti*); *pluk* (in *pláuk-ti* schwimmen, *pluk-dįti* und *-dýti* schwemmen) auß *plu* (in *plú-sti* ins schwimmen geraten) u. a. Da indes die grenze zwischen secundären und primären wurzeln oft ser schwer zu finden ist, gehen wir in disem werke auf eine genauere scheidung beider nicht ein und begnügen uns nach dem oben auf gestelten satze, alle jene den verbis ire bedeutung gebenden silben als wurzeln zu

betrachten, die sich uns, nach abzug der die beziehung (grammatische form) auß drückenden laute unter berüksichtigung der vocalischen steigerungsgesetze als. olche ergeben.

Die wurzeln des litauischen haben dieselbe form wie in den verwanten sprachen; sie sind einsilbig und können bestehen: 1. auß einem vocale (außgenommen *a* und *ā* und seine vertreter), z. b. *u* (in *apsi-*, *nusi-aú-ti* fußbekleidung an, ab ziehen); *i* (*eí-ti* gehen). — 2. Aus cons. + vocal außer *ă* (dise form von cons. + *ă* ist den pronominalwurzeln eigen), z. b. *dė* (*dė-ti* legen, stellen; hier ist *ė* auß urspr. *â* geschwächt, vgl. skr. *dhâ*, griech. *θᾰ*, *θη*; *τίθᾱμι*, *τίθημι*); *jo* (d. i. *jâ*; in *jó-ti* reiten); *bi* (*bij-óti* fürchten, *baj-ùs* furchtsam); *żu* (*żú-ti* um kommen). — 3. Auß voc. + cons.: *ar* (*ár-ti* pflügen; geschw. *ir-ti* rudern); *iż* (*isz-iż-inti*, *isz-aiż-ýti* auß hülsen); *ug* (*dug-ti* wachsen; *úg-is*, *ū́g-is* wachstum). — 4. Auß 2 auch 3 cons. + voc., z. b. *plu* (*plú-sti* ins schwimmen geraten; *pláu-ti* spülen); *spiu* (*spiáu-ti* speien); andere vocale als *u* kommen selten vor, z. b. *sta* (*sta-týti* stellen, *pa-stó-ti* werden). — 5. Voc. + 2 cons.: *alk* (*álk-ti* hungern); *als* (*als-à* müdigkeit, *át-ils-is* ruhe); andere vocale kommen schwerlich vor, da z. b. *ilg* in *ilg-as* (lang) auß urspr. *darg* verändert ist. — 6. Cons. + voc. + cons., überauß häufig, z. b. *dag* (*dèg-ti* brennen, *isz-dag-as* auß gebrante stelle); *tik* (*tik-ti* paßen, *táik-yti* fügen); *dub* (*dùb-ti* hol werden, *daub-à* schlucht). — 7. 2 bis 3 cons. + voc. + cons.: z. b. *tvan* (*tván-as* flut, *tvin-ti* an schwellen); *krip* (*krýp-ti* sich wenden, *kreip-ti* wenden, trans.); *truk* (*trùk-ti* verziehen, zögern, *tráuk-ti* ziehen); *sprag* (*sprăg-à* lücke im zaune, *sprag-ëti* praßeln; *spróg-ti* platzen, knospen). — 8. Cons. + voc. + 2 cons.,*) deren erster stets *l*, *r* oder *m*, *n* ist; z. b. *kand* (*kánd-u*, inf. *kąs-ti* f. *kand-ti* beißen); *park* (*perk-ù*, *pirk-ti* kaufen); *kalb* (*kalb-ëti* reden); *tamp* (*tèmp-ti*, *tamp-ýti* denen,

*) von den wurzeln mit wechselndem zischlaut vor und nach dem auß lautenden conson. (z. b. *réiszk-iu*, inf. *réiksz-ti* offenbaren) wird unten bei der conjugation zu reden sein, vgl. §. 24.



recken) u a. Der wurzelvocal ist hier und in der folgenden abteilung wol stets *a*. — 9. 2 bis 3 cons. + voc. + 2 cons.; *skalb* (*skàlb-ti* waschen); *klamp* (*klamp-ùs* sumpfig, *klimp-ti* ein sinken); *brank* (*brank-à* das aufquellen im waßer, *brink-ti* auf quellen) u. a., ferner *sprang* (*sprangùs* was würgen verursacht, trocken, herbe, *spring-ti* würgen, schlucken, *spréng-éti* würgen, intrans.).

§. 30. Von der stambildung im algemeinen. Auß wurzeln werden wortstämme gebildet durch veränderung des wurzelvocals in seiner reihe und durch zusätze an den außlaut der wurzel, welcher, wenn der anlaut diser zusätze es erfordert, den lautgesetzen gemäß verändert wird, das nunmer fertige wort unterligt nun abermals veränderungen zum zwecke der flexion. Jedes in der sprache vor kommende wort hat irgend welche zusätze, die nakte wurzel erscheint nirgend oder höchstens in folge von später eingetretenem verluste der endung. Die wortbildungselemente scheidet man in primäre und secundäre; die primären bilden ein wort auß der wurzel (z. b. *ra* in *tik-ra*, nom. sing. *tikras* recht, passend, von der wurzel *tik* in *tik-ti*, praes. *tinkù* passen, recht sein); die secundären leiten von bereits fertigen worten neue worte ab (z. b. von *tikra-s* komt *tik-r-iáusias* der passendste, *tik-r-ýbė* das rechte wesen, *nu-*, *pa-tik-r-in-ti* vergewissern u. s. f.).

Außer disen mitteln der wortbildung, der veränderung des wurzelvocals und äußerer zusätze, besizt die sprache noch das der zusammensetzung. Auf dise art werden nomina und verba gebildet, leztere haben ser oft außer der reinen wurzel nur flexionszusätze. Adverbia — die nicht declinierbaren und nicht conjugierbaren bestandteile der sprache — sind ursprünglich ebenfals flexionsformen, demnach geht die sprache auf in nomina (substantiva, adjectiva, *) pronomina) und verba.

*) die numeralia sind teils substantiva teils adjectiva.

I. Bildung der nomina.

1. Die sich dem verbum zunächst an schließenden substantiva und adjectiva (infinitiv, supinum, gerundia, participia).

§. 31. Infinitiv.*) Der infinitiv hat die unveränderliche endung *-ti* und war ursprünglich ein declinierbares nomen abstractum; er wird vom nichtpraesensstamme **) gebildet, z. b. *lip-ti* (steigen, praes. *lipù*); *kás-ti* (f. *kand-ti* beißen, praes. *kándu*); *pį-ti* und *pin-ti* (flechten, praes. *pinù*); *gélbė-ti* helfen (praes. *gélbu*, alt *gélbmi*); *lik-ti* (zurück laßen, praes. *lëkù*); *tik-ti* (treffen, geraten, praes *tinkù*); *jó-ti* (reiten, praes. *jóju*); *kéik-ti* (fluchen, praes. *kéikiu*); *trúk-ti* (reißen, praes. *trúkstu*); *jëszkó-ti* (suchen, praes. *jëszkau*), *válgy-ti* (eßen, praes. *válgau*), *jůkű-ti* (scherzen, praes. *jůkűju*); *pýkį-ti* oder *pýkin-ti* (erzürnen, praes. *pýkinu*) u. s. f. Das *i* der endung *ti* fält in der gewönlichen sprache weg, also *lipt* u. s. f. (§. 27).

Accent. 1. Bei allen stamverben (solchen, in welchen das *-ti* des infinitivs an den wurzelaußlaut selbst tritt) hat im inf. die stamsilbe den ton, mag das verbum mit praepositionen zusammen gesezt sein oder nicht (z. b. praes. *pàr-neszu* bringe heim, aber dennoch inf. *par-nèszti*); eine außname bildet hier wie überall die praeposition *pér* (durch), welche durchauß one alle außname den ton hat; die auf *-é-ti* haben den accent bis auf nicht zalreiche außnamen auf dem *é* (z. b. *nóriu*, inf. *norė-ti* wollen; praes. *kalbù*, inf. *kalbė-ti* reden; aber *gélb-mi*, inf. *gélbėti*).

2. Die zweisilbigen ab geleiteten auf *-y-ti* und *o-ti*, praes. *au*, haben den ton bald auf *y*, bald auf der stamsilbe, analog mit dem praesens, welches in bei disen verbis ebenfals bald auf dem stamm, bald auf der endung zeigt (praes. *gan-aú*, inf.

*) Über die vor dem verb. finit. gebräuchliche form auf *te* ist das nötige §. 139, 4 bei gebracht.

**) über den unterschid des praesensstammes vom nichtpraesensstamme s. u. bei der conjugation.



gan-ý-ti hüten; aber praes. *válgau*, inf. *válgy-ti)*; die auf *oti*, praes. *-au* folgen derselben regel (mit außname von *gĕdmi*, das auch im praesens einer andern conjugation folgt, inf. *gëdóti* ein geistliches lied singen, *jĕszkau*, inf. *jëszkóti* suchen).

3. Die mersilbigen, sämtlich ab geleiteten sind hier wie in allen formen in irer betonung ser einfach; die verba, welche im praesens auf unbetontes *-yju*, *-ėju* (selten), *-oju*, *-ûju*, *-auju*, *-inu* endigen, behalten überall den accent auf einer und derselben silbe (z. b. *gárbinu*, inf. *gárbinti* oder *gárbįti* eren; bei manchen verbis denominativis kann selbst der accent auf eine praeposition fallen z. b. *pásakoti*, praes. *pásakoju* erzälen, von *pásaka* erzälung, wurz. *sak* in *sak-ýti* sagen; eben so *prárakauju* prophezeien, von *prárakas* prophet u. a.); die verba auf *-ĕju*, *-óju*, *-ũju*, *-áuju* behalten ebenfals überall den accent auf dem die vorlezte silbe bildenden ableitungselemente (praes. *karaliáuju*, inf. *karaliáuti* könig sein, von *karálius* könig); auf der vorlezten haben ebenfals den ton die auf *-yjù* (nicht häufig), *-ĕnù*, *-inù* (z. b. praes. *dalyjù*, inf. *dalýti* teilen; die auf *ĕnù* haben stets langes *e*, wenn der ton darauf fält, praes. *gyvĕnù*, inf. *gyvénti* und *gyvęti* leben; *mokinù*, inf. *mokinti* und *mokįti* leren.)

§. 32. Supinum. Das supinum ist nunmer völlig außer gebrauch gekommen, dem gemeinen manne geradezu fremd geworden, es hat sich aber auß der älteren sprache in den büchern erhalten; seine unveränderliche endung ist *-tu* und es war wie der infinitiv ursprünglich ein declinierbares nomen abstractum, es tritt auch an denselben stamm auf dieselbe weise an wie der infinitiv, auch ist der accent höchst warscheinlich derselbe; also *lìp-tu*, *kás-tu* u. s. f.

§. 33. Participium praesentis activi I. und participium futuri activi mit iren gerundien. Das participium praesentis activi I. und das part. futuri activi haben dieselbe endung grundf. *-ant*, welche im nom. sing. masc. den lautgetzen zu folge *-ąs* für *-ants* lautet, das femininum endigt auf *-anti*, das neutrum hat *-ą* für *-ant*. Das indeclinable gerundium, dem eine casusendung ab gefallen ist, zeigt den reinen stamm *-ant*;

dise endungen treten dem praesensstamme an. Das particip. futuri activi hat dieselben endungen, aber durchaus *e* für *a*, das futurum sezt nämlich dem verbalstamm *-sj-* an und fügt disem elemente die endungen an, so entsteht *-sjant*, *sjąs*, *sjanti* u. s. f., welches den lautgesetzen zu folge in *-sent*, *-sęs*, *-senti* u. s. f. über geht, indem *-ja-* zu *e* verschmilzt; über die declination diser participien wird weiter unten die rede sein. Beispile für die bildung des part. praes. act. I.: *lipą́s*, fem. *lipanti*, n. *lìpą*, gerund. *lìpant; gélbąs*, *gélbanti*, *gélbą*, ger. *gélbant; jójąs*, *jójanti*, *jóją*, ger. *jójant*, spr. *jóįęs* u. s. w.; *kéikiąs*, *kéikianti*, *kéikią*, ger. *kéikiant*, sprich *kéikięs* u. s. f.; *mèldząs*, sprich *mèldzęs* (praes. *meldžù* für *meldju* ich bitte); *jûkũjąs* (spr. *jûkũjęs*) u. s. w.

Diejenigen verba, welche in der ersten person praes. *-au*, inf. *-oti* oder *-yti* haben, bilden diß partic. wie die auf *-u*, also z. b. *jẽszkąs*, (praet. *jẽszkau*, inf. *jẽszkóti*); *válgąs* (praes. *válgau*, inf. *válgyti*).

Diejenigen verba, welche im praesens *i* anstatt des bindevocals haben, haben auch im participium praesentis durchauß den vocal *i* anstatt des *a*, z. b. *mýlįs*, *mýlinti*, *mýlį*, ger. *mýlint* (praes. *mýliu*, plur. *mýlime*, inf. *mylė́ti* lieben).

Anm. Das *n* vor *s* der endung *ąs*, *įs* findet sich in alten und in žemaitischen drucken erhalten, eben so in den nächst folgenden participien.

Accent.*) 1. Die im praesens zweisilbigen verba, welche in der 1. pers. praes. auf *-u*, *-iu* (inf. *-ti* oder *-ėti*) endigen, haben im participium praesentis act. I. den ton 1) meist stets und unveränderlich auf der wurzelsilbe (so alle mit langer wurzelsilbe); dasselbe findet stets statt bei allen, welche in der 1. pers. praes. auf *-au* (inf. *-oti* oder *-yti*) auß lauten; 2. nur solche auf *-u*, *-iu* (inf. *-ti* oder *ėti*) auß lautende verba, deren wurzelvocal weder von natur, noch durch position lang ist, können in gewißen casus, namentlich auch im nom. sing. die endsilbe

*) über den wechsel des accents in den verschidenen casus s. die declination.



betonen; demnach: *skàlbiąs*, fem. *skàlbianti* (sprich *skàlbięs*, *skàlbienti*, praes. *skalbiù*, inf. *skàlbti* waschen); *dážąs*, *dážanti* (*dažaú*, *dažýti* tauchen); *bìjąs*, *bìjanti* (sprich fast *bìjęs*, aber *bìjenti*; *bijaú*, *bijóti* fürchten) u. s. f.; aber *dęgą́s*, *dęganti* (praes. *dęgù*, inf. *dègti* brennen); *turį́s* f. *turinti* (*turiù*, *turė́ti* haben); *sznekąs*, *sznekanti* (*sznė̃kù*, *sznekė́ti* sprechen); so nach Kurschat, im gewönlichen leben haben auch dise verba, besonders die auf *-ėti* durchweg den ton mit denung v. *a*, *e* auf der wurzelsilbe also *dę́gąs*, *tùrįs*, *sznékąs*, *sznékanti* u. s. f.). Durch zusammensetzung mit praepositionen oder *ne* (nicht), *be*, *te* (s. u.) leidet dise regel keine außname, z. b. *sudegą́s*, *nedeganti* u. s. f.; in der gesprochenen sprache bekomt die vorgesezte partikel den ton, *sù-*, *nè-degą̃s*, *nè-deganti* u. s. f.; *esmì* oder *esù* (bin) hat *ė̃sąs*, *ė́santi*. — 3. Mersilbige verba. Die verba auf unbetontes *-yju*, *-oju*, *-ůju*, *-auju* und *-inu* im praes. behalten überall und also auch in disem particip. iren ton unwandelbar auf einer und derselben silbe (z. b. *gárbinąs*, *gárbinanti*); eben so die auf *-ė́ju*, *-óju*, *-ů́ju*, *-áuju* auf der vorlezten (z. b. *karaliáująs*, *karaliáujanti*); eben daselbst haben in auch die auf *-yjù*, *-enù*, *-inù* (*dalýjąs*, *gyvénąs*, *mokinąs*).

Das gerundium des praesens wird bei einfachen und mit praepositionen zusammen gesetzten verbis gerade so betont, wie die dritte person praesentis, auf deren betonungsregeln wir verweisen (nur *esmì* bildet *ė̃sant*).

Das part. futuri activi bildet man ganz einfach, indem man dem futurstamme die oben genanten endungen an hängt, demnach *lìpsęs*, f. *lìpsenti*, n. *lìpsę*, ger. *lìpsent* (1. pers. sing. fut. *lìpsiu*); *gélbėsęs* u. s. f. (*gélbėsiu*); *mokį́sęs*, *vàlgysęs*, *jëszkósęs* u. s. w.

Participium und gerundium, ersteres in allen casus sämtlicher numeri, haben denselben ton wie der indic. futuri, d. h. denselben wie der infinitiv (s. §. 31).

§. 34. Participium praeteriti activi und imperfecti activi und ire gerundia haben beide ebenfals einerlei endung, die hier nicht einmal, wie bei denen im §. 33 behandelten

participien, durch lautgesetze verändert wird; sie ist bei beiden völlig gleich und muß es sein, da das imperfect durch zusammensetzung des verbalstammes mit dem praeteritum der wurzel *dû* (auß *dâ*, erhalten außerdem in *dë-ti* (setzen) und *pa-dó-nas* (untertan), hier tun, gewönlich geben bedeutend), gebildet wird; das imperfectum ist daher ebenfals ein praeteritum. Die endung dises participiums fürt auf diselbe grundform zurück, die auch dem bereits behandelten participium zu kam, nämlich auf *-ant*; hier ist aber das *t* durchauß in *s* über gegangen und die vorligende grundform ist daher nunmer *-ans*, deren *a* aber, wenn dem stamme am ende nichts zu gesetzt wird, in *e* übergeht, die form lautet dann also *-ęs*, so lautet der nom. masc., der eigentlich auß *-anss* entstanden ist, da noch das nominativ-*s* (s. u.) an tritt; hat aber der stamm zusätze am ende, so geht *-an* nicht in *ę*, sondern in *u* über und er lautet also *us*, z. b. fem. *-usi*; auf *-us* endigt sich auch das gerundium, welches seine endung ein gebüßt hat. Über die declination s. u.

Die endungen dises participii treten an den stamm des praeteriti, d. h. an die form des verbi, welche übrig bleibt, wenn man z. b. in der 1. pers. sing. praeteriti das *-au* wegnimt, mit einer einzigen gleich zu erwähnenden außname, also *lip-ęs* fem. *lip-usi*, neutr. *lip-ę*, gerund. *lip-us* (praet. *lip-aú*, inf. *lipti*); *búv-ęs* (praet. *búv-aú*, inf. *búti*); *jó-j-ęs* (praet. *jó-j-au*, inf. *jóti*); *spáudęs* für *spaud-j-ęs*, aber fem. *spáudžusi* für *spaud-j-usi*, gerund. *spáudžus* (praet. *spáudžau* für *spaud-j-au*, inf. *spáudyti* oftmals drücken); *mátęs*, fem. *máczusi* für *matjusi* (praet. *maczaú* für *mat-j-au*, inf. *matýti* sehen); *válgęs*, fem. *válgiusi* (praet. *válgiau*, inf. *válgyti*); demnach verschmilzt nach consonanten das *j* des praeteriti der verba auf *yti* mit dem *a* der ursprünglichen endung *ans* zu *-ęs* (§. 22, 2) und äußert daher auf *t* und *d* des wurzelaußlautes keinen einfluß, tritt aber vor dem *u*, mit welchem es nicht verschmelzen kann, wider hervor und wirkt den lautgesetzen gemäß. Weitere beispile sind nicht nötig, da die lere von der conjugation das praeteritum an die hand gibt und diß particip demnach sofort gefunden werden kann.

Praeterita auf *-jau* nach einem consonantischen wurzelaußlaute von solchen verbis, deren infinitiv nicht auf *-yti* auß geht, sondern bei denen das *ti* an die verbalwurzel unmittelbar an tritt, haben das *j* in disem participium nicht, z. b. *dáv-ęs, dáv-usi* (praet. *dav-iaú*, inf. *dǘti* geben); *kéikęs*, fem. *kęikusi* (praet. *kéikiau*, inf. *kéikti*); *spáudęs*, femin. *spáudusi* (praet. *spáudžau* für *spáudiau*, inf. *spáusti* für *spáud-ti* drücken); *siùntęs*, fem. *siùntusi* (praet. *siunczaú* f. *siuntjau*, inf. *siųsti* für *siunt-ti* senden) u. s. f.*)

Für die betonung dises particips ist zu merken, daß der ton derselbe ist wie in der dritten person des indicativs praeteriti, d. h. auf der wurzelsilbe ruht, mag sie lang oder kurz sein, bei allen formen, die im nom. sing. masc. dises particips zweisilbig sind, wärend alle im nom. sing. masc. drei- oder mersilbigen formen den accent auf derselben silbe haben wie im infinitiv (§. 31, z. b. *karaliáuti*, part. praet, *karaliávęs* u. s. f.); nur dadurch unterscheidet sich der ton des particips von dem der dritten person, daß er auch bei den zweisilbigen formen durch keine praeposition von seiner stelle gerükt werden kann (er ist überhaupt unveränderlich auch in der declination), was in der dritten person in gewißen fällen geschiht. — Das gerundium dagegen folgt (nach Kurschat) außnamslos der betonung der dritten person z. b. infin. *parnèszti* heim tragen, praet. dritte pers. *pàrněszė*, part. *parnészęs*, fem. *parnészusi*, weil die dritte pers. praeter. one praep. *nészė* lautet; aber gerund. *pàrneszus*, ganz wie die dritte pers. sing. praet.; in der gesprochenen sprache wird auch hier die wurzelsilbe betont: *parnészus*.

Das imperfectum sezt *-davau* an den zweiten stamm des verbi, auch hier braucht man bloß *-ęs*, *-usi* u. s. f. für *-au* zu setzen, um das particip imperfecti zu bilden, z. b. *lìpdav-ęs* f. *lìpdav-usi*, ger. *lìpdav-us* (imperf. *lìpdavau*, inf. *lìpti*); *gélbédavęs* (imperf. *gélbédavau*, inf. *gélbéti*) u. s. f.

*) gegen die hier gegebene regel verstößt die bisherige grammatik, nicht aber das volk.

Der unveränderliche accent dises participium samt gerundium steht auf derselben silbe, wie im infinitiv (§. 31).

§. 35. Das participium praesentis activi II., welches nur im nominativ gebraucht wird (s. d. syntax), endigt sich im nom. sing. masc. auf *-dama-s*, *s* ist casusendung; fem. *-dama*, welche endung bei verbis, die das praesens durch einen besonderen stamm unterscheiden, dem nichtpraesensstamme, demselben stamme, von welchem auch der infinitiv gebildet wird, an tritt. Dises *-damas* ist eigentlich ein participium auf *-mas* einer wurzel, die ursprünglich *dā* gelautet hat und welche setzen, tun bedeutet, dieselbe wurzel findet sich auch in *dë-ti* setzen, wo das litauische das ursprüngliche *ā* in *ė* verwandelt hat; ferner in *-dav-au*, womit das imperfectum gebildet wird, wo sie zu *dû* erweitert ist wie die gleich lautende wurzel *dā* geben, die im litauischen ebenfals, mit zu geseztem *u*-laut, *dû* lautet.*) vor disem *-damas* treten bei consonantischem außlaute des verbalstammes die notwendigen lautgesetze ein, z. b. *lip-damas*, oder gewönlich *lipdams*, f. *lip-damà* (*lìpti*); *jó-damas* (*jóti*); *kéikdamas* (*kéikti*); *gélbėdamas* (*gélbėti*); *válgydamas* (*válgyti*); *jëszkódamas* (*jëszkóti*) u. s. f.

Dises particip hat den accent auf derselben silbe wie der infinitiv, also, wenn es dreisilbig ist, im nom. sing. mascul. stets den accent auf der wurzelsilbe, der auch im singul. femin. und plur. masc. meist bleibt; nur bei kurzer, seltener bei langer und in der ersten pers. sing. praesentis unbetonter wurzelsilbe geht der accent in den genanten formen auf die endung über; in denselben verbis kann der accent auch auf die mit dem verbum zusammen gesezte praeposition über gehen (*nùlipdamas*, aber auch, und zwar gewönlicher, wenn auf die praeposition kein besonderer nachdruck gelegt wird, *nulipdamas*, fem. in beiden fällen *nulipdamà*), in allen verbis, in welchen an die wurzel ein bildungszusatz an tritt, ist der accent dises particips unveränderlich

*) *dû* geben sezt aber im praeterit. *j* an und lautet *daviaú*.

der des infinitivs (§. 31), also z. b. *graudéndamas*, fem. *graudéndama* u. s. f.

§. 36. **Participium praesentis passivi und futuri passivi**; das participium futuri passivi wird jezt nicht mer gebraucht, ältere schriften haben es jedoch; beide haben dieselbe endung, nämlich masc. *-ma-s* (*s* ist nominativzeichen), fem. und neutr. *ma;* nur der stamm, an welchen dise endung tritt, ist verschiden; beim part. praes. passivi tritt *-mas* an den praesensstamm, beim part. futuri passivi an den stamm des futurs. Im part. praes. passivi tritt *-mas*, *-ma* an den praesensstamm, von dessen bildung die lere von der conjugation zu handeln hat, und zwar mittels desselben bindevocals, wie die consonantisch an lautenden personalendungen der 1. und 2. pers. dualis und pluralis. Da auch die verba, welche reste der bindevocallosen conjugation auf zu weisen haben, in disen personen einen bindevocal zeigen, so gilt die regel auch für dise (s. u. die conj.; das *a* der endung *-mas* fält in der gewönlichen sprache stets auß, s. §. 27, 3): demnach *sùka-mas*, neutr. *-ma*, fem. *-mà* (praes. *sukù*, 1. pers. plur. *sùka-me*, inf. *sùkti* drehen); *gélba-mas* (praes. *gélbmi* oder *gélbu*, 1. pers. plur. *gélba-me*); *jója-mas*, spr. *jójemas*, gewönlich *jójems* (praes. *jóju*, 1. pers. plur. *jojame*, spr. *jójem*, inf. *jó-ti*); *kéikia-mas*, spr. *kéikiems* (praes. *kéikiu*, plur. *kéikiame*, spr. *kéikiem*, inf. *kéik-ti*); *mýli-mas* (praes. *mýliu*, 1. pers. plur. *mýli-me*, inf. *mylëti* lieben); *válgo-mas* (praes. *válgau*, 1. pers. plur. *válgo-me*, inf. *válgy-ti*); *jëszko-mas* (praes. *jëszkau*, 1. pers. plur. *jëszko-me*, infin. *jëszkó-ti*) u. s. f. Praktisch stelt sich also die regel so: man wandle *-e* der ersten pers. plur. praes. in *-as*, um diß part. zu bilden.

Dasselbe gilt vom futurum: *sùksi-mas* (fut. *sùksiu*, 1. pers. plur. *sùksi-me*) *gélbésimas* (*gélbésiu*); *válgysi-mas* (*válgysiu*, *válgysi-me*) u. s. f. *)

---

*) Ich finde in den grammatiken (z. b. bei Ostermeyer) auch *e* als bindevocal dises part. an gegeben, so daß die ganze endung anstatt *-simas* *-semas* lautet, was auf *-siamas* zurück zu füren wäre. Beispile auß schriften geben



Es versteht sich von selbst, daß von intransitiven verben keine participien des passivs gebildet werden können.

Das participium praes. pass. hat dieselbe betonung, wie das praesens indic., auß genommen dessen 1. und 2. pers. sing.; in der veränderlichkeit des accents im fem. folgt es dem im vorigen §. behandelten participium; nur ist zu merken, daß hier auch die formen von den verbis, die in der ersten pers. sing. praesentis *-au* haben, dreisilbig sind, dise haben den accent unveränderlich auf der wurzelsilbe; bei den verbis auf *-u* (*-iu*) mit kurzer unbetonter wurzelsilbe in der ersten pers. praes. tritt der accent (wie im indic. praesentis) auf die praeposition, in den casus, in welchen er bei nicht zusammen gesezter form auf der wurzelsilbe zu stehen hätte (also z. b. *sùsukamas*, fem. *susukamà*, praes. *sùsuku*, inf. *susùkti* zusammen drehen).

Das part. fut. passivi hat dieselbe betonung, wie das futurum überhaupt, d. i. die des infinitivs. Der accent ist da, wo die endung des futurs nicht unmittelbar an den wurzelaußlaut tritt, jedes falles unwandelbar; über die andern fälle vermag ich mit gewisheit nicht zu urteilen, doch vermute ich accentwechsel zwischen wurzelsilbe und endung, also z. b. *sùksimas* f. *suksimà*. Auf eine vor gesezte partikel geht aber gewis der accent so wenig über, als im futurum überhaupt.

§. 37. Das participium praeteriti passivi hat das suffix *-tas*, fem. *-ta*, es tritt an demselben stamm auf dieselbe art an, wie das *-ti* des infinitivs; z. b. *sùk-tas* (*sùk-ti*); *kéik-tas* (*kéik-ti*); *regëtas* (*reg-ëti*); *gélbé-tas* (*gélbé-ti*); *jëszkó-tas* (*jëszkó-ti*) u. s. f. Daß für *-tas* gewönl. *-ts* gesprochen wird, folgt auß §. 27, 3. Auch die betonung ist im nom. masc. sing. dieselbe wie im infinitiv und unwandelbar; nur bei solchen verben, bei denen *-tas* unmittelbar an die wurzel tritt und die im praesens

---

mir ab, ich halte indessen *-simas* (vgl. *mylimas*) für allein richtig im hochlit.; niderlit. aber ist allerdings der bindevocal des futurs *e*, ja *a*, s. §. 105. Jene formen sind also niderlitauisch und stammen wol auß den alten niderlitauischen drucken.

bei kurzer oder langer wurzelsilbe den ton auf die endung werfen, tritt der accent im nom. sing. femin. und anderen casus änlicher betonung auf die endung: *sùktas*, fem. *suktà* Vorn an tretende praepositionen und die neg. *ne* ziehen den ton an sich bei den verben auf *-ti*, wenn er überhaupt veränderlich ist, d. h. in der ersten pers. praes. auf der endung steht, z. b. *sùsuktas* (fem. *susuktà* zusammen gedreht); *ìsztemptas* (fem. *isztemptà* auß gedent, *tempiù*).

§. 38. Das participium necessitatis hat das suffix *-tinas* gewönl. *-tins* (§. 27, 3), fem. *tina*, welches genau so an gesezt wird, wie das verwante suffix *-tas* des part. praet. pass., z. b. *sùk-tinas*, *-tinà* (der, die zu drehende), *gélbė-tinas*, fem. *gélbėtina* (dem, der zu helfen ist) u. s. f.

Die betonungsregeln sind dieselben wie im vorigen §., nur springt der accent immer über das stets unbetonte *i* der endung *-tinas* hinweg, demnach *sùktinas*, fem. *suktinà*; *sùsuktinas*, fem. *susuktinà*, seltener hat die vor gesezte partikel bei langer wurzelsilbe den ton: *pàbaustinas* (zu züchtigender, praes. *pabaudżiù*, simplex *baudżiù;* doch häufiger *pabaústinas*), fem. *pabaustinà*, aber *minėtinas*, fem. *minėtina* (*minėti* gedenken) u. s. f.

§. 39. Das suffix *-tojis*, gen. *tojo*, in älteren und żemaitischen drucken *-tojas*, fem. *-toje*, genit. *-tojės*, bildet ***nomina agentis*** von demselben stamme, welcher dem infinitiv zu grunde ligt, z. b. *ap-gin-tojis* (beschützer, praes. *apginù*, praet. *apgýniau*, inf. *ap-gin-ti* beschützen); *pra-dė-tojis* (anfänger, *pra-dė-ti* an fangen); *gélbė-tojis* (helfer, *gélbė-ti*); *gimdý-tojei* (plur. èltern, *gimdý-ti* gebären); *ganý-tojis* (hüter, *ganý-ti* hüten); *gárbin-tojis* (vererer, *gárbin-ti* eren); *mokį-tojis* (lerer, *mokį-ti*, *mokinti* leren); *krikszty-tojis* (täufer, *krikszty-ti* taufen). Demnach ist in den meisten fällen, namentlich bei allen von ab geleiteten verben gebildeten nominibus auf *-tojis*, der accent derselbe, wie im infinitiv. Nur solche verba primitiva, welche im praesens und praeteritum den accent auf der endsilbe haben, zeigen *-tójis* betont, z. b. *ar-tójis* (pflüger, praes. *ăriù*, praet. *ăriaú*, inf.

ar-ti pflügen); *at-pirk-tójis* (erlöser, praes. *atperkù*, praet. *at-pirkaú*, inf. *at-pìrk-ti* los kaufen).

§. 40. Vom nichtpraesensstamme ser viler verba wird ein abstractum (nomen actionis) auf *i-mas*, nach vocalen *jimas* (gew. also *-ims*, *-jims*, ab geleitet. *) Nicht ab geleitete, zweisilbige (vor dem verbum stehende präpositionen und dergl. nicht gerechnet) verba, deren infinitiv *-ti* unmittelbar an die wurzel an tritt und welche das praeteritum auf der endsilbe betonen, haben auch in disem nomen den accent auf der endung *-ìmas*, z. b. *surinkìmas* (die versamlung, von *surìnkti*, praet. *surinkaú* versammeln); nicht durchgängig ist diß bei solchen verben diser klasse der fall, deren praeteritum (und praesens) die stamsilbe betont, z. b. *grióvimas* (das zertrümmern), von *griáuti*, praet. *grióviau* und so alle mit *ó* im praeteritum, aber *audimas* (gewebe), *keikimas* (der fluch), von *áusti*, praet. *áudžau* (weben), *kéikti*, praet. *kéikiau* (fluchen). Alle im infinitiv dreisilbigen verba haben unbetontes *-imas*; die auf *-éti* und *-oti* (praes. *-au*) behalten den ton des infinitivs, also *gėlbėjimas* v. *gėlbėti*, *tikėjimas* (glaube) von *tikėti*, praes. *tikiù* (glauben); *kýbojimas* (das hangen), inf. *kýboti*; *bijójimas* (das fürchten) v. *bijóti* u. s. f.; die auf *-yti* betonen stets die würzelsilbe, wenn auch im infinitiv der ton auf dem *y* steht und haben langes *y* (in den büchern steht *i*, aber das volk spricht *y* mit recht, da es durch zusammenziehung entstanden ist), z. b. *iszgánymas* (die erlösung, das heil) von *iszganýti* (wörtl. auß hüten, d. i. erlösen); *válgymas* (das eßen, von *válgyti* u. s. f.); alle ab geleiteten im inf. *-in-ti*, *-en-ti* *-y-ti*, *-o-ti*, *-û-ti*, *-au-ti*, *-ė-ti*, praes. *-inu*, *-enu*, *-yju*, *-oju*, *-ûju*, *-auju*, *-ėju*) haben den ton des infinitivs z. b. *vadìnimas*, inf. *vadìnti* (rufen); *téisinimas* (die rechtfertigung), inf. *téisinti*; *graudénimas* (ermanung), inf. *graudénti*; *blûznyjimas* (lästerung), inf. *blûznyti*; *dalýjimas* (das teilen), inf. *dalýti*; *gátavojimas* (be-

*) Kurschat bemerkt (beitr. II. pg. 57) richtig, daß dise bildungen „weniger vom volke her rüren, als von den litauisch redenden und schreibenden nichtlitauern,“ d. h. von den geistlichen.



reitung), inf. *gátavoti*; *pūliāʒjimas* (eiterung), inf. *pūliāti*; *bėgiójimas*, inf. *bėgióti* (herum laufen); *durnāʒjimas*, inf. *durnāti* (rasen); *dúsāvimas*, inf. *dúsauti* (seufzen); *karaliávimas*, inf. *karaliáuti*; *ekėjimas* inf. *ekėti* (eggen).

Einige andere nomina bildende suffixa. Die secundären bildungen (§. 30) sind mit * bezeichnet.

§. 41. *a*) Die nakte wurzel, als nomen gebraucht, findet sich im litauischen nicht,*) auch nicht als leztes glid zusammen gesezter worte. Das einfachste element, mittels welches nomina gebildet werden, ist ein vocal, zunächst *a* (nom. masc. *a-s*, *s* ist nominativzeichen, fem. *a*). Zugleich mit disem suffix tritt namentlich bei substantiven meist steigerung, wenigstens nicht schwächung des wurzelvocals ein, wie die folgenden beispile zeigen; dise sind keineswegs erschepfend, sondern nur auß dem, was mir gerade zur hand war, gewält.

Substantiva masculina; z. b. *sárg-as* (wächter, √ *sarg***), *sérg-ėti* hüten); *dág-as* (ernte, eigentl. heiße zeit, √ *dag*, *dèg-ti* brennen); *kváp-as* (atem, hauch, √ *kvap*, *kvėp-ti* atmen, *kvìp-ti* zu duften an fangen); *ták-as* (pfad, √ *tak*, *tekėti* laufen, fließen); *bád-as* (hunger); *tván-as* (flut, √ *tvan*, *tvìnti* an schwellen); *már-as* (pest, √ *mar*, *mìr-ti*, sterben); *żád-as* (stimme, *żad-ėti* sprechen); *svár-as* (pfund, √ *svar*, *svèr-ti* wägen); *dárb-as* (arbeit, √ *darb*, *dìrb-ti* arbeiten); *tárp-as* (zwischenraum, *tàrp* zwischen); *prë-kál-as* (amboß, *kál-ti* schlagen, *pri-kál-ti* an schlagen); ***) *pá-szar-as* (futter, √ *szar*, *pa-szér-ti* füttern); *úż-valk-as* (überzug, √ *valk*, *uż-vìlk-ti* überziehen); *átrasz-as* (zuschrift, *at-rasz-ýti* zurück schreiben, antworten). —

*) bei adverbien, wo diß bisweilen scheinbar der fall ist, ist wol stets die ursprüngliche endung ab gefallen.

**) der kürze wegen setzen wir im folgenden das in der mathematik gebräuchliche zeichen anstatt des wortes „wurzel."

***) die praeposionen, welche in der zusammensetzung mit wurzeln in nominalbildungen iren vocal denen oder steigern, werden später übersichtlich zusammen gestelt werden.

lànk-as (reif, √ *lank*, *link-ti* sich beugen, *lènk-ti* beugen); *vàrg-as* (elend), *vérg-as* (sclave, *vàrg-ti* not leiden); *žvàlg-as* (bräutschauer, √ *žvalg*, *žvèlg-ti* blicken). — *mór-ai* (plur. von *mór-as* bare, √ *mar*, *mìr-ti* sterben); *prót-as* (verstand, √ *prat*, *su-pràs-ti* f. *-prat-ti* verstehen); *sód-as* (baumgarten, √ *sad*, *sėd-ėti* sitzen); *stóg-as* (dach, √ *stag*, *stëg-ti* dach decken); *dnt-vož-as* (deckel, √ *važ*, die übrigens in der ungesteigerten form in diser bedeutung nicht vor kömt, *vóž-ti* decken); *át-mot-as* (außwurf, √ *mat*, *met-ù* werfe).

dëv-as (gott, √ *div* leuchten, in diser bedeutung nicht im litauischen, vgl. *dýv-as* wunder); *dëg-as* (keim, *dýgti* keimen) *mëg-as* (schlaf, √ *mig*, *mëg-mi* schlafe); *žëd-as* (blüte, ring, *žyd-ėti* blühen). — *ùž-veizd-as* (aufseher); *véid-as* (gesicht, √ *vid*, *veizd-ėti* sehen). — *žaíb-as* (blitz, *žib-ëti* glänzen).

ráug-as (säure, *rúgti* sauer werden); *tauk-ai* (fett, sing. wäre *táuk-as*, *tùk-ti* fett werden).

Substantiva feminina. *kalb-à* (rede), *prë-kalb-a* (vorrede, *kalb-ėti* reden); *kamsz-à* (stopfung, √ *kamsz*, *kimsz-ti* stopfen); *lank-à* (tal, √ *lank*, *link-ti* sich beugen, *lènk-ti* beugen); *mald-à* (bitte, √ *mald*, *mèls-ti* f. *meld-ti* bitten); *skals-à* (außgibigkeit); *rank-à* (hand, √ *rank*, *rink-ti* sammeln); *als-à* ruhe, √ *als*, *ils-ėti* ruhen); *nů-tak-a* (heiratsfähiges mädchen, √ *tak*, *tek-ėti*, gew. *nu-tek-ėti ùž výro* heiraten, eig. laufen, weg laufen nach dem manne); *pa-gálb-a* (hilfe, √ *galb*, *gélb-ėti* helfen); *pá-sak-a* (erzälung, märchen, *sak-ýti* sagen); *ap-kab-à* (vorhang, *kab-ėti* hangen). — *dor-à* (eintracht, bescheidenheit), *sán-dor-a* (eintracht, √ *dar*, *der-ėti* dingen); *skol-à* (schuld, √ *skal*, *skel-ėti* schuldig sein); *slog-à* (plage, √ *slag*, *slëgti* drücken); *tvor-à* (zaun, √ *tvar*, *tvérti* faßen); *nů-mon-é* (verständnis, *nu-man-ýti* verstehen. — *kimsz-a* (stopfloch, √ *kamsz*, *kimsz-ti* stopfen).

žëm-à (winter, √ *žim*, mit sicherheit erschloßen); *tës-à* (warheit, recht, *isz-tis-as* gerade); *szvës-à* (liecht, √ *szvis*, wol nebenform von *szvit* hell sein). — *dėk-à* (dank, wol entlent); *dej-à* (wehklage, die wurzel scheint *daj* oder *di* zu sein). —

Laím-a (glüksgöttin), *pa-láim-a* (glück, √ *lam*, s. §. 17, 2, *lém-ti* das glück bestimmen); *at-laid-à* straferlaß, √ *lid*, *at-léis-ti* f. *léid-ti* nach laßen); *pa-baigà* (beendigung, √ *big*, *pa-baígti* beenden).

pŭt-à (schaumblase, plur. *pùtos* schaum, √ *put*, *pústi* für *put-ti* blasen); *krūv-à* (haufe, √ *kru*, *kráu-ti* häufen); *krūsz-à* (hagel, *krùsz-ti* zu körnern zerstampfen). — *daub-à* (schlucht, *dùb-ti* hol werden). — *są-szlăv-os* (plur. kericht, √ *szlu*, *szlŭ-ti* fegen); *kov-à* (kampf, √ *ku*, *káu-ti* kämpfen).

Adjectiva, masc. *-a-s*, fem. *-à*. *bás-as* (barfuß); *láb-as* (gut); *át-dar-as* (offen, *at-dar-ýti* öfnen). — *żil-as* (greis, grau, wurzel wol *żal*, grundf. *gar* ab geriben, alt sein); *ìlg-as* lang, √ *dalg*, wie die vergleichung anderer sprachen ergibt, grundf. *darg*); *át-vir-as* (offen, √ *var*, *at-vèr-ti* öfnen). — *sén-as* (alt, √ *san*, erschloßen).

plìk-as (kal); *gýv-as* (lebendig); *ìsz-tis-as* gerade); *mĕl-as* (lieb, √ *mil*, *myl-ĕ-ti* lieben); *kreív-as* (krumm, √ *kriv*, z. b. in *kriv-ùlė* krumstab); *pa-láid-as* (lose, √ *lid*, *pa-léis-ti* für *leid-ti* lösen).

sùr-as (sauer); *skùp-as* (spärlich); *kiáur-as* (durchlöchert, *pa-kiur-à* löcheriger boden, Neßelm.).

§. 42. *i*. Die mittels *-i*, nom. masc., fem. *-i-s* (welches nicht nach §. 22, 4 auß *-jas* entstanden, sondern ursprünglich ist) von der wurzel ab geleiteten substantiva — adjectiva diser art hat die sprache nicht auf zu weisen — sind alte bildungen, bei denen deshalb die wurzel oft nicht mer erkenbar, wenigstens im litauischen oft nicht mer nachweisbar ist. Die masculina auf urspr. *-is* (s. u. *-tis*) zeigen schon eine starke neigung in die declination der ser häufigen nomina auf *-is* = *-jas* über zu gehen (haben also im gen. sing. anstatt *-ēs* auch *-jo*) u. s. f.

Feminina: *dal-ì-s* (teil, √ *dal*, urspr. *dar*); *ang-is* (natter); *ak-is* (auge); *av-is* (schaf, wurz. etwa *u*, welches fußbekleidung an legen bedeutet, in der weiteren bedeutung bedecken, bekleiden, also *av-is* = bekleiderin?); *pil-is* (schloß, burg, √ *pal*, urspr. *par*, in *pil-ti* füllen, vgl. πόλ-ις); *át-ils-is*

(ruhe, √ *als*, *als-à* ruhe, *at-ils-ëti* ruhen); *kănd-is* (motte, *kás-ti* f. *kand-ti* beißen); *szal-is* (seite); *żuv-is* (fisch): *szird-is* (herz); *nós-is* (nase); *ũs-is* (esche).

Masculina: *vag-is* (dieb, gen. *vagẽs*, selten *vágio*, √ *vag*, *vóg-ti* stelen); mer beispile diser art weiß ich für jezt nicht.

§. 43. *u* bildet substantiva masculina und adjectiva, leztere haben im femininum *-i*. Die substantiva diser art sind nicht zalreich und als alte bildungen zu betrachten, häufig dagegen sind die adjectiva.

Substantiva. *dang-ùs* (himmel, √ *dang*, *dèngti* decken); *al-ùs* (hausbier, nord. *öl*, engl. *ale*, grundf. im deutschen ebenf. *alus)*; *med-ùs* (honig), *mid-ùs* (met, wurzel beider ist *mad*); *vid-ùs* (das innere); *virsz-ùs* (das äußere, obere). *tùrg-us* (markt). —

Adjectiva. *sarg-ùs* (wachsam, √ *sarg*, *sérg-ėti* wachen); *skal-ùs* (spaltbar, *skę́l-ti* spalten); *trank-ùs* (holperig, stoßend v. wege, *trènk-ti* stoßen); *brang-ùs* (teuer, *brìng-ti* teuer werden); *lank-ùs* (biegsam, *lìnk-ti* sich biegen); *plat-ùs* (breit); *skals-ùs* (verschlagsam, d. i. lange auß reichend). — *rom-ùs* (sanftmütig, *ram-inti* beruhigen, *rìm-ti* ruhig werden); *dreb-ùs* (zitternd, √ *drab*, *dreb-ëti* zittern); *lep-ùs* (verzärtelt); *sznek-ùs* (gerne redend). — *bin-gùs* (mutig, √ *bang*, *bìng-ti* mutwillig sein, *pra-bang-à* das übermaß); *ting-ùs* (träge, warscheinlich √ *tang)*; *gil-ùs* (tief, warscheinl. √ *gal*, vgl. *gál-as* ende, villeicht auch *gél-ti* stechen). — *pig-ùs* (wolfeil). — *dyg-ùs* (stachelig); *ap-skrit-ùs* (rund, *skrit-as* kreiß, felge, *skrẽs-ti* f. *skrët-ti* drehen); *tës-ùs* (gerade, √ *tis*, *isz-tis-as* gerade); *meil-ùs* (liebreich, *myl-ëti* lieben); *gail-ùs* (mitleidig, √ *gil*, *gaí-la mán* es tut mir leid); *at-laid-ùs* (versönlich, *at-léis-ti* f. *leid-ti* vergeben, √ *lid*); *nů-laid-ùs* abschüßig (*nu-léis-ti* herab laßen). — *dub-ùs* (vertieft, *dùb-ti*, hol, tief werden); *kraup-ùs* und *krup-ùs* (rauh, vom wetter).

§. 44. *j* wird vilfach in der wortbildung verwant. Es scheint diß element dasselbe zu sein, welches im indogermanischen sprachstamme das pronomen relativum, √ *ja*, nom. sing.

masc. *ja-s*, bildet (davon z. b. *jóks*, qualis u. a.), es komt vor in den endungen *-jas*, spr. *jes*, wofür nach §. 22, 4 meist *-jis* und *-is*, *-ys* eintritt, fem. *-ja*, *-je*, gewönl. *-é* (ebendas); ferner *-jus*. Hierher ziehen wir auch die endungen, in denen dem *-j-* ein vocal vorauß geht: *-é-jas*, *-é-jis*, *-é-jýs*, f. *-é-ja*; *-é-jus*; *-i-ja*; *-o-jis*, *-o-jus*.

Nomina substantiva masc. auf *-jas*, *-jis*, *-is*, *-ýs*=*jas*; *kél-ias*, spr. *kélies* (weg, √ *kal*, urspr. *kar* gehen); *kraú-jas* spr. *kraú-jes* (blut, √ *kru*, *krùv-inas* blutig); *vę-jas*. spr. *vé-jes* (wind, √ *vė* auß *vā*).

jis nur nach vocalen für urspr. *-jas*: *kú-jis* (gewönl. *kúgis*, s. unter *g*; hammer, √ *ku*, *káu-ti* fechten, Neß.).

is, betont *ýs*, nach consonanten für urspr. *-jas*. Die folgenden beispile zeigen steigerung und schwächung des wurzelvocals vor diser endung. *Kànd-is* (biß, *kąs-ti* für *kand-ti* beißen); *vàlg-is* (speise, *válg-yti* eßen); *váż-is* (kleiner schlitten, √ *vaż*, *vèż-ti* füren, zu wagen); *żód-is* (wort, *żad-ěti* sagen); *lób-is* (gut, besitz, *láb-as* gut, adj.); *plót-is* (breite, *plat-ùs* breit). — *brýd-is* (ein gang durchs waßer, √ *brad*, *brìs-ti* für *brid-ti* waten); *gyl-ýs* (stachel, √ *gal*, *gél-ti* stechen); *prěsz-gyn-ýs* (widersezlicher, √ *gan*, *prěsz-gìn-tis* sich widersetzen, *gan-ýti* hüten), *pìrd-is* (furz, √ *pard*, *pérs-ti* f. *perd-ti* farzen); *kìr-tis* (hieb, √ *kart*, *kirs-ti* für *kirt-ti* hauen); *żýg-is* (mal, schritt, √ *żag*, *żèng-ti* schreiten); *sén-is* (der alte, √ *san*, *sén-as* alt); *kél-is* und *kel-ýs* (weg); *kel-ýs* und *kél-is* (knie, wurzel beider worte *kal*, ursprüngl. *kar* gehen); *rysz-ýs* (band, *rìsz-ti* binden); *żyn-ýs* (zauberer, *żin-óti* wißen); *gaid-ýs* (han, √ *gid*, *gëd-óti* singen, geistliches lied, krähen); *pa-laík-is* (übrig gebliebener, nichtsnutziger, *pa-lìk-ti* verlaßen, auf geben). — *búv-is* (aufenthalt, *bú-ti* sein); *piúv-is* (schnitt, ernte, √ *piu*, *pidu-ti* schneiden); *szúv-is* (schuß, √ *szu*, *száu-ti* schießen); *trúk-is* (zug, √ *truk*, *tráuk-ti* ziehen); *músz-is* (schlacht, *músz-ti* schlagen); *gũl-is* (lager, *gùl-ti* ligen); *pũl-is* (fall, *pùl-ti* fallen).

Im lezten glide von zusammensetzungen bildet dise endung häufig nomina agentis (s. u.), außer der zusammensetzung finde

ich solche nomina agentis nur in den an wortbildungen reichen *mįslės* (rätseln), z. b. *reg-ýs* (der seher, für *akis* auge) von *reg-ěti* (sehen); *gird-ýs* (der hörer, für *ausis* or) von *gird-ěti* (hören). Die ältere sprache scheint reicher daran gewesen zu sein, z. b. *vėdýs*, pl. *vėdžei* (um Pilkallen im sinne von bräutigam noch üblich, ehemals brautfürer) von *ved-ù*, inf. *vės-ti* (füren); *užgėrýs* (der zutrinker) von *už-gér-ti* (zu trinken), bei Lepner (der preußische litauer, geschr. im jare 1690, gedr. 1744).

*-*is* f. *-jas* bildet tierbezeichnungen von der farbe und abstracta von adjectiven, z. b. *jůdis* (rappe, *jůdas* schwarz); *żális* (roter ochse, *żálas* rot, vom ochsen); *márgis* (bunter ochse, *márgas* bunt). — *jůdis* (schwärze, *jůdas* schwarz); *ìlgis* (länge, *ìlgas* lang); *daugis* (vilheit, *daug* adv. vil); *kàrsztis* (hitze, *kàrsztas* heiß); *szàltis* (kälte, *szàltas* kalt); *áugsztis* (höhe, *áugsztas* hoch) u. a.

Substant. feminina auf *ja*, gewönl. in *ė* zusammen gezogen; 1) *ja*. *valdżà*, spr *valdżė*, f. *vald-ja* (regierung, *vald-ýti* regieren); *ėdżos* (raufe), sing. wäre *ėdża* f. *ėd-ja* ($\sqrt{}$ *ad*, *ės-ti* f. *ėd-ti* freßen); *pá-gir-ios* (katzenjammer, $\sqrt{}$ *gar*, *gér-ti* trinken); *dūsz-ià* (sele, wol auß dem slawischen entlent); *pradżà*, spr. *pradżė* (anfang, *pradżà* f. *pra-d-ja*, $\sqrt{}$ *da*, *pra-dė-ti* an fangen, der wurzelvocal ist verloren gegangen, so daß nur *d* übrig blib).

2) *ė*. *żol-ė* (gras, $\sqrt{}$ *żal*, *żél-ti* grünen, wachsen); *lęnk-ė* (tälchen, $\sqrt{}$ *lank*, *link-ti* sich biegen); *vėż-ė* (geleise, $\sqrt{}$ *važ*, *vèż-ti* füren, zu wagen u. s. f.); *pá-gir-ės* (pl. tant. katzenjammer, $\sqrt{}$ *gar*, *gérti* trinken); *skyl-ė* (loch, $\sqrt{}$ *skal*, *skęl-ti* spalten). — *żyn-ė* (zauberin), *żin-ė* (kentnis), *są-żin-ė* (gewißen, sämtlich zu *żin-óti* wißen gehörig); *dėiv-ė* (gespenst, $\sqrt{}$ *div*, *dýv-as* wunder); *páin-ė* (verwickelung, *pin-ti* flechten); *pa-laik-ė* (übrige, nichtsnutzige, $\sqrt{}$ *lik*, *pa-lik-ti* übrig laßen, auf geben). — *szùk-ė* (scherbe, scharte, bruch); *sául-ė* (sonne, $\sqrt{}$ *sul*, urspr. *sur* leuchten, hell sein); *dùb-ė* (grube, *dùb-ti* hol werden); *srov-ė* (strömung, $\sqrt{}$ *sru*, *srav-ėti* fließen, bluten).

Adjectiva diser bildung sind selten, z. b. *naú-jas*, sprich *naujes* (neu, stamm ist *nav*, wol auß $\sqrt{}$ *nu*); *żál-ias*, spr. *żálies* (grün, $\sqrt{}$ *żal*, *żél-ti* grünen); *did-is*, fem. *didì* u. *didė* (groß).

jus bildet substantiva masculina meist abstracta, z. b. *gýr-ius* (rum, *gir-ti* rümen, wurz. wol *gar*); *skýr-ius* (absonderung, *skir-ti* ab sondern, √ *skar*, vgl. √ *skal* spalten); *výr-ius* (strudel, √ *var*, *vìr-ti* kochen); *lýk-ius* (rest, *lìk-ti* zurück laßen); *rànk-ius* (samlung, kalende, √ *rank*, *rink-ti* sammeln); *výl-ius* (lockung, trug, *vìl-ti* triegen, wurz. villeicht *val*); *vaisius* (frucht, *veis-ëti* frucht tragen, √ *vis*); *spëczus*, d. i. *spët-jus* (schwarm, √ *spit*, *spësti* f. *spët-ti* schwärmen). — Außname, der bedeutung nach, ist das nomen agentis *stëg-ius* (dachdecker, von *stëg-ti* decken, nicht von *stógas*, dach, s. d. folgende).

*-*jus* bildet substantiva masculina, die den verfertiger des dinges bezeichnen, von dessen benennung mittels *-jus* die ableitung geschiht oder den damit behafteten, z. b. *pũdzius* für *pûd-jus* (töpfer, *pũdas* topf); *kailius* (kürschner, *kailinei* pelz); *làngius* (fenstermacher, glaser, *lángas* fenster); *ráczius* f *ratjus* (stelmacher, *rátas* rad); *rëczius* (sibmacher, *rëtas* bastsib); *katilius* (keßelmacher, *kátilas*, keßel); *kùrpius* (schuhmacher, *kùrpė* schuh). — *prëszius* (widersacher, *prësz* praep. gegen); *pirdžus* (farzer, *pirdis* furz, nicht von *pérsti* f. *perd-ti* farzen); *bëdžus* (notleidender, *bėdà* not); *blùsius* (flöhiger; *blùsė* floh); *utėlius* (lausiger, *utėlė* laus); *snàrglius* (rotziger, *snarglýs* rotz).

ėjas, spr. *ėjes*, ältere und nunmer weniger gewönliche form für und neben dem (nach §. 22) darauß entstandenen *ėjis*, meist *ėjýs*, seltener ist *ėjus*; fem. *ėja*, spr. *ėje*, bildet nomina agentis von verben. Das żemaitische und die älteren denkmale haben *ėjas*, daher hat es auch die schriftsprache häufiger als die gewönliche umgangssprache. Die unterschide und übereinstimmungen der formen nom. sing. *-ėjas*, *-ėjýs*, *-ėjis*, *-ėjus* in den andern casus lert die declination.

uż-tar-ėjas, spr. *-ėjes*, fem. *-ėja*, sprich *-ėje* (fürsprecher, *uż-tàr-ti* fürsprechen); *risz-ėjas* (garbenbinder, *risz-ti*), *żv-ėjas* spr. *żvėjes* (fischer, hat *e* nicht *ė*, s. u.); *nesz-ėjas* träger).

Neszėjýs (träger, *nèsz-ti*); *riszėjýs* (garbenbinder, *risz-ti*); *użtarėjýs* (fürsprecher, *uż-tàrti*); *żaidėjýs* (spiler, *żaísti* für *żaid-ti*); *sė-j-ėjis* (sämann, mit ein gesohaltenem *j*, von *sė-ti*);

žv-ējýs (fischer, hier hörte ich nur *ē*, nicht *é* sprechen, von der wurz *žu* in *žuv-ìs* fisch; *žvej-óti* fischen ist erst von *žvéjas*, *žvejýs* ab geleitet); *isz-dav-ējýs* (verräter, *isz-dű-ti* herauß geben, verraten).*) — *verpēje* (spinnerin, *vèrp-ti*); *siuv-ējà*, spr. *-ējè*, und *siuv-ēje* (näherin, *siū́-ti* nähen); *audējà* (s. d. f.).

-ējus; *audējus* (weber, *áusti* f. *áud-ti* weben); *žvējus* (Neß fischer, s. o.) u. a.

*-ojis, *-ojus; *vasarójis*, *vasarójus* (sommerfeld, sommergetreide, *vāsarà*, sommer, die form auf *jus* kenne ich nur auß büchern). *rytójus* (der morgendliche tag, gebräuchl., *rýtas* morgen).

*-ija, spr. *ije*, bildet abstracta und änl., z. b. *lap-ija* (laubwerk, *lápas* blatt; *klebonija* (pfarrhaus, *klebónas* pfarrer. veraltet); *Maskolija* (Rußland, *Maskólius* Ruße). — In *žar-ija* (glühende kole, feuernelke) scheint *-ija* primäres suffix zu sein, √ *žar*, *žér-ēti* glühen).

*-ujis, s. §. 60, §. 98.

§. 45. *v* tritt im ganzen nicht häufig als wort bildendes element auf, wenn man von den mittels desselben gebildeten verben auf *-áu-ti* und *-ű-ti* (beide = *av-ti*) und iren ableitungen ab siht. Das wort bildende *v* ist gleiches ursprunges mit dem *v* des demonstrativpronomens grundf. nom. masc. *ava-s*, welches sich in mereren der verwanten sprachen findet (so z. b. im slawischen: *ovŭ*, f. *ova*, n. *ovo*).

-va-s, subst. masc. nom. sing.; *pil-vas* (bauch, √ *pal*, *pil-ti* füllen).

-va subst. fem.; *kal-và* (hügel, √ *kal*, *kél-ti* erheben).

-vja-s, d. i. *-vis*, subst. masc.; *kál-vis* (schmid, *kál-ti* schlagen, schmiden); *at-ei-výs* (ankömling, fremdling, *at-eí-ti* an kommen).

-vja, d. i. *-vé*, subst. fem.; *kál-vē* (schmide, s. d. vorherg.).

-java, subst. fem.; *baúdžava*, spr. *baúdzeva*, d. i, *baud-java* (scharwerk, frondienst, *baús-ti* f. *baud-ti* schelten, züchtigen);

*) alle dise und andere bilden um Ragnit den nom. masc. auf *-jes*, d. i. *jas*, fem. *-je*, d. i. *ja*.



gán-iava, sprich *gán-ieva* (hütung, √ *gan*, *gin-ti* ab weren, *gan-ýti* hüten).

-yvja, d. i. *-yvė*; *aug-ývė* (gebärerin, √ *ug*, *áug-ti* wachsen). *-ovas*; *valdóvas* (herr, *valdýti* herschen).

-uvjas, d. i. *-uvis*; *lëž-ùvis* (zunge, √ *liž*, *lëž-ti*, *laiž-ýti* lecken). —

*-*eivjas*, d. i. *eivis*, *kel-eívis* (wanderer, √ *kal*, urspr. *kar* gehen, wenn es nicht von *kélias* weg ab geleitet ist). *kar-eívis* (krieger, *kár-as* krieg).

*-*ovja*, d. i. *-ovė*, subst. fem.; z. b. *rank-óvė* (ärmel, *rankà* hand); *darž-óvė* (gemüse, *dàržas* garten), eigentlich feminin eines auf

*-*ovjas*, d. i. *-ovis*, fem. *-ovė* gebildeten adjectivs, *daržóvis*, fem. *daržóvė* zum garten gehörig (ungebräuchlich).

*-*ývas*, femin. *yva*, adj. *dalývas* *) (teilhaftig, *dalìs*, gen. *ës* teil). —

§. 46. *s* ist selten.

su-s, fem. *si*, bildet adjectiva, z. b. *bai-sùs* (furchtbar, abscheulich, √ *bi*, z. b. in *bij-óti* fürchten); *tam-sùs* (finster, √ *tam*, *tém-ti* finster werden).

-sa, subst. fem.; *tam-sà* (finsternis).

-esjas, d. i. *-esis*, z. b. *ëd-esis* (fraß, *ës-ti* f. *ëd-ti* freßen); *deg-ėsis* (monat august, *dėg-ti* brennen); *kàlb-esis* (sprichwort, *kalb-ëti* reden) — *deb-esìs*, gen. *ës*, f. gen. *sio* masc. (wolke, √ *dab* für *nab*, vergl. slaw. *nebo*, gen. *nebese*, *νέφ-ος*, skr. *nabh-as* u. a).

-sena, s. f. *eí-sena* (gang, *eí-ti* gehen).

§. 47. *r*.

-ra-s substantiva masculina *stàmb-ras* (stengel, halm, *stàmbas* dass., *stèmbti* schoßen, in stengel wachsen, sämtlich auß

---

*) *o* und *y* vor *v* sind wol eigentlich nur die gedenten stammaußlaute *a* und *i*. Der kürze halber und weil oft die entscheidung nicht leicht ist, sind hier dergleichen vocale immer zum suffix geschlagen worden.



Neßelmann, sonst mir unbekant). — Adject. *tik-ras* recht (*tik-ti* paßen, recht sein).

-ra, subst. fem., *skëd-rà* (span; bei Neßelm. auch *skëd-ras*, √ *skid*, *skësti* f. *skëd-ti* verdünnen, scheiden, trennen); *kait-rà* (hitze, *kaísti* f. *kait-ti* heiß sein, schwitzen); *ausz-rà* (morgenrot *aúsz-ti* an brechen, vom tage).

rus, fem. *ri*, adjectiv. *kant-rùs* (geduldig, √ *kant*, *kent-ëti* leiden); *éd-rùs* (fräßig, *ës-ti* f. *éd-ti* freßen); *suk-rùs* (gedreht, flink, *sùk-ti* drehen); *bud-rùs* (wachsam, *bùs-ti* f. *bud-ti* wachen); *skub-rùs* (eilig, *skùb-intis* sich eilen).

-urjas, d. i. *-urýs*, nom. subst. masc.; *žib-urýs* (leuchte, span, *žib-ëti* leuchten): *ung-urýs* (al, √ *ang*); *vid-urýs* (mitte, *vid-ùs* das innere).

**-orius*, subst. masc. (= lat. *-arius*, deutsch *-er*, älter *-aere*, *-äri*, slaw. *-arĭ*, welchen es auch in entlenten worten entspricht), bildet worte, die den verfertiger, täter der sache bezeichnen, von deren benennung das wort ab geleitet wird; es ist dise endung in entlenten worten häufig. Beispile: *stiklórius* (glaser, *stìklas* glas); *gaspadórius* (wirt, *gaspadà* wirtshaus); *klastórius* (betrieger, *klastà* trug); *sapnórius* (träumer, *sápnas* traum). — Entlente (am accent kentlich): *sziporius* (schiffer); *szinkorius* (schenker); *kùkorius* (koch); *drùkorius* (drucker); *lëkorius*, (slaw. lěkarĭ, poln. lekarz, arzt); *cëcorius* (ksl. *cĕsarĭ* kaiser); *cùkorius* (zucker).

§. 48. *l.* Wir ziehen hierher auch die suffixa, bei denen vor *l* ein *s* vorher geht, weil dises (s. u. bei *t*) leicht vor geschlagen sein kann (fals man nicht vor zieht es auß *t* entstanden an zu sehen).

-la-s, subst. masc.; die wurzelaußlaute *t* und *d* gehen (§. 23) vor *l* in *s* über. *kris-las* (brocken, abfall, *kris-ti* f. *krit-ti* fallen); *krës-las* (erenstul, *krës-ti* f. *krët-ti* auf schütten); *mėž-las* (dünger, *mëž-ti* düngen); *žais-las* (spil, *žais-ti* f. *žaid-ti* spilen); *siú-las* (faden, *siú-ti* nähen).

-slà-s, subst. masc.; *mók-slas* (lere, *mok-ëti* können, *mok-inti* leren); *pa-veik-slas* (beispil, *veik-ti*, tun, machen).

-la, subst. fem.; *myg-là* (nebel, √ *mig* näßen); *tesz-là* (in büchern auch *tasz-là* teig).

-ljas, d. i. *-lis*, *-lýs*; *pa-dė-lýs* (nestei, gelegtes zaubermittel, *pa-dė̃-ti* hin legen); *pa-sė-lýs* (beisat, was dem knechte oder altsitzer neben dem lone auß gesät wird; *sė̃-ti* säen); *kvës-lýs* (hochzeitbitter, *kvës-ti* f. *kvët-ti* ein laden); *nasz-lýs* (witwer); *nu-deg-lis* (Neßelm. feuerbrand, *dèg-ti* brennen). — *pú-lei* (plur. tant. eiter, *pú-ti* faulen).

-lja, d. i. *-lė*, subst. fem., z. b. *pa-tàr-lė* (žem. sprüchwort, *tàr-ti* sagen); *myg-lë* (bei Kurschat nebel, √ *mig* näßen); *nasz-lë* (witwe); *kvës-lë* (hochzeitbitterin, *kvës-ti* f. *kvët-ti* (ein laden); *pus-lë* (blase, *pùs-ti* f. *put-ti* blasen); *siu-lë* (nat, *siú-ti* nähen); *veis-lë* (zucht, art, √ *vis*, z. b. *vais-à* art); *áug-lė* (gewönl. *áuk-lė* geschriben, kindswärterin, *áug-ti* wachsen); *ũslės* (näse, *ũsti*, √ *ûd* riechen).

-slė, subst. fem.; *mįs-lë* (rätsel; √ *man*, *miñ-ti* denken).*)

-lus, fem. *-li*, adjectiva; *gaisz-lùs* (säumig, *gaísz-ti* säumen); *gasz-lùs* (wollüstig); *buk-lùs* (listig).

-lius, subst. masc.; *skaít-lius* (anzal, *t* vor *l* hier nicht in *s* gewandelt, *skait-ýti* zälen).

-alas, subst. masc.; *dàng-alas* (decke), *áp-dang-alas* (bekleidung, *dèng-ti* decken); *verp-alaí* (gesponnenes, sing. *vèrp-alas*, wenig gebräuchlich, √ *varp*, *vèrp-ti* spinnen); *kę́p-alas* (leib brotes, √ *kap*, ursprünglich *kak*, *kèp-ti* backen); *tę́p-alas* (schmire, √ *tap*, *tèp-ti* schmiren); *vìr-alas* (gekochtes, √ *var*, *vìr-ti* kochen); *vėm-alaí* (gespieenes, sing. *vė̃m-alas* weniger gebräuchlich, √ *vam*, *vę́m-ti* speien); *myż-alaí* (urin, sing. *mýż-alas* wenig gebräuchl., √ *mig*, *mýż-ti* harnen); *reik-alas* (bedürfnis, *reĩk* es ist nötig).

*-*alas* in *draúg-alas* (gefärte, genoß, *draúg-as* dass.).

-ilas, subst. masc.; *spràg-ilas* (dreschflegel, √ *sprag* in *sprag-ëti* praßeln, *spróg-ti* platzen, sproßen).

*) *mislis*, gen. *-slës* gedanke, ist wol schwerlich hierher zu ziehen, mir scheint es auß dem slavischen *myslĭ* entlent.



-ëlas, subst. masc.; *tęk-ëlas* (schleifstein, √ *tak*, *tek-ëti* laufen, caus. *tęk-inti* drehen, schleifen).

-ulas, subst. masc.; *bùrb-ulas* (waßerblase, *burb-ëti* plätschern); *Pik-ùlas* (der götze Pikull, teufel, *pik-tas* böse, *su-pýk-ti* böse werden).

-élis, fem. *-élé*, schließt sich (wie *-alas*) an das verbum an und bildet substantiva, die sich in irer beziehung meist an die eines particips praeteriti activi anschließen, z. b. *su-dżiùv-élis* (ab gemagerter, *su-dżiù-ti* dürr werden); *pa-vàrg-élis* (verarmter, *pa-vàrg-ti*); *isz-drýk-élis* (auf geschoßener, *isz-drýk-ti* sich recken, auß strecken); *nu-drisk-élis* (zerlumpter, *nu-drisk-yti* reißen, intr., zerlumpt, ab gerißen sein); *isz-dýk-élis* übermütiger, *isz-dýk-ti* übermütig werden); *pa-dùk-élis* (tolhäusler, narr, *pa—dùk-ti* toll werden); *ne-tìk-élis* (tunichtgut, ungeratener, *tìk-ti* passen, geraten). — fem. *-élé*; *netìkélé*, *sudżiùvélé*, *pavàrgélé* u. a.

Man könte sich leicht versucht sehen in diser form ein deminutiv (s. u.) zu erkennen, etwa von formen auf *-is*, *-é*; dem aber steht entgegen 1) der accent, der bei deminutiven auf *-élis*, *-élé* stets auf dem *é* steht, 2) kommen solche vorauß gesezte nomina in der nicht deminuierten form nicht vor. Kaum möchte ich an deminutiva der part. praet. act. (s. §. 34) denken, eher an eine verwantschaft mit den slawischen participien praet. act. auf *-lŭ*, *-la*, *-lo*, mit welchen sie wenigstens das gemeinsam haben, daß das hauptelement der bildung, nämlich *l*, die beziehung auf die vergangenheit enthält.

-ylas, fem. *yla*, adj.; *ak-ýlas* (aufmerksam, *at-àk-ti* offene augen bekommen).

*-*ylas*, subst.; *debes-ýlas* (alant, von *debesis* wolke).

-uljas, d. i. *-ulis*, *-ulýs*, subst. masc., meist nom. actionis von verben; z. b. *dreb-ulýs* (fieberschauer, *dreb-ëti* zittern); *skaud-ulýs* (geschwür, *skaùs-ti* für *skaud-ti* wehe tun); *troszk-ulýs* (durst, *tróksz-ti* dùrsten); *nů-dëg-ulis*, in büchern auch *nů-dëg-*

ulýs *) (feuerbrand, *dèg-ti* brennen); *kos-ulýs* (husten, *kós-ėti* husten); *dus-ulýs* (das sticken, *dus-ėti* seufzen, *dùs-ti* schwer atmen); *dyg-ulýs* (stechen als schmerz, *dĕg-ti* stechen haben, *dyg-ùs* stechend). — *geid-ulýs* (begirde, *geis-ti* f. *geid ti*); *nū-mir-ulis* (fallende sucht, *nu-mir-ti* versterben). — *pa-vàrg-ulis* (verarmter, *-ulis* mit der beziehung von *-ėlis*, s. d., *pa-vàrg-ti* verarmen), — * *ùlis* in *bėd-ùlis* (notleidender, *bėdà* not) ist wol deminutivendung, s. §. 56.

Das entsprechende femininum *-ulė* ist seltener im gebrauche: *dreb-ulĕ* (espe, zitterpappel, *dreb-ĕti* zittern); *kriv-ùlė* (krumstab, √ *kriv*, *kreiv-as* krumm).

-oljas, d. i. *-olis*, *-olýs; gýv-olis* (tier, *gýv-as* lebend); *skend-olýs* **) (sinkender, ertrinkender, *skę̃s-ti* f. *skend-ti* versinken, ertrinken).

-ális, subst. masc.; *bezd-álius* (fister, *bę̃zd-as* fist); *mĕg-álius* (schläfer, *mĕgas* schlaf); *kurp-álius* (leisten, *kùrpė* schuh). —

-álė, d. i. *-álja*, ist das entsprechende femininum, z. b. *mĕg-álė* (schläferin, bilsenkraut); *bezd-álė* u. s. f.

-ėlĕ, d. i. *ėlja*, durch die betonung (demin. von zweisilbigen wäre *-ėlė*, s. u.) auch durch die bedeutung vom deminutiv geschiden: *kirm-ėlĕ* (wurm, ältere form *kirmis*); *utėlĕ* (laus, *utĕ* ungebr.); *musėlĕ* (fliege, gewönl. *musĕ*).

-ėlė in entlenten mänlichen nomin. agentis: *dissėrėlė* (tischler); *brùvėlė* (brauer).

§. 49. *t* mit *st* und *szt* (nach *k*, *g* tritt *sz* für *s* ein, §. 23. 7).

ta-s, subst. masc.; *tvár-tas* (abzäunung, √ *tvar*, *tvér-ti* faßen); *rász-tas* (schrift, *rasz-ýti* schreiben); *sós-tas* f. *sod-tas* (sitz, √ *sad*, *sėd-ĕti* sitzen, *sod-inti* setzen, pflanzen); *mil-tai* pl. tant. (mel, *mál-ti* malen); *spą́s-tai*, pl. tant., f. *spand-tai* (falle,

---

*) beim volke hört man die warscheinlich durch umstellung der laute der beiden ersten silben entstandene form *nėdógulis*.

**) beim volke *skand-ålýs*.



√ *spand*, *spęs-ti* f. *spend-ti* fallen stellen); *rąs-tas* f. *rant-tas* (stamm, balken, baumstumpf, √ *rant*, *ręs-ti* f. *rent-ti* kerben, entzwei hauen, *rant-ýti* dass.); *maisz-tas* (aufrur, √ *misz*, *misz-ti* sich mischen, *maisz-ýti* mischen); *au-tas* (fußlappen, √ *u*, *au-ti* fußbekleidung an legen). *tùr-tas* (habe, *tur-ěti* haben). — *-ta-s* als endung des part. praet. pass., s. §. 37; solche participien werden auch substantivisch gebraucht, z. b. *mokį-tas* (gelerter, part. praet. pass. von *mokį-ti*, *mokìn-ti* leren).

-ta, subst. fem.; *bras-tà* f. *brad-ta* (furt, Neß., √ *brad*, *bris-ti* f. *brid-ti* waten); *nasz-tà* (last, √ *nasz*, *nèsz-ti* tragen); *szlű-ta* (besen, *szlű-ti* fegen).

-ta-s, femin. *-tà*, adjectiva; z. b. *pìk-tas* (böse, √ *pik*, *su-pýk-ti* böse werden, sich erzürnen); *bál-tas* (weiß, *bál-ti* weiß werden); *gìr-tas* (trunken, √ *gar*, *gér-ti* trinken); *tvìr-tas* (fest, √ *tvar*, *tvér-ti* faßen); *szìl-tas* (warm, *szìl-ti* warm werden); *szál-tas* (kalt, *szál-ti* frieren).

-tas, f. *-ta*, adj. von substantiven auf *ė* abgeleitet; z. b. *skylě-tas* (löcherig, *skylě* loch; *dùlkė-tas* (staubig, *dùlkės* plur. tant. staub). — Darneben *raukszlű̃tas*, s. u., v. *raùkszlė* (runzel).

szta-s, fem. *-sztà* nach den wurzelaußlauten *r*, *g*, *k* für *-stas* und dises für *-tas* (§. 23. 7); z. b. *rúg-sztas* (gewönl. *rúksztas* nach der außsprache geschriben, *rúg-ti* säuern, geren); *áug-sztas* (hoch, gewönlich mit *k* geschr., *áug-ti* wachsen); *szýk-sztas* (geizig); *kàr-sztas* (heiß, wenn es nicht *karsz-tas* ab zu teilen ist und zu *kèrsz-tas* zorn, √ *karsz*, *kèrsz-yti* zürnen, zu stellen ist).

-tis, gen. *-tės*, bildet abstracta und ist urspr. fem., oft aber werden dise worte auch als masculina gebraucht und haben dann im gen. *-czo*, als stünde *-tis* für *-tjas*; in vilen, in welchen *-tis* im genit. nur *-czo* hat, *-tis* also für *-tjas* steht, mag ursprüngl. *-ti-s*, gen. *-tės*, d. h. echtes *i* gestanden haben und das wort gener. fem. gewesen sein. Zu solcher anname berechtigt der zug, den wir von der *i-* zur *ja*-form (die ja im nom. sing. gleich lauten) war nemen und die ergebnisse des vergleichenden sprachstudiums so wie die der sprachengeschichte. *-ti-s*, gen. *tės*, als

alte endung von nomina agentis masc. geht auch schon in die *-ja*-declination über. — *pir-tis*, gen. *-tës* f. (brechstube, √ *par*, *pèr-ti* baden, schlagen); *piú-tis*, gen. *-tës* (schnitt, ernte, √ *piu*, *piáu-ti* schneiden); *isz-min-tis*, gen. *-tës*, fem. (weisheit); *at-min-tìs*, gen. *-tës*, fem. (erinnerung, √ *man* denken, *isz-min-ti*, *isz-man-ýti* verstehen, *at-min-ti* sich erinnern); *pri-gim-tìs*, gen. *-tës*, f. (wesen, natur, √ *gam*, *pri-gìm-ti*, an geboren werden); *nů-tar-tis*, gen. *-tës*, fem. (tadel, *tàr-ti* reden); *pa-žin-tìs*, gen. *-tës*, fem. (erkentnis *pa-žin-ti* erkennen).

-ti-s, gen. *-tës*, masc.; *gen-tìs*, gen. *-tës* und auch *-czo* (verwanter, √ *gan*, die sonst im litauischen *gam* lautet, geboren werden); *pàts* auß *pa-tis*, gen. *-tës* (herr, in diser bedeutung nur als zweites glid in *vẽszpats* eigentl. menschenherr, dann titel des fürsten und gottes, außerdem in der bedeutung ehemann, griech. πόσις und in der ab geschwächten bedeutung „selbst“ gebraucht; das fem. *păti* ist schon in die *a*-declination über gegangen, es steht für *patja* und hat im genitiv *păczós*, d. i. *patjos*, √ *pâ* beschützen, beherschen, im lit., außer in *pó-nas* herr, nicht gebräuchlich).

-tus, subst. masc.; *ly-tùs* (regen, *lý-ti* regnen).

-tus, adj.; *sta-tùs* (stehend, √ *sta*).

-sztùs, fem. *szti*, adject.; *baug-sztùs* (scheu, *búg-ti* scheu werden).

-tjas, d. i. *tis*, subst. masc.; z. b. *dàng-tis* (*dànk-tis* ist phonetische schreibung, √ *dang*, *dèng-ti* decken); *kàmsz-tis* (stopfen, *kèmsz-ti* stopfen); *lànk-tis* (haspel, *lènk-ti* haspeln); *smàlk-tis* (brodem, *smilk-ti* dampfen): *ràm-tis* (stütze, *rèm-ti* stützen); *sám-tis* (schepfleffel, *sę́m-ti* ab schepfen); *svàr-tis* (wagebalken, *svèr-ti* wägen); *raísz-tis* (binde, *rìsz-ti* binden): *jáu-tis* (ochse, √ *ju*, vgl. *ju*-mentum).

**-tjas*, d. i. *-czas*, sprich *-czes*, fem. *-cza*, sprich *-cze*, findet sich in adjectiven, z. b. *tré-czas* (dritter, von *tri* drei); *pës-czas* (für *péd-tjas* zu fuße gehend, *péd-à* fußstapfe). Als primitivsuffix erscheint es in *stá-czes* (stehend, √ *sta*).

-tja, d. i. *té*, subst. fem.; *bĕg-té* (Neß. lauf, *bĕg-ti* laufen); *mazgó-té* (waschtuch, *mazgó-ti* waschen).

-szcza für *-stja* nach *g* (§. 23, 7) und dises für *-tja* in subst. fem.; *ding-szczà* (meinung *mán ding* mir scheint).

-tjus, d. i. *-czus*, subst. masc.; *im-czus* (nemer, *im-ti* nemen); *sùk-czus* (dreher, ränkemacher, *sùk-ti* drehen); *dùm-czus* (klügling, *dūm-à* sinnen, meinen, *dūm-óti* meinen, gesint sein). — *vàls-czus* für *vald-czus* (bezirk, *vald-ýti* regieren).

-ata, subst. fem.; *suk-atà* (drehkrankheit, *sùk-ti* drehen).

**-ata*, subst. fem.; *sveik-atà* (gesundheit, *sveík-as* gesund); *gyv-atà* (wonbesitz, *gýv-as* lebendig) u. a.

-ùtas und *-ùtis*, subst. masc.; *deg-ùtas* (ter, *dèg-ti* brennen, schwerlich vom poln. *dziegieć*, od. ruß. *djogot'* entlent). — *rĕsz-utas*, *rĕszutis*, Neß. (nuß, wol urspr. demin. eines ungebräuchl. *rĕszas*, böhm. *o-řech*).

-utjas, d. i. *-utýs*, subst. masc., *trup-utýs* (brocken, *trùp-a* es bröckelt).

**-ustas*, adject.; *lig-ústas* (kränklich, *ligà* krankheit); *mĕg-ústas* (schläfrig, *mĕg-as* schlaf).

-tuvas, subst. masc. bezeichnet das werkzeug; z. b. *kosz-tùvas* (seiher, *kósz-ti* seihen); *plak-tùvas* (sensenhammer, *plàk-ti* schlagen). — *galą́s-tuvas* (wezstein, *galą́s-ti* f. *galand-ti* wetzen); *min-tuvaí* (plur. tant. flachsbreche, *min-ti* treten, brechen); *vy-tùvai* (garnwinde, *vý-ti* winden).

-tuvé f. *-tuvja*, subst. fem., bezeichnet ebenfals das werkzeug, z. b. *spaus-tùvé* (kelter, presse, *spáus-ti* f. *spaud-ti* drücken, pressen); *kul-tuvĕ* (waschbleuel, *kùl-ti* schlagen).

-astis und *-estis* (*s* ist ein geschoben nach §. 23, 7). subst. abstracta. ursprünglich feminina, gen. *-ĕs*, jezt fast durchauß masculina nach der *-ja* declination.

-astis, *rim-astis*, genit. *-astĕs* femin. (ruhe, *rim-ti* ruhen, √ *ram*). —

**-astis*, *kytr-astis*, gen. *-tĕs* f. (list, *kýtrus* listig); *gyv-astis* fem. gen. *-tĕs* (leben, *gýv-as* lebend).



-estis f. *-tjas*, gen. *-czo*, z. b. *gail-estis* (reue, *gail-a mán* es reut mich); *mók-estis* (zalung, *mok-ěti* zalen); *lúk-estis*, gen. *-czo* masc., gen. *-tēs* fem. (hofnung, erwartung, √ *luk*, *láuk-ti* warten); *rúp-estis*, gen. *-tēs* fem., gen. *-czo* masc. (sorge, *mán rúp* es ligt mir am herzen, geht mich an).

-estis, *biaúr-estis*, m. gen. *-czo* (greuel, *biaur-ùs* greulich).

-ýstė f. *-ytja*, häufige abstractbildung von adjectiven und substantiven, z. b. *vėszlib-ýstė* (zucht, *vėszlibas* erbar, züchtig); *sarg-ýstė* (wachsamkeit, *sargùs* wachsam); *prētelýstė* (freundschaft, *prētelius* freund); *nēkýstė* (nichtigkeit, *nēkas* nichts, niemand) u. a. m.

Anm. In alten drucken oft *-ysta*, z. b. *karalýsta* (reich, *karálius* könig).

-ůtas (gleichsam partic. eines abgel. verbs auf *ůti*) bildet adj., den besitz, das an sich haben dessen bezeichnend, von dessen benennung sie abgeleitet sind, z. b. *káln-ůtas* (bergig, *kálnas* berg); *ās-ůtas* (gehenkelt, *āsà* henkel); *gaurůtas* (harig, *gaúras* körperhar); *anglůtas* (kolschwarz, *anglis* kole) u. v. a.*)

-ůczus, d. i. *-ůtjus*, bildet substantiva masc. von den eben genanten adjectiven, z. b. *āsůczus* (henkeltopf, *asůtas*); *pilvůczus* (dickbauch, *pilvůtas* bauchig, *pilvas* bauch); *ragůczus* (hornträger, *ragůtas* gehörnt, *rágas* horn) u. a. *kapůczus* (totengräber, *kápas* grabhügel).

* *atvė*, d. i. *-atvja*, subst. fem. abstr., z. b. *sen-átvė* (hohes alter, *sén-as* alt).

-tinis, d. i. *-tinjas*, subst. masc.; *augin-tinis* (zögling, *augin-ti* erziehen); *mokį-tinis* (jünger, *mokìn-ti* leren).

-tinis, fem. *-tinė*, adjectiva, z. b. *pasku-tinis* (lezter, *páskui* praep., *pāskùi* adverb., nach).

-tinė, subst. fem.; *gim-tinė* (geburtsort, √ *gam*, *gìmti* geboren werden): *draús-tinė* (schonung im walde, f. *draud-tinė*, *draus-ti* f. *draud-ti* drohen, schelten).

---

*) die häufige schreibung *-otas* ist nicht hochlitauisch, sondern niderlitauisch.

-trùs, femin. *-trì*, adjectiv; *asz-trùs* (scharf, vergl. *asz-mű'* schärfe). —

Die endungen *-àtis*, *àitis*, *-ýtis*, fem. *-àtė*, *-àitė*, *-ýtė* s. unter den deminutiven und patronymicis. Bisweilen kömt die nicht deminuierte form gar nicht vor, z. b. nur *tarnáitė* (dienerin v. *tàrnas* diener).

§. 50. *d* erscheint in nominibus nur selten als wortbildend, z. b. *-da-s*, subst. masc. in *pa-kló-das* (unterlage, spreite, laken, *pa-kló-ti* spreiten). — *-da*, subst. fem.; *kliau-dà* (fel, *kliù-ti* hangen bleiben; warscheinlich ist es aber eine *-a*-ableitung vom causativstamm *kliaud-ýti* hindern). *kriv-dà* (Neß. unrecht, trug, √ *kriv* krumm sein, z. b. *kreivas* krumm, wol vom polnischen *krzywda*). — *-dė*, d. i. *-dja*, subst. fem. in *pa-kló-dė* (betlaken, nach den büchern auch *paklóda* von *pa-kló-ti* spreiten). — Vileicht gehört hierher *gar-dùs* (wolschmeckend), wenn es mit √ *gar* in *gér-ti* (trinken), *ger-klė* (kele) zusammen zu stellen.

§. 51. Eines der am häufigsten verwanten wortbildungs-elemente ist *n*, das auch in dem demonstrativpronomen *àn-s* (jener), fem. *anà* als hauptelement eines selbständigen wortes erscheint. Wir ziehen hierher auch die mit *sn* an lautenden suffixa, bei denen wir *s* für ein geschoben halten und, wie in den vorher gehenden §§., auch die merere consonanten enthaltenden suffixa, von denen *n* die erste stelle ein nimt.

-en, subst. masc., nom. *ű'*; *vand-ű'* (waßer, vgl. und-a, goth. vat-o, stamm vat-an, gr. ὕδ-ωρ, √ *ud*); *rud-ű'* (herbst).

-na-s, subst. masc., z. b. *stó-nas* (stand, √ *stā* stehen); *pó-nas* (herr, √ *pā* beherschen, beschützen); *pa-dó-nas* *) (untertan, √ *dā*, skr. *dhâ*, deutsch *tuo*, *tâ*, lit. in *dė-ti* setzen, stellen); *kál-nas* (berg. √ *kal*, *kél-ti* erheben); *sáp-nas* (traum, √ *svap* schlafen); *pèl-nas* (verdienst, erwerb, √ *pal*, *pil-ti*

*) *pa-dű-nas* ist nicht hochlitauisch, dises wäre von *dű-ti* geben, her zu leiten. Man siht an disem beispile, wie wichtig es ist, die dialecte richtig auß einander zu halten.



füllen); *bèr-nas* (ursprüngl. knabe, dann knecht, √ *bar* tragen, eigentl. das getragene kind).

-na, subst. fem.; z. b. *dënà* (tag, für *dëv-na*, √ *div* hell sein); *szal-nà* (nachtfrost, *szál-ti* kalt werden); *dů-na* (brot, *dů-ti* geben); *dai-nà* (volkslied, urspr. villeicht klagelied und mit *dej-ů́ti* beklagen von *dej-à* wehklage zusammen zu stellen, wodurch wir auf eine wurzel *di* od. *dī* geleitet werden); *masz-nà* (beutel).

-sna, subst. fem.; z. b. *lëp-snà* (flamme, wol von *lip-ti* auf steigen).

**-na-s*, fem. *-nà*, adjectiva; z. b. *bë́d-nas* (elend, *bėd-à* elend); *më̃r-nas* (mittelmäßig, *mërà* maß); *vë̃r-nas* (treu, *vërà* glaube); *dýv-nas* (wunderbar, *dývas* wunder); *vál-nas* (frei, *valė̃* wille).

-na-s, fem. *-na*, adject., ist auch primäres suffix, z. b. *pìl-nas* (voll, √ *pal*, *pìl-ti* füllen); *pló-nas* (fein, dünn, *pló-ti* schlagen, klatschen); *silp-nas* (schwach, *silp-stu* werde schwach, wurz. wol *salp*).

-ni-s mit ursprünglichem *i*, gen. *-nës*, subst. fem., die aber auch in subst. masculina gen. *-nio* nach der *ja*-declination über gehen, z. b. *bar-nìs*, fem. gen. *-nẽs* (zank, *bárti* schelten); *kul-nìs*, fem. gen. *-nẽs* (√ wol *kar*, litauisch *kal* gehen, in *kelýs* knie, *kélias* weg) u. a.

-njàs, d. i. *-nýs*, subst. masc. in *ap-vy-nýs* (eine hopfenranke, *vý-ti* winden, plur. *ap-vy-neí* hopfen).

-nja, d. i. *-nė*, subst. fem.; z. b. *vësz-nė̃* (weibl. gast, *vësz-ëti* zu gaste sein); *pló-nė* (kuchen, *pló-ti* schlagen, klatschen).

-nu-s, altes suffix, subst. masc. bildend; z. b. *su-nùs* (son, √ *su* zeugen, gebären, also eigentlich der gezeugte, geborne). — Adject. *gad-nùs* (tauglich); *drung-nùs* (lauwarm); **mac-nùs* (stark, *mácė*, auß slawisch *moc*, macht).

-sni-s, eigentlich mit ursprünglichem *i*, also genit. *-snës*, femin., aber auch die worte mit diser endung treten in die declination von *-snis* auß *-snjas* über und werden zugleich mänlich, die leztere declinationsweise (gen. *-snio* u. s. w.) ist jezt wol

die allein übliche. Es sind nomina actionis. *deg-snis*, fem. gen. *-snës* und masc., gen. *-snio* bei Neßelm. (brand, *dèg-ti* brennen); *žing-snis*, masc., gen. *-snio* (schritt, *žèng-ti* schreiten, √ *žang*); *kąsnis* für *kand-snis*; masc., gen. *-snio* (biß, *kąs-ti* für *kand-ti* beißen); *dýg-snis*, masc., gen. *-snio* (nadelstich, *dýg-ti* stechen); *mirk-snis*, gen. *-snio* (blick, √ *mark*, *mirk-ti* mit den augen blinzen); *žiùp-snis*, gen. *-snio* (ein griff mit den fingern) als maß, eine prise).

-snjas ist die ursprüngliche grundform von *-snýs* in *verk-snýs* (heuler, *vèrk-ti* weinen, √ *vark*), wie auß bedeutung und *ý* geschloßen werden muß.

-snùs, fem. *-sni*, adj. in *dů-snùs* (freigebig, *dů́-ti* geben).

-ana, subst. femin.; z. b. *darg-anà* (regenwetter, √ *darg*, *dèrg-ti* regnerisch sein, verunreinigen, in Litauen schlacken, schlackwetter genant); *dov-anà* (gabe, *dů́-ti* geben).

-anas, fem *-anà*, adj.; *álk-anas* (hungrig, *álk-ti* hungern).

**-inas*, subst. masc., große oder mänliche belebte wesen bezeichnend, z. b. *kìrm-inas* (großer wurm, *kirmis* ungebräuchl. wurm); *àng-inas* (große natter, *angis*, gen. *-ës* fem. natter); *vaik-inas* (bursche, junge, *vaíkas* junge); *áv-inas* (hammel,*) *avis*, gen. *-ës* fem. schaf); *bit-inas* weisel, *bitě* bine); *kàt-inas* (kater, *katě* katze); *žąs-inas* (gänserich, *žą-sis*, *-ës* fem. gans).

**-inas*, fem. *-ina*, adject.; *duks-inas* (gülden, *duksas* gold); *dýv-inas* (wunderbar, *dývas* wunder); *milt-inas* (voll mel, *mìltai* plur. tant. mel); *mël-inas* (blau, *mëlė* Neß. blaue farbe).

-inas in *krùv-inas* (blutig; *kraú-jes* blut, √ *kru*) ist primäres suffix.

**-ýnas*, subst. masc., bildet meist collectiva; z. b. *aužůl-ýnas*, auch *áužůl-ynas* (menge eichen, eichenwald, *áužůlas* eichbaum); *berž-ýnas* (ebenso von *béržas* birke); *karkl-ýnas* (eben so von *kàrklas* weide); *akmen-ýnas* (steinhaufen, *akmů́*, stamm *akmen* stein); *ang-ýnas* (natternest, *angis*, gen. *-ës* natter). —

*) wird auch für schafbock gebraucht, der in manchen gegenden *tekýs* genant wird.



dv-ýnas (zwilling, *dù* zwei); *kaim-ýnas* (nachbar, ist mittels steigerung, also wol von der wurzel *kim* gebildet; *kĕm-as* dorf. hof).

-únas, subst. masc., meist nomina agentis; *bĕg-únas* (läufer, *bĕg-ti* laufen; *rij-únas* (freßer, *rý-ti* schlucken); *klaid-únas* (irgeist, *pa-klýs-ti* f. *klyd-ti* sich verirren); *lep-únas* (weichling, *isz-lèp-ti* sich verzärteln). — *mal-únas* (müle, *màl-ti* malen).

*-únas ist secundäres suffix in *karali-únas* (kronprinz, *karàlius* könig).

*-ónas, subst. masc., dem lateinischen *-anus* entsprechend, meist in fremden worten, z. b. *parapij-ónas* (gemeindeglid, *parapija* pfargemeinde); *Samarit-ónas* (Samaritanus); *szétónas* (satanas); *Rymijónas* (romanus); *vargónai* (orgel, organum).

-onas in *vald-ónas* (herscher, *vald-ýti* herschen) ist primäres suffix.

*-ónas, fem, *-onà*, adject., z. b. *viln-ónas*, beim volke *viln-ónis*, fem. *-ónė* (wollen, *vilna* wolle); *raud-ónas* (rot, *raudà* rote farbe, *rùd-as* braunrot); *gelt-ónas* (gelb, *gèltas* dass.).

-onà in *żm-onà* (weib, √ *żam* = *gam*, ursprünglich *gan*, geboren werden).

-injàs, *-inýs*, subst. masc.; *krèt-inýs* (frisch gedüngter acker, *krès-ti* f. *krèt-ti* düngen); *méż-inýs* (misthaufen, *méż-ti* düngen); *plész-inýs* (frisch gerißener acker, *plĕsz-ti* reißen); *pasiunt-inýs* (bote, *pa-siųs-ti* f. *siunt-ti* senden); *rad-inýs* (gefundenes, *ràs-ti* für *rad-ti* finden); *skalb-inei* plur. tant., sing. selten *skalb-inýs* (wäsche, sing. ab geteilter haufen wäsche, *skàlb-ti* waschen); *ting-inýs* (müßiggänger, *ting-ĕti* faul sein); *szul-inýs* (brunnen, villeicht von √ *szal* kalt sein); *sziup-inýs* (erbsenbrei mit kartoffelbrei gemischt, ein nationalgericht der Litauer).

*-injas, fem. *-inja*, d. i. *-inis*, fem. *inė*, adject.; *dugn-inis* (zum boden gehörig, *dùgnas* boden, grund); *gal-inis* (zum ende gehörig, end-, *gálas* ende); *var-inis* (ehern, kupfern, *váries* erz); *vasar-inis* (sommerlich, sommer-, *vasarà* sommer); *kunigaikszt-inis* (fürstlich, *kunigaiksztis* fürst) u. s. f.

Manche diser ableitungen auf *-inis*, *-inė* werden auch oder außschließlich als substantiva gebraucht, z. b. *vasarinei* (sommergetreide, *vasarìnis* sommerlich); *szaltìnis* (kalte quelle, *száltas* kalt). — *drusk-inė* (salzfaß, *druskà* salz); *dugn-inė* (bodenbrett auf dem wagen); *marg-inė* (buntes frauenkleid, nationalkleid der Litauerinnen, *márgas* bunt). *gaspad-inė* (hausfrau, wirtin, *gaspadà* wirtshaus).

Durch die betonung unterscheiden sich von disen z. b. *kél-inės* (hosen, *kelýs* knie); *mël-inė* (bläue, *mëlė* Neß. farbekraut, blaue farbe); *káp-inės* (begräbnisplatz, *kápas* grab).

-inė ist primäres suffix, z. b. *žing-inė* (schrittgang, auch *žingìnė* betont, √ *žang*, *žéngti* schreiten); *gim-inė* (familie, abstammung, √ *gam*, *gim-ti* geboren werden); *sub-inė* (after).

-ýnė bezeichnet häufig den ort, wo etwas sich befindet, z. b. *mol-ýnė* (lemgrube, *mólis* lem); *berž-ýnė* (birkicht, *béržas* birke); *pust-ýnė* (wüste, einöde, *pústas* wüst). — *mėl-ýnė* (vaccinium myrtillus, heidelbere, schwarzbere, *mëlė* farbekraut, blaue farbe).

-ynė in *pá-dar-ynė* (geschirr) von *pa-dar-ýti* (machen) ist primäres suffix.

**-ëna*, subst. fem., wol ursprünglich adjectiva (vergl. das folgende), bezeichnet den stoff, z. b. *jáut-ëna* (rindfleisch, *jáutis* ochse); *avin-ëna* (hammelfleisch, *ávinas* hammel); *parsz-ëna* (ferkelfleisch, *párszas* ferkel) u. s. f. — *mėnes-ënà* (mondschein, *mënů*, gen. *mënes-io* mond); *aviž-ënà* (haferland, *ávižos* hafer). — *jav-ënà* (getreidestoppeln, *javaí* getreide); *rug-ënà* (roggenstoppeln, *rugeí* roggen); *mëž-ënà* (gerstenstoppeln, *mëžei* gerste); *kvët-ënà* (weizenacker und weizenstoppeln, *kvëczeí* weizen).

**-ėnas* bezeichnet die herkunft auß einem lande, einer statt, z. b. *Izraėlitėnas*; *Tilžėnas* (ein Tilsiter, *Tilžė*).

-ůni-s, gen. *-ůnës*, subst. fem.; z. b. *gel-ůnis*, gen. *-ës*, urspr. stachel; eiterstock im geschwür, √ *gal*, *gélti* stechen).

**-onis*, subst. masc., gen. *-ës* und *-io*, z. b. *pirm-ónis* (erstling, *pirmas* erster), gen. *-ës* und *-io*; *tëv-onis*, gen. *-ës* masc. (erbe, *tëvas* vater); *lig-ónis*, gen. *-ës* und *-io* masc. (kranker,

ligà krankheit). — *Karaliaucz-onis*, gen. *-io* und *-ës* masc. (Königsberger, *Karaliáuczus* Königsberg).

*-*jonis*, gen. *-ës* und *-io* in *krikszczonis* für *kriksst-jonis* (christ, *krikssztas* taufe); *mëszczonis* f. *mëszt-jonis* (bürger, *mëstas* statt), scheint dem slawischen, poln. *chrześcianin*, *mieszczanin* nach gebildet.

-onė, subst. fem. in *żm-ónės* (plur. tant. leute, menschen, √ *żam* für *gam*, urspr. *gan*, geboren werden), — *żegn-ónė* (segen, *żegnó-ti* segnen); *kor-ónė*, *korav-ónė* (strafe, *koró-ti*, *koravó-ti* strafen) u. a. schließen sich an entsprechende verbalbildungen an.

*-*onė*, subst. fem. zu masc. *-onis*, z. b. *tėv-ónė* (erbin, *tëv-as* vater); *pirm-ónė* (weibl. erstling, *pirmas* erster).

*-*ainis*, gen. *-ainio*, subst. masc. und *-ainė*, subst. fem., z. b. in *tėv-áinis* (Neß. erbe), *tėv-áinė* (Neß. erbin, *tëv-as* vater).

*-*ënė*, subst. fem., ist dem suffix *-ëna* (s. o.) verwant, z. b. *làp-ënė* (kol, *láp-as* blatt); *vakar-ënė* (abendeßen, *vákaras* abend); *paút-ënė* (eierkuchen, rüreier, *paútas* ei) u. a. *-ënė* als bezeichnung des weibchens oder, bei menschen, der frau, wird unter den patronymicis und verwantem später zur sprache kommen.

-nikas in *vai-nikas* (kranz, *vý-ti* winden).

*-*i-ninkas*, ser häufiges suffix, den täter, verfertiger, aber auch die abstammung anzeigend, z. b. *knýg-ininkas* (buchbinder, *knýgos* buch); *úk-ininkas* (gutsbesitzer, *úkis* hufe); *dàrż-ininkas* gärtner, *dàrżas* garten); *brangvýn-ininkas* brantweinschenker, *brangvýnas* brantwein); *maíszt-ininkas* (aufrürer, *maíssztas* aufrur); *av-ininkas* (schäfer, *avìs* schaf); *baln-ininkas* (satler, *bàlnas* sattel); *darb-ininkas* (arbeiter, *dárbas* arbeit); *lauk-ininkas* (landmann, *laúkas* flur); *mės-ininkas* (fleischer, *mėsà* fleisch); *pagálb-ininkas* (gehilfe, *pagálba* hilfe); *grëki-ninkas* (sünder, *grëkas* sünde). — *mëstininkai* (leute die auß der statt kommen, *mëstas*); *bażnýtininkai* (die kirchenleute, die auß der kirche kommen, *bażnýcze*) u. s. f. — *Lëtùv-ininkas* (Litauer, *Lëtuvà* Litauen).

Das femininum dises suffixes lautet *-ininkė*, z. b. *pagálb-ininkė* (gehilfin); *grěkininkė* (sünderin); *Lëtùvininkė* (Litauerin) u. s. f —

In **-auninkas*, fem. *-auninkė*, ist das *au* desselben ursprunges wie bei den verben auf *-au-ti* (auch wenn solche verba in entsprechender weise nicht vorkommen); z. b. *karcz-áuninkas*, fem. *-kė* (schenkwirt, -wirtin, *karcz-emà* schank); *szeszi-áuninkė* (sechswöchnerin, *szeszì* sechs) u. a. In älteren und in žemaitischen schriften findet man das *n* diser suffixa durch *į* auß gedrükt oder ganz auß gelaßen, z. b. *ukinikas*, *slużaunikas* u. a.

**-i-nyczà*, auch one den bindevoc. *-nyczà*, spr. *-nyczè*, d. i. *-nytjà*, bezeichnet den ort, das gefäß, z. b. *av-inyczà* (schafstall, *avis* schaf); *smal-inyczà* (terbüchse, *smalà* ter); *stikl-inyczà* (glasschrank, *stiklas* glas). — *parak-nyczà* (pulverbehältnis, *párakas* schießpulver); *skarb-nyczà* (schatzbehälter, *skárbas* schatz). — In *żib-nyczà* (leuchte, *żib-ěti* leuchten, *żib-urýs* lampe, schleiße); *tem-inyczà* oder *tem-nyczà* (gefängnis, *tém-ti* dunkel werden, *tam-sùs* dunkel) schließt sich *-i-nyczà* unmittelbar an die wurzel an. — *baż-nýcza* (kirche) ist entlent, slawisch *bożnica* (synagoge, tempel, von *bogŭ*, grundform *bágas*, gott).*)

§. 52. *k*; *szk* (nach §. 24) für *sk* und dises für einfaches *k* wird demnach hier mit behandelt werden.

-ka-s, subst. masc.; *pùl-kas* (haufe menschen, √ *pal*, urspr. *par*, lit. *pil-ti* füllen).

-ka, subst. fem.; *oż-kà* (zige, *oż-ýs* bock).**)

**-ka und -kė*, subst. fem.; *neprětel-ka* (feindin, *neprětelius* feind); *draùgal-ka* (gefärtin, *draúgalas* gefärte); *pagon-kà* (heidin, *pagónas*, *paganus* heide); *kaimýn-kė* (nachbarin, *kaimýnas* nachbar); *bũr-kà* (bäuerin, *búras* bauer); *padon-kà* (untertanin, *padónas* untertan).

---

*) man beachte auch den abweichenden accent.

**) * tycz-kà* und *u-tycz-kà* zinsen, *tyczyti* leihen, stammen auß dem slaw.-poln. *potyczyć* u. s. f.; litauisch *nůmai* zinsen.

-ikas, subst. masc., nom. agent., z. b. *kul-ikas* (drescher, *kùl-ti* dreschen); *szér-ikas* (fütterer, *szérti* füttern); *kirp-ikas* (scherer, *kirp-ti* scheren); *tup-ikas* (hocker, *tup-ěti* sich hocken) u. a.

-ùkas, subst. masc., nom. agentis; *dur-ùkas* (im rätsel der ein stechende, *dùr-ti* stechen).

**-ikis* f. *-ikjas*. substant. mascul.; z. b. *jaun-ikis* (bräutigam, *jáunas* jung.).

**-iszkas*, fem. *-iszka* (*sz* vor geschoben, §. 24), dem slawischen *-isky* und dem deutschen *-isch* entsprechend, bildet häufige adjectiva, die meist die abstammung bezeichnen, z. b. *lëtùv-iszkas* (litauisch, *Lëtuvà* Litauen); *prùs-iszkas* (preußisch, *Prùsas* Preuße); *tëv-iszkas* (väterlich, *tëvas* vater); *kún-iszkas* (leiblich, *kúnas* leib) u. s. f.

**-iszkis* f. *-iszkjas* masc., *-iszkė* f. *-iszkja* femin. bilden den adjectiven auf *-iszkas* entsprechende substantiva; z. b. *nam-iszkis*, fem. *-kė* (hausgenoße, *námas* haus); *mús-iszkis* (unsriger, *músū* gen. plur. unser); *vyr-iszkis* (kerl, *výr-as* mann) u. a. — femin. *namiszkė* (hausgenoßin); *tëv-iszkė* (das erbe, heimat, *tëv-as* vater); *moter-iszkė* (weib, *motě*, gen. *motèrs* dass).

-okas als primäres suffix mänlicher nomina agentis wol selten, z. b. *spind-ókas* (im rätsel, der summer, *spìndża* = *ùżia*, d. h. es tönt, sumt, √ *spand*, diß wort finde ich nicht im lex.).

**-okas*, subst. masc.; z. b. *szeszt-ókas* (sechser, zwei silbergroschen, *szèsztas* sechster); *trecz-ókas* (dreier, silbergr., *tréczes* dritter); *sziuili-ókas* (schüler, *sziùilė* schule); *nauj-ókas* (neuling, *naùjes* neu u. a.

**-ýkas*, subst.; z. b. *dal-ýkas* (teil, stück, *dalìs* teil).

-klas, subst. masc.; z. b. *gin-klas* (wer, waffe, *gìn-ti* weren, √ *gan*); *výsty-klas* gew. plur. (wickelband., *vystý-ti* wickeln).

-klà, subst. fem.; z. b. *sė-klà* (same, *sě-ti* säen); *gany-klà* (weide, *ganýti* hüten).

-klė, subst. fem.; z. b. *aù-klė* und *auklě* (fußbinde, *aù-ti* fußbekleidung an legen): *ger-klě* (gurgel, schlund, *gérti* trinken); *baidý-klė* (schrekbild, vogelscheuche, *baidýti* scheuchen, caus. zu *bij-óti* fürchten); *stá-klės* plur. tant. webstul, √ *stā* stehen).

*-*ūklis*, femin. -*ūklė*, subst. masc.; z. b. *girt-ūklis*, fem. -*ūklė* (trunkenbold, *girtas* trunken); *szykszt-ūklis*, fem. -*ūklė* (geizhals, *szýksztas* geizig).

-*ksztas* (für *kstas*, *ktas* §. 23), adjectiva; z. b. *min-ksztas* (weich, *min-ti* treten, übergang der bedeutung durch zertreten, klein treten, kneten, weich machen); *pló-ksztas* (flach, *pló-ti* schlagen, klatschen).

-*ksztjas*, d. i. -*ksczas*; z. b. *pló-ksczes* (breit geschlagen, *pló-ti* schlagen, klatschen).

*-*yksczas*, auß -*yksztjas*, urspr. -*yktjas*, adject., z. b. *vakar-ýksczes* (gestrig, *vákaras* abend, *vákar* gestern); *pérn-yksczas* (vorjärig, firn, *pérnai* adv. firn) u. a.

*-*yksztis*, gen. -*czo*, fem. -*ykszté* (desselben ursprunges wie das vorige), substantivisch gebraucht; z. b. *vakar-ýksztis*, fem. -*tė* (gestriger, -ge); *szeimýn-yksztis*, -*tė* (zum gesinde, *szeimýna* gehöriger, -ge); *pérn-yksztis*, fem. -*tė* (firner, firne); *varn-ýksztis*, gen. -*czo* (junger rabe, *várnas* rabe) u. a.

*-*aiksztis*, gen. -*czo*, z. b. *kunig-aíksztis* (f. -*tėnė*, fürst, *kù nigas* herr).

-*úkszlas*, subst. masc.; z. b. *pen-úkszlas* (mastfutter, *pen-ěti* nären). —

§. 53. *g* und das darauß entstandene *ż*.

Außer der häufigen adjectivendung -*inga-s*, femin. -*inga*, die wir wegen ires hauptelementes *g* hier erörtern und außer der später zu behandelnden häufigen deminutivendung -*użis*, -*użė* nur vereinzeltes.

-*gjas*, d. i. -*gis*, *s*. m.; *kù-gis* (hammer; *kú-jis* s. o. kenne ich nur auß büchern, doch vergeße man nicht, daß *gh* in alten büchern für *j* geschriben wird, √ *ku*).

-*ogùs* in *żm-ogùs* *) (mensch, √ *żam*, ursprünglich *gan* geboren werden).

---

*) Übrigens glaube ich, daß die richtigere abteilung von *żmogùs*, *żmónės*, *żmonà* (leztere s. in §. 51) die in *żmo-gùs*, *żmó-nės*, *żmo-nà* ist, wurz. *żmo* = urspr. *gnā* (lat. *gnā-tus*), eine häufige umstellung der wurz. *gan*.



***-agis**, gen. *-agio*, fem. *-agé*, subst.; z. b. *mel-ágis*, fem. *mel-ágė* (lügner, lügnerin, *mėlas* lüge).

***-inga-s**, fem. *-inga*, adject., den besitz, das haben von etwas auß drückend, z. b. *dėk-ingas* (dankbar, *dėkà* dank); *ugn-ingas* (feurig, *ugnis* feuer); *nĕk-ingas* (nichtig, *nĕkas* keiner, nichts); *palaim-ingas* (glüklich, *paláima* glück); *milt-ingas* (melig, z. b. kartoffel, *miltai* mel); *meil-ingas* (liebreich, *méilė* liebe) u. s. f. Besonders von trächtigen tieren wird diß suffix an die benennung des jungen tieres tretend, gebraucht, z. b. *verszingà* (*kárvė* kuh, *vèrszis* kalb); *parszingà* (*kiaúlė* schwein, *pàrszas* ferkel); *ėringà* (*avis* schaf, *ĕris* ungebr., *ėrýtis* lamm); *kumelingà* (*kumėlė* stute, *kumelùkas* füllen).

2. *ż*. *dė-żė* (büchse, dose, *dĕ-ti* legen, also wie $\vartheta\acute{\eta}$-$\varkappa\eta$, von $\tau\acute{\iota}$-$\vartheta\eta$-$\mu\iota$ gebildet, dessen -$\varkappa\eta$ übrigens dem *-żė*, grundf. *-gja*, nicht entspricht).

-użis, subst. gen. *-żio*; z. b. *drab-użis* (kleidungsstück, auch *drebużis*, √ *drab* hangen, z. b. *drib-ti* hangen bleiben).

***-użis**, *-użė*, dem. s. u.

-ożius, subst., nom. agentis; z. b. *barb-óżius* (brummer, summer, von √ *barb*, *birb-ĕti* summen, im rätsel für *vapsà* bremse). — ***-óżius**; z. b. *ragóżius* (pflugbaum, sägebock, *rágas* horn). —

§. 54. *b*.

-ba, subst. fem.; *svot-bà* (gew. *svodbà* geschriben, hochzeit, √ *svat*, *svót-as* vater des schwigersons oder der schwigertochter, plur. *svó-tai* eltern der brautleute); *tūż-bà* (trübsal, *túżytis* sich betrüben); *slūż-bà* (dienst, *slúżyti* dienen).

-bė, subst. fem.; *gar-bĕ* (ere, *gir-ti* rümen).

***-ýbas**, adject.; z. b. *val-ýbas* (wilfärig, Neß., *valĕ* wille); *ankst-ýbas* (frühzeitig, *anksti* adv. früh); *vėl-ýbas* (spät, *vėlaí* spät, adv.).

-ýba, meist im plur. gebraucht, fem., nom. actionis, z. b. *dal-ýbos* (teilung, *dalýti* teilen); *der-ýbos* (contract, verlobung, *der-ĕti* dingen, √ *dar*); *rad-ýbos* (finderlon, *ràs-ti* für *rad-ti* finden). —

-ýbė, fem., häufige abstractbildung von adjectiven; z. b. *gėr-ýbė* (güte, *gėr-as* gut); *kantr-ýbė* (geduld, *kantrùs* geduldig); *daug-ýbė* (menge, *daúg* adv. vil) u. s. f.

§. 55. *m*.

-ma, subst. femin.; z. b. *važ-mà* (das lonfaren, √ *važ*, *vèž-ti* zu wagen füren); *tūžmà* (= *tūžbà* gram); *slūžmà* (*službà* dienst); *szar-mà* (reif, duft), villeicht derselben wurzel wie *szál-tas* kalt, oder zusammen hängend mit *szir* in dem ebenfals hierher gehörigen mit

-ma-s, fem. *-mà*, gebildeten adj. *szir-mas* (grau).

-mė, subst. fem.; z. b. *gel-mĕ* (tiefe, *gil-ùs* tief, √ *gal*); *gës-mĕ* (geistl. lied, *gëd-óti* singen); *bái-mė* (furcht, *bij-óti* fürchten); *draus-mĕ* für *draud-mė*, §. 23, 5 (zucht, *draús-ti* f. *draud-ti* schelten, drohen).

-smas, subst. masc. abstr.; z. b. *vèrk-smas* (das weinen, *vèrk-ti* weinen, √ *vark*); *vàlk-smas* (fischzug, √ *valk*, *vilk-ti* schleppen); *trànk-smas* (gedränge, √ *trank*, *trènk-ti* stoßen); *rĕk-smas* (geschrei, *rĕk-ti* schreien, √ *rak*, slaw. *rek-ą* reden, griech. λακ-εῖν, lat. *loq*-uor, skr. *lap* reden, klagen); *džaúg-smas* (freude, √ *dzug*, *džaúg-tis* sich freuen). — Dise endung mit *s* scheint demnach nach den wurzelaußlauten *k*, *g* gebraucht zu werden.

-smė, subst. femin.; *ver-smĕ* (quelle, entweder von √ *var*, *vir-ti* kochen, oder von √ *var* öfnen, z. b. *át-vir-as* offen).

-imas als primäres suffix s. §. 40. Hier nur die in concrete bedeutung über gegangenen und in der form auch unterschidenen: *pýl-imas* (schüttung, damm, *pìl-ti* füllen, √ *pal*); *pūd-ymas* (brachfeld, *pūdyti* faulen laßen).

-uma, subst. fem.; *szil-umà* (wärme, *szìl-tas* warm).

-imas, subst. von adject.; z. b. *jaun-imas* (tanz der erwachsenen dorfjugend, *jáunas* jung); *minkszt-imas* (das weiche, z. b. am brote, *minksztas* weich).

-imas, fem. *-ima*, adjectiva; z. b. *árt-ymas* (der nächste, *arti* adv. nahe); *tól-imas* (fern, *toli* adv. fern); *túl-imas* (mancher, *túlas* dass.).

*-*umas*, subst. masc. Nach Kurschat (beitr. II., 55 anm.) bezeichnet dise endung, wenn sie den ton hat, *-ùmas*, etwas abstractes, soll etwas concretes bezeichnet werden, so tritt der accent auf die stamsilbe, leztere betonung kenne ich nur in wenigen fällen; z. b. *kantr-ùmas* (geduld, *kantrùs* geduldig); *daug-ùmas* (menge, *daug* vil); *lyg-ùmas* (gleichheit, *lygùs* gleich); *balt-ùmas* (weiße, *báltas* weiß). — Aber z. b. *lýg-umas* (vergleichung, ebene); *bált-umas* (weißer fleck).

*-*mýnas*, plur. *-mýnai*, substant. masc.; z. b. *saldu-mýnai* (süßigkeiten, *saldùs* süß); *gardu-mýnai* (näschereien, *gardùs* wolschmeckend).

-men, nom. *-mů*, gen. *-mens*, altes suffix, substant. mascul.; z. b. *ak-mů'* (stein); *asz-mů'* (schneide); *aug-mů'* (wachstum, *áug-ti* wachsen); *żel-mů'* (junges grün, lat. *germen*, √ *żal* in *żél-ti* grünen, *żálies* grün); *stů-mů'* (leibeslänge, lat. *stamen*, √ *stā*, lit. *stó-ti* stehen, als simplex ungebräuchlich); *tesz-mů'* (euter); *sė-mů'*, wol nur im plur. *sëmens* gebräuchl. (sat, leinsat, *së-ti* säen); *szèr-mens*, plur. tant., sing. wäre *szer-mů'* (leichenschmauß, villeicht von √ *szar* in *szér-ti* füttern); *rë-mů'* (sodbrennen, *rý-ti* schlingen, also urspr. etwa schlucken, auf stoßen); *mů-mů'* (schädel).

-menja, d. i. *-menė*, subst. fem.; *reíkmenė* (das volk sagt *reíkminė* bedürfnis, *reík* es ist nötig).

§. 56. Deminutiva. Deminutivendungen, von denen der Litauer beim sprechen und vor allem in seinen liedern einen außgedenten gebrauch macht, sind: mänl. *-élis*, bei mer als zweisilbigen worten *-ëlis* (von allen das häufigste); *-átis; -áitis; -ýtis; -ùtis; -ùlis; -ùżis*, sämtlich nach der *ja*-declination; *-ùkas; -ókas*; weibl. *-élė* bei zweisilbigen worten, *-ëlė* bei mersilbigen gebräuchlich (das gewönlichste von allen);*) *-átė*;

*) im nördlichen Litauen hört der unterschid von *-élis*, *-élė* — *-ëlis*, *-ëlė* auf und man hört nur *élis*, *élė*, nördlicher bei den fischern *-èlis*, *-èlė* (*-èli*, z. b. *mergèlė* von *mergèli* nicht zu unterscheiden), um Memel hörte ich gar *àlis*, *àle*, z. b. *kunįgàlis*.



-áitė; *-ýtė*; *-ùtė*; *-ùlė*; *-ùżė*; *-ùszė*; z. b. von *brólis* (bruder, warscheinlich selbst ein deminutiv) *brol-élis* (aber z. b. *vainikēlis* von *vainìkas* kranz), *brol-átis*, *brol-áitis*,, *brol-ýtis*, *brol-ùtis*, *brol-ùlis*, *brol-ùżis*, *brol-ùkas*; von *tévas* (vater) *tév-élis* *tév-átis*, *tev-ùtis*, *tev-ókas* u. s. f. Die endungen *-a-s*, *-i-s*, *-u-s* fallen vor disen deminutivendungen weg (*żmog-élis* von *żmogùs* mensch, *ugn-élis* von *ugnìs*, gen. *-nēs* feuer); die auf nom. *-ů'*, stamm *en*, bilden das dem. vom stamme, z. b. nom. sing. *vandů'* (waßer), dem. *vanden-átis*, eben so *ménes-ēlis* von *mēnů*, stamm *ménes* (mond). Feminina, z. b. von *mergà* (mädchen) *mergélė* (aber *motin-ēle* von *mótina* mutter), *merg-átė*, *merg-áitė*, *merg-ýtė*, *merg-ùtė*, *drob-ùlė* (laken, *dróbė* feines linnen); *merg-ùże*, *mot-ùszė* (namentlich in żemaitischen dainas) von *motē*, (gew. weib, in der bedeutung mutter, sonst *mótina*).

Die substantive auf *-ů'* und *-ē*, gen. *-ers*, stamm *-er*, z. b. *sesů'* (schwester), *duktē* (tochter) werfen bald ire endung weg, — *sesélė*, *duktélė* — bald wird sie bei behalten: *seserēlė*, *dukterēlė*; *duktē* wirft meist das *t* auß: *dukrélė dukrýtė* u. s. f. Die deminutive werden nicht selten abermals deminuiert, z. b. *brolutátis*, *brolutēlis*, *brolytēlis*, *brolyczùżis* (für *-lytjużis*, weil *-lýtis* = *-lýtjas*), auch *brolytùżis*, *brolużēlis*, *brolużáitis*, *brolużátis*, *brolużýtis*; fem. *mergużēlė*, *mergużátė*, *mergużáitė*, *mergużýtė*, *mergutēlė*, *sesytēlė*; ja, dieselbe deminutivendung komt zweimal gesezt vor: *mergelēlė*; selbst deminuierung der doppelten deminutiva findet sich: *dukrytużēlė*. Dise gehäuften deminutiva sind namentlich in den dainas zu finden.

Adjectiva substantivisch gebraucht können auch substantivische deminutivendung an nemen, z. b. *mēlùlis*, fem. *mēlùlė* (von *mēlas*, fem. *-là* lieb); *senùtis*, fem. *senùtė* (großvater, großmutter, von *sénas* alt) u. a. Nicht selten nemen sie auch als adjectiva dergleichen an, z. b. sagt man nur *didēlis*, fem. *-lė* (nicht nach der regel mit *élis*) für das wenig gebräuchliche *didìs*, fem. *didė́* (groß); so komt *mażùkas*, dem. von *máżas* (klein), vor und manches andere, z. b. *alùtis sznekùtis* (sprichw. *snekùs*, adj. gesprächig: bierchen (ist ein) schwätzerchen); *máno żēdélei*

9*

o aukszinėlei, dain. (o meine ringlein, o ir gülднen, dem. von *áuksinas* gülden) u. s. f.

Den adjectiven eigentümlich aber sind die bildungen auf *-ókas*, unserem *lich* entsprechend und die auf *-intėlis*, die man durch „zimlich" wider geben mag, z. b. *silpnókas* (schwächlich, *silpnas* schwach), *sald-ókas* süßlich (*saldùs* süß); *didókas* (*dìdis* groß); *raudonókas* (rötlich, *raudónas* rot); *jůdókas* (schwärzlich, *jůdas* schwarz) u. s. f. — *piln-intelis* (zimlich voll, *pilnas* voll); *maž-intelis* (*mážas* klein) u. a.

§. 57. Zusammensetzung.

I. Nominalzusammensetzung.

Zusammen gesezt kommen vor: substantiv und substantiv oder substantivisch gebrauchtes adjectiv, adjectiv oder numerale und substantiv, adjectiv und adjectiv, partikel und nomen (substantiv oder adjectiv). Allen zusammensetzungen kömt in gleicher weise zu, daß das das zweite glid bildende nomen, mag seine declination ursprünglich sein welche sie wolle, in die *ja*-declination über tritt; also im nom. masc. *-is* oder *-ýs*, gen. *-io*, fem. *-ė*, gen. *-ės* erhält (z. b. *sunùs* son, aber *pósunis*, gen. *-nio* stiefson, *akis*, gen. *akěs* auge, aber *ketùrakis*, gen. *-io*, fem. *-ė* vierauge, *sémů'* sat, plur. *sėmèns*, aber *linsėmenei* plur. leinsa u. s. f.). Eine außname machen nur die zusammensetzungen mit *ne-* (nicht, un-, z. b. *prětelius* freund, *neprětelius* *) feind), außerdem habe ich nur *pryszirdis*, gen. *-ës* (brusthöle) und das uralte *vëszpats*, gen. *-tës* masc. (herr) bemerkt. Das erste glid der composita verliert in der regel die endungen *-a* (nom. masc. *-as*, f. *-a*), *-i* (nom. *-is*) u. *-ia*, (*-ė*), nur *-u* (nom. masc. *-u-s*) pflegt zu bleiben. Bisweilen aber tritt zwischen den zwei glidern ein compositionsvocal, der den ton hat, *-á-*, seltener *-ó-* oder *-ý-* ein, ein gesetz hierin zu finden, ist mir bisher nicht gelungen. Disen vocal finde ich jedoch nur bei der zusammensetzung von subst. mit subst. Dise composita sind im folgenden besonders

---

(*kann mit nachdruck auch *nèprëtelius* gesprochen werden.

verzeichnet, die besitz an zeigenden aber von den andern gesondert zusammen gestelt worden. — Ist das erste glid eine praeposition, so wird ir vocal, wenn er nicht lang ist (z. b. į in, stets lang), gedent oder gesteigert; *a* wechselt zwischen länge und kürze, je nachdem es den ton hat oder nicht, *ant* kann auch kurz bleiben. *)

in zusammensetzung mit nomin.	verbis.	als getrente praepos.
prysz-, prësz-	*prësz-*	*prësz* (gegen)
prë-, pry-	*pri-*	*prë* (bei)
apy	*ap- (api-)**)*	*apë* (um)
pă-, po-	*pă-*	*po* (unter)
ăt- / *ănt-*	*ăt-* (zurück, lat. *re.)*	*ànt* (auf)
sān-, są-	*su-*	*sù* (mit)

Von den zusammensetzungen einer praeposition mit einem nomen hat man durchauß zu scheiden nominalableitungen von verben, die mit praepositionen zusammen gesezt sind; so z. b. *atmintis*, *-tës* f. (erinnerung), ist nicht auß *at* und *mintis* zusammen gesezt, sondern eine abstractbildung auf *-ti-s*, gen. *-tës* fem. vom verb. *atminti* (sich erinnern), *mintis* für sich ist 1) gar kein wort, auch weist 2) die declination sofort auf nichtzusammensetzung hin. So verhält es sich mit *pagálba* (hilfe), *padėlýs* (nestei, hin gelegtes), *atlaidùs* (versönlich) und allen übrigen, selbst *pirmdėlýs* (erstgeborenes), *pirmdėlė* (kuh, die zum ersten male geworfen) sind ableitungen auf *-lja* von einem ungebräuchlichen, aber vorauß zu setzenden *pirmdėti* (*pirmas* erster, *dėti* setzen).

---

*) *ant-* mit nominibus bleibt kurz, z. b. *àntakis* (augenbraue, *ànt* + *akis* auge), aber in nominalableitungen von zusammen gesezten verben wird es lang: *àntvożas* deckel, von *atvóżti* auf decken; eben so *uż-*.

**) Vor wurzeln mit dem anlaut *p* erhalten, z. b. *api-penĕti* (vergiften, *penĕti* nären).

Man beachte, daß in vilen zusammensetzungen nicht bloß das zweite wort durch das erste eine nähere bestimmung erhält (z. b. *virszùgalvis* oberer teil des kopfes, oberkopf), sondern überdiß der ganze in dem zusammen gesezten worte ligende begriff als einem andern dinge oder wesen zu kommend bezeichnet wird, so daß man solche zusammensetzungen mit „habend" oder „dessen — — ist" auf lösen und besitzcomposita nennen kann (z. b. *didgàlvis* großkopf, einen großen kopf habend, oder dessen kopf groß ist).

1. Subst. + subst. *pŭddangtis* (topfdeckel, *pŭdas*, *dàngtis*, *-czo)*; *szónkaulis* (rippe, *szónas* seite, *kaúlas* knochen); *blaúzdkaulis* (schienbein, *blauzdà* wade); *visztvănagis* (hünerhabicht, *visztà* henne, *vánagas* habicht); *bažnýtkëmis* (kirchdorf, *bažnýcza* f. *-nytja*, *kĕmas)*; *grĕktvanis* (sintflut, nach dem falschen sündflut gebildet, *grĕkas* sünde, *tvánas* flut); *kiaúlstaldis* (saustall, *kiaúlė*, *stàldas)*; *pĕnpŭdis* (milchtopf, *pĕnas*, *pŭdas)*; *vĕjmalunis* (windmüle, *vĕjes*, *malúnas)*; *vaíkpalaikis* (nichtsnutziger junge, *vaíkas* junge und so noch vile mit *palaíkis*, gen. *-kio* nichtsnutziger, zusammen gesezte); *virszùgalvis* (oberer teil des kopfes, *virszùs* das obere, *galvà)*; *rytmetýs* (morgenzeit, *rýtas*, *métas* gewönl. jar, ursprüngl. zeit); *vortinklýs* (spinwebe, *vóras*, spinne, *tinklas* netz) u. s. f.

kaúlligė (gicht, *kaúlas* knochen, *ligà* krankheit): *nedĕldënė* (sontag, *nedĕlė* woche, ursprüngl. sontag, slawisch, *dënà* tag); *výnŭgė* (weinbere, *výnas*, *ŭga)*; *žémŭgė* (erdbere, *žémė* erde); *mérgpalaikė* (nichtsnutziges mädchen, *mergà*, *palaíkė)* u. s. f.

Mit compositionsvocal: 1) *a*: *brolávaikei* (bruderkinder, *brólis*, *vaíkas)*; *grėblákotis* (harkenstil, *grėblýs*, *kótas*); *kakláryszis* (halsband, *káklas*, *ryszýs*); *orárykszté* (regenbogen, *óras* wetter, luft, *rýkszté* rute); *ugnávëtė* (feuerstelle, herd, *ugnìs*, gen. *-ës* fem., *vëtà*). — In *pýpkapalaikis*, *szlýpkapalaikis* (schlechte pfeife, schlechter schlitten, *pýpkis*, *szlýpkos* pl. u. *palaíkis)* ist *ă* ein geschoben, um die außsprache zu erleichtern. 2) *o*: *szik-*

sznósparnis *) (fledermaus, wörtl. lederflügel, *szikszn̂à* weiches, dünnes leder, *spàrnas* flügel); *vasarólaukis* (sommerfeld, *vasarà*, *laúkas*); demnach ist das erste glid diser composita femininum. — 3) *y: darbýmetis* (arbeitszeit, *dárbas*, *métas* jezt jar, ursprünglich zeit).

Man beachte *bùtsangė* (haustüre, *bùtas* haus, *angà* türe), in welchem worte der nominativ sing. des ersten glides in die zusammensetzung über gegangen zu sein scheint.

Besitzcomposita: *brĕdplaukis* (rehharig, z. b. pferd, *brĕdis*, gen. *-dżo*, elenn, *plaukaí* hare); *nĕkdarbis*, fem. *-bė* (dessen, deren arbeit nichtig ist, *nĕkas*, *dàrbas*); *vàrgdënýs*, *vargdënĕ* (dessen, deren tage kummervoll sind, *vàrgas* elend, not, *dënà* tag); *pĕnburnis*, fem. *-nė* (milchmund, *pĕnas*, *burnà*); *séngalvis* (altköpfig, alt, *sénas*, *galvà*) u. a.

Mit dem pronomen *sav-* (vergl. *sávo* gen., *sáv* dat., seiner, sich) als erstem glide kommen composita vor, so z. b. *savválė* (eigensinn, *valĕ* wille); davon *savvàlninkas* (wilkürlicher, eigensinniger); *savrėdýstė* (eigensinn), abgeleitet von *savrėdýs* (eigensinniger, von *sav* und *rĕdas* ordnung, besitzcompositum, der seine eigene ordnung hat).

2. Adjectiv (mit participium u. zalwort) + substantiv. *séntėvis* (urvater, *sénas*, alt, *tĕvas*); *stórgalis* (dickes ende, *stóras*, *gálas*); *pìrmgalis* (vorderes ende, *pìrmas* erster, *gálas*); *pìktżolė* (unkraut, giftkraut, *pìktas* böse, *żolĕ*); *kàrsztligė* (nervenfieber, *kàrsztas* heiß, *ligà* krankheit). — Mit *pùs* (halb, *pùsė* hälfte), das nur mit ordnungszalen und in composition vor komt, werden vile worte zusammen gesezt, z. b. *pùsbrolis* (halbbruder), *pùsmergė* (halbmagd, *mergà*) u. s. f. *pastùrgalis* (hinterende, *pastur*, nur in zusammensetzungen, *pasturas*, adj. hinterer, nicht gebräuchlich, *gálas*); *klýstkelis* (irweg, *kélias* weg) und andere mit *klýst-* zusammen gesezte worte sind auf ein nicht gebräuchliches adjectivum *klýstas* (irrig, $\sqrt{}$ *klyd*, *klýs-ti* irre gehn) zurück

*) man hört auch fälschlich *szikszn̂ótsparnis*

zu füren; *skánskonei* (leckerbißen, seltner im singular *skánskonis*) ist mit sich selbst zusammen gesezt und zwar, denke ich, so: *skanùs*, f. *ni* (wolschmeckend) bildet den ersten teil und ein ungebräuchl. substantiv, etwa *skónas* oder mit einer anderen endung (der wolgeschmack) den zweiten. — In *pajŭ́dakis*, fem. *ė* (schwärzliche augen habend, besizcomp.) ist der erste teil das partic. act. *pajŭ́dęs* (schwärzlich geworden, praes. *pa-jŭ́stu*, inf. *pajŭ́sti*), welches vor *akìs* (auge) seine endung ein gebüßt hat. *vĕ̃szpats* (herr, von könig und gott gebräuchl., *pàts* f. *patìs*, gen. *patẽs* herr); *vĕ̃szkelis* (landstraße, *kélias* weg) ist wol von einem nun verlorenen adjectiv *vĕ̃szas* (publicus, die leute betreffend; Szyrwids lexicon hat wirklich *vĕ̃szas kélias*) ab zu leiten.*)

Besizcomposita. *didbùrnis*, fem. *-ė* (großmaul, *dìdis*, *burnà*); *plónlĕ̃žuvis* (schmeichler, *plónas* fein, *lĕžùvis*, gen. *vio*, zunge); *saùslĕ̃žuvis* (säufer, *saùsas* trocken, *lĕžùvis*); *kĕ̃tsprándis* (halsstarriger, *kĕ̃tas* hart, *sprándas* nacken); *vĕ̃nrágis*, f. *-ė* (einhörniger, *vĕ̃nas*, *rágas*); *dvikójis* (zweifuß, *dvì*, *kója*); *trikàmpis* (dreieck, *trys*, *kàmpas*); *kęturkàmpis* (viereck); *penkpirszczei* plur. (potentilla, fünffingerkraut, *penkì* fünf, *pirsztas* finger); *devýnakė* f. (neunauge, *devynì* neun, *akìs* auge u. s. f.

Man beachte *vĕ̃ntùrtis*, f. *-tė*, einziger, einzige, näml. son oder tochter, *vĕ̃nas* einer, *tùrtas* habe, welches also auf zu lösen ist: der oder die die einzige habe ist, wenn man nicht vor zieht *tùrtas* als ein sonst ungebräuchl. adjectiv zu faßen = *turĕ̃tas* (part. praet. pass. von *tur-ĕ̃ti* haben) gehabt.

3. Adjectiv + adjectiv. *jŭ́dbėris*, fem. *-ė* (schwarzbraun, *jŭ́das*, *bĕ̃ras*); *szvĕ̃sraudonis* (hellrot, *szvĕsùs*, *raudónas*); *tàmsraudonis* (dunkelrot, *tamsùs*, *raudónas*); *pùsgyvis*, *-ė* (halb lebend, *pus-*, *gývas*) u. s. f.

---

*) ich weiß wol, daß *vĕ̃szpats* und skr. *viçpatis* zusammen stimt, aber das wirklich vor kommende *vĕ̃szas* und die steigerung des *i* zu *ĕ* bestimmen mich zu der ansicht, auch in disen zusammensetzungen ein adj. *vĕ̃szas* abgel. v. d. w. *viç* sideln, sich nider laßen, lit. *vĕ̃sz-ĕti* besuchen, skr. *viç* mensch u. s. f. an zu nemen.



4. Partikel + nomen.

nĕ verbindet sich, one eine veränderung des wortes zu veranlaßen, mit substantiven und adjectiven, z. b. *neprĕtelius* (feind, nichtfreund); *nežmogùs* (unmensch);*) *negývas* (nicht lebend); *nelábas* (nicht gut) u. s. f. Seltener nemen dise worte die form der übrigen zusammensetzungen an, z. b. *nebylýs*, gen. *nébylio*, fem. *nebylĕ* (stummer, stumme, *bylà* rede).

bedĕvis, f. *-ė* (gotloser, -se, *dĕvas* gott); *pagirýs* (gegend am walde, *girė*); *pakálnė* (niderung, *kálnas* berg); *pakrúmis* (platz unter sträuchern, *krúmas*); *àntszonis* (rippengegend, *szónas* seite); *apývakaris* (zeit gegen abend, *vákaras*): *pósunis* (stiefson, *sunùs*): *pódukrė* **) (stieftochter, *duktĕ*, gen. *duktèrs* tochter); *įsunis* (an genommener son); *prĕszpĕtis* (vormittag, *pĕtūs* pl. mittag); *prĕgalvis* (kopfküssen, *galvà* kopf); *prýmĕstis* (vorstatt, *mĕstàs*); *pryszakýs* (vorderteil, *akìs* auge, was gegen die augen ist); *ùžkampis* (verborgener winkel, *kàmpas*); *tàrpkalnis* (schlucht, *kálnas* berg) u. a. Dise art von susammensetzung ist ser gebräuchlich.

5. Nomen + nomen agentis auf *-ýs*, fem. *-ĕ*, nach vocalen *-jas*, fem. *-ja*, sprich *-jes*, *-je*, welches außer der zusammensetzung nicht gebräuchlich ist.

Zusammensetzung mit einem gebräuchlichen nom. agent. komt auch vor, z. b. *plónaudĕjė* (feinweberin, *plónas* fein, *audĕja*, spr. *audĕje*, weberin). Dise composita gehören in die schon behandelten classen; die mit den sonst ungebräuchlichen nominibus agentis auf *-ýs* (*jas*) gebildeten glauben wir eben dises umstandes willen gesondert hin stellen zu müßen. Sie sind häufig, z. b. *piktadĕjes*, fem. *-je*, mit compositionsvocal, *piktas* schlecht, *dĕti* setzen, hier: tun); *dyvdarýs*, fem. *-ĕ* (wundertäter, *dývas*, *darýti*); *krauleidýs*, fem. *-ĕ* (aderlaßer, *kraújas* blut, *léisti* für *leidti* laßen); *aukskalýs* (goldschmid, *áuksas* gold, *kálti* schmiden,

*) der ton kann des nachdruks wegen auch auf *ne* fallen (*nèžmogus*).

**) auch *pódukra* mit unregelmäßiger endung.

bemerke das wegwerfen von -*sa* im ersten glide); *żmogżudýs*, fem. -*ė* (mörder, *żmogùs* mensch, *żudýti* umbringen) u. s. f.

II. Verbalzusammensetzung.

Von der verbalzusammensetzung völlig zu sondern sind natürlich die von zusammen gesezten nominibus ab geleiteten verba, z. b. *pravardżűti* (mit einem spotnamen belegen, nennen, von *právardis* spotname, *vàrdas* name); *vĕszpatáuti* (herschen, von *vĕszpats* herr) u. a.

Vor das verbum treten eine reihe von praepositionen, teilweise von schwerlich in kurzen worten zu gebender bedeutung, *ăp-* (eigentlich um, herum, urspr. *api*, so noch vor wurzelanlaut *b*, *p*, z. b. *api-bĕgti* umlaufen, *api-penĕti* etwas mästen, bei Neß., vergiften), *ăt-* (her, wider), *į-* (hinein); *isz-* (auß), *nŭ-* (herab), *pă-* (be-), *păr-* (zurück, wider), *pér-* (durch, über), *pră-* (ver-), *pri-* (hinzu), *sŭ-* (urspr. mit), *ŭż-* (urspr. hinter), ferner *bĕ-* (die dauer bezeichnend) und *tĕ-* (den permissiv bildend, s. §. 104), so wie die negation *nĕ-* und in gewissen fällen das reflexiv -*si*- (davon mereres unten bei der conjugation).

Es kömt auch der fall vor, daß ein bereits mit einer praeposition zusammen geseztes verb noch eine zweite dazu erhält, z. b. *isz-pa-żinti* (genau kennen lernen).

Die bedeutung des verbs wird in den meisten fällen durch die praeposition wesentlich, oft ser stark modificiert, z. b. *dűti* geben, *atdűti* zurück geben, *apdűti* vergiften, *pardűti* verkaufen, *iszdűti* herauß geben, verraten. Nicht selten aber braucht man die zusammensetzung mit einer praeposition, um die beziehung der dauer, die in einer durch das verb auß gedrükten handlung ligt, in die der vollendung um zu wandeln, z. b. *válgyti* eßen, *prisiválgyti* sich satt eßen, zu ende eßen (wörtlich sich beeßen, sich an eßen); *eíti* gehen, *nueíti* hin gehen, den gang vollenden; *mìrti* sterben, im sterben sein, *numìrti* versterben, das ringen mit dem tode durch den wirklich ein tretenden tod beendigen; *darýti* tun, *padarýti* die handlung beenden, machen; *vilióti* locken, *pavilióti* mit dem locken zu ende kommen, jemand auf seine seite bringen u. s. f. Besonders häufig wird so *pa-* gebraucht, ledig-

lich um die handlung als eine vollendete zu bezeichnen. Dem deutschen macht dise feinheit der sprache vil schwirigkeit, der slawe, dessen sprache dieselbe außdruksweise kent, hat zu merken, daß auch von solchen verben der vollendeten handlung im litauischen ein praesens gebildet wird (§. 138).

Tě, von welchem beim permissiv mer zu reden sein wird, wird mit dem verbum auch zusammen gesezt, wie jede andre praeposition, und gibt der handlung eine im deutschen nicht wider zu gebende ein schränkende beziehung, es findet sich dabei ser oft neben *tikt* (nur), z. b. *tikt mážumą tèneszu*, *tèneszíau*, *tenèszíu*, *tenèszk*, *tèneszant* u. s. f.; nur eine kleinigkeit trage ich, trug ich, werde ich tragen, trag, tragend u. s. f. Vgl. §. 138.

Von unbetontem *nebe-* und *tebe-* fält in der schriftsprache und im żemaitischen oft das end-*e* weg und sie lauten dann also *neb-*, *teb-*, z. b. *tebrànda* (er mag finden), *nebródysiu* (ich werde nicht zeigen), für *teberànda*, *neberódysiu*.

Dise vor gesezten elemente ändern in der form des verbs durchauß nichts, nur in bezug auf betonung ist folgendes zu merken.

1. Die praeposition *pér-* hat stets und in allen formen den ton.

2. Nur zweisilbige verbalformen der verba, welche die infinitivendung unmittelbar oder mittels *ė* an den stamm setzen, können den ton auf die vor gesezten elemente werfen, alle mersilbigen formen aber, so wie auch die zweisilbigen formen der verba, welche im infinitiv auf *y-ti*, *o-ti* auß gehen, verlieren nie iren ton durch zusammensetzung.

3. Im inf., sup., meist auch im part. praes. act. II. (auf *-damas* f. *ma*); part. praet. pass., partic. der notwendigkeit (s. §. 31, 32, 35, 37, 38), ferner im futurum mit seinen participien und dem zusammen gesezten imperfectum mit seinen participien wird der ton durch die genanten vor gesezten partikeln (*pér-* natürlich auß genommen) nicht verändert.

So bleibt nur das praesens und das praeteritum zu betrachten übrig. Von den participialformen diser tempora war schon (in den §§. 33, 34, 36) die rede.

4. Das praesens. Regel: ist die wurzelsilbe in der ersten person sing. lang, durch vocallänge oder position (ein *j* nach dem wurzelaußlaute macht nicht lang, z. b. *gěriù* trinke), so tritt der ton im praesens nicht auf die vorsilben (die betonung des praesens selbst gibt die lere von der conjugation); ist sie in der ersten person sing. kurz, so ziehen sie den ton in allen personen auf sich, z. b. *nègeria*, sprich *-rie* (er trinkt nicht, inf. *gér-ti*), und zwar gilt überhaupt die regel, daß, wenn merere elemente vor dem verbum stehen, das lezte derselben den ton erhält (z. b. *nepasìgeria* er, sie betrinkt sich nicht, inf. *ne-pa-si-gér-ti*). Man merke, daß dise regel nicht völlig erschepfend ist, weil in manchen verben die position nicht beachtet wird, namentlich ist diß bei verben der fall, die im praesens *e* (seltener bei *a*) mit nachfolgenden *mt*, *msz*, *rt*, *rg*, *rp*, *rsz*, *nd*, *nk*, *lk*, *lp* haben und ir *e* im nichtpraesensstamme in *i* wandeln, so z. b. *kemszù*, inf. *kimszti* (stopfen), *kerpù*, *kirpti* (mit der schere schneiden) *renkù*, *rinkti* sammeln), so auch *kalběti* (reden) u. a., z. b. *sùrenku* (ich samle), *iszkalbu* (verläumde) u. s. f. Die verba, welche im zweiten stamme *é* ansetzen, folgen im praesens (nach dem sub 2 gesagten, im praeteritum sind sie dreisilbig) derselben regel (also z. b. *nèturiu* habe nicht, *turiù* habe, inf. *turěti*).

5. Praeteritum. Wenn das praeteritum bei kurzer und langer wurzelsilbe die endungen one *j* ansezt, also in der ersten person sing. *au*, nicht *iau* (*czau*, *džau*, bei wurzelaußlaut *t*, *d*), in den andern den bindevocal *o*, nicht *é* hat, so ändern die vor gesezten elemente nichts an dessen betonung und ziehen den ton nicht auf sich, ist aber das praeteritum mittels *j* gebildet, so tritt bei allen kurzsilbigen und vilen langsilbigen der ton auf die vor gesezten silben, wenn er beim nicht zusammen gesezten verbum in der ersten person sing. auf der endung stund; ist die wurzelsilbe in der ersten person betont, so bleibt der accent unwandelbar, demnach also z. b. *sulúužė* (er brach, inf.

láužti, pr. *láužiau*), aber *àtkreipiau* (ich wante, inf. *kreipti*, praet. *kreipiaú*), *pàrneszė* (er brachte, inf. *nèszti*, praet. *nesziaú*), *nèneszė* (brachte nicht), dagegen nur *nulipaú, nulipo* (stig herab), *lipti*, pr. *lipaú* steigen.

Die lere von der conjugation wird nach weisen, wie dieselbe stammsilbe in irer prosodischen beschaffenheit in praesens und praeteritum wechseln kann; natürlich gilt sie immer als solche, wie sie gerade in der betreffenden form ist, ob sie in einer andern form andere quantität hat, macht nichts auß.

Die namentlich in der jetzigen sprâche nur wenig gebrauchte, getrent nicht vor kommende praeposition *da* (die richtung auf etwas auß drückend, slawisch *do*) hat niemals den ton, z. b. *da-bóti* (achten auf etwas), *da-si-klausinëti* (nach fragen, z. b. *dasi-klausinëjamesi*, f. *-jomėsi*, erste person plur. praet., refl.; urkunde v. j. 1578, herauß geg. v. Neßelmann in prov. bl., andere folge I, 281 f.); *da-si-litëti* (berüren, in der alten sprache mit vorliebe gebrauchtes wort).

Mit andern als den genanten partikeln werden verba in der regel nicht zusammen gesezt. Ostermeyer fürt in seiner grammatik (§. 153, 8–10) zusammensetzung besonders mit *darýti* (tun) an, als *jůkdarýti* (scherz treiben, *jůkas*), *piktdarýti* (böses tun, *piktas* f. *-à*), *gerdarýti* (gutes tun, *géras* f. *-à*), *gandarýti* (genug tun *ganà* adv.), die ich aber weder gehört noch gelesen habe. *) Warscheinlich sind dise worte verschmelzungen zweier worte, von denen das erste, wie oft in der gewönlichen sprache, seine endung beim schnellen sprechen ein gebüßt hat; *jůkdarýti* für *jůką darýti* u. s. f.

Nomina propria, patronymica und verwantes. **)

§. 58. Nomina propria von personen.

1. Unter den Geschlechtsnamen, welche jezt die Litauer füren, sind die deminutivformen *-áitis* und *-átis* ser häufig; man

*) Das von Ostermeyer an gefürte *karavedu* (ich kommandiere im kriege) ist offenbar *kárą vedù* zu schreiben.

**) Das folgende bezieht sich speciell auf die gegend um Ragnit.



kann sie als regel annemen und die andern namen als außnamen, z. b. *Abromáitis* (Abraham); *Adomátis* (Adam); *Aszmonáitis*, *Aszmuláitis* (*Aszmýs*, ein litauischer taufname); *Bėginátis* (*bĕg-ti* laufen); *Burneláitis* (*burnà* mund); *Czunczeláitis* (*czùnczyti* tändeln), *Dovidáitis* (*Dóvidas* David); *Dujátis* (*dujà* spr. *-jè* daune, flaumfeder); *Dailuváitis* (*dailùs* geschikt); *Ercikáitis* (*ércikis* herzog); *Endrejátis*, *Endrunátis*, *Endrulátis* (*Endrĕjus* Andreas); *Eselūnáitis* (?); *Ennulátis* (?); *Gervinátis* (*gérvinas* mänl. kranich); *Galvelátis* (*galvà* kopf); *Gyvuláitis* (*gývas* lebend); *Girulátis* (*girė* wald); *Gudżentátis* (*gùdas* Pole); *Igaugáitis* (?); *Jonuszáitis* *Jonukáitis* (*Jóns* Johann); *Isakáitis*; *Jokubáitis*; *Jozupáitis*, *Jozuváitis*; *Jankátis* (*Jónas* Johann), *Jeksztátis* (?); *Kalváitis* (*kálvis* schmid); *Kumutátis* (*kúmas* taufpate); *Kurpiuváitis* (*kùrpius* schuster); *Kryżátis* (*krýżas* kreuz); *Keturakátis* (*ketùrakis* *) vierauge); *Kaukaráitis* (*kaúkarius* hügel); *Kurszátis* (*Kurszýs* ein Kure, auch Niderlitauer); *Ludżuváitis* (*Lùdżus* ein taufname); *Lënuváitis* (?); *Lozoráitis* (*Lózorius* Lazarus); *Manszuváitis* (?); *Mantvilátis* (?); *Mertinátis* (*Mértinas* Martin); *Milkeráitis* (?); *Maksvitátis* (?); *Margemátis* (*márgas* bunt?); *Meszkátis* (*meszkà* bär); *Nagáitis* (*nágas* nagel); *Naujokátis* (*naujókas* neuling); *Nikeláitis*; *Nûbaráitis* (*nubárti* schelten); *Poviláitis* (*Póvilas* Paul); *Pėteráitis*, *Petrátis*; *Preikszátis* (*préikszas* der zweite mann einer frau, um Ragnit *użkurýs*); *Prusáitis* (*Prúsas* Preuße); *Peczulátis* (*pęczus* backofen); *Razokátis* (?); *Restátis* (?); *Symonáitis*; *Simokátis* (*Simas* Simon); *Szimátis* (?); *Szaudátis* (*szaudaí* stroh); *Skambrakátis* (?); *Spurgátis* (?); *Szeduikátis* (?); *Szilupáitis* (*szìlupė*, fem. ist heidefluß); *Turkátis* (*Tùrkas* Türke); *Titnagátis* (*titnagas* feuerstein); *Tėveláitis* (*tĕvas* vater); *Trimuszátis* (*trimùszis* drei schlagend, *mùszti* schlagen); *Tunátis* (?); *Tutátis* (*tūtà* hirtenhorn); *Urbonáitis*, *Urmonáitis* (wol dem vorigen gleich, *Ùrbonas* Urban); *Urbikáitis*; *Unguráitis* (*ungurýs* al); *Usátis* (*úsas*, pl. *usaí* schnurbart); *Użkuráitis* (*użkurýs*, wörtlich anheizer, zweiter mann einer frau); *Vanagátis* (*vánagas* habicht);

*) so schalt mich ein vorüber farender trunkenbold wegen meiner brille.

Vabalátis (*vábalas*, kefer); *Valentejátis*; *Varżáitis* (*várżas* fischreuse); *Vėderáitis* (*vėderaí* eingeweide); *Żemaitátis* (*Żemaítis* ein Niderlitauer); *Żentuláitis* (*żéntas* schwigerson); *Żilátis* (*żilas* grau) und unzälige andere. Einige andere namen sind z. b. *Důnaleítis* (erster teil ist *dűna* brot, zweiter teil dunkel, warscheinlich ist *Důnaláitis* die richtige schreibart); *Berżélis* (dem. v. *bérżas* birke); *Didjurgis* (Großgeorg); *Préikszas* (zweiter mann einer frau); *Naujókas* (neuling); *Namgalýs* (*námas* haus, *gálas* ende, wörtlich hausender, der am ende der häuser wont); *Taútrim(a)s* (?); *Palapýs* (*lápas* blatt, *palapýs* könte ort am blatte heißen); *Pakirnius* (etwa pfal neben den *kirnos*, sing. *kirnà*, d. i. beim aufschichten des holzes zum festhalten desselben gebrauchte rute); *Rimkus* (?); *Karálius* (könig); *Slemtýs* (?); *Czeidýs* (?); *Lingýs* (nom. agentis von *lingűti* schwanken).

2. Taufnamen, mänliche: *Adóm(a)s Áncas*, *Ánsas*, *Ancélis*, *Anùsas* od. *Ónusas*, *Enskýs* (Hans); *Jóns* (Johann), mit den deminutiven *Jonélis*, *Jonùtis*, *Jonutëlis*, *Jonelëlis*, ferner *Jónkus Jonkùtis*, *Jonkutëlis* (meist in Dainas gebr.); *Ėndrikis* gen. *io* (Heinrich); *Éndras*, *Endrëjus*, *Éndrisas* (Andreas); *Dóvas* (David); *Jákams* (Joachim); *Jùrgis* gen. *io* (Georg); *Kristijóns*, *Krìżas* (Christian); *Krìstups*; *Lùdżus* (wol Ludwig); *Mértins*, *Mèrczus* (Martin); *Nìkelis* -*io*; *Prìczkus* (Fritz); *Vìlius* (Wilhelm). Weniger deutlich sind *Nikas*, *Mikas* (Nikolaus); *Sìmas* (Simon); *Danýs* (Daniel?); *Ėndrius* (Heinrich); an die deutung der folgenden wage ich mich nicht: *Jërkmons* (gewönlich *Erkmons* geschriben); *Balsýs* (*bàlsas* stimme?); *Aszmýs* (*ászmas*, der achte, also Octavianus); *Abrýs*; *Ėrdżus*. Die biblischen namen auf -*as*, auch einige auf -*us*, haben im litauischen die endung -*ószius*, z. b. *Jézaïószius*, *Jonószius*, *Lukószius*, *Markószius*, *Mesijószius*, *Tamószius* (Thomas), *Zakariószius*; ferner *Moizëszius*; *Jëzus* gen. -*aus*, wird als *u*-form decliniert, ebenso *Kristus*.

Weibliche: *Anë*, *Anìkė*, *Anùtė*, *Anùszė* (demin. davon), *Onùtė*, *Enùszė*, *Enùtė*; *Bàrbė*, *Barbùtė* (Barbara); *Jëvà* (Eva); *Élżė*, *Elzbëtà*; *Agùżė* (Augusta?); *Kristýnė*; *Marë*, *Marýkė*; *Madlýna*; *Margrýta*, *Grigùtė*; *Benýna* (Benigna?);

Ùrtė (soll Dorothea sein); ferner *Adùžė*, *Bùszė; Jĕrkmė* (vgl. *Jĕrkmonas*); *Sziùlė* (?); *Lacė* demin. *Lacýtė* (nach Neßelmann bei Memel gebräuchlich).

§. 59. Bezeichnung der frau, des sones und der tochter eines mannes, des weibchens und des jungen eines tieres.

1. Den Geschlechtsnamen wird *-ėnė* bei gegeben, um die ehefrau zu bezeichnen, z. b. *Naujokĕnė* des *Naujóks* frau, sie nent sich z. b. auf befragen, wie sie heiße: *Ùrtė Naujokĕnė*; *Kumutatĕnė*, des *Kumutátis* frau, *Jokubaitĕnė* u. s. f.; *-áitis*, die deminutivendung, bezeichnet den son, und so sind jene vilen geschlechtsnamen auf *-áitis*, *-átis* entstanden, z. b. *Naujokáitis*, des *Naujóks* son; endigt sich der name schon auf *-áitis*, *-átis*, so gilt die bezeichnung auch zugleich für den son; auch wird in gleichem sinne *-ùkas* und *-ýtis* gebraucht, und so z. b. von *Kumutátis* ein *Kumutýtis* oder *Kumutùks* „des Kumutátis sönlein" gebildet; *-ùkas* und *-ýtis* werden nur von kindern gebraucht, *-áitis* bezeichnet mer den heran gewachsenen son.

-ýtė, in anderen gegenden *-ikė*, bezeichnet die tochter, z. b. *Naujokýtė*, *Naujokikė*, des *Naujóks* tochter, sie selbst gibt iren ganzen namen an, z. b. als *Ùrtė Naujokýtė*; endigt sich der name des vaters auf *-áitis*, *-átis*, so tritt *-ýtė*, *-ikė* an die stelle diser endung, also z. b. von *Kumutátis : Kumutýtė*, *Kumutikė*, des Kumutátis tochter.

2. Dieselben endungen treten in gleicher weise an die benennungen des standes, amtes, gewerbes, verwantschaftsgrades, z. b. *bajóras* (polnischer edelmann), *bajorĕnė* (dessen frau), *bajoráitis* (son), *bajorýtis*, *bajorùkas* (sönchen), *bajorýtė*, *bajorikė* (tochter); *kùnigs* pfarrer, *kunigĕnė* pfarrerin, *kunigýtė*, *kunigikė* pfarrerstochter, *kunigýtis* des pfarrers sönchen, *kunigáitis* ist dagegen bei standesbenennungen weniger gebräuchlich, bei disem worte aber gar nicht u. s. f.; *kùrpius* (schuster), *kurpiuvĕnė*, *kurpiuváitis*, *kurpiuvýtė*; *avýnas* (der mutter bruder), *avýnĕnė* (dessen frau); *-áitis* u. s. f. werden hier nicht gebraucht.

3. Bei tieren bezeichnet *-ẽnė* das weibchen (wenn für dises nicht ein besonderes wort da ist) und die deminutivform *-ýtis*, auch *-ùkas*, das junge, *-áitis*, das größere junge, das junge tier (wenn dafür nicht ein besonderes wort gilt), z. b. *ásilas* (esel), *asilẽnė, asilùks, asiláitis*, fem. *asiláitė* od. *-látis, -látė*; *gàndras* (storch), *gandrẽnė, gandrýtis*; *parszýtis* (ferkel, *pàrszas* dass.); *żąsýtis* (gänschen, *żąsis* gans); *pauksztýtis* (junger vogel, *paúksztis*) u. s. f. *-inas* als bezeichnung mänlicher tiere ist schon §. 51 besprochen.

§. 60. Ortsnamen. Die namen der länder sind feminina, z. b. *Lëtuvà* (Litauen), *Maskolijà*, spr. *jè* (Rußland), *Vókė* (Deutschland), auch *Vokëtijè, Prancusijè, Turkijè* u. s. f. *-ijè* dem deutschen *-ei* entsprechend; oder pluralia des einwonernamens, z. b. *Szvëdai* (*Szvëdas* Schwede), *Prúsai* (*Prúsas*), *Lénkai* (*Lénkas* Pole); in disem falle werden sie auch häufig durch *żémė* (land) mit dem gen. plural diser worte umschriben, z. b. *Prúsu żémė* (Preußenland), *Szvëdu żémė, Lénku żémė*. Die namen der stätte sind meist feminina: *Klaípėda* (Memel), *Tilżė* (Tilse; Tilsit ist wol auß dem deminutiv *Tilżýtė* entstanden); *Ragaínė* (Ragnit); *Įsrutis* gen. *-tẽs* (Insterburg, von *Įsrà* die Inster); *Gumbìnė* (Gumbinnen); *Labguvà* (Labiau); seltener masculina, z. b. *Karaliáuczus* (Königsberg, *karálius* könig); *Pilkalnis*, gen. *-nio* gewönlich *Pilkainýs* gesprochen (Pilkallen, wörtl. schloßberg, *pilìs* schloß, *kálnas* berg). Die dorfnamen sind in Hochlitauen durchweg pluralia masculina und ser oft zusammen gesezt, in den fischergegenden dagegen oft feminina im singular; von den ersteren, deren mir eine menge zu gebote steht, teile ich einige der am leichtesten verständlichen mit, z. b. *Aukszkalnei* (*áuksz-tas* hoch, *kálnas* berg, singular wäre *aukszkalnýs*, wörtlich also Hochbergen); *Àntupei* (*ànt* auf, in zusammensetzung an, *ùpė* fluß, *antupýs* wäre flußgegend); *Àntakmenei* (eben so von *akmű* gen. *akmèns* stein); *Audëjáczei* (plural von *audëjátis*, deminutiv von *audëjus* weber); *Balàndżei* (plural von *balàndis* gen. *-dżo* taube); *Bálupėnai* (worte diser bildung sind besonders häufig, es ist der plural von *balupënas*, einer der an der *bãlùpė*, d. i. am morflusse

bãlà mor, *ùpė* fluß, wont); *Báltupėnai* (die am weißen fluße — *báltas*, *ùpė*); *Bùdininkai* (plur. v. *bùdininkas*, d. i. buden, hüttenbewoner, *budà*); *Búdvěczei* (*budà* hütte, *vëtà* ort, stelle; auf *-věczei* gibt es vile dorfnamen); *Dirvélei* (*dirvà* ackerfeld); *Dirsei* (*dìrsė* trespe); *Dirvónupei* (*dirvónas* brachfeld, jezt ungebräuchlich; *ùpė* fluß); *Eżerninkai* (*éżeras* see, teich, *eżerninkas* teichmann, der in der nähe von teichen wont); *Eglininkai* (*eglě* tanne, *eglininkas*, der bei tannen wont); *Erėlei* (*erėlis*, *-lio* adler); *Gerlaúkei* (*géras* gut, *laúkas* flur; solcher namen, deren zweiter teil auß *-laukei* besteht, gibt es ser vile); *Grýblaukei* (*grýbas* pilz, *laúkas* flur); *Gudgalei* (*Gùdas* ein Pole, Ruße, man versteht darunter nmaentlich die leute, welche das holz auf dem Memel auß Rußland herab flößen, *gálas* ende); *Gaidżei* (plur. v. *gaidýs*, *-dżo* han); *Gaidélei* (dem. dass.); *Jùrgaiczei* (*Jurgáitis* dem. von *Jùrgis* Georg); *Jůdupėnai* (die am schwarzen waßer, *jůdas* schwarz, *ùpė* fluß); *Jautéliszkei* (sing. wäre *-isskis*, §. 52, abgel. von *jautélis*, dem. von *jáutis*, *-czo* ochse); *Jůdżemei* (*jůdas* schwarz, *żémė* erde); *Kalvélei* (plur. v. *kalvélis*, dem. v. *kálvis* schmid); *Karczáuninkai* (sing. *-kas* schenkwirt); *Karálkěmei* (*karálius* könig, *kěmas* dorf, *karálkěmis* königsdorf); *Krauleidżei* (plur. v. *krauleidýs* aderlaßer *kraújas* blut, *léisti* laßen, vergl. §. 57); *Kaszélei* (*kaszélė* bastschachtel, lischke genant); *Kirsnupěnai* die am Kirsnafluße — *Kirsnà* nom. pr. eines flüßchens, *ùpė* fluß); *Ketùrakei* (*ketùrakis* vierauge); *Kurszei* (*Kurszýs*, *-io* ein Kure, Niderlitauer); *Kurszélei* (dem. dass.); *Kiausżélei* (*kiáuszis* eierschale, ei); *Lauksargei* (*laúkas* flur, *sárgas* wächter; *laúksargis* regelm. compos., ich erinnere an den alten gott *Laukosargas*); *Laugalei* (wol für *laukgalei*, *laúkas* flur, *gálas* ende); *Medùkalnei* (*medùs* honig, *kálnas* berg); *Meszkei* (*meszkà* bär); *Minksztimai* (*minksztas* weich, ableitung davon); *Naujininkai* (*naújas* neu, *naujininkas* wol so vil als anfänger); *Ożei* (*ożýs*, *-io* zigenbock), *Ożkinei* (*ożkinis* wäre ein adjectiv, die geiß, *ożkà* betreffend); *Pùskepalei* (*pùs-* halb, *képalas* brotleib); *Pilkalnei* (*pilis* schloß, *kálnas* berg, vergl. den statnamen *Pilkalnis*); *Patilżei* (*pa-* bei, *Tilżė* Tilsit); *Petrélei*, *Petrikei*, *Petrikáczei*, *Petráczei*, *Petráiczei*

(*Pétras* Peter); *Paùtkandżei* (*paùtas* ei, hode, *kàndis* biß); *Perkunaí* (*Perkúnas* der litauische Zeus, jezt donner); *Raudondczei* (*raudonáìis* dem. v. *raudónas* rot); *Sziupinei* (*sziupinýs* erbßenbrei); *Smalininkai* (*smalininkas* terbrenner, *smalà* ter); *Szilė lei* (*szìlas* heide, fichtenwald, dem. davon); *Szilėliszkei* (ableitung auf *-iszkis* vom vorigen); *Szilininkai* (heidebewoner); *Szilėnai*, *Szilėnėlei*, *Szilinei* (*-inis* adject.); *Szilupėnai* (am heideflußе wonende); *Szilupiszkei* (ableitung auf *-iszkis* vom vorigen); *Szilėlvėczei* (*vėtà* ort); *Szilgalei* (*szìlas*, *gálas* ende); *Trumpáczei* (*trumpátis* dem. v. *trùmpas* kurz); *Ùżtilczei* (auf dise art sind vile gebildet, *ùż* hinter, *tìltas* brücke); *Ùżbalei* (*balà* mor); *Varnaí* (*várnas* rabe); *Żýdlaukei* (*żýdas* jude, *laùkas* flur) u. s. f.

Nicht selten finden sich zwei dörfer gleiches namens nicht weit von einander, wo dann das kleinere in der deminutivform gebraucht wird, z. b. *Kurszeí*, *Kurszėlei*, *Gaidżeí*, *Gaidėlei* u. a.

Die fischerdörfer sind feminina sing. meist auf *ė*, z. b. *Ísė* (deutsch *Inse* genant), *Távė*, *Mingė* u. a. Meist haben dise den namen von flüßchen, die flußnamen sind aber ser oft feminina, z. b. *Mingė*, *Isrà*, *Szeszùpė* (*szeszì*, *ùpė* sechsfluß); aber *Nėmunas*, auch *Nėmùnas* (Memelstrom).

Änlich gebildete namen wie die dorfnamen haben in den dörfern oft die häuser, sie werden nämlich nach dem dereinstigen (villeicht dem ersten) besitzer genant und füren dessen namen im pluralis (der spätere besitzer mag heißen wie er will); so heißt z. b. ein haus *Szucaí* (wörtlich die schützen, von einem manne, der *Szùcas* geheißen, oder vilmer von dessen ganzer familie), man sagt also z. b. *àsz einù į Szucùs* (ich gehe in das haus *Szucaí* genant); bisweilen heißt davon der jetzige besitzer, z. b. *Szucùjis* (vergl. *mùsujis*, §. 98), seine frau *Szucėnė* (§. 59).

§. 61. Steigerung der adjectiva.

Die stammaußlaute der adjectiva, also *a*, *i* (für *ja*), *u* (nom. sing. *-as*, f. *-a*; *-is*, f. *-ė*; *-us*, f, *-i*), fallen weg und es tritt im comparativ *-ėsnis*, gen. *-io*, fem. *-ėsnė*, im superlativ *-jáusias*, fem. *-jáusia*, spr. *-iáusies*, *-iáusie* (nach Ragniter außsprache

-idsies, *-idsie*) an; für *idusies* hört man in vilen gegenden auch *-idusis*, nördlicher *-iaúsis* sprechen. Demnach von *gèras* (gut), *dìdis* (groß), *saldùs* (süß), compar. *gerę́snis*, f. *gerę́snė*; *didę́snis*, *didę́snė*; *saldę́snis*, *saldę́snė*; superl. *geriáusias*, f. *geriáusia*; *didžiáusias*, f. *didžiáusia*; *saldžiáusias*, *saldžiáusia*.

Man bemerke, daß der comparativ *vyrę́snis* vornemer, älter, und der superlativ *vyriáusias* kein entsprechendes ungesteigertes adjectiv zur seite hat, denn *výras* ist substantiv und bedeutet mann; ebenso *galiáusias* (der lezte) von subst. *gálas* ende, und villeicht noch ein oder das andere.

Paskutinis verliert vor der superlativendung (der comparativ *paskutę́snis* ist ungebräuchlich) die endung *-inis*: *paskucziáusias*. Eben so *galutìnis* (lezter, *gâlas* ende), *pirmutinis* (erster). Die übrigen auf *-inis* können irer bedeutung nach nicht gesteigert werden.

Daß manche adjectiva schon irer bedeutung nach nicht gesteigert werden, versteht sich. Dagegen ist der alte superlativ *pìrmas* der erste (s. den folgenden abschnitt) der gewönlichen superlativendung fähig: *pirmiáusias*. Die participia auf *-ęs*, *-ąs*, *-įs* im nomin. singul. mascul., werden auch nur außnamsweise gesteigert, das partic. praet. pass. aber, wenn es adjectivisch gebraucht wird, kann gesteigert werden, z. b. *mokýtas* (gelert, *mokin-ti*), *mokįtésnis*, *mokycziáusias*; eben so *panĕkintas* (verachtet, *pa-nĕkin-ti* für nichts halten) u. a. Will man einen begriff, wie z. b. *pavàrgęs* (arm, part. praet. act. von *pavàrgti* arm, elend werden) steigern, so sagt man seltner *pavargésnis*, *pavargiáusies*, sondern man wält lieber ein fast gleichbedeutendes anderes wort, z. b. *vargingas* (arm, elend, von *vàrgas* elend, armut ab geleitet) und steigert diß. Daß einzelne worte selten oder nie gesteigert vorkommen, findet sich, wie in allen sprachen, so auch im litauischen. Die grammatiken leren bei participien und dergleichen die umschreibung des comparativs durch die adverbien (s. u.): *geriaús* (*géras* gut), *labiaús* (*lábas* gut), *daugiaús* (*daúg* vil), *didžiaús* (*dìdis* groß) und des superlativs durch *geriáusei*, *labiáusei* u. s. f., und das mag in büchern wol vor

kommen, im volke habe ich dergleichen nie vernommen, sondern da wält man lieber den oben bezeichneten, bei dem reichtume der sprache wol stets offen stehenden außweg: man steigert ein anderes etwa gleich bedeutendes wort.

Das zalwort und verwantes.*)

§. 62. Cardinalzalen. 1—9 sind adjectiva. 1 *vënas*, fem. *vënà*, 2 *dù*, f. *dvi*, 3 m. f. *trys*, 4 *kęturi*, fem. *kéturios* **), 5 *penki*, fem. *pènkios*, 6 *szeszi*, fem. *szészios*, 7 *septyni*, fem. *septýnios*, 8 *asztûni*, fem. *asztűnios*, 9 *devyni*, fem. *devýnios*, 10 masc. u. fem. alt *dészimtis*, gen. *-tës* subst. fem., *dészimts*, jezt ist nur *dészimt* indeclin. gebräuchlich. Die zalen von 11–19 setzen *-lika* bei 12, 13 an den gedenten stammaußlaut, bei den übrigen mittels des compositionsvocales *ó* (bei 11 *ű*) an die stämme der entsprechenden einer. Dises *-lika* ist, wie die sprachwißenschaft mit sicherheit dar tut, nichts als eine veränderung von *-dika*, vgl. *decem*, δέκα (auch *dészimt* ist auß *dekimt* entstanden, *sz* ist überhaupt urspr. *k*) und das noch mer entstelte deutsche *-lif* in *einlif*, *zwelif*, welches desselben ursprunges ist. Der compositionsvocal ist auch hier als steigerung des stammaußlautes zu faßen, z. b. *kęturiólika* 14, vom stamme *keturja*, deutlich erscheinend im femininum *kéturio-s*. Demnach lauten dise zalen, welche unveränderlich sind: 11 *vënűlika* (in den büchern *vënólika*, bei Kurschat, beitr. II. §. 14, *vëniólika*, was ich für unrichtig halte, da im stamme *vënas* kein *j* enthalten ist; ich habe nur *vënűlika*, in Niderlitauen also *vënólika*, gehört). 12 *dvýlika*, 13 *trýlika*, 14 *kęturiólika*, 15 *penkiólikà*, 16 *szesziólika*, 17 *septyniólika*, 18 *asztûniólika*, 19 *devyniólika*, 20 ist zusammen gesezt: *dvidészimti*, älter *dvidészimtis*, jezt nur *dvi-*

*) abgesehen natürlich von dessen declination, die nicht hierher gehört, und seinem syntactischen gebrauche. Auch bemerke ich, daß ich die bildung ab geleiteter pronominaladjectiva u. dergl. bei der declination der pronomina nach tragen will, weil dise dinge kentnis der declination der pronomina vorauß setzen.

**) nach regelter außsprache § 15 also *kéturies*, *pènkies* u. s. f.



dėszimt. 30—90 *dęszimtis*, ein femininum (abstractbildung) auf *-ti-s*, gen. *-tës*, wird wie jedes andere nomen mit den adjectivischen einern verbunden, die natürlich im femininum stehen müßen, also 30 *trýs dęszimtys*, wörtlich drei zehner, die endung *-ys* wird aber verkürzt, daher findet man minder richtig *trýs dęszimtis* (auch in ein wort) geschriben. Die grammatiker geben auch die zusammensetzung *trideszimti;* nunmer allein üblich ist das auß *trýs dęszimtys* verkürzte *trisdëszimt.* 40 *kęturios dęszimtys* u. s. f. (*pènkios*, *szęszios*, *septýnios*, *asztűnios*, *devýnios dęszimtys*, man spricht nunmer aber durchweg statt *dęszimtys* nur *dęszimt* (also nach ragniter außsprache *kęturies dęszimt* u. s f.). Die zwischenzalen werden durch anfügen der einer mittels *ir* (und) auß gedrükt, *ir* kann aber auch weg bleiben, also z. b. 41 *kęturios dęszimtys ir vënas*, fem. *vënà*, gewönlich *kęturios dęszimt vëns*, 44 *kęt. dęsz.* (*ir*) *keturì* f. *kęturios* u. s. f. 100 ist *szimtas* (*szimts*), subst. mascul. und wird wie jedes andre substantiv mit den einern (in masculinform) verbunden, also 200 *dù szimtù* (dualis), 300 *trýs szimtaí*, 400 *kęturì szimtaí* u. s. f. bis *devynì szimtaí.* Die zwischenzalen in der bekanten weise, z. b. 855 *asztűni szimtaí pènkios dęszimt* (*ir*) *penkì* (fem. *pènkios*); besonders bei solchen größeren zalen, namentlich jarzalen, und beim rechnen bleibt das *ir* weg. 1000 ist *túkstantis*, subst., ab gekürzt *túkstant*, ursprüngl. gen. *-tës*, plur. *-tys* und femininum, jezt durchauß plur. *-czei* (nach der *ja*-declination) und masculinum, also 2000 *dù túkstanczu*, 3000 *trýs túkstanczei*, 4000 *kęturì túkstanczei* u. s. f., also z. b. 1855 *vëns túkstantis ásztűni szimtaí pènkios dęszimt penkì.* Höhere zalen, wie im deutschen, entlent, z. b. *milijúnas* oder *milijóns*, ebenso *bilijúnas*, oder *-óns*, subst. masc., das volk lernt sie natürlich nur in der schule kennen. — *abù*, f. *abì* beide; *kelì*, f. *kélios* heißt einige, wie vil; *tëk* (vom demonstrativen pronominalstamme *ta*, §. 89) so vil, tot; *këk* (vom interrogativen pronominalstamme *ka*) wie vil, quot, der genitiv *tëkio*, *këkio* ist beim volke wenigstens unbekant. *daúg* (dem. *daúgel*) vil, gen. *daúgio*, andere casus kommen nicht vor und auch der genitiv ist selten.

keli, fem. *kélios*, ist adjectivum, *tēk*, *kēk*, *daūg* aber sind substantiva.

§. 63. Ordinalzalen. Die ordinalzalen, die zweite auß genommen, welche eine comparativform ist, sind sämtlich superlativformen, von drei an gebildet von denselben stämmen, die wir bereits von den cardinalzalen her kennen. Wärend der comparativ und superlativ der adjectiva im litauischen durch neue suffixa gebildet wird, die, als speciell litauisch, in den andern verwanten sprachen sich nicht finden, zeigen die ordnungszalen die alten superlativsuffixa *-tas* und *-mas* (sie kommen auch verbunden vor, z. b. *-τα-τος* griechisch, *-ta-mas* sanskrit) und das alte comparativsuffix *-taras* (*-τερος*). Die ordnungszalen werden im litauischen fast stets in der bestimten form (s. u.) gebraucht.

1. *pìrmas*, fem. *-mà*. Der stamm, der disem superlativ zu grunde ligt (vgl. *pri-mus*; *πρῶ-τος* mit dem anderen suffixe), ist derselbe, der in der praep. *pro* (durch, über, für) erscheint, deren ursprüngliche bedeutung „vor" ist. 2. *àntras*, fem. *-trà* (grundf. *an-taras*) ist der comparativ des in dem pron. demonstr. *àn-s*, fem. *an-à* (jener, jene) erscheinenden stammes. 3. *tréczas*, fem. *-à* (*tréczes*, f. *-è*) f. *tre-tjas* (vgl. *ter-tius*); alle folgenden haben die endung *-tas*, f. *-ta*. 4. *ketvìrtas*, f. *-tà*; 5. *pènktas*, f. *-tà*; 6. *szę́sztas*, *-tà*; 7. *septìntas*, *-tà* (*sékmas*, *-mà* beim volke ungebräuchlich); 8. *asztùntas*, *-tà* (*ászmas*, *-mà* ungebräuchl.); 9. *devìntas*, fem. *-tà*; 10. *deszìmtas*, fem. *-tà*. 11—19 endigen auf *-liktas*, 11. *vënūliktas*, f. *vënūlikta*; 12. *dvýliktas*, f. *-ta* u. s. f. bis 19. *devynióliktas*, f. *-ta*. 20. *dvideszìmtas*, *-ta*; 30. *trisdeszìmtas* (in den grammatiken auch *trideszìmtas*), f. *ta*; 40—90, die grammatiken geben hier mittels des compositionsvocales *a* zusammen gesezte formen, als 40. *keturiádeszimtas*, f. *-ta*; 50. *penktádeszimtas*; 60. *szesztádeszimtas*; 70. *septyniádesz.* und *septintádesz.*; 80. *asztūniádesz.* und *asztuntád.*; 90. *devintádesz.* Dise formen aber habe ich nicht gehört, sondern nunmer ändert man nur an der mit geteilten cardinalzal das *dę́szimt* in *dę́szimtas* ab, der einer bleibt unverändert, und sagt also *kę́turios deszim-*

tàsis, f. *-deszimtóji* *), *pènkios*, *szészios* bis *devýnios deszimtàsis*. Die zwischenzalen stellen die grammatiken dar durch verbindung der ordinalzalen für 20—90 mit den ordinalzalen der einer mittels *ir*, also z. b. 21. *dvìdeszimtas ir pìrmas;* 32. *trìsdeszimtas ir àntras;* 43. *keturiádeszimtas ir tréczes* u. s. f. Man spricht jezt aber so, daß man nur den one *ir* bei gefügten einer in der (stets bestimten) ordinalform sezt, den zehner aber in der cardinalform beläßt, also z. b. 21. *dvìdeszimt pirmàsis*, f. *pirmóji;* 32. *trìsdeszimt antràsis*, fem. *antróji;* 43. *kéturios dészimt treczàsis* (spr. *treczèsis*) od. *tretýsis*, fem. *treczóji;* 54. *pènkios dészimt ketvirtàsis*, f. *ketvirtóji* u. s. f. 100. *szìmtas* (für *szimttas*); 200—900, nach der grammatik durch vorsetzen der ordnungszalen der einer vor *szìmtas*, also *àntras szìmtas, tréczas, ketvìrtas* bis *devìntas szìmtas*. Auch von disen formen weiß das volk nichts, kann sie nicht einmal verstehen; es spricht 100 *szimtàsis*, fem. *szimtóji* (bestimte form, die unbestimte fiele ja mit dem cardinale 100 zusammen); 200. *dù szimtàsis*, f. *-tóji;* 300. *trys szimtàsis*, f. *-tóji;* 400. *keturì szimtàsis*, f. *-tóji*; 500. *penkì szimt.* und so fort bis 900. *devynì szimtàsis*, fem. *szimtóji*. Für 1000 haben die grammatiken *tūkstinis*, fem. *-inė*, auch *tūkstas*, fem. *-tà*, das volk kent dise formen gar nicht, sondern nur *tukstantýsis* (auch *tūkstantysis*). Bei größeren zalen sezt das volk die cardinalzal bis auf die lezte, welche in der ordinalform gegeben wird, also z. b. der 1855ste: *vēns tūkstantis asztūnì szimtai pènkios (pènkies) dészimt penktàsis*; es mag diß ein germanismus sein, aber man sagt nicht etwa: *tukstintis asztùntas szìmtas penkiádeszimtas ir pènktas*, wie die grammatik vorschreibt und wie es die ältere form (sie wird indes wol bestimt gelautet haben) wol gewesen sein mag, wenn, was ich indes ser bezweifele, der alte Litauer jemals das bedürfnis solcher außdrücke gehabt hat. — *kelìntas* (der wievilte).

*) bestimte form.

§. 64. Verschidene ableitungen von dem stamme der zalwörter.

1. Distributiva. Die einfachen formen dafür, die aber, die zal zwei und drei auß genommen, in der gewönlichen rede meist nur mit den nur im plural gebrauchten substantiven verbunden werden (s. u. die syntax), sind folgende adjectivische ableitungen: *vëneri*, f. *vënerios*; 2. *dveji*, f. *dvéjos* (man hört auch *dvëje* zu zwei, unverändert, z. b. *més* (männer oder frauen), *einam dvëje* (wir gehen zu zweien, je zwei); 3. *treji*, f. *tréjos*; 4. *kętveri*, f. *kętverios*; 5. *penkeri*, f. *pènkerios*; 6. *szeszeri*, f. *szészerios*; 7. *septyneri*, f. *septýnerios*; 8. *asztůneri*, f. *asztůnerios*; 9. *devyneri*, f. *devýnerios*; *abëji*, f. *ábëjos* (beiderlei). Für gewönlich spricht und schreibt man in disem sinne die praep. *po* mit dem acc. des cardinalzalwortes, also *po dù*, *po tris*, *po kęturis*, *po penkis* u. s. f. bis *po dęszimt*.

Für „noch einmal, zweimal u. s. f., so vil" gibt die grammatik eine von disen distributiven her genommene formel, nämlich *dár* (noch) und das distributiv mit dem compositionsvocal *ā* mit *tëk* (so vil) verbunden,*) z. b. *dár vëneriátëk*, *dár dvéje tëk*, *d. tréje t.*, *dár septyneriátëk* u. s. f. In der gesprochenen sprache braucht man dise formen nicht mer, sondern dafür *kitą* oder *àntrą tëk*, *tris*, *kęturis* u. s. f. *kàrts tëk*.

2. Um auß zu drücken „so vilerlei" bedient man sich der endung *-erиópas*, bei 2, 3 *-ópas*, bei 1 *-ókias*; es sind adjectiva; also 1 *vënókias*, f. *-kia* (auch *vëneriópas*, f. *-pa*) einerlei; 2 *dvëjópas* (*dvejòps*); 3 *trëjópas* (alt auch *dvëjókias*, *trejókias*); 4 *ketveriópas* (*keturiókias*); 5 *penkeriópas* (*penkeriókias*); 6 *szeszeriópas* u. s. f., 10 *deszimteriópas*, 100 *szimteriópas*, 1000 *tukstanteriópas*; auch von *visas* all wird *visókias*, f. *-kia* gebildet, eben so von *túls* (mancher) *tuleriópas*, von *daúg* (vil) *daugeriópas*. Ire adverbien, wie die der adjectiva überhaupt (*-eriópai*).

*) in der grammatik wird *tëk* getrent geschriben.

3. Multiplicativa, dem deutschen *„fach"* entsprechend, werden mit *-linkas*, bei 2, 3 auch mit *-gubas* gebildet: *vënlinkas*, f. *-ka* einfach, 2 *dvìlinkas* oder *dvigubas*, 3 *trilinkas, trigubas*, 4 *ketùrlinkas; pènklinkas* und die höheren zalen dürften jedoch fast nie gebraucht werden; adverbia wie gewönlich auf *-ai*.

4. Bloß bei den ersten zalen gebräuchlich ist die ableitung auf *-gỹs*, gen. *-gio*, f. *-gë*, und *-érgis*, gen. *-érgio*, f. *-érgė*, um die zal der altersjare zu bezeichnen, als *dveigỹs*, f. *dveigë* (ein zweijäriger, eine zweijärige), *) 3 *treigỹs*, 4 *ketvérgis*, 5 *penkérgis*, 6. *szeszérgis* u. s. f. Eben so wenig gebräuchlich sind die adjectiva, 10 *deszimtìnis*, f, *-ė*, 20 *dvidesszimtìnis*, f. *-ė*. **)

5. Einmal heißt *sýkis* (gen. *sýkio*, subst. masc., vgl. *seik-ëti* meßen), regelmäßig im accusativ gebraucht: *sýkį*, gewönl. *sýk*, auch *vëną sýkį*, wenn der nachdruck auf dem éin ruht, auch *kàrtą*, *vëną kàrtą*, gewönl. *kàrt (kàrtas* nom. sing.); *dù kartù* zwei mal, gewönlich *dù kàrts*, *dù sýk* (für *sykiù)* gesprochen; *trìs kartùs (kàrts*, *sýk)* 3 mal u. s. f. *kẹ́turis*, *penkis*, *szeszis* etc. bis *devýnis kartùs (kàrts*, *sýk)*; bei *dẹ́szimt*, *szimtas*, *túkstantis* steht, da es substantiva sind, natürlich der genitiv plur. *dẹ́szimt kàrtu*, eben so bei den zalen mit *-lika*, z. b. 12mal: *dvýlika kàrtu*; zwischenzalen, z. b. 44mal *kẹ́turios dẹ́szimt (ir) kẹ́turis kartùs*, 61mal *szẹ́szios dẹ́szimt (ir) vëną kàrtą (sýkį)*; im gewönlichen leben *dẹ́szimt kàrts*, *sýk* und so überall für *kartùs* (nur natürlich *vëną kàrt*, *sýk)*.

6. Numeralsubstantiva. Der einer ist *vëneris*, subst. masc., gen. *-rio;* zehner *deszìmtis*, gen. *-czo*; anstatt der übrigen wird die cardinalzal gebraucht. Einheit *vënýbė* (nach bekanter abstractbildung). Veraltet ist *dvëjëtas*, *trëjëtas*, *ketverëts* (*penkerëts* u. s. f. ist unbekant); anzal von zweien, par, von dreien

*) für „einjärig" gilt das besizcompos. *vënmëtis*, f. *vënmetė*.

**) es wird diß jezt durch den genitiv umschriben, z. b. *jis yr szeszių mëtu* er ist sechs jare alt.

u. s. f.; für par gilt das jezt auß dem deutschen entlente *póras*, subst. masc. (auch *porà*, fem. nach Neßelm.),

7. Bruchzalen. $^1/_2$ *púsė*, subst. fem., $^1/_3$ *trėczdalykis*, *-kio*, auch wol *trėczdalis*, gen. *-lio* (*dalis*, *-ës* f., teil, *dalýkas*, masc. dasselbe); $^1/_4$ *bértainis* (wol aus *ket-vértainis* verkürzt, *ketvirtainis* findet sich noch in büchern), gen. *-io* masc., $^1/_5$ *penktdalykis* oder *-dalis*, $^1/_6$ *szésztdalykis*, $^1/_7$ *septintdalykis* oder *-dalis* u. s. f., $^1/_{11}$ *vënúliktdalykis* u. s. f., $^1/_{100}$ *szimtdalykis*, $^1/_{1000}$ *túkstantdalykis*. Dise mit *dalýkas* oder *dalis* zusammen gesezten worte sind erzeugnisse der schule, aber richtig gebildet.

II. Ab geleitete verba.

§. 65. Von den ab geleiteten verben im algemeinen. Das äußere kenzeichen eines ab geleiteten verbs ist, daß die personal- und modusendungen in keiner form an den wurzelaußlaut selbst treten, daß in allen formen zwischen wurzelaußlaut und endung ein element erscheint, welches weder zu dem einen noch zu dem andern gehört. Erscheint ein solches element zwar, aber nur in einer form oder einer gewissen abteilung von formen, z. b. im praesens (*gáu-n-u*, infin. *gáu-ti* erhalten, bekommen), oder in den nichtpraesensformen (*pen-ù*, inf. *pen-ěti* mästen, nären) so ist diß ein zeichen, daß das verbum nicht ab geleitet sei. Noch ist zu bemerken, daß ein *j* vor den endungen des praesens oder praeteritum kein zeichen der ableitung ist, z. b. *mýl-i-u*, inf. *myl-ė-ti* lieben, ist kein ab geleitetes verb, obschon in allen formen ein zwischensatz da ist. Daß man beim verbum zwei stämme zu unterscheiden habe, den praesensstamm und den stamm, von welchem alle anderen formen gebildet werden, wird später gelert werden, und wird hier nur des folgenden wegen im vorauß berürt.

Der form nach unterscheiden sich die ab geleiteten verba nach den elementen, die zwischen wurzelaußlaut und endung auf treten und dise einteilung legen wir im folgenden zu grunde, weil sie uns später bei der einteilung der verba in classen zu statten kommen wird. Wir betrachten demnach verba ab geleitet

mit den elementen 1. *a*, das im zweiten stamme teils in *o*, teils in *i* über geht; 2. *o*; 3. *av*, das vor consonanten teils in *ů*, teils in *au* zusammen gezogen wird; 4. *y*; 5. *é*; 6. *in*; 7. *en*.

Der durch die ableitung dem begriffe des verbs — der in der wurzel ligt — gegebenen beziehung nach unterscheidet man verba causativa, durativa, iterativa (frequentativa), deminutiva. Die von nominibus ab geleiteten drücken verschidene beziehungen auß, die wir nicht einzeln sondern wollen.

§. 66. An den verbalstamm tritt ein nicht wurzelhaftes *a*, welches a) in allen formen bleibt und im zweiten stamme zu *o* gedent wird (classe VI, 1.) *) praes. *-a-u*, praet. *-o-jau*, inf. *-o-ti*, wenig zalreiche classe. Die hierher gehörigen verba bezeichnen fast sämtlich einen dauernden zustand. Denominativa dürften unter inen wenige sein (*býlo-ti* von *bylà?*). Bei einconsonantigem wurzelaußlaute wird das meist auß *a* geschwächte *i* der wurzel gedent (*rým-oti* von der wurzel *ram*) in *vèpsóti* und *jëszkóti* ist *é* und *jë* auß *a* und *i* entstanden; die andern wurzeln bleiben in irer geschwächten form (*mirksóti* von √ *mark*; *linksóti* von √ *lank*.)

1. Das *a*, *o* tritt unmittelbar an den wurzelaußlaut, z. b. praes. *kýb-a-u*, praet. *kýb-o-jau*, inf. *kýb-o-ti* (hangen, √ *kab* in *kibti*, hangen bleiben, *kab-ëti*, hangen u. a.); — *kýsz-au*, *kýsz-oti* (stecken, hinein gestekt sein, *kisz-ti* stecken, trans.); *rým-au*, *rým-oti* (in auf gestüzter stellung verharren, √ *ram*; *rim-stu* ruhe; *ram-inù* beruhige); *stýg-au*, *stýg-oti* (ruhig verharren; √ *stig*, *stingù*, praet. *stigaú* ruhig verharren); *lìnd-au*, *lìnd-oti* (hinein geschlüpft sein, darin stecken, √ *land*; *lendù*, praet. *lindaú*, schlüpfen; caus. *land-inù*); — *jëszk-au*, *jëszk-óti* (suchen, slaw. *iskati*); *bij-aú*, *bij-óti* (fürchten, √ *bī* vor *a*, *o* in *bij-* auf gelöst); *żin-aú*, *żin-óti* (wißen, √ *żin*; *żį-stu*, *żin-ti*, kennen); *týk-au*, *týk-oti* (lauern, *týkas* still, *tykà* stille); *býl-au*, *býl-oti* (veraltet, reden, *bylà* rede); *ding-au*, *ding-oti* (meinen, *dinga*, *dingti* scheinen, *mán ding* mir scheint).

*) s. u. §. 110 ff.

2. Zwischen das antretende *a*, *o* und den außlaut der wurzel tritt *s* (ton auf endung), z. b. *kump-s-aú*, *kump-s-óti* (in krummer stellung verharren, √ *kump*, z. b. *kùmpas* krumm); *link-saú*, *link-sóti* (gebükt da stehen, √ *lank; linkti*, sich beugen; *lènkti* beugen trans.; *lankióti* auß beugen, iterat); *mirk-saú*; *mirk-sóti*, (ein geweicht sein, √ *mark*; *mirk-stù*, *mirkti* ein geweicht sein, *mèrkti* ein weichen; *markaú*, *markýti*, flachs ein legen ins waßer); *rėp-saú*, *rėpsóti* (unförmlich da ligen, die oren spitzen, Neß., *rėp-linti* auf richten?); *rok-sóti* (breit da sitzen, wurzel zweifelhaft); — *szyp-sóti* (lächeln, √ *szip*, *iszsi-szėpti*, das gesicht verziehen, *szaipýtis* auß lachen); *tìms-óti* (auß gestrekt da ligen, ob zu √ *tam* dunkel sein, gehörig?); *turs-óti* (den hintern vor strecken, villeicht erweiterung der wurzel *tur-ěti* haben in der bedeutung halten); *vėp-sóti* (da stehen mit offenem munde, *vėp-lýs* maulaffe, *vėp-linti*, *výp-linti*, Neß. gaffen); *žiop-sóti* (dasselbe, *žiop-lýs* maulaffe) u. a. änliche.

§. 67. b) Im zweiten stamme tritt anstatt des im praesens an tretenden *a* ein *i* an (cl. VI, 2), welches vor der endung des praeteriti in *j* verwandelt wird, vor den übrigen consonantisch an lautenden endungen aber sich zu *y* dent. Praes. *-a-u*; praet. *-j-au*; inf. *-y-ti*. Verba durativa, iterativa, causativa.

1. Der zusatzvocal tritt unmittelbar an den wurzelaußlaut; der wurzelvocal wird auf die höchste steigerungsstufe erhoben, *i* wird *ai*, *u* wird *au*, *a* bleibt, das darauß geschwächte *i* wird *a*, z. b. *láuž-a-u*, praet. *láuž-i-au*, inf. *láuž-y-ti* (widerholt brechen, √ *luž*, iterativ von *láužti* brechen trans., *lúž-tu*, *lúž-ti* brechen intrans.); *táik-au*, *táik-yti* (zurecht fügen, √ *tik*, causativ von *tinkù*, *tìkti* passen); — in *mėt-au*, *mėt-yti* (iterativ zu *metù*, *mèsti* werfen) finde ich *e* zu *ė* gedent; *lank-ýti* (hin und her biegen, besuchen, √ *lank*, *linkstù*, *link-ti* sich biegen, iterativ v. *lenkiù*, *lènkti* beugen); *tąs-ýti* (zerren, iterativ zu *tęs-ti*, dessen √ *tans* auß ursprünglichem *tan*); *man-ýti* (mit den praepositionen *isz-*, *nu-* verstehen, intensiv, durativ von der wurzel *man; minti* raten); *vart-ýti* (oft drehen, √ *vart*, z. b. *virstù*, praet. *virtaú*

sich wenden; iterativ zu *versti* wenden, stürzen; *) *žind-ýti* (säugen, *žindu*, *žįsti* saugen) u. a. —

2. Die classenvocale treten mittels *d* oder *st* an, *α*, mittels *d*. Keine verstärkung des wurzelvocales, *a* wird zu *i* geschwächt. Fast lauter causativa, z. b. *pú-d-au*, praet. *púdžau*, *púdyti* (faulen machen, caus. zu *pú-ti* faulen); *tvind-yti* (waßer an schwellen machen), caus. zu *tvin-ti*); *vimd-yti* (erbrechen machen, √ *vam*, caus. zu *vém-ti*, sich erbrechen); *gimd-ýti* (gebären, caus. zu *gim-ti* geboren werden, √ *gam*); *guld-ýti* (legen, caus. zu *gùl-ti* ligen); *kliùd-ýti* (etwas anhängen, caus. zu *kliú-ti* hangen bleiben).

Bei manchen causativen und iterativen tritt denung und höchste steigerung des wurzelvocales ein (*ā*, *ai*, *au* auß *a*, *i*, *u*), z. b. *rámd-yti* (beruhigen, √ *ram*, caus. zu *rim-ti* ruhen); *skáld-yti* (oft spalten, splittern, iterativ zu *skél-ti* spalten, trans., *skìl-ti* sich spalten); *baid-ýti* (scheuchen, caus. zu *bijaú* fürchte, √ *bī*); *száud-yti* (hin und her schießen, iterativ von *száu-ti*, √ *szū*).

β. mittels *st*, iterativa (*d* bildet dagegen vor herschend causativa). Meist mit vocalsteigerung, z. b. *mank-szt-aú*, praet. *mankszczaú*, inf. *mank-szt-ýti* (weich machen, kneten, iterat. von *minti* treten, vergl. *minksztas* weich, von der wurzel *man*, *sz* tritt wegen *k* für *s* ein, §. 23); *mą-st-ýti* (erwägen, √ *man*, *min-ti* denken, raten u. a.); *vý-st-yti* (wickeln, iterat. von *vý-ti* drehen); *lái-st-yti* (oft begießen, *lē-ti* gießen, √ *ly*, vergl. *lý-ti* regnen); *kráu-st-yti* (kramen, oft zusammen legen, iterativ von *kráu-ti* auf einander legen, √ *krū*); *piáu-st-yti* (oft schneiden, *piáu-ti* schneiden, √ *piū*, z. b. *piú-tis* ernte). —

§. 68. **Es tritt ein nicht wurzelhaftes *o* an** (cl. VII.). In den büchern ist dise classe von der folgenden nicht genau

---

*) vereinzelte ab weichende bildungen, wie *stataú*, *-czaú*, *-týti* (stellen) neben *stóvmi*, *stóju*, mögen hier nicht untersucht werden. Im eben an gefürten beispile ist *sta* die wurzel und der classenvocal mittels *t* an gesezt. Vgl. das folgende.



geschiden; der unterschid ist jedoch ein wesentlicher. Praesens und praeteritum mit *j*: *-o-ju*, *-o-jau*, inf. *-o-ti*. Meist iterativa, durativa, denominativa.

1. Das *o* tritt unmittelbar an den wurzelaußlaut, meist mit vocalsteigerung, z. b. praes. *láid-o-ju*, praet. *láid-o-jau*, inf. *láid-o-ti* (bestatten, *léid-mi* laße); *rým-oti* (in auf gestützter stellung verharren, √ *ram*); *vaj-óti* (für *vai-oti*, hin und her nach setzen, *vý-ti* verfolgen).

Hierher gehören vile denominativa, wie z. b. *pásak-oti* (erzälen) von *pásaka* (erzälung); *balnóti* (satteln) von *bàlnas* (sattel); *dovanóti* (schenken) von *dovanà* (gabe, geschenk); *gátavoti* (fertigen) von *gátavas* (fertig); *dárganoti* (*dárgana* regenwetter) u. a. In wörtern wie *medžióti* (jagen) gehört das *j* (*medžióti* ist = *medj-oti*) dem nominalstamme schon an, denn *medžióti* z. b. ist abgeleitet von *médis*, gen. *médžo* (baum, vgl. *medinis*, wild, im walde befindlich), und *médis* ist so vil als *medj-as*.

2. An den wurzelaußlaut tritt *j*, iterativa; *vadžóti* (hin und her füren, *ved-ù* füre, √ *vad*); *neszióti* (hin und her tragen, *nèsz-ti* tragen, √ *nasz*); *lakióti* (hin und her fliegen, *lěkti* fliegen, √ *lak*); *lándžoti* (hin und her kriechen, √ *land*); *ránkioti* (hier und da auf lesen, √ *rank*); *válkiotis* (sich umher treiben, √ *valk*, *velkù*, *vilkti* schleppen); *páinioti* (verwickeln, iterat. zu *pin-ti*, flechten); *ráiczoti* (hin und her rollen, √ *rit* rollen); *bégióti* (umher laufen, *běg-ti* laufen). —

3. An den wurzelaußlaut tritt *nj*, *n*, *sn*; iterativa; *nj* in *vynióti* (wickeln, von *vý-ti* winden), *gui-nióti* (herum jagen, *gùi-ti*); — *n* in *kilnóti* (umher heben, √ *kal* in *kél-ti* heben); *ly-nóti* (ein wenig regnen, *lý-ti* regnen). — *sn* tritt ein in *kal-snóti* (leicht hämmern, *kál-ti* schmiden). —

4. An den wurzelaußlaut tritt *dj*, *tj*, d. h. *dž*, *cz*; *dž* in *min-džoti* (oft treten, *min-ti* treten, √ *man*). — *cz* in *nosz-czóti*, Neß. (erzälen, herum tragen, √ *nasz*, *nèszti* tragen). —

5. Bei denominativen wird ser häufig zwischen den stamm des nomens und das *o* ein *v* ein geschoben, so z. b. *kytra-v-óti* (listig verfaren), *kýtra-s* (listig); *ponavóti* (herschen), *pónas*

(herr); *girtavóti* (im trunke leben), *gìrtas* (betrunken); *bėdavóti* (mishandeln), *bėdà* (elend) u. v. a. —

§. 69. An den wurzelaußlaut tritt *û* an, d. i. *av*; praes. mit *j*, im praeteritum löst sich vor dem folgenden vocale *û* in *av* auf; demnach praes. *-û-ju*, praet. *-av-au*, inf. *-û-ti*. (cl. VIII.) Entlente worte, denominativa, deminutiva.

1. Das *û* tritt unmittelbar, seltener mittels *j*, an den wurzelaußlaut.

a) Entlente und dunkle worte, z. b. *fel-û-ju*, praet. *fel-av-aú*, inf. *felûti* (felen, deutsch); *kasztûti* (kosten, auß dem deutschen); *maldûti* (melden, eben so); *matûti* (meßen, deutsch, im gewönlichen leben noch merere entlente); *lingûti* (schwanken) u. a. sind mir unklar.

Zugeseztes *j* findet sich z. b. in *gelûti* (gelten, deutsch?) und in *važiûju*, *važiavaú*, *važiûti* (faren), intransitiv v. *vèž-ti*, √ *važ*, meines wißens das einzige beispil einer derartigen bildung.

b. Ser zalreich sind die denominativa. Ich laße ein verzeichnis derselben folgen, da in den büchern dise art der verba von denen auf *-o-ju*, *-o-jau*, *-o-ti* meist nicht geschiden wird, in folge der verwechslung der hochlitauischen mit der niderlitauischen außsprache; *ászarûju*, *ászaravau*, *ászarûti* (trähnen vergießen), *ászaros* (trähnen); *bàltûti* (weiß schimmern), *báltas* (weiß); *gèltonûti* (gelb schimmern), *geltónas*; *júdûti* (schwarz schimmern), *júdas*; *màrgûti* (bunt schimmern), *márgas*; *mėlynûti* (blau schimmern), *mėlynas*; *púliûti* eitern; *pūlei*, plur. tant.; *raúdonûti* (rot schimmern), *raudónas*.

badûju, *badavaú*, *badûti* (hungersnot leiden), *bádas* (hunger); *pravardžûti* mit einem spotnamen belegen), *prâvardis*; *dejûti* (wehklagen), *dejà* (die wehklage, das ächzen); *didžûtis* (sich groß machen, groß tun), *didis*, gen. *didžo* (groß); *durnûti* (rasen), *dùrnas* (toll); *garûti* (dampfen), *gáras*; *girtûti* (im trunke leben), *gìrtas* (betrunken); *júkûti* (scherzen), *júkas*; *karszczûti* (fieberhitze haben), *kàrsztis*, gen. *kàrszczo* (hitze, fieber); *klastûti* (betriegerisch handeln), *klastà* (trug); *melûti* (liegen), *mélas*

(lüge); *mërű̃ti* (meßen), *mërà* (maß); *pikiű̃ti* (pichen, *pikis*, *pikio* (pech); *pavëlű̃ti* (verspäten). *vėlai*, adv. (spät); *vagű̃ti* (furchen pflügen), *vagà* (furche); *virszű̃ti* (die spitze auf setzen), *virszùs* (spitze); *żaibű̃ti* (blitzen), *żaibas*; *żaliű̃ti* (grünen), *żálias* (spr. *żálies* (grün); *żygiű̃ti* (kleine reisen machen), *żýgis*, *io* (gang); *żodżű̃ti* (wörteln, buchstabieren), *żódis*, gen. *żódżo* (wort). —

2. Zwischen wurzelaußlaut und classenvocal treten die silben *alj*. *ulj*, *urj*, seltener nur *al* (one *j*), so daß die endungen inf. *-aliů̃ti*, *-uliů̃ti*, *-uriů̃ti* entstehen. Verba deminutiva, z. b. *áugalů̃ti* (schnell auf wachsen, *áugti* wachsen, vergl. *augalystė*, wuchs, *augalius* dass.); *sárgaliů̃ti* (kränkeln, √ *sarg*, *sirg-ti* krank sein, *sergalingas*, kränklich), beide auch auf *-oti*. —

krutuliű̃ti (sich ein wenig bewegen, *krutù*, *krutëti* sich regen); *vóbuliů̃ti* (mit mühe kauen, den bißen wälzen, z. b. von zanlosen, one etymologie, wol gleichsam onomatopoietisch). —

káturiů̃ti (kitzeln, *kátulas*, Neß. kitzel); *kýburiů̃ti* (hangend zappeln, √ *kab*, *kib-ti* hangen bleiben, *kab-ëti* hangen); *lúkuriů̃ti* (mit ergebung harren, √ *luk*, *lúk-estis* hoffnung, *láuk-ti* harren).

Leztere beide deminutiva kommen auch one *ů* vor: *kýb-uriu*, praet. *kýburiau*, inf. *kýburti*, und ebenso *lúk-ur-ti*. Ich erwäne hier (um nicht noch eine classe mer machen zu müßen) auch die deminutiva auf *-teriu*, praet. *-terėjau*. inf. *-terėti*, z. b. *żvýlgterėti* (flüchtig hin blicken, *żvilgti* sehen, durat. *żvalgýti*), √ *żvalg*; *czùpterėti*, √ *czup* (faßen), u. a.

§. 70. **An den wurzelaußlaut wird** *av*, *au* **an gesezt** (cl. IX). Praesens mit *j*; im praeteritum löst sich *au* in *av* auf; demnach praes. *-au-ju*, praet. *-av-au*, inf. *-au-ti*; meist denominativa, weniger durativa, iterativa. Dise classe ist mit der vorigen nahe verwant, ir bildungselement ist dasselbe, nur wird es hier vor consonanten anders zusammen gezogen als dort.

1. Durativa, iterativa, z. b. *prësztarauju*, *prësztaravau*, *prësztarauti* (widersprechen); *tàr-ti* (sprechen); *rëkauti* (lärmen, schreien), *rëk-ti* (schreien); *szúkauti* (vilfach schreien),

szaük-ti (schreien, √ *szuk)*; *klýkauti* (pfeifend schreien), *klýk-ti* (dass.). *żióvauti* (gänen), *żió-ti* (den mund auf sperren, *v* vor der endung zu gesezt).

geidáuju, *geidavaú*, *geidáuti* (sich senen), *geidżù*, *geís-ti* (für *geid-ti* begeren); *ragáuti* (schmecken, kosten, etymologie dunkel). —

2. Denominativa, z. b. *kùkoriauju*, *kùkoriavau*, *kùkoriauti* (den koch machen), *kùkorius*; *prárakauti* (prophezeien), *prárakas*; *ùbagauti* (betteln gehen), *ùbagas*; *pástininkauti* (fasten), *pástininkas* (fasttag) u. a.

gaspadoriáuju, *-iavaú*, *-áuti* (wirt, bauersmann sein), *gaspadórius*, gew. *gacpadórius* gespr.; *gaspadináuti* *) (wirtin sein), *gaspadiné*; *grĕkáuti* (die sünden vorhalten), *grĕkas* (sünde); *kariáuti* (kriegen), *káras*, *j* vor *au* zu gesezt; *karaliáuti* (könig sein), *karálius*; *keliáuti* (reisen), *kélias* (weg); *kytráuti* (listig sein), *kýtras*; *szĕnáuti* (heu machen), *szĕnas*; *savvalninkáuti* (willkürlich schalten), *savválninkas* (der nach seiner wilkür verfärt, tyrann); *vĕszpatáuti* *) (herschen), *vĕszpats*, gen. *-patĕs* (herr) u. a. —

§. 71. Dem stamme tritt ein nicht wurzelhaftes *y* an (cl. X). Praesens und praeteritum mit *j*: *-y-ju*, praet. *-y-jau*, *-y-ti*, denominativa; fast durchauß transitiver bedeutung, z. b. *búbnyju*, praet. *búbnyjau*, inf. *búbnyti* (trommeln), *búbnas* (trommel); *czýstyti* (reinigen), *czýstas* (rein); *dývytis* (sich wundern), *dývas* (wunder); *davádyti* (ordnen), *davádas* (ordnung); *gvóltyti* (gewalt an tun), *gvóltas* (deutsch, gewalt); *mislyti* (denken), *mislis* (gedanke); *mùilyti* (seifen), *mùilas*; *múryti* (mauern), *múras*; *pántyti* (pfänden), *pántas*; *prĕszytis* (sich widersetzen), *prĕsz*, (praep. gegen; *prĕszais*, adv, entgegen), *vĕnyti* (einigen); *vĕnas*; *żývyti* (Neßelm. erfrischen, nären, vom poln. *żywić* von *żywy* lebendig, litauisch lautet diß wort *gývas*) u. a.

dalyjù, *dalyjaú*, *dalýti* (teilen), *dalis*, gen. *dalĕs* f. (teil); *kirmýti* (wurmig werden, von würmern gefreßen werden), *kir-*

*) man bemerke den wegfall des dem stamme des nomens zu gehörigen *j* oder (in *vĕszpati-s*) *i*.

mis, *mio* wurm (Neßelm., gewönlich *kirm-inas*); *rūd-ýti* (rosten), *rūdis*, gen. *rudēs* (rost). —

§. 72. An den wurzelaußlaut tritt *é* an (cl. XI); praesens und praeteritum mit *j*, also *-é-ju*, praet. *-é-jau*, inf. *-é-ti*.

1. *é* tritt unmittelbar an den stamm, denominativa mit intransitiver beziehung. *seilěju*, praet. *seilějau*, inf. *seilěti* (geifern), *séilė*, plur. *séilės* (speichel, geifer); *szyksztěti* (geizen), *szýksztas* (geizig); *gérětis* (sich wol fülen, gefallen haben), *géras* (gut); *ekěti* (eggen, wol entlent).

2. *in-é* tritt an, iterativa fast deminutiva. *akliněju*, *aklinějau*, *akliněti* (blind umher irren), *áklas* (blind, *áklinti*, s. d. flgde, blenden); *béginěti* (umher laufen, oft wohin laufen), *běg-ti* (laufen); *szlaviněti* (umher fegen), *szlűti*, praet. *szlav-iaú* (fegen); *važiněti* (umher, oft faren), *vèžti*, *važiůti* (faren); *siuntiněti* (oft schicken), *siųs-ti*, f. *siunt-ti* (schicken); *žiopliněti* (mit offenem munde umher gehen), *žioplýs* (mauläffe) u. v. a.

§. 73. An den wurzelaußlaut tritt *in* unmittelbar oder mittels *d* (cl. XII, 1). Causativa, auch von schon ab geleiteten verben, denominativa; alle haben transitive beziehung.

a. Causativa; 1. *in* tritt unmittelbar an, oft mit vocalsteigerung *ai*, *au*, *ā*), nach den wurzelaußlauten *g*, *p*, *b*, *s*, *sz*, *ž*, *v*, *m*, *r* oft nach *k*, *t*, *l*; fast durchauß nach *d*. *) z. b. *táikinu*, praet. *táikinau*, inf. *táikinti* oder gewönlich *táikįti* (zusammen passen, trans.), *tinkù*, *tikti* (taugen, passen, intrans.); *tùkinti* (fett machen), *tunkù*, *tùkti* (fett werden); *virkinti* (weinen machen), *verkiù*, *vèrkti* (weinen); *kákinti* (gelangen laßen), *kankù*, *kàkti* (gelangen, reichen); *lákinti* (den hund freßen laßen), *lakù*, *làkti* (dünnes freßen, vom hunde); *pýkinti* (erzürnen), *pykstù*, *pýkti* (zürnen, intr.); *sznękinti* (reden machen), *sznekù*, *sznekěti* (reden).

jaukinu, praet. *jaukinaú*, inf. *jaukinti* (gewönen), *jùnkstu*, *jùkti* (gewont werden); *lakinti* (fliegen machen), *lekiù*, *lěkti* (flie-

*) ob dise regel one außname gilt, wage ich nicht zu behaupten.

gen), √ *lak; smilkinti* (räuchern), *smelkiù*, *smèlkti* (dunsten, ersticken, *smilkýti* räuchern), √ *smalk; smalkinti* (rauch machen, v. dems.).

dęginti (brennen, trans.), *dègti* (brennen, intrans.), √ *dag*; *miginti* (ein schläfern), *uż-mingù*, *-migti* (ein schlafen).

áuginti (wachsen machen), *áugti* (wachsen); *bauginti* (erschrecken, trans.), *búgstu*, *búgti* (erschrecken, intrans.); *daiginti* (keimen machen), *dýgstu*, *dýgti* (keimen); *sloginti* (bedrücken), *slẽgiu*, *slẽgti* (dass.), √ *slag*.

szùtinti (brühen), *szuntù*, *szùsti* (brühheiß werden), √ *szut*; *kaítinti* (heiß machen), *kaisti*, praet. *kaitaú* (heiß werden).

bùdinti (erwecken), *pa-bundù*, *budaú*, *bùsti* (erwachen); *gàndinti* (erschrecken), *iszsi-gąsti*, praet. *-gandaú* (erschrecken, intrans.).

gramzdinti (versenken), *grimsti*, praet. *grimzdaú* (versinken); *klaidinti* (irre füren), *klýsti*, *klýdau* (irren); *skandinti* (ertränken), *skęsti*, *skendaú* (im waßer versinken, ertrinken); *sodinti* (setzen pflanzen), *sẽdmi*, *sẽsti* (sitzen), √ *sad* u. s.

súpinti (Kursch., schaukeln), *supù*, *sùpti* (schaukeln, wigen) *szìpinti* (stumpf machen), *szimpù*, *szìpti* (stumpf werden).

lipìnti (kleben machen), *limpù*, *lìpti* (an kleben, intrans.); *tirpìnti* (schmelzen, trans.), *tirpstù*, *tìrpti* (schmelzen, intrans.); *tupìnti* (sitzen machen einen vogel), *tupiù*, *tupẽti* (kauern, sitzen von vögeln).

bìrbinti (summen machen, mit einem kinderinstrumente, *birbýnė*, summen), *birbiù*, *birbti* (summen); *żibinti* (leuchten), *żibù*, *żibẽti* (glänzen); *kàlbinti* (reden machen), *kalbù*, *kalbẽti* (reden).

kabinti (an hängen), *kabù*, *kabẽti* (hangen).

lęsinti (vögeln zu freßen geben), *lèsti* (freßen, von vögeln); *alsinti* (müde machen), *pa-ìlsti*, praet. *-ilsaú* (müde werden), √ *als; grasinti* (zum ekel machen), *grýsti*, praet. *grisaú* (überdrüßig werden; *grąsùs* ekelhaft); *vaisinti* (machen, daß pflanzen, tiere sich vermeren), *veisiù*, *veísti* (züchten).

áuszinti (külen), *áusztu*, *áuszti* (kalt werden); *gaiszinti* (versäumen, vernichten), *gaisztù*, *gaíszti* (versäumen, zu grunde gehen).

vĕżinti (mit nemen beim faren, faren laßen), *vežù*, *vèžti* (faren); *grą̃żinti* (rükkeren machen). *grįžti*, praet. *grįżaú* (zurück keren).

dżovinti (troknen, trans.), *dżústu*, *dżúti* (troknen, intrans., *dżáuju*, *dżáuti* zum troknen hin legen); *gaivinti* (erquicken, beleben). √ *gyv*, *gýv-as* (lebend); *żavinti* (um bringen), *żuv-ù*, *żú-ti* (um kommen).

virinti (wäsche ab kochen, überhaupt dinge, die beim kochen nicht gar, weich werden), *vérdu*, praet. *viriaú*, *virti* (kochen, trans. u. intrans.), √ *var*.

marinti (den tôt abwarten, töten), *mirsztu*, *mirti* (sterben, intrans.), √ *mar*; *narinti* (um schlingen), *neriù*, *nèrti* (ein fädmen).

dilinti (ab reiben), *dylù*, *dilti* (sich ab schleifen); *svilinti* (sengen), *svylù*, *svilti* (schwelen).

gaminti (erzeugen), *gemù*, *gimti* (geboren werden).

2) *in* tritt an mittels *d*; nach vocalen (nach wurzel- und ableitungsvocal), nach *n*, nach *k*, *l* (wenn der wurzelvocal lang ist), seltener nach *t*, *d*.

lýdinti (regnen machen), *lýti* (regnen); *szlűdinti* (fegen laßen), *szlűti* (fegen); *jódinti* (reiten laßen), *jóti* (reiten) u. a.

apczupinĕdinti (berüren laßen), *czup-inĕti* (betasten); *derĕdinti* (dingen laßen), *deriù*, *derĕti* (dingen); *kriksztydinti* (taufen laßen), *krikszłyju*, *krikszłyti* (taufen); *valgydinti* (speisen, trans.), *válgau*, *válgyti* (eßen); *raszýdinti* (schreiben laßen), *raszaú*, *raszýti* (schreiben) u. v. a.

pindinti, *pýdįti* (flechten laßen), *pinti* (flechten); *tvindinti*, *tvýdįti* (überschwemmen laßen), *tvin-ti* (an schwellen).

pýkindinti (erzürnen laßen), *pýkinti* (erzürnen, von *pýk-ti* sich erzürnen); *svéikindinti* (grüßen laßen), *svéikinti* (grüßen); *graudéndinti* (warnen laßen), *graudénti* (warnen) u v. a.

kákdinti (genügen machen), *kákdintis* (sich begnügen, vgl. *kákinti*), *kankù*, *kàkti* (genügen); *lĕkdinti* (fliegen laßen), *lekiù*, *lĕkti* (fliegen, vgl. *lakinti*).

krĕsdinti (schütten, düngen laßen), *kreczių*, *krĕsti* (schütten, düngen).

vésdinti (füren laßen), *vedù*, *vèsti* (füren).

káldinti (schmiden laßen), *kalù*, *kálti* (schmiden); *žéldinti* (sprießen laßen), *želiù*, *žélti* (wachsen).

b. Denominativa. Sie haben den accent auf der stamsilbe, nicht auf der endung, z. b. *áuksinti* (vergolden), *áuksas*; *báltinti* (weißen), *báltas*; *daùgsinti* (meren), *daugsei* Neß. adverb. (reichlich, vil); *daùginti* (dass.), *daúg* adv. (dass.); *didinti* (vergrößern), *didis*; *drùtinti* (stärken), *drútas* (stark); *grožinti* (verschönern), *gražùs*; *gérinti* (beßern), *géras* (gut); *pasi-sávinti* (sich zueignen), *savęs* (gen.), *sáv* (dat. des pron. reflex.); *tárpinti* (vermitteln), *tàrp* (inmitten, zwischen) u. v. a. — *svéikinti* (grüßen, gesund machen),*) *sveiks* (gesund) u. a. m.

§. 74. An den wurzelaußlaut tritt *en* (cl. XII, 2). Meist durativa, intransit., z. b. *kūrĕnù*, *kūrĕnaù*,**) *kurénti*, *kurę́ti* (feuer unterhalten), *kuriù*, *kùrti* (an zünden, ein heizen); *gyvénti* (wonen, leben), √ *gyv*; *plezdénti* (flattern), *plezdĕti* (dass.); *mekénti*, *meklénti*, *meknénti* (meckern, stammeln); *bubénti* (dumpf rollen); *tuzgénti* (an klopfen), *tuzgiù*, *gĕti* (dass.) u. a.

Es bedarf kaum der erinnerung, daß nicht alle formen ab geleiteter verba von jeder wurzel gebildet werden können, eben so wenig als alle formen der stamverba von jeder wurzel vor kommen, indes ist manche wurzel doch merfacher bildung fähig, z. b. die wurzel lit. *važ* (grundform *vag*); *vèž-ti* faren, etwas zu wagen füren, *važiűti* faren, d. i. furmann sein; *véždinti* faren laßen, *vĕžinti* faren laßen, mitnemen, auch faren, d. i. selbst ziehen, etwa ein kleines kind; *važinĕti* hin und her faren. Rechnet man noch dazu die mannigfache zusammensetzung mit praepositionen, so siht man, daß auß einer einzigen wurzel eine fülle von verben entspringen kann.

*) daß bei der bedeutung „gesund machen" *ei* zu betonen sei, ist eine nach meinen erfarungen falsche vorschrift. Das wort ist auch etymologisch durchauß ein und dasselbe.

**) ich hörte nur kurzes *e*.



§. 75. Einiges über entleute worte.

Von seinen beiden sprachnachbarn, dem Slawen (Polen, ußen) und dem Deutschen, hat der Litauer worte entlent; weniger und leichter erkenbare von dem im fremderen leztern, vil tiefer dringt das oft schwer auß zu scheidende, dem litauischen so nah verwante slawische element. Hauptmittel für die erkentnis des fremden ist und bleibt genaue kentnis der litauischen lautlere, seiner wurzelformen und wortbildungsart; *) slawische worte hat der litauer aber bisweilen sich so mundgerecht zu machen gewüst, daß die entscheidung schwer fallen kann, zumal das slawische, wie gesagt, dem litauischen in stärkerer mischung zugesezt ist, als man diß, nach nur flüchtigem anblick, glauben mag, Die schwirigkeit wird erhöht durch das im litauischen und slawischen wesentlich gleiche lautsystem in consonantischer beziehung, und die vocale versteht der Litauer oft so zu ändern, als entspräche das wort in folge von ursprünglicher verwantschaft.

Der deutschen worte findet man weniger in der schriftsprache, mer aber in der gemeinen umgangssprache und zwar in verschidentlich hohem grade; **) an slawischen worten ist gerade die schriftsprache und das altertümliche żemaitisch besonders reich; hierauß, so wie auß der geschichte der völker ***) folgt, daß die slawischen beimischungen in älterer zeit, die deutschen in späterer zeit in die sprache ein drangen.

Die slawischen worte laßen sich am sichersten dann unterscheiden, wenn sie andere lautgesetze oder wortbildungsart zeigen als die litauischen, oder andere laute, als die, welche im falle wirklicher entsprechung in folge der sprachverwantschaft zu stehen hätten; z. b. *sj* wird litauisch *si*, *-sja* aber als endung von

*) deswegen kann diser punkt erst jezt in betracht gezogen werden.

**) bei besonders schlecht redenden leuten, z. b. bei solchen, die in Berlin u. s. w. militärdienste getan, vorzüglich.

***) Bevor das zum litauischen gehörige preußische vom deutschen verdrängt ward, war das ganze litauische sprachgebiet durch seine slawischen und preußischen grenznachbarn weit vom gebiete der deutschen sprache getreut.



femininen wird *-sė*; *duszię, duszią* (sele) ist also nicht litauisch, sondern das slawische *dusza*, und kömt nicht von der litauischen wurzel *dus* atmen, jezt gewönlich keuchen (*dausà*, nur plur. *os* luft, *dúsauti* schwer auf atmen u. dergl.), obschon das slawische wort von derselben wurzel, die aber nach regelrechter entsprechung slawisch √ *duch* lautet (*dusza* für *duchja*), ab zu leiten ist; wäre das wort litauisch, so hieße es warscheinlich *dusė*. — *smèrtis*, gen. *tės* (tod), *smertélnas* sterblich, polnisch *śmierć*, *śmiertelny*; die wurzel ist *mar*; im slawischen tritt *s*, d. i. litauisch *su* vor, wäre das wort litauisch und eben so gebildet, so hieße es *sumìrtis* oder *sumàrtis*; *smertélnas* ist bis auf den accent sogar polnisch. —

żývyti, praes. *żývyju* (ernäre, belebe) ist das slawische (poln.) *żywić*, litauisch lautet die wurzel *gyv*, slawisch aber *żiv*. *bażnýczia* (kirche), *nůbażnas* (veraltet auch *pabáżnas* fromm) u. s. f. sind slawisch (poln. *bożnica* synagoge, tempel; *pobożny* fromm); käme auch die wurzel *bag* in der bedeutung des götlichen im litauischen vor (slaw. *bog* gott, litauisch aber *dëvas*), so würde das erstere jener worte *bàginyczà*, das andere etwa *bágnas* lauten.

Slawisch *ch* ist in urverwanten worten = lit. *s* (z. b. slaw. √ *sluch* hören, lit. √ *klus*, z. b. poln. *słyszeć* für *slycheć* hören, lit. *klaus-ýti*, dass.; slaw. *s* ist nämlich wie litauisch *sz*, oft = ursprünglich *k*); finden wir nun im litauischen ein *k*, gegenüber slawischem *ch*, so ist diß sicheres zeichen der entlenung, denn das *k* drükt nur den laut des slawischen *ch* so gut auß, als in der Litauer zu geben vermochte, nicht aber entspricht es im etymologisch, so ist z. b. *párakas* (schießpulver) das slawische (ruß.) *poroch*, (poln.) *proch*, mit gut lituanisierten vocalen, wie diß stets der fall zu sein pflegt; *grěkas* sünde, slaw. (altkirchenslawisch), *grěchŭ* (poln.) *grzech*, das adjectivum *grěsznas* (sündig) slaw. (altkirchenslawisch), *grěšĭnŭ*, (poln.) *grzeszny*; wären dise worte litauisch, sie würden *grěsas*, *grěsnas* lauten.

Z (auß genommen in der nicht im anlaute vor kommenden verbindung *zd*, *zg*) ist gar kein litauischer, sondern ein slawischer laut, *zvánas* (glocke) slaw. *zvon* (poln. *dzvon*); *zokánas*, slaw.

zakon (gesetz) u. a., auch drükt es bisweilen das deutsche *s* auß, z. b. *zégorius* (uhr), prov. seiger, *zéglas* (auch *žéglius*) segel; *zébelis* säbel u. a. Auch *c* (d. i. *ts*) ist fremd, z. b. *cęcorius* (kaiser), altslawisch *césarĭ*, *cýgėlis*, *-io* m. ziegel (*tegula*) u. a.

Manche worte sind im slawischen auß dem deutschen entlent und auß dem slawischen wider ins litauische auf genommen, z. b. *dėkà* dank, altböhm. *děka* (und warscheinlich änlich in rußischen dialecten), poln. *dzięka*, vom deutschen dank; wäre diß unmittelbar ins litauische über gegangen, so hieße das wort *dànkas*.

Die deutschen worte *) kleidet sich der Litauer so gut als tunlich in litauisches gewand; *h* muß fallen, weil er es nicht sprechen kann, *f* gewönt er sich erst in neueren zeiten an in deutschen worten bei zu behalten. Einige beispiele: *ércigis*, *gio* m. herzog; *pùrmonas*, jezt meist *fùrmonas*, furmann; *apicēras*, jezt *aficērs* officier; *pásas* reisepass; *kálkis* m. kalk; *kortà* karte; *szróta*, *szrūta* schrote; *mùižė* muß; *szkùilė* schule; *kēžas* käse; *szùcas* schütze; *mùczė* mütze; *bùtkėrė* bötcher; *dissėrė* tischler u. s. f. Über entlente verba s. §. 69, es wird inen *ů-ti* bei gegeben: *diktērůti*, *komanderůti* u. s. f.

*) natürlich auch die, welche das deutsche selbst von anderen sprachen entlent hat.



III. Flexion.

1. Declination.

§. 76. Von der declination im algemeinen und der declination der substantiva ins besondere. Die casusendungen sind ursprünglich bei allen worten dieselben, unterschide entstehen nur durch die verschidenheit in der art und weise des ansetzens der endungen und durch die verschidenheit der außlaute der wortstämme, an welche sie an treten. Diß folgt sowol auß dem begriffe des casus, der bei allen worten derselbe bleibt, als auch auß den ergebnissen der sprachforschung. Nicht bei allen worten treten die casusendungen unmittelbar an den stamm des wortes an, bestimte zwischenelemente zwischen stammaußlaut und casusendung scheiden in einigen casus die declination des pronomens und im litauischen auch die des adjectivs von der der substantiva. Durch stamwechsel in den verschidenen casus und durch sonstige eigentümlichkeit sondert sich ferner das ungeschlechtige pronomen der drei personen von der declination der übrigen worte. So gewinnen wir die haupteinteilung der declination: 1. declination der substantiva (nominale declination), 2. declination des geschlechtigen pronomens und des adjectivs (pronominale declination) nebst der des zalwortes, 3. declination des ungeschlechtigen pronomens. Als anhang zur lere von der declination ist 4. von den adverbien zu handeln, da sie ursprünglich casusformen sind. Das litauische kent nur masculina und feminina, das genus neutrum ist erloschen (reste s. u. beim adject.),

dagegen bewart es drei numeri, singular, plural, dual, bis zur stunde. Der plural hatte ursprünglich außer der casusendung, die in mereren casus eine vom singular verschidene ist, noch das pluralzeichen *s*, doch ist diß in mereren casus bald abhanden gekommen. Der dual ist eine abart des plurals.

Casusendungen zält das litauische im singular siben, nämlich: nominativ, accusativ, vocativ, locativ, dativ, instrumentalis, genitiv. Der plural hat nur sechs casusendungen, da der vocativ keine besondere form hat, sondern der nominativ zugleich als vocativ gilt, der dual hat nur zwei endungen, eine für nom., accus., voc., die zweite für den dativ und instrumentalis. Als genitiv dualis wird die entsprechende form des plurals gebraucht. Im grösten teile Litauens südlich vom Memelstrome ist der dual gar nicht mer gebräuchlich, selbst nicht in verbindung mit der stets im dual stehenden cardinalzal *dù* f. *dvi* (man sagt z. b. *dù výrai* zwei männer, *dvi mérgos* zwei mädchen u. s. f.), und im nördlichen teile Litauens wird der locativ aller zalen durch die praep. *į* mit dem accusativ umschriben, so daß es unmöglich ist, eine form für den locativ dualis an zu geben, da er nirgend gebraucht wird. Die umschreibung des locativs durch *į* scheint immer mer sich auß zu breiten, sie findet sich vereinzelt weit ins südliche sprachgebiet herein. Der accusativ des duals fält schon in den ältesten denkmalen der sprachen unseres stammes mit dem nom. dualis zusammen, es ist daher falsch, wenn in die litauischen grammatiker durch das nasalzeichen am auß lautenden vocal vom nominativ unterscheiden.

1. Declination der substantiva.

§. 77. Casusendungen. Singular. Nom. masc. und fem. *-s;* bei femininen auf *-a*, *-ja*, d. i. *-é*, ist diß *s* schon in urzeiten ab gefallen, consonantische bilden den nominativ mit verlust des auß lautenden consonanten und des casuszeichens. — Accus. ursprünglich *m* (vgl. d. lateinische), welches nach litauischer regel mit dem vorher gehenden vocale verschmilzt, der dadurch ursprünglich lang ward, nunmer aber kurz geworden ist, der nasal

ist erhalten in alten zusammensetzungen wie *szèndën* (heute) auß *sziam dënam*, d. i. *szię dëną* (disen tag); ferner im żem. *tan*, *anan*, *kurin* (f. *tą*, *aną*, *kurį* eum, illum, quem), *jin* f. *jį* (eum), vor dem definierenden pronomen: *beranjį*. (*bërąjį* den braunen), *pirmanjį* (den ersten) u. s. f. — Voc. der nakte stamm, meist aber ist der auß lautende vocal geschwächt oder gesteigert. — Locativ *-i*, welches mit dem stammaußlaute *a* der masculina zu *-e* verschmilzt, die feminina und die masculina auf *-i-s*, *-u-s* haben die endung *-je*, die in der gewönlichen sprache aber ab fält, in der schriftsprache aber auß der älteren sprache bei behalten wird; häufig schreibt man auch bloßes *-j*, spricht es aber nicht auß. Alter druck v. j. 1653 hat *-ja* für *-je*; die ältesten drucke aber *-ie*, d. i. *-je*. — Dativ. Ursprüngliche endung ist *-ai*, die mit den stammaußlauten *a*, *i*, *u* zu *-ui*, *-ai*, *-ei*, *-ui* verschmilzt. — Instrumentalis; ursprüngl. litauische endung *-mi* (auß noch älterem *-bhi*, *-bi*), die aber nur bei stammaußlaut *-i* und *-u* bleibt, beim stammaußlaut *-a* und *-ja* (*-ė*) aber bei den femininen wegfält; bei den masculinen verschmilzt *-am(i)* zu *-u* (vergl. §. 26, 5). — Genitiv. Ursprüngliche endung *-s* mit steigerung des vorher gehenden stammaußlautes; bei den mascul. auf *-a-* aber ursprünglich *-asja*, im litauischen fält *sj* auß und *aa* wird *o*.

Plural; ursprüngliche endung *-sas*; ein *s* ist nominativendung, das zweite pluralzeichen; es ist aber nur ein *s* und denung des auß lautenden stammaußlautes gebliben. Masculina auf *-a* haben die endung *-i*, also *-ai*. — Acc. Ursprüngl. endung *-ms*, darauß *-ns*, *m* ist accusativendung, *s* pluralzeichen; mänliche stämme auf *-a* ziehen *an-s* in *us* zusammen, die übrigen werfen bloß den nasal auß: żemaitisch *geruns-ius*, *gerans-es*, accus. plur. der bestimten form der adject. mit erhaltenem *n*, eben so *trins* (*tris* drei). — Locativ altlitauisch und ursprünglich *-su*, worauß *-se* *) und gewönl. *-s* geworden ist; *s* halte ich für das

*) In den grammatiken steht masc. *-se*, fem. *-sa*. Diser in der sprache selbst unerhörte und völlig unmögliche unterschid rürt von Klein her, ältere

pluralzeichen, *u* für casusendung. — Dativ. Altlitauisch *-mus* (ursprünglich ist *bhj-as*, *bj-as* auß *bi* + *as*, vgl lat *-bus)*, jezt *-ms; m* ist casusendung, *s* pluralzeichen. — Genitiv ursprünglichst *-s-âm; s* pluralzeichen, *-âm* endung; im litauischen ist aber das *s* durchweg geschwunden (lat. z. b. aber noch bono-*r*-um, bona-*r*-um für bono-*s*-um, bona-*s*-um) und *âm* in *ū* zusammen gezogen (§. 26, 5); das auß lautende *m* ist erhalten vor der postposition *pi*, z. b. *musùmpi* (zu uns, *músu* gen. plur.); żemaitische drucke haben one feste regel häufig *-un* für *-u*, z. b. *gerunju (gerúju* der guten); *anun żansiun* (*anú żąsiú* jener gänse); *tun ir kitun givoliu (tú ir kitú gývoliu* diser und anderer tiere); *visokiu vargun* (aller art elend); alte drucke zeigen auch *-un*, z. b. *żodżun*, *tokiun* (f. *żódżu*, *tókiu*. v. *żódis* wort, *tóks* solcher). — Instrumentalis. Endung *-mi-s* (auß *-bhi-s*, *-bi-s*), d. i. der instrumental singular. mit dem pluralzeichen *s*. Die masculina auf *-a* stießen schon in urzeiten das *m (b)* auß und endigen daher auf *-ais* (für *-amis*, ursprüngl. *-abis*).

---

schriften haben bald *-sa*, bald *-se*, die ältesten meist *-su*, z. b. *koînùsu metùsu* (in allen jaren), *knigosu* (in büchern) u. s. f. Der fall ist für die sprachwißenschaft eben so wichtig, als für Kleins verfaren der sprache gegenüber bezeichnend; ich laße daher Kleins worte über dise casusendung folgen (gramm. lituanica, Regiomontii 1653 pg. 20): „Quod attinet terminationem Ablativorum Localium in Plurali Numero non convenit inter Scriptores Lituanicos. Alii illos omnes promiscue per *su*, alii per *se*, alii per *sa* terminandos esse putant. At vero omnium commodissimum mihi videretur si Ablativi Masculinorum in *se*, & Fœmininorum in *sa* exirent ut *gérausùse* [d. i. *geridusiùse*] Masc. *gérdusùsa* [d. i. *geridusiosa*] Fœm. Idq. 1. ob distinctionem generum, 2. ob usum linguae; quum in nostro quidem ducatu, dicti Ablativi nunquam per *se* tantum sed ut plurimum per *sa* efferantur [gute logik! weil *sa* gesprochen wird und nicht *se*, was übrigens kaum zu unterscheiden ist, da *e* ser tief auß gesprochen wird, deshalb soll *-se* dem masculinum, *-sa* dem femininum zu kommen]. Si vero una tantum terminatio servanda foret in utroque genere, illi utique subscriberem quae est in *se*, quippe quae cum Ablat. Sing. quoque congruit, cujus terminatio itidem in *e* est [guter grund]." Klein ward von allen spätern grammatikern ab geschriben und seine unsinnige regel von den litauisch schreibenden befolgt.

Dual. Nominativ, accusativ, voc. bei *a*- und *u*-stämmen mascul. gen. -*u*, bei allen femininen aber -*i*. Ob dise endung casusendung sei und den stammaußlaut verdrängt habe, oder als stammaußlaut zu betrachten sei, mag dahin gestelt bleiben. Diser casus ist nur schwer zu erklären. — Dat., instrum. *m*, verkürzung der dativendung des plurals.

§. 78. Einteilung der nominalstämme. Da die verschidenheit der declination der nomina substantiva, wie bereits gesagt, ursprünglich nur durch die verschidenheit des außlautes der nominalstämme bedingt ist, so können wir nur von einer declination, nicht von verschidenen declinationen reden; wir haben es also nur mit verschidenen stämmen zu tun und die einteilung und anordnung der stämme ist es, was wir zunächst bedürfen. Dise ergibt sich uns ser leicht, da der einzig mögliche einteilungsgrund nichts anderes als der stammaußlaut sein kann, denn nur diser komt bei der declination in betracht. Das litauische substantiv teilt sich nun nach seinem stammaußlaute in folgender weise natürlich ab.

A. Vocalische stämme.

I. *a*-stämme; masculina, feminina. Wir teilen sie 1. in solche, in welchen vor dem *a* ein anderer consonant als *j* vorher geht und in *ja*-stämme, die zum grösten teile schon im nominativ singularis *ja* in die vocale *i* (masculina) und *ė* (feminina) zusammen ziehen, zum geringeren teile aber eine solche zusammenziehung nicht zeigen. So gewinnen wir folgende unterabteilungen:

I, 1. *a*-stämme, nom. sing. masc. -*a*-*s*, fem. -*a*.

2. *ja*-stämme: a. nicht zusammen gezogene, nom. sing. masc. -*jas*, f. *ja*, sprich -*jes*, -*je*; b. zusammen gezogene, nom. sing. masc. -*is*, fem. -*ė*.

II. *i*-stämme, nom. sing. masc. und fem. -*i*-*s* (die masculina schlagen gewönlich nach I, 2, b. um, davon unten).

III. *u*-stämme, nur masculina nom. sing. -*u*-*s*.

B. Consonantische stämme.

Sie schlagen in den meisten fällen nach II. und I, 2. b. um.
IV, 1. *n*- und *s*-stämme, masculina, nom. sing. *û*.
IV, 2. *r*-stämme, feminina, nom. sing. *é (û)*.

A. Vocalische stämme.

§. 79. I. 1. *a*-stämme. Masculina.

Sing. nomin. *pónăs*, *póns*
accus. *póną* (*ą* ist kurz)
voc. *ponè*
loc. *ponè*
dat. *pónui*
instrum. *ponù*
genit. *póno*

Plur. nom. voc. *pónai*
accus. *ponùs*
loc. *pónûse*, gew. *pónûs*
dat. *pónāms* (alt *pónamus* u. so überall)
instrum. *pónais*
genit. *pónū*

Dual. nom. acc. voc. *ponù*
dativ instrum. *pónām*.

Anm. Außer dem §. 77 gesagten ist zu bemerken, daß voc. sing. *ponè* schwächung des reinen stammes *pona* ist. Im volke ist der vocativ wenigstens diser stämme nicht durchauß gebräuchlich, so wird der pfarrer z. b. regelmäßig „*póns kùnįgs*“ an geredet; bemerkenswert sind die vocative (irer erwänt schon Klein 1653) von vornamen, auf *ai*, z. b. *Áncai* (*Áncas* Hans), *Jónai* (*Jónas* Johannes), *Pétrai*, *Mikai* (*Mikas* Nicolaus), eben so *tę̃vai*, *tėvùkai;* ferner oft one *e*, z. b. *tė̃vuk* väterchen, voc. für *tėvùke*; *pôn* u. a. Um Memel hört man im dativ sing. nur *u*; z. b. *pãnu*. Im dativ sing. steht *ui* für ursprüngliches *âi*; im locativ plur. *pónûse* ist der stammaußlaut *a* durch zu geseztes *u*, ursprünglich wol

v, *) erweitert (denn *û* ist = *av*, s. §. 19); unklar sind mir żemaitische formen mit *n*, wie *krumunse*, *darbunse* (*krúmûse*, *darbûsè* in büschen, arbeiten); daß das *a* der endung *as* überall auß falle, wo es nur die außsprache zu läßt, lert §. 27, 3.

Accent **) *a*. der zweisilbigen, 1. wie *pónas* (herr), gehen z. b. *mẽstas* (stat), *dývas* (wunder), *prótas* (verstand), *stálas* (tisch), *výnas* (wein), *pirsztas* (finger), *bùtas* (haus) u. v. a. Ein für alle mal bemerke ich, daß länge oder kürze der stamsilbe nicht in betracht kömt, der accent rükt bei einem wie beim andern (vergl. aber §. 8).

2. Im singular wie *pónas*, im plural aber mit accent auf der endung gehen vile andere, z. b. *dẽvas* (gott), plur. *dëvaí*, a. *dëvùs*; loc. *dëvûsè*, gewönl. *dëvũs*, dat. *dëváms*, instr. *dëvaís*, gen. *dëvú*; der dual nom. acc. voc. hat überall dieselbe betonung wie der accus. plur., der dat. dualis aber wie der dat. pluralis, in unserem falle also *dëvù*, *devám*, so noch vile andere, z. b. *bádas* (hunger), *gálas* (ende), *kẽmas* (dorf), *vaíkas* (knabe), *pilvas* (bauch), *pùrvas* (kot), *szvinas* (blei) u. s. f.

3. Andere haben im ganzen singular den accent auf der stammsilbe, im ganzen plural, den accusativ auß genommen, den accent auf der endung, so z. b. *kélmas* (baumstumpf); *bérnas* (knecht), *dẽgas* (keim), *kálnas* (berg), *stógas* (dach), *pláukas* (har), *żáislas* (spil), *véidas* (antlitz) u. a.

*) *v* ist ein in der declination nicht selten vor den casusendungen auf tretender pronominaler einschub, vergl. zeitschr. für vergl. sprachwißenschaft jarg. IV. pag. 54 ff. Berlin 1854.

**) über den höchst schwirigen accent verdanke ich alles dem treflichen werke Kurszats beitr. II. Dort findet man größere wortverzeichnisse, nach dem accent geordnet. Hierüber solte eigentlich das wörterbuch außkunft geben, da doch die grammatik unmöglich ein verzeichnis sämtlicher substantiva geben kann und auß dem nominativ singular kann man die betonungsweise nicht erkennen.



4. Andere behalten den accent durchauß auf der stamsilbe, so *tiltas* (brücke), *káulas* (knochen), *siúlas* (faden), *kúnas* (leib), *svëtas* (welt) u. a.

5. b. der mersilbigen. Mersilbige substantiva mit veränderlichem tone auf der vorlezten gehen wie *pónas*, für den accent kommen die vorher gehenden silben nicht in betracht. So gehen die worte mit den endungen *-ùmas*, z. b. *baltùmas* (weiße), also z. b. loc. sing. *baltumè*; *-ìmas*, z. b. *surinkìmas* (versamlung); *-tùvas*, z. b. *kosztùvas* (seiher); *-ninkas*, z. b. *darbininkas* (arbeiter); *-ikas*, z. b. *kulìkas* (drescher); *-ónas*, z. b. *pagónas* (heide); *-ùnas*, z. b. *malùnas* (müle); *-ùkas*, z. b. *brolùkas* (brüderchen); *-ýkas*, z. b. *dalýkas* (teil) u. a. Im algemeinen gehen so alle mit dem tone auf der vorlezten, die unt. 7 zu erwähnenden auß genommen.

6. Mersilbige mit dem accent auf der dritlezten silbe gehen meist (die außnamen gehen nach 7.) nach 3. *(kélmas)*, nur merke man, daß hier die vorlezte silbe vom accente übersprungen wird, derselbe also im ganzen singular und im accus. plur. (nom. accus. dual.) auf der dritlezten, in allen übrigen casus auf der endung steht, so z. b. *ávinas* (hammel, also nom. plur. *avinaí*, acc. plur. *ávinus*), und die gleicher bildung (§. 51); *kępalas* (brotleib) und die gleicher bildung (§. 48); *óbůlas* (apfel) u. a.

7. Durchauß unveränderliche betonung haben alle, bei denen der accent im nom. singularis auf der viertlezten silbe (noch weiter zurück stehender ton dürfte wol nicht vor kommen), z. b. *Lëtùvininkas* (Litauer), *malùnininkas* (müller) und vile andere diser bildung; *blùznyjimas* (lästerung) und andere diser bildung; ferner manche dreisilbige mit dem accente auf der dritlezten silbe, so die auf *-imas* (§. 40) z. b. *gróvimas*; *átraszas* (zuschrift), *úżveizdas* (aufseher, nach Kurschat, nach 6.), *prárakas* (prophet), *àrtymas* (nächste), *áuksinas* (gulden) u. a., endlich merere mit dem accente auf der vorlezten, so die auf *-ënas*, z. b. *Izraëlitënas*, und die collectiva auf *-ýnas*, z. b. *karklýnas* (weidicht) und einige andere, z. b. *lavónas* (leiche), *perkúnas* (donner), *akrútas* (schiff, nach Kurschat *ákrūtas*) u. a.

Noch merke man eine grundregel: ist eine zweisilbige casusendung (d. h. stammaußlaut + casussuffix, z. b. *-ûse*, *-imi*) betont, so steht immer der ton auf der lezten silbe, fält dise, wie in der gewönlichen rede fast immer, weg, so tritt er (nach §. 27, 2) auf die vorher gehende.

Wir werden im folgenden änlichen betonungsarten wie bei I, 1. masc. und fem. begegnen und auf das hier gesagte mittels paragraphenzal und der nummer des absatzes zurück weisen.

§. 80. Feminina.

Sing. n.	*mergà*,	Plur. n.	*mérgos*,
a.	*mérgą*, *)	a.	*mergàs*,
v.	*mérga*,	l.	*mergosè*, gew. *mergós*,
l.	*mergojè*, gew. *mergó*,	d.	*mergóms*.
d.	*mérgai*,	i.	*mergomìs*, gew. *mergóms*,
i.	*mergà*,		
g.	*mergós*,	g.	*mergù*,

Dual. n. a. v. *mergì*,
d. i. *mergóm*.

Accent. 1. a) die zweisilbigen. Die betonungsweise von *mergà* (mädchen) ist bei weitem die häufigste, z. b. *auszrà* (morgenröte), *bālà* (torfmor), *bùrnà* (mund), *ligà* (krankheit), *tësà* (warheit) u. a.

2. Andere, nicht ser zalreiche, weichen darin ab, daß sie im genit. und loc. singular und im ganzen plural, den accusativ auß genommen, den ton nicht auf der endung, sondern auf der stamsilbe haben, also z. b. *rankà* (hand), loc. sing. *rànkoje*, gen. *rànkos*, plur. *rànkos* u. s. f., nur acc. plur. *rankàs* und demnach dual. nom. acc. voc. *rankì*, so z. b. *bùrkà* (bäuerin), *pĕklà* (hölle), *pùtà* (schaumblase plur. *pùtos* schaum), *visztà* (hun) u. a.

---

*) der vocal der ersten silbe ist zweifelhaft, wie in vilen änlichen worten vor zwei consonanten, doch wol aber eher lang als kurz zu sprechen. Den vocativ diser worte hörte ich nur mit dem tone auf der stamsilbe.

3. Àndere haben den ton wie im nominativ sing. so in allen casus auf der stammsilbe, sie sind demnach gleich im nominativ kentlich, z. b. *várna* (krähe), *dŭna* (brot), *sĕna* (wand), *stìrna* (reh) u. a.

4. b) die mersilbigen. Bei den mersilbigen machen nur diejenigen schwirigkeit, welche im nom. sing. auf der endsilbe betont sind. Steht nämlich der ton im nom. sing. auf einer andern als der endsilbe, so bleibt er (wie in 3.) in allen casus auf derselben silbe, z. b. *dárgana* (regenwetter), *neprĕtelka* (feindin) und änliche bildungen; *pásaka* (märchen, erzälung), *pelĕda* (eule) u. a.

5. Steht aber der accent im nom. sing. auf der endsilbe, so kann der fall eintreten, daß der ton zwischen der endsilbe und der vorlezten wechselt, welche in disem falle lang ist, oder durch den auf sie tretenden ton (bei *a*, *e*, wenn nur ein consonant folgt, §. 8) lang wird, der ton wechselt dann ganz wie bei *rankà*, so geht z. b. *ganyklà* (weide), also gen. *ganýklos* u. s. f., *gaspadà* (wirtshaus), gen. *gaspádos; sveikătà* (gesundheit) und die entsprechenden bildungen, gen. *-átos; lydekà* (hecht), gen. *lydékos; sermégà* (rock) u. a.

6. Mit überspringung der vorlezten silbe werden, mit außname des instr. singul. und acc. plur., welche meist den ton nicht auf der endung haben, wie *mergà* betont: *dovanà* (gabe), also z. b. acc. sing. *dóvaną* u. s. w., *Lĕtuvà* (Litauen), *kărczamà* (kneipe), *szilumà* (wärme) u. a. Dise worte sind wol stets dreisilbig und ire erste silbe hat in der regel langen vocal, oder *a*, *e*, was nach §. 8 zu *á*, *é* wird, z. b. *ăszakà* (gräte), *skĕpetà* (halstuch), acc. *ászaką*, *sképetą* u. s. f.

7. Die worte auf *-ĕnà*, z. b. *avižĕnà* (haferland), *jautĕnà* (rindfleisch) u. s. f. (s. §. 51) folgen der betonung der adjectiva feminina (§. 94, fem. 2, *minksztà*, s. u.).

§. 81. I 2. *-ja*-stämme. a) nicht zusammen gezogene. Masculina. Hier machen blos die lautgesetze und der voc. und loc. sing. einen unterschid von I, 1., der außsprache nach würden wir hier

richtiger *e* für *a* schreiben. Die meisten (villeicht alle) haben in manchen gegenden allein gebräuchliche nebenformen nach I, 2. b. (die dann auch in der betonung abweichen).

kélias, spr. *kélies* (weg, nebenf. *kélis*, *kelýs*), acc. *kélią*, *kélię*, gen. *kélio*, dat. *kéliui* u. s. f., hat wie alle mit consonant vor *j* im locativ die zusammen gezogene form (I, 2. b.) *kelyjè* (gew. *kelý*), *y* = *ja*; der vocativ lautet *kelý*; dat. plur. u. dual. *keliáms*, *keliám*, fast *keliéms*, *keliém* und so die andern casus, wie bei I, 1., nom. und instrum. plur. *keleí*, *keleís* (für *-liai*, *-liais* nach §. 22). Eben so geht *vélnies* (teufel), *ámžias* (*ámžies* lebenszeit, ewigkeit), nur hat der voc. *ámžie*, *vélnie*; *várias* (*váries* kupfer, nebenf. *váris*) voc. *vári*. — *kraújas* (*kraújes* blut), *žvéjas* (*žvéjes* fischer, nebenf. *žvejýs*), *vějas* (*vějes* wind, nebenf. *vějýs*), haben im loc. *-yje*, z. b. *vějyje*, *vějy*, *žvejyjè*, *žvejý*, aber *kraujè*, im vocativ *věji*, *žvejý*, *kraujè*; plur. *věјei* u. s. f. (für *vějai*), dat. *vějāms* (fast *vějēms*). — *svéczas* (*svéczes* gast) für *svétjas*, hat im voc. sing. *svetě* (wie nach II.) im loc. *svetyjè*, *svetý* (zusammen gezogene form, daher das *t* unverändert, denn das *j* stekt im *y*); die andern casus wie bei I, 1., plur. *sveczeí*, acc. *sveczùs* u. s. f. Die mersilbigen auf *-ějas* (*-ějes*), z. b. *užtarějas* (fürsprecher), *riszějas* (binder), *séjějas* (§. 44, nebenf. *užtaréjýs*, *riszéjýs*, *séjějis*), loc. *-ějy*, voc. *-ěji*. In der betonung gehen *várias* nach §. 79, 1.; *kraújas*, *žvéjas*, *kélias*, *svéczas* nach §. 79, 2.; *vélnias* nach §. 79, 3.; *ámžias*, *vějas* nach §. 79, 4. (unveränderlich). Die mersilbigen auf *-ějas* haben unveränderlichen ton (§. 79, 7.), nach Kurschat aber gehen sie wie *pónas* (§. 79, 5.).

§. 82. Feminina. Hier machen bloß die außsprache, der zu folge *a* nach *j* (und nach *cz* = *tj*, *dž* = *dj*) wie *e* gespr. wird (§. 13) und das lautgesetz, daß nach *j* nicht *ai*, sondern *ei* steht, den unterschid von I, 1., demnach z. b. *kója* (fuß), *vynyczà*, spr. *kóje*, *vynyczè* (weinberg), acc. *kóją*, *vynýczą*, spr. *kóję*, *vynýczę*, plur. *kójos*, *vynýczos* u. s. f., ganz wie I, 1., nur dat. *kójei*, *vynýczei* (man schreibt aber *kójai*, *vynýczai*, wenig folgerichtig, da man dann auch *žódžai* u. s. w. schreiben müste, was Kurschat

auch wirklich tut); *) ich würde lieber auch statt *a* das *e* schreiben und also hier an setzen: nom. voc. *kóje*, acc. *kóję*, instr. *kóje*, acc. plur. *kójes*, und eben so *vynyczè*.

Man bemerke die ab weichende nominativform *mărti* mit der in diser form ganz ungewönlichen zusammenziehung von *ja* in *i* auß *martja* (braut), wofür man *marczà* oder nach unserer schreibung *marczè* erwartet hätte, was aber nirgend vor kömt. Alles andere regelmäßig (nur vocativ, wie überhaupt in diser classe dem nominativ gleich), als hieße der nominativ *marczà*, also acc. *márczą*, beßer *márczę*, dat. *márczei* u. s. f., dual. *marti*, plur. *márczos* u. s. f. Eben so geht *păti* (ehefrau, plur. z. b. *páczos*) und *vëszni* (gastin).

Die ältere sprache hatte auch masculina diser form, so die nomina agentis mit *-dėja* (täter, von *dĕ-ti* setzen, ursprünglich auch tun) zusammen gesezt, als z. b. *koznadĕja* (prediger), *piktadĕja* (übeltäter), *geradĕja* (woltäter), im plural scheinen dise worte bald masculin- bald femininform gehabt zu haben. Jezt wird nur die masculinform *piktadĕjes* u. s. f. gebraucht.

Accent wie bei I, 1., z. b. *dejà* (*dejè* wehklage) *gaujà* (*gaujè* schar), *gijà* (*gijè* faden); *dingszczà* (*dingszczè* meinung), *dĕlczà* (*dĕlczè* ab nemendes mondlicht), *prădżà* (*pradżè* anfang), *valdżà* (*valdżè* regierung), *marti* (braut), *pati* (ehefrau), nach §. 80, 1. *prĕkià* (*prekiè* preiß, gewönlich *prékis*, *io* m.), dat. sing. also *déjei* u. s. f. (§. 8). — *dūszià* (*dusziè* sele), *pūsczà* (*pusczè* wüste), *skùjos* (plur. nadeln der nadelhölzer), *szlájos* (plur. schlitten), nach §. 80, 2., *ëdżos* (plur. raufe), *kója* (*kóje* fuß), *sáuja* (*sáuje* hand voll) haben unveränderlichen accent, wie §. 80, 3.; eben so *bażnýcza* (*-cze* kirche), *pĕtnycza* (*-cze* freitag), *vàrpnycza* (*-cze* glockenturm), unveränderlichen ton wie §. 80, 4., *avinyczà* (*-czè* schafstall), und die andern auf *-nyczè*, *toblyczà* (*czè* tafel) und die andern auf *-yczè* nach §. 80, 5., endlich *apaczà*, spr. *-czè* (unterer teil), *kópéczos* (leiter), *págirios* (katzenjammer) nach §. 80, 6.

*) obwol nirgend so gesprochen wird!

§. 83. I, 2. b) **zusammen gezogene *ja*-stämme. Masculina.**

Sing. n. *dàlgis*,	Plur. n. v. *dàlgei*,
a. *dàlgį*,	a. *dalgiùs*,
v. *dàlgi*,	l. *dàlgiůse*, *dàlgiůs*,
l. *dàlgyje*, gewönl. *dàlgy*,	d. *dàlgiāms*, *dàlgiēms*, *)
d. *dàlgiui*	i. *dàlgeis*,
i. *dalgiù*,	g. *dàlgiū*,
g. *dàlgio*,	

Dual. n. a. v. *dalgiù*,
d. i. *dàlgiām*, *dàlgiēm*.

Anm. Demnach unterscheiden sich dise stämme nur im n. a. v. l. sing. von I, 1., denn *-ei*, *-eis* im plural fur *-jai*, *-jais* ist notwendige folge der lautgesetze. Die nomina agentis auf *-tojis* haben im vocativ meist *au*, z. b. *mokįtojau* (lerer), eben so *broliaū* neben *mokįtoji*, *bróli*. Um Pilkallen, Ragnit hört man auch die genitive der deminutive auf *-aus*, z. b. *alùczaus* (*alùtis*), *tévéliaus*, *ůszvužėliaus* (doppelt deminuiert von *ůszvis* schwigervater), *bróliaus* u. a. Um Memel *mokįtojaus* u. a. Im vocativ, besonders der nom. propria (geschlechtsnamen, §. 58, 1.) läßt man gewönlich die endung ganz weg, z. b. *súnel*, *tėvel* (mit vor gerüktem tone), *Kumutáit*, *Jokubáit*. — Daß *żódis*; *plótis* im gen. sing. *żódżo*, *plóczo*, dat. *żódżui*, *plóczui* haben, leren die lautgesetze (§. 22, 1.). — Daß im nom. instr. plur. vor *ei* die im hochlitauischen übliche verwandlung von *t* und *d* schon vom Rußstrome (Memel) an richtiger unterbleibt, ist bereits gesagt; *żódei*, *żódeis* u. s. f. Im niderlitauischen (z. b. um Memel) tritt die verwandlung von *tj*, *dj* in *cz*, *dż* nicht ein und bei der diser mundart eigentümlichen starken verflüchtigung der endsilben lauten die endungen dises paradigma zimlich abweichend, z. b. sing.

*) *brolems*, d. i. *bróliems*, *skaititoiems*, d. i. *skaitįtojems* u. s. f. schon in drucken v. j. 1600.

gen. *žãde* oder *žãdi* (f. *-dio*, *-dia*), instr. *žãdiù*, dat. *žãdiu*, plur. nom. *žãdei*, gen. *žãdiu*, dat. *žãdems* oder *žãdims*.

Accent. a. zweisilbige. 1. *dàlgis* (sense) geht bis auf den voc. und loc. singularis (der hier den ton auf der stamsilbe hat), volständig nach §. 79, 1. (*pónas*), so vile andere, z. b. *kirvis* (axt), *lóbis* (reichtum), *žódis* (wort), *plótis* (breite), *sénis* (der alte), *vàlgis* (speise), *zùikis* (hase) u. v. a.

2. Andere gehen nach §. 79, 2. (*dēvas*), nur hat der nominativ singularis den ton auf der endung, hier bemerke man das durch den accent bedingte *y* im nom. voc. sing., so z. b. *gaidýs* (han), gen. sing. *gaídžo*, loc. *gaidyjè*, *gaidý*, voc. *gaidý*, plural n. *gaidžeí*, acc. *gaidžùs* u. s. f.; *kelýs* (knie), *kuilýs* (eber), *naszlýs* (witwer), *rugýs* (roggenkorn, plur. *rugeí* korn), *žvejýs* (fischer).

3. *arklýs* (pferd), *sziaurýs* (nordwind), *vėžýs* (krebß), *žaltýs* (schlange) und einige wenige gehen mit außname des nomin. voc. loc. singul., die sämtlich den ton auf der endung haben (v. *arklý*, l. *arklyjè*, *arklý*) nach §. 79, 3. (*bérnas*).

4. Mit unveränderlichem tone auf der stamsilbe (§. 79, 4.) (*tìltas*) gibt es auch hier nicht wenige, z. b. *brēdis* (elenn), *brólis* (bruder), *kálvis* (schmid), *jũdis* (rappe), *žirnis* (erbße), *žvirblis* (spatz) u. a.

b. mersilbige. 5. Die mersilbigen mit veränderlichem tone auf der vorlezten gehen wie *dàlgis* (d. h. nur instr. sing., acc. plur. und nom. acc. dual. betonen die endsilbe, alle andern casus die vorhergehende); so gehen die deminutiva auf *-élis*, *-ėlis*, *-ùtis*, *-ùžis* (§. 56), und die meisten auf *-inis* (ursprüngl. adjectiva); ferner *namìszkis* (hausgenoß) und änliche; *jaunìkis* (bräutigam); *bedēvis* (gotloser), *didgàlvis* (dikkopf), *vēnrágis* (einhörniger) und änliche; *séjējis* (sämann) u. s. f.

6. Die dreisilbigen (es gibt nur selten mer als dreisilbige diser art) mit dem tone auf der endsilbe (im nom. singul. *-ýs*) gehen wie *arklýs* (3.), nur mit überspringung der stets tonlosen

vorlezten silbe (vergl. §. 79, 6.); ist im nominativ *a*, *e* mit folgender einfacher consonanz vocal der dritlezten silbe, so wechselt nach §. 8 die quantität mit der betonung, z. b. *kăkalýs* (ofen), gen. *kákalio*; *nĕbylýs* (stummer), gen. *nébylio; păgirýs* (gegend am walde), *págirio*; *paupýs* (strich am fluße), *páupio* aber *szŭlinýs* (brunnen), gen. *szùlinio*, *tinginýs* (faulpelz), *tìnginio*, *ungurýs* (al) *ùngurio*, *żiburýs* (span), *żìburio* u. s. f.; *nůdėgulýs* (feuerbrand) überspringt im tone eine und *pasiuntinýs* (gesanter) zwei silben, gen. *nůdĕgulio*, *pásiuntinio* (auch haben sie wol den ton unveränderlich, *nùdĕgulis* und *pásiuntinis* und gehen dann nach 7. das übliche *nedógulis* hat nur unveränderlichen ton); *użtarėjýs* (fürsprecher, meist *użtarĕjes* s. o.), gen. *użtarĕjo*, eben so *riszėjýs* (gewönl. *riszĕjes* binder), gen. *riszĕjo*, gehören nach Kurschat hierher; ich kenne nur die unzusammen gezogenen formen, s. §. 81.

7. Substantiva, welche den ton im nominativ auf der dritlezten oder noch weiter zurück haben, verändern in nicht; eben so gibt es vile mit unveränderlichem tone auf der vorlezten (die also von denen unter 5. genanten wol zu scheiden sind), so die deminutiva auf *-átis*, *-áitis*, *-ýtis* (§. 56, 59), *artójis* (pflüger) und änliche, *dvikójis* (zweifuß), *paszónis* (seitengegend des leibes) u. a. Substantiva diser art mit dem tone auf der dritlezten oder viertlezten kann man namentlich oft unter den zusammensetzungen (§. 57) finden, z. b. *vĕjmalūnis* (windmüle), *pùsbrolis* (halbbruder), aber auch nicht zusammen gesezte, z. b. *gélbėtojis* (helfer).

§. 84. Feminina. *-ja* wird in *-ė* zusammen gezogen, nur im gen. plur., dual. tritt das *j* vor *u* wider hervor. Declination von I, 1. nicht verschiden. Obwol ein paradigma demnach nicht nötig wäre, so stehe doch eines hier, um die verkürzung von *ė* zu *e* (spr. *ä*) anschaulich zu machen.

Sing.	n.	*żolĕ*	Plur. n v.	*żólės*
	a.	*żólę*	a.	*żolès*
	v.	*żóle*	l.	*żolėsė*, *żolĕs*

Sing. l.	*żoléjè, żolĕ*	Plur. d.	*żolĕms*
d.	*żólei*	i.	*żolėmis, żolĕms*
i.	*żolè*	g.	*żolių*
g.	*żolĕs*	Dual. n. a. v.	*żoli*
		d. i.	*żolĕm*

Anm. In den meisten dialecten, nur in der gegend von Pilkallen nicht, wird das unbetonte *ė* diser stämme, namentlich im nom. und gen. sing. und nom. plur. kurz gesprochen (weniger im dat. instrum. plur. und loc. sing.); in den nördlichen dialecten vom Memel an klingt es dann fast wie *i*, in den südlicheren (Ragnit, Tilsit, wo nur unbetonte nom. gen. sing. und nom. pl. verkürzt werden) fast oder ganz wie *ĕ*. Wir halten uns in der schrift mit fug an die beste außsprache.

gìrė (wald), *skúnė* (scheuer), *kùknė* (küche), sämtlich betont nach 2., s. u., *mýlė* (meile), *plýnė* (ebene), betont nach 3., haben in mereren dialecten (so um Pilkallen) den genit. loc. sing., dat. plur. dual., instrum. und loc. plur. nach I, 2. *a.* also *gìrios*, *gìrioms*, *gìriom*, *gìrioms* (*gìriomis*), *gìrios* (aber z. b. nom. plur. *gìrės* u. s. f.), im nördlichen Litauen aber mit der erwänten verkürzung nach der gewönlichen weise. Die volständige declination nach I, 2. a., z. b. *gìria* u. s. w., dürfte sich in büchern auch finden (*gìria*, d. i. *gìrie*, ist übrigens in der außsprache schwer von *gìrė*, d. i. *gìre* zu scheiden, indessen hörte ich nur lezteres, so schwer als *gìrioms* von *gìrėms*, beide werden *gìrems* gesprochen). Man beachte die nötige erweichung im gen. plur., also z. b. *żmonių́* von *żmónės* (plur. jezt masc., früher fem. menschen; aber *żmonú* von *żmonà* weibsperson); demnach *żvaigżdżų́* von *żvaigżdĕ* (stern), *szvènczų* von *szvèntė* (fest) u. s. f.

Auch hier (vgl. den vorigen §.) hört man vocative der deminutiva one endung, z. b. *mèrgel*, *gàspadin* (*gaspadinė* wirtin), *móteriszk* (*moteriszkė* frau), *dúkrĕl*, mit auf die erste silbe zurück gezogenem tone.

In der älteren sprache und im żemaitischen findet man nicht wenige jezt hierher gehörige worte nach I, 1. a. gebildet, so

z. b. die abstracta auf *-ýsta*, *garbà* (ere) u. a. Szyrwid hat für *-é* oft *-ia*, z. b. *żinia* für *żinë* (das wißen), *višnia* für *výszné* (weichsel). Änliches hört man um Ragnit, z. b. *żinië*, acc. *żinię*, gen. *żiniós* (neben *żinës*), loc. *żinió*, nom. plur. *żinės*, acc. *-iės*, dat. instrum. *żinióms*, loc. *-iós* (betont nach §. 80, 1.); *výszne*, gen. sing. *výsznes* und *výsznos* (als hieße der nom. *-na)*, eben so nom. plur.; auch dat. loc. instrum. plur. hat *o* neben *é*, doch ist das *o* seltener. Warscheinlich kommen noch mer dergleichen doppelformen vor.

Masculina diser declination (s. §. 75, pag. 169 und §. 48, pag. 114), wie z. b. *disžérė* (tischler), können in allen casus diser declination treu bleiben, oder die entsprechenden mänlichen formen (s. den vorigen §.) an nemen. *dëdė* (vatersbruder) geht im singular wie ein femin., aber im plural hat es die mänlichen endungen, also *dëdżei* u. s. f.

Accent. 1. a. zweisilbige. Nach §. 80, 1. *(mergà)* gehen *żolë* (kraut, gras), *dëžë* (büchse), *nasszlë* (witwe), *skylë* (loch) u. a., kurz alle, die im nominativ den ton auf der endsilbe haben.

2. Auf der vorlezten betonte mit veränderlichem accente gehen mit außname des nominativs und vocativs singular nach §. 80, 2. *(rankà)*, so daß sie also nur im instr. sing. uud accus. plural die endung betonen, also z. b. *żvákė* (liecht), gen. *żvákės*, loc. *żvákėje*, dat. plur. *żvákėms* u. s. f.; aber instr. sing. *żvăkè*, acc. plur. *żvăkès*. So gehen z. b. *dvásė* (geist), *kiaúlė* (schwein), *pùsė* (hälfte, seite), *szákė* (gabel), *szventė* (fest), *żémė* (erde) u. a.

3. Unveränderlichen ton haben *báimė* (furcht), *sáulė* (sonne), *kiáunė* (marder), *kriáusžė* (birn), *lýsė* (bet), *kùrpė* (schuh), *séilės* (plur. speichel), *sziùilė* (schule) u. a.

b. Mersilbige. 4. Ser vile mit dem tone auf der vorlezten gehen wie 2. *(żvákė)*, d. h. behalten iren ton, wie im nominativ in allen casus, auß genommen instrum. singul. und acc. plur., wo in die endung erhält. So gehen alle auf *-ýbė* (§. 54), *-ýklė*, *-óklė*, *-iszkė* (§. 52), *-ýstė*, *-tùvė* (§. 49), *-ýnė*, *-ónė* (dise beiden nur teilweise), *-inė*, auch die adjectiva (§. 51), dann die deminutiva auf *-élė*, *-ëlė*, *-ùżė*, *-ùtė* (§. 56) und die patronymica

auf *-ýtė* (§. 59) und außerdem nicht wenige, z. b. *lapěnė* (kol), *pakàlnė* (niderung), *palaikė* (nichtsnutzige), *vecsėrė* (abendeßen), *Ragainė* (Ragnit), u. a.

5. Die dreisilbigen mit betonter endsilbe gehen wie 1. (*żolě*), mit überspringung der vorlezten silbe (vgl. §. 79, 6, §. 80, 6, §. 83, 6., wo bereits dasselbe überspringen des tones zu erwähnen war), so z. b. die auf *-inė*, z. b. *giminė*, acc. *giminę* (abstammung, familie), *deszinė* (rechte hand, auch adjectivisch [mit *rankà*] gebraucht nach derselben betonung), ja sogar das viersilbige *dedervinė* (hautflechte), z. b. acc. *dédervinę;* über die denung durch den accent bei *a* und *e* gilt die regel von §. 8, also z. b. *prăvardě* (beiname), *drebulė* (esche), *něbylě* (stumme), accus. *právardę*, *nébylę*, *drębulę*, aber *kultuvė* (bleuel), *kirmėlė* (wurm), *utėlė* (laus), acc. *kùltuvę*, *kirmėlę*, *ùtėlę* u. a.

6. Mersilbige mit unveränderlichem tone. Hierher gehören abermals a) alle mit dem tone auf der dritlezten oder viertlezten, z. b. *slúginė* (dienstmagd); *pagàlbininkė* (helferin); *netikėlė* (ungeratene) und änliche (§. 48), und die meisten zusammen gesezten, z. b. *pùsmergė* (halbmagd), *výnůgė* (weinbere) u. s. f. b) die mit unveränderlichem tone auf der vorlezten. Nur dise also machen schwirigkeit, da sie von denen unter 4. erwänten zu scheiden sind; hierher gehören die deminutiva auf *-áitė*, *-ýtė* (§. 56), leztere gehen auch nach 4.; die auf *-ěnė* (§. 59) und manche auf *-ónė*, *-ýnė*, z. b. *malónė* (gnade), *pustýnė* (wüste); *rankóvė* (ärmel).

§. 85. II. *i*-stämme; feminina und masculina.

Sing.	n. *ăkis*,	Plur.	n. v.	*ákys*,
	a. *áki*,		a.	*akis*, *)
	v. *akě*,		l.	*akisė* (nicht leicht abgek. *akis*),
	l. *akyjė*, *akў*,			
	d. *ákei*,			

*) genauer villeicht mit dem nasalzeichen unter dem *i*.

Sing. i. *akimi*, *akim*; *akiè*,	Plur. d. *akims*,
g. *akẽs*,	i. *akimis*, seltener *akims*,
	g. *akiú*,

Dual. n. a. v. *aki*,
d. i. *akim*.

Anm. Vocativ mit gesteigertem stammaußlaute, ebenso der gen. sing. Die auf *-dis* und *-tis* haben dat. sing. *-dżei*, *-czei* instr. *-dże*, *-cze* (neben *-dimi*, *-timi*), gen. plur. dual. *-dżū*, *-czū*, z. b. v. *naktìs*, *nákczei*, *nakczè*, neben *-timi*, *nakczú*; von *szirdìs*, *szirdżei*, *szirdże*, neben *-dimi*, *szirdżú*, aber schon am Russ (Memelstrom) im dat. das richtigere *náktei*, *szirdei*. — Klein (1653 und 1654) bildet den dat. sing. auf *-y*. Die masculina treten im dat. sing., nom. acc. voc. dual. regelmäßig, oft auch im gen. sing. in die *ja*-form über, z. b. *gentìs*, gen. *gentẽs*, u. *gènczo*, dat, *gènczui*, dual. n. a. v. *genczù*, im übrigen nach dem paradigma, also z. b. voc. *gentẽ*, plur. n. *gèntys* u. s. f. Vile sind sowol femin. als mascul. und haben dann als masculina die angegebenen nebenformen; *vẽszpats* (herr), mascul. mit unveränderlichem tone, für *-patis* hat im gen. *vẽszpatẽs*, voc. *vẽszpatẽ*, in allem übrigen aber geht es wie I, 2., b., also z. b. instr. sing. *-czu*, nom. plur. *-czei* u. s. f.; *dantìs* (zan), gen. *tẽs*, fem. (auch masc.) war ursprünglich consonantisch (vgl. *dens* für *dent-s*, *dent-is*) und bildet noch den gen. plur. auf consonantische art, nämlich *dantú* (niemals *danczú*), dasselbe gilt von *dùrù*, gen. v. *dùrys*. plur. tant. (türe); *debesìs* (vgl. gr. *νέφος*), gen. plur. *debesú*, *żąsìs* (gans), *żąsú*; *pirtìs* (brechstube), gen. sing. *pirtẽs* und *pirts*; *dẽveris*, gen. *-rẽs* und *-rio* (schwager) hat nicht nur im gen. plur. ebenfals *dẽveru*, sondern auch den nom. plur. consonantisch, nämlich *dẽvers*, vgl. §. 87, acc. plur. *dẽveris* u. *-rius*; *obelìs* fem. hat im gen. sing. *obèls* nom. plur. *óbels*, gen. plur. *obelú*. Zwischen drei verschidenen stämmen wechselt: n. *Įsrutýs* (*ja*-stamm, Insterburg), a. *Įsrutį*

(*ja* od. *i*-stamm), v. *ĺsrutý* (*ja*-stamm), l. *ĺsrutý*, d. *ĺsruczui*, i. *ĺsruczu*; gen. *ĺsrùts* (cons.), auch *ĺsrutẽs* (*i*-stamm).

Accent. a. zweisilbige. 1. das paradigma betont ganz wie §. 84, 1., 80, 1., so z. b. die feminina *akis*, unbetont *ă*, betont *ā* nach §. 8 (auge), *ănglis* (kole), *ausis* (or), *ăvis*, *ávį* (schaf), *szălis*, *szálį* (seite), *ŭgnis* (feuer), *czěsnis*, *czésnį* (gastmal), *żŭvis* (fisch), *dăntìs* (s. o.). Masculina: *gĕntis* (verwanter), gen. *-tẽs* u. *-czo*, *văgis*, *vágį*, gen. nur *-gẽs*, dat. aber *vág-iui*. Diß ist die gewönliche betonungsart, die anderen erscheinen nur als außnamen.

2. Ser wenige worte weichen vom paradigma darin ab, daß sie im instrum. singul. in der form auf *-e*, ferner im acc. plur. den accent auf der wurzelsilbe haben, so *szirdìs* (herz, instr. sing. *szirdże*, accus. plural. *szirdis*), fem.; *smiltis* (sand), und *żvėris* (raubtier) fem. rechnet Kurschat hierher, ich kenne aber nur instr. sing. *smilczè*, *-timì*, acc. plur. *smiltis*, instr. *żvėrim* und acc. plur. *żvėris*, nach 1.

3. Mit unveränderlichem tone auf der stamsilbe: *àntis* (ente), masc., *klëtis* (die klėte, vorratshäuschen, kammer zum aufbewaren von kleidern, eßwaren etc.), fem.; *nósis* (nase) fem. — *kártis* fem. gen. *-tës* (stange); *smèrtis* (tod), *-czo* masc. (auch fem. gen. *-tës*; hat im instrum. *smerczù* nach I, 2.), *ŭsis* (esche). gen. *-io* masc. (schwerlich *-sës*. fem.) u. a.

b. Mersilbige. 4. Ist die endung im nominativ sing. betont, so gehen sie nach 1. (*akis*) mit überspringung der vorlezten silbe (vgl. §. 79, 6., §. 80, 6, §. 83, 6., §. 84, 5.), bei *a* und *e* mit verlängerung, z. b. *ătmintìs* (erinnerung), gen. *-tës*, fem. *átmintį*, *gĕleżis* (eisen), gen. *-żẽs*, fem. acc. *géleżį*; *dĕbesis* (wolke), fem. gen. *-sẽs*, masc. gen. *débe-sio*, acc. *débesį*; *obelis* (apfelbaum), fem. hat im acc. plur. den ton auf *o*, also *óbelis*. —

tėvonis (erbe), masc. und fem., *krikszczonis* (christ, christin), m. f. gen. *-nio*, *-nẽs* und *mĕszczonis* (bürger, bürgerin), m. f. gen. *-nio*, *-nẽs* ziehen den accent nicht auf die drittlezte, sondern auf die vorlezte, z. b. acc. *krikszczónį*.

5. **Steht aber der ton im nominativ singul. auf irgend einer andern silbe, so ist er unveränderlich, z. b.** *átilsis* (ruhe), masc. fem. gen. *-sio*, *-sēs*, *lúkestis* (hofnung, erwartung), eben so, *rúpestis* (sorge) eben so.

§. 86. III. *u*-stämme. Masculina.

Sing.		Plur.	
n.	*dangùs*,	n. v.	*dàngūs*,
a.	*dàngų*,	d.	*dangùs* (genauer wäre *dangųs*),
v.	*dangaú*,	l.	*dangûsè*, *dangûs*,
l.	*dangujè*, *dangùi*,	d.	*dangùms*,
d.	*dàngui*,	i.	*dangumìs*, seltener *dangùms*,
i.	*dangumì*, *dangùm*,	g.	*dangú*,
g.	*dangaús*,		

Dual. n. a. v. *dangù*,
d. i. *dangùm*.

Anm. Man bemerke die verwantschaft mit der declination der *i*-stämme, gen. *dangaús* wie *akēs*, voc. *dangaú* wie *akē*, nom. plur. *dàngūs* wie *ákys*.

Alle auf *-jus*, d. i. *-ius* (*czus*, *dżus*), die eine tätigkeit, gewerbe, einen mit etwas behafteten, kurz alle, die eine mänliche person bezeichnen, folgen nur im singular diser flexionsweise und gehen im plural nach I, 2., z. b. *kùpczus*, plur. *kùpczei*, dat. *kùpczāms* (*kùpczems*), *làngius*, *làngei*, *làngiāms* (*langiėms*) u. s. f., die andern, z. b, *vaìsius*, können auch im plural der *u*-declination treu bleiben.

Anm. Um Memel *kùpszus*, *kèrdius* für *kèrdżus* (hirt) u. s. f.

Accent. 1. Nach dem paradigma gehen alle, die den ton auf der endsilbe haben, und diß ist bei allen auf *-us* der fall, z. b. *alùs* (bier), *lytùs* (regen), *medùs* (honig), *sūnùs* (son), *dangùs* (himmel). *żmogùs* kömt nur im singular vor, der plural lautet *żmónės*, gen. *żmonių̃* (dagegen komt ein singular *żmonė* nicht vor). *sunùs* und *lytùs* werden jedoch, so vil ich weiß, im accus. plur. auf der ersten silbe betont (nomin. plur. also *súnūs*, accus. *súnùs*).

2. Nur *tùrgus* (markt) hat eine ab weichende betonung; hier bleibt nämlich der ton stets auf der wurzelsilbe, den accusativ pluralis allein auß genommen. Auch *Jězus* und *Kristus* haben den accent stets auf der stamsilbe. Wie *tùrgus* betonen alle zweisilbige auf *-jus*, z. b. *vaísius* (frucht), *spěczus* (schwarm), *rójus* (paradies), *žěglius* (segel), *ěglius* (eibe) und die vilen auf *-ius*, gewerbe, feler u. dgl. bedeutenden (über deren plural s. o.), z. b. *làngius* (glaser), *kùpczus* (kaufmann), *pǔdžus* (töpfer), *blùsius* (flöhiger) u. s. f.

3. Die mersilbigen haben alle *-jus* und gehen, wenn sie den ton auf der vorlezten silbe haben, wie 2. (*tùrgus*), d. h. der accent bleibt an derselben stelle wie im nomin. singul. und tritt nur im acc. plur. auf die endung.

4. Steht aber der accent auf der dritlezten, so ist er ganz unveränderlich. Hierher gehören vorzüglich worte mit den endungen *-ǎczus* (§. 49), *-álius* (§. 48), *-órius* (§. 47) u. a.; den ton auf der dritlezten haben meist die auß dem deutschen entlenten auf *-orius* (§. 47 am ende), auch *prěteliu*s (freund) und *neprěteliu*s.

§. 87. B. consonantische stämme.

IV. 1. *n*- und *s*-stämme; masculina; nur wenige casus werden noch vom ursprünglichen stamme gebildet, die andern schlagen in die vocalische declination um. Die echt consonantischen formen sind im folgenden paradigma von denen, welche nach der *i*- und *ja*-declination gehen, übersichtlich getrent. Über den nom. sing. diser stämme s. §. 27, 1.

	Urspr. cons. stamm. *ǎkmen.* *)	*i*-stamm. *ǎkmeni.*	*ja*-stamm. *ǎkmenja.*
Sing. n.	*akmů* (für *akmens*)		
a.			*ákmenį*, **)
v.	*akmů* und		*ákmeni*,
l.			*akmenyjè*, *akmený*, **)

*) das *a* folgt, obwol zwei consonanten folgen, doch der regel von §. 8.
**) hier ist der *i*- und *ja*-stamm nicht zu unterscheiden.

Urspr.	cons. stamm	*i*-stamm	*ja*-stamm
	ăkmen	*ăkmeni*	*ăkmenja*
Sing. d.			*ákmeniui,*
i.		*akmenimì* und	*ákmeniu,*
g.	*akmèns.**)		
Plur. n. v.	*ákmens,***)		
a.		*ákmenis,*	
l.		*akmenisè,*	
d.		*akmenìms* (schwerlich	*akmeniùms, -niéms*),
i.		*akmenimìs, akmenìms,*	
g.	*akmenù.*		
Dual. n. a. v.			*ákmeniu,*
d. i.		*akmenìm.*	

So geht noch *pĕmű* (beihirte), *rudű* (herbst), *teszmű* (euter), *vandů'* (waßer), *mażů'* (nur im gen. sing.: *isz mażèns* von kindheit an), und alle die §. 55 zulezt an gefürten.

Einsilbig ist der stamm *szun* (hund); er decliniert fast eben so wie *akmů'*: sing. n. *szű*, acc. *szùnį*, voc. *szuni*, auch *szunĕ*; loc. *szunyjè*, dat. *szùniui*, auch *szùn*, instr. *szunimì*, gen. *szùns*. — Plur. nom. *szùnys* (ich habe auch *szùnès* gehört bei Pilkallen, um Ragnit), acc. *szunis*, loc. *szunisè*, dat. *szunìms*, instr. *szunimis*, gen. *szunù*; dual. n. a. v. *szuniù*, dat. *szunìm*.

mënů, stamm *mènes* (mond), mit unveränderlichem tone, decliniert n. v. *mënů*, acc. *mënesį*, l. *mënesyje*, d. *mënesiui*, i. *mënesimi*, g. *mënesio*; plur. ganz nach der *ja*-form (I, 2., b.), also *mënesei*, g. *mënesiu* u. s. f.; nom. und dat. plur. seltener auch nach der *i*-form (II), *mënesys*, *mënesims*.

Hierher gehören noch die §. 85 bei II erwähnten reste consonantischer declination, gen. plur. *dantú* (*dantìs* f.); *debesú* (*debesis*); nom. plur. *dĕvers*, gen. *dĕveru* (*dĕveris*); *dùrŭ*, nom.

---

*) *akmenĕs* und *ákmenio* haben die grammatiken, ich habe dise formen nie beim volke gehört. Sie sind unursprünglich und falsch.

**) *ákmenys* in grammatiken und büchern taugt auch nichts.

plur. *dürys; obelìs*, gen. sing. *obèls*, nom. plur. *óbels*, gen. plur *obelù; ẑrùts*, gen. sing., *pirtìs*, gen. sing.

IV. 2. *r*-stämme. Feminina.

Nur *duktĕ*, stamm *dug-ter* (tochter), und *motĕ*, auch *mótė*, (dann auch im dat. instr. gen. plur. auf der ersten silbe betont), stamm *mo-ter* (weib).*) Ungebräuchlich und völlig veraltet ist *genté*, stamm *genter* (mannes bruders frau, geht auch nach I, 2., b., also gen. *gentės*); endlich *sesŭ*, stamm *seser* (verstümmelung zunächst von *sester* schwester).

Sie gehen alle nach dem folgenden paradigma, welches zugleich das umschlagen desselben in die *i*-declination zeigt.

		Urspr. consonant. stamm.	*i*-stamm.
		dukter.	*dukteri*.
Sing.	n. v.	*duktĕ* (für *dukters*),	
	a.		*dùkterį*
	l.		*dukteryjè*
	d.		*dùkterei*
	i.		*dukterimì*
	g.	*duktèrs* **)	
Plur.	n. v.	*dùkters*	
	a.	*dùkterės* ***)	*dùkteris*
	l.		*dukterisè*
	d.		*dukterims*
	i,		*dukterimìs*
	g.	*dukterù*	
Dual.	n. a. v.		*dùkteri*
	d. i.		*dukterim*.

---

*) ursprünglich mutter; das wort ist in abname, es wird häufig durch das gleich bedeutende ab geleitete *moterìszkė* ersezt.

**) nicht *dukterës* oder *dukterės*, wie in den grammatiken fälschlich an gegeben wird.

***) uralte form! grundform *duktaras*.

2. Declination des geschlechtigen pronomens, des adjectivs, der participien und des zalwortes (pronominale declination). *)

§. 88. Algemeines über pronominale declination. Die pronominale declination unterscheidet sich von der nominalen in folgenden stücken. 1. Im dat. loc. mascul. hat sie zwischen stamm und casusendung den zwischensatz *ma* (ursprünglich *sma*), so daß z. b. vom stamme *ta* der dativ sing. lautet *tā-mui*, **) der loc. sing. *tămè* (als wäre der nominativ *ta-ma-s*). 2. hat sie im nomin. plur. mascul. bei den pronominibus *ĕ*, bei den adjectiven *i* (wärend die substantiva *-ai* haben, nur *a*-stämme kommen nämlich hier in betracht), z. b. *tĕ* von *tà-s*, *geri* von *géras*. 3. Hat sie im dat. plur. dual. den bindevocal *ĕ*: *tĕms*, *tĕm*, *gerĕms*, *gerĕm*. ***) 4. Hat sie ein neutrum im nomin. singul. *tai*; *géra*; *dide* (von *didis*); *gražù* (von *gražùs* schön). Das neutrum der adjectiva auf *-as*, *-us* ist nur in bestimten wendungen zu hören, s. d. syntax, das der adjectiva auf *-is* habe ich nicht gehört, man sezt dafür das adverbium; der accent desselben ist der des nomin. mascul. 5. Der vocativ hat keine besondere form.

§. 89. *a*-stämme. Stamm *ta* (der, diser, demonstr.).

	mascul.	femin.
Sing.	n. *tàs*, neutr. *tai*	n. *tà*
	a. *tą́*, neutr. *tai*	a. *tą́*
	l. *tămè*, *tàm*	l. *tojè*, *tó*
	d. (*támui* veraltet), *tám*	d. *tai*
	i. *tûmi*, *tũm*, *tũ*	i. *tà*
	g. *tó*	g. *tós*

---

*) die cardinalzalen folgen der pronominalen declination nicht, sie werden aber hier mit behandelt, um die declination des zalworts nicht zu zerreißen.

**) veraltet, jezt *tám*.

***) auch diß ist durch einen zwischensatz, nämlich *j*, entstanden, *ta-j-ms*, *taims*, *tĕms* ist der übergang.

		masc.	fem.
Plur.	n.	*tĕ*	n. *tós*
	a.	*tùs, tũs*	a. *tàs, tás* (vornemlich wenn der nachdruck darauf ligt)
	l.	*tûsè, tũs*	l. *tosè, tós*
	d.	*tĕms* (veraltet *tĕmus*)	d. *tóms* (veraltet *tómus*)
	i.	*taís*	i. *tomìs, tóms*
	g.	*tú*	g. *tú*
Dual.	n. a.	*tũdu* *)	*tĕdvi* **)
	d. i.	*tĕmdvĕm* (*tĕdvim* Niderung)	*tómdvĕm*
	g.	*túdvĕjū*	*túdvĕjū*.

Eben so geht *kàs* (das interrogativum, indefinitum, in gewissen wendungen auch relat.), welche form auch als neutrum gilt, ein femininum felt im, eben so der plural; im genitiv ist *kĕnó* possessiv, *cujas*, außerdem steht *kó;* sonst ganz wie *tàs* (also acc. *ką́*, dat. *kám*, loc. *kamè*, instr. *kûmi, kũm*); ferner *àns* (auß *anàs*, was nie vorkomt), fem. *anà* (jener, jene), und *katràs*, fem. *katrà*, welcher von beiden (comparativ vom stamme *ka*, gr. *πότερος* für *κότερος*); komt auch von dreien vor, z. b. *trýs bernýczei szĕno pióvė; katràs búsit máno mĕlas* (dain.), drei jünglinge mähten heu; welcher wird sein (im lit. dual.) mein lieber. Der accent ist immer auf der lezten silbe, im dual. natürlich niemals auf dem zu gesezten zalworte. Der deutlichkeit wegen will ich doch noch die declination von *àns* her setzen.

		masc.	fem.
Sing.	n.	*àns, katràs*	*anà, katrà*
	a.	*aną́*	*aną́*
	l.	*anămè*	*anojè, anó*
	d.	*anám*	*anaí*
	i.	*anûmi, anũm, anũ, anù*	*anà*
	g.	*anó*	*anós*

*) mit dem zalworte zusammen gesezt. Beide worte haben nur einen accent, deshalb sind sie in eins zu schreiben.

**) *tĕ* auß *ti* (vgl. *ranki*) verlängert nach §. 27, 4.

		masc.	fem.
Plur.	n.	*anẽ*	*anós*
	a.	*anùs, anũs*	*anàs, anás*
	l.	*anůsè, anũs*	*anosè, anós*
	d.	*anẽms*	*anóms*
	i.	*anaís*	*anomìs, anóms*
	g.	*anú*	*anú*
Dual.	n. a.	*anũdu*	*anẽdvi*
	d. i.	*anẽmdvëm*	*anómdvëm*
	g.	*anúdvëjū*	*anúdvëjū*
	l.	? *)	

Anm. ***kits*** (auß ***kìtas***), femin. ***kità*** (anderer, andere, auch mancher, irgend einer), und ***vìsas, visà*** (all) gehen nach ***gẹras*** in endung und betonung, s. das adject.; eben so ***kóżnas*** (jeder).

§. 90. *ja*-stämme. Hierher gehören die stämme *ja, szja, kurja* und die mit der endung *okjas* ab geleiteten *tokja, kokja, szjokja, kitokja*, die drei ersteren werden in folgender weise decliniert:

stamm *ja*.

		masc.	fem.
Sing.	n.	*jìs* (er, für *ja-s*)	*jì* (sie, für *ja*) **)
	a.	*jį́*	*ję́* (für *ją́*, auß *ján*)
	l.	*jamè*, spr. *jemè*	*jeí*
	d.	*jám*, spr. fast *jém* (alt *jámui*) ***)	*jojè*
	i.	*jůmì, jũm, jů́*	*jè, ję̃*
	g.	*jó*	*jós*

*) den locativ dualis der pronomina zu erfragen ist mir trotz der grösten mühe nicht möglich gewesen, denn im nördlichen sprachgebiete komt kein locativ, im südlichen kein dual vor. Auch der instrumental kömt nicht oft vor. Man sezt in den meisten gegenden den plural.

**) *ji* für *ja*, wie z. b. *sėjėjis* für *sėjėjas* (§. 22, 4.).

***) und so überall; *iem*, d. i. *jém*, in drucken v. j. 1600.

	masc.	fem.
Plur. n.	*jë*	*jós*
a.	*jůs*	*jęs, jęs*
l.	*jůsè, jůs*	*josè, jós*
d.	*jëms* (alt, *jëmus*) *)	*jóms*
i.	*jeís*	*jomìs, jóms*
g.	*jú*	*jú*
Dual.n.a.	*jůdu*	*jëdvi*
d. i.	*jëmdvëm*	*jómdvëm* (auch wie das masc.)
g.	*júdvëjũ* **)	*júdvëjũ*
l.	? ***)	

stamm *szja.*

	masc.	fem.
Sing. n.	*szìs* (diser, für *szjas*)	*szì* †) (dise, für *szja*)
a.	*szį*	*szię* ††)
l.	*sziamè*, spr. *sziemè*	*sziojè*
d.	*szidm*, spr. *sziém*	*szeí*
i.	*sziům, sziů*	*szię, szię* ††)
g.	*szió*	*sziós*
Plur. n.	*szë*	*sziós*
a.	*sziůs, sziůs*	*szies, szięs* ††)
l.	*sziůsè, sziůs*	*sziosè, sziós*

*) dise nebenform findet sich in allen dat. plur.

**) beim volke schwerlich zu hören.

***) auf meine fragen erhielt ich hier stets die außkunft: das komme gar nicht vor, einmal gab man mir die pluralformen zur antwort, nämlich masc. *jůsè dvejůsè* und fem. *josè dvejosè* und so in den andern. Kurschat scheint *júdvëse, kuriúdvëse* an zu setzen.

†) *-ja* in *i* zusammen gezogen, wie in *pati, marti;* im nom. fem. der adjectiva auf *-us* (vgl. das fem. der participia auf *-ęs, -ųs, -įs*); im femininum findet dise, im nom. masc. regelmäßige zusammenziehung nur in den hier an gefürten fällen statt.

††) die erweichung ist vor *e* ser wenig hörbar; ich glaube sie aber dennoch deutlich zu vernemen; auch fordert sie die analogie. Wären dise worte one erweichung zu schreiben, so wäre zusammenziehung von *ia* in *e* an zu nemen.

	masc.	fem.
d.	*szēms*	*szióms*
i.	*szeís*	*sziomìs, szióms*
g.	*sziú*	*sziú*
Dual. n.a.	*sziūdu*	*szēdoi*
d. i.	*szēmdvēm*	*sziómdvēm* (auch wie das masc.)
g.	*sziúdvējū*	*sziúdvējū*
l.	?	

stamm *kurja.*

	masc.	fem.
Sing. n.	*kùrs* (welcher) für älteres *kuris* (dainas), auß *kurjàs*	*kuri* *) (welche, für *kurjà)*
a.	*kurį*	*kurię* **)
l.	*kuriamè*, spr. *kuriemè*, *kurièm*	*kuriojè*
d.	*kuriám, kuriém*	*kureí*
i.	*kuriûmì, kuriūm*	*kurię, kurię* **)
g.	*kurió*	*kuriós*
Plur. n.	*kurē*	*kuriós*
a.	*kuriùs*	*kuriès, kuriės* **)
l.	*kuriûsè, kuriūs*	*kuriosè, -iós*
d.	*kurēms*	*kurióms*
i.	*kureís*	*kuriomìs, kurióms*
g.	*kuriú*	*kuriú*
Dual. n. a.	*kuriūdu*	*kurēdoi*
d. i.	*kurēmdvēm*	*kuriómdvēm* (auch wie das masc.)
g.	*kuriúdvējū*	*kuriúdvējū*
l.	?	

Die mit *okja* ab geleiteten *tóks* (talis solcher) für *tokis*, fem. *tokià*, spr. *tokiè*, vom stamme *ta; kóks* (was für einer, interrogativ, *qualis*, irgend einer indef.), eben so vom stamme *ka*; *jóks* (ir-

*) s. d. anm. †) auf der vorher gehenden seite.
**) s. d. anm. ††) auf der vorher gehenden seite.

gend einer, meist mit der negation, *neí jóks* keiner) vom st. *ja;* *szióks* (solcher), eben so vom stamme *szja* und *kitóks* (anders beschaffener), eben so vom stamme *kita*, werden völlig überein decliniert. Ich mache diß durch ein paradigma anschaulich.

		masc.	fem.
Sing.	n.	*kóks*	*kokià*, spr. *kokiè* (auch *kókie*, wenn der nachdruck auf disem worte ruht und so auch in den andern casus)
	a.	*kokį, kókį*	*kokię, kókię*
	l.	*kokiemè, kokièm*	*kokiojè, kokió*
	d.	*kokiém (kokiám)*	*kókei*
	i.	*kókiu, kókiûm*	*kokié, kókie*
	g.	*kŏkio*	*kokiós*
Plur.	n.	*kokĕ*	*kókios*
	a.	*kókius*	*kókies*
	l.	*kokiûsè, kokiûs*	*kokiosè, kokiós*
	d.	*kokĕms*	*kokióms*
	i.	*kòkeis*	*kokiomis, kokióms*
	g.	*kokiú*	*kokiú*
Dual.	n. a.	*kókiudu*	*kókĕdvi*
	d. i.	*kokĕmdvĕm*	*kokiómdvĕm*
	g.	*kokiúdvĕjū*	*kokiúdvĕjū*
	l.	? *)	

§. 91. Das uneigentliche pronomen *pàts*, fem. *pati*, *pàts* (grundform *patis*, §. 27, 3.), fem. *pàti*, heißt ursprünglich herr, herrin (vgl. *vĕszpats*, fem. *vĕszpati*, lezteres ist jezt wol ungebräuchlich), im lit. ehehert, ehefrau; die ursprüngl. bedeutung schwächt sich aber ab, so daß es „selbst" bedeutet und, besonders im masculinum, sogar an der pronominalen declination teil nimt. Das femininum *pati* (für *patja*) geht ganz wie *pati* ehefrau (§. 82), genit. *paczós*, dativ *páczei* u. s. f. Der seltene

*) Kurschat *kokiúdvĕse*, wenigstens scheint diß auß der angabe der silbenquantität hervor zu gehen. Der ganze dual ist selten zu hören.

dual wird mit *dvi* zusammen gesezt und lautet n: a. *patidvi*, d. i. *paczómdvëm*, g. *paczúdvëju*. Als neutrum hörte ich bald das femin., bald das mascul. brauchen, z. b. *taí tà patí* das ist dasselbe; *viskas dár tàs pàts kaí bùvo* alles ist noch dasselbe wie es war. Das masculinum wird in folgender weise flectiert:

sing. n. *pàts*	plur. n. *pátys*
a. *pátį*	a. *paczùs*
l. *patyjè*, *patý*, auch *paczamè*, *paczemè*	l. *paczûsè*, *paczûs*
d. *paczám*, spr. *-czém*	d. *patëms*
i. *patimì*, *patìm*, seltener *paczù*	i. *paczeís*
g. *patës*	g. *paczù*

dual. n. a. *paczùdu*
d. i. *patëmdvëm* (*patìmdvëm* Kurschat)
g. *paczùdvëjū*
l. ?

§. 92. Pronominale zusammensetzung und verwantes.

Zusammen gesezt ist *szìtas*, fem. *szìta* (diser, nie *szìts* gesprochen), auß *szi*, stamm *szja*, und *ta-s*; es wird decliniert wie *tàs* und betont stets die erste silbe. *viskas* (alles, neutral) one femininum und plural substantivisch gebraucht, besteht auß *vis-as* und *kà-s* und decliniert wie dises., betont aber stets die erste silbe. Man hört auch beide worte decliniert, z. b. gen. *viso ko*, instr. *sù visù kûm* oder *kû*, der nom. *visas kàs* ist aber nicht gebräuchlich.

Veraltet ist *kàszkas*, gen. *kàszko*, dat. *kàszkam* u. s. f. (irgend jemand), zusammen gezogen auß *kàs žino kàs* (wer weiß wer), gewönlich *kažį kàs* (*kažin*, *kažį* ist eine ser übliche verkürzung).

bile (der ton ist eigentich gar nicht zu bestimmen, da das wort one betonung mit dem folgenden zusammen gesprochen wird) vor den interrogativen oder indefiniten pronomen, stamm *ka* und seinen sämtlichen ableitungen verstärkt die indefinite bezie-

hung: *bile kàs* irgend was, wer, *bile kaíp* irgend wie, *bile kóks* was irgend für einer u. s. f.

ką́ nórį̄s (wörtlich was wollender) ist ebenfals indefinit; „etwas."

2. Vor *kùrs*, fem. *kuri*, tritt die negation *ne*, one an der declination oder am tone etwas zu ändern, also *nekùrs*, *nekuri* u. s. f. quidam, quaedam, jemand, etwas; *nekàs* (auf dieselbe weise gebildet) etwas.

nĕkas (substant. nichts, niemand), gen. *nĕko*, dat. *nĕkām*, loc. *nĕkame*, voc. *nĕke*, instrum. *nĕku* hat adjectivische endungen und einen vocat. sing.; der plural *nĕkaí*, acc. *nĕkùs* u. s. f. (nichtigkeiten, possen) hat stets den ton auf der endung (komt auch in deminutivform vor: *nĕkùtis*, plur. *nĕkùczei*; *nĕkatras* Neß. keiner von beiden, habe ich beim volke nicht gefunden)

3. An den nom. der masculina *tàs*, *jìs*, *szis*, *kùrs* (*nekùrs*), *àns*, *tóks*, *kóks*, *szióks*, *pàts* tritt zur verstärkung ein betontes *-aí*, z. b. *tasaí*, *jisaí*, *toksaí*, *nekursaí* u. s. f.

4. *tataí* (eben dasselbe), *koktaí* (wie beschaffen), *toktaí* (so beschaffen), auß den stämmen *ta*, *kok*, *tok* und *tai*, neutr. von *tà-s*; *toktù* (so, auf die art) *tù* instr. sing. von *tàs*; *ū* in *u* verkürzt, weil das wort nicht mer einsilbig ist. Dise worte sind im gewönlichen leben wol nur selten zu hören.

5. Besonders häufig in der älteren und schriftsprache (aber auch in der gewönlichen rede hin und wider an den nominativ der pronomina) tritt die hervor hebende partikel *-gi* (griech. γε) an die verschidenen pronominalformen (auch ans personalpronomen), z. b. *tàsgi*, *tasaígi*, *kùrsgi*, *kursaígi*, *kàsgi*, gen. *tógi*, *kógi* u. s. f. Das verwante *-gu* (ursprüngl. = *-gi*, griech. γε) ist nicht mer gebräuchlich; es gab dem pronomen fragende beziehung, z. b. *ànsgu?* (jezt *àr àns?* jener?) *tùgu? àszgu?* *); — *jau* als wort für sich: schon, lat. *jam*, z. b. *tasjaú* (derselbe, gewönlich: *tasaí*, *tàs pàts*), *toksjaú* (ist wol noch gebräuchlich), gen. *tojaú* u. s. f.

*) ursprünglich hebt *-gu* wie *-gi* bloß das wort hervor, daher kam *-gi* auch an den imperativ zu stehen; *dŭ́kigi* gib doch.



ungebräuchlich. Ser gebräuchlich ist der instrum. sing. *tůjaí* (auch *tůjaús*, als wäre es ein adverbium des comparativs, s. u.), in der bedeutung sogleich, sofort.

6. In manchen gegenden weniger, in anderen mer, aber stets nur in einzelnen casus gebräuchlich, ist die zusammenfügung der pronomina *ta*, *ana*, *ja*, *szja*, *kurja*, *katra* mit dem pronomen *ja* (dises also auch mit sich selbst) in der weise, daß die beiden pronomina decliniert werden und nur durch accent und andere kleine änderungen, namentlich durch denung und steigerung des außlautes des ersteren teiles zu einem worte verschmelzen.*) Vgl. unten die auf ganz gleiche art entstehende declination der bestimten adjectiva. Am nom. masc. komt dise form, villeicht *katràsis* auß genommen, nie vor. Vom doppelt gesezten *ja* finden sich folgende formen (in der grammatik von Mielcke steht nur der singular und der gen. plur.):

		masc.	fem.
Sing.	n.		*jìji*, gewönlich *jìjē*, *jijē̃*
	a.	*jį́jį*	*ję́ję*
	l.		
	d.	*jámjam* (wol kaum gebräuchlich)	*jeíjei*
	i.	*jṹju* (wol nicht gebr.)	*ję́je* (nicht gebraucht)
	g.	*jójo*	*jósės* (wol kaum im gebrauche)
Plur.	n.	*jē̃ji*, *jē̃jē*	*jósės* (selten)
	a.	*jṹsius* (nicht gebr.)	*ję́ses* (nicht gebr.)
	l.		
	d.		
	i.		
	g.	*jṹju*	*jṹju*

Ganz eben so geht *szìs*; auch *tàs* eben so, nur ist bei *tàs* keine vocalerweichung durch *j* vorhanden, z. b. sing. nom. fem. *tóji*, gew. *tojē*, acc. fem. *tą́ję*, instr. fem. *táje*, acc. plur. fem.

*) an der bedeutung entsteht hierdurch keine bemerkbare veränderung.

tások, nom. plur. *těji*, *těje* u. s. f. Die zweisilbigen pronomina *kürs*, *àns*, *katràs* erleiden durch dise zusammensetzung, welche hier durch alle casus hindurch vor kömt, nur diselben veränderungen, wie alle adjectiva (s. u.), so z. b. nomin. singul. femin. *kurióji*, *anóji*, *katróji*, acc. plur. *kuriáses (kuriéses)*, *anáses*, *katráses* u. s. f.

Declination der adjectiva.

1. Declination des unbestimten adjectivs.

§. 93. Stämme auf *-a* und *-ja*.

I, 1. *a*-stämme.

masculinum

Sing.	n. *géras*, *gérs*		Plur.	n. *gerì*
	a. *gérą*			a. *gerùs*
	l. *gěramè*, *geràm*			l. *gerůsè*, *gerůs*
	d. *gerám* (alt *gerámui*)			d. *gerěms* (alt *gerěmus*)
	i. *gerù*			i. *gerais*
	g. *géro*			g. *gerů*

Dual. n. a. *gerù*
d. i. *gerěm*

Das femininum *gerà* bedarf keines paradigma. Es geht in endung und ton genau wie *mergà* (§. 80, 1), nur hat der voc. denselben accent wie der nominativ.

Anm. Mielcke fürt den vocat. dual. *géru pónu*, also mit zurück gezogenem tone an. Ich habe zwar dergleichen nicht beim volke vernommen, möglich ist aber die sache, da zurückziehen des tons im vocativ vorkomt, wie bisher merfach an gefürt ward.

I, 2. *ja*-stämme. a. Die nichtzusammengezogenen, z. b. *naújas*, spr. *naújes* (neu), *stáczas*, spr. *stáczes* (stehend), *túszczas*, spr. *túszczes* (ler); *pěsczas*, spr. *pěsczes*, *) auch *pěszczes* (zu fuße gehend); *plékszczas*, sprich *-szczes* *) (breit gedrükt),

---

*) dise beiden betonen nach 2. *(minksztas)*, die übrigen alle nach 1 *(géras)*, s. u.

szlápias, spr. *szlápies* (naß); *żálias*, spr. *żálies* (grün), und die superlative *-iáusias*, fem. *-iáusia* (mit unveränderlichem tone).

Von disen zeigen die auf *-jas* (nach vocälischem wurzelaußlaute) außer *ei* für *ai* und der außsprache des *a* wie *e* nach dem *j* gar keine abweichung (*naujeís* instrum. plur.); dasselbe gilt von denen auf *-ias* (*żálias*, fem. *żalià*, spr. *żaliè*), gen. m. *żálio*, fem. *żaliós*, dat. fem. *żálei*, nom. plur. masc. *żali*, dat. *żalēms*, mit disem *ē* verschmilzt stets das *j*; instr. *żaleís* u. s. f. — Die auf *-czas*, d. i. *-tjas*, haben nur durch die verschmelzung des *j* mit dem nachfolgenden vocal einige scheinbar abweichende formen, z. b. *tùszczas*, fem. *tuszczè*, plur. masc. *tuszti*, eben so der dual. fem.; dativ plur. masc. *tusztēms* (§. 22, 2).

b. Die zusammengezogenen.

Z. b. *didis*, fem. *didė* (das einzige zweisilbige),*) *medinis*, fem. *medinė*, die comparative *-ésnis*, fem. *-ésnė* u. a. Ire declination ist im masculinum, den nom. acc. sing. auß genommen, ganz wie die der nicht zusammen gezogenen, demnach z. b. *medinis* zum walde gehörig, wild), acc. *medinį*, dat. *mediniām* (*medinieēm*), instr. *mediniù*, plur. nom. masc. *medini*, acc. *mediniùs*, instr. *medineis*, dat. *medinēms*. Das femininum geht durchauß wie die entsprechenden substantiva §. 84.

Anm. *didis*, acc. *didį*, verändert natürlich (wie jedes andere auf *-dis*, *-tis*) sein *d* überall, wo das *j* wider erscheint, und (nach §. 22. 2.) auch im instr. plur., also gen. sing. *didżo*, dat. *didżám* (*didżém*), loc. *didżamè*, spr. *didżèm*, aber auch *didime*, *didim*, instr. *didżù*, und so vor den andern endungen mit *a*, *o*, *u*, ferner *didżeis* (für das regelrechtere *dideis*, was aber im hochlitauischen nicht gesagt wird), aber nom. plur. *didi*, dat. *didēms*. Das femininum dises wortes ist *didì*, gen. *didżós*, dat. *didżei*, nach I, 2., a. aber auch *didė*, gen. *didės*, dat. *didei* u. s. f. Der accent dises wortes wechselt wie bei *gérs*

*) auch dises ist nur in büchern im gebrauche, man spricht stets *didelis*, fem. *didelė*.

Die comparative gehen im gen. sing., loc. sing. und im nom dat. instr. loc. plur. und dat. dual. nach I, 2., a., d. h. sie werden meist nicht zusammen gezogen und haben *-io* anstatt des sonst gewönlichen *-ė*, also z. b. *gerė́snė*, gen. *geresniós*, loc. *geresnió*, plur. nom. *gerė́snios*, dat. *-nióms*, instr. *-nióms*, loc. *-niós*. Die zusammen gezogene form mit *ė* für *io* komt aber auch vor und hat dieselbe betonung (wie *géras*, s. u.). Dasselbe findet bei denen auf *-inis*, auch bei *dìdelis* statt, so daß wol von allen adjectiven auf *-is* fem. *-ė* gesagt werden kann, daß sie in den an gefürten casus sowol die zusammen gezogenen als die unzusammengezogenen formen haben.

§. 94, II. *u*-stämme. Sie schlagen in mereren casus des masculins und im ganzen femininum in die *ja*-form um. Welche casus im masculinum in die *ja*-form über gehen, zeigt das folgende paradigma.

Sing. n.	*grăžùs* (*kartùs*)	Plur. n.	*grdžūs* (*kàrtūs*)
a.	*grážų*	a.	*gražiùs* (*karczùs*)
l.	*gražiamè*, *-žiemè*, *-žièm* (*karczamè*, *-czemè*)	l.	*gražiûsè*, *-žiûs* (*karczûsè*)
d.	*gražiám*, *-žiém* (*karczám*, *-czém*)	d.	*gražẽms* (*kartẽms*)
i.	*gražumì*, meist *gražiù* (*karczù*)	i.	*gražumìs*, meist *gražeìs* (*karczeìs*)
g.	*gražaũs*, auch *grdžio* (*kàrczo*)	g.	*gražių́* (*karczú*)

Dual. n. a. *gražiù* (*karczù*)
d. i. *gražẽm* (*kartẽm*)

Die *u*-form ist demnach nur im nom. acc. instr. (mit nebenform nach der *ja*-declination), gen. sing. und nom. instr. (mit nebenform nach der *ja*-declination) plur. erhalten.

Das femininum lautet *gražì* (*kartì*), acc. *grážię* (*kàrczę*), gen. *gražiós* (*karczós*), dat. *grážei* (*kàrczei*), gen. plur. *gražių́* (*karczų́*) u. s. f. und geht nach I, 2, a. Wann die neutrum ge-

nante form der adjectiva zu brauchen sei, lert die syntax (wie sie lautet, ist bereits §. 88 an gegeben).

Accent. a. zweisilbige adjectiva. Masculina. 1. Nach *géras* accentuieren die meisten adjectiva auf *-as*, *-jas* (s. o.) nebst *dìdis* (groß), z. b. *básas* (barfuß), *dùrnas* (unsinnig), *dývnas* (wunderbar), *kreívas* (schief), *mážas* (klein), *pìktas* (böse), *plìkas* (kal), *saúsas* (trocken), *sveíkas* (gesünd), *szìltas* (warm), *tìkras* (recht), *vìsas* (all, ganz) u. v. a. Über den wechsel der quantität bei *a* und *e* vor einfacher consonanz gilt §. 8.

2. Andere auf *-as* (und *-jas* s. o.) unterscheiden sich von *géras* dadurch, daß sie im instrument. singul. und accus. plural den ton auf der stamsilbe haben, so *mìnksztas* (weich), *áuksztas* (hoch), *gìrtas* (trunken), *gývas* (lebend), *jáunas* (jung), *júdas* (schwarz), *kársztas* (heiß), *márgas* (bunt), *núgas* (nakt), *pìlnas* (voll), *sìlpnas* (schwach), *száltas* (kalt), *tvìrtas* (fest) u. a.

Anm. Man hört bei langvocaligen, namentlich im nom. plur., die betonung der endsilbe nur ser wenig, bisweilen, besonders im voc., gerade zu die erste silbe betont, so z. b. *mḗli* für *mēlì* u. a.

3. Adjectiva auf *-us*. Nach dem paradigma *gražùs* (schön) gehen alle, die im nominativ den accent auf der endung haben, z. b. *baisùs* (abscheulich), *biaurùs* (häßlich), *brangùs* (teuer), *drąsùs* (kün), *gilùs* (tief), *kartùs* (bitter), *meilùs* (liebreich), *platùs* (breit), *puikùs* (prächtig), *saldùs* (süß), *skalsùs* (verschlagsam, außgibig), *skanùs* (wolschmeckend), *stiprùs* (fest, stark), *sunkùs* (schwer), *szvësùs* (hell), *tamsùs* (dunkel), *tingùs* (träge), *vėsùs* kül u. a. Man berüksichtige §. 8.

4. Nur wenige auf *-us* haben im nominativ sing., instrum. sing. und accus. plur. den accent auf der wurzelsilbe (sie gehen im übrigen wie das paradigma), z. b. *áiszkus* (deutlich), *lýgus* (gleich, eben), *szvánkus* (anständig), *tánkus* (dicht) u. a.

b. Mersilbige adjectiva.

Mersilbige auf *-as*. Nach 2. (*minksztas*) werden betont merere auf *-ónas* (mit wechsel des tones auf den beiden lezten

silben), z. b. *raudónas* (rot), *nùprósnas* (vergeblich) und einige andere. Auch gehören hierher einige dreisilbige auf *-ókas*.

6. Nach 2. *(minksztas)* werden betont mit wechsel des tons zwischen der dritlezten silbe und lezten z. b. *krùvinas* (blutig), *gátavas* (fertig), *isztisas* (auß gestrekt), *átdaras* (offen), *svétimas* (fremd), *vẽszlibas* (keusch) u. a.

7. Unveränderlichen ton haben die auf *-ingas*, *-ẽtas*, *-ústas*, *-ópas*, *-ũtas*, *-ýbas*; die mer als dreisilbigen und die meisten dreisilbigen auf *-ókas*, und die auf *-iszkas*, *-otas*, *-ėtas*, *-ybas*, welche den ton auf der dritlezten oder noch weiter zurück haben; ferner *álkanas* (hungrig), *akýlas* (aufmerksam), *dalývas* (teilhaftig), *miltinas* (melig), *pusẽtinas* (zimlich gut) u. a.

8. Mersilbige auf *-is*. Die comparative auf *-ęsnis* haben den ton wie 1. *(géras)* zwischen der lezten und vorlezten wechselnd; die auf *-inis* nach §. 83, 5., die auf *-intelis* (§. 56) haben wol unveränderlichen ton. — *didelis* geht nach *minksztas* mit überspringung der zweiten silbe.

9. Die mersilbigen auf *-us* gehen nach *gražùs* und zwar häufig mit überspringung der vorlezten silbe, z. b. *atlaidùs* (nachsichtig, acc. *átlaidų* u. a.

Feminina. a. Zweisilbige. 1. Alle im masculinum nach 1. und 3. (den paradigmen) betonte, gehen im femininum nach *gerà*, oder, was dasselbe ist, nach *mergà*.

Fem. 2. Alle femin., deren masc. nach 2. und 4. *(minksztas, áiszkus)* betont werden, unterscheiden sich von fem. 1. *(gerà)* dadurch, daß sie im instrum. sing. und acc. plur. die wurzelsilbe betonen.

b. Fem. mersilbige. 3. Die mersilbigen feminina richten sich völlig nach den masculinen und gehen wie dise entweder nach *gerà* oder *minksztà*, oder haben unveränderlichen ton; nur haben die comparative auf *-ęsnė* und *didelė* im nom. sing. den ton wie im masculin. (nicht auf der endsilbe). Die auf *-inė* gehen nach §. 84, 4.

2. Declination des bestimten adjectivs.

§. 95. Bestimte adjectiva nennen wir die mit dem pronomen stamm *ja*, nom. masc. *jis*, fem. *ji* (§. 90) verbundenen. Beide teile werden decliniert, die eintretenden veränderungen des außlautes des adjectivs lert §. 27, 4.

Masc.

Sing. n. *geràsis*, *żaliàsis*, spr. *żalièsis* *), *didýsis*, *geresnýsis*, *grażùsis*
a. *gérąjį*, *dìdįjį*, *grážųjį*
l. *gerámjame*, gesprochen nur *gerą́jeme*
d. *gerámjām*, gesprochen *gerą́jām*, *gerą́jēm*, alt *gerámujam*, *geramuiem*
i. *gerũju*, *grażiũju*
g. *gérojo*, *grážiojo* (nur nach der *ja*-form)

Plur. n. *gerẽji*, gewönl. *gerẽjẽ*, Niderung *gerẽjei*; *didẽji*, *grażẽji*
a. *gerũsius*, *didżũsius*
l. *gerũsiûse* (um Ragnit nicht gebraucht, ich habe es überhaupt nie gehört, man braucht dafür die nicht zusammen gesezte form)
d. *gerẽmsëms* (alt *gerẽmusëms*; *seniáusėsims* Niderung)
i. *geraíseis*, *didżeíseis*, *grażeíseis*
g. *gerúju*, *didżúju*

Dual. n. a. *gerũju*
d. i. *gerẽmsëm* (das adj. im plural)

Fem.

Sing. n. *geróji*, *didëji*, *didżóji*, *grażióji*, *geresnýji*, *geresnïóji*, *grażýji*, (nur in büchern)
a. *gérąję*, *dìdęję*, *grážięję*, *gèrėsnięję*
l. *gerójoje* (ungebräuchl., man braucht für dise form stets die unbestimte; doch fand ich sie in dainas oft).
d. *géraijei*, *dideijei*

*) dise schlagen teilweise auch im nom. sing. in die zusammen gezogene form über, z. b. *tretýsis*, nebenf. von *trecżèsis*.

i. *gerąje, didęje, grażięje, geresnięje*

g. *gerésés*, meist *gerósios, geresniósés, -sios*

Plur. n. *gérosés*, auch *gérosios, gerésniosés* und *-sios*

a. *gerásea, geresniéses*

l. *gerósiose* (um Ragnit nicht gebraucht)

d. *gerómsioms* (alt *geromusioms*; *seniáusiosiums*, Niderung)

i. *gerómsiomis, gerómsioms*

g. *gerúju*

Dual. n. a. *gerḗji, didḗji*

d. i. *gerómsiom, didžómsiom.*

Im plural femin. gehen alle adjectiva, bis auf den bekanten einfluß der erweichung im accusativ, auf einerlei art. Die auf *-us* treten auch im nom. und instrum. plur. masc. in die *ja*-form über; eben so im gen. sing. In manchen gegenden kommen nur gewisse formen vor; die, welche ich dem volksmunde nie entlocken konte und die mir als ganz unerhört bezeichnet wurden, sind notiert. Der superlativ in diser form ist in Hochlitauen beim volke wol nicht gebräuchlich, in anderen gegenden findet er sich dagegen oft; so nördlich vom Memel, hier hört man auch den felerhaft nach der substantivischen declination gebildeten dativ sing. *seniaúsiuijui* (mit *aú* für *áu* nach niderlitauischer außsprache); eben so *sènuijui* für *senájam* u. s. f.

Anm. In zwei dainas (in nro. 225 bei Neßelmann; Rhesa [1. außgabe, da Kurschat corrigiert hat], nr. 43. 83) auß Hochlitauen (bei Labiau) findet sich gen. plur. fem. *jaunósu*, wo man *jaunúju* erwartet (*jaunósu dënéliu*); ferner in żem. dain. (Dowk 10) der instr. plur. fem. *(su) margosëms.*

Accent. Außer dem nom. sing. mascul. ist nach Kurchat die betonung dieselbe wie bei den unbestimten formen, also z. b. *minksztûsius, minksztases* u. s. f., ich hörte aber dise adjectiva nach *minksztas* nur nach *géras* betonen, also *minksztűsius, minksztáses*, instr. sing. *minksztűju, minksztáje*. Die superlative behalten iren unveränderlichen ton. Bei den mersilbigen (nicht gesteigerten) zieht nach Kurschat nicht selten die endung den ton auf sich, z. b. solte es nach §. 94, 7. lauten *szlovingūjū, szlo-*

vingëmsëms, und diß ist jedes falles die richtigere betonungsart, es wird aber auch nach Kurschat felerhaft *szlovingúju*, *szlovingëmsëms* betont. Um gekert bleibt nach Kurschat manchmal der ton auf der dritlezten, z. b. *gátavamjam* für *gatavájam* (§. 94, 6). Auch diß ist zu vermeiden, ich habe dise felerhafte betonung nicht beim volke gefunden.

Einige der adjectiva nach I, 2. a. haben im nom. sing. masc., namentlich in manchen gegenden, die zusammen gezogene form, so z. b. *treczèsis* und *tretýsis*, *szlapièsis* und *szlapýsis;* ob die übrigen nach diser analogie gebildet vorkommen, z. b. *statýsis* für *staczèsis*, *żalýsis* für *żalièsis* vermag ich nicht an zu geben — möglich sind dise formen aber. Eben so kömt *geriáusiesis* und *geriáusysis* vor.

§. 96. Declination der participia.

1. Die activen participien praesentis I., fúturi, praeteriti und imperfecti (§. 33. 34 ist über ire bildung berichtet). Sie haben sämtlich das gemeinsame, daß sie außer im nominativ sing. masc. neutr. und nom. plur. masc. (der unbestimten form) iren stamm durch *ja* erweitern und also nach der declination I, 2. gehen, nur im nom. sing. masc. femin. neutr. und im nomin. plur. masc. unterscheiden sie sich vom adjectiv. Doch möge das volständige paradigma gegeben werden.

Masculinum.

Sing. n. *áugąs*, *kéikiąs*, spr. *kéikięs*, *mýlįs* (partic. praesens. I.). *áugsęs* (part. fut.) — *áugęs* (part. praet.), *áugdavęs* (part. imperf.)
neutrum *áugą*, *kéikią*, *kéikię*, *mýlį*, *áugsę*, *áugę*, *áugdavę*

a. *áugantį*, *kéikiantį*; sprich *kéikientį*, *mýlintį*, *áugsentį*, — *áugusį*, *áugdavusį*

l. *áuganczame*, *áuganczem*, *mýlinczame*, *-czem*, *áugsenczame*, *-czem*, — *áugusiame*, *-siem*, *áugdavusiame*, *-siem* *)

*) Im folgenden setzen wir nur zwei paradigmen, da die endungen bei allen dieselben sind. Eigentlich war nur eines nötig.

d. *áuganczām*, fast *-czēm*, *áugusiam*, *-siem*
i. *áuganczu*, *áugusiu*
g. *áuganczo*, *áugusio*
Plur. n. *áugą̄*, *kéikią*, *kéikię*, *mýlį*, *áugsę*, *áugę*, *áugdavę*
a. *áuganczus*, *áugusius*
l. *áuganczů̂se*, *áugusiůse*
d. *áugantēms*, *áugusēms*
i. *áuganczeis*, *áuguseis*
g. *áuganczū*, *áugusiū*
Dual. n. a. *áuganczu*, *áugusiu*
d. i. *áugantēm*, *áugusēm*

Femininum.

Sing. n. *áuganti*, *kéikianti*, *kéikienti*, *mýlinti*, *áugsenti*, — *áugusi*, *áugdavusi*
a. *áuganczą̆*, *-czę̆*, *áugusią̆*, *-się̆*
l. *áuganczoje*, *-czo*, *áugusioje*, *-sio*
d. *áuganczei*, *áugusei*
i. *áugancza*, *-cze*, *áugusia*, *-sie*
g. *áuganczos*, *áugusios*
Plur. n. *áuganczos*, *áugusios*
a. *áuganczas*, *-czes*, *áugusias*, *-sies*
l. *áuganczose*, *-czos*, *áugusiose*, *-sios*
d. *áuganczoms*, *áugusioms*
i. *áuganczomis*, *-czoms*, *áugusiomis*, *-sioms*
g. *áuganczū*, *áugusiū*
Dual. n. a. *áuganti*, *áugusi*
d. i. *áuganczom*, *áugusiom*.

Im nom. acc. dual. masc. fand ich um Pilkallen und Ragnit häufig die endung *-e* statt *-iu*, also *áuguse* für *áugusiu*, z. b. *iszgēruse* für *iszgērusiu (iszgérti* auß trinken); *negálincze (galēti* können); *įējuse (įeíti* hinein gehen) u. s. f.

Accent. Participium praesentis I. Unveränderlichen ton haben alle, die im nominativ nach §. 33 den ton nicht auf der endung haben.

Steht aber der accent im nom. sing. auf der endsilbe, so wechselt er nach Kurschat zwischen endung und wurzelsilbe oder partikel, mit welcher das verbum zusammen gesezt ist (§. 57, II). Aber namentlich bei denen, die im praes. *-u*, *-ju*, inf. *-ė-ti* (aber auch bei anderen) haben, zeigt sich schwanken, indem dise den ton mit vorliebe, besonders in gewissen casus auf die wurzelsilbe zurück ziehen. Dise casus sind im folgenden paradigma, welches disen tonwechsel anschaulich machen soll, mit * bezeichnet.

		Masc.	Fem.
Sing.	n.	*degą́s*, *sudegą́s*, neutrum *degą́*, *sudegą́*	*deganti̇̀*, *sudeganti̇̀*
	a.	*dę́gantį*, *sùdegantį*	*dę́ganczę*, *sùdeganczę*
	* l.	*deganczemè*, *sudegan-czemè*, *-czèm*	* *deganczojè*, *sudeganczojè*, *-czó*
	* d.	*deganczém*, *sudeganczém*	*déganczei*, *sùdeganczei*
	i.	*déganczu*, *sùdeganczu*	* *deganczè*, *sudeganczè*
	g.	*déganczo*, *sùdeganczo*	*deganczós*, *sudeganczós*
plur.	n.	*degą́*, *sudegą́*	*dę́ganczos*, *sùdeganczos*
	a.	*déganczus*, *sùdeganczus*	*déganczes*, *sùdeganczes*
	* l.	*deganczûsè*, *sudegan-czûsè*, *-czûs*	*deganczosè*, *sudeganczosè*, *-czós*
	* d.	*degantė̃ms*, *sudegantė̃ms*	* *deganczóms*, *sudeganczóms*
	* i.	*deganczeis*, *sudeganczeis*	*deganczomi̇̀s*, *sùdeganczomi̇̀s*, *-czóms*
	* g.	*deganczú*, *sudeganczú*	*deganczú*, *sudeganczú*
dual.	n. a.	*déganczu*, *sùdeganczu*	*déganti*, *sùdeganti*
	* d. i.	*degantė̃m*, *sudegantė̃m*	* *deganczóm*, *sudeganczóm*.

Die an gegebene betonung ist die von Kurschat als die richtige auf gestelte und sie mag es in gewissen gegenden sein und als die ältere betrachtet werden, mein gewärsmann kent aber in allen casus nur die betonung der stamsilbe, außer im nom. sing. plur. masc., selbst das fem. betont er *déganti*, ich erinnere mich auch nur diser lezteren betonungsart. Das part. fut. act., praet. act. und imperf. haben unwandelbaren accent.

2. Das participium praesentis passivi, §. 36, das part. praes. activi II, §. 35, und das particip der notwendigkeit betonen, wenn ir accent nach dem in der lere von der wortbildung (in den an gefürten §§.) gesagten überhaupt wandelbar ist, im masc. und feminin nach *mìnksztas*, *minksztà* (oder *krùvinas)* §. 94, 2 fem. 2., d. h. er wechselt zwischen der endung und der wurzelsilbe oder der vor gesezten partikel mit übergehung der zwischensilben, z. b. *sùkamas*, fem. *sukamà; sùsukamas*, fem. *susukamà; sùkdamas*, f. *sukdamà; sùsukdamas*, f. *susukdamà; sùktinas*, f. *suktinà; sùsuktinas*, f. *susuktinà*.

3. Das participium praet. passivi, wenn es nach §. 37 den ton auf die endung werfen kann, wechselt den ton zwischen wurzelsilbe oder vor gesezter partikel nach dem paradigma *géras*, *gerà* §. 94, 1. und fem. 1. So Kurschat. Meinem gewärsmanne zu folge verhält es sich nur mit den nicht mit partikeln zusammen gesezten verben in der an gegebenen weise, zusammen geseзte wandelbaren tones betont er durchweg auf der partikel, also z. b. sing. nom. fem. *sùsukta, nèsukta*, nicht *susuktà* u. s. f.

Von dem nicht mer gebrauchten participium futuri passivi kann ich nur vermuten, daß es, unter der §. 36 gegebenen beschränkung, so wie die unter 2. an gefürten participien betont ward (nach *mìnksztas, minksztà)*.

Die bestimte form der participia ist im part. praes. passivi im gebrauche,*) z. b. *mylimàsis*, *mylimóji* u. s. f., beim part. praet. passivi kann sie ebenfals an gewant werden,**) z. b. von *pagìrtas* (berümt, *pagiriù*, inf. *pagìrti* rümen), *pagirtàsis*, f. *pagirtóji*; eben so beim part. der notwendigkeit, wo aber meist gegen §. 38 der ton auf die endung gezogen wird, z. b. *minėtinàsis*, *minėtinóji*, neben und für *minëtinasis*, *minëtinoji* mit unwandelbarem tone (*minëti* gedenken). Dise participien gehen wie adjectiva, ire betonung ist daher auß den beiden vorigen abs. er-

*) beim part. fut. passivi war sie einst wol auch in anwendung.

**) weil beide participien adjectivisch gebraucht werden.

sichtlich; also z. b. *mýlimojo*, *minĕtinojo* (wie *krùvinojo*, *minksztojo)* u. s. f.

Die participia auf *-ąs*, *-įs*, *-ęs*, wenn sie den bestimmenden zusatz an nemen, brauchen nur in einigen formen an gefürt zu werden.

Wir nemen als beispile das part. praesentis *turįs*, f. *turinti* (habend, reich von *turiù*, inf. *turĕti)* und das particip. praeteriti activi *pavàrgęs* (fem. *pavàrgusi* elend, arm, von *pavàrgti)*.

Masculinum.

Sing. n. *turįsis* (*sukąsis* u. s. w., żemaitisch auch *turintesis, sukantesis*, was hochlitauisch *turinczesis*, f. *turintiasis* wäre) — *pavàrgęsis*
a. *tùrintīji.* — *pavàrgusīji*
g. *tùrinczojo*, — *pavàrgusiojo* u. s. f.
Plur. n. *turintĕji*, auch *tùrintĕji*, — *pavàrgusĕji*

Femininum.

Sing. n. *turinczóji*, *) auch *tùrinczoji*, — *pavàrgusioji*.

Die übrigen formen ergeben sich auß dem paradigma der unbestimten declination; sie werden, wie der an gefürte genitiv sing. masc. zeigt, gebildet wie beim adjectivum. Die betonung ist nach der regel des adjectivs dieselbe wie bei der unbestimten form, s. §. 96. Demnach gilt auch hier, was dort über ab weichende betonungsart bei gebracht ward.

Im żemaitischen fand ich (in sprichworten) hier und da den stamm auf *ja* (s. o. 1.) schon im nomin. singul. mascul., so z. b. *augantesis*, d. i. *augantiesis*, hochlitauisch wäre es *auganczesis, auganczasis* für *augantjas-is* (hochlit. heißt die form *àugąsis); girżdantesis*, d. i. *girżdantjas-is* (hochlit. *girgżdąsis* inf. *girgżdĕti* knarren).

§. 97. Declination und betonung des zalwortes.

1. Cardinalzalen. 1 *vĕnas*, fem. *vĕnà*, nach *minksztas, -tà*, §. 94, 2. Der plural kömt vor in der bedeutung von „lauter." **)

---

*) Mielcke hat *laupsinantoji*, was gewis falsch ist.

**) z. b. *vĕni výrai*, *vĕnos móters* (lauter männer, lauter frauen).

2 nom. acc. masc. *dù*, fem. *dvi;* d. i. masc. fem. *dvĕm;* gen. masc. fem. *dvĕjū* (l. *dvësè?* ich habe in nirgend erforschen können, es tritt dafür der loc. des distributivs oder die umschreibung mit *į* cum acc. ein).

3 masc. und fem. n. *trýs*, a. *trìs*, d. *trìms*, i. *trimìs*, l. *trisè* (nur im kirchspil Melkemen im dorfe Gudelen fand sich dise form, sonst wird sie entweder durch *į* mit dem acc. oder durch den loc. des distributivs gegeben).

4	masc.	fem.
n.	*kęturì*	*kę́turios*
a.	*kę́turis*	*kę́turies, -rias*
l.	*keturiůsè, -riůs*	*keturiosè, -riós*
d.	*keturĕms*	*keturióms*
i.	*ketureís*	*keturiomìs, -rióms*
g.	*keturiú*	*keturiú*

Man beachte den acc. plur. masc. auf *-is*. Dieselben endungen haben 5—9. Dem accente nach geht 5 *penkì*, fem. *pènkios* und 6 *szeszì*, f. *szę́szios*, auch *kelì*, *kélios* nach dem plural von *géras* (§. 94, 1.) und 7 *septynì*, f. *septýnios;* 8 *asztůnì*, f. *asztůnios;* 9 *devynì*, f. *devýnios* nach dem plural von *minksztas* §. 94, 2. (es versteht sich, daß die erste silbe nie den ton erhält). 10 *dę́szimtis*, gen. *tës* f. wird nur als substantiv (anzal von zehn, zehner) decliniert und hat unveränderlichen ton. Beim volke hört man es nicht decliniert und nur die form *dę́szimt*.

11—19 one declination. 100 *szimtas* geht wie *dĕvas* §. 79, 2. 1000 *túkstantis* hat unveränderlichen ton.

ăbù, f. *ăbì*, werden decliniert wie *dù*, *dvi* und haben den ton nie auf der ersten silbe. Es wird disem worte in der gesprochenen sprache meist *dù* bei gesezt (was der Litauer überhaupt gerne bei dualformen tut) und die übliche declination lautet daher: n. a. *abùdu*, fem. *abìdvi*, d. i. masc. fem. *abĕmdvëm*, gen. masc. fem. *abĕju* (one *du*).

2. Ordinalzalen. 1—10. *pirmas* wie *minksztas*, die übrigen (die zusazsilbe der bestimten form nicht gerechnet) zweisilbigen wie *géras* und eben so die dreisilbigen mit nichtbetonung

der ersten silbe, eben so *kelìntas*; 11 — 19; 20, 30 haben unveränderlichen ton. *szimtàsis* wie *geràsis*, *túkstantysis* mit festem tone.

Andere ableitungen vom zalworte. 1. Distributiva. 1. 2. wie *géras* im plur.; die übrigen wie *kràvinas* (*minkesztas*) im plural §. 94, 6. oder 94, 2. 2. *-ópas*, *-ókias* mit unveränderlichem ton. 3. *-linkas* und *-gubas* nach *kràvinas*, §. 94, 6. 4. *dveigýs* nach *gaidýs*, *dveigė̃* nach *żolė̃*. *-érgis* mit unveränderlichem tone.

3. Declination des ungeschlechtigen pronomens.

Ableitungen von demselben.

§. 98.

	Pron. d. 1. pers.	Pron. d. 2. pers.	Pron. reflex.
	Singular.		
n.	*àż* (gewönl. phonetisch *àsz* geschr., s. §. 13, *esz* in alten drucken)	*tù*	
a.	*mănę*	*tăvę*	*săvę*
l.	*manyjè*, *manỹ*	*tavyjè*, *tavỹ*	*savyjè*, *savỹ*
d.	*mán*, *mą* (*manej*, d. i. *manei*, in żem. dain.)	*táv*	*sáv*
i.	*manimì*, *manìm* (so stets)	*tavimì*, *tavìm*	*savimì*, *savìm*
g.	*manę̃s*, poss. *máno*	*tavę̃s*, poss. *távo*	*savę̃s*, poss. *sávo*

(Der nasal findet sich in alten drucken, z. b. *tawensp* zu dir; 1612).

	Pron. d. 1. pers	Pron. d. 2. pers.
	Plural.	
n.	*més*	*jús*
a.	*mùs*	*jùs*
l.	*mūsyjè*, *musỹ*	*jūsyjè*, *jusỹ* *)
d.	*mùms* (alt *mùmus*)	*jùms* (alt *jùmus*)

*) die in den grammatiken (neben obigen) an gegebenen formen *musūsè*, *jusūsè* fand ich nicht beim volke.

	Pron. d. 1. pers.	Pron. d. 2. pers.
	P l u r a l.	
i.	*mŭmis*	*jumis*
g.	*músŭ* (żem. drucke *munsu*) eben so possess.; in disem falle auch ab gekürzt *mús*	*júsŭ* (żem. drucke *junsu*), eben so poss., auch *jús*
	D u a l.	
n. a.	*mùdu* (*vedu* in gramm. u. lexicon als alte form), fem. *mùdvi* (*vedvi*) *)	*jùdu*, fem. *jùdvi*
d. i.	*mùmdvëm*, *mùm*, *mùdvëm*	*jùmdvëm*, *jùm*, *jùdvëm* (um Kaukenen am Memel u. sonst zu hören)
g.	*mùma* mit und one *dvëju*, in manchen gegenden *mùdvëju* und *mùdvės*; posses. *mùma*	*jùma* mit und one *dvëju*, *jùdvëju*, *jùdvės*; **) poss. *jùma*

Niderlitauisch, schon bei Kaukenen, auch um Memel lauten die dative sing. *táo*, *sáo*: *táu*, *sáu*; hier und da findet sich diß auch in alten drucken. — Wenn man *manq*, *tavq*, *savq* für *máno*, *távo*, *sávo* geschriben findet, so ist diß verwechslung des ungebräuchlichen accusativs mit der schon um Tilsit und Ragnit s. o. üblichen Außsprache *mănă*, *tăvă*, *săvă* für *máno* u. s. f. Andere, teilweise schon besprochene, dialectische eigentümlichkeiten sind n. *ėsz* (alt und villeicht niderlauisch), a. *munę*, i. *munim*, gen. *mùnis*, *tèvis*, *sèvis* am Memel, bei Kaukenen. Dise formen reichen aber auch weiter nach norden. Eben daselbst hörte ich den nach dortiger weise umschribenen loc. sing. *į munę* und die auffallende verbindung von *į* mit dem instrum. im plural, um den locativ auß zu drücken: *į mumis* (*givén szventà dvásė*

---

*) *vedvi* bei Dowkont dain. 59.

**) ist ursprünglich locativ und meist im niderlitauischen üblich. Man findet *mùdvės* z. b. bei Rhesa, Daina 59, v. 18. 20, auß der gegend von Memel. Ich hörte es bei Tilse und nördlich vom Memel oft.

in uns lebt der heilige geist). Das pronomen der zweiten und das der dritten person haben nördlich vom Memel ser häufig *e* für *ă*, z. b. acc. sing. *tevę̀*, auch *tèvę* und *tèvį*.

Der locativ dualis, nach welchem ich aller orten geforscht habe und forschen ließ, ist nirgend bräuchlich. Man braucht dafür den loc. plur. oder das beliebte *į* c. acc. (*į mùdu* u. s. f.)

Das gewönliche possessivpronomen ist der gen. *máno*, *távo*, *sávo; músu*, *júsu*; *mùma*, *jùma* (auch *kënó* wird so gebraucht); *manę̀s* u. s. f. wird nie possessiv gebraucht; es steht nach praepositionen. Gewönlich wird *mănŏ* u. s. f. (schon ragnitisch und tilsisch *mănă*, §. 15) one allen ton gesprochen, wenn es vor dem substantiv steht und kein nachdruck darauf ligt. *màns* (*meus*, nie *mánas*) kömt vor, ist aber wenig gebräuchlich, wenigstens nicht in allen casus, aber z. b. *màns* (kurz *ă*), *dëvè* (mein gott, wol auß dem buche stammend), die entsprechenden formen *tàvs* (*tavas*), *sàvs* (*savas*) hört man nie, wol aber werden dise adjectiva possessiva in der bestimten form gebraucht, one substantiva, z. b. *manàsis* der meinige, *manóji* die meinige, und nach *geràsis*, *geróji* (§. 95) betont; nur ist das *a* diser worte betont und unbetont kurz, z. b. *mànojo*, *tàvojo* u. s. f.

Das substantivische *mūsiszkis* (Kurschat), auch *músiszkis*, *jusiszkis*, fem. *-kė* (der, die unsrige, eurige, z. b. sagt so das gesinde vom haushern, der hausfrau, accent nach §. 83, 5., 84, 4.), auch *músujis*, *júsujis*, fem. *músuji*, *júsuji*, gen. *-jos* u. s. f. wird in gleicher bedeutung gesagt, mit unveränderlichem tone (eben so *músiszkis*, *júsiszkis* unveränderlich, wenn *u* betont wird). In märchen finde ich auch das veraltete *jójejis*, der seinige, von *jis*.

4. Adverbia.

§. 99, 1. Die von nicht gesteigerten adjectiven gebildeten adverbia endigen bei *a*-stämmen auf *ai* (vgl. *taí*, neutr. zu *tà-s*), z. b. *géras*, adv. *geraí*. Die *-ja*-stämme, I, 2., a. und b. haben demnach *-eí* für *-jaí* (nach §. 22, 2.), und eben so haben sämtliche adjectiva auf *-us* (die ja auch in der declination in die *ja*-stämme um schlagen). Vor disem *-ei* wird *t* und *d* im streng

hochlitauischen (eben so wie in der declination) in *cz* und *dż* verwandelt, s. §. 22, 2., nur von *dìdis* (*didjas*) wird stets das regelmäßige *dideí*. gebraucht, also z. b. *tùszczes*, stamm *tusztja*, *tuszczeí* (auch *tùszczei*, für das vom Memel an bräuchliche *tùsztei*); *szlápies*, stamm *szlapja*, *szlapeí*; *pérnyksztis*, stamm *-tja*, *pérnykszczei*; *grażùs*, *grażeí*; *saldùs*, *sàldżei* u. *saldżeí*; *kartùs*, *karczeí* (*karteí*) u. s. f. Vom participium der notwendigkeit (§. 38) werden adverbia gebildet mit der gewönlichen endung *-ai* one änderung des tones des nom. sing. masc., z. b. *laupsintinai* lobender weise; *sùktinai*, *sùsuktinai* in drehender, zusammen drehender weise: man siht, die bedeutung ist die eines casus von einem nomen actionis (abstractsubstantiv) und nur die form fält mit dem part. necessitatis zusammen.

Über die betonung der adverbien ist zu bemerken, daß die adverbialendung in der regel den ton hat und daß unter den zweisilbigen fast nur bei adjectíven auf *-us* die ab weichende betonung auf der wurzelsilbe vor kömt, nämlich 1. stets bei allen denen, welche den ton im nom. sing. masc. nicht auf der endung haben, z. b. *áiszkus*, *áiszkei*; *lýgus*, *lýgei*; *szvánkus*, *szvánkei*, und 2. mit vorliebe auch bei denen, die eine lange (positione oder natura) wurzelsilbe haben, obgleich sie den ton im nom. sing. masc. auf die endung werfen, z. b. *sàldżei* von *saldùs*, *puikei* von *puikùs*, *lèngvei* von *lengvùs*, *sùnkei* von *sunkùs* u. s. f., gewönlich aber ist auch hier die betonung der endsilbe *saldżeí*, *puikeí* u. s. f. Mersilbige adverbia betonen die endung dann, wenn die inen entsprechenden adjectiva den ton auf die endung werfen können (in irgend welchem casus); ist der ton aber unwandelbar, so bleibt er auch im adverbium auf seiner stelle, z. b. *kruvinaí*, *davadneí* (*davadnùs* ordentlich), aber *maloningai* (*maloningas* gnädig), *vèżlibai* u. s. f.

Über den ton der adjectiva findet man außkunft §. 94.

2. Der comparativ und superlativ des adverbs haben die endungen comparativ *-jaùs*, wofür aber meist *-jaù* gesagt wird, und superlativ *-jáusei* im reden immer in *-jáus* abgekürzt (in hochlitauen, also um Ragnit, *-jás* gesprochen); *-j* wirkt natürlich

auf den stammaußlaut *d*, *t* in bekanter weise; z. b. *gerai*, comp. *geriaus*, gew. *geriaú*, superl. *geriáusei*, *geriáus*; *karczei* (*kartùs*), comp. *karczaús*, *karczaú*, superl. *karczáusei*, *karczáus*; *saldżei* (*saldùs*), comp. *saldżaús*, *saldżaú*, superl. *saldżáusei*, *saldżáus*.

Abfall der endung *-ai*, *-ei* findet sich auch sonst bei adverbien, so z. b. *tikt* (gew. *tik*), älter *tiktai* (nur; ein adjectiv *tiktas* komt nicht vor); *menkai*, auch *mènk* (*mènkas* gering, schlecht); *máż* (wenig), wol nur selten *mażai* (*máżas* klein); *véik* (bald, geschwind), *véikei* (*véikus* ungebräuchlich, adj. schnell) u. a. Auch im folgenden finden sich beispile dises verlustes der adverbialendung.

Anm. Rhesa Daina 8 v. 14. hat das unerhörte adverb *ilgésnei* (länger) für *ilgiaús*. Die daina ist auß der gegend von Insterburg. Im żemaitischen fand ich dise formen öfter, z. b. *geresnei*, *tolesnei*.

3. Einige adverbialbildungen von pronominalstämmen.

Mit der endung *-ai* wie bei adjectiven, aber fast stets mit zugeseztem *-p*, veraltet *-po*, wird gebildet *taip* (alt *taipo*), man spricht merkwürdiger weise aber im ganzen sprachgebiete *teip*, und so haben auch alte und żemaitische drucke nicht selten, auch *tai* one *p* (so), stamm *ta*; *kaip* (*kaipo*), *kai* (wie, interr. indef.), stamm *ka*; *szeip* (so; auch sonst, außerdem), stamm *szja*; *szitaip*, gesprochen *szitei*p (auf dise art), stamm *szita*; *kitaip*, auch *kitaip* (anders), stamm *kita*; *katraip* (auf welche von beiden arten), stamm *katra*; *àntraip* und *antraip* (ungebräuchlich), stamm *antra*, s. §. 63 (auf andere art), *nĕkaip* (auf keine weise), *nĕkatraip* (ungebr., dass. von zweien gebr.), leztere vier jezt wenig gebräuchlich.

Mittels *ur* wird gebildet *kùr*, stamm *ka* (wo, wohin, irgend wo, irgend wohin); *nĕkur* (nirgend), stamm *nĕka*; *kàszkur* (ungebräuchlich), auß *kàs żino kùr*, *każin kùr*, *każį kùr* (lezteres gebräuchlich, wer weiß wo, irgend wo); *kitur* (anders wo), stamm *kita*; *visur* (auch *visùr* überall), stamm *visa*.

-dà, *-dós*, *-dai*, *-dais*, lezteres veraltet (geht auf die zeit); *kadà*, *kàd* (wann, wenn), stamm *ka*; *tadà*, *tàd* (dann), stamm *ta*;

nëkadà, *-dós*, *-daí*, *-daís*, stamm *nëka* (nie), *visadà*, *visadós*, stamm *visa* (alzeit).

kólei, *kól*, stamm *ka* (so lange, bis, wie lange), *tólei*, *tól* (so weit, so lange), stamm *ka*; *sziólei*, *sziól* (bisher, bis hier), stamm *szja*.

tè, stamm *ta* (da); *czè*, von demselben stamme (hier), *szìczè*, stamm *szita* (hier).

ténai, *tén*, *tę́*, stamm *ta* (dort, dorthin, da); *szén*, *szę́* (hierher), *szenaí*, *szénai*; *czonaí*, *czón* (hier), stamm *ta* (hier); *szìczonai*, *szìczon*, stamm *szita* (hier).

Mit *linkai*, *link* (die richtung andeutend), adverb eines als adjectiv ungebräuchichen *linkas*, √ *lank* (biegen), werden zusammen gesezt *ténlinkai*, *ténlink* (dorthin), *szénlinkai*, *szénlink* (hierher), *kùrlink* (wohin).

Andere, in irem ursprunge oft ganz und gar verdunkelte adverbien überlaßen wir dem wörterbuche.

Praepositionen und conjunctionen, worte, deren form nur in außfürlichen sprachwißenschaftlichen werken besprochen werden kann, deren untersuchung uns aber hier vil zu weit füren würde, wird die syntax beibringen, wo von irem gebrauche zu reden sein wird.

2. *Conjugation.*

§. 100. Algemeines über die litauische conjugation.

Auch beim verbum gibt es die drei zalen singular, plural, dual; im singular werden die drei personen, wie in andern sprachen, durch die personalendungen geschiden, der plural und dual aber kent nur die endungen der ersten und zweiten person, die dritte person des singular wird nämlich auch als dritte person pluralis und dualis gebraucht. Dise eigentümlichkeit findet sich schon in den ältesten drucken und im nah verwanten preußischen, sie ist demnach ser alt.

Das litauische kent nur ein activ und ein durch zusammensetzung des activs mit dem reflexivpronomen *si* gebildetes medium. Das passiv wird, wie in vilen andern sprachen, umschriben und es gehört daher die besprechung desselben in die syntax.

Es hat ein praesens, ein praeteritum, ein futurum und ein imperfectum, sämtlich nur im indicativ. Der optativ und der imperativ gehören irer beziehung, nicht aber irer form nach zum praesens. Durch vor geseztes *te* erhält die dritte person praesentis, ursprünglich mit einer optativendung, die aber nicht bei allen verben erhalten ist (s. u.), eine dem imperativ nahe stehende beziehung. Dise form nennen wir (mit Kurschat) den permissiv. Die verbaladjectiva und substantiva (participia, gerundia, infinitiv und supinum) sind bereits in der wortbildung behandelt, eben so die verbalzusammensetzung.

§. 101. Personalendungen und bindevocal.

	1. pers.	2. pers.	3. pers.
Sing.	*-u (-mi)*	*-i (-si)*	*(-ti)*
Plur.	*-me*	*-te*	
Dual.	*-va*	*-ta.*	

Sie sind dieselben in allen temporibus, das abweichende des imperativs und optativs wird später erklärt werden.

Die eingeschaltenen formen der ersten, zweiten, dritten person singularis sind die älteren, aber nur in den resten der nunmer in der gesprochenen sprache fast ganz außer gebrauch gekommenen bindevocallosen conjugation des praesens gebrauchten. Von diser conjugationsweise wird später ein eigener §. handeln, vor der hand sehen wir von derselben völlig ab.

-u der ersten person singularis ist auß *-a-mi* entstanden (§. 26, 5, a.) *-a-* ist der bindevocal, *mi* der stamm des pronomens der ersten person (vgl. *ma-nę̀, mės*). — *-me* (ursprüngl. *mas*, *mes*, §. 27, 1.) des plurals ist desselben ursprungs, eben so *-va* des duals, wo *v* auß *m* erweicht ist.

-i der zweiten person singularis ist der rest der endung *-si*, deren *s* auß fiel, *-si* ist entstanden aus dem stamme des pronomens der zweiten person *tu*, darauß *ti*, endlich *si*; der binde-

vocal ist durch dises *i* von *si* verdrängt worden. — *-te* des plurals (für urspr. *tas*, *tes*, §. 27, 1.) und *-ta* des duals sind desselben ursprunges. In der gewönlichen sprache wird für *-me*, *-te*, *-ta* nur *-m* und *-t* gesprochen.

Die dritte person hat gar keine endung, sondern lautet auf den bindevocal auß, da *ti*, auß dem stamme des demonstrativstammes *ta* entstanden, nur in den bindevocallosen praesensformen erhalten außerdem aber durchauß ab gefallen ist.

1. Der bindevocal des praesens ist *a*, mit im lauten also die endungen z. b. von *sùk-ti* (drehen)

	1. pers.	2. pers.	3. pers.
Sing.	*suk-ù*	*suk-i*	*sùk-a*
Plur.	*sùk-a-me*	*sùk-a-te*	
Dual.	*sùk-a-va*	*sùk-a-ta*	

Daß das *a* der 3. pers., so wie das *e* von *-me* und *-te* in der gewönlichen rede ab zu fallen pflege, lert §. 27, 2. — Im niderlitauischen wird für *-ava* (1. pers. dual) durchgehends *-au* gebraucht: *sùkau*.

2. Steht vor disen endungen ein *j*, so treten die bekanten lautgesetze ein, z. b. von *ár-ti* (pflügen), *pùs-ti* für *put-ti* (blasen):

	1. pers.	2. pers.	3. pers.
Sing.	*ariù*	*ari* f. *arji*	*ária*, spr. *árie*, fast stets *ár'* gespr.
	pùczù f. *putjù* (§. 22, 1.)	*puti* f. *putji* (§. 22, 2.)	*pùcza*, spr. *pùcze*, f. *pùtja*; seltener *pùcz*
Plur.	*áriame*, spr. *áriem*	*áriate*, spr. *áriet*	
	pùczame, spr. *pùczem*	*pùczate*, spr. *pùczet*	
Dual.	*áriava*, spr. *árieva*	*áriata*, spr. *árieta*, *áriet*	
	pùczava, spr. *pùczeva*	*pùczata*, spr. *pùczet*.	

3. Im futurum und in gewissen praesensformen schwindet der bindevocal in der dritten person und in der ersten, zweiten plur. dual. und *j* wird zu *i* verwandelt; in der dritten person fält diß *i* aber stets ab (§. 27, 2.), nur in älteren werken und in dainas (z. b. *stóvi* er steht, *padėsi* er wird helfen) findet es sich hier und da.

	1. pers.	2. pers.	3. pers.
Sing.	*mýliu* *)	*mýli*, f. *mýlji*	*mýl*, f. *mýli*
	sùksiu **)	*sùksi*, f. *sùksji*	*sùks*, f. *sùksi*
Plur.	*mýlime*	*mýlite*	
	sùksime	*sùksite*	
Dual.	*mýliva*, *sùksiva*	*mýlita*, *sùksita*	

Anm. Im nördlichen Litauen hört man auch hier den bindevocal *e*, ja *a*, z. b. *gáliem* (wir können), *sùksiem*, *sùksiam*; 1. pers. dual *sùksiau*, auch in drucken *sùkseu*.

4. Die ursprüngl. endung *-aju*, *-ajame* u. s. f. verliert nach §. 21, 2. ir *j*, für dessen einstiges vorhandensein die entsprechenden formen anderer sprachen zeugen, und es tritt zusammenziehung ein, z. b. im praeteritum (dasselbe komt aber auch im imperfectum und in praesensformen vor).

	1. pers.	2. pers.	3. pers.
Sing.	*sukaú*, f. *sukaju*	*sukaí* f. *sukaji*	*sùko*, f. *sukaja*
Plur.	*sùkome*, f. *sukajame*	*sùkote*, f. *sukajate*	
Dual.	*sùkova*, f. *sukajava* (für *-ova* in żem. dain. bei Dowkont *-ou*)	*sùkota*, f. *sukajata*	

5. In vilen praeteriten steht vor disen endungen noch ein *j*, welches dann die lautgesezlichen veränderungen hervor ruft. Diser fall tritt nur im praeteritum ein. z. b.

---

*) praes.; inf. *myl-ėti* lieben.

**) futur. von *sùk-ti*.

	1. pers.	2. pers.	3. pers.
Sing.	*ariaú*, f. *arjau*	*areí* f. *arjai* (§. 22, 2)	*ãré* f. *arjo* (§. 22, 2.)
	puczaú, f. *putjau* (§. 22, 1.)	*puteí* f. *putjai* (§. 22, 2.)	*púté* f, *putjo* (§, 22, 2.)
		*jëszkójei**) f. *jëszko-jai* (§. 22, 3.)	
Plur.	*áréme*, f. *arjome* u. eb. so	*árête*	
	pútéme f. *putjome*	*pútéte*	
Dual.	*áréva*	*áréta*	
	pútéva	*pútéta*	

Bildung der tempora, des optativs und des imperativs.

I. Die nicht zusammen gesezten tempora (praesens, praeteritum).

§. 102. Praesens. Von der bildung des praesensstammes handelt die einteilung der verba in çlassen, eben daselbst wird gelert, welche von den in §. 101, 1—4. auf gezälten endungen an treten.

Accent. Steht der ton in der ersten person nicht auf der endung, so ist er fest und unveränderlich, ist er aber auf der endung, so teilt dise betonung nur die 2. pers. sing., in allen anderen personen tritt er um eine silbe zurück, z. b. *áugu*, *áugi*, *áuga*, *áugame* u. s. f. (inf. *áugti* wachsen); *báltinu*, *báltini*, *báltina*, *báltiname* u. s. f. (inf. *báltįti* bleichen, weißen); aber *sukù*, *sukì*, *sùka*, *sùkame* u. s. f. (inf. *sùk-ti* drehen); *mokinù*, *mokinì*, *mokina*, *mokiname* u. s. f. (inf. *mokinti* leren); *a*, *e* werden durch den ton nach §. 8 lang, z. b. *ãriù*, 3. pers. *árie* (*árti* pflügen); *dęgù*, 3. person *dęga* (*dègti* brennen); *graudenù*, 3. person *graudęna* (*graudęnti* warnen); *bëriù*, 3. pers. *béria*, spr. *bérie*, *bér'*. Man bemerke, daß sich gegen §. 8 auch verba mit stammauslaut *sk*,

*) *jëszkóti* suchen; in den anderen personen bewirkt *j* nach einem vocale keine veränderungen.

zg, *szh* der regel fügen. Der grund ligt wol darin, daß hier der zischlaut nur flüchtige einschiebung ist, §. 24, z. b. *drëskiù, drëskia, -skie (drëksti* reißen); *mëzgù, mëzga, (mègsti* stricken); *tëszkiù, tëszkia, tëszk (tëkszti* auß einander spritzen).

§. 103. Praeteritum. Seinen stamm, der sich nicht selten vom stamme aller anderen formen unterscheidet, lert die einteilung der verba. Seine endungen sind die von §. 101, 4 oder 5.

Accent. Die regel des praesens gilt ganz eben so für das praeteritum.

§. 104. Permissiv (nur in der dritten person praesentis gebraucht). Verba, die nicht mer als zwei silben haben (mit dem verbum zusammen gesezte praepositionen nicht gerechnet) und in der 1. pers. praes. auf *-ù, -jù* endigen, also den ton auf der endung haben, seltener andere, können meist disen modus noch von der 3. pers. praes. unterscheiden, er endigt dann auf *-ë*, das stets den ton hat u. vor welchem *j* nach §. 22, 2 schwindet, also z. b. *tesukë* (mag er, mögen sie drehen, praes. *sukù*, inf. *sùkti*), *teapsisukë* (mag er sich drehen); *tepùtë* (praes. *pùczù*, inf. *pùsti*), aber auch, namentlich in der gesprochenen sprache, *teàteinë* (es komme), *tenusidùdë* (es geschehe) u. s. f., häufiger jedoch *tatein*, *tenusidùd*. Diß *ë* enthält das ursprüngliche *j* oder *i*, wodurch der optativ in allen unseren sprachen gebildet wird, zusammen gezogen mit dem bindevocal und steht für ursprüngliches *-ai* f. *-ait* (griech. *-οι* f. *-οι-τ*, z. b. *λέγοι(τ)*).

Die verba, welche den accent nicht auf der endung haben, und die dreisilbigen unterscheiden den permissiv nur durch das vorgesezte *te* von der 3. pers. praesent. Dasselbe kann auch bei allen denen geschehen, welche das *-ë* an setzen können, z. b. *tèsuka, tèsuk; tèpucza, tèpucze, tèpucz; teàuga (àugti* wachsen); *temokina (mokinti* leren) u. s. f. Die gewönliche sprache um Ragnit kent auch hier die form auf *ë*, z. b. *temokinë* (er lere), doch ist *temokin* gebräuchlicher. Der ton auf der dritlezten bleibt, wenn *ë* an gehängt wird, gewönlich stehen z. b. *telinksminë*, aber auch *telinksminë* (und *telinksmin*). Die betonungsart lert §. 57, II, 4.

Sind die verba mit praepositionen zusammen gesezt, so tritt *te* vor die praeposition, z. b. *tesùsuka* od. *tesusukē* von *susùkti* (zusammen drehen), *tepasìgeria*, *-gerie*, *-ger'*, v. *pasigérti* (sich betrinken), od. *tepasigerē*. *si* des umschribenen mediums (§. 109) tritt sowol als ende des verbs als vor dasselbe, *tèsilinksmina*, weniger gebräuchlich ist *telinksminas*. Für *te* findet sich auch *tegùl* (wörtlich: er, sie, es lige, heißt aber auch „es sei“), z. b. *tegùl eín* mag er gehen, ja selbst *tegùl gulē*, pas., mag er ligen.

II. Die zusammen gesezten tempora und modi (futurum, imperfectum, optativ, imperativ).

Sämtlich vom zweiten stamme (dem nichtpraesensstamme) gebildet.*)

§. 105. Futurum. An den zweiten stamm tritt: 1. pers. sing. *-siu*, 2. pers. *-si*, 3. *-s* (für *-si*), plur. 1. pers. *-sime* u. s. f. nach §. 101, 3. Oft läßt man im dual. und in der 2. pers. plur. das *i* auß, z. b. *ársva*, *ársta*, *árste*. Diß *-siu* u. s. f. ist das fut. der wurzel *as*, lit. *es* (in *es-mi*, *es-ù*, s. §. 119), welche sein (lat. *es-se*, 3. pers. praes. *es-t*, griech. *ἐσ-τί* u. s. f.) bedeutet, der anlaut ist ab gefallen. Das futurum der verwanten sprachen, z. b. des griechischen, wird gerade so gebildet (z. b. *bú-siu* = *φύ-σω* f. *φυ-σjω* dor. *φυ-σίω*, grundf. *bu-sjâmi*; *bú-ti* sein).

Die lautgesetze, die durch das an den wurzelaußlaut an tretende *s* in wirksamkeit treten, leren §. 23, 1., §. 25, §. 26, 1.

Anm. Im nördlicheren teile des sprachgebietes hört man auch *ie* (*e*) als bindevocal des futurs, z. b. *mokįsiem*, um Memel sogar *a*: *mokįsiam*. Auch alte drucke haben nicht selten *e* für *i*. In Dowkonts dainas (s. das lesebuch) findet sich die 3. pers. fut. auf *ai*: *nuszausai*, *turesai*, *sugausai* (*nuszáuti* erschießen, *turēti* haben, *sugáuti* fangen), dain. 13., *nelausai* (*neliáus* nicht auf hören wird) 92. Ferner die 3. pers. praes. auf *-ai*, die ich in Dowkonts dainas öfter finde, z. b. *džustai*, *vystai* (*džiúst*, *výst* er troknet, welkt), dain. 45., *plaukiai* (*plaúkie*, *plaúkia* er schwimt), dain. 43; *krimtai* (kann nur für *krintai* stehen, villeicht durch hör-

*) disen zweiten stamm pflegt man im infinitiv an zu füren.

oder drukfeler; *krinta* fält), dain. 71; *pavystai* (*pavỹst* verwelkt), dain. 109 bis. Auch in žemaitischen sprichwörtern fand ich es nicht selten. Besonders wichtig scheint mir diß *-ai* im permissiv zu sein: *telistai* (*telỹsta* er werde mager), *tejedai* (*teëda* er freße), dain. 51. Vergleicht man hiermit z. b. die preußischen optative, wie *dasai* (er gebe), *bousai* (er sei), so ligt es nah, in disen formen reste des alten optativs aoristi und praesentis zu sehen; die anderen personen zu erschließen dürfte nicht leicht sein (man erwartet *ai* (griech. *οι*) überall als moduscharacter, also im praes. etwa 2. pers. *dżustais*, plur. *dżustaime* u. s. f.; doch hat gerade das litauische in der conjugation oft ser eigentümliche wege ein geschlagen, weswegen auch hier mit nur geringer warscheinlichkeit conjiciert werden kann).

Accent. Der in allen presonen fest stehende ton ist der des infinitivs, §. 31.*) Man merke jedoch, daß nur in der dritten person langes *e* und *a* verkürzt wird, z. b. *àsz ársiu*, *mės ársim*, aber *jis*, *jë àrs* (*árti* pflügen); *gérsiu*, *gèrs* (*gérti* trinken).

Anm. *-su* in der 1. pers. sing. ist neuere ungenaue schreibung, man hört überall nur *siu* und so haben auch die alten und die žemaitischen drucke.

§. 106. Imperfectum. 1. pers. singul. *-davau* (erklärt §. 35), mit den endungen von §. 101, 4., tritt an den verbalstamm wie er im infinitiv erscheint. Die eintretenden lautgesetze leren §. 23, 2. und 26, 2.

Accent. Wie im infinitiv.**)

§. 107. Optativ. Er ist zusammen gesezt auß einem optativ der wurzel *bū* sein, die aber vor dem optativelement *j*, *i*

*) man braucht nur anstatt des *-ti* des infinitivs *-siu* u. s. w. zu setzen unter berüksichtigung der lautgesetze, um das futurum zu bilden, demnach *sùksiu*, inf. *sùkti*; *mokįsiu*, inf. *mokinti* od. *mokįti* u. s. f.

**) auch hier braucht man nur für *-ti* des infinitivs *-davau* zu setzen, um das imperfectum zu bilden: *sùkdavau*, *mokindavau* od. *mokįdavau* u. s. f.



ir *ŭ* verliert, und dem abstractsubstantiv auf *tu*, welches einst als supinum (§. 32) vor kam. Dises abstract stund im accusativ, vgl. das lat. supinum auf *-tum*. Die dritte person hat das hilfsverbum gar nicht, und sezt das bloße verbalsubstantiv, dessen *m* aber (nach §. 27, 1.) ab fallen muß, was man in disem falle nicht durch den haken zu bezeichnen pflegt. Die erste person erleidet stets in rede und schrift, die zweite seltener in der schrift, häufig in der rede außstoßung des außlautes des verbalsubstantivs samt dem *b* des hilfsverbum. Der bedeutung nach ist dise form opt. praesentis.

Erste person.

Sing. (urspr. *sùktumbiau* darauß durch außstoßung) *sùkczau* (für *suktiau*). Szyrwid und andere alte quellen *búcze*, *sùkcze*, żem. auch *butio*, *suktio*.

Plur. *sùktumbime*, *sùktumbim*, gewönl. *sùktum*, ältere drucke (1653) *-tume*, *-tumim* (Szyrwid *-tumem*).

Dual. *sùktumbiva*, *sùktum*.

Zweite person.

Sing. *sùktumbei* (auß *sùktum-biai*, vgl. d. 1. pers.), ab gekürzt *sùktum* *) (so auch Szyrwid), gewönlich aber *-tai*, *sùktai*; ältere drucke (1653) *-tumei*, neuere auch *-tumi*.

Plur. *sùktumbite*, *-bit*, gewönl. *sùktum* (Szyrwid *bu-tumet*, was auch jezt noch hier und da zu hören ist, näml. *sùk-tumėt*, Kakschen bei Ragnit).

Dual. *sùktumbita*, *sùktum*.

Dritte person.

Sing. *sùktu*, *sùkt*.

Accent. Die betonung des verbalsubstantivs wird durch das an gehängte hilfsverbum nicht geändert; sie ist demnach ersichtlich auß §. 32.

§. 108. Imperativ. Die ältesten litauischen denkmäler zeigen den jezt üblichen, mit *k* gebildeten imperativ noch nicht durchgängig, einzelne imperative one *k* sind erhalten und im

*) das beliebte *sùktumb* kent das volk nicht.



preußischen findet sich ebenfals kein imperativ auf *k*, sondern eine optativform als imperativ gebraucht. Der älteste catechismus v. j. 1557 hat noch *dodi* (gib), *atleid* (vergib) und *newed* (füre nicht) im vaterunser, neben *gielbek (gélbék* hilf), *buki* (jezt *búk* sei), *schwęskiese (szwę̃skis* es werde geheiliget) u. a. Das taufrituale vom jare 1559 (titel: FORMA Chrikſtima. Kaip Baßniczas Istatime Hertzikistes Prusu ir kitosu żemesu laikoma ira. Drukawot Karalauczui per Jona Daubmana. Metu Christaus M. D. LIX), in welchem das vaterunser keines weges ganz gleichlautend mit dem ältesten catechismus mit geteilt wird, hat ebenfals *dudi* (d. i. *dů́di), atleid* und *ne wedi* und zwar ist leztere form mit *i* offenbar älter als *newed* (vgl. preuß. *ni wedeis*). Catechismus v. j. 1612 hat *gelb* (hilf). Auß disen formen, denen ich, außer den noch jezt gebräuchlichen *eimė*, *eivà*, plur. und dual. imperat. von $\sqrt{}$ *i*, inf. *eiti* (gehen), vor der hand keine weiteren bei zu fügen im stande bin, geht hervor, daß die ursprüngliche form des imperativs im litauischen, wie im preußischen und slawischen, ein optativ war, mit *i* gebildet. Vom praesens mag in der zweiten person villeicht der accent geschiden haben. Das litauische *vedi* lautet völlig gleich mit dem entsprechenden slawischen *vedi*, *i* ist rest der optativendung, deren wesentlichen bestandteil *j* oder *i* bildet, personalbezeichnung felt, nur das preußische hat sie auch in diser person (2. pers. singular.) erhalten. In *newed*, *atleid*, *gelb* ist das *i* ab gefallen, wie diß im litauischen ser oft geschiht, s. §. 27. Auß disem ursprünglichen imperativ *vedi* (plural wol *vedite)* ward nun durch einsetzen einer ursprünglich wol am ende an tretenden enklitica *k* die form *vèski* nach den lautgesetzen (§. 23, 6.) für *vedki* plur. *vèskite* für *vedkite*; daß besonders imperativformen solcherlei zusatz lieben, ist bekant, im nächstverwanten slawisch tritt ja *że* mit vorliebe an die imperative. Daß aber dises element vor die endung an den stamm des zeitwortes tritt, darf in einer sprache nicht befremden, welche sogar *sz* als abkürzung von *szén* (hierher) in gleicher weise vor die personalendung schiebt: *eikszte* (komt her, vgl. *ei-mè)* für *eikite szén*, also in *ei-k-sz-te* zu zerlegen. Jenes *k* kann unmöglich für identisch mit

dem litauischen *ga*, *gu* = slaw. *že*, griech. *γε*, skr. *gha* gehalten werden, denn *k* ist nie = *g*. Vilmer ist an eine enklitica zu denken, welche dem skr. *ḱa*, lat. *ce*, *c* (*hice*, *hoce*, *hic*, *hoc*, *sic*) dem umbr. und osc. *k* lautlich entspricht und von welcher ich noch folgende spur im litauischen gefunden zu haben glaube. Die adverbien *teí-p* (sic), *kitaí-p* (alio modo), *kaí-p* (quomodo), *szeí-p* (sic) sind von den stämmen *ta*, *kita*, *ka*, *szja* regelrecht gebildet (§. 99, 3.); in dem an gehängten *-p*, in der älteren sprache *-po* (*taí* und *kaí* kommen ser häufig auch one *p* vor) erkenne ich ein verwandeltes *k*; dem litauischen ist *p* für *k* so wenig fremd, als den verwanten sprachen (das latein auß genommen); vergl. *dvejókias* und änliche mit *dvejópas*, §. 64, 2., in welchen ich wesentlich dasselbe suffix an neme (hauptelement *k*); *penki* quinque; *kepù* coquo u. a. m. Vor allem wichtig scheint mir das im rußischen dem imperativ bei gegebene *ka*, z. b. *pri-vedi-ka*, *snimite-ka*, *izvol'-ka*, *poslaj-ka* u. s. f. Im serbischen ist dises *ka* beim pronomen üblich: *menika*, *tebika*, *njegaka* u. a. (*kar*, welches eben so gebraucht wird, ist *ka-že*). Demnach ist der litauische imperativ eine neubildung nach analogie anderer formen vom nichtpraesensstamme gebildet (der ältere hatte den praesensstamm, wie der imperativ *dūdi* beweist). Der übergang geschah wol zuerst bei den verben, bei welchen sich der praesensstamm vom zweiten stamme nicht unterscheidet; etwa in folgenden stufen: alte form, z. b. *gélbi*, plur. *gélbite*, sodann *gélbki*, *gélbkite*, endlich vom zweiten stamme der jetzige imperativ *gélbėk*, *gélbėkite*.

In der zweiten person sing. kömt statt *-k*, *-ki* auch die endung *-kë* vor, meist wo man den befel etwas mildern will (*ë* ist ebenfals optativendung §. 104). Demnach lautet der imperativ z. b. von *bú-ti* (sein), *vèsti* (füren):

	1. pers.	2. pers.
Sing.		*búk*, *vèsk* (für *vedk*, §. 23, 6.), älter *búki*, *vèski* (in dainas oft erhalten, z. b. *dëki* leg, *piáuki* mäh u. a.), *búkë*, *vèskë*

	1. pers.	2. pers.
Plur.	*vèskime*	*vèskite*
Dual.	*vèskiva*	*vèskita*

Die endungen also nach §. 101, 3. Niderlitauisch (um Memel) ebenfals dual. 1. pers. *-au*, z. b. *eikiau*, *gérkiau* (*eiti* gehen, *gérti* trinken). Alte drucke haben nicht selten *e* für *i* als bindevocal, z. b. *eiket*, *mokinket* (geht, lert) u. a.

Stamverba mit dem wurzelaußlaute *k* können das *k* nicht an setzen, hier muß also noch die alte imperativform gebraucht werden, also z. b. *sùk* (für *sùki*), *sùkite* u. s. f. v. *sùk-ti* (auß *suk-ki* müste eben auch *sùki* werden nach §. 14); aber *bĕgk*, *bĕgkit* (spr. *bĕk*, *bĕkit* nach §. 13, 2, b) von *bĕgti* laufen u. s. f. — Der bedeutung nach gehört auch der imperativ zum praesens.

Accent. Der ton steht auf derselben silbe, welche in im infinitiv hat. Er ist in allen personen derselbe.

§. 109. **Medium, zusammen gesezt aus dem activ mit** *si*. 1. *si*, im außlaute stets *s*, in der alten sprache, auch in dainas (seltener in der gewönlichen rede) oft noch *si* (auch *se*), wird verben, die nicht mit partikeln zusammen gesezt sind, am ende an gesezt. Die betonung wird dadurch nicht verändert, wol aber oft vocalischer außlaut erhalten oder gesteigert; dise veränderungen lert §. 27, 4.

2. Nach den §. 57, II. an gefürten partikeln tritt *si* zwischen partikel und verbum ein, man hängt auch zugleich *si* ans ende; in der gesprochenen sprache fand ich jedoch diß nicht, man sagt nur *pasilìnksminu*, nicht *pasilìnksminùs*. Der accent ist im an gefürten paragraphen ebenfals an gegeben.

Zu größerer deutlichkeit und da einige formen keine veränderung des auß lautenden vocales zu laßen, fügen wir folgendes bei.

Praesens.

	1. pers.	2. pers.	3. pers.
Sing.	*lìnksminùs*, *dŭmës* (s. §. 101, 119)	*lìnksminës*	*lìnksminăs*, *dŭstis* (§. 101, 119)
Plur.	*lìnksminamės*	*lìnksminatės*	
Dual.	*lìnksminavos*	*lìnksminatos*.	

Praeteritum.

Sing. *linksminaus* *linksminais* *linksminos*

Plur. und dual. wie im praesens *-omés*, *-otés*, *-ovos*, *-otos*; futur. wie im praes., nur bemerke man die dritte pers. *linksmisis*; imperfect wie praeteritum.

Optativ.

Sing. *linksminczaus* *linksmintumbeis*, *linksmintũs* *)
linksminteis, gew.
linksmintais.

Für *linksmintumbimés*, *linksmintumbités* sagt das volk nur *linksmintumés*, was auch als dual. gilt.

Imper. *linksminkis* u. s. f.

Permiss. *telinksminas* und *tesilinksmina*, auch *telinksminës* (§. 104).

Inf. *linksmintis*, aber auch hier und da (nicht aber um Ragnit) *linksmintës*, alte drucke haben *-tiesi*, d. i. *-tësi*.

Sup. *linksmintus*.

Im żemaitischen fand ich formen wie *isszdùrsis* (*si* am ende) für *isssidùrsi* (du wirst dir aus stoßen, zweite pers. sing. fut. von *iszdùrti*); *pareitis* (alt *pareitisi*) oder *pareinas* (für *parsieiti*, *parsieina* es kömt zu, gebürt sich) findet sich häufig.

Die participia und gerundien kommen bis auf seltene außnamen nur mit praepositionen im medium vor, wo dann *si* zwischen praeposition und verbum steht, die ältere sprache (so in Kleins grammatik) kent part. praes. act. I. *linkminąsis*, part. praes. act. II. *linksmindamasi*, part. praet. act. *linksminęsi*, plur. *linksminęs*, dual. *linksminusius* u. s. f., auch werden die gerundien *linksminantis* u. s. f. an gefürt (Ostermeyer); ich selbst habe im volksmunde gefunden *nészantįs*, part. praes. act. I. acc. sing. masc.; part. praet. act. nom. sing. masculin. *jũkęsis*, nach andern *jũkęsi*, fem. *jũkusis*, nach andern *jũkusés* (*jũktis* scherzen); nom. plur. masc. part. praes. act. II. *melsdamës* (nach andern *-mës*, *melsdami* + *s*, v. *mèlstis*, f. *mèld-tis* beten) soll ebenfals beim volke vor kommen; *dëdavęsi* nom. plur. masc. part. imperf. (*dëtis* sich stellen); und das gerun-

*) lang, weil ursprünglich *-tųs*, s. §. 107.

dium, z. b. *sáulei léidżantis* (da die sonne sank). In der regel aber sind nur die mit praepositionen zusammen gesezten participialformen in anwendung, z. b. v. *pasilinksminti* part. praes. act. I. *pasilinksmings*, fem. *-anti*, *pasilinksmises* u. s. f. Szyrwid bildet selbst verbalsubstantiva auf *-imas* mit angehängtem reflexiv, z. b. *nůg mokimosi* (vom lernen, *mokìntis*); *voloimasis*, f. *-mas-si*, d. i. *vóliojimasis* (das sich wälzen, *vóliotis*). Dise formen sind jezt unmöglich; man bildet dafür *pasilìnksminimas*, was man aber beim volke nicht hört. Mit der negation, inf. *nesilìnksminti*, praes. *nesilìnksminù* u. s. f., in büchern auch *nesilinksmintis*, pr. *nesilinksminůs*.

Anm. Die ältere sprache kann auch *mi* (von *ma*, stamm des pronomens der ersten person) an hängen und vor setzen, z. b. *dŭkmi*, auch *dŭkim*, für *dŭki-mi* (gib mir), inf. *dŭ-ti*, jezt *dŭk mán*; *gélbėkmi* (hilf mir, *gélbėti*); *użmistój* (er steht mir bei, vertritt mich), inf. *użstóti*, jezt *(jis) manę użstó*. Neßelmann fürt auß Szyrwids wörterbuche selbst bei auß gelaßenem verbum „sein“ das an die negation gehängte *mi* an: *nemiteisus* (so vil als *neteisùs mán* er ist mir nicht gerecht).

Einteilung des verbum in classen.

§. 110. Der einteilungsgrund. Ursprünglich werden alle verbalformen, mit außname des praesens und dem, was von seinem stamme gebildet wird (z. b. part. praes.), auf gleiche weise von einem und demselben stamme gebildet. Verschidenheit zeigt sich nur in der bildung des praesensstammes, disen müßen wir also als einteilungsgrund nemen. Im gegenüber steht der zweite stamm, reinen stamm können wir in nicht nennen, da auch diser zweite stamm bisweilen zusätze hat, die dem praesens felen.

Im litauischen hat bei stammverben auch das praeteritum bisweilen einen eigentümlichen stamm; wo diß der fall ist, wird uns der stamm des praeteritum als unterabteilungsgrund dienen.

Weiß man also von einem verbum den praesensstamm, den stamm des praeteriti und den zweiten stamm, so weiß man alles, was zur bildung aller und jeder form erforderlich ist, man darf dann nur zur conjugation den inhalt der §§. 100—109 und zur bildung der verbaladjectiva und substantiva (participien, infinitiv u. s. w.) den der §§. 31—40 zu rate ziehen. Außerdem handelt §. 57, II. von der verbalzusammensetzung.

Den praesensstamm pflegt man in der ersten person singul. praesentis an zu füren, eben so den stamm des praeteriti in der ersten person sing. praeteriti; den zweiten stamm aber im infinitiv. Bei manchen verben haben wir zu grösttmöglicher deutlichkeit überflüßiger weise auch noch das futurum an gegeben.

Die ab geleiteten verba sind bereits §§. 65—74 behandelt, hier bedürfen wir also nur noch einer einteilung der nicht ab geleiteten verba.

Alle praesensformen, die in der ersten person singul. *-u* haben, werden nach §. 101, 1. conjugiert, alle mit *-iu* nach §. 101, 2., die im praesens nach §. 101, 3. müßen besonders besprochen werden; alle formen auf *-au* (praesentia und praeterita) gehen nach §. 101, 4., und endlich die auf *-iau* (nur praeterita) nach §. 101, 5. Praesens bildende elemente, die 1) ganz felen können, sind 2) verstärkung des stamvocales (denung und steigerung), 3) *n*, 4) *j*, 5) *t* (*st*). Demnach haben wir fünf classen von primitivverben.

Erste Hauptabteilung.

Verba primitiva.

1. classe. Reiner verbalstamm im praesens. *)

§. 111, cl. I, 1. Derselbe stamm in allen formen.

a. Praeteritum one *j*.

1. Stammaußlaut guttural *k*, *g*. *áugu*, praet. *áugau*, inf. *áugti* (wachsen); *bėgu*, *bėgau*, *bėgti* (laufen); *szóku*, *szókau*,

*) verba, deren wurzelvocal gedent oder gesteigert ist (was ursprünglich wol nur im praesens statt fand), sind hier mit auf gezält.

szókti (springen, tanzen). — *brùkù, brukaú, brùkti* (ein fügen); *sukù, sukaú, sùkti* (drehen); *szikù, szikaú, szìkti* (scheißen).

2. Stammaußlaut labial. *dirbu, dìrbau, dìrbti* (arbeiten). — *lipù, lipaú, lìpti* (steigen); *lupù, lupaú, lùpti* (die haut ab ziehen, schinden); *supù, supaú, sùpti* (schaukeln).

3. Stammaußlaut dental, a. dentale muta, *t, d*. *ĕdu (ĕdmi), ĕdau*, fut. *ĕsiu, ĕsti* (freßen, nicht aber eßen vom menschen, hierfür wird *válgyti* gebraucht); *ritù, ritaú, risiu, rìsti* (walzen, rollen); *sĕdu, (sĕdmi), sĕdau, sĕsiu, sĕsti* (sich setzen); *skutù, skutaú, skùsiu, skùsti* (schaben). — b. *nd. kándu, kándau, kąsiu, kąsti* (beißen); *żìndu, żìndau, żįsiu, żįsti* (saugen, an der brust).

4. Stammaußlaut dentale oder linguale spirans (sibilans) *s, sz. knisù, knisaú, knìsiu, knìsti* (wülen, vom schweine), *esù (esmi*, bin) kömt nur im praesens vor, als zweiter stamm gilt die wurzel *bū*; *kiszù, kiszaú, kìsziu, kìszti* (stecken); *kruszù, kruszaú, krùszti* (stampfen, zerschlagen); *riszù, riszaú, rìszti* (binden).

5. Stammaußlaut die wandelbare gruppe *zg, gs, sk, ks. mezgù* (sezt im praeteritum *j* an), *mezgiaú, mègsiu, mègsti* *) (stricken, verknoten); *su-driskù, driskaú, drìksiu, drìksti* (zerreißen [intrans.], zerlumpt werden, $\sqrt{}$ *drak*). **)

6. Stammaußlaut vocal, *ū, y*, er ist nur im praeteritum kurz, sonst überall lang, die lautgesetze gibt §. 21, 1. *kliūv-ù, kliŭv-aú, kliúsiu, kliúti* (an haken, hangen bleiben); *bŭv-aú, búsiu, búti* (one praesens, sein); *griūv-ù, griŭv-aú, griúti* (mit praepos. *su-*, ein stürzen); *pūv-ù, pŭv-aú, púti* (faulen); *żūv-ù, żŭv-aú, żú-ti* (um kommen); *lýj-a*, spr. *lý-je, lij-o, lýs, lýti* (regnen); *ryj-ù, rij-aú, rýsiu, rýti* (schlucken.) ***)

---

*) vor *t* wird der ein geschobene zischlaut (nach §. 24) wie *s* gesprochen und geschriben.

**) Neß. hat *drìkti* als inf.

***) leztere beide wären villeicht unter classe IV. zu stellen, wo sie nochmals auf zu füren sind, man vergleiche übrigens die analogie der vorher gehenden beispile mit *u*.



b. Das praeteritum wird mittels *j* gebildet.

1. One veränderung des stammvocales. *dęgù (degmì*, Neß.), *dęgiaú*, *dègti* (brennen); *kàsù*, *kasiaú*, *kàsti* (graben); *kępù*, *kępiaú*, *kèpti* (backen); *lakù*, *lakiaú*, *làkti* (dünnes eßen); *lesù*, *lesiaú*, *lèsti* ((freßen von vögeln); *malù*, *maliaú*, *málti* (malen, mel); *mętù*, *meczaú*, *mèsiu*, *mèsti* (werfen); *muszù*, *musziaú*, *mùsziu*, *mùszti* (schlagen); *neszù*, *nesziaú*, *nèsziu*, *nèszti* (tragen); *peszù*, *pesziaú*, *pèszti* (pflücken, rupfen); *plakù*, *plakiaú*, *plàkti* (mit der rute schlagen); *sęgù*, *sęgiaú*, *sègti* (heften); *sękù*, *sękiaú*, *sèkti* (folgen); *tępù*, *tępiaú*, *tèpti* (schmiren); *vedù*, *vedżaú*, *vèsiu*, *vèsti* (füren); *vežù*, *veżiaú*, *vèsziu*, *vèžti* (faren, trans.).

2. Mit vocalverstärkung, verba auf *n*, *l*.

a) Denung, *i* wird zu *y*. *ginù*, *gýniau*, *gįsiu*, *gįti*, *ginti* (weren, ab halten); *minù*, *mýniau*, *mįti*, *minti* (treten); *pinù*, *pýniau*, *pįti*, *pinti* (flechten); *trinù*, *trýniau*, *trįti*, *trinti* (reiben); *skinù*, *skýniau*, *skįti*, *skinti* (pflücken); *pilù*, *pýliau*, *pìlti* (gießen).

b. *imù*, *émiaú*, *imsiu*, *imti* (nemen), √ *am* auß *jam*.

§. 112, cl. I, 2. Der zweite stamm sezt durchweg ein nicht wurzelhaftes *ė* oder *o* an.

a. Der zweite stamm sezt *ė* an (vgl. cl. XI). Intransitiva Stammaußlaut muta, *d*, *b*, *k*, *g*. *gélbu (gélbmi)*, *gélbėsiu*, *gélbėjau*, *gélbėti* (helfen); *skéldu*, *skéldėjau*, *skéldėti* (spalten, intrans., jezt wol wenig gebraucht); *skéndu*, *skéndėti* (im waßer sinken, dem ertrinken nahe sein); *żémbu*, *żémbėti* (keimen), sämtlich auf zwei consonanten auß lautend, mit unveränderlichem tone und langem *e*-laute u. a. *bìldu*, *bildĕjau*, *bildĕsiu*, *bildĕti* (poltern); *dúzgu*, *dūzgĕti* (drönen); *móku*, *mokĕti* (etwas verstehen, können, franz. savoir, zalen) u. a. — *skambù*, *skambĕjau*, *skambĕti* (tönen); *badù*, *badĕjau*, *badĕti* (hungersnot leiden, im praesens wenig gebraucht und durch *badűju* ersezt); *blizgù*, *blizgĕti* (glänzen); *drebù*, *drebĕti* (zittern, beben); *kalbù*, *kalbĕti* (reden); *sznekù*, *sznekĕti* (sprechen); *żadù*, *żadĕti* versprechen, mit accent auf der zweiten silbe u. a. *bundù*, *budĕjau*, *budĕti* (wachen), mit *n* im praesens, s. cl. III.

b. Der zweite stamm sezt ein nicht wurzelhaftes *o* an (vgl. cl. VI, VII). *gëdu* (*gëdmi*, auch nach classe V *gëstu*), *gëdójau*, *gëdósiu*, *gëdóti* (singen, geistliche lieder); *mëgù* (*mëgmi*), *mëgóti* (schlafen); *sáugmi* (hüten), wenig gebräuchlich, meist auch im praesens nach classe VII *saugóju*, praet. *saugójau* u. s. f.; eben *so raudóju* (wehklagen).

II. Classe. Das praesens hat vocalverstärkung

oder *e* für *i* des zweiten stammes, wol ebenfals als verstärkung zu faßen.

§. 113. 1. Denung, praesens *y*, zweiter stamm *i*. Verba auf *l*, *r*, fast nur intransitiva, z. b. *dylù*, *dilaú*, *dilsiu*, *dilti* (sich ab schleifen); *kylù*, *kilaú*, *kilti* (sich erheben); *svylù*, *svilaú*, *svilti* (schwelen); *szylù*, *szilaú*, *szilti* (warm werden); *tylù*, *tilaú*, *tilti* (*nu*-, still werden); *żylù*, *żilaú*, *żilti* (grau werden).

býra, *biro*, *birti* (körner verlieren vom getreide); *yrù*, *iraú*, *irti* (trennen). *)

ryzgù, *rizgaú*, *rigsiu*, *rigsti*, mit wandelbarem *zg*, *gs* (auß fasern, von leinwand u. dergl.).

2. Steigerung; *ë* für *i*. *lëkù* (*lëkmi*), *likaú*, *likti* (zurück laßen); *vej-ù*, *vij-aú*, *výsiu*, *výti* (nach jagen; drehen, einen strick), gehört hierher, fals wir *ej* richtig als auf gelöste steigerung faßen. *ë* für *i*, *y*. *mëżù*, *myżaú*, *mýsziu*, *mýżti* (harnen); *mélżu*, *milżau*, *milsziu*, *milżti* (melken); *ů* für *u* in *půlu*, *půliau* (die steigerung bleibt im praeterit., welches auch *j* an nimt), *pùlsiu*, *pùlti* (fallen).

3. *e* für *i*, außer *bredù* stämme auf zwei consonanten, von denen der erste ein nasal oder *l*, *r* ist; wurzelvocal ist immer *a* (§. 17). *bredù*, *bridaú*, *brisiu*, *bristi* (waten); *kemszù*, *kimszaú*, *kimsziu*, *kimszti* (stopfen); *kerpù*, *kirpaú*, *kirpti* (schneiden, mit der schere); *kertù*, *kirtaú*, *kirsiu*, *kirsti*

*) wurzelvocal ist hier oft nachweisbar *a*, z. b. *kil-ti*, *kál-nas* berg.

(hauen); *kremtù, krimtaú, krimsti* (nagen); *lendù, lindaú, lįsiu, lįsti* (fälschlich auch *lýsiu, lýsti* geschriben, kriechen); *perkù, pirkaú, pirkti* (kaufen); *perszù, pirszaú, pirszti* (den freiwerber machen, für einen freien); *renkù, rinkaú, rinkti* (sammeln, auf lesen); *sergù, sirgaú, sirgti* (krank sein); *slenkù, slinkaú, slinkti* (kriechen, schleichen); *trenkù, trinkaú, trinkti* (waschen, beharte dinge); *telpù, tilpaú, tilpti* (raum haben); *velkù, vilkaú, vilkti* schleppen). — Das praeteritum bilden mittels *j* wurzeln auf einen nasal auß lautend, z. b. *gemù, gimiaú, gimti* (geboren werden); *genù, giniaú, gįsiu, gįti* (vih treiben, nebenform zu *ginù*, in I, 1; b, 2, a.); *menù, miniaú, mįsiu, mįti, minti* (gedenken).

4. *ā* für *ă*, welches nur im praeteritum sich zeigt.*) *bālù, bălaú, bálsiu, bálti* (weiß werden); *szālù, szălaú, szálti* (kalt werden).

III. Classe. Nasalverstärkung im praesens.

§. 114. 1. Der nasal tritt in die wurzel selbst, consonantischer wurzelaußlaut. Intransitiva, inchoativa, z. b. *ankù, ăkaú, àkti* (*at-*, offene augen bekommen); *bundù, budaú, bùsiu, bùsti* (*pa-*, erwachen); *dumbù, dubaú, dùbti* (sich vertiefen, hol werden); *drimbù, dribaú, dribti* (in dikflüßigen stücken herab fallen, z. b. kot); *gendù, gedaú, gèsiu, gèsti* (in unordnung geraten); *jenkù, jekaú, jèkti* (*ap-*, erblinden); *juntù, jutaú, jùsiu, jùsti* (fülen); *jundù, judaú, jùsiu, jùsti* (*su-*, in bewegung geraten); *kankù, kakaú, kàkti* (gelangen); *kimbù, kibaú, kibti* (sich an klammern); *klumpù, klupaú, klùpti*, (stolpern); *krintù, kritaú, krisiu, kristi* (tropfen, fallen, von kleinen dingen); *kvimpù, kvipaú, kvipti* (zu riechen an fangen); *limpù, lipaú, lipti* (an kleben, intrans.); *mingù, migaú, migti* (*uż-*, ein schlafen); *mintù, mitaú, misiu, misti* (sich ernären); *ninkù, nikaú, nikti* (*pa-*, heftig beginnen, unternemen); *pingù, pigaú, pigti*

*) Deutlich (namentlich zeigt diß die intransitive bedeutung) zu II, 1 gehörig, und nur ans ende gestelt wegen der beibehaltung der dénung im zweiten stamme außer d. praet. Man beachte *ā* im praes. gegen §. 8.



(wolfeil werden); *plinkù, plikaú, plìkti* (kal werdén); *prantù, prataú, pràsiu, pràsti* (*su–*, merken, inne werden, *pa–*, gewont werden); *puntù, putaú, pùsiu, pùsti* (schwellen); *rankù, rakaú, ràkti* (ein loch auf picken); *randù, radaú, ràsiu, ràsti* (finden); *rinkù, rikaú, rìkti* (*pa–*, die reihenfolge verlieren, beim zälen, spilen; *su–*, laut auf schreien); *runkù, rukaú, rùkti* (faltig werden); *senkù. sekaú, sèkti* (fallen, vom waßerstande); *skrentù, skretaú, skrèsiu, skrèsti* (mit schmutz überzogen werden); *smunkù, smukaú, smùkti* (in einem loche, rore u. dergl. hinab fallen); *sninga, snìgo, snìgti* (schneien); *stimpù, stipaú, stìpti* (steif werden); *stingù, stigaú, stìgti* (ruhig weilen); *siuntù, siutaú, siùsiu, siùsti* (toll werden); *szunkù, szukaú, szùkti* (auf schreien); *szimpù, szipaú, szìpti* (stumpf werden); *szlampù, szlapaú, szlàpti* (naß werden); *sznenkù, sznekaú, sznèkti* (*pra–*, zu reden an fangen); *szuntù, szutaú, szùsiu, szùsti* (gebrüt werden); *szvintù, szvitaú, szvìsiu, szvìsti* (hell, blank werden); *tenkù, tekaú, tèkti* (*pa–*, hin reichen, auß reichen, zu teil werden); *tinkù, tikaú, tìkti* (treffen, taugen, geraten); *tunkù, tukaú, tùkti* (fett werden); *trunkù, trukaú, trùkti* (zögern, säumen) u. a. — *tampù, tàpiaú* (mit *j* im praeteritum), *tàpsiu, tàpti* (werden).

2. Der nasal (*n*) tritt an den stamm an. Vocalischer wurzelaußlaut; *i* und *u* haben steigerung, ursprüngl. nur im praesens, die aber in allen formen bleibt. *gáu-nu, gav-aú, gáusiu, gáuti* (bekommen); *gui-nù* (gewönl. *gujù*), *guj-aú, gùiti* (nach jagen, trachten). — Im praeteritum haben *j*: *apsi–, nusi– àunù, av-iaú, aúti* (fußbekleidung an und auß ziehen); *ei-nù* (*ei-mì*), *éj-aú, eíti* (gehen).

Im żemaitischen dialecte ist dise classe stärker vertreten, so hörte ich um Memel: *lýn* es regnet, *pún* er fault, *staún* er steht (f. *lýja, púva, stóv* nach I, a, 6 und IV, 2.), so finden sich bei Neßelmann die ebenfals żemaitischen, ehemals wol algemein gebräuchlichen formen *lënu* fur *lëju* (gieße), *szaunu* für *száuju* (schieße); *bliaunu* f. *bliáuju* (brülle); *raunu* f. *ráuju* (reiße auß), *liaunu* f. *liáuju* (höre auf); *piaunu* f. *piáuju* (schneide), alle gew. nach cl. IV, 1, §. 115; ferner *griũnu* f. *griũvù* (stürze ein) u. a.

IV. classe. Das praesens wird mittels *j* gebildet.

§. 115. IV, 1. Der zweite stamm erhält keinen zusatz am ende.

A. *j* fält im zweiten stamme durchauß ab.

a. Consonantischer außlaut: *grúdżu*, *grúdau*, *grúsiu*, *grústi* (stampfen); *léidżu* (*léidmi*), *léidau*, *léisiu*, *léisti* (laßen); *grindżù*, *grindaú*, *grįsiu*, *grįsti* (dilen). — *b.* Vocalischer außlaut, *y*: *gy-jù*, *gij-aú*, *gýsiu*, *gýti* (auf leben, genesen); *lý-ja*, *lìj-o*, *lýs*, *lýti* (regnen). — *ry-jù*, *rij-aú*, *rýsiu*, *rýti* (schlucken). Vergl. oben cl. I, 1, *a*, 6. und anm. das. Dise abteilung der IV. classe, die ältere, ursprüngliche, ist nunmer nur noch schwach vertreten, das *j* des praesens wird nämlich bei fast allen verbis diser ser zalreichen classe in das praeteritum mit hinüber genommen, oder es sezt der ganze zweite stamm *ė* an.

B. *j* bleibt im praeteritum. *a.* Der stamm ist in allen formen derselbe. Es genüge einige beispile auß diser außerordentlich zalreichen classe zu geben (nach den außlauten geordnet).

Stammaußlaut *k*: *kéikiu*, *kéikiau*, *kéikti* (fluchen); *pláukiu*, *pláukiau*, *pláukti* (beharen, mit haren versehen); *plĕ̃kiu*, *plĕ̃kiau*, *plĕ̃kti* (prügeln); *tráukiu*, *tráukiau*, *tráukti* (ziehen); *vókiu*, *vókiau*, *vókti* (ordnen). — *klykiù*, *klykiaú*, *klýkti* (hell schreien); *jûkiù*, *jûkiaú*, *jũkti* (-*si* lachen) u. a.

Stammaußlaut *g*: *smáugiu*, *smáugiau*, *smáugti* (würgen); *baigiù*, *baigiaú*, *baígti* (endigen); *dżaugiù*, *dżaugiaú*, *dżaúgti* (-*si* sich freuen); *véngiu*, *véngiau*, *véngsiu*, *véngti* (nicht mögen) u. a.

Stammaußlaut *t*: *szveiczù*, *szveiczaú*, *szveísiu*, *szveísti* (putzen); *kvĕczù*, *kvĕczaú*, *kvĕ̃siu*, *kvĕ̃sti* (ein laden); *szvĕczù*, *szvĕczaú*, *szvĕ̃siu*, *szvĕ̃sti* (leuchten); *jauczù*, *jauczaú*, *jaúsiu*, *jaústi* (fülen); *spĕczù*, *spĕczaú*, *spĕ̃siu*, *spĕ̃sti* (schwärmen); *siunczù*, *siunczaú*, *sių́siu*, *sių́sti* (senden); *kenczù*, *kenczaú*, *kę́siu*, *kę́sti* (leiden); *szvenczù*, *szvenczaú*, *szvę́siu*, *szvę́sti* (feiern, heiligen); *sznokszczù*, *sznokszczaú*, *sznókszsiu*, *sznókszti* (für *sznokszt̃siu*, *snokszt̃ti* schnaufen, keuchen); *sznypszczù*, *sznypszczaú*, *sznýpsziu*, *sznýpszti* (die nase schnauben, zischen, von der

gans); *szlamszczù*, *szlamszczaú*, *szlàmsziu*, *szlàmszti* (hol und dumpf raßeln) u. a.

Stammaußlaut *d*: *áudżu*, *áudżau*, *áusiu*, *áusti* (weben); *gúdżu*, *gúdżau*, *gúsiu*, *gústi* (beklagen); *pérdżu*, *pérdżau*, *pérsiu*, *pérsti* (farzen); *skùndżu*, *skùndżau*, *skúsiu*, *skústi* (klagen). — *baudżù*, *baudżaú*, *baúsiu*, *baústi* (züchtigen, ernst zurecht weisen); *draudżù*, *draudżaú*, *draúsiu*, *draústi* (weren); *geidżù*, *geidżaú*, *geísiu*, *geísti* (begeren); *grumzdżù*, *grumzdżaú*, *grùmsiu*, *grùmsti* (drohen) u. a.

Stammaußlaut *p*: *czúpiu*, *czúpiau*, *czúpti* (tasten); *lěpiù*, *lěpiaú*, *lěpti* (befelen); *szvilpiù*, *szvilpiaú*, *szvìlpti* (pfeifen); *tempiù*, *tempiaú*, *tèmpti* (spannen) u. a.

Stammaußlaut *b*: *glóbiu*, *glóbiau*, *glóbti* (umarmen); *grěbiu* *grěbiau*, *grěbti* (ergreifen); *grěbiu*, *grěbiau*, *grěbti* (harken); *skélbiu*, *skélbiau*, *skélbti* (ein gerücht verbreiten). — *skalbiù*, *skalbiaú*, *skàlbsiu*, *skàlbti* (waschen, zeug) u. a.

Stammaußlaut *s*: *júsiu* (*júsmi*), *júsiau*, *júsiu*, *jústi* (gürten); *kláusiu*, *kláusiau*, *kláusiu*, *kláusti* (fragen). — *tęsiù*, *tęsiaú*, *tęsiu*, *tęsti* (recken); *tësiù*, *tësiaú*, *tësiu*, *tësti* (strecken, gerade machen) u. a.

Stammaußlaut *sz*: *kósziu*, *kósziau*, *kósziu*, *kószti* (seihen); *plěsziu*, *plěsziau*, *plěsziu*, *plěszti* (reißen, trans.). — *tersziù*, *tersziaú*, *tèrsziu*, *tèrszti* (schmutzen) u. a.

Stammaußlaut *ż*: *dróżiu*, *dróżiau*, *drósziu*, *dróżti* (schnitzen); *grěżiu*, *grěżiau*, *grěsziu*, *grěżti* (*dantimis*, mit den zänen knirschen); *gniaúżiu*, *gniaúżiau*, *gniaúsziu*, *gniaúżti* (die hand schließen, faßen); *měżiu*, *měżiau*, *měsziu*, *měżti* (misten) u. a.

Stammaußlaut *r*: *ăriù*, *ăriaú*, *árti* (pflügen); *băriù*,*) *băriaú*, *bárti* (schelten) u. a.

Stammaußlaut *l*: *gŭliù*, *guliaú*, *gùlti* (ligen, auch mit *-si* sich nider legen).

Stammaußlaut wandelbares *szk*, *ksz* (*sk*, *ks*) *zg*, *gs*; *réiszkiu*, *réiszkiau*, *réiksziu*, *réikszti* (offenbaren); *trěszkiù*, *trěszkiau*,

*) auch *barù* nach I, b.

trēksziu, *trēkszti* (quetschen, pressen); *blószkiu*, *blószkiau*, *blókssziu*, *blókszti* (zur seite schleudern); *czerszkiù*, *czerszkiaû*, *czèrksziu*, *czèrkszti* (schrillend tönen) u. a. — *rezgiù*, *rezgiaû*, *règsiu*, *règsti* *) (flechten), √ *rag*.

Nur die nasale und *v* kommen demnach als stammaußlaute in diser conjugation nicht vor. Nach diser conjugation gehen auch die wenigen deminutiva auf *-uriu*, als z. b. *lúkuriu*, *lúkuriau*, *lúkurti* (harren); *kýburti* (hangend sich bewegen) s. §. 69, 2.

Stammaußlaut vocal (lang, oder diphthong): *o*, *û*, *ë*, *ė*, *au*, also gesteigerter vocal: *bó-ju*, *bó-jau*, *bósiu*, *bóti* (achten auf etwas); *jó-ju*, *jójau*, *jóti* (reiten); *klóju*, *klójau*, *klóti* (hin breiten); *lóju*, *lójau*, *lóti* (bellen); *plóju*, *plójau*, *plóti* (breit zusammen schlagen); *stóju*, *stójau*, *stóti* (auch mit *-si*, sich stellen). — *szlû-ju*, *szlav-iaú*, *szlûsiu*, *szlûti* (fegen). — *bliáu-ju*, *blióv-iau*, *bliáusiu*, *bliáuti* (brüllen); *dżáu-ju*, *dżóv-iau*, *dżáuti* (zum troknen hin legen, hängen); *griáu-ju*, *grióv-iau*, *griáuti* (zertrümmern); *kráu-ju*, *króv-iau*, *kráuti* (auf einander legen, schichten); *liáu-ju*, *lióv-iau*, *liáuti* (*pa-* auf hören, auch mit *-si*); *piáu-ju*, *pióv-iau*, *piáuti* (schneiden); *pláu-ju*, *plóv-iau*, *pláuti* (spülen); *ráuju*, *róv-iau*, *ráuti* (herauß reißen); *spiáuju (spiáumi)*, *spióviau*, *spiáuti* (spucken); *száuju*, *szóviau*, *száuti* (schießen). — *grë-jù*, *grë-jaú*, *grëti* (die milch ab schepfen); *lë-ju*, *lë-jau*, *lëti* (gießen). — *së-ju*, *së-jau*, *sëti* (säen). — *skrë-jù*, *skrë-jaú*, *skrëti* (im kreiße bewegen); *szlë-jù*, *szlë-jaú*, *szlëti* (leise fügen schmiegen).

b. Vocalwechsel im stamme.

1. Nur im praeteritum tritt verstärkung ein; stammaußlaut *r*, *l*, *m*.

ĕ, praeteritum *ė*: *beriù*, *bĕriau*, *bèrti* (streuen); *periù*, *pĕriau*, *pèrti* (baden); *sveriù*, *svĕriau*, *svèrti*, (wägen); *żeriù*, *żĕriau*, *żèrti* (scharren). — *remiù*, *rĕmiau*, *rèmti* (stützen); *tremiù*, *trĕmiau*, *trèmti* (nider stoßen). — *gĕliù*, *gĕliau*, *gėlti*

*) Neßelmann hat *règti*.

(wehe tun, vom zane); *keliù*, *kěliau*, *kélti* (heben). — *skeliù*, *skěliau*, *skélti* (spalten); *veliù*, *věliau*, *vélti* (walken); *żeliù*, *żěliau*, *żélti* (wachsen, von pflanzen). — *neriù*, *něriau*, *nérti* (unter tauchen); *geriù*, *gěriau*, *gérti* (trinken); *szeriù*, *szěriau*, *szérti* (füttern, vih); *tveriù*, *tvěriau*, *tvérti* (faßen); *veriù*, *věriau*, *vérti* (öfnen, ein fädmen); *lemiù*, *lěmiau*, *lémti* (das schiksal bestimmen); *semiù*, *sěmiau*, *sémti* (schepfen); *vemiù*, *věmiau*, *vémti* (sich erbrechen).

i, praeteritum *y*: *giriù*, *gýriau*, *girti* (rümen); *iriù*, *ýriau*, *irti* (rudern); *skiriù*, *skýriau*, *skirti* (sondern); *spiriù*, *spýriau*, *spirti* (mit dem fuße stoßen). — *skiliù*, *skýliau*, *skilti* (feuer schlagen); in *tyriù*, *týriau*, *tirti* (*pa*- erfaren) hat praesens und praeteritum langen vocal.

ŭ, praeteritum *ū*: *bŭriù*, *búriau*, *bùrti* (zaubern); *dŭriù*, *dúriau*, *dùrti* (stechen); *kŭriù*, *kúriau*, *kùrti* (bauen, an zünden). — *kuliù*, *kúliau*, *kùlti* (dreschen). — *stumiù*, *stúmiau*, *stùmti* (stoßen); *dumiù*, *dúmiau*, *dùmti* (sand treiben, eifrig ratschlagen).

a, praeteritum *o*. *kariù*, *kóriau*, *kárti* (auf hängen).

2. Nur das praesens hat einen vom zweiten stamme verschidenen (kurzen) vocal.

Praesens *e*, zweiter stamm *é*: *drebiù*, *drébiaú*, *drěbsiu*, *drěbti* (dikflüßiges in stücken werfen); *dreskiù*, *dréskiaú*, *drěksiu*, *drěksti* (wandelb. *sk*, mit einem rucke reißen); *dvesiù*, *dvésiaú*, *dvěsiu*, *dvěsti* (*atsi*- auf atmen, *nu*- verenden); *kreczù*, *kréczaú*, *krěsiu*, *krěsti* (schütten); *spleczù*, *spléczaú*, *splěsiu*, *splěsti* (entfalten); *lekiù*, *lékiaú*, *lěkti* (fliegen); *slepiù*, *slépiaú*, *slěpti* (verbergen); *srebiù* *srébiaú*, *srěbti* (schlürfen); *teszkiù*, *tészkiaú*, *těksziu*, *těkzsti* (auß einander spritzen).

praesens *a*, zweiter stamm *o*: *văgiù*, *vogiaú*, *vógti* (stelen). *smagiù*, *smogiaú*, *smógti* (werfen, schleudern).

Praesens *u*, zweiter stamm *ū*: *pŭczù*, *pūczaú*, *púsiu*, *pústi* (blasen).

§. 116. cl. IV, 2. Der zweite stamm sezt ein nicht wurzelhaftes *é* an (cl. XI). Intransitiva. Das praesens geht fast bei allen nach §. 101, 3., also z. b. *mýliu*, *mýli*, *mýl*,

mýlime u. s. f., part. praes. act. I. *mýlis*, f. *mýlinti* (§. 33); um jeden irrtum zu vermeiden, ist im folgenden auch die erste person plur. praesent. und bei manchen auch die zweite und dritte person singul. angegeben worden, z. b. *tikiù*, 3. pers. *tik*, 1. plur. *tìkim; tikĕjau, tikĕti* (glauben); *tingiu*, 1. plur. *tingim; tingĕjau, tingĕti* (träge sein); *regiù*, 1. plur. *régim; regĕjau, regĕti* (sehen). — *gĕdzûs*, 3. sing. *gĕdis*, 1. plur. *gĕdimės; gĕdėjaus, gĕdėtis* (sich schämen); *girdżù*, 3. sing. *gird*, 1. plur. *girdim; girdĕjau, girdĕti* (hören); *smìrdżu* eben so, *smirdĕti* (stinken); *czáudżu* (alt *czáudmi*), 3. sing. *czáud*, 1. plur. *czáudim; czáudėjau, czáudėti* (niesen); *mérdżu* (alt *mérdmi*), 3. sing. *mérd*, 1. plur. *mérdim; mérdėjau, mérdėti* (im sterben ligen); *sĕdżu*, 3. sing. *sĕd*, 1. plur. *sĕdim; sėdĕjau, sėdĕti* (sitzen); *véizdżu* (*véizdmi*), 3. sing. *véizd*, 1. plur. *véizdim; veizdĕjau, veizdĕti* (sehen, hin schauen); *pa-výzdżu* (*pa-výzdmi*) 3. sing. *výzd*, 1. plur. *výzdim; vyzdĕjau, vyzdĕti* (dass.); *żýdżu* (*żýdmi*), 3. sing. *żýd*, 1. plur. *żýdim; żydĕjau, żydĕti* (blühen); *pa-*, *nu-lýdżu* (*lýdmi*), 3. sing. *lýd*, 1. plur. *lýdim; lydĕjau, lydĕti* (geleiten, begleiten). — *găliù*, 3. sing. *gál*, 1. plur. *gálim; galĕjau, galĕti* (können), *tyliù* eben so, *tylĕti* (schweigen); *mýliu* eben so, *mylĕti* (lieben); *kăliù*, 1. plur. *kálim, kalĕjau, kalĕti* (im gefängnis sitzen); *nóriu, nórim, norĕjau, norĕti* (wollen); *tùriù*, 1. plur. *tùrim, turĕjau, turĕti* (haben); *żiūriù*, 1. plur. *żiúrim, żiūrĕjau, żiūrĕti* (sehen). — *ăviù*, 1. plur. *ávim, avĕjau, avĕti* (fußbekleidung an haben); *dėviù, dėvĕjau, dėvĕti* (ein kleid tragen); *stóviu* (*stóvmi*), 3. sing. *stó*, 1. plur. *stóvim, stovĕjau, stovĕti* (stehen). — *kósiu* (*kósmi*), *kósim; kósėjau, kósėti* (husten). — *krŭniù*, 3. sing. *krùn*, 1. plur. *krùnim; krunĕjau, krunĕti* (dumpf husten). — *laímiu, laímim; laimĕjau, laimĕti* (gewinnen, glück haben).

Mit bindevocal *a*: *ráisziu*, 3. pers. sing. *răiszia*, spr. *ráiszie, ráisż*, 1. plur. *ráisziam*, spr. *ráisziem; ráiszėjau, ráiszėti* (lamen). — *kenczù*, 3. sing. *kèncze, kèncz*, 1. plur. *kènczem; kentĕjau, kentĕti* (dulden). — *ridugiu* (*riáugmi*), 1. plur. *riáugiem; riáugėjau, riáugėti* (rülpsen).

Einige haben beide formen, so z. b. *pluszkiù*, 3. sing. *plùszk* und *plùszkie*, *plùszk'*, *pluszkĕjau*, *pluszkĕti* (dumm schwatzen); felerhaft hört man auch andere, so z. b. *gĕdżemės*, s. o.

Nach diser conjugation gehen ferner einige deminutiva auf *-ter-ėti*, z. b. *żvýlgteriu*, 1. plur. *żvýlgterim* u. *-teriem*, *żvýlgterėjau*, *żvýlgterėti* (einen flüchtigen blick werfen); *czúpteriu* eben so, *czúpterėti* (schnell faßen) u. v. a.

Als regel gilt demnach, daß die verba mit den stammaußlauten *k*, *g* (mit außnamen), *d*, *l*, *r*, *s*, *v*, *n*, *m*, *i* als bindevocal haben (§. 101, 3.), die auf *t*, *sz* dagegen *a* (*ia*, §. 101, 2.).

Dafür, daß dise verba stamverba seien, spricht vorzüglich der umstand, daß gerade in diser classe die alten formen auf *-mi* ser häufig sind.

V. Classe. Das praesens wird durch einen an tretenden dental gebildet. Inchoativa.

§. 117, 1. *t* tritt an. Stammaußlaut dental oder linguale spirans: *t*, *d*, *s*, *sz*, *ż*, *) z. b.

Stammaußlaut *t*. *gelstù*, *geltaú*, *gèlsiu*, *gèlsti* (gelb werden); *kaistù*, *kaitaú*, *kaisiu*, *kaísti* (heiß werden); *kalstù*, *kaltaú*, *kàlsiu*,

*) Im griechischen entspricht die V. classe nach Curtius einteilung (tempora und modi; in der schulgrammatik III. classe). Diser parallele mit dem griechischen wegen, und weil niderlitauisch *ei-tu*, wurz. *i*, *s*. u., vor kömt, neme ich auch *t* und nicht *st* als praesensbildendes element an; wo *st* erscheint (nach nicht dentalen consonanten), ist *s* unursprünglicher zusatz (vgl. §. 23, 7). Nach dentalen stelte sich die gruppe *st* von selbst her, da *t*, *d* vor *t* in *s* über gehen müßen. Eben deshalb, da nur *t* zu gesezt ist, ist *lústu* u. s. f. zu schreiben, nicht *lusztu*, welches auß *luśstu* entstehen müste (die außsprache entscheidet nicht, da auch *lústu* wie *lusztu* gesprochen wird). Im lateinischen (pecto, flecto u. a.) ist dise art der praesensbildung auf gutturalen wurzelaußlaut beschränkt, im griechischen findet sie sich nach labialen, seltner nach gutturalen und vocalen, im litauischen hat sie weites feld gewonnen und kömt nach dentalem, gutturalem, labialem außlaute, nach sibilanten und nasalen und liquiden; so wie nach *u* vor; *lep-stù*, *lepaú*, *lèpsiu* geht wie τύπτω, ἔτυπον, τύψω.



kàlsti (*nu*–, schuldig werden); *karstù, kartaú, kàrsiu, kàrsti* (*su*–, bitter werden); *kurstù, kurtaú, kùrsiu, kùrsti* (*ap*–, taub werden); *virstù, virtaú, virsiu, virsti* (*par*–, fallen, sich verwandeln); *výstu, výtau, výsiu, výsti* (*pa*–, verwelken).

Stammaußlaut *d*. *bręstu, bréndau, bręsiu, bręsti* (kernig, fest werden); *bóstu, bódau, bósiu, bósti* (ekel bekommen); *gąstù, gandaú, gąsiu, gąsti* (*isssi*–, erschrecken); *girstù, girdaú, girsiu, girsti* (*isz*–, zu hören bekommen); *kūstù, kūdaú, kúsiu, kústi* (verkommen); *liūstù, liudaú, liúsiu, liústi* (*nu*–, traurig werden); *skęstù, skendaú, skęsiu, skęsti* (ertrinken, versinken); *sklýstu, sklýdau, sklýsiu, sklýsti* (auß einander fließen).

Stammaußlaut *s*. *drįstù, drįsaú, drįsiu, drįsti* (dreist werden, sich erkünen,*) √ *drans*); *ilstù, ilsaú, ilsiu, ilsti* (*pa*–, müde werden); *sausti, sausaú, saúsiu, saústi* (*pa*–, *isz*–, trocken werden, Neß., Kurschat); *tįstù, tįsaú, tįsiu, tįsti* (sich denen, von dickflüßigen sachen, √ *tans*).**)

Stammaußlaut *sz*. *áusztu, áuszau, áusziu, áuszti* (kalt werden); *aúszta, aúszo, aúsz, aúszti* (an brechen, vom tage); *gaisztù, gaiszaú, gaisziu, gaiszti* (versäumen); *mirsztù, mirszaú, mirsziu, mirszti* (*uż*–, vergeßen); *misztù, miszaú, misziu, miszti* (*su*–, sich schnell mengen).

Stammaußlaut *ż*. *gyżtù, gyżaú, gýsziu, gýżti* (sauer, herbe werden); *grįżtù, grįżaú, grįsziu, grįżti* (zurück keren);**) *lúżtu, lúżau, lúsziu, lúżti* (brechen; intrans.).

Auf *ksz, szk* lautet auß: *tróksztu, trószkau, trókssziu, trókszti* (dürsten).

Einige haben im praeteritum *j*; so *nersztù, nersziaú, nèrsziu, nèrszti* (laichen); *osztù* (auch *ossiù* nach classe IV), *osziaú, ósziu, ószti* (sausen).

Vocalverlängerung im praesens (wie in classe II) haben z. b. *gęstù, gĕsaú, gèsiu, gèsti* (*uż*–, verleschen); *trĕsztù, trĕszaú,*

*) *į*, weil in alten und żemaitischen drucken *dransus*, bei Szyrwid regelrecht *drusus* — hochlit. *drąsùs* (kün) vor kömt. Neß.

**) *į* auß änlichem grunde, s. §. 26.



trèszíu, *trèszti* (morsch werden); *grystù*, *grisaú*, *grisiu*, *gristi*, (*at*–, überdrüßig werden).

2. Dem *t* wird ein *s* vor gesezt nach den stammaußl. *k*, *g*, *p*, *b*, *m*, *n*, *l*, *r* (nach welchem *sst* für *st* ein tritt), vocal (*ū*). *álkstu*, *álkau*, *álkti* (hungern); *brìnkstu*, *brìnkau*, *brìnkti* (fester werden); *dùlkstu*, *dùlkau*, *dùlkti* (zu stäuben an fangen); *drēkstu*, *drēkau*, *drēkti* (feucht werden); *jùnkstu*, *jùnkau*, *jùnkti* (gewont werden, tadelnd); *mókstu*, *mókau*, *mókti* (erlernen); *plēkstu*, *plēkau*, *plēkti* (*pri*–, moderig werden); *szvinkstu*, *szvinkau*, *szvinkti* (übel riechend werden, vom fleische); *trúkstu*, *trúkau*, *trúkti* (reißen, intrans.). — *drykstù*, *drykaú*, *drýkti* (sich lang herab ziehen, von fäden u. dergl.); *dykstù*, *dykaú*, *dýkti* (*isz*–, übermütig werden); *dūkstù*, *dūkaú*, *dúkti* (*pa*–, toll werden); *linkstù*, *linkaú*, *lìnkti* (sich biegen); *mirkstù*, *mirkaú*, *mìrkti* (in einer flüßigkeit weichen, sie ein ziehen); *nykstù*, *nykaú*, *nýkti* (*pra*–, vergehen); *pykstù*, *pykaú*, *pýkti* (*su*–, zornig werden); *rūkstù*, *rūkaú*, *rúkti* (rauchen); *stokstù*, *stokaú*, *stókti* (*pri*–, in mangel geraten); *sveikstù*, *sveikaú*, *sveíkti* (*pa*–, genesen); *tvinkstù*, *tvinkaú*, *tvìnkti* (trächtig sein, von kühen). — *brìnkstu*, *brìnkau*, *brìnkti*, (auf quellen); *úksta*, *úko*, *úkti* (sich bewölken); *vykstù*, *vykaú*, *výkti* (*nu*–, sich wohin begeben). — *búgstu*, *búgau*, *búgti* (*pa*–, scheu werden, erschrecken); *brìngstu*, *brìngau*, *brìngti* (*pa*–, teuer werden); *dýgstu*, *dýgau*, *dýgti* (keimen); *dìrgstu*, *dìrgau*, *dìrgti* (*su*–, entzwei gehen, in unordnung geraten); *ilgstù*, *ilgau*, *ìlgti* (*iszsi*–, die zeit nicht erwarten können); *lýgstu*, *lýgau*, *lýgti* (*pri*–, gleich kommen); *mēgstu* (*mēgmi*), *mēgau*, *mēgti* (gefallen); *slúgstu*, *slúgau*, *slúgti* (sich setzen, von der geschwulst); *sprógstu*, *sprógau*, *sprógti* (sprießen); *stìngstu*, *stìngau*, *stìngti* (gerinnen); *tìngstu*, *tìngau*, *tìngti*, (*pa*–, träge werden). — *dżūgstù*, *dżūgaú*, *dżùgti* (*prasi*–, froh werden); *svaigstù*, *svaigaú*, *svaígti* (schwindel bekommen); *vargstù*, *vargaú*, *vàrgti* (not leiden); *żlūgstù*, *żlūgaú*, *żlùgti* (triefend naß werden). — *silpstu*, *silpau*, *silpti* (*nu*–, kraftlos werden). — *klimpstù*, *klimpaú*, *klìmpti* (in den schlamm sinken); *krypstù*, *krypaú*, *krýpti* (sich almählich wenden, neigen); *lepstù*, *lepaú*, *lèpti* (*isz*–, verwönt werden); *sirpstù*,

sirpaú, sirpti (reifen); *sziùrpsta, sziùrpo, sziùrpti (pa-*, schauern); *tarpstù, tarpaú, tàrpti* (gedeihen); *tirpstù, tirpaú, tirpti* (schmelzen). — *gìlbstu, gìlbau, gìlbti (pra-*, sich erholen); *kalbstù, kalbaú, kàlbti (pra-*, zu sprechen an fangen, Kurschat); *lobstù, lobaú, lóbti (prà-*, reich werden); *rìmstu, rimaú, rìmti* (ruhig werden); *tę́mstu, tĕmaú, tę́mti* (dunkel werden); *sę́stu, sĕnaú, sę́siu; sę́sti (pa-*, alt werden) schiebt auch vor dem *ti* des infinitivs *s* ein); *tvį́stu, tvinaú, tvį́siu, tvį́ti, tvìnti (pa-*, an schwellen vom waßer); *žį́stu, žinaú, žį́siu, žį́ti, žìnti (pa-*, kennen). — *mìlstu, milaú, mìlti (pa-*, zu lieben an fangen); *mìrsztu, miriaú* (praet. mit *j*), *mìrti* (sterben). *žú-stu* (Szyrw. = *žùvù* I, 1, a, 6.) u. a.

3. Praesens mittels *d* nur in *vérdu, viriaú* (praet. mit *j*), *vìrti* (kochen, trans. und intrans.) zugleich mit vocalwechsel.

Nur scheinbar, vom rein litauischen standpunkte auß gehören folgende zwei hierher, welche im praesens reduplication haben und daher eigentlich eine classe für sich bilden solten, nämlich: *dů́du (dů́mi*, f. *důdmi), daviaú* (mit auflösung des *ů* in *av* und mit *j*), *dů́ti* (geben) und *dedù (dĕmi*, f. *dedmi*), *dĕ-jau* (mit *j*), *dĕti* (setzen, stellen). Dise zwei sind im folgenden genauer zu besprechen.

Zweite Hauptabteilung.

Ab geleitete verba.

§. 118.

VI. classe, 1. mit *a, o* (§. 66), z. b. *kýbau, kýbojau, kýboti*;
2. mit *a, i (y)*, §. 67, *láužau, láužiau, láužyti.*

VII. classe mit *o*, §. 68, *láidoju, láidojau, láidoti.*

VIII. classe mit *ů*, §. 69, *bàltůju, bàltavau, bàltůti.*

IX. classe mit *au*, §. 70, *prĕsztarauju, prĕsztaravau, prĕsztarauti.* *)

X. classe mit *i, y*, §. 71, *búbnyju, búbnyjau, búbnyti.*

---

*) selbst verba diser classe fand ich nach analogie von §. 114, 2. im zem. mit *n* anstatt *j*, z. b. *mĕšlauna*, hochlit. *mĕšláuje* (*mĕšláuti* mist bearbeiten).



XI. classe mit *ė*, §. 72, *seilĕju*, *seilĕjau*, *seilĕti*.

XII. classe mit 1. *in* oder 2. *en*, §. 73, 74, *táikinu*, *táikinau*, *táikinti* u. *táikįti; gyvenù*, *gyvenaú*, *gyvénti* u. *gyvęti*.

§. 119. Reste der bindevocallosen conjugation. Die endungen derselben sind §. 101 bereits besprochen. In der gesprochenen sprache finden sich nur noch einige dritte personen, z. b. *gĕst* neben *gĕd; skaúst* neben *skaúd; mĕgt*-ist allein gebräuchliche form; das übrige gehört der schriftsprache an, welche dise formen auß älteren werken bei behalten hat. Wir laßen ein verzeichnis der uns zu gebote stehenden, für die sprachwißenschaft auß nęmend wichtigen praesensbildungen diser art folgen und werden einzelne verba dann näher erörtern. Dise praesensbildungen gehören natürlich sämtlich in die classe derjenigen, die nicht durch zusätze gebildet werden, d. h. in classe I. und II. Eine am schluße von classe V. erwänte praesensbildung werden wir hier näher kennen lernen.

Classe I, 1. a. *esmì* (bin), √ *as* nur im praesens, die übrigen formen von √ *bū*.

ĕdmi (*ĕdau*, *ĕsti* freßen), √ *ad*.

sĕdmi (*sĕdau*, *sĕsti* sich setzen), √ *sad*.

mĕgmi (*mĕgau*, *mĕgti* gefallen haben), √ *mag*.

eimì (*ėjaú*, *eíti* gehen), √ *i*.

léidmi (*léidau*, *léisti* laßen), √ *lid*.

Classe I, 1. b. *jūsmi* (*jūsiau*, *jūsti* gürten), √ *jus*.

degmì (*degiaú*, *dègti* brennen), √ *dag*.

spiáumi (*spióviau*, *spiáuti* spucken), √ *spiu*.

Nur in der dritten person findet sich

dérgt (neben *dérgia*, *dérg'*, praet. *dérgė*, *dérgti* regenwetter sein), √ *darg*.

ūžt (neben *ūžia; ūžiù*, *užiaú*, *ūžti* brausen), √ *ūž* (*ūg*).

Classe I, 2. a. *czáudmi* (*czáudėjau*, *czáudėti* niesen), √ *czud* (*tjud*).

gélbmi (*gélbėjau*, *gélbėti* helfen), √ *galb*.

kósmi (*kósėti* husten), √ *kas*.

pa-, *nu- lýdmi* (*lydĕti* begleiten), √ *lid*.

mérdmi (*mérdėti* im sterben ligen), √ *mard*, secundäre wurzel auß √ *mar* gebildet.

nëžti (*nëžëti* jucken), √ *niž*, *nig*.

riáugmi (*riáugėti* rülpsen, aufstoßen haben), √ *riug*.

sëdmi (*sėdëti* sitzen), √ *sad*.

sérgmi (*sérgėti* behüten), √ *sarg*.

skaúst, älter *skaústi* (*skaudëti* schmerzen, wehe tun), √ *skud*.

stóvmi (*stovëti* stehen), √ *stu* (auß *stā*).

véizdmi (*veizdëti* sehen), √ *vid*.

pavýzdmi (*vyzdëti* hin schauen), √ *vid*.

žýdmi (*žydëti* blühen), √ *žid* (*gid*). Die meisten der bisher auf gezälten verba gehen mit bindevocal nach cl. IV.

Classe I, 2. b. *gëdmi* (*gëdójau*, *gëdóti* singen, ein geistliches lied), √ *gid*.

mëgmi (*mëgóti* schlafen), √ *mig*.

sáugmi (*saugóti* hüten), √ *sug*. *)

raúdmi (*raudóti* wehklagen), √ *rud*. *)

Classe II, 2. *lëkmi* (*likaú*, *likti* zurück laßen), √ *lik*.

Cl. III. *tenkmi* (*tekaú*, *tèkti* erhalten, genug haben), √ *tak* (Neß.).

Das praesens bilden durch reduplication nur folgende zwei; beide haben im praeteritum *j*.

dűmi (für *dűdmi*, praet. *daviaú*, *dűti* geben), √ *du* (auß *dā*), vergl. oben *stu* auß *stā*).

dëmi (für *dedmi*, *dë-jau*, *dë-ti* stellen, legen), √ *da*.

Bemerkungen zu den einzelnen verben. Meist ist nur erste und dritte person singular. bindevocallos erhalten, bisweilen nur die dritte (das *ti* derselben wird in der regel zu *t* verkürzt); bei wenigen sämtliche personen, selten aber die zweite singular. Die felenden personen werden natürlich mit bindevocal und oft nach einer andern classe gebildet.

---

*) Der zweite stamm diser beiden hat die praesentia *saugóju*, *raudóju* hervor gerufen, die zu classe VII gehören und also die form von ab geleiteten haben. Man hört auch *mëgóju* und *gëdóju*, leztere sind aber entschiden verderbte formen und dem echten litauer fremd, diser sagt *mëgù*, *gëdu*.



Eine genauere darstellung erheischt vor allem *esmi* samt den ergänzenden formen der gleich bedeutenden wurzel *bū*. Den bindevocallosen sind die jezt fast allein gebräuchlichen bindevocalischen formen zur seite gestelt.

Praesens.

	1. pers.	2. pers.	3. pers.
Sing.	*esmì; esù*	*esì* *)	*ésti, ést; yrà, ýr* **)
Plur.	*ésme; ĕsam*	*éste; ĕsat*	
Dual.	*ésva; ĕsava*	*ésta; ĕsata.*	

Anm. *ésme, éste* ist in Prĕkuls (niderlitauisch) zu hören.

Permissiv *tesĕ*, älter auch *tèst*, auch *tĕst* (gebräuchlich). Partic. praes. ist *ĕsąs*, f. *ĕsanti* u. s. f. mit fester betonung, gerund. *ĕsant*. In alten drucken (vom jare 1600), hier und da auch später, finde ich *sant*, *sanczę*, *sanczus* one *e*, also part. und gerund. praes. mit ab geworfenem wurzelvocale. Alles übrige regelrecht von *búti*, praet. *bŭvaú*, ***) fut. *búsiu*, 3. pers. *bús*, so aber nur nördlich vom Memelstrome, südlich spricht man nur *bùs*, plur. aber nur *búsim* u. s. f. Neßelmann fürt den żemaitischen permissiv *tebún* (es sei, wolan) an, welcher auf ein praesens *bunu* nach der im żemaitischen beliebten classe III. hin weist.

sĕdmi, alles übrige von *sęstu* (setze mich) oder *sĕdżu* (sitze).

eimì, 2. *eisì*, 3. *eíti*, *eít* (gebräuchl. neben *eín*); *eíme*, *eíste* (mit ein geschaltenem *s*); *eíva* (außer 1. und 3. auß Ostermeyer); jezt alles bindevocalisch im hochlitauischen von *einù*, classe III. im niderlitaischen *eítu* nach classe V. Der imperativ ist schon §. 108 besprochen worden, die alten formen *eimè*, *eivà* one *k*

*) ist wol zweifelhaft, ob als bindevocallos an zu nemen, oder als gewönliche bindevocalische form; wäre es bindevocallos, so stünde es für *es-si*, *si* endung der 2. pers., aber es heißt stets *dŭdi*, nie etwa *dŭsi* u. s. f.

**) dunkel.

***) für die 3. pers. *bùvo* hat Ruhig eine nebenform *bìti*, *bìt*, die aber nur bei einem teile des litauischen volkes gebräuchlich sein soll. Ich habe dises mir rätselhafte wort nie gehört.



sind zur stunde noch im gebrauche neben *eíkim, eíkiva*; *eíkszte* *) (komt her) mit ein geseztem *sz* von *szén* ist am an gefürten orte erklärt. In büchern findet sich auch das gerund. praes. *enti* (welches auf ein particip. *ęs*, fem. *enti* hin weist).

ĕdmi (auch *ĕmi*), *ĕst*; *ĕdme*, *ĕste*; *ĕdva*, *ĕsta*; darneben *ĕdžu*, praet. *ĕdžau* (nach IV.) und *ĕdu* (cl. I. gebräuchl.) bindevocalisch.

Wenn ein verbum hier weiter nicht erörtert wird, so ist mir außer der oben an gefürten ersten oder dritten person sing. keine weitere bindevocallose bekant.

gélbmi, 2. pers. *gélbsi* bei Ostermeyer, der auch eine zweite plur. *gélbste* mit ein geschaltenem *s* bei bringt; das übrige bindevocalisch *gélbam* u. s. f.

sérgmi, *sérgti*, *sérgt* aber *sérgam* u. s. f.

gĕdmi (*gĕmi* bei Klein, Szyrwid); *gĕst* ist zweifelhaft, da *gĕstu* (V), plur. *gĕstam* u. s. f. vor kömt, in der dritten person ist *gĕd* von *gĕdu* das gewönlichste; im plural kömt die zweite person *gĕste* (f. *gĕd-te*) vor.

mĕgmì, 2. *mĕgsì*, 3. *mĕgt*, jezt *mĕgù* u. s. f., aber *mĕgt*.

sáugmi, 2. *sáugsi* (Ostermeyer), *sáugt*; *sáugme*.

lĕkmi, *lĕkt*, alles sonst von *lĕkù*.

Wie *δίδωμι*, *τίθημι*, sanskrit *dádâmi*, *dádhâmi* auß den wurzeln, *δω*, *dâ*; *θη*, *dhâ* durch reduplication entstanden sind, so die entsprechenden litauischen formen *dŭmi* für *dûdmi*, *dĕmi* für *dédmi*, nur ist im litauischen der wurzelvocal (die wurzeln lauten hier *dů*, d. i. *du* und *dé*) in die reduplicationssilbe getreten und im außlaute völlig geschwunden (er schwindet im plural auch im sanskrit, z. b. 1. pers. plur. *dadmás*, *dadhmás*), so entsteht

	1. pers.	2. pers.	3. pers.
Sing.	*dŭmi*, f. *dûdmi*	*dŭdi*	*dŭsti*, *dŭst*, f. *dûd-ti*
Plur.	*dŭme*, f. *dûdme*	*dŭste*, f. *dûdte*	
Dual.	*dŭva*, f. *dûdva*	*dŭsta*, f. *dûdta*.	

*) *eíkit* heißt also geht, geht weg, *eíkszte* bed. das gegenteil, komt her.

Die zweite person wird nur von dem jezt allein üblichen bindevocalischen *dů̃du* *) gebildet; eben davon der permissiv *tedů̃d*, particip *dů̃dąs*.

dëmi, auch *dèmi (demmi* geschriben) findet sich, f. *dédmi*, 3. pers. *dést*, f. *dedti*; *déste*, *désta*, f. *dedte*, *dedta*. Das übrige von dem jezt allein gebräuchlichen *dedù*, *dedì*, *déda* u. s. f. Man hört auch in manchen gegenden *dadù* u. s. f. (so auch *padëmi*, jezt *pàdedu* [helfe] und die andern composita).

*) *dů̃du*, *dedù* sind entschidene neubildungen. Man staunt aber über einen sprachgeist, der nach jartausenden noch die ursprüngliche, in den älteren formen *dů̃mi*, *dů̃si* (das sicherlich einst bestund), *dů̃st* u. s. w., ganz verdunkelte reduplication im gefüle hatte und bei der umwandlung der bindevocallosen in die bindevocalische form volkommen richtig wider zum vorschein kommen ließ.

IV. Syntax.

Cap. I. Numerus, genus.

§. 120. Numerus.

1. Pluralia tantum. Den deutschen im singular gebrauchten benennungen von getreide, pflanzen (nicht aber bäumen) u. dergl. collectiven stehen im litauischen pluralia gegenüber, z. b. *ávižos* haber, *rugeí* korn, roggen, *mĕžei* gerste, *linaí* lein, flachs, *javaí* getreide, *pákulos* werg, *apvyneí* hopfen, *erszkĕczei* dornen, *sámanos* mos, *kukálei* kornrade, *vilkdàlgei* schwertel (iris pseudacorus), *penkpirszczei* fingerkraut (potentilla) u. s. f. Der singular (wenn er vor kömt) bedeutet ein einzelnes korn, einen stengel u. s. f., *avižà* haferkorn, *rugŷs* roggenkorn, *mĕžŷs* gerstenkorn, *lìnas* flachsstengel u. s. f. Eben so stehen benennungen von stoffen und änliches im plural, z. b. *miltai* mel, *pinigaí* geld, *verpalaí* gespinst, *dúmai* rauch, *pelenaí* asche, *sászlavos* kericht, *púlei* eiter, *dùlkės* staub, *sūdžei* ruß u. a. Überhaupt sind im litauischen die pluralia tantum beliebt, so bei dingen, die auß mereren teilen bestehen, z b. *rúbai* kleidung, *vàrtai* tor, *spástai* falle, *kópėczos* leiter, *szùkos* kamm, *kámanos* zaum, *marszkineí* hemd, *skalbineí* wäsche u. s. f. Von den dorfnamen war schon §. 60 die rede. Ferner stehen im plural die benennungen von festen; *kalĕdos* weihnachten (*kalėdà* ist das ein gesammelte geschenk, calende) *sekmìnės* pfingsten (ab geleitet von *sékmas* der sibente, mit der endung *-inis*, f. *ne*), *szesztìnės*

himmelfart (eben so von *szésztas* der sechste), *velýkos* ostern (vergl. sław., z. b. poln. *wielka noc*), *szèrmens* (begräbnismal). Die benennung der himmelsgegenden: *rýtai* osten (*rýtas* morgen), *pĕtūs* plur. süd (*pĕtūs* plur. mittag) *vakaraí* west (*vákaras* abend), *sżiaureí* (Neß.) nord (*sżiaurýs* nordwind), um Ragnit gilt *sziáuré*, sing. fem. Ferner *radýbos* finderlon, *derýbos* verlobung, *magarýczos* trunk nach ab geschloßenem verkaufe u. a.

2. Dual. Daß der dual. der nomina und adjectiva, der übrigens wol nur in verbindung mit *dù*, fem. *dvi* gebraucht wird (*ànt kóżnos szakós po grażiù paukszczù* dain. auf jedem aste zwei schöne vögel, ist jezt unverständlich, weil *dù* felt), südlich vom Memelstrome fast überall außer gebrauch gekommen sei, ward schon oben gesagt (*dù výrai, dvi móters* für *dù vyrù, dvi móteri* zwei männer, zwei frauen); dagegen hört man schon am Memel (Kaukenen) den ganzen dualis richtig (bis auf den felenden locativ), z. b. *jis ĕjo sù dvĕm gerĕm výram, sù dvĕm szunìm, sù dvĕm avìm, sù dvĕm sūnùm, sù dvĕm geróm móterim; jis tvĕré su abìm* (d. i. *abĕm*) *rànkom* — er gieng mit zwei guten männern, mit zwei hunden, mit zwei schafen, mit zwei sönen, mit zwei guten frauen, er faßte mit beiden händen u. s. f. Der dual. des pronomen und des verbum ist aber durchauß gebräuchlich, z. b. *mùdu ĕjova* wir beide giengen; *jùdu ĕjota* (*ĕjot* vom plural nicht zu unterscheiden) ir beide giengt.

katràs (eigentlich nur welcher von zweien, aber auch von mereren gebraucht), hat in dainas, pásakas, seltener in der umgangssprache, das verbum im dual. bei sich, z. b. *trýs bernýczei szĕno pióvė; katràs búsit máno mĕlas, katràs plaùksit vainikĕlio?* dain. (so Rhesa, ich hörte singen: *kursai búsit m. m.*), drei jünglinge mähten heu; welcher wird mein lieber sein, welcher wird schwimmen nach dem kränzlein? *katrà pirmà isz vandèns iszréplósiva*, pás. welche (von uns beiden) zuerst auß dem waßer herauß kriechen wird; *katràs isz mùma veikiaùs pýksiva*, pás. wer von uns beiden eher in zorn gerät. Eben so steht der plural nach *kàs*: *àk atdŭkit, kàs atrádot*, dain., ach gebt zurück, wer

(es) gefunden; *kàs tùril máno àžrasžą*, pás. wer hat meine verschreibung?

Dem dual tritt ser häufig das zalwort *dù*, fem. *dvi* nach, wie z. b. fast immer bei den pronominen, s. d. formenlere; dasselbe findet sich, aber nur im nominativ, häufig auch bei nominibus und das zalwort verliert auch in disem falle völlig seinen ton und verschmilzt mit dem nomèn zu einem worte, z. b. *výrudu*, *móteridvi*, aber *dvěju výru* u. s. f.

3. Wie in andern sprachen so finden sich auch im litauischen constructionen nach dem sinne, z. b. *visas mēstas drebějo*, *láukdami kàs nusidū̆sę*, pás. die ganze statt zitterte, harrend (wörtlich exspectantes, nämlich die bewoner), was sich zu tragen werde.

§. 121. Genus. 1. Neutrum. Wenn das neutrum *taí*, oder *kàs* (was), *viskas* (alles), *nēks* (nichts) das subject ist, weniger oft bei einem unbestimten neutralen subject, im deutschen durch „es“ bezeichnet, steht das adjectivische prädicat bei zweisilbigen adjectiven auf *-as* in der jetzigen sprache meist mit der adverbialendung *-ai*; die participia praesent. passivi auf *-mas*, praet. pass. *-tas*, bes. die mer als zweisilbigen, und part. necessitatis auf *-tinas* und andere mersilbige adjectiva auf *-as* setzen die neutralform auf *-a*; adjectiva auf *-us* aber haben im neutrum *-u* (vom neutrum der participia praes., fut. act. und praeteriti act. wird später die rede sein), z. b. *geraí yr*, *gér yr* es ist gut (*gér*, abkürzung von *geraí*), doch auch: *szlápie bùvo* es war naß; *taí geraí* *) das ist gut; *taí nè gálima* das ist nicht möglich; *taí raszýta* das ist geschriben; *taí žadēta* das ist versprochen; *kaíp taí sákoma* wie wird das gesagt, wie sagt man das (wie heißt das z. b. auf litauisch?) *àsz turiù*, *kàs* **) *mán naudìnga* ich habe was mir nötig ist; *gražù ýr* es ist schön, *taí gražù* das ist schön, *viskas gražù* alles ist schön. Veraltet ist das neutrum der zweisilbigen adjectiva auf *-as* und der comparative (von superlativen erinnere ich mich nicht die neutralform gelesen zu haben): *taí géra*

*) die außlaßung von *yr* betreffend s. §. 124.

**) vor *kàs* ist *taí* auß gelaßen.

das ist gut, *taí yrà tikr* das ist recht (1612), *geręsne yrà* es ist besser; man braucht jezt stets das adverbium: *taí geraí*, *geriaus yrà*; *geriáus yr* es ist am besten, doch *kùr láiba* *) *tén ir trùkst*, sprichwort, wo es dünn ist, da reißt es.

Das deutsche es, z. b. es ist gut, schön (*geraí yr*, *gražù yr*) wird übrigens ser oft durch *dáiktas* sache, gegeben, namentlich wenn dann noch ein satz mit „wenn“ oder dem infinitiv folgt, z. b. *gérs dáikts yr kàd szeimýna sándoro gyvén* es ist gut wenn das gesinde in eintracht lebt; *sunkùs dáikts lëtùviszkai iszsimokįtis* es ist schwer litauisch zu erlernen (wörtlich: sich litauisch [adverb.] auß zu lernen), oder man bedient sich der entsprechenden substantiva abstracter beziehung, z. b. *taí baisýbė, biaurýbė* das ist schreklich, greulich; *naudà yr* es ist nötig (*naudingas*, adj., nötig) u. s. f.

Substantivisch gebrauchte adjectiva neutrius wie im deutschen, z. b. das gute, das böse kent das litauische im nominativ eigentlich nicht, häufiger kommen sie in manchem andern casus und mit praepositionen vor, z. b. (*sù*) *gerù* im guten, *isz tikro* im ernste; man braucht meist dafür substantiva abstr., z. b. *gerýbė*, *gerùmas piktýbė*, *piktùmas*; beim volke trift man dergleichen abstracte begriffe überhaupt wenig an. Dagegen findet sich das neutrum der adjectiva nicht selten in wendungen wie *malonù žènts, alè gaíla varszkės*, sprichwort, eine schöne sache um einen schwigerson, aber schade um den quark (den er verzert).

In der gewönlichen sprache wird häufig das femininum anstatt des neutrum gebraucht, z. b. *bùvo lìjusi*, pás., es hatte geregnet, für und neben *lìję; bùvo tìži*, pás., es war glatt, für *bùvo tìžù* u. s. f.

2. Daß das adject. mit seinem subst. in numerus und genus überein stimme, versteht sich von selbst. Nur in alten büchern findet sich *žmónės* leute, menschen, seiner form zufolge mit dem adjectiv im feminin verbunden, was aber längst ab gekommen ist.

---

*) gewönlich als femininum *laibà* gesprochen, s. u.

Masculin und feminin durch „und“ verbunden, haben das adjectiv im masculinum bei sich, z. b. *jo sunùs ir duktė gerù* sein son und seine tochter sind gut; *tėvs ir mótyna abù sveikù* vater und mutter sind beide gesund; *) *jo súnūs ir dùkters geri* seine söne und töchter sind gut. Eben so steht *katràs*, masc. (wer von beiden), wenn von mann und frau die rede ist.

In apposition stehende substantive können natürlich verschiden an geschlecht sein, z. b. *sunélis, máno szirdēs linksmýbė, pàtalēliûs gùl* das sönchen, meines herzens freude, ligt im betlein; nur die als masculina und als feminina gebräuchlichen nomina agentis nemen das geschlecht des nomens an, zu welchem sie gesezt werden, z. b. *puikýstė, żmoniú valdonkà* die hoffart, der menschen herrin; *méilė, szirdēs geriáusie mokítoje* die liebe, des herzens beste lererin u. a. Man beachte die stellung der worte in der wendung *tà nĕkai* **) *spìnta*, pás., der nichtige schrank, wörtlich der schrank, nichtigkeiten (acc. *tą nĕkus spìntą*) u. s. f.

Cap. II. Artikel.

§. 122. Einen artikel, ***) bestimten oder unbestimten, hat das litauische so wenig wie z. b. das slawische, lateinische. *vĕnas*, f. *vĕnà*, wird aber namentlich in den erzälungen doch schon wie unser unbestimter artikel gebraucht, z. b. *sýkį bùvo vĕns výrs*, oder *vĕnà żmonà*, es war einmal ein mann oder ein weib; außerdem ist *nekursaí*, fem. *nekuri* quidam, quaedam gebräuchlich, z. b. *nekursaí výrs* vir quidam, *nekuri moteriszkė*

*) Wenn Ostermeyer §. 162 an fürt, daß ein particip zwischen zwei substantiven bei genusverschidenheit beider sich in der regel zwar nach dem subject richte, aber auch nach dem praed. sich richten könne, so ist diß deutlicher als eine verschidene construction zu faßen, z. b. *żmoniú ámżies gaíszląs kaíp myglà* heißt: der menschen leben ist vergänglich wie ein nebel, aber *żmoniú ámżies káip myglà gaísztanti* der m. l. ist wie ein vergänglicher nebel.

**) nicht *nĕkaí*; man sagt auch z. b. *jis nĕkai* er taugt nichts.

***) das artikelänliche an gehängte *jis* beim bestimten adjectiv (§. 123) auß genommen.

mulier quaedam; in manchen gegenden hat sich aber in die gewönliche rede *vēns* als unbestimter, ja sogar *tàs* als bestimter artikel schon zimlich ein gedrängt (germanismus), z. b. *àsz vēns zelnērius* (daina) ich bin ein soldat; *jis ējo į tą mēstą pàs tą karálių* er gieng in die statt zum könig. Dergleichen ist im beßeren außdrucke und in der schrift streng zu meiden.

Cap. III. Adjectiv, unbestimtes und bestimtes.

§. 123. Das adjectivum. 1. Wenn das adjectiv attributiv ist, so steht es vor dem substantivum, als praedicat (§. 124) aber nach; z. b. *suñkùs dárbs* die (eine) schwere arbeit; *atliktas* (part. praet. pass.) *dárbs* eine oder die vollendete arbeit, *gálimas* (part. praes. pass.) *dáikts* eine oder die mögliche sache, *minētinas* (particip. necess.) *żódis* ein, das denkwürdige wort; aber *dárbs sunkùs* die arbeit ist schwer u. s. f. Zwischen adjectiv und nomen kann ein zu lezterem gehöriger genitiv treten, z. b. *szvèntas dēvo żódis* das heilige wort gottes (ser gewönlich). Die participien praesentis activi I., futuri activi und praeteriti act. stehen in büchern stets nach, *ugnìs deganti* brennendes feuer, *výrs pavàrgęs* ein herunter gekommener mann, *sáulė szvēczenti* die leuchtende sonne; im volksmunde ist dagegen die um gekerte stellung beliebter; mit dem praedicat kann hier keine verwechslung ein treten, da es durchs verbum finitum auß gedrükt wird *ugnìs dęga, výrs pavàrgo, sáulė szvēcze* das feuer brent (ist brennend), der mann kam herunter, die sonne leuchtet.

2. Das adjectivum in der bestimten form. Das bestimte adjectiv (§. 95) entspricht im algemeinen unserem deutschen adjectiv mit dem bestimten artikel, wird aber nicht völlig so oft gebraucht wie der artikel im deutschen, sondern nur, wenn ein besonderer nachdruck auf dem adjectiv ligt (weshalb es die bisherigen grammatiker auch die emphatische form nennen).

1. Die ordinalzalen stehen fast stets in der bestimten form. Comparativ und superlativ haben dise form nur in manchen gegenden; sie ist aber gut.

2. Die substantivisch gebrauchten adjectiva und participien haben die bestimte form, *geràsis* der gute, *geróji* die gute; *máno mylimĕji* meine lieben, *kàlbąsis* der redende, redner, *manàsis* der meinige, *velniú vyriáusiesis* der oberste der teufel u. s. f. Dagegen sind ganz zu substantiven geworden (stehen also one die bestimmte form) *àrtymas* der nächste, *deszinĕ* die rechte hand u. a. — *tàs pàts* heißt derselbe.

3. Bei attributiven adjectiven entspricht es teils unserem bestimten artikel, *tikràsis kélies* der rechte weg, *aukszt̀asis dangùs* der hohe himmel', *mylimóji moczùtė* die liebe mutter, *jaunóji mergátė* das junge mädchen u. s. f.; teils steht es auch wenn das adjectiv durch einen vorauß gehenden genitiv schon bestimt ist, z. b. *máno mylimĕji brólei* meine lieben brüder, *máno jáunosės dënélės* meine jungen tage u. s. f.; häufiger wird die bestimte form im feierlichen stil und in der dainassprache gebraucht als im gewönlichen leben, wo es z. b. nur heißt *máno mëls prëteliau!* mein lieber freund!

4. Das adjectiv als praedicat steht in der bestimten form, wenn im deutschen der bestimte artikel beim adject. steht, z. b. *tàs kélies tikràsis* der weg ist der rechte, d. h. bloß dann, wenn beim substantiv das demonstrativ oder eine sonstige nähere bestimmung steht.

Cap. IV. Vom einfachen praedicativen satze.

§. 124. D e r e i n f a c h e s a t z, bestehend auß subject und praedicat (verbum; oder adjectiv, oder substantiv mit *yr*), wird eben so gebildet wie im deutschen, das subject steht voran, das praedicat folgt, z. b. *výrs kàlba, jis eina, żmónės sáko* der mann redet, er geht, die leute sagen; der mann ist gut *výrs gérs yr* oder *výrs yr gérs*, bei adjectiven bleibt aber *yr* stets weg, *výrs gérs*; *tĕvs gérs, sunùs dùrnas*, der vater ist gut, der son ist unsinnig; *gérs tĕvs, dùrnas sunùs* (§. 123) dagegen heißt: ein guter vater, ein unsinniger (böser) son. Eben so: *tàs żmogùs vélnies* der mensch ist ein teufel (*vélnies yr* oder *yr vélnies* kann auch stehen).

Das deutsche „man, es“ *) wird in solchen sätzen nicht besonders auß gedrükt, es ligt schon im verbum, z. b. *lýja* es regnet, *griáuje* es donnert, *áuszta* der tag bricht an, *mán reik*, *pûlas* mir ist nötig, kömt zu, *nusidũd (nusidũst)* es trägt sich zu; *sáko* (als plural zu faßen, sie sagen) man sagt u. s. f., z. b. *véža máno kraitìżį* man fürt meine außsteuer, dain., und eben so in den anderen temporibus. Das verbum sein fält auch hier weg *gálima* (neutr., §. 121) es ist möglich, *sákoma* man sagt, *minëtina* es ist zu merken, *gerai* es ist gut u. s. f.

Cap. V. Vom gebrauche der casus. **)

§. 125. Accusativ. Wie der nominativ casus des subjectes ist, so ist der accusativ casus des objectes: *vaiks máto pauksztýczus* der knabe siht vögelein; *mùszk szùnį* schlag den hund; *ką darýsi* was wirst du tun? *tikiù dëvą* ***) (*ësantį*) ich glaube einen gott, an gott, glaube, daß er sei; auch *gélbėti* helfen, *sèkti* folgen, *sutìkti* begegnen, *mèlstis* beten (z. b. *dëvą mèlstis* zu gott beten) werden ab weichend vom deutschen mit dem accusativ verbunden. Auch intransitive verba werden mit einem solchen accusativ des objectes verbunden, wenn sie mit einer praeposition zusammen gesezt sind, die vor dem accusativ zu stehen pflegt, z. b. *pérgalėti neprëtelių* den feind überwinden, *praeíti namùs* am hause vorüber gehen, *użëjo pinigus* er kam über das geld; *visì manę użeína*, dain. alle kommen über mich; *kó użsipũlei manę?* dain. warum verfielst du auf mich? *kai pribëgsi lankélę — upiużę — dvarélį* wenn du hin laufen wirst zum flürlein — flüßlein — höflein, dain. (*prë* cum genit.) u. s. f.

---

*) sätze, welche das praedicat durch ein adjectiv auß drücken, s. §. 121.

**) über den nominativ und vocativ ist nichts zu bemerken; was die einschränkung im gebrauche des lezteren betrift, so war davon bei der declination bereits die rede.

***) *tikiùs dëvù* vertraue auf gott, *tikiù dëvui* glaube gott, z. b. was er sagt, *tikiù į dëvą* glaube an gott.

Das object kann aber nicht bloß ein äußeres, außerhalb der handlung ligendes sein, sondern auch ein inneres, in der handlung selbst schon enthaltenes; dises innere object wird oft noch besonders auß gedrükt, z. b. *sùnkų mëgą mëgóti* (dain.) einen schweren schlaf schlafen; *vargùžį vàrgti* ein elend leben, *vàrgti vargù dënélę* (dain.) elend sein den tag des elends (ist wol eben so, nicht als acc. temporis zu faßen); *gësmę gëdóti* ein (geistliches) lied singen; *àsz baísų sápną sapnavaú* (pás.) ich träumte einen schreklichen traum; *dainélę dainŭti* eine daina singen u. s. f. Diser accusativ des inneren objects verbindet sich, wie die beispile zeigen, auch mit intransitiven verben.

Verba causativa können auch ein doppeltes object haben, z. b. *jis mokìna manę̀ rásztą* er lert mich die schrift, das schreiben; *mokýk távo rálę dukrýtę* (dain.) lere das töchterlein deinen willen; *jis szùnį tą́ sriùbą* (auch *tà sriubà*, instrument.) *lákin* er läßt, wörtlich er macht den hund die suppe freßen; *jis raszýdina manę̀ rásztą* er läßt mich die schrift schreiben, doch sind solche constructionen nicht gerade häufig. Nach verbis des sagens, nennens steht bisweilen der accusativ auch des prädicates anstatt des instrumentals, z. b. *sákė tavę̀ szókią, sákė tavę̀ tókią* (dain.) sie sagten, du seist so eine, sie sagten, du seist eine solche; hier ist nämlich *ësant* oder *ësanczę* auß gelaßen.

Wenn der accusativ bei intransitiven steht, z. b. *kóję, rànką palúžti* den fuß, die hand brechen, so ist diser accusativ wol (wie im griechischen) als accusativ der beziehung zu faßen. Bei der verwandlung in die passive construction bleibt das innere object im accusativ stehen, z. b. *àsz esù mokìnams tą́ rásztą* mir wird das schreiben gelert (wörtlich ich bin ein gelert werdender das schreiben).

Der accusativ drükt ferner die außdenung in zeit und raum auß: *mënů kẹ́turies nedëles ìlgas* der monat ist vier wochen lang; *virvë̃ tris sëksnius ilgà* ein strick drei klafter lang; *jis tris metùs* (mit und one *ilgaí*) *sìrgo* er war drei jare hindurch (lang) krank; *penkiès dënàs lìjo* es regnete fünf tage lang. Ser häufig ist diser accusativ des raumes und der zeit adverbialisch ge-

braucht und oft mit verkürzter endung, z. b.. *rýtą* am morgen, z. b. *anksti rýtą kéltis* (dain.) früh am morgen auf stehen; *tą́ nákti pareís* dise nacht wird er kommen; *sýkį* einmal, *tris kartùs* drei mal, *vákar* gestern, auß *vákarą* verkürzt, *sziẽnākt* dise nacht, auß *szię nákti*; *szįmẽt* heuer, auß *szį métą; szèndẽn* heute, auß *szię dẽną* (mit erhaltenem nasal bei *szen*). — *ką́* (acc. des pronom. interrog.) wie. — *szię̀pus* für *szię pùsę*, *szię szál* für *szię szálį* auf dise seite, *anąpus* auf jene seite.

kàs indeclin. wird mit solchen accusativen der zeit in der bedeutung „jeder, jede" verbunden, z. b. *kàs dẽn*, auß *kàs dẽną* täglich; *kàs mét*, *kàs métą* järlich; *kàs mẽlą metélį* jedes liebe järlein; *kàs rýtą*, *kàs rýt* jeden morgen; *kàs àntrą*, *tréczę dẽną* jeden zweiten, dritten tag; es steht in diser verbindung auch eine form auf *s*, in welcher ich einen verkürzten accusativ pluralis erkenne: *kàs méts* järlich, *kàs vákars* jeden abend, *kàs nákts*, auch *náktis* jede nacht, *kàs kàrts* jedes mal.

Bei zeitbestimmungen stehen die monatstage stets im accusativ, jar und wochentag aber im locativ (von der stunde s. §. 134), die bruchzalen bei der stundenbezeichnung stehen ebenfals im accusativ, s. u., z. b. *máno sunélis gìmęs metè tùkstantis asztûni szimtaí pènkios dészimt penkì**) *tréczęjį kovinį* (oder *kovinio*), *subató tris bértainius ànt dészimt pirm pẽtu* mein sönchen ist geboren im jare 1855 am dritten februar, am samßtag, um drei viertel auf zehn vormittags.

Ser oft wird im litauischen der objectsaccusativ auß gelaßen, wo er im deutschen stehen muß, z. b. *àr àsz nesakiaú nèszk tù, jùk àsz sakiaú kàd pavógs* (pás.) habe ich nicht gesagt, trag du (das kind, von dem vorher die rede war), ich habe ja gesagt, daß man (es) stelen wird.

§. 126. **Locativ.** Der locativ bezeichnet den ort, in beziehung auf die zeit, den zeitpunkt, z. b. *daržè* im garten; *tamè metè* in dem jare. In lezterer beziehung berürt er sich mit dem

*) oder *pènktą* (scil. *métą*), selbst wenn *metè* vorauß gegangen ist.

accusativ, doch bezeichnet diser mer die dauer; z. b. *àsz àntrą mḗtą tén buvaú* ich war das andere jar dort (das ganze jar), aber *àsz antramè metè tén buvaú* ich war im andern jare dort (irgend wie lange, aber nicht das ganze jar).

Es muß erinnert werden, daß nördlich vom Memelfluße, auch strichweise südlich von demselben, diser casus fast ganz verloren ist und durch die praep. *į* cum acc. umschriben wird, z. b. *į dàržą yr* für *daržè yr* er ist im garten.

Adverbialisch wird häufig der locativ gebraucht, z. b. *draugè*, locativ von *draúgas* genoße, heißt „mit, dabei", z. b. *jis sù manim draugè atḗjo* er kam mit mir; *àsz pinìgus draugè imsiu* ich werde geld mit nemen; *tamè tárpe* wärend dessen, wörtlich in demselben zwischenraume *(tárpas)*; *laikè* zur zeit *(laíkas)*; *kamè* wo, loc. von *kàs*; *vidùi* drinnen, loc. von *vidùs* das innere; *pabuczùi* von haus zu haus, loc. eines ungebräuchlichen *pabuczus*, gebildet von *bùtas* haus; eben so *pastukiùi* stück für stück, von einem ungebräuchlichen *pastukius* (*stùkis* stück); *parànkiui* zur hand *(rankà)*; *pavḗjui*, z. b. *žegliòti* mit dem winde segeln *(vḗjes)*; *pasaúliui* nach der sonne *(sáulė)*; *namẽ*, in büchern *namėjè*, *namẽj*, zu hause, scheint locativ (*namẽ* verkürzte form) eines verlorenen femin. *namė́* zu sein (*namè*, der gewönliche locativ von *námas*, heißt im hause; über *namó* für *namón* nach hause, s. u.); *rytó* morgen, *porýt* übermorgen, für *porytó*, steht wol für *rytójui* und ist locativ von *rytójus* der morgende tag; *apaczó* drunten, locativ von *apaczè* das untere; *dënó* bei tage, locativ von *dënà* tag; *vḗto*, *vḗtoje* anstatt, locativ von *vëtà* ort (wird demnach natürlich mit dem genitiv construiert) u. a.

§. 127. Dativ. Der dativ bezeichnet im algemeinen die person oder sache, welche zu einer tätigkeit in einer entfernteren beziehung steht. Meist trift im gebrauch dises casus das litauische mit dem deutschen zusammen.

So bezeichnet er die beteiligte person, das sogen. indirecte object, z. b. *mán dãvė pinìgus* er gab mir geld; so auch bei *dúti* in der bedeutung laßen, z. b. *sávo bùrnai dúdi pìkt kalbḗti* du

läßest deinen mund böses reden, und mit attraction *dëvè dũk vënám gimt, alè nè vënám bút*, sprichwort, gott laße (den menschen) allein geboren werden, aber nicht allein sein; so heißt z. b. *tù dũdi mùms surýti* du läßest uns verschlingen (etwas), aber *tù dũdi mùs surýti* du läßest uns verschlingen (von einem andern, der dativ felt) *mán reik̃* ich brauche; *mán pripũlas*, auch *pripũl*, mir kömt es zu; *kám déra* wozu nüzt; *pristóti* bei stehen, mit dativ und accusativ, z. b. *pristók mán* und *manę̀* steh mir bei; *atléisti* vergeben; *pribúti* anwesend sein bei (dat.) etwas; *pakęsti*, *pakentëti* geduld haben, z. b. *pakentëk mán* habe geduld mit mir; *mán yr* mir ist, ich habe, z. b. *mán szirdìs linksmà* mir ist das herz froh; *kám raszýti* jemandem, an jemand schreiben.

Der dativ bezeichnet die person oder sache, für welche etwas ist: *taí mán sunkù, skanù* das ist mir schwer, wolschmeckend, das schmekt mir gut; *rugeí sëklai* roggen für die sat, zur sat; *żmónės tìkt sáv dìrba* die leute arbeiten nur für sich; *ùgnei málkos pridëti* dem feuer holz zu legen.

Der dativ bezeichnet die person, die zur handlung in irgend einer loseren beziehung steht: *àsz táv taí tikiù* ich glaube dir das; *klónotis karáliui* sich vor dem könige neigen; *vaíkѕ mùms nùmirė* der knabe ist uns gestorben.

Dativ der gemeinschaft, der übereinstimmung, des freundlichen oder feindlichen zusammentreffens, z. b. *taí mán patìnk* das gefält mir; *sūnùs tëvui lýgus* der son ist dem vater gleich; *jìs nëkam netìnka* er past, taugt zu nichts; *prëszytis* sich widersetzen, z. b. *vyriausýbei* der obrigkeit.

Vom absoluten dativ siehe unten bei den participien und gerundien.

Der dativ nach *dũti* geben, *reik̃* es ist nötig und andern verben, welchen der dativ zu kömt, wird häufig auch da gesezt, wo man einen anderen casus, namentlich nach §. 128 den instrumentalis, erwarten könte, z. b. *dũk mùms nańję mëtą sveikëms suláukti*

(für *sveiki*, alt *sveikais suláukti*) laß uns das neue jar gesund erleben; *mán reik' skupám búti* ich muß sparsam sein (für *skupù, skúpas búti*); *nepavydė̃k jám linksmám búti* (*linksmù búti*) misgönne im nicht frölich zu sein; *vaikáms pareítis paklusnė̃ms búti* (*paklusneís*) den kindern zimt gehorsam zu sein; es überwiegt demnach der vom vorher gehenden verbum ab hängige dativ den beim folgenden zu erwartenden instrumentalis. In beispilen wie: *tù davei javáms užtìkti* du ließest das getreide gedeihen, wörtlich du gabst dem getreide gedeihen; *dűk máno szaúksmui tavę́spi iszkàkti* laß mein geschrei zu dir kommen, ist jedoch der dativ volständig an seinem platze und kein anderer casus auch nur zu erwarten, man erinnere sich nur an die grundbedeutung von *dűti* (geben).

Sáv vė̃ns, fem. *vėnà*, bedeutet: für sich allein, z. b. *bérnas sáv vė̃ns kamáro gulė̃jo*, pás., der knecht schlief für sich allein in der kammer; *àsz taí sáv vė̃ns padariaú* ich habe das für mich (zu meinem gebrauche) allein gemacht.

§. 128. Der instrumentalis bezeichnet 1. das mittel, werkzeug; 2. die geselschaft, in diser beziehung hat er stets die praeposition *sù* bei sich (s. d. in der lere von den praepositionen). In lezterer beziehung wird er auch wol sociativus genant. Man siht, es entspricht beiden beziehungen im deutschen die praeposition „mit“. *sù* zum instrumentalis zu setzen, wenn er das mittel oder werkzeug bezeichnet, ist ein germanismus, der ser oft begangen wird.

Instrum., das mittel, werkzeug, den grund, die ursache bezeichnend, z. b. *kű tù jį́ valgydį́si*, dain., womit wirst du in nären; *lazdà mùszti* mit dem stabe schlagen; *akìmis matýti* mit den augen sehen; *szė̃pim bė̃gti* zu schiffe (wörtl. durch, mittels des) schiffes faren; *badù gaíszti* an (durch) hunger um kommen; *ketureís važiűti* mit vieren faren; *drugiù sirgti* am fieber (durch das fieber) krank sein; *alumì pasigérti* in hausbier sich betrinken; *ketureís áuksinais nusipirkti* um (mittels) vier gulden kaufen.

Bisweilen ist die beziehung des mittels, der ursache namentlich der deutschen auffaßung minder handgreiflich, z. b. *tikëtis*, *nusitikëti dëvù* auf gott (wörtl. durch gott) vertrauen; *gérëtis* (praes. *gérëjůs)* und *mëgti* (praes. *mëgstu)* gefallen haben, *dżaúgtis* sich freuen, *pasididżűti* groß tun, pralen, stolz sein haben eben so den intsrumentalis der ursache, z. b. *àsz mëgstu tű vaikù* ich habe gefallen an (wörtl. durch) den knaben; *jis pasididżű puikumù* er tut groß, pralt mit pracht.

So erklärt sich der instrumentalis loc. und temporis. 1. Instr. des ortes, z. b. *keliù eíti*, *važiűti*, *ką vèsti*.u. s. f. einen weg (wörtl. mittels eines weges) gehen, faren, jemand füren; *pagirëleis jóti*, *vaikszczóti*, dain., in der gegend am walde (demin. von *pagirýs*, wörtl. mittels der gegend am walde) reiten, wandeln; *jurùżėms plaúksi* du wirst im merlein (wörtl. mittels des meres) schwimmen; küner steht diser instrumental in *nuplaúksi żalióms lankélėms į jūres*, dain., du wirst hinab schwimmen durch grüne flürlein (mittels gr. fl.) ins mer; *kalnaís nùginiau*, *kalnaís pàrginiau*, räts., ich jagte (es) auß über berge hin (die berge entlang), ich jagte es über berge hin heim u. s. f.

2. Instrumental der zeit, z. b. *kitaís mëtais rugeí ankščzaús nùnókdavo* in andern jaren (wörtl. mittels, durch, zufolge anderer jare, jargänge) pflegte der roggen früher zu reifen; *vyręsnis mëtais* älter an jaren (durch die jare), lezteres weniger gebräuchlich (üblich ist der loc. *mëtůs* in jaren).

Eben so ist zu faßen der instrumentalis als nähere bestimmung des adjectivs, z. b. *silpnas kójomis* schwach auf den füßen (wörtl. durch die füße); *vënà akimì áklas* auf einem auge (durch ein auge) blind; *linksmas szirdżę* froh im herzen (herzlich froh, durch das herz); *plàsztaka auksztęsnis* um (durch) eine handbreit höher u. s. f.

Auch der instrumentalis wird änlich wie der accusativ des inneren objectes mit dem verbum gleicher abstammung verbunden, z. b. *didżù dżaugsmù dżaúgtis* eine große freude haben, wörtl. sich durch eine große freude freuen; *smercżù numìrti* des todes sterben (durch den tod sterben); *trimis smèrczeis àsz nègaliu*

mirt, pás., einen dreifachen tod (wörtl. drei tode) kann ich nicht sterben.

Sociativ one *sù* ist der instrumental in fügungen, wie: *mergà ilgaís plaukaís* ein mädchen mit langen haren, und änlichen außdrücken, wofür aber jezt oft felerhaft *sù ilgaís plaukaís* gesagt, oder seltener auch der genitiv gesezt wird: *mergà ilgū plaukū́*; *žirgas áukso patkavátėms*, dain., ein ross mit güldnen hufbeschläglein.

Einige besondere redensarten mit dem instrumentalis: *èlgkis gerù* (jezt ungebr.) soll heißen lebe wol (wörtl. lebe mit gutem), *èlgkis geraí* für dich gut auf. Jezt wird auch die erstere wendung im sinne der lezteren verstanden. — *nĕkù*, *jůkù nuléisti* als nichts, als scherz achten (wörtl. mit nichts, mit scherz hinab laßen, vorbei gehn laßen), z. b. *jis jůkù nuléidžia távo bàrnį* er lacht zu deinem schelten.

Der instrumentalis wird häufig adverbialisch gebraucht, z. b. *sziů' dáiktu* (*dáiktas* sache) hierdurch; eben so *anů' dáiktu*, *katrů'* oder *katrù dáiktu* durch jene, durch welche sache (von zweien); *nĕkù būdù, neijókiu būdù* auf keine weise; *tů*, *tůjaú*, auch *tůjaús* bald, auß *tů'*, instrum. von *tàs* und *jaũ* schon, das oft suffigiert wird, das *s* ist an gesezt, als wäre es ein adverb. des comparativs; *rytmeczeís* morgens (instr. plur. von *rytmetỹs* die morgenzeit); *vakaraís* des abends (*vákaras* abend); *naktimìs*, *naktìms* des nachts (*naktìs*); *pĕtumìs* mittags (*pĕtūs* plur. mittag); *czėsù* zur gelegenen zeit (*czĕsas* zeit); *nèczėsu*, *neczėsù* zur unzeit; *toktù* also (auß *tók-s* und *tù*, instrum. von *tàs*); *jů'* je mer, um so mer (instr. von *jis*, hier noch in dem ursprünglichen relativen sinne); *tů'* desto (instrum. von *tàs*); *staigà* (jäh, schnell, nur in disem casus gebräuchl.); *tĕsà* zwar, in warheit (*tĕsà* warheit); *týloms* in der stille, heimlich (*tylà* das schweigen); *pagirióms* im katzenjammer (*págirios*); *žinióms* mit bewustsein, offenbar (*žinià*, *žinė̀* das wißen); *nežinióms*, *nežiniomìs* von ungefär; *vĕnu sykiù*, *vĕnu kartù* auf einmal, plözlich; *szimtaís* zu hunderten; *pulkaís* haufenweise, z. b. *jë mìrė szimtaís*, *pulkaís* sie starben zu hunderten, in scharen; *prĕszais* entgegen u. a.

vardù mit namen, z. b. *Mikas vardù* Nikolaus mit namen; auch der name selbst tritt in den instrumentalis, z. b. *Mikù vardù*, *Mateoszxiumi vardù*; entweder attraction oder nach analogie der verba des benennens, s. d. flgde.

Dem slaw. und litauischen außschließlich eigentümlich ist der instrum. um das praedicat zu bezeichnen; er steht bei den verbis, die zu etwas werden, zu etwas machen bedeuten, wo im deutschen „zu" oder der sogenante zweite nominativ steht. Solche verba sind *búti* sein, *tàpti*, *pastóti*, *virsti* werden, *gimti* geboren werden, *użáugti* heran wachsen; ferner *padarýti* machen, *vadinti* nennen, *pasvéikinti* begrüßen, *įstatýti* ein setzen u. a. Bei *búti* ist dise construction höchstens noch im futurum gebräuchlich, außerdem hat es den nominativ, der sich überhaupt in dise redeweise ein zu drängen begint; *jìs yr didżáusiu* (für d. nom. *didżáusies*) er ist der gröste, ist jezt ungebräuchlich, überhaupt wird der instrumentál jezt mer nur bei substantiven gebraucht, z. b. *jìs bùs* od. *tàps* oder *pastós karáliumi* (gewönl. *karálius*) er wird könig werden; *nĕkù virsti* zu nichts werden; *jìs bĕdnù gimĕ* (jezt *bĕdnas gimĕ*) er ist elend geboren worden; *jĕ isspażino svecxeis ir ateiveis ĕsą ant żémės*, bibelübers., sie erkanten, daß sie gäste und fremdlinge auf erden seien; *mážas grudĕlis didżù medżù użáuga* ein kleines körnchen wächst zu einem großen baume heran; *nè vis áuksas kàs áuksu żiba*, sprichw., nicht immer ist gold, was als gold (wie gold) glänzt; *pasĕjau pipìrais*, *issdýgo skatikais*, *prażýdo marczóms*, *isskàrszo mergóms; kàs tai? grìkai*, räts., ich säete es als pfeffer, es keimte auf als (polnische) groschen, es erblühte als bräute, alterte als mädchen; was ist das? buchweizen. Eben so *vardù vadìnti*, *vadìno jį Izaokù* mit namen nennen, er nante in Isaak; eben so *vadìntis*, *sakýtis* sich nennen; *pasvéikinti karáliumi* als könig begrüßen; *įstátė jį kùnigu* sie haben in zum pfarrer ein gesezt; *jìs mán neprĕtelium pasidáro* er macht sich mir zum feinde; *jìs pastós atmonù*, dain., er wird hetman werden; *vĕną (ką) liùdininku passaúkti* einen (jemanden) zum zeugen an rufen; *tai tesĕ jùms żénklu* das sei euch zum zeichen; *ką paveikslu imtis* sich je-

menden zum beispil nomen u. s. f. In der gewönlichen rede steht oft der nominativ oder eine praeposition, beides wol in folge deutschen einflußes, z. b. *kàtras búsit máno mĕlas*; *àsz búsiu távo mĕlas*, dain., welcher wird mein lieber sein; ich werde dein lieber sein; *jis bùs*, *pastós gérs búrs* er wird ein guter bauer werden; *gérs búti* gut sein, nicht *gerù búti*; *ką̃ dat paveíkslo imtis* u. s. f.

Dagegen sind wendungen mit dem nominativ wie: *jis tóks dývins iszveizdĕjo*, pás., er sah so wunderbar auß, echt litauisch.

Beim passivum steht meist der nominativ: *jis vadinams yr Mikas* er wird Nikolaus genant; *jis laikoms yr gérs (pèr, ùž gérą)* er wird für gut gehalten. Der instrumental ist aber auch hier beßer und der schriftsprache an gemeßen.

§. 129. Der genitiv (urspr. auch in seiner endung im sing. mit dem ablativ nah verwant, doch von im durch eine abschwächung in endung und beziehung geschiden) bezeichnet im algemeinen den gegenstand, der mit einem andern zusammen gehört. Im litauischen wie im slawischen und deutschen vereinigt er auch in sich die beziehung des in disen sprachen nicht durch eine besondere endung auß gedrükten ablativs, nämlich die des hervorgehens auß etwas, eine besondere modification des angehörens; so z. b.

1. Genitiv bei substantiven:

1. *tĕvo sunùs*, auch *sunùs tĕvo* der son des vaters: ursprung.

2. *tę̃vo kĕmas* des vaters hof: besitz.

3. *áukso žĕdas* ring von gold, goldner ring: stoff. Diser gebrauch des genitivs ist im litauischen besonders beliebt; z. b. *áukso obůláczei*, dain., goldne äpfelchen, *szilkú jŭsta* gürtel von seide; *žalių́ rútų vainikĕlis*, dain., kränzlein von grünen rauten; *stiklo langužátis*, dain., gläsern fensterlein; *szilkú tinklas* seiden netz; *výno upùžės*, dain., strömlein von wein; *lĕpos kibirátis*, dain., lindeneimerlein (von lindenholz) u. s. f., vgl. 7.

4. *daŭg žmonių́* vile (der) menschen; *ganà žódžu* genug worte; gen. partitivus, besonders bei zalbegriffen und superlativen:



nëks jú keiner von inen, *katràs bróliu* welcher der (beiden) brüder, *këkvëns smertélnu* jeder der sterblichen; *pirmàsis szìuilóku* der erste unter den schülern, *mažiáusias vaikú* der kleinste von den knaben, *vyriáusias*, auch *vyrésnis zelnëriu* (*žalnëriu* in büchern) der oberste der soldaten u. s. f. Auch wird in solchen außdrücken die praeposition *isz* dem genitiv bei gegeben.

Bemerkenswert ist die litauische art und weise, den begriff eines substantivs oder den superlativ des adjectivs durch den genitiv pluralis desselben substantivs oder eines nahe verwanten, beim superlativ durch den genitiv pluralis eines außerdem meist nicht gebräuchlichen substantivs auf *-jas*, fem: *-ja* zu steigern (der gen. plur. endigt stets auf *-jú* oder dessen vertreter, der nomin. sing. würde auf *-is*, *-ys*, fem. *-é* auß lauten), z. b. *ámžiu ámžies* ewigkeit, *ámžies* langer zeitraum, lebensdauer; *karáliu karálius* könig der könige; *vagiú vagis* der diebe dieb, erzdieb; *bédú bédà* die not der nöte, höchste not; *dainú dainélė*, dain., der dainas daina, schönste daina; *szvësós szvësùms* des lichtes helle, gröste helle; *geriú geriáusias*, fem. *-sia*, der guten bester, der allerbeste; *aukszczú aukszczáusies* der hohen höchster; *gražiú gražiáusies* der schönen schönster (von den ungebräuchlichen substantiven nom. *gerýs*, *aukszlýs*, *gražýs* der gute, hohe, schöne u. s. f.).

5. *báimė neprëteliu* entweder

a) die furcht der feinde, d. i. die furcht, welche die feinde hegen, sog. subjectiver genitiv, oder

b) die furcht vor den feinden, d. h. die furcht, welche sich auf die feinde bezieht, sog. objectiver genitiv.

6. *žmogùs linksmós szirdës*, *drúto kúno*, *auksztós giminës mážo stâmèns* ein mensch von heiterem herzen, von starkem körper, von hoher geburt, von kleiner statur: eigentümlichkeit; so oft in dainas: *rútu*, *lelìju dàržas* rosen-, liliengarten; *vargú dënélés* des elends tage (täglein), *saulùžės dënátė* ein sonniges täglein; *dývù žuvélés* wunderbare fischlein, u. s. f.

7. *trijú dùksinu skepetà* ein tuch, drei gulden wert; *szëno kúgis trijú vežimu* ein heuhaufen von drei fudern; *penkiú pédú žmogùs* ein mensch fünf fuß hoch, *penkiú svàru ántis* eine ente

von fünf pfund; *trijú métu kûdikis* ein kind von drei jaren: wert, maß, gewicht, alter.

8. *Ragainės mēstas* (dain.) statt Ragnit: benennung.

2. Genitiv bei adjectiven und iren adverbien (außer den oben unter 4 genanten fällen). Der genitiv steht hier bei den relativen adjectiven und adverbien, d. h. solchen, die in beziehung auf etwas gedacht werden, so z. b.

1. teilhaftig, *tēviszkės dalývas* der erbschaft teilhaftig;

2. die adjectiva, welche fülle und mangel bezeichnen: *ėżers pilnas*, *tůszczes vandèns* ein teich voll, ler von waßer; *bagóts pinigú* reich an geld;

3. eingedenk, kundig, gewont, achtend auf etwas, fürchtend, besonders bei participien: *smèrtēs atsimìnęs* eingedenk des todes; *dárbo paprátęs* an arbeit gewönt; *ràszto mokýts* der schrift kundig, schriftgelerter; *nebójąs pinigú* das geld nicht achtend; *smèrtēs bìjąs* den tod fürchtend;

4. wert, schuldig: *garbēs vértas* eren wert; *grēkú kàltas* der sünden schuldig, doch sagt man auch *taí nēkam nè vértas* das ist nichts wert, mit dem dativ;

5. begerend: *garbēs godùs* ergeizig; *vandèns trókształ* nach waßer dürstend;

6. lang, alt u. s. f., maß-, zeitbestimmung: *trijú métu séns* drei jare alt; *keturiú mástu ìlgas* vier ellen lang, vgl. oben den accusativ.

Allein richtig, aber in der gewönlichen sprache schon seltener geworden, ist der bloße genitiv one *nů* bei den participien des passiv, z. b. *plaukélei vḗjo puczamì* (dain.) härlein vom winde geblasen; *karáliaus siųstas* vom könig gesant; *żmoniú kéikiams* von den menschen verflucht (werdend); *visú peikiamàsis* (dain.) der von allen verachtete (verachtet werdende), s. u. die praep. *nů*.

Das deutsche „um“ wird in der wendung „schade um“ durch den genitiv gegeben, z. b. *iszkadà to żmogaús* schade um den menschen.

3. **Genitiv beim verbum.**

Ser häufig ist der genitivus partitivus, dem im deutschen meist der accusativ entspricht, wenn von collectivbegriffen die rede ist, d. h. von dingen, die in irer gesamtheit allerdings nicht gedacht werden, z. b. *àsz turiù dűnos, vandèns, výno* u. s. f., ich habe brot, waßer, wein, *stokóju dűnos* habe kein brot; *yr rugiú, dűnos* u. s. f., es gibt, es ist da roggen, brot; eben so *nĕr* es ist nicht da, gibt nicht; *mán reík czĕso* ich brauche zeit; *jis paragávo vandèns* er kostete vom waßer; *àsz válgau dűnos* ich eße brot u. a. *parsivèsczau jűdú szilkú, żaliú rutużáczu* (dain.) ich würde mir her füren (zu schiffe bringen) schwarze seide, grüne räutlein; *parnèsz grażiú żodáczu ir gailiú aszaráczu* (dain.) er wird mit bringen schöne wörtlein und bittere tränlein; *parnèsz raibú pauksztáczu ir meilátės żodáczu* er wird mit bringen braune (braun geflekte) vögelein und der liebe (wörtlich des liebleins) wörtlein; *rútu sĕjau* (dain.) ich säte rauten; *szĕno pióvė* (dain.) er mähte heu; *aszarĕliu braúkti* (dain.) tränchen wischen. Der accusativ weist bei dergleichen begriffen auf ein bestimtes object hin, z. b. *dűk mán dűnos, àsz turiù dűnos*, gib mir brot, ich habe brot, aber *dűk mán dűną, àsz turiù dűną* gib mir das brot, ich habe das brot. Das felen und das setzen des bestimten artikels gibt im deutschen disen unterschid in der beziehung zwischen genitiv und accusativ im litauischen volkommen entsprechend.

Es ist eine bemerkenswerte eigentümlichkeit des litauischen und slawischen, daß bei negativen verben der genitiv (partitivus) des objectes steht: *àsz nepażįstu to żmogaús* ich kenne den menschen nicht; *jis rànku netùr* er hat keine hände; *neinartinket waiku yussu* (1612), d. i. *neįártinkit vaikú júsu* reizet nicht eure kinder; *jis neżinótu dĕnós naktélės neí żĕmós neí vasarĕlės* (dain.) er würde nichts wißen vom tage, von dem nächtlein, weder vom winter, noch vom lenzlein; *żvejú mergátė nemók trijú darbáczu* (dain.) der fischer mägdlein kann nicht drei arbeitlein; *mergużĕlė darbużĕliu nemókanti* (dain.) ein mägdlein, die arbeitlein nicht könnend; *mán gĕdos nedarýkit* (dain.) macht mir nicht die schande; *nérà broláczo* (dain.) das brüderlein ist nicht da

u. s f., doch wird dise regel besonders in der neueren sprache nicht strenge durch gefürt; so sagt man *nèvesk manę̀* füre mich nicht, anstatt *manę́s*, und so in änlichen fügungen.

Die verba, welche sehen bedeuten, haben bisweilen den genitiv bei sich, meist mit jener modification, welche im deutschen durch „nach" bezeichnet wird, z. b. *Giltinė nevéiad dantũ* die Giltinė sibt nicht nach den zänen; *kúdikis dairos mótynos* das kind blikt nach der mutter; *máno ákys véizd vĕrnũju* meine augen schauen nach den treuen; sonst haben sie wie andere verba, welche sinneswarnemungen bezeichnen, den accusativ, so *regĕti*, *matýti* sehen, schauen, *jaùsti* fülen, *girdĕti*, *klausýti* hören. Lezteres hat in der bedeutung gehorchen den genitiv: *klausýti prisákimo* dem gebote gehorchen. — Eben so hat den genitiv *atsimìnti* gedenken, *atsimink manę́s* gedenke mein; *jos méilės minĕdams vèrksiu* (dain.) irer liebe gedenkend, werde ich weinen; *méilės jos atsimįsiu* (dain.) irer liebe werde ich gedenken.

Das deutsche „nach, um" bei den verbis des bewegens, des trachtens, strebens wird ebenfals durch den genitiv gegeben: *eíti vandèns* nach waßer gehen, z. b. *eík mergýte vandenĕlio* (dain.) geh mägdlein nach wäßerlein, *ėjaũ vandenáczo* (dain.) ich gieng nach wäßerlein; *àsz plaũksiu vainikĕlio* (dain.) ich werde nach dem kränzlein schwimmen; *siùntė manę̀ ũgélių* (dain.) sie santen mich nach beren; *siųsti vaíko* um den knaben schicken; *sĕkti* reichen, z. b. *vandũ nesĕk akmenũ* od. *dugnìnių* das waßer reicht nicht auf die steine, an die bodenbretter des wagens u. s. f. *praszýti atleidìmo* um vergebung bitten; *dũnos mèlsti* um brot bitten; *geísti dangaũs* nach dem himmel trachten; *garbĕs jĕszkóti* ere suchen; *àr manę́s jĕszkot* (dain.) sucht ir mich? *dúsauti pagálbos* nach hilfe seufzen; *szaũkti pagĕżos* um rache schreien; *laũkti karáliaus* des königs harren; *ko żvéngie bėràsis, żirgélis? żvéng żirgélis żalių avižáczų* (dain.) nach was wiehert das braune röslein? es wiehert das röslein nach grünem haferlein; *norĕti* wollen, z. b. *mĕgo nóriu*, *saldaũs mĕgo* (dain.) schlaf will ich, süßen schlaf; *jeí negáusiu kókios norĕjau* (dain.) wenn ich nicht bekommen werde, die ich wolte. — *ko pamìlti* sich in etwas verlieben.

Die verba, welche fürchten, sich schämen, sich hüten, verabscheuen, bejammern, sich erbarmen bedeuten, auch sich freuen, haben den genitiv bei sich, so *bijótis* sich fürchten; *baidýtis* sich scheuen; *drebĕti* beben (vor etwas); *nusigą́sti* erschrecken; *véngti* meiden; *nusilènkti* auß weichen; *atsisakýti* entsagen; *saugótis apsi-*, *nusisaugóti* sich in acht nemen, sich hüten; *bóstis* sich ekeln; *gĕdĕtis* sich schämen; *gailĕtis* bejammern; *susimilĕtis* sich erbarmen u. a., z. b. *àsz bijaus szunũ* ich fürchte mich vor den hunden; *jis nusigàndo to żódżio* er erschrak ob dem worte; *àsz bódżůs to vàlgio* ich ekele mich vor der speise; *àr táv gaila tėtùżio àr senóses moczùtės*, *àr táv gaila*, *jaunóji*, *jaunúju dĕnélių?* (dain.) ist dir leid um das väterlein oder um das alte mütterlein, oder ist dir leid, junge, um die jungen täglein? *nedejůk kai karvėlis vaikũ* sprichwörtl. redensart, jammere nicht wie die taube um ire jungen; *saugókitės brangvýno* hütet euch vor brantwein; *ko vèrkie bernýtis* (dain.) um was (warum) weint der jüngling? *ko vèrkie jaunóji mergàtė? vèrk mergàtė pirmúju dĕnáczu* (dain.) um was weint das junge mägdlein? das mägdlein weint um die ersten tage; *ko nuliusti sesýtė* (dain.) warum trauerst du schwesterlein?

Mit *kasztũti* kosten wird der preiß nicht im genitiv, sondern im accusativ verbunden, z. b. *tai kasztũ tris áuksinus* das kostet drei gulden.

ko, genitiv des interrogativpronomen, bedeutet warum, z. b. *ko liudi* (dain.) warum trauerst du? *ko nedainóji* (dain.) warum singst du nicht?

Cap. VI. Von den praepositionen und postpositionen.*)

§. 130. Von den praepositionen und postpositionen im algemeinen. Praepositionen und postpositionen unterscheiden sich nur durch die stellung, die ersteren stehen vor dem

*) Kurschat beitr. I., deutsch-litauische phraseologie der praepositionen, Königsberg 1843, gab im folgenden und vorher gehenden reichen stoff an beispilen.

worte, zu dem sie gehören, die lezteren nach demselben, irem wesen nach sind sie dasselbe. Ursprünglich sind sie adverbia, aber oft sind sie nur in verkürzter oder wenigstens nicht leicht zu erklärender form erhalten; adverbia, die mit einem casus verbunden werden, laßen sich von praepositionen nur durch ire deutliche abstammung unterscheiden; in uralten sprachen finden sie sich als selbständige worte (außer der zusammensetzung mit verbis) nicht häufig, da die casus noch hinreichende kraft besaßen, um das wort allein in seiner beziehung zu bestimmen. Mit der abschwächung und dem verluste der casus geht das überhandnemen der praepositionen in gleichem schritte: je jünger eine sprache, desto mer hat sie und desto öfter braucht sie praepositionen neben dem casus und zulezt anstatt desselben. Auch im litauischen zeigt sich im laufe der zeit eine abschwächung des gefüls für die bedeutung der casus und eine neigung sie durch praepositionen zu stützen und zu verstärken. Die jetzige sprache braucht die praepositionen weit öfter als die ältere, man sagt z. b. nicht mer leicht *jis yr karáliaus siųstas* er ist vom könige gesant, sondern *jis yr nů karáliaus siųstas;* der instrumental nimt überauß oft die praeposition *sù* zu sich, wo sie der älteren sprache fremd ist u. s. f.*) Auß diser andeutung siht man, wie falsch der außdruck ist: die praeposition regiert den und den casus, vilmer war der casus erst da und nam erst später als stütze die praeposition zu sich, dise ist also die beigabe und wenn man einmal das unpassende bild brauchen will, das regierte. So nur erklärt es sich, daß eine und dieselbe praeposition mit verschidenen casus verbunden werden kann — und zwar meist in verschidenem sinne, wenn nämlich die casus wesentlich verschidene beziehungen auß drücken.

Die casus treten uns auch hier in irer bekanten beziehung entgegen; der accusativ bezeichnet meist die richtung, der lo-

*) diß gilt natürlich nur von den alten, eigentlichen praepositionen, die jüngeren uneigentlichen sind erst in späterer sprachepoche entstanden und wären eigentlich unter den adverbien zu behandeln.



cativ den ort oder zeitpunkt, der instrumentalis das verbundensein (als comitativ), der genitiv oft die richtung von etwas hinweg, herauß, komt aber auch in einer dem local. nahe stehenden beziehung bei praepositionen vor.

Zwischen praep. u. nomen tritt das adj. und der vom nomen abhängige genitiv, z. b. *sù gerù výru* mit einem guten manne; *ji sědos ùž stálo gálo*, dain., sie sezte sich hinter des tisches ende.

§. 131. Übersicht der praepositionen.

I. Praepositionen mit einem casus. 1. Mit dem accusativ: *apě* über, lat. *de*; *į* (auß *in*; altlitauisch *ing*, *ingi*, d. i. *in* und das hervor hebende *-gi*, in zusammensetzung besonders vor vocalen auch *in*, z. b. *ineíti*, *ingulďýti*, jezt *įeíti*, *įgulďýti* ein gehen, ein legen; selbst *ingi*, z. b. *ingitikěti* (1547), d. i. *įtikěti* glauben) in, zu, nach etwas hin; *pàs* bei, an: *pèr* durch; *prěsz* gegen; *pro* durch, daran vorbei, in büchern hier und da auch *pra*.

Anm. *aplink* herum, abkürzung des älteren *aplinkui*, ein locativ, villeicht genauer *aplinkůi*? √ *lank* biegen, z. b. *aplink města eíti* um die statt herum gehen, *múrai stóv aplink městą* die mauer steht um die statt.

pagàl (ursprünglich ein casus von einem ungebräuchlichen im nomin. sing. etwa *pagalýs* lautenden worte auß *pa-* und *gálas* ende zusammen gesezt, also beim ende, was am ende ist) hat den accusativ bei sich (nach der grammatik auch den genitiv, in der gesprochenen sprache und auch in der schrift aber nur den accus), entspricht völlig dem lateinischen secundum. Die ursprüngliche bedeutung ist nach, neben, z. b. *pagàl manę stó* er steht hinter mir, ist mein nachmann, auch neben mir; *věns pagàl àntrą* einer nach dem andern. Ser häufig wird es in der bedeutung secundum, entlang, nach, gemäß gebraucht, z. b. *pagàl kélię* den weg entlang, neben dem wege; *pagàl rásztą* nach der schrift, der schrift gemäß; auch bedeutet es in beziehung auf: *stiprùs pagàl kúną*, *silpnas pagàl dvásę* stark am leibe, schwach am geiste; *pagàl sávo senùmą jis ganà gudrùs* er ist für sein alter klug genug; *àsz pagàl sávo pùsę pakajingas* ich bin für meinen teil zufriden.

páskui nach (als adverbium *pǎskùi* betont) ein locativus eines ungebräuchl. wortes, nom. *-us*, z. b. *páskui jį̇* oder *jám páskui* (dem dativ nach gesezt) *eíti* hinter im, im nach gehen; *páskui karálių jójo tarnaí* hinter dem könige ritten die diener; *jis ateína páskui manę̇* er kömt nach mir; *jis mán páskui ateína* er kömt mir nach. Dise praeposition dient nur um die bewegung hinter etwas her auß zu drücken.

2. Mit dem genitiv: *ànt* auf; *bè* one; *dĕl*, verkürzt auß *dĕlei*, wegen; wird auch nach gesezt; *iki* bis (in älteren schriften auch mit dem dativ, jezt nur mit dem gen.);*) *isz* auß, bei Szyrwid *iž*, slawisch *izŭ*;**) *nů̂*, gewönl. *nů̀* von, älter auch *nůg*, *nů-gi*; *prë*, *pri*, alt *prëg* auß *prë-gi* bei, an.

Anm. *ănàpŭs*, auch *ănăpŭseí*, *anászal* jenseit, ist acc. von *anà pùsė*, *anà szalìs* jene seite, oder villeicht von einer zusammensetzung beider worte ab geleitetes adverb. Es wird natürlich mit dem genitiv verbunden, weil diser vom nomen *pùsė*, *szalìs* ab hängt, z. b. *anàpus gìrios* jenseit des waldes; *anászal ùpės* jenseit des flußes; *ei* scheint späterer zusatz, vgl. pg. 264. Eben so *abipuseí* zu beiden seiten.

Dasselbe gilt von *szalè* instrum. von *szalìs* seite und *pasząly* neben, nahe bei (*paszályje*), loc. von einem subst. etwa *paszalýs*, gen. *io* (mit ab weichender betonung),***) was an der seite (*szalis*) ist, nachbarschaft, die also auch den genitiv haben müßen, z. b. *szalè tavę̇s* neben dir, an deiner seite; *paszäly mĕsto* in der nähe der stat.

Eben so verhält es sich mit *laukè* draußen, loc. singul. von *laũkas* flur, und *vidui* mitten, loc. sing. von *vidùs* das innere, die mitte; *laukè mĕsto* außer der stat, heißt eigentlich auf der flur der statt; *vidui naktĕs* mitten in der nacht.

---

*) Neßelmann fürt im wb. auß žemaitischen schriften *iki* auch mit dem accus. an, z. b. *iki náktį* bis zur nacht.

**) *isz* ist wie *ass* phonetische schreibung für *iž*, *až*.

***) *paszalýs* winkel hat im loc. *paszalý*, *paszalyjè*.

isszilgai entlang, längs ist adverb. vom adj. *isszilgas* (ungebr.) der länge nach ligend, z. b. *isszilgai ùpės* längs des flußes; *isszilgai kēmo* das dorf entlang.

aurė, z. b. *aurė giriós* dort beim walde, kenne ich nur auß der grammatik, das wort ist mir volkommen dunkel.

anót ist mir ebenfals dunkel, es ist gebräuchlich und steht in folgenden verbindungen: *anót tēvo* wie der vater zu sagen pflegt; *anót jo żódżo* nach seiner art zu reden (*żódis* wort); *anót senùjų żódżo* nach dem worte, dem sprichworte der alten.

pirm vor, ist ein verkürztes adverb. von *pìrmas* der erste (*pirmà eíti* heißt voran gehen, *pirmà* ist instrum. fem., das subst. ist auß gelaßen), z. b. *pirm manę̃s* ehe als ich; *pirm czēso*, *pirm dënós*, *pirm pētu*, *pirm trijú mēnesių* vor der zeit, vor tag, vor mittag, vor drei monaten (d. i. ehe drei monate verfließen) u. s. f.; *kèrdżus kaímenę pirm savę̃s géna* der hirt treibt die herde vor sich her.

tàrp zwischen, der verkürzte local oder instrumental von *tárpas* zwischenraum, z. b. *tàrp żmonių́* unter den leuten, *tàrp dvējų kalnų́* zwischen zwei bergen; *tàrp savę̃s* unter einander, z. b. *jë tàrp savę̃s nesutìnka* sie vertragen sich nicht unter einander.

Auch die adverbia *tolì*, *artì* fern, nahe kommen one andre praeposition mit dem genitiv vor, z. b. *netolì (nů) girės* unweit des waldes; *artì (pri) girės* nahe am walde.

lýg gleich, welches man als praeposition mit dem dativ an zu füren pflegt, ist verkürzung von *lýgei*, adverb. des adjectivs *lýgus* gleich und hat, wie dises, den dativ bei sich, z. b. *taí nè lýg jo nósei* das ist seiner nase nicht gleich, d. h. nicht nach seinem sinne; *lýg paùkszczui lëkti* gleich einem vogel fliegen.

3. Mit dem instrumentalis *sù* mit, grundform *sam*, daher in nominalzusammensetzungen *są̄*, *sā̃n* (vor *d*), s. o. Alte drucke haben auch hier und da *sa*, d. i. *są*, vor verben, z. b. *samaniti*, d. i. *sumanýti* (verstehen); *sarinkti* f. *surìnkti* (sammeln) u. a.

Anm. *tës* gerade gegenüber ist verkürzt auß *tësei*, adv. von *tësùs* gerade, z. b. *tës kalnù* dem berge gegenüber; *tës manim* mir gegenüber; *tës namaís* dem hause gegenüber.

II. Mit zwei casus, und zwar mit dem accusativ und dem genitiv: *ùż*, alt *użú* (*vżu* 1612), bei Szyrwid *ażu*, hinter; anstatt, für. Der accusativ drükt die richtung, der genitiv das sein an einem orte auß.

III. Mit vier casus, accusativ, dativ, genitiv und instrumentalis steht *po* in verschidenen im folgenden §. zu erörternden bedeutungen.

§. 132. Genauere erörterung der einzelnen praepositionen (mit außname der im vorigen §. bereits besprochenen uneigentlichen praepositionen).

I. Praepositionen mit einem casus.

1. Mit dem accusativ.

apë um, herum, *apë kàklą użriszti* um den hals binden, *apë mësta eíti*, so vil als *aplink* m. e. um die statt herum gehen, im uneigentlichen sinne bedeutet es über, lat. de, z. b. *apë ką kalbëti*, *raszýti* über etwas sprechen, schreiben.

Bei zalbestimmungen bedeutet *apë* etwa, bei z. b. *ożè bùvo apë penkis túkstanczus* (*túkstant*) *výru* es waren bei fünftausend mann (auch *kokë penkì túkstanczei výrů*) daselbst; *apë devintą adýną pirm pëtu*, jezt: *apë zëgoriaus devýnis pirm pëtu* etwa um neun uhr vormittags.

į in, z. b. *į mësta eíti* in die stat gehen; *į stùbą įeíti* in die stube hinein gehen; auch da gesezt, wo „hinein" nicht gedacht wird, z. b. *mán į akis (po akiù) neateík* komm mir nicht vor die augen; *į rýtus*, *į vàkarus*, *į pëtùs*, *į sziáurę eíti* gegen osten, westen, süden, norden gehen, ja selbst: *gálvą į sënà trènkti* den kopf an die wand stoßen, mit dem kopfe an die wand rennen. — *į szirdį imtis* sich zu herzen nemen; *lédas į vándenį pavirsta* das eis wird zu waßer.

Man merke den unterschid von *ùż* bei den verben des tauschens, z. b. *àsz kárvę į árklį iszmainiaú* ich habe eine kuh gegen ein pferd auß getauscht (die kuh hin gegeben) aber *àsz*

kárvę ùż árklį iszsimainiaú ich habe eine kuh gegen ein pferd ein getauscht (die kuh bekommen).

Im ganzen nördlichen sprachgebiete und strichweise im südlichen wird der loc. durch *į* mit dem acc. umschriben (germanismus), z.b. *jis bùvo į mẽstą* (f. *mẽstè)* er war in der statt, *búrai negyvén į mẽstùs* (f. *mẽstůs)* bauern leben nicht in stätten u. s. f.

Man hört überall nicht selten auch den dativ in gewißen fällen nach analogie des deutschen mit *į* (zu) um schriben, z. b. *jis sáko į sávo tarnùs* (für das allein richtige *tarnáms*) er sagte zu seinen dienern.

pàs an, bei steht in seiner bedeutung der praep. *prë* (mit dem genitiv) ser nahe, *prë* bezeichnet die unmittelbare nähe und berürung, *pàs* die nähe überhaupt. Da wo diser unterschid nicht in betracht kömt, steht *pàs* so gut als *prë*, z. b. *botágą prë sẽnos pakabìnti* die peitsche an die wand hängen, *pàs sẽną* würde heißen in die nähe der wand; *jis gyvén prë kaimýno* er wont beim nachbar, aber *jis yr pàs kaimýną* er ist beim nachbar (z. b. zu besuch); *jis sẽdos pàs stálą* und *prë stálo* er sezte sich an den tisch. Verba mit *pri-* zusammen gesezt erheischen aber stets *prë*.

pàs bezeichnet 1. das sein in der nähe, z. b. *pàs kákalį stovẽti* am ofen stehn; 2. die richtung, z. b. *pàs kákalį eíti* zum ofen gehn.

pèr durch; von erfülten räumen (von leren steht *pro*); *pèr mẽstą eíti* durch die statt gehen; *pèr laúką, dàrżą* durch die flur, den garten; *pèr ùpę pérważiůt* durch den fluß hindurch faren; *taí mán ẽjo pèr szìrdį* das gieng mir durchs herz; *máras pèr vìsą żẽmę prasipláttino* die seuche hat sich durch (über) das ganze land verbreitet.

pèr eine zeit hindurch, steht bloß bei zeitbestimmungen one zal; steht eine zal dabei, so muß der accusativ one praeposition gesezt werden, z. b. *àsz pèr żẽmą sirgaú* ich war den winter hindurch krank (aber z. b. *tris metùs* drei jare hindurch); *jis pèr dẽną, pèr náktį dìrbo* er arbeitete den tag, die nacht hindurch.

pèr bedeutet auch über, über etwas hinweg, z. b. *pèr tvórą lìpti* über den zaun steigen; *pèr rubéżių eíti* über die gränze gehen; *pèr tìltą eíti* über die brücke gehen; *tìltą pèr ùpę budavóti* eine brücke über den fluß bauen; *pérsikeldįczau pèr júres pèr marelès*, dain., ich möchte mich heben laßen über mer und haff. — Man bemerke *pèr mĕr* über die maßen, z. b. *tà kvĕtkà pèr mĕr graži* dise blume ist über die maßen schön.

Zur bezeichnung des mittels steht *pèr* nur bei personen, bei sachen steht richtiger der instrumentalis, z. b. *sokáınas pèr Moiżĕszių yrà dű̃tas* das gesetz ist durch Moses gegeben; *pèr vĕną żmógų grĕkas į svĕtą atĕjo ir smèrtis pèr grĕką* (beßer *grĕkù*) durch einen menschen ist die sünde in die welt gekommen und der tod durch die sünde; so sagt man auch *pèr durnýstę* durch torheit, z. b. *pèr durnýstę jám gyvastis prapű̃lė* durch torheit (ist im das leben verfallen) verlor er das leben.

Man braucht *pèr* auch bei zeitbestimmungen, angabe der entfernung u. dgl., z. b. *pèr Mértiną jis atĕjo* er kam zu Martini; *jis gyvéna pèr tris mylès tolì* er wont drei meilen weit.

pèr für, bei den verbis für etwas halten, z. b. *àsz taí pèr tĕsą laikaú*; *àsz laikaú jį́ pèr iszmintingą* ich halte in für verständig.

pèr über (de) ist germanismus, z. b. *jis dżaúgies pèr tą́ żinią́* er freut sich über die nachricht; richtiger steht der instrumental: *tà żinià*; *dývytis pèr ką́* sich über etwas wundern, richtiger mit dem genit. *ko*.

pèr wird in der bedeutung „als“ auch für den instrum. gebraucht, z. b. *jis bùvo pèr ráczų*, pás., er war radmacher.

Anm. *pèr* steht bei frageworten vor dem nominativ dem deutschen „für ein“ entsprechend: *kàs tàs* oder *taí pèr paúksztis* was ist das für ein vogel; *kàs tàs* oder *taí pèr výrs* was ist das für ein mann (bei adjectiven steht in gleichem sinne *kóks*, z. b. *kokiè dìdelė bėdà mùs użpű̃lė* was für ein großes unglück hat uns betroffen).

Vor den adjectiven und adverbien entspricht *pèr* ganz dem deutschen zu, es verbindet sich dann nicht mit einem bestimten

casus, z. b. *pèr mážas* zu klein; *jis mán saikù pèr mažù seikějo* er hat mir mit einem zu kleinen maß gemeßen; *pèr daúg* zu vil; *pèr retaí* zu selten u. s. f.

prësz gegen, wider, z. b. *neprëtelei tráukia prësz manę̀* die feinde ziehen wider mich; *sunkù prësz sróvę plaúkti* es ist schwer gegen den strom zu schwimmen (im eigentlichen sinne, im übertragenen braucht man das sprichwort: *púsk prësz vějį* wörtl. blas gegen den wind); *Dónava téka prësz sáulę* die Donau fließt gegen die sonne; *jis běgo prësz durìs* er lief gegen die türe; *prësz vějį irti* gegen den wind rudern; *taí gér prësz drùgį* das ist gut gegen das fieber; *prësz szàltį saugóti* vor kälte schützen; *apgìnti prësz neprëtelius* (oder *nů neprëteliu*) vor dem feinde schützen; *prësz zokóną* gegen das gesetz; *prësz páprotį*, *prësz teisýbę* gegen gewonheit, gegen das recht. — Auch im nicht feindlichen sinne, z. b. *àsz turiù méilės prësz tavę̀* ich habe liebe zu dir; *jis prësz manę̀ meilingas* er ist gütig gegen mich; so entspricht es oft unserem „vor," z. b. *kepùrę prësz ką̃ nusiimti*, *pakylěti* den hut vor jemandem ab nemen; *atsikélti*, *pasižéminti prësz ką̃* vor jemand auf stehen, sich vor jemand ernidrigen.

prësz wird wie das deutsche „gegen" auch bei ungefären zeitbestimmungen gebraucht: *ateík prësz vákarą* komm gegen abend; *prësz gaidgystę* (*gaidystę*) gegen den hanenruf (früh); *prësz palùdënius* gegen vesperzeit u. a.

prësz beim vergleiche, wie das deutsche „gegen": *àsz prësz jį tikt nëkai* ich bin (nur) nichts gegen in; *žémė prësz sáulę tikt mažà* die erde ist gegen die sonne (nur) klein; *taí tikt nëkai prësz taí* das ist noch (wörtl. nur) nichts gegen das.

pro durch, von leren räumen (s. *pèr*), z. b. *pro vartùs eíti* durchs tor gehen; *jis pro lángą iszszóko* er sprang zum fenster hinauß; *pro pirsztùs žiurěti* durch die finger sehen. — Dem dativ gleich bedeutend fand ich es nur im sprichworte: *nė pro visùs szunìs baltà dů́na* nicht für alle hunde ist weißes brot.

2. Mit dem genitiv.

ànt auf; 1. das sein auf etwas, z. b. *ànt kálno* auf dem berge; *knýgos gùl ànt stálo* die bücher ligen auf dem tische; *ànt árklio sėdė́ti* zu pferde sitzen; *ànt žmonių̃ pulkų́ ponavóti* über völker (haufen von menschen) herschen.

2. Die richtung auf etwas, z. b. *ànt laúko eíti* aufs feld gehen; *ànt stálo dė́ti* auf den tisch legen. — *jìs mán ànt káklo ateína* er kömt mir über den hals; *ànt vaísko statýti* über das her setzen; *ànt svótbos pakvė́sti* auf die hochzeit laden; *ànt pagálbos ateíti* zu hilfe kommen; im übertragenen sinne: *ànt sveikátos* zur gesundheit; *mán ànt géro, ànt paláimos* mir zum heil, zum glücke; *ką́ ànt smèrtės nusúdyti* jemanden zum tode verurteilen.

3. Im uneigentlichen sinne wird wie das deutsche „auf" so auch *ànt* gebraucht, doch ist diser gebrauch schwerlich echt litauisch, z. b. *ànt távo pagálbos nusitikė́dams dárbą pradė́jau* auf deine hilfe vertrauend habe ich die arbeit an gefangen (beßer mit dem instrumental *távo pagálba pasitikė́dams*); *ànt távo žódžio* auf dein wort, z. b. *tìnklą išsmèsiu* werde ich das netz auß werfen (beßer *táv lė́pient* da du es befahlst, oder etwas änliches). — Ferner: *supýkti ànt kókio žmogaũs* über einen menschen sich erzürnen; *ànt ko budė́ti* über etwas wachen.

4. *ànt* ist auch algemeinere ortsbestimmung, z. b. *žíedą ànt pìrszto nesziόti* einen ring am finger tragen; *ànt vėnόs akė́s áklas* auf einem auge blind (beßer ist hier der instrumental *vėnà akimì áklas*). — In übertragenem sinne: *jìs labaí ànt dárbo yrà* er ist ser für die arbeit; so bei zalen *ànt pìrmo, ànt àntro, ànt trécżo* u. s. f. fürs erste, zweite, dritte; *mán gér ànt szirdė́s* es ist mir wol zu mute (gut auf dem herzen); *sù manim ànt gálo* mit mir ists am ende.

Bei zeitbestimmungen entspricht *ànt* dem deutschen „auf", seltener dann, wenn es den zeitpunkt bedeutet, z. b. *ateík ànt vákaro* komm auf den abend; *ànt naũjo méto užmokė́siu* aufs neue jar werde ich bezalen, wo beßer der locativ (*vakarè, naujamè metè*) gesezt wird; richtiger bezeichnet es die frist, z. b. *žýczyk*

mą̃ pinįgù ànt vẽno mėto leihe mir geld auf ein jar; doch steht in sätzen, wie z. b. *àsz ànt trijù mėtu, ànt ateîsenczo mėto, żopósto turiù* ich habe auf drei jare, aufs kommende jar, vorat, beßer der dativ (*trims mėtams, ateisenczam mėtui*). — „Auf" in der bedeutung von nach, z. b. *ànt vàlgio gérti* aufs eßen trinken ist beßer zu vermeiden (*pavàlgius gérti* gegeßen habend, trinken, s. u.).

Ànt lëtùviszkos (nämlich *kalbós*) auf litauisch u. s. f., hört man wol öfters, es ist aber ein germanismus, echt litauisch steht hier das adverb, z. b. *sakýk mán taí lëtùviszkai*, nicht *ànt lëtùviszkos* sag mir das litauisch, auf litauisch.

bė one, z. b. *bė pinįgù* one geld; *bė próto* one verstand; *bė tavę̃s negaliù búti* one dich kan ich nicht sein; *bė abejójimo* one zweifel; *taí bė pusáuksinio nepardů́siu* unter einem (wörtlich one einen) halben gulden werde ich es nicht verkaufen; *jis yr bė żádo* wörtlich er ist one rede, sprache, d. h. außer atem (auch von kranken, sterbenden gebraucht).

dėl wegen, z. b. *dėl manę̃s* oder *manę̃s dėl*, meinetwegen; *ko dėl* weswegen? *dėl teisỳbės* um der gerechtigkeit willen; *dėl pikto óro namë pasiliksiu* wegen des schlechten wetters werde ich zu hause bleiben; *skùstis dėl ko, gů́stis dėl ko* über etwas klagen; *dėl ászaru negál raszýti* er kann vor trähnen nicht schreiben; *dėl trànksmo nẽko nepérmanyti* vor lärm nichts verstehen.

*ikì**) bis, z. b. *ikì gálo* bis zum ende; *ikì szios dënós* (*ikì szei dẽnai*, seltener gebraucht) bis auf disen tag; *nů mẽsto ikì mẽsto* von einer statt zur andern, von statt zu statt; *nů̃ vënós dënós ikì kitós* von einem tag zum andern; *bëgk, żirgáti, ikì żaliós lankėlės — ikì srovës upùżės — ikì ů́szvio dvarėlio* (dain.) lauf, röslein, bis zum grünen wislein — bis zu der strömung des flüßleins (kann auch sein bis zu der strömung flüßlein) — bis zu des schwigervaters höflein.

---

*) meist tonlos gesprochen, man hört auch *iki* und *ik*.

Der dativ bei *iki* ist jezt ungebräuchlich, in älteren schriften findet er sich, z. b. *ik czësui* im bredowskischen wörterbuche bis zu (seiner) zeit.

Dem deutschen nach gebildet ist die verbindung *iki pàs*, z. b. *bĕgk iki pàs kálną* laufe bis zum berge, beßer ist das noch häufiger in gleichem sinne gebrauchte *iki* allein, *bĕgk iki kálno*; auch *iki prësz* wird verbunden, z. b. *àsz atĕjau iki prësz mësta* ich kam bis gegen die statt.

isz auß, z. b. *isz mësto, isz Tilžës pareinù* ich komme auß der statt, auß Tilse; *isz mĕgo pabùsti* auß dem schlafe erwachen; *kám isz kélio eíti* jemandem auß dem wege gehen, besonders oft gebraucht bei verben, die mit derselben praeposition zusammen gesezt sind, z. b. *dŭną isz péczaus iszimti* das brot auß dem ofen nemen; *isz rànkos neprĕteliu iszgélbéti* auß der hand der feinde befreien. Um die herkunft zu bezeichnen, braucht man lieber das adjectiv, z. b. *jis yr isz Klaipédos* er ist auß Memel, beßer *Klaipédiszkis* ein Memeler. Vom stoffe wird *isz* wol nur dann gebraucht, wenn ein verbum folgt, z. b. *szdukszta isz médžo*, *žĕdą isz áukso padarýti* einen leffel auß holz, einen ring auß gold machen, sonst der genitiv oder das adjectiv (*medinis szdukszłas* ein hölzerner leffel, *dukso žĕdas* ein goldener ring); *isz to dáikto, isz to zmogaús nĕks nebùs, nepastós* auß der sache, auß dem menschen wird nichts werden. — *vĕns isz júsu* einer von euch, auch, älter und beßer, *vĕns júsu*.

isz von der ursache wird oft beßer durch andere wendung ersezt, z. b. *isz szyksztùmo álksta* er hungert auß geiz, beßer *beszyksztĕdams* geizig seiend. Eben so sagt man anstatt *isz visós sylós* auß aller kraft, beßer *visà sylà* (instr.) mit aller kraft; gut gesagt ist aber z. b. *isz dzaúgsmo, isz tuibós vèrkti* vor freude, kummer weinen; *isz méilės, isz iszalkio* vor liebe, vor hunger, *isz kàrszczo apàlpti* vor hitze verschmachten; *isz (nů) didelio dárbo apsirgti* von großer arbeit krank werden; *jis isz kàrszczo pasilpęs* er ist von der hitze ermattet; *taí isz savęs dug* das wächst von selbst; *taí isz savęs iszsimáno* das versteht sich von selbst; *isz szirdĕs* von herzen, z. b. *mylĕti* lieben.

Redensarten: *dēn isz dēnós, méts isz méto* tag für tag, jar für jar, z. b. *jis dēn isz dēnós ànt kóju* er ist tag für tag auf den beinen, *méts isz méto pikczaús (piktýn) eina* es geht jar für jar schlimmer; *jis séka manę̀ pėdà* (instr.), *isz pėdós* er folgt mir schritt für schritt; *visi isz vēno* mann für mann; *isz tēsós* in wahrheit; *isz tikro* im ernste; *isz mażèns, isz mażù dēnù* von jugend auf; *isz szio czēso* von jezt an; *isz prétku* von je her; *isz prýszakio, isz ùżpakalio, isz szalēs* von vorn, von hinten, von der seite; *isz neżinių́* unerwartet, von ungefär, *isz netýczū* zufällig; *isz naújo* von neuem; *jis isz próto iszējęs, isz úmo iszējęs* er ist nicht bei verstande (wörtlich ein auß dem verstande herauß gegangener); *isz tólo* *) von fern, z. b. *nei isz tólo negátavs* bei weitem nicht fertig.

isz po s. unter *po*.

nů von, gewönlich *nù* gesprochen.

1. von herab, *nů kálno, nů stógo nukópti* vom berge, dache herab steigen.

2. von, hinweg, *atstók nů manęs* hebe dich von mir; *atimk kópėczas nů médżo* nimm die leiter vom baume weg; *àsz taí nů karáliaus gavaú* ich habe das vom königę empfangen; *toli nů* fern von, z. b. *rubėżiaus* der gränze; *nů to czēso (isz to czēso)* von diser zeit an; *nů rýto iki vákaro* vom morgen bis zum abend; *nů ko léisti* von etwas ab laßen; *válnas nů kaltēs* frei von schuld; *bėgk nů grēko* fleuch vor der sünde; als ein trennen von etwas werden auch die verba verbergen, bewaren und änliche gedacht, bei welchen im deutschen „vor" gesezt wird: *paslēpk manę̀ nů jo* verbirg mich vor im (auch mit dem dativ, z. b. *àsz sávo véidą nů jú* und *jēms paslēpsiu* ich werde mein angesicht vor inen verbergen; *nů uzkádos saugóti* vor schaden bewaren; *pakájaus turēti nů ko* vor etwas, vor jemand ruhe haben).

3. „von", den ursprung bezeichnend, *jis taí nů (isz) tēvo girdējo* er hat das vom vater gehört. 4. „von", das aufhören

---

*) nicht *tólio*, wie man nach *toli* vermuten könte.

bezeichnend: *jë ìlsis nů sávo dárbo* sie ruhen von irer arbeit *nů ligós pasigáuti* von einer krankheit genesen.

Beim passiv wird es jezt oft zum genitiv gesezt, der in der älteren oder in der gewälteren sprache allein steht, z. b. *páslas (nů) karáliaus siųstas* ein bote vom könig gesant; *grómata (nů) manęs raszýta* ein brief von mir geschriben; *avìs (nů) liúto sudraskýta* das schaf ist vom lewen zerißen worden. *nů* steht besonders dann, wenn von einer person die rede ist. — *málka ugnës suëdama* das holz wird vom feuer verzert, die gewönliche sprache hat hier auch *nů*.

prë, gewönlich *pri*, bei, an; über den unterschid von *pàs*, sih dises.

prë bezeichnet 1) das an, bei etwas sein, z. b. *jis róną prë galvós* (oder loc. *galvó) tùr* er hat eine wunde am kopf; *prë tavęs mán taí nepatìnka* an dir gefält mir das nicht (*pàs tavę̀* hieße: bei dir, in deinem hause); *àsz pinigú prë savęs nèturiu* ich habe kein geld bei mir; *prë rànkos, prë plaukú nutvérti* an der hand, an den haren faßen; *taí prë Lukószìaus paraszýta* das steht bei Lukas geschriben. *prë próto búti* bei verstand sein (beßer *sávo prótą turëti* seinen verstand haben).

2) die richtung zu etwas hin, z. b. *prë stálo eíti* zum tische gehen (zu tische aber wird durch *eíti válgyt* gegeben); *taí eín prë szirdës* das geht zum herzen.

Anm. Bemerkenswert ist die bedeutung, die dise praeposition, außer der gewönlichen von „bei, hinzu“ in der zusammensetzung mit reflexivverben haben kann, hier bezeichnet sie nämlich bisweilen, daß die handlung des verbs ab gelaufen sei, daß es genug geschehen sei, z. b. *jaú prisiverpiaú baltú linéliu, jau prisiáudżau plonú drobéliu, jaú prisiszuravaú baltú staléliu, jaú prisiszlaviau këmo vejélės, jaú prisigrëbiau lankú szënélio, prisineszczójau naujú grébléliu* (dain.) ich habe nunmer genug gesponnen (auß gesponnen) weißes flächslein, nunmer genug (auß) gewoben feines leinwandlein, nunmer genug gescheuert die weißen ställein, nunmer genug

gekert des hofes rasenpläzlein, nunmer genug geharkt der wisen heulein, genug getragen weiße härklein.

3. Mit dem instrumental.

sù mit, z. b. *sù manim* mit mir; *sù dëvù*, ab gekürzt *sù dë* mit gott, wie das slawische *s bohem* und *adieu* als abschidsgruß. *sù džaugsmù* mit vergnügen, *sù báime* mit furcht (richtiger durch das part. praes. II. zu geben: *pasidžaugdams, prisibijódams*); *sù gerù sakýti* im guten (wörtlich mit gutem) sagen. Verstärkt wird *sù* durch die adverbia *draugè, draúg, podraúgei, podraúg* und es entspricht dann dem deutschen sámt, z. b. *mótyna draúg sù kúdikiu sèrga* die mutter samt dem kinde ist krank.

Bei der bezeichnung des mittels, werkzeuges hat *sù* weg zu bleiben; der instrumental allein hat hier zu stehen; man hört und list aber oft genug *sù* (s. §. 128).

II. mit zwei casus, accusativ und genitiv.

ùž mit dem accusativ wird nur im uneigentlichen sinne gebraucht und bedeutet ursprüngl. „hinter"; „hinter etwas stehen" kann bedeuten: für etwas ein stehen, es vertreten (das deutsche „für" geht von der entgegen gesezten anschauung auß), z. b. *ùž iszkádą stovëti* für den schaden stehen, so geht *ùž* über in die bedeutung „für, anstatt"; *kalbëk ùž manę* sprich für mich; *jìs ùž manę kentëjo* er hat anstatt meiner gelitten (*ùž* ist hier so vil als das dem deutschen nach gebildete *vëto* an statt, an der stelle, z. b. *máno vëto, vëtoje*); *ùž* wird gebraucht bei außdrücken, die kaufen, tauschen, vergelten bezeichnen, z. b. *àsz jám ùž kárvę jáutį dűsiu* ich werde im für eine kuh einen ochsen geben; *pardűti ką̃ ùž áuksiną* etwas für (um) einen gulden verkaufen; *jìs algós ùž dárbą prászo* er fordert lon für die arbeit; *ùž álgą dìrbti* um lon arbeiten; *priìmk ùž gér* nimms für gut, nicht für ungut. — In wendungen wie: *nesirúpink ùž manę* sorge nicht für mich; steht richtiger *apë*; *ùž* hieße anstatt meiner. Nach dem comparativ entspricht *ùž* mit dem accusativ dem deutschen „als" (s. u. die conjunctionen *kaíp* und *nè kaíp*), z. b. *jìs ùž manę prastę̃snis, vyrésnis* er ist geringer, vornemer als

ich; *jis aukszczaús, žemiaús ùž manę sėd* er sizt höher, nidriger als ich; *jis manę labiaús ùž visùs kitùs mýl* er liebt mich vor allen andern (wörtlich mer als alle andern); *jis ùž visùs kitùs garbingėsnis* er ist vor allen andern geert.

ùž mit dem genitiv bezeichnet das verweilen hinter etwas und die bewegung hinter etwas hin (in welchem sinne die grammatik z. b. Ostermeyer §. 235 den accusativ vor schreibt, der aber jezt wenigstens unerhört ist); *ùž girės* hinter dem walde; *ùž kākalio* (auch *ùžkakaly*) hinter dem ofen; *sėskis ùž stálo* setze dich hinter den tisch (wörtl. setze dich hinter dem tische), *ùž (prë) stálo sėdėti* zu tische, bei tische (speisend) sitzen; *ùž bùto eiti* hinter das haus gehen; *jë ùž kits kito bėgo* sie liefen einer hinter dem andern, hals über kopf (über die wortstellung vergl. *po* und die anmerkung daselbst). — Türe und fenster wird vom inneren des hauses auß gesehen, daher *ùž dùru, ùž lángą stovėti* vor (wörtl. hinter) der türe, dem fenster stehen, d. h. außerhalb des hauses (hinter der türe, dem fenster, nach deutscher anschauung, d. h. innerhalb des hauses ist *prë dùru, prë lángo stovėti* wörtl. bei der türe, bei dem fenster stehen). *ùž výro tekėti* heiraten vom frauenzimmer (wörtl. hinter den mann laufen).

III. Mit vier casus: accusativ, dativ, instrumentalis und genitiv.

po mit dem accusativ, durch, entlang, z. b. *po visą svėtą* durch die ganze welt; *vaikszczóje mergýtė po rutéliu dàržą*, dain., es wandelt das mägdlein im rautengarten.

Ferner bezeichnet es „zu, je", die verteilung, z. b. *jë ėmė po grászį* sie bekamen (namen) jeder einen groschen; *jë ėjo po szeszìs, po septýnis* sie giengen zu sechs, zu siben; *kožnám po pėlną mokėti* jedem nach verdienst lonen.

po mit dem dativ, 1. nach, *po mažám* nach kurzem; *po visám* gänzlich (lezteres ser gebräuchlich); 2. „bei, zu": *po kairei rànkai*, pás., zur linken hand; *po dészinei* zur rechten.*)

*) *po savám gėriau* ich trank für mich, d. i. allein, bei Ostermeyer, ist völlig unverständlich.



po mit dem instrumentalis „unter", 1. das sein unter etwas, z. b. *po dangùm* unter dem himmel; *po żemė gyvénti* unter der erde leben; *po medżù sėdėti* unter einem baume sitzen; eben so im übertragenen sinne *àsz esmì* (jezt *esù*) *po karáliumi* ich bin, stehe unter dem könige; *po prėspauda gyvénti* unter dem drucke, joche leben; *ką́ po sávo ùżraktu turėti* etwas unter seinem verschluße haben; 2 die richtung unter etwas, *po medżù pasisėsti* sich unter einen baum setzen; *po vándeniu panérti* unters waßer tauchen (intrans.); *po stógu paeiti* unter das dach gehen; *po valdżė pareiti* unter herschaft kommen, untertan werden.

Vor disem *po* findet sich auch *isz* und dann steht der genitiv, da die durch *isz* auß gedrükte beziehung die stärkere ist, z. b. *isz po kákalio* hinter dem ofen hervor; *isz po lóvos* unter dem bette hervor.

po mit dem genitiv „nach," z. b. *po manęs* nach mir (von der zeit); *po velýku* nach ostern; *po Kristaus użgimimo* nach Christi geburt (beßer *Kristui użgimus*); *jis po sávo ligós pàs manę nebùvo* er ist seit seiner krankheit nicht bei mir gewesen; *po méto*, gewönlicher mit dem plural *po métu*, über ein jar; *nè po ilgo* über ein kleines; *àr po ilgo àr po trùmpo* über lang oder kurz; *po kits kito*, fem. *po kits kitós* (bemerke die wortstellung *) und im femininum das unveränderte *kits*) einer, eine nach der andern (*vėns po kito, vėnà po kitós* in demselben sinne ist germanismus). — *po deszinės*, *po kairės*, z. b. *sėdėti* zur rechten, zur linken hand z. b. sitzen. — *po akiú* unter, vor den augen, z. b. *po máno akiú* vor meinen augen, in meiner gegenwart.

§. 133. Suffigierte postpositionen. Daß einzelne praepositionen dem worte, zu welchem sie gehören, auch nach gesezt werden können (z. b. *dėl*) haben wir im vorigen gesehen; hier behandeln wir die mit dem worte verschmelzenden an ge-

*) *sù kits kitù* einer mit dem andern, *prë kits kito* einer am andern, *isz kits kito* auß einander (z. b. *tráukti* reißen).



hängten postpositionen *-pi*, ab gekürzt *-p*, und *-na*, ab gek. *-n;* mit lezterem verbindet sich, seine bedeutung verstärkend und versinlichend, auch *-linkai*, ab gekürzt *-link*. *-link* findet man auch mit dem genitiv one *-n*, z. b. *pětúlink*, gew. *pětlinkui*, südwärts; *tráuk tavęslink* zieh nach dir hin (Kurschat hat auch *manę̀ linkaí* (zwei worte) auf mich zu, also den accusativ vor *link*). Dise suffixa sind jedoch bis auf wenige reste längst nicht mer in der sprache des volkes gebräuchlich und werden auch in der schriftsprache seltener; man ersezt sie durch gleich bedeutende praepositionen (durch *prë*, *pàs*, *ànt*, *į*).

-pi tritt an den genitiv, der im plural seinen alten außlaut *-m* vor *-pi* bewart hat (ein zeichen für das hohe alter dises suffixes) und bedeutet bei, an, zu, nach. 1. Das sein bei etwas, z. b. *sudópi* vor gericht; *deszinëspi* zur rechten; *saldaúspi* beim süßen; *szirdę̃spi* am herzen; nach Klein (1653) steht in diser bedeutung der dativ; z. b. *bażnýczeip* an, bei der kirche. 2. Die richtung zu etwas hin, *jis upẽspi ějo* er gieng zum fluße; *mëstópi* in die statt; *manęspi* zu mir; *musùmpi* zu uns; *neprëteliumpi* auf die feinde zu; auch verbindet sich *-link* mit disem *-p*, z. b. *manęsplink* zu mir,

Anm. In den büchern findet man auch die formen *manýpi* (*manipi* geschriben), *savýpi*, *dëvýpi*, *gerámpi* (zu oder bei mir, sich, gott, dem guten). Die formen auf *i* so wie *dëvùmpi*, *dangùmpi* als singular werden als instrumentale erklärt, bei *dëvùmpi*, *dangùmpi* wäre dann das alte *m* gebliben; drükt *-pi* die richtung auß, so sind es wol accusative.

-na, *-n* bedeutet in (mit dem acc.), nach, auf; es tritt 1. an den unveränderten stamm, z. b. *laúkan*, jezt *laúka* gesprochen, hinauß; *mëstan* in die statt; *vàrdan* im namen, eigentl. zu dem namen (z. b. *mèlstis* beten); *szalìn* zur seite, hinweg, noch algemein gebraucht; *dàngun*, *dànguna* in den himmel; *Tilżėn* nach Tilsit; *a* der femin. wird zu *o* gedent: *bażnýczona* od. *-czon* in die kirche; auch tritt es an den ebenfals gedenten acc. plural. *bażnýczosna* in die kirchen (Klein). 2. Mit bindevocal *y* bei adjectiven: *taí żemýn nupũla* das fält auf die erde (nicht von *żėmė* erde, sondern

von *žėmas* nidrig, s. d. flgde.); *auksztýn* in die höhe; so sagt man *gerýn*, *mažýn*, *senýn* u. s. w. *eiti* beßer, kleiner, älter werden (wörtl. ins gute u. s. w. gehen); teilweise sind dise formen noch gebräuchlich, doch one das *n*, also *senų́* u. s. f. 3. mit bindevocal *o*; *namó* für *namón*, *namóna*, nach hause, wird bis zur stunde algemein gebraucht.

Das mit *-link* verstärkte *-nlink* entspricht unserem -wärts, z. b. *dangùnlink* himmelwärts, *girënlinkai* waldwärts, *žemýnlink*, *auksztýnlink* abwärts, aufwärts; teilweise noch gebraucht.

Dises *-nlinkai*, *-nlink* war besonders bei der angabe der himmelsgegend beliebt und zwar trat es an den genitiv pluralis: *vakarúnlinkai*, *rytúnlinkai*, *pëtúnlinkai* westwärts, ostwärts, südwärts; *sziaurënlinkai* (an den reinen stamm) nordwärts.

Anm. Unter den nicht wenigen hier auf gezälten praepositionen ist dennoch keine, welche dem deutschen *vor*, lat. *ante* *) entspräche. Hier tritt das substantiv *pryszakýs*, gen. *-kio* (*prësz* und *akìs* auge, nach §. 57, I, 4, was gegen die augen ist, dem auge sich zunächst beut), das vorderteil, ergänzend ein; es wird diß wort bei belebten und unbelebten dingen gebraucht; will man z. b. außdrüklich sagen vor dem hause, so ist *pàs bùtą* und *prë bùto* (bei dem hause) nicht genau genug, ich muß sagen *pryszakỳ* (*pryszakyjè*) *bùto* wörtlich am vorderteil des hauses; *jis stó máno pryszakỳ* er steht vor mir (so daß ich hinter im stehe); *tù sëdi pryszakỳ kaimýno* du sitzest vor dem nachbar. Auch wird *szalè* (neben) häufig im sinne des deutschen „vor“ gebraucht, z. b. *szalè bùto*, *szalè lángo* vor dem hause, vor dem fenster; eben so *tës*, z. b. *tës butù* vor dem hause.

Dem *pryszakýs* entsprechend wird *ùžpakalis*, *-lio* (*pakalà* rücken, veraltet) das hinterteil, gebraucht, z. b. *mótynos ùžpakaly sëd kúdikis* hinter der mutter sizt das kind; *neprëteliems į ùžpakalį pareíti* den feinden in den rücken kommen, hinter den feind kommen; *į sávo ùžpakalį mèsti*

---

*) coram ist *po akiù*.

hinter sich werfen; auch von unbelebten gegenständen: *ùż-pakaly kẽmo* hinter dem dorfe.

In ganz änlicher weise wird mit substantiven, die mit *pa-* zusammen gesezt sind, das deutsche „längs“ auß gedrükt, z. b. *pámariu* (instrum.) od. *pamareís eíti* am mere, längs dem mere gehen (*pamarýs* die strecke am mere); *pákranczu*, *pakranczeís* den strand entlang (*pakrantýs* strand, *krántas* ufer); *pákeliu* längs dem wege, *pakeleís* längs den wegen (*pakelýs* strich am wege, *kélies*); *págrabiu* den graben entlang, *pagrabeís* die gräben entlang (*pagrabýs* strecke am graben); *pátvoriu* längs dem zaune, *patvoreís* längs den zäunen (*patvorýs* strich am zaune, *tvóras*).

Cap. VII. Vom zalwort und pronomen.

§. 134. Vom zalwort. Die bildung der auß mereren worten bestehenden cardinal- und ordinalzalen ist bereits in der formenlere (§. 62, 63) besprochen, die casuslere gibt die bei zeitbestimmungen, welche durch zalen bestimt sind, gebrauchten casus und die lere von den praepositionen die üblichen praepositionen an die hand. Hier ist etwa nur noch folgendes zu bemerken.

1. Die cardinalzalen von 1 — 9 und *kelì*, fem. *kélios*, sind adjectiva, *désszimt* (indeclinabel) und die damit zusammen gesezten (auch die auf *-lika*, s. §. 62), ferner *szimtas* und *túkstantis*, ferner *kẽk*, *tẽk*, *daúg* sind substantiva. Die lezteren haben daher die gezälte sache im genit. plur. bei sich, die ersteren stimmen mit ir im génus und casus überein (der numerus ergibt sich von selbst), bei zusammen gesezten zalen richtet sich die construction nach der lezten; demnach *vẽns výrs*, *dù výru*, *trìs-desszimt vẽns výrs*, *trisd. dù výru*, *trisd. trýs výrai* u. s. f.; *kelì výrai*, *sù trimìs výrais*; aber *sù désszimt výru* (*výrs* mann); *àsz bijaús daúg szunú* ich fürchte mich (*bijótis* mit dem genitiv) vor vilen hunden; *àsz atsimenu daúgio to géro* ich erinnere mich des vilen guten, kann in der schrift vorkommen und ist genitiv von *daúgis* menge, wie z. b. im sprichw. *sù mażù pasi-*

ródyk sù daugiù pasislëpk mit wenigem zeige dich, mit vilem verbirg dich; *daúg* ist unveränderlich, z. b. *sù daúg kúdikiu* (auch *kúdikeis) negeraí keliáuti* mit vil kindern ist nicht gut reisen; *nû tẽk kúdikiu neí vẽns nenùmirė* von so vilen kindern ist auch nicht eins gestorben; im loc., dativ, auch im instrum. wird *daúg* meist adjectivisch gebraucht, z. b. *àsz daúg żmonëms dűnos daviaú* ich habe vilen menschen brot gegeben; *daúg żmonėsè yr daúg piktenýbės* in vilen menschen ist vil böses. — Dagegen fand ich *daúg* im plural one substantiv adjectivisch (als hieße der nominativ singular masculini *daúgas)* decliniert, z. b. *jis daugëms pasiżadëjo*, pás., er hatte vilen versprochen. Eben so: *nû dészimt, nû dvýlika, nû dvideszimt kúdikiu* u. s. f. (aber *nû penkiú kúdikiu*). Die zehner, auch die auß zwei worten bestehenden, werden nicht decliniert, man sagt z. b. *kéturios dészimt sù septýnios dészimt kartűt* vierzig mit sibenzig multiplicieren (wol aber z. b. *trìs szimtùs sù penkeís kartűt* 300 mit 5 m.) — Tritt das demonstrativum vor ein durch zalen bestimtes nomen, so werden alle zalen bis 99 als adjectiva construiert, z. b. *të, szë dészimt výrai* dise zehn männer; *tóms déßzimt mergóms* disen zehn jungfrauen; *të dvýlika apásztalai* dise zwelf apostel; *anẽ trìsdeszimt vaikaí* jene dreißig knaben u. s. f.

2. *vẽns* bedeutet auch „allein, nur," im plur. stets „lauter," z. b. *vëni výrai* lauter männer; *ji nujójo pàs póną vënà vëżė* (instrum.), pásaka, sie ritt zu dem herrn im geleise allein, nur im geleise; *tik vënà kumélė gál kumelùką turët*, pásak., nur die stute allein kann ein folen haben.

3. Die distributivzalen werden bei worten an gewant, die nur im plural vor kommen, z. b. *nusipirko kétveries* (auch *kéturies) replès* er kaufte vier zangen; zwei fallen, zwei hemden *dveji spąstai, dveji marszkineí*; zwei zangen *dvéjos réplės* (also auch bei zwei der plural); eine leiter *vẽnerios* (auch *vẽnos) kópėczos;* eben so *abėji marszkineí* beide hemden.

In Südlitauen findet man *dveji*, *dvéjos* für *du*, *dvi* gebraucht im locativ und instrumentalis, z. b. *jis ėjo sù dvejeís výrais*, *sù dvejóms móterims* er gieng mit zwei männern, mit zwei frauen;

um die dualform *sù dvěm výram*, *sù dvěm móterim* zu ersetzen; *jis vérd mėsą dvejůs púdůs* in zwei töpfen, auß gleicher ursache. Eben so wird *abeji*, *ábejos* für *abù*, *abi* gesezt z. b. *jis taí tvěrė abejóms rànkoms*, *sù abejeis výrais jis kalbějo* er faßte das mit beiden händen, mit beiden männern sprach er, anstatt *aběm rànkom*, *sù aběm výram*.

4. Von der zeitbestimmung nach der uhr. In der gewönlichen rede gänzlich ab gekommen ist die alte bezeichnung der stunde, z. b. um sechs uhr morgens *szesztó (szesztojė) adýno* oder *széesztą adýną rytmetý* oder, mit außlaßung des substantivs *adynà* stunde, mittels der bloßen ordinalzal im locativ oder accus. feminini. Man bedient sich jezt durchauß einer dem deutschen nach gebildeten redeweise, z. b. um ein uhr *ànt zěgoriaus věno* (wörtl. um eine uhr, *zěgorius* die uhr) oder *ànt věno* um eins; es ist ein uhr *yr zěgorius věns* oder *yr věns* es ist eins; *ànt zěgoriaus dvěju*, *trijú*, *keturiú*, *penkiú* um zwei, drei, vier, fünf uhr, oder *ànt dvěju*, *trijú* u. s. f. one *zěgoriaus*. *yr dù*, *trýs* u. s. f., oder *zěgorius yr dù*, *trýs*, *keturi*, *penki* u. s. w.; eben so *ànt zěgoriaus dészimt*, *věnůlika*, *dvýlika*. — Er kam nach drei uhr: *jis atějo po (zěgoriaus) trijú; pětu czésė*, *naktěs vidurý* um mittag, mitternacht. Wie vil uhr ist es? wird am besten gegeben durch *kàs czěsas* (welche zeit) oder auch *kàs (yr) zěgorius* (was ist die uhr); ein viertel auf eins, zwei, drei u. s. f. *bértainis ànt věno*, *dvěju*, *trijú* u. s. f.; halb eins, zwei, drei *pùsė věno*, *dvěju*, *trijú;* drei viertel auf eins, zwei, drei *trýs bértainei ànt věno*, *dvěju*, *trijú;* z. b. *jis atějo bértainį ànt trijú*, *ànt pùsė keturiú* (man beachte die verbindung *ànt pùsė*, wo wir *ànt pùsės* erwarten, oder den bloßen accusativ *pùsę*), *trìs bértainius ànt penkiú* er kam um ein viertel auf drei, um halb vier, um drei viertel auf fünf. So sagt man auch (*zěgorius*) *eín ànt asztůniú* es geht auf acht.

5. *pùs*, ab gekürzt auß *pùsė* hälfte, wird mit der im genitiv folgenden ordnungszal zusammen gesprochen, z. b. *pusàntro*, *pustréczo*, *pusketvirto* u. s. f, fem *pusantrós*, *pustreczós* u. s. w. anderthalb, drithalb, vierthalb u. s. f.; *dvideszimt ir pusàntro*

einundzwanzigsthalb u. s. f.; *szimtas ir pustréczo áuksino* $102^1/_2$ gulden. Das substantiv steht ebenfals, wie die ordnungszal im genitiv singularis, der von *pus* abhängt, z. b. *jis iszgĕrė pustreczós stŭpos brangvýno* er trank drithalb stof brantwein auß; *jis jám dávė pustréczo óbûlio* er gab im drithalb äpfel; ist aber die cardinalzal nach *pus* gebraucht, was bei *szìmtas, túkstantis* und wenigstens in der älteren sprache auch bei *dę́szimtis* der fall ist, so steht der gezälte gegenstand im genitiv pluralis, der nicht von *pus*, sondern von disen zalsubstantiven ab hängt, z. b. *pustréczo szimto áuksinu* (wörtlich die hälfte des dritten hunderts) drithalb hundert gulden; *pusàntro túkstanczo żmoniú* anderthalb tausend menschen; *puspenktós dę́szimtēs mé̇tu séns* (wörtlich nicht wider zu geben) 45 jare alt; lezteres jezt veraltet. Man siht, daß *pus* eigentlich als wort für sich zu schreiben wäre, da der genitiv von im ab hängt, es also keine zusammensetzung ist, es wird aber in der außsprache mit dem andern worte völlig zusammen gesprochen und ist tonlos, weshalb wir glaubten, es auch in der schrift mit im vereinigen zu müßen. *pùsė* (◡ ◡) wird in der gewönl. sprache als indeclinables adjectiv gebraucht, z. b. *pùsė żēds* der halbe ring, *szis pùsė żēds* diser halbe ring, *nù szio pùsė żēdo* von disem halben ringe u. s. f.

§. 135. Vom pronomen. 1. Das personalpronomen steht jezt meistens beim verbum, wenn der zusammenhang der rede es nicht überflüßig macht; die schriftsprache und die dainasprache laßen es nach alter weise noch häufiger weg als die gewönliche umgangssprache; beim imperativ und permissiv steht es aber in der regel nicht.

2. Als possessivpronomen wird der genitiv der entsprechenden personalpronomina gebraucht: *máno, távo, sāvo, músu, júsu*; *sávo* gilt auch für den plural. Es steht jezt in der gewönlichen sprache vor dem substantiv und hat dann fast keinen ton, in der älteren sprache öfters, in der dainasprache aber mit vorliebe steht es betont nach, z. b. *szvę́skis vàrdas távo* geheiligt werde dein name (catechismus von 1547); *duktē máno* meine tochter; *jaunóji, senóji máno* meine junge, alte u. s. f. sind stehende wendungen

der dainas. Wenn sie voran stehen uud kein nachdruck auf inen ligt, werden dise possessiva one ton und kurz gesprochen *(mănŏ, mănă, jūsŭ* u. *jūs)*, nach stehend oder hervor gehoben haben sie die oben an gegebene betonung. — Mein, dein u. s. eigener, eigene wird mittels *pàts*, *pati* auß gedrükt, z. b. das ist meine eigene schuld *taí máno patĕs kaltýbė* u. s. f.

3. Das nur in der singularform vor kommende pronomen reflexivum wird nicht nur für den plural der dritten person, sondern auch beim singular, plural und dualis der ersten und zweiten person gebraucht; z. b. sie haben ire schuhe *jĕ* od. *jos tùr sávo kùrpes*; ich habe meine schuhe; *àsz turiù sávo kùrpes*, eben so *mę́s tùrim, tù turì, jús tùrit, jùdu tùrita sávo kùrpes;* ich weiß das von mir selbst *àsz taí žinaũ isz savę́s patĕs*; du hast dir einen rock machen laßen *tù darýdinai sáv sermĕgą* u s. f.

4. *pàts* bei *savę̀, sáv, savę́s* wird mit vorliebe als subject gefaßt, steht also im nominativ, z. b. *pàts savę́s-czĕdyk* schone dein selbst; *pàts sáv tą́ násztą užde͂jo* er hat sich die last selbst auf erlegt; *mylĕk sávo àrtyma kaí pàts savę̀* liebe deinen nächsten wie dich selbst (wie du selbst dich). Der superlativ wird durch *pàts* verstärkt, z. b. *pàts durniáusies* der tolste, gerade der tolste.

5. Es entsprechen sich als interrogativa (oder relativa) und demonstrativa *kàs* — *tàs*, *koks* — *toks*, *qualis* — *talis;* nach dem relativen *kùrs* kann *tàs* stehen, aber auch felen, z. b. *kàs nenór treczóko, tàs negáus szesztóko* wer den dreier nicht will, wird den sechser nicht bekommen; *ką́ sudĕjo tévélis, taí prarádo sunélis* was der vater gesammelt, hat der son verschleudert. — *kóks póns, tóks ir padóns* wie der herr, so auch der untertan; *kóks dárbs, tókie ir algà* wie die arbeit, so auch der lon.*) — *kùrs vógs, nepralóbs; kùrs àrs nepavàrgs* wer stilt (stelen wird),

*) *tóks sziók s* zusammen gesezt bedeutet so vil als nichtswürdig, *tù tóks tù szióks* (wörtl. du solcher, du diser art) du taugenichts; *pèr szókį ir tókį jį́ isszrékė* er hat in für dis und das auß geschrien, d. i. für einen nichtswürdigen.



wird nicht reich, wer pflügt, wird nicht arm; *kùrs ànt kìto bùr, tàs pàts tùr* wer auf einen andern zaubert, der hat (es) selbst. Das relativpronomen findet man bisweilen auß gelaßen, z. b. *àsz turiù dù raitelëliu, żáda tavę̀ nukìrsti* (dain.).

6. *tóks* wird zu den pronominen *àsz, tù, jìs (szìs)* als apposition gesezt (auf zu lösen also mit *ĕsąs*), z. b. *ką̃ àsz tóks tén veìksęs* was soll ich, der ich ein solcher bin (*tóks ĕsąs, τοιοῦτος ὤν*), d. h. was soll ein solcher wie ich, ein mann wie ich da machen; *tù tóks (ĕsąs) teíp nusìżengei* du ein solcher, ein mann wie du, hat sich so vergangen; *jìs tóks (ĕsąs) tą̃ gĕdą pasidárė* ein mann wie er hat sich die schande an getan.

7. *kàs* in der bedeutung „jeder“ ist unveränderlich, z. b. *kàs dĕną* jeden tag u. s. w.; *kĕkvĕns* bedeutet ebenfals jeder.

8. Anstatt *taí (yr) máno brólis, taí máno sesŭ* das ist mein bruder, das ist meine schwester, sagt man richtiger und der älteren sprache gemäßer *tàs máno brólis tà máno sesŭ*, hic meus frater est, haec mea soror est; *tà yr máno dukrélė, tà ýr máno jaunóji* (dain.) das ist mein töchterchen, das ist meine junge.

9. „Einer den andern“ heißt litauisch *kìts kìtą*, z. b. *kìts kìtą tùr mylĕti* einer muß den andern lieben; *kìts kitám tùr padĕti* einer muß dem andern helfen; zwei casus von *kìts* in demselben satze werden stets neben einander gestelt (s. oben die lere von den praepositionen, §. 132, anmerkung zu *po*).

„einander“ wird entweder durch das medium gegeben, z. b. *jë susìpeszė* sie rauften einander, *jë bárės* sie schalten einander (§. 137), oder durch das doppelte *kìts*, z. b. *sù kìts kitù*, fem. *kitàs*, mit einander, *po kìts kìto*, fem. *kitós*, nach einander, *isz kìts kìto, kitós* auß einander (im femininum bleibt *kìts* unverändert!) u. s. f., liebt euch einander: *mylĕkitės kìts kìtą*.

Nach substantiven und adjectiven sezt man nicht *kitas*, sondern das nomen selbst, um „den andern“ u. s. f. auß zu drücken, z. b. *brólis bróli mýl* ein bruder liebt den (bruder) andern, *kýtras kýtraji prigáun* ein listiger betriegt den (listigen) andern; *dùrnas dùrną pérein* ein narr übertrift den andern u. s. f.

10. „One allen, alle, alles“ wird nicht durch *bè viso, visós*, sondern durch *bè jókio, jókios* gegeben, z. b. *be jókios máno kaltýbės* one alle meine schuld. — „Keiner, keine“, ist *neí vẽns, neí vẽnà* oder *neí jóks, neí jóki* (*nẽks*, gen. *nẽko*, ist nichts und niemand).

11. Das unbestimte „man“ wird teils durch die dritte person auß gedrükt (s. §. 124), z. b. *vėža máno kraitùzį* (dain.) man fürt mein außsteuerlein; *į gìrę manę siùntė* (dain.) in den wald sante man mich; *czè bẽga sù valtùżėms* (dain.) da färt man mit kän-lein; *sáko* man sagt; oft wird das verbum mit *be-* zusammen ge-sezt, z. b. *bekàlb* man spricht, auch sezt man *żmónės* leute oder *żmogùs* mensch zur dritten person des verbi, z. b. *żmónės sáko* die leute sagen; *taí żmogùs nègal* das kann der mensch nicht, das kann man nicht; teils mittels des neutrum des particip praes. pass. und necessitatis, z. b. *taí nè sákoma* das sagt man nicht, *taí mintẽtina* daran muß man denken, teils durch das medium: *taí vadinas* das nent man, teils durch die zweite person singularis: *nesakýk* sage nicht, so vil als man sage nicht; *taí tù nègali* das kanst du (das kann man) nicht; *kaíp móki, teíp szóki* (sprich-wort) wie man kann, so tanzt man (wörtlich wie du kanst, so tanzest du).

In der sprache des volkes wird auch *vẽns* wie das deutsche „einer“ im sinne von „jemand“ gebraucht, z. b. *kaí vẽns taí sáko, taí melũ* wenn einer das sagt, so liegt er; *neí vẽns* dagegen im sinne von niemand ist auch der schriftsprache eigen.

12. Die anrede geschiht im litauischen mittels der zweiten person *tù* du; diser gebrauch kömt aber jezt ser ab, nur alte leute haben in noch bei behalten, jezt bedient man sich der zweiten person pluralis *jùs* ir; adjectiva, die sich auf dise zweite person beziehen, stehen richtiger im singular, z. b. *àr ẽsat sveíks*, f. *sveikà*, sind Sie gesund? gewönlich aber *sveikì*, selbst in der anrede an eine frau (*sveíkos* bezöge sich auf merere frauen).

13. Das demonstrativum *tàs* wird bisweilen mit einer gerin-gen veränderung in der beziehung in wendungen gesezt, wo man es eben so wol entberen könte, z. b. *kureís taís żódżeis* mit

welchen worten, *kēk tàs vēns* jeder, *visì tē vaikaí* alle kinder. Das demonstrativ weist in disen echt litauischen fügungen auf das vorher gehende oder überhaupt auf etwas bestimtes hin.

Cap. VIII. Vom verbum.

§. 136. Die umschribenen tempora und modus des activs und das passivum. 1. das activ. Im litauischen sprachgebiete nördlich vom Memel, weniger im hochlitauischen, ist anstatt des einfachen praeteritum meist das umschribene praeteritum im gebrauche, ein unterschid in der beziehung besteht nicht *). Es wird gebildet durch das partic. praeter. act. mit dem praesens des verbum sein, also z. b. *àsz esmì* (*esù*) *sùkęs*, fem. *sùkusi* ich habe gedreht, plur. *mės ësam sùkę*, fem. *sùkusios*, wörtlich ich bin ein gedreht habender u. s. f. Mit demselben particip und dem praeteritum von *búti* bildet man das häufig gebrauchte plusquamperfectum *àsz buvaú sùkęs* ich hatte gedreht, z. b *kàs pèr žëmą búvo mëgóję̨s*, *iszlindo* (Dûnal.) was den winter über geschlafen hatte, kroch hervor. Der optativ des praeteriti kann nur umschriben gegeben werden: *àsz búczau sùkęs* ich hätte gedreht u. s. f., eben so das futurum exactum *àsz búsiu sùkęs* ich werde gedreht haben (werde sein ein gedreht habender). Dise umschribenen formen sind vom medium nur dann im gebrauche, wenn das verbum mit einer praeposition zusammen gesezt ist, das *si* also vor das verbum zu stehen kömt, z. b. *àsz esù pasilìnksminęs* ich habe mich getröstet; ser selten hört man formen mit angehängtem *si*, z. b. *tù bútum jǘkęsis*, fem. *jǘkusis* (bei Pilkallen gehört) du hättest gescherzt (von *jǘktis* scherzen), was nach andern (Kumutat) *jǘkęsi*, f. *jǘkusės*, lauten soll.

Die negation tritt stets an das verbum sein, nicht an das participium, z. b. *àsz nesù sùkęs*, *àsz nebúczau sùkęs* und eben so im folgenden *àsz nesù sùktas* u. s. f.

---

*) s. u. über den gebrauch der tempora.

2. das passiv. Es wird umschriben mittels des particip. praes. passivi oder des particip. praeteriti pass. und des verbum sein, z. b. *sùkamas esù* ich bin ein gedreht werdender, *sùktas esù* ich bin ein gedrehter, eben so *sùkamas buvaú* und *sùktas buvaú* ich war einer der gedreht wird und war gedreht, *sùkamas* und *sùktas búsiu*, *sùkamas* und *sùktas búczau*, *sùkamas* und *sùktas búk*, *tesẽ;* das plusquamperf. *sùkamas*, *sùktas esù bùvęs* (ich war gedreht worden) und der optativ praeteriti *búczau sùkamas*, *sùktas bùvęs* (ich wäre gedreht worden) kommen seltener in anwendung, inf. *sùkamas*, *sùktas búti*, älter *sukamù*, *suktù búti* (s. u.), part. *sùkamas*, *sùktas ẽsąs*, *búsęs;* daß das participium nach genus und numerus zu seinem substantivum stimmen muß, versteht sich von selbst.

Auf den unterschid in der beziehung der beiden participia hat man wol zu achten, das part. praes. passivi drükt immer die dauer oder das oftmalige eintreten der handlung auß, das particip praeteriti aber das geschehensein derselben (das erstere particip läßt sich im deutschen durch das particip praeteriti passivi und „werdend“ umschreiben), z. b. *taí yr sákoma* das wird gesagt, so pflegt man zu sagen (wörtlich das ist gesagt werdend); *taí yr sakýta* das ist gesagt (es ist auß gesprochen worden); *teíp tesẽ sákoma* so soll man zu reden pflegen (so soll es sein gesagt werdend); *teíp tesẽ sakýta* so soll es gesagt sein; *piktas żmogùs prakéikiams bùs nů visú żmoniú* ein böser mensch wird verflucht werden von allen menschen, aber *piktas żmogùs prakéiktas bùs į ámżiu ámżię* ein böser mensch wird ein in ewigkeit verfluchter sein u. s f. Daß nur active verba ein passivum haben können, ist im wesen des passivs begründet.*)

§. 137. Vom medium. Über das activ ist nichts zu bemerken, vom passiv ist das nötige im vorigen paragraphen gesagt. Das das medium bildende pronomen *si* ist entweder 1. accusativ — directes, accusativisches medium, oder 2. dativ — indirectes,

*) Der anfänger laße sich nicht beirren durch die übereinstimmung in der form des participii praeteriti activi und passivi im deutschen.

dativisches medium; lezteres kann so gut wie das activ einen accusativ oder genitiv des objectes bei sich haben; direct oder accusativisch sind z. b. die media *vèrstis* sich wenden (so vil als *vèrsti savę*); *vèžtis* faren (*vèžti* faren, transitiv); *irtis* zu schiffe faren (*irti* rudern); *linksmintis*, *pasilinksmintis* sich trösten (*linksminti* erheitern); *dùrtis* sich stechen (*dùrti* stechen) u. a.; auch die wechselseitigkeit drükt dises medium auß: *bártis*, *susibárti*, sich schelten; *mùsztis* sich schlagen; *pèsztis*, *susipèszti* sich raufen u. a.; indirect oder dativisch ist z. b. *prisikószti* sich voll seihen, d. i. voll trinken; *alaùs* (wörtl. *sáv prikószti*); *užsipelnýti* sich verdienen, z. b. *užsipelniaú tris treczokùs* ich habe mir drei silbergroschen (dreier) verdient; *apsiaúti kùrpes*, *kélines*, *sopagùs* (sich) schuhe, hosen, stiefel an ziehen; *susijĕszkóti akmenù* sich steine zusammen suchen u. s. f., es dient so zum außdrucke des sogenanten dativus ethicus, z. b. *vèrpkis* spinne dir, *įsižiurĕkis* schau dir an; *àsz nusiplaúksiu* ich werde mir hinab schwimmen (dain.) u. a.

3. Bei verbis intransitivis, in denen das medium weder als accusativisches im obigen sinne noch als dativisches erscheint: *isszsigą́sti* erschrecken (intrans.); *gĕdėtis* sich schämen; *bóstis* sich ekeln; *bijótis*, neben *bijóti*, sich fürchten (sibi timere) u. a. sind als verdunkelte fälle eines ursprünglich accusativischen oder dativischen mediums zu faßen. Wir nennen dises medium (mit Curtius) das subjective. Hierher gehören auch die media von intransitiven activformen, z. b. *pùltis* gebüren, zu kommen; *pùlti* fallen, *mán pŭlas* es fält sich (sibi) mir, gebürt mir.

Anm. Das accusativische medium steht bisweilen dem passivum in seiner beziehung ser nahe und ersezt es namentlich in der älteren sprache (urspr. villeicht wie im slawischen durchauß), z. b. *vadintis* heißen, wörtl. sich nennen, rufen, d. i. genant, gerufen werden; *kùltis* vom getreide sich dreschen laßen, gedroschen werden, z. b. *ávižos nubréndusios kùlies geraí* reifer hafer drischt sich leicht, wird leicht gedroschen u. a. *ràstis* gefunden werden, sich finden, *drútintis* gestärkt werden, sich stärken u. a. *szvęskis távo vàrdas* es

heilige sich, d. i. werde geheiligt dein name (catechism. vom jare 1547), neuere übersetzung: *teszė szwènczamas tàwo vàrdas.* *)

§. 138. Vom gebrauche der tempora.

1. Das praesens wird so gebraucht wie im deutschen, nur gebraucht man es noch weit häufiger in erzälungen als in lezterer sprache; es bezeichnet sowol eine länger dauernde handlung: *àsz mýliu* ich liebe, *jìs áuga* er wächst, *àsz żinaú* ich weiß, als eine von kürzerer: *àsz nùkertu* ich haue ab (mit einem oder mereren hieben; *óbůlas nupůla* der apfel fält herab, es bezeichnet also sowol die dauer als das bloße eintreten der handlung. **) Will man die dauer noch besonders bezeichnen, so sezt man *be* vor das verbum (oder vor die praeposition), z. b. *mės dár bèkrutam* wir rüren uns noch, leben noch; *àsz besidżaugiù* ich freue mich; *jìs bepardůd* er verkauft u. s. f., *be* gibt die bedeutung von noch, wärend etwas anderes geschiht; mit der negation kann es bisweilen sogar mit „nicht mer" übersezt werden, z. b. *mùsę prarijęs nebiszspiáusi* (żem. sprichwort) wenn du die fliege verschlukt hast, wirst du sie nicht mer auß spucken, auch mit *te* verbindet sich *be*, z. b. *tebesù* ich bin noch; *tebėr* er ist noch; *tebgùl* er ligt noch u. s. f. In diser verbindung verliert *be* das *e* (außer vor *b*, *p*), nie drükt aber diß *be* das pflegen, die gewonheit auß, hierfür dienen die durativen und iterativen verba. In der gewönlichen sprache ist es, in manchen gegenden zumal, wenig im gebrauche. Es tritt *be* auch vor das futurum (nicht aber vor das praeteritum), z. b. *mergùżę bevirkdįsi* (dain.) du wirst das mädchen weinen machen; *máno żėdėlei — skrýnė gulėsite ir berudýsitė* meine ringlein, ir werdet im schreine ligen und rosten; *nebegrįsziu* (dain.) ich werde nicht zurück keren u. s. f., durch *be* wird die beziehung des futurs ser wenig, doch in fülbarer weise verändert;

*) auch wie *szvęskis* mit der 2. pers. imperat.: *szvènczamas bùk*; *bùk*, *szvęskis* ist aber nur die zweite pers. imperativi; s. u.

**) Diß bemerke ich vorzüglich für den slawischen leser.

die handlung wird mittels *be* als noch zweifelhaft, von andern umständen abhängig, hin gestelt.

Im żemaitischen findet sich auch *te* vor dem praesens, one im die bedeutung des permissivs zu geben, z. b. *kas platei rëž tam siaurai tetenk* wer breit schneidet, dem fält schmal zu, s. §. 57, II.

2. Das praeteritum hat die bedeutung des perfects, die des aorists und die des imperfectum des griechischen (und beziehungsweise des lateinischen), d. h. es bezeichnet die vollendete und in der vergangenheit eingetretene, so wie die in der vergangenheit dauernde handlung, z. b. *àr jis tén ĕjo* ist er dahin gegangen? antwort: *ĕjo* er ist gegangen, perfect; *jis tén ĕjo* er gieng dahin, erzälend, aorist; *més bekalbĕdami ĕjom* indem wir sprachen, giengen wir, imperfectum; *jis yr iszáugęs* er ist heran gewachsen, auß gewachsen, aber auch *jis iszáugo, jis pavàrgo, jis gimė* in derselben perfectischen bedeutung. Die schriftspr. sondert das perfectum (die vollendete handlung) mittels des umschribenen praeteritum, die volkssprache tut diß seltener, gewiße fälle auß genommen, z. b. *àsz esù gimęs* ich bin geboren; *àsz esù pavàrgęs* bin verarmt u. s. w. Häufigeren gebrauch von der umschribenen form macht das nördlichere sprachgebiet, dort verdrängt sie fast die einfache.

In beschreibungen findet man das praeteritum da, wo wir das praesens setzen würden, z. b. in einer daina bei beschreibung des krieges: *tén szvytávo kardůžei — tén lakiójo kulkùžės* dort glänzen die säbelchen, dort fliegen die kügelchen u. s. f.; bei der beschreibung eines dorfes: *czė jójo raiti, važiůt važiávo, czė bĕgo sù valtùžėms* (dain.) da reitet man, färt, schift mit känlein; ebenso in algemeinen sätzen, z. b. *kaip senĕjė szvilbė, teip jaunĕjė szóko* (sprichwort) wie die alten pfeifen (pfiffen), so tanzen (tanzten) die jungen. Dise außdruksweise ist namentlich in den rätseln ser beliebt, z. b. *jůdas vàrnas krànkterėjo visà potà linkterėjo* ein schwarzer rabe krächzte, die ganze versamlung beugte sich (der geistliche und die gemeinde); *kéturios pùszys*

lëmenimis mùszės vier fichten schlugen sich mit den stämmen (die hängewige); *dýgau, dýgusi użáugau, áugusi mergavaú, mergávusi martavaú, martávusi bóba tapiaú, bóba tápusi akìs gavaú pèr tás akìs patì iszlindaú* ich keimte, als ich gekeimt wuchs ich auf, als ich gewachsen ward ich mädchen, als ich mädchen geworden ward ich frau, als ich frau geworden ward ich ein altes mütterchen, als ich ein altes mütterchen geworden bekam ich augen, zu disen augen kroch ich selbst herauß (mohn) u. s. f. Im deutschen würde man, bei etwas veränderter anschauung, das praesens brauchen.

Im südlichen sprachgebiete drükt das praeteritum oft auch die beziehung des plusquamperfectum der classisch n sprachen auß, z. b. *kaí ji gálą ĕjo, památė ji butélį* (pás.) als sie ein ende gegangen war, erblikte sie ein häuschen; *karálius památė jĕgérę kurį jis siùntė* (pás.) der könig erblikte den jäger, den er geschikt hatte, und so in den meisten pásakas, fast regelmäßig, nur außnamsweise findet sich das umschribene plusquamperfectum.

te findet sich auch vor dem praeteritum, z. b. *jis tamè tik bobùtę terádo* (pás.) er fand da nur ein altes mütterchen; *jis vos tĕk sylós teturĕjo* (pás.) er hatte kaum noch so vil kraft. *te* scheint demnach eine etwas feinere beziehung auß zu drücken als das deutsche „noch“, vgl. §. 57, II.

Eben so *teb*, z. b. *tik dù dár tebebùvo* (pás.) nur zwei waren noch da.

3. Auch das f u t u r u m bezeichnet sowol die in der zukunft dauernde, als die in der zukunft ein tretende handlung.

Bei verben, welche keine dauer auß drücken, steht es bisweilen einem futurum exactum an beziehung ser nahe, z. b. *kàd iszeis métai ir vĕnà dĕnà, taí jús apjèksit* (pás.) wenn ein jar und ein tag vergehen wird (d i. verfloßen sein wird), da werdet ir erblinden; *kaí pribĕgsi žálią lankélį tén tavę paganýsiu* (dain.) wenn du (röslein) laufen wirst, d. i. gelaufen sein wirst zum grünen wislein, werde ich dich dort weiden; *nukris óbůlas kaí nunóks* (sprichwort) der apfel wird ab fallen, wenn er gereift sein wird.

In erzälungen hört man bisweilen das futurum da, wo man das praeteritum oder praesens der erzälung erwartet, nämlich um eine handlung zu bezeichnen, die auf eine andere folgt. Der erzälende stelt sich dann auf den standpunkt der ab gelaufenen handlung, von welchem auß die folgende als zukünftig erscheint, z. b. *vëns tai dárė ir dabàr antràsis taí ir darýs ir eína į bùtą* u. s. f. einer tat diß und jezt wird es der andere auch tun (tat es der andere auch) und geht ins haus u. s. f.

In algemeinen behauptungen findet sich in sprichwörtern ser häufig auch das futurum, z. b. *kùrs vógs nepralóbs kùrs àrs nepavàrgs* wer stilt (stelen wird), wird nicht reich, wer pflügt, wird nicht verarmen; *garbës grýbas neprivàlgys* ein erenpilz (ersüchtiger) ißt (hat) nie genug; *kaíp įmaiszýsi teíp ir kèpsi* wie du (den teig) mischest, so bäkst du auch; *sù kókiu sutàpsi tókiu patàpsi* mit was für einem du zusammen bist, ein solcher wirst du u. s. f.

In fragen: „warum solte ich?“ steht das futurum regelmäßig, z. b. *kùr àsz dainúsiu, kùr linksmà búsiu?* (dain.) warum solte ich (subject ist ein femininum) daina singen, warum solte ich frölich sein? *kùr àsz czulbësiu pëvélė, kùr àsz rykáusiu dirvélė* (dain.) warum solte ich (subject ist die lerche) singen auf dem wislein, warum solte ich jubeln auf dem äckerlein? u. s. f Eben so in zweifelnden fragen, z. b. *ką sakýsiu, ką darýsiu* was soll ich sagen, was soll ich tun? eben so in relativsätzen, z. b. ich weiß nicht, was ich tun soll: *àsz nežinaú ką darýsiu* (im praet. *nežinójau ką darýti*, eben so im futur. *nežinósiu ką darýti*).

Besonders im žemaitischen findet sich häufig das futurum mit *te*, one daß dadurch die beziehung wesentlich geändert wird, z. b. *svetimu protu netolei tenujosi* (sprichwort) mit fremdem verstande wirst du nicht weit reiten; *neteptais ratais netolei tenuvažiůsi* (sprichwort) mit ungeschmirten rädern wirst du nicht weit faren. Es scheint diser gebrauch des *te* in negativen sätzen vor zu herschen, in welchen die negation nicht am verbum auß gedrükt wird, vergl. *pateptais ratais greitiau* (hochlitauisch *greiczaús*)

nuvažiůsi mit geschmirten rädern wirst du schneller hin faren, vergl. §. 57, II.

Über den gebrauch des futurum in abhängigen sätzen one partikel s. §. 139, 2. Auch nach relativen steht das futurum in abhängigen sätzen, um die absicht auß zu drücken, z. b. *jis pasisteliávo daúg drutú výru kurë́ razbáininkus turës tvért* (pás.) er bestelte vile starke männer, welche die räuber ergreifen solten.

4. Das imperfectum bezeichnet die an haltende widerholung in der vergangenheit, entspricht dem deutschen „pflegte zu —“ und wird nur gesezt, wo dises im deutschen gesagt werden kann, z. b. *jis sakýdavo* er pflegte zu sagen, *àsz máudydavaus* ich pflegte mich zu baden u. s. f. Minder gut ist hier die umschreibung mit dem (auß dem slaw. entlenten) *liúbyti* gerne tun, pflegen, z. b. *jis liúbydavo sakýt, àsz liúbydavau máudýtis.*

§. 139. Vom gebrauche der modi one conjunctionen. 1. Über den indicativ ist nichts zu bemerken. 2. Der optativ steht zur bezeichnung der möglichkeit in gemilderten behauptungen, zweifelnden außsagen, wünschen (hypothetische vordersätze, zu denen der nachsatz felt), z. b. *àsz taí nesakýczau* ich würde das nicht sagen; *kaíp àsz galë́czau taí darýti* (*kaíp àsz taí darýczau* oder *darýsiu*) wie könte ich das tun; *ràsi iszmèstu žëdélį* (dain.) villeicht wirft er das ringlein herauß; *į žvejùs jóczau, žvejùs lankýczau, žvejů mergátę vèsczau* (dain.) ich möchte wol zu den fischern reiten, die fischer besuchen, der fischer mägdlein freien; hier zur bezeichnung des zweifelnden vorsatzes; *sénai motinëlei patalë́lį klóczau, patalë́lį klóczau, galvužë́lę glósczau* (dain.) dem alten mütterlein möcht ich das betlein spreiten, das betlein spreiten, das häuptlein streicheln; *àsz pasikùrdįczau auksztàm kalnè svirnë́lę, įsidë́dįczau demantùžio langë́lį; àsz pažiurë́czau kùr ár máno brolë́lei* (dain.) ich möchte mir bauen laßen auf hohem berg ein kämmerlein, ein setzen laßen von demant ein fensterlein; ich möchte schauen wo pflügen meine brüderchen; *àsz pérsitraukdįczau sznurë́lį, pérsikeldįczau pèr*

jùres pèr marelès (dain.) ich möchte mir ziehen laßen ein schnürchen, mich heben laßen über mer und haff.

In sätzen, die von einem auß gelaßenen verbum des sagens oder denkens ab hängen, in welchen im deutschen der conjunctiv steht, kann im litauischen das futurum one eine declarative partikel (§. 151) stehen und der optativ, wenn eine aufforderung auß gedrükt werden soll, z. b. *jis ieis į stùbą o ražbáininkams jis dŭs żinę kàd visì sumìgę bùs stubó, taí jë dugnùs įszmùsztu isz tú bósu ir vìską iszplĕsztu ir iszkeliáudami dár ir tą́ mérgą draugè imtu* (pás.) er werde in die stube hinein gehen und den räubern werde er nachricht geben, wenn alle in der stube ein geschlafen sein würden, dann solten sie die boden auß den fäßern schlagen und alles auß rauben und beim weggehen auch noch das mädchen mit nemen.

In aufforderungen, gemilderten befelen ist diser modus ebenfals gebräuchlich, man sagt wol z. b. *dĕvs norĕtu mùms tą́ sutę̇kti* gott wolle uns das zu wenden, doch gebraucht man meist geradezu den imperativ (mit dem vocativ des angeredeten).

3. Der p e r m i s s i v steht dem imperativ nahe und ersezt die im felende dritte person, hat aber, wie der name schon besagt, oft weniger eine befelende als gestattende beziehung, z. b. *tèst, tesĕ* heißt sowol „er sei, er soll sein,“ als „mag er sein, laßen wir in sein.“

4. Der i m p e r a t i v (dessen zweite person in der jetzigen sprache wenigstens nie als dritte zu gebrauchen ist, wozu das deutsche, wie es scheint, anlaß gegeben hat), *) hat außer der befelenden beziehung, z. b. *eík* geh; *tylëk* schweig; *nevógk* du solst nicht stelen; *neużmùszk* du solst nicht töten; auch die gelindere des aufforderns und der bitte, wie im deutschen: *dŭk mą́, àsz meldżù* gib mir, ich bitte.

*) in der bibelübersetzung findet man diß häufig, z. b. *ateík táro karalýstė* es komme dein reich, beßer *teateína t. k.; búk (tesë) távo valĕ* dein wille sei u. s. f.; andere beispile sind weiter oben schon an gefürt.



Wie im deutschen so steht auch im litauischen der imperativ gewißermaßen als abkürzung des ersten glides eines bedingungssatzes in algemeinen sätzen, z. b. *ateik neválgęs, iszeisi iszálkęs*, sprichw., komm one gegeßen zu haben (so vil als: wenn du kömst), du wirst hungrig weg gehen; *iszeik bemýlims, ateik beláukiems, taí gèrs búsi svéczes* geh, wenn man dich gerne hat, komm, wenn man deiner hart, so wirst du ein guter gast sein.

Im żemaitischen findet sich auch *te* vor dem imperativ, z. b. *rudiny tesiųsk pirszlį*, sprichw., im herbste sende den brautwerber.

Cap. IX. Von den verbalsubstantiven und verbaladjectiven.

§. 140. Vom infinitiv und supinum. 1. Der infinitiv dient zur ergänzung und näheren bestimmung von verben, z. b. *jis mók gëdóti* er kann singen; *àsz pradĕjau kalbĕti* ich begann zu reden; *àsz nenóriu sakýti* ich will nicht sagen; *reík girdĕti, žinóti* u. s. w. man muß hören, wißen u. s. f.; *jis yr paprátęs taí darýti* er ist gewont das zu tun; *àsz nežinaú, nežinójau, nežinósiu kùr dĕtis* ich weiß nicht, wuste nicht, werde nicht wißen, wohin ich mich (stellen) wenden soll u. s. f.; *médžei kertamì budavót* bäume gehauen zum bauen. Stünde in disen fügungen anstatt des infinitifs ein declinierbares substantiv, so würde es im dativ stehen, z. b. *drúts ožýs milžt*, sprichw., hart ist der bock zu melken (für das melken); *verpalaí apmetamì áust*, räts., gespinst auf gewickelt zum od. für das weben; *àsz daviaú táv máno súnų nuszáut*, pás., ich gab dir meinen son zum erschießen, d. i. ich ließ meinen son von dir erschießen. Man bemerke die construction im żem. sprichw. *ne kùžna burna putrai srëbti* nicht jeder mund ist fürs breischlürfen, wo eigentlich für den dativ *putrai* der accusativ ab hängig von *srëbti*, dises selbst aber im dativ stehen solte: nicht jeder mund ist für das den brei schlürfen.

Zweck und absicht, auch folge drükt der infinitiv ebenfals nach verben auß, z. b. *oraí drungnì krúmus iszbùdino kéltis*, Dônal., laue lüfte wekten die sträucher sich zu erheben; *kàs pèr žëmą bùvo mëgójęs iszlìndo vásarą svéikįt*, Dônal., was den winter über geschlafen hatte, kroch herauß den lenz zu grüßen (*svéikįt* könte in der ältern sprache auch für das supinum stehen) s. u.; *mùsės ir vabalaí susirìnko mùs várgįt*, Dônal., fliegen und kefer sammelten sich uns zu quälen; *àsz ugnélę prakúriau pusrytukùs virti*, dain., ich machte feuerlein, um das frühstüklein zu kochen u. s. f.

In der erzälung wird das praes. oder praet. von *imti* (nemen, anfangen) häufig vor dem infinitiv auß gelaßen, z. b. *dabàr jis jį výt* (für *ima výt*) jezt sezt er im nach; *kálvis parëjęs tůjaus į visùs kampùs jëszkót*, pás., als der schmid nach hause kam, suchte er sogleich in allen winkeln.

2. Der infinitiv dient zur ergänzung verschidener adjectiva und adverbia, auch substantiva, z. b. *taí sunkù sakýti* das ist schwer zu sagen; *mëlaí* (*mël*) *girdëti* lieblich zu hören; *jis yr gátavas kariáuti* er ist bereit zu kämpfen: *yr czësas kéltis* es ist zeit auf zu stehen u. s. f.

Man bemerke den infinitiv in der zweifelnden frage, den man als abhängig von einem auß gelaßenen: solte es geraten, gut sein u. dergl. faßen könte, z. b. *àr eít àr nè*, pás., gehen oder nicht? *àr bárszkįt àr nè*, pás., klopfen oder nicht, d. h. soll ich klopfen oder nicht.

3. Der infinitiv steht als subject, praedicat ist ein meist mit einem adjectivum oder anderer näherer bestimmung versehenes neutrales adjectivum oder adverbium oder ein substantiv, z. b. *lë-tùviszkai kalbëti* (*yr*) *sunkù*, oder *sunkùs dáikts* litauisch zu sprechen ist schwer, oder eine schwere sache; *bijótis výrui ne-garbingai* oder *negarbë* sich fürchten ist für einen mann unerenhaft, unere; *tylëti yr tánkei geraí, gérs dáikts, ženklas protingo výro* schweigen ist oft gut, eine gute sache, ein zeichen eines verständigen mannes.

Mit dem dativ (des zukommens, der angehörigkeit) steht der infinitiv, z. b. *músu nėrà neígi* (scil. *brólis*) *kám jóti*, dain., wir haben keinen (scil. bruder), der ritte (dem das reiten zu fiele; *neígi* könte in disem satze recht wol felen, und so ist dise wendung bräuchlich, kann aber auch zur verstärkung der negation stehen: *neí vēns brólis nėrà); kad nëra kam, reik dirbti patiem* (żemàit. sprichw.) wenn niemand da ist (*kám* scil. *dirbti*) muß man selbst arbeiten; in zweifelnden, fragenden außsagen, z. b. *neí mán važiůti neí nevažiůti*. wörtl. mir, d. i. mir komt zu, paßt für mich, weder faren, noch nicht faren, d. i. soll ich faren oder nicht faren? positiv auß gedrükt findet sich dise wendung in einer daina: *brolýczui jóti, bróliui nejóti* soll das brüderchen reiten, soll der bruder nicht reiten? (Rhesa 37, 5.) was ebenfals gebräuchlich ist.

Ein infinitiv praeteriti felt, man ersezt in in wendungen wie z. b. er hätte das tun sollen, durch den infinitiv mit dem praeteritum des verbs, von dem er ab hängt, also: *jám reikějo taí darýt*, oder auch *jám bútu reikěję taí darýt* wörtlich: im war es nötig, oder im wäre es nötig gewesen das zu tun.

4. Für einen verdunkelten casus, und zwar für einen instrumental desselben abstractums auf *ti*, welches als infinitiv gilt, halte ich die form auf *-te*, die, dem infinitiv im übrigen gleich gebildet, vor das verbum gestelt wird, um sein en begriff zu steigern, z. b. *dęgtè dėga* im brennen brent es, es brent hell auf; *linktè linko grindátės, kristè krito aszarátės* (dain.) es schwankten, schwankten die dilen, fielen, fielen die trähnlein, *pèr upélę szókte szóko, pèr marelès plauktè plaúkė žirgužėlis* (dain.) über das flüßlein sprang, durch das hafflein schwamm das röslein; *siúte iszsiúczau, raszýte iszraszýczau sermėgėlę* (dain.) auß nähen würde ich, auß sticken würde ich das röklein; *devýnies upės plauktè pérplaukiau o szię deszimtą nérte pérnėriau* (dain.) neun flüße schwimmend durchschwamm ich und disen zehnten tauchend durchtauchte ich u. s. f. Nur das verbum allein one praeposition und one das reflexive *si* bildet dise form, z. b. *jis risztė surìszo* er band zusammen; *jis sznekëte susìsznekėjo* er unterhielt sich. Die ne-

gation wird durch *neí* (*në*) gegeben; *neí* (*në*) *sakýte nesakiaú* ich habe nicht gesagt; *trúkte trúko virvélės* (dain.) ganz entzwei rißen die stricke; *sakýte sakaú* ich sage es ernstlich; *dûk kàd mės taí neí matýte nematýtumbim* gib, daß wir das gar nicht sehen u. s. f.

Accent: mersilbige haben den accent des infinitivs, zweisilbige mit kurzem wurzelvocal, seltener mit langem, betonen die endung, langer wurzelvocal (*ó*, *ú*, *áu*, *éi* stets) hat meist auch hier den ton. Die erste person des praesens und praeteritum dient am besten als richtschnur, da sie derselben betonungsart folgt.

Um Pilkallen hörte ich nicht selten den infinitiv auf *të*, z. b. *àsz turiù jį szepũtë* (pás.) ich soll in schaffen; *més nèturim ilgiaús czëso láktë* (*láukti*) (pás.) wir haben nicht länger zeit zu warten (solte diß nicht rest einer casusbildung sein?).

Das supinum, an dessen stelle jezt der infinitiv gebraucht wird (in der gewönlichen ab gekürzten form sind beide one diß nicht zu unterscheiden), stund nach den verbis der bewegung, z. b. *jis ateís súdytu* er wird kommen zu richten; *eíti gùltu* (jezt *eít gùlt*) schlafen gehen. Jezt steht der infinitiv, z. b. *ateít sáulės dukrýtės bùrną praústis* (dain.) es kommen der sonne töchterlein den mund sich zu waschen; *iszjójo jëszkóti* (dain.) er ritt auß zu suchen u. s. f.

Im sprichworte: *pasigëręs gùltu, iszkàrszęs mirtu* ist der begriff des gehens auß gelaßen: betrunken (geh) schlafen, gealtert (geh) sterben.

§. 141. Das participium praesentis activi II. komt nur im nominativ der drei zalen in beiden geschlechtern vor und wird außschließlich gebraucht, um zu dem subjecte eines verbums in jeder tempus- und modusform näher bestimmmend (als adjectivum) zu treten (wegen dises gebrauches nennt es Kurschat bezeichnend adverbielles partic. praes. act.), z. b. *iszeít mergýtė isz dàrżo vainikëlį pindamà*, dain., das mädchen geht auß dem garten ein kränzlein windend; *àsz eídams*, f. *eidamà, dainũju, dainũsiu, dainavaú* gehend (ich als gehender) singe ich, werde ich singen, sang ich; *més dirbdami* f. *dirbdamos susikalbëjom* wir

haben uns arbeitend unterhalten; *putódams snēgs į nēką pavirto,* Dûnal., der schäumende schnee ward zu nichts; *mùdu* f. *mùdvi susikalbēdamu* f. *susikalbēdami ėjova* wir beide giengen uns unterhaltend u. s. f. Es versteht sich, daß dises particip wie alle andern participien des activs, wie ire verba construiert werden, z. b. *grážię dainą dainũdams pèr kēmą ėjo* eine schöne daina singend gieng er durchs dorf.

Anm. Wenn man z. b. sagt *anksti rýtą keldamà, báltą bùrną prausdamà, stóv bernýtis prē szalēs,* *) dain., früh morgens auf stehend das weiße antlitz waschend (femin.) steht der jüngling zur seite, so ist diß ein anakoluth, die participia laßen ein verbum erwarten, in welchem dasselbe subject ligt, z. b. *maczaú sávo bernýtį* sah ich meinen jüngling, es folgt aber ein anderes subject. Das deutsche braucht meist zwei mit „und" verbundene verba finita. Wie alle participien ist auch dises participium in ser häufigem gebrauche, wodurch alle schleppenden relativconstructionen u. dergl. weg fallen. Es wird häufig mit *be-* zusammen gesezt, z. b. *szùlcu bebúdams dvàriszkus budùs įsitēmyjau,* Dûnal., als ich schulz war, lernte ich höfische bräuche kennen.

§. 142. Das partic. praes. act. I. und die participia futuri activi, praeteriti activi und imperfecti sind adjectiva und können wie dise auch substantivisch gebraucht werden, sie ersparen der sprache, wie die participien überhaupt, die relativsätze, z. b. *àsz żmógų sávo àrtymą mýlintį ir vàrgstantēms susimilstantį garbē laikaú* ich halte einen menschen, der seinen nächsten liebt und sich der notleidenden erbarmt, in eren; *turį́s* ein habender, reicher; *żmogùs pavàrgęs (pavàrgti* verarmen) ein verarmter mensch; *isztrószkęs* durstig; *iszálkęs* hungrig; *pérėjusi dēnà* der vergangene tag; *ateisęs mēts* das kommende jar; *bùsęsis* f. *bùsenczoji* der, die künftige; *neláuk bùsenczos dēnós* warte nicht auf den künftigen tag; *isz to výro*

*) Rhesa hat *keldamai, prausdamai* (dativ ab hängig von *stóv*) ein grober feler.

teip ilgą czësą girtůdavusio daug nebùs auß dem manne, der so lange zeit hindurch sich dem trunke zu ergeben pflegte, wird nicht vil werden (wenig gebräuchlich): *vilkélis linksmas ésąs, védė óžką szókti*, dain., das wölflein, lustig seiend, fürte die zige tanzen: *ateit tinklą neszą̃s*, dain., er kömt, ein netz tragend u. a.; *nevërnaí pasièlgienczo urëdas kitám téko* sein, des unredlich handelnden, amt ward einem andern zu teil, d. i. weil er unredlich handelte u. s. f.; *nevërnaí pasièlgientį nů urëdo atstátė* den unredlich handelnden entsezte man vom amte; *nevërnaí pasièlgiencziam urëdą àtėmė* dem untreu handelnden (weil er u. s. f.) nam man das amt.

Es wird diß particip, wie das praesens überhaupt, häufig mit *be-* zusammen gesezt, z. b. *radaù moczùtę szakalýtį bedęginanczę — — bevèrpienczę*, dain., ich fand die mutter, das schleißchen brennend — — spinnend.

Es findet sich das part. praes. act. I. mit auß gelaßenem verbum sein bisweilen auch absolut gesezt, z. b *beauszanty auszrùžely, betekanty sauľužely, beserganty dukrely; rupinose matuszely* u. s. f., dain. in Stanewicz samlung, was doch nur sein kann *beaúsztanti auszružëlė, betékanti saulužëlė, besèrganti dukrėlė, rùpinosi motuszëlė* u. s. f. es bricht an das morgenrötlein, es geht auf das sönlein, es ist krank das mägdlein; es bekümmerte sich das mütterlein. Eben so anfangs einer anderen daina eben daselbst: *beauszanty auszrely, betekanty saulely, kelk seserely* u. s. f. es bricht an u. s. f., steh auf schwesterlein. Ich habe das beim volke nie gehört.

Vom gebrauche der participien nach partikeln und conjunctionen wird später die rede sein.

1. Das participium praeteriti tritt zu dem subjecte eines verbums hinzu, um im etwas als eine vorüber gehende eigenschaft bei zu legen, z. b. *eidamà szókti staklužès taísė, parë̃jusi szókusi drobužès rëtė*, dain., tanzen gehend richtete sie das webstülchen, gekommen (getanzt habend) vom tanze rolte sie linnen; *eidams szókti žagrùžę taísė, parë̃jęs szókęs laukùžį árė*. dain., tanzen gehend richtete er das pflüglein, vom tanzen

kommend pflügte er das flürlein; *iszsitèmpęs tráukia* angestrengt (sich angestrengt habend) zieht er; *teip kalbëjęs szalin ëjo* so geredet habend gieng er weg; *mės daúg prisivàrgę į pátalą virstam*, Dûnal., wir werfen uns, nachdem wir uns vil ab gemüht, ins bette; *kaimýnus suvadinęs prisiríjo*, Dûnal., nachdem er die nachbarn bei gerufen, betrank er sich. Im praesens dient meist hierzu das part. praes. II., doch komt auch das part. praes. I. vor, z. b. *nemëgqs mëgójau* ich schlief nicht schlafend, d. h. nicht fest, schlecht (gramm.). Das particip futuri act. wird in diser weise nicht gebraucht, wol aber das particip imperfecti, doch ist es seiner beziehung wegen selten in anwendung, man kann aber sagen z. b. *jis pèr ilgą czësą taí noprósnai sakýdavęs galiáusei nutilo* nachdem er das oft vergeblich zu sagen pflegte, schwig er endlich.

Auch tritt das participium praeteriti activi praedicativ als ergänzende bestimmung, änlich wie der infinitiv zu dem im verbum, welches einen zustand bezeichnet, ligenden subjecte, z. b. *jis nepakèncze neprovavójęs* nicht processiert habend, hält er es nicht auß; *àsz vélyjûs tris nedëles dìrbęs nekaíp tris dënàs sìrgęs* ich bin lieber drei wochen arbeitend, als drei tage krank (ich ziehe mir vor, d. i. befinde mich beßer als ein — — gearbeitet habender u. s. f.).

2. Die in disem §. besprochenen participien treten auch zu einem von einem verbum ab hängigen accusativ wie das gerundium, s. §. 144, 3. Wenn bei gleichem subjecte des verbums und des davon ab hängigen participium der nominativ des leztèren steht, z. b. *jis sákės ësąs vélnies*, pás., er sagte von sich, er sei der teufel, so ist darüber §. 151 nach zu sehen.

Nach *užùt* anstatt, steht stets diß particip (nicht der infinitiv) *jis válkiojas užùt dìrbęs* er treibt sich umher anstatt zu arbeiten; *užùt vèrkę reikëtu mùms džaúgtis* anstatt zu weinen solten wir uns freuen; *užùt àsz pàts ëjęs kitą pasiųsiu* anstatt daß ich selbst gehe, werde ich einen andern schicken.

3. In gewissen redensarten wird das particip praeteriti activi in eigentümlicher weise gebraucht; so grüßt man den an kom-

menden ***sveiks atėjęs***, wobei ***bûk*** auß gelaßen ist: sei gesund als angekommener (d. i.) so vil also, als ***atėjęs bûk sveiks*** nachdem du an gekommen, sei gesund; ***bûk sveiks***, plur. ***bûkit sveiki***, fem. ***sveikos*** ist gewönlicher gruß, häufiger ***sveiks*** f. ***sveikà*** one ***bûk*** u. s. f. allein; der angekommene erwidert: ***sveiks láukęs*** gesund seist du, der du gewartet (mich erwartet) hast; fem. ***sveikà atėjusi, láukusi***; plur. masc. ***sveiki atėję, láukę***, fem. ***sveikos atėjusios, láukusios***. Eben so ***sveiks atkeliávęs*** gesund von der reise an gekommen, so vil als ***sveiks atėjęs; sveiks válgęs*** wol bekoms (gesund seist du, nachdem du gegeßen); ***sveiki kláusę*** gesund seit, die ir gefragt habt; ***sveiki naúją métą suláukę*** gesund seit, die ir das neue jar erwartet, erlebt habt u. a.

Noch verkürzter ist *dėkui, pakláusę* (nicht mer üblich) ich danke euch, daß ir nach meinem befinden gefragt habt, wörtlich: dank! gefragt habende so vil als *dėkui, kàd ėsat pakláusę* ich danke, daß ir gefragt habt. — *ko nemitęs* (ser gebräuchlich) warum nicht gar; das verbum *mintù, mitaú, misti* bedeutet sich erhalten, sich ernären; *nemitęs* einer der sich nicht genärt hat, der keinen vorteil von der sache hat, der etwas umsonst, gezwungen tun muß, z. b. *àsz turiù eíti ir nemitęs* ich muß gehen, auch wenn ich nichts davon habe, wider meinen willen; *ko nemitęs darýsiu* warum solte ich es umsonst, wider meinen willen tun? und darauß verkürzt das obige *ko nemitęs* was, umsonst?

§. 143. Von den participien des passivs und dem participium der notwendigkeit. Die participien des passivs dienen hauptsächlich dazu, das dem litauischen felende passivum zu ersetzen, s. §. 136, 2., sie sind adjectiva, z. b. ***vėjýs kéikiams tùnka*** (sprichw.) ein verflucht werdender bock wird fett (nicht gegönte speise gedeiht); ***knýgos retaí rándamos, mán alè reíkiamos*** ein seltenes (selten gefunden werdendes), mir aber nötiges buch; ***iszeik mýlims ateik láukiams*** (sprichw.) geh als einer, der geliebt wird, komm als einer, der erwartet wird; ***atliktas dárbas*** die vollendete arbeit; ***taí dėvo żadėta, teip likta*** das ist von gott gesprochen, so bestimt; ***taí prilikta bùvo*** das

war zu gelaßen, war bestimt. *) Über iren gebrauch und ire construction vgl. §. 121, §. 124, §. 129, 6, §. 132 unter *nů*.

Ser selten findet sich die form des part. praet. pass. von intransitiven verben gebildet und hat dann andere beziehung, z. b. *važiůts* (*vážiůti* faren, intrans.), bedeutet „zu wagen, farend“, z. b. *girts važiůts o pagirióms neí pěsczes* (sprichw.) betrunken zu wagen, aber nach dem rausche nicht einmal zu fuße; *gimtas* (*gimti* geboren werden), in *gimtóji děnà* im sprichw. *atmįsi gimtaję děną* oder *atmísi gimtásies děnàs*, nach Neßelmann: du wirst dein lebtag dran denken, demnach also: an (jedem) werdenden tage od. an (allen) werdenden tagen; jezt verstehen (nach eingezogener erkundigung) die Litauer um Ragnit unter *gimtóji děnà* den tag der geburt und faßen das sprichwort: du wirst noch dinge erfaren müßen, daß du des tages gedenkst, an dem du geboren wurdest.

Eben so komt das part. praes. pass. von intransitiven verben vor, z. b. *takélis pesczú eínams* (pás.) ein pfädchen von fußgängern begangen (obgleich man nicht sagen kann *táką eíti*, sondern nur *takù eíti* einen weg gehen).

Besonders bemerkenswert ist folgende wendung: *jis rádo svétimo búta* (pás.) er fand, daß ein fremder da gewesen, die ich vor der hand noch nicht zu erklären wage; ich versichere nur, daß sie nicht selten gehört wird; änlich ist *ràsti* construiert in: *jë rádo szaúnei ìszvogta* **) (pás.) sie fanden, daß tüchtig gestolen war; *jë rádo daúg ìszvogta* (pás.) sie fanden, daß vil gestolen war. Warscheinlich ist hier *bútą*, *ìszvogtą* zu schreiben und als acc. neutrius zu erklären.

Das participium der notwendigkeit steht oft mit *taĩ* im neutrum s. §. 121; aber auch attributiv als adjectivum, z. b. *taí labaí*

---

*) beides bei unglüksfällen häufig gebrauchte wendungen des bei aller frömmigkeit meist an ein unwandelbares fatum glaubenden Litauers, dessen urheber er in der gotheit erkent.

**) da von *rópės* (rüben) die rede ist, so kann *ìszvogta* unmöglich als adjectiv zu einem substantiv gezogen werden.



minětinas dáikts das ist eine ser merkwürdige sache, eine sache, die gemerkt werden soll. Auch diß participium wird mit casus und praepositionen verbunden, z. b. *szèndën į bažnýczę eítina* heute muß in die kirche gegangen werden; *dalìs vàrgdëniems důtina* almosen ist den armen zu geben, muß inen gegeben werden (*dalìs* nom. sing., wegen des passivs) u. s. f.

Oft muß man das partic. praes. pass. brauchen, auch da, wo man versucht sein könte, das particip. necessitatis zu setzen, nämlich überall da, wo der begriff der notwendigkeit, der der form auf *-tinas* wesentlich ist, nicht am platze ist, z. b. eine heizbare stube *pakuriamà stubà* wörtlich eine geheizt werdende, *pakùrtina stubà* ist eine stube, die geheizt werden muß, z. b. *szèndën tà stubà (yr) pakùrtina* heute muß das zimmer geheizt werden; ein tragbares haus *nészamas bùtas*, *kráse neszamà*, ein tragestul u. s. f. Auf dise art kann man einigermaßen das deutsche *-bar* one umschreibung ersetzen.

§. 144. Vom gerundium. Das gerundium ist das absolut stehende particip mit verlorener casusendung; es tritt als nähere bestimmung zum subjecte des satzes nur dann, wenn dises ein anderes ist als das des gerundiums (bei demselben subjecte steht das part. praes. II., §. 141, z. b. *bevàlgant lijo* wärend des eßens regnete es, aber *jìs válgydams kalbĕjo* beim eßen sprach er, oder das part. praet. act. *tëvs supýkęs táre* der vater sagte erzürnt. Es wird gebraucht 1) one das auß gedrükte subject, z. b. *trumpaí kàlbant* kurz zu reden; *aùsztant* indem es tag wird; *témstant* indem es dunkel wird; *vënù žodžiù sákant* mit einem worte sagend; *rugiùs suvókiant* indem man, zur zeit, da man das korn erntet; *rugiùs suvóksent* wenn man das korn ernten wird; *rugiùs suvókus* als man das korn geerntet. Besonders häufig bei zeitbestimmungen und oft mit *be* verbunden, z. b. *miszę belaíkant jis mëgójo* wärend man die predigt hielt, schlief er; *bevàlgant žáidė muzikàntai* zur tafel spilten die musikanten; *àsz jį bedìrbant radaú* ich fand in arbeitend; *dár neaúsztant kéltis* vor tage auf stehen (wenn es noch nicht tagt, auf stehen); *nètikint, nelaúkiant paláima atsirádo* indem man es nicht erwartete, wider hofnung,

erwartung kam das glück; *jis paliks manę bemėgant, bevèrkient, už girnėliu bestóvint* (dain.) er wird mich verlaßen, wenn ich schlafe, weine, an der handmüle stehe. Bisweilen findet man auch das gerundium wenn das subject bleibt, z. b. *výrai prē krászto léidżent, į dàrżą kópient* (richtiger *léisdami, kópdami) rutàs numýnė* (dain.) männer am ufer landend, in den garten steigend, zertraten die rauten u. a.

2. Wird das subject des gerundiums auß gedrükt, so steht es im dativ; *mán beeinant* indem ich gehe, *mán ėjus* als ich gegangen; *mán búsent* wenn ich sein werde; *dĕnai aúsztant (praszvìntant) pareisiu* wann der tag graut, werde ich kommen; *dënélei aúsztant, saulélei ùżtekant reikës mán szalin jóti* (dain.) wenn das täglein graut, das sönnlein auf geht, werde ich müßen fort reiten; *pìrm Kristui użgìmus* vor Christi geburt; *jám dár negìmus* als er noch nicht geboren war; *táv lĕpient taí daraú* da du es befihlst, auf deinen befehl tue ich es; *táv lĕpus taí dariaú* da du es befohlen, tat ich es, *táv lĕpsent taí darýsiu* wenn du es befehlen wirst, werde ich es tun; meist aber wird beim futurum (mit fülbarer modification der beziehung) das gerundium des praesens gesezt, eben so kann es auch beim praeteritum stehen: *táv lĕpiant taí darýsiu, dariaú* auf deinen befehl werde ich es tun, tat ich es; *anýtai bessìldant pavèrksiu, bernùżiui kàlbant szìrdį rámdysiu* (dain.) wenn die schwigermutter wärmt, werde ich weinen, wenn der jüngling redet, werde ich das herz beruhigen; ferner *prësz sáulei nusiléidżant* gegen sonnenuntergang; *szeszĕms mĕnesiams dár neprabĕgus* oder *nepasibaígus* oder *szesztám mĕnesui dár neprasszókus tùr dárbas gàtavas bútį* wenn sechs monate noch nicht verfloßen oder nicht beendet, oder, wenn der sechste monat noch nicht verfloßen (vorbei gesprungen), muß die arbeit fertig sein; *taį nusitìko trécząą dĕną, mán atĕjus* diß eräugnete sich am dritten tage nach meiner ankunft; *Augùstui bevàldant (bevĕszpatáujent)* unter Augustus regierung.

3. Auch wird gerundium oder particip mit einem accusativ nach art des lateinischen accusativs cum infinitivo gesezt, z. b. *tù żinójei manę apjèksent* (pás.) du wustest, daß ich erblinden

werde; *sákė tavę vainiką pamétus* (f. *-tusię*) *o žëdélį praszókus* (f. *-kusię*, dain.) sie sagten, daß du das kränzlein verloren und den ring vertanzt habest; *žinome dëvą svëtą sutvërus* oder *sutvërusį* wir wißen, daß gott die welt erschaffen (gewönlich *kàd — sutvërė*); *tikiù czè ësant* oder *ësantį grëkú atleidìmą* ich glaube, daß hier vergebung der sünden sei; *tù žinójei manę dvarè nesëdint* (dain.) du wustest, daß ich im hofe nicht sitze, s. u. §. 151.

4. Das gerund. wird oft freier gebraucht, z. b. *jis láukė ožkei atsivedant* (pás.) er wartete darauf, daß man zigen her füre; *jis láukė dùru atdárant* (pás.) er wartete (darauf), daß man die türe öfne; *jis rádo peczùką stóvint* (pás.) er fand einen kleinen ofen, der da stund; *jis mátė vilką beklùpant* (pás.) er sah einen wolf knien u. s. f.

Cap. X. Von den partikeln und conjunctionen.

§. 145. Von den interrogativen partikeln und den fragesätzen und der antwort auf dieselben überhaupt. 1. Die directe einfache frage geschiht entweder durch das fragepronomen *kàs*, acc. *ką́* wer, was, *kám* für wen, wozu u. s. f. und die davon ab geleitetén interrogativen adverbien *kur* wohin, *kaíp* wie, *kadà* wann, *këk* wie vil u. s. f., oder wenn die frage nicht auf ein einzelnes wort, sondern auf den ganzen satz gerichtet ist, durch die fragepartikel *àr*, in der älteren sprache und der schriftsprache auch *argi* (mit dem hervor hebenden *gi*) in der älteren sprache und der schriftsprache auch *baí*, *baígi* seltener *bës*, *bësgi* (jezt ganz unbekant), welche zum verbum des satzes tritt; felt das verbum, was beim verbum sein meist der fall ist, so steht *àr* (*baí*) allein, z. b. *ką́ sakaí?* was sagst du? *kàs taí?* was ist das? *kur einì?* wo gehst du hin? — *àr tù tén buvaí?* bist du dort gewesen? *àr àsz taí suprataú?* habe ich das verstanden? *àr tù eisì sù manim?* wirst du mit mir gehen? *àr nesakiaú?* habe ich nicht gesagt? *àr atëjo?* ist er gekommen? *àr nè?* nicht? *àr nè szis?* ists der nicht? *àr nè teíp* ists nicht so? *àr taí nè tësà?* ist diß nicht war? eben so wird das jezt ungebräuchliche *baí* an gewant (nach den im wörterbuche

an gefürten beispilen), *bė̃s*, *bė̃sgi* fragt zweifelnd (so lert das wörterbuch); z. b. *bė̃sgi nežìno?* solte ers nicht wißen?

2. Die directe doppelfrage setzt *àr* zweimal, z. b. *àr tù eisi sù manim àr nè?* wirst du mit mir gehen oder nicht? *àr nenórit àr negálit* wolt ir nicht oder könt ir nicht? *àr teip àr teip?* ists so oder so? auch öfter wird *àr* widerholt, z. b. *àr sziaurýs púté, àr ùpė aptvìno, àr Perkúnas griòvė, àr żaibais mùszė?* (dain.) hat der nordwind geblasen, oder ist der fluß auß getreten, oder hat Perkunas gedonnert oder mit blitzen geschlagen?

3. Die bejahende antwort auf die mittels der fragepartikel auß gedrükte frage erfolgt echt litauisch auf eine, vom deutschen ab weichende art, nämlich durch widerholung des hauptbegriffes der frage, nicht durch ein unserem ja entsprechendes wort; *jė̀* oder *bejė̀* ist das deutsche ja (man hört auch *jo*) und demnach zu vermeiden; *ógi* (das durch *gi* verstärkte *o* und, aber) ist (nach dem wörterbuche) bei Insterburg gebräuchlich (die gegend ist nunmer aber fast gänzlich germanisiert); *beróds*, *róds* heißt „gerne“, dann auch „freilich“, und ist ebenfals strichweise im sinne des deutschen ja gebräuchlich; alle dise außdruksweisen sind aber nicht als echt und algemein litauisch zu betrachten. Der Litauer bejaht vilmer durch widerholung des verbums oder des wortes, um dessen begriff es sich vorzüglich in der frage handelt. Ist das verbum der frage mit einer praeposition zusammen gesezt oder steht ein adverbium beim verbum, so genügt die widerholung der praeposition oder des adverbs. Wird die frage verneint, so steht stets *nè*, auch mit widerholung des verbs, wenn eins in der frage ist. In jeder antwort, in welcher kein verbum steht, ist eine ellipse desselben an zu nemen, z. b. *àr tù tén buvaí?* bejahend *buvaũ*, verneinend *nèbuvau* oder *nè;* bist du dort gewesen? ja, nein; *àr tù eisi sù manim?* bejah. antw. *eisiu*, verneinend *neeisiu* od. *nè; àr àsz taí supratau?* bejah. antw. *sù* od. *supratai* du hast es verstanden, *suprátot* Sie haben es verstanden; *àr pażį́sti tą̃ żmógų?* kenst du den menschen? bejah. antw. *pà* oder *pażį́stu; àr atlìktas dárbs* ist die arbeit fertig? bejah. antw. *àt* oder *atlìktas; àr seneí taí nusìdavė?* hat sich das längst zugetragen? bejah. antw. *seneí* (näml.

nusidavė); ar szis távo brólis (yrà)? ist der dein bruder? bejah. antw. *szis*, verneinende *nė* oder *nĕr* (er ist es nicht); *àr àsz to kàlts?* bin ich des schuldig? bejah. antw. *tù (*oder *jús); àr tù máno prĕtelius?* bist du mein freund? bejah. antw. *àsz esù* oder *àsz; àr taí távo?* gehört das dir? bejah. antw. *máno; àr taí nè tĕsà?* ist das nicht war? bejahende antwort *tĕsà* es ist war, verneinende antwort *nè* (scil. *nĕr tĕsà*) nein (es ist nicht war). Die antwort auf die directe doppelfrage ergibt sich auß dem bisherigen.

4. Die indirecte frage unterscheidet sich dadurch von der directen, daß sie anstatt des verbum finitum das participium gebraucht, welches überhaupt im litauischen häufig den felenden conjunctiv (oder optativ) ersezt. Der optativ steht nur in indirect fragenden bedingungsätzen, fragepartikel ist nach der grammatik *baú*, in der gesprochenen sprache aber *àr*, z. b. *jis kláusė kùr jĕ einą* er fragte, wohin sie giengen; *jis kláusė kùr tù ĕsąs, bùvęs, búsęs,* fem. *ĕsanti* u. s. w. er fragte, wo du seist, gewesen seiest, sein werdest; *àsz nežinaú kàs taí* (mit und one *ĕsą*) ich weiß nicht, was das ist; *àsz nežinaú àr* (*baú*) *jis ateisęs, atĕjęs* ich weiß nicht, ob er kommen wird, gekommen ist; *jis kláusė àr* (*baú*) *taí teíp nusidávę àr kitaíp* er fragte, ob sich dises so zugetragen habe oder anders; *jis nežino àr taí vókiszkai àr lĕtùviszkai* (*ĕsą*) er wuste nicht, ob das deutsch sei oder litauisch. *àr* (*baú*) *jis taí bútu sákęs?* ob er das wol gesagt hätte? ist ein bedingungssatz (das zweite glid ist auß gelaßen, etwa: wenn er an meiner stelle gewesen wäre, *kàd jis bútu máno vĕto bùvęs).*

Bisweilen findet man das gerundium, z. b. *bernýtis kláusė ką jĕms dŭsent*, dain., der jüngling fragte, was sie inen geben würden.

Auch findet sich in der gewönlichen sprache das futurum in der indirecten frage, z. b. *jis sákė kol jis gývas bùs, taí — — bùrną praús* (pásaka) er sagte, so lange er leben werde — — werde er den mund waschen.

5. Der optativ steht in zweifelnden fragen, z. b. *argì anà pareítu, motuszĕlę atràstu?* (dain.) solte jene wol kommen, das mütterlein finden?

§. 146. **Von den negativen partikeln und den negationen überhaupt.** 1. *ne-* wird mit dem verbum zusammen gesezt und so wird der satz negativ, z. b. *àsz nenóriu* ich will nicht, *nesakýk* sage nicht (*nè-* bei besonderem nachdrucke).

Ist das verbum auß gelāßen, was namentlich beim verbum sein zu geschehen pflegt, so steht *nè* als selbständiges wort allein, z. b. *àr tù nóri?* wilst du? antw. *nè*, näml. *nenóriu; visì taí ṣákė, tikt àsz nè* alle sagten das, nur ich nicht; *(nè = nesakiaú); tàs żmogùs nĕko nè vèrtas* der mensch ist nichts wert, *ne = nĕr* ist nicht.

Bisweilen findet sich auch die negation vom verbum getrent, z. b. *nè daúg iszmókau* ich habe nicht vil gelernt (*daúg neiszmókau*, dasselbe könte aber auch „viles habe ich nicht gelernt" bedeuten; *nedaúg iszmókau* nur unvil, weniges habe ich erlernt).

2. *neí*, oft *nĕ* gesprochen, nicht einmal, auch nicht, neque *) *neí treczóko netùr* er hat nicht einmal (auch nicht) einen dreier; *neí — neí* weder — noch, *neí teíp neí szeíp* weder so noch so, auch mermals z. b. *neí mataú kópu neí kópu kalnù neí laibùju puszikiu* (dain.) ich sehe weder die nerung noch der nerung berge, noch die schlanken fichtlein; man sagt auch *nĕ — nĕ*, z. b. *nĕ sziaurýs pútė, nĕ ùpė aptvino* (dain.) weder blies der nord noch trat der fluß auß; *neí* tritt mit negativem sinne vor die pronomina: *neí vĕns, neí jóks* keiner (*ne* dagegen wird mit inen zusammen gesezt, z. b. *nevĕns* mancher, *nekùrs* jemand u. s. f.).

3. In einem negativen satze ist das verbum stets mit *ne-* zusammen gesezt, auch wenn eine negation außer dem im satze

---

*) *neí* vergleicht auch und bedeutet dann wie, gleichsam, z. b. *neí raudonóks ànt véido* gleichsam rötlich im gesichte (nicht *néi*, wie andere wollen).



vorhanden ist *) (wie im slawischen und im älteren deutsch), z. b. *àsz nĕko nesakaú* ich sage nichts; *nĕko nebók* (dain.) kümre dich nichts; *nû to nĕką nesznekĕk* (dain.) davon rede nichts; *nĕkur nerìmsta* er ruht nirgend; *neí vĕns neùżtarė* (dain.) keiner verteidigte; *neí vĕno sunaús nètur* er hat auch nicht einen son, hat keinen son; *neí jókiu piningú* (*jókius piningus*) *nètur* er hat auch nicht das geringste geld, er hat gar kein geld; *kàs táv paczám nepatink, nevélyk neí kitám* (sprichw.) was dir selbst nicht gefält, wünsch auch nicht einem andern; *àsz nèturiu neí tĕvo neí moczùtės* (dain.) ich habe weder vater noch mütterlein; *jis nègal neí stovĕt neí eít* er kann weder stehen noch gehen. Man bemerke die unübersezbare wendung mit *neí* vor dem verstärkenden verbalsubstantiv auf *-te* (§.140), z. b. *neí girdĕte negìrdĕjom* wir haben nichts gehört; *neí żiurĕte neżiùr*, *neí sakýte neatsáko* er siht mich weder an, noch gibt er antwort; *neí* wird seltener unmittelbar vor das negative verbum gesezt, z. b. *devýnis rýtus myglùżė témsiu o szį deszìmtą neí netekĕsiu* (dain.) neun morgen werde ich im nebel dunkeln und disen zehnten nicht einmal aufgehn; *neí* unmittelbar vor dem positiven verbum ist auch gebräuchlich, z. b. *neí mataú kópu neí kópu kalnú* (dain.) ich sehe weder die nerung noch der nerung berge.

3. Einige negative redensarten: *jaú nè* heißt „nicht mer“, z. b. *jaú jo nĕr* er, es ist nicht mer; *àsz taí jaú nedarýsiu* ich werde das nicht mer tun; dise redensart ist aber jezt schon etwas veraltet und an die stelle des *jaú* oder neben dasselbe ist das dem deutschen „mer“ entsprechende *daugiaús* (adverb. compar. von *daúg* vil) getreten, z. b. *daugiaús jo nĕr* er, es ist nicht mer; *àsz taí daugiaús nedarýsiu* ich werde das nicht mer tun; *taí jaú*

*) Man halte dise außdruksweise ja nicht etwa für unlogisch, bei einigem nachdenken wird man finden, daß sie sich gerade durch scharfe auffaßung des sachverhaltes empfihlt, z. b. *àsz nĕko nemataú* (ich sehe nichts); da „nichts“ das object ist, so kann auch nicht von einem positiven „sehen,“ sondern nur von einem „nichtsehen“ die rede sein (eben so älter deutsch *ich ensihe* (für *ne-sihe*) *nihtes*, slaw. *ničeho nevidím*).



daugiaus nèkalbama das wird nicht mer gesagt u. s. f. *konè, mažnè* (auß *ka nè* und *mážo nè* um etwas nicht, um ein weniges nicht) heißt fast, beinahe, z. b. *jis konè (mažnè) nùmirė* er ist fast (beinahe) gestorben.

Man achte auf den lituanismus: *jis nèlëpė neí vënq pàs dáktarq įeít* (pásak.) er befahl, daß niemand zum doktor hinein gehe (dagegen sagt man: *jis lëpė kàd neí vëns pàs dáktarq neįeítu*).

benė (*be* vor dem verbum gebräuchlich, aber auch z. b. *bejė* ja, freilich, und *nė*) *bèn*, gewönlich *bènt*, steht nach verbis des fürchtens in der älteren sprache, z. b. *àsz bijaús benė tai nusidūtų* timeo, ne hoc eveniat ich fürchte, daß diß geschehe, durch *g* (*gi*) verstärkt, *begnę*, in żemait. dain. z. b. *begne muna dukrely begne muna jaunoji?* (*begnė máno dukrėlė, begnè máno jaunóji*) wo *begnė* so vil ist als *àr nė:* ist das nicht mein töchterlein, ist das nicht meine junge? ebendas.: *tenay asz kukusiu, begne yszgyrs matuszy, begne yszgyrs baltojy* (*tenaí àsz kukūsiu, begnė iszgirs motùszė, begnė iszgirs baltóji*) sagt die in einen kukuk verwandelte tochter: dort werde ich kukuk rufen, obs das mütterlein hören wird, obs die weiße (alba, als erenbezeichnung) hören wird.

benė oder *bènt* wird auch in der frage mi dem optativ gebraucht, z. b. *benè galëtum pasilikt?* (pás.) kanst du denn nicht bleiben? Dise wendung ist als ellipse zu faßen und wäre wörtlich zu übersetzen: ob du nicht bleiben köntest?

Man beachte die vom deutschen verschidene auffaßung in sätzen wie *jis jaú nemislyjo iszbëgt* (pás.) er gedachte nicht mer zu entfliehen, im sinne von: er dachte, er werde nicht mer entfliehen (können; der verfolgende war im schon ganz nahe).

Einen verkerten gebrauch der negation beim verbum finde ich in vilen żemaitischen sprichworten, z. b. *bepigu isz svetimo kailio nerëžti plates naginës* es ist wolfeil, auß fremdem felle breite sandalen (nicht) zu schneiden; *bepigu isz svetimos kolytos nemokëti* es ist wolfeil, auß fremdem beutel (nicht) zu zalen u. s. f.

§. 147. Copulative conjunctionen. *ir* entspricht dem deutschen „und“ in jeder beziehung, *bei*, ebenfals gebräuchlich, vorzüglich aber in der schriftsprache, verbindet mer nur einzelne nomina (doch wird es auch ganz wie *ir* gebraucht), z. b. *jis válgo ir gērė* er aß und trank; *tēvs (bei) ir mótyna* vater und mutter.

ir bedeutet ferner „auch“ (alt auch *irgi*), z. b. *ir nė* auch nicht; *ir àsz tén buvaú* auch ich war da; *àr dár ir szeíp bìle ką́ uźraszýsit* werden Sie noch sonst etwas auf schreiben?

o schwach adversativ s. u. ist meist geradezu copulativ, z. b. *vēns turējo botágą o antràsis vežìmą o treczèsis kumélę* (pás.) einer hatte eine peitsche, der zweite einen wagen und der dritte eine stute.

Anm. Die anreihung mittels einer dem deutschen „sowol — als auch“ entsprechenden doppelten conjunction findet sich im litauischen nicht. *) *jis yr vagis ir razbáininks* er ist ein dieb und ein mörder; will man die gleichstellung zweier begriffe besonders betonen, so kann man etwa sagen: *teíp — kaíp* so — wie z. b. *jis teíp gérs kaíp iszmintings* er ist so gut als verständig, gewönlich aber *gérs ir iszmintings* oder *nė tikt gérs bèt ir iszmintings* nicht nur gut, sondern auch verständig.

Ser oft steht *ir*, um ein satzglid ein zu füren, wo man im deutschen weder „und“ noch „auch“ an wendet, z. b. *jēmdvēm besibarant, tik kakarykú, gaidýs ir pragýdo ir jēdvi pro duris ir iszdulkējo* (pás.) wärend sich beide zankten, kikiriki, krähte der han (und es krähte der han) und beide stoben zur türe hinauß.

§. 148. Disjunctive conjunctionen. *arbà* (*àr* mit dem versichernden *ba*) *albà*, auch *abà*, als nebenformen in alten

*) also nicht etwa ein *ir*-*ir*, dem lat. *et*-*et* entsprechend. In alten drucken mag sich villeicht dergleichen finden, es ist aber in der jetzigen sprache wenigstens unerhört.



drucken (sie sind jezt in der sprache unerhört), in der gewönlichen sprache *àr*, entspricht dem deutschen „oder“ (in der frage steht nach §. 145 nur *àr*), z. b. *ràsi matýsi kópu kalnélio àr laibáses puszikès* (dain.) villeicht wirst du sehen der nerung berglein oder die schlanken fichtlein; *àsz raszýsiu àr (arbà) skaitýsiu* ich werde lesen oder schreiben; doppelt gesezt bedeutet es „entweder — oder“, z. b. *tóks żmogùs yr (arbà) àr paíks (arbà) àr dùrnas* ein solcher mensch ist entweder dumm oder toll; namentlich bei verben ist auch in der schrift *àr — àr* gebräuchlich: *àr skaitýk àr raszýk* entweder lis oder schreib, aber auch *àr szeíp àr teíp* entweder so oder so. *búk* (eigentl. 2. pers. imperat. sing. v. *búti* sein), sei es, *búk — búk* entweder — oder, *búk mážas, búk didis* (sei du groß, sei du klein) sei es groß oder klein; auch *búk — àr*, *búk szis àr tàs* entweder diser oder jener. Die gesprochene sprache kent disen des germanismus (*búk* = sei) verdächtigen gebrauch von *búk* nicht.

§. 149. Adversative conjunctionen. *alè*, in der umgangsprache aber meist *bèt* „aber, sondern;“ zu anfange eines größeren abschnites ja satzes und zwar stets als erstes wort, steht *o*, welches eine weniger starke adversative bedeutung hat, als das deutsche aber (es entspricht dem griechischen δέ) und oft geradezu durch „und“ im deutschen wider zu geben ist, s. o., z. b. *taí visẽms ànt géro bèt (alè) mán labiáusei* das ist allen zum frommen, aber mir vorzüglich; *àsz turẽjau máżą brólį bèt didelį puikorátį* (dain.) ich hatte einen kleinen bruder, aber einen großen hoffärtling; *jis nẽr żmogùs bèt vélnies* er ist kein mensch, sondern ein teufel; *alè* sagt man aber gerne zu anfang des satzes, z. b. *alè dũk mán pakáją* aber gib mir ruhe. *o jis sákė* aber (und) er sagte; in den erzälungen (pásakos) wird von disem *o* ein ser auß gedenter gebrauch gemacht, eben so wie in der gewönlichen rede. Man findet *o* auch im anfange von dainas, z. b. *o vákar, vakarály, prapũlė máno avátė* aber (und) gestern am abendlein verschwand mein schäflein. Häufig findet sich *o ir* im anfange von dainas und von abschnitten derselben, z. b. *ó ir padárė żvirblélis dìtą — — o ir sùkvėtė visùs pauksztýczus*

(dain.) es machte das sperlinglein den alus — — es ladete ein alle vögellein u. s. f.

§. 150. Comparative conjunctionen. *kaíp*, *kaí* „wie." z. b. *kaíp tù nóri* wie du wilst; *kaí* ist im gewönlichen leben besonders vor substantiven gebräuchlich, z. b. *lóti kaí* (*kaíp*) *szû* bellen wie ein hund; *jis èlgies kaíp kàd jis iszálkęs bùtu* oder *kaíp iszálkęs* er benimt sich als wenn er hungrig wäre, wie ein hungriger; *kaíp vèik tikt*, *kaíp tikt gali* so bald als du nur kanst, wie du nur kanst.

Es wird *kaíp* auch in der bedeutung „etwa" gebraucht z. b. *àsz mislyjau kaí rytó važiů̃t į mẽstą* ich gedachte etwa morgen in die statt zu faren. Man bemerke die redensart *nérà kaí nérà músu broláczo* (dain.) zur verstärkung des *nérà*, es ist nicht da, nicht da (wörtl. wie nicht da ist) unser bruder.

Nach dem comparativ steht *ùž* in der bedeutung von „als", aber auch *nekaíp*; „als" vor verben und adverbien ist stets *nekaíp*, z. b. *jis yr senésnis nekaíp àsz* (*ùž manę̀*) er ist älter als ich; *àsz vélyjůs* (*mìrti*) *mìręs*, *nekaíp tókiu budù* (*gyvénti*) *gyvénęs* ich will lieber sterben als auf solche art leben; *vélyjůs menkaí*, *nekaíp szlektaí* lieber wenig als schlecht; *kaíp* für *nekaíp* wird auch gebraucht, doch scheint *nekaíp* das einzig richtige zu sein.

Wird mit etwas verglichen, das im accusativ steht, so steht auch das verglichene im accusativ (durch attraction), so sagt man z. b. im Ragnitischen, um Pilkallen: *jis turė́jo dùkterį teíp grážię kaíp jo páczę* er hatte eine tochter so schön wie seine gattin; one attraction, also z. b. *jis turė́jo dùkterį teíp grážię kaíp jo patì*, hörte ich zwar nicht sprechen, doch dürfte auch leztere außdruksweise nicht falsch sein. Auch bei andern casus kömt dise attraction vor, z. b. *jẽms kaíp kokė̃ms iszpendė́jusė̃ms vorúms tolýn bèlipant* (pás.) indem sie wie auß getroknete spinnen weiter stigen.

jů̃ „um so", *jů̃ — jů̃* „je — desto" kann auch zu dem nicht gesteigerten adject. treten, z. b. *jů̃ bagóts* um so reicher; *jů̃ bagóts*, *jů̃ garbìngas* je reicher deste geerter; oder es steht der

comparativ; bei *jů — jů* müßen aber entweder beide adjectiva gesteigert werden, oder keines von beiden; auch vor dem verbum findet sich *jů*, z. b. *isz to karálius jaú jů nusidývyjo* (pás.) darüber wunderte sich der könig nun noch mer (Neßelmann unter d. w. *jů* fürt auß der mir nicht zu gebote stehenden grammatyka języka Żmudzkiego ułożona przez X. Kalixta Kossakowskiego; Wilno 1832, pag. 59 an, daß auch eine form *jůjaus* oder *jůjau*, also nach art der comparative gebildet wie *tůjaus*, von dem gleich bedeutenden *tů*, sogleich, gebraucht werde, um den comparativ der participia zu bilden: *panëkintas jůjaus* verachteter und im superlativ *panëkintas jůjausei* der verachtetste).

kaíp kömt auch in temporaler und declarativer beziehung vor, s. u.

Man beachte *kàs* mit dem adverb. des superlativs, z. b. *kàs greiczáus* so schnell als möglich.

Über *neí* als comparative conjunction s. §. 146 anm., z. b. *derëti, në ýla, tik vënám dárbui* wie eine ahle nur zu einer arbeit taugen; *áuga vaikaí në girio médžei* (sprichw.) die kinder wachsen wie im walde die bäume.

§. 151. **Declarative conjunctionen.** Nach verbis der außsage steht *kàd*, „daß" (von anderweitigem gebrauche des *kàd* s. u.) und zwar mit dem indicativ, wenn das auß gesagte als objectiv statt findend hin gestelt wird, z. b. *jis táré kàd taí geraí yr, geraí bùvo, geraí bùs* er sagte, daß das gut ist, gut war, gut sein wird; *jaú numánoma kàd isz tós ligós neiszeís* es ist schon zu bemerken, man siht schon, daß er von der krankheit nicht genesen wird u. s. f.; will man aber das gesagte als subjective meinung des redenden bezeichnen, so steht das particip, z. b. *jis táré kàd taí geraí ësą, geraí bùvę, geraí bùsę* er sagte daß das gut sei, gut gewesen sei, gut sein werde; *àsz girdějau kàd sveíks ësąs, kàd szèndën mùs atlankýsęs* ich hörte daß er gesund sei, daß er uns heute besuchen werde u. s. f.; man verwechsele hiermit nicht die bedingungsätze, z. b. *jis táré kàd taí geraí bùtu,*

geraí bútu bùvę, geraí bùsę *) *jeí* u. s. f. er sagte, das wäre gut, wäre gut gewesen, würde gut sein, wenn u. s. f.; nach den verbis des wollens steht *kàd* mit dem optativ, z. b. *àsz nóriu kàd tù taí darýtum* (*darýtumbei*) ich will, daß du das tuest.

jóg (*jó-gi, jo*, genitiv des pronominalstammes *ja*, ursprüngl. relativer beziehung mit dem hervor hebenden *gi*, ist der älteren sprache und der schriftsprache eigen; es ist nicht auch final wie *kàd*, s. u.), gleich bedeutend mit und neben *kàd*, jezt wird es in der gewönlichen sprache wol wenig mer gebraucht.

kàd bleibt in der älteren sprache und der schriftsprache auch bisweilen weg, z. b. *pažadějo dǘsęs* er versprach zu geben (daß er geben werde); *Jozěpas sáké, vēns isz jū́ turįs namó keliáuti* — — *isz to galěsęs numanýti* u. s. f. Joseph sagte, einer von inen solle nach hause reisen, darauß werde er ersehen können u. s. f. *kàd àsz žinóczau svetimù siúti* (näml. *marszkinei*) dain., wenn ich wüste, daß sie von fremden genäht sind (die hemden); *kàd àsz tikraí nežinóczau nėszams bùvęs, tarýczau àsz bėgte bėgau* wenn ich nicht bestimt wüste, daß ich getragen ward (ein getragen werdender war), würde ich sagen, ich sei gelaufen. Bei wechsel des subjects steht auch das gerundium, z. b. *kaíp žvejýs jaúté ką́ nórįs ànt meszkerěs kábant, mislydams žùvį ěsant, véik mészkerę isz vandèns isztráuké* als (wie) der fischer fülte, daß etwas an der angel hange, dachte er, es sei ein fisch und zog schnell die angel auß dem waßer; *jis girdějo kúdikį vèrkient* er hörte ein kind weinen; *kàd àsz žinóczau bernùžį* — *naszlùžį* — *gáusent* (dain.) wenn ich wüste, daß ich einen jüngling — ein witwerlein — bekommen würde.

Auch *bùk* „als ob" kann declarativ gebraucht werden, z. b. *jë mislyjo bùk jis kláusiąs ir t. t.* **) sie dachten, daß (als ob) er frage u. s. w. (sie hatten seine frage nicht richtig verstan-

*) Vom futurum wird kein optativ gebildet, er würde *búczau búsęs* lauten. Das futurum ist selbst zu ser optativischer natur, als daß es noch der modusbezeichnung bedürfte.

**) *ir teip toliaús* und so weiter.



den); *búk* (s. §. 148) wird nämlich in der schriftsprache declarativ gebraucht, in der bedeutung von „als ob“ und mit dem particip, auch mit dem futurum verbunden, z. b. *dédas búk žinąs, búk szvènts ẽsąs* er stelt sich, als ob er wiße, heilig sei; *teíp ródos, búk órs pérsikeis* es siht auß (zeigt sich), als ob sich das wetter ändern werde.

Fälle wie *džaúgias sávo kaimýną prigáudams, prigávęs, prigáusęs* er freut sich, daß er seinen nachbarn betriegt, betrog, betriegen wird, sind bei den participien erörtert (§. 141, §. 142).

kaíp kann auch declarativ gebraucht werden, wie im deutschen „wie“, z. b. *jis patýrė, kaíp* (beßer *kàd*) *taí viskas tikt melaí ęsą* er erfur, daß (wie) das alles nur lügen seien.

§. 152. Temporale conjunctionen. *kàd, kadà* „wann, als, nachdem“, z. b. *o kadà sugrį́szim? — kàd iszdýgs kůláczei* (dain.) aber wann werden wir zurück keren? — wenn die pfälchen grünen werden; *bùvo czẽsas, kàd kiti žmónės ànt žẽmės gyvéno* es war eine zeit, als andere menschen auf der erde lebten. Oft wird es durch die participien ersezt, z. b. *taí sakýdams, sákęs, szalìn ẽjo* als er das sagte, gesagt, gieng er weg.

kaí, kaíp wird wie das deutsche „wie“, gleich bedeutend mit *kàd* gebraucht, z. b. *kaí jis jójo pèr laukátį, laukùžis bildẽjo, kaí jis jójo pèr sziláti̧, szilùžis skambẽjo* (dain.) als (wie) er ritt über das flürlein, bebte das flürlein, als (wie) er ritt über das heidlein, erscholl das heidlein; *kaí àsz tavę̃s norẽjau, tù manę̃s nènorėjei* (dain.) als ich dich wolte, woltest du mich nicht; *kaí jis atẽjo, lìjo* (*jám ateínant, lìjo*) als er kam, regnete es; in allen disen fällen kann eben so wol *kàd* stehen. Eben so wird *taí* wie das deutsche „so“ für „da“ temporal gebraucht, z. b. *o taí ateít kátins* aber (und) da kömt der kater (pás.).

iki „bis daß“, z. b. *iki ateís* bis daß er kommen wird; *iki ateísęs, iki jám ateisent* bis er kommen wird (eigentlich conjunctivisch), bis zu der zeit, da er kommen wird, mit leichter veränderung des sinnes.

Gleich bedeutend mit *ikì* ist *kól*, z. b. *kól ateis*, doch dürfte diß schwerlich mit partic. und gerundium verbunden werden. *ái*, *áža* bis, bis daß, fand ich mit dem infinitiv und mit dem verbum finitum, es ist nicht mer gebräuchlich.

pirm, auch *pirm nèng*,*) „ehe, bevor," z. b. *pirm nèng mirsiu* ehe ich sterben werde, *pirm mán mìrsztant* bevor (vor der zeit daß) ich sterben werde.

§. 153. Causale conjunctionen. *kadángi* (auß *kadan*, alt, für *kada* und *gi*) „weil" wird selten gebraucht, da participien und gerundien meist die causalsätze ersetzen, z. b. *gerù žmogùm bebúdams taí dárė* weil er ein guter mensch ist, tat er das; *jám ateinant visì džaùgias* weil er kömt, freuen sich alle, nicht gut ist: *kadángi jis ateina* u. s. f. *dėl tó kàd* „wegen dessen, daß" ist auch so vil als „weil", *àsz jám taí daviaù dėl tó kàd* (*kadángi*) *stropùs yrà* ich gab im das, weil er fleißig ist.

nės (alt *nėsà*, *nėsâng* auß *nesángi*) heißt „denn" und steht wie dises zu anfang, z. b. *àsz jám daviaú, nės stropùs yrà* ich gab im, denn er ist fleißig; diß wird ebenfals meist durch den gebrauch von gerundien und participien ersezt (*àsz jám daviaú stropiám ësant*).

§. 154. Folgernde conjunctionen. *nù*, *nùgi* „nun, nun denn", mer nur der schrift eigen; *nùgi dabàr jùdikimės* (Dûnal.) jezt nun aber wollen wir uns rüren.

jùk „doch" ist ebenfals leicht folgernd, z. b *jùk tikt vėns glupùms* (Dûnal.) es ist doch eitel torheit; *tù jùk jaù patýrei* du hast ja doch schon erfaren, du weist doch; *jaú ganà dìrbu, jùk nėgaliu visaí savę patrótinti* ich arbeite schon genug, ich kann mich doch nicht ganz auf reiben.

---

*) *nèng* auß *nene-gi* doppelte negation mit dem hervor hebenden *-gi*; das altlitauische (so Szyrwids lex.) kent *negi* (*nė-gi*) in gleicher bedeutung; die negation vergleicht in vilen sprachen; im litauischen ist diß auch mit *neí* der fall, §. 146, anm.



áža, nur der älteren sprache eigen, bedeutet „so daß“, z. b. *áža žėmė padrėbėjo* so daß die erde erbebte; jezt wird *kàd* in derselben bedeutung gebraucht.

§. 155. Finale conjunctionen. *jeib* (*jei*, adverbium vom pronominalstamme *ja*, der ursprünglich relativ ist, mit an gehängtem, verkürztem *ba*) und das mer nur der schriftsprache eigene *idánt* one unterschid des gebrauches, bedeuten „damit“ und werden mit dem optativ verbunden, z. b. *jis mán kėlię ródė, idánt nepaklýscsau* er zeigte mir den weg, damit ich nicht irre; *tai táv iszguldżau jeib (idánt) tikrai iszmanýtum* ich habe dir das erklärt, damit du es recht verstehest.

Der imperativ nach *idánt* ist veraltet: *graudenù jùs, idánt vėrnai slúżykite* ich warne euch (ermane euch), damit ir recht dienet.

Die gewönliche sprache braucht *kàd* auch als finale conjunction, z. b. *stiklėlį trýniau, kàd żibėtu* (dain.) ich scheuerte das gläslein, damit es glänze.

Im futurum steht der indicativ anstatt des optativs, z. b. *dabók, kàd liúts tavę nesuplėszys* (pás.) nimm dich in acht, daß dich der leu nicht zerreiße; *kàd jis suszùks, kàd tù neparvirsi* (pás.) wenn er auf schreien wird, daß du nicht um fallest; *karálius dávė prisákymą iszeit, kàd visi cigónai isz jo żėmės tùr iszeit; kàd jis po keturiú nedėliu kelidus, kàd jis nei vėna nematýs* (pás.) der könig erließ den befel, daß alle zigeuner auß seinem lande herauß gehen sollen; wenn er nach vier wochen reisen werde, auf daß er keinen mer sehe. Der büchersprache dürfte diß fremd sein.

§. 156. Hypothetische conjunctionen. *jei* (alt *jeigi*), in der gewönlichen sprache um Ragnit auch *ję*, „wenn;“ der indicativ drükt die wirklichkeit, der optativ das gegenteil von der wirklichkeit (im praeteritum) oder die bloße vorаußsetzung (im praesens) auß, z. b. *jei żaibůje ir griáuje* wenn es blizt, so donnert es auch; *jei bútu żaibávę, ir bútu griávę* wenn es geblizt hätte, so hätte es auch gedonnert; *jei tù nebútum sù mumis, neprëtelei mùs senei bútu prarìję* wärest du nicht mit uns, die

feinde hätten uns längst verschlungen; *jeí tù taí darýtum, bútu geraí* wenn du das tätest, so wäre es gut.

Wie *jeí* wird auch *jeíb* und *kàd* gebraucht, lezteres namentlich in der gewönlichen sprache, wo man auch den nachsatz mit *taí (teíp)* ein zu leiten pflegt; *kàd àsz żinóczau bernùżį gáusent, jám sermégëlę siúczau, siúte iszsiúczau, raszýt iszraszýczau, sidabrëlių̀ iszvadżóczau; kàd àsz żinóczau naszlùżį gáusent, kabdýczau jám lenciugáczus, àsz surakíczau jám kójes rankátes ir įmèsczau jį į korátį, jis neżinótu dënós naktélės, neí żëmós neí vasarëlės* (dain.) wenn ich wüste, daß ich einen jüngling bekommen werde, im ein röklein würd ich nähen, nähend auß nähen, zeichnend auß zeichnen, mit silber auß sticken; wenn ich wüste, daß ich ein witwerlein bekommen werde, im an hängen würd ich ketlein, ich würde zusammen schließen im füße, händlein und werfen in ins türmlein, er würde nichts wißen vom tag, vom nächtlein, weder vom winter noch vom lenzlein; *kàd szů̃ nebútu szìkęs, taí bútu zùikį sugávęs* (sprichw.) hätte der hund nicht geschißen, so hätte er den hasen gefangen; *kàd ànt didùmo pareítu, taí kárvė zùikį sugáutu* (sprichw.) käme es auf die größe an, so fienge die kuh den hasen. In der schriftsprache und im sorgfältigeren außdrucke überhaupt bleibt das dem deutschen „so“ entsprechende *taí (teíp)* weg. In der dritten person des optat. praet. wird *bútu* auch auß gelaßen, z. b. *jeí kalnelių̀ nuëjęs (bútu), pażįczau ànt pėdáczu; jeí vandenỳ nuskéndęs, bútu drumstùs vandenëlis* (dain.) wäre er vom berglein herab gegangen, würde ich es an den spürlein erkennen, wäre er im waßer versunken, wäre trüb das wäßerlein.

In wünschenden außrufungen ist *kàd* mit dem optativ als vorderglid eines bedingungssatzes zu faßen, z. b. *kàd àsz turëczau nórs motinëlę!* (dain.) wenn ich hätte wenigstens ein mütterlein!

Wie in andern sprachen, so kann auch im litauischen ein hypothetischer satz one alle partikeln gebildet werden, z. b. *netaisýsi stógą, supús; neparèmsi namú, sugriùs* (sprichw.) wirst du das dach nicht her richten, wird es verfaulen; wirst du das haus nicht stützen, wirds ein fallen.

§. 157. Concessive conjunctionen. *kàcz, kàczeíg nórint* (lezteres gerundium praesent. von *norëti* wollen) „obgleich“, *kàd ir* (nur dises hört man im volksmunde), „wenn auch“, haben den indicativ bei sich, um die wirklichkeit, den optativ, um die bloße anname zu bezeichnen; *kaczeíg Perkúns mùsza, jìs taczaú nebìjos* obgleich es donnert (Perkunas schlägt), er fürchtet sich dennoch nicht; *kaczeíg Perkúns mùsztu jìs taczaú nesibìjótu* wenn es auch donnerte, er würde sich doch nicht fürchten; *nenuliúsiu, kàd ir kàs žin kaíp sunkù bútu* ich werde nicht verzagen, wenn es auch wer weiß wie schwer wäre; *jám nepripùlsiu, nórint ir kàs žin kaíp manę̀ múczytu* ich werde im nicht beifall geben, wenn er auch wer weiß wie mich quälen solte. Das verbum sein wird auch hier oft auß gelaßen, z. b. *žmógų kóju netùrintį matýdams, mẽlaí buvaú pakajìngs kàd àsz, kaczeíg bè kùrpių* oder *nórint básas, tikt eíti galëjau* als ich einen menschen, der keine füße hatte, sah, war ich gerne zufriden, daß ich, obgleich one schuhe, oder: obschon barfuß, doch wenigstens gehen konte. Die lezten worte dises beispils zeigen zugleich den gebrauch von *tikt* in der bedeutung doch, wenigstens; *tikt*, gewönlich *tik* gesprochen, bedeutet „nur“,*) aber auch „doch“, z. b. *ló (lóje) kaíp szů̃, bëg kaíp szů̃ o tik (tikt) nè szů̃* (räts.) es belt wie ein hund, läuft wie ein hund und doch kein hund; *àsz tik negaliù pèr visą dẽną dìrbt, àsz turiù ir prisiválgyt* ich kann doch nicht den ganzen tag hindurch arbeiten, ich muß mich auch satt eßen.

bèn (auß *be- ne*, gewönlich *bènt*) wenigstens, z. b. *bèn vẽną kàrtą* doch, wenigstens einmal; *bèn vẽną grászį pridẽk* lege wenigstens einen groschen zu; *dů̃k bènt* gib doch; *bèn girdẽkit* höret doch; man braucht auch *menkiáusei* in der bedeutung von wenigstens.

*) von der zeit „erst“ und kann dann noch durch *dár* verstärkt werden, z. b. *dár zẽgorius tik penkì*, pás., wörtl. noch ist die uhr nur fünf, d. h. es ist erst fünf uhr.

§. 158. **Partikeln der hervorhebung.** Von dem suffigierten *-gi*, bei pronominen *-gu*, war schon bei den worten die rede, an welche es zu treten pflegt; in der älteren sprache drükt *-gu* die frage auß, wie jezt nur *àr*, so z. b. am pronomen *àszgu?* = *àr àsz?* ich? *galĕgu* (f. *galì gu* nach §. 27, 4) = *àr galì* kanst du? (1653) u. a. *gi* hebt nur hervor: *kàsgi* welcher, wer? *jisaígi* er; *jeígu* wenn etwa, *jeígi* hervor gehobenes wenn (ursprünglich ist *gi* und *gu* dasselbe, grundform ist *ga*, griech. γε, sanskrit *gha*, *ha* und *hi*); *bà*, jezt ungebräuchlich (in *arbà*, *jeíb* auch suffigiert) wird dem worte, welches es hervor heben soll, vor gesezt, z. b. *bà geraí* wol; *róds*, *beróds* freilich (besonders das erstere ser gebräuchlich), z. b. *jis ródś nenorĕjo, alè taczaú turĕjo iszsipażinti* er wolte freilich nicht, aber er muste doch bekennen; *ródś, táré jis, vèl — — iszmĕgót — — galĕjom* freilich, sagte er, haben wir wider auß schlafen können; *nóris*, *nórs*, *nó* wenigstens (urspr. part. praes. von *norĕti* wollen); mit dem pron. *kàs* und seinen ableitungen häufig verbunden, wodurch sie indefinita werden; *ýpaczei* besonders; *labiáusei* vorzüglich u. a.

Verba und interjectionen (§. 159) werden durch ein vor geseztes *tikt (tik)* hervor gehoben, z. b. *sù puczkà tikt mùsza tikt mùsza* (Dûnal.) er schießt und schießt mit der flinte.

§. 159. **Interjectionen**; sie stehen meist außerhalb des zusammenhanges, z. b. *ùi*, *eí*, *aí;* *sztaí*, *ànt* sih; *àk* ach u. s. f. Manche haben, weil sie nur im anrufen gebraucht werden, den vocativ bei sich, z. b. *ticz vaíke* still kind! *stùi* (jezt ungebr.) *broliaú* halt bruder! *àk máno broliaú* ach mein bruder! *tè* da, hat den accusativ nach sich: *tè kúdikį* da nimm das kind! beziehen sie sich auf das redende subject, so stehen verschidene casus, z. b. *àk àsz bĕdnas*, *àk manę̀ bĕdną*, *àk mán bĕdnám* ach ich elender! *bėdà táv* wehe dir! *aí mán* (jezt ungebr.) wehe mir! Besonders häufig sind im litauischen interjectionen, die auß dem verbum entstanden oder sich an dasselbe an zu lenen scheinen, z. b. *tįst* (*tįsterėti* zupfen) beim zupfen an haren, kleidern; *czùpt* beim schnellen faßen (*czùpterėti* schnell faßen); *grýbszt* beim greifen (*grýbszterėti*); *tvýkst* beim zuschlagen der türe (*tvýksterėti*)

pókszt beim orfeigen geben *(pókszteréti)*; *búpt* beim hinfallen *(búpteréti)*; *szlùmszt* beim schnellen hineingehen in etwas *(szlùmszteréti)*; *skìmt* beim klirren des glases *(skìmteréti)*; *zvánkt* beim schlagen mit dem stocke; *tvìnkt* dass.; *býlszt* beim umfallen eines dinges; solche worte mit dem entsprechenden verbum gibt es wol für jede art von schall oder klang, z. b. *szlámszt* von holem tone; vom klappern; *tárkszt* dass. u. s. f.

Gebraucht werden sie gerne mit *tikt* und mit vorliebe one verbum, z. b. *liútas, tik czùpt, tą żenklėlį skaítė* (pás.) der lewe, nur ein griff! und er las das briefchen; *àsz, tik tįst, vënám į pláukus* (pás.) ich, nur husch, einem in die hare; *óbûls tik bápt ànt żėmės* (pás.) der apfel (fiel) bapp auf die erde; *jis tikt sù sykiù plùpt tą́ vándenį ànt sávo sunaùs, tàs tikt strákt isz lóvos paszóko* (pás.) er mit einem male (goß) plumps, das waßer auf seinen son, der, husch, sprang auß dem bette.

Ticz! stille! (vgl. *tylěti* schweigen) wird bei der anrede an merere als verbum behandelt und lautet dann *tìczte* oder *tìczit*.

Nachträge, berichtigungen und drukfeler.

Seite 10, z. 8 v. o. lis *vóliojimas*.

„ 14, z. 11 v. o. lis *teeina* (*te — eina*).

„ 15, §. 8, *e* und *a* in praepositionen und partikeln, die mit dem verbum zusammen gesezt sind, werden durch den ton nicht lang (*àtėmė* er nam weg, *tèsuka* er drehe u. s. f.), eben so *nè* in unächter zusammensetzung, §. 57, 4., vgl. pg. 133 anm. *)

„ 28, §, 13, 2. b. für *duktė* ist, wie die sprachwißenschaft dar tut (Bopp), richtiger *dugtė* zu schreiben.

„ 31, z. 11, 12 v. o. l. *graudżùms*, *graudżóms*.

„ 32, z. 6 v. o. Für die endung *-as* findet man in żemait. drucken auch *-ós*, *ó* drükt hier einen laut auß zwischen *u* und *o*, z. b. *antrós* (hochlit. *àntras* zweiter). In denselben drucken findet sich *ĭ* für den laut zwischen *i* und *e*.

„ 33, z. 16 v. o. Żemaitisch findet sich auch *ei* für hochlitauisch *ë* und in entsprechender weise häufig *ou* für *û* in gedrukten büchern, z. b. *peimou*, hochlitauisch *pëmũ* (hirtenjunge).

Für *ë* haben żemait. drucke oft *ĭj*.

„ 45, z. 1 v. o. l. *vèżti*.

„ 45, z. 8 v. o. ist „*stû-mũ* (leibeslänge, statur)“ zu streichen und z. 10 neben *stû-menýs* ein zu setzen (*stomũ* ist falsch).

„ 45, z. 5 v. u. Es kommen allerdings beispile der steigerung von *a* zu *o* vor labialen vor, z. b. *glėb-ýs* (arm voll), *glób-ti* (umarmen), wurzel *glab*; *láb-as* (gut, adj.), *lób-is* (gut, reichtum).

Seite 54, z. 2 v. o. l. *ei-mì*.

„ 55 anm. Vor hartem *e* komt ein vor gesetzes *j* vor in *ap-jèk-ti* (erblinden), vgl. *ák — las* (blind); im żem. scheint diß häufiger vor zu kommen, z. b. *jesti* für hochlitauisch *ěsti* (eßen), wurzel *ad*, vgl. §. 22.

„ 58, z. 10 v. o. l. *griúti*, *griúuti*, *grióviau*.

„ 59, z. 6 v. u. *srubà*; Kumutat spricht *sriubà* und so ist das wort auch in chrestom. und glossar geschriben.

„ 70, §. 23, 5. *baus-mẽ* für *baud-mė* (züchtigung), *baus-ti*, praes. *baudżù* (züchtigen).

„ 72, z. 12 v. o. l. *sù-dreskiù*.

„ 78 füge am ende von §. 27 bei: Für langes *ą* finde ich in andern żemaitischen drucken *ou*, z. b. *tou*, hochlit. *tą* (in, eum), *kousk*, hochlit. *kąsk* (beiß, imper.).

„ 79, z. 6 v. o. das gerundium endigt älter auf *-i*, so kömt z. b. *enti* wirklich vor (pg. 253) und das gerund. mit dem reflexiven *si* zeigt diß *i* stets: *léidżantį-s* (§. 109).

„ 84, z. 9 u. 11 v. u. l. *melsdamẽs*.

„ 103, z. 12 v. o. l. *żẽdas*.

„ 109, z. 2 v. u. l. *baúdżeva*.

„ 111, z. 4 v. u. l. *żáislas*, *żáisti*.

„ 121, z. 10 v. u. l. *mẽlynas*.

„ 131, z. 11 v. o. l. *motynẽlė*, *mótyna*, eben so z. 14.

„ 137, z. 9 v. o. l. *pakàlnė*.

„ 137, §. 57, 5. *karżygýs* (held auß *káras* krieg und einem nom. act. von *żèngti*, √ *żag* schreiten, also der im kriege schreitende).

Man beachte auch das compositum *nekláżada* m. f. (ungehorsamer, tunichtgut, auß *ne-klausýti* nicht gehorchen und *żódis* wort oder *żádas* ,veraltet, rede: der, die auf worte nicht hört, mit weiblicher form).

„ 139, 3. setze bei: auch der imperativ hat unveränderlichen ton.

„ 152, z. 6 v. u. l. *tukstinis* (für *tukstintis*).

Seite 181 am ende setze zu: die zalreichen feminina auf *-ija*, spr. *-ije*, z. b. *lelija* (lilie), *Maskolija* (Rußland) u. s. f. betonen nach §. 84, 2. (oder 4.).

„ 189, absatz 3. l. *ántis* (ente) fem.

„ 215, z. 5 v. o. füge bei: g. *trijú*.

„ 216, z. 5 v. o. l. 2. 3. (anstatt 1. 2.).

„ 236, am ende ist zu zu setzen: *guj-ù*, *guj-aú*, *gùi-siu*, *gùi-ti* (nach jagen).

„ 248, z. 19 v. o. ist *brinkstu* u. s. f. zu streichen u. z. 6 nach „fester werden“ „auf quellen“ bei zu fügen.

„ 249, z. 11 v. o. füge bei: *džú-stu*, *džúv-au*, *džú-ti* (trocken werden); *kliú-stu* neben *kliuv-ù* (praet. *kliùv-aú*, s. I, 1, a, 6.).

„ 252, z. 11 v. o. l. *tést*; füge bei: durch vorgeseztes *ne-*, *te-*, *be-* wird die betonung dises verbs nirgend verändert (z. b. *nesù*, *nesmi*, *nérà* auß *ne yrà* u. s. f.).

„ 255, z. 9 v. u. l. *sąszlavos*.

„ 256, z. 13 v. o. l. *výru* (für *vyrù*).

„ 256, z. 8 v. u. l. *vainikėlio*.

„ 275, z. 2 v. o. l. *nevèsk*.

„ 288, z. 4 v. u. l. *iszkádos*.

„ 291, z. 15 v. o. l. *ùż lángo*.

„ 313, z. 6 v. u. l. *devýnies*.

HANDBUCH

DER

LITAUISCHEN SPRACHE

VON

AUGUST SCHLEICHER.

II.

LESEBUCH UND GLOSSAR.

PRAG, 1857.

J. G CALVE'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG.

LITAUISCHES
LESEBUCH UND GLOSSAR

VON

AUGUST SCHLEICHER.

PRAG, 1857.
J. G. CALVE'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG.

Druck der k. k. Hofbuchdruckerei von Gottlieb Haase Söhne.

Vorwort.

Das lesebuch beut die erste größere samlung von rätseln und sprichworten und die erste samlung von märchen des litauischen volkes. Hätte ich länger im lande verweilen können, so würde ich namentlich an märchen vil mer zusammen gebracht haben, denn die fülle von märchen und auch von liedern, die man oft bei einer einzigen person (die märchen mer bei männern, aber auch frauen, die dainas meist bei frauen) trift, ist warhaft erstaunlich. Ich habe mir zwar an verschidenen orten gegen zusicherung eines ser guten honorars von dazu befähigten männern aufzeichnungen von märchen fest und sicher versprechen laßen, aber nur zwei von disen sind iren zusagen nach gekommen; namentlich auß der gegend nördlich vom Memel blib mir leider alles auß. Bis auf wenige außnamen gebe ich hier alles, was ich gesammelt, auch den schmuz, dessen man in der litauischen volksliteratur leider ser vil findet; nur einige rätsel habe ich, als zu abscheulich, weg gelaßen.

Die form ließ ich unverändert so, wie ich sie beim volke fand, oder wie sie meine gewärsmänner mir überliferten; daher finden sich häufige abweichungen in betonung u. dgl. Selbst germanismen und offenbare verstöße ließ ich stehen, da ich nicht beispile des reinen guten stils geben, sondern die sprache so dar legen wolte, wie sie jezt beim volke ist.

Dainas (volkslieder) habe ich weniger im auge gehabt, da Neßelmann eine große samlung derselben herauß gegeben hat (damals war dise samlung in der handschrift schon fast beendet), freilich nicht one die mundart, so weit sie in laut- und formenlere von der schriftsprache ab weicht, zu verändern.

Auch in der Rhesaschen samlung ist die ursprüngliche mundart der lieder, bei denen sie von der schriftsprache mer oder minder ab wich, verwischt; beide samlungen geben also der dialectforschung keine außbeute. Leider kann auch ich an dialectisch gefärbten dainas nur ser wenig selbst gesammeltes bieten.

Die Dowkontische samlung niderlitauischer dainas erhielt ich durch gütige vermittelung der Herren Böhtlingk, Schiefner und Fuss auß der büchersamlung der Kaiserlichen Akademie zu St. Petersburg; mit der Stanewiczschen beschenkte mich Neßelmann. Auß beiden teile ich proben mit.

Die bezeichnung *S* bedeutet, daß ich selbst das rätsel, sprichwort, lied oder märchen auf gezeichnet habe, oder es wenigstens genau so, wie es schon gedrukt war,

beim volke vernommen habe; *K.* bedeutet das vom lerer Kumutátis, *M.* das vom lerer Marold auf gezeichnete; *Br.* bezeichnet die sprichworte und rätsel auß dem handschriftlichen wörterbuche des pfarrers Brodowski, verfaßt zwischen 1713 und 1744, im besitze des Königl. Geheimen Archivs zu Königsberg, welches hierher nach Prag auf merere monate mit zu nemen mir mit seltener liberalität gestattet ward, s. Lituanica pg. 8 ff.; *Neß.* ist Neßelmans wörterbuch; *R.* bezeichnet das auß Ruhigs betrachtung der litauischen sprache, Königsbg. 1745 entnommene; *Gl.* die von Hern Superintendenten Glogau auß dem volksmunde gesammelten und mir gütigst mit geteilten sprichworte und sprichwörtlichen redensarten; *Lepner* bezeichnet das wenige, was in dem von pfarrer Lepner 1690 verfaßten und 1744 in Danzig gedrukten, 1848 aber, mit einer vorrede von Jordan, in Tilse neu ab gedrukten merkwürdigen büchlein „Der Preusche Littauer“ u. s. w. u. s. w. an rätseln und sprichworten an gefürt ist; *Dowk.* bezeichnet die żemaitischen sprichwörter, die Dowkont in seiner samlung von dainas, Petersburg 1846, als anhang mit teilt; *Rag.* diejenigen, die in der schrift: Parodimas kajp apinius auginti i. t. t. iszgóldę i żiamaitiû kałbą J. Ragaunis. Petropilie 1847 (anweisung zum hopfenbau u. s. w. ins żemaitische übersezt von J. Ragaunis. St. Petersburg 1847) ebenfals als anhang bei gegeben sind; *Kal.* nebst bei gesezter jarzal bezeichnet den wilnaer litauischen von Iwiński verfaßten kalender; hier sind die sprichworte fast alle in gereimte form gebracht, doch beruhen sie offenbar auf volkstümlichen und deshalb glaubte ich eine kleine außwal der mir am wenigsten verändert

scheinenden nicht auß schließen zu dürfen. Die schreibung ist bei allen die meinige. Ich bemerke, daß ich mir und Kumutat unverständliches nicht mit geteilt habe, und dessen fand sich auch bei Br. nicht wenig, teilweise offenbar verderbtes.

Die trennung der sprichwörtlichen redensarten von den eigentlichen sprichworten ist leider nicht immer folgerichtig auß gefallen, namentlich sind vile sprichwörtliche redensarten unter die sprichworte geraten. Geordnet sind die sprichworte alphabetisch nach dem ersten in inen vor kommenden substantiv, bei solchen one substantiv vertrat das verbum dessen stelle. Eben so sind die rätsel nach der auflösung geordnet. Die ordnung der sprichworte ist von Kumutat allein besorgt worden.

Gerne hätte ich das einzige classische werk der Litauer, die jareszeiten von Dûnaleitis (Donalitius) meinem lesebuche ein verleibt, doch wäre dadurch namentlich das glossar fast zu einem wörterbuche erweitert worden. Rhesa hat diß werk mit deutscher übersetzung im jare 1818 herauß gegeben, ein neuer abdruck ist jedoch bedürfnis, da Rhesas schrift bereits selten geworden ist. Beim lesen dises meisterwerkes bedauert man innig, daß eine solche sprache zu grunde geht, one eine literatur zu besitzen, die an formvolkommenheit mit den werken der Griechen, Römer und Inder hätte wetteifern mögen.

In diser abteilung meines werkes habe ich den onehin fließenden unterschid von *e* und *ę* unbezeichnet gelaßen.

Das glossar verzeichnet möglichst volständig alle worte des lesebuchs in alphabetischer ordnung; es soll dem anfänger die lexicalischen mittel zum verständnisse bieten und im so den gebrauch des neßelmanschen wörterbuchs ersparen. Nur die langen vocale sind als solche bezeichnet, die unbezeichneten *a*, *e*, *u* sind kurz. Die ersten dainas sind im glossar besonders berüksichtigt und auch dem ersten anfänger verständlich gemacht; almählich blib sich von selbst ergebendes weg. So wurden nur die wirklich erforderlichen verbalformen gesezt, ferner die ableitungen auf *-iszkas*, *-ingas*, *-ûtas*, *-inis*, die deminutiva, die verbalsubstantiva auf *-tojis*, *-imas*, die abstracta auf *-ystė*, *-ybė*, *-umas* weg gelaßen. Wenn auß der unter der praeposition und unter dem einfachen verbum an gegebenen bedeutung die bedeutung des zusammen gesezten verbum leicht ersichtlich war, so ist auch dises nicht besonders auf gefürt worden; diß trat oft ein bei den praepositionen *at-*, *į-*, *isz-*, *nu-*, *pa-*, *par-*, *per-*, *pri-*, *su-*, Gleiches verfaren ist bei der negation *ne-* und dem reflexiven *si-* ein geschlagen worden; auch sind manche ser leicht erkenbare composita und einige fast ganz unverändert auß dem deutschen entlente worte übergangen, eben so die schalnachamenden interjectionen. Der unterschid der einmaligen und dauernden verba konte auch nicht immer ganz wider gegeben werden. Auf die volständigkeit ist viel mühe verwant worden, doch bezweifele ich, daß sie gänzlich erreicht sei. da mich gerade wärend der abfaßung des glossars durch den tod meines einzigen, blühenden sönchens schweres leid heim suchte. Die streng alphabetische anordnung der einzelnen artikel des glossars

ist großen teils das werk meiner frau, welche bei diser unerquiklichen arbeit mit hand an legte. Vergleiche mit anderen sprachen wurden, als der anlage dises ganzen werkes nicht entsprechend, weg gelaßen.

Einige nachträge zur grammatik, die sich mir wärend des druckes des lesebuches ergaben, habe ich am ende dises bandes mit geteilt.

Sonneberg im oct 1856.

Aug. Schleicher.

Inhalt.

Dainos. I. Dainos auß Rhesas und Neßelmans samlungen.

II. Dainos auß Stanewicz samlung.

III. Dainos auß Dowkonts samlung.

IV. Von mir gesammelte Dainos.

Daínos.

I.

Dainos auß Rhesas samlung, bei Neßelmann meist in mer oder minder ab weichender form. Es sind hier nur mythologisch wichtige und besonders bemerkenswerte dainos auß gewält; in beiden werken ist leider der ursprüngliche dialect in die litauische schriftsprache um geändert.

Rhesa 27, Neß. 2. Auß Piktupėnen bei Tilsit.

Mĕnů Saulużę védė,
pìrmą pavasarĕlį.

Saulùżė ankstì kĕlės,
Mėnużis atsiskýrė.

Mĕnů vĕns vaiksztinĕjo,
Auszrìnę pamylĕjo.

Perkúns didei supýkęs
jį kárdu pérdalyjo.

Ko Saulużės atsiskýrei, [1])
Auszrìnę pamylĕjei,

Vĕns naktý vaiksztinĕjei?
szirdìs pilnà smutnýbės.

Rhesa 78, Neß. 1. Auß Piktupėnen bei Tilsit. Hier nach Rhesa, wie meist die folgenden.

Mĕlà Saulýtė, Dĕvo dukrýtė,
kùr teíp ìlgai użtrukaí,
kùr teíp ìlgai gyvenaí,
nů mús atstójusi?

Ùż júriu, ùż kalnéliu
kavójau siratėlės,
suszìldżau pĕmenáczus.

---

[1]) jezt würde man sagen *ko nů saul. ats.*

Mëlà Saulýtė, Dëvo dukrýtė,
kàs rýtais, vakarëleis
prakúrė táv ugnélę,
táv klójo patalëlį?

Auszrìnė, Vakarìnė;
Auszrìnė ùgnį prakùrė,
Vakarìnė pátalą klójo.
Daúg máno giminėlės,
daúg máno dovanëliu.

Rh. 81, Neß. 3. Auß Piktupėnen.

O vákar, vakaráty
prapůlė máno avátė.
Eí, kàs gélbės jëszkóti
máno vëntùrtę avátę?

Iszėjaú pàs Auszrìnę;
Auszrìnė atsìlëpė:
Àsz ankstì rýt Saulélei
turiù prakùrt ugnélę.

Iszėjaú pàs Vakarìnę;
Vakarìne atsìlëpė:
Àsz vakaraís saulélei
turiù klót patalëlį.

Iszėjaú pàs Mėnesëlį;
Mėnesëlis atsìlëpė:
Àsz kárdu pérdalytas,
smútnas máno veidélis.

Iszėjaú pàs Saulélę;
Saulùżė atsìlëpė:
devýnies dënàs jëszkósiu
o deszìmtą neí nusiléisiu.

Rh. 62. Neß. 4.

Auszrìnė svótbą kẽlė;
Perkúns pro vartùs įjójo,
áużůlą żálię pàrmuszė.

Áużůlo kraújs varvëdams
Apszlákstė máno drabużiùs,
apszlákstė vainikëlį.

Sáulės dukrýtė vèrkient
surìnko tris meteliùs
pavýtusius lapeliùs.

O kùr, mamýtė máno,
drabużiùs iszmazgósiu,
kùr kraúję iszmazgósiu?

Dukrýtė, máno jaunóji,
Eík pàs tą eżerátį
kùr ték devýnios upátės.

O kùr, mamýtė máno,
drabużėliùs dżovýsiu,
kùr vëje iszdżovýsiu?

Dukrýtė, tamė daržáty
kùr áug devýnios rożátės.

O kùr, mamýtė máno,
Drabùżeis apsivìlksiu,
baltűsius isznesziósiu?

Dukrýtė, tó dënélė,
kàd spį́s devýnios saulélės.

Rh. 28, Neß. 47.

Dainűk, sesýtė,
ko nedainűji,
ko rýmai ànt rankéliu?
rankelės użrýmotas. [1])

Kùr àsz dainűsiu,
kùr linksmà búsiu?
yrà darżė iszkadà,
darżėly iszkadùżė.

Rútos numìntos,
różės nuskìntos,
lelìjos iszlakształtos,
rasùżė nubraukýta.

Àr sziaurýs pútė,
àr ùpė aptvìno,
àr Perkúnas griótė, [2])
àr żaibaís mùszė?

Nė sziaurýs pútė,
Nė ùpė aptvìno,
Perkúns negriáudams [2])
sù żaibaís nėmuszė.

Barzdűti výrai,
výrai isz júriu,
prë krászto léidant,[3])
į dàrżą kópant

rutàs numýnė,
rożės nuskýnė,
lelijės iszlákształtė;
rasùżę nubraúkė.

O ir àsz patì
vos iszsilaikiaú
po rútu paszakėlė,
po jűdu vainìkėliù.

---

[1]) So Rh., Neß., diser accus. ist mir unvérständlich.

[2]) Eine handschriftliche variante bei Neßelm., die er die güte hatte mir mit zu teilen, hat *o àr Perkúnas griáudams ugnës strëlutės szóvė*, und unten *o nė Perkúnas atgriótė ugnës strëlutės neszóvė.*

[3]) ich kenne nur *léidżent*, praes. *léidżu*, nicht *léidu*, indes mag die form alt sein; man denke an *léidmi.*

Rhesa 32, Neßelm. 12; hier nach Neßelm., dem handschriftl. mitteilung zu gebote stund. Rhesas lied ist auß der gegend von Memel. Das ein geklammerte felt bei Rhesa.

Iszbĕ̃g, iszbĕ̃go
isz Rùsnės kė̃mo
dù jáunu żvejytėliù.

Jë léido, léido
plónus tinkleliùs
padùmo vidurė̃ly.

[O gáudė, gáudė
máriu żuvikės
sávo plonaís tinkléleis.]

O ir sugávo,
dyvnaí, tinkléleis
dù júriu verszukėliù.

Eí [1]) draúge, draúge,
tavórszczau máno,
kàs taí dývu [2]) żuvéliu?

O ir supýko
bàngu dëvátis,
pakìlo sziaurvėjátis. [3])

Eí [1]) draúge, draúge,
tavórszczau máno,
mèsk áukso inkarė̃lį. [4])

Tegùl, tèrita [5])
Bangputýs váltį
ànt áukso inkarė̃lio.

Eí draúge, draúge,
tavórszczau máno,
lìpk másto virszunė̃lę.

Ràsi matýsi
kópú kalnélį,
àr laibáses puszikės. [6])

Neí mataú kópu,
neí kópu kalnú,
neí laibúju puszikiu.

O àsz tikt mataú
sávo mergýtę
pro puszýną vaikszczójent.

Jū̃ds vainikė̃lis,
gèlsvos kasélės,
żálio rászto żursztélis. [7])

Kàd imanýczau
pusiaú dalýczau
żálio rászto żursztélį.

---

[1]) für *aí*, was Rhesa hat, hörte ich nur *eí*, wie auch Neß. schreibt.

[2]) Neß. *dyvnú*, beide lesarten sind auffallend, der genitiv hängt von *kàs* ab *(dývu* von *żuvéliu)*, gewönliche construction wäre *kàs taí pèr dývnos żuvėlės.*

[3]) Rh. *sziaurýs vėjátis.*

[4]) Rh. u. Neß. *inkorė̃lį* u. so im folg., ich hörte aber nur *ìnkaras.*

[5]) Neß. falsch *te rito.*

[6]) Rh. *kalnélio àr laibáses puszikės*, Neßelm. *kalnelio ar laibosės puszikės.*

[7]) Rh. u. Neß. *szursztélis.*

Vẽną puséłę
į skrynùżę dẽsiu,
àntrąję į vėlúką. [1])

Eí draúge, draúge,
tavórszczau máno,
katrùl sùksva [2]) valtùżę?

Àr ànt Pakàlnės,
àr ànt Varùsnės,
àr ànt Rùsnės kẽmėlio?

Neí ànt Pakàlnės,
neí ànt Varùsnės,
tikt ànt Rùsnės kẽmėlio.

Rùsnės kẽmėlis
Kaí Klaipėdùżė;
[Ték upùżė pèr kẽmą.

Czė jójo raitì, [3])
važiũt važiávo, [4])]
czė bẽgo [5]) sù valtùżėms.

[Czė gẽd gaidėlei,
czė ló szunėlei,
czė rylũ malėjikės.]

Rùsnės kẽmėly
Áug máno żẽdėlis,
Tén rìmst máno szirdėlė.

Rhesa 3, Neß. 11, die varianten nach Neßelm., dem handschriftliche mitteilung zu gebote stund. Rhesa hat einen, wie Neßelm. nach weist, hierher nicht gehörigen schluß. Auß der gegend von Insterburg.

O taí dývai, didì dývai bùvo, [6])
ir ùższálo éżers vasarátę.

Kùr girdysiu bẽrąjį żirgátį,
Kùr iszpláusiu [7]) lẽpos kibirátį?

---

[1]) Rh. *vėlukẽlį*.

[2]) Rh. *sùksi*, Neß. *sùksim;* im original stund wol *sùkseu*, d. i. memelisch für *sùksiva;* der dual ist erforderlich und diser teil der daina ist mir auch bekant.

[3]) Neß. *joja raite*, lezteres wort ist unverständlich.

[4]) Neß. *važoj važote*, aber die form auf *te* steht stets vor dem verbum finitum. Meine lesart ist einer andern daina entnommen, s. u., wo die stelle ebenfals vor kömt. Das praeteritum ist in beschreibungen an seinem platze (§ 138, 2.), mag aber hier bei den heraußgebern anstoß erregt haben.

[5]) Neß. *bẽga*.

[6]) Varianten: *O taí dývai ir stebùklai rádos*, *kàd vasaró éżeras uższálo;* oder *vasarvidui* (?) *eż. uższ.*

[7]) var. *bàltùsiu; sziurũsiu.*

Laíma[1]) lĕmė saulùżės dënátę[2])
ir atszìlo eżerė ledátis.

Czon gìrdysiu bĕrąjį żirgátį,
czon iszpláusiu lĕpos kibirátį.

Rhesa 75, Neß. 8. Hier nach einer handschriftlichen mitteilung, welche Neßelmann die güte hatte mir zur verfügung zu stellen, von der er aber in seiner außgabe keine erwänung tut. Rhesas faßung ist auß Piktupėnen. Was bei Rhesa felt ist ein geklammert.

Laíma[3]) szaúkė, Laíma vèrkė;[4])
basì bĕgau[5]) pèr kalnélį
[jëszkódama broluźýtį.]

Ász użkópusi kalnélį
pamaczaú tris żvejáczus,
kópininkus ànt juráczu.

[Kópininkai, mĕli kúmai,]
àr nemátėt máno brolélį
ànt júriu maréliu?[6])

Eí mergátė Pakalnĕnė,[7])
távo brólis gùl nuskèndęs
ànt juráczu dugnélio.

Smiltys[8]) jo veidélį gráużie,
vìlnys jo plaukeliùs pláuje.

Kópininkai, mĕli kúmai,[9])
àr isztráuksit, àr żvejósit[10])
máno brolytĕlį?[11])

---

[1]) Neß. u. Rh. *Laímė*, meines wißens nicht richtig.

[2]) var. *dĕvas dávė gĕdrąję dëndtę*, auch *patekĕjo szvĕsiόji saulùżė*, *isztirpìno vasarós ledátį*.

[3]) Rh. u. Neß. *Laímė*.

[4]) Rh. *rĕkė*, beides richtig.

[5]) Neßelmans handschrift *besibĕgau*, eine unstathafte form; Rh. *basì bĕgant*, zweite außg. *basà bĕgant*. *besibĕgau* ist wol misverständnis des von Neß. in den text auf genommenen *basì bĕgau*; *basì*, fem. eines jezt ungebr. *basùs*, so vil als das jezt gebräuchl. *básas*, f. *basà*. Die formen auf *-us* wechseln vilfach mit denen auf *-as*.

[6]) Rh. *ànt auksztú jurėliu*.

[7]) Rh. *lelijátė*.

[8]) Neßelmans handschrift *smiltas*, mir unbekant.

[9]) Neß. handschr. *Kop. àk brolýczei*.

[10]) Rh. *àr isztráuksite brolýtį*.

[11]) Rh. *isz júriu dugnélio*.

[Eí mergátė Pukalnĕnė,]
kągi dűsi, kàd isztráuksim,
[kągi dűsi, kàd żvejósim?]

Vĕnám dűsiu szilkű jűstą,
antrám dűsiu áukso żĕdą,
treczám nèturiu ką[1]) dűti.

[Sù sziű treczűju żvejáczu]
patì suderĕsiu,[2])
[sù] jáunu stýrininku.

Stýrininkas budrùs[3]) výras.
tasaí mok akrútu bĕgti,
bĕgt sù vĕju, bĕgt prĕsz vĕję.[4])

Rh. 67, Neß. 6. Hier nach Neßelm., dem reiche handschriftl. mitteilungen zu gebote stunden. Das ein geklammerte felt hei Rh.

Duktĕ máno, Symonĕnė,[5])
kùr gavaí tù vaíką?
dàmdalidali, dàmdalidali,[6])
kùr gavaí tù vaíką?

Màmuż, màmuż, garbużĕlė,
pèr sapnùs parĕjo;
dàmdalidali, dàmdalidali,
pèr sapnùs parĕjo.

Duktĕ máno, Symonĕnė,
į ką jį výstysi?[7])
dàmdalidali, dàmdalidali,
į ką jį výstysi?

Màmuż, màmuż, garbużĕlė,
į margìnės kàmpą;
dàmdalidali, dàmdalidali,
į margìnės kàmpą.

[Duktĕ máno, Symonĕnė,
O kàs pridabós jį?
Dàmdalidali, dàmdalidali,
o kàs pridabós jį?

Màmuż, màmuż, garbużĕlė,
Dĕvo dukrużĕlės —
dàmdalidali, dàmdalidali —
jį nesziós ànt rànku.]

---

[1]) Rhesa *ko*.

[2]) Rh. *tűmì p. sud. j. st.* auch gut, Neß.s hdschr. *jaunam styrinink* . . ; *sù* im folgenden habe ich zu gesezt.

[3]) Rh *mudrùs*.

[4]) bei Rh. folgt noch: *Kaípgi tù véngte iszvéngsi sávo neprĕtelius.* Ungleichzeilige strophen, wie ich sie in disem liede an neme, fand ich in dainas oft, es wird dann dieselbe zeile zwei mal gesungen und so die kürzere strophe der längeren gleich gemacht.

[5]) Var. *Simonìkė*, andére *lelìjĕlė*.

[6]) so Rhesa in der notenbeilage, im texte *dam*, *dam*, *dali dam*. Var. bei Neß. *tu tu opapa*, auch *leila lélija*, auch *lulu lailala*. Ich selbst habe dises lied nicht singen gehört.

[7]) Rh. *į ką tù jį v.*

Duktë́ máno, Symonẽnė,
į ką́ jį́ guldýsi? [1]
dàmdalidali, dàmdalidali,
į ką́ jį́ guldýsi?

Màmuż, màmuż, garbużẽlė,
į rasélės dàngtį;
dàmdalidali, dàmdalidali
į rasélės dàngtį.

[Duktë́ máno, Symonẽnė,
kamė jį́ subū́si?
dàmdalidali, dàmdalidali,
kamė jį́ subū́si?

Màmuż, màmuż, garbużẽlė,
Laimùżės subū́klė;
dàmdalidali, dàmdalidali,
Laimùżės subū́klė.]

Duktë́ máno, Symonẽnė,
kû jį́ valgydį́si? [2]
dàmdalidali, dàmdalidali,
kû jį́ valgydį́si?

Màmuż, màmuż, garbużẽlė,
sù sáulės pyrágais;
dàmdalidali, dàmdalidali,
sù sáulės pyrágais.

Duktë́ máno, Symonẽnė,
kùr tù jį́ nuléisi?
dàmdalidali, dàmdalidali,
kùr tù jį́ nuléisi?

Màmuż, màmuż, garbużẽlė,
į bajóru vaíską; [3]
dàmdalidali, dàmdalidali,
į bajóru vaískį.

Duktë́ máno, Symonẽnė,
kàs jis tén pèr póns bùs? [4]
dàmdalidali, dàmdalidali,
kàs jis tén pèr póns bùs?

Màmuż, màmuż, garbużẽlė,
jis pastós atmónu; [5]
dàmdalidali, dàmdalidali,
jis pastós atmónu.

Rhesa 84. Neßelm. 7. Hier folgt der Rhesasche text. Auß Piktupėnen.

Żemynẽlė, żëdkelẽlė, [6]
kùr sodį́siu różiu szakélę?

Ànt áukszto kalnélio,
prë júriu, prë maréliu.

---

[1]) Rh. *į ką́ tù jį́ g.*

[2]) Rh. *kû tù jį́ v.*

[3]) var. *pàs pátį karálių*, andere *pàs pátį krivdítį.*

[4]) var. *kùm jis tén pastósis?*

[5]) var. *pastós generólium*, auch *dìdis vaísko vádas.*

[6]) *żëdkelẽlė*, demin. von *żëdkelẽ*, wol richtiger als das bei Rhesa stehende *żëdeklẽlė*, S. Lituanica pg. 25 ff.

Žemynėlė, žėdkelėlė,
kùr ràsiu tėvą, moczùtę,
àsz prastùmta vargdėnùtė?
Eík ànt áukszto kalnélio,
prē júriu, prē marélìu.

Isz róžiu kelmáczo
užáugo dìdis medùtis,
szákos ikì debesėliu;
užkòpsiu ànt debesėliu
pèr tàs róžiu szakelès.

Ir sutikaú jáuną bernýtį
ànt Dēvo žirgýczo.
Eí bernýti, raitelýti,
àr neregējei tėvą, moczùtę?

Mergýtė, máno jaunóji,
eík į pakàlnės szálį,
tén tėvélis, moczùtė
sesýtei svótbą kélie.

Nuējus į pakàlnę:
láb' rýt, lábą dēn, tėtùti,
láb rýt, lábą dēn, moczùtė;
kám manę mážą prastúmėt
į svétimus žmonelès?

Užáugau didė mergáte;
vėnà radaú lopszytėlį
kùr džaugiaús kudikėlis.[1]

Neß. 9, nicht bei Rhesa; diß lied stamt villeicht auß dem nördlichen sprachgebiete, wie mir das *daílios į lëmenëlį* (schlank im wuchse) f. *lëmenëly* zu beweisen scheint.

Augìn moczùtė
dvi dukterėlì,
dvi dukterėlì
ànt paminklėlio.

Ji augìndama,
ji lépindama
abēm žadējo
po tris skrynelès.

O dývyjosi
kēmo draugélei
dėl ko teíp daílios
į lëmenėlį.

Mùma moczùtės
puikùs rubélis,
dėl to teíp daílios
į lëmenėlį.

O dývyjosi
kēmo kaimýnai
dėl ko raudóni
mùma veidélei.

Mùma tėvélio
baltà dūnélė,
dėl to raudóni
mùma veidélei.

---

[1] Rh. (u. Neß.) *kudikéle*, aber das wort ist nur masc. gen.

O dývyjosi
kẽmo mergélės
dėl ko teíp gráżus
mùma vainìkai.

Żemýnos żẽdaí
żálios rutélės,
dėl to teíp gráżus
mùma vainìkai.

Rhesa 48, Neßelmann 5.

Neßelmann hatte die güte, mir zwei handschriftliche aufzeichnungen dieses liedes mit zu teilen, ich gebe hier die eine derselben, welche Neßelmann mit B. bezeichnet, nebst den varianten von A. und Rhesa. Rhesas faßung ist auß Piktupėnen.

Po kleveliù szaltinátis,
czė dẽvo sunélei
ateít szókti mėnesẽnó
sù dẽvo duktélėms.[1])

Prë klevélio szaltináczo
ėjaú bùrna praústis;
mán bepraúsient báltą bùrną
nuplóviau żẽdátį.

Àr ateís [2]) dẽvo sunélei
sù szilkú tinkléleis,
ir żvejós [3]) máno żẽdátį
isz vandėns gilumós? [4])

Ir atjójo jáuns bernýtis [5])
ànt bẽro żirgáczo,
o tàs bėràsis żirgátis
áukso padkavátėms. [6])

---

[1]) Rhesa: *po kleveliù szaltinátis,*
czýstas vandenátis,
kùr ateít Sáulės dukrýtės
ankstì bùrną praústis.
A. hat *po lëpáte sz.*,
und in der dritten zeile:
ir ateís Sáulės dukrýtė.

[2]) Rh. *o atëjo.*

[3]) Rh. *ir żvejávo (żvejójo* lautet diß praeteritum, so vil ich gehört habe).

[4]) so Rhesa, B. *gilumės*, mir unbekante form.

[5]) A. *raitelýtis.*

[6]) A. *żale* (wol *żaliú) rýmu kamanẽlėms.*

Eíksz szénai mergýtė,
eiksz szénai jaunóji,
kalbësiva kalbužátę, [1]
dumósiva dumužátę, [2]
kùr srovë giliáusie
kùr meiliú [3] meiliáusie?

Nėgaliu bernýti,
nėgaliu jaunàsis, [4]
báras máno motinëlė, [5]
báras máno sengalvëlė;
ìlgai nepareísiu. [6]

Taí sakýk mergýtė,
taí sakýk jaunóji:
ir àtlėkė dvi gulbeli [7]
ir sùdrumstė vandenëlį, [8]
láukiau nusistójent.

Nė tësà duktélė, [9]
Po žaliù kleveliù [10]
tù kalbëjei sù bernýczu,
tù dumójei sù jaunùju
meilátės žodáczus.

Rh. 11, Neß. 10. in längerer faßung nach mitteilungen auß dem volke. Hier nach Neßelmann.

Szėndën álų gérsim,
rytó iszkeliáusim
į Vengrúju žémę;

kùr upùžės výno,
áukso obûláczei
ir gìrės sodáczei.

O ką més tén veíksim
to Vengrúju žémė?

Mëstą mùms [11] prakùrsim
isz brangiú akmenáczu,
isz Saulùžės langáczu.

---

[1]) Rh. *kalbátė.*

[2]) Rh. *dumátę.*

[3]) *meilu*, d. i. *meiliú*, hat Rh. in der ersten außgabe, A. und B.; in der zweiten außgabe von Rh. steht *méilė*. Ersteres ist aber eine durchauß bekante wendung in den dainas.

[4]) dise zeile felt bei Rhesa,

[5]) Rh. *moczùtė*, A. *moczutëlė.*

[6]) alles folgende felt bei Rhesa.

[7]) B. *gulbeliu*, sprachwidrig, A. *antátės*, plur. für dual, wie oft.

[8]) A. B. *sudrumsze*, unverständlich.

[9]) A. *mergýtė.*

[10]) A. *nė tësà jaunóji* B. *po žaliam kl.* falsch.

[11]) So Rh. u. Neß. nach seinen mitteilungen, die regel fordert aber *sáv.* Im folgenden läßt Neß. *isz* weg, was einen etwas andern sinn gibt und villeicht alt ist.

O ką mės válgysim
to Vengrúju żėmė?

Mażùs vysztytėliùs,
keptùs karvеliùs
ànt sáulės kámino.

O ką mės tén gérsim
to Vengrúju żėmė?

Pënélio, medéliaus,
dùbiląjį pývą,
raudóną vynélį.

O kû mės vilkësim [1])
to Vengrúju żėmė?

Trumpaís żuponáiczeis
áukso guzikáiczeis.

O kùr mės gulësim [1])
to Vengrúju żėmė?

Szilkû pátalûse,
Pukû perynosė. [2])

O kàs mùms paslúżys
to Vengrúju żėmė?

Dëvo dukrużëlės
sù baltóms rankélėms,
sù méilės żodéleis. [3])

O kadà [4]) sugrįszim
isz Vengrúju żėmės?

Kàd iszdýgs kûláczei,
żèls ir akmenáczei,
ànt júriu medáczei.

Rhesa 37, Neß. 341. Rhesas lied ist auß Walterkėmen bei Gumbinnen. Das ein geklammerte felt bei Rhesa.

Jaú ir àtlėkė gùlbiu pulkátis [5])
o ir pavárė į kárą jóti.

---

[1]) hier habe ich mir vom Neßelmanschen texte eine abweichung erlaubt und in übereinstimmung mit dem übrigen liede *to V. ż.* auch nach disen fragen gesezt.

[2]) Neß. *perynûse;* das wort ist aber wol nur fem. *perynà.*

[3]) Neß. *żodelems*, falsch.

[4]) Neß. *kadaí.*

[5]) variante in Neßelmans anm. *o ir atjójo póns oberszleitmons.* Schon öfter sahen wir in varianten altes durch neues ersezt, hier aber geschiht diß in besonders auffallender weise. In einer andern daina, Rh. 47, Neß. 24, tritt in änlicher weise ein schwarzer rabe auf:

àtlėkė jûdas vàrnas,
àtneszė báltą rànką

Kitú iszjójo jaunì brolýczei,
o músu nėrà neigì kám jóti.

Brolýczui jóti, bróliui nejóti,
eivà tėvéliui żìrgą żabóti.

[Eivà sesýtė, brólį lydėti,
jį lydėdamos żódį kalbėsim.]

Vėnà sesýtė brolýtį rėdė
o szi antrόji varteliùs kėlė.

Eí bróli bróli, kadà parjósi
po músu tėvo raudóna rożė?

[Sesýt sesýtė, jaunóji máno,]
kàd ji prażydės taí àsz parjósiu.

O ir prażýdo nedėlės rýtą;
nėrà kaí nėrà mùma broláczo.

Eivà sesýtė brolýczo láukti
ànt áukszto kalno, pas ůsës tvórą.

Ir nustovėjom kálne [1]) důbátę;
[nėrà kaí nėrà mùma broláczo.]

Ir núrýmojom [2]) ůsës-tvorátę;
nėrà kai nėrà mùma broláczo.

---

ir áuksiną żėdélį.
Kláusiu tavę pauksztéli,
tù jůdàsis varnéli,
kùr gavaí báltą rànką
ir auksélio żėdélį?

worauf der rabe antwortet:

àsz buvaú didżèm karė u. s. f.

und das mädchen sodann klagt:

ùi ùi, taí máno żėdélis;
negrįsz máno bernélis u. s. f.

[1]) Rh., Neß. *kálną.*

[2]) Rh. *pakilnėjom (? pakilnójom)*, andere haben *pérlipinėjom.*

Parbëg żirgátis, riszczė parbëga, [1])
áukso kilpátės szalė subëje. [2])

Eivà sesýtė żirgą gáudyti [3])
ir jį sugávus [4]) iszklausinësim.

Eí żirge żirge, brólio begúne,
o kùr tù dëjei mùma brolýtį?

Jùma brolýtį múszy nuszóvė
o manę paléido į visą svëtą.

Devýnies upės plauktė pérplaukiau
o szię deszìmtą nérte pérnėriau [5])

Ùi ùi dëvùżi, dëvùliau máno,
kàs mùms [6]) padësi [7]) brólio gedëti?

Saulùżė tárė nusiléisdama:
Àsz jùms [8]) padësiu brólio gedëti.

Devýnis rýtus miglùżė témsiu,
o szį deszìmtą neí netekësiu. [9])

Rh. 18, Neß. 20. Auß Pilupėnen im kreiße Stalupėnen.

Iszëjo telùżis, iszkúprino,
puczkélę prë szóno, tén dýrino.
Įstėlgęs [10]) bėtupint pavilbino,
atláużęs żvirblýtį nubildino.

---

[1]) Rh. *parbëgo.*

[2]) Rh. *kabëjo.*

[3]) Rh. *sugáudyt*

[4]) = *sugávusi*, dual fem., Neß. *jùm sugávus*, was den falschen sinn gibt: wenn es (das ross) gefangen hat.

[5]) von Neßelmann als in eine andere daina gehörig weg gelaßen; es ist diß aber eine häufige, in verschidenen dainas wider kerende wendung.

[6]) Rh. *mùm*, wol gut und alt; andere variante *mán*.

[7]) Neß. *padëtu.*

[8]) Rh. *jùm.*

[9]) var. *lytumì lýsiu.*

[10]) Rhesa: *įstėl'jęs*, er übersezt „dann stelt er das ror" und faßt das wort demnach offenbar für *įstulįjęs*, von einem *įstelëti*, į mit dem entlenten *stelëti*

Pàrvežė brolýczei, pargìrgž-
dino,
įvìlko nû rógiu, įozùnozino.

Nùpeszė dukrýtės, nudùlkino,
ìszkepė mamùžė, iszczìrszkino.

Ìszkepė žvirblýtį, iszczìrszkino,
įneszė sesýtės, įstýryjo.

Įneszė žvirblýtį, įstýryjo,
pastátė ànt stálo, parĕplino.

Susĕdo svetýczei, surógline,[1]
suválgė žvirblýtį, sutrászkino.[2]

Beválgant žvirblýtį, betrászki-
nant
ìszmaukė alùko dvi pùsbaczki.

Neß. 13 (Rhesa 19, bruchstücke). Nach Neßelmann hier mit geteilt.

Žáda žvirblélis
dukrýtę léisti,
dàm dàm dàli dàm
dukrýtę léisti.

Isz rugiú grúdo
ìszkepė dū́ną,
dàm dàm dàli dàm
ìszkepė dū́ną.

Isz mĕžiu grúdo
padárė álų,
dàm dàm dàli dàm
padárė álų.

O ir sùkvĕtė
visùs pauksztýczus,
dàm dàm dàli dàm
visùs paukszlýczus.

Tiktaí nèkvĕtė
pelĕdą vē̃ną,
dàm dàm dàli dàm
pelĕdą vē̃ną.

Atèít pelĕda
ir nekvĕczemà,
dàm dàm dàli dàm
ir nekvĕczemà.

---

stellen, bestellen; *įstelĭ'ti* wäre also „einstellen, richten, zielen" und dise bedeutung gibt im auch Rhesa, leider one seinen gewärsmann zu nennen; aber ich habe disem worte nirgend auf die spur kommen können, auch wäre die elision des *ĭ'* doch unerhört hart. Neßelmann corrigiert *įstèlgęs* und zwar, wie mir scheint, mit gutem grunde. Ein älteres handschriftliches wörterbuch in quart hat nämlich: „*įstelgiu* einen an sehen, an schauen," praeteritum ist also *įstelgiau*, inf. *įstelgti*; *įstelgęs* das part. praet. act. „an geschaut, etwas erblikt habend." Diß wort ist jezt völlig unbekant, diser umstand mag die lesart *įstèlĭ'jęs* bedingt haben.

[1]) gebräuchlich wäre *susisėdo*, *susiróglino*

[2]) *sutrászkino* Rh., Neß. Beßer stimt zur jetzigen sprache *sutrùszkino*.

Sědos pelěda
ùż stálo gálo,
dàm dàm dàli dàm
ùż stálo gálo.

Isztráuk′ pelěda
pyrágo gálą,
dàm dàm dàli dàm
pyrágo gálą.

Ìszvedė żvìrblis
pelědą szókti,
dàm dàm dàli dàm
pelědą szókti.

O ir pamýnė
pelědos pìrsztą,
dàm dàm dàli dàm
pelědos pìrsztą.

Iszkìrto żvìrblis
pelědos ákį,
dàm dàm dàli dàm
pelědos ákį.

Szóko pelěda
aklà ir raiszà,
dàm dàm dàli dàm
aklà ir raiszà.

Pelěda provón,[1])
żvìrblis į tvórą,
dàm dàm dàli dàm
żvìrblis į tvórą.

Pelědos lizdas
àr nė dvarélis?
dàm dàm dàli dàm
àr nė dvarélis?

Pelědos vaikai
àr nė ponáczei?
dàm dàm dàli dàm
àr nė ponáczei?

Pelědos dúkros
àr nė panėlės?
dàm dàm dàli dàm
àr nė panėlės?

Pelědos galvà
àr nė pûdėlis?
dàm dàm dàli dàm
àr nė pûdėlis?

Pelědos ákys
àr nė spuntėlės?[2])
dàm dàm dàli dàm
àr nė spuntėlės?

Pelědos snápas
àr nė puczkėlė?
dàm dàm dàli dàm
àr nė puczkėlė?

Pelědos plùnksnos
àr nė barvėlės?
dàm dàm dàli dàm
àr nė barvėlės?

---

[1]) Rh. *į próvą*, nach der gewönlichen außdruksweise, wol correcter.
[2]) var. *spunkeles*, unverständlich.

Pelė̃dos sparnaí
àr nė kvëtkélės?
dàm dàm dàli dàm
àr nė kvëtkélės?

Pelė̃dos kójos
àr nė grėblélei?
dàm dàm dàli dàm
àr nė grėblélei?

Ir jos ů̃degà
àr nė szlů̃tražis?
dàm dàm dàlí dàm
àr nė szlů̃tražis?

Auß dem vorworte zu Rhesas dainos.

Eí siùntė siùntė manę̃ anytė̃lė
žëmùžės szë̃ko, vasarùžės snė̃go.

O àsz eidamà, graúdžei verkdamà
sutikaú bernùžį, jáuną kerdùžį.

O kùr tù eísi, mergýtė máno?
O ko tù verkì, jaunóji máno?

Eí siùntė siùntė manę̃ anytė̃lė
žëmùžės szë̃ko, vasarùžės snė̃go.

Eíkë [1]) mergýtę, eíkë [1]) jaunóji
vìs pagirė̃leis, vìs pamarė̃leis.

Tén tù ràsi žálię puszýtę;
ìmk puszė̃s száką ir máriu pùtos sáują;

Taí tù parnèszi sávo anytė̃lei
žëmùžės szë̃ką, vasarùžės snė̃gą.

Dasselbe in anderer form Stanewicz nro. XXII. s. u.

---

[1]) Rh. *eíkis*; *eíkë* nach mündlicher mitteilung.

II.

Auß „Daynas żemayczių, surynktas yr yszdutas par S. Stanewicze. Wylniuje 1829.“ Die sprache diser dainas ist nicht völlig żemaitisch,[1]) da *tj* und *dj* noch der verwandlung in *cz* und *dż* unterligen. Die schreibung, welche sich genau ans polnische an schließt, habe ich unverändert gelaßen (bis auf das weglaßen des *i* nach *cz*, *dż*) und keine accente bei gesezt, da ich die mundart diser lieder nicht durch eigenes hören kenne. Ins hochlitauische übersezt und teilweise auch sonst verändert hat Neßelmann dise dainos in seine samlung auf genommen.

Stan. nro. 11.	Umschreibung ins hochlitauische.
Tiewucze dvarelie,	Tėvùczo dvarélyje
naujojo staynelie,	naujójo stainélė,[2])
ten bałnoja brolelys	tén balnójo brolélis
biera żyrgely.	bĕrą żirgélį.
Yszeyn mergely	Iszeín mergélė
ysz rutu darżele:	isz rútu darżélio:
o kur josy bernely?	o kùr jósi bernéli?
jymk yr muny drauge.	imk ir manę draugė.

[1]) laut vorwort sind dise dainos gesammelt „ant Upes tarp Wydukles yr Erżwyłka.“

[2]) loc. f. *naujójoje stainéléje.*

Mergity muna,
jaunojy muna,
mażas muna żyrgelis,
timas balnelys.

Bernely muna,
jaunasis muna,
jeyb yr mażas żyrgelys,
timas balnelys

ligius łaukelus
pieszczu pareyseu,
o par sraune upele
płaukte parpłaukseu.

O yr parpłaukiev
auksztanjy kalnely;
ant to kałna kalnele
żala lipely.

Stoky mergity
po żala lipele,
o asz jaunas bernelys
po aużulelu.

Szalnely szała,
rasely kryta
wys ant muna rutelu,
rutu waynykele.

O kad asz jojau
par żala gyrele
dreba muna żyrgelys
kayp drebulely.

Ziuriek mergity,
żiuriek jaunojy,
tay tu tayp drebiesy
kayp muna busy.

Mergýtė máno,
jaunóji máno,
mážas máno żirgélis,
týmas balnélis.

Bernéli máno,
jaunàsis máno,
jeíb ír mážas żirgélis,
týmas balnélis

lýgius laukeliùs
pěszczu péreisiva,
o pèr sraunę upélę
plauktė pérplauksiva.

O ir pérplaukėva
áuksztąjį kalnélį;
ànt to kálno kalnélio
żalià lěpélė.

Stóki mergýtė
po żalià lěpelė,
o àsz jáunas bernélis
po aużůlėliù.

Szalnélė szálo,
rasélė krìto
vis ànt máno rutéliu,
rútu vainikėlio.

O kàd àsz jójau
pèr zálią girélę
drėba máno żirgélis
kaíp drebulėlė.

Żiurěk mergýtė,
żiurěk jaunóji,
taí tù taíp drebėsi
kaíp máno búsi.

Bernity muna,
jaunasis muna,
te dreb bieras żyrgelys,
o asz ne drebiesiu.

Puty wiejelys,
puty sziaurunelys,
lynguj żalas ruteles
yr lelyjeles.

Żiuriek bernity,
żiuriek jaunasis,
tay tu tayp lyngusy
kayp muna busy.

Mergity muna,
jaunojy muna,
te lynguji (?) ruteles,
o asz ne lyngusiu.

Bernýti máno,
jaunàsis máno,
tedréb bĕras żirgélis,
o àsz nedrebĕsiu.

Pútė vėjélis,
pútė sziaurunĕlis,
lingű żálios rutėlės
ir lelijĕlės.

Żiurĕk bernýti,
żiurĕk jaunàsis,
taí tu taíp lingűsi
kaíp máno búsi.

Mergýtė máno,
jaunóji máno,
telingűja rutélės,
o àsz nelingűsiu.

Stan. 20.

Beausztanty auszrely,
betekanty saulely;
kelk seserely, muna wisznely,
ar dar tu n'yszmigojei?

Pynkyse waynykely,
diekyse ant galweles,
tawa sweteley, balty broleley,
balnoj bierus żyrgelus.

Matuszes łauku ważewom,
matuszeles łaukelu;
szalymys joja balty brolelei
sesele ramdidamy.

Anitas łauku ważewom,
aniteles łaukelu;

Umschreibung.

Beaúsztanti auszrélė,
betékanti saulélė;
kėlk seserĕlė, máno vĕsznélė,
àr dár tù niszmĕgójei?

Pìnkisi vainikĕlį,
dĕkisi ànt galvélės,
tavo svetélei, baltì brolélei,
balnój bĕrus żirgeliùs.

Motùszės laukù važiávom,
motuszĕlės laukeliù;
szalimìs jójo baltì brolélei
sesélę rámdydami.

Anýtos laukù važiávom,
anytĕlės laukeliù;

szalymys joja wys diewereley
martele wyrgdidamy.

Pryważowom dwarely,
aniteles wartelus;
asz yr pamaczau sawa wargely
pry anitas wartelų.

Kad yszeytu brolelys,
yszsynesztu kardely,
o kad yszkyrstu muna wargely
ysz anitas wartelu!

Yr yszėja brolelys,
yszsyneszy kardely,
o yr yszkyrta wartu lentele
tykt ne muna wargely.

szalimìs jójo vis dëverëlei
martélę vìrkdįdami.

Privażiávom dvarélį,
anytëlės varteliùs;
àsz ir pamaczaú sávo vargélį
prë anýtos vartéliu.

Kàd iszeítu brolélis,
iszsinèsztu kardélį,
o kàd iszkìrstu máno vargélį
isz anýtos vartéliu!

Ir iszëjo brolélis,
iszsìneszė kardélį,
o ir iszkìrto vàrtu lentélę
tikt nė máno vargélį.

Stan. 22.

Oy matusz, matusz,
matuszy muna,
tay łabay toly
muny nudawey.

Tay łabay szaunes
moszeles radau,
tay łabay ruszcże
anita gawau.

Szandis muna
koju żyngsnelus,
szandis muna
ranku darbelus.

Siunty muny
anitely

Umschreibung.

Oí mótusz, mótusz,
motùszė máno,
taí labaí tolì
manę nùdavei.

Taí labaí szaúnies
moszelės radaú,
taí labaí rúsczę *)
anýtą gavaú.

Szàndys máno
kóju żingsneliùs,
szàndys máno
rànku darbeliùs.

Siùntė manę
anytëlė

*) *ruszczę* ist entweder dialectische abweichung oder drukfeler.

žimužes szina,
wasaras sniga.

O kur tu eysy
musu sesely,
o kur tu eysy
tu lietunely?

Tu nusyeyky
i puszinely,
i puszinely,
i pamarely.

Tu pasiłaužky
puszu szakele,
pasigraibiky
mariu putele.

Tay tu parneszszy
žimužes szina,
žimužes szina,
wasaras sniga.

Oy tu martely,
tu nuronely,
kas tau pasaky,
kas pamokyna?

Szaunus žodeley
tai mun pasaky,
ruszczes dineles
tay pamokyna.

Stan. 23.

Eysiu i gyrele
pas margos gegeles, [1])

žëmùžės szẽno,
vasarós snẽgo.

O kùr tù eísi
músu sesélė,
o kùr tù eísi
tù lėtunẽlė?

Tù nusieíki
į puszynẽlį,
į puszynẽlį,
į pamarẽlį.

Tù pasiłáužki
pusziú szakélę,
pasigrąibýki
máriu putélę.

Taí tù parnèszi
žëmùžės szẽną,
žëmùžės szẽną,
vasarós snẽgą.

Oí tù martélė,
tù nuronẽlė,
kàs táv pasákė,
kàs pamokìno?

Szaúnus žodélei
taí mán pasákė,
rúsczos dënélės
taí pamokìno.

Umschreibung.

Eísiu į girélę
pàs márgą gegélę,

[1]) *pàs* mit dem genitiv ist im hochlitauischen unerhört.

pažiozisiu sparnelus
yr raybanses płunksneles.

Lieksiu pas tetusze,
pas bałtos matuszes,
i wiszneliu sodnely,[3])
i rutelu darżely.

Tenay asz kukusiu,
tenay asz lyngusiu,
beg ne yszgyrs matuszy,
beg ne yszgyrs bałtojy.

Prawiery łangely,
yszgyrda bałsely:
beg ne muna dukrely,
beg ne muna jaunoji?

Pagal kukawyma,
pagal lyngawima
rodos muna dukrely,
rodos muna jaunoji.

Tayp toly żadieta,
tayp toly nuduta,
argy ana pareytu,
matuszele atrastu?

Gełtonas kaseles
raudonas weydelys:
ta ir muna dukrely,
ta ir muna jaunojy.

Stan. 24.

Wysy bajoray żyrgus bałnoja,
żyrgus bałnoja, i Riga joja.

pażyczysiu [1]) sparneliùs
ir raibáses plunksnelės.

Lěksiu pàs tětùszį,[2])
pàs báłtą motùszę,
į vysznéliu sodélį,
į rutéliu darżélį.

Tenaí àsz kukűsiu,
tenaí àsz lingűsiu,
begnė iszgìrs motùszė,
begnė iszgìrs baltóji.

Pravěrė langélį,
iszgìrdo balsélį:
begnė máno dukrélė,
begnė máno jaunóji?

Pagàl kukávimą,
pagàl lingávimą
ródos máno dukrélė,
ródos máno jaunóji.

Taíp tolì żaděta,
taíp tolì nudűta,
argì anà pareítu,
motuszělę atràstu?

Geltónos kasélės,
raudónas veidélis:
tà yr máno dukrélė,
tà yr máno jaunóji.

Umschreibung.

Visì bajórai żìrgus balnójo,
żìrgus bálnójo, į Rýgą jójo.

---

[1]) rein hochlitauisch wäre *pasiżýczysiu.*
[2]) im original *tetùssio.*
[3]) *sodnas*, im hochlitauischen unbekant.

Eykeme sesers i auksztą swyrną,
i auksztą swyrną broly riedity.

Wina sesely brolely riedy,
antra sesely kardely szweyty.

O szy treczôjy yr jauniausiojy
łauku lidieja yr graudey werky.

Oy broly, broly, brolely muna,
ar tu pawisy raytu pulkely?

Wite pawisiu, gynte pagynsiu,
diewas tykt żyna ar asz sugrynższiu.

Eykeme sesers ant wiszkelele,
ar ne sułauksme sawa brolele.

Mes yszstowiejom kalne dubele,
mes nurimojom auksztą tworele.

Parbieg żyrgelys, jau parpuszkuja,
auksa kylpeles szalie swiruja.

Żyrge żyrgely, tu judbierely,
kur tu padiejey musu brolely?

Asz ji palikau Rigos miestelie,
Rigos miestelie, sweczoj szalelie.

Użwajawoja Rigos miestely
yr yszkapoja dydy wayskely.

Eíkime sésers į́ áuksztą svìrną,
į́ áuksztą svìrną brólį rėdýti.

Vënà sesélė brolélį rëdė̀,
antrà sesélė kardélį szveítė.

O szi treczóji ir jauniáusioji
laukù lydëjo ir graúdżei vèrkė.

Oí bróli, bróli, broléli máno,
àr tù pavýsi raitú pulkélį?

Výte pavýsiu, gintė̀ pagį́siu,
dëvas tikt żìno àr àsz sugrį́sziu.

Eíkime sésers ànt vëszkelëlio,
àr nesuláuksime sávo brolélio.

Més iszstovëjom kálne dûbélę,
més nurýmojom áuksztą tvorélę.

Parbëg żirgélis, jau parpuszkûja,[1]
áukso kilpélės szalyjė̀ svyrûja.

Żirge żirgéli, tù jûdberëli,
kùr tù padëjei músu brolélį?

Àsz jį́ palikaú Rýgos mëstélyje,
Rýgos mëstélyje, sveczoj[2] szaléleje.

Użvajavójo Rýgos mëstélį
ir iszkapójo dìdį vaiskélį.

---

[1]) *parpuksztûti* ist bekant, obiges wort nicht.

[2]) ein adjectiv *sveczas* (fremd?) ist hochlitauisch unbekant.

Dewines mares płaukte par-płaukiau	Devýnies marės plauktė pér-plaukiau
O szę deszymta nerte par-nieriau.	o szię deszìmtą nérte pérnėriau.
Dewines kułkas pro szaly lieky	Devýnios kùlkos pro szálį lĕkė
O szy deszymta brolely kyrta.	o szi deszimtà brolélį kìrto.
Kur gałwa kryta, roży yszdiga, kur kraujey triszka, żemczugay blyzga.	Kùr galvà krìto, różė iszdýgo, kùr kraujeí trýszko, żemczúgai blìzgo.

III.

Auß Dowkonts: Dajnes Žiamajtiu pagał żôdiû Dajninikû iszraszytas. Pirmasis Pédelis. Pétropilie 1846. Unter berüksichtigung des vom heraußgeber über die außsprache bemerkten teilweise unserer schreibweise an gepaßt. [1]) Eine umschreibung glaubte ich nicht mer bei setzen zu müßen, schwiriger scheinende formen sind in parenthese hochlitauisch erklärt.

Dowk. 10.

Oi matusze, matuszele,
kam tų [2]) munį pauginai,
ar ant sunkių (§. 77) vargelių,
ar ant graudių (§. 22, 1) aszarelių?

Buvo mestį į upelę,
į giliji (? wol für gilųjį) eżerelį,
asz ten butio (§. 107) sų żuvelëms, [3])
sų margosëms (§. 95) lydekelëms.

---

[1]) Der heraußgeber spricht zwar über die nasale geltung der nasalvocale, sezt dise aber ser oft ganz am unrechten orte, worauß man klar siht, daß sie auch bei im die geltung der nichtnasalierten haben.

[2]) ų (beim heraußgeber nach polnischer weise durch ó bezeichnet) drükt den laut zwischen *u* und *o* auß, wie į (bei Dowk. *ĩ*) den zwischen *i* und *e*.

[3]) für *ë* steht im original *ie*; so auch für *aĩ*, *ei* — *aj*, *ej*; *i* wird anstatt *j* geschriben u. s. f.

Pįktį ponai įr urėdai
nedoud [1]) manei (§. 98) pailselio;
leiskes saule, tekėk mėnou,
donk man szventą vakarelį.

Dowk. 13.

Mano tėvo margas dvaras,
deimanto langelei,
żalį sodnai, żalį lapai,
raudonas ougeles.

Mėlįnasis balandeli,
kame tų lakiojei?
geltonasis aroseli,
kame tų plaujojei?

Mėlinasis balandelis
po żalies gįreles,
geltonasis aroselis
po jurias, mareles.

Mėlinasis balandeli,
kas tavį nuszausai? (§. 105)
geltonasis aroseli,
kas tavį sųgausai?

Kas turėsai aukso strėlbą,
tas manį nuszausai;
kas turėsai sįlkų (szilkú) tinklą,
tas manį sųgausai.

Ponas ture (tùri, für: tùr) aukso strėlbą,
tas manį nuszausai,
poni ture silkų tinklą,
ta manį sųgausai.

24.

Dų balandių klanį (klanė) gėre,
begerdamų sųdumoje,
ar but gertį ar negertį
ar sparnelius paplasnotį.

Gerkiau (§. 108), gerkiau balandeli,
kaip pagersiau (§. 101, 3) paplasnosiau
ir nulėksiau į gįrelę
ir nutupsiau į puszelę.

---

[1]) *ou* entspricht dem hochlit. *ů*.

Puszįjs (puszēs) [1]) szaka linkterėje,
visa gįre użterėje.

Dų brolelių kelių joje,
bejodamų sųdumoje,
ar but jotį ar nejotį,
ar żįrgelius nubalnotį.
Jokiau, jokiau brotereli,
kaip nujosiau, nubalnosiau.

Dvį seselį svįrnį (wol für svirne) [2]) siuvo,
besiudamį sųdumoje,
ar but šiutį ar nesiutį,
ar nesiutus dovinotį (dovanóti).

Siukiau, siukiau seserele,
kaip pasiusiau, dovinosiau.
Į tris kertes [3]) sįlkus siuvo,
į ketvįrtą sava vardą.

Dowk. 45.

Oi parein, parein
musu sesaite,
auszrelei ausztant,
saulelei tekant.

Oi barsiu, barsiu
sava sesaitę
kas nedėles rytelį
po szeimynos akelių.

Oi nebark, nebark
mana brolaiti,
asz eisiu į darżelį
użstos manį rutelei.

Oi dżustai, vystai
żalį rutelei,
nu patių paszakelių
nu mano aszarelių.

---

[1]) In Dowkonts dainas entspricht dem hochlit. *ė* fast regelmäßig *įj*.

[2]) das wort ist mir sonst nur als fem. bekant, in disen dainas komt es aber als masc. vor, s. nro. 46.

[3]) im original *kértès*, mir fremd, es wäre hochlit. *kercsès*; *kercsè (kercsà)*, bedeutet den erenwinkel des brautpares am tische. Hier scheint das wort „ecke" überhaupt zu bedeuten.

Kad tų sųdżutumi (§. 107),
kad tų sųputumi,
toks mano pirszlelis,
kam tų manį įszpįrszai?

Atmainyk dįjve
jaunas dįjneles,
asz daugiaus įszmanysiu,
pįrszlelio nebklausysiu.

Dowk. 46.

Praded gaidei gįjdoti,
neleid manęs mįjgoti;
liauket gaidei gįjdoti,
leisket manį mįjgoti.

Bernelis manį budino,
svįrno duris judįno;
praszom tavį palauktį
svįrno durų nelaużtį.

Praszom tavį į svirną,
sësk ant margos ṣkryneles,
imk taurelę į ranką,
kųrs manį tankei lankai.

Pįrmą naktį nakvojau,
Kųrpeles żadëjau;
antrą naktį nakvojau,
sįlkų raisztį żadëjau;
tretę naktį nakvojau
pats savį żadëjau.

Dowk. 51.

Skaud mana szįrdelę
par vįsą metą,
neżino tetuszis
ne matuszele.

Praszysiu tetuszio
ir matuszeles,
kad leistu vyszëtį
ben nedëlelę.

Par laukus jojau,
tikrai dumojau
kųr josiu, kųr busiu,
kųr parnakvosiu.

Prijojau kįjmą,
prijojau antrą,
atradau mergele
rutų darżelie.

Dįjv padëk, dįjv padëk
jauna mergele,
asz noriu pri tavęs
ben pernakvotį.

Negaliu priimtį
nepażįstamą,
neturiu żirgeliui
żalios lankeles.

Įleisiu żirgelį
į pudymelį,
įmesiu żįjdelį
į rudëjeles.

Telystai (§. 105) żįrgelis
po pudymelį,
terudë żįjdelis
po rudëjeles.

Nekalbĕk mergele,
nežinai nĕka,
o ryto vakarą
tų busi mana.

Įleisiu žirgelį
į žalię lanką,
antmausiu [1]) žįjdelį
ant baltų rankų.

Tejedai žirgelis
po žalię lanką,
teszvitrou (teszvitrůje) žįjdelis
ant baltų rankų.

[1]) *ant-* in der zusammensetzung für *at-* ist im hochlitauischen unerhört; *atmáuti* ist ebenfals unbekant, muß aber so vil sein als *užmáuti*.

IV.

Von mir gesammelte und großen teils auch von mir selbst auf gezeichnete dainos. Ich teilte sie früher Neßelmann mit, der viles in die schriftsprache übersezt und sonst verändert in seine samlung auf nam. Hier erscheinen dise dainos so getreu als möglich in der form, wie ich sie beim volke vernam.

Neßelm. 227, Rhesa 50, den anfang habe ich selbst singen gehört, der schluß ist nach den gedrukten vorlagen mit geteilt.

Ko liúdit sesýtės,
ko nedainűet, [1])
àr manęs jëszkot
nerupestìngos?

O kùr àsz dainűsiu,
kùr linksmà búsiu?
nė į motýtės
namùs pareisiu.

Àk kàs mán suszìldys
kójes, rankelės,
o kàs mán kalbës
méilės żodeliùs?

Anýta suszìldys
kójes rankelės,
bernýtis kalbës
méilės żodeliùs.

Anýtai beszìldant
graúdżei vèrksiu,
bernùżiui kàlbant
szìrdį rámdysiu.

Aus Kurschen bei Pilkallen. S.

Nusipýniau vainikëlį
vënű nėgelkáczu;
użsidėjau ànt galvélės,
ėjau vandenáczo.

---

[1] nedainűjet, -nűjat.

Ir użkilo vėjużėlis, [1]
sziaurìnis vėjátis
ir nupútė vainikėlį
į srovės upėlę.

Ir atjójo trýs bernýczei,
visì trýs nevédę;
„kursaí búsit máno mēlas,
plaúksit vainikėlio?“

Isz tú trijú atsirádo
szis vēns, tas jaunàsis; [2]
kaí jis plaúkdams nepriplaúkė
taí jis ir nuskėndo.

„Nesakýkit mėlám tėvui
kàd bernýtis skėndo,
bėnt sakýkit mėlám tėvui
kàd zirgýczus girdant.“

Auß Bagdonen. S.

Músu brolýczei,
plaukaí kruzūti, [3]
pentinėliùs nuszveiskit.

kėlk, kėlk sesýtė,
praúskis burnýtę,
dėki żálię vainikėlį.

Dėk vainikėlį,
sėgk burtikėlę,
važiūk isz tėviszkėlės.

Pamażì jókit,
baltì brolėlei,
pėr varìnį tiltėlį.

Kàd ir įpùlsva,
tik neprapùlsva,
iszkád' séno tėvélio.

Sù dēv mamùże,
tráuk szpilmonėli
isz tėviszkės tėvélio. [4]

Auß Bagdonen. S. (vgl. Rhesa 25, Neßelm. 190).

Pėr szilėlį jójau,
szilė szėką pióviau,
jànt jūdo laivélio
żirgýtį paszėriau.

Szėkùżis pavýto,
żirgùżis pailso,
tikraí nenujósiu
pàs sávo mergýtę.

Motynėlė máno,
sengalvėlė máno,
neżadėk moczùtė
nemėlám bernýczui.

---

[1]) andere singen: ir pakilo sziaurės vėjes.
[2]) andere singen: vēnas tàs maziáusies.
[3]) diser nominativ ist mir unklar.
[4]) die lezte silbe der dritten zeile jeder strophe ist kaum zu hören.

Jeí tù pažadĕsi
nemĕlám bernyczui,
tánkei atlankýsiu,
graúdžei pavirkdįsiu.

Jeí tù pažadĕsi
norimám bernyczui,
retaí atlankýsiu,
džaúgsmą táv darýsiu.

Auß Kurschen. S. Neßelm. 403.

O ką sákė apvynĕlis
isz žemùžės lįsdams?
ĕra ritamda fàladroti kùmferta.
„Kàd tù manę neprismeígsi
àsz žemùžė rĕsiu.“
ĕra rit. fàl. kùmf.

O ką sákė apvynĕlis
ànt kartélės búdams?
ĕ. r. f. k.
„Kàd tù manę nenuskįsi
taí àsz nudulkĕsiu.“
ĕ. r. f. k.

O ką sákė apvynĕlis
ànt aúkszto búdamas?
ĕ. r. f. k.
„Kàd tù manę niszmaiszýsi
taí àsz supelĕsiu.“
ĕ. r. f. k.

O ką sákė apvynĕlis
katilė virdamas?
ĕ. r. f. k.
Kàd tù manę nuždangstýsi
taí àsz iszgarũsiu.
ĕ. r. f. k.

O ką sákė apvynĕlis
baczkùžė búdamas?
ĕ. r. f. k.
„Kàd tù manę nužspuntũsi
àsz nė szmokcznùs búsiu.“
ĕ. r. f. k.

O ką sákė apvynĕlis
stiklùžy búdamas?
ĕ. r. f. k.
Kàd tù manę nevaliósi
àsz tavę vóliosiu.
ĕ. r. f. k.

Auß Kurschen. S. (Vgl. Neß. 233.)

Kàs subatĕlę
szlaviaú moczùtės kĕmą,
kàs nedĕlĕlę,
baltú svętéliu laúkiau.

O ir atjójo
penkĩ, szeszì nevédę;
jë mèldė, prászė
nû moczùtės dukrýtę.

Léiste róds léisczau,
žadĕte pažadĕczau,
tik jús niszvèszit
máno duktèrs kraitélį.

„Kàd més niszvèszim
távo duktèrs kraitélį,
més užkinkýsim
szeszìs szirmùs žirgelùs;

Ir užděděįsim
žaliú szilkú strangeliùs,
taí més iszvèszim
távo duktèrs kraitélį.“

Nęnuvažiávo
nů moczùtės dvarélio,
ir apsistójo
szeszì szirmì žirgélei.

Nenulýdįkit
margú skrýniu rasztélį,
nenudrukûsit
bė Tilžės drukorělio.

Nenuláužįkit
margú skrýniu kojelės,
nepadarýsit
bė Įsrùts diszérělio.

Auß Kurschen. S.

Po rútu daržélį
vaikszczója mergýtė,
sù žuviú szukélėms
galvùžę szukávo.

Rútu vainikělį
rankùžė neszziója,
sávo jáuną bernùžį
kàs děn minavója.

Rutàs iszskįczau,
lelijės iszlènkczau,
kàd tik sávo bernùžį
kàs děn pamatýczau.

O neýr gražesniú
neí yr patogesniú
kaíp tik máno bernùžis
báltas ir raudónas.

Auß Kurschen von einer frau auß der Niderung. S.

Tù aužûlěli,
tù szimtszakěli,
tù nė ilgai žaliûsi.

Jùk àsz dár turiù
dù raitelėliù,
žáda tavę nukirsti.

Jo jeí nukirsi
manę žěmélė,
vasarûžė žaliûsiu.

Jo ką darýsit
jisz máno szakú,
jisz máno lěmeněliò?

Jisz távo szakú
rěsva važélį
sù jûdbėriu žirgýczu;

Jisz lěmeněliò
jûdą laivélį
vandenùžy vandrûti.

Jo més jiszléidom
músu sesýtę
jùž júriu, jùž maráczu.

Sesýtė músu,
jaunóji músu,
kadà mùs aplankýsi?

Brolýczei máno,
jaunëji máno,
àsz jùs neaplankýsiu.

Užtvįs upélės,
iszsisplës lapélei,
užžèls żaliė vejėlė.

Sesýtė músu,
jaunóji músu
més tavę japlankýsim.

Més pérsitësim
żálię szilkélį
pèr júres, pèr marátes.

Taí bùs mùms ìrklas,
taí bùs mùms gìnklas,
taí bùs mùms pervażëlis.

Auß Bagdonen. S.

Músu brolélis,
dìdis ponátis,
pastójo żalnerëlis,
żalnërius dragunëlis.

Ànt žìrgo sëdau,
jį kilpą spýriau,
pasidirgė plintélė,
nuszóviau balandëlę.

Jeí brólyt, brólyt,
brolýti músu!
kám szóvei balandëlę,
namìnįjį paukszt́élį?

Jàr neturëjei
gìrės bėgúną,
girùżės bėgunëlį,
vandenìnį narunëlį?

Jeí brólyt, brólyt,
brolýti músu!
kùr tù sziẹ́nakt nakvósi,
nakvynùżę laikýsi?

Jàr ànt žirgélio
týma [1]) balnélio,
jàr sziėm jůdàm laivély
pàs jáunąję mergélę?

Neí jànt żirgélio
týma [1]) balnélio,
tik sziėm jůdàm laivély
pàs jáunąję mergélę.

Jo taí mą̀ ramù,
jo taí mą̀ smagù,
jůdàm laivė gulëti,
sù mergýte kalbëti.

---

[1]) sic! nicht *týmo*, wie man erwarten solte.

Auß Kurschen. S.

|: Retàm pëvużëly [1]
dobilaí jága [2] :|
|: penkeís, szeszeís lapużëleis,
sù devyneís żëdéleis.

|: Retàm këmużëly
mergýtė jága :|
|: bė tëvo, bė motynëlės
bė bróliu, bė seséliu. :|

Jánas brolużëlis
żirgùżi balnó;
jauną sesytëlė
rutelės ravë.
|: „Brolużëli, kùr tù jósi,
brolùżi, àr sugrįszi?“ :|

|: „„Grįszte àsz negrįsziu
neí nelankýsiu, :|
|: pargrįsz máno żirgużëlis,
żirgélis jůdberëlis.“ “ :|

Parbëg żirgużëlis
gàrsei żvėngdamas;
iszeít mergużëlė,
graúdżei verkdamà.
|: „Żirgùżi jůdberëli
kùr dëjei valdovëlį?“ :|

|: „„Távo brolużëlis,
máno valdóvas :|
|: gùl krygùży nukirstas
po kojùżiu mýniotas.““ :|

Vėsczau żirgùżëlį
į pudymùżį;
mėsczau pentinėliùs
į rudynùżį;
|: pakabįczau kardużëlį
prë geltónos sënélės. :|

Żvėngie żirgużëlis
po pudymùżį;
rudý pentinëlei
po rudynùżį;
|: szvytrů szvësùs kardużëlis
prë geltónos sënélės. :|

Auß Kakschen bei Ragnit, K. Neß. 143.

Vaikszczóje mergýte
po rutéliu dàrżą,
ji nesziója rànko
rútu vainikëlį.

„Rutàs iszskįczau.
lelijės iszlėnkczau,
bile sava bernużëlį
kàs dën pamatýczau.“

Antaí ateína
bernùżis per laúką,
atsinesza rànko
áksa pentinėliùs.

---

[1] Das masculinum fält auf, doch wird nur so gesungen.
[2] *duga.*

Neí nóriu szókie
o neí bagóta;
bile mana bernużëlis
bile artojëlis.

Kuris grażiásies
o ir mandagiásies,
o tikt mana bernużëlis
bùs ir bagoczásies.

Eben daher. K.

Ankstì rýtą këliau,
pèr këmélį ėjaú,
iszgirdaú girdëjau
sakalëliu bàlsą.

Ně sakalú bàlsas,
bèt mana tėvélie;
rúpinasi tėtużëlis:
mážas mana sunużëlis.

Į krygùże jóje;
Ùnguros mëstély
akmenú brukélei,
czė stovëje zelnërei.

Púczkas pasistátę,
kardaís pasirëmę
sù szilkú skepetëlėms
aszarėlės szlůste.

Eben daher. K.

Stóvi Maskólei
żaliójo lánko,
o jaú rytó
més búsim Lęnku rànko.

Kraujeís ir żéme
żydët pradëje,
ir visì karálei
żiurët iszëjo.

Dëkui tėvéliui
ùż báltą důną
ir sénai moczùtei
ùż nesziójimą.

Eben daher. K. Neßelm. 389.

Eí tù jëva, jëvùże, jëvùze, jëvéle!
Ko dël tù nežýdi żëmùżė, żëmélė?

Szalnà szála żëdużiùs, żëdużiùs, żëdeliùs
Vėjùżis láuże żaliésies szakelės.

Eí tù bróli, brolùżi, brolùżi broléli!
ko dël tù nejóji jáunas į krygélę?

„Eí tù sèsuż, sesùże, sesùże, seséle!
dár tù nęzinaí kàs krýge krygéle.

Tén sustóje pulkůżei, pulkůżei, pulkélei,
kaíp po dangům jůdi debesélei.

Tén szvytávo kardůżei, kardůżeí kardélei,
kaíp po dangům szvěsioses żvaigżdéles.

Tén lakióje kulkůżes, kulkůżes, kulkéles,
kaíp po těvo sodůżį bitůżes, bitéles.

Eben daher. K.

Ant áukszto kálno
żálias rútu dàrżas
o czè vaikszczóje
padabnì ponéle:
paskįk żálię rutélę.

„Neí àsz skįsiu rútu,
neí àsz dűsiu květku,
o tikt àsz búsiu
padabnì ponéle
szio Saróno karáliaus.

Dár àsz turiù szeszìs żìrgus,
visùs plěnù padkavótus;
meldżù bernélį:
pakinkýk żirgeliùs,
àsz važiűsiu į městélį."

Vënì vàrtai żálio vário,
antrì misingáczo,
o szě tretějě
isz bálto sidábro
kùr martátė įvažiávo.

Taí dáve gérti
isz áukso klinýczos, [1])
isz karáliaus pijonýczos,
sumùszdino bubnùs
suskàmbino varpùs,
kùr martáte įvažiávo.

Auß Ragnit (von Ùrtė Margematěnė). S.

Moczùże mana měla
auginaí manę věną;
nemëlám pażadějei.

Pażadějei bernéliui,
bernýczui klastorěliui,
kùr neí věną żodélį
sù manim nekalběje.

Bútaį vély [2]) įmétusi
į júres į marelès;
jú.iu máriu żuvéles
taí yr mana prëtelëlei.

---

[1]) auch *klanýczos*.

[2]) häufige abkürzung von *vélyjùs, vélyjas* u. s. f.

Eben daher (von derselben). S.

Ȧsz grëbiau szënùżį pavėjużùi,
sutikaú bernùżį ȧnt kelùżie.

„Mergýte mana jaunóji
ko użsipûlei ȧnt manęs bernùżie?

Jùk tù turëjei tëvą, moczùżę,
táv nereikëje jána bernùżie."

Auß Kakschen. K.

Pȧs tėvėlį ágau,
valùżę turëjau,
iszsiszëriau sáv żirgėlį
grynóms aviżëlėms.

Szérte iszsiszëriau,
szropût neszropavaú,
siųsczau sava mergużėlę
żirgùżį szropûti.

Pėr aslėlę ėjaú,
visi graúdżei vėrke,
nëks teíp graúdżei tik nėverke
kaíp mana mergėle.

Ȧnt żirgélie sëdau,
seserëles vėrke,
nëks teíp graúdżei tik nėverke
kaíp mana mergýte.

Į krygélę jóau,
visi palydëje,
nëks teíp toli nelydëje
kaíp jaunȧ mergélo.

Nelydëk mergýte,
ȧsz táv nė brolélis,
grįszk mergýte atgalió,
ȧsz jáns į krygéle.

Palydëk mergýte
ik żaliós giréles,
tén prakukûs geguźële,
bùs ramù szirdélei.

Kȧd ȧsz įmanýczau,
pȧts savę skandýczau,
nekaíp sava mergużëlę
atgalió grążįczau.

Nusiėik mergýte
į rûtu darżėlį,
nusipįkë vainikėlį
nù żaliú rutéliu.

Pįte nusipįsiu
alė nedevësiu,
ȧsz gedësiu bernużëlie
nórs trejùs meteliùs.

Negedëk mergýte,
ȧsz táv nė brolélis,
tén gedës jùk gendrolëlei
ir jauni barszėlei.

Eben daher. K.

Anapusei Némuna
trýs klevélei żaliáva,
o tũs klevéliũs,
tũsę żaliũsė,
|: trys gegùtes uldãva. :|

Neí taí bùva gegùtes,
neí taí bùva ráboses,
o tik taí bùva
trýs jánas dukréles,
dėl vẽna bernýcze
labaí susigìnczyje.

Vẽnà sáke: taí màna,
antrà sąke: kaí dẽvs dũs,
o szi treczóji,
jauniú jaunesnióji,
|: labaí nusismútnyje. :|

Nusieíczau į mẽstą,
parsivèsczau szpẽlmoną:
trák szpẽlmonẽli
ànt gèlsva smuikélie;
o tù, mana mergýte,
turì linksmà búti.

Kàd ir teíp apmaudìnga,
tik nė pèr daúg raudulìnga;
szók mergýte szvánkei,
mėsk kojátes tánkei,
tenaí żiúri trys bernýczei
dár visì nevédę.

Eben daher. K.

Tris kàrts gaidélei gẽdóje,
tris kàrts moczùże bùdina:
Eí kèlkit, kèlkit, sunýczei màna,
reíks jùms į krýgę jóti.

Uždègk moczùże liktużės,
mės nusipraúsim burnùżę,
atsisvékįsim tẽvą, moczùżę
irgì vìsą giminẽlę.

O kám tù vóżei skrynużės
o kám tù rẽżei drobużės?
Neí tù siúsi mę marszkinėliùs,
neí àsz devẽsiu taįs marszki-
nẽleis.

Krygùżė tàrp brolélių
dũs mùms karálius mandẽrą,
į àntrą rànką givẽrą,
búsim rėdýti ir iszmokįti.

Preísai stovẽkit, tik nedrè-
bẽkit,
Francúzus tik pérgalėkit;
taí músu żémei ànt garbės
ir mús karáliui ànt szlovės. [1])

---

[1]) Auß dem schluße ergibt sich klar, wann dise daina entstanden.

Eben daher. K.

Apvynëlis vìrtas
bùs draugė įpiltas;
mëléle vaikszczóje,
ápvynį kilnóje;
róds jùk mážas saíkas;
mą́ galvéle kraípas.

Eben daher. K.

Àsz keleivëlis
keliù kelievaú,
sù lazużė vandravaú;
o ir priėjaú
ir privandravaú
|: tris márgas karczamėlės. :|

Tos karczamëlės,
o tos margósios
géŕ mana trýs brolélei;
vënas pragëre
bërą żirgėlį
tamsùżei nesutémus,
saulùżei nesiléidus.

Àntras pragëre
týmą balnélį
gaidùżiems nepragýdus.
Tréczes pragëre
jáną mergélę
auszrùżei neiszaúszus,
saulùżei netekëjus.

Kursaí pragëre
bërą żirgélį,
dù, trýs żvingau strajėlė;
kursaí pragëre
týmą balnėlį,
|: dù, trýs kýba gembėlė. :|

Kursaí pragëre
jáną mergélę,
dvi, trýs ága këmėly;
o jeí negásiu
tos nórimoses,
|: paláksiu áganczoses. :|

O jeí negásiu
tos áganczoses,
vèsiu żvejú mergélę;
żvejú mergéle,
pajûdakële,
|: nemók trijú darbéliu. :|

Neí móka ásti,
neí plonaí vèrpti,
neí staklużės taisýti,
o tik temóka
laivė sėdëti,
|: laíva szmurelius traúkti. :|

Eben daher. K.

Ne tánkei jójau
tů vëszkelėliù,
pro mergùżes szalėlę,
pro rutéliu darżėlį.

Baís greítai jójau,
nepadabójau
ką veík' mana mergéle,
ką veík' mana jaunóji.

Kàd búcz památęs
búczau pasákęs:
pasiúk mą marszkinėliùs
iszraszýk rankovėlės.

Kàd àsz żinóczau
svetimú siúti,
svetimúju mergéliu,
të ploni marszkinëłei,

tůs siuvinėliùs
àsz iszardýczau,
ugnużė į sudégįczau,
kojėlėms sumýnioczau.

Tůs pelenėliùs
àsz susisémczau,
isznėszczau į laukėlį,
palésczau į vėjėlį.

Púsk vėjėli,
púsk sziaurenëli,
púsk nů mana mergėlės
daúg nevërnú żodėliu.

Auß der Ragniter gegend. Verändert bei Neßelm. 132.

Ką dukrýte, ką jaunóji
padareí?
Kám taí pigeí vainikėlį
pàrdavei?

Kùr moczùże vaikszczódama
tù mateí,
ko dėl manę (?) nei żodėlį
nesakeí?

Àsz po dàrżą, darżużėlį
vaikszczójau,
àsz sodinaû nėgelkėlės
dvýlika. [1])

Vënąszáką nėgelkëliu
geltónu,
àntrą száką nėgelkëliu
raudónu.

Nusinėszczau į Ragaínę
výskupui.
Àsz výskupui nėgelkëliu
dvýlika,
mą výskupas bernużėlį
mýlimą.

---

[1]) villeicht ist hier zu lesen *nėgelkëliu doilinkaí*; indes wird oft ein verdrehter text gesungen und auf den sinn nicht mer geachtet.

Auß der Ragniter gegend.

Ką mamùże padareí,
ką senóji padareí,
pażadĕjei tám bernélui,
kùr neí kàrtą nemaczaú.

Jis pragĕre żirgùżį
ir nû żirgo balnùżį;
jis pragèrs ir manę jáną
ir nû ránku żĕdùżį.

Cit dukrýte, nebijók,
nû to szèlmie tù atstók,
tù atstóki nû to szèlmie,
nû to szèlmie girtûklie.

Jaú dabàr, mamużýte,
atsitrákti nègaliu;
báltas rànkas sudûtas,
áksa żĕdaí sukeistû.

Dvi naktelès gulĕjau,
méles żodżùs kalbĕjau,
jaú veidélei eín baltý [1])
ir żursztélis eín trumpý.

Jaú papélei eín kĕtý
ir pilvélis eín didý,
jaú dabàr, mana mamużýte,
atsitrákti nègaliu.

Spruch, bekant z. b. um Ragnit, Pilkallen.

Auß Lazdenen.

Nû alaús
pìlvą skaúst,
nû medaús
dár labiaús,
nû brangvýno bùs geriaús.

Auß Kakschen.

Nû alaús
pìlvą skaúst,
nû brangvýno pasigáus.

Spruch auß Melkemen.

Ákys maksztisè,
dàntys delmonè,
kójos rànkose — [2])
tadà, màns Dĕvè,
neprastók manè.

---

[1]) für *baltys* u. s. f.

[2]) d. h. brille, meßer und stock brauchend, im hohen alter.

Spruch auß Feilenhof (ward mir in hochlit. sprache mit geteilt).

Szneketi.	Gérti.
Vëns sù savìm nè geraí;	Vëns sù savìm nè geraí;
dù, dvejëts, szirdìngai;	dù véikei użmìgo;
trys apdumó protìngai;	trýs szirdìngai, prëteliszkaí;
keturì rods iszmintingai;	keturì: „dár stûpą;"
devynì, daúg żodéliu;	devynì visì brólei;
dvìdeszimti bè próto.	dvìdeszimti girtûklei.

Auß Feilenhof.

Ede, bibe, lude, po smèrczo bûsi pùluptas.

Von einem manne auß Wieschen, der in Kaukenen wont.[1]) S. Neßelmann 409 stark verändert.

Àsz vis vìns zelnërius;	Àsz vis vìns zelnërius;
àsz palikaú tëtużýtį	àsz palikaú mamużýtę
kaíp darżaíti áżolą.	kaíp darżaíti ûbelį.
Żýd darżaíti áżolas —	Żýd darżaíti ûbelis —
vèrk' ir manęs tëtużýtis	vèrk' ir manęs mamużýlė
sava graudżùms ászarums.	sava graudżùms ászarums.
„Àr pargrįszi sunýti?	„Àr pargrįszi sunýti?
Àr pargrįszi jaunàsis?"	Àr pargrįszi jaunàsis?"
Nebegrįsziu tëtùżi,	Nebegrįsziu mamùżė,
nebegrįsziu senàsis;	nebegrįsziu senûji;
pargrįsz mana bërżirgélis,	pargrįsz mana bërżirgélis
parnèsz mana szakovą.	parnèsz mana mandúrę.
Į szákovas vìdurį,	Į mandúres vìdurį,
į szvèsûses vìdurį	į jodûses vìdurį
stovës mana vardużélis	stovës mana vardużélis
mana kraujeís szlakstýtas.	mana kraujeís szlakstýtas.

[1]) Auß lautendes *i*, *į*, *é*, *ę* sind fast nicht zu unterscheiden, man spreche beide wie ein dunkles *i*.

Àsz vis vìns żelnërius;
àsz palikaú brûlużýtį
kaíp darżaíti bijúną.
Żýd darżaíti bijúnas —
vèrk' ir manęs brolużýtis
sava graudżùms ászarums.

„Àr pargrįszi brûlýti?
Àr pargrįszi jaunàsis?
Nebegrįsziu brûlùżi,
nebegrįsziu jaunàsis,
pargrįsz mana bërżirgélis
parnèsz mana kardélį.

Į kardélie vìdurį,
į szvèsiûje vìdurį
stovës mana vardużélis
mana kraujeís szlakstýtas.

Àsz vis vìns zelnërius;
àsz palikaú sesużýtę
kaíp darżaíti nëgelkę.
Żýd darżaíti nëgelkė —
vèrk' ir manęs sesużýtė
sava graudżùms ászarums.

„Àr pargrįszi brûlýti?
Àr pargrįszi jaunàsis?"
Nebegrįsziu sesýtė,
nebegrįsziu jaunûji,
pargrįsz mana bërżirgélis
parnèsz mana żėdélį.

Į żėdélie vìdurį,
į szvèsiûje vìdurį
stovës mana vardużélis
mana kraujeís szlakstýtas.

Von demselben. S.

Voí żadù nóriu,
zelnerùkas búti;
zelnerùka pùikus várdas;
szvësus kardélis
pri mana szalùżës
teszvitrûje pèr amżélį.

Stûv żirgélis
kėmė pabalnûtas,
reíks mán jaunám szalìn jûti;
stûvi mergaítė
pri mana szalùżës
stovëdama graúdei vèrkie.

Voí, ticz nevèrki
mana mergużýtė,
jùk àsz patsaí vėl sugrįsziu;
o jeí àsz, jeí àsz
patsaí nesugrįsziu,
sugrįsz mana bërżirgélis,
parnèsz mana mandurélę.

Skàlbs mergaítė
mana mandurélį
sava graudżùms aszarélums.
Dżûvįs mamùżė
mana mandurélę
sava sunkeís sądusélèis.

Vom Kurischen Haff. 5.

Aufzeichnung.[1]	Schriftsprache.
Plaukėle mun geltânýjį, [2]	Plaukélei máno geltonĕji,
vėjůżi plászkâmyjį;	vėjůżio plászkomĕji;
szirdůżi mun mislìngâjį:	szirdůżė máno mislìngoji:
katrùm [3]) sůksiau valtůżį.	katrùl sůksiva valtůżę.
Àr mùdu sůksiau	Àr mùdu sůksiva
Rùsnį, Vârùsnį	Rùsnę, Vorùsnę (?)
àr ànt Mìnįs kėmėlį?	àr ànt Mìnės kĕmélio?
Mìnis kėmėlis	Mìnės kĕmélis
kaíp Karaliaúczus;	kaíp Karaliáuczus;
czė aúg muna mergėlį,	czė áug máno mergélė,
ték upůżį pėr kĕmą.	ték upůżė pėr kĕmą.
Vėszkelůkas pro szàlį;	Vĕszkelůkas pro szálį;
czė jóje raitì, važiót važiáva;	czė jójo raitì, važiűte važiávo,
czė bĕga sù valtůżįms	czė bĕgo sù valtůżėms
vis jaunì sziporùkai.	vis jaunì sziporùkai.
Eí! įbĕg, įbĕg	Eí! įbĕg, įbĕg
geltãns laivėlis	geltóns laivélis
isz máriu vidurėlį;	isz máriu vidurĕlio;
Teíp gràmzdei aplâdótas	Teíp gràmzdżei aplodűtas
sù piperėleis, sù givurcėleis,	sù pipirĕleis, sù givurcĕleis,
sù żalėseis meirãnais.	sù żaleíseis mėrónais.

---

[1]) Bei disem und den vorigen will ich für absolute richtigkeit aller lautbezeichnungen nicht ein stehen, aber die gröste mühe ist an gewant worden, um ir wenigstens nahe zu kommen. Die leute sprechen oft so undeutlich, daß auch ein scharfes or bisweilen zweifelt.

[2]) į bezeichnet den zwischen *i* und *e* ligenden kurzen und dunkeln auslautsvocal.

[3]) villeicht *katramè*.

Isz paszakėliu
kvėtkėlį písiu
tålemiaúsiui bernýczui.

Isz virszunėlį
vainìką písiu
tålemiaúsei mergýtei.

Pàrlek' živaítį
ankstì pavásari,
pàrnesz meílįs žådeliùs.

Tėk nër živaítįs
raíbu plunksnėliu
kėk mun meílįs žådėliu.

Isz paszakëliu
kvëtkélę písiu
tolimiáusiam bernýczui.

Isz virszunëlio
vainìką písiu
tolimiáusei mergýtei.

Pàrlek' živáitė
ankstì pavásary,
pàrnesz méilės žodeliùs.

Tëk nèr živáitės
raibú plunksnéliu
këk mán méilės žodéliu.

Vom Kurischen Haffe. S. Neßelm. 408.

Marùžįms bëgau,
tinklėlius plåviau,
bàltai, bàltai
rankàs mazgåjau,
ir nuskàndinau
aúksa žėdėlį
nù mažiaúsiajį pirsztėlį.

Mėlskis, bernýti
sziauris vėjėlį,
mėlskis, mėlskis
bėnt rabantėlį,
ràsi iszrùndys [1])
aúksa žėdėlį
į szię žálį lankėlį.

Ateít mergýtį
rytėlį ankstì
àtnesz mùn pusrytėlį;
vėnà rankėle
mun pusrytùkus,
àntra rànka
màrgas grėblùkas (?).

Piaúkė bernýti
žálį lankėlį,
ràsi užpiaúsi
aúksa žėdėlį;
ràsi užpiaúsi
aúksa žėdėlį
į devìntąjį pradalgėlį.

---

[1]) oder *iszrùndįs?* von dem worte konte ich nichts weiter erforschen. Die bedeutung gibt der zusammenhang.

Paděk bernýti
aúksa dalgėlį,
pailsěkis
báltas rankėlįs;
kad pailsěsi
báltas rankėlįs,
sěskis pri pusrytėlį.

Grěbki, mergýtį,
žálį lankėlį
rási užgrěbsi
aúksa žėdėlį;
rási užgrěbsi
aúksa 'žėdėlį
į deszìmtąjį pradalgėlį.

Vom Kurischen Haffe. S. Vgl. bei Neßelm. 87.

Ànt tiltėlį stovějau,
sù bernýczu kalbějau:
„atsitraúkis bernužýti,
nupùlsi nù tiltėlį.“

„„Ui! kàd àsz ir nupùlsiu,
į gruntėlį nulįsiu,
tén jús 'rásit mùn kepùr'žį[1])
vìrszui vandėns plúdurient.““

Ir užkìla szturmėlis,
szis sziaurìnis vėjėlis,
rìtin, gramzdìn mùn kepùr'žį
po žalvári tiltėlį.

„Ànt tiltėlį stovějau,
sù mergýtį kalbějau:
„atsitraúkis merguž ýtį,
nupùlsi nù tiltėlį.“

„„Ui! kàd àsz ir nupùlsiu,
į gruntėlį nueísiu,
tén jús rásit mùn vainikėlį
vìrszui vandėns plúdurient.““

Ir užkìla szturmėlis,
szìs szaurìnis vėjėlis,
rìtin, gramzdìn mùn vainikėlį
po žalvári tiltėlį.

Auß Feilenhof, soll aber von Žemaiten auß Rußland dort hin gelangt sein. Hier in hochlitauischer mundart, in welcher, weniges auß genommen, es mir mit geteilt ward.

Szlúžyjau pri sávo póno
ànt prmo méto;
Užsipelniaú visztélę věną.
|: Máno visztà visztýczus vadžó. :|

[1]) *kepurùtę.*

Pasilikaú pri sávo póno
ànt àntro méto
Użsipelniaú antélę vẽną.
Máno ántis pèr vándens [1]) bráidżo,
máno visztà visztýczus vadżó.

Pasilikaú pri sávo póno
ànt tréczo méto.
Użsipelniaú żąsélę vẽną.
Máno żą́sins gargadóns,
máno ántis pèr vándens bráidżo,
máno visztà visztýczus vadżó.

Pasilikaú pri sávo póno
ànt ketvìrto méto.
Użsipelniaú ożkélę vẽną.
Máno ożýs [2]) szirmavóks,
máno żą́sins gargadóns,
máno ántis pèr vándens bráidżo,
máno visztà visztýczus vadżó.

Pasilikaú pri sávo póno
ànt pènkto méto.
Użsipelniaú avélę vẽną.
Máno avìs szìltą vìlną,
máno ożýs szirmavóks,
máno żą́sins gargadóns,
máno ántis pèr vándens bráidżo,
máno visztà visztýczus vadżó.

Pasilikaú pri sávo póno
ànt szészto méto.
Użsipelniaú kiaulélę vẽną.
Máno kiaúlė krukurágo,
máno avìs szìltą vilna ir t. t.

---

[1]) pàr vàndens, wie sie singen, steht doch wol nur für *pèr vándenius.*
[2]) ich hörte *óżins* singen.

Pasilikaú pri sávo póno
ànt septìnto méto.
Użsipelniaú karvélę vẽną.
Máno kárvė gérą pẽną,
máno kiaúlė krukurágo ir t. t.

Pasilikaú pri sávo póno
Ànt asztùnto méto.
Użsipelniaú jautélį vẽną.
Máno jáutis stipriú ragú,
máno kárvė gérą pẽną ir t. t.

Pasilikaú pri sávo póno
ànt devìnto méto.
Użsipelniaú żirgélį vẽną.
Máno żìrgas eitininks,
máno jáutis stipriú ragú ir t. t.

Pasilikaú pri sávo póno
ànt deszìmto méto.
Użsipelniaú mergélę vẽną.
Máno mergà sàldżę méilę,
máno żìrgas eitinìnks,
máno jáutis stipriú ragú,
máno kárvė gérą pẽną,
máno kiaúlė krukurágo,
máno avìs szìltą vìlną,
máno ożýs szirmavóks,
máno żą́sins gargadóns,
máno ántis pèr vándens bráidżo
máno visztà visztýczus vadżó.

M į s l ė s.

Geležìnė kumélė, kanapìnė ûdegà. Kàs taí? Adatà beí siúłs. Br.

Mažà bobùtė vìsą světą rědo. K. t.? Adatà. K. S.

Mažà moterělė vìsą světą apdéng'. K. t.? Adatà. Lepner.

Dýgau, dýgusi ir užáug..u, áugusi mergavaú, mergávusi martavaú, martávusi bóba tapiaú, bóba tápusi akìs gavaú, pèr tás akìs patì iszlindaú. K. t.? Agûnà. Prätorius in Acta borussica, Bd. II. Königsberg 1731.

Kàd jaunà buvaú rožė žydějau, kaíp pasenaú, akìs įgijaú, pro tàs akìs patì isziindaú. K. t.? Agûnà. Br.

Mažà klėtélė visà skatikėliù dengtà. K. t.? Agûnà. Br. Lepner.

Dvi seselės pèr kalnélį nesuseína. K. t.? Ákys. K.

Tìrnags, titìrnags, auksztýn lipdams, žemýn kiausziùs léidž. K. t.? Apvynýs. K.

Paukszteĺělis papùrgalvis aukszt́yn lékie paúto děti. K. t.? Apvyneí. R.

Nudùrts atgýje, nènudurts nèatgyje. K. t.? Apvyneí. N.

Kélines pasiděję̇s: „szė, Děvė paděk." K. t.? Kàd artójis árt iszěję̇s velketùs pasìded. K.

Ko Děvs netùr? Auksztésnio arbà vyrésnio ùž savę̇. Br.

Dù ratù pagiřý stó. K. t.? Aúsys. Br.

Galė laúko pûds plýszta. K. t. Aúszta. Br.

Gývs búdams gývus peněјau, numìrę̇s gývus nesziójau. K t.? Áužûls. Br.

Krómo duktě graúdžei vèrkie ànt žémės tekědama, těvui sùbinę palěkt. K. t.? Áužûlas. Br. Für krómo ist warscheinlich krúmo zu lesen.

Bálts bybùks, raudóna pyzùtė. K. t.? Avětė. S.

Pilnà stónė klepku. [1]) K. t.? Pilnas avilýs medaús. Br.

Mátė kèrtant, o nemátė griúvant. K. t.? Kàd avìs kèrpa. Br.

Kaí jaunà buvaú, staczė daviaú; kaí pasenaú, pasitùrsinau. K. t.? Baczkà. S.

Gálvą skaúst, àlpsta dusziė, durìs mataú, o negaliù iszeíti. K. t.? Bálkei. Br.

Stubó abrúsai, laukė galaí. K. t.? Bálkei. Br.

Mażésnis ùż szùnį, didésnis ùż árklį. K. t.? Bàlnas. K. S.

Keturì brólei věną kepùrę dėvi. K. t.? Barágs.

Raudóns gaidýs po mėżlaís (arbà: po żemė) gěd. K. t.? Běta. S. Svìklas. K.

Rudà kiaulėlė, rudésni parszélei, o trijú lentú staldėlis. K. t.? Bìtės avilý. Br.

Numě (namě) palikaú, ànt kèlio sutikaú o tìk sàva nepażinaú. K. t.? Bìtis. Auß Prėkuls. S.

Ėjaú keliù, kelý sutikaú sávo měłą, nepażinaú; děјau į ántį, nepalaikiaú; neszіaú rànkoje, ìszmeczau. K. t.? Bìtė. Br. S.

Jůds żirgėlis vìsą světą iszlàksto. K. t.? Blusà. Br.

Jůds arklýs szók, pėdú nepażìnt. K. t.? Blusà. Br.

Żěmą żalì o vásarą netùr żědo. K. t.? Bórvikai.

Kàd artójis áręs pareít, kùr jis botágą pakabìn? Ànt bótkoczo. K. S.

Mėsós půde geleżìs vérd. K. t.? Brìzgils árklio nasrůs. Br. K. S.

Surazgióts, sumazgióts, eína keliù baúbdams. K. t.? Búgnas. K.

Mażą klėtėlė pilnà kultuváczu. K. t.? Burnà beí dàntys. K. S.

Kàs kárvei skýlę padáre? Cìmerniaks. K. S.

Stó donýla laúko galė, kùrs ateít tùm důd. K. t.? Dagýs. Br.

Kaíp ekěczos pèr dìrvą, teíp kerýczos pèr pìlvą. K. t.? Isz to dáikto į kìtą. Br.

Jůdà lydekà nėrė, żálię gìrę pakėlė. K. t.? Dàlgis. M.

---

[1]) unverständlich. Neßelm. hat zwar *klépkas* klappholz, sezt aber ein fragezeichen bei. Es ist wol *sklepėliu* zu lesen.

Jůdà lydekėlė pó żaliė gùl perynėlė. K. t.? Dàlgis po szënù. Br.

Pilnas rėtis trupiniú. K. t.? Dangùs sù żvaigżdėms. K.

Pilnà laktéle baltú viszléliu. K. t.? Dàntys burnó. Br. M.

Tolì żirgas żvéngie, artì kámanos skàmba. K. t.? Deivaítis (Perkúns). Br.

Plaukai sù plaukaís, pilvas sù pilvù, vidurý kýszoje. K. t.? Dyselýs beí arkleí. M.

Lindaú į [1]) ůlą ir ákmenį, pelniaú peílį bràngei pìrktą; pirmà buvaú tëvo duktë, paskùi tapiaú tëvo momà. K. t.? Duktë tëvo apkálto pèr múrą skýlę padáriusi, jį żìndė. [2])

Szëmas jàtis dàngų laížo. K. t.? Dúmai. S. K.

Sunùs į krýgę iszjójo, o tëvs dár negìmęs. K. t.? Dúmai. K. S.

Czùpt védęs, czùpt nevédęs. K. t.? Dùrys. Br.

Apsvertì nù dúmu, àlpsta dusziė, máto àngą, negál iszeít. K. t.? Dùrys. Br.

Putó bóba duriemà. K. t.? Důna mìnkoma. Br. K.

Més trys, jús trys; mùdu dù, jùdu dù, tù beí àsz, këk taí? Dvýlika. Br.

Kàs nenusìrita (nenubëga) nů kálno, kàd pastatýts? Ekëczos. Br.

Óbszraus subinë apskrétusi. K. t.? Ėketë. Br.

Kàs rásą nésza ànt sávo ragú? Élnis. S.

Ankstýbs o negývs, tů turëts pèr tvórą szóko. K. t.? Kàd nuslìpusį jáuną ėrýtį pèr tvórą pérmet. Br.

Ateít żmogùs ànt kùikiu, sù mėsós barzdà, nů káulu burnà. K. t.? Gaidýs. Br.

Ko daugiáus ànt svëto? Galú. Br.

Kadà visos skýlės ànt këmo link ir kadà nů këmo link? Kàd galvìjei iszgénami, ànt këmo; kàd sugrįszta, nů këmo. S.

Margà marginàitė, szilė pakabįta. K. t.? Genýs. Br.

---

[1]) bei Br. felt į.

[2]) bei Br. *krutis żìndė*. Das rätsel ist wol nicht ganz richtig auf gezeichnet.



Jójau dẽną, jójau náktį, tẽvo dìržą neprajójau. K. t.? Gẽvelis. M.

Ėjaú į gìrę, iszkẽliau dvi géldi ir dvi lasziniú pálti. K. t.? Gilẽ. Br.

Pèr gìrę ėjaú, radaú flẽszersztùkį, padariaú lóvį ir géldą ir dvi páltis lasziniú ir mażám vaíkui muczélę. K. t.? Gilẽ. S.

Dù vilkù pìlku, abùdu piaúnas o baltì kraujeí bẽga. K. t.? Gìrnos. Vom Kur. Haffe. S.

Dù kiszkiù piáujes, bálts kraújes bėg. K. t.? Gìrnos. Br. K.

Dù zuikùczei susìpeszė, baltì kraujeí bẽgo. K. t.? Gìrnos. K. S.

Ką̃ kaszélė tùr, neí Dẽvs netùr? Grẽkú, péklos. B. Eine beßere lösung ist: kaszélė tùr póną, Dẽvs póno netùr. K.

Pasẽjau pipìrais, iszdýgo skatìkais, prażýdo marczóms, iszkàrszo mergóms. K. t.? Grìkai. Br.

Trijú lentéliu staldélis, vidurý bálsis gùl. K. t.? Grìkai. Br.

Áklas karvélis po vìsą svẽtą iszlákslo. K. t.? Grómata. Br.

Dù sliúkso, dù rókso o pènkts karė gìna. K. t.? Jáuczo ragaí, aúsys, ůdegà. Br.

Dù starìnei starìna, dù vanagaí kabìna, sznopszlýs páskui eína. K. t.? Jáuczei, żágrė ir artójis. K.

Dù stariù starìno, dù vanagù kabìno, Szemszýs nabágs páskui sékė. K. t.? Jáuczei, norágai beí artójis. M.

Mážas búdams kéturis valdżaú, użáugęs kálnus varczaú, numìręs bażnýczon ėjaú. K. t.? Jáutis. Mážas búdams (verszélis) kéturis papùs żìnd, użáugęs árie; pàmuszto (numìrusio) skurós kùrpes siùva. Br.

Kadà vìsos skýlės átviros ir kadà neátviros? Kàd javaí nukirstì, átvìros, kàd dár nė, neátviros. S.

Kẽk ànt dangaús żvaigżdéliu, tẽk ànt żémės skyléliu. K. t.? Kàd javaí nukirstì. S.

Vìsas svẽts álų dáro, tik keturì kẽmai nedáro. K. t.? Kadagýs, églė, puszìs, ẽglius. Br.

Kàs mẽlésnis ùż tẽvą, mótyną? Kakalýs. R.

Czùpt védęs, czùpt nevédęs. K. t.? Kakalýs. S.

Visà meszkà subinũta. K. t.? Kakalýs. S. Br.

Kàs mẽlas? Kakalýs. Br.

Kó nėr bažnýczo? Kákalio. Br.

Lóje kaíp szů, bėga kaíp szů, tik nė szů. K. t.? Kalė. K. S.

Mážas daiktélis, prẽsz kálną neí túkstant arkliú neùžveža. K. t.? Kamůlýs. Br.

Mážas daiktélis, kaí visztos kiauszélė, prẽsz kálną neí túkstant arkliú neùžveža. K. t.? Kamůlýs. Br.

Kàs nerìtasi prẽsz kálną? Kamůlýs. Br. S.

Ką̃ neùžvedi prẽsz kálną? Kámůlį. Br. S.

Ožýs staldė, óžio ragaí laukė. K. t.? Kárdas. Br.

Ožýs vidurý o ragaí laukė. K. t.? Kárdas. Br.

Żìrgs staldė, żìrgo ůdegà laukė. K. t.? Kárdas. Br.

Kéturios sésers į vẽną důbùtę méža. K. t.? Kárvės speneí. S.

Plìks pakabįts gaurũts szýpsos. K. t.? Kàd katẽ į pakabįtą mẽsą żiúri. K.

Kàd atsitẽstu, dàngų parėmtu; kàd rankàs turẽtu, vágį sugáutu. K. t.? Kélies. Br.

Eimì dẽną, eimì nákti, o kẽmo gálą neprieimì. K. t.? Kélies. Br.

Rẽczù dẽną, rẽczù nákti, tẽvo dìrżą nesurẽczù. K. t.? Kélies. S.

Kàs didésnis ùż dũnos kąsnélį? Képals. Br.

Laszaí stógą partráukė. K. t.? Kàd kiaúlė parszýczus żìndo. K.

Kàs kẽtésnis ùż plẽną? Kiaúlės krùkis. K.

Gėrẽjei gérie, o baczkà skàmba. K. t.? Kiaúlė sù pàrszais. Br.

Mażà baczkéle, bė szulú ir bė lankú, vidùi dvejóps pývs. K. t.? Kiaúszis. K. S.

Atsìrita bertainátis, bė szulú, bė lankú, o dvejóps alùs vidùi. K. t.? Kiaúszis S.

Pràmusziau lédą, radaú sidábrą; pràmusziau sidábrą, radaú áuksą. K. t.? Kiaúszis. K.

Dù tupìkai tupẽjo, pakelẽ bulis paliko. K. t.? Taí kàd kibirùs ànt snẽgo pastataí, atẽmus pażymýs pasilẽkt. K.

Gìrion eít, namó żiúr; namó eít, gìrion żiúr. K. t.? Kìrvis. Br.

Ożkà lédą prapérdė. K. t.? Kìrvis. Br.

Jůdóji! nejůdąję jaú kiszù į tavę̇. K. t.? Kóję į sopágą. M.

Věnkojėlis żmogùs szìmtą szúbu tùr. K. t.? Kopústs. Br.

Lòps ànt lópo, adatós neí dúrio. K. t.? Kopústas. S.

Molerátė věnkojátė szìmtą rúbu děvi. K. t.? Kopústo galvà. K.

Jůdà żmonélė molìnė budélė kukóriszkai (sic!) gěd. K. t.? Kregżdě. S.

Sýkį ùż stóga didésnis, sýkį ùż pélę mażésnis, żálies kaí żolě, saldùs kaí medùs. K. t.? Kriáuszė. M.

Visàs peczénkas dést, tik kókies [1]) nėdest ànt torěliaus? K. t.? Krútys.

Ateít svéczes bė̇ dantú, papiáu áviną bė̇ káulu. K. t.? Kúdikis beí krútys. Br.

Gývs gyvůlátis ànt gývo stálo gývus pětùs válgė. K. t. Kàd kúdikis ànt mótynos kéliu krútį żìnd. K.

Pàs sùbinę veidaí. K. t.? Kùilio paútai. S.

Jůds várnas krùnkterėjo, visà gìrė lìnkterėjo. K. t.? Kùnigs ir klausýtojei. Br.

Jůdas várnas krankterějo, visà polà lìnkterėjo. K. t.? Kùnigs bażnýczo. Lepner.

Szepetýs, repetýs (?) gìlį (?) [2]) pìlį pastatýs. K. t.? Kupetà. S.

Děną neszió káulus, naktý żiópso. K. t.? Kùrpės. Br.

Apě stùbą eżerėlei. K. t.? Langaí. Br.

Żìba děną, żìba náktį. K. t. Lángas. K.

Żib, żėr [3]), neprisěk neí dangaús neí żémės. K. t.? Lángs. Br.

Margà marginátė sěno pakabįta. K. t.? Lángas. S.

Kàs laíko áużůla? Lankaí. Br.

Kàs nutùnka nepeněts? Lédas. R.

Kàs nėpenims tùnka? Lédas. Br.

Mįsliú tėvs klanė̇ gùl. K. t.? Lėżùvis. Br.

Lóję̇s, lóję̇s szunélis, szmúkszt ùż duréliu. K. t.? Lėżùvis. K.

---

[1]) bei Br. *to.*

[2]) villeicht *gìlę?*

[3]) bei Br. als ein wort.

Virszùi taukaí, apaczó plaukaí. K. t.? Liktìs. Br.

Nûgs kùnigs, marszkineí ànty. K. t.? Liktis (beí jós knáts). K. S.

Stó ponátis, raudonà kepurátė, szilkú sermegátė, pakulìnis pìlvas, czeparýta kója. K. t. Liktérna. K.

Szirmýs szìka, ûdegà blìzga. K. t.? Linú mýnims. K.

Szirmýs szìka, szìrmio ûdegà blìzga; kàs tą́ mįslę neatmįs, to subinē iszkirmýs. K. t.? Kàd linùs mìna. S.

Aużûlēlis szimtszakēlis marczú, mergú szaúkė. K. t.? Lìnas. R.

Pastùgusį įkìsza, o sublúszkusį isztráuk'. K. t.? Linaí tàrp mintuvú. Br.

Sztývą įkìszo, o mìnksztą isztráukė. K. t.? Linaí. S.

Żuvìs, żolē vēnu vardù. K. t.? Lìnas, lýnas, Br.

Kéturios pùszys lēmenimìs mùszės. K. t.? Lopszýs. M. K. S.

Kéturies pùszys lēmenimìs mùszės, vidurý asilùks żvéng'. K. t.? Lopszýs, tamė kúdikis. K.

Ýva yvávo, kéturios lēpos lingávo, visì girdējo, tik dvēm pagailējo. K. t.? Lopszýs. S.

Į gìrę jójęs, dù medżù nekìrtęs, o nórint visùs szeipó medżùs kìrsk, tik málku veżìmą neparvèszi. K. t.? Kùmpą beí tēsų médį nekìrsk, o kąǵi kìrsi, málkos norēdams parvèżti. Br.

Dvýlas jáutis visàs néndres iszláużė. K. t.? Mēgs. Br.

Kàs saldésnis ùż médų? Mēgs. Br.

Vidurý kēmo gùl praplótis. K. t.? Mėnesēlis. S.

Máno tēvas tùr lýgius laukùs, tamė laukė áużûlas, tamė áużûle dvýlika szakú ànt kēk szakós kéturios szakélės. K. t.? Méts sù dvýlika mēneseis po kéturies nedēles.

Dvýlika eréliu, szeszdészimtis karvéliu, szesziú szimtú sylú. [1]) K. t.? Métas, mēnesei, nedēlios, dēnos. Br.

Gìrio áugęs, namē lóje. K. t.? Mintuvaí. Br.

Szû lódams szìka. K. t.? Mintuvaí. Br.

Trinugáris żìrgs, o dvinugáris raítelis, bálto vário kámanos. K. t.? Mintuvaí; báltos kámanos linaí; trinugáris żirgs, apatìnios.

---

[1]) warscheinlich *szessì szìmtaí zýkiu.*

trys lèntos mintuvû; dvinugáris raítelis, virszutìnios dvéjos lèntos mintùvû. Br.

Sudżútsubinė káulus krèmta. K. t.? Mintuvaí beí linaí arbà kanápės. Br.

Pàs nenèrszą buvaû, żémskirio gulĕjau, átsijes válgiau, neí snigtù, neí lýtu nusìprausiau, neí verptù neí áustu nusiszlûsczau. K. t.? Pàs móczeką buvaû, eżĕ gulĕjau, dìrsiu dûną válgiau, ászaroms nusìprausiau, sávo plaukaís nusiszlûsczau.' K.

Mėsà nasrûsė, sziknà nagûsė, ákys į akìs. K. t.? Kàd mótyna kúdikį żìndo. Br.

Àsz patì válgiau, manę́ páczę válgo, ànt manę́s válgo, po manimì válgo. K. t.? Moterìszkė į óbelį įsilìpusi óbûlus válgė ir kúdikį żìndė, po jé vìlks o virszùi jos várna maítą ĕdė. Br.

Dù dùrie dù mója, duriemà bóba putója. K. t.? Kàd moterìszkė dûną mìnko. S. K.

Kàs puikùs bażnýczo? Musĕ. Br.

Ką́ nepérmeti pèr stógą? Neapýkantą. Br.

Baltà avìs, jûda galvà, lédą prapérdė. K. t.? Néndre, kuriós virszùs jûds, pèr lédą iszáugusi. Br.

Pilns póds (pûds) mėsós, abùdu galù kiaúru. K. t.? Nopèrckas. Vom Kurischen Haffe. S.

Dù durùkai, dù stumbrùkai, szészios ákys, trýs szikìnės. K. t.? Norágai sù jáuczĕis ir sù výru. S.

Użkópk manę́, paskánįk savę́, palèngvįk manę́. K. t.? Obelìs. Br.

Áuksztas kaí dváras, platùs kaí pìlis, gèltóns kaì vászkas? K. t.? Óbûls. Br.

Teíp áuksztas, kaíp stógs, teíp máżas, kaíp pelĕ, teíp saldùs kaíp medùs. K. t.? Óbûls. Br.

Suĕdżau devynszìrdį. K. t.? Óbûls. Br.

Kùnigo marszkineí bė siulĕs. K. t.? Paúts. Br.

Isz subinĕs smùkęs tàrp rĕtu szùtęs? K. t. Paúts beí varszkĕ. Br.

Sù sáule gìmęs dár vystyklûs. K. t.? Pinigaí. K.

Penkì pēslei [1]) vēną lū́kį traidìn. K. t.? Penkì pìrsztai nósį sznýpszcze. Br.

Penkì kazókai sù geležìneis pakáuszeis. K. t.? Pìrsztai. K.

Mėsós daržėlis, o mìsingio, áukso, sidábro tvorélė. [2]) K. t.? Pìrsztai beí žēdaí. Br.

Pùsė gìrės žaliū́je, kitą̀ pùsė sausą̀. K. t.? Pleískės [3]) apaczó saúsos, o virszùi žálios.

Kàs pasidáro nedároms? Plyszýs. Br. K.

Ką̀ nepérmeti pèr stógą? Plùnksną. Br.

Nupiáuk mán gáĺvą, iszìmk szìrdį, dū́k kalbēt. K. t.? Plùnksna [4]) rászymui piaujemą̀. Br.

Vandū́ bùvo spyną̀, médis bùvo raktù, jógėrė iszējo žvėrēną gáudįti, žvėrēna iszbēgo o jógėrė bùvo sugáuts. K. t.? Pons Dēvs ìszvedė Izraėlitēnus isz Ėgìpto pèr raudonásies jū́res. S.

Paczestną̀ dirvą̀, dyvną̀ sėklą̀. K. t.? Pópērius sù rasztù. Lepner.

Lýgios lànkos, pìlkos ávys, pēmenēlio ùž ausiú botagēlis. K. t.? Pópērs, žódžei, rásztininks sù plùnksna ùž ausiú. M.

Kàs mótynos pilvė kélines priszìko? Práraks Jonószius žuvēs pilvė. K.

Iszszùtusi lēpa pasiùtusius vaikùs véda. K. t.? Puczką̀. S.

Iszdùbusi bóba pasiùtusius vaikùs véda. K. t.? Puczką̀. S.

Mažą̀ mažą̀ vygélė o to vygélė gùl mážas kúdikis. K. t.? Pupą̀. S.

Jurgùtis Grigùtę skvìrbin. K. t.? Rákts bei spyną̀. Br.

Kàs pirmą̀ įeít į bažnýczę? Ráktas. Br.

Pliks į gaurū́tą lènda. K. t.? Ranką̀ į pìrsztinę. M.

Ėjaú náktį, pàmeczau sákti, mēnū rádo, sáulė pagávo. K. t.? Rasą̀. K. S.

---

[1]) villeicht *pesleí* zu lesen.

[2]) bei Br. *tvorélis*.

[3]) bei Neß. *Pleisgės*, das wort ist mir unbekant.

[4]) bei Br. *birbýnė plùnksnos*

Ėjaú náktį, pàmeczau sáktį, rádo mėnů, pàdavė sáulei. K. t.? Rasà. Br.

Pàmeczau žėdą po variniù tiltu, atmirádo mėnů, sugaiszìno sáulė. K. t.? Rasà. R.

Kùrs kýtras gìmęs sù żaselė árie? Rásztininks sù plùnksna.

Dù bėga dù véje. K. t.? Rátai. Br.

Kol mažà buvaû, żolė żėliau, kaíp užáugau, marczė tapiaû. K. t.? Remùnės. R.

Mackàm půdėly skanì gruczélė. K. t.? Rėszuts. Br.

Mážas půdélis, skanì tyrélė. K. t.? Rėszutýs. Lepner.

Isz kaulélio brákszt, į skilándį szmákszt. K. t.? Rėszutas. R.

Gùds pirtyjė, Gùdo barzdà laukė. K. t.? Ridìks. Br. S.

Szalė pìrts gùl Gùdas o barzdà laukė żìba. K. t.? Ridìks. S.

Jůds kaí půds, żaliė kaí vánta. K. t.? Ridìks sù lápais. Br.

Pìrsztas bė nágo. K. t.? Výriszkas rýks. Br.

Nė tėk dangùi żvaigżdżiú, kaíp ànt żémės skyliú. K. t.? Rugėnos. Br.

Skarà skarinėjo, tvoróms lipinėjo. K. t.? Sámanos. M.

Meszkós nagaí surakíti. K. t.? Sąsparà. Br.

Kumpà lėpa kùmpterėjo, tetervina bràngsterėjo. K. t.? Sáulei nusiléidus, mėnů użtekėjo. Br.

Atsikéldams į ką įmini pirmà? Į senýstę. Br.

Ateína ponátis, raudóna sermegáte: nugíkit visztàs, szunú nebijaú. K. t.? Slėks. K. S.

Į bażnýczę eídams, ką pirmà imì tàrp rėtu? Slènkstį. Br.

Kùr gaidýs trims karáliems gėd? Smalininkůs, ànt rubéżiaus Prúsu, Lénku ir Maskólių. S.

Gìrio kìrsts, mėstė pìrkts, ànt rankéliu vérkie. Smùiks. M.

Gìrio gìmęs, mėstė darýts, ànt rànku vèrkie. K. t.? Smùiks. R. S.

Júriu, máriu paúksztis, po kaklù paútai, subinė gvóltą szaúkie. K. t.? Smùiks. K. S.

Pamariú paúksztis, po kaklù paútai, subinė gvóltą szaúkė. K. t.? Smùiks. S.

Lékiaũ káip ángẽls, pikliau káip vélns. K. t.? Snẽgs, lytùs. Br.

Àtlėkė paúksztis isz rýtu, įsitupė į médį bė szakú, atẽjo jùmprova bė kóju, suẽdė paúksztį bė lúpu. K. t.? Snẽgs beí sáulė. S.

Skivýto kójos, kamànto lẽmũ, ànt kamànto lẽmėns linú laíszkas, ànt linú laíszko rugiú želmũ. K. t.? Stálas. S.

Kàd tú kýbżdu pakábżdu nebútu, taí dangùs bútu seneí pargriùvęs. K. t.? Stógs sù spárais beí lotóms. K.

Raudóns gaidýs po żemė gẽst. Svìklas. M. K. Br.

Krovà krovẽjo, lẽpa żydẽjo, czýpu, výpu vanagẽlis ànt szakós tupẽdams. K. t.? Svotbà. S.

Dù galù ir gálas. K. t.? Szákė. Br.

Ożkós ákys szẽnė. K. t.? Szákė. Br.

Ìlgs kaí cýgelis, żìb kaí szpìgelis. K. t.? Szárka. Br.

Pabìro birùczei, suvadìno kũsaiczus. K. t.? Száuksztai, szeimýna. Br.

Surazgióts, sumazgióts po karklýną żvìrblius vaíko. K. t.? Szepetýs. S.

Negývs gývą vèlka. K. t.? Szepetýs (ùtėles). Br.

Kàs eína szaudaís nesznabżdẽdams? Szeszẽlis. K.

Dvi séseri svẽstą skùta. K. t.? Szlájės. R.

Kóks akmũ vandený gùl? Szlápies. K.

Jùdįk manę̀, krùtįk manę̀, kàd pilvẽlis ágtu. K. t.? Szpúlė. S.

Mażà żmonélė, bebėgdamà priẽda. K. t.? Szpúlė. M.

Avis, avis bubėlė, [1]) beeidamà priẽst. K. t.? Szpúlė. Br.

Plìks į pukũtą lènda. K. t.? Kàd vilnónę sztrùmpę apsiaunì. S.

Keturì kampaí, Dẽvo darbaí, vidurý kànkals. K. t.? Szulinýs. K.

Laktùvis lója, żebotìnis téka. K. t.? szũ, arklýs. Br.

---

[1]) wol *bobėlė* zu lesen.

Mĕlápautis, kopikė, puncėlė, atstramólius. K. t.? Tévs, mótyna, duktĕ beí sunùs. Br.

Stubà sù sveczeís pro lángus iszlìndo. K. t.? Tìnklas sù żuvimìs pro lédą. R.

Stubà langaís iszeít. K. t.? Tìnklas pèr éketę isztráukiems. Br.

Lìno lĕmū̆, akmèns szaknìs, médżo virszúnė. K. t.? Tìnklas. K.

Trys żiuponátės vĕną vainìką nészė. K. t.? Trikójis. S.

Trys sesélės vĕna vainikĕli neszió. K. t.? Trikójis. S.

Mėsà dżiústa, plùnksnos pústa. K. t.? Trobà. Br.

Żìbur żĕbso, katĕ vĕpso, Kemżà (?) kerùs neszió. K. t.? Ugnìs kakalý. Br.

Dùdė dudén po variniù tìltu. K. t.? Ugnìs beí kátils. Br.

Tėvs neùżgimė, sunùs dàngų pàrėmė. K. t.? Ugnìs beí dúmai. Br.

„Kůr teki krìvė?“ „„Kàs táv rúp skùstė?““ K. t.? Ůpė, pĕva. Br.

„Kìnka, rìnga, kùr tù bĕgsi?“ „„Skùstė, plìkė, kó tù kláusi?““ K. t.? Upélis beí pĕva. K.

„Kùmpė, rìngė! kùr tù bĕgsi?“ „„Skùstė, plìkė! kàs táu rúp?““ K. t.? Upélė pèr nuszĕnátą pĕvą téka. S.

Apvalì skylélė, pukū̆ts vagélis. K. t.? Ůrva pelĕs beí pelĕ. Br.

Eít jáutis į ùpę gért, o pìlvą namĕ palĕk. K. t.? Użvalkalaí, kàd skàlbiemi. Br.

Àtlėkė spindóks, kvĕtė barbóżių į barbéliszkius atsigért. „Neeísiu, bijaúsi.“ „„Eík, praeísi pro régi, pro gìrdi, pro klúbo varteliùs.““ K. t.? Ůds kvĕtė vápsą prĕ jáuczo; regýs t. yr ákys; gìrdis, aúsys; klúbo vartélei, ragaí. S.

Kū̆ vardù Dĕvs? Valýs; jis bútent prástą ir karálių suválo. Br.

Kadà gývas buvaú, gývus penĕjau; kadà numìręs buvaú, gývus nesziójau, gyvì apaczój manęs vaikszczójo. K. t.? Váltis. Praetorius in Acta borussica bd. II. Königsb. 1731.

Auksztý száknys, żemý virszúnė. K. t.? Vandėns liktys po stógu. K.

Po dvikartė téka. K. t.? Vandű po ledù. M.

Spìng spingùtė, neléidż barborě̃lę; „neeísiu, neeísiu, numùsz manę̃ tìmpa." K t.? Vapsà sákė ű̃dui kàd galvijùs géltu, àns sákė: àsz nenóriu, ű̃degà manę̃ użmùsz. Br.

Bė̀ ko neí vě̃ns negál bút? Bė̀ sávo vàrdo. S.

Kàs nesupúva po żemė̀? Vàrdas. Br.

Kàs pritìnk prě̃ vìsko? Vàrdas. S.

Strovà szeimýną (arbà vaikùs) suválgė. K. t.? Várna pàrneszė kátę; várna nùlėkė, katě̃ varnýczus suě̃dė. Br.

Jű̃ds gaidýs ànt tvorós tùp, ű̃degà ikì żémei, bàlsas ikì dangaús.[1] K. t.? Vàrpas.

Kű̃mì ùżar' laúką? Vàrsnomis. Br.

Atbě̃ga bě̃sýtis, użrě̃tęs nosýtę. K. t.? Vażýs. M.

Pèr pìzę leptélis (arbà gýsla). K. t.? Vě̃dras. S.

Kalnaís nùginiau, kalnaís pàrginiau, szimtaís skaiczaú, o vě̃no neradaú, o to patě̃s pasigedaú. K. t.? Kàd verpelaí apmetamì áust. Br. K.

Máżas búdams į kéturies dudàs pùcze, o użáugęs szlaítais vaikszczó. K. t.? Vèrszis máżas búdams, kéturis papùs żìnda, użáugęs árie. Br.

Numìręs ànt kó gùl? Sávo vě̃toje. Br.

Kúns sù kúnu, pláuks sù pláuku, vidurý kýszu pakýszu. K. t.? Pakinkýts veżìms. K.

Dù bėg dù véje. K. t.? Veżìmo rátai. K.

Gývs búdams jű̃ds buvaú, numìręs raudóns pastójau. K. t.? Vėżýs. Br.

Kàs raudonésnis po smèrtě̃s? Vėżýs. S. K.

Atbě̃go vogibasi, pagávo kikirmikį, nuvìjo Kamàntininkai. K. t.? Vilkaí ě̃mė óżką, pě̃mens jű̃s vìjo. Br.

[1] Bei Br. *dangui.*

Żiúr żiurôns pèr tvôrą, eít gogóns pèr kẽmą: gogóne eík, gogóne atsiųsk mán bizdónę. K. t.? Vilks, żąsins, kiaúlė. Br.

Gìrio áugęs, mergú láukęs. K. t.? Vìndas. K.

Ylasnùkė ir mentùrkojė szìmtą szúbu tùr. K. t.? Visztà. Br.

Jũds kalpóks, výno szmóks, akmenìnė szirdìs. K. t.? Výsznės ũga. S.

Iszeína ànt szesziú, pareína ànt trijú. K. t.? Kàd raíts zalnẽrius sù krukiù pareína. M.

Stìrũlis szilė̀, kreivulýs dangùi, strumblóks eżerė̀. K. t.? Zùikis gìrio, mẽnũ prẽ dangaús, vėżýs vandený. Br.

Sturlùks kláusė sýveidą: kùr gùl kniaukà? Po karlaukà. K. t.? Zùikis kláusė lápę: kùr gùl katẽ? Po eglė̀. R.

Gìrio kėrta, namó skẽdros lékie. K. t.? Zvanú bàlsas.

Gùl żiupónė, ateít kùnigs, pasikrátė buksvàs: „Dėvė̀ padẽk.“ K. t.? Żágrė, artójis. Br.

Ateít ùbags ànt dvẽju kùikiu, àtnesz sermegáitę nù dvẽju stùkiu. K. t.? Żąsìs. Br.

Ateít ùbags ànt lóps lópo, pèr tàs lopùs vandũ nepéreit (nepérteka). K. t.? Żąsìs. Br.

Baltà baczkélė o capélis raudóns. K. t.? Żąsìs. Br.

Mażà moterẽlė daúg drapanẽliu tùr. K. t.? Żąsìs. Lepner.

Tútis tėvs, o pampalà motẽ, pabirìnei vaikaí. K. t. Żẽdaí, ánksztys, żìrnei. Br.

Kàs rẽbiáusies ànt svẽto? Żémė. Br.

Į gìrę jójęs, ką pirmà kerũ? Żũvę. Br.

Pirmà buvaú jáuns żálies, paskùi patapiaú kankalũts; pakìrto kùmpis kóję, kẽlė [1]) į pìlį. K. t.? Żìrnei; kùmpis t. yr dàlgis. Br.

Pirm bùvo laksztũtas, paskùi bùvo pakankalũtas, pamikìrto Gùdas kóję, įkopìno auksztýn į svìrną.[2]) K. t.? Żìrnei. Br.

Tẽvs draíkals, mótyna pàmpals, o vaíkaí pabirùczei. K. t.? Żìrnei. M.

---

[1]) Nach *kẽle* steht bei Br das hier ganz unverständliche *verke*.

[2]) bei Br. *swirni*, mir unverständlich.



Tėvs týselis, mótyna pamparùtė, vaikaí pabirùczei. K. t.? Żìrnei. K.

Vásarą sù skránda ir żēmą bė skrándos. K. t.? Żìrnei. S.

Atbēg zuikùtis pėr lùnku tiltélį, szmúkszt ùż tiltélio. K. t.? Kàd żìrnus sēje. K.

„Kùr einì iszilgìni?“ „„Kàs táv rúp skersìni?““ K. t.? Żmogùs, slènkstis. Br.

Ànt szákės avilýs, ànt ávilio kamûlýs, ànt kámûlio mìszkai, o tûsė mìszkûse kìszkei. K. t.? Żmogùs. Br.

Száké dvinágė, ànt tos szákės avilýs, ànt to ávilio kamûlýs, ànt to kámûlio giriė o to gìrio daúg paúkszczu. K. t.? Żmogùs. S.

Stóv żmogùs ànt kálno; jû ilgiaús stóv, jû trumpésnis tàmpa. K. t.? Déganti żvákė. Br.

Linas stûmû, bìtės gylió,[3]) virszùi saulélė téka. K. t.? Déganti żvákė. Br. S.

---

[3]) oder villeicht *gilió = gelió?*

P r ë ż o d ż e i.

Abrakas arklui nesunkųs. Rag.
Gražùs ábrozas, mènks gaspadórius. Br.
Akylas nëkûmet negaiszt. Rag.
Ką akimìs sávo mataú, taí ir vëryju. Br.
Nebúk pèr drąsùs, akìs atdègsi; nebúk pèr lëts, dalës netèksi. S.
Akìs graíbo, szirdìs neprìim. Gl.
Ákys į akìs, vàrtai į vartùs. Br.
Įeinant ákys svýla, ìszeinant pakáuszis. Br.
Kéturies ákys daugiaús máto në vënà. Br.
Ir vënà akis tùr mëgo turët. Br.
Staigų szokęs akis įszdursįs. [1]) Rag.
Akis užmérk, sùbinę atvérk. Br.
Į akìs szeíp, o ùž akiú (ùžpakaly) kitaíp. Br.
Geras akys dumų nebįje. Dowk.
Ànt akiú pažiurëjęs sveikátos kláusk. Br.
Ànt akiú žiurëjęs sveikátos pasiklausinëk. Lepner.
Ànt akiú matýt, kàs pèr vëns yrà. Br.
Gražùs, tàrp akiú nósis. Br.
Áklas áklą vadžója. Neß.
Kaip ves aklųs aklą? Rag.
Aklú stùmiesi vëns vëną. Br.
Kalbëk įr akmįnį ranko turëk. Dowk.
Sutinka kaí akmű sù kirviù. Br.
Akmű, vìs ritams, neàpžel'. S.
Ir akmû ant vëtos gulëdams apaug. Rag.

---

[1]) für *iszsidùrsi.*

Kùrs akmû ànt vĕtos, apsámano; o kurį mĕto plikas. Br.
Trúdna prĕsz ákstiną spárdyt. Br.
Nelopęs alkunes nepardûsi mįla. Rag.
Algà pagàl pėlną. Br.
Alùs apvalùs. Br.
Alùs ramùs. Br.
Alùs sznekùs; alùtis sznekùtis. Br. S.
Alùs nė vandû, kunįgaí nė pĕmens. Br.
Alùs ragûts. Br.
Alus manį nepaveiks, man dar midaus reiks. Rag.
Ticz týloms, laikýk álų krikszt ýnoms. Br.
Àsz tavę kláusiu apĕ ántis, o tù mán nû żąsú atsákymą dûdi. Br.
Ankstybasis nepypczo. Rag.
Pérėmė apvyneí misą. R. Br. (ir gérs żmogùs gál supýkti).
Ką apżiósiu nukąsiu. Br.
Arklys įr keturiomis kojomis sųklump. Rag.
Arklýs parklùmp sù keturiùms kājums o żmágùs sù dvim kājum dár veikiaús parklùmp. Kur. Haff. S.
Kùrs arklýs aviżú papiltu nĕst? Br.
Bėndras arklýs visadà żĕdnas. Br.
Neí arklýs árklio nekáso dykaí. Br.
Arklio nepaszeręs nevażiûsi. Rag.
Baúgszto árklio ànt nùgaros gùzas, o ràmbio po pilvù. Br.
Natszérsi árklį reíkient vażiût. Br.
Lĕczytu árkliu nė toli jósi. Br.
Neszerti arklei ir be lįjpojes kĕmį suklups. Rag.
Ką į arodą įpilsi, tas tik tavo. Rag.
Blogas tai artojas, kųrio dirvas vyturei mĕżlauna. Rag.
Asinis teíp ilgai vandènspi eít ik czĕsui. Br.
Kùrs àrs, nepavàrgs, kùrs vógs, nepralóbs. Br.
Astanka jesti (ĕst, t. yr vàlgio) neprasżo. Dowk.
Astankingas pareit turtingą. Dowk.
Ateík nevàlgęs, iszeísi iszálkęs. Br.
Ateík privàlgęs ir czę gáusi. Br.

Ateik neprivalgęs ir czė negausi. Br.
Ateik nůgs, parsinėszi àntyje. Br.
Kěk atrijksi, těk įr valgysi. Rag.
Augantesis (áugąsis, genau entspräche ein auganczesis) pa ug (paáug). Dowk.
Tarp dviju aukliu vaiks be galvos. Rag.
Nė vis áuksas, kàs áuksu žěri (žiba). Br.
Be aukso įr szvěsybe temstai. Rag.
Aúsys ragú neprilýgsta. R.
Pėr věna aúsį įlenda, pėr kìtą iszeit. Br.
Ganyk avis įr vilka nematydams. Rag.
Věną ávį kėrpa, o kità drėba. Br.
Kas szauk teszauk, mųdų, bobale! (bobélė) važioukiau. Dowk.
Kàd netėks baczkà nóris àntrą gálą gręžk, těk gáusi. Br.
Áklas bádas důnai ěsant. Br.
Bagóczus, ragůczus, puikůczus. Br.
Bagóczus puikůczus ìrgi ragůczus. R.
Kùr báimė, czė ir garbě. Br.
Kas nu baimes běg, tas į doubę įpųl. Dowk.
Kožnas bajoras běso tavoras. Kal. 1851.
Baltžùrsztė véik užsìded. Gl.
Bàlvai ir vándenį atgrąžìn. Br.
Balvai įr undinį atgroužen (atgrąžìn). Dowk.
Par barzdą varvěje, dantis neregěje. Dowk.
Pri barzdós reik ir lazdós. Br.
Baúczava (vàrgas) privinczavóta (-tas) mùms kaí merti. Br.
Bážmas půdą plěsž. Br. (daúg žmónėms daúg reik).
Kaltą įr isz bažnyczės ved. Rag.
Yra snaudątiu įr bažnyczoj. Rag.
Kas nenor blogo, tas neturěs ně gero. Rag.
Dár toli brászka. Lepner.
Musu visun brolis yra szlapias molis. Kal. 1851.
Bėdà bėdą véja, vàrgas vàrgą prispir', rémia. Br.
Bėdà kójes taiso. Neß.

Nór didżáusic bėdà, áuksztas dangùs, nįkópi; drutà (jūdà) żémė, nílendi, turì bút ikì dënai. Br.

Kentëk, kentëk bëdą, buvusi praeis. Rag.

Ne bëda, kad dûnos yra. Rag.

Kur bitjnelis, cze įr bįteles. Rag.

Drútą bóbą neí sù gìrnomis nesumáltum. Br.

Ir bóba pażįst nedëlę, iszvìrus lapënę sù laszineís. Br.

Bùlius prësz bùlių. Br. Ràsi szìtas prëżodis isz pazįstamos pásakos: Atëjo búrs pàs kùnigą ir sákė: pón kunigùżi, bùlius bùlių nudúrė. Kùnigs sákė: taí bùlius prësz bùlių. Búrs sákė: Alè pon kunigùżi, tavàsis mànąjį nudúrė. Taí kùnigs sákė: Jè, taí kàs kità. K.

Këno burna kartį, tam įr medųs nesaldųs. Rag.

Ne kûżna bųrna putrai srëbtį. Dowk.

Ankstýbasis bùrną szlósta, vėlýbasis akìs szlósta. Memel. S.

Isz tos patios burnos įr szįlt įr szalt. Rag.

Kàs tavo burno, tas ir szirdie. Rag.

Búro visadós jūdos pánagės. K.

Àr jaú búk, àr dëkis. Br.

Kùrs ànt kìto bùr', tàs pàts tùr. Br.

Aukszti bùtai, szaltì bàrszczei. Br.

Nelëksi pirm czëso. Br.

Ik czësui pûds vándenį nésza. Br.

Kas czesnaku nevalge, tas įr nedvok. Rag.

Jû auksztésnis dáikts, jû sunkésnis pūlis. Br.

Sù dalgiù neláuksi gëdrós, sù grëbliu láuk gëdrós. Br.

Sù dalgiù neláuksi gëdrós, bèt sù grëbliu. K.

Dangus auksztai o pons tolį. Rag.

Kùr dangùs, tenaí paszály peklà. Lepner.

Visú baltì dàntys, o neżinaí, kàs ùż dantú yrà. Br.

Ankstybasis dantis rakįnë, vëlybasis żiovau. Rag.

Darbųs kad įr mażą gaun algą, teipat privalgo. Rag.

Ànt dárbo numanaí gérą remestinìnką. Br.

Į nesavo darbą nekiszkes. Rag.

Visì darbaí prë żémės. Br.

Dárbus atlìkus, smagù szvęsti. Neß.

Pịrmiaus pasibengsi, nekaip darbus nubengsi. Rag.

Kóks dárbs, tókie algà. Br.

Darýk kaíp gálima o nė kaíp nórima. R.

Kàs táv malonù ir kitám darýk, o kàs táv nemalonù ir kitám nedarýk. Br.

Taíp turì darýt kaí régis nė kaí nórịs. Br. (darýk kaíp gálima o nė kaíp nórima).

Daug norëtumes, bet ne vịs leidas. Rag.

Pịkts davęs, pịkts nedavęs. Rag.

Drąsós reík sù ubagaís mùsztis. Br.

Reík drąsós pri mėsós, Br. (pri mėsós t. e. prë dárbo).

Baltị debesys žiames neatdrëkins. Rag.

Ir isz dìdžo débesio mážas lytùs. Br.

Ko dejûji nëkam neskaudent? Rag.

Sù dėkà natlìksi, sù pyragù nužkìszi. Br.

Dënà vakaróp, métai galóp. Br.

Gìms dënà, gìms dënai maístas.[1]) Br.

Eík szèndën ir szi dënà. Br.

Pìktą dënąreík sù pìktžole pravarýt. S.

Skùbịk, ir szi dënà bùs sù vákaru. Br.

Sznekëk greítai, dënà trumpà. Br.

Dënà nákczei jûkėsi. Br.

Sësim draúgiszkai, ësim dészrą szùniszkai. Br.

Sergëkes, ịr Dëvs neprastos. Rag.

Nedavęs Dëvs kiaulei ragu, visą svëtą ịszbadytu. Rag.

Dár daugiaûs Dëvs tùr, nekaí ìszdavė. Br.

Ką Dëvs dûst, kìszk ị žáką (í kaszélę, í àntị). Br. K.

Dëvs dávė mylëdams; blóznas kláusė pavydëdams. Br.

Dëvo davìms, blózno (náro) klausìms. Taí labiáus mergû kalbà, kàd kàs sëkie pri jós pápu sakýdams: „Kàs taí?“ Czė jós atsáko: Dëvo davìms ir t. t. àr nė žinaí, ką póns Dëvs mergóms dávė, kągi blózne kláusi? eík po szìmtą ir t. t. Br.

---

¹) bei Br. *maistis*.

Privalgydinęs Dēvs żmógų guldìn. Br.
Dēvs neveikùs, alė atmenùs. Br.
Dēvas dávė dantìs, Dēvas dűs ir dűnos. Lepner. Br.
Dēvas dávė gēdrą, Dēvas dűs ir lytaús, Lepner.
Kàs Dēvo żadēta, bùs ir atteséta. Br.
Dár Dēvo dàrżą nenuganeí. Br.
Dēvui daugiaús rúp kaíp mùms. Lepner.
Dēvui vaktűjent ir żmogùs tùr vaktűtis. Br.
Dëve brangiausįs, vargstam kaip pelē po żlauktus. Rag.
Dįjvas davė, vils parove. Dowk.
Dëvė dűk pavýdą, nekaí mùskundų. Br.
Dëvė dűk pávydį, nė nűskundą. R.
Dëvė dűk, isz távo burnós į Dēvo aúsį. Br.
Douk Dįjve, įsz tavo burnos į Dįjvo ausi. Dowk.
Dëvė dűk vyżótu o pinigűtu. Br.
Dëvė dűk mirt o neprażút. Br.
Dëvė dűk mażù gimt o didżù áugt. Br. K.
Dëvė dűk isz ożkós avélę, isz kiaúlės kumélę. Br.
Dűk Dëve rastį, bet nepamesti. Rag.
Nė Dëvė dűk padváryję bė kànkalo. Br. (bė szùns).
Válgyk, Dēvą gárbink, namú neminēk. Br. K. (sveczáms teíp sákoma.)
Po Dēvù sánt visaíp trópyjes. [1]) Br.
Sù Dēvù negali bártis. Br.
Sù Dēvù gér dalýt. Br.
Dár sù Dēvù pirsztais nesudúrei; pamokįs leilios (?) dēnos. Br.
Įr tų dar sų Dëvų pįrsztų nesųkiszai. Rag.
Didýsis mážąjį spáudż ir jo prákaitą spáudż. Gl.
Kàd ànt didùmo pareítu, taí kárvė zùikį sugáutu. S.
Atminsi gimtąję dįjną. Dowk.
Atmįsi gimtąję dēną. K.
Atmįsi gimtásies dënàs. Neß.
Gera dukterele tokie kaip mûtįnele. Rag.

---

[1]) bei Br. tropýįsis.

Nekask doubēs kitam, pats įkrįsį. Dowk.
Nekàsk kitám dũbę, pàts įpùlsi. S.
Verk douna veltui valgoma. Dowk.
Jouda douna ne badas. Dowk.
Gìrto dovanà, paíko dżaúgsmas. Br. K.
Dóvanai [1]) reík greíto árklio. Br.
Kad dųgną dēsma, tad regēsma. Rag.
Máno duktē daugdàrbė, szìka, mýża, skēdras rìnka. Br.
Dųkrele sųskato, mutusze sųprato. Rag.
Dumà, szirdēs kumà. Br.
Svetįmį dumai akis grauż. Rag.
Tù neí dùru neużdareí o távo tėys ir skúnę użdárė. Br.
Durnių̨s doud, įszmintings jęm (ìma). Dowk.
Jei nekaltas esi, duris ųżdaryk, o jei kaltas, kojes taisyk. Rag.
Dusziė nė laukaí. R.
Ką̃ į dúszię įdedí, neí penkì niszìms. Br.
Į dúszię įdējus ir dùmczei neiszìms. Neß.
Jei kalbì, prabluvì; jei nėkalbi, dúszię spáudż. [2]) Br.
Kùr dusziė mėgst, czė kúnas tàrpst. Br.
Pirkta dũna neskalsi. Rag.
Neskani dũna svetįmu peiliu rįjkta. Rag.
Alkanam ir jũda dũna skani. Rag.
Bepìg sù dũna, bile tik rugiú yrà. Br.
Pįrsztų dũnos nenurįjksi. Rag.
Dũną nė pėr vēję ateít. Br.
Lìnka, alė dũną mìnka. Br. (lìnko — mìnko).
Kas dũd, tas įr tuṛ. Rag.
Svetima dvase visados dvok. Rag.
Be dvilekio nēr nē proto. Rag.
Dvilinklįjżuviui netikēk. Dowk.
Édelmons o szũ (vélnies) vēnà mērà. Br.

---

[1]) bei Br. *Dovanos.*
[2]) bei Br. *spaust.*

Edelmono gyvénims yrà péklo gyvénims; jû ilgiaús édelmono dvarė, jû ilgiaús pékloje pàs vélnius. Br.

Sveíks ĕdes, sveíks iszbezdĕjęs, sveíks ir kìtą suĕsk. Br.

Traszkantioje egle ilgiaus sto. Dowk.

Kùr einì, czė nusidaużì, ką̃ imì, czė nusigrémżi. Br.

Eís kaíp eís, pėr pùikei neeís. S.

Tėk ĕjus, tĕk nĕjus. K.

Tas ejųs tas nejųs. Rag.

Gaidys kou iszkas, tou ir sųles (ką̃ ìszkas, tą̃ ir sùles). Dowk.

Ir gaidys par tvorą lĕkęs kas gruda. Dowk.

Mùszk báltą gaídį, kàd tavę̃ nenustrópė, [1]) bútumbei gávęs pìrtį. Br.

Gaídżo dû́tas (?), ávino graíba. Br.

Gaídį gávęs ávino graíba. K.

Dù gaidżù ànt vĕno mĕżinio nesutìnka. Br. K.

Gaidżeí gĕst, pinùczei matýt, ragaíszei kvépie, kĕms netolì. Br.

Jùk galvà nė rászts. Gl.

Galvà vìsą żmógų vadżóje. Br.

Tykám nepramùsz galvós. Br.

Durna galva, kojoms klapats. Rag.

Norĕdams, kad tau galvą įszszukûtį (wol iszszukûtu zu lesen„ spiauk kitam į akį. Rag.

Ne brangų, kad gal gautį. Rag.

Ką̃ galĕsiu, nudìrbsiu; ká apżiósiu, ir nukąsiu. Br.

Garbĕs grýbas neprivàlgys. S.

Katras gaspadorių̃s nepriżiuria, tas nĕka nėturia. Dowk.

Kad gaspadorįos linksmos, svetis belinksmesnis. Rag.

Isz gaspádos neválgęs, isz krúmu neszìkęs, pėr vìsą pìlvą netìkęs. Br.

Neìmsi glėbiù lóbį, pradĕdams gyvént. Br.

Vĕns grabė, kits nagė. Br. K. (sákė naszlĕ).

Nekìbįk bė grászio. Br.

Paczos grażybį neapsidangsi. Rag.

---

[1]) gebräuchlicher *usstrópė*.



Nepįsi grażùmą į vainlką. Br.
Nei vëns grėblýs nû savęs grėb. Gl.
Dù grëbu par rëbu. Kal. 1851.
Dù grýbai pèr daúg ànt bàrszczu. S.
Pèr daúg dù grybù į barszczùs. Br.
Ko mes gëdiamos, to ir slepiamos. Rag.
Gìms, nė gëda; áugs, nė méilė. Br.
Gegużë sávo vàrdą szaúkie. S.
Kukûsi kaíp gegużë, alė neiszkukûsi ką po żemė pàkasei. Br.
Ir gelżįs nudel. Rag.
Pakol karzsta kalk gelżį. Rag
Vypso, kaip gelżelį radęs. Rag.
Atsisvéikínk ir gémbės. Neß. (t. y. nepargrįżk).
Dėl genczú turëk, dėl výro galëk. Br.
Tolimì gèntys, dìdė méilė; artymì gèntys, vaidaí vënì. Br.
Genýs márgs, o svëts margésnis. Br.
Gerk, ne sjusi, ne pusi. Rag.
Susiëję gérkim, pasigërę szókim. Br.
Gérs ką nukánda, nurýje. Br. (pradëjęs ir pabaígie).
Gerám gérs, piktám pikts. Br.
Geru gerti, bet sunkų pagįriotį. Rag.
Gerù (?) nepavìjo, piktù (?) iszbëgo. Br.
Gįkis, numìręs negįsës. Br.
Gįltįne neveiz į dantis. Rag.
Nevéizd Giltinë dantú. Br. R.
Kòks gįme, toks įr mįrs. Rag.
Gìmęs, prastìrpęs; numìręs, użáuszęs. Br.
Ką gìnęs ir ganýk, ką įsëdęs ir sedëk. Br.
Paczu gyra ne (?) rugszta. (?) [1]) Rag.
Girė búsi girė ir pasilìksi. Br. (t. y. paikù).
Svetimoj girioj dįdesnis garsųs. Rag.
Gìrio lûkius iszmokìn, o żmogaús neiszmokìn. Br.
Girts ir vażiûts, pagirióms në pėsczes. Br.

[1]) warscheinlich *rugsta* zu lesen.

Gìrts penkeís szeszeís o pagirióms në vënaís. R. Br.

Girts nëką prįsz savį nestato, o pagiriomis në penkiu nepaskaito. Rag.

Gįrtuklui įr laszųs yra brangus. Rag.

Gįrklųs gįrias galįs auksą kaltį, o nemok në putrai pramaltį. Rag.

Gyvénk, kaí ìszgali, válgyk, kaí iszsitenkì. Br.

Koks gyvénims, tóks ir numirìms, tóks ir iszgánymıs. Br.

Vįns gyven antrųs mojou (mojůje). Dowk.

Devynì Gudaí apvyniú bàczką. Br.

Devynì Gudaí ávinią piáuje. Br.

Pasigëręs gùltu, iszkàrszęs mìrtu. Br.

Ylos maiszį nepaslëpsi. Rag.

Kaíp įmaiszýsi, teíp ir kèpsi. Br. K.

Důdams [1]) imk, siùnczams neeík. Br.

Kùr ýra czė ir býra. K.

Ir ýra ir býra. Br. (żákas).

Irklų mares neparplauksi. Rag.

Jeí geraí ìszvirei, geraí ir válgysi. Br.

Jáuczu bebúdams, nebaúbsi kaí bùlius. Br R.

Nè kóżnas jautis lýgei netráuk. S.

Penëtanjį jautį reik pardůt ar piautį. Kal. 1852.

Jautį ir be vadżos pavarysi o drigantą në gauti nesųgausi. Rag.

Jaunų budams ar bagotų, kųr nujosi, ten pristosi. Rag.

Jaunýstë, ponýstë. Br.

Jaunýstė, puikýstė. Br.

Kàs jaunýstėj pónui Dëvui į akìs spióvė, tàs jám pareít ànt senú dëniú ir nór jį glëbý laikýti. Gl.

Ìlgą jëszmą bedróżient, szů képsnį pagáun. S.

Ìlgą jëszmą bedróżient, szů képenį (képsnį) pagáus. Br. K.

Nè dróżk pèr ìlgą jëszmą. Br.

Palengvai jodams toliaus nujosi. Rag.

---

[1]) muß hier wegen des folgenden *siùnczems* part. praes. pass. sein und ungewönlicher weise die bedeutung „beschenkt werdend“ haben. Der jetzigen sprache ist lezteres fremd; man würde *dů'dant*, „wenn man gibt“ sagen.

Isz senú bei jaunú jűką negávęs, isz kógi gáusi? Br.
Jůkai vënì těvui mìrsztant, ir susirëcze ir iszsitësie. (?) Br.
Attìko kablýs kótą. Br.
Kablýs kótą attìko. S.
Ar kairį ar deszįna, vis gera. Dowk.
Bepįgų įsz svetįmo kailio nerëżti plates nagįnës. Rag.
Kailis įszkaisztas minksztesnis, o pati tilesnį. Rag.
Vįjną kerpant antram kailis dreb. Dowk.
Kailįnei peczaus (kakalio) neszįldo. Dowk.
Svetįmį kailinei neszįldo. Dowk.
Kaip kakaryko teip kakaryko. Dowk.
Kaí kakarýku taí kakarýku K. (gaidżű vis tàs pàts gëdójims).
Kaktų sënos nepradauszi. Rag.
Kadà taí nusidűs? kadà kakalýs sprógs;
kadà kàrklas űgas nèsz;
kadà kìszkis szùni výs;
kadà kűlai żaliűs;
kadà bóba káltą pakrìms;
kadà szúdins lytùs lýs. Br.
Tokųs (tókios) pįkto kalbas, kokies vįlko maldas. Rag.
Kalba saldi bet nesveika. Rag.
Blogas busi kad kalbësi, o netįkęs kad tylësi. Dowk.
Geriaus lįptį į kalną, nekaip krįstį. Rag.
Àsż jám kálną pýliau, o jis mán dűbę kása. Br. R.
Kalnaí nesusieít o żmogùs susieít sù vëns vënu. Br.
Prësz kálną gér eít, o nű kálno ir kuleís nusìriti. Br.
Kóżnas kálvis kirviù darýtu gìries. Br.
Sávo vlósnas kampélis daúg vèrtas. Br.
Kùr nèr kanczű ir nèr maldű. Gl.
Karálei ilgas rankàs tùr, gál toll prisëkt. Br.
Tankei musz karczemo įr negįrtus. Rag.
Ant palinkusio karklo įr ożkos szok. Rag.
Ko żioptioji (bei Dowk. żiobtioi) kaip karosųs? Dowk.
Karvélis képęs neatlëks. Neß.
Vëns kàrts nemelű. Br. K.

Keliamos karves bloga varszke. Rag.
Kàrtais ir kárvė kìszkį pàveje. Br.
Kąsnis màlką véda. Br.
Ilgà kasà, trùmpas prótas. Br.
Katei żertas, pelei verksmas. Rag.
Jû katę glosto, jû ûdegą kel. Rag.
Katiens glostoms oudegą rįjs (rẽs, fut. v. rëczù). Dowk.
Katë glóstoma kùprą kélie. Br.
Jû kátę glóstai, jû ji pùczes. S.
Dų katįnų vënamį maiszį nesųtelp. Rag.
Kátins isz namú, pélės isz kampú. Br.
Kurì katë pẽno nèlaka? Br.
Kátilą iszpùiszįtą nenuszveísi. Br.
Po kaúksmo atvìrst dżaúgsmo. Gl.
Į kláną pûlęs saúsas nekélsi. Br. K.
Į kláną įpûlęs saúsas nekélsi. Neß.
Pûlęs į kláną, saúsas nekélsi. Lepner.
Į kláną pûlęs saúsas natsikélsi. S.
Nespiáuk į kláną, ràsi po czëso ìsz jo atsigérsi. K.
Nè sávo jójęs ir klanė nusësi. Br.
Jû didésnis klastórius, jû didésnė paláima. Br.
Sù klastà nẽkur neiszeísi. Br.
Koks kláusims toks ir atsákyms. S.
Daúg klausýk, máż kalbëk. Br.
Yra ko klausytį o nëra ko kam pasakyti. Rag.
Kam klius, tam klius, o tau bus. Rag.
Vis klùpiniu pri szùpinio. Br. K.
Sùkis kedelý, dár namẽ keturì. Br. (sákė szókanti mergélė).
Páskui kekszės kùrpes nésza, páskui szelmiùs virvės véje. Br.
Kéikestis pro bùrną iszeít, pro nósį (aúsį) àtlenda. Br.
Válna trëst (szikt) į sávo kélinies. Br.
Tẽsus keleí pèr żìrnius. Br.
Kliudýts kélmas, dangùn [1]) negalì lipt. Br.

[1]) bei Br. *dangum.*

Użklùvęsis kélmą kèrta. Lepner.

Użkliùvęs kélmą kèrta. Br.

Kercze eglei ne brolis. Rag...

Máżas kéras didį vežimą vèrcze. Br.

Pametęs kialį, keiksi takelį. Rag.

Kialių (keliù) Dįjvas (ved). Dowk.

Tykà (týlinti) kiaúlė didelę száknį iszknìso. Br.

Nè gér, kàd kiaúlė įjùnksta į żirnius. Br.

Kiaúlė daúg żino kùr debesis eít. Br.

Kadà kiaúlė débesį máczusi (máto)? Br. K. (sákoma apë nesigëdintį żmógų).

Lëtioje [1]) kiaule gilesnę szaknį knįs. Dowk.

Żįla kiaulį żįlį įr parszelei. Dowk.

Sznek kaip kiaulį su żousi [2]) (żąsiè). Dowk.

Këno kiaules serg, tas ir vaistos [3]) jeszko. Rag.

Prijunko kaip kiaule į żirnius. Rag.

Nesukrįmtęs kiautą, kandůlą neragausi. Rag.

Neųżgesęs kibirksztës veikei pirkszniu sųlauksi. Rag.

Nè sù vënu kirczù (bèi Lepner wiena kerteże, was keinen sinn gibt) médį nenùkerti. Lepner.

Kiti kirtëjei, kiti vežëjei. Kal. 1851.

Pikts kirvis nè véik prapůl. Br.

Nè klebóno (súdżos) ákys. Br. (jis nè tám gimęs).

Klebóno kiáuras (platùs) żákas; nëkàd neprikráuji. Br.

Grażì klëtkà, negrażùs paúksztis. Br.

Ir platù sù krasztù, ir gilù sù dugnù. Br.

Vënà kregżdë nepadáro pavásarį. Br.

Krumį visůmet daugiaus kumpu mediu nekaip tįjsiu. Rag.

Mázas krúms, didżos száknys. Br.

Krùvino alvëns baídos, pëningą këkvëns laíżo. R. Br.

Nelaipiok auksztyn, kįti nutvers ųż kojes. Rag.

Kojomis żiames neiszgivensi. Rag.

---

[1]) hochl. wäre *léczóji* und weist also auf *lètùs*, *-tì* hin, was ungebr. ist.

[2]) *ou* oft = *ą*, z. b. *kousk* = *kąsk* (beiß), *tou*, *kou* hochl. *tą*, *ką*.

[3]) wol = *vaistus*.



Eík sù kójomis. Br.
Eík paınažì, nesusikùlk kóju. Br.
Sų kokių sųtapsi, tokių patapsi. Rag.
Bepįgų įsz svetimos kolytos nemokëti. Rag.
Ką mátęs, ką girdëjęs parùink po kójomis. (t. y. nutylëk). Br.
Nukrito koptu nepastatęs, nuskendo lipta nepamatęs. Rag.
Kame kots, ten tur buti įr kįrvis. Rag.
Każina koumet (kůmet) pasįmatįsma, rasi në varns kaula nebatnesz. Dowk.
Kas gimęs kovų tas kovas, kas povų tas povas. Rag.
Kìszkis visadós nór búti, kùr gìmęs. Br.
Kìts kúdikis żódżo bìjosi, kìts neí múszio. Gl.
Nudégęs kúdikis bìjos ugnẽs. Br.
Nė visì të yrà kùkorei, kurẽ ilgaís peíleis èlgiesi. Br.
Kultuvë nė verpėjė neí audėjė. Br.
Kurió kulë szrûtaí, tó ir vaikaí. Br.
Sze tau, kumai, devintįnes. Rag.
Ànt kumélės jóji, o kumélės jëszkai. Br. K.
Pri kumos netolimas kialias. Rag.
Pritìnka, kaí kùmszcże ànt akẽs. Br.
Kųnegas dų kartų pamokslą nesako. Dowk.
Máżas kùpstas dìdelį veżimą parvèrcze. S.
Ant vẽno kurpáliaus siúti. Br.
Nė czësas kùrtą lákint, ènti (eínant) medżót. Br. K.
Abų tůkių kůts į kůtą. Dowk.
Kad sųvalgei kůszę imk įr poudą. Dowk.
Pirmasis kůsnis virëjei. Rag.
Ne laiks szunis lakinti, kad vįlks badoje. Rag.
Laimos įr replëmis nepritrauksi o nelaima pati ateit. Rag.
Kaíp laimëti teíp ir iszbarstýti. K.
Kas kam vedas, tam įr laima. Rag.
Máno langaí didì, tavìm vẽnu nużkìmsziu. Br.
Laúks gìmęs, laúks ir iszkàrsz. Br.
Laukai gal tolë regëtį o girį tolë girdëtį. Kal. 1852.

Neválgęs péreis tris, kéturis laukùs, o nũgas në pèr slènkstį nepérżengsi. Br.

Tám lázdą kertì, kàd gali tá pasirèmt. Gl.

Eít ligà gerýn, kàd żmogùs piktýn. Br.

Ligà raità atjóje, pėszczė iszeít. Br.

Sveíks búdams lìgą pàkeli; ligà iszeidamà dúszię iszváro, dusziė iszeidamà lubàs ìszmusza. Br.

Atsìmena ligà jaunýstės. Br.

Ligà nė sesũ. Br.

Ateít ligà neszaúkiama. Br.

Brangù ligóniui dënà, brangù dënà antrà. Br.

Gula [1]) lìną, sùgul szilką; gula [1]) vìlną, sùgul vìlką. Br.

Kùr lýje, czė ir lásza. Br.

Kàs auksztaí lipìnë, tàs skaúdżei pũl. Br.

Lengviaus yra lįįptį, nekaip dįrbtį. Rag.

Szik ànt lìżė< [2]) nekėpsi grikaínę.

Kas nudege lįjżuvį karsztų, tas į szaltą put. Dowk.

Gér lëkt, alė negér nutúpt. Br.

Kumpũta lëpa visos óżkos kopìnë. Br.

Ànt kùmpos lëpos visos ószkos lìpa. S.

Prilìpsi kartùnta pri lëpto gálo. Br.

Lëpto gálą prilìpo. Br.

Lëżùvis máżas mėsós stukélis, tàs żmógų pàkar' ir paléidż. Br.

Lëżuvių nepasiklosi. Rag.

Lëżuvių gali plaktį, bet rankoms nedũk vales. Rag.

Dël ilgo lëżuvio nevënam įszbįrst dantys. Rag.

Rasi ant lëżuvio gala. Rag.

Lëtùvininkams (búrams) prë raumèns; kunįgáms prë kaulélio. Br.

Lóbis bùdin, vàrgas mìgin (mìgdin). Br. K. S.

Nórs sù lopù, bilė savù. Br.

Kùr lósi, czė ir làksi.

---

[1]) *gula* mir unverständlich, etwa: *gùl linas s. sz.*, *gùl vilnà s. v.*

[2]) bei Br. *lìżos*.

Plėszk lùnką, kàd plýszta, kàd prikėps nespė̃si. Neß.
Lunko vogęs sziksnų ųżmokėsi. Dowk.
Aptėks lúpos dantìs. Br. (t. y. jám jū́ks péreis).
Lůkýs nùmirė, mėsk ir trimitàs. Br.
Mainaí varnáms, prė̃dai vaikáms. Br.
Maininìnko vàrtůse varnaí krànkie. Br.
Kiaurą maiszą nepripilsi. Rag.
Kùr maità tèn ir bevéik bùs várnos. S.
Nė̃ks be makaro įngio nepavaro. Rag.
Málkas nevaźiū́s sù żakù. Br.
Malone bė̃dą daro. Rag.
Ką̃ máczy makszlìs bė peílio (arbà: bė geleżė̃s). Br.
Mandagumù nedarýsi (beßer neużdarýsi Neß.) pū́dą. Br. (bė lóbio nė̃ko neválgysi).
Grámdė martì kátilą, ànt svótbos lys. Br.
Storì marszkineí nė nū́gals. Br.
Negirk martios nemįtules, kad iszmįsi tad pagirsi. Dowk.
Artįmesnį marszkinei nekaip sermėga. Rag.
Girżdantesis (girgżdąsis, hier girżdantiasis) medis ilgiaus stou. Rag.
Kóks médis, tóks ir vaísius. Br.
Gérs médis negál pìkto vaísiaus atnėszt. Br.
Saúsas médis brászka, jauns (żálies) lúżt. Br.
Kįtį medei, kįtį kirtėje. Rag.
Kitì médżei, kitì kirtė̃jei. Br.
Kur medius ranto, ten ir skįjdras laksto. Dowk.
Medùm sė̃ji, pipìrai sprógsta. Br.
Médų sė̃ji, pipirùs piáusi. Br.
Noris medumi teptumi (tèptumbei), vis degutų dvoks. Rag.
Nė visì tė̃ yrà medė̃jei, kurė̃ kumpáses trubàs neszió. Br.
Meile kaip seile veikei pragaiszt. Rag.
Neí méilės vaikaí géma, neí verpėjós linaí tìnka. Br.
Melágis tė̃sióg [1]) eít, teisýbė ùżklůneis. Br.

---

[1]) bei Br. *teisog.*

Méts tùr daúg dënú alė dár daugiaús tùr vàlgiu, S.
Méts métui padűst. Br.
Ko mergéle dýro, àr nenór ji výro. Br.
Száltѕ mёgas, kàd alùs kùbile rúgsta. Br.
Száltѕ mёgas álų jaúczent kùbile. Br.
Geriaús mёra, nekaí vёra. Br
Kókie mėsà, tókie sriubà. Br.
Meszkà gilė użgáuta baúbie, szakà prislёgta tyl. Br.
Meszkà gìrio, o skúrą rёżė. Br.
Murm meszka subausta. Rag.
Meszkà sù lűkiu, abùdu tókiu. Br.
Meszką vedęs, meszkų įr dżaugsįs (dżaúgsёs). Dowk.
Numire meszka, atlįko dudas. Rag.
Pats met pats aud. Dowk.
Kùr mёżei gùl, rugeí nètelpa. S.
Kùr mёżei tèlpa (gùl), nereík rugiú. Br.
Sù mażù pasiródyk, sù daugiù pasilёpk. Br. K.
Kàs mìltus vartó, mìltűts gál búti. Br.
Isz tú mìltu nekèpsi dűnos. Br. K.
Gerì mìltai mokìn kepёję, gerì linaí verpёję. Br.
Mìslys nė kaszélė. Br.
Mìstras ànt vìsztos, gizélis kùrką nùrka (nùrko). Br.
Geriaús czestývai mìrti, nekaíp neczestývai gyvęt. Br.
Jű toliaus į mįszką jű daugiaus malkos. Rag.
Isz miszko gautas (gauts) į mįszką żiuria (veiz). Rag. Dowk.
Eisma miszkon toliau, rasma medżų daugiau. Dowk.
Kaip moku, teip szoku. Rag.
Kaíp móki, teíp szóki. Br. S.
Mokslo galą nerasi. Rag.
Molis musų visų brolis. Dowk.
Momà gál devynёtą vaikú ádata iszpenёt o tёvs neí szeszeís żirgais vёną. Br.
Visì vёnós momós vaikaí, nė visì vёnós iszmintёs (vёno rózumo). Br.
Abù vёnós momós neverti. Br.

Nė visì vėnós momós vaikaí. Br.
Gerà motë výrui kélį róda. Br.
Piktóji motë výrui kélį użkìrto. Br.
Moterìszkės ìlgas rúbas, trùmps úmas. Br.
Mótyna įbruka krútį, alė iszmintës neįbruka vaikáms. Br.
Vënos motynos o nevënoki vaikai. Rag.
Motriszkuju kiauras ausys. Dowk.
Ir musë apgal jautį kad vįlks jį sųgaun. .Rag.
Musį (mùsę) prarijęs nebįspiausi (nebiszspiáusi). Dowk.
Vaipykes nabagele prikandusi akmįnelį. Rag.
Nagais neatmegsi, kųr dantu reik. Rag.
Kùr neketįsi, dvì trys náktys, kùr ketįsi, neí naktìs. Br.
Naktìs nė brólis. Br. S. K.
Naktį darbai, dįjną joukai. Dowk.
Namë namùczei o kàd ir po smìlga. S.
Namú namùczei, nórint po smìlga. Br.
Namë prisiválgyk, tai ir këmûs ką gáusi. S.
Kàd namë priválgysi (namë prisiválgęs), ir kìtur (sveczûsė) ką gáusi. Br. S. K.
Isz namú iszeik neválgęs, ir kìtur (sveczûsė) negáusi. Br.
Namë bėdà su vaikaís, mëstė sù ubagaís. Br.
Isz namú apsirėdýk, gìrio nusivìlk. Br.
Svetįma naszta vįsûmet sunki. Rag.
Sávo kàsgi násztą neszióti tùrim. Br.
Nebúk pėr saldùs, visì laiżýs. Br.
Nebuk saldųs ne kartųs, saldų prarys, kartų iszspiaus. Dowk.
Nedżaugkes radęs, negailëkes pametęs. Dowk.
Néndrė nesvyrû nepuczamà. Br.
Bepįgų nedejûtį, kad yra kam gûstį. Rag.
Negandà susìremie ragaís. Br.
Isz tu nëku prįsįrįnksį grëku. Rag.
Bepįgų negintį, kad bëg. Rag.
Nepadumojęs nekalbëk. Rag.
Skùbinams nėkepa, ùżmirsztas sùdega. Br. R.
Kas tau sunku, ir kįtam nelengvu. Rag.

Nu svetimos nelaimos galvą neskaust. Rag.
Negìmus nemēla, nemìrus negaíla. Br.
Negìmus neskaúdu, nemìrus negraúdu. Br.
Ko nemìtęs svétimą nėžą kasìnęs. Br.
Ko sau nenori, to įr kitam nelįnkėk. Rag.
Kàs táv paczám nepatìnk, nevélyk neí kitám. S.
Svetima nenorėk, savo nepadůk. Rag.
Ko nenumanai, to įr negįrk. Rag.
Nepadėjęs nerasi. Rag.
Nepametęs nejeszkok. Rag.
Didżiù nepavìjom, mażù iszbėgom. Br.
Gér ést nepradėjus nèng nepabaígus. Br.
Kàs táv neprìrup, czė nesikìszkis. Br.
Kam ne kartų, tas neraukos. Rag.
Ko pas manęs nėra, to įr svetųr negausi. Rag.
Cze gerai kųr musu nėra. Rag.
Kad nėra kam, reìk dįrbtį patiem. Rag.
Dvìlinka netrúksta. Br.
Nė teíp gaíla, nekaí neturì. Br.
Kam neskaustai tas nedejou. Dowk.
Nesėjęs nepiausi. Dowk.
Įsiżiojęs nestovėk. Dowk.
Nebrįdęs neżinosi, ar gilei yra. Rag.
Nevalós vaikaí, neverpėjós linaí. K.
Kam nįjżt tas kasos. Dowk.
Notrines aug nesėtas, o kvėtei įr pasėti neaug. Rag.
Kóżnas sávo nósį kasýkime. Br.
Ne tavo nosy ponų ar karalių buti. Rag.
Besimylėdami nósį nukánda. Br.
Glúpas nuėjo, dúkas parėjo. Br.
Visųr gerai o numuse dar geresnei. Rag.
Nėr numu be dumu. Dowk.
Nutráuk, bùs mażiaús; pridėk, bùs daugiaús. Br.
Iszkrìs obůlýs, kaí nunóks. Br.
Kókie obelìs, tókė ir obůlaí. Br.

Ożýs kéikiems tùnka. Br.
Drűts (këls) ożýs milżt. Br. (apë szyksztűklį sákoma).
Isz ożio ne pëno, ne vilnos. Rag.
Nevèsk óżį į dárżą, kópś ir patsaí. Br.
Użsìgeidė kaí ożkà pipìru. Br.
Ożkà nė galvìjei,[1]) mergà nė szeimýna. Br.
Piktoje ożka vilkui kliun. Rag.
Piauk paskutįnę ożkelę bilį sotį but duszele. Rag.
Ir nenorintę ożką ved į mugę (?). Rag.
Veikų pagadinti, bet neveiku pataisyti. Rag.
Tas gal gerti, kas pagįriu nepażįst. Rag.
Àr gál pàrdelis sávo szlakùs keíst? Neß.
Paliáuk ir gardù rádęs. Br.
Kad reik patię vestį įr naktįs trumpa. Rag.
Gierą pauksztį dvem kulkëm szaun. Rag.
Grażùs paúksztis negrażeí gëst. Br.
Paúksztis į krúmus, vandű į szlaitùs tráukės. Br.
Kóks paúksztis rytmetý ankstì ryká (ragnitisch f. rykáuje, rykáuja), tą dëną vìsos kátės piá (piáuje). K.
Koksaí paúksztis, kursaí sávo plùnksnu nepàkel'. Br.
Koks paúksztis, toks ir lìzdas. K.
Koksaí paúksztis, toksaí ir lìzdas. Br.
Paukszty̨tei senuju gįjsmę gįjd. Rag.
Paútas vìsztą nór pérkytrauti. Br.
Eík palengvà (pamażì), kàd paúts nű galvós nenusirìstu. Br.
Nė iszmanaí pautù żáist, żáisi szúdu. Br.
Kaíp jáuns paprátęs, teíp séns darýsi. S.
Kű jaunas paprasi, tű senas tebrasi. Rag.
Kaip pasįklosį, teip įr iszmëgosi. Rag.
Użeít pasiùlęs nerìmstantį. Br.
Bepìg sù plaukűtu pèsztis ir sù iszmintìngu kalbëti. Lepner.
Bepìg sù plaukűtu pèsztis, sù iszmintìngu bártis. Br.
Ilgį plaukai, bet protas trumpas. Rag.

---

[1]) bei Br. *galvìjas.*

Prakaitą nebraukęs gerą nepadarysi. Rag.

Gera preke pati savi gįr. Rag.

Prēvarta gerà żmonà. K.

Sù plikù nè gér pèsztis. S.

Sų plikgalvių neik pesztës. Rag.

Pirmnèng plùnksnos paáugo [1]) negalì lëkti.

Kadà pralóbsim ir vis gëdósim, kadà pavàrgsim ir vis bevèrksim. Br.

Pasikuprinëji ganà kól prìrenki. Br.

Jei gyvéntina, prisigyvęs; jei vàrgtina, prisivàrgs. Br.

Prótas ìszmintį vadżó. Br.

Séns protù, jáuns gvoltù. Br.

Svetimų protų netolei tenujosi. Rag.

Į próvą eídams, pirmà namē apsisúdyk. Br.

Kàd Prúsas kàlba, Gùdas tùr tylëti. Gl.

Plunksna rasza, graszia prasza. Dowk.

Ànt plùnksnu galì numanýt (matýt) kàs pèr paúksztis. Br. K.

Peczus vasarą molis o szaltymetiej (szaltýmetyje) brolis. Kal. 1851.

Kur pēdas, ten ir bëdas. Rag.

Bëganczo pėdaí, stóvinczo kraujeí. Br.

Asztrùs peilis asztrùs výrs. S.

Tik dár nè péklo, dár pakènczama. Gl.

Ir pelē savo urvį gįnas. Rag.

Isz peló dùlkes neiszvarýsi. Br.

Isz tu pelu ne bus grudu. Rag.

Pelëda neiszper vanagëlio ráibojo. Br.

Nè vis pesleí gūtais, ir po vēną. Br.

Pēno palēto visos kátės laíżo. Br.

Storà pēstà, żaliė vánta, ir tos privalù. Br.

Neveiżëk į pigumą, bet į gerumą. Rag.

Kùrs pìkį nùtver susimùrksztin. Br.

Kû pįkts įdës, to įr gers neįszims. Rag.

---

[1]) bei Br. *pa-użaugo.*

Pakolei kitą apgausi, pats piktą paragausi. Rag.
Pjkto neprityręs dorą nepažinsi. Dowk.
Pèr pìlvą nė vëszkelis. S.
Pèr pìlvą nėr vëszkelio. Br.
Pinįgaí galvažudžeí.
Pirágai prësz pyragùs. Br.
Taí nė pyrágs. Br.
Kàs tùr daúg pinįgú, tàs nebìjos neí kunigú. Br.
Pirtìs jáujç vaíno, o abì sū́dinos (arbà: rúksta). Br.
Tàrp pìrsztu neáugs kálnas, nėt raumū́ bùs. Br.
Pirsztų deszros neįszkepsi. Rag.
Kóks póns, tóks tavórs. Br. K.
Póns Dëvs auksztai, o karálius tolì. S.
Àsz póns, tù póns, kàs nèsz kaszélę? S.
Kàd visì bùs pónai, kàs kaszelès nesziós? S.
Pons ne brolis. Dowk.
Pons įr jůkůdams tankei nudažo kailį. Rag.
Ponų butį nėr kaip o dįrbtį nenorëtumes. Rag.
Ponai įr karalei Dëvo rankoj. Rag.
Vįsį ponai, kas vergaus? Rag.
Puikųs, kaip povo plunksnele. Rag.
Ků pusi, kad nebirb. Rag.
Žaliė puszìs, žaliė églė, suvèrpsim, iszáusim, dár czëso ganà. Br.
Kaí putà nýksta, teíp žmogùs iszblýkszta. R. Br.
Kaí pū́dą gìnti. Br.
Půdas katelą vaino, abų labų tokių. Rag.
Půds vándenį nésza ikì asà nutrúkst. Br.
Szis laíko ragùs, àns mélža. Br.
Ranka ranką plaun, kad abe balte but. Rag.
Rankà rànką mazgó, o abì nór baltì bút. Br.
Në vëns į sava ranką nekand. Rag.
Malë́jos mìltinos rànkos. Br.
Vįjnų rankų glůsto, antrų pesz. Dowk.
Kàs rásą nebraúk, gerós dū́nos neválgys. S.

Pateptais ratais greitiau nuvažiůsi. Rag.
Neteptais ratais netolei tenuvažiůsi. Rag.
Razbáininks vìlko brólis. Br.
Kàs durnám po rážumo (?). Br.
Bepigų su replëmis karsztą gelžį nenuturëtį. Rag.
Kas platei rëž, tam siaurai tetenk. Rag.
Kųl rįbesis [1]) sųlys, lysasis padvës. Dowk.
Szventì rykaí, neszventì daiktaí. Br.
Sù rýkszte kúdikį nenuvarýsi į kápines, o sù pyragù neparvadísi. Br.
Naujė rýksztė ànt senós subinës. K.
Negìrk pìrm rýto mérgą, neí pirm vákaro dënąa. Br.
Eimì savę ródyt, kìtą žiurët. Br.
Kùr sëtos rópės, ridìkai dýgsta. Br.
Nė teip rópę képa, kaíp sùbinei reíkie. Br.
Rudįny tesiųsk pįrszlį. Rag.
Kokë rubai, tokë ir zubai. Kal. 1851.
Nė rugeí krìnta, nė kvëczeí býra. Br. K. (nereík skùbįtis).
Tráuk rúksztį sù prákaitu. Br.
Vënós rúszës (vëno kúmo) Žýdas beí Totórius. Br.
Ne dël tavęs rutu darželis. Rag.
Ìmdams sákalo akìs tùr, atdůdams szùns. Br.
Ar sakiųs ar nesakiųs, vis tįjk. Rag.
Geras sapnųs neįvykst, bet pikts įvykst. Rag.
Kàd sapnė ràsiu, důsiu. Br.
Suláuksiu tavę aplìnk máno sąsparàs lószient. Br.
Ik sáulė užtekës, rasà akìs iszës. Br.
Lènk sáulę ir mënesį, ó zvaigždės pasiaúsk [2]). Br.
Rasi įspins saule ir į musu langą. Rag.
Negyvensi sų saulį. Dowk.
Saule savo eilio bus o mums žiames akys užgrius. Rag.
Bloga sëkla įr nesëta aug, o geroje ir pasëjus neaug. Rag.

---

[1]) *rëbùsis* hochl., hier scheint eine form *rëbias* vor zu ligen.
[2]) bei Br. *pasiáucey (?)*.

Nė vis teíp sékasi, kaíp vëns nor. Br.
Senám girtám jůkis, o aklám raiszám nesijůkis Br.
Senýstė nė pǫnýstė. Br.
Senýstė ubagýstė. Br.
Kaíp senëjë szvìlpė, teíp jaunëjë szóko. S.
Senute pavįrst įr negirta. Rag.
Kėk sėsi, tėk piausi. Rag.
Geriaus sįrgti, nekaip mįrtį. Rag.
Sų siulų atrasi įr kamulį. Dowk.
Kàs tùr skàmbanczu, tàs tùr ir szókanczu. Br.
Skendůlýs ir į brìtvą tvérie. S.
Senà skylë, naujė siulë. Br. (séns výrs, jaunà patì).
Piaun skola kaip dalgis, netink szirdįj në valgis. Rag.
Skubëk, jei nori sugaiszti. Rag.
Bepìg rėžt svétimą skúrą. Br.
Slużmà tużmà. Br.
Smalà pażįst dagùtą. Br.
Sų smertių nejůkůk. Rag.
Pro smèrtį żólę neiszrádo, alė pro sveikátą. Gl.
Negalì neí vënám snùkį użkìmszti. Br.
Użsìgeidė snëgalà smèrczo. Br.
Użsìgeidė snaígalą paragáuti. Neß.
Sopágs pùrvo brólis. Br.
Sótus álkaną nepażįst. Br.
Kënó spragà, tó ir iszkadà. Br.
Nė tavę spéndżau, tavę sugavaú. Br.
Srëbk sriubą, żuvį galį (galė) rasi. Dowk. Rag.
Gér po kìto stalù kójes użkìszus sėdët. Br.
Smagù po kìto stalù kójes pakìszt. K.
Strampùs (stìpinius) iszmétęs, neturësi kůmì szunú atsi-gìnti. Br.
Palengva tolesnei (toliaús) stengsi. Kal. 1850.
Sų stįpresnių negrumkės, sų tųrtingų nepeszkes. Rag.
Stipinýs visadós gùl pàs szùnį. Br.
Nemëtyk stipiniú pìrm szunú, paskùi netėksi neí pyrágu. Br.

Stroks ne brolis. Dowk.
Netaisysi stogą, supus; neparemsi namu, sugrius. Rag.
Kóks stógas, tóks ir lászas. Br.
Svéczes svéczo bódis, o gaspadórius abĕju. Br. K.
Iszeik bemýlims, ateik beláukiems, tai gérs búsi svéczes. Br.
Mylimám svéczui ir nevìrusi vìrusi ir neképusi képusi. Br.
Nė kožnám svéczui skauradà[1]) szurĕjama ir paútĕnė kepamà. Br.
Sveczú vàlgis tik ik vàrtu. Br. K. (svétims vàlgis nìlgai laiko).
Sveikatà yrà ùž vìską. Gl.
Isz svetimós skurós nė iszkadà rĕžt. Br.
Svetimo netykok, savo nepaleisk. Rag.
Svĕts grĕkaís, peklà velneís péreit. Br.
Gavusi nežadĕtą noris bĕgk ir isz svĕto. Dowk.
Svĕto báltojo nedaúg. Br.
Baltoje (baltojo) svĕta nedaug. Dowk.
Atrànda svotbà rubùs, rabatà grasziùs. Br. K.
Svotbà rubùs o rabatà grasziùs. S.
Subinĕ panìžo, druskà atpìgs. Br.
Subinĕ panìžo, marczós dàntys dýgs. K.
Subinĕ panìžo, paszilingì krŭpà bùs. Br.
Sunùs óbŭlus krèmta, tĕvo dàntys atszìmpa. Br.
Jáuns védęs, jaunà tekĕjusi, nesigailĕkis; užáugs súnus kaí brólei, dùkters kaí sésers. Br.
Kaí sunélis paáugęs ir tėvélį pasmáugęs. Br.
Nekvĕstám neí sŭlo. Br.
Nerágintam po sŭlu. Neß.
Iszmanaú, nèlendu po sŭlu. Br.
Ànt drutós szakós pareítisi drútas vagìs. Br.
Kokie szalįs, toks įr įprotis. Rag.
Szárka bè ŭdegós, kùrczes kĕmas, aklà trobà. Br.
Sù szatù beí klebonù nebylinĕk. Br.
Kaip kas szauk, teip įr atsįlįjp. Rag.
Szauksztų upes nejszsemsi. Rag.
Kàs mán szèndĕn, taí táv rytó. Br.
Sunkų szĕną vežti, bet lengvų žįjmą peszti. Rag.

[1]) bei Br. *skavrada*.

Pażink szįkszna degutą. Dowk.
Ko szilė nėr, to prászo. Br.
Szilumà káulus neláuż. Br. S.
Szįrdįs ne ragelis. Dowk.
Juk ir gauruotas tur szirdį. Kal. 1850.
Ne szyksztś, ne tųrtįngs; ne dosnųs, ne garsįngs. Rag.
Szneiderėlis Sznìpkus véda szunìs szikt. Br.
Sztróks ne brólis. Br.
Sztrokù negandóp. Br.
Szúds prė̃do nedést. Br.
Szúds képęs nė ragaíszis. Br.
Kúr szúds czė grúds. Br.
Kùr szúds, tén grúds. S.
Szùns bàlsas neít į dàngų. Br.
Szunës balsųs neis į dangų. Dowk.
Séną szùnį nevéik galì prijaukìnti. Br.
Kàs pèr szùnį iszsidű́d, tùr kaíp szű̃ lót. S.
Kàs szùnį kárt nór, tàs jám ir vìrvę rànd. S.
Në szunys pamesta nejestum (neëstum). Dowk.
Neí szű̃ pàmestą neëstu. K.
„Àms àma àma“ visì, szùnys lóje. Br.
Kàd sávo szùnys piáujes, nesikìszk nei vė̃ns. Br.
Kàd távo szùnį svetimì piáuje, bėgk gįti. Br.
Pritįko kaip szunei votegs. Rag.
Įtiko kaí szùn botágs. Br.
Nórint szùn pèr akìs smóg', nė̃ko natbós. Br.
Àr ilgai szùn deszrà? Br.
Nė pro visùs szunìs baltà dű̃na. K.
Nė pro szunìs baltà dű̃na. Br.
Paskutìnį szùnes piáuje. Br.
Giarai yr kad szun kudluotas, o mużikas kad bagotas. Kal. 1851.
Kùr daúg szunú czė ir daúg szùnszudżu. Br.
Daúg turė̃dams szunìms dű̃k, máż turė̃dams żmógui. Br.
Sù szunimìs nė svéczes, sù vaikaís nė vė̃szni. Br. K.
Mażì szunýczei ir didelius sujaúdrin. Br.
Szùtįk, neszùtįk, alė szúds bàrszczűse. Br.

Szutkà galvós nepràkul'. Br.
Szů pavýd szùn kùknion eit. Br.
Szů bė skolós. Br. (visì żmónės skolú tùr).
Kàd szů pinigú turëtu, tàd netýkotu. Br.
Strùks[1]) szů bė ůdegós, sù ůdega bútu ilgésnis. Br.
Ir szů kélie kóję į svótbą. Br.
Në szů sávo gìrio neló. Br.
Kożnųs szů sų blusų. Rag.
Gerasis szů veikei parsilo. Rag.
Nëks dar nemate kad szů milëtu katę. Rag.
Kùr szů láka, czė ir lój. Lepner.
Kadaí szů gëdos turëjęs? Br.
Àr tùr szů gëdos? Br.
Kàd szů nebútu szìkęs, taí bútu zùikį sugávęs. S.
Szvësó įsisëdęs neísi bė tamsós. Br.
Szvësà tàmsai jůkėsi. Br.
Żëdnas po sávo szvësà bëga. Br.
Kóżnas po sávo szvësà bëga. Br. (ràsi tëk kaíp: kóżnas pagàl sávo iszmánymą dáro).
Taboks kelį rodo. Rag.
Kiszk į tárpą sávo várpą. Br.
Isz tu tauku nebus vëdaru. Rag.
Ant Telszes (?) jr dangųs jouds. Dowk.
Tėktinai (mìstinai), nė tùktinai. Br.
Taí táv tetervýne, penkì vilkaí żabángůse, nė táv spęsta, tù tilpaí (?). Br.
Tėvs pén vaikùs żuvimìs, o vaikaí tëvą szunimìs. Br.
Ne varyk tëva į miszką. Rag.
Tëvo beí momós rànkos szvėlnios. Br.
Uż tëvo galvos në plauks nenukrito. Dowk.
Ùż tëvo nùgaros gér kytráuti. K.
Ką tėvėlis sudëjo dúsaudams, taí sunėlis prarádo klýkaudams. Br.
Tėvélis dúdininks, sunélis búbnininks. Br.
Neczëdyk, nė tëviszkė; czė supústyjęs kìtur nueísi. Br.

[1]) bei Br. *Strugs* (ràsi: żmogùs jů turtingésnis jů ir garbingésnis).

Geriaús tylà, nekaíp bylà. Br. K.
Geresne tyla, nekaip jeb kokie bylą. Rag.
Tinginýs gùl, alė̀ ìszmintį tùr. Br.
Nórint tinginýs, nė̀ tuszczė̀ vëtà. Br.
Sztaí tinginý! paútą. „Àr nùluptas?“ Br.
Be tinklo nesųgausi, be ginklo nenuszausi. Rag.
Kas nor tųrtingų pastoti, tam reik nemįgoti. Rag.
Kàs nenór treczóko, tàs negáųs szesztóko. Br.
Ne kart regam treigį użeitą par dveigį. Kal. 1851.
Trobà nė̀ kepùrės pakylìms. Br.
Kùr láiba, czė̀ ir trúkst. S.
Į trubą neputęs pįjna negausi. Dowk.
Kur żiama tvora, ten vįsį gyvolei szok. Rag.
Żemà tvorà vìsos ószkos kopinë. Br.
Pèr tvórą kópęs válgyk. Br.
Kas tur, tam įr reik. Rag.
Ant tųrgaus daugiaus verszįnų nekaip jautįnų. Dowk.
Máż turëdams skyst képa. Br.
Daúg turëdams daúg iszléidi; máż turëdams mażù pamìntì. Br.
Neteisùs tùrts neskèls. Gl.
Kas tųrtingas , tas ir iszmintingas. Dowk.
Kóżnas ùbags gìrie sávo kùikį. Br.
Ubago terbos neprikrausi. Dowk.
Ùbago ràmtis nįeís į javùs. Br.
Nereík ùbagui (vìlkui) kélį ródyt. Br.
Susipèsz ubagaí, tèks mùms laszineí. Br. K.
Kiaura ubaga terba. Dowk.
Ugnis deg ir nekųrstoma. Dowk.
Geraí ùgnį kùrt prë kélmo saúso. Br.
Atràs ugnìs táukus. Br. Dowk.
Ugnìs nė̀ tabáks. Br.
Sų dideis kaip sų ugnį elgkes; ne artei, nes sųdegsi, ne tolei, nes suszalsi. Rag.
Bepįgų pri sųkųrtos ugnes neszildytës. Rag.
Ugnes nepakųrstiųs nekurinas. Rag.

Bárk, nė isztësu[1]) bárk; výk, nepavýk; mùszk, neużmùszk, taí búsi gérs úkininks. Br.

Sunkų ukę vilkti kad laimos nëra. Rag.

Nespiauk į undenį, pats sugersi. Dowk.

Nespiauk į undįnį, patem atsįtįks atsįgertį. Rag.

Kadà ùpei szápu pakáko? Br. (t. y. nëkadós ję szápu galì pripìlt).

Tóks użgìmęs, tóks ir mìrs. Gl.

Nereikëjo użsimerkti, neturëtumi ko verkti. Rag.

Ű́sk į sávo àntį. Br.

Vábalus léidż o musės spéndż vórtinkliu. Br.

Kùrs vágie, tą pàkar'; kùrs dovanóje, tàs mìrszta. Br.

Vagìs vágį váro. Br.

Vagìs į delmóną, szèlmis į dìmżaką. Br.

Vagįs moko raktus slëpti. Rag.

Vágiui bëganczam vëns kélis, o jëszkanczam daúg keliū́. Br. K.

Kad vaiks neverk, motįnai nerup. Rag.

Vaíks iszkádą dáro, bèt tėvs tùr użmokët. Br.

Nelépįk vaikùs, sù rýkszte nenuvarýsi į kapùs, sú pyragù neparvadį́si. R.

Mokį́k távo vaikùs anglìs krìmst, szákalius szìkt. Br.

Mażì vaíkaí, mażì vargaí; didì vaikaí, didì vargaí. Br.

Músu vaikaí, músu vargaí. Gl.

Áuga vaikaí në gìrio médżei. Br.

Këno vaikai, to ir rupesnei. Rag.

Vaikū́ kaí pùpu (grìku) o dū́nos neí plùtos. Br.

Vaito maiszą daryk, daryk kaip vëdarą o visomet tuszcz. Dowk.

Jeí válgyte nepriválgysi, laiżýte neprilaiżýsi. Br. K.

Válgyms, gërims beí átilsis pramaitìn żmogaús gyvátą. Br.

Kënó valiė, to ir teisýbė. Br.

Kënó valiė, to tësà. Kurschat Beitr. II. §. 47, 2. pg. 92.

Laukęs, ben valię gavęs. Rag.

Vandū́ tykùs, alė gilùs. Br.

Vándenį gëręs nebúsi gìrts. Br.

Tumet (tûmet) jau mok vandenį brangintį, kad szulinį (szulinei) iszdżusta. Kal. 1850.

---

[1]) unbekant; man würde etwa *isz tësós* sagen.



Nórint czė iszbĕgsi, kitur vàrgas atsitúpęs tavęs týkos (láuks). Br. R.

Vargė búdams turì vėrstis kaíp galì. Br.

Kàd nė vargaí beí bĕdos, tàd bútu vis kalĕdos. Br.

Pasigĕriau, pasilinksminójau, visùs sávo vargeliùs użmirszaú; iszsimĕgójau, iszsipagìriójau, visì vargaí paszály. Br.

Várna ankstybóji dantìs, vėlybóji akìs krápszto. Br.

Ankstybóji várna dàntį, vėlibóji ákį. K.

Tokie varna perta, tokie neperta. Rag.

Várna bė szókczojimo nestó. Br. (nevĕrnas żmogùs vĕrnýbė niszsilaíko).

Várna várnos akĕs nėkerta. Br.

Varpstĕ beverpdamà vilnas sùkas (od. bĕga),[1]) pilnà stó. Br.

Szaltà varszkĕ keliemósės kárvės. Br. (keliemósės, t. yr teíp suvàrgusios, kàd patì negál kéltis).

Szìksi vaszkù, medaús neragávęs. Br.

Kû vasara važiosi tû žijma iszneszìosi. Rag.

Nu veido pažinsi żmogų. Rag.

Isz veidú svĕstą neskùsi. K. (nû grażùmo nė misi).

Púsk prĕsz vĕję. S.

Kas nusidĕjo, pabugst ir vĕjo. Rag.

Vels nemijgt. Rag.

Ko vels nevalios, tan boba volios. Rag.

Kad vels atĕme kirvį, tejém (tėima) ir kotą. Rag.

Kad vels pajeme kirvį, tejem ir kûtą. Dowk.

Vĕns vels iszejo o kits toks parejo. Rag.

Kàd vélniui dûdi kóję idĕt, taí ir gáus sóstą pasitaisýt. Gl.

Versziù neblióvęs jáuczu nebaúbsi. Br. S.

Vėrszis lankó, pàrszas arûde, kadaí nenutùkę? Br.

Glaudus verszelis dve karve żind. Rag.

Kàd vĕkos netėksi, prótą priìmsi. Br.

Vĕnam gerai o visims blogai. Rag.

Mĕgantį pabùdini, tìnginį pasiuntì, tik nė tuszczė vĕtà. Br.

Sùkis greítai, veikiaús vĕtà trópysis. Br.

Kokia vĕra, tokia afĕra. Kal. 1852.

---

[1]) *sùkas* (oder *bĕga*) ist von mir vermutungsweise ein gesetzt.

Ir viszta ne veltui kas. Rag.
Żino ir viszta kůmet ant lakto lěkt. Rag.
Kënó vežimė sedësi (sëdi), to gësmę gëdósi (gëdi). Br.
Sunkesnis vežimas prisz kalną. Rag.
Vįjto gulëdams įr akmou apżel. Dowk.
Vilks begiódams bìle ką użbëga. Br.
Augints vįlks sųgrįżt į miszką. Rag.
Nemìtęs vìlks pelės kása. Br.
Gùl vìlkas, dżústa vìlkas, bëga vìlkas, tùnka vìlkas. R. Br.
Vìlko bebėginëdams, użbëgsi lůkį. Br.
Seną vįlką neapgausi. Rag.
Nė dù kartù vìlką dúrė, vëną kàrtą. Br.
Nė nusitikëk (vëryk) vilkù ráiszu, pàts kójes nepakúlęs. Br.
Vilkų nearsi, nors pabarsi ar pakarsi. Rag.
Sù vilkù neársi, sù meszkà neekësi. S.
Tolì ùz vìrbo szakalýs. Br.
Výrs kaí pýpkis, subinë kaí knýpkis. K.
Pìkts výrs nė naszlýstė. Br.
Nėr nė vëno výro, kùrs neturëtu vìlko dantës. Br.
Vyriausýbė kánd kójes. Br.
Jei pąmażu vysi, veikiaus prinoksi. Rag.
Gyvęsi lobiůsi; vyżó lóbį vėszi, pirsztù důną rëksi, vamzdżù grùczę srëbsi, ànt lángo sėdësi, jůdú dúmu pabezdësi, vargú gálą gáusi. Br.
Vyża batus pragyven. Rag.
Vógdams nepralóbsi. Br.
Voverë ànt szakós, o jaú jëszmą dróżie. Br.
Zalnërýstė menkà ponýstė. Br.
Zopóstas nepinió kóju. Br.
Zopostinýs gerésnis neí turtinýs. Br.
Zopostìngs péreit turtìngą. Br.
Zóvada [1]) bëgdams kuleís vìrsi. Br.
Galì vėrstis zýle ir pelëda, jaú tik neeína. S.
Pastátė zubùs, kaí kiaúlė szeriùs. Br. (supýkęs).
Kad zuikiui (kiszkiui) ne kojes, but visus įszmuszį (iszmùszę). Rag.

---

[1]) bei Br. *Sovada.*

Kas daug żad, tas menk tedůd. Rag.

Kàs żadëta yrà, tùr búti aìtesëta. Lepner.

Kadà papíldys kiáurą żáką? Br.

Kàd jį į żáka įdëtu, tik iszsikąstus. Br.

Żąsis prësz vartùs didżùs eidamà, nùlenkie gálvą, o kùr dár vàrtai? Br.

Malonù żénts, alė gaíla varszkës. K. (żénts gérs dáikts, bėt bė kasztós jo negáusi).

Pérsibando kaí żëmà sù vásara. Br.

Kas bus, kas nebus, Żiamaitis neprażus. Rag.

Derëk kaí żýds, użmokëk kaí krikszczonìs (brólis). Br.

Baugsztám żìrgui nutrùmpįk ábraką. Br.

Bėrk żìrnius į sëną, baú lips. Br.

Nórint vis bėrsi żìrnius prësz sëną, nelìps. Br.

Żmogùs senýn, ligà jaunýn. Br.

Żmogųs szaudo, Dëvs kůlkas neszio. Rag.

Żmogus neklausųs Dëvo, żun kaip vaikas be tëvo. Rag.

Kad żmogùs pàts prótą nėimas, kitì jám nedůs. Gl.

Koks żmogųs, toks įr prots. Rag.

Pikts żmogųs isz adatos veżimę (veżìmą) priskaldo. Dowk.

Negalì żmonëms bùrną użkìmszt. Br.

Ir senįje żmones stebas. Rag.

Żodis żvirblių įszlek o jautių pargrįżt. Rag.

Żódis galvós nepràmusza. Br.

Ledóką żódį pamįk po padù. Br. (t. y. prástą żódį neisztàrk).

Eík, móki żódį, żinaí kélį. Br.

Vënu żodżu użgava o antruju atgava. Kal. 1852.

Czė żódis, czė ir dárbas. Neß.

Mìnëtinus żódżus nekalbëk. Lepner.

Yr żolë pro lìgą, pro smėrtį nėr. R.

Kamė żùvys bė aszakú, mėsà bė káulu? Br.

Didei żuvys pątiko, prudai be żuvës palįko (pasiliko?). Rag.

Ir żuvis gilmës nemëgstai. Rag.

Veiżëtį reik żůdiui vįjtos. Dowk.

Be żvakes įr dangui tamsų. Rag.

Gerésnis żvìrblis rànkoje nekaí élnis gìrioje. Br.

Kelì kàlbesei.

Isz adatós vežimą priskáldyti. Br. (ką labai praplátįt).
Laksta kaip aitvars. Dowk.
Nėszti kaí átvars (áitvars). S.
Netùr neí į ákį ką įkrist. Br.
Akis įsztyso beveizant. Dowk.
Àr jám àr ákmeniui. Gl.
Pėr álų pérszokęs (pérėjęs). Br.
Apszìkęs paliko. Br. (pradĕjęs nepàbaigė).
Jáuns arklýs (jaunà mergà), dár pirmà galvà. Br.
Kàd áuksą szìktu, 'nenorĕczau. [1]) Br.
Kàd áukso paútą dũtu, nìmtu. Br.
Vĕns kaí ávins. Gl.
Àsz tylĕjau kaí ávins. Gl.
Pàts áusti pàts mėsti. Br.
Pro vijną ausį įeje, pro antra iszeje. Dowk.
Jó nėr neí bàlso. Gl.
Devynies bažnyczes pamatysi. Dowk.
Bĕso rýtas ir ìszszik!as. Neß.
Sveíks, kaí brandũlýs (brendũlýs). Br.
Ko bréda, tą ir ìszbreda (ką jĕszkójo ir rádo). Br.
Kalbĕk sù bùrna. Br.
Nėr cápo baczkó, neí sániczo pũde. Br.
Atsįkirto kaip dalgis į akminį. Rag.
Dàngiszkasis jùms taí atlýgis. Gl.
Tavo darbs kaip girto malda. Rag.

---

[1]) bei Br. *nenoreczia.*

Daúg norëdams ànt mážo 'atsisëdi (atlinkstù). Br.

Kaí delczė dìlo. Gl. (ligústas).

Dëvė dûk:
kàd tavę Perkúns, szvènts Perkúns, Deiváitis, szvènts Deiváitis użmùsztu, użtrėnktu.
„ „ vélns pagrëbtu, nunèsztu į padánges.
„ „ vìlks pagrëbtu, sudraskýtu, pagáutu, papiáutu, pasmáugtu.
„ „ szùnes sugáutu, pagáutu, suëstu.
„ „ paúkszczei, varnaí sulėstų.
„ tù pakártas bútumbei.
„ „ į bùdelio rankàs ateítumbei.
„ „ apjėktumbei, kóję palúżtumbei, nemìstumbei, żémęje nerìmtumbei, susmėgtumbei.
„ tavę ùtėlės, kìrmėlės suëstu.
„ tù taí ànt pátalo suczërautumbei.
„ tavę sunkì ligà, mukà użtrėnktu, użpùltu.
„ tù sprándą nutrúktumbei.
„ „ paspringtumbei.
„ àsz tavę amżinaí nevaidįczau, sávo akimìs nematýczau, neregëczau.
„ tù sudėgtumbei, prapùltumbei.
„ tavęs glóda bútu.
„ tù nepastótumbei ir t. t. Br.

Kàd prìger' (pasìger') tàrtumbei drìgniu priëdęs, o kàd pagirióms, neí száltą vándenį nesumaíszo [1]) (nesudrùmscze). Br.

Netùr neí drùskos grúdą. Br.

Baldos kajp nekrįkszlyta duszie. Rag.

Sùkasi ànt dúszìos. Br.

Ànt dûbës krànto jaú stóviu, tik reík įgriúti. Gl.

Kėk nû dũnos. Br. (visi namìszkei).

Pirm nė gaidýs paútą padës. Br.

Trókszt (láukie) kaíp gérvė gëdrós. S. Rag.

Gìrioj áugęs. Br. (paíks).

---

[1]) bei Br. *nesamaiczas*, *nesadrėmsdžia*.

Tánki girie, ůds snůkį nįkisza. Br.
Vos jud kaip girnu apatinesis akmů. Rag.
Sùktis kaíp apatìnė pùsė gìrnu. Br.
Greits kaip apatįnesis girnų akmou. Dowk.
Tùr mokįtis, kàd ir isz gývasczo. Gl.
Grobs į grobą lend. Dowk.
Derěti, nė̃ ýla, venám dárbui. Br.
Kìszasi, kaí ýla į żáką. Br.
Áugęs ir úgterėjęs ir ìszmintį praáugęs (paráugęs. Br.). Dowk.
Nórint sedëczau ìk Jonìniu,[1]) vìrįtu pŭdą ìk Petrìniu, tik turiù eít neválgęs.
Jůdú jáuczu mìndżots. Br. (jis yr vargú mátęs).
Valgyk kad kailis kaulu nepamestu. Dowk.
Tù kroszësi o àsz kákalį kùrsiu. Br.
Dżaúgkis kákaliu, o nė manìm. Br. (sákoma, kàd kìts kìto nenór).
Savù kaklù negalì pagyvént. Br.
Vèrkdams kaktós nëkàd neisztąisýsi. Br.
Jo kalbos įr į veżįmą nesųkrausi. Rag.
Ji sudżúvusi kaí katë. Gl.
Tík tù kàrtą prilìpsi (įkliúsi); tik kàrtą nemelŭs (tik tavę, jí kàrtą sugáus, prigáus). Br.
Manęs dėl nebùs márgos kàrczamos. Br.
Nedejŭk, kaí karvélis vaikú. Br.
Po kélmu áugęs. Br. (paíks).
Nesziótis nė kiaúlė sù ragaisziù. Br.
Kúdikis użgéso. Gl.
Tą kúdikį póns Dëvs paskýnė. Gl.
Kàd jis nebútu sù kumpà páżaste bùvęs (t. y. ką dovanójęs) taí jám ir nė teíp bút pasisékę. S.
Bijos, kaip kurmis kialo. Rag.
Ànt vëno kurpáliaus siúti. Br.

---

[1]) bei Br. *jonine.*

Jaú użdėgs kůdėlį kělė. Br. (taí sákoma kàd móteriszkės pavásary dár bevėrp'. K.).

Kaíp antaí lápai krinta nů mėdżu, teíp vérkė. Br.

Lětůvininką (búrą) pėr výżą laíko. Br.

Użmokěs lópeta; arbà, kàd kiszkis szùnį vys, kàd bóba káltą pakrìms. Br.

Isz tólo marės iszlàkti, o priějęs nei kraszto. Br.

Kad tų marszkįniusi neįszsįtektumį. Dowk. (kàd tù sutįtumbei).

Neí marszkiniůs nerìmsta. Br.

Mėsomìs ìmkime. Br.

Tàs někam netìnka, kaíp tikt meszkóms vadżót. S.

Atmįs Mìckus, supràs Prànckus. Br.

Neìszkentė, neí Miks pri lasziniú, arbà: neí vilks nekaúkęs. Br.

Ką̃ mìslyji bezdědams? Br. (bezdědams = bepataikáudams).

Įsitaisýs mergà, kai kárvė treczù versziù. Br. K.

Àr jám àr múrui. Gl.

Tik távo nagaí kàrtą prilips. Br.

Neděle mergú děnà, pánedėlis beí utárninks razbáininks, seredà gerà żmonà, czetvėrgs mėsós děnà, pětnycze badmirě děnà, subatà vainìku děnà. Br.

Nórint netìkęs, bėngi dìdelis. Br.

Óżį ànt dàrżo (kopústu) pėr úżveizdą statýt. Br.

Rěżk isz pádo. Br.

Jis daugiaús nevėrts, kaí párako szúvis. Gl.

Paukszti nu nagu pażįstam. Rag.

Galětu jis paútą po angìm paìmti. Br.

Reti kaip pavargělio rugei. Rag.

Nė věno péczaus důną válgęs. Neß. (daúg patýręs).

Ànt szvěżiú pėdú. Neß.

Apsivìlko pelědos sermėgà. Br.

Gìna, kaí pémpė sávo vaikùs. Br.

Pinįgú kálno nerádom kaíp į světą atějom, ir draugė nìmsim ìszeinant. Gl.

Kàd Perkúns pakìlęs dészimt klàfteriu tavę į żémę įtrėnktu. Gl.

Rýk, kàd tù pérplyszlumbei (pértruktumbei). Br.

Pēns į ragùs susëjo. K. (kárvė palióvė milżdịtis).
Isz piktú iszëjo o gerú nepavìjo. Br.
Kaíp pirsztélis (pauksztélis, laszélis) vëns likaú. Br.
Jë nůgì kaí pypleí. Gl.
Taí nė pyrágs; taí nė szutkà. Br. (taí nė mážumas).
Daugiaús skéli, nekaíp plaukú tùr ànt galvós. Br.
Kaí plënù dúszię ùżmetė (výns, brangvýns). Br. K.
Pónams akìs użtèpt. Gl.
Iszeíti, isz půdu (marszkiniú ir t. t.) kaí Pétras isz kailiniú. Br.
Pritèks ragaí ausìs (véik pasimáżịs). Br.
Vënų rankų glosto, antrų pesz. Rag.
Neí rasós grúdą neragavaú. Br. K.
Ràsi rasó ràsi. Br.
Visųr ųżkliun kaip krevįje ratai. Rag.
Kad tau szalt butu. Dowk.
Nemáto sámczo půde, neí lápo bàczkoje. Br.
Sáulės lanksmù atsilènkti. Br. (kám isz kélio eíti).
Në Sáulės duktë negál jám įtikti. Br.
Taisos kaip sens jauną vesti. Rag.
Isz szaudú iszëjęs o szënų nepavìjęs. Br.
Susèkti siúlu kámůlį. Br.
Vadżós tavę̀ szilaís nůgą, trakaís básą. Br. (teíp márczei sákoma).
Vis ànt szirdēs alė nė użeín. Gl. (mán nepripůla).
Prì máno szirdēs nëks nepriklìùvo. Gl. (àsz nekàlts).
Besznýpszczame kaí szlápię kurędami. Br.
Nekìrsk pèr sznúrą. Br.
Baltì stálai pataisýti, margì krágai pastatýti; vis kàsgi gátava. Br.
Kad tų sųrųktumi. Dowk.
Kàd tù surùktai. K.
Maiszýtis kaíp szúds tàrpsubiny. S.
Maiszýtis kaí szúds pó ékete. Br.
Pakële kaíp szunį ant girnu. Rag.

Nukële kaip szunį nu girnu. Rag.
Isz szùns prapùlti. Br. K.
Szunës kailio klausysi, kad manęs neklausai. Dowk.
Żmairëti kaíp kóks szû. Gl.
Lajżykes kaip szû deszrą prarijęs. Rag.
Kaip szû atsigulęs ant szëkų ne pats jed, ne kįtam dûd. Rag.
Lo kaip szou mënesįjno. Dowk.
Maísziusi minkys, minkiusi kèps, svéczes neválgęs neeís. Br.
Jaú svëto krasztė durnésnis negál búti. Gl.
Cze teisybe kaip peczaus szvįjsybė. Dowk.
Sznįpszt kaip tetįrvens eglatë. Rag.
Priválgyti, kaí ànt tëvo szermenú. Br. K.
Pliks kaip tįlvįks. Rag.
Bambëk kaip ubags kroupus pabëręs. Dowk.
Teíp skaúdżei priëdė, áż ùż ûdegós pilvo nematýt (visas palýsęs ir sudżûvęs). Br.
Rëk kaip ûżys į tųrgų vedams. Dowk.
Eíkigi nesisàkęs neí vagis po jórmarką. Br.
Devìnts vandû nû kisëliaus. Neß.
Vargė gálą gáusi. Br.
Vargė áugau, sëlvartûse karszaú. Br.
Në varlë rátu prispáusta pýpti. Br.
Dżaúgies įgìjęs neí varlë akis (nàml. įgijusi). Br.
Nė vakarýkszcze várna, nė vákar pirsztù żebóta beí gruczė penëta. Br. (jis séns kytrólius).
Vásarą sù vàrtais, żëmą sù snárgliu użgaíszti. Br.
Nė vébrus pasibezdëjęs pabëgti. Br.
Priėmė kaí szįltą vélnię. Br.
Àr tavę vélnies grébs àr manę? Gl.
Bijos it velnias Perkuno. Rag.
Ką púsi prësz vëję? Br.
Vëja botags. Kal. 1851. (pabastúnas).
Sùkis greítai, veikiaús vëtà trópysis. Br.
Àsz negaliù neí į vëna įlįsti. Gl.
Vilku duriemas. Kal. 1851. (tinginýs).

Séns jis vilks. Br.
Jis vilko rýtas ir isszìktas. Br.
Kýtras vilks (paúksztis). Br.
Vèrstis ir vilkù ir lapè. Br.
Výrs pàs výrą, visì isz vëno, kök nû dũnos. Br.
Vyrs ne į kanapius statoms. Dowk.
Výrs (żmogùs) neí į kanapès nestatýdins. K.
Jaú àsz tavę paravëjau į výżą, jaú àsz tavę sùlenkiau į lùnką. Br.
Nor neí vyżós nèvezams, o tìk gaspadórius. Br.
Áklas Vókëtis. Br.
Żarnà į żárną lènda. Kum. (dideí iszálkęs esù).
Susìkalba kaí żąsìs sù kiaulè. Br.
Jûdà żémė neturëtu manę nèszti. Gl.
Nuliúdęs, kaí żemès pardávęs. Br.
Nuliudo it żiamę pardavęs. Dowk.
Kò nemìtęs, żëmą pramìtęs. Dowk.
Dżaugias it żirgą gavęs. Dowk.
Żirniu prisiválgęs, akmenú àntį prisikróvęs, kalbëk sù jûmì. Br.
Żmogus ne gyvs, ne miręs. Rag.
Sų tų żmogų nerask, nepamesk. Dowk. Rag.
Żmoniú ir ýla skùta, o músu neí bàrzskutis. Br.
Żmogùs kaíp szû tùr vàrgti svëte. Gl.
Àsz sveíks kaí żuvìs. Gl.

Spruch des kvëslýs (hochzeitbitters).

Preuß. Provincialblätter bd. V. pg. 232 und nach einer handschriftlichen mitteilung in Neßelmans besitze auß Użballen bei Mehlauken.

Lábą dën, lábą dën, máno mëlì gèntys! Nepadývykit kàd àsz teíp drąsei į bùtą įjójau[1]), nè tikt į bùtą, bèt ir į stùbą, àsz jáuns kvëslýs, máno mážas arklýs. Arklýs tùr kéturies kójes,

[1]) nach alter sitte reitet der kvëslýs ins zimmer hinein; *įėjaú* in der handschrift Neßelmans ist wol falsche correctur von *įjójau*.

parklùmp * o manę patráuk' [1]) * o máno tàs vēns lēżùvis patrùnk [2]) ir vēl atsigáun. Bèt dūdu labàs dēnàs nū jaunikio ir nū marczós ir bekvēczù į svótbą ànt pētnyczos Martýną į svolùs o Ánę į svoczès o kitùs visùs ànt vákaro, kàs száuksztą, szákę pàkel' o alaús kružìnį ìszgeŕ. O kàd més keliáusim isz svótbos tetáczo namú į Dēvo namùs, isz Dēvo namú į karáliaus márgą kàrczemą, tén més szóksim, latravósim, kóżnas ùż sávo grászį. O kàd més parkeliáusim isz karczemós į svotbós tēvo namùs, tén bùs baltì stálai, margì krágai apipìnti, apdabìnti ir alaús pripìlti; tén més ràsim keptós ir vìrtos gért ir válgyt o músu żirgáms ūsio grindìs, áużūlo rindàs avižú pripiltas. Nė tolì keliavaú, nė daúg iszmókau, kaí toliaús keliáusiu, daugiaús iszmóksiu. Mán jaunám kvēsliui stūmenį; jeí nė stūmenį, abrúsą; jeí nė abrúsą, kélinies; jeí nė kélinies, pákeles; jeí nė pákeles, jáuną mergélę; jeí nė jáuną mergélę, żálię kvētkélę mán ùż kepùrės. Sù Dēvù, sù Dēvù, máno mēlì gèntys!

---

[1]) bei Neßelm., scheint überflüßiger zusatz.

[2]) felt bei Neßelm.

Pásakos.

Apë kytrieję mergą. Auß Kurschen. S.

Sýkį važiávo póns ir kuczërius o jë privažiávo prë vëno bùto ir czè vënà mergà sêdė. O tas póns kuczërių siuntė pàs tą mérgą kàd gért isznèsztu. O mergà sákė: „Usûtu (t. y. alùs) neturiù, o isz tykáus tekëtą (t. y. vándenį) ràsi negèrs“. O tàs póns tą gráżię mįslę atminédams jei sákė: „Kàd tù teip kytri, tai ir àsz teip kytras búsiu. Kàd tù pàs manę ateisi neí nůgà neí apsirëdżusi, neí raità neí pėsczè neí važiůta, neí keliù neí takù neí szalė kélio, prë vasarós bei prë żëmós, àsz tavę vėsiu.“ O ji nusirëdė nůgà ir užsikabino tinklą ir užsisėdo ànt óžio o nujójo pàs tą póną tà vënà vėżė ir ėjo į pasëurę o czè į tą tárpą atsistójo tàrp szlájų bei vežimo o dabàr ji bůvo atëjusi neí nůgà neí apsirëdżusi, neí raità neí pėszczè neí važiůta, neí keliù neí takù neí szalė kélio, prë vasarós bei prë żëmós. O dabàr póns nenór ją vėst o pàrsiuntė ją namó o dávė jei iszvirtus kiauszinius prinėszt o ji turėjo důt tůs kiausziniùs iszperëti visztai. Mergà alè nuvìrino měžius o pónui nůsiuntė o jis tůs turėjo isėt; kàd jë dýgs o ágs, tai ji ir visztýczus dũs iszperët. Dabàr póns sáko: Të mëžei tik nedýgs o krůpàs negalësi darýt tëms visztýczems lėsti. Dabàr jis ją tùr vėst.

Paskui atëjo pàs tą póną trýs provininkai ànt provós; vëns turëjo botágą o antràsis vežimą o treczèsis kumélę o tà kumélę turëjo kumelùką; o jë ginczyjos; vëns sákė: Tai máno botágo kumelùks, o àntras sákė: Tai máno vežimo kumelùks, o tréczes sákė: Tai máno kumélės kumelùks. O tàs póns negalëjo jũs

sutákįt[1]) o dabàr jis siùncze pàs sávo páczę. O ji jëms lëpė atsinėszt tìnklą o védė jůs ànt kálno ir dávė jëms żvejót; ir jë czė negalĕjo żvejót. Paskùi ji jëms sáko: Kaíp jús negálit ànt kálno żvejót, teíp ir botágs negál kumelùką turĕt o veżims ir nė, bėt tik vëná kumélė gál kumelùką turĕt.

Apë ragìnį żmógų. Auß Kurschen. S.

Bùvo sýkį vëns żmogùs, tàs turĕjo tris versziùs, o jis ĕjo pėr gìrę sù taís vèrszeis ir sutìko kìtą żmógų, kùrs tris szunìs turĕjo, tàs sákė: Mùdu mainýsva, àsz táv důsiu tůs tris szunìs ir tù mą důsi tůs tris versziùs; të szùnys tavę isz kożnós bėdós iszgélbės; ir dabàr jůdu maínė. Potám tàs sù szunimìs eína, ir prieína pri vëno bùto, o jis czė įeína, alė neí vëno żmogaús nerànda, ir kaí jis apsidaírė, taí jis památė to stubó púczką, szóblę o plëczką. Tą plëczką jis atsidáręs bàndė ànt pìrszto pilt, kàd matýtu, kàs vidùi; kaíp jis ànt pìrszto użpýlė, taí tàs pìrsztas apsitrákė (-tráukė) nů to alëjaus, kàd tàs pìrsztas bùvo kaí rágs, ir jis negalĕjo neí sù peiliù, neí sù szoblė tą rágą nupiát (nupiáut). Paskùi jis ĕmė tą alëjų isz plėczkós ir sù jům vìsą sávo kúną apmazgójo, taí jis bùvo ànt vìso kúno kaí rágas. O paskùi jis ĕmė plëczką ir púczką ir szóblę draugė ir nuĕjo į vëną mëstą, tàs bùvo vìsas sù jůdu szèrloku ìszmuszts. Dabàr jis įeína į pìrmąję bùtą pàs mùitininką ir klásė (kláusė), kodĕl tàs mëstas teíp jůdaí ìszmuszts? Àns jám sákė: Taí yr dėl to, kàd karálius tùr důt smákui kàs mét sávo dukterú vëną ir dabàr tàs smáks vėl ateís vënós duktèrs; o tà duktë jaú bùvo surisztà, nėsà kaíp rytó jaú bút turĕję ję iszvèżt. O szis żmogùs sù taís szunimìs dabàr nueína pàs karálių ir sáko, jis jo dùkterį nů to smáko iszvadůsęs; taí karálius pażadĕjo jám tą dùkterį pėr páczę důt, kàd jis ję iszválnysęs. Potám jis nueína ànt to kálno, kùr smáks ateídavo, o czė dìdelis akmů bùvo, tą ákmenį jis àptepė sù tům alëjum; o kàd smáks atlĕkdavo, taí jis ànt to akmèns atsisĕsdavo ìr lákdavo

[1]) *sutáikįt.*



(láukdavo) tos karëtos, kurió karáliaus dùkterį iszvèždavo. Kaí dabàr szįsyk karëtà atvažiávo ir jaú nè toli nû jo bùvo, taí jis norëjo kéltis, bèt vìsą ákmenį draugè auksztŷ pakëlė. Taí smáks isz piktùmo dvŷlika sëksniu lëpsnós isz sávo nasrú iszlédo (iszléido). Paskùi tàs vŷrs isz vežimo iszlìpo ir tám smákui sù pirmu hŷpu (kirczù) penkiès gálvas nukìrto, o àntrą sŷkį ir tëk, o sù ketureís sŷkeis visàs jo dvŷlika galvú nukìrto; taí sù smakù bùvo vìskas. Dabàr àns vŷrs tą́ freílënę atrìszo o namó važiávo; o važiû̃dams užmìgo, nès jis bùvo labaí paílsęs isz to dìdelio dárbo. O kaíp jis bùvo užmìgęs, dabàr tas kùczërius jį́ nor nužudŷt, o kaí tà freílënė nor szaúkt, taí jis ir ję̃ nor dùrt sù tá szoblè. Potám jis jį́ ëmė ir isz vežìmo ìszmetė o pàkasė, o freílënei jis sákė: kàd tù mą́ neprisëksi, kàd àsz tavę̀ iszvadavaú, taí àsz tavę̀ ir nudùrsiu; taí ji jám prisëkė, kàd jis ję̃ nû smáko iszvadávęs ir kàd ji jį́ turëjo vèst. Alè të trŷs szùnys užsìgulė ànt to kápo, kùr tàs ragìnis žmogùs bùvo pàkąsts. Taí atëjo vënas žmogùs sù spatù; dabàr të szùnys vis sù kójoms kásė į žémę. Tàs žmogùs taí matŷdams ir ëmė kàst ir pràkasė tą́ ragìnį žmógų; o dabàr, kaí jis pràkasė ir jį́ apžiurëjo, rádo jį́, kàd jis mëgt. Taí jis jį́ pabùdino ir jám sákė: Kám tù gŷvs į žémę lendì; o jis dabàr nežinójo kùr jis ësąs. O jis atëjo vënas į mëstą, ir surászė grómatą, o tą́ grómatą į vëną tos freílënės sznùptuką įrìszo ir vënám isz tú jo szunú apë káklą užrìszo ir jį siùntė pàs karáliu. O tàs szû nuëjo į mëstą pàs tą́ karáliu, o czè jaú bùvo tà svotbà kùczëriaus beí tos freílënės. Szû nuëjęs priëjo prë tos freílënės ir užsìdeda gálvą ànt jós kéliu. O dabàr ji pažį́sta, kàd taí jos sznùptuks ir rádo tą́ grómatą, ir teíp ji patŷrė, kàd àns žmogùs dár gŷvs. Taí ji surászė tám žmógui teipjaú grómatą ir į tą́ pátį sznùptuką grómatą įrìszo ir nùsiuntė sù tû paczù szunìm. Kai àns mátė kàd mëstas jaú dabàr sù raudónu szèrloku ìszmuszts, taí jis vėl pàs tą́ mùitininką įëjo ir klásė (kláusė) kodël tàs mëstas teíp raudónai ìszmuszts? Tàs jám sákė: Kùczërius dabàr karáliaus dùkterį nû smáko atválnyjo, o taí karálius ję̃ jám dûd pèr páczę. Taí szis greítai ëjo pàs karáliu ir kaíp jis nuëjo, taí jis prë tos freílënės artì ëjo ir ję̃ klásė: Katràs tavę̀ iszválñyjo,

àr àsz àr kùczërius? Ji atsilëpė: Tù, ir jám dabàr viską papásakojo, kàd jis użmìgęs bùvo, ir kàd ji kùczëriui turëjo prisëkt. Dabàr ji mislyjo, kaíp ji kýtrei galëtu padarýt, ir įëjusi sákė visëms: Sýkį àsz nů sávo kantóros ráktą pàmeczau ir daviaú naújęįpasidarýt, bèt dabàr àsz sénąjį ráktą vėl atradaú. Katràs bùs gerésnis, senàsis àr naujèsis? Taí visì sákė: Senàsis gerésnis, ir tàs kùczërius teíp sákė. Dabàr ji iszëjusi atsivedė tą ragùnį żmógų į stùbą, kùr visì svótbininkai bùvo ir sákė: Taí máno senàsis rákts, kurį àsz pamétusi buvaú. Taí visì żiurëjo, kàs taí pèr rákts, bèt kùczërius labaí nusigàndo. Dabàr ji sákė: Tàs manę iszválnyjo nė tù. Paskùi jë nutvërė kùczërių ir dávė jį nużudýt.

Apë séną szìmelį, vìlką ìr mészką. Auß Kurschen. S.

Sýkį bùvo vëns żmogùs, tàs turëjo árklį, o kaíp tàs arklýs pasénęs bùvo, taí jis jį jaú dangiaús negalëjo brukët. Taí jis jám dávė plëno pádkavas padarýt, aùvedė į gìrę o palédo (-léidu): Dabàr tù sáv pàts jëszkókis maìstą. Tàs szìmelis eína o gìrio sutìnka mészką, tà meszkà sáko: Nà kaíp, kumè, dá [1]) drúts esì? Szìs sáko: O jó. Meszkà potám sáko: Kàd àsz imù ákmenį o spádżu (spáudżu), taí vis sývai eína. O szìs sáko: Kàd àsz sù pìrsztais pèr ákmenį braukiù, taí vis ugnìs eína. Dabàr tà meszkà jaú pabúgo, mislydama, kàd jis tik sztarkésnis (drutésnis) ùż ję; taí ji bëga nů jo szalìn ir sutìnka vìlką ir sáko: Kaíp kumè, dá drúts esì? Vìlks atsákė: O jo. Meszkà sákė: Àsz drutà ir tù drúts, alė tén vëns anó pëvo, tàs drúts; kàd tàs sù sávo pìrsztais pèr ákmenį braúkie, taí vis ugnìs eína. O dabàr vìlks jį nor matýt, taí meszkà jį védasi; o tàs szìmelis po kálnu ëdė pëvo, o meszkà galëjo szìmelį matýt bėt vìlks nė. Taí meszkà ëmė vìlką auksztýn kélt, kàd ir jis tą drútąjį pamatýtu, o kaí ji jį kėlė, taí jaú vìlks szëpės, nės meszkà jį jaú pèr daúg spádė (spáudė). Alė meszkà pamáczusi vìlką iszsiszëpusį sákė: O tù rùpuże, dár nemátęs szëpës, ir métė į żémę kàd jis pérplyszo.

[1]) für *dár*.

Apë nýksztį. Auß Kurschen. S.

Sýkį bùvo dù žmónės, výrs ir moterìszkė, o jůdu neturėjo vaikú, bèt bùvo bagóti. Po czěso jě tókį vaikìną susiláukė kaí nýksztį. Dabàr vě̃ną rýtą jo mótyna nor pùsryczus nèszt tě̃vui, taí jis prászė, kàd jám důtu nèszt; alè mótyna sákė: Kàgi tù nèszi, teíp máżas bū́dams; alè jis neatlėdo (léido) kol ji jám dávė nèszt. Kaí jis pùsryczus pàs tě̃vą nùneszė, taí jis prászė tě̃vą, kàd jám důtu árt; alè tě̃vs sákė: Kàgi tù ársi, tìk testó. Vaikìns sákė: Àsz įsilį́siu i jáczo (jáucze) aúsį; ir jis įsilìndo ir árė. Taí atvażiávo vě̃ns póns, tás sákė: Alè żmogaú, àr távo jáczei teíp eína bè artójo? Szis výrs sákė: Taí máno sunùs árė, jis sě̃d jáczo ausý. Tàs póns sákė: Pardůk tù mą́ sávo sū́nų; bèt tàs żmogùs nenorėjo. Taí jo sunùs sákė: Alè tě̃tu, tik tù manę̃ pardůk; kàd jis manę̃ pinigaís apipìls, taí jis manę̃ gál ìmt. Póns mislyjo: àsz jį́ użmèsiu sù treczokù; alè jis użpýlė vě̃ną żáką pinigú, tàs vaikìns vis virszùi, jis użpýlė ir àntrą żáką, ir jis vėl virszùi, kol ànt paskutìnės jį́ sù vě̃nu dóleriu ùżdengė. Dabàr tàs póns jį́ vė́żės draugė į sávo namùs. Vě̃ną vákarą tàs vaikìns sákė į póną: Àsz eísiu į stàldą gùlt pàs jáczus, kàd nė kàs jůs pavógtu; ir póns jį́ji lėdżė. Į stàldą nuějęs jis ir įsitùpė į jáczo aúsį, ir tą̃ nàktį atějo trys vágys jáczu vógt, taí jis ausý bū́dams sákė: Szìtě geriásį (geriáusi) jáczei, àsz ir tóks vagìs, kaíp ir jús trys, més bū́sim kamarótai. Kaí jě dabàr iszeína ànt laúko ir tůs jáczus pàmusza, sznéka tàrp savę̃s: Katràs eis żárnů iszplàt (pláut)? O tàs vaikìns sákė: Àsz jauniáusies, àsz greiczásies, àsz eísiu; o tě vágys mislydami, kàd jis isz tě̃sós ir vagìs bùvo (nės bùvo tamsù ir jě negalėjo něko nematýt), sákė: Geraí, plàk. O jis nusìneszė tàs żárnas pàs vándenį; o kaí jis plóvė, taí jis pagávo baísei szaúkt: Ponùżi! nėsz (nė àsz) vě̃ns vogiaú, dár trýs výrai tén pàs ùgnį mě̃są képa. Kaí jě taí isz̃girdo, taí jě visì pradějo běgt, mislydami, tàs póns jaú tą́ vaikìną susìgávęs mùsza, ir palìko vìsą mě̃są ànt laúko. Taí tàs vaikìns namó parběgo pàs sávo tě̃vą ir jám taí pasákė. Tě̃vs greítai árklius pasikìnkė ir nuvażiávęs parsìveżė tą̃ mě̃są. Dabàr jis vėl turějo sávo sū́nų ir tě̃k daúg pinigú ir mėsós.

Apē lápę. Auß Kurschen. S.

Sýkį ějo vēns żmogùs pèr girę, o jis bùvo pailsęs ir atsigulė; taí atbēgo lápė o tà sákė: Żmogaú, kélk, vilks dabàr bút tavę papióvęs. O tàs żmogùs atsikēlęs apsidaírė: nēr vìlko. Bèt lápė sákė: Żmogaú, ką tù mą dabàr dűsi, kàd àsz tavę nű vìlko iszgélbėjau. Taí żmogùs mìslyjo, ką jis jeí dabàr gál dűt, alė jijē greítai sákė: Taí mą pórą visztéliu dűk ùż ką tavę nű vìlko iszgélbėjau. Dabàr tàs żmogùs namó pareína o jis ìmasi żáką ir isìkisza pórą margú szunýczu o vėl eína į girę. O tà lápė jám jaú dėl tú dvēju vìsztu prēszais atbēgo ir sákė: Paródyk; o àns żáką nusìima ir palédże (palëidże) jeí dù szunýczus. Taí ji bēgo nusigàndusi tú szunýczu vėl į sávo űlą, o tűdu szunýczei ję ēmė výt. Bèt űló budamà, ji sù sávo űdega szunýczus érzino ir sákė: Margì! té ûdegà! mìslydama, ję tik nesugáus; alė szunýczei ùż ûdegós nutvērė, ję isz űlós isztrákė (isztráukė) ir sudráskė.

Apē razbáninką (razbáininką). Auß Kurschen. S.

Sýkį bùvo gaspadórius, tàs turējo vēną dùkterį, o jis sù sávo paczė bùvo szalìn iszvażiávę ànt keliú dēnú ir duktē vēnà bùvo pasilìkusi. O vēną vákarą, kaí ji vēnà bùvo, atējo dvýlika razbáninku, o jē pèr pámotą pérsikasė, ir įlìndo į vidų. Alė kaí vēns įlìndo, taí ji jo gálvą sù býle nukìrto o jį į vìdų įsitrákė (įsitráukė), o-àntrą teipjaú, ir teíp visùs vēnűlika. Ir kaí dvýlikts įlìndo, taí jis supráto kàd czė teíp jám szlápie bùvo, taí jis trákės atgalió, ir ji jém negalējo vìsą gálvą nukìrst, bèt tik pùsę, ir jis pabēgo. Alė nė po ìlgu vėl jis atējo pàs tą mérgą ànt żvalgú, bèt ji jó visá (povisám) nenorējo, alė kaí jós tėvaí ję vèrtė, taí ji turējo jį ìmt. O kaí ji sù jű draugė važiávo, taí jis jeí dávė sávo gálvą utinēt, ír kaí jį utinējo, taí ji rádo, kàd tik pùse galvós bùvo, alė ji nemìslyjo, kàd taí bùvo àns razbáninks. Kaí ji sù jű namó parvažiávo, taí jis jeí dávė į kátilą vandèns nèszt. O bùvo czė vēnà senà żmonà, tos ji klásė (kláusė): Kám àsz turiù teíp daúg vandèns nèszt? Tà żmonà jėí sákė:

Taí mán dìng, táv tàs bùs. O tà żmonà jeí sákė: Àsz táv sakýsiu, ką̀ tù turì darýt; kàd tù pàs éżerą nueísi, taí tù aprėdýk tą̀ kūlą sù távo drebùżeis, paskùi tù bĕgk. Ir ji teípo padárė. Dabàr tám razbáninkui paìlgo, kàd ji teíp ìlgai neateína, ir jis greítai bĕga żiurĕt, ką̀ ji teíp ìlgai veíkie, o priĕjęs żiúr ir máto kàd kūls. Taí jis supráto, kàd czė klastà ir kàd ji pabĕgusi ir tůjaú sù kitaís razbáninkais ję̀ ĕmė výt, alė jĕ jós tik nerádo. Kaí ji jaú pèr gìrę bĕgo, ir anĕ páskui, taí ji użsìmetė ànt vĕno médżo, ir vĕns razbáninks sù tókiu ìlgu pýkiu auksztý dúrė ir trópyjo jeí į kóję, taí pradĕjo kraújes bĕgt, o jaú bùvo vákars ir nĕks ję̀ negalĕjo matýt, ir vĕns isz razbáninku sákė: Àk taí grażeí lýje! O kaí ję̀ nerádo, taí parĕjo namó. Namó parĕjęs prĕ żìburio àns mátė, kàd jis visas krùvins ir sákė: Taí tà rùpużė czė tik bùvo. Àntrą dĕną jĕ vėl ĕjo jós jĕszkót. O tà mergà dár vis gìrio bùvo, ir ji památė kàd atvażiávo veżìms sù lùpsnims, taí ji tą̀ żmógų mèldė, kàd jis ję̀ ìmtu po tóms lùpsnims. Ir jis ję̀ ĕmė. Taí razbáninkai sutìko tą̀ żmógų ir klásė jį àr jis nemátė vĕną mérgą czė eínant? Jis sákė: Nė; alė jĕ taí nevĕryjo ir pátys nugrióvė tàs lupsnìs, o tik paskutìnę eílę tą̀ negrióvė mìslydami, kàd ji czė tik nebùs. Paskùi razbáninkai vėl namó parĕjo o tà mergà teipjaú. Alė nė po ìlgo tàs razbáninks vėl atĕjo pàs tą̀ mérgą; alė jaú dabàr visì żinójo, kàs jis pèr vĕns, o jį sugávo ir nużùdė.

Apĕ karáliaus gráżię dùkterį. Auß Kurschen. S.

Bùvo karálius, tàs turĕjo labaí gráżię páczę; tà turĕjo aplìnk kálktą żvaigżdės, ànt virszùgalvio sálę (sáulę) o ùżpakaly mĕnesį; alė paskùi tà jo patì mìrė. O ir turĕjo karálius tókię gráżię dùkterį, kaíp ir jo patì bùvo. Ir karálius visur aplínk ĕjo kìtą páczę jĕszkót, bèt tokiós grażiós nerádo, kaíp jo pirmóji patì bùvo ir todĕl jis norĕjo sávo dùkterį vèst; bèt ji jo nenorĕjo. Dabàr ji negalĕjo nů jo atsisznekĕt, ir jám ùżdavė, kàd jis jeí nupìrktu utėliú màntelį (sù utėliú skuróms iszklótą), sidabrìnę kleídą, dĕmanto żĕdą ir ákso (áukso) kùrpes. Ir karálius visùs

tůs dáiktus jeí dávė. O tàs karálius turĕjo ir sénę dűmininkę. Bèt tą vákarą pirm svótbos duktĕ tą sénąję żmónąklásė (kláusė) ką ji dabàr darys. O ji jeíjei lĕpė susimt (susiimt) viską ir eít szalin, ir ji tą nákti iszĕjo. Rytmetý karálius jëszkójo sávo mérgą, alė jé nerádo ir jis klásė visą sávo szeimýną: àr nemátėt, àr nemátėt máno màrczę? Ir nëks negalĕjo jám taí pasakýt. Bèt kaí ji tą nákti iszĕjo, priĕjo pri vandèns, o ji czė turĕjo eít į szëpi; o dabàr tàs szìporius ję norĕjo vèst ir sáko: Kàd tù nepasiżadi manę ìmt, taí àsz tavę czė nuskandísiu. Alė ji jo ir nenorĕjo, o taí jis ję ìsmetė isz szëpo ir ji nuėjo ànt krászto to vandèns. Paskùi ji ĕjo toliaú ir neżinójo kur nueít, taí ji priĕjo pri akmenú, ir sákė: Àk Dëvė, Dëvė! kàd czė teíp stubà atsivértu; ir teíp atsivĕrė, o paskùi ji ĕjo į tą stùbą ir vìskas bùvo teíp, kaíp ji tik norĕjo. Paskùi rytmetý ji vėl iszĕjo, to stubó sávo puikiùs rubùs palikusi; taí vėl teíp ákmens bùvo, kaíp pirm to bùvo. Paskùi ji ĕjo į vëną dvárą, ir pasisàmdė pàs to dváro żiupónę pėr pelendrúsę. O czė jos brólis ir bùvo; nès jis teípjaú bùvo nů sávo tëvó iszĕjęs ir jis bùto tàm dvarė pėr rásztininką ir turĕjo bedýnterį, o kàd jis sávo bedýnteriui sákė kàd jám tùr atnèszt vandèns arbà sopágus, taí vis szí pelendrúsė bĕgo jám atnèszt, o kaí ji atnèsadavo, taí jis jeí pagàl kalnùs mèsdavo. Bèt paskùi jijĕ vëną sýkį prászė sávo żiupónę, kàd ję kelintasyk namó léstu (léistu), alė ji neeídavo namó, bèt prë tú akmenú, o kàd ji prë tú akmenú prieídavo, taí vėl atsivĕrė ákmens ir vėl bùvo stubà, ir ji vėl apsirėdýdavo sávo puikeíseis drebùżeis, potám atvażiůdavo karĕtà, į tą ji įsisĕdavo ir vażiůdavo į bażnýczę. Bèt tàs rásztininks ir bażnýczo bùvo; ir jis památė vëną teíp pùikię bażnýczo, o àntrą nedĕlę jis vėl ĕjo į bażnýczę ir tà mergà vėl czė bùvo. Bèt jós żiupónė jeí sákė, kàd ji tùr veikiaú pareít kaí tàs rásztininks, alė ji vëną sýkį pasivėlino ir negalĕjo teíp greítai sávo puikiůsius drebużiùs nusirėdýt, taí ji namó parĕjusi kasdëniniùs ànt szú puikiú apsirĕdė. O dabàr tàs rásztininks ję dávė sù bedýnteriu vadýt kàd ji ateítu jo gálvą utinĕt, bèt ji nenorĕjo ir sákė: Manę̃s nëkad nereikĕjo ir dabàr nereík. Alė dabàr tàs bedýnteris turĕjo àntrą ir tréczą kàrtą eít ję vadit;

taí ji tik turëjo eít jo gálvą utinët. O kaí ji jo gálvą utinëjo, taí jis jós rúbus ëmė krapsztinët ir prakrápsztë ikì ànt to màn-teliu. O kaí jis dabàr sávo gálvą pakëlė nů jós kéliu, taí jis jei tą mùturą nů galvós nuplëszė ir potám tůjaú pažino, kàd taí jo sesů. Paskùi jůdu isz to dvàro iszëjo, alė nëks nežino kur nuëjo.

Apë tìnginę mérgą. Auß Kurschen. S.

Vënà žmonà turëjo labaí tìnginę dùkterį, kuri nenorëjo nëką dìrbt; taí ji ję védė ànt krýžkelio ir ànt to krýžkelio ję pýlė. O atvažiávo vëns póns, o tàs bùvo édelmons, o jis klásė, dėl ko ji tą mérgą teíp pila o ji sákė: Ponùži, jaú jį tókie darbinìnkė, jaú ji mùms gál ir sámanas isz sënos iszvèrpt. Taí tàs póns sákė: Tik tù ję důk mą, àsz turiù namë verpimo ganà. Dabàr tà žmonà sáko: Tik imkit, imkit, àsz jaú jos nenóriu. Kaí dabàr tàs póns ję namó parsivežė, taí jis tą pìrmą vákarą jeí prikimszo pìlną bósą pákulu ir ję į vëną stùbą įlédo. Dabàr jeí bámė (báimė) bùvo, ir ji savý mislyje: nenóriu vèrpti ir nemóku. Taí ateina tą vákarą trys Laúmės ir jos prë lángą pribàrszkino, o ji jés greítai įlédo. O jos sákė: Kàd tù mùs į távo svótbą pakvësi, taí mės táv padėsim szį vákarą vèrpt. Taí ji greítai sákė: Jo, tik vèrpkit, àsz jùs pakvësiu. Teíp tą pìrmą vákarą tos Laúmės iszvèrpė tą vìsą bósą, alė tà tìnginė mergà vis mëgójo, ir Laúmės vënos vèrpė. Rytmetý tàs póns atëjo pažiurët; tà mergà dá mëgójo, alė sëna pilnà verpalú bùvo prikabýta. Kàd dabàr vëns norëdavo eít į vidų, taí tàs póns neléisdavo, bèt sakýdavo: Ji daúg dìrbo ir tùr iszmëgót. Àntrą vákarą prikimszo tókį bósą linú, ir vėl bùvo teíp, kaíp pìrmą vákarą. Dabàr tàs póns daugiaú nëko vèrpt neturëdams sákė jeí: Àsz tavę vèsiu, kàd tù tókie darbinìnkė. Ir teíp nustdavė. Tą dëną prësz svótbą ji sákė tám pónui: Àsz dár turiù eít sávo tris tetàs pasikvëst, ir jis ję lédo, ir ji pàkvëtė tàs tris Laumès; o jós į svótbą atėjusios į ùžkakalį atsisédo. Dabàr tàs póns atëjo jés pažiurët, o kaí jis jés památė, taí jis į sávo mérgą sákė, kàd jos tétos tokios negrážios. O į

vẽną Laúmę sákė, ko dẽl ji tùr tókię ilgą nósį. Ji sákė į tą póną: Ponùżi, taí isz to dìdelio verpìmo; kàd jaú vis verpì, o galvà teíp kréta, dėl to ir nósis teíp ilgaí nutįsusi. O jìs àntrąję klásė dėl ko ji tùr tókies stóras lúpas o ji sákė: Ponùżi, taí yr isz to dìdelio verpìmo; kàd jaú vis verpì ir vìs szlápini, dėl to lúpos teíp stóros pastó. O tréczęję jis klásė dėl ko ji tùr tókię stórą sùbinę, o ji sákė: Ponùżi, taí yr isz to dìdelio verpimo, kàd jaú vis verpì ir vis sẽdi, dėl to tókię pláczę sùbinę gáni (gáuni). Póns taí iszgìrdęs, bámę turẽjo; jis mìslyjo, ràsi ir jo patì teíp negrażì bùs; ir greítai tą vìndą į kákalį ímetė ir ję sudégino.

Apẽ kýtrąjį vaikìną. Auß Kurschen. M.

Bùvo dù bróliu, vẽns, labaí dìdelis bagóczus, kùpczus bùvo mẽstė, o neturẽjo neí vẽno vaíko; kìts alė bùvo vàrgdẽnýs ànt kẽmú, tàs turẽjo tris vaikùs, bėt tàs toks vargdẽnýs bùvo, kàd neturẽjo neí ką į bùrną idẽt. Taí kàrtą szis bagóczus pasimìslyjo ànt sávo brólio, to vàrgdẽnio, ir įsikìnkęs szlajės (nės bùvo żẽmós czėsė), įsidẽjo visẽms trims vaikáms po eílę drebùżiu, ir nuvażiávo pàs sávo brólį. Kaí nuvàżiávo, apsistójo szalė dùru, taí iszeína jo brólis sù sudrìskusie skránda ir jũdu pasisvéikino grażeí ir ėjo į stùbą. Szis bagóczus sákė: Broliaú, kùr távo patì yrà? Àk broliaú, jaú jeí gẽda iszeít isz ùżkakalio, jùk netùr ką apsirėdýt, jaú visà pùsnũgė. O kùr vaikáczei? Vaikáczei, tẽ sziùilė. Jẽmdvẽm bėkálbant, vaikáczei ir parbẽgo pẽtu isz sziùilės ir pasvéikino dẽdę meílei. Dẽdė pasigėrẽjo taìs vaikáczeis ir dávė jẽms tũjaú tũs drebużiùs atnėszt, kùr jis jẽms bùvo namẽ siúdinęs, o kaí bùvo apsirẽdę, taí jis jũs gálą pavẽżino ir trópyjos pėr gìrę vażiũt, kùr dailiú médżu matýt bùvo. Bevażiũdami jẽ privażiávo storú ũsiu; taí tú vaikú vyresnýsis sáko: Dẽdė, taí czė bút szaunú stálu. Dẽdė sáko: Nà máno vaiks, àr tù nóri į dìszėres mokítis? O jo, sáko vaíks; kàd tik máno tẽvs tẽk įsténgtu manę léist į móksią. Dẽdė ẽmė żarnólę ir użsirászė taí. Toliaús bevażiũdami privażiávo storú aużũlú, taí antràsis sáko: Alė czė

bút szaunû sużûlû ráczems. Dĕdė sáko: Nà máno vaíks, ràsi nóri į raczùs mokįtis? O jo, sáko vaíks, kàd tik máno tĕvs tĕk įsténgtu, manę į mókslą lést. Dĕdė iszsitrákė żarnólę ir użsirászė.Ważiûje dá gálą, privażiûje grażiû ir visókiu médżu, alė szis treczėsis nĕko nesáko. Dĕdė lákė (láukė), àr tàs bènt nĕko nesakýs. Taí privażiávo jĕ tókį tankumýną, tókį brùzgýną, kàd vék (véik) neí ûds snápą negál įkiszt; dabàr jaunàsis sáko: Dĕdė, czė bút geraí knìpskį mùszt. Dĕdė mìsly czén ir tén, alė jis tą żódį nĕkaip negál iszmanýt; jis tùr tą máżąjį klást (kláust), kàs taí bút, ànt ko taí jis mìsly. Dĕdė, sáko vaíks, o razbáninkams czon geraí pasislĕpt. Dĕdė sáko: Nà, ràsi tù nóri prĕ razbáninku pasidûti? O jo, kàd tik kùr galĕczau prieít. Dĕdė iszsitrákęs żarnólę użsirászė ir taí. Potám grįżo atgàl pàs sávo brólį. Nû brólio atsisvékinęs, keliávo vèl namó, o vaikùs sávo brólio visùs tris ĕmė draugė pàs savę į mĕstą ir lédo jûs į sziùilę. Potám jis vĕną lédo į dìszėres, ànirą į raczùs mokįtis. Alė netolì mĕsto bùvo plýnė, to plýnio laíkėsi razbáninkai, czė jĕ turĕjo sávo kélnorę, o tàs kùpczus żinójosį sù taís razbáninkais; kàd kitì kùpczei isz mĕsto važiávo tavóros, taí jis szĕms razbáninkams żinę dávė. Prĕ sziû razbáninku jis tą tréczęjį prìdavė, czė jis turĕjo į razbáninkus mokįtis.

Kaíp jaú czĕsą bùvo bùvęs, taí jis mátė prĕ tû razbáninku didelę neteisýbę, kàd jĕ tûs żmónes, nû kuriû jĕ iszplĕszdavo, użmùszdavo, o jis sýkį sákė: Brólėi, taí nĕks, ko jús tûs żmónes ùżmuszat, jùk tĕ nė kaltì, jùk kàd tavórą àtimat, iszplĕsziet vìską, ką jĕ tùr, taí żmónes tegùl bĕga. Nà taí padarýk teíp kàd tù teíp kytrùs, sáko jém razbáninkai. Nà taí bút máżas szpósas, kàd àsz taí negalĕczau padarýt. Ir atvażiávo didelis veżìms sù tavorù, taí szĕ sákė: Eík ir iszplĕszk sýkį tą veżìmą. Tàs vaikìns sákė: Tĕk àsz iszplĕsziu, kĕk àsz galiù panèszt, alė eíkit ir jús draugė, kàd visì ką gásim, àsz żmógų neużmùsziu. Taí szis vaikìns àpsikabìno penkiès pistúles o nuĕjo į tankumýną szalė kélio, ir lákė to veżìmo atvażiûjent. Kaíp veżìms atvażiávo, tû jis tris pistúles patrákė; tàs važiûtojis mìslyjo, czė każin kĕk razbáninkù yrà, ir nuszókęs nu veżìmo, tûjaú virżiùs nupióvė ir

vežimą palikęs sù arkleis pabĕgo; taí szĕ razbáninkai sù sziũ jaunũju isz tankumýno iszĕję isz vežimo iszėmė, kàs jĕms tik patiko ir nusinesze į sávo kélnorę. Taí szis mažiùks sáko: Nà žiurĕkit brólei, àr taí nè geriaú, nekàd jús žmógų užmuszat ùž bè reikalo? Alè tĕ supýko ànt jó, kàd jaú jis kytrésnis yrà, kaíp jĕ. O kàd norĕjo jį įdĕt į gizeliùs, taí sákė jém tàs vyresnýsis tù razbáninku: Dá turì mùms sávo gudrùmą kitaíp paródyt; Dabàr bùs tùrgus mĕstè, pavógk tù mùms óžką. Szis mažiùks atsákė: Nà taí mą tik nĕks, àsz ję tris sýk pavógsiu ir dù sýk pardũsiu. Jis nuĕjo į tùrgų, stójęs szalė vàrtu o láukė ožkú atsivedant. Jém belàkient, atsiveda vĕns senùks báltą óžką; tą jis teíp paszněkino: O kaíp, tevùkai, àr tù turì óžką pardũt? Jo sunaú. Nà taí darýsiva magaryczès; o ką nóri ùž tą óžką? Tris dórelius. Szis ìlgai nederĕjo ir sákė: Eimè, tevùkai, į stùbą, dũsiu kvatĕrką brangvýno. Jĕmdvĕm bègerient, szis mažiùks iszĕjo, ĕmė tą óžką ir ĕjo szalė mĕsto į rugiùs, o iszmárgino sávo tą óžką ir atsivedė į mĕsta; o atsivesdams sutiñka tą senùką, nũ kurió jis tą óžką bùvo vógęs. Senùks kláusė ji: Sunaú, àr turì tą óžką pardũt? O jo, tevùkai. O ką nóri ùž sávo óžką? Dészimt áksimu. Taí máno mĕls sunaú, àsz ir turĕjau báltą óžką pardũt, o norĕjau kìtą pìrkt; buvaú suderĕjęs tris dórelius ùž sàvąję, bèt mùmdvĕm magaryczès bègeriant, máno pirkiks prapũlė nũ manęs, ir óžką mą pàvogė, nės pìnigus dá nebùvo užmokĕjęs; o máno ožkà visà tókie bùvo, kaíp távo, tik ką máno bùvo baltà o távo margà. Nà, o kaíp sunaú, àr jaú neís bè désimt áksimu? Nè, kitaíp nè; labaí szaunà ožkà ir jaunà dá. Nà ką darýsi, kàd kitaíp nĕr, taí ką darýsi? Ir užmokĕjo jém tũs pìnigus. Alè magaryczu dá eísim gért, sáko tàs jaunàsis. Jĕmdvĕm bègerient szis iszĕjęs, pàvogė tám sénui tą óžką, ir nusivédęs į rugiùs iszjũdino tą óžką po visám ir vėl védėsi į tùrgų. Vėl sutiko jis tą senùką, nũ kurió jis bùvo pavógęs tą óžką. Senùks sáko: àr turì tą óžką pardũt? Jo, atsákė szis. Nà ką nóri, máno sunaú, ùž ję? Jis prászė vėl tũs paczùs pìnigus ir gávo sávo désziml áksimu vėl. Senùks paĕmęs sávo óžką ir védėsi tĕsiog namó, kàd nè vėl pavógtu; alè szis razbaininkýtis sékė jį isz tólo ikì į jo namùs. Sénis

parsivédęs óżką namó, įlédo ję į stàldą, o stàldą paliko nerakįtą; tůjaú įëjęs į stùbą pásakojo sávo páczei, kàd jis jůdą óżką nusipìrkęs ir sákė: Tik důk dabàr pirmà ką válgyt, eísim paskùi į stàldą pażiurët ożkós. Jém paválgius eina jůdu į stàldą sù żìburiu, kadángi jaú tàmsu bùvo, alė ożkós jaú neránda, nėsà tàs vaikìns bùvo jëms vakarënę beválgant óżką pavógęs. Dabàr tà bóba sávo piktùmą ànt to sénio iszlédo ir pradëjo jį nů vìrszaus kumszczůt ir sákė: Pèr dën válkiojeisi, pèr dëną girtavaí, pinįgus pragërei óżką parsidávęs ir parëjęs dá mą pamelůji, kàd óżką parsìvedei. Ką dabàr szis żmogùs padarýs? Jis eína tos ożkós jëszkót, benė ji bùs kùr iszbëgusi. O tàs vaikìns turëjo tą óżką szalė sávo kélnorės, ir ożkós ůdegą láużė, kàd ji turëjo bliát (bliáut). Tàs sénis iszgìrdęs, parpůlė ànt żémės ir ausis prë żémės pridëjęs klaúsė kùr taí galëtu bút, ir atsikëlęs ëjo ànt to bàlso ir trópyjos jém pèr didelę bálą eít ir jis turëjo brìst. Jis įbrìdo teíp tolì, kol sù drebùżeis galëjo; potám sugrįżęs atgalió iszsìrëdė ir dá sýkį brìdo. Dabàr tàs vagis pàdavė tą óżką sávo kamarótams ir apë tą bálą apibëgęs tám séniui ir jo drebużiùs pàvogė ir parsìneszė namó, o óżką įvedė į kélnorę tà razbániaku. Taí sénis bàlsą ożkós daugiaú negirdëdams sugrįżo ànt tos vëtos, kùr bùvo nusirëdęs bèt sávo drebùżiu jaú nerádo ir turëjo vënmarszkine pareít namó.

Dabàr kamarótai to jáunojo susitarė ir sákė: Padarýsim jį mùms lýgu ir tegùl jaú jis vandrůje; mátom, kàd jaú jis kytrésnis ùż mùs. Jis jůs atsisvékinęs ir pasidëkavojęs ùż jú pamókslą nuëjo pàs sávo dëdę. Tàs jém įdëjo geraí pinįgú ir vìsko, kàs tìk reík' ànt keliónės ir palédo jį į svëtą. Teíp dabàr jém beeínant, trópyjosi jém į vëną kàrczema įeít, stìklą pývo gért. Czón gyvéno vënà naszlë sù sávo duktërim; jis iszgëręs pàszaukė tą dùkterį, kàd ìmtu ùżmokestį ùż tą, ką jis praczëravęs. Kaí tà duktë atëjo, jis ìszėmė isz delmóno pìlną sáję (sáuję) pìnigú ir raúsė tůs pìnįgus, kàd ràstu kókio reík'. Tà duktë taí pamáczusi, kàd tàs vandrauninks teíp daúg pinįgú tùr, sugrįżo tůjaú pàs sávo mótyną ir sákė: Mótyn, ką tàs svetimàsis żmogùs pinįgú tùr, taí visá baúgu; tù galëtum jį klást, benė jis pasiliktu pàs mùs pèr gaspadóriu. Geraí bút, sáko mótyna, mùms jùk vëno reík', ir

mótyna jějusi praděјo jį isz tólo klausinět, isz kùr jis ěsąs, kùr jis eínąs ir kàs jis pèr vēns, ir klásė jį, àr jis nė ir laúko dárbus iszmánąs? O jo, jis sákė, àsz vìską, kàs prē gyvátos reíkie iszmanaú. Benė galětum pàs mùs pasilìkt pèr gaspadórių, kàd nė dá tolý norětum světą pažiurět? Mą labaí gaspadóriaus reíkie, àsz jaú ìlgą czēsą vēnà gyvenaú ir máno gyvatà szlęktý nuějo. Jēmdvēm teíp bèkalbant ir duktě atějo, taí mótyna sákė: Sztaí, jeí táv patìnka máno duktě, taí galěsim sutìkt, ànt daúg lóbiu àsz nežiuriù, kàd àsz tik gérą gaspadórių gáuczau. Eimė į máno gaspadorýstę, àsz táv paródysiu. Ir vìską, ką ji tik turějo, jém paródė; ir nė ìlgai trùko, taí jē dávė susivìnczevot ìr jis czon begyvéno.

Dabàr szē razbáninkai patýrė kàd tàs kytrólius to karczemó gyvéna ir susìtarė jú dvēje ir ějo jį atlankýt. Atěję pàs jį, patákė (patáikė) teíp, kàd jį neràstu namē, ir įěję į stùbą klásė kùr póns yrà. Jo patì atsákė: Póns ànt laúko iszějo pàs artójus, alė jis tů pareís, kàd jo reikalájet (reikaláujet). O kàsgi jùdu pèr vēnì, klásė ji? Sziůdu atsákė: Mùdu ěsava póno brólei, vēns dìszėrė o vēns ráczus. Taí palukěkit valandělę, jis tůjaú pareís. Sziůdu atsákė: Mùdu nėturim ilgiaús czēso láktē ir tùriva darýt, kàd toliaú pareísim; ir iszějo. Jēmdvēm iszeínant mátė jůdu kàd dìdelis meítėlis, kùrs rytmetý pàskersts bùvo, pasziúrė kabějo. Kaí tà gaspadìnė jůdu iszlédusi sugrįžo, taí ir jůdu sugrįžę slapczeí pàėmę tą meítėlį ir nészėsi į sávo gyvénimą. Póns válandą pàs artójus pribùvęs, pareína namó; jo patì jém sáko: Távo dů brólei bùvo czė ir klásė tavęs. Szis sáko: Kodėl jůdu nestabdeí pasilìkt? Ji sáko: Àsz jůdu ganà stabdžaú, alė jůdu nelìko ir sákė: Mės tùriva darýt, kàd toliaú pareísim. Taí póns tůjaú numánė, kàs taí pèr brólei. Jis nueína į pasziúrę meítėlio pažiurět, alė jaú jo nebùvo. Įějęs į stùbą klásė paczós, àr ji benė dávė tą meítėlį inèszt į stùbą; szi atsákė: Eí Dövė susimìlk, kùrgi. Taí jis tůjaú žinójo, kùr tàs meítėlis dìngo, ir jůs ěmė výt, ir jůs pasivìjo gìrio. Ir trópyjo, kàd vēns bùvo pasilìkęs, sávo reíkalą atlìkt, o antràsis nészė szìtą meítėlį toliaú, taí jis tą priějęs sákė: Dabàr àsz pasiìlsějęs, důk mą nèszt; bèt gìrio tàmsu ěsant jis

atsitrákęs tolýn gríżo ànt namú. Paskùi ir szisaí, kùrs bùvo pasilìkęs, pasivìjęs aną́ jém sákė: Nà broliaú kùr turì meítėlį, dûk mą́ dabàr nèszt. Szis atsákė: Jùk tù pìrmai jaú nû manę́s àtėmei. Alė̀ àr paíks esì, jùk àsz tik dabàr dá tavę̀ pasivijaú. Dabók, sáko szis, taí tàs kytrólius mùmdvëm àtėmė. Jůdu tû gríżo ir vìjo jį́, kàd jém vėl atìmtu, ir pasivìjo jį́ netolì dváro. Dabàr jůdu negalëjo kitaíp darýt ir apsirëdė móteriszkai; vënas kaíp gaspadìnė, àntras kaíp slúginė ir ëjo jém pèr dvárą prëszais. Priëjęs tàs, kùrs kaíp gaspadìnė bùvo, sákė: O kaíp, àr àtėmei tëmdvëm tá meítėlį́? Szis sákė: Girio pasivìjęs àtėmiau. Nà taí tik ir labaí pailsęs esì, dûk mùmdvëm, mùdvi jį́ nėszim į́ stùbą, o tù żiurëk àr użrakíta, kàd të ràkarei nė atëjç mùms iszkádą padarýtu. Jis padávęs jëmdvëm meítėlį ëjo vìską pérżiurėt. Sziůdu sù meítėliu ëjo vėl ànt sávo namú.

O jis atëjęs į́ stùbą páczę klásė: Kùr dëjei meítėlį? Ji atsákė: Nà àr pàrneszei? jùk àsz dá jo visá nemaczaú. „Alė̀ tik nepaikiók, atëjus ànt dváro, mą́ àtėmei, o dabàr jo nemateí.“ Eí kùrgi, szi atsákė, àsz neí isz stubós nebuvaú. Taí szis tû numánė kàd taí të spìcbukai padárė, ir tû vėl jůs ëmė výt ir pasivìjo girio, kaí jůdu ùgnį bùvo susikúrç ir rëtą iszsipióvę, kàd jůdu tą́ iszsikèptu. Bèt jëmdvëm ugnélė pradëjo gèst ir jë turëjo eít málku jëszkótis. Kaí jůdu nuëjo málku, taí szis priëjęs prë supùvusio kélmo pradëjo tą́ kélmą sù kùcium mùszt ir pàts szaůkė: Àsz daugiaú nedarýsiu, àsz daugiaú nedarýsiu. Taí vënas mìslyjo, aną́ mùsza; o àns mìslyjo, szį́ mùsza, ir abùdu ëmė bëgt. Taí tàs gaspadórius priëjęs prë meítėlio, paëmęs jį́ ir tą́ àpkeptą rëtą parsìneszė namó. Bèt anůdu susiëję ànt jú tìkro kélio, vënas sákė: Nà távo nugarà tik bùs mëlyna; àntras sákė: O távo jaú tik bùs kaí kátilo dùgnas jůdà, kaíp jaú tù szaukeí, taí tikraí baúgu bùvo klausýt. Jëmdvëm besigìnczyjent po czëso iszsirádo, kàd neí vënas neí kits negávo mùszt, tik àns kytrólius jůdu bùvo prigávęs. Alė̀ jůdu tik mìslyjo jį́ nugát (nugáut) ir vìjo jį́ dá sýkį, bèt negalëjo pavýt. Kaí jůdu pàs dvárą nuëjo, jaú bùvo użdarýta ir użrakíta, tik tó stubó, kùr meítėlis gulëjo, żiburýs dégė ir vënà pùsė langinýczos bùvo atdarýta, tës kurië

meitèlis gulëjo ir rēts ànt meitèlio. O arti lángo ùż sēnos stovëjo póns sù szoblė ir lákė kàs toliaú nusidũs. Nė pėr ilgai jém bestóvint, vëns priëjęs prë lángo żiúr; meitėlis gùl ànt stálo ir rēts ànt virszaus, ir sáko antrám: Broliaú żiurëk, sztai mùma meitėlis. Àns sáko: Nà tai grēbk, nórs tą rētą isztrák, meitėli tik negalësiva. Tàs dabàr rēto grēbs; jém rànką toli ganà nukiszus, sù sykiù jém vēns pirsztùs ir nukirto. Kàd tũ bùdelei, jis suszùko, tai rēts dá kársztas. Eik tù kvailý, teip toli pėr vëję nészus, dá bùs kársztas! trákis szalin, àsz grēbsiu. Kaip jis teip toli bùvo įkiszęs, kàd jis rētą tvért norëjo, jém ir pirsztùs nukirto. Alė broliaú, jùk mą pirsztùs nukirto! Szis sákė: Tai táv gerai, szcip tù bútum jũkęsis kàd àsz pirsztu netekaú. O tàs spicbuks, tàs mùdu prigávo. Dabàr eivà namó jaú tùriva ganà; ir jũdu pargrįżo ir potám szitam po visám dávė pakáju.

Apē karáliaus dùkterį. Auß Kurschen. S.

Sýkį bùvo vēns karálius, tàs turëjo vēną bedýnterį, labai gérą výrą. Karáliui kàrtą namē neësant jo duktē bùvo darżė, o tàs bedýnteris ir tàm darżė sùkinos; o tai freileinei nepatiko, kàd jis czė vis aplink ëjo ir ji dávė jį nużudýt. Alė dabàr jeįjei bámė bùvo kàd karálius pareis, ką jis sakýs, kàd ji dávė jo bedýnterį nużudýt; ir ji pasikëlusi pabëgo isz namú. O ganà toli bëgusi ji pribëgo didelį dàrżą, į tą ji įëjusi atsigulė ir użmigo, nės bùvo labai pailsusi. Bėt szalė to dàrżo bùvo vēno karáliaus dváras, ir rytmetý atējo princas į tą dàrżą szpacērũt, ir rádo aną princésę ir ję pabùdino ir klásė isz kùr jijē ir kùr ji ein? O ji sákė kàd ji ir yr karáliaus duktē ir ji jém tai patiko, kàd jis ję įsivedė į sávo bùtą. Alė jis turëjo labai piktą mótyną, tai jis tą mérgą pasikavójo kéturies nedëles, kàd tà senóji ję nematýtu. O vēną nedëlę tà senóji bóba labai gerà bùvo, tai jis jei sákė: Alė màmë, ką àsz pėr paúkszti turiù! Ir jis tą mérgą jei paródė, o tà mergà jei ir labai patiko; alė kai tàs princas sákė, kàd jis ję nór pėr páczę palaikýt, tai tà senóji jos visá nėkentė ir nenorëjo kàd jos sunùs ję vėstu. O kàd ji mátė, kàd jaú nēko nemáczy, turëjo tàs princas sávo mótynai kitą dvárą laukė pabudavót, nės

tà bóba nenorĕjo sù tá marczè gyvét, o sunùs taí ir padárė, ir tą̀ princésę védė. Potám tàs princas turĕjo į krýgę isz-jót, ir jis paliko sávo páczei raudóną péczvëtę, o taí jo mó-tynai jū́dą. Nė po ilgu, taí atĕjo sýkį tà senóji atsilankýt pàs sávo márczą ir jeí pàvogę jos péczvëtę. Ir dabàr kàd karalĕnė sávo výrui grómatą raszýdavo, taí ji nètur sù kû sýgeliût; o kàd ji raszýdavo, taí turĕdavo vis pùstas sù grómata eít pro tos se-nósios dvárą o kaí ateídavo pùstas, taí ji tûs výrus apgìrdįdavo ir karalĕnės grómatą ĕmusi atplĕszdavo ir sudégįdavo ir kìtą grómatą raszýdavo, ir sù tá pavogtáje péczvëte użspásdavo, (użspáusdavo) ir karáliui nusiųsdavo. Ir karálius vis mislydavo kàd tos gró-matos jos paczós suraszýtos. O sýkį karalĕnė nurászė, kàd ji susilákusi dù princu, alė kaí tàs pùstas prë tos senósios bùto prieín, taí ji vėl tûs výrus apgìrdino ir rászė kàd ji tùr dù szu-nýczu. O karálius atrászė kàd tùr pasilìkt, kól jis namó pareís, o kaí vėl tàs pùstas prë tos senósios praeín, taí ji vėl tą̀ gró-matą àtima, ir kìtą rászo, kàd ji sù tĕmdvĕm vaikaís tûjaú tùr bút nużudýta. Ir ję̀ ìszveda į vĕną gìrę, o të nór pirmà jós vaikùs żudýt, alė ji sáko: Trimìs smèrczeis àsz nègaliu mìrt; pirmà manę̀ żudýkit; ir mèldė labaí, ję̀ gývą palìkt; tàs kraújes, sákė ji, testó ànt júsu ir ànt júsu vaikú vaikú. O tarnaí pabúgę ję̀ neżùdė. Alė bùvo tĕms tarnáms įsakýta, kàd tùr parnèszt visàs szesziès akìs (karalĕnės ir túdvĕju vaikú). ir visùs tris lë-żuviùs. Ir trópyjosi kàd jĕms į gìrę beeínant trys szùnes atbĕgo, tú szunú akìs ir lëżuviùs pàrneszė namó. O karalĕnė pasiżadĕjo daugiaú į tą̀ mĕstą nesugrį́żt. Ir kaí jėję palédo sù sávo kú-dikeis, taí ji atsìgulė po vĕnu medżù, ir atbĕgo vìlks ir vĕną nû jos vaikú àtėmė; bét vĕns búrs to gìrio búdams památė tą̀ vìlką vĕną kúdikį nészantįs ir pribĕgęs jém tą̀ vaíką àtėmė; ir vìlks apsisùkęs bĕgo àntrąjį atsinèszt, alė tàs búrs jém ir tą̀ àtėmė. O tàs vaíks turĕjo dár ir didelio żmogaús rànką ànt vĕno petĕs prìrisztą, o taí bùvo karalĕnės rankà; nės tarnaí tą̀ jeí bùvo nu-kìrtę. Tûdu vaikù tàs búrs namó parsigabéno, ir kaí jū́du didesnì pastóje, sákė jis jĕmdvĕm: Vaíkai! àsz neesù jùma tìkras tĕvs; kàd nórita, gálita pasilìkt, o kàd nė, gálita ir eít, kùr jùdu nórita.

Taí tůdu vaikaí nů to búro iszëjo, o tàs vënas tą rànką vis ànt petës nesziójo. Ir potám trópyjos kàd jůdu nuëjo į vëną mëstą ir pàs karáliaus bùtą, ir karálius iszëjo tú vaikú paziurët; ir kaí jis tą rànką pažiúr, taí bùvo ànt vëno pirszto žëds, o tą žëdą karálius pažìno, kàd taí bùvo jo paczós žëds. Dabàr jis tůdu vaikùs klásė, kùr jůdu bùvo, ir jůdu sákė: Mùdu bùvom pàs vëną búrą, ir tàs búrs mùmdvëm sákė, kàd mùdu nė jo súnus ësava, ir kàd nóriva, taí gáliva pàs jį pasilìkt, o kàd nė, taí gáliva ir eít. Dabàr tàs karálius iszpažìno, kàd taí jo vaikaí ir jůdu pàs savę pasilaíkė, ir važiávo sávo paczós jëszkót; ir jis įvažiávo į vëną mëstą ir įëjo į kàrczemą, bèt jo kùczërius pasilìko laukė ir památė vëną žmóną sù vëna rankà, o ji ëjo pàs szùlinį vandèns sémt. Taí kùczërius tůjaú pàs karálių įbëgęs jém taí pasákė; karálius ir tůjaú iszëjęs tą žmóną susirádo ir ję pažìno, kàd taí jo patì, ir ję namó parsìvežė į sávo dvárą. Dabàr jis tùr abù sávo súnu ir sávo páczę; o tą sávo mótyną tůjaú dávė sù jos butù ir sù visù labù sudégįt.

Apë žalbàrzdį. Auß Kurschen. M.

Vënàm mëstė gyvéno dideí bagóts kùpczus, tàs turëjo labaí gràžię dùkterį, tojë në vëną kitókį nenorëjo vèst, kaíp tik výrą sù žaliė barzdà. Apë tą mëstą bùvo labaí dìdelės gìrės, tóse gìriose laíkėsi kruvó dvìdeszimt keturì razbáninkai. Tú razbáninkų vyresnýsis apë szię mèrgą girdëjęs, kàd ji nenórinti kitókį, kaíp výrą sù žaliė barzdà, klásė sávo výrus, àr jë nežinótu tókio dážo, kuriům galì bàrzdą žaleí prisiparbůt; të alė jém tůjaús tókio dážo sudabójo. Dabàr jis sávo bàrzdą priparbávo, o ir szeíp jis labaí szvánkus výrs bùvo ir nukeliávo į tą mëstą pàs tą kùpczų, kàd jis norįs jo dùkterį vèst. Taí mèrgai jis ir labaí patìko, teíp jis czė pasilìko pèr nákt. Ànt rytójaus jë susisznekëjo, kad mergà pàs jį atkeliátu, jis ùž gìrios didelį dvárą tùrįs. Taí mèrgai jis pažénklino, kàd ji jótu vis keliù, kól tìltą prijós, ùž to tìlto po kairës pasinèsztu, o tů keleliù ji jótu, kól ji jo dvárą prijós. Szi mergà apsìėmė taí vìską atlìkt. Žalbàrzdis iszkeliávo. Kùpczaus duktë dabàr ëmė taisýtis ànt keliónės, dávėsi puikiùs pyragùs

pasikèpt pàs sávo vëdį nusinèszt ir potám iszjójo. Prijójo ji tą tiltą, czè yr ir tàs kelélis, kaíp żalbàrzdis bùvo sákęs. Ji tů keleliù jójo į gìrę; kaíp ji alè toliaús į gìrę įjójo, teíp tàs kelélis siaurýn, paskiáus tàs kelélis visá pasìbaigė, tik siaúrs takélis bùvo, pèszczú eínams. Ką jijë dabàr darýs, jaú jót negál, ji tùr nusisėst, árklį prirìszt, o peszczè eít. Kaíp ji gálą ëjo, památė ji butélį, prë to butélio dùru bùvo dù liútai prirakíti. Kaí ji prë tú priëjo, ji dabàr mìsly: Àr eít, àr nè? alè tik, kaí liútai nëko nedárė, ji įëjo į vìdų; įëjo į vënų stùbą, czè lóvos stovëjo, ir kélios púczkos kabëjo prë sënos; ji czè apsidaíriusi ëjo į kìtą stùbą, czè stovëjo stáls ir prë bálkio kabëjo kurbélis sù pauksztýczu. Tas pauksztýtis sáko jeí: Kùr tù czè atėjeí, jùk taí razbáninku bùts; iszeít tù dabàr negali, kaíp tù nóri iszeít laúkan, liútai tavę sudrásko, alè àsz tavę pamokįsiu: Dabàr tù eík atsigùlt po lóva, kàd të razbáninkai pareís, taí jë prisigërę użmìgs, tadà tù iszeík ir iszeidamà pamèsk abëmdvëm liútams po stùkį pyrágo, taí tù gálą nubëgsi. Teíp szijë ir padárė; ji pàsilìndo po lóva. Razbáninkai pareína vëns pagàl kìtą ir sáko: Czè żmogenà smìrd, alè szis pauksztýtis gìna, kaíp tik gál; teip jë tik dávėsi nusisznekët. Razbáninkai parsìvedė vënų mèrgą; vakarënę paválgę ëmė jë tą mèrgą kapót ir pradëjo nů mażiùku pìrsztu. Ànt vëno ji turëjo żëdą, ir tàs pìrsztas sù żëdu nusirìto po tá lóva, kùr szijë gulëjo; teíp ji pìrsztą paëmusi, įsikìszo į delmóną. Bèt szë razbáninkai sávo dárbą atlikę, dá sýkį pradëjo gért, ir teip įsigërė, kàd jë nů sávo grëkú nëko neżinójo ir visì użmìgo. Kaíp szijë jaú mìslyjo, kàd jë visì drutaí mëgt, ji pakilusi įdavė tám pauksztéliui stukéli cùkoriaus ir į kóżną rànką ëmė po dìdelį stùkį pyrágo, iszeidamà pàmetė tëmdvëm liútams. Į tą tárpą, kól jë suëdė taí, ji szóko laúkan. Alè kaíp jë bùvo suëdę, kaíp jë pradës rëkt, tóks rëksmas bùvo, kàd vis gìrė skambëjo. Teíp szë razbáninkai visì sukìlo, jë tů mìslyjo, kàd tà mergà czè bùs bùvusi; jë visì ëmė ję výt, alè szi tik nubëgo pàs sávo árklį. Kaíp ji użsisëdo jos tóks bėgìms bùvo, kàd ji, kaí namó parjójo, taí kaí lavóns iszbálusi bùvo ìsz to ìszgąsczo, ir tůjaú atsìgulė ir apsìrgo. Szis żalbàrzdis sávo bàrzdą tů nuskùto, ir mìsly, kaíp jis tą mèrgą tik prigáus. Jis alè trumpaí ir geraí pasimìslyjęs,

pasisteliávo didelius vežimùs ir didelius bosùs, į tůs bosùs jis sulandino po kéturis razbáninkus o nuvažiávo pàs tą kùpczų, lyg kàd jis tavóro noríś pìrkt, jis ir dìdelis kùpczus isz to ir isz to mēsto. Jis įeís į stùbą pàs tą kùpczų o szēms razbáninkams jis důs žinę, kàd visì sumìgę bùs stubó, taí jē dugnùs iszmùsztu isz tú bósu, ir atēję į stùbą vìską iszplēsztu ir iszkeliádami dár ir tą mèrgą draugè ìmtu. Teíp jám stubó beēsant to kùpczaus bérnas ànt dváro tàrp vežimu váikszczodams, iszgìrdo bàlsą vēnàm bosè sákant: Kàs taí ýr, labaí ilgaí trùnka. Teíp szis bérnas įējęs pàs póną sáko: Pón, kàs taí yr? tůs bósůs, czè žmónės vidùi. Taí szis kùpczùs tůjaú pasisteliávo daúg drutú výru, kurē razbáninkus turēs tvért; aną razbáninką stubó visá į ùžstalę pasodìno. o pórą drutú-výru ùž szaliú. Taí atējo tà mergà, jém paródė tą nùkirstą pìrsztą sù žēdu ir klásė, ár jis to atsìmena; taí jis tů numánė, kàd jį pážįsta ir dáirėsi, kaíp galētu isztrůkt; kùpczus alè jém tēk czēso nėdavė, bèt tů tēmdvēm paródė, kàd jē turējo jį tvért, teíp sziūdu jį ir tů nutvērė ir tůjaús rankàs ir kójes surìszo, o jo aulè rádo ìlgą peílį. Kaíp jį drutaí bùvo surìszę, taí ējo ànt dváro ir anůs pacílėmis sugávo ir nugabéno į kalējimą. Razbáninkai visì bùvo dabàr aprúpįti. Szi mergà turējo dabàr jůs vèst į razbáninku bùtą. Ji sáv tą paukszt ýtį pasilaíkė, kìtą nádą (náudą) vàrgdēniems iszdalìno, tą bùtą sudégino, o liutùs kùpczus atsìėmė; razbáninkai kalējime ir kóžnas sávo smèrtį gávo; teíp bùvo vìskas iszgaiszįta, ir tà mergà daugiaús žalbàrzdžo nenorējo.

Kaíp vēno butélninko sunùs labaí bagótą póną prigávo. Auß Kurschen. M.

Vēns žmogùs turējo tiktaí vēną butélį o pùsę mùrgo laúko ir turējo vēną súnų, tą jis dávė szalìn į móksłą, ir dávė jį geraí mokįt. Paskùĩ, kaí tàs sunùs parējo namó, taí tēvs jém tą butélį sù tů laukù užrászė. Alè jám nepatiko tàm butély bůt, taí jis pàrdavė jį, o nusipìrko ùž tůs pìnigus puikiú drebùžiu, karētą, arkliú, ir kùczērių nusisàmdė, o važiávo į svétimą žémę mergós jēszkót. Taí nuvažiávo pàs vēną labaí bagótą póną, tasaí dukterú

turĕjo ir jém żadĕjo vĕną dût. Kaí póns jaú jém bùvo pażadĕjęs dùkterį, taí jaú jį, sávo tą żéntą, védėsi sávo dáktus (dáiktus) visùs paródyt. Kaí į brántuzę įĕjo, taí tàs póns sáko: Taí żénte katilaí! Żénts sáko: Taí tik nĕks prĕsz máno. Tàs póns mìslyje: Máno dideli, o kàd jo dá didesnì, kokĕ taí tùr bût! Paskùi tàs póns ĕjo pàs kùczĕrių ir klásė: Kùczĕriau, àr dideli jús póno katilaí brántuzė? Tàs kùczĕrius sáko: Àsz sýkį ėjaú tabáko użsirùkýt į brántuzę, taí àsz maczaú, kàd penkì výraiważiávo sù valtelė súriu ragáudami. [1]) Paskùi tàs póns żéntą nusivedė į sódą, kopustùs pażiurĕt, ir sáko: Żénte, taí kopústai dideli! Żénts sáko: Taí tik nĕks prĕsz máno. Póns vėl kùczĕriaus klásė, tasaí sákė: Àsz apĕ tą nė daúg żinaú, alè sýkį ėjaú arkliéms szėkú pasipiát (-piáut), taí bìskį lynójo, taí penkiólika výru po vĕno kopústo lapù stovĕjo dėl lytaús. Paskùi tàs póns védėsi sávo żéntą į laúką pażiurĕt, o tàs póns labaí didelius żirnius turĕjo, taí sáko: Żénte, taí żirnei! Żénts sáko: Taí tik nĕks prĕsz máno. Paskùi, kaí jûdu namó parĕjo, taí tàs póns vėl ĕjo kùczĕriaus klást, àr dideli jú żirnei; kùczĕrius sáko: Sýkį árklius vedżaúsi plukdýt, taí maczaú, kaí į vĕną pùsę ánkszlĕs músu żirniu penkì výrai įsisĕdęważiávo ànt vandėns. Kaí jaú paskùi svo'bà bùvo pérėjusi, taí póns iszlédo sávo dùkterį sù visaís jos kraíczeis ir sù visaís pinįgais. Kaí jûdu ważiávo, taí jeí pailgo ważiût, ir kaí vĕną dvárą privażiávo, taí ji klásė: Àr taí távo dvárs? Eí kùrgi, kàs taí prĕsz máno! Dár ir tą privażiûsim. Galiáusei jaú ir privażiávo tą butélį, taí jis apsistójo tĕs tû ir sákė: Taí tàs, kitą syk bùvo máno, alė dabàr jau ir nė; taí ji nusigàndusi aúksztynaika isz to veżimo iszvirto ir sprándą nutrúko. Taí jis ję paládojo (paláidojo) ir sáv dvárą nusipirko ùż jos pinįgus, o védė kitą páczę ir pastójo pèr taí didelis póns.

Apĕ karálių ir jo tris súnus. Auß Kurschen. M.

Bùvo karálius, tàs turĕjo tris súnus, dù bùvo iszmintingi, o vĕnas bùvo paíks. Kàrtą dávė karálius prisákymą iszeít, kàd visì cigónai isz jo żémės tùr iszeít; kàd jis po keturiú nedĕliu

[1]) *ragáudami*; was das kosten, schmecken großer käse hier soll, ist mir nicht recht klar.



keliás, kàd jis neí vēno nematýs. Potám pasidavė vēszpats karálius ànt kelióněs ir atvažiávo į Lētuvą, czón sutìko jis séną cigóną sù karù atvažiū̃jent, o ànt to káro jis turėjo mážumą žémės. Karálius sáko: Nà cigóne! àr tù dá czė, àr tù nežinaí, kàd tù turì isz máno žémės iszeít? Cigóns ànt sávo káro ànt tos žémės atsistójęs sáko: Àsz stóviu ànt sávo žémės. — Vēszpatē karáliau, àsz jùms nóriu dìdelę naujēną (naujýną) apsakýt. Nû ko teíp, mēls cigóne? Mēls karáliau, kàd iszeís métai ir vēnà dēnà, taí jús apjèksit. Vēszpats karálius sáko: Taí sėsk pàs manę į vežìmą, ir jē važiávo namó. O tàs cigóns gávo pàs karálių válgyt ir gért, kól métai ir vēnà dēnà pérėjo. Métai pérėjo, ir atējo tà dēnà, o labaí bùvo sálėta (sáulėta). Kaíp jaú atējo tàs czēsas po pētu ànt zēgoriaus keturiú, sáko karálius į sávo tarnùs: Àr jaú apsiúksta? Eí kùrgi, atsáko szē, vēszpatē karáliau, jùk labaí sálėta. Nė po ilgu, kaíp jaú tàs czēsas ànt penkiú zēgoriaus bùvo, vėl karálius sáko: Àr jaú vákars? Eí kùrgi, sáko szē, dá zēgorius tik penkì. Po mažós valandėlės karálius jaú nēko negalējo matýt; taí atvadìno tą cigóną. Nà cigóne, sákė karálius, kàd žinójei manę apjèksent, taí tù ir turì žinót, kùr tókies žolės galì gát (gáut), kàd vēl matýt galēczau. Jė róds, mēls karáliau, sákė cigóns, àsz žinaú, alė àsz jaú pèr séns tén nukeliát nės reík' pèr tris prakéktas (prakéiktas) žemės keliát. Karálius sákė: Àsz turiù tris súnus, tē tik galēs nukeliát. Bejė, tē galētu, sákė cigóns. Teíp tū̃du vyresnējē pasìdavė ànt kelióněs. Kaí jū̃du dvēju dēnú keliónę bùvo kèliávę, prikeliávo jū̃du labaí grážų mēstą, vardù Grežýbė; o prē vàrtu szio mēsto bùvo raszýta: Kàs į mēstą įeína o pasilēkt tris stùndus, tám nēko nereík' mokēt, alė kàs pasilēkt ilgiaús, tàs tùr ànt stùndo dólerį dût. Sziū̃du į tą mēstą įėjuse, užmìrszo tėvo. Tēvs jaú anúdvēju nesulákdams (suláukdams) sákė į trécząjį: Keliák tù, máno mēls sunaú, kažì kùr anū̃du dìngo. Teíp szis pasìdavė ànt tos kelióněs. Kaíp jis atkeliávo prē to patēs mēsto, o rádo teíp raszýtą, taí jis įėjęs apsidaírė ir vėl sugrįžo. Jis dabàr įsisėdęs į sávo szēpį keliávo toliaús. Kaíp jis dēnós keliónę, vējui isz ùžpakalio geraí pùczent, bùvo keliávęs, taí jis prēsz vákarą památė salėlę dùnksant. Jis sávo szēpį apstábdė ir įsistójęs į valtėlę

prisiýrė prë krászto, nės norëjo żinóti, kàs ànt tos salós yrà. Użëjęs rádo peczùką stóvint, o priëjęs prë duréliu żiurëjō pèr skylùtę į vìdų, ir památė vidùi vìlką beklúpant. Taí jis nusigàndo, alė jis tik pabárszkino į duris ir greítai bëgo į sávo valtélę; bėt vìlks pakìlęs jį vijo ir szaúkė kàd paláktu (paláuktu). Prìncas sávo valtélė sëdëdams mìslyjo: Àr eít, àr nė; bėt tik pasimìslyjo ir sugrįżo pàs vìlką. Vìlks jém sákė: Eí żmogaú, ką tù mą padareí? àsz jaú devýnies dészimt ir devýnis metùs klúpojau, bėt dabàr àsz turiù vėl devýnies dészimt ir devýnis metùs klúpot; kàd tù nebútai atëjęs, taí tik dá vëną métą búczau priválęs klúpot, o taí búczau iszválnyts bùvęs. Prìncas jém ir papásakojo vìsą sávo reíkmenę, kàd jis keliájęs į tą ir į tą żémę akìms żoliú. Nà mëls prìnce, ką darýsi; bėt dabàr privażiúsi máno brólį, taí meszkà, dabók, kàd jis suszùks, kàd tù ìsz tō ìszgąsczo neparvìrsi. Alė àsz táv dūsiu żenklélį, kàd tù isztrúkt jaú nemìslysi, taí tù pamèsk tą żenklélį, taí jis į tą nusiżiurës ir tù jém pabëgsi. Teíp szis prìncas vėl toliaús keliávo. Vëjes geraí pútė, o taí jis vėl prësz vákarą památė salélę dùnksant. Jis apstábdė sávo szëpį ir sù valtelė prisiýrė prë krászto. Ànt żémės użëjęs jis vėl rádo peczùką, ir pażiurëjęs pèr skylùtę į vìdų památė mészką beklúpant. Dabàr jis mìslyjo: Àr bárszkįt àr nė? Alė jis tik mìslyjo: Bùs kàs bùs, pabárszkįsiu. Jis pabárszkino į duris ir tū greítai bëgo į sávo váltį. Alė meszkà pakìlusi, kaí pradëjo rëkt, taí prìncas jaú nemìslyjo iszbëgt ir pàmetė tą żenklélį, kurį nū vìlko bùvo gávęs, taí meszkà nusiżiurëjo į tą żenklélį, o tàm tárpe prìncas į sávo váltį įszóko. Meszkà szaúkė: Prìnce, eík szén sýkį; nė geraí, kàd tù czė atkeliavaí, àsz jaú dabàr devýnies dészimt ir devýnis metùs klúpojau, o dabàr àsz vėl àntrą tëk turiù klúpot; alė ką darýsi, Dëvs táv tepadedë. Bėt dabàr dá tù máno brólį liútą prikeliási; dabók, kàd jis tavę nesuplëszys, kàd jis suszùks, kàd tù jo bàlso iszsigàndęs neparvìrsi. Àsz táv dūsiu żenklélį, kàd jaú mìslysi iszbëgt negálįs, taí tù pamèsk szį żenklélį, į tą jis nusiżiurës, ir tù jém pabëgsi. Prìncas vėl toliaús keliávo. Pèr dën keliávęs, jis vėl prësz vákarą památė salélę dùnksant. Taí szëpį apstábdęs į valtélę įżengė ir prisiýrė prë krászto. Czón jis vėl

ëjo apsidairýt, ir památė vėl peczùką bestóvint; kaí jis pèr skylùtę żiurë̃jo, sztaí, památė jis liútą beklúpant. Jis dabàr mislyjo: Àr bárszkįt, àr nė; alė jis tik pabárszkino. Kaíp alė tàs liúts suszùko, taí prìncas atsigrę́żęs bė̃go, o liúts páskui. Taí prìncas atsìminė ànt to żenklélio ir jį́ pàmetė; liúts tik czùpt tą́ żenklélį ir skaftė, ir szaúkė, kàd prìncas sugrį́žtu; taí prìncas sugrį́żo pàs liútą. Tàs jém sákė: Nà prìnce, nė geraí, kàd tù czė atėjeí, jaú dabàr àsz búczau bevėk (bevéik) iszvàrgęs; dabàr dá kìtą tė̃k turiù vàrgt; alė ką́ darýsi, ràsi bùs vìskas geraí. Tù važiũji į tą́ żémę akìms żoliú; alė àsz táv papásakosiu, kaíp tù jés gási (gáusi). Kàd tù privažiũsi prė̃ to mė̃sto, taí turì įeít tàrp zė̃goriaus venũlika bei dvýlika, nės tadà vìskas mė̃gt, kàs tik gývastį tùr; taígi tù mìná dabók, kàd tù neí pèr ankstù neí pèr velaí neįeísi. O turì tàm stùnde įeít į tą́ ir į tą́ bùtą, taí tù ràsi tás żolės ànt lángo, ir paė̃męs darýk, kàd tù sugrį́szi. Teíp pamokíts prìncas toliaús keliávo. Atkeliávęs prė̃ to mė̃sto apsistójo, pažiurė̃jo į sávo zė̃gorių, tàs bùvo dészimt, taí jis paláke (paláukė) ikì zė̃goriaus vė̃nũlika. Kaíp zė̃gorius vė̃nũlika mùszė, įė̃jo jis į mė̃stą ir įė̃jo į tą́ bùtą, kaíp jém bùvo sakýta. Įė̃jęs rádo ànt lángo plė̃czką sù akiú żolė̃ms o kìtą plė̃czką tìkrai czýsto vandėns, alė tą́ plė̃czką nebùvo gálima isztùsztįt, ji vis bùvo pilnà; o ànt stálo gulė̃jo dũnos képals. Potám jis įė̃jo į kìtą stùbą, ir sztaí, czė jis rádo princésę bemė̃ganczę, taí jis ir atsìgulė pàs ję́, alė ji nepabùdo. Jis sávo dárbą atlìkęs pàs ję́ atsikėlė ir po stelù įrászė, kàd prìncas isz tos ir isz tos żémės pàs ję́ tadà ir tadà gulė̃jo. Potám paė̃męs tą́ dũnos képalą, plė̃czką sù vandenìm ir plė̃czką sù tóms żolė̃ms sugrį́żo į sávo váltį ir dárė kàd jis greítai atgàl grį́żo. Kaíp alė tàs smáks, to mė̃sto vyresnýsis, pàrlėkė, ir rádo czė svė́tìmo búta, taí jis isz piktùmo pérplyszo, ir dabàr vìskas isz jo nagú isztrúko. Tos żémės, kurió́s pirmà bùvo prakéktos, tàs liúts, tàs vìlks, tà meszkà, visì pastójo valni, ir prìncas dabàr nė sù szė̃piu bėt sù vežimù atgàl keliávo. Jis to dė̃l dávė kelís vežimùs pasidarýt ir važiávo namó, bėt jis ir vìsą sávo maístą draugė turė̃jo. Kaíp jis netolì nũ to mė̃sto bùvo, kurió karálius pirm to liúts bùvo, taí tàs karálius sù sávo zalnė̃reis ir sù dìdele muzikė jém ànt garbė̃s prė̃szais

ėjo. Prë stálo prisisėdę válgidami ir gérdami nů- szio ir to sznekėjo; tàs princas sákė: Pàs mùs tóks búdas, kàd més ir kažin kókį vàlgį válgom, taí més tùrim stambiós důnos użsikąst. Szis karálius sákė: Pàs mùs tokiós důnos alė visá nër. Princas sákė: Efkit į máno vežìmą, atnėszkit képalą ir drútą výrą pasteliůkit. Taí szë visì vyresnëji jůkės isz jo, kàd vënąą képalą tik tùr o dá drútą výrą lëpė pasteliůt. Dabàr jis lëpė rëkt; alė kaíp į pùsę įrëkė, teíp képals vėl czëls pastójo. Karálius sáko: Benė pardůtumbei mą tą képalą? Nė, sáko princas, pardůti negaliù, alė użstatýt kaíp ilgai. Szis karálius apsiėmė użstatýt ir dávė jém tris baczkàs ákso. Teíp jis įsipakávęs iszkeliávo nů to karáliaus ir keliávo prë kito, kùrs pirm tó į mészką bùvo pàverstas. Kaíp jis netolì nů mësto bùvo, taí tàs karálius jį vėl sù dìdele garbė priėmė sù zalnëreis ir sù dìdele muzikė ir jį pàkvëtė ánt pëtu. Kaíp jë paválgę bùvo, sákė princas: Pàs mùs tóks paprotýs, kàd més po válgio czýsto vandėns tùrim atsigért. Karàlius sàko: Més alė netùrim tókio vandėns. Taí princas pàsiuntė sàvo tárną, kàd eitu tą plëczką at- nèszt ir dìdelę statìnę; szë pónai jůkės isz jójo, kàd jis tą mážą plëczką į tą dìdelę statìnę nor iszpìlt. Alė kaí pradëjo pìlt isz tos plëczkós, tą statìnę ir pripýlė o tà pleczkà tik pilnà pasiliko. Tai karálius sákė: Benė pardůtumbei tą plëczką? Nė, sákė princas, pardůti negaliù, alė pażýczyt ùż tris baczkàs ákso. Teíp jis plëczką palìkęs ir áksą įsikróvęs keliávo toliaús. Tą tréczęję żémę, kuriós karálius pirmà į vìlką pàverstas bùvo, tą jis visá nėsëkė ir tësióg į tą mëstą Grożýbę keliávo, ir czė jis į pùikię kàrczemą į gas- pádą pasidavė. Teíp po pëtu jis máto kàd labaí daúg żmoniú tá ùlicze pro szálį eina; jis klásė tą gaspadóriu, ko dël czė tëk daúg żmoniú pro szálį eina, àr czė bùs kàs matýt? O jo, szis atsákė, czė bùs dù kárti. Benė ir àsz galëczau eit pażiurët? Nà kùrgi nė. Teíp jis ir nuėjo ànt tos vëtos. Kaíp jis tůdu kaltininkù pa- mátė, jis tů pażino kàd jo brólei; jis pasimaldávo prë vyriausýbės benė gális jis jůdu iszválnyt? Eí jo, alė daúg pinįgú kasztůje; kàd vëns důs kéturies baczkàs ákso, taí sziůdu bùs iszválnyti. Taí princas tů lëpė kéturies baczkàs ákso atnèszt, o tůdu kaltininkù

jis ĕmė namó į sávo gaspádą, dávė jëms válgyt ir gért pasteliũt, aprĕdė jũs grażeí, ir dávė iszsipażįt kàd jis júdvĕju brólis.

Po to jë czė nė ìlgai użtrùko ir pasìdavė ànt keliónės. Kaíp jë górą gálą bùvo kelįávę, taí sziũdu brólei mìslyjo: Kàs bùs, kàd més pàs tĕvą parkeliásim? Szis paikàsis tùr żolės ir dá mùdu nũ gálgiu iszválnyjo, mùdu tik dìdelę gĕdą pàs tĕvą turĕsiva; ir jũdu susimìslyjo: Czė netolì rágana yrà, eísiva mùdu pàs tą o pasipraszýsiva tókiu żoliú, nũ kuriú żmogùs, jés ànt akiú użtépęs, tùr apjèkt, o įdũsiva anám bróliui, taí jis turĕs nemátanczes o mùdu ìmsiva tás mátanczes. Teíp jũdu ir pasirúpino tókiu żoliú, o keliávo tolýn. Bekeliójent szis brólis nuvàrgęs ir użmìgo, o jém bemĕgant jũdu ir apmaínė tás żolės.

Kaíp jë parkeliávo pàs tĕvą, taí tĕvs klásė: O kaíp vaíkai, àr pàrneszėt żoliú? Jo, tĕvai, més tùrim. Nà taí sýkį użtėpkit! Sziũdu ĕmę ùżtepė sávo żoliú, taí karáliaus ákys prasivĕrė. Dabàr karálius użsimérkė, lyg kàd jis nemátąs ir sákė treczájem súnui: Nà máno sunaú, użtėpk sýkį távo żoliú. Kaíp szis ùżtepė sávo żoliú, taí karálius visá nemátė. Taí karálius sákė: Nà użtėpkita jùdu vėl sávo żoliú. Kaíp sziũdu ùżtepė, taí karálius vėl galĕjo matýt. Karálius dabàr teíp pérpyko ànt szio sunaús, kàd jìs jém tókies żolės pargabéno ir lĕpė jį tũjaú pérszat (pérszaut). Kaíp alė jĕgėrė jójo sù jũju ir jįji norĕjo szát isz ùżpakalio, taí puczkà nėdegė. Prìncas sákė: Ką tù czė norĕjei darýt? Jĕgėrė sákė: Mĕls prìnce, karálius lĕpė kàd àsz tavę nuszáczau, o szìrdį, képenas beí plauczùs namó pargabęczau. Nà kàd teíp yrà, prìncas sákė, taí, sztaí! szũ yrà, szùnį nuszák, iszìmk jo szìrdį, képenas beí plauczùs, parnészęs į kákalį įmèsk, taí bùs àtlikta, àsz daugiaús į tĕviszkę nesugrįsziu, kàd manęs ir sýkį reikaláus po czĕso; àsz eísiu pàs szìtą malúnininką ir į malúnininkus mokįsiũs. Jĕgėrė teípo padárė; parnészęs tũs dáiktus karáliui paródė. Karálius sákė: Įmèsk į kákalį, tegùl degĕ.

Tàm czėsė susilákė anà princésė tos żémės, isz kuriós prìncas tás żolės pargabéno, súnų. Kaíp septynì métai praĕjo ir vaíks priágo, trópyjos, kàd jis po stùbą belakstýdams ir po stalù palìndo, jis pàżiur auksztý, jém czė kàs màrgũ. O mamùtė, sáko

tàs vaíks, tik sýkį żiurěk, kàs czė màrgů. Mótyna priějusi żiúr po stalů, alė ji tik negál iszpażįt, kàs czė paraszýta. Taí ji tůjaú pasivadino kéturis výrus, użrisztóms akimìs, jeíb jë jeí tą́ rásztą paskaitýtu, o kaíp jë bùvo paskaítę, taí jůs vėl sù użrisztóms akimìs iszvedė; bėt isz to ràszto tà princésė supráto, kàd tàs prìncas isz tos żémės tą́ syk pàs ję́ bùvęs ir tás żolès, tą́ důnos képalą ir vandėns plëczką ė́męs. Potám tà princésė tů pasitaísė ànt keliónės sù dìdeliu pulkù zalněriu ir párako dìdelę daugýbę ěmė draugė, o atkeliávo pàs szį́ karálių ir apsistójo bértainį myliós nů karáliaus město. Tą́ kélį nů jos ikì město ji dávė sù raudónu szèrloku iszklót, o městą dávė ji páraku apipìlt, ir dávė karáliui sakýt, kàd į́ dvìdeszimt kéturis stùndus karálius tą́ atsiųstu, kùrs nů jos tás żolės pargabéno, alė szeíp ji důda tą́ městą į́ padánges iszněszt nů to párako. Taí karálius tůjaú siùntė vyriásięjį súnų, kàd jis pàs ję́ nujótu; jém atjójus szijë jį́ klásė: Àr tù pàrneszei żolès? Jo, atsákė prìncas. O ką́ daugiaús? Něko. Taí princésė sákė: Jók tù namó ir sakýk těvui, kàd jis į́ dvìdeszimt kéturis stùndus tą́ szepůtu, kùrs tàs żolės pàrneszė. Prìncas parjójęs těvui taí pasákė. Karálius sákė į́ àntrąjį: Nà, máno sunaú, tù tik pàrneszei tás żolès? Jo, sákė sunùs; taí skùbįk o jók tù pàs ję́; ir jis nujójo. Kaí princésės vaíks památė szį́ atjójent, taí jis tů mótynai sákė: Taí nė máno těvs, kùr czė atjóje; tàs kélį czëdyje, tàs ir tavę̀ czëdyjo. O taí dėl tó sákė, kàd prìncas szalė kélio jójo. Kaí prìncas prijójo artýn, taí princésė klásė: Àr tù tás żolęs pàrneszei? Jo, sákė prìncas. O k daugiaú? Něko. Princésė sákė: Jók tù namó, o kàd į́ dvìdeszimt kéturis stùndus nebùs tàs czė, kùrs tás żolės pàrneszė, taí vìsas městas į́ padánges iszpleszkës.

Prìncas parjójęs namó, pasákė taí těvui. Taí karálius neįmánė isz rúpesczu kùr dětis; aną́ vaíką dávė nuszát, kùr dabàr gáus tą́, kùrs żolės pàrneszė; ir vaikszczójo po dvárą labaí nusimìnęs. Taí památė jį́ jëgėrė, kurį́ karálius siùntė jo súnų nuszát, ir klásė karálių kodëlgi jis teíp nusimìnęs vaikszczóje po dvárą? Jė, měls jëgėrė, àsz daviaú sávo súnų táv nuszát, o dabàr àsz turiù jį́ szepůtë, szeíp mės visì sudėgįti búsim. Jė, měls karáliau, ràsi

jis dár gývs bútu. Jús mą róds lēpėt jį nuszát, alė puczkà nėdegė; princas taí numánė, kàd àsz jį nóriu nuszát, taí jis manę labaí mėldė, kàd àsz jį gývą palikczau ir àsz jį palikaú gývą. Jis ėjo pàs szį malúnininką į malúnininkus mokįtis, taí dá jis ir czė bùs. Taí karálius tůjaú dávė sakýt kàd princas pàs jį ateítu. Princas atsákė: Teíp karáliui pàs manę toli, kaip mą pàs karálių. Kàd karálius sù ketureís jůdżeis atvażiůs, taí àsz važiůsiu draugė. Karálius tůjaús dávė pasikinkýt kéturis jůdżus ir nuvażiávo pàs sávo súnų; taí princas įsisėdęs į vežimą parvažiávo sù sávo tēvu namó. Potám princas tůjaú dávėsi vēną árklį asztreí padkavót, użsisėdo ànt jo ir jójo vidurio keliù teíp smàrkei, kàd vis szėvulei lēkė. Kaí tàs vaíks památė tą atjójent, taí jis sákė: Nà mamùtė, tén máno tēvs atjóje, tàs kélį neczēdyje, tàs neí tavę neczēdyjo. Kaí jis prijójo, klásė jį princésė: Àr pàrneszei żoliú? Jo, sákė princas. O ką daugiaús? Důnos képalą, tą galėjei rēkt ikì į pùsę, taí vėl czēls pastójo; plēczką sù vándeniu, galėjei pilt ir pilt, ji tik pilnà vis bùvo. Geraí, sákė princęsė, taí eík szén pàs manę į máno szētrą. Potám princas tůdu sávo brólius dávė sù jáczeis pérplėszt, karáliui pavélyjo tą pàraką susisémt, o jůdu keliávo atgàl į princésės żémę. Sugrįżdàmi atsiėmė plēczką sù vandenìm ir tą důnos képalą, ir parkeliávę namó jůdu svótbą palaíkė ir kruvó grażeí gyvéno iki smèrtēs.

Apē devýnis brólius. Auß Kurschen. M.

Devynì brólei turējo tik vēną séserį, o jē visi pastójo zalnērei. Vyriáusies prē zalnēriu iszeidams, nupìrko sávo séserei ákso żēdą; alė sesů dá tąsyk bùvo mażà ir nů to żēdo nēko nežinójo. Bėt kaí ji dìdele pastójo, taí ji rádo skrýnio tą żēdą ir klásė sávo mótynos: Kàs nupìrko tą żēdą ir jį czė įdėjo? Taí mótyna jeí pasákė: Tù turējei devýnis brólius, ir vyriáusies táv tą żēdą nupìrko. Paskùi ji prászė sávo mótyną, kàd ję léstu atsilankýt pàs sávo brólius, taí jós mótyna ję ir lėdo ir pakinkė jeí tókį máżą vežimátį ir arklùką máżą, o taí ji važiávo. Bevažiůdama ànt kélio ji sutìko zuikùtį, o tàs zuikùtis prászė: Onùtė, sesėlė,

pavëžjk manę; taí ji jį įlédo ir sákė: Túpkis į vežìmo gálą. Kaí jűdu dabàr važiávo, taí privažiávo júres; tosė júrėse mádėsi (máudėsi) Laúmės prë kraszto. Onùtė alė bùvo labaí pùikei apsirëdžusi o ir tą ákso žëdą turëjo. Kaí dabàr Laúmės ję mátė važiűjent sù tű zuikuczù, taí szaúkė ję: Eík szę, Onùtė, pàs mùs, pasipúszkyt, pasimádyt; pàs mùs pëno ùpė téka ir raudóno výno isz krasztélio. Alė tàs zuikùtis draúdė ję ir sáke: Onùtė, sesélė, neeík pàs jės; ùpė kraujeís téka, ir isz krasztélio aszarëlės. Taí tà Laumë pérpykusi iszszóko isz vandėns ir iszplëszė tàm zuikùczui abì kójes paskutinės. Paskùi vėl važiávo gálą, taí vėl kità Laumë ję teipojaú szaúkė: Onùtė, sesélė, eík szę pàs mùs pasipúszkyt, pasimádyt, pàs mùs pëno ùpė téka ir raudóno výno isz krasztélio. Tàs zuikùtis vėl ję draúdė sakýdams kaíp pìrmą kàrtą. Taí vėl ir tà Laumë iszszóko isz vandėns ir tą zuikùtį sudráskė ir ìszmetė isz vežimëlio.

Dabàr tà mergà vėl važiávo vënà pagàl tą vándenį ìlgą gálą; taí ję kità Laumë vėl szaúkė, ir ji nuëjo pàs ję mádytis; o ji nusivìlko visùs sávo drebužiùs, tik tą ákso žëdą palaíkė ànt pìrszto. Paskùi tà Laumë sákė jeí: Onùtė, sesélė, àsz tavę pavèrsiu į ùtėlę o savę į blùsą, o katrà pirmà isz vandėns iszrėplósiva, taí tà sù gražeíseis drebùžeis apsirėdýs, o katrà páskui iszeís, sù tá skrepliú skránda apsivìlks. Tà Laumë pirmà iszszóko ir apsirëdė taís gražeíseis drebùžeis, o Onùtė páskui iszvėžliójo ir turëjo tą skrepliú skrándą apsivìlkt, alė ákso žëdą turëjo ànt sávo rànkos o Laumë tą nepamátė. Bèt tà Laumë dabàr draugė važiávo, ir jëmdvëm ìlgą gálą važiávus Onùtė labaí graúdžei vèrkė. Tá Laumë klásė ję: Kùr tù važiűji? Ji sákė: Àsz važiűju pàs sávo brólius atsilankýt. Paskùi jëdvi privažiávo tókį dvárą dìdelį, dìdelį, ir tà Laumë įėjo į tą dvárą ir klásė: Àr yr czė devynì langaí, àr yr czė devynì stálai, àr yr czė devynì pűdai, àr yr czė devynì bliúdai beí devynì száksztai (száuksztai)? Ir galiásei klásė: Àr yr czė devynì brólei? Taí szìnkarka atsìlëpė: Czė neyrà devynì langaí neí devynì stálai neí devynì pűdai neí devynì bliúdai neí devynì száksztai ir neí devynì brólei. Taí jëdvi vėl nuvažiávo į kìtą dvárą, ir tà Laumë vėl įėjo į vìdų ir teipjaú klásė, kaíp ir pìrmą

sýk. O czonaí bùvo devynì brólei, ir vyriásies brólis po lángu stověјo ir iszgìrdo ję teíp sznékant; taí jis tůjaú ějo kitùs brólius pavadít ir sákė: Taí bùs tikraí músu sesű; paskùi ję tů garbìngai prìėmė, pasisodìno ùż stálo ir ję labaí pamylějo. Paskùi vyriáusies brólis klásė: Kàs taí, kùr veżiměly távo sěd? Taí Laumě: Àsz pajúrėmis kaí vażiavaú, taí Laumě věnà įsisědo ir àsz ję pavěżinau. Brólei sákė: Tegùl ji eína żirgú ganýt į laúką; ir ji turějo eít ganýt. Kaí ji gánė árklius, taí vyriásiojo brólio arklýs neědė, atsistójo ir ganà, neěda. Paskùi ji dainávo tókię daíną:

> Eí żirgéli jůdberěli,
> ko neědi żálię żólę,
> ko nėgeri sróvę ùpė?[1])

Taí tàs arklýs prasznéko ir sákė:

> Ką àsz ěsiu żálię żólę?
> Ką àsz gérsiu sróvę ùpė?
> Anà Laumě, raganěle,
> sù broléleis výno gérie,
> o tù, bróliu sesużělė,
> turì żirgeliùs ganýt.

Wyriásies brólis laukė bùvo, taí jis girdějo tą daíną dainůjent; taí jis nuějo ànt laúko ir sákė: Laúmė, rágana, eík szę máno gálvą pautinět; ji graúdżei labaí vèrkė ir nuějo. Gálvą beutiněјent, památė brólis tą żědą ànt jos rànkos ir klásė ję: Kùr tù gavaí tą żědą? Taí ji jém sákė: Àsz turějau devýnis brólius, o kaíp àsz dá mażà buvaú, taí vyriásiesis brólis mą nupìrko tą żědą. Użágusi àsz iszsiìlgau sávo brólius atlankýt, o mą bevażiűјent pagàl júres, Laúmės manę vadìno mádytis, ir àsz nuėjaú; taí věnà Laumě manę pàvertė į ùtėlę o savę į blùsą ir sákė: Katrà pirmà isz vandėns iszeísz, tà sù grażeíseis drebùżeis apsirėdýs; Laumě pirmà iszszóko ir apsirědė. Dabàr máno brólei ję mýl, o àsz turiù jú żirgus ganýt. Taí tàs brólis tůjaú szalė jos isz gaílesczo apgaíszo, ir atsigávęs védėsi ję namó. Ji turějo grażeí nusimazgót, ir jis jeí nupìrko naúję kleídą ir ję grażeí

---

[1]) *ùpėje.*

aprëdė. Potám vyriásies brólis sákė sávo kitë́ms bróliems kàd Laumë́ prigávo jú séserį; taí jë sákė: Kókię múką més dabàr taí Laúmei uždësim? Taí jë ëmė árklį, àptepė jį́ sù smalà, pastátė jį́ szalė̀ dùru ir sákė: Laúmė, rágana, eík laúka isz stubós. Tà Laumë́ sákė: Eí pón, àsz negaliù iszeít, arklŷs stó ùż dùru. Jë sákė: Mùszk sù rankà árklį, taí eís szalìn; ji mùszė, taí rankà ir prilìpo prë́ smalós. Jë sákė: Spìrk sù kóje; ji spŷrė sù kóje, ir kóje prilìpo. Sákė vél: Mùszk sù kità rankà; ji mùszė, ir kità rankà prilìpo. Vél sákė: Spìrk sù kità kóje, taí vìskas atszóks; taí ji spŷrė, alė̀ ir kità kóje prilìpo. Mùszk sû kaktà, taí atszóks vìskas: jeí taí dárant ir kaktà prilìpo. Ànt gálo ir sù pilvù turë́jo stùmt, taí prilìpo ir pìlvas. O dabàr bùvo visà prilìpusi, taí brólei ëmė gérą rýkszte̜, pàplakė tą́ árklį ir sákė:

Bë́gk żirgéli
Jûdberëli
Pèr pusczės,
Pèr daubàs,
Parbë́gdams júrėse nusiplák (-pláuk).

Apë́ mèrgą sù vėdżù. Auß Kurschen. M.

Vënà mergà turë́jo vë́dį, ir tàs vėdŷs nùmirė. Paskùi tà mergà, po keliú nedë́liu, jį́ apgedë́jusi, ë́jo į jaunìmą szókt sù kità sávo kamaroczė, kurios ir bùvo vėdŷs numìręs. Eídamos turë́jo eit pro kápines, ir tës kapinë́ms atë́jusios sákė: Kélkita brolŷczei, kàs mùdvi szeíp paszokį́s. Kaí jë́dvi gálą bùvo nuë́jusios, taí tûdu numìrėlei atsikė́lė ir ëmė jės vŷt; kaíp jë́dvi tik į stùbą bùvo įë́jusios, taí jûdu ir į stùbą atë́jo ir jë́dvi szokìno. Beszókant jos użmŷnė tëms vŷrams ànt kóju, ir tadà numánė, kàd tusztì sopágai, ir dabàr żinójo, kàd sù numìrėleis szóko. Alė̀ tûdu numìrėlei szokìno jë́dvi teíp, kàd konė į smèrtį nuszokìno. Paskùi jë́dvi mèldėsi, kàd iszléstu laúka tik nors kë́k prasivėdį́t, alė̀ jûdu nenorë́jo lést; potám tik iszsìmeldė ir sákė: Mùdvi czė̀ szalė̀ bùto pakabį́siva raktùs, o kàd të ráktai skambë́s, taí żinósita kàd mùdvi czė̀ ë́sava. Dabàr të ráktai skambë́jo, taí jûdu lákė tú mergú

ateínant į stùbą. Tĕdvi mèrgos alė neatĕjo, bėt pabĕgo, o jĕdvi teíp bĕgo, teíp bĕgo, kol pribĕgo pirtélę; į tą pirtélę jĕdvi įbĕgo ir użsìtupė ùż péczaus. Bėt to pirtý senà żmonà linùs dżovino; taí jĕdvi mèldė tą żmóną, jeí kàs ateís, kàd tik neįléstu į pìrtį. Bėt kaí jűdu nesulákė tĕdvi mergàs ateínant, taí ĕmė jės výt tóms pėdóms, kùr jĕdvi bùvo bĕgusios; o taí jűdu ir į tą pìrtį atĕjo, ir sákė: Lábs vákars! Àr czė neatbĕgo dvì mèrgos? Tà bobùtė sákė: Nė. Jűdu sákė: Czė atbĕgo, czė tùr bút. Paskùi sákė tà bobùtė: Sĕskitos máno súnus, àsz jùm papásakosiu linú múką; ir jűdu atsisĕdo ir klaúsė. Taí ji pásakojo, kaíp linùs sĕje, kaíp ráje (ráuje), potám kùlie, kaíp jűs klósto ir vėl àtima, mìna, vèrpie, iszádże (iszáudże), iszbáltina, pàsiuva, dĕvi, sulópo, o galiáusei skudùrninks sùrenka o isz skudùrú pópĕrą dáro. Kaí tà senùtė tą kálbą pàbaigė, taí gaidýs pragýdo ir jűdu turĕjo atstót, o atstódamu dá sákė: Taí jùma giliùkis, kàd tà żmonà mùdu atsznekĕjo. Paskùi jűdu prapűlė po jú akiú ir tĕdvi mèrgos iszliko gývos.

Kàs mók geriaús melűt? Auf gezeichnet von einem landmanne in Czeidiszken bei Ragnit.

Bùvo vĕns búrs ir vĕns póns. Jűdu susilażìno, katràs geriaús melűt galĕs ir státė po szìmtą dóleriu. Póns búrui sákė: Búre, tù pradĕk melűt. Búrs sákė: Pónai vìską pràded pirmà, tùr ir melűt pirmà pradĕt. Dabàr póns pradĕjo melűt ir sákė: Máno tĕvs turĕjo játį, tàs turĕjo tókius ragùs, kàd gàndras vìsą mėtą turĕjo lĕkti, kol jis nű vĕno rágo ànt kìto galĕjo nulĕkt. Búrs sákė: Taí vìs gál bút. Póns sákė: Búre, dabàr melűk tù! Dabàr búrs pradĕjo melűt: Máno tĕvs turĕjo kiaúlę, tà nű vĕno gálo krĕkinos, nű kìto turĕjo. Póns sákė: Taí vìs gál bút. Alė búrs dá vìs toliaús meliávo, ir sákė: Máno tĕvs pupàs sĕjo, tos ikì debesú użágo. Búrs użlìpo vĕnà pupà ikì debesú; taí jám pakìrto apaczó pupàs ir jis negalĕjo żemý nulìpt. Taí jis rádo auksztaí búdams pelú ir kiaúsziu kevalú krúvą, nű tú jis turĕjo vìrvę výt, o ir tà virvĕ pèr trumpà bùvo, taí jis vis auksztaí nupióvė o żemaí pridúrė, teíp jis nusiléido ànt bażnýczos. Nű bażnýczos alė jis turĕjo

nuszókt ir tësiόg trópyjo ànt dìdelio akmèns ir jo kójos ikì kéliu į ákmenį įlìndo; taí jis kójes palìkęs bĕgo kìrvį atsinèszt, sávo kójes iszkìrst. Kaíp jis atĕjo, rádo jis szùnį jo kójes begrážient, o kaí jis jį sù kìrviù mùszė, taí szů pàmetė cédelį. Póns klásė: Kàs tàm cedelý bùvo? Bůrs sákė: Kàd távo tĕvs pàs máno tĕvą kiaulės gánė. Taí póns sákė: Taí nė tësà, tù melůji. Búrs sákė: Kàd sakaí, kàd àsz melůju, taí àsz làimĕjau. Àsz móku geriaús melůt, kaíp tù. O szìteip búrs tůdu dù szimtù dóleriu laimĕjo.

Apë medżóklininką. Auß Kurschen. M.

Bùvo vënas medżóklininks, tàs nuĕjo vëną vákarą prë gìrios atsistót ànt zùikiu. Kaíp jaú ìlgai bùvo sĕdĕjęs ir neí vëns neatbĕgo, taí jis ĕjo namó, ir turĕjo pro vëną pìrtį eít. To pirtý Laúmės mazgójos. Jis jés czón iszgìrdęs besimazgójent, joms ànt patýczu sùbinę įkìszo pèr lángą ir dìkczei papérdė. Taí vënà Laumë pérpyko ir sákė į kìtą: Tė, Lýdė, vaíką ir půdelátį, àsz výsiu tą szèlmį tyczópirdį. Paskùi jì vìjo tą szùcą, jis alė bĕgo, ir ji jį bútu tikraí sugávusi, kàd jis nebútu bebĕgdams sávo sermĕgą pamétęs; tą sermĕgą Laumë rádusi suplĕszė po vëną gìję. O kaíp jis rytmetý atĕjo tos sermĕgos pażiurĕt, taí jis ję rádo szìteip suplĕszytą. Taí jám bùvo paródu, kàd Laumë jį bút sugávusi, taí ji jį teíp bútu suplĕsziusi.

Apë vëną gaspadórių. Auß Schirwindt. M.

Bùvo vëns gaspadórius, tàs kupszczavódavo (kupczáudavo), ir dabàr jis įsidĕjo tris szimtùs dóreliu (dóleriu) ir keliávo į mëstą kàd nusipìrktu visókio tavóro. Bekeliádams jis susitìnka vëną żmógų ir klásė to, ànt kùr të keleí eína; nėsà bùvo dù keleí. Tàs żmogùs sákė tám gaspadóriui: Důk szìmtą dóleriu, taí àsz sakýsiu; máno vëns żódis szìmtą dóleriu vèrts. Dabàr tàs gaspadórius mìsly: Kàd tavę szìmts bùdeliu; kàs taí pèr żódis, kàd jis szìmtą dóleriu vèrts. Nà, sáko jisaí, tik pasakýk, àsz táv tëk

dűsiu, ir jám paskaítė tůs pìnįgus. Dabàr tàs żmogùs sáko: Klausýk dabàr: Szis kélis tësióg, taí ànt szèndën, o àns kélis, kùrs aplìnk eína, taí ànt rytójaus. Dabàr jisaí sáko į tą gaspadórių: Àsz táv dá vënąžódį sakýsiu, alè vèl szìmtą dóleriu turì důt. Gaspadórius mìsly, mìsly, alè tik sàko: Kàd jaú vëną teíp użmokëjau, ir dá kìtą galiù nusipìrkt; ir jám dávė àntrą. szìmtą. Dabàr sáko tàs żmogùs: Kàd tù búsi ànt keliónės, o prikeliási kàrczemą ir ràsi sénąszìnkorių beí jáną szìnkarką, taí nëkàd nepasilìk, szcíp táv neeís geraí. O kàd tù mą dűsi szìmtą dóleriu, àsz táv dá ką sakýsiu. Dabàr gaspadórius mìsly: Kàs taí bút pèr żódis? Alè dù żodżù nusipirkaú, nusipìrksiu ir tréczę; tik żiurësiu, kàs tàs pèr żódis bùs; jis ëmė ir paskaítė jám tréczę szimtą. Dabàr sáko tàs żmogùs: Kàd tù búsi vëną dëną supýkęs labaí, taí pùsę piktùmo ànt rytójaus pasilaikýk, neiszlésk visą vëną dëną (ànt vënós dënós). Dabàr tàs gaspadórius sugrįžo namó pìnįgus iszdávęs, o ansaí nuëjo sávo keliù, kùr jám reikëjo. To gaspadóriaus patì klásė: Ką tù nusipirkaí? Jisaí sákė: Nëko, kaíp tik tris żodżùs, o daviaú ùż kóżną po szìmtą dóleriu. Patì sáko: neí ùż szį, neí ùż tą, pìnįgus kaí turì, taí bemëtai. Alè paczùtė, sáko jisaí, àsz nesìgailiu tú pinįgú, tik żiurësi, kàs të pèr żódżei bùs. Taí patì sáko: Nà, sakýk. Ir jis jeí pásakojo, kàd jis vënám żmógui, ùż ką jám keliùs iszgùldė, szìmtą dóleriu turëjo důt. Dabàr àntrą żódį jeí pasákė, ir sákė, kàd ir ùż tą turëjo szìmtą dóleriu důt; teipó ir tréczę żódį jeí pasákė, ir kàd ùż tą vèl szìmtą dóleriu turëjo důt. Patì sáko: Neí ùż szį, neí ùż tą, taí bemëtai pìnįgus.

Ir nusìdavė paskùi atvażiávo vëns kùpczus sù dvëm brìkoms tavóru pilnóms keliù pro tą gaspadórių; o lýgei tës tů gaspadórium tàs kùczërius to kùpczaus nùmirė, ir jį į to gaspadóriaus stùbą įneszė ir potám paládojo (paláidojo). Dabàr tasaí kùpczus tą gaspadórių vadìno, kàd sù jo antrù veżimù vażiűtu, nėsà jis kùczëriaus neturëjo, ir siúlė jám penkiès dészimt dóleriu ànt nedëlios ir vìsą czëringę. Taí sáko jis į páczę: Àsz vażiűsiu. Ji sáko: Vażiűk, użsipelnýk. Teíp jë ir iszvażiávo, kùpczus ànt

vēno, o gaspadórius ànt kìto brìko.[1]) Jűdu privažiávo tűdu keliù ir kùpczus klásė, kùr važiűt; tàs gaspadórius sákė: Mės važiűsim tű keliù ànt rytójaus, nėsà tàs gerésnis. Kùpczus tű ànt szėndēn nór važiűt, alė gaspadórius sáko: O kàd tù mą dűtum szìmtą dóleriu, taí àsz kùr tù nóri tik nevažiűczau. Gaspadórius važiávo vēnu o kùpczus kitù keliù; ansaí gerù keliù jaú ànt pētu prë karczemós bùvo, o szis tű keliù ànt szėndēn nuklìmpo ir czón daúg paiszkádyjo, ir jám besinùrkant, besiklampójent vákars pasidárė, kól į tą kàrczemą nukeliávo. Tó karczemó bùvo jaunà patì, o séns výrs. Tàs kùpczus norëjo czė nàktį pasilìkt, alė tàs gaspadórius pasimìslyjo ànt anó žódžo ir nenorëjo likt, kàd ir jám tű vēns bútu szìmtą dóleriu dávęs. Kùpczus pasilìko. Szìnkorius iszëjo į kēmą, o vėdýs, tóks ponélis, pajùnko pàs szìnkarką, įlìndo į lóvą ir atsìgulė prë jos. Pareína szìnkorius, rànda jį lóvo gùlint, taí ëmė jisaí peílį ir tą vëdį nudúrė į smèrtį ir ëmė tą lavóną, kùpczui bemēgant, uždëjo jį ànt kùpczaus vežìmo. Kùpczus atsikëlęs eína taisýtis ir rànda negývą žmógų ànt jo tavóru paguldýtą. Dabàr visëms këmė pásakota bùvo, ir kaíp jë visì susiëjo, taí tą kùpczų sùėmė ir sákė: Taí tù padareí; kaíp jis bùs ëjęs távo tavóru vógt taí tù jį nudúrei. Këk daúg jis ir gìnczyjo, tik jo nevēryjo ir jį nuvárė į kalëjimą, o jó vežìmą, árklius ir vìsą tavórą iszpàrdavė dėl to žmogaús, o jis nëkù kàlts nebùvo.

Tàs gaspadórius iszgìrdo važiűdams kàd tą kùpczų nuvárė į kalëjimą ir jám vìską àtėmė, taí jis sugrįžo namó sù tű brikù pìlnu tavóru. Parvažiávęs namó įëjo į stùbą, rànda súnų parëjusį nű zalnēriu sù mótyna sznékant, o jis jį nepažìno tűjaú; jis mìslyjo, kóks vėdýs prë jo paczós eína ir ëmė peílį, priszóko jaú tą svéczę nudùrt, alė dá susimìslyjo: Palák, àsz ùž tą žódį: „palìk pùsę piktùmo ànt rytójaus“ daviaú szìmtą dóleriu; ir tűjaú trákės atgàl. Tą žmógų nedúręs atsìgulė, ir kaí ànt rytójaus

---

[1]) Oben war diß auß dem polnischen *(bryka)* entlente wort feminin.; es ist nicht selten, daß ein und dasselbe wort in zwei generibus vor kömt, z. b. *tavórs* und *tavorà.*



kėlės, pažìno sávo súnų. Taí jis sákė sávo páczei: Àr dabàr pėr brángei tůs żodżùs użmokĕjau? Àsz nesìgailiu; klausýk, àsz papásakosiu, kàs nusìdavė; ir papásakojo sávo vìsą keliónę. Jó pati dżaúgės, kàd teipó nusìdavė, ir jisaí vìsą tą vežìmą sù tavorù palaíkė, ir po to grażeí draugýstė gyvéno.

Apē vēną szlůczų. Auß Schirwindt. M.

Bùvo vēns lůsininks, tàs turĕjo súnų, o tasaí dávė vežimēlį pasidarýt ir szývą kumélę nusipìrko. Dabàr jis važiávo į gìrę, įlìpo į médį ir kìrto szakú szlůtoms. Jám médy beēsant ir szakàs bėkertant, atvažiávo kùpczus sù daúg tavóru, tàs sákė jám: Tù nů médżo nuvìrsi. Kùpczus netolì bùvo važiávęs, szis ir nukrìto nů médżo; dabàr jis kùpczų výt. Kaí jis jį pavìjo, taí jis jo klásė: Kàd tù žinójei, kàd àsz nů médżo nuvìrsiu, taí tù ir turì żinót, kadà àsz mìrsiu ir turì mą́ pasakýt. Tàs kùpczus sákė: Kaí távo kumeláitė tris kàrts nusipèrs, taí tù numìrsi; ir nuvažiávo toliaús, o szis ĕjo atgàl prē sávo dárbo. Kaíp jis bùvo szlůtu prisidáręs, vežimēlį prisikróvęs važiůje. Kumélė nė greít ganà eína, jis jeí ùżkerta vēną ir jijē susipérdė, ir jaú jis sèrga. Dabàr àntrą sýk jis kumélę vėl, szmìkszt, vēną ùżkerta; kumélė, pýrst, ir susipérdė àntrą sýk; jaú dabàr jis ànt vežìmo atsìgulė. Atvažiůje trys kùpczei ànt vēno brìko, tē turĕjo daúg brangiú tavóru; tům sykiù tàs szlůczus privažiávo tókię grabùtę, kumélė nenór péreit, jis jeí, tik szmìkszt, vėl vēną użkìrto ir kumélė tréczę sýk susipérdė, ir jisaí aúksztyniaiks isz tó vežimēlio iszvìrto, jaú ir negývs. Dabàr tē kùpczei pribĕgo: Kàs taí, kàs táv dárosi? Jis pasilēkt negývs. Taí jē jį ĕmė, użsidĕjo ànt to vežimēlio, o vēns važiávo dabàr sù jů, o kitì sù tů brikù į vēną kàrczemą; tą szlůczų negývą į bùtą įneszė, teipjaú ir szlůtas, o jē árklius pasiszĕrę ir vìską apsirúpinę įĕjo į kàrczemą ir ĕmė gért, o tàs szlůczus pasikēlęs įslìnko į stubélę ir palìndo po sůlu. O tàs szìnkorius turĕjo labaí gráżię dùkterį, ir vēns nů tú kùpczu įĕjo į tą stubélę ir sáko taí dùkterei: Paródyk mą́ távo kúną ikì kéliu, àsz táv důsiu szìmtą dóleriu. Tà duktē bùvo godì ànt pinįgú ir paródė

sávo kúną ikì kéliu; kùpczus jeí paskaítė szìmtą dóleriu. Dabàr jis bĕgo atgàl ir vėl gĕrė ir balavójos, ir po valandós vėl ĕjo į stubélę ir sákė: Paródyk távo kúną ikì bámbos, àsz táv dűsiu dù szimtù dóleriu, ir ji jám paródė o jis jeí tůs pìnigus paskaítė; bèt tàs szlűczus taí vìską mátė. Kùpczus atgàl į stùbą atbĕgo ir vėl gĕrė. Dabàr tàs szlűczus kĕlės ir pàs anűs į stùbą ĭĕjo ir sákė jĕms: Àr jús żìnot, ką̀ àsz maczaú stubélė? Szìtĕ klásė: O ką̀ mateí? Jisaí sáko: Àsz maczaú kàd szìnkoriaus dùkterei vĕns użmokĕjo szìmtą dóleriu ùż ką̀ ji sávo kúną ikì kéliu paródė. Duktĕ, butė búdama, taí girdĕjo, alė mìslyjo nepásakojęs vìską, ir szaúkė tą̀ szlűczų: Eíksz laúkan, atĕjo żmónės szlűtu pìrkt. Kaí jis iszĕjo, ji jám sákė: Nesakýk ką̀ mateí, àsz táv dűsiu szìmtą dóleriu, ir jám dávė. Dabàr jis įbĕgęs į stùbą sákė tĕms kùpczems: Kàs júsu pèr tavórs prĕsz máno, àsz tik tú mażesniúju szlűtu vĕną pàrdaviau, szìmtą dóleriu gavaú. Dabàr jis vėl sáko: Àr żìnot, ką̀ stubélė maczaú? Szìnkoriaus duktĕ paródė sávo kúną ikì bámbos ir gávo ùż taí dù szimtù dóleriu. Tà mergà dabàr vėl tą̀ szlűczų szaúkė, kàd żmónės norį szlűtu pìrkt. Kaíp jis iszĕjo, taí ji sákė: Nepásakok ką̀ mateí, àsz táv dù szimtù dóleriu dűsiu; jis pażadĕjo tylĕt ir gávo dù szimtù dóleriu. Dabàr jisaí vėl įĕjęs į stùbą sákė: Kàs júsu pèr tavórs! Pìrmai gavaú ùż mażiukės po szìmtą o dabàr ùż didesniúju vĕną dù szimtù dóleriu. Tĕ kùpczei sákė jám: Més mainýsim, ìmk tù músu tą̀ brìką sù visù tavorù ir árklius, o més ìmsim távo vìską; alė szis dárė lýg kàd nenór mainýt ir sákė: Kàs júsu tavórs prĕsz máno! Dabàr jĕ jį ĕmė gìrdįt ir jį tĕk czestavójo, kól ir maínė. Paskùi tàs szlűczus tůjaú atsìgulė, o tĕ kùpczei padárė żénklą ir jám įkìszo į delnóną; tamė stovĕjo, kàd daugiaú nevaliė atgalió mainýt ir potám visì atsìgulė. Kaíp ànt rytójaus atsikĕlė, taí norĕjo szlűczus sù sávo szlűtoms vażiűt, alė tĕ kùpczei tů sákė: Jùk més vákar maínėm. Szìs vėl: Kàs taí gál sakýt? Taí jĕ sákė: Ir szìnkorius yr svĕtkus; ir tą̀ gromatĕlę isz szlűczaus delnóno isztrákę jám paródė. Dabàr jis sákė: Ką̀ darýsiu, kàd gìrts búdams sumainiaú taí sumainiaú; ir ĕmė tą̀ brìką, pasikìnkęs isz-

važiávo sù jũ į mẽstą ir ùż pùsę pinįgú pàrdavė vìsą tavórą ir árklius ir vežimą.

Dabàr jis pinįgú pìlnas daírėsi po mẽstą ir památė anũdu sù szlũtoms atvažiũjent. Tẽ kùpczei pasidárę tókię klẽtką, nusipìrko raudónu kaspináczu ir użráiszojo ànt kożnós szlũtos po kaspinẽlį, ir tás mażiukės sukabìno apaczó, o didéses aukszczaú. Dabàr àtsiuntė vẽns póns szlũtu pìrkt sávo slúginę ir tóję priẽjusi tvẽrė nũ tú mażúju vẽną ir klásė: Kaíp brangì tà szlũta? Szìmtą dóleriu ùż vẽną. Ji passpióvė ir sákė: Àr paikì, jùk tik pùsę gráżio vertà. Taí tẽ kùpczei ẽmė mùszt tą slúginę ir ję visaíp nẽkįt. Tà slúginė parẽjusi namó, pónui pásakojo kàs nusìdavė, ir póns pàts nuẽjo. Jisaí nuẽjęs ùż vẽną didesniúju nusitvẽręs klásė: Kaíp brángios? Szẽ sákė: Po dù szimtù dóleriu. Taí tàs póns sákė: Jús nórit żmónes prigát; ir ẽjo prẽ vyriausýbės jũs apskų́st. Jẽ bùvo pàs vyriausýbę nuvarýti, tà jẽms vìską àtėmė; árklį beí vežimẽlį pàrdavė, ir jũs paskùi palédo. Kaí jẽ iszẽjo, sutìko jẽ tą szlũczą ir sákė: Kodẽl tù mùs teípo prigavaí? Ansaí atsákė: Taí jús tik neżinójot sù máno tavorù apsieít; palákit, àsz tũ vėl ateísiu, pastovẽkit czė. Tàs szlũczus ẽjo į vẽną kàrczemą ir dávė szìmtą dóleriu szìnkoriui ir sákė: Àsz paskùi ateísiu, o kàd àsz ir daúg iszkádos padarýsiu, taí tù tik nẽko nesakýk, o kàd àsz norẽsiu eít szalìn, taí àsz szvìlpįdams kepùrę pasùksiu ir sakýsiu „kẽk kàlts?“ taí tù sakýk: Vìskas użmokẽta. Potám szlũczus nuẽjo pàs àntrą ir pàs tréczę szìnkorių, sù jeís teipojaú susznekẽjo ir jẽms dávė po szìmtą dóleriu. Paskùi jis nuẽjo vėl pàs tũs kupczùs ir sákė: Eíksztc, àsz jùs nórs paczestavósiu, kàd jaú jús nẽko nelaimẽjot ùż máno tavórą; ir jũs nusìvedė į pìrmą kàrczemą. Jẽ czė gẽrė, balavójo ir daúżė vìską, alė szìnkorius tylẽjo. Szlũczus sáko: Ganà czonaí, eísim ir kitur bandýt. Ìszeinant jis szvìlpįdams kepùrę pasùko ir klásė: Àr użmokẽta? Szìnkorius sáko: Vìskas. Dabàr jẽ nuẽjo į àntrą kàrczemą; czón teipojaú nusìdavė, kaíp pirmó, ir teipjaú nuẽjo į tréczę kàrczemą, ir vėl teípo nusìdavė. Dabàr tẽ kùpczei mìslyjo, tà kepùrė taí padárė ir norẽjo sù jũm mainýt kepùrėms, ir vẽns jám siúlė szìmtą dóleriu prẽdu, alė szis sáko: Àsz kitaíp nemainaú, kaíp

kàd àsz tris szimtùs dóleriu prědu gáuu; kàd àsz sù máno cinù, taí àsz galiù suczěraut ką ir kěk àsz nóriu, mą něko nereik' mokět; ir věns nů tú trijú jám dávė tris szimtùs dóleriu prědu ir jě sumaínė kepurės. Dabàr jě atsiskýrė ir tàs szlůczus namó parějo pàs sávo páczę. Bėt szě dabàr eís į kàrczemą ir teíp darýs, kaíp àns dárė; kepùrę pasùko ir klásė: Àr vìskas użmokěta? Taí szìnkorius sákė: Kàd użmokěsit, taí bùs geraí ir kaí jě sù gerù taí nenorějo, taí gávo pylós ir turějo vìską użmokět. Dabàr iszěję jě susiginczyjo, věns sákė į pìrmąjį: Tù negeraí padareí, àr nemateí kàd àns dù sýk sùko; důk tik mą, àsz geriaú mokěsiu. Paskùi nuějo į àntrą kàrczemą ir teípo padárė, alė jëms ir teíp ějo, kaíp pirmà. Taí treczèsis dá vėl sákė kàd tàs szlůczus tris sykiùs sùko kepùrę ir prászė kàd jám kepùrę důtu. Teíp jě įějo į tréczę kàrczemą ir dárė kaíp bùvo sznekěję, alė jëms dá konė durniaú ějo, kaíp pirmà. Dabàr jě susitarė, kàd eís tą prigavìką jěszkót, ir nuějo į jo namùs. Kaí jis jůs památė, taí jis ànt lentós atsìgulė, ěmė ásztrų peílį prě savęs ir jo patì turějo drobùlę ànt jó użtěst. Jo patì jaú jůs laukė sulákė ir jě klásė jos: Kùr távo výrs, tàs prigavìks? Taí ji sákė: Jaú jis gùl ànt lentós numìręs. Dabàr jě susisznekějo, kàd jám věns dá nórs ànt galvós użmýżtu. Kaí věns įějęs jám ànt galvós méża, tai szis jám, szniókszt, sù peiliù vìską nupióvė. Alė szis něko nesáko ir eína laúkan, kàd ir antis prigátu. Àntras ir dá teíp norės padarýt; eína į vìdų, alė ir jám teíp ějo, kaíp pirmutìniui. Jis iszějęs teipjaú něko nesáko; taí ir dá treczèsis ějo użmýżt, alė ir jám teíp pasìsekė. Dabàr jě visì bė kulěs běgo, o szìtas szlůczus jůkėsi, kàd jůs teíp bùvo prigávęs. Teíp jis bagóts żmogùs pastójo.

Apě paíkąjį Áncą. Auß Kakschen. K.[1])

Bùvo sýkį dideí nelábs kùnigs věnamė bażnýtkėmy o godìngs bė gálo bė kraszto, ir teíp dùrns, kàd pàs jį neí jóks bérnas

[1]) In der schriftsprache auf gezeichnet, wie auch die folgenden.



isztrivóti negalĕjo. O dabàr pèr keliès mylès tolì nů to kùnigo gyvéno vĕns výrs, tàs turĕjo tris súnus, dù bùvo iszmintìngu o vĕns paíks, Áncu vardù. Káip jaú dabàr kùnigs dėl sávo nesvĕtiszko durnùmo paszály neí jókio bérno negávo nórint ir dìdelę àlgą siúlė, taí vĕns anú súnu, didelĕs algós panúdęs, ĕjo pàs kùnigą parsisamdýti. Kùnigui tàs výrs labaí patìko, nės bùvo dìdelis ir drúts, ir jůdu dėl algós véik sutìko, alė kùnigs prĕ derýbos jám prìminė: Katràs isz mùma veikiaús pýksiva, taí tàs tùr důti isz sávo nugarós tris dirżùs iszrĕżti. Bérnas tům bùvo pakajìngs ir mìslyjo: Kàd ir neí vĕns vélnies pàs tavę neisztrivóje, àsz tóks drúts kaíp mìlżins, àsz tìkt isztrivósiu ir nepýksiu. Pèr Mértyną samdýtąjį bérną kùnigs dávė pargabénti o tą dĕną bùvo vìslab geraí. Àntrą dĕną bùvo bérnui użdůta kélmu kapót; jis dìrbo kaí liúts, pĕtùms priĕjus jį pavadìno válgyt. Alė jám vos' į stùbą įżèngus, kùnigs ir atĕjo į szeimýnstubę ir sákė bérnui: Dóvai, nèszk vaíką laúka. Tàs kùnigs bútent turĕjo vaikìną nù devyniú métu povisám nuszászusį, o tàs vaikìns kóżną dĕn ànt pĕtu użsigeísdavo szìkt, taí jį bérnas turĕjo, kitĕms beválgant, laúka isznèszt, o taí jis teíp ìlgai tupĕdavo, kol pĕtus pro szálį búdavo. Káip dabàr kùnigs pàlĕpė vaikìną isznèszt, taí Dóvas bérnas jį grażeí į glĕbį ĕmęs iszneszė ir daílei į ùżvėję patupìno. Tàs vaikìnpalaikis alė sù sávo szikimù teíp ìlgai dárbą turĕjo, kól kitì paválgė, o kaíp Dóvas jį vėl àtneszė, taí vìskas nù stálo bùvo àtimta. Neválgęs taígi po pĕtu vėl kélmus kapót ikì vėlaí vákarą. Àntrą dĕną vėl teipjaú nusìdavė; Dóvas dėl vaikìno subinĕs vėl pĕtùs praszpĕliávo. Taí jis pradĕjo pýkti; o kaí tréczę dĕną vėl teíp nusìdavė, taí jis pradĕjo bártis ir durnůt. Kùnigs iszgìrdęs Dóvą bėrĕkaujentį atĕjo į szeimýnstubę ir sákė Dóvui: Àr tù pykstì? Dóvas atsìlĕpė: Àr vélnię nepýksi, dìrbt turì kaí arklýs o dabàr jaú tréczę dĕną pĕtu negáunu. Geraí, sákė kùnigs, tù żinaí ką mùdu derĕjova, důk szén távo nùgarą, àsz táv tris dirżàs iszrĕsziu o taí galì eít kùr atėjeí. Dóvas raúkės, raúkės, alė taí nĕko nemáczyjo, jis turĕjo důt kùnigui derĕtůsius dìrżus isz sávo nugarós iszrĕżti. Taí sù sávo plikà nugarà bė ůdos namón parĕjo alė nĕko nesákė. Potám

antràsis brólis, Vilius vardù, nuějo pàs kùnigą parsisamdýti. Sù tům kùnigs tą páczę derýbą padárė, ir jám ějo lýg kaíp jo anám bróliui; namó parějęs teipjaú nẽko nesákė kaíp jám tikosi. Dabàr atějo Áncas, tàs paikàsis, pàs kùnigą parsidamdýti. Anũdu brólei mìslyjo: Kàd mùdu jaú negalějová pàs tą nevidóną isztrivóti, kaípgi tàs paikàsis isztrivós?

Pirmąję dẽną Áncui nů dárbo prë pẽtu atějus, kùnigo szaszũtasis vaikìns sákė: Tẽta, àsz nóriu szikt. Kùnigs sákė: Áncai, nèszk vaíką laúka. Áncas ěmęs vaikìną į glẽbį ìszneszė jį laúkan į ùżvėję, o kaíp jis jį vėl àtneszė į stùbą, taí jaú bùvo vìskas nù stálo nùimta ir Áncas turějo álkans prë dárbo eíti. Àntrą dẽną ànt pẽtu vėl tà pati. Vaikìns vėl: Tẽta, àsz nóriu szikt; kùnigs sákė: Áncai, nèszk vaíką laúkan; alė Áncas pagrẽbęs bliúdą sù valgiù nù stálo ir szaúną rẽkę dũnos ěmė vaikìną į glẽbį, ìszneszė jį laúkan ir szalė pasisėdęs válgė sávo pẽtùs. Alė kaíp trécze dẽną kùnigs pàlëpė vaikìną laúka nèszt, taí Áncas vėl ěmė bliúdą sù valgiù nù stálo ir pùsę képalo dũnos, czùpt, vaikìnui ùż plaukú ir sákė: Eíksz szén tù rùpuże; szaszbaudý, tù pìktszaszi, àsz tavę nuszìkįsiu, kàd tù nẽkadós daugiaús ànt pẽtu nenorẽsi szikt. Teíp jį ùż czuprýno nusitvẽręs, kàd ir nagaí į szaszùs įkìbo iszsitarabìno laúkan ir patupìno jį į tókię vẽtą, kùr vějes tikrai asztreí pútė.

Vaikìns staígą pakìlęs mėldėsi Áncą kàd jį įnèsztu, alė Áncas sákė: Nusiszìk bènt sýkį, tù nevèrtėli, kàd daugiaús nenorẽsi. Vaikìns jaú pùsę sustìpęs rẽkė ir blióvė kaí vèrszis, bèt Áncas sákė: Paláuk kól pàválgysiu; o kaíp bùvo paválgęs, taí jis jį įneszė. Alė nù tós dẽnós vaikìns daugiaús ànt pẽtu szikt neużsigeidė. Dabàr Áncas galějo pẽtùs, kaíp pũlas, prë stálo válgyti ir dabàr bùvo vìslab geraí ikì pavásario, kàd reikějo į laúką eíti. O kùnigs turějo kálę, taíjei jis pavėlyjo Áncą ànt laúko nůvėst ir paródyt kùr jis árt tùr, ir sákė Áncui: Eík vis kálei páskui, ir ànt kurió stùkio ji atsisěs, taí tàs máno stùkis, tą árk. Dabàr kalẽ nė vis tẽsiógkeliù bẽgo, ji ir bile kùr szalė kélio bẽgo ir pèr tvoràs pérszoko àr pérlindo; taí Áncas sù sávo jáuczeis bẽga sù żagrė vis páskui, o jeí kùr jáuczei tvórą negalějo sulàużyt, taí jis

kirvį ëmęs tvórą parkirto, kàd tikt vis páskui kálę galëtu sèkti. Vakarė pareínant vėl teipjaú pèr grabès ir pèr tvoràs iki kùnigo dváro vàrtu. O vàrtai bùvo auksztì ir drutì, ir kaíp jë jaú użdarýti bùvo, taí kalë pèr jůs pérszoko. Áncas sù jáuczeis prë vàrtu priëjęs plákė jáuczus, kàd jë ir pèr vartùs pérszoktu o kaíp jë taí negalëjo, taí jis ëmęs kirvį ùżmuszė abùdu jáuczus ir į stukiùs sukapójęs pérsmogė tůs pèr vartùs. Kùnigs taí památęs atbëgo teíp rëkaudams kaíp mëlà perkúnije ir użriko ànt Ánco: Ką daraí, tú pasiùlėli, àr vélnies tavę pristóje, kàd tù turì mán jáuczus teíp sukapóti? Áneas sákė: Alè póns kùnigs, nė teíp skaúdżei plészėk, àsz dariaú kaíp pavélyjeí; kalë pèr vartùs pérėjo o jáuczei sù żagrė nenorëjo, taí àsz jůs turëjau sukapót, jaú visù keliù ganà daúg ànkaklės turëjau, kol visàs tvoràs pàrverczau kùr kalë ëjo, o dabàr táv, póns kùnigs, negeraí; dabàr àsz mataú kàd tù pyksti. Kùnigs sákė: Àr vélnių veíksi nepýkęs, mán tókių iszkádą padareí, rytó távo métai. Geraí, sákė Áncas, taí àsz turiù isz távo nugarós tris dirżùs iszrëżti, o kùnigs, àr norëjo àr nenorëjo, turëjo důt Áncui isz sávo nugarós tris dirżùs iszrëżti ir tůs iszsirëżęs parëjo namón ir paródė sávo bróliems kaíp jis aną dùrnąjį kùnigą įveíkęs.

Apë iszdýkėlį vaikìną. Auß Kakschen. K.

Kaíp àsz dár máżas buvaú, taí máno tëvs pèr ráczų bùvo vënàm dvarė Maskelìjo; o kaíp jaú grècznas vaikìns buvaú ir nenorëjau mótynos klausýti, taí sýkį tëvs sù szpýkiu manę baísei smageí nupószkino ir potám dár mażnė pùsdënę prë lóvos kójos prirìszo. Alè kaíp manę paléido, taí àsz pabëgaú ir válkiojausi apë pusàntrą mėtą aplìnkui, potám vėl parėjaú į tą dvárą, alè tëvs jaú bùvo isztráukęs. Tai àsz aplìnkui tykinëdams klausinëjau vëną ir kìtą, kùr máno tëvs nutráukęs, o kaíp jaú buvaú iszklausinëjęs, taí norëjau beżlėjůjent dabóti kàd kùr naktvýnų gáuczau. Teíp mán besidaírant ir mìslyjent kùr àsz szę nákt búsiu, atëjo dù výru, tůdu bùvo vágys; jůdu mán ùż rànkos nutvërusiu drutaí laíkė ir kláusė àr àsz szim dvarė vìską geraí

pažįsta. Ąsz pìlns báimės búdams sakiaú: Ąsz labaí geraí czė vìslab žinaú; taí jėmdvėm patìko ir jūdu mán sákė, kàd dabàr eísim vógti ànt szpýkėrės. Jūdu ėmė ìlgą krìpę ir pristátė tą prė szpýkėrės vėno lángo labaí auksztaí, o dabàr àsz turėjau užlìpt, lángą iszmùszt ir užėjęs visókiu daiktú numėst. Pirmiáusei radaú sopágu, vėną pórą pagrėbęs, szvýlpt, pro lángą žemýn. „Taí vėns pórs“ suszukaú. Vaíke, surìko vėns, tylėk! Ąsz kìtą pórą mėsdams: „Taí kìts pórs“ szaukiaú. Jė dabàr skaúdžei supýko; alė àsz tyczóms taí dariaú, bemìslydams kàd tik kàs pajùstu. Paskùi radaú boséli sù rėszutaís pripìltą, tą ėmęs ànt to aúkszto pàrverczau, taí tė rėszutaí, tikt pabúrkszt, iszsìbėrė, o taí teíp dideleí pabildėjo, kàd žiupónė tūjaús sù žìburiu atėjo; bėt àsz iszgìrdęs greítai į pákulas pasislėpiau. Žiupónė sù žìburiu apsíszvaįstė, ir kaíp nėko nepajùto, kaíp tik rėszutus pàrverstus, taí ji pamìslyjo kàd katė taí bùs padáriusi, ir vėl nuėjo žemýn. Bėt anūdu výrai potám pátys užlìpo, o jėmdvėm manęs ir kitú daiktú bejėszkant, àsz greítai isz pákulu paszókęs týloms pro lángą žemýn nulipaú o įsilindaú į ávilį kurièm bìczu nebùvo alė szeíp czė bùvo daúg aviliú sù bìtims. O kaíp jūdu dabàr ànt to aúkszto ir nėko nerádo, taí spiáudydamu nulìpo ir atėjo teipjaú į sódą tàrp savęs sznekėdamu: Tikt negáliva povisám tuszczù namón eít, ìmsiva nórs vėną ávilį, szeíp mùma páczos mùdu iszmùsz isz namú. Dabàr jūdu ėmė ávilius kilnót, jeíb sunkiáusį trópytu; teíp bekilnódamu atėjo ikì manęs, ir rádo tą ávilį szaúnei bėsverienti. Taí vėns sákė: Vaíke, tàs gérs, tą ìmsiva. Ir tūjaú nù pastólu nuėmusiu, màrsz, sù áviliu beí sù manìm. Jaú dabàr àsz tókio báimė buvaú, kàd mán neí smìlgą į sùbinę nebútumbei galėjęs įkìszti. Ką àsz darýsiu? Ąsz atsìminiau, kàd geležátę nù brėdkriaúnio delmonė turėjau, tą àsz iszsiėmęs pradėjau pèr ávilio vėną szálį, kurì geriáusei supùvusi bùvo, skvìrbįt, ir bevéik tókio skýlę pérskvirbinau, kàd rànką galėjau iszkìszt. Kaíp dabàr jūdu ànt peczú ávilį užsidėjusiu nészė, taí àsz rànką iszkìszęs, tikt tįst, vėnám į pláukus. Tàs mìslyjo kàd jo kamaróts jį įpeszė ir sákė: Alė vaíke, nesianūk, darýkiva tikt kàd véik pareísiva. Ąsz vėl, tįst, tám paczám; tàs surìko: Àr tù pasiùtęs esì, àr kàs

táv kènkie, teíp sùnkei reik' nèszt, o dár jis ìmsis nëkùs próvyt o į pláukus pèszt. Antràsis atsìlëpė: Àr tù sapnū́ji, àsz neí mìslyt nemìslyju tavę̀ įpèszt. Jëmdvëm teíp besìbarant, tikt àsz vėl tįsi, o tìkrai szaúnei kaíp jū́du isz upélio prësz kálną auksztýn lìpo. Taí tàs, kurį àsz įpesziau, tikt patèkszt, ávilį nù peczú, czùpt, anám į pláukus ir jū́du ëmė pèsztis ir tëk dùlkinos, tëk dùlkinos, kól tikt ganà gávo. Bèt kaíp ávilį pàmetė, tàs pakàlniui sù manìm ikì į krúmus nusirìto o prësz krúmą kaíp atsidaúżė, taí vìsas suìro, alė̀ àsz sveíks pasilikaú ir į tą̀ pàtį krúmą įsilìndęs týkojau, kaíp ìlgai tū́du vágys pèszis. Bèt jū́du besipeszdamù kaíp paìlso, vėl sutìko ir ëjo tą̀ ávilį jëszkót. Róds jū́du iszgrabinëjo vìsą pakàlnę, alė̀ neí ávilio neí medaús nerádo, ir teíp nemenkaí besipústydamu, kaíp jaú aúszt pradëjo, turëjo namón eíti, o àsz isz to krúmo tadà atstójęs palikaú Maskolìję ir dvárą ir tëvą ir vìsą lábą ir atėjaú į szį́ këmą Prúsijos kùr dár ir dabàr tebesù.

Apë séną bóbą kytrésnę ùż vélnię. Auß Kakschen. K.

Vënàm këmė gyvéno jáuns gaspadórius, tàs bùvo gráżię jáuną páczę védęs, o jū́du ir teíp labaí sutìko, kàd nëkadós ir nëkadós neí kókį pìktą żodélį prësz kits kìtą nepasisakýdavo, bèt vis meilìngai pasipásakodavo ir vis użstaún buczū́davos. Dabàr sýkį trópyjos, kàd vélnies aplìnk keliáudams ir tą̀ jáuną pórą aplànkė; jis nemènk nusidývyjo isz tos nemërū́tinos sándoros, ir bàndė tą̀ ardýti, alė̀ jám nepasìsekė, kàd jis ir szeíp ir teíp bàndė. Kaíp jaú dabàr jis ìlgą czësą noprósnai vìslab pabàndęs bùvo, taí jis baisìngai supýkęs atstójo ír spiáudydams sávo keliù ëjo. Teíp beeídams jis sutìko séną bóbą ùbagais beeínanczę; tà jį kláusė: Gentë, ko tù teíp spiáudai? Vélnies sudúkęs atsìlëpė: Àk ko kláusi, jùk tù manę̀ tikt negalì gélbėt. Kodël, atsìlëpė bóba, àr tù neżinaí, kàd més bóbos daúg żìnom ir iszmánom; pasisakýk tikt, kàs táv kènk', ràsi galiù ir táv pagélbėt, kaíp jaú daugëms pagélbėjau. Vélnies mìslyje: Ticz, tà senà bóba, ràsi teíp gudrì ir bútu, ir jis dabàr jeí vìsą sávo bëdą pasipásakojo ir sákė: Mìslykis sýkį, àsz konė pùsę métu isztupëjau sztaí sziàm këmė prë tú jaunávedżu, kuriū́du teíp didëi sutìnka, ir norëjau jū́du

kaip nóris supészdit, alė nēkaip negalējau, ir ganà, kùrgi àsz dabàr nepérpykęs búsiu, tókį ilgą czēsą sugaiszçs o nēko neisztaisęs. Bóba jám atsìlëpė: Taí mán tikt mènks szpósas, czė àsz táv tą gàrbę padarýsiu. Vélnies isz to labaí prasidżùgo ir kláusė bóbą, ką jis jei turēsęs dūti. Bóba atsìlëpe: Àsz daugiaús nēko nenóriu, kaíp tikt pórą naujú výżu beí pórą naujú zambriniu kùrpiu. Vélnies jeí taí vìslab pażadējo grażeí ir drutaí padarýtą dūti. Taíp pasisznekējus jūdu pérsiskyrė ir bóba atstódama dá anám priszaúkė, kàd jis nė pėr toli nukeliáutu, nės ji dár szèndēn ką apsiēmusi isztaisýs.

Dabàr ji nuējo į tą kēmą pàs tą jáunąję gaspadìnę, tà tikt vēnà namē bùvo, výrs ànt laúko árė. Bóba į stùbą įējusi pirmuczáus dalēs mèldė, o tą gávusi pradējo visókiu nēknēkiu szvèlnei zaúnyt: Àk máno mēlóji szirdýtė, kókie tù tikt grażi ir apveidì esì, távo vyrėlis rods gál sù tavìm isz szirdēs pasidżaúgti; àsz labaí geraí żinaú, kàd jùdu grażeí sutìnkata, kaíp neí vēns żmogùs visàm svēte, alė, máno visztýtė, máno dukrėlė, àsz tavę pamokísiu kàd jùdu dár geriaús sutìksta ir pėr vìsą ámżię neí jókį pìktą żodýtį nepasisakýsta. Jaunóji patì dżaúgėsi ir mèldė bóbą kàd ji jeí pasakýtu tą mókslą, jaú ji ję grażeí apdovanós. Bóba sákė: Ànt távo výro galvós netolì nū súkurio yrà vēns żilas pláukas, tą tù jám turì pagàl gálvą, jám alė neżìnant, nupiauti, taí paskùi jùdu pėr vìsą jùma ámżią nė tikt tókio bėt dár didesnió méilė gyvęsita. Jaunóji patì mìslyjo taí tēsà, ir kláusė tą bóbą kaíp ji taí galētu, sávo výrui neżìnant, padarýti. Anà sákė: Kàd tù távo vyréliui pētùs nunèszi, taí tù jám sakýk kàd jis sávo gálvą ànt távo kéliu padētu ir pėrpētę pérsnaustu, o kaíp jis bùs użmìgęs, taí tù iszsìmk bàrzdskutį isz tászės ir tą żiląjį pláuką nupiáuk. Taí vìskas jáunaijei páczei labaí patiko ir ji bóbą geraí apdovanójusi ir pasidėkavódama paléido. Bóba nū jos atstójusi nuējo dabàr ànt laúko pàs výrą, kùr jis árė. Lábą dēn, lábą dēn pùtytėl, lábą dēn! Dēkui, dēkui, sènut. Teíp abù pasilábinusi, bóba mèldė, kàd jis bìskį apsistótu, jùk ràsi ir jautéliems reík' prasikvapstýt; jis ir apsistójo. O kągi nóri senùtė? Ji sákė: Àk máno mēls vaikéli, máno szirdélė, àsz vos galiù táv pasakýti, teip àsz nusigàndusi; ir

pradějo baisingai rěkti. Výrs sákė: Alė kàs táv yr, tikt tù sakýk. Bóba dabàr rėkdamà sákė: Jùdu, sù sávo paczutė, žinaú, labaí gražeí sutinkata, alė, àk Dëvė apsaugók, ji tavę nór papiáut ir kitą vėst, kùrs daúg bagotésnis ùž tavę; àsz dabàr pàs ję buvaú, o taí àsz visą tą baisýbę maczaú ir patýriau. Àns žmogùs isz tós sznoktós nusigàndo ir kláusė bóbą, baú ji nežinanti kadà ir kaíp jo moteriszkė taí nórinti darýti? Bóba sákė: Szèndën ànt pëtú kaíp ji atnėsz pëtùs, taí turës bàrzdskutį sávo tászė, o taí ji táv sakýs kàd paválgęs į jos stèrblę gálvą padëtai ir pėrpëtę pérsnaustai, o kàd búsi užmìgęs, taí ji táv gálvą nupiáus. Výrs ùž taí jeíjei gražeí pasidėkavojo ir pažadějo ję kitą sýk szaúnei apdovanóti; ir bóba dabàr toliaús ëjo ikì į rugiùs, jeíb czė pasislëpusi isz tólo matýtu kaíp tůdu žmónės ànt pëtú pèszis. Kaíp jaú dabàr pëtú laíks priëjo, taí pati susidabójo výro bàrzdskutį ir įsidějo į sávo tászę. Bėt výrs sù didžù nėrimasczu pëtú czëso láukė, žinóti norëdams argì taí ir visłab tësà bùs, ką tà bóba jám papásakojo. Jeíjei atëjus, jůdu apsikabinusiu skaneí pasibuczávo, kaíp paprátusiu bùvo, o dabàr jis pasisėdo pëtùs válgyt; jám paválgius sákė ji jám: Eíksz szén ir dėk sávo galvélę į máno stèrblę ir prasnáusk pėrpëtę, jùk nuvargaí ikì pëtú. Jis taí ir dárė ir véik dëjos búk mëgąs; nės jaú dabàr jis numánė tësą ësant, ką bóba jám pásakojo. Jijë jaú mìslydama jį bemëgant, pamažì bàrzdskutį isz tászės iszsitráukė, jeíb jám žiląjį pláuką nuskùstu. Alė jisaí, kaí nemëgójo, tůjaús pajùto ir kaíp žaíbs, tikt strákt, paszóko ir dabàr, àr tù nematei, czùpt, jeí ùž galvós, mùturą nuplëszęs į pláukus jeí ikibo, o dabàr pradějo ję baisei draskýt ir mùszt ir darkýt: Tù nevidónka, tù razbáininkė, tù bèstije, tù galvžudë, àr taí dėltó tù teíp prësz manę dějeis gerà ir manę mýlinti, kàd manę jů veikiaús galëtai nužudýti, àsz táv dabàr paródysu ir užmokësiu kàd táv daugiaús tà vélniszka baisýbė į mìslį nepareís. Ji mèldėsi këk ji tikt galějo, alė taí nëko nemáczyjo, jis jeí tól sùdavė, kól jám tikt pakáko, kól jis povisám pailso. Vélnies netolì ùž akmèns susirèngęs týkojo ir památęs anąą skaúdų muszimą, suplójo į rankàs ir jůkėsi áiszkiu balsù; alė potám jis pàts pasikrátė tos baisýbės ir pasibiaurějo

tos bóbos buklystė, savý mislydams: Žiurėkis tiktai, tà bóba ùż manę̀ piktésnė; bėskū̃ żmónės prë visú nelabýsczu ir bėdú vis vélnię kàltin, o vei, tókios bóbos kaíp daúg daugiaús ir piktésnį nekliútą padáro ùż manę̀. Pażadĕtas vyżàs beí kùrpes jis jeí àtdavė, alė jis atsìneszė baís ìlgą kártį ir ànt tos gálo użsimóvęs jés bóbai prikìszo ir sákė: Àsz negaliù prë tavę̀s àrtįtis, tù mènkinei ir manę̀ galĕtai apmónyti ir apgáuti, jaú tù dabàr piktésnė ir buklėsnė ùż manę̀. Ir kaíp anà atsìėmė, jis kártį pasmógęs kaíp szúvis teíp staigà pabĕgo, o bóba sávo keliù ĕjo, besidżaúgdama, kàd ji kytrésnė bùvusi ùż vélnię ir kàd jis, dėl jos báimą gàvęs, pabĕgo.

Apë razbáininkus ir smákui pażadĕtą princésę. Aus Kakschen. K.

Vĕns tĕvs turĕjo súnų ir dùkterį, o kaíp jū̃du użáugo, abù tókë netìkėlei ir neklážados pastójo, kàd tĕvs abùdu turĕjo pavarýti. Pirm iszeínant sunùs susìjĕszkójo tĕvo lázdą, kurì tókį macnùmą turĕjo, kàd jė̃ vĕns į rànką ĕmęs prësz kitùs żmónes iszkéldavo, taí anë̃ kaíp perkúno nuremtì stovĕjo, kàd neí kóję neí rànką pajùdįt negalĕjo. O dabàr jū̃du, brólis ir sesū̃, keliávoi neżinódamu neí kùr. Trécz̨ą dẽną jū̃du parĕjo į gìrę, ir jaú dabàr bùvo labaí iszálkusiu. Pavakarë jū̃du památė żiburĕlį isz tólo ir nuĕjo į tą bùtą; bėt tamė tikt séną bobùtę terádo, tos jū̃du mèldė, kàd ji jĕmdvĕm ką nórįs válgyt dū̃tu. Bobùtė isz pìrmo nenorĕjo, alė kaíp jū̃du jė̃ labaí mèldė, taí ji jĕmdvĕm àtneszė bìskį dū̃nos, o potám ji sákė: Dabàr tùrita eít greítai pasislĕpt, nės àsz turiù dvýlika sunú, o të visì razbáininkai, kaíp të pareís o jùdu czė ràs, taí jë jùdu ir użmùsz. Bėt szū̃du użsìėmė sù tà senáje pásakotis, ir sztaí, nė ìlgai trùko, anẽ výrai ir parĕjo. Kaíp tikt szū̃du památė, sákė vyresnýsis: Taí pèr vìsą dẽną nĕko nużtrópvjom, o sztaí, dabàr mùms į namùs atĕjo. Pirmuczáus jë vis, sávo givẽras į szálį padĕjò, potám nusivìlko sermėgàs, ir tà senóji bobùtė jĕms vakarẽnę ànt stálo użdĕjo. Po vakarẽnės vyresnýsis szĕmdvĕm sákė: Geraí, kàd jùdu szén atĕjota, dabàr tùrita mìrti. Brólis sákė: Kàd jaú mùmdvĕm teíp żadĕta, taí jaú jùms ir pasidū̃davu, darýkit, kaíp jús nórit. Taí tū̃jaús vĕns àtneszė dìdelį

klùcių ir dabàr jë tàrp savęs susitarė katrą pirmà żudýsę. Brólis sákė: Gálit ir manę; o kaíp jis taí pasákė ir razbáininkai prisitaísė jį prë klùciaus prirìszt ir kirtiks býlę nusìszveitė, taí jis greítai, czùpt, sávo lázdą, kurię po pabálke bùvo pakìszęs, iszsitráukė ir ję prësz razbáininkus iszkëlė, taí anë kaí negyvì stovëjo ir neí jùdįt negalëjo jùdįtis. Dabàr jis jûs ëmęs vëną po kìto ànt to klùciaus sù jú paczú býle gálvas nukìrto; alė paskutìniam gálvą nenukìrto, bėt tikt į sprándą įkìrto. Ànt rytójaus jis ëjo jú visàs stubàs pérżiurėti. Pirmójo bùvo púczku, pistúliu ir szóbliu sukabįtu; antró visókiu drabùżiu; treczó daúg pinįgú; ketvirtó lavónu, o penktó tú lavónu gálvos į sëną ànt gémbiu pakabįtos. Dabàr jis ëmė o anûs razbáininku lavónus ir į lavónu stùbą suvìlko, bėt jú gálvas teipjaú ànt gémbiu sukabinëjo, o lavónu stùbą sù didele spynà użrakìno. Vidùrdëny jis użsikabìnęs púczką ëjo į gìrę, kókį nórįs paúkszt nusiszáut kàd mėsós turëtu; alė iszeídams séserei sákė: Tù galì dabàr, kól àsz sugrį́sziu, jeíb táv czësas nepaìlgtu pėr visàs stubàs eíti, czė tù ràsi visókių puikiú drabùżiu ir pinįgú, galì apsirėdýt, kaíp táv geriáus patìks, alė į tą stùbą, kurì sù didéje spynà użrakįta, į tą neík. Kaíp dabàr brólis iszëjęs bùvo, taí jijë czësą bepraléidżent ëjo stubàs pażiurët, ir atëjusį į drabùżiu stùbą pasijëszkójo puikiáusius drabużiùs ir taís apsirëdė, ir nemėnk gėrëjos tá visà grazná. Bėt dabàr ji tikt negalëjo iszkęst ir į aną użdraústąję stùba eíti; alė tikt vos ji durìs atdárė, taí àns razbáininks, kuriám gálvą nenukìrtes bùvo, pùsgyvis pasilìkęs ir prë dùru prirėplójęs, tikt czùpt, jeí ùż kleidós ir ję teíp drutaí laíkė, kàd ji nû jo nagú iszsikliudį́ti negalëjo ir ji jám ànt vëtos atsiklaúpusi turëjo prisëkt jám nû aúkszto żoliú nunėszt ir apë sprándą apdët, taí jis iszgýsęs ir potám jis ję vėsęs, taí ji pastósenti tókie żiupóne, kaíp didżáusie dvaronkà; alė ji ir turëjo prisëkt sávo bróliui apë taí nëko nesakýt. Ji taí vìslab pasiżadëjo ir tûjaús anú żoliú atnészusi jám apë káklą aprìszo, ir jám tûjaús bùvo geriaús.

Brólis iszëjęs ir szaúną kàmpą gìrės apsùkęs użtrópyjo zùikį, ir greítai púczką isztësęs norëjo jį nuszáut; alė zuikùtis prësz jį atsikreípęs sákė: Àk bėnt neszáuk manę, àsz táv kìtą sýk ràsi ir

galiù ànt géro bút; teíp jis jį ir neszóvė. Taí zùikis jám dávė mážą szvilpùką ir sákė: Kàd tù sù tûm paszvìlpsi, taí àsz tûjaú pàs tavę̀ búsiu; szìtą szvilpùką jis parsinészęs po pabálke pakìszo.

Kaíp brólis parě̃jo, taí sesũ dě̃jos nusimìnusi, ir brólis ję̀ kláusė: Kàs táv kènk' sèsel, tù mán teíp smutnà ir povisám nė̀ mundrà ìszżiuri. Ji atsìlě̃pė: Mán teíp nesmagù, kàd tù mán galě̃tai vilkě̃nės pě̃no parnèszt, taí àsz tą̀ gérczau ir mán ràsi smagiaús bútu. Bèt taí àns pùsgyvis razbáininks bùvo jeí įsákęs, kàd ji sávo bróliui sakýtu kókiu daiktú jis jeí turįs parúpint ànt sveikátos, kàd ji paskùi jám tûs galě̃tu dũti, taí jis umaí iszgýsęs. Brólis àntrą dě̃ną ànt medżóklės iszė́jęs dabójo, kàd jis żìndanczę vilkě̃nę trópytu o jis ir użė̃jo vě̃ną, akarót jaunikiùs sávo beżìndant; taí jis púczką isztě̃sęs norě̃jo ję̀ nuszáut. Alė̀ vilkě̃nė sákė: Eí, neszáuk manę̀, àsz táv kìtą sýk labaí galiù ànt géro bút; ànt to żódżio jis paklùso ir neszóvė, tikt ě̃jęs jos pě̃no pasimìlżo ir tą̀ sávo séserei pàrneszė gérti, bèt ji tą̀ pě̃ną dávė razbáininkui. O vilkě̃nė jám dár ir dávė mážą szvilpùką ir sákė: Kàd tù sù tûm paszvìlpsi, àsz tûjaú czė̀ búsiu; tá szvilpùką jis parsinészęs vėl po pabálke pakìszo.

Àntrą dě̃ną sesũ vėl nusimìnusi iszveizdě̃jo ir kaí brólis ję̀ kláusė kàs jeí kènk', taí ji sákė: Mán teíp nesmagù ir neí patì neżinaú, alė̀ kàd mán galě̃tumbei liutě̃nės pě̃no parnèszt, taí mán bútu geriaús. Taí brólis vėl iszě̃jo ànt medżóklės ir véik rádo jaunikiùs beżìndanczę liutě̃nę; alė̀ tà vėl teipjaú sákė: Eí neszáuk manę̀, àsz táv galiù labaí ànt géro bút; taí jis priě̃jęs ję̀ pamìlżo ir ji jám teipjaú dávė mážą szvilpùką, sakýdama: Kàd sù tûm paszvìlpsi, taí àsz tûjaú pàs tavę̀ búsiu. Pě̃ną parnészęs àtdavė séserei, o ji slapczeí razbáininkui. Sékanczę dě̃ną ji vėl lýg teipojaú smutnà dě̃josi ir użsìgeidė meszkě̃nos pě̃no. Ir to pě̃no jeí brólis parúpino; alė̀ jám vėl teíp atsiė́jo, kaíp ir sù anaís żvėrimìs ir vėl szvilpùką gávo, kurį jis ir po pabálke pakìszo. Dabàr jis turě̃jo kéturis svilpukùs.

Bèt àns razbáininks visùs tûs żvėriú pě̃nus iszgě̃ręs povisám sveíks pastójo; o ànt rytójaus jis ankstì pàs szį į stùbą atė́jęs sákė jám, kàd jis turįs dabàr mìrti. Szis atsìlě̃pė: Jei jaú àsz

turiù mirti, taí àsz jaú ir nóriu pasidűti. Sesű ir atĕjo ir sávo bróliui pasisákė kàd ji dabàr razbáininką vėsenti, nės ji jám pasižadĕjo ir nů jo atsisvéikinti norĕjo. Alė jis neatsisvéikino, bėt stúmė ję nů savęs. Alė pirm jám gálvą ànt klàciaus reíkient dĕti, sákė jis razbáininkui: Àsz dár norĕczau iszsimèlsti sù szeís szvilpùkais pasiszvilpit; ir kaíp jis lángą atsivĕręs pradĕjo szvilpt, taí tůjaús anĕ visì żvĕrys czė bùvo ir jis jűs ànt razbáininko użsiùndė, taí tůjaús jis bùvo į stukiùs ir stukeliùs suplĕszyts. Bėt jis dávė ir sávo séserį sudraskýti, kàd ji teíp nevĕrnaí prĕsz jį bùvo pasièlgusi.

Potám jis vĕns czon pasilikęs mislyjo: Ką àsz czon veíksiu tàm razbáininku butė ir szio girio teíp atstù nů visű żmoniú: màn jaú povisám neramù. Jis taígi pasikĕlęs susiszvilpė sávo żvėrìs ir keliávo į svĕtą. Jám jaú netolì nů girės krászto ĕsant, trópyjo jis dvi angìs, kurĕdvi sù tókiu įnirtimù pészės, kàd pailsusios pasilsĕjo o potám vėl pradĕjo pèsztis, o taí kelis kartùs. Bėt jĕdvi teíp besìpeszdamos bùvo skaudìngai susidráskiusios, kàd bùvo baúgu żiurĕt ir jis mislyjo, jĕdvi tůjaú atlìks. Alė kaíp jaú jĕdvi sávo peszìmą nùbaigė, taí prislìnko prĕ vĕno krúmo ir nů to pradĕjo lápu nusipèszt ir kożnà ànt savęs użsidĕt; ir sztaí, abìdvi tůjaú vėl bùvo sveíkos. Nů tos labaí minĕtinos vĕtos jis sù sávo żvėrimìs į tólimą mĕstą nukeliávo, kursaí pùsę apgrimzdęs bùvo. Czė jisaí į vĕną kàrczemą įėjęs pasiganýti, nů to szìnkoriaus patýrė kàd po trijű dĕnú paskutìnė princésė to karáliaus búsenti nů smáko isznesztà; bėt jeí kàs ję galĕtu nů smáko atvadűti, taí tám ji pėr páczę tèksenti ir po karáliaus galvós karalýstę vìsą paveldĕsęs ir karáliuiu pastósęs. Szis výrs tů pamislyjo kàd jis tą smáką sù sávo draugaís galĕtu įveíkti ir dėl to sù jeís apĕ tą dalýką susisznekĕjo ir jĕ drutaí tikĕjo smáką įveíkti. Tàs szìnkorius dabàr taí karáliui pràneszė ir karálius dávė szį svétimąjį výrą tůjaú pàs savę pakvĕsti, ir nů jo patĕs patýręs kàd jis nóris sù smakù kariáuti ir jo dùkterį iszvadűti, dideí sù visà sávo gìmine dżaúgėsi. Kaíp treczė dĕnà atĕjo, taí jám karálius dávė apsirėdýt szárvu ir smarkiùs ginklùs jám prìteikė, kaíp tikrám kàrżygiui pűlas. Tů po pùsryczu princésę iszveżė szalė mĕsto ànt paskirto

plécaus, o nė po ilgu atĕjo ir svetimàsis výrs sù sávo żvėrimis ir pasisĕdo szalė princésės ànt krásės, láukdams smáko àtlekient. Alė visas mĕstas nusimìnęs tikt drebĕjo beláukdami, kaíp dabàr nusidũs. Ànt devyniú zĕgoriaus pirm pĕtú isz tólo bùvo matýt lĕpsnávimas kaíp żaibú ir użimas kaíp kókio sztùrmo; taí bùvo żinoma, kàd smáks jaú àtlek' ir nė toli yrà. Bėt svetimàsis výras jaú ir ànt kovós gátavs bùvo sù sávo draúgkareiveis; o smákui dabàr artýn prilĕkus, taí jaú vis vĕni ugnũs stulpaí isz jo nasrú iszĕjo, nės tàs smáks bùvo devyngàlvis. Alė kaíp jaú jis ànt żémės nusiléido ir prĕ princésės prisigáut norĕjo, kàd ją sù sávo baisingais nagaís nutvĕręs nėsztusi, taí tĕ visi żvĕrys kaíp tikt priĕjo plĕszė ir dráskė smáką, o výrs sávo smarkiù kárdu jám gálvas żemýn kirto. Teíp szita iszgąstinga kovà jaú konė tris stùndus bùvo trùkusi ir smákas tápė pérgalėtas; alė nũ to baís sùnkio kovójimo szĕ visi teíp bùvo nuilsę, kàd karżygýs devìntąję gálvą tikt ikì į pùsę įkìrto ir vos tĕk sylós teturĕjo, isz smáko galvú lĕżuviùs iszpiáuti ir pasikavóti. O dabàr jĕ visi teíp nuvàrgę saldżeí użmigo. Bėt princésė isz didżo dżaúgsmo tûjaú sávo áukso żĕdą nû sávo pirszto numóvusi użmóvė tą ànt kàrżygio pirszto, kurį ji dabàr pėr sávo iszválnytojį ir jaunìkį dideí ùż vìską garbĕ laíkė. Tàm tárpe karáliaus keli tarnaí atĕjo ànt to plécaus pażiurĕt ir rádo smáką pérgalėtą; jĕ pavydĕjo svetimájam tą dìdę gàrbę, kurię jis dabàr įgýsęs ir tûjaú susitarė jį bemĕgant użmùszti. Taí ir nusìdavė. Princésė taí nenorĕjo pérleist, alė szĕ sákė: Kàd tù netylĕsi, mės ir tavę użmùszim, todĕl geriaús pasilik gyvà. Ir vyriáusysis karáliaus tàrnas sákė princései: Dabàr tù turì manę pėr sávo iszgélbėtojį iszpażinti ir pėr sávo vĕdį laikýti. Taí ji, àr norĕjo àr nenorĕjo, turĕjo isz prĕvartos darýti ir prisĕkti. Kaíp taí vìskas bùvo atlikta, taí jĕ greítai ìszkasė dûbę ir aną kàrżygį czonaí pàkasė. Dabàr jĕ sù puikiė mużikė ir sù didele linksmýbe į mĕstą įtráukė, kùr kóżnas vĕnas artýn vėrżėsi, princésę pasvéikit.

Anĕ żvĕrys iszmĕgóję ir pasilsĕję nĕko nerádo ir neżinójo kàs nusìdavė. Kóżnas ĕjo sávo keliù, nės teíp jú pónas jĕms bùvo pirm użmĕgaut sákęs, alė ir taí, kàd jĕ po trijú métu vėl ànt

tos vĕtos susiràstu. Po trijú mėtu taígi ir karálius prisilaísė sávo dùkterį apvésdįt sù jos iszgélbėtoju, bėt princésė bùvo labaí nuliúdusi ir nĕks taí nežinójo. Bėt venczavónės dĕną karálius bùvo ànt tos paczós dĕnós státęs, kurió smáks bùvo pérgalėts. Ànt tos dĕnós taígi susibĕgo visì anĕ žvĕrys ir czė jĕms tů labaí dyvinaí atsìdavė. Meszkà, labaí geràs ůslės turĕdama, tů užsůdė kùr lavóns gùl ir sákė sávo draugáms: Vĕrykit manìm, czonaí gùl músu póns pàkasts, kàs nóręs jį ùžmuszė; ir sztaí, tůjaú meszkà, liúts beí vìlks sávo letenomìs ĕmė kàst, o zùikis véktą turĕjo laikýt. Nilgaí trùko, taí bùvo lavóns ìszkasts ir visì pažino sávo póną; alė jĕ bùvo visì nusiminę. Tirzte, sákė zuikùtis, àsz atsìmenu nů anó méto tú gajů lápu, kurĕ tĕdvi susipészusiesies angìs teíp staigà iszgýdė, tĕ músu pónui ir gál máczyti; ir taí sákęs kaíp žaíbs atstójo ir nubĕgęs prĕ anó krúmo tĕk lápu susìpeszė, kĕk jis mìslyjo, kàd ganà bùs lavóną apdėdinĕt, ir pórą stundáms neprabĕgus, jaú jis bùvo sugrįžęs. Dabàr jĕ greítai tůs lapùs ĕmę lavóną sù taís apdĕjo ir nìlgai trùko, taí jis vėl atgìjo ir atsigávęs sákė: Kám manę̇ pabùdinot, àsz teíp sàldžei mĕgójau. Bėt vìlks tárė: Nė teípo mĕĭs póne, tù nemĕgójei, bėt buvaí numìręs, sztaí důbĕ, isz kuriós més dabàr tavę̇ ìszkasėm. Dabàr jĕ susìtarė visì eít į mĕstą, ir trópyjo į tą páczę kàrczemą, kùr aną mét. Tasaí szìnkorius alė nepažìno jį ir kaíp jaú vákars pastójo, taí szìnkorius sákė: Àk kàd més szį vákarą nů karáliaus stálo ką nórs gáutumbim, nės karáliaus duktĕ szėndĕn svótbą szvėncze sù tů výru, kùrs ję̇ pirm trijú mėtu bùvo nů smáko iszgélbėjęs. Szis výrs atsìlĕpė: Taí mán tikt menkì daiktaí nů svótbos vàlgiu ir gĕrimu gáuti. Szìnkorius mìslyjo taí neít; ir jůdu dėl to pradĕjo gìnczytis. Potám gìnczę nubaígt norĕdamu, susiažìno. Tadà iszsiprászė svetimàsis isz szìnkoriaus pópĕro beí tìntos ir surászė gromatĕlę ikì princésės ir tą parìszo zuikùczui po kaklù ir lĕpė tą princései nunėszt. Zuikùtis vos névos galĕjo į stùbą dėl didelĕs daugýbės sveczú įsibriáut, o ir potám jis turĕjo ìlgai tykinĕt, kol jis prĕ princésės prisigávo; alė kaíp tikt jis priĕjo, taí jis princései tůjaús sù pirmutìnioms kójoms ànt kéliu užsikabìno ir gálvą vis auksztýn kĕlė. Princésė jům besidžaúgdama

ir užtěmyjo gromatělę po kaklù, ji tůjaús ję̄ nurìszo ir rádo, kàd jeíjei tà gromatělė raszýta. Staígei ji tą atplěszė ir skaitýdama rádo kàd jos tikràsis atvadůtojis gývs ěsąs, ir tůjaús ji pàlěpė tarnáms, kàd kàs greiczáusei nů visókiu vàlgiu, peczénku ir výno į tą ir į tą kàrczemą nunėsztu. Bėt ir princésė patì isz tos adýnos labaí linksmà pastójo; o szis svetimàsis vìsą lažýbą sù szìnkorium darýtą laimějo ir jám sákė: Kìtą sýk nesikěsýk lažįtis.

Princésė alė potą greítai iszsimìslyjo kaíp ji sávo atvadůtojį galětu į svótbą atgáuti. Ji todėl týlomis prë sávo těvo priějusi jám sákė búk labaí bagóts gróvs to ir to karczemó nakvinójęs, àr jis jį nenorětu ir į svótbą pakvěsti. Karálius taí tů apsěmė ir greítai sávo garbingiáusius tarnùs į anąį kàrczemą nùsiuntė tą svétimąjį gróvą pakvěsti; szis ir nesìdavė ìlgai maldýtis ir ějo, ir jo žvěrys draugė sù jům. Ànt karáliszko dváro jám užeínant, karálius dávė tókię dìdelę muzìkę darýt, kàd vis žémė drebějo ir labaí garbìngai priěmė; alė jis ir iszsìmeldė, kàd ir jo žvěrys sù jům galětu draugė bút, nės jis jůs ùž vìslab didžó garbě laíkąs, kadángi jë jám daúg gėro padárė, jë někam něko nedarýsę. Ir karálius taí mël pavélyjo. Princésė tůjaús tą výrą pažìno, kàd tàs ję̄ nů smáko iszgélbėjęs, o jis ję̄ ir pažìno, alė jůdu dějos svétimu ir povisám nepasižįsta. Kaíp jaú dabàr gróvs pusětinai apsisvétinęs bùvo, norějo jis žinóti, isz kùr vėdýs ir kaíp susivedìms prasidějęs ir kaíp taí vìskas atsějo? Taí jám tůjaús vìsą lábą nůlataí papásakojo ir jis pagýrė vědį kaíp dìdelį kàržygį, bėt ir kláusė, baú jis ir ženklú tùr nů to smáko. Bejė, atsìlěpė visì ir tůjaús vìsos devýnios gálvos bùvo àtnesztos paródyt. Gróvs nusidývydams tás gálvas pažiurějo, o věną nusitvěręs sákė: Reík' sýkį věnai ir į nasrùs pažiurět; bėt jis nerádo lěžùvio vidùi ir sákė: Alė mán dývai, jùk nėrà lěžùvio. Vėdýs ir sveczeí atsilěpė, kàd smáks bė lěžùvio ěsąs, bėt gróvs sákė, kàd taí negálims dáikts; visì gyvì sutvěrimai tùrį turět lěžùvį. Isz to věnì mìslyjo szeíp, kitì teíp. Ànt gálo sákė gróvs: Àsz nóriu dabót tám ginczui gálą padarýt ir taí pasákęs isztráukė visùs devýnis lěžuviùs isz delmóno ir jůs visěms ródydams sákė: Pažiurěkit tůs lěžuviùs baú jë nė smáko bútu ir nórim věną į nasrùs įkìszt àr jis nepritìks

ir àr neràsim nasrûs gómurio galė lëżùvį iszpiáutą. Kaíp jë taí dárė, lëżùvei visì labaí grażeí įtìko ir neí vëns negalëjo abejót, kàd taí nė smáko lëżùvei tikt kożnám bùvo dabàr labaí dìdeli dývai isz kùr tàs svetimàsis gróvs tûs lëżuviùs gávęs. Vėdýs beí martì o ir gróvs ganà geraí żinójo ir vëdżui dabàr jaú povisám neramù pastójo aplìnk szìrdį, nės jis żinójo kaíp sù tû smáko apgalëjimu bùvo atsëję. Bėt dár didésnis nusidývyjims rádosi kaíp gróvs żëdą iszsëmęs paródė, kurį jám princésė anó dënó bùvo dovanójusi kaíp smáks bùvo pérgalėts, ir mèldė sveczùs kàd jë tą żëdą paziurëtu baú nepażìntu kënó jis bùtu. Visì véik rádo princésės vàrdą, kurį áukskalis tą żëdą nulëdams bùvo iszkàlęs ir sákė: Taí marczós princésės żëdas; o kaíp jë tą żëdą màrczei prìdavė, jeíb jijë ir jį paziurëtu ir tą vìsą dývną dalýką ir povisám niszmánomą nusidávimą iszpásakotu, taí ji sù labaí dìdeliu ir linksmìngu balsù szaúkė: Taí máno żëds o tàs výrs, kùrs jį turëjo taí dabàr yrà máno tikràsis jaunìkis, tàs manę nû smáko atvadávo, sztaí, sù szeís sávo żvėrimìs; ir pribëgusi jį meilìngai apsikabìno ir pabuczávo ir dabàr abù isz dżaúgsmo vèrkė. Isz to visi sveczeí ir karálius jaú jû nusidývyjo ir ilgą válandą neí vëns neí żódį nekalbëjo o karálius kaíp perkúno nùtrenkts stovëjo. Potám princésė papásakojo vìslab kaíp sù smáko apgalëjimu, sù jo lëżùveis ir sù galvóms ir sù visù labù bùvo atsëję ir kaíp jijë tikt dėl tó jám turëjusi pasiżadët, kadángi jis ją nużudýt norëjęs, nės jos tikrąji atvadûtoji jis jaú bùvo użmùszęs; bėt kaíp szėndën vėl gývs czon ësąs, taí ji neżìnanti. Taí zuikùtis atsszókęs tû greitai ir tą nusidávimą grażeí papásakojo. Dabàr ir nìlgai trùko, taí visà tësà szio výro bùvo iszrastà. alė ir visà klastà ir baisýbė anó. Taí karálius dideí ànt sávo żénto supýko ir kláusė visùs sveczùs beí sávo dumczùs ką dabàr darýt reíkią. Taí visì susitárę atsìlëpė, kàd tóks żmogùs povisám nevèrts ësąs karáliaus żentù bùti ir kadángi jis tókį garbìngą výrą ir dìdelį kàrżygį nurazbajávęs taí jis ësąs żudýtins. Karálius sákė: Àsz jį ir smertës kàltą iszrandù ir jë jám tû súdą padárė ir jis bùvo ketureís jáuczeis suplëszyts. O dabàr isz naújo svotbà sù tikrûju vadûtoju bùvo szvęstà, ir vìskas dàr jû szlovaiaús ir puikiaús bùvo pataisýta, ir dìdis týtveiks

sveczû bùvo sùkvësts, taí ir àsz czè buvaû ir isz tólo žiopsójau ir artýn eít nesidrįsaû nès bijójausi liúto, meszkós beí vilko, të trys turĕjo dabót kàd žmónės neįsibriáutu į karáliaus dvárą. O karálius tëms laukė bùvo pastatýdinęs didelę báczką pývo ir ùmą brangvýno ir ilgą kùrbą pilną visókiu pyrágu, ir anë žvĕrys sù žmonĕms isz visû kampû susibĕguseis daúg sztukavójo. O szis naujèsis žéuts anó karáliaus ir pastójo po jo galvós karálium ànt visos karalýstės ir pastójo labai iszmintings ir géras karálius o jeí jis neaùmirė, taí dár ir szèndën bevàldo.

Apë prakéiktą pilį. Auß Kakschen. K.

Senàm czèsè, kaíp dár prë zalnëriu szlužmà labaí asztri ir sunki bùvo, taí zalnërei mël pabĕgdavo, kàd tikt kaíp nórįs prógą ràsdavo. Teíp ir sýkį trys zalnërei, vëns ùnterapicërs o dù gimënerei ànt pùsto stovĕjo ir jë tàrp savęs susikalbĕjo pabĕgti; jë taí ir padárė o jëms ir geraí pasisekė. Bèt jeib jûs nëkaip negalëtu pasèkt ir sugáut, taí jë įsìmetė į girę, kuri nè pèr toliáus nû to mësto gulĕjo. Dvi dënàs jë bùvo vis gilýn į girę ėję, bemìslydami bevéik pèr ję péreisę alè taí nenusìdavė, nès tà girė bùvo labaí didelė. O dabàr jë sávo máżą zopostëlį maísto jaú bùvo suválgę ir teíp jaú bùvo iszbadĕję, kàd mislyjo turësę nė kitaíp kaíp tikt badù numirt. Teíp jëms dár kaíp kokëms iszpendĕjusëms voráms tolýn bèlipant priĕjo jë éżerą, tàm eżerė gùlbė szén ir tén plúduriavo ir jë mislyjo ję nuszáut, alè nežinójo kaíp ję paskùi isz to éżero iszgáutu. Teíp jëms mislyjent pradĕjo tà gùlbė kalbĕt ir sákė: Méno mëlì pónai! Àsz žinaú jùs labaí válgyt benórint, àsz jùms pasakýsiu kùr jûs válgyt gáuste. Eikit tikt dár máżą galùtį tûm takù, tai jûs preísite grážu tiltą, pèr tą péreikit o potám eíkit dár galùtį, taí jûs preísite grážu butélį, į tą įeíkit taí jûs czè gáusit válgyt. Szë výrai nemènk prasidżùgo, ir skùbinosi këk tikt įsténgė. Tą tiltą jë rádo, jis bùvo teíp grażùs, kàd jë tókio dár nebùvo mátę; alè jëm tikt kelis żingsniùs anàpus tilto nuĕjus ir apsidaírius, tilts bùvo prapûlęs. Taí jë nemenkaí nusigàndo ir mislyjo kàd czè jëms

kažin kaíp piktaí nusidūsę, bèt ir vėl tūm pasidrútino: Jaú jeí mùms szió gìrio mìrt prìlikta, taí més nēkaip niszbėgsim, Dēvs tedáro, kaíp jis nór. O teíp bekalbēdami jë tolýn ējo ir památė butélį, į tą butélį jë įējo ir pirmó stubó jë rádo stálą ir tris krasės, stáls bùvo gražeí ùždengts ir ànt jo bùvo uždēts bliūds sù skaniė supė ir szalė to raskasznì peczénka o ir trys plēczkos výno, prēg tám trys torēlei, trys peílei ir trys szákės kaíp trims výrams reíkie, alė žmoniú nebùvo neí matýt neí girdēt. Jē dabàr vėl ganà bijójos, alė pèr mēr iszbadēję jë tikt prë to stálo prisisēdo ir válgė, ir jëms teíp skanù bùvo kaíp dár nëkadós. Beválgant isz kažin kùr pelë pèr áslą bēgo ir bėgdamà sákė: Mēli pónai, nebijókitės, válgykit ir gérkit, taí vìskas jùms pastelūta, o potám eíkit į kìtą stùbą, tén ràstę kóžnas po lóvą, czė gálit atsigùlt. Jë pažiúr į kìtą stùbą ir rànda kaíp pelë jëms pasákė. Nuvàrgę ir jaú ìlgai nemëgóję, jë po vàlgio ējo kóžnas į lóvą ir atsìgulė ir labaí sàldžei pèr vìsą náktį mëgójo. Bėt ùnterapicērui to naktý į sápną atējo labaí gražì jùmprova, tà jį ir jo kamarótus mèldė, kàd jë czė czēlą métą ir vēną dēną pasiliktu, jë labaí geraí turēsę ir nëkadós nēko nepristóksę, ir mèldė, kàd jë pèr tą vìsą czēsą kàs nákt vēną stùndą vēns pùstą stovētu nū zēgoriaus vēnūlika ikì dvýlika, o ùž taí jë ràsę dóvaną kàs rýt kóžnas po sávo prēgalviu, tà dovanà jaú szię nákt prasidēsenti. Bėt dēną jë gálį eít į sódą po kaírei rànkai szalė bùto pro tūs vartùs, tàm sodė jë ràsę visókiu žaislú ànt visókiu szpìliu, taí jë gáusę czēsą, kàd jëms paìlgtu, pérleist ir isz vìso jë gálį darýt, kàs jëms tikt mëgstą ir ką jë tikt užsimáną, jëms nēks nēko nedarýs, tikt ànt deszinës szalė bùto pro tàs durìs jë dėl Dēvo netùrį atsivērę žiurēt. Ànt rýto, kaíp jaú visì pabùdę bùvo ir visì nė ganà galējo gìrtis, kaíp skaneí ir sàldžei kóžnas mëgójęs, taí ùnterapicērs sávo sápną papásakojo ir tą pabaígęs sákė: Dabàr turiù sýkį po pagálviu grēbti, àr czė ir tà dovanà bùs, apē kurię tá jùmprova sákė. O sztaí, jis czė rádo popërátę o to popërátė szaúnei dakótu įvyniótu, anūdu teipjaú, kóžnas po sávo pagálviu tókię dóvaną rádo, ir dabàr, kàd sù tá dóvana tàs sápnas teíp trópyjo, taí ir kìtkas tùr tësà bút, ir jë susisznekējo czė vēną

métą ir vëną dëną pasilikt ir kàs nákt vis paeiliumi vëns tą vëną stùndą vektűt. Toliaús ànt dënós jë ir į tą sódą ëjo, apë kurį anà jùmprova pásakojo o czè jë rádo visókiu grożýbiu ir visókiu įtaísymu ànt linksmú szpìliu teíp, kàd jëms czësas negalëjo pailgti; o kàd válgyt àr gért norëdavo, tikt privalýdavo į pìrmąję stùbą įeíti, taí czè jaú ànt stálo stovëdavo visókiu vàlgiu ir gërimu, kókiu jë tikt norëdavo. Bèt tà peláitė jëms kàs dën pasiródydavo. Teíp të trys výrai czè gyvéno kaíp kokë kunigáikszczei. Po pùse métu alè jëms vėl dývai bùvo, kaíp tà peláitė sù sykiù pėr pùsę żmogaús pavìdalą gávo ir jëms vis bìlę ką papásakojo. Bèt teíp jëms pérėjo grażeí ir linksmaí vìsas métas ir dár tikt vëną dëną jëms czè tereikëjo bút.

Métu paskutìnio dënó vëns gimëneris sákė: Rytó paskutìnė dënà, kàs yr, més tikt tùrim anás durìs po deszinës atsivért o pażiurët kàs czė yrà. Kitùdu jį draúdė, kàd jis taí nedarýtu, jë teíp ìlgai iszkèntę czón neżiurëję, tikt ir tëdvi dënàs isztrivósę; bèt anseí prëszgynis nepakèntęs nuëjo ir tás durìs atsvëręs pażiurëjo, alè staigà vėl użvëręs ir labaí pérsigandęs atbëgo pàs sziťdu ir sákė: Bëgkim dabàr, bëgkim kaíp tikt gálim, szeíp més ësam prapűlę. Anűdu isz to ir nemènk nusigàndusiu szįji kláusė: Ką tù czè mateí? Jis sákė: Àsz czè maczaú baisìngą bedùgnį dégantį, czè bùvo żmoniú ir angiú ir żalczú ir szeíp dár visókiu żvėriú të czè ir visì draugė dégė ir visì gvoltù szaúkė iszgélbėjimo. Taí jë greítai vìslab sugrëbę, ýpaczei dovanótus pìnigus ir tekinì bëgo. Alè pìrm jëms iszbëgant, dár jëms sýkį anà peláitė pasiródė, kurì trumpaí pìrm to jaú visaí grażì jùmprova bùvo pastójusi o dabàr yėl visaí pelė pavìrtusi, ir sákė: Dár vëną sýkį més gálim bút iszválnyjemí, kàd septynì septyniú métu vaikaí, kurë vënó dënó gìmę ir vënó dënó krìksztyti, szìszon septýnis metùs ir septýnies dënàs vërnaí isztrivótu. Tűs żodżùs ùnterapicërs bebëgdams geraí iszgìrdo ir įsitëmyjo. Jë ir vėl rádo tą tìltą ir pėr tą pérėjo ir skùbinosi vis toliaús nueíti, bijódamėsi kàd jëms czè nė kaíp nórįs piktaí nusidűtu. Bèt jëms nëko pìkto nenusitìko ir teíp jë vėl taís paczeís takaís ir keleís grįżo atgàl, kureís jë atëję bùvo, ir pargrįżo vėl į tą pátį mëstą isz kurió jë pabëgę

bùvo, alė kaczeig [1]) jē kitókeis rúbais apsirēdę bùvo, jūs nēks nepažino. Dabàr tūdu gimēnerei pradējo girtūt ir lēbaut sù taís laimētaiseis pinįgais, o taí nilgai trùko, taí jūdu bùvo vislab pralatravójusiu.

Bèt ùnterapicērs bùvo kytrésnis, tàs pàs vēną bagótą krómininką nuējęs nusipirko brangiós gelumbēs sermēgai beí kéliniòms o kaip tē drebùžei gatavì bùvo, jis vėl nuējo pàs tą pàtį kùpczų ir kìtai sermēgai beí kéliniòms pìrko ir vis dakótais užmokējo. O tàs kùpczus turējo vēntùrtę dùkterį, tà szitą ùnterapicērą bèperkant pamáczusi jūm pamìlo, nės bùvo dailùs ir apveidùs výrs, o taí jā daugiaús, jū puikiaús ir dabszniaús jis pasirēdęs bùvo. Ji todēl apē taí tēvui pasákė, ir tēvs jeí atsilēpė: Máno duktē, jeí tàs výrs tìkt kēk tēk vèrts yr, taí àsz táv jį neužgįsiu. Po keliú dēnú jis vėl pìrkt atējo ir duktē jį tūjaús sávo tēvui paródė. Tēvs ir į búdą atējo ir tą výrą apžiurējo o jis jám patìko. Po trùmpo susikalbējimo tēvs jį į sávo stùbą įsikvēté, ir isz jo isz tólo isztìrt mìslyjo kaíp bagóts ir isz kókios giminēs jis bútu, alė szis výrs to nēko apē savę nėdavė patìrti. Ir kaíp jis atstójęs bùvo, sákė kùpczus sávo dùkterei: Tàs výrs mán róds ir patìnka, alė jis tóks dývins, kàd isz jo nēko negalì isztìrti, àsz visaíp jį bandžaú klausinēti. Duktē atsilēpė: Tétel, tàs výrs tùr bút nė nēkai, dabàr jaú jis kelìs kàrts pàs mùs pìrko o vis áukso pìnįgaís užmokējo. Ji teíp ìlgai tēvui vìso géro kasdēn įsznekējo, kol ji jį pérkalbējo ir tēvs jeí válę dávė kàd ji tą výrą galējo vèsti. Teíp szìtas ùnterapicērs tìkrai gìliukìngai pàrvedė labaí bagótą pácz ę, alė ir jis pàts dár daúg pinįgú turējo ir todēl potám jū bagóts pastójo, kaíp jis sávo ūszvio visą tùrtą paveldējo. Jo kamarótu dù ir apsìvedė, bèt kaíp jūdu sávo pìnigus neczēdyjo, taí jūdu ir negiliukìngai védė ir paskùi bùvo prastì, vargìngi žmónės.

Po métu szi bagóta kupczuvēnė susiláukė jáuną súnų, taí bùvo dìdelis džaúgsmas visēms gentìms ir bùvo dìdelės krikstýnos iszkéltos. Szį kúdikį tēvs ir mótyna skaúdžei mylējo, nės bùvo

[1]) für *kaczeig* ist wol *kadángi* zu lesen.

labaí gražùs vaíks, alė kaíp kěk paáugęs bùvo, jį tů pradějo mokįt ir į sziùilę léist, taí kaíp jis į szesztùs metùs ějo, galějo jis pusětinai ràsztą skaitýt. Bėt těvui vėną sýk į mìslį parějo, jis norětu kùr nórs į pàslėptą větą vìslab paraszýt kaíp jám nusidávę, kaíp jis teíp bagóts pastójęs ir kaíp àns butėlis gìrio sù visù labù gál iszválnyjems búti. Jis todėl apsìvertė stálą ir apaczó po stalù jis taí vìslab surászė. Dabàr nusìdavė sýkį kàd tàs vaíks, septintùs metùs užstójęs, to stubó, kùr tàs stáls stovějo, sávo žáislus turějo ir sù taís jám besszpelůjent věns žaislėlis, régis áukso žėds, po tům stalù nusirìto, ir kaíp vaíks po stalù palìndo tą atsìmti, jis auksztýn pažiurějo ir památė tą rásztą ir jį paskaítė, ir kaíp jis labaí kýtras bùvo, jis taí někam nesákė, bėt dabàr jis tikt vis mìslyjo kaíp jis taí galětu iszpróvyt. Todėl jis į sziùilę eidams nů visú sziuilóku iszsìklausinějo kàs sù jům věnó děnó gìmęs, ir nìlgai trùko, taí jë septynì bùvo susirádę, o tàrp tú ir dù vaikaí nů jo těvo bùvusiu kamerótu. Kaíp jaú jë bùvo susirádę ir tikraí těsà bùvo, kàd jë věnó děnó gìmę, taí jë slapozeí vìslab susidavádyjo ir někam nežìnant tó děnó, kurió jë septyniú métu sukáko į sziùilę eidamì ir iszějo į gìrę. Tėvaí ànt pělú láuk' pareínant, bėt něks nepareít, isz to tėváms dìdelis rúpestis pasidárė. Apě keliės děnàs jëszkójo ir klausinějo, alė noprósnai. Po czěso atsìminė kùpczus sávo rászto po stalù ir dabàr jám sù sykiù į mìslį parějo kàd jo sunùs tą rásztą bùs skaítęs ir kaíp jis dabàr septyniú métu sukákęs, taí jis ir kitùs, jám sulýg senùs, iszsìviliójęs; ir kaíp jis isztýrė kàd kitú vaikaí ir teíp senì kaíp jójejis, taí jis toliaús jaú neabejójo.

O dabàr anë septynì vaikaí teipjaú tů keliù, kùr kàrtą jú tėvaí, bútent tú trijú, keliávo ir teipjaú po keliú děnú nuvàrgę, pailsę ir labaí iszálkę prë to éžero priějo ir teipjaú památė gùlbę plaúkient ir kaíp jë czė prë krànto stovědami dejávo, kùr dabàr eísę ir ką veíksę, taí gùlbė prasznéko ir sákė: Měli vaikáczei, eíkit tikt dár galùtį tům takù, taí preísite grážų tìltą o anàpus to tìlto vėl galùtį, taí ràsite butėlį, į tą įeíkit taí czė ràsit válgyt ir gért ir ko sžeíp jùms tikt reíkie. Jë tos kalbós paklaúsę ějo ir rádo tą tìltą, pėr tą tìltą jë pérėjo ir netolì anàpus tìlto jë

rádo butélį. Į tą jë įėjo ir rádo pirmó stubó stálą gražeí dèngtą, ànt stálo bùvo válgyt ir gért uždëta, teipjaú septýnios kräsės aplink stálą apstatýtos ir septynì taurëlei, septynì peílei ir septýnios szakélės ànt stálo uždëtos. Jë įėję apsidaírė, alė nëko nebùvo matýt neí girdët, bėt alkanì budamì jë prisisëdo ir válgė ir jëms labaí patìko. Beválgant jëms pelë ànt aslós pasiródė, tà jûs parágino válgyt, kitó stubó ësą kożnám po lóvą, czonaí gálį atsigùlt. Taí jë taí ir vìslab rádo o paìlsę budamì, ëjo tûjaús atsigùlt. To naktý jëms kożnám sapnávo, kaíp prë jo atëjusi labaí gražì jùmprova ir mėldusi kàd jë częjaú septýnis metùs ir septýnies dënàs pasiliktu ir kàd jë vërnaí isztrivósę, taí jë pastósę labaí giliukìngi. Jëms pèr tą vìsą czësą ùż nëką nereíksę rúpintis, jë gáusę marszkiniú skalbtú, ir kaíp véik reikës, naujú gražiú drebùžiu; po kairës szalė bùto pro tûs vartùs kàs dën gálį į sódą eíti, czė jë galësę visókiu linksmýbiu pasidarýti, tikt po deszinës, pro tàs durìs netùrį žiurëti o paskutìnę náktį septýnis stùndus, kóżnas po vëną stùndą, turësę vektûti. Kaíp jë rýtametą pabùdo, taí jë kóżnas sávo sápną pásakojo o vëno tóks sápnas bùvo kaíp kìto. Teíp jë dabàr susisznekëjo tìkrai drutaí czon teíp ìlgai iszbúti, jeíb tą dìdįjį giliùkį laimëtu, o kùpczaus vaíks, kursaí visûs dalýkûs pravadóvs ir kaíp vyresnýsis bùvo, tûs visùs sávo kamarótus këk tikt gálįs įkalìno, kàd neí vëns neí jókię szelmýstę nepróvytu, ýpaczei kàd pèr tûs vartùs po deszinës nežiurëtu. Teíp të vaikaí czė gyvéno ir jëms czësas nepaìlgo dėl visókiu linksmýbiu ir dėl visókiu skaniú vàlgiu beí gërimu ir dėl valnýbės kurię jë czė turëjo, nės jëms nëks nëko nepavélyjo o anà pelë kàs dën jëms pasiródydavo. Alė kàs mët bùvo matýt, kaíp ji nù pastùrgalio żmogaús pavìdalą gáun ir vis daugiaús żmogùs pastó. O ji jëms pasiródydama jûs parágįdavo válgyt beí gért. Paskutìniem pùsmety jaú tà pelélė pastójo czëlà ir gražì jùmprova, tà sù jeís potám kókię máżą valandëlę kàs dën pasisznekëdavo alė ir vėl prapùldavo; bėt jë isz to nëko nesidárė, jë jaú teíp bùvo paprátę.

Bėt dabàr jaú ir priëjo paskutìnė dënà, taí tà jùmprova atëjusi jëms pasákė, kàd czė ësanti paskutìnė naktìs ir kàd jë to

tůrį vėktą stovėtį tů isz vákaro nů zėgoriaus penkiú iki dvýlika, o paskutinio adýno tùrįs kupczùks stovėtí, jis tikt búsęs drasiáusies; nėsà paskutinióji adynà búsenti pikczáusie, czė ateísę visókiu baisýbiu ir żvėriú, alė tú visú nereíkię bijótis, neí vėns nėko negálįs darýt bėt tikt baugít. O kóżnas szalė bùto átsistójęs tùrįs sù szoblė aplink savę rėżį apsirėżt ir pérsiżegnot, taí visos tos beslėpiczos toliaús nė, kaíp tikt iki to rėżio galėsenczos eiti. Nů penkiú zėgoriaus jė taígi pradėjo vėktą darýti, ir vis kóżnas po stùndą, bėt vis bùvo geraí ir nėko jėms nepasiródė. Alė kaíp nů vėnůlika kupczùks ànt vektós użstójo, taí czė atėjo ir atbėgo visókiu żvėriú ir baisýbiu; kità turėjo daúg galvú, kità bė galvós, kitú ákys bùvo kaíp ugnės lėpsnos, kiti vėl tókius dìdelius nasrùs turėjo kàd jį prarýt galėjo, bėt szis vaikélis, kàd ir kůczės jaú drebėjo, alė tikt nebėgo, nės neí vėnám nebùvo valiė, jám ką darýti ir neí vėns arczaús jám negalėjo preít, kaíp tikt ikì to rėżio. Bėt kaíp zėgorius dvýlika mùszė, taí tė visi sù sykiù prapůlė, alė dabàr tůjaús stójos tóks bildėjimas ir braszkėjimas kaíp didżiáusios perkúnijos, tarýtum dangùs ir żémė sugriús; ir pakilo didelis sztùrmas ir pyszkėjims beí żémės drebėjims ir dabàr bùvo nė kitaíp, viskas turės prapùlti. Kupczùks sávo stùndą iszstovėjęs ir įbėgo į stùbą pàs kitùs ir jė visi ànt áslos susistóję bùvo dėl to baisingo trinkėjimo ir pyszkėjimo teíp iszsigàndę, kàd visi ànt áslos parpůlė kaíp negyvi ir mislyjos ànt ámżiu prapůlę. Bėt kaíp jė czė kaíp apnýkę parpůlė, teíp jė ir użmigo ir sàldżei pėr visą nàktį mėgójo.

O rýtametą bùvo viskas kitaíp, jė atsikėlę żiúr pėr lángą, alė czė nėr nėko matýt kàs pirmà bùvo; jė mátė daúg zalnėriu aplink pùikię tróbą ir kaíp jė tikrai apsiżiúr, tàs butélis yr pastójęs dìdelis ir labaí grażùs palóczus o visur aplink tą palóczu zalnėriu véktos. Dabàr jė neżinójo neí ką mislyt neí sakýt, alė jėms dár jů dyviniaús bùvo, kaíp vėns labaí puikùs bedýnteris pàs jůs įżengė ir jůs vėszpaczeis ir karáleis vadino ir kláusė ką pùsryczems válgyt tùr búk steltta ir kókį szeíp pavėlyjimą beí parólę ànt szios dėnós iszdůsę. Jė į kìts kìtą vėl nusigàndę pasiżiurėjo ir nėks nėko nesákė; taí kupczùks, kùrs vis kytriáusies

tàrp jú bùvo, sákė: Teíp, kaíp kàs dēn bùvo válgoma ir dároma, teíp ir szèndēn. Potám vėl kìts bedýnteris àtneszė kożnám pùikius rubùs, kųreís jë, kaíp vēszpaczems prilìnka, apsirėdýtu; alė taí nė ganà, tůjaús czė bùvo septynì tarnaí, ¡të jůs szlóvnaí aprëdė. Kaíp jaú pùsryczei bùvo palaikýti, taí nìlgai trùko, taí stovëjo septynì bìngus żirgaí szalė pałóczaus, ànt kuriú jë jóti turësę. Sztàlmistras taígi atëjęs tůs vēszpaczus pàkvëlė gileí pasiklónodams kàd jaú vìskas gátava ir jaú gálį jót. O szë vaikìnai iszëjo ir bùvo nů bedýnteriu ànt arkliú użkélti, alė jëms nemènk báimės bùvo ànt tókiu żìrgu jót, o dár nëkadós nebùvo jóję; bėt visì żirgaí bùvo labaí geraí įjóti, ir todël labaí rotmoneí ëjo. Jëms bejójent tů gendrólei ir kitì auksztù apicēraì jëms prēszais atjójo ir gileí pasiklónodami kláusė ką reík' darýti. Taí jë nēko negalëjo ir neżinójo sakýt, kaíp tik kupczùks vis tą żódį: Kaíp kàs dēn dároma bùvo, teíp ir szèndēn. Tai gendrólei tů pagávo kamandërūt ir pùikię paródą darýt, tadà aubijìstai turëjo labaí grażeí zalnēriszkas muzikės szpelūt, o taí teíp skaúdżei tà muzìkė úżė ir skambëjo, kàd ir żémė drebëjo, o taí dár jů durniaús jů pikczaús sù didżęíseis búgnais mùszė. Kaíp jaú visà paróda bùvo atliktà taí szë jaunëji vëszpaczei vėl namón jójo ir szalę pałóczaus jaú vėl bùvo bedýnteriu ganà, kurë jëms árklius àtėmė, ir kitì árklius szalìn vėdė, kitì jůs į vidų įlydëjo, ir tůjaús czė bùvo visókiu skanumýnu ir skánskoniu válgyt ir skanaús výno atsigért. Jëms teíp dabàr tàrp savęs po tókiu bėdú pamażėliù besidżaúgient, sztaí, įżengė septýnios nemërūtinai gráżios ir szlóvnos jùmprovos, kuriós bùvo septýnios princésės, tos įėjusios kożnà po vēną tú vaikú apsikabìno ir kożnà sákė: Tù esì máno atvadūtojis o dabàr ir máno jaunìkis, ir búsi máno výrs. Szë isz to vėl naujeí nusigàndo; alė tós princésės labaí meilìngai ir maloneí kalbëjo ir jůs padrútino, kàd dabàr tik tikrai linksmì bútu ir teíp kożnà sàvąjį apsikabìndama meilìngai buczávo. O dabàr jos ir papásakojo, kaíp szis palóczus, kaíp ir visas mëstas sù visù lábù, kàs tikt czė yrà, zalnërei, gendrólei ir kitì żmónės, kaíp ir jós páczos, viskas bùvo prakéikta; bėt dabàr jë pèr sávo vërną isztrivójimą iszválniję, ùż taí jëms dabàr tókie garbë yrà isz-

ródama ir jë dabàr yrà auksztì vëszpaczei ir valdónai visos tos karalýstės pastóję. Potám jos jûs kàs dën pamokino kókięs parolės jë gendróliems tùr dëti ir ànt katró plécaus ir katrë zalnërei tùr paródą darýti, isz to jë vis drasesnì ir kytresnì pastójo. Teíp jaú szaunám czësui praëjus të vaikaí norëjo pàs sávo tėvùs parkeliáuti o jú màrczos, princésės, jëms taí ir labaí mël vélyjo, bėt jë turëjo nė vënì keliáuti, bėt sù dìdeliu pulkù zalnërių, kaíp taí jëms dabàr pritìnka. Teíp jë keliávo, ir kaíp jë į sávo mëstą įėjo, taí dìdis sujudìms rádosi ikì kól visùs zalnëriùs įkvatëràvo ir visì tikrai patýrė kàs taí ésą. Bėt szë vaikaí, bútent të jaunëji vëszpaczei, sávo tėvùs nepažino o jú tevaí teipjaú jûs ir nė, pakól nė kóżnas vëns, o ýpaczei kupczùks tą vìsą sláptą gruntaunai vìslab iszpásakojęs bùvo. Taí keliės dënàs użsilaíkę vėl keliávo atgalió, ir nė po ìlgu, kaíp jë tàs princesės védę bùvo, kupczùks pastójo tikràsis karálius o anë szeszì jo vyriáusi gendrólei beí minìsterei, o jëms bevàldant vìskàs labaí geraí ir palaimìngai sékėsi.

Apë żvéjį kùrs į dàngų ëjo. Aus Kakschen. K.

Vëns póns szalė dìdelios ùpės sávo dvárą turëjo; tàs póns laíkė sávo żvéjį, tàs turëdavo vis eít żvejót kaíp véik póns żuvių użsigeísdavo. Bėt kàrtą szìs żvejýs į dvì dënàs nëko negalëjo sugáuti, taí póns ànt jo nemenkaí supýkęs bárėsi ir ketìno jį nû tos szlúżmos atstatýti. Trécząę dëną jis vėl ankstì użëjo vìsas nusimìnęs żvejóti, alė vėl neí jókios żuvës nesugávo. Dabàr jis dár daugiaús nusimìnė ir jaú norëjo namó eít, bėt pasimìslyjo dár vëną sýkį tìnklą iszmèst ir dabàr jis użgrëjo ką nórįs ir kaíp tìnklą ànt kránto iszvìlko, taí rádo labaí gráżię jùmprovą, tą jis parsigabéno namó ir sávo pónui paródė. Jo póns dár bùvo nevédęs ir pamëgo tà jùmprova, alė żvejýs ir nevédęs bùvo, tàs pónui ję nenorëjo dûť ir todël jûdu labaí susivaídyjo. Tadà póns, nëko negalëdams pradët, pasimìslyjo żvéjį į dàngų siùst ir sákė jám: Eík į dàngų ir pakláusk máno tėvą kùr jis pìnigus pakavójo, jeí tù mán tą żìnę parnèszi, taí galì tą

jùmprovą palaikýti. Żvejýs sávo pónui klausýt turědams pasikělė eít į dàngų, bèt ir kèrdżus turějo sù jũm draugė eít; alė kaíp jũdu pórą dẽnũ bùvo ějusiu, taí kèrdżus pailsęs norějo pasilsět ir jũdu pasisědo ànt kapiniú, czón kèrdżus ir użmigo, bèt żvejýs tik máżumą bùvo prisnúdęs. O kaíp jis isz sávo snaúdulio paszóko rádo jis kèrdżų jaú negývą ir pilną kirmėliú, kuriós jį ědė. Jis taí památęs iszsigàndo ir greítai toliaús ějo. Kaíp jaú ilgai ganà ějęs bùvo, prějo jis júres, ir prë júriu krànto gulějo didelė bàngżuvė, tà bùvo jaú teíp pasénusi, kàd ànt jos nugarós kàrklei bùvo użżėlę; ji jį kláusė kùr jis eínąs. Jis atsilěpė: Į dàngų pàs póną Dẽvą beí pàs máno póno tẽvą, pakláust, kùr jis pinigus pakavójo. Bàngżuvė sákė: Taí geraí, użsistók ànt manęs, àsz tavę pérnessiu į aną pùsę; alė pakláusk póną Dẽvą, kaíp ilgai àsz tùs karklùs ànt sávo nugarós nesziósiu o ir àr dár vis daugiaús áugs. Żvejýs pasiżadějo taí darýti ir ànt kito krànto użějęs vėl toliaús keliávo. Gálą ějęs trópyjo jis dvi mergàs, tẽdvi óbũlą vàrżės. Kaíp jis jẽdvi palábinęs bùvo ir apẽ sávo kelionę papásakojęs, taí jẽdvi jį mèldė kàd jis póną Dẽvą pakláustu, kaíp ilgai jẽdvi dár óbũlą turěs varżýtis. Jis taí ir pasiżadějo darýt. Tadà vėl gálą ějęs trópyjo jis dvi moteriszkės prë dvějų szuliniú, jẽdvi vis isz vẽno sěmė o į kitą pýlė, alė neí vẽną neiszsěmė, neí àntrą nepripýlė. Tẽdvi jį vėl mèldė kàd jis pakláustu, kaíp ilgai jẽdvi czė turěsenczos tą vándenį pilstyt. Jis pasiżadějo taí darýt. Dabàr jis rádo kaímenę galvìju ànt plikós jũdós ganýklos alė galvìjei bùvo visì labaí gráżus, të jį vėl mèldė, kàd jis į dàngų eína, kàd jis ir pakláustu, kaíp ilgai jë ànt tós ganýklos pasiliksę ir teíp gráżus búsę. Jis ir jëms pażadějo. Toliaús keliės mýles nuějęs jis rádo labaí gráżię żaliũjenczę lànką ir tó szaúną kaímenę galvìju, të bùvo vis ikì pilvo żolě, alė teíp blogì ir kudì, kàd vějes jũs galějo parpúst. Të iszsiklausiněję kùr jis eínąs ir patýrę kàd į dàngų, mèldė jį kàd bènt jis pakláustu kaíp ilgai jë tókio żolě teíp kudì turěsę bút. Jis pażadějo taí darýti. Vėl gálą ějęs rádo jis výrą bestóvintį, kursaí kũlo vẽto tvórą turějo laikýt, tàs jį teipjaú mèldė kàd jis į dàngų nuějęs ir dėl jo pakláustu, kaíp jis czė ilgai turěsęs tvórą laikýt. Ir tám jis pażadějo taí darýti.

Dabàr jis ilgą gálą nuējęs sutiko karētą ir kaíp tēs jû atvažiávo, ir apsistójo; o póns isz karētos jį kláusė: Žmogaú, kùr tù einì? Szis dabàr vìslab papásakojo. Taí tàs póns jám dávė ženklélį ir sákė: Kàd tù gálą búsi ējęs, taí tù vėl sutìksi karētą o prē kardēliaus szìmelis prikinkýts, tám tù tą gromatēlę prē sznùrkszliu prikìszk, taí jis táv pasakýs kùr pinįgaí. Karēta toliaús važiávo o szis ir vėl toliaús ējo. Gálą nuējęs sutiko tą karētą kùr szìmelis prē kardēliaus bùvo prikinkýts ir tûjaús jis jaú isz tólo matýdams stójosi ànt tos pùsės, kùr szìmelis ējo ir susitikęs prikìszo jis jám anąą gromatēlę. Karēta apsistójo o szìmelis nusiprùnksztęs praszněko ir sákė: Pinįgaí ràndasi katilė ir yrà vidurìnė kélnorė po butù szalė slènksczo pakastì; alė kàd tù parcísi, taí dûk máno vaíkui labàs dēnàs ir sakýk jám, kàd jis teíp nedarýtu, kaíp àsz dariaú, kàd jám teíp neítu, kaíp mán dabàr eína. Žvejýs norējo nû tos vētos jaú ir grįžt, bėt pasimìslyjo kàd jis pakelē teíp daugēms pasižadējo sù ponù Dēvù kalbēti ir taí jis nukeliávo ikì į dàngų. Póns Dēvs jį tû kláusė ko jis nórįs. Taí jis dabàr dėl to výro pakláusė, kùrs kaíp kûls turējo tvórą laikýt. Dēvs jám sákė: Kàd tù vėl sugrįszi, taí tù tám výrui sakýk: Ùž taí, kàd tù teíp daúg áuganczu médžu gìrio sù kirviù įžeisdams supústyjei, tù, kól svēts stovēs, turēsi kaíp kûls tvórą laikýt. O dėl kitú jis ir kláusė ir póns Dēvs jám sákė ką jis jēms tùrįs sakýt; o póns Dēvs paskùi sákė: Bėt tù turì kožnám taí pasakýti kàd tù gálą atstù búsi, szeíp jē galētu tavę užmùszt. Kaíp jaú dabàr jis pargrįždams tám tvórą laíkanczamjam výrui Dēvo žodzùs pasákė, taí jis jám taí sákė szaúną gálą nû jó atstù bebúdams; o kaíp tàs výrs jį vìjo ir jį norējo užmùszt, taí jį privýt negalējo, nės pasákęs jis tûjaús bēgo. Dabàr jis atējo pàs kudûsius galvijùs. O apē tûs póns Dēvs žvéjui bùvo sákęs, kàd tē galvìjei ēsą dúszios tókiu žmoniú, kurē dėl dìdžo gódo vargingēmsēms nēko nedávę jûs kēk gálint sù szunimìs nû sávo dváro nusiùndė, dėl to jē vis teíp blogì ir dár blogesnì pastós kàd neí atsikélt negalēs. Tûs žodžùs jis jēms teipjaú pasákė kàd jaú gálą pro szálį bùvo ir teíp ir tē visì galvìjei jį vydamì negalējo jį pavýt. Tadà jis atējo pàs gražiûsius galvijùs, apē tûs jám póns Dēvs

bùvo sákęs: Të graźëji galvìjei taí yrà duszélės tókiu żmoniú, kurë daúg géro yrà dárę, ýpaczei vàrgdënius paszèlpę, todël jë tókë gráźus o jë dár vis grażesnì pastós. Taí jám tëms galvìjems pasákus, jë dżaúgėsi ir teíp linksmì bùvo, kàd vis szokinëjo ir visì verżtë vèrżėsi prë to výro jám pasidëkavot ir jám kójes ir rankàs laíżė. Nû czon toliaús pargrįżdams atëjo pàs tëdvi moteriszkės prë szuliniú, o apë tëdvi bùvo póns Dëvs sákęs: Tëdvi moteriszkės yrà dìdelios ir baísios ráganos bùvusios ir gerëms żmonëms daúg iszkádos padáriusios, todël jëdvi kól svëts stovës, tûs szuliniûs vándenį turës pìlstyt. Kaíp jis jëmdvëm tùs żodżùs pasákė, taí jëdvi baisìngai sudúko ir jį vìjo kàd jį ùż taí geraí supìltu, alè jos jį neprinóko. Po tám jis atëjo pàs anëdvi mergàs, kurëdvi óbûlą vàrżės, apë jëdvi bùvo póns Dëvs sákęs: Jëdvi kìtą sýk védį vëną vàrżės, o kaíp negalëjo jį nëkaip įgýt, taí jëdvi tą żmógų àpdavė ir jis turëjo numìrti, ùż taí jëdvi tą óbûlą vàrżės ir varżýsis. Toktaí jis jëmdvëm ir pasákė, o taí jëmdvëm nepatìko o ir jëdvi jį vìjo ir norëjo jį mùszt. Dabàr jis atëjo pàs bàngżuvę, tà jį tûjaús kláusė ką́ póns Dëvs sákęs. Alè żvejýs Dëvo pamokìts atsìlëpė: Dabàr àsz dár táv negaliù sakýt, pérkelk manę̀ pirmiaús pèr marės, taí àsz táv pasakýsiu. Bàngżuvė taí ir dárė, o ànt krànto atsistójęs jis sákė: Paláuk ikì àsz ànt anó kálno búsiu użëjęs, taí àsz táv pasakýsiu. O Dëvs bùvo apë jį sákęs: Todël, kàd ji pèr sávo netikùmą jaú daúg żmoniú nutrótyjo taí ànt jos krúmai áugo ir áugs o jû ilgiaús, jû dár durniaús. Kaíp jis jeí dabàr nû kálno tùs żodżùs priszaukė, taí ji pérpykusi sù tókiu smarkumù ànt kitós pùsės apsìvertė, kàd máriu vìlnys ikì artì vìrszaus kálno użsìmuszė. Nû czė żvejýs parëjo namón pàs sávo póną ir pasákė jám kùr pinìgaí jo tëvo pakavóti ir pàts nuëjęs tûs ìszkasė o dabàr póns jám nëko negalëjo darýti ir jis sù pakájum sávo iszżvejótą jùmprovą galëjo parvèsti.

Apë sztudèntą kùrs į péklą ir į dàngų ëjo. Auß Kakschen. K.

Vëns szaúns úkininks sýkį į mëstą važiávo o kaíp jis į gìrę įvażiávo ir labaí myglóta bùvo, taí jis paklýdo. Jis dvi dënàs

szén ir tén važinëjó, alė nëkur neiszvažiávo. Tréczę dënąą pilns rúpesczu vėl pradëjo važiűt ir sutiko vënąą velniúksztį, tàs jį kláusė kùr jis važiűjąs. O jis atsilëpė: Àsz esù paklýdęs ir szėndën jaù treczė dënà, àsz nëkur negaliù isz sziós gìrios iszvažiűti. Velniúksztis sákė: Jeí tù mán taí pažadì dűt, ką tù namë nepalikaí, taí àsz tavę tűjaús isz gìrios iszvėsiu ir ikì į távo namùs parvėsiu. Úkininks mìslyjo szeíp ir teíp: Kągi àsz búczau namë nepalìkęs; o nëko negalëdams atsimìnti sù vélniu apë taí suderëjo ir jám apë tą ir ùžraszą turëjo dűti. Dabàr vélnies ëmės vadżės ir važiűdams umaí isz gìrios bùvo laukė, ir nìlgai trùko, taí bùvo úkininks namë. Úkininkui tikt vós ànt dváro užvažiávus, jo szeimýna jám prëszais iszëjusi prànesze, kàd gàndras jám jáuną súnų atnészęs. Taí úkininks isz to teíp nusigàndo kàd jis dár ànt vežimo besėdëdams apnýko, nės dabàr tàs kúdikis pagàl aną derëjimą turëjo vélniui tèkti. O kaíp jis vėl atsigávo, taí jis mìslyjo, ràsi tàs kúdikis tikt nė véik mìrsęs o taí ràsi bùs gálima kókiu nórįs gudrumù jį nű vélnio iszválnyti. O jis apë tą derëjimą nëkam nëko nesákė. Alė vaíkui jaú këk tëk paáugus, tëvs jį tű léido į sziùilę ir czon jaú szaúnei pramókus vėl į auksztésnę ir paskuczáus į sztudentìję. Jaú dabàr súnui sztudèntui beësant, tëvs jám sákė: Àk máno vaíks, àsz táv turiù tikt pasakýti kàd àsz tavę, tikt vos táv užgìmus, vélniui turëjau pažadëti ir turëjau jám ùžraszą dűt, kàd tù po sávo smertës turì į péklą nueíti. Sunùs atsilëpė: Tëtel, dėl tó tù nenusimįk, àsz dabàr nesibijaú neí vélnio neí péklos ir geraí kàd tù mán tą pasakeí, taí àsz bìle dën pasikëlęs eísiu į péklą ir tàs vélnies tùr máno ùžraszą mán atdűt. Teíp jis po póro dënű pasikëlęs ëjo į péklą, ir kaíp jis keliės dënàs jaú bùvo ëjęs, taí jis prësz vákarą jaú pailsęs búdams, parëjo į vëną butélį pagirý, tolì nű kóžno këmo. Czė jis įëjęs rádo sénąą bobùtę ir mėldė jos, kàd ji jį į nakvýnę palaikýtu. Tà bobùtė sákė: Máno mëls póne, àsz tavę ródos mëł palaikýczau, alė àsz turiù szeszis súnus, të visi yrà razbáininkai, kaíp të pareís, taí tavę ír. užmùsz. Alė jis jaú pėr mër nuìlsęs búdams sákė: Ràsi tikt susimìls ànt manęs, jùk àsz pinigú neturiù; teíp tà bobùtė jį ir palaikė ir jį palandìno po kákaliu kàd jį neràstu. Alė kaíp

jaú visì namón parëjo, taí vyresnýsis sákė: Mótyn, kàs taí, czė yrà kàs nórs svétims. Mótyna sákė: Àsz nežinaú. Szis vèl surìko: Nesznekėk, mán žmogenà atsidůd, tikt eîk ir atgabénk jį. Taí mótyna sákė: Àk tegùl gulë, jùk tikt tóks bëdnas jáuns sztudentëlis, jis pàs manę įsìmeldė į nakvýnę, jisaí ilgą keliónę keliáu ir labaí nuvàrgęs. Alė tàs nevidóns vèl subliùvo kaíp liúts: Tůjaús szén atgabénk. Taí ji turëjo eît, ir sztudènts turëjo isz po kákalio iszsîlamįt ir tůjaús į stùbą ateît. Vos jám įžėngus razbáininku vyresnýsis kláusė jį: Kùr einì? Sztudènts sákė: Į péklą. Razbáininks sákė: Taí geraí; kàd tù sávo reîkalą búsi péklo isztaísęs, taí nueîk ir į dàngų pàs Dëvą, jùk dangùs netolì ësąs nů péklos ir pakláusk póną Dëvą àr àsz, tóks dìdelis ir baisùs razbáininks, ir dár galëczau iszsipakutavót ir iszganýts pastót ir kókię pakútą mán póns Dëvs uždëtu. Sztudènts taí vìslab pažadëjo paklausinët ir jë jį gývą paliko; o àntrą rýtą jis gávo ir pùsryczus ir dár įmanýtiną czëringę ir ùž taí gražeí pasidëkavojęs ir nů visú meilìngai atsisvéikinęs, toliaús keliávo. Po ilgós kelionės jis atëjo prë péklos o dùrys bùvo užrakįtos alė kaíp jis į durìs pabìldino, taí tůjaús jám durìs atdárė. Į vìdų jëjęs jis rádo daúg velniú ir Bëlzėbúbą prë labaí stóro aužůlìnio stùlpo sù labaí drútu geležiniù lencugù prirakįtą. Taí teíp pagávo dúkdams spárdytis ir tą lencúgą társzkįt, kàd ir visà peklà pasijùdino ir visì velneí drebëjo, bèt studènts nenusigàndęs czė stovëjo. Po valandós kláusė Bëlzėbúbs sztudèntą: Ko tù szìczon nóri? Jis sákė: Àsz atėjaú sávo ùžraszą atsìmt. Kàs tùr tą ùžraszą? Vëns vélnies. Kadaí taí nusìdavė, ir kaíp taí atsëjo? O sztudènts jám vìską papásakojo. Taí Bëlzėbúbs labaí supýko ir pagávo sávo tarnùs į krúvą prë savęs suszaúkt. Kàs tùrit szio sztudènto ùžraszą? Jë visì užsigýnė kàd neí vëns netùrįs; jis àntrą kàrt pagávo szaúkt; vèl susibëgo dìdelis pùlks, alė ir tàrp tú neí vëns ùžraszą neturëjo. Jis tréczę kàrt szaúkė, ir paskuczáus atsivìlko vëns szlùbas vélnies, tàs turëjo ùžraszą. Taí jám tůjaús Bëlzėbúbs pavélyjo tą ùžraszą sztudèntui atdůt; alė jis nenorëjo taì darýt. Taí kitì jį turëjo ìmt o į smálą įmèst, alė jis nėdavė; jë turëjo jį geležìnioms rýksztėms mùszt, jis ir nėdavė; jë turëjo jį į ùgnį mèst,

ir taí jis nėdavė. Dabàr jaú nežinójo ką daryt. Taí Bělzėbúbs atsiminė jám dár vẽną múką. Netoli vẽnàm péklos kampè stovẽjo lóva anám razbáiųinkui, pàs kurį sztudènts àteidams pérnakvojo, tà bùvo sù ýloms smailióms ir sù asztreís peíleis iszklóta; į tą lóvą kitì jį turẽjo įmèst ir jį czon szén ir tén vartýt, taí jám pèr labaí paskaudẽjo ir jis potám ùžrasza studèntui baisìngai supýkęs àt-davė o studènts sávo ùžrasza gávęs greítai isz péklos atstójo ir dabàr į dàngų dėl razbáininko ẽjo. Jám tén iszkákus, Dẽvs jį kláusė ko jis nórįs. Sztudènts sákė: Àsz į péklą keliáudams sávo ùžrasza atsimt trópyjau pàs vẽną razbáininką nakvinót, tàs mán ùždavė tavęs, ponè Dëvė, pakláust àr jis dár tikt galẽtu atsipa-kutavót ir kókię pakútą tù jám uždẽtum. Póns Dẽvs atsilẽpė: Tàs razbáininks gàl tikt szìteip atsipakutavót. Jis tùr stórą obelìnę lázdą, sù kuriė jis daúg-žmoniú ùžmuszė, tą jis tùr įsmeígt į žémę ir potám apẽ tą lázdą kàs dẽn vis vándenį pilt kol tà lazdà atžéls ir óbůlius nèsz, taí jis bùs iszsipakutavójęs. Sztudènts par-grįždams vėl užẽjo į tą razbáininkbutį ir anám razbáininkui taí papásakojo. Razbáininks szirdìngai pasidẽkavojo, palaíkė jį į nak-výnę ir rytmetý, jám szalìn eínant, jį apdovanójo sù gerà czẽ-ringe ir pasižadẽjo sávo pakútą tůjaús pradẽti. O sztudènts par-grįžo linksmas ir sveíks pàs sávo tẽvą, o tẽvs ir mótyna nemáž džaúgėsi kàd jú sunùs pèr sávo kytrùmą ir drąsùmą ùžrasza isz péklos bùvo iszgávęs ir parsinészęs; o tẽvs ir tůjaús pažìno, kàd taí tà ẽsanti, kuriė jis gìrio vélniui dávęs bùvo. Potám tàs sztu-dènts pastójo kùnįgu ir jaú po ilgú métu jis keliávo į sveczùs o jám pasitrópyjo pèr tą gìrę važiůt, kùr àns razbáininkbutis stovẽjo. Czė jám nẽkadẽje pamažì bevažiůjent, sù sykiù prádẽjo labaí skaneí kvepẽt ir jis pàlẽpė sávo kùczẽriui apsistót. Apsistójus jám dár skaniaús kvẽpė, taí jis sávo kùczeriui lẽpė eít ir czon apsidairýt, czė tikt tùr obelìs stovẽt sù labaí skaneís obůlaís, benė jis tą kùr užeísęs ir tadà kẽk galẽsęs obůlú nuskįt. Kùczẽrius netolì ẽjęs tą óbelį sù taís kvépienczeiseis obůlaís ir rádo, alė kaíp jis obůlú grẽbė skįt, taí szákos vis auksztýn rẽtės ir jis neí vẽną negalẽjo nuskįt. Pàs kùnįgą sugrįžęs sákė: Àsz óbelį róds radaú, alė neí vẽno óbůlo negalẽjau nuskįt, kaíp àsz prẽ vẽno àr prẽ kìto óbůlo

grěbiaú, taí szákos vis auksztýn rětės. Kùnigui isz to, tikt knýst, į szìrdį ir jis atsiminė anó razbáininko ir jo pakútos ir greitai isz vežìmo iszszókęs pàs tą óbelį nuějo. Jám aplink besidaírantszlaí, jis ir památė tą razbáininką po tá obeliù beklúpant alė jaú nė kaíp zmogùs, tikt kaíp szeszėlis ir żmogaús pavìdals. Jis ji tũ įkàlbino ir razbáininks jám atsilěpė, kaíp jis sávo pakútą iszpildęs ir dabàr dár meilytu atgrěkáutas búti ir mìrti. Kùnigs tũjaús taí apsěmė darýt, jis apsisiautė sávo kùnigiszkąję skreistę ir prě jo atsistójęs pagávo jį grěkáut. O dabàr razbáininks turějo visùs sávo grěkùs pasakýt, o kaíp jis věną grěką pasákė, teíp vis věns óbũls, tikt bápt ànt żėmės. Szìteip jaú visi bùvo nukrìtę, tikt dù paczó virszúnė dár tebebùvo. Kùnigs auksztýn pażiurějęs ir tũdu óbũlu památęs sákė: Dár dù grěkù tù mán neiszsipażinaí, kàs táv máczy, jeí tù tũdu ùżtyli, tikt turì į péklą pareít. Taí razbáininks sù didżù balsù sákė: Àsz sávo těvą ir věnìntelę séserį ùżmusziau; o kaíp jis taí pasákęs bùvo, taí, tikt bápt, bápt, ir tũdu óbũlu. Dabàr kùnigs numánė, kàd jis visùs grěkùs bùvo iszsipażìnęs ir jám apsákė pìlną grěkú atleidìmą, ir kaíp taí bùvo viskas atlikta, taí kùnigs į razbáininką sù kóje paspýrė ir jis teíp sudulkějo kaíp skùstbezdalis į czystàs dùlkes. Taí kùnigs numánė, kàd jis iszganýts pastójęs pèr iszpildymą tos pakútos, ir jis sávo keliù toliaús keliávo.

Apě żmógų bė báimės. Auß Kakschen. K.

Augino sýkį bagóts těvs věnìntelį súnų; tàs turějo visą válę, jis dárė ką norějo, ir teíp jis użáugo bė jókios bausměs ir drausměs ir kàs děną raskaszneí prisiválgė o toděl jis jaú į jaunikáiczo metùs įstójęsněko nesibijójos neí nežinójo kàs báimė pèr dáikts. Jis taígi kàrtą pasikělė eít į světą ir báimės jěszkót. Kaíp jis jaú szaúnei tolì apě kěk mýliu nukákęs bùvo, parějo jis į věną kěmą, czė żmónės ànt úlyczos susistóję kláusė jį kùr jis éinąs. Jis sákė: Àsz einù báimės jěszkót, ràsi jús bėnt żinot kùr àsz báimę galěczau ràsti. Aně výrai jám atsilěpė kàd jě żiną. Tàs kěms bútent turějo kápines, ànt kuriú kàs náktį numìr-

élei atsikëlę baisingai tóbydavos, kiti povisám sù grabaís isz-eídavo ir prësz kits kìtą mùszdavos, o beslëpiczos ýpaczei tą vìsą iszgąstingą dárbą sù numìrėleis várė; todël ir neí vëns żmogùs nákti o ýpaczei tàrp zëgoriaus vënúlika ir dvýlika neí isz tólo pro tàs kápines negalëjo keliáuti. Taí anë gaspadórei mislyjo: Paláuk, kàd tù báimės neturì, czė ànt tú kapiniú táv báimės pridús. O jë jám sákė: Szę nákti tù turì ànt kapiniú stovëti, taí táv báimės padarýs. Geraí, sákė jis, kàd taí nusidús, àsz ùż taí jums pasigérįsiu. Jis nusivésdino ànt kapiniú ir stovëjo, ir szeíp nëko prë savęs neturëjo, kaíp tikt szilkìnę skepetátę rànko nósei nusiszlústyt. Po zëgoriaus vënúlika panìko numìrėlei sù didżù murmëjimu ir rëkavimu isz żémės iszsitarabįt, kiti po visám sù grabaís. Taí czė stójos dìdis użims ir braszkëjims; czė vëns kaúkė, kits szvìlpė, kits rëkė, kits murmléno, kìtą vėl beslëpicze sù grabù nutvërusi smógė prësz kìto grábą, alė isz to vìso àns výrs báimės negávo. Paskùi vëns numìrėlis sù sávo grabù tësiόg ànt jo, bėt szis, tikt czùpt, jį: Ko tù nóri? Àns atsìlëpė: Gélbėk manę, àsz turiù drùgį burnó. Ródyk szén! Ir kaíp grabásius gálvą pro grábą iszkìszo ir iszsiżiójo, tikt szvàpt, jám isz burnós Dëvo kúns ir iszkrìto. Szìtą Dëvo kúną jám kùnįgs bùvo turëjęs dúti trumpaí pirm mìrsztant, alė kadáugi jis pėr vìsą sávo ámżię baisùs klastórius ir prigavìks bùvo bùvęs, taí jis negalëjo nurýti Dëvo kúną ir tàs jám burnó pasìliko ir teíp jis bùvo numìręs; taí tàs výrs patýręs ir Dëvo kúną į sávo szilkìnę skepetátę suvyniójęs sákė: Eík szalìn, tù baisýbė, nû manęs; taí vëns vélnies jį nu-tvëręs kaíp smógė, taí jis sù sávo grabù keleís kuleís nusirìto ir każìn këk kitú pàrdaużė. Rytmetý atëjo gaspadórei ir kláusė kaíp jám nusìdavę. Jis jùkės isz visú tú regëjimu ir sákė: Beródą të numìrusëji czė sù beslëpiczoms smàrkei tóbės, alė àsz isz to neí jókię báimę nepajutaú. Bėt ùż tą gérą jis tëms gaspadóriems tikt keliès stúpas brangvýno dávė ir paskùi toliaús keliávo. Kaíp jis vėl këk mýliu keliávęs bùvo, taí jis parëjo į bażnýtkëmį, ir kaíp jis į kàrczemą ëjo, taí karczáuninks jį kláusė kàr jis keliáująs. Jis atsìlëpė kàd jis eínąs báimės jëszkót. Taí karczáuninks jám sákė: Taí geraí kàd tù szén atëjei, másu bażnýczo tù galì

báimės gáut kěk tù nóri; nės to bážnýczo kàs mělą náktį velneí sù numìrėleis baisìngą bildějimą darýdavo, mětydavos sù plýtstukeis ir kitókeis daiktaís o kitì numìrėlei pàt sù grabaís į bažnýczę atsibáldydavo, taí czė jě klýkdavo ir szaúkdavo ir kaúkdavo. Svetimàsis ir to bažnýczo pėr náktį pasiliko. Įeidams taí duris bažnýczos użrakìno ir vënàm kampė pasisědo. Kaíp tikt véik naktìs pastójo, taí praděјo plýtstukei lakiót ir bevéik bùvo girdět trinkějims kaíp kàd arkleí běga, paskùi ir dù grabù pasiródė o apě vidùrnaktį ir kelì velneí atėję pagávo czė sù deivěms bastýtis ir sávo iszgąstìngą dárbą varýt; taí paniko visûs krasztûs teíp braszkět ir pyszkět, társi tûjaús visà bažnýcze sugriús. Alė tàs výrs sávo kampė sėděјo ir něko natbójo, taí jám kaíp ir neí mótais. O ìlgai jëms bažnýczo sávo tókį dárbą várius, věns velniúksztis pamažėliù norějo prë to výro pritýkjt, alė jis jį tù užmátė ir greítai isz sávo skepetátės Děvo kúną iszsëmęs tą sù séilėms padrekìno ir kaíp jaú tà beslěpicze teíp artì prë jo bùvo prislinkusi kàd jis ję prigáut galějo, taí jis ëmė tą kúną ir prilipìno vélniui prë smakrós. Eí dabàr tàs vélnies szaúkt ir rěkt, kàd jaú neí rìmt bútum galějęs, nės tàs szvènts dáikts jám dár pikczaús kaíp degtė dégė, o dabàr jis praděјo tą výrą mèlst kěk jis tikt galějo, vis kéleis atsiklaúpęs, kàd jis jám tą dáiktą, kurį jis jám prilipìnęs, atimtu. Výrs sákė: Eík ir nunèszk tûdu grabù į vìdurį péklos. Vélnies taí ir padárė, o kaíp jis vėl sugrįžo dár vis szaúkdams, taí výrs sákė: Àsz tavìm tikt negaliù iszvěryt, todėl ìmk ir iszkélk bažnýczos duris ir użsiděk ànt savęs, àsz ànt dùru użsisěsiu ir tù manę ikì prë péklos angós turì nunèszti, kàd àsz tûdu grabù pamatýsiu. Vélnies greítai taí padárė ir výrą prë péklos angós nùneszė, teíp kàd jis visá geraí į péklos vìdurį galějo įžiurěti o tûdu grabù stověјo patìm vidurý péklos pastatýti. Kaíp taí výrs památęs bùvo, sákė jis vélniui: Dabàr parnèszk manę vėl į bažnýczę, taí bùs geraí. Jis ir taí vėl padárė o tadà výrs jám nû smakrós Děvo kúną àtėmė ir vélnies prasidžùgęs greítai isz bažnýczos atstójo ir pasižadějo daugiaús někadós neateíti; o nû to czěso to bažnýczo daugiaús něks nesivaidìno ir něko nebùvo girdět. O rytmetý karczáuninks sù klėk-

neriu atĕjo bażnýczę atrakint, bemislydamu, tą svétimą jaú negývą rásenczu, àr ràsi nórs pùsgyvį, o sztaí, jis sèdĕjo sávo kampè bè jókios báimės. O kaíp sziŭdu jį pakláusė, kaíp czė jám bùvo to bażnýczo, àr jis nesibijójęs, taí jis sákė: Àk ko czė gali bijótis; atĕjo ir pasiródė czė tókë nĕknĕkei, alė àsz jûs visùs iszbaidżaú kàd jë jaú nateís. Taí karczáuninks jám sákė: Kàd tù czon báimės neradaí, taí tù gali eít pèr vìsą svĕtą, tù jos nerási. Paskùi to bażnýtkĕmio żmónės taí vìsą patýrę visì susĕjo ir tám výrui szirdingai pasidĕkavojo kàd jis isz jú baznytĕlės tą vìsą nelabýstę bùvo isaváręs. Jaú dabàr tàs výrs matýdams, kàd jis nĕkur negális báimės rásti, vėl grįżo namó o pó ilgós kelióněs į sávo namùs parĕjo o parĕjęs, pailsęs ir nuvàrgęs búdams, į lóvą atsigulė ir saldżei użmigo. O pirm użmĕgąs, bùvo tĕvui ir mótynai pasisákęs, kàd jis toli bùvo nukeliávęs, alė báimės negalĕjo rásti. Jám dabàr teíp bemĕgant atĕjo ubagë; tĕvs tos ir paklàusė, àr ji neżinanti kaíp żmógui gali báimę padarýt, jis tùrįs súnų, tàs dabàr nû ilgos kelióněs pargrįżęs, ànt kuriós jis bùvo báimės jĕszkót, alė nĕkur nerádęs. Ubagë sákė: Eí bandýkit jám bemĕgant száltą vándenį ànt jo użpilt, taí jis rási iszsigąs ir báimės įgáus. Tûjaús tĕvs atsìneszė pilną kibìrą szálto vandèns ir, tikt sù sykiù, plúpt ànt sávo sunaús. Tàs, tikt strákt, isz lóvos paszóko ir teíp skaúdżei suszùko drebĕdams: Ui, dabàr dideí iszsigandaú, dabàr jaú żinaú, kàs taí, báimė; o isz to czĕso ir nû to vandèns uzlĕįimo jis teíp bijójos kaíp ir daúg kitú náru.

Apĕ klastórių. Auß Kakschen. K.

Gyvéno sýkį vĕnàm butély séns dĕdélis vardù Czútis sù senà bobelė, tĕdu nusipirko mážą kunterĕlį beí veżimĕlį ir važiávo keliù, kùr ir póniszku bìle kàs keliáudavo. Teíp jĕmdvĕm bevażiûjent jûdu ir památė póniszką veżìmą isz tólo prĕszais atvażiûjent, o ir teíp pasitáikino, kád jú dvĕju arkliùks pirm to nusiszìko. Senùks greítai nû veżimĕlio nusilìpęs kelis dakótus į tą mĕżlą įrausė, o kaíp tàs veżìms atvażiávo, taí sėdĕjo tamè trys pónai, tĕ bùvo trys brólei, o tàs sénis dabàr tyczóms po tą szúdą rausýt ĕmė. Tĕ

pónai, pàmátę tą dëdą po szúdą bemáiszant, dývyjos ir kláusė jí: Séni, ką tù czė jëszkai? Sénis atsìlëpė: Àk máno mëli pónai, àsz turiù tókį kumterëlį, tàs manę ir máno bobùtę graiei iszmaitìn, nės jis kóżną sýk szìkdams vis po kelìs dakótus ìszszik, o taí àsz kóżną sýk vis turiù jo szudėlį iszrausýt. Tëms pónams tóks arkliùks ir labaí patìko ir jë kláusė tą séni, bènt jis sávo arkliùką pardűtu; jis sákė: I kodël nė. O kągi norëtai ùż jį? Taí tikt mìslyju szìmtą dóleriu, jùk kàd jús jį galëste geraí prisźért gerù pászaru arbà grudaís o ýpaczei kvëczeís, taí jis daúg daugiaús dakótu galës szìkt nekaíp dabàr nű máno prásto pászaro. Pónai ir nedaúg derëjo ir dávė ùż tą kumterëlį szìmtą dóleriu. Dabàr jë jį parsivédę, pirmiáus ëmė vyresnýsis brólis į sávo stàldą ir dávė į rìndą szaúnei kvëczú įpìlt ir po kójoms skótertes patëst, jeíb neí vëns dakóts neprapùltu; ir stàldą pàts użrakìno, kàd szùkmtu nëks neįeítu ir kókię szelmýstą nepadarýtu. Rytmetý ankstì pàts póns nubëgo į stàldą ir staigà visùs szudeliùs iszvàrtė ir iszgrabinëjo, alė nëko nerádo; o antrámjam nesákė kàd isz jó nė jűką gáutu. Antràsis parsivédęs vėl teipjaú padárė ir szudeliùs iszgrabinëdams ir nëko nėrádo. Dabàr jauniáusysis parsivedė, ir kaíp jám ir teíp nusìdavė kaíp anëmdvëm, taí jis nemènk isz to pústyjos ir anëmdvëm sákė: Àr jùdu ką rádota, àsz nëko neradaú. Anűdu atsìlëpė: Mùdu ir nëko nerádova. Dabàr jë susìtarė pàs Czútį nueít ir jį ùż tókię klástą użmùszt. Kaíp jë nuëjo, taí jë jį rádo ànt kálno sù rogùtėms, tás jis vis auksztýn użsivìlko o potám pakàlniui nusiléido ir sákė jám: Ką tù czė veiki Czúti? Àsz važinëjűs. Jùk tù neturì árklio? Máno rógės bëg ir bė árklio. Tëms pónams tos rógės patìko, ir jë anó árklio użmìrszę pradëjo vėl apë tás rogės derëti. Ką nóri, Czúti, ùż tás rogės? Szìmtą dóleriu. Nė, mės negálim tëk dűt, taí pėr bràngei. Pigiaús àsz neparddűdu, jùk jús visaí nežìnot kaíp tos rógės greítai bëg. Ir dabàr jis prë įkalnio prisitráukęs użsisédo ir sákė: Dabàr tikt żiurëkit kaíp taí eís; ir kaíp jis pakàlniui nusiléido, taí ëjo kaíp żaíbs żemýn. Anë taí matýdami mìslyjo kàd jaú jis szalìn nuvażiűs ir gailëjos jį paléidę o szaúkė këk tikt galëjo: Czúti, apsistók, Czúti apsistók! jaú dűsim szìmtą

dóleriu. Bèt veikiaús apsistót nebùvo gálima, kàd jis nė povisám żemaí bùvo, o żemaí bûdams nû rógiu nusisėdo ir prìszaukė anėms: Taí dabàr eíksztę szén ir ìmkit, jaú dabàr mátėt kàd jos geraí važiûti eína. Pónai atëję użmokëjo szìmtą dóleriu ir dabàr tûjaú norëjo użsisėst ir važiûti, alè Czútis sákė: Nė, nė, dabàr jús dár negálit użsisėst, tùrit pirmuczáus namó parsigabėt, paskùi gálit użsisėdę važiûti. Czútis dabàr sávo szìmtą dóleriu įsikìszęs į delmóną sávo keliù ëjo o pónai sávo rogės namó vìlko. Àntrą dënąjë jaú anksti susiëjo ir norëjo sáv tą linksmýbė pasidarýt bė arkliú važiûti, dabàr jë pagávo szúkaut: Cė, cė, niá, niá, àr eísi? Bèt tikt nëjo. Jë dabàr pasimìslyjo: Ahà, taí dėl tó neít, kàd més visì trýs użsisëdom, tùrim tikt po vëną użsisëst. O ir szìteip nëjo, nórint ir pagávo szúkaut ir sù botagù pószkįt; visì trys po kìts kìto bàndė važiûti alė viskas nëko nemáczyjo. Jaú dabàr jë vėl numánė kàd tàs sénis jûs vėl prigávęs, ir susitarė nueít ir jį nużudýt. Czútis taí patýręs greítai pasirúpino púslę ir tą sù kraujù pripìldė o tës prýszirdże po rudinė prikabìno. Kaíp jaú dabàr anë pónai pàs jį atëjo ir į stùbą įżengė, taí jis dëjos búk jis dėl sávo klastós jëms padarýtos labaí nusigàndo o staigà ìlgą peílį isz pabálkės iszsitránkės, tikt krókszt, į krutìnę ir tûjaús pagávo vìsur kraujeí teszkët ir jis aúksztinaiks parvìrtęs pagávo gargaliûti kaíp kàd jaú mìrsztąs. Të pónai visì nusigàndo ir kaíp perkúno nuremtì stovëjo. O kaíp jaú sénis nutìlo ir gargaliávęs, taí jo bóba isz ùżkampio lázdą atsinészusi, tikt pókszt pókszt, tám séniui pèr pìlvą — àk tàs sénis taí kaíp paúksztis pakìlo ir povisám sveíkąs bùvo. Të pónai, àr nemateí, dabàr tą peílį, alė ýpaczei tą lázdą derët, nės jë drutaí mìslyjo kàd sù tá lazdà galì ir numìrusius prikélt. O jë kláusė ką jis ùż tą lázdą nórįs. Jis sákė: Tà lazdà kasztû dù szimtù dóleriu. Pónai norëjo dár derët, alè Czútis sákė: Àr jús dėrit àr nėderit, pigiaús àsz nepardûsiu. O kaíp kitaíp nebùvo, taí jë jám dávė dù szimtù dóleriu. Dabàr jë dżaúgėsi tókię didëi gérą dáiktą igávę ir mìslyjo daúg pinigú sù jû użsipelnýt. Pirmiáus vyresnýsis tą lázdą ëmė ir norëjo pabandýt. Taí jis prësz sávo pácząvisókios

prëżastës jëszkójo ir vëną dëną, kaíp jis dėl mènko nëko ànt jos supýko, taí jis ëmęs tą pefilį jeí į krutinę krokszterëjo teíp, kàd tůjaús srovë kraujú isztekëjo ir patì umaí atliko. Dabàr jis tą lázdą ëmęs ję̇ bùbyjo, alè patì neatsigávo; jis vìsą lavóną teíp suteléżyjo ir sumúczyjo kàd vis mėsà nů káulu nukrito, bėt nëko nemáczyjo. Dabàr jis àtdavė lázdą antrám bróliui ir tàs tą pàtį dáiktą sù sávo paczė dárė, ir teipjaú ję̇ ùżmuszė ir ję̇ negalëjo sù tą rýkszte atgaivįt. Paskiáus gávo tą lázdą jauniáusysis o tàs nëko neżinójo kaíp anëmdvëm bùvo nusitìkę, nės neí vëns antrám sávo nepaláimą nepásakojo, o tàs ir teipjaú dárė kaíp anůdu. Alė tàs apë tą dáiktą sù anëmdvëm susikalbëjo ir dabàr jis patýrė kàd ir anůdu tókë razbáininkai. O dabàr jë skaúdżei ànt Czúczo, to nematýto sénpalaikio klastóriaus, supýko, ir susitarė nueît ir jį tůjaús nużudýt. Tàs Czútis alè bùvo gudrùs vilks, jis numanýdams kàd jë vėl ateís jį żudýt, pasidarýdino grábą o tàs grábs darżė bùvo padëts ir tikt pėr pùsę į żémę įkasts. Į tą jis atsigulė kaíp jaú jis iszgìrdo jůs ateínant. Kaíp jë į stùbą įżengė, taí jë kláusė tos bobùtės: Kùr yrà tàs Czútis, tàs nevidóns; szèndën jis tùr mìrt. Bobùtė atsìlëpė: Àk jaú jis pirm póro dënů nùmirė. Taí iszgìrdę visì spióvė kàd jë negalëjo sávo piktùmą ànt jo iszléisti, ir kláusė: Kùr gùl tàs klastórius? Bóba sákė: Antaí darżė. Taí jë norëjo, kàd nė daugiaús, nórs jám ànt grábo uższikt. Alė Czútis bùvo į grábą įsigùldams dideles żìrkles draugė ëmęs, o kaíp jë po kits kìto atëjo szikt, taí jis pro grábo skýlę żìrkles iszkìszęs, knápszt, jëms výriszkůsius rykùs nukirpo. Dabàr jë teíp iszgąstìngai surónyti skubreí namón keliávo, o nìlgai trùko taí jë visì trys bùvo numìrę, o sénis Czůtis sù sávo bobutė dár ràsi szèndën gyvì.

Apë Kurszùką. Auß Kakschen. K.

Vënàm karáliszkam mëstė szalė karáliaus pilës bùvo ėżers, į tą ėżerą ateídavo tánkei netolì nů mësto gyvénąs Kurszýs żvejóti; ir atsigabę̇davo sávo súnų, tàs jám turëdavo padët żvejót. Bėt tàs Kurszùks bùvo labaí didżós grożýbės o to karáliaus prin-

césė tánkei jį matýdamà jũm pamĕgo. Ji todĕl tą Kùrszi, to vaiko tĕvą, pérkalbėjo kàd jis sávo súnų atléistu į karáliaus pìlį. O kaíp jis atĕjo taí princésė sákė jám: Àsz tavìm pamĕgau, tù turì máno výru pastóti. Kurszùks isz to nemènk nusigàndo ir nežinójo ką sakýt, alė princésė jį tókeis meilìngais ir gražeís žódžeis įkàlbino, kàd jis tikt tĕk drąsós gávo jeí atsilĕpti kàd jis povisám prástas žmogùs ĕsąs ir nemókąs neí raszýt neí rokũt ir szeíp nĕko niszmánąs kaíp tik sù tĕvu žvejót. Princésė sákė: Taí nĕko nedáro, àsz tavę léisiu į visókies sziùiles ir táv dũsiu visókies kytrystės iszsimokįt o àsz tavę rėdýsiu ir valgydįsiu kaíp prìncą. Tókĕ įsznekĕjimai Kurszùkui patiko ir jis pìly pasiliko. Dabàr princésė jį tũjaús dávė prìnciszkai įrėdýt ir potám jį į sziùilę léido. O tàs Kurszùks bùvo gerós galvós, jis labaí greítai ir geraí mokìnos, teíp kàd visì mokįtojei isz jo pasìdžaugė; alė ýpaczei princésė isz to džaúgėsi ir jį dár labiaús mylĕjo. Kaíp jaú dabàr jis visàs sziùiles bùvo pérėjęs ir jaú į výriszkus metùs įstójęs ir labaí kýtras pastójęs, taí princésė jį védė. Bėt kàs nusìdavė? Venczevónės dĕnós vákarą, kaíp szlovìngos muzìkės ũžė ir visókĕ garbìngi vĕszpaczei ir auksztì pónai lìnksminos ir jaú princésė sù sávo gražiũju vyręliù gùlt norĕjo eít, taí jis bùvo prapũlęs. Visà pilìs dėl to nusidávimo véik sujùdo ir nemènks ìszgąstis visó karáliszko giminĕ ir tàrp visú sveczú rádosi Tũjaú bùvo visì tarnaí ir zalnĕrei iszsiųstì jo jĕszkóti, alė nĕkur jo nerádo. Isz to vìsas pilĕs džaúgsmas į raudójimą pavìrto, nės neí vĕns nežinójo kùr vėdýs dìngęs bùvo. Bėt vėdýs bùvo ànt vĕno szĕpĕs pasidávęs o sù tũm szìporium jis bùvo jaú pirm svótbos susznekĕjęs, kàd jis tą ir tą vákarą ànt szĕpĕs ateís o taí jis tũjaú tùr nũ krànto szalìn keliáut. Kaíp taígi pìly svótbos trànksmas didžáusies bùvo, taí jis slapczeí isz jos pabĕgo ir tĕsiόg į aną szĕpį o jám tik į szĕpį įstójus, szìporius tũjaús szalìn keliávo; todĕl jį nĕkur negalĕjo ràst. O kadángi tàs szĕpis į Turkìję keliávo, taí jis teipojaú tén keliávo ir pasìdavė prĕ Tùrku karáliaus vèrginiu. O jis ir pasidárė nébyliu. Bėt dėl jo gražùmo jį visì garbĕ laíkė ir tolì ir placzeí bùvo vyriáusie kalbà apĕ tą gráżųjį vèrginį; alė ir karálius jũm labaí džaúgėsi, jám tik gaíla bùvo kàd jis bùvo ne-

bylýs. O tàs karálius tikt vēną prìncą beí vēną princésę teturējo. Po ìlgo czēso karálius tūm sávo vèrginiu teíp bùvo pamēgęs, kàd jis prē jo stálo turējo válgyt ir jaú dabàr isz vìso jo búdo numanýdams, kàd jis labaí iszmintìngs výrs ēsąs jū labiaús gailējos jį nébyliu ēsant ir tánkei ìsztarė: Kàd tàs výrs nè nebylýs bútu, àsz jį pèr żéntą palaikýczau. Tókię karáliaus kàlbą jo tarnaí girdēdami kóżnas mìslyjo, kaíp tą żmógų galētu kàlbantį padarýt. O vēns tàrp karáliaus dùmczu bùvo labaí gùdras výrs, tàs numánė kàd tàs vèrgas negál bút nebylýs. O jis atējęs pàs karálių mèldė jį kàd jis jám padūtu tą nébylį vèrgą ànt dvìdeszimt keturiú stundú, taí jis jį teíp pasvéikįsęs kàd jis kalbēt mokēsęs. Karálius dėl tókios ródos labaí prasidżùgo ir pavélyjo jám kàd jis vèrgą ànt dvìdeszimt keturiú stundú gál į sávo namùs parsiimti, bèt jeí jis jį nepadarýsęs kàlbantį, taí jis búsęs żudýts, bèt jeí jám pasisèktu, taí búsęs labaí palaimìngs padarýts. Dùmczus taígi tą vèrgą namón parsigabéno ir dabàr jį visaíp pradējo įkàlbįt, bèt vèrgas nesznekējo; o sù jūm kàs tik nevēn visaíp bàndė ir szeíp ir teíp jį baugìno ir sákė jám, jeí jis nesznekēsęs taí jis jį skaúdżei subėdavósęs, nės karálius jį jám padávęs, jis sù jūm gális darýt ką norįs; alè taí nēko nemáczyjo. Galiáusei, kaíp visì pabàndymai nēko nemáczyjo, taí tàs dùmczus pagávo tą vèrgą mùszt; o jis jį teíp baisìngai sùmuszė, kàd jis vos pùsgyvis pasilike; o tìkt nesznekējo. Kaíp jaú dabàr dùmczus mátė jo prócę visá noprósnai ēsant, taí jis dár tám vèrginiui żēdą nū pìrszto numóvė, kurį jám jo patì venczevónė bùvo dávusi ir ànt sávo pìrszto użsimóvė ir potám nakczė pabēgo, jeíb nebūtu żudýts. Jis pasìdavė ànt vēno szēpēs, kursaí į tą żémę ir į tą pátį mēstą keliávo, isz kurió àns vèrgas bùvo. Į tą mēstą iszkákęs jis neżinójo ką pradēt ir kaíp ànt ìlgo czēso iszsimaitįt, taí jis iszsìdavė pèr muzikàntą, nės jis galējo máżumą szpēlįt. Teíp jám dabàr bùts nù bùto eínant, parējo jis ir pàs tą princésę, kuriós výrs pabēgęs bùvo, o kaíp jis jeí muzìkę dárė, taì jijē ir įżiurējo tą żēdą ànt jo pìrszto; ir kaíp jis muzìkę bùvo padáręs, taí princésė sákė jám: Muzikànte, àr nebútum teíp gérs o mán sávo żēdą paródytai; jis paklaneí pasiklónodams sákė: Ir labaí

mël; ir tů numóvęs įdavė. Princésė tą żëdą pażiurëdama rádo bóksztavus sávo vàrdo, kuriùs áukskalis lëdąms bùvo įlëjęs, ir tů iszpażino, kàd taí jos żëds ir tàs pàts, kurį ji kàrtą sávo jaunìkiui venczevónė, żëdus bekeíczent, bùvo dávusi. O ji jį kláusė baú jis nenorëtu tą żëdą pardůt. Jis sákė: Ąsz labaí mël nóriu pardůt kàd tikt kàs nupìrktu; àsz vargìngs żmogùs ir nįmanaú kaíp iszsimaitįt. Taí princésė żëdą nupìrko ir isz jo iszsiklausinëjo isz kùr jis ësąs ir kókeis keleís jis szén atkeliávęs; jis taí vìslab grażeí papásakojo o princésė taí użsirászė. Paskùi princésė pasikëlusi į Turkìję iszkeliávo, o ir į tą mëstą kùr karálius gyvéno ir kùr visì jo vergaí bùvo. Bèt ji į tą mëstą iszkákusi iszsidavė pèr szneíderką ir atëjo pàs karalënę ir ję labaí mèldė kàd ję siút prìmtu. Karalënė isz pìrmo nenorëjo alė kaíp anà labaí mèldė o ir labaí grażì bùvo, taí ji ję palaíkė. Pirmuczáus ji gávo tikt prastùs siùvinius siút, alė kaíp karalënė mátė kàd të labaí grażeí siúti, taí ji jeí dávė plonesniùs ir paskùi ir gávo siút brangiáusius szilkùs ir szydùs ir kàs szeíp brangiáusi ceíkei karaliszkůs palóczůs bùvo. Karalënė isz tókio puikaús dárbo nusidývyjo ir dideí dżaúgėsi kàd ji ję palaíkiusi. O kadángi ji ir didżós iszmintës beí labeí grażaús pasielgìmo bùvo, taí karalënė ir karálius ję teíp garbë laíkė, kàd ji po czëso teipojaú prë karáliaus stálo draugė válgyt galëjo. Seneí jaú, czė bebudamà, gávo prógos sávo privenczevótą výrą pamatýt o jis ję ir mátė; jůdu kìts kìtą tůjaú pażìno alė nëkadós negalëjo teíp slapczeí susieít kàd bútu galëjęs pasisznekët; bèt dabàr, kaíp jaú prë vëno stálo visì válgė, taí ji mìslyjo benė gádysis sù jům vënu kùr suseít, alė teíp nėtsëjo (neątsiëjo). O jįjë ir nëkam apë taí nëko nesákė kàd jis jos výrs ësąs. O kaíp karálius dár vis nepakajávos ir atsikartótinaí dėl sávo nébylio vèrginio smútnyjos, taí tà szneíderka sákė: Ąsz jį àpsimu prasznékįt, jeí jį sù manìm pèr nákt vënó stubó użdarýtųmėt. Karálius taí àpsėmė padarýt, alė jeí ir prisákė, kàd jeí taí nepasisèktu, taí ji turësenti bút gyvà sudëgįta. Alė ji to netbójo savý mìslydama: Ąsz tik żinaú kàd jis nèr nebylýs ir jį pérkalbėsiu kàd jis turës sznekët. Vëną vákarą tą vèrginį atgabéno pàs szneíderką į jos stùbą; dabàr ji jàm szeíp

ir tęíp kalbějo, jį kláusė kodėl jis paběgęs o ję palikęs, kodėl jis teíp tolì atkeliávęs ir į tókius vargùs pasidávęs, alė jis neprasznéko. Dabàr ji mėldė ir vèrkė kàd jis tik sznekětu, bėt jis taí nedárė. Vėl ji pradějo: Żiurěk kaíp àsz tavę mylějau ir dár mýliu ir dėl tavęs teíp tolì atkeliavaú kàd tik dár kàrtą máno ámżie sù tavìm susieíczau àr nórs távę matýczau; àr taí táv vìskas tik někaí, àr tù manęs po visám nesìgaili, kàd àsz isz méilės prěsz tavę těk báimės ir vargú pérkentėjau. Ógi àr tù neí taí neí jókio susimilìmo ir pasigailějimo ànt manęs neturětai, kàd àsz tavęs dėl mìrti turěczau, nės jeí tù rytó nèszneki, taí àsz búsiu gyvà sudėgìta. Alė vìsos jos kàlbos, màldos ir ászaros bùvo noprósnai, jis pasilìko nebylýs. Ànt rytójaus karálius vèrginį dávė atsigabęt; jis sznekėt negalějo, todėl, kaíp pavélyta bùvo, turějo tà szneíderka sudėgìta bút. Tůjaús ànt paskìrtos větos málku krúvą turějo teíp sukráut, kàd ji vidurý kiaurà bùvo. O kaí taí bùvo gátava, taí pirmuczáus tą nébylį prě tos kruvós pastátė, o potám àtvedė szneíderką judaí aprėdýtą. Daúg żmoniú susějo, matýt norėdami kàs nusidůs. Szalė málku kruvós věns karáliszkas tàrnas nuskaítė sù áiszkiu balsù smèrtės kaltýbę ir potám jeí reikějo pro ànksztą àngą, kurì tám paliktà bùvo, į tą málku krúvą jlįst. Bėt kaíp ji prě tós àngos priějo, taí nebylýs suszùko didżù balsù: Nedarýkit jeí neí jókios iszkádos, taí yrà máno patì. Nemáżas trànksmas tàrp visú żmoniú rádosi ir visì į rankàs plódami dżaúgėsi kàd tókie grażì mergà dabàr gyvà iszliks. Věns isz tarnú nuběgo pàs karáliù ir jám tą vìsą nusidávimą pràneszė. Karálius taí nenorějo věryt ir pàlěpė tůjaús abùdu pàs savę atvèst, ir kaíp jůdu nùvedė, taí karálius neganà galějo nusidývyt kàd jo mýlims vèrgas kalbět mokějo. Bėt jis tą vìsą pasleptìnę tik negalějo iszmanýt kàd jůdu suvenczevóts pórs ěsą, o jůdu abùdu vìsą tą dývingą nusidávimą turějo jám papásakot, o paskùi karálius ir norějo żinót dėl ko jis paběgęs. Jis sákė: Kadángi àsz po visám isz menkós giminės ir prástas żmogùs buvaú, taí àsz mislyjau àsz tik nů visós karáliaus giminės ir nů visú kitú aukesztú pónu búsiu pàpeiktas ir pèr něką laíkomas, todėl àsz paběgau. O kadángi dabàr teíp turějo nusidůt, kàd àsz sávo páczę isz didżós prěgádos ir nů smèrtės iszgélbėjau o

ji ir patýrė kàs taí yrà vàrgti, taí dabàr ji manę nëkadós nepapeíks ir àsz dabàr vėl mël nóriu jos výrs búti. Karálius ir karalënė dideí dżaúgėsi o szìtas Tùrku karálius jůdu bagotìngai apdovanójçs dávė jůdu sù sávo szëpimi namó pargabęti. Bėt jëmdvëm pargrįżus vėl į sávo tëviszkę tóks dżaúgsmas stójosi, kursaí sáv lýgaus neturëjo; ir po karáliaus galvós szis jo żénts karálium tos żémės pastójo.

Apë Laumės. Auß Kakschen. K.

Seniáusiose gadýniose búdavo ir Laumiú, o senëjë Lëtùvininkai laíkė jės pėr negeràs dvasės, kuriós pustosė vëtose kaíp prakéiktos turëjo laikýtis, o vis móteriszkame pavìdale pasiródydavo. Jos galëdavusios labaí dìrbt, kaíp antaí: vėrpt, áust o ir laúko dárbus, bėt jós negalëdavusios neí vëną dárbą pradët neí pabaígt. Pìktą arbà iszkádą jós żmonëms nelabaí padarýdavo, bėt tánkei géro; didżáusie iszkadà, kurię jos próvydavo, bùvusi tà: jos naujeí użgìmusius kúdikius pavógdavo ir apmainýdavo. Tókë Laumiú apmainýti kúdikei turëdavo baís dìdeles gálvas, kuriės jë nëkadós nulaikýti negalëjo o kàd ir dészimt métu ir dár senesnì pastódavo, bėt daugiaús kaíp dvýlika métu tókë kúdikei nesukàkdavę.

Teíp kàrtą vënà gaspadìnė ir tókį nů Laumës àpkeistą kúdikį augìnusi, ir jaú bùvęs bevéik dvýlika métu séns, bėt povisám bė jókios nùjëgos, teíp kàd jį turëjo vis nesziót ir valgydįt. Taí gádyjosi sýkį kàd vasarós czėsė atëjo séns ubagëlis, tám tà gaspadìnė pasigůdė sávo bėdà dėl kúdikio; tàs ùbags ję pamokìno, kàd ji ìmtu vìsztkiauszį, tą grażeí iszléistu, o į tą kévalą vandėns įpìltu ir teíp pritaisýtu, kàd ji jį kaíp kókį katilátį galëtu pakabįt, tadà ji tùrinti tą kúdikį į kùknę draugė ìmti, ugnélę susikùrti, o teíp trusůti, búk alaús norëtu darýti; taí tàs kúdikis, toktaí matýdams, prasznėksçs alė potám ir mìrsçs. Tà gaspadìnė taí vìslab padárė. O sztaí, jeí kùknio betrúsient, sákė tàs kúdikis: Mótyn, ką tù czė daraí? Mótyna sákė: Máno vaíks, àsz daraú alaús. Tàs vaíks ànt to atsìlëpė: Dëvė susimìlk, àsz jaú teíp séns esù; àsz jaú ànt svëto buvaú pìrm Kàmszczu girátė bùvo sodíta,

kurió dideli médžei užáugo, o dabàr jaú vėl nupústyta, bėt dár tókiu dývu nemaczaú. Tėk pasákęs daugiaús nekalbėjo; potám tůjaús apsìrgo ir nùmirė.

Vėns labaí dývins nusidávims apė apmaínymą kúdikio, kursaí Búdvėczu parapìjo nekuriėm kėmė nusidávęs, ir kurį dár daúg senúju žino papásakot, szìtoks yrà. Vėnà gaspadìnė pagìmdė kúdikį. Àntrą dėną gaspadórius iszvažiávo prėsz vákarą į mėstą, jeíb kriksztýnoms kàs reík' įsipìrktu; o bérnas gulėjo butė. Bėt Lėtùvininkai turėdavo kìtą sýk labaí dìdelius butùs, kaíp taí ir dabàr dár senosė trobosė ràndasi. Dabàr vakarė velaí, visėms atgùlus ir jaú szaúnei į náktį ėsant, ir atėjo dvi Laúmės; pėr kùr ir kaíp jėdvi į bùtą įėjo, taí bérnas nežinójo, jis tik iszgìrdo jėdvi besipásakojent, nės jis dár nebùvo tìkrai užmìgęs bėt tik prisnúdęs. Tůjaús jėdvi į kùknę įėjo ir czė žìburį užsìdegė, ir dabàr pamažì į stùbą įėjo, o nìlgai trùko, taí jėdvi tą naujeí užgìmusį kúdikį gaspadìnės iszsìneszė. Tadà jį iszvýstė ir į sávo výstyklus įsivýstė, bėt į kúdikio výstyklus jėdvi įvýstė péczszlůtę. Kaíp taí vìskas àtlikta bùvo, taí jėdvi nėkaip nesùtarė, katrà tą péczszlůtę pàs gaspadìnę įnėsz ir į kúdikio vėtą prė jos padės. Teíp jėdvi ìlgą válandą kivìrczyjos: Nėszk tù, nėszk tù; bėt kaíp jaú sutàrti negalėjo, taí ėmusios abìdvi nészė. Tàm tárpe bérnas iszszókęs isz lóvos, greítai sávo gaspadìnės kúdikį, kurį Laumìdvi bùvo kùknio gùlintį palìkusios, pàs savę į lóvą įsidėjo. Laumìdvi isz stubós į kùknę sugrįžusios ir kúdikio nerádusios, nemènk apsirustávo, ir pagávo ànt kits kitós bártis: Tù kaltà; nė, tù kaltà. Àr àsz nesakiaú: Nėszk tù, àsz szìczon pasilìksiu ir vektůsiu, jùk sakiaú, kàd pavógs. Teíp jėmdvėm besipústyjent ir besìbarant, tik kakarykú, gaidýs ir pragýdo ir jėdvi, tik drýkt, drýkt, pro durìs ir iszdulkėjo. Dabàr bérnas ėmęs kúdikį įsìneszė į stùbą. Stubó róds žiburėlis dégė, alė szeszáuninkė teíp drutaí mėgójo, kàd bérnas ję negalėjo iszbùdįt, bėt turėjo ję nusitvėręs pùrtįt, o ir taí ìlgai trùko, kól jis ję iszbùdino; pabùdusi ji sákė: Àk kàd tù sveíks bútai, kàd tù manę pabùdinai, àsz tókį baísų sápną sapnavaú, lyg kàd mán kóks klùcius ànt krutìnės bùvo uždėts, kàd àsz vos atsidvėst galėjau. Dabàr bérnas jeí pagávo vìsą tą

nusidávimą papásakot; bèt ji taí nenorĕjo vĕryt, kól ji pasimátė, kàd dù kúdikiu turĕjo, vĕns róds kaíp jós pagimdýtas, alė kìts tóks dývins iszveizdĕjo, taí bùvo tàs nû péczszlûtės. Ànt rytójaus bérnas nuĕjo pàs kùnigą ir tám papásakojo tą dývinà nusidávimą, o ir norĕjo kùnigo pasikláust, ką reíktu darýt. Kùnigs bérnai tókį pamókslą dávė, sakýdams: Kàd tù taí tìkrai žinaí ir galì ànt to prisĕkt, taí tù parĕjęs ìmk tą bóstrą, pasidĕk jį ànt slėnksczo ir nukìrsk jám gálvą sù kirviù, nės tàs bóstras netùr sulàukt dvìdeszimt kéturis stùndus, potám jaú jis įgáun tìkrą gývastį. Bérnas parĕjęs vĕns toktaí tik nenorĕjo darýt, bėt láukė, kol gaspadórius isz mĕsto parvažiávo; bérnas ir jám vìską papásakojo, o taí jûdu bė jókio užtrukìmo ĕmė pagàl kùnigo palĕpimą tą bóstrą žudýt. O kaíp jám gálvą nukìrto, taí rádosi jemė dár visì szaudú stegereí, alė isz tú, lýg kaíp isz kókiu gýslu, kraûjes tekĕjo. Todĕl senĕjĕ Lĕtùvininkai mìslyjo, kàd tókĕ didgàlvei nû Laumiú ẑsą apkeistì (bėt dabàr jaú tókiu nėrà àr tik dideí retaí ràndas) o todĕl ir pirm krìkszto vis žiburýs turĕjó dėgti, kaíp taí prĕ daúg Lĕtùvininku dár ir dabàr laíkoma.

Kìts nusidávims. Vĕns bérnas sáv vĕns kamáro gulĕjo, o jį vis kàs nákt ateídavo Laumĕ slogít ìlgą czĕsą, teíp kàd tàs žmogùs jaú povisám pasibaígęs bùvo; jis vìslab bàndė, alė nĕks nemáczyjo, ikì jį vĕns žmogùs pamokìno kaíp jis tą Laúmę galĕtų sugáut. Bútent jis tùrįs nueít į gìrę, o tankumýnė stóvintį aużûlátį pasikìrst ir isz to pasidarýt sztùpselį ànt virszúnėslink smailýn nudróžtą, o sù tûm jis tùr tą skýlę užkált, pèr kurię Laumĕ į jo kamárą įlend; prĕgtám jis tùrįs dûť isz trijú devyniú stukéliu geležĕs kúgį pasidarýt, o į tą kúgį lĕpìnį kótą įsidĕt, sù tûm kúgiu jis tùr aną sztùpselį įmùszt. Kaíp jis taí vìslab gátavą turĕjo, taí jis vĕną nákt uždabójo, ir kaíp véik jis pajùto Laúmę įlìndus, taí jis tûjaús isz lóvos paszókęs ùžkalė tą skýlę o paskùi vėl atsigulė. Pèr náktį jis szeíp nĕko nepajùto, kaíp tiktaí vĕnàm kampė, lýg kaíp kàd katĕ į sĕną brĕžie; alė kaíp iszaúszo, taí jis rádo labaí gráżię jùmprovą, bėt bùvo labaí nuliúdusi. Tą jùmprovą jis nė po ìlgo ir pàrvedė, o jĕmdvĕm ir tìkrai geraí sékęs, nės ji greítai ir gražeí dirbt mokĕjo, tik pradĕt beí pabaígt ne-

galĕjo. O jūdu ir susiláukė dù kúdikius, alė ji vis dideí smulnà bùvo dėl to sztùpselio, ir ji jí todĕl użstaún mèlsdavo kàd jis tą sztùpselį atkìsztu, taí ji potám kóżną dárbą pradĕt ir pabaígt galĕsenti. Po keliú métu jis ir atklszo tą skýlę, ir sztaí, sù pìrma nakczė jo patì ir prapūlė ir daugiaús nesugrįżo; alė kàs czetvèrgo vákarą ji atnèszdavo tĕmdvĕm kúdikiems po báltus marszkinúczus, konė czĕlą mĕtą ilgaí, bėt ję páczę neí vĕns nemátė.

Vėl vĕnūsė namūsė abù tėvaí mìrė ir palìko vĕną dukterátę apĕ keturiólika métu. Tà mergáitė labaí vèrkė ir nĕks ję negalĕjo nurámdyt. Taí atĕjo pàs ję dvì Laúmės ir sákė jeí: Àk mĕls kúdiki, nevèrk taíp labaí dėl sávo tėtėlio beí mamélės, mùdvi tavę visùkūm aprúpįsiva, tù nĕkàd nĕko nepristóksi, táv nereíks neí vèrpt, neí áust. Tókeis grażeís żodéleis mergáitė kĕk tĕk rámdėsi, ir nė po ìlgo, taí ji rádo sávo klėtélė pórą szaunú ritìniu grażiós dróbės, bėt.jū ilgý, jū daugý ĕjo ritìnei, ne tik dróbės bėt ir visókiu brangiú marginiú. Alė tĕdvi. Laúmės jeí bùvo įsákiusios, kàd ji nĕkadós nĕko netùr mastūt, o kàd ir kàs żin kĕk turĕtu. Bėt kàrtą po ìlgo czĕso, jaú nįmanýdama kùr sávo lóbį dĕt, norĕjo mástą ĕmusi pérmastūt o ànt tùrgaus vażiūt ir pardūt; alė kaíp ji tik pamatávo, taí tą sékanczę náktį bùvo vìskas szalìn ir daugiaús ji nĕkadós nĕko negávo.

Vėl vĕnà gaspadìnė, naszlĕ budamà, piútĕs czėsė nĕkaip negalĕjo sávo laúką nuvalýti ir labaí dėltó dejávo; taí atĕjo vĕnà Laumĕ pàs ję ir sákė: Jeí tù mán dūsi sýkį lasziniú priválgyt, taí àsz táv vìsą távo vasarójį sù dĕnà nuvalýsiu. Gaspadìnė mìslyjo: Taí jùk ganà menkaí; ir pażadĕjo. Ànt rytójaus bùvo visì javaí skúnio; taí gaspadìnė sztrószyjos lasziniú szaúną taurĕlių prispìrgįt, ir Laumĕ véik atĕjusi pradĕjo tūs spìrgus válgyt. Alė tūjaús bùvo iszválgyti, ir gaspadìnė turĕjo żaliú lasziniú atnèszt, bėt kĕk ji tik àtneszė, tĕk anà vis suĕdė. Jaú dabàr tik máżą szmotélį nū paskutìnios páltĕs teturĕdama, pradĕjo sù tūm Laúmei pèr bùrną mùszt. Laumĕ besiczaupýdama sákė: Brýzge, brázge, taí tik mùsza, tik skàlbie pèr zubùs; nà paláuk, tù kanálios galė, àsz táv padìrbsiu ùż tataí: kaíp távo vasarójis ànt laúko gulĕjo, teíp jis ir vėl tùr gulĕt. Teípo ir nusìdavė. Laumĕ į trùmpą

czësą vėl viską isz skúnės ànt laúko nùneszė ir teíp vėl pàpleikė, kaíp bùvo, bėt lászinius ji neatgádyjo, të pasilìko suválgyti.

Kità gaspadìnė, labaí darbinìnkė budamà, máżą turĕjo, ir nenorĕdama dĕną susigaiszįt, vakarė vėlaí pabulėliùs ĕjo ànt éżero lĕpto iszsiskàlbt; o taí trópyjosi sýkį ir czetvèrgo vákarą. Kìtą czetvèrgo vákarą ànt tó lĕpto po sáulės nusileidìmo pradĕjo Laúmės skàlbt, kàd baúgu bùvo klausýt; o taí dabàr nusìdavė kóżną czetvèrgvakarį. Tú namú żmónės nemènką ápmaudą ir rúpestį isz to turĕjo. Po ìlgo czĕso vĕns séns żmogùs jûs pamokìno kàd jë ìmtu plauszú ir nusivýtu botágą, alė atżagareí tùr výti; sù tûm botagù vĕns tùr nueít pàs tą lĕptą, o kaíp véik vėl skàlbient iszgirs, taí vis ànt lĕpto tùr kìrst, kàd ir nĕko nebùs matýt. Teíp të żmónės padárė. Tà gaspadìnė turĕjo brólį, Jakamù vardù, tàs bùvo zalnĕrius bùvęs, ir bùvo drąsùs. Kaíp jaú sékantįjį czetvèrgvakarį iszgìrdo beskàlbient, taí Jákams plauszú botágą ĕmęs nuĕjo prë lĕpto baísei szmagót; jis róds nĕko nemátė, alė ànt lĕpto rádó tris kùltuves, tás jis ĕmęs parsìneszė namó. Tą vákarą bùvo tykà, kìtą czetvèrgvakarį ir nĕko; alė kaíp jaú Jákams sávo kamáro atsìgulė, taí prë jo kamáros langélio vis szaúkė: Jàkamėl, atdûk músu kultuvėlės! O teíp ìlgą válandą. Àntrą czetvèrgvakarį vėl teipjaú. Tréczęjį vėl: Jàkamėl, atdûk músu kultuvėlės, jaú daugiaús neskàlbsim, mėldżem tavę labaí, tik atdûk, szeíp mùms labaí piktaí eís, atdûk brólel, szeíp mės búsim żudýtos. Taí Jákams pasigailĕjęs nùneszė tás tris kùltuves ànt lĕpto, ir tûjaús Laúmės jės àtsėmė ir nû to czĕso jós daugiaús nėskalbė.

Vėl kità gaspadìnė turĕjo máżą kúdikį, o bùvo rugpiútis. Po pùsryczu ji ĕmusi atsikaítino vanďėns ir tą kúdikį nùpėrė; potám grażeí suvýsczusi ir pażìndżusi pagùldė, ir kúdikis użmìgo. Paskùi ji sávo tàlkai prĕszpĕczus pritaísė, ir kaczeíg netolì klûngalio kìrto, taí ji patì ir nùneszė, bemìslydama, kúdikis teíp ìlgai mĕgós, kól ji sugrįsz. Alė kóks jeí ìszgąstis! Jeí stubós durìs beatsìverient, tik szlùmszt, Laumĕ pro durìs. Tà Laumĕ bùvo kùr nórs kokièm ùżkampy stovĕjusi ir máczusi kaíp mótyna kúdikį pĕrė, o mótynai iszĕjus ji ir teipjaú norĕjo darýt, alė ji vándenį ikì vérdant atkaítino ir kúdikį į tą vérdantį vándenį įdĕjo. Kú-

dikis visas nuplìko ir turĕjo bĕdnìngai numìrti, ir teíp atlikusi jį mótyna géldo begùlintį rádo.

Vėl nekurì gaspadìnė użsitaísė darbú czėsė kápą plonós dróbės áust, alė vos galĕjo pradĕt; dėl daúg laúko darbú negalĕjo prieít áust, ir nemenkaí púslyjos, kàd noprósnai użsitaísiusi, ir labaí tánkei sakýdavo: Máno dróbę gáus Laúmės iszáust. Nekurió dĕnó ir atĕjo vĕnà Laumĕ ir sákė taí gaspadìnei: Tù sávo dróbę vis siúlai Laumĕms áust; dabàr àsz atĕjaú, àsz táv távo dróbę ikì baígient iszáusiu. Alė jeí tù, ikì àsz iszáusiu, máno vàrdą atmįsi ir manę̀ grażeí pamylĕsi, taí tà dróbė táv tèks, o jeí nè, taí bùs máno. Táí gaspadìnei nemáż pradėjo rupĕt; alė ji tìk tůjaús įsimaíszė pyragùs ir képė ir trusávo kaíp tik galĕjo, kàd Laúmę pavitótu. Teíp gaspadìnei vis szén ir tén bebėgiójent, Laumĕ vis pasigirdamà áudė ir sákė: Taí tik áudż, tik dųzgie Bigùtė. Gaspadìnė taí ir įsiklaúsė. Kaíp jaú ikì baígient Laumĕ bùvo áudusi, taí ji isz stákliu iszsilìpusi sákė: Nà gàspadin, dabàr sakýk, kaíp àsz vardù? Gaspadìnė atsilĕpė: Taí tik iszáudė, tik ìszdųzgė Bigùtė. Laumĕ taí girdĕdama neí mýlystos nei nĕko nenorĕjo, bėt dideí supýkusi ir vis spiáudydama iszbĕgo.

Senĕji mìslyjo kàd Laúmės vis daugiáusei czetvèrgvakareis tàrp żmoniú bastýdavos; szìtas vákars taí bùvo Laumiú vákars, ir todĕl nĕkur neturĕjo bút vèrpiema. Jeí kùr czetvèrgo vákarą móters bùvo vèrpusios, taí, atgùlus, Laúmės ànt tú paczú vìndu ĕmė vèrpt ikì gaidżú o vèrpalus ìmdavusios vis draugė. Todĕl szìtas vákars tàrp Lĕtùvininku ikì szeí dĕnai yrà szvènts vákars, bėt ýpaczei netùr bút vèrpiema. Teipjaú neturĕjo tą vákarą bút skàlbiema po sáulės nusileidìmo, ir neí szeíp kókë dárbaí neturĕjo bút dirbamì, kuriůs Laúmės dìrbdavo, jeíb nè savę̀ pasiszèlptu o żmonĕms iszkádą padarýtu.

Apĕ Kákszbalį. Auß Kakschen. K.

Labaí senosė gadýnėse stovĕjusi szaunà gìrė ànt tós vĕtos, kùr dabàr Kákszbalis gùl; o tó gìrio ýpaczei berżú beí vìnkszmu stovĕjo. Bėt sýkį dìdelė vĕtra pakilo ir tą vìsą gìrę iszláużė, o

kadángi tũczės žmoniũ menkaí Lëtuvó tebùvo, o gìriu apstìngai, taí të médžei pasiliko czejaũ gulët ir ànt jũ pagávo sámanos áugti, teíp szìta balà atsirádusi, o ir dár dabàr daũg szëksztu to bálo ràndasi.

Bėt ir bùvo anó gìrio daũg ežerũ, mažesniũ ir didesniũ, į kuriùs vëtra teipjaũ daũg médžu sùvertė, ir tũsė ežerũsė pagávo sámanos pirmiáusei áugt o potám isz czė vis tolýn nùrëtė. Pėr ìlgus czėsùs tós sámanos ànt kìts kitũ áugo, ir szìteipo tà balà tókiũse daiktũsė, kùr kìtą sýk lénkės bùvo, dabàr apë dészimt ikì penkiólika pėdũ ir dár daugiaũs gilì. Alė dár ir dabàr ràndasi atvirì ežeraí, bedùgneis vadìnami, viduryjė bálos; të ežeraí kìtą sýk bùvo daũg didesnì, bėt dabàr jaũ isz visũ szaliũ sámanos tolì įrëtusios jũs sumážino. Tũs bedugniùs séntėvei yrà tánkei iszmatávę sù ilgóms kártimis arbà sù ilgóms virvëms ákmenis prisirìszę, alė negalëjo dùgno ràst. Vëną sýk, teíp pásako kelì dár gyvì tebėsą ũkininkai Kaksziũ këmo, jë vëną nedëldënę ëmė konė visũ gaspadóriu vadžės, tás sumazgiójo o svarbóką ákmenį įrìszo, o potám žemýn léido. Alë kaíp jaũ mažnė visàs vadžės įléido, taí sù sýk tám, kùrs laíkė, tik trùkt, vadžės isz rànku ir isztráukė ir jós tàm bedùgny pradìngo, teíp kàd jë bė vadžũ namó turëjo eít. Bėt àntrą rýtą kóžnas sávo vadžės, gražeí czystàs, rádo sávo pastàldszaly bėkabant. Taí bùvo nemáž dývu, ir neí vëns nežinójo, kaíp taí nusìdavė.

Bėt szìtam Kákszbaly teipjaũ isz senũ gadýniu ràndasi velnenkà, kurì vënàm bedùgny ànt geležìnės krásės sëd. O vëną sýk ji szëpį isz debesës, kursaí pėr bálą tráukė, nuplëszusi ir dabàr tàmė gyvénanti. To szëpės másto virszúnė kýszojusi laukė, ir senëjë tą galëjo matýt; bėt dabàr tës tá virszúne, arbà ànt tós virszúnės, atsirádusi mažà salùtė isz sámanu. Tà velnenkà labaí tánkeí iszkìldavusi ànt vìrszaus, ir anë séntėvei ję geraí galëjo matýt. Vëną sýk senëjë, parsigabénę czėrknygininką, norëjo kàd jis ję isz tós bálos iszvarýtu. Kaíp jis pàs ję nuëjo ir jeí taí pasákė, kàd jis ję norįs isz czė iszvarýti, taí ji jám atsákiusi: jeí ji turëtu isz tós bálos, kùr ji teíp ìlgai ponavójusi, iszeíti, taí ji sávo ponýstę iszplátįtu ànt visũ Įsrós pëvu, ikì Kraupìszko tìlto,

o prë Laugaliú po tûm tìltu sávo krásę pastatýtu ir czè sávo tìkrą gyvénimą laikýtu. Czèrknygininks taí isz jos girdëjęs dávė jeí pakájų; nės geriaús, kàd ji pustó bálo pasiliktu, nekaíp ànt grażiú lankú ponavótu, o ýpaczei po tókiu tìltu, kùr daúg żmoniú dár ir szèndën tùr keliáuti. Prëgtám ji sákiusi jám, kàd ji iszkeliáudama isz tós bálos atkìsztu tą̀ skýlę, kurì sù dìdele árklio galvà użkisztà ësanti ir pèr kurię̀ visas tós bálos vandů̃ ir visì bedùgnei isztekët gálį, o taí të visì këmaí, kuriùs tà srovë̃ trópysenti, turësę nuskęsti. Kaíp czèrknygininks taí vìslab senë̃msëms pràneszė, taí jë labaí nusigàndo ir daugiaús ję̀ neużkabìno, o todël ji dár ir szèndën vënàm bedùgny besë̃d, bèt pamatýt jaú dabàr neí vë̃ns negáun; alė kàd ji tą̀ sávo geleżìnę krásę bùs susėdëjusi, taí búsenti sudnà dënà. O bùvo szìto bálo teipjaú ir daúg velniúkszczu, kurë̃ tós velnènkos vaikaí bùvç; të senamė czèsė ateídavę sù kitaís jaunaís klápais į Kakszių̃ kàrczemą ànt jaunìmo, ir szókdavę sù mergóms kaíp ir kitì, o vis búdavę żaleís rubaís apsirëdę. Bèt iszpażìnt jûs galëdavę ànt tó, kàd ànt sopágu użmįdavo, nės jú sopágai vis búdavę tusztì; alė kaíp véik jûs suprásdavę, taí ir prapùldavę. Szìtë velniúkszczei yrà daúg żmoniú, kurë̃ pèr bálą arbà pabaleís keliávo, nudóbç. Yrà pásakojema, kàd daúg sýk rádę negývus żmónes ir bálo ir pabalý, baisìngai sugnáibytus, lýg kaíp sukándżotus, teíp kàd vis mėsà nů̃ káulu bùvo nuplëszta, prëgtám jú drebużiùs visur sámanoms prìkimsztus, ir teíp tóks żmogùs bëdnìngai ir iszgąstìngai turëjo pasibaígti. Kàrtais të velniúkszczei ateídavę pàs pë̃menis arbà pàs ekëtojus ànt laúko, ir praszýdavę árklį, búk tëvs to vaíko arbà mergáitės jám vélyjęs ir dëdavçsi kaip kókë labaí pażįstami; jeí árklį anë̃ sugávę pażabódavo ir jëms kokiám dů̃davo, taí jë użsisëdç nujódavę ir ganà, arbà àr ikì į bálą įjódavç ir árklį nuskandįdavę, arbà àr pasijódę paléisdavç o taí arklýs àr tą̀ páczę àr kìtą dë̃ną parbëgdavęs. Alė polám jaú iszkýtrç visì ir nedů̃davç. Vë̃ną kàrtą ir pèr Kakszių̃ kë̃mą pérjojęs ëgèriu kaprólius ànt puikaús jů̃dżio, o kelì výrai stógą dèngė kùr jis pèr dvárą pérjojo, të jį památç dývyjos, kùr tàs czė atjójęs; alė jis neapsistójo, pèr tą̀ dvárą

tësióg į bálą, o pèr bálą vėl vis tësióg pèr visùs bedugniùs, ir teíp toli, kaíp të výrai nů stógo tik matýt galëjo, jis jójo ir nujójo. O teíp senëjë pásako, kàd jë tánkei yrà jójent mátę skèrskryżeis pèr bálą, kùr neí vëns żmogùs jóti negál.

Apë kátiną ir żvìrblį. Auß Ragnit (von Ùrtė Margematënė). In ragniter mundart. S.

Àtlėke żvìrblis ànt vëna búra mëżinie, o taí ateít kátins o żvìrblį sugrëb; dabàr jaú jis jį nèsz o jis jį suës, alė żvìrblis sáka į kátiną: „Neí vëns póns prýsztikį nelaíka bùrną nepraúsęs.“ Teíp màna kátins żvirblélį pasìded ànt żémes o ìm sù kóje sàva bùrną praúst — taí tàs żvìrblis jám pàlėke. Taí kátiną labaí ergeliáva, taí jis sáka, kól jis gývs bùs taí jis pìrma prýsztikį laikýs lo paskùi bùrną praús. Ir teíp dára ìki szios dënós.

Apë áksa tìltą. Auß Kakschen in der dortigen mundart. K.

Ìlgą czésą pirm septyniú métu krýges budavóje vëns karálius tìltą isz czýsta áksa pèr vëną ùpę, o kàs pèr tą tìltą eít norëje, tàs turëje dészimt dóleriu użmokët. O szis karálius turëje tris súnus, të turëje panaktì tą tìltą sérgėt, jeíb nëks nepéreitu. Pìrmąjį vákarą jis àtsiunte vyriásięjį súnų; tám nuëjus, atëje séns vargìngs żmogùs, tàs mėlde, kàd jis jį pèr tìltą pérleistu, alė szis neléda, kól nė dészimt dóleriu użmokëje. Rytmetý parëjęs, tůs dészimt dóleriu sàva tëvui àtdave. Àntrą nàktį ëje antràsis sunùs, o ir teìpjaú atsëje, o jis ir teíp padáre, kaíp pirmàsis. Tréczę vákarą turëje eít treczėsis, o tàs bùva vis pèr paíką láikoms; tám nuëjus pàs tìltą, vėl tàs senùks atëje ir mėlde jį, kàd jis jį pèr tìlta léstu. Alė szis sáke: Kaípgi àsz tavę galiù dykà pérlest? [1])

[1]) neben dem regelrechten *pérleist;* wenn nämlich durch zusammensetzung der ton von wurzelhaftem *áu, ái, éi* weicht, so kann doch bisweilen die außsprache wie *a*, *e* bleiben, nicht aber, wenn innerhalb desselben wortes der ton wechselt; doch wird auch von vielen durchauß die §. 7, 2. 3 auf gestelte regel befolgt.



Użmokėk dészimt dóleriu, taí gali eít. Taí pradėje tàs senùks jį́ isz visós szirdēs mèlst, kàd jis ànt jo susimìltu ir jį́ pérlestu, nēs jis netùrįs neí dészimt grásziu, o tik jám labaí reíkals pèr tą̀ tìltą anàpus ùpes nukàkt. Teíp jis dáve pérsimaldyt, kàd ir tēvs jį́ teíp asztreí bùva įkalìnęs, ir sáke tám senùkui: Àr tù żinaí ką̀, eík szén ir użsikabįk mą̀ ànt peczú, àsz tavę̀ kromù pérnesziu, taí tù neprivalýsi pèr tìltą eít; teíp ir nusìdave. Alè tàs senùks bùva póns Dēvs, bèt szis taí neżinóje, kàd ir póns Dēvs kìtą sýk tánkei teíp pasiródydava. Kaíp jis jį́ bùva pérneszęs, taí tàs senùks pasìverte į árklį ir lēpe karáliaus súnui, kàd jis żiupsnélį plaukú isz jó nùgaras iszsipèsztu, ir kaíp jis taí padáre, taí tàs senùks sáke jám: Kàd tù manę́ [1]) atsimį́si, taí tù į greiczásį árklį pavìrsi. Paskùi tàs arklýs pasìverte į eréli, ir lēpe sziém [2]) súnui kàd jis nù jo keliès plùnksnas iszsipèsztu ir sáke: Kàd tù manę́ pasimìslysi, taí tù greiczaús lékt galēsi ùż erélį. Paskuczás pasìverte jis į lydéką, ir lēpe jém, kàd jis keliès żvýnes nusiplēsztu, ir sáke jém: Kàd tù manę́ atsimį́si, taí tù greiczaús ùż lydéką galēsi plaúkt. Kaíp taí vìskas nusìdave, taí tàs senùks prapů́le. Kaíp rýts iszaúsza, taí ir szis sunùs pàs sàva tēvą parėje, taí jį́ tēvs tů paklàse: Ogì kaíp, àr pérleidai ką̀ pèr tìltą? Jis sáke: Atėje vēns labaí séns żmogùs, tàs labaí pavàrgęs iszżurėje, o tàs manę̀ dideí mèlde, taí àsz jį́ róds léste nepérleidau, alè àsz jį́ nesztè pérnesziau. Karálius taí iszgìrdęs jů labiaús ànt sàva sunaús pérpyka, kàd jis nè tik ùbagus pèr tìltą pérleidż, bèt jůs dá ir pérnesz, ir todēl jém nemenkaí dáve nùgarą iszkìrst ir sáke: Tù paíks buvaí, paíks ir pasilìksi, isz tavę́s jaú kaíp àsz mataú, tik nēka géra nebùs, tù visám svētui tik ànt ápjůka, o mą̀ beí visaí músu giminei ànt didżiós gēdas.

Bèt nìlgai potám pasikēle septyniú métu krýge, o ir atkeliáva vēns karálius isz tolimós żémęs sù sàva zalnēreis į tą̀ żémę, kùr àns áksa tìlts bùva, kàd sù tům karálium susidraúgavojęs prēsz Prúsu karálių kariátu, bèt jis bùva użmìrszęs sàva żiurónа, o todēl

---

[1]) §. 27, 1.

[2]) langes *a* nach erweichtem consonanten klingt fast wie *ē*.

jis sàva visùs greiczásius výrus bei kàrżygius suvadìnęs kláse jůs: Kàs isz júsu galëtu mą́ szię̀ nákt màna żiuróną isz namú atnèszt, tám àsz sàva dùkterį pèr páczę dűczau, o po màna galvós jis ànt visós màna karalỳstes galëtu karálium pastót. Bèt neí vẽns isz visú tú výru niszsiráda ir neí vẽns begúns taí nàpsème. Teíp jém labaí besirúpinant atëje szió karáliaus jauniásis sunùs pàs jį́ ir jém sáke: Àsz girdëjau, kàd tù vẽną výrą jẽszkai, kùrs táv tàva żiurónąatnèsztu, o kàd taí neí vẽns nenór apsìmt, taí àsz atèjaú; kàd tù mą́ sàva dùkterį pèr páczę ir po tàva galvós karalỳstę dűsi, taí àsz táv szę̀ nákt tàva żiurónąatnèsziu. Anám karáliui tàs użmányms labaí patìka, alè jis jém atsìlẽpe: Àsz sàva pażadëjimą róds galiù iszpìldyt, ir tikraí iszpìldysiu, àr bútu táv àr kitám, alè màna żiurónąatnèszt, taí nè teíp lèngva. Àr tù żinaí, màna mẽls prìnce, kàd màna gyvénims nù sziczon apẽ tris szimtùs mýliu atstù? Prìncas sáke: Taí àsz labaí geraí żinaú, alè àsz to tolùma nebóju, àsz taí ikì rytójaus búsiu atlikęs. Teíp karálius sù tű prìncu tűjaú vìsą derýbą padáre ir prìncas pasikẽlęs ëje. Bèt jis isz pìrma teíp svyrűdams ëje ir teíp retaís żingsneis żènge, kàd visì isz jo turëje jűktis, jį́ pèr vìsą mẽrą paikù laikýdami, ir sáke kìts kitám: Nà tàs pàts tìkràsis ledżvygà, tàs pèr nákt neí pùsmylį nenuklìpytűs. Bèt jis tyczóms tókie eísena ëje o ir tik teíp tolì, kól ùż kálna nuëje, kùr jį́ nẽks nemáte. Paskùi jis iszsëmęs isz delmóna aną́ żiupsnélį árklie plaukű ir pamìslyjo ànt anó senùko, taí jis tűjaú į labaí greítą árklį pavìrta, ir dabàr pradëje żóvada bëgt kól povisám pailsa. Tadà apsistójęs iszsitráke tą́ żiupsnélį plùnksnu ir pavìrta į erélį, ir dabàr vèl teíp greítai lëke kaíp szúvis, kól pailsa. Taí vèl apsistójęs iszsëme tàs żvýnes ir pavìrta į lydéką, ir tadà labàí smàrkei plaúkdams apẽ vidùrnaktį iszkáka į anó karáliaus mẽstą. Czè vèl į żmógų pasivèrtęs greítai nuëje į karáliaus palóczų, czón jis giliukìngai ráda princésę, kureí jis vìslab papásokoje ir labàs dẽnàs nù jós tëva jeí pàrnesze. Taí ji jém sàva tẽva żiurónątűjaú įdave bei sàva áksa żẽdą nù pìrszta nusimóvusi pusiaú pérkanda ir vẽną pùsę jém ànt pamìnkla ir atsiminìma padovanóje. Atstójęs nù princéses jis gálą ëjo kaíp żmogùs, bèt kaíp jaú jį́

nëks negalëje užlëmyt, taí jis vèl pasìverte į žùvį, paskùi į erėlį, o potám į árklį ir dá pirm dënós namë bùva. O kaí dá visi mëgóje, taí jis pri to karáliaus negalëje preít, ir isz dżaúgsma, kàd jém teíp geraí vìskas bùva pasisékę, jis pasìverte į erélį ir użsìtupe ànt vënós rànkines, kurì mylès róda, visą szalė mësta o żiurónąszalè savęs pasidëje. Rytmetý vós beaúsztant ëje vëns gendrólius pasivaiksztinët, ir památęs erélį ànt rànkines bètupint, jį nuszóve ir żiurónąsáv àtsème ir karáliui nùnesze, ir dëjos, búk jis żiurónąbútu parnészęs. Karálius isz didże dżaúgsma szį gendrólių bagotìngai apdovanóje, ir sáke jém, kàd jis jém tikraí sàva dùkterį pèr páczę dûs. Alè nuszátasis erélis po póra stundú vèl atgìje ir į żmógų pasìverte, alè nëkam nëka nesáke, teíp kàd àns karálius pèr tìkrątësąlaíke, kàs jém jo gendróliaus sakýta bùva. Kaíp jaú vìsas krýges pasilióve, taí ir àns karálius sù sàva vaiskaís namó keliáva, ir jém parkeliávus tàs jo pirmàsis rúpestis bùva, sàva dùkterį sù anûm gendroliù suvésdįt ir todël szlóvnąsvótbas czésnį kële. O princése tągendrólių netikrai pażìna, kadàng pèr tëk métu ji negalëjo atsimįt, àr taí tikràsis àr nè. Bèt ànt tós svótbas, kàd ir dá teíp szlovnì, tik teíp gràmżei ir vàrgei ir trudnaí iszsiveiżëje, kaíp po żemè, ir kożnám isz to labaí dývai bùva, alė neí vëns neżinóje, kodël teíp bùva. Teíp jëms visëms ànt tókies linksmós czesnës kaíp ir vargtè be-vàrgstant, atëje ùbags ir pri kákalie atsisëda, o kaí jis ir mu-zikànts bùva ir sàva smùìkąraugė turëje, taí jis sveczú isz-sìmelde, kàd jém pavélytu nórs pórąszókiu paszpëliût. Sveczeí sàva jûkùs sù jûm próvydami, jém pàlëpe, ir kaíp tàs ùbags pa-gáva szpëliût, taí rádos tókie dyvinà linksmýbe beí szokìms ir rykávims po vìsąpalóczų karáliaus, kàd neí aúszt iszaúsza każìn kókie szlovìnga dënà ir visas àns nuliudìms ir gramzùmas prapûle. Dabàr visì sveczeí pilnì dżaúgsma budamì, àtnesze tám ùbagui válgyt ir gért, bèt jis neí nù vëna nëme, kaíp tik nù princéses. Ir kaíp ji sù stiklù, sù kuriû ji jám výna gért bùva dávusi, atstóje, taí ji tàm stiklè ànt dùgna ráda pùse żëdą. Ji tąiszëmusi pa-żiurëje, ir labaí nusidývyje, kaí ji iszpażìna, kàd taí tàs pùse żëds, kurį ji kitąsýk pérkandusi tám výrui dáve, kùrs żiurónà bùva

atkeliávęs. Tůjaú ji sáva tĕvą týloms į szálį pasivadìna ir jém apĕ tą dalýką papásakoje, sakýdama: Kaíp tù anąmet į septyniú mélu krýgę buvaí iszkeliávęs ir sáva żiuróna užmìrszęs, taí àsz tám výrui, kùrs żiuróna bùva atkeliávęs, szį pùse żĕdą įdaviau ànt pamìnkla, kadáng tù manę jém pèr páczę buvaí pażadĕjęs, o dabàr szis ùbags tą pùse żĕdą į stìkla idĕje. Taí karálius tókię naujĕną iszgìrdęs, tůjaú tą ùbagą ĕmęs į kìtą stùbą įsìvede ir pradĕje jį apĕ tą żĕdą klausinĕt, o sztaí, nìlgai trùka, taí tà visà klastà bùva iszrastà. Tàs ùbags sáke: Àsz esù tàs prìncas, kùrs táv tàva żiurónąį vĕną náktį àtnesziau. O taí teíp atsĕje: Kaíp àsz sáva tĕva áksą tìltą sérgėjau, taí atĕje séns żmogùs, tą àsz pèr tìltą pérnesziau, o ùż taí jis mą tókį galĕjimą dáve, kàd àsz galĕjau į árklį ir į erélį ir į lydéką pasivèrst, todĕl mą gálima bùva tókię dìdelę keliónę į vĕną nákt subėgiót; o kaíp àsz dá pirm dĕnós namĕ buvaú, taí àsz į erélį pasìverczau ir ànt vĕnós rànkenas użsìtupiau, ir tàs gendrólius, kùrs dabàr tàva żénts pastó, manę rádęs nuszóve ir żiurónąatsĕmęs táv àtnesze, grażeí pamelůdams, búk jis parnészęs. Bèt àsz potám vĕl atgijaú ir į żmógų pasìverczau, ir vìsą tą czĕsą tylĕjau ìki szèndĕn. Bèt dabàr iszgìrdęs tàva dùkterį bèvedant, kurię mą pażadĕjei ir kìts pèr klástą pagáva, taí tyczóms szén atkelievaú, tik matýt norĕdams, kaíp eís, beí ir, jeí gálima, táv vìsą tą klástą pranèszt. Dabàr karálius, taí vìską iszgìrdęs, tůjaú labaí ásztrų iszjĕszkójimą laíke, ir nìlgai trùka, tai anó gendróliaus visà klastà o prìnca visà tĕsà bùva iszrasztà. Taí karálius, dideí supýkęs dèl tókie prigavìma, dáve gendrólių sù ketureís jáczeis gývą suplĕszyt, o prìncas į jo vĕtą żéntu ir pó karáliaus galvós tós żémes karálium pastóje.

Apĕ pavàrgusį lůsininką kùrs palaimìngs pastóje. Auß Kakschen in der dortigen mundart. K.

Kìtą sýk vĕnàm kĕmè pàs vĕną búrą prisilaíke lůsininks, tàs bùva teíp pavàrgęs, kàd jis nĕka neturĕje; jis bùva sù paczè ir vaikaís povisám nudrìskęs ir konè badù nùmire, jis pèlną ír nĕkur negalĕje gát. Teíp jis neżinóje ką darýt ir pasimìslyje

bile dēn, įnēkam nēka nesákęs, iszeít o pakeliůi àr prapùlt, àr kùr pèlnąràst. Teíp jém iszëjus ir jaú gérą gálą nukákus, sutiko jis sénążmógų, tàs jį kláse: Kůr einì? Jis sáke: Àk àsz neí pàts neżinaú kùr àsz einù, tik teíp einù isz dìdelie ápmauda į svētą, kadáng namē bút negaliù; nės esù labaí pavàrgęs, benė ràsiu kùr dárbą, o jeí nė, taí turiù prapùlt. Tàs senùtis sáke jém: Eíksz sù manìm draugė, àsz tavę nù tos bėdós iszgélbėsiu; ir jis jį įsìvede į gìrę ir ànt szaúnei ákszta kálna, o ànt to kálna bùva stalélis. Taí senùtis sáke jém: Sztaí, tą staléli àsz táv dovanóju; kàd tù sakýsi: Stàlel dèngkis! taí ànt jo bùs visókiu vàlgiu, kókiu tù tik norēsi; tą dabàr parsinėszk namó, taí búsi isz visú vargú, bėt pàreidams nēkur nepasilìk nakvót. Dabàr liūsininks pìlns didżásiu dżaugsmú sù tū staleliù keliávo. Bėt jém dá tolì nù naméliu ësant, pradëje témt, ir jis bijójos naktý sù tókie dóvana eít, todēl jis īëje į vēną kàrczemą ir czė apsigulëje. Kaí kàrczáninks sù savaíseis vakarēnę valge, taí ir szis kampùty sàva staléli pasistátęs sáke: Stàlel dèngkis! Ir tūjaú ànt stalélie bùva visókiu skaniú vàlgiu ir gërimu ir tàs vargùżis galëje, kaíp kóks ákszts póns, prisiválgyt ir atsigért. Karczáninks taí vìslab ir máte ir jis to stalélie labaí panúda. Kaí taigi àns żmogélis naktý użmìga, taí karczáninks tą staléli apmaíne. Liūsininks, kaí dabàr tą staléli parsìnesze ir páczei pasáke kàd tàs stalélis jūs visùs isz visós bėdós iszgélbėsęs, taí rádos linksmýbe ir szokinëjims tàrp vaikú ir jë nēkaip negalëje sulákt, kàd tēvs czė sàva dýviną pagálbą sù tū staleliù padarýs. Dabàr tēvs staléli grażeí pastátęs sáke: Stàlel dèngkis! Bėt ànt stalélie neí jókie stáltëse, neí jóks kąsnélis dūnas, neí mėsós ir neí szeíp ko neatsiráda. Jis mìslyje, taí benė vētà kaltà, ir todēl į kìtą dáktą pastáte, o kaíp czė nēka nemáczyje, vėl į kìtą; alė jis galëje jį statýt kùr norëje, taí nēka nemáczyje, stalélis pasilika tùszczes.

Dabàr tàs liūsininks pasikëlęs vėl iszëje, ir jém vėl gérą gálą ëjus, sutiko jį vėl tàs senùtis ir kláse jį: Kůr einì? Àns vėl sáke: Neżinaú neí kùr eít, neí kùr dëtis. Senùtis sáke: Eíksz draugė; ir jį vėl įsìvede į gìrę ir ànt kálna. Czón bùva avinëlis, tą senùtis vėl liūsininkui dovanóje ir sáke: Kàd tù sakýsi: Àvinël

pùrtykis! taí pradës nù jo pinigaí bìrt; dabàr ìmk ir nèszkis namó, alė nëkur nepasilìk nakvinót, bèt eík kaíp galì greítai namó. Bèt jém eínant ir dá tolì nù sàva namû ësant, sutéma ir jis turëje į tą páczę kàrczemą eít pérgulėt. Vakarënei jis nëka neturëje, bėt jis avinëlį pasistátęs sáke: Àvinėl pùrtykis! Taí pradëje pinigaí vis skambëdami nù jo żemý bìrt; tûs jis susirìnka, ir tû dáve sáv vakarënę pasitaisýt. Tám szìnkoriui tàs avinëlis vėl labaí į szìrdį bùva, ir kaíp liûsininks użmìga, taí jis vėl tą avinëlį apmaíne. Namó parëjęs vėl pasigýre kàd tàs avinëlis vìsą bëdą pravarýsęs; patì taí negalëje iszmanýti, ir todël jis tû avinëlį pasistátęs sáke: Àvinėl pùrtykis! Avinëlis bèt taí niszmáne kàs taí, ir nesipùrte. Taí liûsininks jį nutvëręs pùrte këk tik galëje, bėt nenubìra neí vëns grászis. Taí jis ëmęs jį pápióve ir nórs pórą sýk prisiválge.

Paskùi liûsininks tréczę kàrt iszëje ir vėl trópyje tą senùtį; tàs jį vėl paklausinëjęs nusìvede ànt anó kálna ir dovanóje jém żáką, o tàm żakė bùva pajëgùs knìpelis. Tàs senùtis sáke jém: Kàd tù sakýsi: Knìpel eíksz laúką! taí jis isz tó żáka iszszóks ir tól mùsz, kól tù sakýsi: Knìpel į żáką! O szį kàrt galì paprastó karczemó vėl pérnakvot. Liûsininks taígi vėl sù tû dovanótu żakù atëje į tą kàrczemą, kùr anûdu kàrts bùva nakvinójęs. Kaíp vakarënes czësas prëje, szis vargùżis mìslyje kàd tàs żáks jém ką ànt vakarënes dûsęs ir todël sáke: Knìpel isz żáka! Tûjaús tàs knìpelis isz żáka iszszóka, ir dabàr, àr nemateí, tą szìnkorių beí tą szìnkarką bùbyt, kàd jûdu nįmáne kùr dëtis ir kùr bëgt. Taí szìnkorius pradëje liûsininką mèlst kàd jis tik jûdu gélbėtu, jaú atdûsęs stalélį ir avinëlį. Dabàr liûsininks pirmà tik suprάta kàd szìnkorius sù sàva paczė jį prigávuse, ir todël jis jûdu teíp sukalatót dáve, kàd jûdu vós paeít galëje; o kaíp jaú jis mìslyje kàd ganà, taí sáke: Knìpel į żáką! Tû knìpelis palióve mùszęs ir į żáką įszóka. Szìnkorius dabàr greítai àtnesze tą stalélį ir avinëlį ir sáke: Sztaí mèldżems atsìmk sàva stalélį ir avinëlį ir tik daugiaús jaú teíp mùs nemùszdįk. Liûsininks ir pasiżadëje teíp daugiaús nedarýt, jeí jë jém nė vėl kókię szelmýstą padarýs. Dabàr jis ir tûjaú sáke: Stàlel dėngkis! Taí tû bùva visókiu vàlgiu ir gërimu ànt jo;

ir paskùi: Àvinėl pùrlykis! Taí avinĕlis pùrtės ir tû pagávo pinigaí bìrt. Dabàr jis máte kàd taí tikraí tàs pàts stalélis ir tàs pàts avinĕlis, kùr àns senùtis ànt kálna jém bùva dávęs; ir teíp to karczemó grażeí pérnakvojęs lìnksmas namó keliáva. Namó parĕjęs sáke jis páczei: Nà mótyn, dabàr tik sýkį vìsą giliùkį radaú; dabàr dżaúgkitės, jaú visú bėdú glóda. Patì, matýdama vėl stalélį beí avinĕlį, pradĕje baísei ànt sàva výra bártis ir jį́ darkýt: Tù avinaúsi, kóks tù tik minksztprótis ir bė jókie rázuma żmogùs esì; kàd nórs kókį gràszį ànt drúskas użpėlnęs parnėsztai, taí tik kàs bútu, nekaíp tą́ stalélį. Výrs jeí ànt to nĕka netsáke, vis tìk klaúse; alė kaíp jaú ji pèr daúg ànt jo plészėt pagávo, taí jis tik czùpt tą́ żáką: knìpel isz żáka! Ir tû knìpelis isz żáka ir dabàr, drùfki, páczę bùbyt; àk tà pagáva dairýtis ir szokinĕt o potám ir szaúkt, alė taí nĕka nemáczyje, tàs knìpelis jeí sùdave kàd jos vis plaúczei skambĕje. O kaíp jaú výrs numáne kàd ganà, taí sáke: Knìpel į żáką! Taí tûjaú knìpelis palióve mùszęs ir szmúkszt į żáką. Dabàr patì rėkdamà ir dejûdama atĕje pàs sàva výrą ir mėlde kàd jis tik bènt daugiaús tókį múszį ànt jos nużléstu, jaú ji teíp daugiaús nedarýs. Paskùi ĕme výrs stalélį ir pasistátęs jį́ vidùrasly sáke: Stàlel dèngkis! Tûjaú ànt jo stovĕje visókiu vàlgiu ir gĕrimu, grażù żiurĕt ir skanù válgyt, ir tûjaú turĕje ateít patì ir visì vaikaí ir prisiválgyt ir atsigért, kĕk tik kóżnas norĕje. Po vàlgie atsìvede jis avinĕlį ir sáke: Àvinėl pùrtykis! Taí jis pagáva pùrtytis ir pinigaí nù jo vis bìrte bìra. Isz to czĕsa tàs vargùżis liûsininks pastóje labaí bagóts żmogùs, o dėl to knìpelie jis ir labaí pagìrts bùva; nės kàd kùr kókie neteisýbe nusidûdava, taí jį́ atvadįdina ir jis tû sù sàva knìpeliu grażiásię teisýbę padarýdava. Galiásei jis labaí kasztaúną dvárą nusipìrka, kuriėm jis ràsi dá szėndĕn begyvén jeí nenùmire.

Apĕ kálvį kùrs vélnię prigávo. Auß Kakschen, in der dortigen mundart. K.

Bùva sýkį kálvis, kuriém isz pìrma labaí geraí pasìseke, jis bagótą páczę véde o pàts tìkrai geraí dirba, todĕl jis ir nĕka

nestokóje. Alė po keliú métu jis pradě̃je balsei gért; jis bùva daugiaús karczemó, kaí kálvinyczo ir tól nelióvės gért, kól vìslab bùva pragḗrẹs. Dabàr nẽka jaú neturẽdams nuěje į gìrę ir norě̃je pasikárt, bėt jis teíp greítei tám tìnkantį médį neráda. O kaí jis ìlgai negalě̃je ràst, taí jis szén ir tén beídams sutìka ẽgėrę, tàs bùva żaleí apsirẽdęs, o taí bùva vélnies, tàs sáke: Kálvi, ko tù czė jẽszkai? Kálvis sáke: Àsz jẽszkau pritìnkantį médį, kàd galẽczau pasikárt, o nẽkaip negaliù ràst. Ẽgėre sáke: Kodė̃l tù nóri pasikárt? Kálvis atsìlěpo: Ką́ veíksiu ilgiaús ànt svẽta, jaú nẽka netekaú, girtṹt daugiaús negaliù, dìrbt nenóriu, o żýczyt ir nẽks nẽka nenór; dabàr patì sù vaikaís, kaí tùr badṹt, taí rẽke ir szaúke, àsz namẽ daugiaús negaliù rìmt, ir nóriu czón gìrio sáv gãlą pasidarýt. Ẽgėre vẽl sáke: Taí negeraí; ko táv teíp tìkrai reikẽtu, kàd tavę̃ kàs norẽtu pagélbėt? Kálvis sáke: Mą́ szeíp nẽka nereík', kaíp tik vis apsczeí pinigú. Ẽgėre sáke: Kàd tù mą́ norẽtai prisiżadẽt, taí àsz táv septýnis metùs tẽk pinigú dṹsiu, kẽk tù tik valiósi suczẽraut ir tàva kalvẽ kampė vis pìlną żáką gatavú ugnóliu, o po septyniú métu àsz ateísiu ir tavę̃ parsigabę́siu. Kálvis nìlgai pasimìslyje, jis tą́ derýbą prẽme, ir kaí jṹdu dėl to bùva sutìkę, taí ẽgėre sáke: Dabàr ìmk peílį o įsipiák smìlių, ir sù tũ kraujù pasiraszýk sàva vàrdą po sziṹ ùżraszu. Kálvis taí padáre, ir paskùi jṹdu pérsiskyre ir kóżnas sàva keliù ẽje. Kálvis namó parẽjęs tũjaús į visùs kampùs jẽszkót, àr nė kùr kókię mászną sù pinigaís ràstu; ir sztaí, ùżkakalė szaunóks skėrsżakis pìlns pinigú pastatýts. Taí jis dideí prasidżùga ir pirmuczás nusipìrka dṹnas beí ko szeíp reikẽje, ir drebùżiu, kàd nereíktu suskùru-sẽms eít; paskùi jis pradẽje sàva kálvę teíp įtaisýt, kàd sù daúg gizéliu galẽtu dìrbt, o żáks pìlns ugnóliu vis kampė stovẽje. Paskùi jis nusipìrka daúg geleżẽs, kàd neí vẽns żmogùs neprivalýtu pìrkt; ir teíp vìslab geriú geriásei įtaísęs, vėl kasdẽn karczemó sedẽje ir kvortáva beí lẽbava, nės jis pinigú nẽkàd negalẽje pristókt. Jo kalvẽ ẽje dárbs labaí geraí, jis laíke dvýlika tìkrai drutú gizéliu, tẽ dẽns isz dẽnós turẽje dìrbt, kẽk drutì bùva, nės jis jẽms dáve dìdeles algàs. Alė vìsas dárbs kożnám żmógui turẽje bút ùż dýką, teipjaú ir visà geleżìs, kẽk tik kożnám reikẽje, àr bút pri veżìma

àr pri szláju, àr árklius padkavót, àr pri szeíp ko, vìskas ùż dýką. Taí żmónes isz labaí tolì į tą́ kálvę atëjo, ir búdava kasdën kaíp tùrgus. Teíp jaú kókius kéturis metùs dìrbus ir atjóje trýs pùikus pónai, të dáve sàva árklius padkavót, o kaí bùvà papadkavóti, taí të pónai norëje użmokët, alė gizélei sáke: Més neprivàlom neí jókį ùżmokestį ìmt, músu mìstras dûd visëms ùż dýką dìrbt. Bèt të pónai nenorëje dykà, ir norëje sù mistrù kalbët ir mèlde, kàd mìstrą atvadįtu. Gizélei sáke: Músu mìstras yrà karczemó, jeí jús nórit sù jû ką́ kalbët, taí tùrit į kàrczemą eít, nës jis neí vëna neklaúsa. Të pónai nujójo pri karczemós ir kálvį iszsivadįdina laúką. Kaíp kálvis szalė bùtsanges iszëje, taí të pónai jį kláse, ką́ ùż papadkavójimą jú trijú arkliú reík? Kálvis sáke: Mëli pónai, màna kalvë visì darbaí dykà; àsz ir isz júsu nëka nenóriu. Taí vëns isz tú trijú sáke: Kàd tù sù sàva kalvës darbaís teíp daúg żmonëms daúg géra daraí, taí visì żmónes tavę̀ garbavó ir ùż tavę̀ mèldże ir táv vìsą gérą vélyje, o todël tù dabàr trìs arbà ir kéturis dáktus isz músu galì iszsipraszýt, ką́ tù tik nóri. Kálvis sáke: Kàd mą́ tą́ válę dûdat, taí àsz norëczau mèlst, kàd mą́ tókię mácę dûtumėt, kàd àsz sàva szirdý pamìslyju, tàs arbà tàs, kùrs pri ugnóliu żáka màna kalvë prisistós, kàd jis teíp ìlgai pri jo tùr stovët kaí prirakįts, kól àsz jém pavélysiu atstót. Paskùi norëczau mèlst, kàd kóżnas, kùrs nù màna obèls, kurì tókius grażiùs óbûlus nésza, skįs, o àsz pamìslyju, kàd jis prikìbtu, kàd jis nù jos negalëtu atstót, kól àsz nevélyju. O paskuczás dá; àsz namë turiù grážię krásę, kàd vëns ànt tos atsisëd, o àsz pamìslyju, kàd jis pri jos prilìptu, kàd jis nu jos atsikélt negalëtu, kól àsz jém nevélyju. Të pónai jém taí vìslab pażadëje ir kláse jį: Àr taí jaú vìskas? Kálvis atsìlëpe: Daugiaús nëka nenóriu. Alė pónai jém lëpe geraí pasimìslyt, benė dá kókię dáktą atsimįtu, jis galëtu szeíp po czësa labaí gailëtįs; bèt kálvis pasilìka ànt sàva mislës, kàd jém nëka daugiaús nereík. Taí të trýs pónai nù jo atstóje ir toliaús keliáva. Bèt vëns isz tú trijú bùva apásztals Pétras. Kálvis po to gëre kaíp gërçs bùva, ir neí válgyt namó nëje, bèt turëje jém į kàrczemą nunèszt. Teíp jém belatravójent prabëga të septynì métai, ir atëje tà dënà, kàd jém reikëje iszkeliát. O ir

atėję àns ëgère į kálvę ir kláse gizeliùs kùr mìstras, jis tùr szèndë sù manìm keliát. Gizélei sáke: Músu mìstras karczemó. Ĕgère norëje, kàd vēns jį eítu parvadįt; alė szë sáke: Més netùrim czësa, o mìstras músu ir neklaúsa, todël eík pàts į kàrczemą. Ĕgère ir nuëje ir ráda kálvį ten bègerient ir berëžavojent; taí ëgère prëjęs pri jo sáke jém: Nà, tù czè teíp elgës bė jókie rúpescze, àr tù nezinaí, kàd szèndë táv reík' sù manìm draugė eít? Kálvis sáke: Y, taí àsz labaí geraí žinaú, alė jùk taí tik nė tóks sztróks, àsz turiù dá sàva brangvýną iszgért; eík szén, ir táv důsiu. Kaí bùva brangvýną iszgëruse,*) taí ëje namó, ir kálvis dá tik norëje nù visú atsisvékįt. Bėt pareínant isz karczemós sáke kálvis: Àr tù žinaí ką, mùdu gáliva jùk ir raitì jót, dėlkó pėstì eísiva? Anám taí patìka, ir kálvis tů pàlëpe dù gęriásius árklius iszvėst ir pabalnót. Bėt bùva trumpaí pirmtó lìjusi ir bùva labaí tižì, o tůdu arkleí nebùva padkavóti; todël kálvis ëgėrei sáke, kàd negálincze [1]) nepadkavótais arkleís jóti, bėt pirmà reík' padkavót; ir kálvis tů pàts tikrai sztrósznei ëme padkavót, o ëgèrei pàlëpe, kàd jis jém greítai ugnóliu prinėsztu. Alė kaíp szìtas ëgère, kùrs vélnies bùva, pri žáka prëje ir sù visóms rëszkùczoms į žáką įgrëbe, taí kálvis mìslyje: Àk kàd jis pri žáka pasilìktu stovët! Taí vélnies neí isz vëtos ir neí pasijùdįt. Kálvis szaúke: Skùbįkis, nėszk szén ugnóliu, greítai; alė àns neí bràkszt nù žáka. Dabàr kálvis matýdams, kàd jis jaú nù žáka atstót negál, pàszauke visùs sàva gizeliùs ir pavélije jëms, kàd jë tą vélnię ìmtu mùszt. Taí szë, vëns sù réplėms, kìts sù kúgiu, kìts sù žėrplancze géležie ir kaíp tik kàs kůmì galëje prisigát; nės ir gizélei žinóje kàd taí vélnies ir kàd jis atëjęs mìstrą iszsigabėįt. Todël jë muszdamì vis szaúke: Àr palìksi músu mìstrą? Isz pìrma jis nenorëje, alė kaí jë jém konė vìsą mësą nù kálu nùmusze, taí jis pasižadëje, o taí nebùva ganà, jis turëje ir prisëkt; taí paskùi atëje mìstras ir jį atválnyje. Ir taí jis pradìnga kaí žaíbs. Àntrą dëną jaú kìts czė. Mìstras vėl bùva karczemó. Tàs atëjęs į kálvę, pàlëpe gizéliems kàd mìstrą parvadįtu. Gizélei atsìlëpe: Kàs mùms dárba sù tavìm; kàd táv

---

[1]) steht für *iszgërusiu*, *negálinczu*, §. 96.

pri mìstra ko reík', taí tù eík į kàrczemą. Vélnies nuëjęs į kàrczemą kálvį labaí rustaí įkàlbino: Àr táv czė reík' bút, àr tù nežinaí, kàd jaú vákar tàva termýns bùva; dabàr darýk, kàd eísi, àsz tavę pamókįsiu vákar màna draúgą teíp důt sumùszt, szèndë àsz sù tavìm važiűsiu. Kálvis isz tókies baisiós kalbós lýg mážumą nusigànda, ir palìkęs brangvýną tůjaús ëje namó ir mèlde vélnię, kàd jém dá důtu apsirėdýt kitaís drebùžeis, nės të kasdëninei, kureís vilkëje, bùva negrážus ir baís nutersztù. O kaíp jaú bùva apsirëdęs, sáke jis vélniui: Dabàr gáliva eít, alė eísiva pėr sódą, kàd manę nė kàs iszjűktu. Jëmdvëm pėr sódą beeínant pro anį óbelį, kurì tókius labaí skaniùs óbůlus nésze, pakvipa vélniui teíp skaneí ir sàldžei, ir jis kálvį kláse: Kàs czė teíp skaneí kvép'? Kálvis sáke: Taí yrà obůlaí, antaí ànt anós obėls. Vélnies památęs sáke: Nù tú obůlú ir àsz norëczau paragát. Kálvis sáke: Jùk gáliva imt këk tik nóriva, pakeliùi mùmdvëm bùs labaí geraí, kàd ką turësiva pasikramtýt; tik priëjęs papùrtyk óbelį. Vélnies priëjęs vìsą óbelį apsikabìna ir teíp pùrte, kàd konė isz szakniú iszplësze ir visùs óbůlus nùkrėte; alė kaíp jis norëje nù obėls atstót ir óbůlus susirìnkt, taí jis pri obėls kaí prirakįts bùva, ir atsikliudýt nëkaip negalëje. Kálvis jaú dabàr vėl matýdams, kàd vélnies pri obėls prikìba, atsìszauke vėl visùs sàva gizeliùs, o të vėl teipjaú ir szìtąjį, kaíp ir anį, teíp suteléžyje, kàd baísu žiurët bùva. Alė jis teíp vék nenorëje pasidűt, o todël gižėlei jį tól mùsze, tąse, plësze ir dráske, kól jis pasižadëje mìstrą palikt; ir kaí jis taí bùva pasižadëjęs ir prisëkęs, taí kálvis jį atválnyje, ir jis staigà szalìn nusivìlka. Tréczę dënų, tìkrai czesù, treczėsis vélnies atëje; alė kálvis vėl nebùva namë bėt karczemó, bėt tą dëną jis brangvýna negëre, bėt ir labaí rupestìngs pastóje dėl tos keliónes. Szìtas vélnies, jį tén rádęs, teíp baisìngai pradëje ànt jo rëkaut, kàd ir kálvis ir visì jo draugaí beí szìnkorius nemáž nusigànda, ir kálvis neí žódže nesákęs, turëje tůjaú sù vélniu eít. Isz karczemós jëmdvëm iszëjus, kálvis tik pradrįso kalbët ir mèlde vélnię, kàd jis jém tik nórs důtu bàrzą nusiskùst. Vélnies jém taí pavélyje, ir teíp jűdu abù į stùbą įëje. Stubó vélnies szén ir tén besi-

dairýdams ir památe pùikięję krásę, o dabàr, kálviui besìskutant, jis vis apē tą krásę dývyjos; kálvis, taí matýdams, sáke jém: Jùk bandýk pasisēst, taí ir żinósi, kaíp ànt tokiós kráses smagù sėdēt; o kám ir stóvi, àr negalì sēstis, kól àsz czė sù sàva barzà atsiliksiu? Vélnies ir pasikùse ànt tós kráses atsisēst, ir negalēje ganà pasigėrēt, kaíp taí smagù sėdēt. Kálvis jaú apsiszváryjęs sáke: Taí dabàr galēsiva ir eít. Vélnies greítai norēję nù kráses atsikélt, alė nēkaip negalēje; jis bànde szeíp ir teíp, bėt nēje. Taí kálvis nemėnk vėl dżaúgėsi, ir durniásięjį vélnię prigávęs ir sùszauke sàva výrus, kàd jē ir tám teip użmokētu kaíp anēmdvēm. Alė szis vélnies norēje isztrivót, o kàd ir dá teíp piktaí sù jû darýtu; taí jē ir daúg dárba sù jû turēje, ir ìlgai trùka, kól jē jį įveike. Bėt kálvis bùva apsēmęs jį nù kráses povisám nepalésti, jeí jis nenorētu bė jo keliát, ir jeí negálima bût jį įveíkt. Todēl jē jém rankàs ir kójes iszsùka ir visùs sąnarius isznarìna, bėt taí nēka nemáczyje; alė kaíp jē sù baís įkaítįtoms, żėrplanczoms geleżimìs jį pradēje mùszt ir badýt ir povisám dégįte dégįt, taí jis tókię múką negalēje isztrivót ir pagáva mėlstis, kàd jį tik paléstu, jaú jis nìmsęs kálvį draugė. Taí kálvis sáke: Jeí tù mą galì pażadēt o ir atesēt, kàd daugiaús neí tù, neí kìts neteís manę użkabįt ir manę į péklą gabęt, taí àsz tavę palésiu, jeí nė, taí tù galì amżinaí ànt tós kráses sėdēt. Vélnies jaú ganà geraí patýręs ir matýdams, kàd jis pėr sàva galýbę nù tos kráses atstóti negálįs, pażadēje vìslab, ką kálvis norēje, o tadà kálvis jį paléda; taí vélnies atstódams pasidēkavojo ir gileí pasiklónoje ir ēje sàva keliù. Nù tó czēsa neí vēns nù péklas baisýbiu neí bandýt nebànde pàs kálvį ateít.

Kálvis alė nù dabàr pastóje visą kitóks żmogùs, jis daugiaús nēje į kàrczemą, bėt į kálvę ir czė sù gizéleis dìrba vis lenktý; o kadáng vélnies nù to czēsa neí ugnóliu neí pinigú nėtnesze, taí jis dávės sàva dárbą użmokēt. Jis po to dá daúg métu patéka ir labaí bagóts pastóje. Bėt kaí ìlgai ganà gyvénęs bùva, jis nùmire, ir atēje pri dangaús vàrtu, ir mėlde, kàd jį į dàngų įléstu. Taí Pétras sáke: Àr tù atsìmeni, kàd àsz táv lēpiaú dá vēną dáktą vélytis, bútent dàngų, alė tù nenorējei, o todēl més tavę ir negálim prìmt;

keliák sveíks toliaús. Kálvis, mìslydams szeíp ir teíp, turëje nů angós atstót; jis máte, kaíp vēns ir kits įeína, bèt jis įeít negáva. Taí jis pasimìslyje eít į péklą. Pri péklas atējçs jis pabìldina į duris, ir kaíp czè vēns velniùks atëje atdaryt ir atdárçs kálvį památe, kláse jis jį: Kàs tù pèr vēns? Szis sáke: Àsz esù kálvis. Kaíp tą żódį kitì volneí vidùi iszgirda, taí tóks sujudims rádosi tàrp péklas gaujós, tarýtai jaú vìskas griúva, ir tů keli priszókç, tik tvýkst, tvýkst, duris ùżdauże ir kaí nesàva balsaís suklìka: kálvis, kálvis! ir kěk tik įgalëje duris sù geleżineis bálkeis ùżrème. Teíp kálvis neí į péklą negalëje įeít; ir ìlgą czësą dùru atdárant lákçs ir nesulákçs, turëje szalìn keliát. Dabàr jis ìlgus czesùs ir ànt żémes ir padángèms szén ir tén bástès, o nēkur vētą sáv neráda, ir neżinóje kùr nueít.

Galiásei jis pasimìslyje: Dá sýkį eísiu pri dangaús vàrtu, o jé mèldus nenorës įlést, taí reik' dabót, benè sù gudrumù pasisèktu. Jis taigi vèl atëje pri dangaús dùru ir mèlde, kěk tik galëje, kàd jį į dàngų įléstu, alè Pétras vèl sáke: Àsz tavç negaliù įlést, kadáng tù dangaús nenorëjei. Dabàr jis czè vis aplìnk szlaístès, kol vēną dēną dangùi, każì dėl kó, labaí szlovìngą muzìkç pagáva darýt, taí kálvis tą iszgìrdçs ir atëje pri dùru ir mèlde kàd jém ir tik nórs kěk pamatýt důtu. Taí Pétras duris nù gála ikì gála atvërçs sákė: Nà dabàr żiurëk, pażiurēt ir táv důsim. Pirmuczás jis vis tik isz tólò żiurëje ir czúdyjos isz visós tós grożýbes; alè paskùi jis vis pamażèliù po żingsnèlį arczaús prięje, ir vis norëje vék czè, vék tén dá ką pamatýt, ikì jis prisiàrtina pri atvérijes, ir kaíp jis czè jaú bùva, taí jis paëmçs sàva szikszninį żursztóką, tik sù sýk ir padùrmu pabúpt! pèr slènkstį į anę pùsç, alè teíp, kàd jis trópyje ànt sàva żursztóka. Pétras ir visì jo draugaí dabàr dideí ànt kálvie supýka, ir norëje jį iszmèst, alè kálvis sákė: Màna mēli pónai vàrtininkai, àsz jùs meldżù nè teíp skaúdżei ànt mançs bártis, jùk àsz nè ànt júsu grùnta esù, àsz guliù ànt sàva żursztóka, o taí àsz mìslyju, jùms nereík' teíp rēkaut. Teíp kálviui nēka negalëje darýt, o taí jis dá szèndēn szalè dangaús dùru ànt sàva szikszninie żursztóka tebgùl.

Apē butélninką kùrs dáktaru pastóje. Auß Kakschen, in der dortigen mundart. K.

Vēną kàrt gyvéna butélninks, tàs turëje páczę ir grèczną pulkélį kúdikiu. Jis bùva labaí vargings, kàd ir dá teíp dìrba ir procevójos. Dabàr jaú nežinódams ką̀ veíkti ir kaíp maitįtis, pasimìslyje į gìrę važiũt o málku vógt. Vēną dēn jis pasikìnke sàva kuinélį ir nuvažiáva į gìrę; tén jis sàva szlajutės prisikìrta teíp, kàd jo kuinélis vos pavèžt galëje, o tàs málkas jis nùveže į mēstą pardũt. Kaíp jis į mēstą įvažiáva, památe jis pri vēna bùta tēs durimìs toblýczę kábant, ànt kuriós to kùpczaus klėtkà bùva užmolevóta; tēs tũ butù jis apsistóje ir vis į tą̀ klētką žiurëje. Kùpczus, jį památęs czė bestóvint, iszëjęs kláse jį: Burė, kó tù czė stóvi, kó tù nóri? Butélninks atsìlëpe: Àsz turiù málku pardũt. Kùpczus kláse: Kēk nóri? Àns sákė: Àsz nóriu, sztaí, tą̀ toblýczę. Kùpczus savý nusìjũke isz tókie paíka žmogaús beí jo papraszýta prékie, ir tũjaú dáve tą̀ toblýczę nuìmt, ir dáve ję̀ búrui ùž málkas. Szis tą̀ toblýczę kaíp kókį dìdį dáktą namó parsìveže. O patì sù vaikaís tàm tárpe namē džaúgėsi; tëvs isz mēsta parvažiũdams tik ką̀ ànt maísta parvèsz, ir kaíp jis tik ànt kēmélie užvažiáva, visì greítai isz stubós iszszóka, jeíb nù vežimēlie vìslab, ką̀ jis pàrveže, nuìmtu ir į stùbą įnésztu. Jëms sù tókiu dìdeliu džaugsmù pri vežimēlio pribëgus, sákė tëvs: Nà mótyn, dabàr àsz gérą dáktą nusipìrkęs pàrvežiau; sztaí, tik žiurëk szię̀ toblýczę. Patì tą̀ dáktą pamáczusi, pagáva rëkt ir sákė: Jaú tù tik visą̀ beprótis esì; netùrim neí krìsla dũnąs namē, dabàr tù parsìvežį apraszýtą médže stùkį; jùk tik táv reikëje ùž málku pìnigus nórs pórą macéliu rugiú ir nórs svarélį ùždara parvèžt. Vyrìszkis sákė: Tìcz mótyn, ir taí geraí, àsz vìsa ko parvèsziu. Ànt rytójaus jis vėl į gìrę nuvažiáva ir prisikìrtęs szlajutės vėl važiáva į mēstą. Úlicze važiũdams ir památe vēną póną pro lángą kaíp jis sàva stubó szén ir tén vaiksztinëje, o dá tebturëje sàva rýtsermėgę, jaú visą̀ séną, apsivìlkęs ir isz prásta pýpkie rúke; jém ir patìka to póna tà sermėgà beí tàs pýpkis, todël jis pasilìka tēs tũ lángu stovët ir vis pro lángą į tą̀ póną žiurëje. Bėt tàs póns bùva dáktars. Taí

póns matýdams jį czė teip ilgai bestóvint ir pėr lángą į stùbą žiúrint, iszėje laúką ir kláse: Burė, ko tù czė nóri? Jis sákė: Àsz turiù malku pardůt. Póns kláse: Kėk nóri? Búrs atsilëpe: Pón, àsz nóriu tůs tàva trinyczùs beí tą pýpkį. Dáktars tą sàva jaú pasénusię ir visur sukldusię rýtsermėgę tů nusisiaute ir ję beí tą pýpkį búrui ùż jo málkas àtdave. Butélninks tůdu dáktus gávęs, linksmas namó važiáva. Alė pati sù vaikaís jaú dideí iszsiilgę tëva láke, mislydami, szėndë tëvs tikraį ką nórs parvėsz, ir todël jém parvažiůjent visi prëszais iszbëga, o tëvs isz tólo priszauke: Nà mótyn, alė szėndë, taí àsz róds giliukings, veí, kókį pùikų pýpkį, eí szlaí, kókius trinyczùs nù póna dáktara; taí viską szėndë laimëjau ùż málkas. Pati pamáczusi tůs nëknëkius ir visą nëkam nėvertus dáktus, vėl pradëje rëkt kaíp rýkszlėms plakamà ir sáke: Tù suklýdėli, tù pliùszki, tù jùk paikésnis ùż pëmenátį; taí badù konė jaú mirsztam, o dabàr parsiveži pýpkapalaikį beí séną iszdėvëtą ir iszbezëtą sermëgpalaikę; tókie skarà tik skudùrninkui geraí. Vyriszkis ję rámde ir sáke: Ticz mótyn, bùs viskas geraí, tik tù nedejůk. Butélninks dabàr ànt tos toblýczes dáve užraszýt teíp: „Visžinąsis ir visgalingasis dáktars,“ ir primusze tą tës sàva bùtsanga; o dabàr jis ir kasdën dáktara trinýczeis apsisiaútęs, jo pýpkį užsirúkęs sàva stubó szén ir tén vaiksztinëje. Nė po ilgu, ir pravažiůs póns pro tą butélį isz vëna dvára, kùrs nė pėr toli nù to butélie gulëje, o tám pónui bùva praszókusię náktį labaí brángų ėržilą pavógę. Póns tókį ùžraszą památęs, lëpe kùczëriui apsistót ir eít tą dáktarą iszvadįt. Szis žmogélis, dáktara trinýczeis apsivilkęs, básas stubó szén ir tén vaiksztinëje. Kùczërius, duris prasivëręs, labaí paklaneí mėlde, kàd póns dáktars teíp gérs bútu o laúką iszeítu. Szis ir greítai iszëje, ir póns teipjaú màndagei jį palábinęs sákė: Pón dáktar, mą szię praszókusię náktį labaí brángų ėržilą pàvoge, benė tù žinótai, kùr bút gálima jį suràst, nės jùk àsz czė skaiczaů ànt tos toblýczes kàd tù esi visžinąsis dáktars. Butélninks czystaí nëka nežinódams sákė: Tą ėržilą gálima suràst. Taí póns jį mėlde kàd jis sù jů draugė važiůtu; bėt szis sákė: Alė àsz neturiù sopágu. Póns tůjaů pavélyje sàva kùczëriui, kàd

ànt vẽna árklie użsisẽstu ir namó jótu ir atnèsztu vẽnus [1]) sopagùs; nìlgai trùka, taí bùva sopágai czè. Dabàr butélninks sopagùs apsiávęs įsisẽda į karẽtą pàs póną ir važiáva draugè. Gálą važiávus, póns kláse: O kaíp pón dáktar, àr dá toli? Szis sáke: O dá. Potám jẽ įvažiáva į dìdelę gìrę, o vidurý tós gìres stovẽje gražùs dvárs, kurį razbáninkai bùva pasibudavóję. Netolì nù to dvára jẽms bẽsant, vèl póns kláse: O kaíp pón dáktar, benę jaú czè? Jis sáke: Jo jo, taí czè. Bìle jẽ tik ànt dvára užvažiáva, èržils tû staldè pagáva žvéngt ir póns tû supráta kàd taí jo èržils. Dabàr jẽ. tû įẽje į vìdų ir ráda tik vẽną apìsenį výrą namẽ; tą jẽ smárkei sùbare, ir jis jẽms tą èržilą turẽje greítai iszdût. O teíp póns dideí lìnksmas pargrįža ir tą dáktarą apsìngai visókeis daiktaís apdovanóje, o ir dáve ànt sàva kasztós į ceítungas įstatýti, kàd czè ir czè gyvén dáktars, tàs yrà viszìnąs. Dabàr ir jo patì, kuri jį ikszól užstaún bùva krìmtusi dėl jo dùrna elgìma, prasidžùga isz tókie giliùkie. Bėt nìlgai potám, ràsi po keliú nedẽliu, isz kitós karalýstes atkeliáva pùstas nù karáliaus sù maldós grómeta, kàd bènt jis bútu teíp gérs ir kaíp greiczásei pustù pàs jį atkeliátu; nės jo, to karáliaus, vẽntùrte duktẽ smertnaí sèrga, benè jis ję galẽtu iszgýdyt. Tàs butélninks, kàd ir vèl teipjaú nù nẽka nežinódams, greítai pasitaísęs iszkeliáva. O iszkákęs į tą mẽstą, kùr àns karálius gyvéna, nuẽjęs į aptẽką, nusipìrka visókiu lẽkarstvu ir czìmczibiriu ir vìską susikróve į skrynùtę ir potám pàs karálių nukeliáva. Àk kóks czè džaúgsmas bùva, bìle tàs dyvinàsis dáktars atkeliáva; taí teíp geraí, kaíp kàd bútu póns Dẽvs pàts atkeliávęs. Dabàr karálius jį tûjaú nùvede pri sàva sèrganczes duktèrs, ir kaíp dáktars ję apžiurẽjęs bùva, kláse jį karálius, àr jis mìslytu ję iszgýdyt? Dáktars sáke: Àsz mìslyju į tris dẽnàs ji bùs sveikà; àsz tik iszsimeldžù tókię stùbą, kùr nẽks į tris dẽnàs netùr įeít, į tą tejneszẽ ligónį, o àsz vẽns pribúsiu. Kaíp taí bùva padarýta, taí jis atsìnesze sàva skrynélę ir pradẽje ligóniui visókiu alẽju ir žoliú įdẽt, nežinódams, àr geraí àr piktaí, àr galẽtu máczyt àr nè. Teíp jém bedáktarûjent, dvì dẽnas pra-

[1]) beßer aber minder gewönlich ist *vẽnerius*.

bĕga, bèt princése dá vis tokiejaú būva. Tréczęję dĕną jis jeí vėl anksti viska įdave, o ir taí máczyt nenórint, jis ĕme ję isz lóvas su gvoltù ir pasodìna ję ànt kráses szalė lánga, pėr kurį į pùikų sódą bùva gálima matýt, ir mìslyjo, ràsi taí máczys. Bėt kaí vìskas nenorĕjo máczyt, taí dáktarui nemáż bámes bùva, nės jis bùva pasiżadĕjęs, kàd princése tréczę dĕn tùr bút sveikà; taí jis nįmanýdams ką darýt, konė isz próta iszĕje ir sù sykiù pri jos priszókęs nelémtu dìdeliu balsù suszùko: Kàd jaú ir nĕks nenór máczyt! Princése teíp skaúdżei nusigànda, kàd ji visà krúpterėje ir szurpuleí jei ĕje pėr vìsą kúną, o tàm tárpe, tik sù vĕnu syk — pùkszt — kaklė, ir tû pradĕje púlei sù kraujeís isz kákla pėr bùrną tekĕt. Dáktars dabàr matýdams, kàd ji kaklė skaúdulį turĕjusi, priszókęs pri jos, ĕme jos káklą spádyt, taí dá daugiaús neczystýbes isztekĕje, ir po póra stundú jaú jeí teíp smagù pastóje, kàd ji válgyt użsìgeide. Dabàr dáktars dżaúgės ir greítai iszĕjęs pàlĕpe ligóniui válgyt atnèszt. Taí iszgìrdęs karálius beí karalĕne, abùdu greítai atĕje pażiurĕt; o sztaí, duktĕ jaú konė visą sveikà bùva. Jaú dabàr dáktars pagárbinimu nepakéltinai gáva; alė taí nė ganà, karálius jį bagotìngai apdovanóje visókeis brangeís daiktaís, ir daúg pinigú jém dáve, ir paskùi jį dáve puikió karĕto namó parvèżt. Tàs nusidávims labaí vék iszsiplátina į tólimas żemės, ir po keliú mĕnesiu tàs visgalìngasis dáktars vėl grómetą isz kitós karalýstes nû vĕna karáliaus gáva, kàd jis kàs greiczásei pàs jį nukeliátu, nės jém daúg pinigú bùva pavógę. Dáktars dabàr jaú bùva pralóbęs, taí jis važiáva sù sàva pakinkymu, o pakeliùi jis susipìrka visókiu margú pópĕru ir vis susiùva, teíp kàd jaú ànt gála dìdeles knýgas pasidáre. Jém pàs aną karálių iszkákus, teipjaú nemėnks dżaúgsmas rádosi, ir karálius jém tû pásakoje vìsą sàva negiliùkį, kàd teíp ir teíp daúg pinigú jém prapûle ir benė jis żinótu, kùr tĕ pinigaí bútu. Dáktars atsìlĕpe: Taí menkì daiktaí, į tris dĕnàs àsz tûs pìnigus suràsiu; ir prásze, kàd jém dûtu tókię stùbą, kùr jis sáv vĕns galĕtu bút. Karálius jùk ir mĕlaí jém vĕnám labaí grážię ir dìdelę stùbą dáve. Dáktars czè vĕns bebúdams, ĕmėsi sàva margáses knygàs ir tos vis szén ir tén vàrte, beí isz vĕn kaíp kóks żýds tàrmasava, o taí jis dáre

dę̃ną ir náktį. Bèt tę̃s pìnigus bùva karáliaus trýs bedýnterei pavógç; të iszgìrdç, kàd czè tóks dývins dáktars atëjçs, kùrs vìską žinąs, pagáva nerìmti, bemislydami, kàd jis galëtu ję̃s iszràst. Teíp atëje treczè naktìs, ir dáktarui bùva labaí rupestìngai aplìnk szìrdį, kàd jaú paskutìnis czë̃sas, o dá nėr pinigú. Jis bùva ketìnçs pèr nákt budët, benè kaíp nórs pinigaí atsiràstu, o anë̃ trys vágys teipjaú nerìmdami, susisznekëje, po vę̃ną ateít po dáktara lángu ir klausýt, àr nè ką̃ iszgìrstu. Pirmą́jam po lángu bestóvint ir beklaúsant, ir ìlgą czësą daugiaús nebegìrdint kaíp tik dáktara murmëjima, tik zë̃gorius, skìmt, mùsze vę̃ną po pùse naktë̃s. Dáktars tik pykszt, sù rankà į stálą ir sáke: Taí jaú vę̃ns yr. Tàs po lángu stovëdams mìslyje kàd ànt jó tàs „vę̃ns“ iszsimána ir greítai bëga pàs anę̃du ir papásakoje, kàd dáktars jú vìsą vagýstç žìnąs. Anę̃du taí nenorëje vë̃ryt ir antràsis atëje po lángu. Tám czè bestóvint, tik zë̃gorius vèl — skìmt, skìmt — dù mùsze; dáktars vèl — tik pykszt, pykszt — sù rankà į stálą ir sáke: Taí dabàr jaú dù yr. Tàs vèl mìslyje, kàd taí ànt jó sakýta, ir parbëgçs sáke: Jaú tikraí, tàs výrs vìską žìna. Treczèsis taí teipjaú nenorëje vë̃ryt, o todë̃l jis ir turëje eít po lángu týkot. Jám czè bestóvint, tik zë̃gorius — skìmt, skìmt, skìmt — tris mùsze. Dáktars vèl sù rankà į stálą — tik pykszt, pykszt, pykszt — taí dabàr jaú, Dë̃vui dëkui, trys; dabàr jaú ir czë̃sas gùlt eít. Tàs po lángu, taí iszgirdçs, bëga namó ir sáke anę̃mdvëm: Jaú dabàr tikraí ir àsz vë̃ryju, kàd jis žìn, kàd més pinigus tùrim; nà ką̃ dabàr darýsim? Jë greítai susìtare pàs jį́ nueít ir visùs pìnigus jém nunèszt, o jį́ labaí mèlst, kàd jis ję̃s niszdę̃tu. Kaíp jë pàs dáktarą atëje, taí jaú jis bùva atsigùlçs, taí jë į duris pabárszkino ir jis ję̃s pàs savę̃ įléda. Dabàr jë jém iszsipažìna, kàd jë karáliaus pìnigus pavógç ir visì atsiklaúpç jį́ mèlde, kàd jis ję̃s tik niszdę̃tu, jë dabàr tůjaú visùs pìnigus atnèsz. Dáktars jëms taí pažadëje ir lë̃pe ję̃s pasiskùbįt ir pìnigus atnèszt. Dabàr jë, kë̃k tik drutì, pìnigus nésze į dáktara stùbą ikì kól vìskas bùva, o galiásei ir pinigú skrýnç àtnesze. Rytmetý, dáktarui dá bemë̃gant, vę̃ns karáliaus tarnú atëje pamažì į dáktara stùbą ir památe pinigú skrýnę bestóvinczę; tàs greítai sugrį́žçs karáliui taí prànesze. Taí ka-

rálius didei linksmas bùva ir nėlėpe neí vėną daugiaús pàs dáktarą įeít, kàd jį́ nepabùdįtu. Kaíp jaú dáktars tikrai geraí iszmėgójęs bùva, jis atsikėle ir karáliui pamaldáva, kàd jis ateítu. Karálius atėjęs ráda pinigú skrýnę ir visùs pìnigus, kurē bùva pavogtì. Bėt dabàr karálius norėje žinót kàs tůs pìnigus turėjęs ir kaíp taí nusìdavė, kàd pinigaí vėl atsiráda. Dáktars sáke: Vėszpatė karáliau, taí àsz táv pasakýt nėgaliu, táv dabàr tepakànk bìle pinigaí atsiráda; taí karálius toliaús ir neklausinėje, kàd jis szeíp ir ganà bút norėjęs tůs vagìs koravót. Bėt dabàr jis tám dáktarui ùž tókię geradejýstę užmokėje szaúnei pinigú ir padovanóje jám grážų dvárą. Taí jis paskùi sàva namélį turėje pardůt ir tám padovanótam dvarė gyvę́t; ezė jis daúg métu palaimìngai gyvéna ir labaí paséna ir ikì sàva smèrtės pasilìka visžìnąsis ir visgalìngasis dáktars.

Apē búrą kùrs labaí dìdis szèlmis bùva. Auß Kakschen, in der dortigen mundart. K.

Vėnàm kėmė, kùrs Vargùžeis vadìnams bùva, gyvéna búrs, tàs bùva vardù Vyturýs. Tàs Vyturýs, teíp sákant, tìkras palevėks bùva, jis nėkadós sàva dárba natlìkdava tikràm czesė; kàd kitì jo kaimýnai pavásary į laúką eídava ir pradėdava árt ir sėt, taí jis dá turėdava bìle kùr válkiotis, ir visàs laúka pádarynes nù vėna ir nù kìta susikaczót, o pri dárba prėjęs jis ir nė isz dúszies dìrbdava, bėt kaíp sapnůdams àrba snopsódams stýrodava po ìlgas válandas, àr sù pýpkapalaikiu dárbą turėje, àr sù bìle kū pasizaúnydava. Taí jis ir visą pavàrga, ir tik vós vėną kùinpalaikį, vėną jautùką ir vėną karvélę teturėje; o teíp jis árt eídava sù árkliu beí sù jáczu į vėną žágrę sukinkýtu. Teíp jém vėną dēn bėarient, vyturėlei aplìnk jį́ ir virszùi jo labaí linksmaí czìvyrava, alė jém árt visą nesìseke, ir jis savý mìslyje: Visì žmónes manę ànt jůka laíka ir pàt vyturei, tė nůkam nevertì daiktaí, mą pakájų nedůd; ir teíp pèr mēr supýkęs ėme ákmenį ir sù tů norėjo vėną výturį užmùszt, kùrs tės jo virszùgalviu czìvyrava. Alė kókie negandà nusìdave! Tàs akmů nupùldams trópyje ànt jácze ir jį́ į

smèrtį ùżmusze. Dabàr jis prĕjęs jáczui tvĕre vėk ùż ragů, vėk ùż ůdegós ir bànde jį́ atkélt bèt nĕje. Jaú dabàr matýdams sàva dvýlį visą negývą ĕsant, szalė jo atsistójęs, pradĕje szlùmbt ir dejůt. Teíp gérą válandą pasiszlùmbęs, ĕmęs dvýlį użdĕje ànt rógiu ir szebélką użsikìnkęs jį́ namó parsìveże ir paskùi jį́ nulùpa. Ànt rytójaus jis sù tá skurà į mĕstą važiáva, kàd ję̃ pardůtu; ir atĕje tësiόg pàs sàva pażį́stamą kažemĕką, kùrs jaú apìsenis żmogùs bùva, alė dá jáną páczę turĕje, o tà laíkėsi sù kùnigu to mĕsta. Kaíp tàs búrs sù skurà atĕje, taí jis tą pónąir pàs ję̃ ráda, alė ji greítai kùnigą į spìntą użdáre, mìslydama, paíks búrs taí nebùs numánęs. Bèt szis taí labaí geraí numáne. Każemĕks tàm tárpe bùva ànt tùrgaus iszĕjęs, o taí búrs teíp ilgai paláke, kól jis parĕje. Kaí każemĕks į stùbą įżenge, jis búrą grażeí pasvékina ir sáke: Nà sveíks parĕjęs, màna mĕls Vyturý, kągi tù szèndën géra àtneszi, kàd tù tokièm darbýmety atkeliáji? Kągi daúg géra galiù atnèszt? Jácze skúrą táv àtneszìau pardůt, mą vákar dideí negeraí atsĕje; kàd jaú póns Dĕvs żmógų prastó, taí visur ir visaís galaís prastó. Mìslyk, mą vákar benesisekant árt jaú ir vyturĕliu czìvyravims papiktĕje, o àsz dùrnas dákts ėmiaú ákmenį ir norĕjau vĕną výturį użmùszt, bèt akmů nupùldams ùżmusze màna játį. Każemĕks, szirdingai nuskùndęs búrą, skúrą pażiurĕje ir paklàse, ką jis ùż skúrą norĕtu. Búrs sáke: Àk ką galiù ir daúg norĕt, skurà jùk ir neteíp dìdele, důsi mą kàs vertaí; jùk tù żinaí, mùdu jaú pèr tĕk métu pasiżį́stava ir jaú nevĕną skúrą àsz táv pàrdaviau o vis sutìkova, taí ir szèndĕn. Bèt szèndĕn àsz pinigú nenóriu, bèt tavę̃ labaí mèlsczau, kàd mą ùż tą skúrą důtumbei, sztaí, tą spìntą; táv tik jaú pèr prastà ir senà, o mą taí dìdeleí dá bút graznà; àsz teíp neí jókie dákta neturiù sàva stubó, o màna bóba manę̃ seneí kvàrczy, kàd kókię nórs spìntą nupìrkczau. Każemĕks sáke: Ir labaí mĕl àsz táv tą spìntą nóriu důt, tà mą seneí jaú pèr vìrszų ir noprósnai rùimą użimdamà tuszczė czon stó; àsz táv dá ir geràs magaryczės důsiu o taí galì spìntą vèżtis. Búrs magaryczės iszsigéręs ir tą spìntą ànt sàva vežimĕlie użsivelĕjęs, važiáva namó, bèt kùnigs ir to tebebùva. Kaí jis galùtį isz mĕsta iszvažiávęs bùva, tai jis pradĕje sù

savìm kalbĕt, o teip ászkei, kàd kùnigs spìnto vìslab galĕje girdĕt. Alè jis taí tyczóms dáre ir sáke: Kàd tû púsla bútu, szèndĕ àsz vél nĕkùs padariaú; tà spìntpalaike visà jaú sutrandĕjusi, kol àsz parvaziũsiu ir suìrs, ką màna bóba mą sakýs? Skurà tik kókius kéturis dólerius bút vertà bùvusi, o tà spìnta neí penkiú grásziu nevertà. Teíp bekalbĕdams atvaziáva ànt tìlta, po kuriũm szaúnei gilì ùpe tekĕje, ir czón atsistójęs sáke: Uziũt àsz tą nĕkùs spìntą namó besivežąs, àsz ję vély į ùpę įmèsiu, màję [1] velneí, kàd àsz jaú teíp paikaí padariaú; skurà dabàr po velniú, teít ir tà spìntpalaike; ir pradĕje ję isz vezìma laúką braszkįt. Kùnigs ik tól bùva tylĕjęs; bèt kaíp jis numáne, kàd búrs jaú spìntą pagáva isz vezìma rìst, taí jis ilgiaús nebejóje, kàd į ùpę sù spìnta búsęs įmestas. Dabàr jis suszùka: Nemèsk, nemèsk! Búrs dĕjos labaí iszsigàndęs ir sáke: Àk Dĕvè manę apsaugók! Kàs czè dabàr, jaú àr kókie nelabýste czè vidùi, àr kàs? Taí kùnigs sáke: Àsz, àsz esù. Nà kàs? Kùnigs isz mĕsta; mèldzems nemèsk manę į ùpę, bèt iszlésk manę ir nĕkam nĕka apĕ taí nesakýk, àsz táv kéturis szimtùs dóleriu dũsiu. Búrs sáke: Àsz tavìm tik niszvĕryju, turì mą prisĕkt. Kùnigs taí ir dáre, bìle sàva gývastį iszlaikýtu. Ir Vyturýs nù tìlta sù kùnigu sugrįža į mĕstą ir kùnigs jém uzmokĕje, ką zadĕjęs bùva. Kaí dabàr búrs namó parvaziáva, taí jis pásiunte sàva sunélį, kàd nù pùsszaltyszìaus mácą parnèsztu, nès jis norĕje tùs pìnigus paseikĕt. Bèt jis tũm tik norĕje klastàs próvyt ir tyczóms kelìs treczokùs ir pusáksinius į mácą įlipìna, ir kaíp vaíks mácą pùsszaltyszui nùnesze ir àns tùs pìnigus macè ráda, kláse jis vaíką: Kągi tàva tètátis seikĕje? Vaíks sáke: Pìnigus. Pùsszaltyszius besidývydams ir gálvą bekraipýdams savý mìslyje: Isz kùrgi tàs pùspaikis palevĕks tĕk pinigú bútu gávęs, jùk netùr neí dũnas, konè badù mìrszt, o dabàr pìnigus sù macù seikĕs? Taí nĕkaí, àsz turiù pàs jį nueít, kàd patìrczau, isz kùr ir kaíp jis tĕk pinigú įgįjęs. Teíp atĕjęs pùsszaltyszius sáke: Alè sakýk mą, mĕls kaimýne Vyturý, àr taí tĕsà, kàd tù teíp daúg pinigú turì? Bejè, àns atsilĕpe. Nà kùr tù tũs gavaí? Taí vákar, kaíp

---

[1] für *tèima ję*.

žinaí, buvaú sù sàva dvýlie skurà mëstė, o taí dabàr skúras teíp geliū, kaíp dá nëkadós; àsz gavaú kéturis szimtùs dóleriu. Pùsszaltyszius taí iszgìrdęs isz džaúgsma vis pëstù szóka ir tą naujëną tū visëms kaimýnams prànesze, ir užmáne, kàd visì sàva galvijùs pamùsztu o kàs greiczás skuràs į mëstą pardūt nugabętu. Teíp ir dáre visì dá tą páczę dëną, o ànt rytójaus, àr tù nemateí, eidý, visì úkininkai Vargùžiu këma sù skurúms į mëstą. Kažemëkams mëstė didelì dývai bùva, kàd isz vëna këma teíp daúg skurú atgabéna; alė dá didesnì dývai bùva, kaí bėderint kóžnas vis po tris, po kéturis szimtùs àr dá daugiaús ùž vëną skūrą prásze. Taí kažemëkai isz pìrma mìslyje, kàd taí sztukà, alė kaí isz tikrós tësós patýre, kàd búrai kitáip ir pigiaús nepardūsę, taí jë jūs baísei ìszjūke, o ýpaczei kaí patýre, kàd jūs àns pūspaikis Vyturýs teíp skaúdžei prigávęs bùva. Búrai dabàr vìsą tą klástą isz tìkra patýrę turëje sàva skuràs ùž pūlantį prékį pardūt ir labaí supýkę vis spiádydami namó važiūt. Isz pérpykie jë dabàr susìtare ànt rytójaus sàva kaimýną Výturį užmùszt; alė Vyturýs taí numanýdams àntrą rýtą sàva bobùtei sáke: Àr tù žinaí ką, apsirėdýk tù szį ryt màna rúbais o àsz távaíseis ir ìmk kìrvį ir eík ànt skëdrýna kapót, o àsz mìlžkibirį ìmsiu o eísiu kárvę mìlžt. Anë, kaíp susitárę bùva, ir atëje o mìslydami búk Vyturýs málkas kapójęs, isz ùžpakalie pùsszaltyszius sù gerù kùcium prëjęs, tik pókszt, bóbai pėr gálvą; anà, tik dúlkt, ir parvìrta, ir bùva negyvà. Dabàr jë visì džaúgės tą klastóriu nužùdę ir ëje kóžnas pri sàva dárba. Àntrą dën Vyturýs sàva negývą bobùtę į vežìmą įsisodìna ir ję teíp dabóje prirìszt, kàd ji važiūjent sėdët galëje kaíp gyvà, o jis ir dá turëje labaí gražiú žëmkìnczu obūlú, kàd ir jaú pavásaris bùva, tú obūlú jis kurbùtį pridëje ir lavónui į stėrblę įdëje ir važiáva į mëstą. Bėt kaíp jis ànt to tilta atvažiáva, taí jis památe isz tólo karëtą atvažiūjent ir mìslyje, kàd czė tikraí kóks bagóts póns atvažiū; o ir bùva labaí bagóts gróvs. Taí jis ànt tilta apsistóje ir vadžès pri gilénderie prirìszęs, po tiltu paëje. Kaí gróvs ànt tilta atvažiáva ir tūs óbūlus památe, lëpe jis kùczëriui apsistót ir nù tos moterìszkes óbūlus nupìrkt. Kùczërius pri

vežimělie prějęs sáke: Mùterėł, kągi nóri ùž tůs óbûlus? Jis àntrą ir tréczę ir ketvìrtą sýk kláse, alė bóba nēka neatsáke o kùczērius ir neįžiurēje kàd ji negyvà. Taí jis atēje pàs pónąir jém sáke, kàd tà bóba visą neatsilēp'. Taí gróvs pàts atēje ir ję kelis kàrts kláse ką ji ùž sàva óbûlus nórinti, bėt neí jókie atsákyma negádams supýka ir dáve jeí sù kùmscze į pakászį, kàd ji ànt gýmie parsirìta. Dabàr Vytùrýs atszókęs isz patillles pagáva szaúkt: Pón, pón, dabàr màna páczę ùžmuszei! Gróvs apžiurējęs bóbą, ráda, kàd ji negyvà ir tikraí mìslyje, búk jis ję užmùszęs; ir labaí iszsigàndęs pradēje búrą mèlst kàd jis tik tylētu ir jém daúg pinigú dáve. Dabàr búrs, szaúną krúvą pinigú susižēręs ir óbûlus gróvui atdávęs, važiáva linksmas namó, o gróvs teipjaú sàva keliù važiáva. Búrs parvažiávęs vėl sàva súnų nùsiunte pàs pùsszaltyszių, kàd pùsketvirtę jém parnèsztu, jis norēje sù tá pìnigus paseikēt; o kaí pùsketvirtę nunèszt turēje, taí Vyturýs vėl kelis pusáksinius vidùi įlipìna ir kelis ùž lankú užkìsza. Tùs pìnigus pùsszaltyszius rádęs vėl labaí dývyjos, isz kùr dabàr Vyturýs teip daúg pinigú bútu gávęs, kàd jaú visą į pùsketvirtę tùr seikēt, ir nìszkęsdams vėl atēje paklást. Bėt kaimýnę Vyturýs sáke: Žiurēk tiktaí, jús mìslyjot aną dēn manę užmùszę, o màna bóbą; taí àsz ję vákar įsidējęs į vežìmą nusìvežiau į mēstą paródyt, o ùž taí gavaú tą daugýbę pinigú, o lavóną vėl parsìvežiau, jeí nenóri vēryt, sztaí, eík szę, kamaró dá tebgùl. Pùsszaltyszius vėl neganà galēje nusidývyt. Dabàr jis savý mìslyje: Tóks czúdas pinigú ùž negývą bóbą, taí bút labaí geraí. O jis nù Výturie atstójęs greítai visùs kaimýnus į pùlką suvadìna ir jēms tą naujēną nù kaimýna Výturie prànesze. Kaíp jaú dabàr daúg apē tą dalýką bùva sznekēję, visì isz vēna susìtare kóžnas ànt ateísenczes naktēs tùr sàva páczę užmùszt o ànt rytójaus sù lavónu į mēstą važiūt. Teíp ir nusìdave. Ànt tùrgaus jēms bestóvint vēns ir kìts atējęs kláse, ką jē czė géra pardūt tùrį, ir iszgìrst, kàd kóžnas tùr lavóną. Tàs gàrsas tůjaú iszsiplátina po vìsą mēstą ir vék dìdis trànksmas rádos, nės kóžnas tą iszgąstingą naujēną pamatýt norēje. Szē sù sàva lavónais, matýdami žmónes vis pulkaís pri jú ateínant, prasidžùga

bemislydami, dabàr jaú bùs gérs czësas, dabàr jaű laimësim; alè nìlgai trùka, taí atëje visà policeíje ir tû, czùpt, visùs lavónkupczus ir, màrsz, sù jeís į kalëjimą. Alè kaí jë visì gaspadórei bùva, taí jûs po keliú dënú vėl iszléda, kàd kóżnas parëjęs sàva namùs apdavádytu ir paskùi kalëtu; o tàm tárpe ir súda szprùks bùs gátavs, kaíp ir këk jëms reíks kentëti. Dabàr të visì gaspadórei, namó parkeliávę, dideí apsirustáva, kàd jë pèr vélniszką klástą to nëkam nevèrta ir nelémta Výturio dabàr ràsi ir sàva gývastį prapùldyt turësę; o jë susitare, pìrm iszeidamì kalët, Výturį nuskandít. Jë dáve kùrpiui szikszninį żáką pasiút, į tą jë Výturį įkìsza ir nusìnesze ànt anó tìltu, ir nù to tìlta jë jį norëje į ùpę įmèst. Bėt kaíp jë ànt tìlta nuëje, sáke pùsszaltyszius: Výrai, àsz jùms ką sakýsiu. Kàd ir Vyturýs mùms teíp daúg ápmauda ir negandós padáre, taí alè tik yr grëks, kàd més jį dabàr nuskandísim; todël búť geraí, kàd eítum pirmà į bażnýczę ir nórs tëve músu pasiskaitýtum, o paskùi jį nuskandítum, taí netëk grëka turësim. Tám żódżui visì paklùsa, ir palìkę Výturį ànt tìlta żakè begùlintį, nuëje į bażnýczę. Kaí jë atstóje, kalbëje Vyturýs vis isz vën sziùs żodżùs: Àsz nemóku neí raszýt neí skaitýt o turiù szaltýszium pastót. Į tą tárpą ir atsiváre avinìnks sù kaímene aviú pèr tìltą, tàs iszgìrdęs tókię kàlbą sáke: Àsz móku raszýt ir skaitýt. Àk taí geraí, sáke Vyturýs; broliaú, taí tik atrìszk żáką ir iszlésk manę. Avinìnks greítai żáką atrìsza, Výturį iszléda ir tûjaú pàts į żáką isilìnda, o Vyturýs żáką użrìszęs sù avimìs ùż kálna nusiváre. Anë isz bażnýczes sugrįżę ir tén atsigrëkávę ëme żáką ir įmete jį nù tìlta į ùpę ir sáke: Teíp, dabàr garmaliûk, tù nevèrtëli. Tókį dárbą atlìkę dá stûpą brangvýna czepàt iszsigëre ir paskùi ëje namó. Alè sztaí, jëms artì këma jaú atëjus, jë památe Výturį isz kìta krászta sù kaímene aviú parsivárant; dabàr jë galëje isz próta iszeít bepasipìktįdami alè ir besidývydami ir ëje jém prëszais, żinót norëdami kaíp sù jûm atsëje, ir susëję kláse jį: Nà Vyturý, jaú tavę tik vélnies pristóje, kàd tù jaú vėl czè; sakýk mùms, kaíp sù tavìm dabàr nusìdave? Vyturýs jûkési këk tik galëje ir sáke: Jús visì ësat dideí paikì, kaíp àsz jùms tánkei sakiaú; jús nórit manę nużudýt, o taí tûm

jús mą́ daúg géra dárot. Kàd jús tik żinótumėt, kė̃k czė vandený dá aviú yrà, jús kóżnas seneí bútumėt po tókię kaímenç parsivárę, o jeí jús nenórit vė̃ryt, taí eíkszte rytó rýt pàs ùpç; àsz jùms paródysiu. Ànt rytójaus visì gatavì bùva ankstì į páupį nueít; bėt Vyturýs ė̃mės czė̃są, nės jis tů̃m żýg ė̃mė ir avìs draugė ànt ganýklas. Kaí pri ùpes nuė̃je, lė̃pe Vyturýs sàva kaimýnus į kìtą pùsę ùpes péreit, o jis sàva vìsą aviú kaímenę sziėpus ùpes ànt krànta paléda ànt ganýklas, taí aviú szeszėlei į vándenį pů̃le. Dabàr Vyturýs anė̃ms sáke: Taí, àr mátot, kókies czė gráżies ávys vandený? Anė̃ mìslyje kàd taí tėsà, bėt dá neí vė̃ns niszdrį́sa į ùpç szókt. Taí sáke pùsszaltysziùs: Àsz vìsur vis turiù pìrmąjį żìngsnį żėngt, taí àsz ir czė eísiu, alė ir geriásioses ávys tùr màna bút. Ir taí pasákęs, tik szlùmszt, į vándenį, ir kaíp burbulaí vandėns, jém grìmstant, į vandėns virszų iszkìla, taí kitì ànt krànta stovė̃dami sáke kìts kitám; Dabók, dabók, kaíp jis vis „bùr, bùr“ avìs vadìn. Ir dabàr padùrmu ùż kìts kìla nù krànta į gėlmę szóka ir teíp visì nuskėnda ir vyriausýbei daugiaús nereikė̃je úkininkus Vargùżiu kė̃ma koravót. Bėt Vyturýs paskùi pavėldė̃je tą́ vìsą kė̃mą ir pastóje bagóts výrs.

Apė̃ barzýlių. Auß Kakschen, in der dortigen mundart. K.

Bùva sýkį máżas úkininks vė̃nàm kėmė, tàs ìlgus metùs sù sàva paczė neí jókie kúdikie nesuláke ir todė̃l abù labaí apmaudìngi bùva. Bėt po czė̃sa patì pagìmde súnų ir pràmine jį́ Mertynù. Tą́ sunė́lį mótyna labaí mylė̃je, ji żìnde jį́ ikì dvýlika métu, ir teíp tàs vaíks labaí drúts pastójo, kàd jį́ neí vė̃ns įveíkt negalė̃je. O kaí jis dvìdeszimt métu sukáka, taí jis użsìgeide pėr svė̃tą keliát, ir mėlde sàva tė̃vą, kàd jém drútą lázą nù geleżė̃s nukáldįtu; jis szeíp ir daugiaús nė̃ka ir neí jókies dalė̃s neprasz ýsęs. Taí tė̃vs nuvażiáva į mė̃stą ir nupìrka pórą kárczu geleżė̃s ir dáve kálviui, kàd isz tú lázą padarýtu. Kaí bùva gatavà, taí bùva teíp sunki, kàd sylingiásies výrs ję́ vos pànesze; alė Mertýns, tą́ lázą nusitvė̃ręs, ję́ kaíp kókię plùnksną vàrte, ir teíp jis pasibandýdams ìszmete ję́ aukszty̌, ir kaíp jeí nupů̃lant jis ję́ pusiásvirei nutvė̃re, taí tà lazà pusiaú pérluża. O tė̃vs dá kìtą tė̃k geleżė̃s turė̃je

nupirkt ir taí vìską dűt į vĕną lázą sukált, taí paskùi tik pastóje Mertýnui tìnkanti lazà. Kaíp tà lazà visą́ gatavà bùva, taí Mertýns vėl pasimĕrávo ir ję́ aùksztý ìszmete, taí ji nupuldamà teíp gileí į żémę įsmégo, kàd vĕns výrs pùsdĕnie dárbą turĕje, kól ję́ ìszkase. Paskùi Mertýns nù visú atsisvėkinęs pasìdave ànt keliónes.

Jém kelìntą dĕn jaú pakeliùi ĕsant, sutìka jis kálvį, tàs turĕje labaí dìdelį kúgį ir sákės labaí drúts ĕsąs. Taí Mertýns użmáne jém, kàd jűdu gaiĕtu kruvó keliát, o kálvis taí ir àpsėme. Teíp jĕmdvĕm bekeliájent, kláse Mertýns kálvį, kaíp jis drúts ĕsąs. Kálvis sáke: Kàd àsz sù sziűm kúgiu tris kirczùs į storiásį médį kertù, taí médis tùr parvìrst. Mertýns sáke: Kàd tù jį́ pàrmuszi, taí àsz jį́ sù sàva lazà atrèmsiu. Teíp ir bùva tĕsà. Kaí labaí dìdelį ir stórą médį użĕje, taí kálvis tą́ sù trimìs kìrczeis pàrmusze, o Mertýns jį́ bevìrstant sù sàva lazà àtrėme, kàd parvìrst negalĕje. Ìsz to abùdu pasimáte sylìngi ĕsą́. Dabàr jűdu kruvó bekeliádami pritìka szneíderį, tàs sákės teíp drúts róds nĕsąs, alė teíp greítai siút moką́s, kàd į vĕną dĕną żmógų nù galvós ikì kóju apsiúti gálįs; taí szĕmdvĕm patìka ir sáke jém: Jeí nóri, taí keliák sù mùmdvĕm draugė; mùdu ganà drutì ĕsava, ir nepérleisiva, kàd táv kókie negandà nusidűtu. Jis ĕje draugė ir teíp tĕ trys dabàr keliáva ir iszkáka tolì ir placzeí.

Po ìlgá czĕsa jĕ trópyje pagirý labaí daílų butélį, kuriėm visì żmónes bùva iszmìrę, alė maísta dá ganà czón bùva. Taí jĕ susikalbĕje czonaí kókię válandą, kól jĕms patìks, pasilikt. Geraí; keliės dĕnàs jĕms czė bùvus, jĕ użsimáne ànt medżókles eít ir kókį mę́dìnį peczénkai nusiszát, bèt vĕns turĕje namĕ pasilìkt ir vàlgį pastelińt. Jĕ dabàr tàrp savę́s sznekĕje, katràs apĕ virìmą geriás iszmánąs, tàs galĕsęs namĕ pasilikt. Taí szneíderis sáke: Àsz apĕ tą́ dalýką geriás iszmanýsiu, àsz paprátęs stubó apĕ gaspadinės èlgtis ir jaú tĕk daúg żinaú, kaíp sù pűdu beí sù panė apseít reík'. Geraí, sáke anńdu, taí tù pasilik ir vìrk ir kèpk, kaíp skanù bų́s. Ànt rytójaus po prĕszpĕczu Mertýns sù kálviu po púczką ĕmuse ĕje į gìrę medżót, o szneíderis pagáva namĕ apĕ pĕtùs trusńt, ir bĕgo, żùrsztą apsirìszęs kaíp kùkoriui pűlas, į visùs

kampùs, kól vìską susinesziója, kàs pētùms privalù, ir ketìna labaí prócevotis tìkrai skaneí iszvìrt, kàd anũdu jį pagìrtu.

Jaú jém pũdą ànt ugnēs użstáczus ir pradējus vìrt, pradēje kàs į bùta durìs bárszkįt; jis alė teíp greít nù pũda netspēdams, nēje żiurēt kàs czė bút, bėt mìslyje, jeí kóks żmogùs, taí tàs ateís, jùk dùrys neużrakįtas. Bėt kaíp netleistinaí į durìs bárszkina, taí jis po valandós iszēje, ir sztaí, szalė slėnkscze laukė bùva vyrėlis nù pėdós, alė barzà nù sēksnie. Tàs vyrùks pagáva tą szneíderį mėlst, kàd jį bėnt į stùbą įléstu, jis teíp skaúdżei ēsąs nuvàrgęs ir nuszálęs, kàd gálįs tũ prapùlt; jis ir teíp dējos blógs ir silpnas, kàd neí pėr slėnkstį pérlipt negalēje ir taí szneíderis jį turēje nù szalė bùta į stùbą įnèszt. Stubó jis vėl teíp graúdżei vaitója ir mėldėsi ànt sûlėlie kàd bút użkélts, kàd pri ugnēs kaminēly pasiszìldyt galētu. Taí szneíderis jį, kaíp kókį bēdnìngą ubagēlį, labaí ópei nusitvērąs, użkēle ir ànt sûlėlie; ir czón máżumą atsiszìldęs, vėl pagáva dejũt, kàd labaí álkaňs ēsąs, ir mėlde tik máża stukėlie mėsós, taí jaú jis nórs kēk atsigaivįsęs. Szneíderis tũ isż pũda ìszgrēbe stùkį, ir rádęs jaú pusētinai pravìrusię, dáve sziém stukėlį sakýdams: Imk, sztaí, tą stukėlį, kól tìkrai bùs iszvìrusi, taí gási ik sótus búsi. Bėt tàs barzýlius teíp drebēje, kàd tàs stukėlis mėsós jém isz rànku ànt żémes nukrìta; taí jis vėl szį mėlst, kàd jém bėnt mēsą nù żémes pridũtu. Szneíderis ir taí dáre; alė kaíp jis pasìlenke mēsą atìmt, taí, tik strákt, tàs barzýlius nù sûlėlie sziém ànt spránda, ir dabàr, àr nemateí, jį kumsczũt. Szis mėldės ir rēke ir bárės, bėt taí nēka nemáczyje, jis tól jį mùsze ir dóvyje kól jis ànt żémes parvìrta ir tik vós pùsgyvis gulēje. Teíp sàva geradējį sumúczyjęs, sukalatójęs, atstóje, kàd neí żinót nebùva, kùr jis dìnga. Szneíderis, kēk tēk atsigaívelėjęs, į lóvą įrėplóje ir sìrga. Kaíp anũdu jaú szaúnei po pēt nù medżókles parēje, ráda szį labaí bėsergant ir bęvaitójent; ugnìs kaminēly bùva uzgésusi, mėsà dá netìkrai iszvìrusi o sriubà nēkam netìka. Taí turēje abù medżótojei labaí prastùs pētùs válgyt, bėt nebùt galēję válgyt, kàd nebút bùvę teíp labaí iszálkę. Alė szneíderis nesisáke kàs jém tìkos ir kaíp jém atsēje, bėt sáke, kàd jį tóks baisùs gùmbas kankìnęs, kàd jis konė numìręs. Sziũdu

teíp ir pavĕryje. Bėt àntrą dĕną jis nepasilika namĕ vìrt, bėt ĕje ir ànt medżókles, anĕmdvĕm sakýdams kàd jém apĕ pûdą betrúsient vėl galĕtu mènkinei àr nù garú àr nù szeíp kókie kvápa gùmbas użeít; todĕl jĕ susìtare, kàd kálvis pasilìktu pĕtùs iszvìrt, o Mertýns sù szneíderiu ĕje ànt medżókles. Kálviui bevérdant vėl pradĕje kàs nórs į bùta durìs bárszkįt; szis alė czĕsa neturĕdams, teíp greítai nĕje żiurĕt. Bėt kaíp użstaún bárszkina, taí jis ĕje żiurĕt kàs czė bút, ir sztaí, barzýlius jaú vėl czė; alė kálvis apĕ jį nĕka neżinóje. Barzýlius dabàr vėl teíp dĕjosi ir dáre, kaìp vákar, o kálvis ànt jo vėl teipjaú susimìla kaíp szneíderis; kálvis teipjaú jį użkéle ànt sûlélie, dáve jém stukélį mėsós, o kaíp jis tą mĕsą tyczóms ànt żémes dáve nupùlt, búk ràukas teíp drebĕjusies, taí kálvis pasilenke, tą mĕsą nù żémes atìmt, o jém pasilènkus taí barzýlius vėl, tik strákt, nù sûlélie jém ànt spránda. Kálvis dabàr bànde visaíp, jį nù spránda nuplĕszt, alė noprósnai; barzýlius jį teíp skaudìngai mùsze ir spáde ir gnábe ir visaíp múczyje, kàd kálvis visą sylós netékęs ànt żémes parvìrta, ir kaíp tik jaù vos gývs tebùva, taí jis atstóje. Taí kálvis teíp skaúdżei subėdavóts dá ìlgą válandą ànt żémes turĕje gulĕt, kól kĕk atsigáva ir į lóvą galĕje įrėplót. Anûdu parĕjuse rádo szį lóvo bėgulint; iszvìrta nĕks nebùva, nės į pátį virìmą nusìdave anà negandà sù barzýlium. Bėt kálvis teipjaú nĕka apĕ jį nesáke, alė szneíderis ganà geraí żinóje, kàs czė yr nusitikę, o kálvis ir dabàr geraí żinóje, dėlkó szneíderis vákar sìrgęs; o ir jis gûdės, búk tókį nisztrivótiną viduriú pióvimą turĕjęs, kàd mìslyjęs, turĕsęs tûjaú mìrt, jis ir neżìnąs, nù ko jém taí atsiráda. Mertýns matýdams jį teíp bĕdnìngą, labaí jį nuskùnde ir tûjaú sudabóje brangvýna ir métėliu beí kitókiu czìmczibiriu ir dáve jém gért, o ànt vákara jaú jém bùva geriaús, alė taí tik todĕl, kàd jis vis geriaús atsigáva.

Bėt tréczę dĕn turĕje Mertýns namĕ pasilìkt kùkorût; ir vėl į tą pátį laíką, kàd pĕtùs reík' użkaíst ir vìrt, taí barzýlius vėl atĕjęs į bùta durìs bìldina. Alė Mertýns dávės czĕsa, ir àns turĕje labaí ìlgai bájdytis. Paskùi, kaíp jaú Mertýns nugrìsa klausýt, taí jis iszĕje laúką pażiurĕt kàs czė bútu ir nemènk nusidývyje tą

barzýlių szalė slėnksczė rádęs ir baísei ànt jo užrika: Kàs tù pėr vĕns? Isz kùr tù? Kó tù nóri? Dabàr àsz jaú mataú, kàd tù tàs, kùrs vákar beí ùžvakar màną kamarótus subėdavójei. Barzýlius taí iszgìrdęs pradĕje visas drebĕt, kàd visà jo ilgóji barzà krutĕje, ir rĕkt beí dejůt, kàd akmů galĕje pasigailĕt ir sáke: Àk àsz nù nĕka nežinaú, àsz-esù tóks nù visa svĕta prastóts ir pàpeikts ir ànt jůka laíkoms žmogélis ir negaliù tàrp svĕta pasiródyt; àsz atėjaú czonaí visą isz netýczu, ir neí klýst atklýdau; àk susimìlk ànt manę.ir lésk manę į stùbą, kàd tik nórs mažumėlį atsiszìldyczau, jùk esù dideí suszálęs. Mertýns matýdams jį teíp drėbant ir rĕkient, ir girdĕdams jį teíp graúdžei dejůjent, mìslyje, tàs žmogùs tik ir yr bĕdnìngs; ir pasigailĕjęs sáke jém: Taí eík į stùbą. Alė barzýlius sáke: Àk àsz teíp nuvàrgęs ir teíp sìlpnas, kàd àsz pėr slėnkstį negaliù pérlipt; búk teíp gérs, įnėszk. manę į vìdų. Taí teíp, sáke Mertýns, tù palaíkis dákte, kaíp àsz tavę spìrsiu, taí tůjaús tavę bùdelis pagrĕbs, taí búsi įneszts; jeí nóri, taí eík, o jeí nė, taí galì czón dergsót. Ir taí sákęs jĕje į stùbą, nės ugnìs po půdu jaú bùva tàm tárpe atgésusi ìr turĕje sukùrstyt o ir putàs nù půda nugrĕbt. Dabàr barzýlius szalė bùta teíp raudulìngai pagáva dejůt ir rĕkt ir mėlst, kàd Mertýns jaú negalĕdams ilgiaús trivót, iszĕjęs sáke: Eík szén, tů pìktszaszi, ir czùpt ùž barzós jį įsigabéna į stùba ir szalė kákalie pastáte, jém sakýdams: Dabàr czė stovĕk, o neí isz vĕtas nesijùdįk, alė szeíp dabókis, kaíp táv eís. Barzýlius vėl pagáva mėlst, kàd jį ànt sůlélie užkéltu, kàd jís galĕtu szalė kaminĕlie pri ugnĕs pasiszìldyt. Mertýns jį vėl ùž barzós nutvĕręs užkĕle ànt sůlélie. Dabàr jis pri ugnĕs szìldėsi ir pradĕje pri Mertýna malonĕtis jém meilìngai sznekĕdams ir jo rankàs buczůdams; alė Mertýns pradĕje jům tik nelabaí iszsitikĕt, ir kaí jis jém pėr daúg pagáva žaúnyt ir į kámina lįst, taí jis jém vėl czùpterėje ùž barzós ir jį iszkĕlęs teíp trėnke į sůlélį, kàd visì jo sąnarei pabraszkĕje ir sáke jém: Jeí tù mą dá sýkį lįsi į kámina, taí àsz tavę pro lángą iszdrĕbsiu kaíp szúdą. Valandĕlę bùva geraí; paskùi jis vėl pradĕje mėlst, kàd jém Mertýns důtu stukélį mėsós, jis jaú gális badù numìrt. Mertýns sámtį rànko turĕdams, jém

iszsìtëse, sakýdams: Àsz táv mèsós, àr mataí sámtį? Lák, kól iszvìrs, taí gási. Bèt jis vèl pagáva kaúlyt, kàd tik nórs krislýtį dữtu, jaú jis vis àlpstąs. Mertýns tàm tárpe mèsós stùkį isz pữda iszsigrëbęs, ëme ragát, àr jaú minksztà bútu, napióve ir sziém kąsnį ir jém į rànką dáve; alè jis vèl tą mësą tyczóms dáve isz rànku ànt żémes nukrìst ir dëjos, búk jém •rànkas teíp drebëje ir teíp nugrùbusies dá ësanczes, ir labaí mèlde, kàd Mertýns jém tą mësą pridữtu. Taí Mertýns baísei pérpyka ir sáke: Nà tù nëkam nevèrts dákte, àr àsz táv szlúżysiu? Ir trèmpe sù kóje į żémę, tàrsi kakalýs sugriús, ir nusitvëręs jém į bàrzą, pradëje pùrtyt ir sáke: Kaíp àsz tavę tëksziu į sënq, taí tù sutìkszi kaí snarglýs. Bèt paskùi Mertýns tik norëje tą stukélį mèsós nù żémes atìmt, ir kaíp jis nù szalës į barzýlių żiurëdams lènkės, taí barzýlius, tik pakabarákszt, jém norëje ànt sprańda użsikabįt, alè Mertýns labaí staigà, tik czùpt, jém ùż barzós, pirm jis jém dá tìkrai ànt sprànda użsigáva ir dabàr, àr nemateí, taí czè bùva didýsis múszis. Alè Mertýns turëje vìsą sàva sýlą pristatýt, kól jis jį teíp tolì àpveike, •kàd jis pri sàva lazós prisigáva; paskùi jis jém sùdave ir norëje jį tữjaú użmùszt, alè teíp tolì jį nįveike. O kàd jis nebútu sàva lázą sugrëbęs, taí vargeí jį bút įveíkęs; sù tá lazà alè, taí jis jį subùbyje, kàd ànt gála jis tik turëje Mertýną mèlst. O kaíp jaú Mertýns numáne, kàd jaú jis sylós netéka, taí jis ëme kìrvį į dészinę rànką, o kairë laíke barzýlių, iszsìnesze jį laúką, o į labaí dìdelį kélmą jis įskële plýszį, o į tą plýszį jis įsprénda barzýliaus ìlgąję bàrzą ir teíp jį pri kélma paĥka. Bèt po to dárba jis greítai sàva petùs pasteliáva ir paskùi atsisëda pasilsët, nès jis bùva sù barzýlium besirimavódams labaí nusikoravóję̨s; alè jis tik dżaúgèsi jį pérgalėję̨s ir kàd dabàr galësęs anëmdvëm tą nevidóną paródyt.

Kálvis sù szneíderiu bemedżódami įsipásakoje apë barzýlių, kaíp jëmdvëm kożnám ëje ir labaí norëje żinót, kaíp Mertýnui eís. Kaíp jữdu nù medżókles parëje, taí Mertýns sáke jëmdvëm: Nà dabàr eíkszta szén ir pasiválgykita pëtùs, paskùi àsz jùmdvëm paródysiu tą paúksztį, kùrs jùdu ligóneis padáre; jùdu mą szaúnus výrai, dữdatos nù tókie nëkpalaikie pérsigalèt. Dabàr jë visì

susisëda ùż stála ir válge pëtùs, o Mertýns bùva tikrai skaneí iszvìręs, teíp kàd jë vis pasigirdamì válge. Paválgius sáke Mertýns: Dabàr eimė tą barzýlių pažiurët, àsz jį į gérą temnýczę įdëjau ir jém tikrai geraí użmokëjau, matýsita, àr taí jùma vélnies yr àr nė. Alė kàs nusìdave! Jëms pàs tą kélmą nuëjus, jaú barzýliaus daugiaús nebùva; jis bùva teíp ilgai dìrbęs, kól jis bàrzą, kurì bùva įsprę̇sta, sáv isz szaknių iszsiróve ir paskùi pabëga, o bàrzą plyszý palìka. Bėt bùva geraí pažį́t kùr jis bùva ëjęs, nės kraújes jém isz bàrzvëtes tùr bút labaí varvëjęs. Taí szë trys susikalbëje pėdóms nusėkt ik į jo gyvénima, nės jë mìslyje, kàd jis nęgálįs tolì bút, o ir labaí norëje žinót, kaíp pri jo namë iszžiúr. Ànlrą dën jë pasikële eít tą barzýlių jëszkót, o kraújes, kùrs isz jo bùva tekëjęs, jëms bùva gérs vádas: Pakelių̀i jë trópyje pùikų dvárą, pėr kurį barzýlius bùva ëjęs, alė tàm dvarė neí vëna żmogaús, alė szeíp naudós bė gála bė krászta bùva; czón jë válandą apsidaíre ir sznekëje tàrp savę́s; kàd jë barzýlių bùs surádę, taí į aną butélį daugiaús negrį́szę bėt tàm dvarė pasilìksę gyvę́t; ir taí pérdumoję vėl toliaús keliáva. Bėt jë dá turëje ilgą gálą keliát ir ąarëje į gìrę pri vëna kálna, o ànt to kálna vìrszaus bùva dìdele skylë, tà ëje tësióg żemý, į tą bùva barzýlius įëjęs. Jë dabàr pri tos skylës atsistóje szeíp ir teíp, alė nëka negalëje darýt. Paskùi jë pasìmìslyje į tą dvárą vėl sugrį́żt ir dìdelį kùrbą susijëszkót beí ilgą vìrvę, o tadà vëną isz jù tà skylė żemý nulést. Kaíp jë į dvárą atëje, taí kùrbą tám tìnkantį vék ráda bėt virvës negalëje neí jokiós ràst. Taí Mertýns sáke: Àr jùdu żìnota ką? Galvìjų tàm dvarė yr ganà, pamùszkim kókius asztų̀nis jáczus, ir isz jù skurú padarýkim ilgą dìrżą, tàs teipjaú laikýs kaíp virvë. Anddu jém tùjaú prìtare, o taí Mertýns ëmęs jáczus pri ragú nutvëre ir smóge sù tókiu macnumù į szálį, kàd visi vidureí sù mėsà ìszlėke o skurà pri ragú pasilìka; kálvis dabàr turëje surëżyt o szneíderis taëg [1] susiút. Taíp jaú daúg sëksniu ilgą dìrżą turëdami, nuëje pàs tą skýlę, o Mertýns, kaíp druczásię̇s, sù sàva lazà į kùrbą įsistóje, bėt szùdu jį turëje pa-

---

[1] auch *tajëg*.

mažėliù žemý lėst. Alė tàs dìrżas dá bùva pėr trùmps, ir jë Mertýną turĕje isztrákt ir vėl į tą dvárą sugrįžt ir dá nù póra jáczu skurú dìrżą paìlgįt. Teíp vėl àntrą sýk Mertýną žemý léda› o dabàr tàs dìrżas pritéka ikì dùgna tos skylĕs.

Bėt ànt dùgna Mertýns iszkákęs dideí nusidývyje, tọ gilýbė tókius szvĕsiùs ir labaí szlovnùs gyvénimus rádęs; alė kàd czón ir daúg grożýbes bùva, jis tik nĕka neí girdĕje neí regĕje. Ìlgą válandą jis nįsimáne ką darýt ir stovĕje szalė angós tos skylĕs gilýbė ir bùva visą tykà. Bėt paskùi ànt sàva sylós ir ànt sàva lazós pasitikĕdams pamažì toliaús ĕje, ir ráda daúg stubú ir iszdabįtu svetlýczu ir kamáru ir kélnoriu, ir tosė visókiu szlovnú rykú. Galiásei ráda jis vĕnó labaí żĕrinczo svetlýczo tris labaí màndagies ir gražiės jùmprovas, kuriós bùvą princéses, ir bùva seneí vĕnám karáliui smakú pàvogtas ir į szię gilýbę įgabętas. Tos jùmprovas Mértýną pamáczusies dideí nusigànda ir sáke jém, kàd jis kàs greiczás isz czė vėl atstótu, szeíp jis turĕsęs mìrt. Mertýns sáke: Àsz nĕka nesibijaú, àsz ėsù labaí drúts; àr mátot, sztaí, màna lázą, tà nù vĕnós geležĕs, o kàd àsz sù tà vĕnám užtĕsiù, taí jis tùr ką jaúst. Anós jém sáke: Taí gál bút tĕsà, alė tù vargeí teíp drúts búsi, kaíp tĕ, kurĕ szìczon gyvén; ir dabàr jos jém papásakoje, kàd tà gilýbe ĕsanti smakú gyvénimai, ir kàd nìlgai trùksę, taí vĕns parlĕksęs; isz vìsa ĕsą trys. Pirmàsis, kùrs dabàr tû parlĕks, tùr tris gálvas, antràsis szesziės o treczėsis devýnies. Mertýns dá vis týczojos ànt sàva sylós; taí vĕnà isz tú trijú sáke jém: Eík szę ir pasibandýk sù sziû kárdu; jis tûjaú prĭĕjęs kárdą nutvĕre, alė neí jùdįt nepajùdina. Taí jis dideí nusigànda ir mìslyje prapûlęs; bėt tà jùmprova jį prisivede pri vĕnós spìntas ir dáve jém isz vĕnós plèczkós gért, ir kàs to plèczkó bùva vìską iszgért, nės taí bùva stiprýbes vandû, ir paskùi ji vėl jém lĕpe anę kárdą pasibandýt, taí jém dabàr teíp lèngvas bùva kaíp plùnksna. Alė į tą tùszczęję plĕczką tà jùmprova įpýle prásta vandėns. Nìlgai trùka, taí pirmàsis smáks, tàs trigàlvis, pàrlėke. Alė kaíp baisìngai jis rĕżavoje, svétimą żmógų rádęs, ir greítai sàva kárdą norĕje ìmt ir Mertýną sukapót, alė nevalióje nù gémbes nusikabįt, taí jis greítai pri plèczkós priszóka, stiprýbes vándenį gért, ir tą isz-

gëręs bùva dá silpnésnis. Mertýns, jém bègerient, kárdą bùva jaú nusitvëręs ir kaíp smáks ànt jo atsisùka, taí jis jém sù tókiu smarkumù kìrta, kàd sù vënu kirczù vìsas trýs gálvas nusirìta ir smáks negývs gulëje. Dabàr tos jùmprovas prasidżùga, kàd jis jèş benė iszválnysęs; ir antrúji jį prìvede pri szeszgàlvio kárda pasibandýt. Tą jis róds pakële, alè geraí nuvaldýt jis jį tik negulëje; taí ji jém isz antrós plèczkós stiprýbes vándenį àntroje smáka dáve iszgért, ir paskùi jém tàs kárdas bùva vėl kaíp plùnksna. O tą plëczką ji vándeniu pripìlde. Po kókie póra stundú pàrlėke ir antràsis, alė kókį trànksmą tàs padáre, kaí jis żmógų ráda, tàrsi jis susiplëszys, ir greítai priszóka pri sàva kárda, kàd kìrst galëtu, alė nįveike nusikabįt, taí staigà priszóka pri stiprýbes vandèns, alė tą iszgëręs bùva dá daúg silpnésnis. Mertýns tàm tárpe bùva kárdą nusitvëręs, ir kaíp smáks nù plèczkós atsisùka, kàd sàva kárdą ìmtu, taí szis jém teíp smàrkei rëże, kàd sù dvëm kìrczeis vìsas jó szészies gálvas nusirìta. Taí bùva nużudýts.

Tos jùmprovas dabàr isz dzaúgsma szokinëje ir sáke: Àk kàd tù dabàr dá tik tą durniásięjį įveíktumei, taí més bútumèm iszválnytas. Dabàr treczóji jùmprova jį prìvede pri devyngàlvie kárda, o tą jis teipjaú vos pajùdįt galëje; taí ji jém isz tóje plèczkós dáve stiprýbes vándenį iszgért, o vándenį į ję įpýle, taí jis tą kárdą vėl kaí plùnksną vàlde. Po kókie stùnda iszgìrda tą devyngàlvį pàrlekient sù baisìngu użimù ir bildëjimu, ir ugnës lëpsnas isz jo nasrú kaíp kókë żaibaí lákste; jis ir blióve teíp iszgąstìngai, kàd ir tos gilýbės ápaczes drebëje ir visì langaí tarszkëje. Isz to ir Mertýną dìdele báme àpėmė, kàd ir jis pradëje drebët; jùmprovas, taí matýdamas, jém prisznekëje, kàd tik nenusimįtu, bėt tìkrai drąsùs bútu ir visą nepabúgtu, jis ir tą įveíksęs. Jû arczaús smáks pàrlėke, jû tàs trànksmas netrivótinai íszgąstìngs pastóje; o Mertýną památęs, teíp baisìngai ugnimì spióva, kàd ir Mertýns vìsas apżìro, ir konė akìs ìszdege. Dabàr smáks greítai sàva kárdą norëje nusitvért, alė nįveike nusikabįt ir bëga pri sàva plèczkós stiprýbes vándenį gért, bėt kàd tojė tik prásts vandû bùva, taí jis tą iszgëręs dá daúg silpnésnis pastóje. Tàm tárpe Mertýns priszókęs jo kárdą nusikabìna ir pradëje jém jo devýnies

gálvas nukìrst. Sù trimìs smarkeís kìrczeis bùva visàs gálvas nùkirstas; alė smáks dá gėrą válandą sàva kraujũs voliójos ir paskùi atlìka. Dabàr dìdelis dżaúgsmas stójos tàrp tú jùmprovu, jos nįmáne ką darýt; jos Mertýnui rankàs ir kójes buczáva ir jį dabàr pamylėje ir pavitóje sù skaniáseis vàlgeis ir gėrimais. ir àtnesze jém brangiásiu dovanú.

Bėt Mertýns sáke: Més czė tik nenórim pasilìkt, kàd ir labaí szlovìngai iszżiúr, eisim pri angós, màna anũdu kamarótai mùs sù tũ kurbù, kuriėm manę czón żemý nuléda, visùs auksztý użtráuks; nės czón jùk tik smakú gyvénimai. Teíp jë nuëjo pri angós. Alė visùs kéturis nevalióje anũdu isztrákt, ir Mertýns tàs tris jùmprovas beí kellis labaí bránglus dáktus į tą kùrbą įkróve kàd auksztý bútu użtrákti, o jis pasilìka żemaí, tén lákdams, kól kùrbą vėl żemý nulės. Anũdu isztrákuse dideí nusidývyje, nė Mertýną, bėt tris jùmprovas isztrákuse; bėt tos jùmprovas sáke, kàd Mertýns dá żemaí tebësąs, ir kàd jũdu kùrbą vėl nuléstu, taí Mertýną isztráksę. Alė kùrbą żemý belésdami, sznekëje tàrp savęs, kàd Mertýns tikraí grażiásięję isz tú trijú jùmprovu sáv jaú bùs pėr màrczę iszsiskýręs, o taí jũdu jém tą pavydëje. Kaíp dabàr jũdu Mertýna jaú konė ikì pùses bùva użtrákuse, greítai pasimìslyje tą dìrżą pérpiaut, ir taí padárius, Mertýns padùrmu į gilýbę nudardëje, bėt teíp minksztaí ànt dùgna nupũle, kaíp kàd bútu ànt plùnksnu trópyjęs. Teíp jũdu padáriuse dżaúgės ir dabàr tàs jùmprovas ëmuse į aną dvárą nukeliáva, ir gyvéna czė be jókie rúpescze.

Bėt nabágs Mertýns suprata vék tą vélniszką klástą sàva kamarótu ir neżinóje ką dabàr pradët ir kaíp isz tós gilýbes iszeít. Jis isz ápmauda pėr visàs stubàs ir kamaràs ir lándynes péréje benė kùr nórs kókį gývą sutvërimą, bėt ýpaczei aną barzýlių rástu, alė nëkur nëka neráda. Po ìlga jëszkójima jis vënó ùżkakalė ráda barzýlių sàva bàrzą besigýdant, ir tũjaú jį ùż barzós nusitvëręs isz ùżkakales iszsìtęse ir dabàr jém sáke: Jeí tù manę isz szios gilýbes galì iszgélbėt, taí tàva giliùkis, bėt jeí nė, taí tù tũjaú turì mìrt. Barzýlius sáke: Àsz tëk sylós dabàr neturiù tavę iszgabęt, bėt àsz táv paródysiu daúg naudós ir dìdżus maísta zo-

postùs, o tai tù galësi czón jùk ir tikrai gerai gyvęt, tik palik manę gývą, àsz táv visaíp paszlúżysiu ir táv, kàd iszgýsiu, labai ànt naudós búsiu. Mertýns róds dávėsi nù barzýliaus visur iszsivadżót ir vìską pasiródyt, bèt jém tik visą czón neramù bùva ir pagáva barzýlių vėl kvarczevót, kàd jį iszgabętu, szeip jis tû turësęs mìrt. Barzýlius róds sáke, kàd jis taí labai mël darýtu, kàd jis tik įsténgtu. Mertýns pìlns túżbas ir nerimastës búdams labai ànt jo supýka ir sáke: Tù nevidóne! Kùr dëjei sàva sýlą, àsz tavę vos pérgalėjau àndai, o dabàr tù sakai, kàd nisténgęs manę iszgabęt; geraí, taí turì stìpt kaíp szû. Ir taí sákęs dúre sù sàva lazà į żémę ir padáre szaúną skýlę, o į tą skýlę jis įgrùmde barzýlių ir paskùi sù lazà vėl skýlę użgrùmde. Teíp barzýlius iszgąstìngą gálą gáva.

Bèt Mertýnui paskùi tàs buvìms to gilýbė dą iszgąstingésnis pastója; jis dabàr neí jókie gýva dákta aplìnk savę nèturëdams o tik iszeít negalëdams, vìslab prakéke ir mìslyje tokiėm nusiminimė kitaíp nebùs, kaíp sáv gálą pasidarýt. Teíp visókiems mìslimis besimúczydams, atëje vėl pàs tos skylës àngą, bèt czė teipjaú tykà bùva; jis jaú, nežinódams ką darýt, ëmęs méte sàva lázą pèr tą skýlę sù tókiu smarkumù auksztý, kàd tà lazà ìszlėke, netìk ikì vìrszaus, bèt dá ir auksztý į órą, o atgàl puldamà ji trópyje nupùlt į girìnie smáka lìzą ir ìszmusze isz lìza jém vëną jo jaunìkiu. Taí tàs smáks labaí supýka ir sàva jaunìkį vėl į lìzą parnészęs, nusiléda tà skylė į gilýbę, žinót norëdams, kàs jį teíp nepakajūjęs, ir ráda Mertýną apaczó. Taí smáks ànt jo baisìngai sudúka ir sáke: Kám tù mą nedūdi pakáją? Àsz ìlgus metùs jaú czė gyvenù, o mą nëkadós ko pìkt nenusìdave, o dabàr tù mą tókį ìszgąstį padareí. Mertýns jém papásakoje, kàd jis ir didżó bėdó ësąs ir isz dìdelie ápmauda nežìnąs ką darýt ir mèlde smáką, kàd jis jį isz tos gilýbes iszgabętu, jis jį, kàd nė daugiaús, nórs mėsà priszérszęs. Smáks taí àpsėme ir sáke Mértýnui: Użkrák ànt manę mësą ir pàts użsisësk, o kàd àsz lëkdams nasrùs atdàrýsiu, taí mą stùkį mėsós turì dūt. Mertýns taígi baczkùtę mėsós ànt smáka użdëje ir pàts użsisëda ir smáks dabàr pradëje auksztý lëkt ir kaíp vék smáks nasrùs atdáre, taí Mertýns jém stùkį mėsós įsmoge. Alė

dá neí pùsę kélie nebùva iszlëkęs, taí jaú mėsà bùva suësta; ir kaí smáks vėl iszsiżiòje o Mertýns jém daugiaús dût nëka negalëje, taí smáks pérpykęs pagáva pùrtytis ir norëje Mertýną numėst, bėt jis teíp drutaí į jį įsikabìna, kàd jis jį numėst negalëje. Taí smáks pasiżadëje jį isznėszt, jeí jis jém daugiaús kaí kìtą tëk mėsós galëtu dût. O Mertýns użkróvę ànt jo dvi szaunàs baczkàs mėsós ir mislyje dabàr geraí isztėkt, ir użsisëda ànt jo ir smáks vėl pagáva auksztý lëkt; bėt netoli nù vìrszaus jaú mėsà bùva suësta ir Mertýns tûrëje sáv isz rëtu dá po stùkį mėsós iszpiát ir smákui į nasrùs įsmógt, ir teíp jį smáks ik į vìrszų ìsznesze. Alė laukė búdams smóge Mertýną auksztý, kàd konė ik debesú ìszlėke, kàd nupùldams użsimùsztu; bėt nė, jis nupûle ànt żémes kaíp į plùnksnas ir nëka nepasìżeide.

Dabàr jis greítai atsikėlęs ìszsėme isz delmóna stìklą, kurièm jis nù anú nużudýtuju smakú taukú turëje, ir àptepe sù taís sàva rëtu ronàs; nės anós trys jùmprovas jém bùva sákiusies, kàd smakú taukaí, ànt rónas użteptì, tás labaí greítai iszgýda. O teíp ir bùva; kaíp vék jis tik ùżtepe, taí tûjaú rónas bùva iszgìjusies, kaíp kàd neí bút nebùva. Paskùi jis susijëszkóje sàvá lázą ir ëje į aną dvárą pàs sàva kamarótus. Į dvárą atëjęs jis ir ráda czė begyvénant didżásio linksmýbė; bėt nemáżas ìszgąstis rádos, kaí Mertýns į stùbą įżenge. Kálvis beí szneíderis negalëje neí vëną żódį kalbët, bėt tos trys jùmprovas, Mertýną geraí pażìndamas, tûjaú jį apsikabìna ir meilìngai globóje beí buczáva ir dżaúgės nemażaí, kàd sàva iszvadûtojį pàs savę turëje. Dabàr ir anúdvëju klastà pasiróde, o Mertýns jûdu abùdu ëmęs skaudìngai supýle ir isz to dvára iszváre, o jis paskùi tàs visàs tris jùmprovas pėr paczės palaíkęs pasilìka tàm dvarė gyvėt, kùr jém labaí geraí pasìseke ir ìlgai patéka; o po jo galvós jo vaikaí ir vaikú vaikaí czė gyvéna, o kits ràsi dá tebgyvén.

Apë cìmerninką, Perkúną beí vélnię. Auß Kakschen in der dortigen mundart. K.

Sýkį vëns jáns vyrùks į cìmerninkus geraí iszsimokìnęs użsìgeide vandrût. Jém jaú keliės dënàs ëjus, jis pritìka vëną

żmógų, o kaí tàs tů paczù keliù ĕje, taí jůdu ĕje kruvó, jeíb abĕm eínant czĕsas neteíp paìlgtu. Pakeliùi tàs żmogùs cìmernìnkui iszsipażìna kàd jis Perkúns ĕsąs. Teíp jůdu eídami priţìka àntrą dĕną dá vęną, o tàs sákės ĕsąs vélnies. Dabàr jĕ ĕje visì trys ir iszkáka į dìdelę gìrę, kurió daúg visókiu żvėrių bùva, bèt jĕ nĕka válgyt neturĕje. Taí sáke vélnies: Àsz esù sylings ir greíts, àsz tůjaú parnèsziu mėsós ir důnas ir ko szeíp dá reíks. Perkúns sáke: O àsz pradĕsiu skaúdżei żaibůt, kàd visur vĕnà ugnìs bùs, beí griát, taí vìsas żvĕrys nù músu pabĕgs. O cìmerninks sáke: Àsz grażei iszvìrsiu beí iszkèpsiu, kàs bùs pàrneszta. Teíp susitárę, kóżnas ir dáre ir teíp apĕ pórą nedĕlìu po plýnu dangùm gyvéna.

Bèt paskùi sáke cìmerninks: Àr jùdu kamarótai żìnota ką? Més pasibudavósim gráżų butélį, taí galĕsim tàm gyvęt kaíp żmónes; kám czė teíp tùrim vàrgei bút kaíp medìnei? Anĕmdvĕm tóks użmánymas labaí patìka, ir dabàr cìmerniuks tìk privále tìnkamůsius medżùs paródyt, taí anůdu nutvĕruse tůjaú isz szaknìù iszróve ir į paskìrtą vĕtą nuvìlka. O kaíp jaú mìslyje ganà, taí jĕ pradĕje budavót; cìmerninkui tìk terupĕje numatůt beí nuczĕkůt, taí anůdu vis sù nagaís nudráske, ir į trùmpą czĕsą visą dailùs butélis stovĕje ir jĕ czonaí įsitaíse kàs grażiá;[1]) nės cìmerninks tìk privále pasakýt ko dá reík', beí padavádyt kaíp tùr bút, taí anůdu tůjaú taí padáre. Paskùi jĕ isz tó tùszczoje gìres plécìaus pasidáre dìrvą. Cìmerninks padáre labaí smàrkię żágrę, o į tą anůdu įsikìnkęs ĕje árt; o taí ĕje àr pèr kélmus àr pèr szaknìs, àr pèr ákmenis. Teipjaú cìmerninks ir padáre baís dìdeles ekĕczes, ir vėl anůdu pasikìnkęs ekĕje, taí į pórą dĕnú jĕ tą vìsą plécią į smùlkies dùlkes bùva sudìrbę. Żémei jaú ganà iszdìrbtai ĕsant, turĕjo vélnies visókiu darżóves sėklú parúpįt, ir jĕ tás įsĕje beí įsodìna, bèt daugiás nù visú darżóviu jĕ rópiu isodìna.

Kaíp dabàr jaú darżóve o ýpaczei rópes bùva geraí paágusies, taí jĕ kóżną rýtą ràsdava szaúnei ìszvogta, ir negalĕje żinót, kàs tą iszkádą bútu padáręs. O jĕ susitare panaktì vektůt. Pìrmą

[1]) auß *grażiás*, *grażiáusei* abgek.

nákt iszëje vélnies; jém bevektűjent ir atvažiáva vagìs ir pradëje rópes rát beí į vežimëlį krát. Jis greítai priszókęs norëje tą vágį nutvért ir namó pargabęt, alė tàs vagìs jį teíp skaúdžei sukìrta kàd jis vós gývastį palaíke, o sù rópems nuvažiáva. Ànt rytójaus iszëje cìmerninks sù Perkúnu pažiurët ir ráda vèl daúg ìszvogta o vélnię labaí sùbare. Bèt szis sáke kàd jém isz vákara negér bùvę, o kaí jém bùva pérėję, taí mážumą prisnúdęs, o taí tùr bút į tą tárpą vagìs atëjęs. Àntrą náktį turëje Perkúns eít vektűt. Bèt tám teipjaú nusìdave; jém vágį nutvért benórint, tàs vagìs jį ir nesvētiszkai sùplake, ir vežimëlį rópiu prisikróvęs nuvažiáva. Rytmetý vèl ráda dìdelę iszkádą padarýtą; o kaíp cìmerninks Perkúną dèltó pàbare, taí jis sáke, kàd jém isz vákara labaí dàntį skaudëje, o kaí këk pérėje, taí jis prisnúdęs, o vagìs tàm tárpe rópes iszvógęs. Bèt jűdu neí vēns nesisáke kàd pylós bùva gávuse.

Tréczę náktį cìmerninks turëje èít ànt vektós. Bèt jis mokëdams mážumą szpëliűt, ëme sàva smùiką draugė, ir po vēna eglė pasisëdęs, kàd jaú mēgs jém norëje užeít, sáv bìle ką pasismuikáva; nės jis tik norëje žinót kàs tàs pèr vagìs, todël jis norëje pèr nákt isztrivót nemëgójęs. Apē vidùrnaktį jis iszgìrda atvažiűjent tą vágį tësióg į rópes, o vis sù botagù pýszkina sakýdams: „Pýkszt, pókszt, geležìnis vežimátis, vëlú botagátis“ o vis teíp bė nűtraukós. Cìmerninks visaíp pradëje mìslyt, ir pagáva dabàr jű labiaús smuikűt. O tàs vagìs tą muzìkę iszgìrdęs apsistóje pàs rópes ir nutìla, bėt cìmerninks czìrszkina këk'drúts, bemìslydams vágį tűm pabaidýsęs; bėt nė. Vágiui tà muzìke patìka, ir atëje pàs jį. O kàs bùva? Bùva smarkì ir nelabà Laumë, kurì ir to paczó gìrio sàva gyvénimą turëje ir kurię nëks įveíkt negalëje. Szi Laumë bùva rópes vógusi o ir vélnię beí Perkúną sukalatójusi. Dabàr 'cìmerninks jaú geraí žinóje kaíp anēmdvëm bùva ëję ir kàd jis sù jė turëje labaí szvëlnei èlgtis. Laumë pàs cìmerninką atëjusi jém lábą vákarą sáke ir dëjosi labaí meilìnga, nės jeí tà muzìke labaí patìka. Válandą paklaúsiusi sáke ji cìmerninkui: Eígi, búk teíp gérs, o dűk ir mą pabandýt; alė ji visą nemokëje. Taí cìmerninks jos rankàs nusitvëręs jeí paróde kaíp ji tùr darýt, bėt jeí tik nëje, o ji labaí

noręje ir teíp mokět. Taí ji sáke cìmerninkui, ji jém dideí pasigęrįtu, kàd jis ję ir teíp grażeí smuikű̃t iszmokįtu. Cìmerninks sáke: Taí mą. tik mènks dákts tavę iszmokįt; àsz žinaú, ko táv tik reík; jeí taí apsìmsi, taí tűjaú mokěsi. Ji sáke, kàd sù dżaugsmù vìslab nórinti apsìmt; taí sáke jeí cìmerninks: Veizěk, kókë tàva storì pìrsztai, o veí maněję; tù turì dűt sàva pirsztùs praplónįt, taí paskùi tűjaú mokęsi. Ji taí àpsème. Taí cìmerninks nuějęs atsìnesze sàva kìrvį ir kýlį, ir iszsijëszkójęs didżiásį kélmą, tą įskěle jis ir teíp gileí kýlį įmusze, kól plyszýs teíp dìdelis bùva, kàd Laumě pirsztùs įkìszt galěje; ó kaí ji bùva aběju rànku pirsztùs įkìszusi, taí jis kýlį isztráke ir kélma plyszýs susiczápe, ir jos pirsztùs teíp skaúdżei suspáde, kàd vis kraujeí iszěje ir ji isz didżós kanczós susimýżo beí pagáva teíp skaúdżei rěkt ir mèlst, kàd cìmerninks ję tik paléstu, jaú ji daugiaús neteísenti rópiu vógt. Alè cìmerninks jeí dáve szaúną válandą kentět, o nuějęs atsìnesze jos vělú botagátį ir praděje jeí iszìlgai sveikátas surëżt, o kaíp ję skaudìngai subėdavójęs bùva, taí vèl atsìnesze kýlį ir į kélma plýszį įmusze, kàd ji pirsztùs isztrákt galěje. Taí ji atstóje kaí věјes, o ir palika sàva geleżìnį veżimátį beí vělú botagátį.

Rylmetý visì atěje rópes pażiurět ir neí věnà nebùva pavogtà. Taí cìmerninks sziűdu ìszjűke ir sáke: Jùdu mą szaúnus výrai, dédatos teíp sylìngi, o tik dűdatos nù bóbas pęrsiveikt ir dá nusiplàkt; alė dabàr àsz jeí użmokějau, kàd ji kól gyvà daugiaús rópiu vógt netèís. Anűdu dabàr praděje cìmerninka bijótis, jį ùż labaí mácnų laikýdamu; nès ikszìól jűdu mìslyje, kàd jis tik mènks dákts prësz jűdu, ir nù to czěsa jűdu jį didżó garbě laíke. O dàrzą ir daugiaús vektű̃t nereikěje; Laumě į jú dàrżą vógt daugiaús netěje.

Bėt jëms teíp kelìs metùs czė gyvénus, praděje nepatìkt teíp kruvó bùt; geriaús, kàd věns gyvętu. Bėt jë negalěje sutàrt, katrám tàs butélis geriás turětu tèkt, nės kóżnas gýrės, kàd daúg pri jo dáręs. Po ìlga gìnczyjima jë susìtare teíp darýt: Jë ìms panaktì baugįtis, ir tàs, kùrs isztrivós nepabëgęs o pàts baugįdams kitùs įszbaugìs, taí to tàs butélis turěs pasilìkt. Pìrmą nákt iszěje vélnies baugįt. Apë vidùrnaktį pasikěle dìdelis věјes ir dìdelis tóbyjims, teíp, kàd tàs butélis praděje drebět ir braszkět; lùbas pagáva

iszsikélt ir sēnu sēnmedżei krutĕt. Perkúns taí girdĕdams beí matýdams tůjaú pro lángą iszbĕga, alė cìmerninks ĕmės sàva gĕdamáses knygàs ir pradĕje gĕdót beí skaitýt ir pasilìka stubó; vélnies jį iszbaugįt negalĕje, nórint jis ganà dìdelį bildĕjimą ir vĕtrą pakĕle, ir tą butélį visaíp dráske ir pùrte ir kraípe. Perkúns taígi lażýbą bùva prażádęs o cìmerninks laimĕjęs. Àntrą nákt iszĕje Perkúns baugít, o cìmerninks sù vélniu stubó pasilìka. Kaíp jaú gérą válandą į náktį bùva, taí użkìla tókie tamsì debesìs kaí żáks ir iszgąstìngs grióvims beí żaibaí isz tos debesēs rádos, ir jů arczaús pri to butélie perkúnije atĕje, jů skaudésnis bùva tàs grióvims ir trenkìms, tàrsi visà gìre ir butélis į żémes bedùgnį bùs nutrenktì ir tóks dìdis żaibú szóvims ir tvyskĕjims, kàd tůjaú vìskas galĕje użsidègt. Vélnies taí matýdams staígei kaíp vĕjes pro lángą iszsìmete ir pabĕga; nės jis Perkúnu nelabaí iszsitikĕje, kàd tàs jį nė sù kókiu żaíba stulpù nuszátu; jùk jis ganà geraí żinóje kàd Perkúns vélnius, svēte aplink besibástanczus, nùmusza. Cìmerninks vēns pasilìkęs vėl ĕmės knygàs, gĕdóje beí skaíte, ir nēka to natbóje, ką Perkúns laukė pėr ìszgąsczus dáre. Teíp jis vėl lażýbą laimĕje o vélnies prażáde.

Dabàr tréczę nákt ĕje cìmerninks baugít o Perkúns sù vélniu stubó pasilìka; jůdu mìslyje, kągi tàs mùdu baugįs? Alė cìmerninks apē zĕgoriaus vĕnůlika nuĕjęs ĕmė aną Laumĕs geleżìnį veżimátį beí vĕlú botagátį, kuriùs jis anēmdvĕm nēka nesákęs gìrė tankumýne [1]) bùva pasikavójęs, ir mìslyje: Kàd àsz tům pri butélie atvażiůsiu, taí jůdu bámes ganà turĕs. Jis taígi į tą veżimàtį įsisĕda ir ĕmęs botagátį pradĕje pýszkįt, taí tàs veżimátis pradĕje vážiůt vis artý pri to butélie. Cìmerninks teíp sù botagù pýszkįdams pagáva szaúkt: „Pýkszt, pókszt, geleżìnis veżimátis, vĕlú botagátis“ o taí vis isz vēn ir vis arczaús pri butélie. Anůdu stubó bebúdamu taí iszgìrda ir mìslyje, taí nēks kìts kaíp anà Laumĕ, kurì àndai teíp skaúdżei jůdu bùva suplákusi; ir jůdu tókie báme użpůle, kàd ilgiaús stubó iszsilaikýt negalĕje. Perkúns aplìnk savę ugnimì spiádams pro lángą iszbĕga o vélnies isz bámes visùs kakàlpůdżus

---

[1]) *gìrėje* (loc.), *tankumýne* (instr.)



priszika, ir teip baisei apsismardinęs pèr lubàs ir pèr kraiką iszlėke; ir nů tos ádýnas júdvëju neí vënns daugiaús pri to butélie nepasiróde. Tókiu budů cimërmnks pavelděje visą tą grażeí įtaisýtą naméli. O kakàlpůdżùs jis grażeí iszczýstyje ir nugabéna tą vélnie szúdą į aptëką pardůt, ir ùż taí daúg pinigů padáve. Jis ir czė gyvéna ilgus metùs grażièm pasisekimè ir palámo ik nůmire. O visi aptëkorei dá ik sziés dënós vélnie szúdą kaíp lëkarstvą pardavinë.

Sztukà. Aüß Kakschen. K.

Pérnai rùdenį àsz sù sëmenimis važievaú į mëstą, ir tik girdëkit, kaíp mą atsëje. Mána sëmens bùva labaí żolëti ir turëjau jůs ùż mënką préki pardůt; kaí buvaú pardávęs, prisisùka keli mána gerů pażįstàmu ir més visi ëjom į kàrzemą ir pradëjom gért vis vëną álvę pagàl kitą. Àsz galiù geraí gért, alė anë dá geriaús; teíp més blukavójom pèr dëną ir pèr nákti ir àntrą dëną iki prësz vákarą ir kaí àsz apsižiurëjau, taí jaú visùs pinigus buvaú pragëręs. Ir dabàr važievaú namó ir atvažievaú iki į Mėžininku kàrczemą, czė įëjęs dá iszgëriau pùskvatërkę, ir búczau mëlaí dá daugiaús gëręs; alė pinigů neí vëną grászį daùgiaús neturëjau. O válgyt ir teíp norëjau kaíp szů, bėt nëka neturëjau; taí pasimislyjau eít į këmą pas kóki gaspadórių ir pasiprászýt válgyt, àr nó stukéli důnas. Teíp mą į vënus namùs atëjus ir pro durìs į stùbą żëngt benórint, sztaí, sutiakù gáspàdinę sù grażiė żąsënós peczénka beí sù pyragù laúką einant; taí àsz ję uźsipůliau mėlst, kàd ji ir mą důtu biskį pyrága beí peczénkas, alė ji sáke: Àr tù dùrnas esi, àr kàs táv kėnk', kàd tù nesigëdi praszýt; o àr dá bile ko, pyrága beí peczénkas, tůs dáktus àsz pasistelievaú į svótbą pàs kaimýną nusinèszt o dabàr àsz táv důsiu suëst, àr nė; eik isz kùr atëjeí, àsz tavę povisám nepażįstu. Àsz susigëdęs iszëjaú laúką ir atsistójau ùż bùta kàmpa ir mislyjau, kaíp àsz jeí tą peczénką galëczau pagát. Kaíp ji manę iszváriusi bùva ir mislyje, kàd àsz jaú pèr visùs kálnus, taí ji greítai bëga į klëtį drebùżiu atsinèszt, alė pyrágą beí peczénką ji palika stubó. Dabàr àsz greítai, kaíp tik gális, į stùbą

ir mìslyjàu į tą tàrpą kól ji drebużiùs klěty susijěszkós, sù pyragù beí peczénka paběgt. Alė vós àsz tůdu dáklu į sermėgas kàmpą buvaú įsivyniójęs ir jaú norějau pro dùris běgt, taí pamaczaú pro lángą ję jaú sù drebùżeis isz klětěs beateínant ir dabàr àsz pìlns bámes neżinójau ką darýt ir greítai įsìmeczau į ùżkakalę. Bėt kaíp ji atějusi pyrágą ir peczénką nerádà, taí praděje ànt manęs baisìngai kékt ir rěkaut vis-szén ir tén begiódama, o kaíp ji į bùtą iszběga, taí àsz użsìlipaú ànt rěkliu, kuriós ùżkakalė bùva, kád ji manę neràstu, jeí į ùżkakalę ateítu. Alė vos tik bùvaú użsilamìnęs, taí tos rěkliu virvéles patrúka, o àsz sù málkoms, kuriós ànt rěkliu bùva, tik sù sýk, pabýlszt, ànt żémes nudarděјau. Tà gaspadìne tą trànksmą iszgìrdusi, nusigànda ir vis klýkdama į kaimýnus iszběga. Dabàr àsz sù pyragù beí peczénka pro duris ir greítai użsilipaú ànt szaudú kúgie szalė skúnes ir norějau czė tìkrai skaneí pasiválgyt. Mą beválgant ir pamataú těsióg ànt to kúgie link dù zmónes, výrą beí moterìszkę ateínant, o jaú bùva szaúnei apýżlėjo, taí mìslyjau, àr vélns pristóje, àsz někur negaliù iszsislapýt, tůdu tikraí manę użmáte ir dabàr manę tvèrs. Kaíp jůdu pri to szaudú kúgie atěje, ir àsz drebědams mìslyjau, dabàr jůdu manę tikraí ims ràsi sù kártimis żemý badýt, tai jůdu praděje szalė kúgie stovědamu týloms pásakotis, ir valandělę pasipásakojuse ir pasirizénuse, jis ję ěmės aúksztynaiką ir pàrmete szalė kúgie, ir dabàr jůdu czė praděje negérą dárbą darýt, ir iszgirdaú ję sákant: Eí, kàd kàs bùs, kàs paskùi tůs vaikùs penės? Taí jis sáke: O auksztějus. Àsz taí iszgìrdęs mìslyjau kàd taí ànt manęs, ir supýkęs surikaú: Ką, àr àsz visú kékszių vaikùs szérsiu! Taí jůdu labaí iszsigànda ir pakìluse kaíp vějes nudulkěje, o àsz dabàr ir nulìpęs nuėjaú pàs sàva árklius beí veżìmą, ir įsisėdęs vażievaú namó, ir pàrveżiau dá gérą stùkį nù tos peczénkas ir nù to pyrága sàva páczei.

Apě ákmenis. Fragment, auß Kakschen. K.

Jaú labaí, labaí seneí, tai věns vélnies keliávo į Maskolìję, į městą Kaúną į svótbą, ir ěmė labaí dìdelį żáką pìlną akmenú ir

norëjo sù taís lës Kaunù Nómuną użpilti, bemìslydams, tókiu dárbu visëms svótbos sveczáms dìdelę gàrbę iszródysęs. Alè dár szaúną gálą pirm Įsrùts tàs żáks praplýszo ir ákmens jám neżìnant pagávo bìrt, ir vis pamażì bìro, kól jám ikì į Kaúną iszkákus paskutìnis iszkrìto, bèt tàs bùvo didżáusies ir kaíp kókie mërnà trobà teíp dìdelis. Tàs akmů dár tén tebgùl ànt Némuno krànto, ir dár geraí gálima pażìnt, kaíp jis vélniui yr ànt nùgaros gulëjęs, nės visà nugarà ir peczeí įsispáudę bùvo. Vélnies taí pajùtęs labaí pérpyko ir spiáudydams tůjaús atgàl grįżo. Bèt tà visà szalìs, nů anàpus Įsrùts ikì Kaúno dár ikì szeí dënai daugýbę akmenú tùr.

Grómata muszkitẽrio isz Pùskepaliu (netolì nů Ragaínės) sávo tėvámṡ. [1])

Máno mẽli Tėvaí!

Àsz dűdu Jùms labàs dënàs, kàd àsz, Dẽvui dëkui, dár vis sveíks esù, ir szirdìngaì vélyju, póns Ḋẽvs norẽtu dűti, kàd máno szis rasztélis Jùs ir visùs gývus ir sveikùs trópytu. Júsu mẽlą gromatẽlę beí pakëtą ir trìs dólerius piningú àsz àntrąjį Gegużìnio tikraí ir dżaugsmìngai suláukiau, ùż kurię Júsu dóvaną àsz Jùms pèr szìtą máno rasztélį máno szirdìngą dėkavónę isztàrti nóriu, podraúg atsìmelsdams, kàd nepadývytumbit mán, kàd Júsu brángię dóvaną suláukęs jùms teíp ìlgai nerasziaú. — — —

Mẽli Tėvaí! Szìczon jaú grażiú szvëżiú ropùczu yrà, ir sénosės jaú sù sýk atpìgo, — — ir més Dẽvui dëkui jaú gáunam senú válgyti, kuriú iksziól vìsą czësą negávom. Ànt laúko vìslab grażeí stó, ir médżei sódůs grażeí pilnì; àsz norëczau żinóti kaíp prë Júsu iszvéizd.

Baisìngą nusidávimą, kùrs szìczon pìrm asztůniú dënú nusìdavė, ir Jùms pranèsziu. Máno gérs kamaróts bùvo sù dvëm baúgefaugeninku (sic!) patrollérűti, sù kurẽmdvëm jis turëjo tàrp krúmu ànt dárbo eíti. Jűdu susitárę jį isz neżiniú prìmuszė ir iszrëdę tikt vós márszkinius ànt kúno paliko ir kaíp jis atsigávęs szaúkti norëjo, taí jį nerëjo jo patẽs bagnitù nudùrti. Bėt kaíp szis labaí mèldės kàd jį tikt gývą palìktu, taí ir nėżùdė, bėt bùrną żolës prikìmszę ir surìszę lëpė żiurëti kàs toliaús nusidűs. Neprëtelei tůjaú vëns antrám këtis ànt kóju sudaúże, ir vëns tůjaús sávo márgus drebużiùs numétęs szio bẽdnojo zalnẽriszkus rubùs apsivìlko ir givẽrą ànt peczú użsidëjęs sávo draúgą isz féstungos giliukìngai iszgabéno, ir potám vìslab pamétę, pabëgo. Vẽną jaú sugávo, alė pátį durniáusį każì baú ir sugáus, tàs jaú bùvo gývs

---

[1]) Nur die schreibung habe ich verbeßert, sonst aber durchauß nichts geändert. Die striche bezeichnen notwendige außlaßungen.



vélnies, Lėtùvininks nů Prěkulio namě. Szis músu draugélis dabàr, kàd ir ganà nekàlts, tìkt pèr szlekcziáus iszràndams, kàd lodű́tą givěrą turědams dávės užsimùszti. Dideí sùnkię koravónę gáus, jaú geriaús vélyjes kàd bútu ànt dáikto numìręs; nėsà zelněriui reíkie vély mìrti, nekaíp sávo ginklùs praszpěliávus gývs pasilìkt. Taígi supràsit, máno mýlimi, kókius, galiù sakýti, vélnius zelněrius tùr ganýti.

Toliaús, měli Tévaí, nezinaú daugiaús něko raszýti, tìkt turiù Jùs dideí mèlsti, kàd mán vàlgio ànt paszalpós atsiųstumbit, kaípo veikiáusei galěsit, beí szeíp visókiu naujěnu atraszýtumbit. Galiáusei svéikinu visùs gentìs, szvógerį, séseres, brolėlį ir mėlus Tėvùs, ir pasilěkù sveíks

Júsu sunùs
Jóns Girulátis.

Glossar.

A.

Ȧbejóju, *-jóti* zweifeln.
abypuseí von, zu beiden seiten, beiderseits.
ábrakas häksel und haber gemengt als pferdefutter.
ábrozas bild.
abrúsas handtuch.
abù f. *abì* beide.
adatà nähnádel.
afëra żem. opfer.
agůnà mohn.
aí interj.
áiszkus f. *-ki* klar, deutlich.
áitvaras der fliegende drache.
àk ach.
akýlas aufmerksam, vorsichtig.
akìs, *-kĕs* f. auge.
áklas, f. *-là*, blind.
akmenìnis, f. *-nė* von stein.
akmũ, gen. *akmèns* m. stein.
akrútas schiff.
ákstinas stachel.
alè aber.
alĕjus öl.
algà lon.
álkanas, f. *-nà*, hungrig.
álkstu, *álkau*, *álkti* hungern.
alkúnė elnbogen.
alpstù, *alpaú*, *àlpti* schwach, onmächtig werden.
alùs hausbier.
álvė halbe, halbes maß.
alvëns ein jeder. Neß.
ámżies (*-żias*) lebenszeit, lange zeit.
ámżinas, f. *-nà*, ewig.
anapuseí, *anàpus* jenseit.
Ȧncas Hans.
angà öfnung, eingang.
àngëlas engel.
angìs, *-gĕs* f. schlange, natter.
anglìs, *-lĕs*, f., kole.
anýta schwigermutter der frau, des mannes mutter.
ànkaklė beschwerde, anfechtung.
ankstì adv. früh.
ankstýbas der früh, bei zeiten, ist.
ànksztas, *-sztà* enge.
ánksztis, *-tës*, f., schote.
àns, f. *anà* jener, jene.

ànt auf.
antaí dort.
antáté dem. zu *ántis*.
ántis, *ántës* fem. ente.
àntis, g. *-tës* u. *-czo* busen.
àntras, f. *-trà*, best. *antràsis*, f. *-trόji* der, die zweite.
antĩju, *-nĩti* (von *àns* abgel.) so tun, so machen (eigentlich unübersezbar).
apaczè (*-czà*) das untere; *-czó*, *-czojè* unten.
àpásztalas apostel.
apatìnis, f. *-nė*, der, die untere.
ap-áugti bewachsen.
ap-dabìnti schmücken.
ap-davádyju, *-dyti* an ordnen, in ordnung bringen.
ap-dėdinĕju, *-nĕti* belegen.
ap-dengiù, *-giaú*, *-dèngti* be- decken.
ap-dovanóju, *-nóti* beschenken.
ap-dūmóju, *-móti* überlegen.
ap-dĩti vergiften.
apĕ um; von (de).
ap-gaisztù, *-gaíszti* onmächtig werden.
àp-galiu, *-lĕti* überwinden.
ap-gáuti über etwas kommen, überlisten, betriegen.
àp-gedu, *-gedĕti* leid tragen.
ap-girdìnti trunken machen.
ap-grimstù, *-grimzdaú*, *-grimsti* ein sinken.
api-bĕgti umlaufen.
apicĕras officier.
apynei żem. für *apvynei*.
apì-pilu, *-pýliau*, *-pìlti* beschütten, durch schütten bedecken; füllen; minieren.
apì-pinu, *-pýniau*, *-pìnti* beflechten.
apì-senis, f. *-nė* ältlich.
apý-żlėjė die zeit gegen die dämmerung.
ap-jenkù, *-jekaú*, *-jèkti* blind werden.
áp-jūkas spott.
ap-kalù, *àpkaliau*, *apkálti* gefangen setzen.
ap-kèpti etwas backen, bebacken.
ap-lankýti besuchen.
ap-linkui, *aplìnk* herum.
ap-lodĩti beladen.
ap-mainýti vertauschen.
áp-maudas verdruß.
apmaudìngas, f. *-ga* verdrießlich.
ap-mazgóju, *-góti* ab waschen, bewaschen.
àp-metu, *-mèsti* bewerfen; das garn scheren, auf den ramen spannen zum weben; *verpalaí apmetamì áust* garn geschoren zum weben.
ap-mónyju, *-nyti* bezaubern, behexen.
ap-nykstù, *-nykaú*, *-nýkti* onmächtig werden.

ap-raszaú, -raszýti beschreiben, bezeichnen (auf etwas schreiben, zeichnen).

ap-rúpinti besorgen, versorgen.

ap-sakýti verkündigen.

ap-sámanoti bemosen.

ap-sergù, -sirgaú, -sìrgti krank werden.

ap-si-aúti fußbekleidung an legen.

ap-si-dangti żem. = *apsidèngti* sich bedecken.

ap-si-dairýti um sich blicken.

ap-si-eíti um gehen.

ap-si-guliu, -gulěti über nacht bleiben.

ap-si-ìmti unternemen.

ap-si-kabìnti sich um etwas hängen, etwas, jemand umfaßen, umarmen; sich etw. um hängen.

ap-si-rėdýti sich an kleiden.

ap-si-rěžiu, -rěžti um sich herum einen strich reißen, ritzen.

ap-si-rustáuju ergrimmen.

ap-si-smardìnti sich stinkend machen, besudeln.

ap-si-stóju, -stóti stehen bleiben.

ap-si-súdyju, -dyti sich beurteilen, über sich richten.

ap-si-sùkti sich herum drehen.

ap-si-svétinti bekant werden (da, wo man zu gaste ist).

ap-si-szvaistaú, -stýti sich leuchten.

ap-si-szváryju, -ryti sich reinigen, schmücken.

ap-si-tráukiu, -tráukti sich beziehen, sich umziehen, sich überziehen.

ap-si-úksta, -úko, -úkti sich bewölken, sich beziehen.

ap-siúti benähen, durch nähen bekleiden.

ap-si-velku, apsivilkaú, apsivilkti sich an kleiden.

ap-si-vèsti sich eine frau nemen.

ap-si-žiuriu, -žiurěti sich um sehen, umher blicken.

ap-skrentù, -skretaú, -skrèsiu, skrèsti verklebt werden, zusammen backen.

ap-skùndżu, -skųsti verklagen.

ap-stabdaú, -dýti stellen, an halten.

ap-statаú, -statýti besetzen.

apstingas = *apstùs*.

apstùs, f. *-ì*, adverb. *apsczeí*, reichlich.

ap-sùkti um drehen; durchwandern.

àp-sveriu, àpsvériau, apsvèrti beschweren.

ap-szlakstaú, apszlaksczaũ, apszlakstýti bespritzen, besprengen.

aptēkà apotheke.

aptēkorius apotheker.

ap-tenkù, -tekaú, -tèkti erreichen, überholen.

àp-tepu, -tèpti beschmiren.

ap-tvìstu, aptvinaú, aptvìti über treten, vom waßer.

ap-valùs, f. *-lì* rund.

ap-veidùs, f. *-di* schön von angesicht.

ap-veikiù, -veíkti überwältigen.

ap-vésdinti (die tochter) verheiraten.

ap-vynýs eine hopfenranke; plur. *apvyneí* hopfen.

ap-żélti begrünen.

ap-żióju, -żióti den mund um etwas auf sperren, es im offenen munde haben.

ap-żyrù, -żiraú, -żìrti besprüht werden, voll feuer werden.

ap-żiurēti besehen, übersehen.

àr fragepartikel; oder; ob.

ar-bà oder.

ardaú, -dżaú, -dýti trennen.

ariù, ariaú, árti pflügen.

arklýs pferd.

aródas żem., hochlit. *arũdas* bretterverschlag.

arosas wol = hochl. *karósas.*

artei żem. = *artì.*

artì nahe.

àrtymas, f. *-ma* nah.

àrtinti näher bringen; *-tis* sich nähern.

artójis pflüger.

arũdas bretterverschlag.

asà ör, henkel.

ásilas esel.

asìnis (näml. *pũds*) henkeltopf.

aslà fußboden im hause.

astanka żem. vorrat.

astankingas żem. der vorrat hat.

àsz gen. *manę́s* ich.

aszakà gräte.

aszarà trähne.

asz-mũ, g. *-mèns* schneide.

asz-trùs, f. *-trì* scharf.

at- vor verben bedeutet meist „herbei, zurück, wider.“

at-bĕgti herbei laufen.

at-bóju, -bóti sich kümmern, auf etwas achten.

at-darýti auf machen; *at-si-darýti* sich auf machen.

at-dègti verbrennen.

at-drėkìnti an feuchten.

at-einù, -ėjaú, -eíti kommen, her kommen.

at-gádyju, -dyti geliehenes zurück geben.

at-gàl zurück.

at-galiò zurück.

at-gáuti zurück bekommen.

at-gyjù, -gijaú, -gýti wider auf leben, sich erholen, am leben bleiben.

at-grążìnti rükkeren machen, zurück wenden.

at-grĕkáuti absolvieren (von sünden).

at-griáuju, at-grióviau, at-griáuti näher heran donnern, herbei donnern.

at-gùlti = *atsigùlti.*

at-imti weg nemen.
at-jóti, herbei reiten.
at-kaítinti heiß machen.
àt-kiszu, *-kiszti* zu gestektes, verstopftes öfnen.
at-klýstu, *-klýdau*, *-klýsti* auf irwegen her kommen.
at-lankýti besuchen.
at-láużiu, -żiau, -żti erbrechen; den han spannen.
àt-lekiu, *àtlėkiau*, *atlėkti* her fliegen.
at-lėkù, *-likaú*, *-likti* beendigen, vollenden; übrig bleiben; zu ende sein, sterben.
àt-lendu, *-lindaú*, *-lįsti* zurück kriechen.
at-lýginti auß gleichen, vergelten.
at-linkstù, *-linkti* sich zurück wenden.
at-mainaú, *-niaú*, *-nýti* zurück tauschen; das umgetauschte durch abermaligen umtausch an seinen ursprünglichen besitzer bringen.
àt-menu, *àtminiau*, *atminti* gedenken; erraten.
at-menùs, fem. *-nì* eingedenk, nicht vergeßlich.
àt-mezgu, *at-mègsti* einen knoten lösen.
at-mi-rádo alt für: *mán atrádo* fand für mich.
atmónas hetman.
at-nèszti bringen.
at-pingù, *-pigaú*, *-pigti* wolfeil, billig werden.
at-plėszti auf reißen.
at-randù, *-ràsti* finden, auf. finden, wider finden; *at-si-r* sich finden.
at-rėkti ab schneiden.
àt-remiu, *-rémti* dagegen stützen.
at-riszti auf binden, los binden.
at-sákymas antwort.
at-sakýti auf sagen; entgegnen.
at-si-báldau, *-dyti* daher poltern.
at-si-dűti sich hin geben, sich dar bieten, sich durch irgend einen sinn (gehör, geruch u. s. f.) war nemen laßen (als etwas).
at-si-dvesiu, *-dvėsiau*, *-dvėsti* auf atmen.
at-si-eíti geschehen, sich begehen.
at-si-gaivelėju, *-lėti* sich etwas erholen.
at-si-gaivinti sich erholen, sich erquicken.
at-si-gáuti sich erholen.
at-si-gérti sich satt trinken.
at-si-ginti sich erweren.
at-si-grėkáuti seine sünden beichten.
at-si-grężiù, *-gręžti* sich zurück wenden, um keren.
at-si-guliu, *-guliau*, *-gùlti* sich nider legen, schlafen gehen.

at-si-imti sich wider nemen, zu sich nemen.

át-sijės ab gesibtes (*sijóti* siben).

at-si-kartóti sich widerholen; *-tótinai* zu widerholten malen.

at-si-kertu, -kirtaú, -kirsti sich an hauen, an laufen, stumpf werden.

at-si-kélti sich erheben, auf stehen.

at-si-klaupiù, -klaúpti nider knien.

at-si-kliudaú, -dýti sich los machen.

at-si-lènkti einem auß weichen.

at-si-lëpiù, atsilëpiau, atsilëpti antworten.

at-si-pakutavóti buße tun, ab büßen.

at-si-sëdu, -sësti sich setzen.

at-si-skiriu, atsiskýriau, atsiskirti sich trennen.

at-si-svéikinti abschid nemen.

at-si-tësti sich auf richten.

at-si-tráukti sich zurück ziehen.

at-si-varaú, -varýti sich herbei treiben.

at-si-veriu, -vëriau, -vérti sich öfnen.

at-spëju, -spëti zeit haben, ab kommen können.

at-stóju, atstójau, atstóti ab stehen; sich entfernen, verlaßen.

atstramólius rätselwort, der gegenstemmer; *atstramóti* wider etwas stemmen.

at-stù adv. fern.

at-szérti erfüttern, herauß füttern.

at-szylù, -szilaú, -szilti warm werden.

at-szimpù, -szipaú, -szipti stumpf werden.

àt-szneku, -sznekëti dagegen reden.

àt-tesu, -tesëjau, -tesëti das versprechen halten.

at-tinkù, -tikti an passen, etwas passendes finden.

at-vadinti herbei rufen.

at-vadóti auß lösen, befreien.

at-válnyju, -nyti befreien.

atvérije (-ja) öfnung.

àt-veriu, -vëriau, -vérti öfnen.

át-viras, f. *-rà* offen.

at-virstù, -virtaú, -virsiu, -virsti zurück fallen; wider keren.

at-żagareí verkert, rüklings.

aubijistas hautboist, musiker.

audëjė (-jà) weberin.

áudżu, áudżau, áusiu, áusti weben.

auginù, -ginaú, -ginti erziehen.

áugsztas, fem. *-tà* hoch.

áugu, áugau, áugti wachsen.

áuklė (genauer *áug-klė)* kinderwärterin.

áuksas gold.
áuksinas gülden; als substantiv gulden (zehn silbergroschen, $^{1}/_{3}$ taler.).
áuks-kalis od. *aukskalýs* goldschmid.
áuksztas gewönliche schreibung für *áugsztas*, s. d.
aúksztas (beßer *aúgsztas*) höhe; der boden, raum unter dem dache.
aukształjus der hohe, der da droben.
aúksztynaikas, f. *-ka* rüklings seiend, ligend; *aúksztynaika* neutr. rüklings.
aunù, *aviaú*, *aúti* fußbekleidung an legen.
aúlas stiefelschaft.
ausìs, *-sẽs* or.
auszrà morgenröte.
auszrinis, fem. *-nė* zur morgenröte gehörig; *auszrinė* als subst. morgenstern.
aúszta, *aúszo*, *aúsz*, *aúszti* tagen, anbrechen (v. tage, der morgenröte).
aútas fußlappen.
áužůlas eiche.
avátė dem. zu *avìs*.
avẽtė himbere.
avilýs binenkorb.
ávinas hammel; auch vom schafbock (*tekýs*) gebraucht.
avýnas oheim (mutter bruder).
avin-aúsis schafsörig.
avininkas schäfer.
avìs, *-vẽs* fem. schaf.
aviù, *avějau*, *avěti* fußbekleidung tragen.
ávižos haber.
áža, *áž* bis, bis daß.

B.

Baczkà faß.
bádas hunger.
badaú, *-dżaú*, *-dýti* stechen.
bad-mirýs, f. *-rė* hungerleider (der vor hunger stirbt).
badéti hungern.
bagnìtas bajonnet.
bagóczus reicher mann.
bagótas, *-ta* reich.
baidaú, *-dýti* scheuchen; *-dýtis* sich scheuen.
báimė furcht.
baís, abkürz. v. *baísei* adv. zu *baisùs*.
baisùs, fem. *-sì* fürchterlich; häßlich.
bajóras ein bojar, polnischer od. ruß. edelmann, gutsbesitzer.
bãlà torfmor.
balàndis taube.
balavójůs, *-vótis* toben, sich schlecht auf füren.

báldau, *-dyti* poltern, stoßen; *-dytis* sich zerstoßen, poltern.

bálkis, *-kio* balken.

bàlnas sattel.

balnóju, *-ójau*, *-óti* satteln.

bàlsas stimme, laut.

bálsis, *-sio* m. etwas weißes, ein weißes tier. Neß.

báltas, f. *-tà* weiß; weiß wird auch von menschen gesagt im lobenden sinne, dem grunde dises tropus habe ich aber nicht auf die spur kommen können.

bàltůju, *bàltavau*, *bàltůti* weiß auß sehen, schimmern.

balt-żùrsztė fem. eine weiße schürze habend.

bălù, *bălaú*, *bálti* weiß werden.

bàlvas geschenk.

bámba nabel.

bambù, *-bĕti* in den bart brummen.

bandaú, *-dýti* versuchen, probieren.

bangà welle, woge.

Bangputýs wogenbläser, gott des meres.

bàng-żuvė (wörtl. wellenfisch) walfisch.

barágas baracke, d. h. eine strohdecke auf vier pfälen, stangen, heu oder stroh vor näße zu schützen.

barbéliszkis rätselwort; warscheinlich „angehöriger eines summenden, brummenden.“

barborĕlė summserin, vergl. *barbóżius*.

barbóżius summer (*birbĕti* summen, $\sqrt{}$ *barb*).

barstaú, *-czaú*, *-stýti* streuen.

bàrszczei „bartsch,“ ein nationalgericht der Litauer und Polen von gesäuerten roten rüben.

bárszkinti klopfen.

barù, *-riaú*, *bárti* schelten; in den büchern meist *bariù*; auch reflexiv *bártis* sich zanken.

barva in einer ursprüngl. żem. daina das zunächst dem poln. entlente deutsche „farbe“; farbe, buntes zeug.

barzdà (dial. *barzà*) bart.

barzdýlius bartmann, -männchen.

barzdůtas, f. *-ta* bärtig.

bàrz-skutis schermeßer, rasiermeßer.

básas, f. *-sà* barfus.

bastaús, *-stýtis* sich umher treiben.

bátas żem. stiefel.

baú fragepartikel = *àr*.

baubiù, *-biaú*, *baúbti* brüllen.

baúdżava frondienst.

baudżiù, *-dżaú*, *baúsiu*, *baústi* strafen.

bauginti erschrecken, in furcht setzen; scheuchen.

baugsztùs, f. *-ti*, auch *baúgsztas*, *-tà* scheu; wild.

baugùs, fem. *-gì* furchtbar; furchtsam.

bausmë zucht, das züchtigen.
bážmas menge, menschenmenge.
bażnýcze (-cza) kirche.
bażnýt-këmis kirchdorf.
bè one.
be- vor dem verbum drükt die dauer auß, im żem. tritt es auch vor adjectiva u. adverbia.
bėdà, -dós not, elend.
bėdavóju, -vóti unglüklich machen, mishandeln.
bedùgnis, -nio m. untiefe, bodenlose stelle; abgrund.
bėginëti hin und her laufen.
bėgióju, -óti hin u. her laufen.
be-g-ne (be-gi-ne) żem. = *benė.*
bëgu, bëgau, bëgti laufen; zu schiffe faren.
bėgúnas läufer.
beí und.
bèndras, f. *-drà* gemeinsam.
be-nè ob, villeicht; doch, wenigstens.
bènt = *benė.*
be-pigù (bepìg) es ist leicht, wolfeil.
be-prótis einer one verstand.
bëras braun.
beriù, bériau, bèrti streuen.
bérnas knecht.
bernýtis, bernélis u. s. f. in den dain. jüngling, geliebter.
bértainis viertel (auch viertelfaß).
béržas birke.
bësas teufel.
bëskit darum, deshalb.
beslëpicze (-cza) unhold, ungeheuer.
bëta bete, rote rübe; gut litauisch *svìklas.*
bezdù od. *bezdžù, bezdëti* fisten, leise winde streichen laßen.
biaurýbė abscheulichkeit.
biaurùs, -ri abscheulich.
býbis, -bio m. dem. *bybùkas* penis.
bijaú, bijójau, bijóti fürchten, meist *bijaús, bijótis* sich fürchten.
bijúnas paeonie, pfingstrose.
bylà das reden.
bildinti an etwas klopfen.
bildžu, auch *-du, bildëti* poltern.
bilė, auch *bile* (auch one allen ton) ob, villeicht, kaum, als; vor *kàs* und seinen ableitungen verstärkt es die indefinite beziehung „irgend."
brùkas steinpflaster.
býlė beil.
bylinëti rechten, processieren.
bingùs, -gi mutig, beherzt.
birbýnė kinderinstrument auß einer feder oder rinde, schnarre.
birbiù, -bëti summen.
birýs, demin. *birùtis* streuer, rätselwort.
byrù, biraú, birti auß gestreut werden, auß fallen.

biskis, *-kio* m. bischen; *biskį* ein bischen.
bitė bine.
bitinas weisel.
bitis, gen. *bitës* f. bine.
bizdóne rätselwort für „schwein“. *bìzdžus* bez. einen dicken, schwerfällig gehenden, dazu ist *bizdóne* das fem.
bliáuju, *blióviau*, *bliáuti* brüllen, blöken.
blìgstu, *blìzgau*, *blìgsiu*, *blìgsti* auf leuchten, erglänzen.
bliúdas schüßel.
blizgù, *-gëjau*, *-gëti* glänzen.
blógas, f. *-gà* mager, schwach.
blóznas tor, narr.
blusà floh.
bóba altes weib.
bodžtis, *bóstis* sich scheuen, sich ekeln.
bóksztabas buchstabe.
bórvikai pl. t. immergrün.
bósas faß.
bóstras bastard, wechselbalg.
botágas peitsche.
bót-kotis peitschenstil.
bráidžoju, *-džoti* waten, dur.
brákszt interj. beim krachen.
branginti teuer machen; für teuer halten.
brangsterëti? muß irgend einen laut von sich geben bedeuten.
brangùs, *-gi* teuer, kostbar.
brangvýnas brantwein.
braszkinti knarren machen (durch fortschaffen u. dgl.).
braszkù, *-këjau*, *-këti* praßeln.
bránluzė brandhaus, brandweinbrennerei.
braukaú, *braukiaú*, *braukýti* streifen, durat.
braukiù, *braukiaú*, *braúkti* streifen; wischen.
brëdis, *-džo* elenn, elentier.
brëd-kriaúnis m. ein meßer mit mit einer schale von hirsch- (elenn-) horn.
bredù, *bridaú*; *brisiu*, *bristi* waten.
brendůlýs kern.
brëžiu, *brëžti* kratzen.
brìka f. und *brìkas* m. lastwagen, frachtfure.
britvà schermeßer.
brýzge brázge außruf beim georfeigt werden; nur auß einer stelle bekant.
brizgilas zaum (von stricken).
brólis bruder.
brolùžis, *brolýtis* u. s. f. dem.
brotaitis žem. dem. zu *brólis*.
broterëlis im žem. ser bemerkenswertes deminutiv eines verlorenen stammes (etwa *brotë*, gen. *brotèrs*).
brukůti brauchen.
brùkas steinpflaster, brücke.
brūzgýnas gestrüpp, gesträuch.
buczůti küssen.

bùbyju, *-byti* trommeln, prügeln.
búbnas trommel.
búbnininkas tromler.
bū̃dà bude; laden, kaufmansladen.
búdas art und weise, brauch, sitte.
budavóju, *-vóti* bauen.
bùdelis henker.
bùdinu, *-dinti* wecken.
budrùs wachsam.
búgnas trommel.
búgstu, *búgau*, *búgti* sich fürchten.
búk (imper. v. *búti)* als ob.
buklùs, f, *-lì* verschmizt, listig.
bùksvos pl. t. hose.
bulìs, *-lẽs* f. hinterbacke.
bùlius stier.
bundù praes., 2. stamm: *budė̃ti* wachen.
búras bauer.
bùrbulas wasserblase.
burnà mund.
buriù, *bùriau*, *bùrti* war sagen, böses an wünschen.
bùrszas bursche.
bùrtika borte, hutband. Neß.
búsiu, *búti* s. *esû*.
bū̃ta wie es scheint neutr. eines part. praet. pass. v. *búti*, das nur im acc. und nom. sing. vor komt: das gewesen sein.
bùtas haus; hausflur.
butélninkas häusler.
bútent nämlich.
bùts-anga auch
bùts-angė haustüre (das zwischen die beiden teile, *bùta-s* haus und *angà* türe, ein geschobene *s* ist mir unklar).

C.

Cápas zapfen.
cẽcorius kaiser.
cedelýs zettel.
ceígis, *-gio* m. zeug.
ceítunga zeitung.
cýgelis, *-lio* m. ziegel.
cigónas zigeuner.
cìmerninkas zimmermann.
cit interj. still.
cùkorius zucker.
czaupaũs, *-pýtis* das gesicht freundlich verziehen.
czè da, hier.
czẽdyju, *-dyti* sparen, schonen.
czẽlas, f. *-là* ganz.
czeparýtas ?
czẽrauti zeren.
czẽringė zerung.
czèr-knygės (*czer-* auß poln. *czarny* schwarz) zauberbuch.
czèr-knygininkas schwarzkünstler.
czesnákas knoblauch.
czestavóju, *-vóti* gut auf nemen, bewirten.
czestývas, *-và* erbar.

czetvèrgas donnerstag.

czimczibirei pl. nichtsnutziges allerlei als zutat (bei Neßelm. *czinczyberei* plur. eisenkraut, verbena officinalis).

czýpu výpu stimnachamende rätselworte.

czirszkinti schwirren laßen, z. b. eine geige schlecht spilen.

czýstas rein.

czýstyju, -tyti reinigen.

czivyrầti zwitschern.

czon hier.

czonaí hier.

czúdas wunder, wunderbare menge.

czúdyjůs, -dytis sich wundern.

czuprýnas schopf.

czùpt interj. beim schnellen greifen.

czùpteréju, -réti mit einem griffe faßen.

D.

Dá für *dár* noch.

dabàr jezt.

dabìnti schmücken.

da-bóju, -bóti acht geben, auf merken.

dabsznùs, f. *-nì* schön, zirlich

dagýs klette (jezt nur dorn).

dagùtas = *degùtas*.

dáiktas sache, ding; ort.

dailùs, -lì zirlich, schön.

dainà volksgesang.

daininìnkas dainasänger.

dainűju, dainavaú, dainűti daina singen.

dairaús, -rýtis, sich um sehen.

dakótas dukaten.

dáktaras, doktor, arzt, der zugleich zauberer ist, verlorenes und gestolenes zu finden weiß u. s. f.

dáktarầti doktern, den doktor machen.

dàlgis, -gio m. sense.

dalyjù, dalýti teilen.

dalýkas teil, anteil; sache, eräugnis.

dalìnti teilen.

dalìs, gen. *dalễs* fem. teil; almosen.

dangstaú, -sczaú, -stýti decken, durat.

dàngtis, -czo masc. deckel.

dangùs himmel.

dantìs, -tễs f. u. m. zan.

dár noch.

daraú, dariaú, darýti tun, machen; *darýtis* sich machen, geschehen.

dárbas arbeit.

darbý-metis, -czo m. arbeitszeit.

darbininkas, fem. *-kė* arbeiter, -terin.
darbùs, f. *-bì* arbeitsam.
darýdinti machen laßen.
darkaú, *-kýti* schimpfen, lästern.
dărżas garten.
darżátis dass. dem.
darżóvė gemüse.
daubà tal.
daúg vil.
dàug-dàrbis, f. *-bė* vil arbeitend.
daugiaús, mer; mit der negation: nicht mer.
daużiù, *-żiaú*, *daúżti* stoßen, schlagen.
davíaú s. *dů́du*.
dáżas farbe, tunke.
dażýti tauchen, tunken, färben.
debesìs, gen. *debesẽs* u. *débesio* wolke.
dëdas greis, alter mann.
dëdė vaters bruder.
dedù, *dëjau*, *dëti* legen, stellen, setżen; *dëtis* sich stellen.
déginu, *-ginti* verbrennen.
degù, *degiaú*, *dègti* brennen.
degùtas birkenter.
dėimantas żem. s. *dėm.*
deivaítis gotheit; s. v. a. *Perkúns.*
deivë gespenst.
dejè (*dejà*) wehklage.
dejű́ti wehklagen.
dėkà dank.
dėkavóju, *-vóti* danken (auch *dëkav.*).
dėkavónė dank.
dėkingas, f. *-gà* dankbar.
dëkui ich danke.
dėl wegen.
delczė (*-czà*) ab nemender mond.
delmónas tasche.
dëmantas diamant.
dënà tag.
dënélė dass. dem.
dengiù, *-giaú*, *dèngti* decken.
dergsaú, *-sóti* elend, flegelhaft, häßlich da sitzen.
derýba fast nur plur. *derýbos* vergleich, übereinkunft; verlobung.
deriù, *derëjau*, *dërëti* dingen; taugen, passen.
dészimt zehn.
deszìmtas, fem. *deszimtà* der, die zehnte.
desszinë rechte hand.
desszrà wurst.
dëti s. *dedù.*
Dëvas gott.
Dëvátis dem. zu *Dëvas.*
dëveris, gen. *-vèrs* masc. schwager (der frau).
devynëtas zal von neunen.
devyn-gàlvis, f. *-vė* neunköpfig.
devyni, f. *devýnios* neun.
devyn-szìrdis, f. *-ė* neunherzig.
devintinės fronleichnamsfest. Neß.
dėvíù, *-vëjau*, *-vëti* tragen (ein kleid).
didelis, f. *-lė* groß.
didis, fem. *didė* groß; adverb. *didei* ser.

dýgstu, *dýgau*, *dýgti* keimen, auf gehen, grün werden.
dykà umsonst.
dykaí, umsonst, vergeblich.
dýkas, f. *-kà* müßig.
dikczei tüchtig.
dylù, *dilaú*, *dilti* sich ab nutzen, schwinden.
dimżakas tasche, namentlich größere tasche.
dinga, *dingo*, *dingti* c. dat. scheinen; *mán ding* mir scheint, ich halte dafür.
dingstù, *dingaú*, *dingti* bleiben, hin geraten.
dýrau, *-rojau*, *-roti* gaffen, lauernd stehen.
dirbu, *dirbau*, *dirbti* arbeiten.
dýrinu, *-inau*, *-inti* schleichend gehen, gehend lauern (auch beschämt fort schleichen, z. b. vom gestraften, gescholtenen hunde, menschen).
dirsės trespe.
dirvà acker.
dirżas riemen.
dyselýs deichsel.
disżérė m. tischler.
dývas wunder.
dývyjůs, *-vytis* sich wundern; *pa-dývyti* übel nemen.
dývinas = *dývnas*.
dývnas, f. *-nà* wunderbar.
dobilaí kle.
dóleris, *-rio* m. taler.
donýla, nur in der *mįslė*, geberin.
dorà eintracht.
dovanà gabe.
dovanóju, *-nóti* schenken.
Dóvas (voc. *Dóvai*) David.
dóvyju, *-vyti* quälen.
dragúnas, dragoner.
draíkalas etwas gestrektes, rätselw. (*drýkti* sich lang denen).
drapanà kleid, gewand.
drąsà künheit.
draskaú, *-kýti* reißen.
drąsùs, f. *-si* kün.
draudżù, *draústi* drohen, verbieten.
draúgalas genoße.
draúgas genoße.
draugė adv. mit, in geselschaft.
draugýstė geselschaft, gemeinschaft.
draúg-kareivis mitkämpfer.
drausmė ermanung drohung.
drebiù, *drėbiaú*, *drėbti* etwas breiartiges werfen.
drebù, *drebėjau*, *drebėti* zittern.
drebulė espe.
drebùżis, gen. *-żio* masc. kleid, gewand.
drebużėlis dass. dem.
drigantas żem. sonst *dragàntas* zuchthengst.
drignė meist pl. *-nės* bilsenkraut.
drįstù, *drįsaú*, *drįsti* sich erkünen, dreist sein.
dróbė feines linnen.

drobùlė laken.
dróžiu, dróžiau, dróžti schneiden, schnitzen.
drùkorius drucker.
drumsczù, -sczaú, drùmstu, drùmsti trüben.
druskà salz.
drútas, f. *-tà* stark, fest.
dù, f. *dvi* zwei.
dùbilas doppelt (in einer daina).
dùdė wol = *dudà*, auch plur. *dúdos* dudelsack, nach Neß. hirtenhorn; villeicht = *dúdininkas*.
dudénti leise blasen; dudeln.
dúdininks sackpfeifer.
dùgnas boden, grund.
dúkas, f. *-kà* verrükt.
dūkrà tochter.
dukrýtė dem. tochter.
dukrùžė dem.
dukružėlė doppelt dem. dass.
duktė̃, gen. *duktèrs* tochter.
dukterėlė dem. zu *duktė̃*.
dùlkės pl. t. staub.
dùlkinu, -kinti stäuben.
dùlkintis sich stäuben, d. h. sich durch prügeln.
dùlkstu, dulkė́jau, dulkė́ti staub machen, von sich laßen.
dūmà gedanke.
dúmai rauch.
dumbù, dubaú, dùbti hol werden.
dùmczus denker; rat, minister.
dūmóju, -móti denken, überlegen.
dunksaú, -sóti da ligen, in der ferne erscheinen.
dūrýs, gen. *dúrio* stich.
dùrys pl. t. türe.
dū́riù, dúriau, dùrti stechen.
dùrnas toll, böse, unleidlich.
dùrnius narr.
durnū́ti toben.
durùkas stecher.
dúsauti seufzen.
dūszìė (-szià) sele; magen.
dųzgiù, -gė́ti (nach Neß. alt *dunzgu)* klappern, dumpf klappern.
dûbė̃ grube, loch.
dū́du, daviaú, dū́ti geben.
dū́na brot.
dū́nininkas, f. *-kė* altsitzer, außgedinger.
dûsnùs, *-ni* freigebig.
dváras hof.
dvaronìs, -rónio u. *ronė̃s* gutsbesitzer.
dvaronkà fem. z. vorigem.
dvásė hauch, atem; sele.
dveigýs, f. *-gė̃* zweijärig.
dvejópas, f. *-pa* zweierlei.
dvìdeszimt zwanzig.
dvikàrtė ein doppeltes großes leintuch.
dvýlas, -là schwarz (vom rindvih).
dvilékis ein halber silbergroschen (Memel). Neß.
dvýlika zwelf.

dvilinkas, f. *-kà* doppelt; *dvilinkaí* adv.

dvilink-lëžùvis, f. *-vė* doppeltzüngig.

dvýlis, *-lio* schwarzer ochse.

dvi-nágis, f. *-gė* zweikrallig.

dvi-nugáris, f. *-rė* zweirückig.

dvokti żem. stinken.

džaugiũs, *-giaús*, *džaúgtis* sich freuen.

džaúgsmas freude.

džovinù, *-vìnti* troknen, trocken machen.

džústu, *džúvau*, *džúti* trocken, dürr, mager werden.

E.

ëdu, *ëdau* u. *ëdžau*, *ësiu*, *ësti* freßen.

ëgėrė m. = *jëgėrė* jäger.

eglë tanne.

ëglius eibe.

eí interj.

eík-sz auß *eík szén* geh her.

eilë reihe; es kommen merere casus auch mit *o* vor, z. b. żemaitisch *eilio* locat. singul.; *eilióms* instrum. plur. reihenweise.

einù, *ëjaú*, *eíti* gehen.

eisena gang.

eitininkas gänger.

ekëczos pl. t. egge.

ekëju, *ekëti* eggen.

eketë ein ins eis gehauenes loch zum waßerschepfen, „wuhne."

elgiũs, *-giaús*, *èlgtis* sich betragen, sich auf füren; um gehen mit etwas.

élnis, *-nio* elentier, elenn.

erélis, *-lio* m. adler.

ergeliũti ärgern.

ėrýtis lamm.

érzinu (*érzdinu*) reizen (den hund; *érzdu* knurren. Neß.).

èržilas hengst.

esù (alt *esmi*) *buvaú*, *búsiu*, *búti* sein.

ežë rain, ackerscheide.

ěžeras teich, kleiner see.

ežerútis dass. dem.

F.

freílënė fräulein (auch *preílënė*).

G.

gabénti bringen, schaffen.

gádyjůs, *-dytis* sich schicken.

gadýnė zeit, zeitraum.

gadìnti vernichten, verderben.

gaidýs han.

gaila, *gailëjo*, *gailëti* leid tun; *gailëtis* sich etwas leid sein laßen, bereuen.

gailestis, *-czo* m. reue, jammer.
gaiszinti verzögern, vernichten.
gaisztù, *gaiszaù*, *gaiszìu*, *gaiszti* säumen; zu grunde gehn.
gajùs, f. *-jì* heilsam.
gálas ende.
gálgės pl. galgen.
galiáusei zulezt, endlich.
galýbė macht.
galìnis, *-nė* am ende befindlich, end-, lezter.
galiù, *galĕjau*, *galĕti* können.
galvà kopf.
galva-żudýs, *galv-żudýs*, f. *-dĕ* mörder, mörderin.
galvìjis, *-jo* m. stück vih (rind).
gaminti zeugen, gebären.
ganà genug.
ganaú, *-niaú*, *-nýti* hüten.
gàndras storch.
ganyklà weide.
gáras dampf.
garbavóju, *-vóti* ere erweisen.
garbĕ ere.
gárbinti eren.
garbużĕlė doppelt dem. v. *garbĕ*.
gardùs, *-dì* wolschmeckend.
gargadónas von der stimme her genommene benennung des gänserichs.
gargaliū́ti röcheln.
garmaliū́ti gurgeln.
gàrsas ton, stimme, schall, gerücht.
garsìngas, *-ga* berümt.
garsùs, *-sì* adv. *gàrsei* laut, schallend.
garū́ti dampfen.
gaspadà wirtshaus.
gaspadìnė landwirtin.
gaspadórius landwirt.
gátavas, f. *-và* fertig.
gatávyju, *-vyti* fertigen.
gáudau, *gáudżau*, *gáudyti* fangen durat.
gaujė̀ (-jà) haufe, schar.
gáunu, *gavaú*, *gáuti* erhalten, bekommen.
gaũras körperhar.
gaurū́tas, f. *-ta* harig.
gĕda schande, scham.
gĕdamas, *-mà* part. praes. pass. zu *gĕdóti*: was gesungen wird; *gĕdamosės knýgos* gesangbuch.
gĕdrà heiteres wetter.
gĕdras heiter, klar.
gedù, *-dĕjau*, *-dĕti* trauern leid tragen.
gĕdu, *gĕdójau*, *gĕdóti* singen (geistl. lied); krähen.
gĕdżůs, *-dėjaus*, *-dėtis* sich schämen.
gegélė kuckuk.
gegużĕ kuckuk.
gegużìnis monat mai.
gélbu, *gélbėjau*, *gélbėti* helfen.
gélda mulde.
geleżátė kleines eisen, meßerklinge.

geležìnis, -nė eisern.
geležìs, -žẽs f. eisen.
geliù, gëliau, gélti stechen.
geliű́ti gelten.
gelmë̃ tiefe.
gèlsvas, fem. *-và* gelblich.
gèltas, f. *-tà* gelb.
geltóns, fem. *-tóna* gelb.
gelumbë̃ tuch (= *milas* wollen tuch).
gelžis żem. = *geležis.*
gémbė hölzerner haken in der wand.
gemù, gimiaú, gìmti geboren werden.
gendrólius general.
generólius dass.
genýs specht.
gentìs, -tẽs u. *-czo* m. verwanter.
Genù, giniaú, gįsiu, gįti vih treiben, auß treiben.
gera-dë̃jes, f. *-je (jas, -ja)* woltäter, -terin.
gérëjis od. *-ëjes* (*-ëjas*), *-jo* trinker.
gérëjûs, -rëtis sich an etwas freuen, sich auf etwas etwas zu gute tun.
geriù, gëriau, gérti trinken.
gësmë̃ lied (geistliches); vogelgesang.
gëstù, gęsaú, gèsiu, gèsti verleschen.
gëvelis, -lio gekreuztes holz auf dem firste der strohdächer zum festhalten des strohes.
-gi verstärkende an gehängte partikel.
gýdau, -dyti heilen.
gijë̃ faden.
gilë̃ eichel.
gilènderis, -rio m. geländer.
gylióju, -lióti oft stechen.
giliű́ti nach Neß. = *geliű́ti.*
gilme żem. = *gelmë̃.*
Giltinë̃ die todesgöttin, der Tod.
gilumà tiefe.
gilùs, fem. *gili* tief.
gimdaú, -dýti gebären.
giminë̃ geschlecht.
giminẽlė dass. dem.
gýmis, -mio m. gesicht.
gimtóji dënà soll „tag der geburt“ bedeuten.
gincżà streit.
gìnczas dass., auch streiter, zänker.
ginczyjûs, -czytis sich streiten.
ginęs. s. *genù.*
gìnklas wer, waffe.
ginù, gýniau, gįsiu, gįti, ginti weren, schützen, verteidigen, *gìntis* sich weren.
gyrà rum.
gìrdau, -džau, -dyti tränken.
gìrdinti tränken.
girdýs der hörer (*girdëti*).
girdžù, -dëjau, -dëti hören.
girė, g. -rės, u. *-rios* wald; übertr. roh, ungebildet, dumm.
gìrgždu od. *girgždžu, girgždëjau, -dëti* knarren.

giriù, gýriau, girti rümen; *girtis* sich rümen.

girklys żem. kann nur *girklas* sein und „rumredig“ bedeuten.

girnos handmüle.

girtas, f. *-tà* betrunken.

girtůklis trunkenbold.

girtůti im trunke sein, im trunke leben.

gýsla ader.

gývas, f. *gyvà* lebend.

gývastis, *-sczo* m. leben.

gyvatà leben, der lebensunterhalt, wirtschaft.

gyvénimas wonung.

gyvenù, *gyvénti* leben; wonen, wirtschaften, haus halten.

givěras gewer.

gývûlis lebendes wesen, tier.

gizélis der geselle.

glaudùs, *-dì* an schmiegend, glatt.

glaudżůs, *glaústis* sich an lenen, sich an schmiegen.

glėbýs armvoll; *glėbý laikýti* im arme halten und so in änlichen wendungen.

globóju, *-bóti* umarmen.

glóda fort, weg.

glóstau, *-sczau*, *-styti* streicheln.

glúpas, f. *-pà* dumm.

gnáibau, *-byti* kneifen.

gódas habsucht.

godùs, f. *-di* habsüchtig.

gogónas rätselw. von der stimme für gänserich.

gomurýs gaumen.

grábas sarg.

grabásius der im sarge ligende.

grábė der graben.

grabiněju, *-něti* hin und her greifen, tasten.

graibaú, *-biaú*, *-býti* zusammen raffen, tasten, nach etwas greifen.

grámdau, *-dżau*, *-dyti* kratzen, schaben.

gramzdinù, *-dinti* ein sinken machen.

gramzdùs, *-dì* tief gehend, schwer beladen; versunken, betrübt.

grászis, *-szio* m. groschen (4 pfennige).

graudùs, *-dì* als adjectiv wenig gebraucht, meist adv. *graúdżei* bitterlich, wehmütig.

gráużiu, *-żiau*, *gráużti* nagen.

graznà schönheit, zierde.

grażùs, fem. *-żi* schön.

grěbas żem. = *grýbas*.

grěbiu, *-biau*, *-bti* harken.

grěbiù, *-biaú*, *grěbti* mit den händen auf greifen, raffen, erfaßen, ergreifen.

grėblýs harke.

grèczuas, f. *-nà* tüchtig, wacker, heran gewachsen.

greítas, f. *-tà* hurtig, geschwind.

grějù, *grěti* = *grěbti*.

grěkas sünde.

grěkáuti beichte hören.

grężiù, -žiaú, -grężti wenden; boren.

griáuju, *grióviau*, *griáuti* um stürzen, um werfen, ein reißen; donnern.

grýbas pilz.

Grigùtė Grete.

grìkai buchweizen.

grikaínė buchweizenkuchen.

grimstù, -mzdaú, grìmsiu, -msti versinken.

grýnas, f. *-nà* rein, lauter (vom getreide)

grindìs, g. *-dēs* dile, bretterboden der stube, des stalles.

griūvù, *griùvaú*, *griúti* stürzen.

grįžtù, *grįžaú*, *grísziu*, *grįžti* zurück keren.

gróbas afterdarm, Neß., wol darm überhaupt.

grómata, *grómeta* brief.

gróvas graf.

grożýbė schönheit.

grùczė brei.

grúdas korn.

grùmdau, -dyti stopfen.

grumiūs, *grùmtis* ringen, Neß.

grùntas grund.

gruntáúnas, *-nà* gründlich.

Gùdas polnischer bauer, flößer.

gùdras od. *gudrùs*, f. *-ri* klug, schlau, verschmizt.

gùlbė schwan.

guldaú, *guldżaú*, *guldýti* legen.

guldìnti machen, das etwas ligt, sich legt.

guliù, *gulėjau*, *gulėti* ligen.

gùmbas geschwulst; kolik.

gùzas knorren, drüse, buckel, knopf.

guzìkas nach Neß. dem v. *gùzas* mit ders. bedeutung; bekant ist das wort in der bedeut. „quaste, troddel,“ was an der stelle der daina ebenfals sinn gibt.

gūdżu, *gūdżau*, *gūsiu*, *gūsti* klagen, jammern; meist reflexiv: *gūstis* sich beklagen.

gūtas herde. Neß.

gvóltas gewalt.

H.

hýpas hieb.

I, Y.

į in.

į- vor verben gib die beziehung „hinein, ein,“ man vergl. das entsprechende einf. verbum.

į-bruku, *-brukaú*, *-brùkti* ein zwängen.

į-czùnczinu, -czinti; czùnczyju, czùnczyti heißt „ein kind auf

dem arme schaukeln," *czùn-czįti* bedeutet dasselbe; mit *į-* bedeutet es also: hinein schaukeln, unter schaukeln, wie eine schwere, wertvolle last hinein bringen.

į-gyjù, *-gijaú*, *-gýti* zu etwas kommen, etwas erlangen.

į-jóju, *į-jójau*, *į-jóti* hinein reiten.

ik bis.

į-kaítinti erhitzen, heiß machen.

į-kàlbinti an reden.

į-kalìnti ein. schärfen.

į-kalnis bergabhang.

ikì bis.

į-kimbù, *-kibaú*, *-kìbti* ein haken, fest greifen.

ik-sziól bisher.

į-kvatěrū̃ti ein quartieren.

ýla ort, ahle.

yla-snùkis, f. *-kė́*, rätselwort: ortschnäuzig, eine spitze als schnauze habend.

ìlgas, f. *ilgà* lang, adv. *ìlgai*.

ìlginti lang machen, verlängern.

ilsiũs, *ilsė́jaus*, *ilsė́tis* ruhen.

ilstù, *ilsaú*, *ìlsti* müde werden.

į-manaú, *-niaú*, *-nýti* verstehen, können, vermögen; *įmanýtinas* nach möglichkeit, zimlich.

imù, *ėmiaú*, *ìmti* nemen; beginnen.

į-neszu, *įneszìau*, *įnèszti* hinein tragen.

ingis żemait. der faule (hochlit. *tinginýs*).

į-nirstù, *-nirtaú*, *-nirsti* eifrig etwas unternemen, mit zorn betreiben.

inkaras anker.

ýpaczei (adverb. des jezt ungebr. *ýpatus*, villeicht *į-patus?*) besonders, adv.

ýpatiszkas, f. *-ka* besonderer, -dere.

į-protis żem. gewonheit, sitte.

ir und; auch.

yrà, *yr* 3. pers. praes. zu *esù*.

irìù, *ýriau*, *ìrti* rudern.

ìrklas ruder.

į-sakýti ein sagen, nachdrüklich sagen.

į-si-briáuju, *-brióviaú*, *-briáuti* sich hinein drängen.

į-si-żióju, *-żióti* den mund nach etwas öfnen.

į-skeliu, *-skěliau*, *-skélti* ein spalten.

į-smengù, *-smegaú*, *-smègti* sich hinein stechen.

Įsrà Inster (fluß).

Įsrutýs, gen. *Įsrùts*, *Įsrutẽs*, *Įsruczo* Insterburg.

į-sténgiu, *-sténgti* vermögen, im stande sein.

į-stýryju, *-yti* hinein steuern.

isz auß.

isz- vor verben gibt die beziehung „auß, herauß," man vergl. das entsprechende einfache verbum.

isz-badu, *-badĕti* auß hungern (intrans.).

isz-bĕgu, *-bĕgau*, *-bĕgti* herauß laufen, herauß faren (zu schiffe.)

isz-birstu, *-birti* żem. auß fallen.

isz-blyksztù, *-blyszkaú*, *-blýksziu*, *-blýkszti* bleich werden.

isz-czirszkinu, *-kinti*; *czirszkiu*, *-szkiau*, *czirksziu*, *czirkszti* bed. zwitschern, vom braten gesagt, wenn er heftig unter zischen und pfeifen brät; *czirszkinu* ist das causativ dazu; *iszcz.* also: einen braten mit geräusch auß schmoren.

isz-dýkélis ein übermütiger.

isz-dýgstu, *-dýgau*, *-dýgti* auf gehen, keimen; grün werden.

isz-dùbti hol werden; *iszdùbęs* hol.

isz-dŭti herauß geben.

isz-dżovinù, *iszdżovinti* auß troknen, trans.

isz-einù, *iszéjaú*, *iszeíti* herauß gehen, hinauß gehen, auß gehen, durch kommen.

isz-galiu, *-galĕti* vermögen, können.

isz-ganýti erlösen, selig machen.

isz-gąstis, *-czo* m. schreck.

isz-girstù, *-girdaú*, *-girsti* vernemen, hören.

isz-gyvĕnti auß arbeiten.

isz-ilgai der länge nach.

isz-ilginýs der lenge.

isz-jóti auß reiten.

iszkadà schade.

iszkadùżé dem. dass.

isz-kàiszin, *-sziau*, *-szti* wol: durch stampfen, durch stopfen weich machen (fell).

isz-kankù, *-kàkti* hin gelangen.

isz-kapóju, *-póti* herauß hauen; nider hauen.

isz-karsztù, *-karszaú*, *-kàrsziu*, *-kàreszti* alt werden.

isz-kàsti auß graben.

isz-keliáuju, *-liavaú*, *-liáuti* weg reisen.

isz-kepu, *iszkepiau*, *iszkèpti* auß braten.

isz-kertu, *iszkirtaú*, *iszkirsti* auß hauen, hacken.

isz-kylù, *-kilaú*, *-kilti* sich auß etwas erheben, empor kommen, steigen.

isz-kirmyjù, *-mýti* wurmig werden.

isz-kýtręs, f. *-usi* nach art des part. praet. act. gebildet) gewitzigt.

isz-kláusinĕju, *-nĕti* auß fragen.

isz-klóti (ein kleidungsstück) füttern.

isz-kùprinu, *-nau*, *-nti* hinauß buckeln, buckelig hinauß gehęn.

isz-lakstaú, *iszlakszczaú*, *iszlakstýti* ab blatten, die blätter ab brechen, herauß brechen.

isz-léisti hinauß laßen, auß geben.

isz-maiszýti gründlich um rüren.

isz-manaú, *-niaú*, *-nýti* verstehen, einsicht haben.

isz-maukiù, *iszmaukiau*, *iszmaúkti* auß streifen, durch streifen ler machen, scherzhaft vom auß trinken gesagt.

isz-mazgóju, *iszmazgóti* auß waschen.

isz-mĕgù, *-gójau*, *-góti* auß schlafen.

isz-mintìs, *-tēs* f. verstand, einsicht.

isz-mintingas, f. *-ga* verständig, einsichtsvoll.

isz-mokìnti auß leren, völlig bei bringen, ab richten.

isz-mókstu, *-mókau*, *-mókti* erlernen.

isz-narìnti auß renken.

isz-neszióju, *isz-neszióti* auß tragen, dur.; zu ende tragen, durch tragen auf brauchen.

isz-pažìnti, praes. *-žįstu* erkennen; bekennen.

isz-pendu, *-dĕti* vertroknen, dürr werden.

isz-pìldau, *-dyti* erfüllen.

isz-pláuju, *-plóviau*, *-pláuti* auß spülen.

isz-si-gąstù, *-gandaú*, *-gą́sti* erschrecken.

isz-si-ìlgstu, *-ìlgti* sich die zeit nach etwas lange werden laßen, sich senen, verlangen tragen.

isz-si-kélti sich hinauß, herauß heben.

isz-si-kliudìnti sich los machen.

isz-si-laikaú, *-kiaú*, *-kýti* sich erhalten, am leben bleiben.

isz-si-lamìnti sich herauß zwängen.

isz-si-pagirióti sich auß nüchtern, nüchtern werden; den katzenjammer verlieren.

isz-si-pakutavóju, *-vóti* wörtl. sich auß büßen; durch buße sich versönen, genüge tun (Gott).

isz-si-pažį́stu, *-žìnti* bekennen.

isz-si-plátinti sich auß breiten.

isz-si-skiriu, *-skýriau*, *-skirti* sich auß scheiden, sich auß wälen.

isz-si-spleczu, *-spléczau*, *-splĕsiu*, *-splĕsti* sich entfalten, auß breiten.

isz-si-szępiu, *-pti* das gesicht verziehen, die zäne fletschen.

isz-si-tarabìnti mit poltern, ungeschikt, plump hinauß schaffen.

isz-si-tenkù, *-tekaú*, *-tèkti* auß kommen, platz haben.

isz-si-tēsiù, *-tḗsti* die hand auß strecken (drohend).

isz-si-tikiu, *-tikĕti* vertrauen schenken, vertrauen.

isz-si-vilióju, *-lióti* hinauß locken.

isz-szuntù, *-szutaú*, *-szùsiu*, *-szùsti* auß gebrüht werden, auß faulen.

isz-taisýti auß richten; bewirken; von der stirne villeicht: glätten.

isz-tësiù, *-tësti* richten, an legen (das gewer).

isz-tirpinù, *-pinaú*, *-pìnti* auf schmelzen.

isz-tìrti erfaren, praes. *-tyriù*.

isz-tystù, *-tysaú*, *-týsti* sich auß denen, recken.

isz-tráukiu, *-tráukiau*, *-tráukti* herauß ziehen.

isz-trivóju, *-vóti* auß halten.

isz-trúkstu, *-trúkau*, *-trúkti* auß reißen, entkommen.

isz-vargstù, *-vàrgti* auß dulden, der leiden ende finden.

isz-vedu, *iszvèsti* hinauß füren.

isz-veizdù od. *-veizdżù*, *-veizdëti*, auch *isz-si-veizdëti* auß sehen.

isz-véngiu, *-véngti* vermeiden.

it żem. wie.

į-tinkù, *-tìkti* passen, taugen.

ýva yváво nachamung des singens.

į-veikiù, *-veíkti* zwingen, überwältigen.

į-velku, *įvilkaú*, *įvìlkti* hinein schleppen.

i-vykstù, *-vykaú*, *-výkti* ein treffen (vom traume).

į-żeidżù, *-żeísti* verletzen, wehe tun.

J.

J dialectisch oft vor geschlagen, s. one *j*, z. b. *jìmk* s. *imù*, *jànt* s. *ànt* u. s. f.

Jákamas Joachim.

jaú schon; anderen worten, meist pronom., auch an gehängt zur verstärkung.

jaucziù, *-czaú*, *jaúsiu*, *jaústi* fülen, merken.

jáuje (-ja) scheune zum troknen des getreides.

jaukìnti gewönen, dressieren.

jáunas, f. *jaunà* jung; *jaunàsis*, f. *jaunóji* best. form.

jauná-védis, fem. *jauná-marté* neu verheiratet.

jaunikátis, *-kaítis* jüngling.

jaunìkis bräutigam; junges.

jaunìmas tanzvergnügen der erwachsenen dorfjugend.

jautìnas so vil als.

jáutis, *-czo* ochse.

javaí getreide.

jé = *jeí*.

jë nom. plur. masc. zu *jis*.

je-b żem. scheint hervor hebende partikel zu sein.

jeí, *jeí-b* wenn.

jĕgėrė jäger.
jemti żem. = *imti.*
jesti żem. = *ĕsti.*
jĕszkau, jĕszkójau, jĕszkóti suchen.
jĕszmas bratspieß.
jĕvà faulbaum.
jis, f. *ji* er, sie.
jógėrė = *jĕgėrė.*
jójejis der seinige.
jóju, jójau, jóti reiten.
jóks, -kiė (wol nur mit *bė* od. *nei*) irgend welcher, welche.
Joninės pl. Johanni.
jórmarkas jarmarkt.
jùdinu, -dinti bewegen.
judù, -dĕti sich rürên.
jùk doch, ja.
jùma gen. dual. zu *tù.*
jùmprova jungfrau.
junkstù, jùnkau, jùnkti gewont werden, ein gewönen.
juntù, jutaú, jùsti fülen, merken, gewar werden.
júrės mer.
Jùrgis Georg.
jů desto, je.
jůdas, f. *-dà* schwarz.
jůd-bėris schwarzbrauner.
jůdinti schwärzen.
jůdis, -džo m. rappe.
jůkas scherz, spott, lachen.
jůkiůs, -kiaús, jůktis scherzen, lachen spotten.
jůkůti scherzen.
jůsta gürtel, schärpe.

K.

Kabinù, kabinti hängen.
kablýs haue z. außroden, rodaxt.
kabù, -bĕjau, -bĕti hangen.
kaczeíg obgleich.
kàd wann, wenn, als.
kadà wann (zukunft).
kadagýs wacholder.
kadaí wann (vergangenheit).
kadán-gi weil.
ką-gi acc. v. *kàs* mit *gi* w. s.
kaí wie.
kailineí pl. t. pelz.
káilis, -lio fell.
kaímenė herde.
kaimýnas nachbar.
kaí-p, kaí-po, kai-pó, kai-pó-gi wie.
kairĕ linke hand.
kakalýs ofen.
kakàl-půdis ofentopf.
kakarýku schall nach amendes wort für den hanenschrei.
káklas hals.
Kāksz-balis = *Kakszių balà* das torfmor von Kakschen.
kaktà stirn.
kaladà hauklotz.
kalatóju, -tóti hämmern, prügeln.

kalbà rede.
kàlbesis sprichwörtl. redensart.
kalbù, *-bĕjau*, *-bĕti* reden.
káldinti schmiden laßen.
kalĕ hündin.
kalėdà calende.
kalĕdos pl. t. weihnachten.
kalĕjimas gefängnis.
kaliù, *-lĕti* ein sitzen, im gefängnisse sein.
kálnas berg.
kalnélis dass. dem.
kalpókas hut (alter hut).
kàltas schuldiger.
káltas meißel.
kaltininkas der übeltäter, delinquent.
káltinti beschuldigen.
kalù, *-liaú*, *kálti* schmiden, hämmern.
kalvĕ schmide.
kálvinycze schmide.
kálvis, g. *-vio* schmid.
kamandĕrúti kommandieren.
kámanos pl. t. zaum.
kamàntas? kamantai ein kummetgeschirr. Neß.
Kamàntininkai einwoner des dorfes Kamàntai.
kamarà kammer.
kamarócze kameradin.
kamarótas kamerad.
káminas kamin.
kàmpas winkel, ecke; gegend.
kamùlýs knäuel.
kanápės pl. hanf (żem. auch *kanapei* msc.).
kanapìnis,* f. *-nė* hänfen.
kanczè (-czà) leid, schmerz.
kándu, *kándau*, *kąsiu*, *kąsti* beißen.
kandûlas żem. kern.
kándżoju, *-dżoti* oft beißen.
kànkalas, glocke.
kankalū́tas, f. *-ta* glockig.
kankìnti quälen.
kankù, *kakaú*, *kàkti* gelangen, auf den grund kommen, genügen, hinreichen.
kantóra (comtoir) schreibschrank, geldschrank, secretair.
kantrùs, f. *-rì* geduldig.
kapà schock.
kápas grabhügel.
kápinės begräbnisstätte.
kapóju, *kapóti* hacken.
kaprólius corporal.
karalĕnė königin.
Karaliáuczus Königsberg.
karáliszkas, f. *-ka* königlich.
karálius könig.
káras krieg.
kàras karren.
karczáuninkas, f. *-kė* schankwirt.
karczemà (*karczamà*) wirtshaus.
kárdas schwert, degen, säbel.
kardĕlius dritstange, stange (nebendeichsel) für das dritte pferd (die drei pferde nebeneinander gespant).

kareívis, *-io* kämpfer.
karētà kutsche.
kariáuti krieg füren, kämpfen.
kariù, *kóriau*, *kárti* hängen.
kàrklas weide; *karklýnas* weidicht.
karlauka?
karósas karausch, schlechter fisch in sümpfen, cyprinus carassius nach Neß.
kàrsztas. f. *-tà* heiß.
karsztù, *karszaú*, *kàrszti* alt werden.
kàrt = *kàrtą* einmal; *nekàrt* nicht einmal, d. i. öfters.
kàrtas mal (*kàrts* abkürzung für *kartùs*).
kártis, *-tës* f. stange.
kartùnta einst.
kartùs, f. *-tì* bitter.
kárvė kuh.
karvélis taube.
kar-żygýs held.
kàs gen. omn. wer, was; jemand, etwas; jeder, jede, in diser bed. indecl. *ko* gen. warum; *kám* dat. wozu; *kamè* loc. worin; alle auch indefinit.
kasà harflechte.
kasaú, *-sýti* oft graben; kratzen, krauen, strigeln.
kas-dëninis, fem. *-nė* altäglich, altags-.
kasìnti kratzen, jucken.
kąsnis, g. *-nio* m. bißen.
káspinas band.
kasù, *kasiaú*, *kàsti* graben.
kaszélė bastkörbchen, „lischke."
kasztà aufwand, kosten.
kasztaúnas, f. *-na* kostbar, teuer.
kasztű̃ti kosten.
katẽ katze.
kátilas keßel.
kátinas kater.
katrùl wohin.
kaukiù, *-kiaú*, *-kti* heulen.
kaúksmas geheul.
káulas knochen.
kaùlyju, *-lyti* winseln.
Kaúnas Kovno.
kavóju, *kavóti* hüten, bewaren, pflegen.
kazókas kosak.
każemḗkas gerber.
każino (*każìna*), *każin*, *każi* auß *kàs żino* wer weiß.
kedelýs weiberrock.
keiczù, *-czaú*, *keísiu*, *keísti* wechseln.
kéikestis, *-czo* fluch.
kéikiu, *-kiau*, *-kti* fluchen.
kḗk wie vil; jeder.
kékszė hure.
kēkvēns jeder.
kḗlė bachstelze.
keleívis, *-vio* m. wanderer.
keli, *kélios* wie vile; einige.
keliáuju, *keliavaú*, *-liáuti* reisen.
kélies (*kélias*) weg.
kélinės pl. t. hosen.

kelintas, fem. *-tà* wievilster; irgendwievilster.

kelióné reise.

kelýs, auch *kélis* knie; weg.

keliù, *kěliau*, *kélti* heben; ein fest, eine hochzeit richten, bestellen; auch one *-si* intrans. sich erheben, auf stehen.

kélmas baumstumpf.

kélnoré keller.

kéltis sich erheben, auf stehen.

kěmas dorf, hof.

kěmélis dass. dem.

kemszù, kimszaú, kimszti stopfen.

Kemzà? warscheinl. gemachtes nom. propr., einen beliebigen menschen bezeichnend, im rätsel.

kenczù, *-czaú*, *kęsiu*, *kęsti* dulden, ertragen, auß halten.

kenczù (bei Neß. auch *kentù*, was ich jedoch nie hörte), *kentěti* dass.

kenkiù, *kėnkti* schaden; *mán kėnk* mir felt etwas.

képalas brotleib.

kepěje (-ja) bäckerin.

kepenýs braten.

képenos pl. t. auch *képens* (sing. hierzu wäre *kepů*) leber.

kepsnìs, *-io* braten.

kepù, kepiaú, kèpti backen, braten.

kepùré hut.

kéras baumstumpf, stock.

kerczè (-czà) brautwinkel.

kerdùżis dem. zu *kèrdżus*.

kèrdżus hirt.

kerýczos der böse blick, das beschreien (*kerěti* einem an tun).

kerpù, *kirpaú*, *kirpti* scheren.

kertù, kirtaú, kirsiu, kirsti hauen.

kěsýtis sich unterfangen.

kětas, f. *-tà* hart.

ketinti gesonnen sein, streben.

kětis, *-těs* f. kette.

keturi, f. *kéturios* vier.

ketvirtas, *-tà* vierter, vierte.

kévalas eierschale.

kialis żem. = *kélies*, *kělis* weg.

kiaúlé schwein.

kiáuras, f. *-rà* löcherig, durchbort, offen.

kiauszinis, *-nio* ei.

kiaúszis, *-szio* m. ei.

kiaútas schale, hülse.

kýbau, *-bojau*, *-boti* hangen.

kibinti reizen, necken.

kibiras eimer.

kibirksztis, *-těs* f. funke.

kýbżdai pakábżdai mit anklang an die √ *kab* gebildete rätselworte, um ein auß allerlei stangen und sparren zusammen geseztes zu bezeichnen.

kikirmikis rätselwort von dem laute der geiß, etwa: meckermeck.

kylýs keil.

kilnóju, *-nóti* oft und wenig heben, hin und her heben.

kilpa steigbügel.
kinka die heße, kniegelenk der hinterfüße bei tieren.
kinkaú, -kýti an spannen.
kirmėlě wurm.
kirtějis hauer.
kirtikas hauer.
kirtýs hieb.
kirvis, -vio axt.
kisělius saurer brei auß hafermel, ein beliebtes nationalgericht.
kýszau, auch *kýszoju*, *-ojau*, *-oti* wo stecken.
kiszkis, -kio hase.
kiszù, -szaú, kisziu, kiszti stecken, hinein stecken; *kisztis* sich hinein stecken.
kýszu pakýszu rätselworte, sich an lenend an *kýszoti* stecken: drin steckendes, dazwischen steckendes.
kitaíp anders.
kitas, f. *-tà* anderer, -re, mancher, -che.
kitóks, f. *-kie* anders beschaffen.
kýtras, -trà klug, schlau.
kytráuti listig sein.
kytrólius schlaukopf.
kivirczyjůs, -czytis sich zanken, streiten.
Klaipėda Memel (statt).
klampójůs, -pótis im sumpfe waten.
klánas pfütze.
klápas bursche.
klapatà mühsal.
klapatas żem. dass.
klastà betrug.
klastórius betrieger.
klausaú, -siaú, -sýti hören, gehorchen.
klausinėju, -nėti fragen, iter.
klausýtojis zuhörer.
kláusiu, kláusiau, kláusti fragen.
klebónas pfarrer.
kleidà kleid.
klèkneris, -rio glökner.
klětis, -tės ein speicher für vorräte an getreide und dergl., worin zugleich im sommer geschlafen wird, besonders tut diß die erwachsene weibliche jugend, die dort auch iren putz hat; die *klětis* war wenigstens früher stets ein besonderes gebäude für sich. Häufig in dainas, auß nahe ligenden gründen, doch ist das wort keines weges bloß der dainasprache eigen.
klėtkà vogelhaus; schild, kaufmansschild.
klévas ahorn.
klýkauti, schreien, jauchzen.
klykiù, klýkti schreien.
klinýcze (-cza) trinkgefäß.
klipytůti schwankend, schlecht gehen.
klýstu, klýdau, klýsti irren, sich verirren.

kliudìnti an hängen, an hangen machen.

kliunu żem. = *kliuvù.*

kliū̃vù, kliùvaú, kliúti an haken, hangen bleiben.

klóju, klójau, klóti spreiten, betten.

klónojůs, -notis sich neigen.

klóstyti auß breiten, iterat.

klúbas ein aus weiden geflochtener strick, Neß. (der etwa an die hörner gebunden wird); auch eine dünne weidenrute (so in Kakschen).

klùcius klotz.

klumpù, klupaú, klùpti stolpern.

klúpau, klúpoti knien.

klupinýs das stolpern, ins knie sinken, villeicht bedeutet diß wort auch das rutschen auf den knien. Ungebr.

klū̃nas raum hinter dem hause nach dem felde zu.

knátas, docht.

kniaukà rätselw. nach der stimme gebildet: miauerin.

knýgos pl. buch.

knýpkis, -kio m. knopf.

knìpskis, -kio m. schnipchen.

knýst interj. wenn einem etwas ein fält.

knisù, knisaú, knisiu, knisti wülen (vom schweine).

kóje (kója) fuß.

kolyta lederner beutel, tasche. Neß.

ko-nè fast.

kópai pl. t. nerung.

kópėczos leiter.

kopìkė rätselwort, steigerin.

kopinė́ti dem. steigen.

kópininkas nerunger, bewoner der nerung.

kopinù, kopìnti steigen machen.

kópiu, -piau, -pti steigen.

koptos żem. warscheinlich = *kópėczos,* Neßelm. hat: *koptà* anfart, auffart.

kopústas kolkopf.

koravóju, -vóti strafen.

koravónė strafe.

kortà karte.

kóssė dünner brei.

kótas stil, griff.

kovà kampf, schlacht.

kóvas żem. dohle, Neß.

kovóju, -vóti kämpfen.

kóżnas, f. *-nà* jeder, jede.

kraíkas first (des daches).

kraipaú, -pýti wenden, drehen (durat); *-pýtis* sich hin und her wenden, drehen.

kraítis, -czo brautschatz, mitgift.

krankiù, -kiaú, -kti krächzen.

krankterė́ti krächzen.

kràntas rand.

krapsztaú, krapsztýti kratzen, scharren.

krapsztinĕju, -nĕti herum tasten, herum kratzen.
krásė stul, tron.
krásztas rand, ufer.
krataú, -czaú, -týti schütteln.
kraújes (kraújas) blut.
kráuju, krėviau, kráuti schichten, laden, häufen.
kreczù, kréczaú, krēsti schütteln; düngen.
kregżdē schwalbe.
kreívas f. *-và* schief, krumm.
kreivulýs rätselw. der krumme.
krēkintis sich belaufen (vom schweine).
kremtù, krimtaú, krìmsiu, krìmsti nagen, hartes beißen.
kretù, -tēti sich hin und her bewegen, geschüttelt werden.
krevas żem. = *kreívas.*
kriáuszė birne.
krýgė krieg.
krikszczonis, -nēs, -ónio m. christ.
kriksztyju, -tyti taufen.
krikształnos taufe.
krintù, kritaú, krisiu, kristi herab fallen.
krìpė leiter (am wagen, im stalle).
krìslas was ab fält, bröckchen, splitter.
kriváitis jezt unbekant, wol dem. von einnm *krivis,* es muß eine hohe würde bezeichnen; *krivúlė* ist der krumstab des ortsvorstehers.
krìvis, f. *krìvė* rätselwort, ein krummer.
krýż-kelis kreuzweg.
krýżius kreuz.
krókszteriu, -terėti stechen, erstechen.
krómas kram; *kromù nèszti* auf dem rücken tragen.
krómininkas krämer.
kroszìù, -szēti faul da sitzen.
krovà ladung, fracht. Neß.
krovēju, krovēti? von *krovà* ab geleitetes verbum: ladung sein.
krùkis, -kio rüßel.
krùkis, -kio krücke.
krukurágo wol nur schall nachamend (sonst könte man an *krùkiu rūgas* der rüßel horn denken).
krúmas strauch, gebüsch.
krùnkteriu, -terėti krächzen.
krúpteriu, -terėti zusammen schaudern.
krutìnė brust.
krùtinti rüren, bewegen.
krutìs, -tēs f. weibliche brust.
krutù, -tēti sich regen, sich bewegen.
kruvà haufe.
kruvó auß *kruvó-n, kruvó-na* (in haufen) zusammen.
krúzas od. *kruzìnis* krug.
krūzūtas, f. *-ta* kraus.
krūpà meist pl. grütze.
kùbilas kübel.

kùcius knüttel.
kùczërius kutscher.
kúdas, *-dà* mager, dürftig.
kúdikis, -kio masc. kind.
kudlà harzotte.
kudlótas auch *-lũtas* zottig.
kúgis g. *-gio* msc. hammer; haufe.
kùikis, -kio m. krücke.
kuilýs eber.
kùinas pferd, schlechtes pferd.
kukávimas subst. abstr. zu *kukũti*.
kùknė, -nios, -nės küche.
kùkoriszkas (in der mįslė *kukóriszkas*) den koch betreffend.
kùkorius koch.
kùkorũti den koch machen.
kukũti wie ein kuckuk rufen.
kulĕ sack, hodensack.
kulìkàs drescher.
kulýs bund stroh (*kuleìs* wie strohbündel, kopfüber).
kuliù, *kúliau*, *kùlti* dreschen.
kulkà kugel; żem. auch *kulke*.
kulnìs, -nĕs f. ferse.
kultuvĕ waschbleuel.
kúmas gevatter; *kumà* gevatterin.
kumélė stute.
kumelùkas füllen.
kùmpis, f. *-pė* ein krummer, eine krumme; *-pis* schinken.
kumpũtas, f. *-ta* krumm.
kùmpterėti sich schnell krümmen.
kùmscze (-cza) faust.
kumszczũti mit fäusten schlagen.
kúnas leib.
kunigáiksztis fürst.
kùningas, oder meist *kùnįgas* pfarrer.
kùnteris, *-rio* schlechtes pferd.
kupczáuti handeln.
kupczevóti handeln.
kùpczus kaufmann; *kupczùkas* kaufmanskind.
kùpczuvënė kaufmansfrau.
kupetà heuhaufen.
kuprà buckel, rücken.
kùpstas erdhügel.
kùr adv. wo; irgend wo; auch wie das deutsche „wo“ im sinne von „wie, warum.“
kùrbas korb.
kùrczes, *-czè* (*-czas*, *-czà*) taub.
kurénti heizen; *kuréntis* brennen, vom ofen: geheizt sein.
kùr-gi wo, wo denn.
kuriù, *kúriau*, *kùrti* bauen heizen.
kùrka truthun.
kùrmis, *-mio* m. maulwurf.
kurpálius leisten.
kùrpė schuh.
kùrs (*kursai*), f. *kuri* welcher, welche.
kùrstau, *-styti* schüren (feuer) durat.
Kurszýs Kure; *Kurszùkas* junger Kure.
kùrtas windhund.
kũ-czės wann? irgend wann.

kūdas flachs od. werg um einen stock gewickelt, zum spinnen vor bereitet; federbusch der vögel.

kūlas pfal.

kū-met (instr. von *kàs* u. *mėtas*, lezteres ab gekürzt, also für *kū metù)* zu welcher zeit, wann; vorzügl. żem.

kūsaitis wol deminutiv von *kūsas* dohlenmänchen; *kūsa* dohle.

kūsze? villeicht leffel (*káuszas* schepfgefäß).

kvaílas, -là dumm.

kvailýs ein dummer.

kvarczevóju, -vóti quälen.

kvàrczyju, -czyti quälen (mit zu-reden).

kvatërkà der vierte teil eines maßes.

kvëczeí pl. weizen.

kvëczù, -czaú, kvësiu, kvësti ein laden.

kvepiù, kvépiaú, kvëpti und *kvepëjau, kvepëti* duften.

kvëslýs, fem. *-lë* hochzeitbitter, -bitterin.

kvëtýs weizenkorn, pl. weizen.

kvëtkà blume, sträußchen.

kvortūti karten spilen.

L.

Labaí adv. zu *lábas;* ser.

lábas, f. *-bà* gut; nur in gewißen formeln. *Sù visù labù* mit allem gute, d. i. mit allem, samt und sonders.

láibas, f. *laibà* schlank, dünn.

láidoju, -doti bestatten.

laíkas zeit, frist.

laikaú, -kiaú, -kýti halten; *-tis* sich halten, sich auf halten.

Laíma glüksgöttin; glück.

laimiù, láimëjau, laimëti gewinnen.

laipióju, -pióti hin und her steigen.

laíszkas blatt.

laívas kan.

laiżaú, -żiaú, -żýti lecken.

lákinti dünnes freßen laßen (*làkti*), den hund füttern.

lakióju, lakióti flattern, fliegen, iterativ.

lakiù, lakiaú, làkti dünnes freßen (hund).

lakstaú, -sczaú, -stýti hin und her flattern, umher hüpfen, springen.

láksztas großes blatt, kolblatt.

laksztaú, lakszczaú, laksztýti batten1, blätter brechen.

laksztūtas mit großen blättern versehen.

laktà hünerstange; auch *laktas* żem.

laktùvis der dünnfreßer, rätselwort.

lándyné winkel.

landìnti kriechen laßen.

lángas fenster.

langinýcze fensterladen.

lankà wise (am fluße).

lànkas reif (am faße u. dgl.).

lankaú, *-kiaú*, *-kýti* besuchen.

lànksmas beugung.

lápas blatt.

làpélis dass. dem.

lápė fuchs.

lapënė kol, sauerkol.

lászas tropfen.

lasszineí plur. t. speck.

laszù, *-szëjau*, *-szëti* triefen, tröpfeln.

latravóju, *-vóti* lottern, flott leben.

laúka-n, dafür auch *laúką*, hinauß.

laúkas, feld, flur.

laukè loc. v. *laúkas*, draußen.

láukiu, *láukiau*, *láukti* warten, harren.

Laumë; Laumė, eine art übernatürlicher weiblicher wesen; hexe auch nixe.

láužau, *-žyti* brechen, durat.

láužiu, *láužiau*, *láužti* brechen.

lavónas leiche.

lazdà (*lazà*) stab.

lažaús, *-žýtis* wetten.

lažýba wette.

lëbauti flott leben, prassen.

lëczytas, *-ta* (part. v. *lëczyju*) ab gemattet, ab getriben.

lédas eis.

ledókas, f. *-kà* lüderlich, schlecht.

ledžvygà hufeisen; spotwort auf einen, der schlecht geht.

léidžu, *léidau*, *léisti* laßen, von sich laßen; landen.

lëju, *lëti* gießen.

lëkarstva arznei.

lëkarstvas dass.

lekiù, *lëkiaú*, *lëkti* fliegen.

lëkù, *likaú*, *likti* laßen, verlaßen; bleiben.

lelijė (*lelijà*) lilie.

lëmenëlis dem. zu *lëmů*.

lemiù, *lëmiau*, *lémti* bestimmen, beschließen.

lémtas part. praet. pass. zu *lemiù*, geordnet, erwünscht, gut; *nelémtas* nicht gewünscht, übermäßig.

lëmů, g. *lëmèns* wuchs.

lenciúgas kette.

lendù, *lindaú*, *lįsiu*, *lįsti* kriechen.

lèngvas, *-và* leicht.

Lènkas Pole.

lénkė vertiefung, wise in einer vertiefung.

lenkiù, *-kiaú*, *lènkti* beugen.

lenktýn (abgek. *lenktý*) um die wette.

lentà brett.

lëpa linde.

lépinti verweichlichen, verziehen.

lëpiù, lëpiaú, lë̃pti befolen.
lëpsnà flamme.
lëpsnű̃ti flammen.
lë̃ptas steg.
lë̃sas, f. *-sà* mager.
lesù, lesiaú, lèsti (von vögeln) freßen, picken.
lë̃tas, *-tà* blöde.
letenà tatze.
lëtúnas, f. *lëtúnė* blöder mensch.
Lëtuvà Litauen.
Lëtùvininkas, fem. *-kė* Litauer, -erin.
lëžùvis, *-vio* zunge.
liáuju, lióviau, liáuti fast stets mit *pa-* auf hören; häufiger ist *liáutis* in ders. bedeutung.
lydekà hecht.
lýdinti regnen laßen.
lýdžu, lydė̃jau, lydė̃ti begleiten, das geleite geben.
ligà krankheit.
lýgei, lyg gleich, gerade.
ligónis, g. *-nės*, *-nio* m. der kranke.
lygùs, f. *-gi* gleich, eben.
lijpoje żem. wäre hochl. *lëpojė* und könte etwa „treppe" bedeuten, von *lip-ti* steigen.
lyjù, lijaú, lýti regnen.
liktérna laterne, leuchter.
liktis, liktës f. liecht.
limpù, *lipaú*, *lìpti* an kleben, kleben bleiben.
lìnas flachsstängel; *linaí* flachs.
lýnas schleie.
lingű̃ju, *-gavaú*, *-gű̃ti* hin und her schwanken.
-link, *-linkui* -wärts.
lìnksmas, f. *linksmà* heiter, lustig.
linksminóju, *-nóti* belustigen, erheitern. durat.
linksminti erheitern, trösten; *-tis* sich erh., sich trösten.
linkstù, linkaú, lìnkti sich beugen, krumm werden.
linkteréju, *-éti* sich schnell auf und nider bewegen; von menschen: den oberkörper neigen und heben.
linkù, *-kė̃jau*, *-kė̃ti* sich neigen, zu kommen, zu fallen; jemandem etwas wünschen.
lynóju, *-nǫ́ti* wenig regnen.
lipinė̃ju, *-nė̃ti* hin und her steigen.
lipìnti kleben, kleben machen.
lìptas żem. = *lë̃ptas*.
lipù, lipaú, lìpti steigen.
lį́sdams, lį́s u. s. f. s. *lendù*.
lýstu; lýsau, lýsiu, lýsti mager werden.
lytùs regen.
liū̃džu, liudė̃jau, liudė̃ti traurig sein.
liūtàs lewe.
liūtė̃nė lewin.
liū̃sininkas ein losmann, d. h. einer, der one eigenen besitz zur miete wont und auf taglon geht.

lìzdas nest.
lìžė brotschieber, schaufel zum broteinschieben.
lóbis, *-bio* masc. besitz, habe, reichtum.
lobiűti zu besitz kommen, besitz haben.
lodűti laden.
lóju, lójau, lóti bellen.
lópas lappen.
lópau, -piau, -pyti flicken.
lopetà schaufel.
lopszýs die auß vier verbundenen stäben bestehende und an stricken auf gehängte schaukelwige der Litauer.
lopszytĕlis doppelt. dem. dass.
loszìù, lószti sich lenen.
lotà latte.
lóva betstelle, bett.
lovýs trog.
lùbos pl. t. decke (im zimmer von brettern).
lùnka meist plur. *lùnkos*-bast.
lùnkas, *-ko* m. bast.
lúpa lippe.
lupsnìs, *-nĕs* oft plur. *lùpsnys* baumrinde.
lupù, *lupaú*, *lùpti* schälen, die haut ab ziehen.
lúžtu, *lúžau*, *lúžti* brechen (intrans.).
lûkýs ber.

M.

mácas metze.
mácė, auch *macìs*, *-cĕs* fem. macht.
máckas, f. *-kà* klein.
macnùs, f. *-nì* mächtig, stark.
máczyju, *máczyti* helfen.
magarýczos pl. t. trunk nach dem abschluß des kaufes.
maínas tausch.
mainaú, *-niaú*, *-nýti* tauschen, wechseln.
maininìnkas tauscher.
maístas narung, unterhalt.
maíszas sack, großer sack.
maiszaú, *-sziaú*, *-szýti* mischen.
maità as.
maitìnti nären; *maitìntis* sich nären.
makaras, bei Neßelm. *makaris* langer stock.
maksztìs, *-tĕs* f. scheide.
maldà gebet.
maldaú, *-dýti* bitten, durat. auch mit *si*.
maldűti melden.
malĕjė müllerin.
malėjìkė dass. dem.
málka holz, meist pl. *málkos*.
màlkas schluck.
malónė gnade.

malonĕjůs, -nĕtis sich bei machen, ein schmeicheln.

malonùs, f. *-nì* gnädig, angenem.

malù, maliaú, málti malen.

malúnas müle.

malúnininkas müller.

mamýtė dem. mütterchen.

mamùžė dem. dass.

mànas, fem. *manà* mein, meine; selten gebr.

manàsis, fem. *manóji* der, die meinige.

màndagus, fem. *-gi* anständig, ansenlich.

mandĕra montur.

mandúrė dass.

máno gen. posses. zu *àsz*.

màntelis, *-lio* m. mantel.

marėlės dem. zu *márės*.

márės haff.

márgas, f. *-gà* bunt.

marginė buntes kleid (jezt gewönlicher weiberrock) der Litauerinnen.

marginýs buntes zeug (meist pl.).

márginti bunt machen.

màrgůti bunt schimmern.

marszkinei pl. t. hemd.

marti, marczós braut, junge frau, schwigertochter.

martůju, martì sein.

Maskolijė (-jà) Rußland.

Maskólius Ruße.

mástas mast; elle.

mastůti mit der elle meßen.

masznà beutel.

mataú, maczaú, matýti sehen, schauen.

matùszė żem. mütterchen.

matůti meßen.

máudaus, -dytis sich baden.

mazgóju, mazgóti waschen; *-si* sich waschen.

mážas, f. *-žà* klein.

maž-nė fast.

mážumas eine wenigkeit, kleinigkeit, bißchen.

medĕjis jäger.

medìnis, *-nė* wild (dem walde an gehörig).

médis baum.

medùs honig.

medžóju, -óti jagen.

medžóklė jagd.

medžóklininkas jäger.

mĕgas schlaf.

mĕgstu, mĕgau, mĕgti gefallen haben.

mĕgù, mĕgójau, mĕgóti schlafen.

meilátė dem. zu *méilė*.

méilė liebe.

meilyju, -lyti gern wollen, wünschen.

meilùs, fem. *-lì* lieblich; *meiliú meilidusias* der liebste der lieben.

meirónai pl. t. majoran.

meítėlis verschnittener eber.

melà lüge, unwarheit.

melágis, f. *-ė* lügner.

mēlá-pautis rätselw.; liebeeierig, liebe eier (hoden) habend.
mēlas, f. *mēlà* lieb.
meldžù, *-džaú*, *mèlsiu*, *mèlsti* bitten; reflex. *mèlstis* dass., meist: beten.
mēlės pl. t. hefe; in einer daina *mēlėlė* auch im sing.
mēlynas, *-na* blau.
melũti liegen, lügen sagen.
mélžu, *milžau*, *milžti* melken.
mėnesėlis dem. zu *mėnů*.
mėnesėnà mondschein.
mėnesis, *-sio* monat.
mènkas, *-kà*, wenig, zu wenig.
mènkinei doch wol, doch nicht.
mentùris m. auch *-rė* f. quirl.
mentùr-kojis, f. *-jė* quirlfüßig.
mėnùžis dem. v. *mėnů*.
mėnů, gen. *mėnesio* m. mond.
mėrà, gewönl. *mėras* maß; *vėns mėrs* einerlei.
mergà mädchen.
mergėlė dem. dass.
mergýtė dem. dass.
mèrgůju mädchen sein.
mėrónai = *meirónai*.
mėrótinas, f. *-na* mäßig, meßbar.
mėrũti meßen.
Mėrtynas St. Martini tag.
Mertýnas Martin.
mės wir.
mėsà fleisch.
mėsininkas fleischer.
mėstas statt.
meszkà ber.
meszkėnė berin.
mėtas, auch pl. *mėtai* jar; zeit.
mėtau, *mėtyti* (oft) werfen.
mėtaus, *-tytis* sich herum werfen.
mėtėlės pl. wermut.
metėlis dem. zu *mėtas*.
metù, *meczaú*, *mèsti* werfen; scheren, d. h. garn zum weben auf den scherramen winden.
mėžei gerste; *mėžýs* gerstenkorn.
mėžinýs misthaufe, miste.
mėžiu, *-žau*, *-žti* misten.
mėžlai mist.
mėžláuti düngen, misten.
mėžù, *myžaú*, *mýžti* harnen.
midùs met.
migdinti ein schläfern.
miginti dass.
miglà nebel.
miglótas, f. *-ta* nebelig.
milas tuch (wollenstoff).
mýlė, gen. *myliós* meile.
mýlysta huld, liebeserweisung, aufwartung.
mýliu, *mylėjau*, *mylėti* lieben.
miltai pl. t. mel.
milždinti melken laßen; *-tis* sich melken laßen, milch geben.
milžinas rise.
miná adv. vergiß nicht, ja.
minavóti gedenken, durat.
mindžoju, *-džoti* treten, durat.
mýnioju, *-nioti* mit den füßen treten, iterat.

minių, minėjau, minėti gedenken.
minkau, -kiau, -kyti kneten.
minksztas, f. *-tà* weich.
minkszt-prótis blödsinnig.
mintù, mitaú, misiu, misti ernäre mich; *nemitęs* ungenärt, umsonst; *ko nemitęs* warum umsonst? wozu? warum nicht gar?
mintuvaí flachsbreche.
minù, mýniau, minti treten; flachs brechen.
mirsztu, miriaú, mirti sterben.
misà maische.
misingé messing; auch *misingis, -gio.*
mįslė rätsel.
mislìngas, f. *-ga* gedankenvoll.
mislis, -lės f. gedanke.
mìstras meister.
miszkas żem. wald.
mitulýs, fem. *-lė* vih, das einen winter hindurch gefüttert ward, järig.
myżù = *meżù.*
móczeka stiefmutter.
mocsùté dem. mütterchen.
móju, mójau, móti winken.
mojúti winken, durat.
mokau, mokyti bei Neßelm. als ungewönlich = *mokinù* an gefürt.
mókestis, -sczo m. bezalung.
mokinù, -kinau, -kìnti leren; *mokýtis* lernen.
mókslas lere, wißenschaft.
móku, -kėjau, -kėti können; zalen.
molìnis, -né von lem.
mólis, -lio m. lem.
momà mutter.
mósza der frau schwägerin (des ehemannes schwester).
mótas (zu *metù* gehörig) mag ursprünglich etwa weggeworfenes, außwurf, kericht bedeuten; komt nur vor in der wendung *neí mótais,* z. b. *jám bùvo* es war im nichts, er machte sich nichts darauß.
motė̃, gen. *motèrs* weib, frau.
moterė̃lė dem. v. *motė̃.*
móteriszkas, f. *-ka* weiblich.
moteriszké frauensperson.
mótyna mutter.
motynė̃lė dass. dem.
motýté dem. mutter.
mótriszkas, f. *-ka* weiblich, f. żem. weibsperson.
motùszé dem żem. *matùsze* entsprechende hochl. form.
mùczé mütze.
mùczyju, -czyti martern.
mudrùs, f. *-rì* munter, flink.
mùitas zoll, maut.
mùitininkas zölner, mautner.
mūkà qual, pein.
mùma gen. dual. zu *àsz.*
mùndras, f. *-rà* munter, beherzt.
mundrùs, f. *-rì* dass.

múras mauer.
mùrgas morgen (landes).
murmlénti murmeln.
murmù, murmĕti murren, brummen, murmeln.
musĕ fliege.
músu gen. pl. zu *àsz*.
mùszdinti schlagen laßen.
músszis, -szio m. das schlagen, schlacht.
muszù, muszìaú, mùszti schlagen.
muterĕlė mütterchen.
mùturas kopftuch der frauen.
muzikė musik.
mužikas bauer, leibeigener.

N.

Nabágas, f. *-bágė* (auch *nabagĕ* subst. eine arme) elender, -de, armer, -me.
nágas, nagel, kralle.
naginĕ pantoffel, sandale, auß bast oder leder; wird an den fuß gebunden.
naktis, gen. *naktĕs* f. nacht.
naktvýnė oder *nakvýnė* nachtlager.
naktvóju oder *nakvóju*, *-vóti* übernachten.
namaí; seltner ist der singular *námas*, haus; *namĕ* zu hause; *namó*, *namón (namó-na)* nach haus.
naminis, f, *-nė* zum hause gehörig, haus-.
náras narr.
narúnas taucher.
nasraí rachen.
naszlĕ witwe.
naszlýs witwer.
naszlýstė witwenstand.
nasztà last.
naudà nutzen; hab und gut.
naujĕna od. *naujynà* neuigkeit.
naújes, f. *-jè (-jas, -jà)* neu.
nè nicht; wird mit dem verbum zusammen gesezt.
nĕ = *neí*.
ne-apý-kantà haß.
ne-at-leistinaí unabläßig.
ne-bylýs, f. *-lĕ* stummer, -me.
neí, *neí-gi* und nicht, auch nicht, nicht einmal; wie. *neí* — *neí* weder — noch.
nedĕlė woche; sontag.
nedĕl-dĕnė sontag.
negandà unglück, misgeschick.
nĕgelka nelke.
nĕka-dĕje (wol adverbialischer instrumental von einem gleich lautendem nomin.) wörtl. nichts tuend, an nichts denkend.
nĕkadós, *nĕkàd* nie, auf keine art.
nĕkas nichts; *nĕkaí* nichtige dinge.

nëkinu, *-kinti* verachten.
ne-klá-żada masc. fem. ungehorsamer, -me.
nekliútas unheil, schlechtigkeit.
nëk-nëkei nichtige dinge.
nëkùtis dem. von *nëks*.
në-kû-met żem. zu keiner zeit, nie.
ne-lábas, f. *-bà* böse, ungeraten.
ne-laíma unglück.
Némunas Memel (fluß).
néndrė schilf, ror.
ne-nérszas, f. *-à* nicht laichend (*nárszas* laich).
nèng als.
ne-pakajúti beunruhigen.
ne-prëtelius feind.
nérà, *nër* (*ne-yr*) ist nicht, sind nicht.
ne-rimastìs, gen. *-tës* f., auch *né-ri-masczo* m. unruhe.
neriù, *nëriau*, *nérti* tauchen.
ne-svëtiszkas, fem. *-ka* unmenschlich.
nesszióju, *nesszióti* dauernd tragen.
nesszù, *nesziaú*, *nèszti* tragen.
nèt wenn nicht. Neß.
ne-tikėlis ungeratener.
ne-tikęs s. *tinkù*.
ne-tikùmas widerspänstigkeit.
ne-valà, nur im sprichw., unreine, unordentliche.
nevèrtėlis taugenichts.
ne-vidónas, fem. *-kà* bösewicht, teufel.
nëżas krätze.
nëżi o. *nëż* o. *nëżt*, *nëżëjo*, *-żëti* jucken.
nykstù, *nykaú*, *nýkti* vergehen.
nýksztis, *-czo* masc. daumen; däumling.
niùrkau villeicht richtiger für *nùrkau* s. d.
no s. *nóris*.
nókstu, *nókau*, *nókti* reifen.
nopérckas fingerhut.
noprósnas, fem. *-nà* vergeblich, eitel.
nór = *nórint* (außerdem dritte pers. praes.).
norágas meist plur. pflugschar.
nórint (ger. praes. von *norëti*) obgleich.
nóris, *nórs*, *nór*, *nó* wenigstens, etwa.
nóriu, *-rëjau*, *-rëti* wollen (selten auch mit *-si*).
nósis, *-sës* nase.
notrìnes pl. żem. neßel.
nu- vor verben „ab, herab, nider,“ oft drükt es auch nur die vollendung der handlung auß. Felt hier das zusammen gesezte verbum, so suche man das einfache.
nu-bèngti vollenden.
nu-bildinu, *-dinti* herab poltern, machen, daß etwas mit gepolter herab fält.
nu-braukaú, *-braukiaú*, *-kýti* ab streifen. durat.

nu-czěkůti ab zeichnen.
nù-dardu, -děti hinab poltern.
nu-del wol = *nu-dýl.*
nu-dylù, -dilaú, -dìlti sich ab nutzen.
nu-dóbiu, -dóbti zu tode quälen.
nu-draskaú, -kýti ab reißen.
nu-drìskau, -drìksiu, -drìksti, praesens komt meines wißens nicht vor; ab reißen, zerlumpt werden.
nu-drukůti ab drucken, drucken.
nu-dùlkinu, -kinti ab stäuben.
nu-dùrti erstechen.
nu-důti hin geben.
nu-einù, -éjaú, -eìti hin gehen.
nu-ganýti ab hüten.
nugarà rücken.
nu-gáuti überlisten.
nu-gìnti auß jagen, hin jagen.
nu-grystù, -grisaú, -grìsti ekel, überdruß bekommen.
nu-grumbù, -grubaú, -grùbti kribbeln (in den händen vor kälte).
nù-jěga vermögen, kraft.
nu-kankù, -kàkti hin gelangen.
nu-karsztù, -karszaú, -kàrsziu, -kàrszti alt werden.
nù-kertu, -kìrsti ab hauen; treffen, töten im kriege. dain.
nu-klimpstù, -klimpaú, -klìmpti versinken.
nù-kreczu, nù-kréczau, nu-krěsti ab schütteln.
nu-léidžu, -léidau, -léisti hin laßen.
nu-lěju, -lěti gießen (einmal z. b. etwas in metall gießen).
nu-liūstù, -liūdaú, -liústi traurig werden.
nu-manaú, -niaú, -nýti vernemen, verstehen, begreifen.
nu-máuju, -móviau, -máuti abstreifen.
nù-minu, numýniau, numìnti ab treten, zertreten.
nu-mìrélis verstorbener.
nu-mìrsztu, nùmiriau, numìrti versterben.
nù-peszu, nùpesziau, nupèszti rupfen (einen vogel).
nu-pláuju, -plóviau, -pláuti ab spülen.
nu-pószkinti wörtl. ab knallen; einem auf zälen, prügeln.
nu-razbajáuti ermorden.
nu-rěczù, -rěsti ab wickeln; sich hin winden, hin kriechen.
nu-rýmau, -rýmojau, -rýmoti durch aufstützen nider drücken.
nùrkau, -kiau, -kyti quälen, drücken; *-kytis* sich quälen.
nūrónas Neß. schelauge, provinz. glüper.
nu-sěsti ab sitzen.
nu-si-aúti fußbekleidung ab legen.
nu-si-daúžti sich ab schlagen, sich stoßen.

nu-si-dëti sich vergehen.

nu-si-dűti sich begeben, sich zu tragen.

nu-si-eíti sich, für sich hin gehen.

nu-si-gąstù, *-gandaú*, *-gásti* erschrecken.

nu-si-grémżiu, *-żiau*, *-grémżti* sich schrammen, auf schinden, ritzen.

nu-si-koravóju, *-vóti* sich ab quälen.

nu-si-léidżu, *nusiléidau*, *nusiléisti* sich hinab laßen, unter gehen.

nu-si-menu, *-si-miniau*, *-minti* traurig werden.

nu-si-pérdżu, *-pérsti* ab farzen.

nu-si-perku, *-pirkti* sich kaufen.

nu-si-pinti sich (zu ende) flechten.

nu-si-pláuju, *-plóviau*, *-pláuti* sich ab spülen.

nu-si-prunkszczù, *-siprunkszczau*, *-prùnksziu*, *-prùnkszti* schauern, den den pferden eigentümlichen prustenden und rasselnden ton von sich geben.

nu-si-rédau, *-dýti* sich entkleiden.

nu-si-samdýti sich mieten, sich dingen.

nu-si-siauczù, *-siaústi* auß ziehen (ein kleid).

nu-si-skutu, *-skutaú*, *-skùsti* ab scheren.

nu-si-stóju, *-stójau*, *-stóti* durch stehen klar werden; vom waßer, in welchem das trübende (erde, schlamm u. dgl.) sich zu boden senkt.

nu-si-tikiu, *-tikëti* vertrauen, sich verlaßen.

nu-si-tinkù, *-tikti* sich zu tragen.

nu-si-velku, *-vilkaú*, *-vilkti* sich fort schleppen; sich auß ziehen, entkleiden.

nu-skęstù, *-skendaú*, *-skęsiu*, *-skęsti* versinken.

nù-skinu, *nuskýniau*, *nuskìnti* ab pflücken.

nu-skundà das bejammern, mitleid.

nu-skùndżu, *-dżau*, *-skųsiu*, *-skųsti* beklagen.

nu-stóviu, *-stovëjau*, *-stovëti* nider treten, durch eintreten vertiefen.

nu-szăsztù, *-szăszaú*, *-szàsziu*, *-szàszti* grindig werden.

nu-száuju, *-szóviau*, *-száuti* erschießen.

nu-terszìù, *-tèrszti* beschmutzen.

nu-tylù, *-tilaú*, *-tìlti* still werden.

nu-tráukti ab ziehen, weg nemen.

nu-trótyju, *-tyti* zu tode quälen.

nu-trúkstu, *-trúkti* ab reißen; *sprándą nutrúkti* den hals brechen.

nu-tùkti fett werden.

nù-tveriu, -tvĕriau, -tvérti erfaßen, an faßen.

nu-valaù, -valýti ab räumen, ernten.

nû, nù von.

nŭgalas blöße.

nŭgas, f. *-gà* nakt.

nûlataí nach der reihe, nach einander.

nŭ-skunda = *nuskundà.*

nû-traukà das aufhören.

O.

o aber, und; oft nicht übersezbar.

obelìs, gen. *obèls*, *obelĕs* fem. apfelbaum.

obszrùs dachs.

óbûlas, *obûlýs* apfel.

oi interj.

Onùtė Hanchen.

opùs, -pi zerbrechlich, vergänglich; *ópei* sorgfältig (wenn von zerbrechlichem die rede ist).

óras luft, wetter.

ożýs geißbock.

ożkà geiß.

P.

Pa-; ser vile verba werden mit *pa-* zusammen gesezt, um auß zu drücken, daß die handlung als eine einmalige gedacht werde. Man schlage die entsprechenden einfachen verba nach, wenn die zusammengesetzten felen.

pa-baigiù, -baígti beendigen; mit *si* auf hören, zu ende gehn.

pa-balýs gegend am morbruche.

pa-bálkė der ort zwischen dekbalken und decke.

pa-bastúnas herumtreiber.

pa-bĕgu, -bĕgti entlaufen.

pabirìnis rätselw., zum *pabirýs*, dem auß fallenden, sieh verstreuenden, gehörig: streuling.

pabirùtis, demin. von *pabirýs* streuer.

pa-búgstu, -búgau, -búgti erschrecken, in furcht, angst geraten.

pa-bulýs was an der hinterbacke ist, windel.

pa-bundù, -budaù, -bùsti auf wachen.

paczèstnas, f. *-nà* auß dem poln. erbar, achtungswürdig.

padabnùs, f. *-ni* geschmükt; schön.

pa- dángės pl. raum unter dem himmel.

pa-daraú, -riaú, -rýti tun, machen.

pá-daryné geräte.

pádas fußsole.

pà-dedu, pa-dějau, pa-děti hin legen; helfen.

pa-dìrbti arbeiten; häufig im sinne von vergelten gebraucht.

pa-dývyju, -vyti übel nemen.

padkavà = patkavà, lezteres die bei einem fremdworte vor zu ziehende phonetische schreibung.

pa-drekìnti an feuchten.

pa-drútinti stärken, mut zu sprechen.

padùmas mir unbekant. Rhesa übersezt es durch „haff."

pa-dùrmas, nur im instr. sing. gebr., mit einem satze, schnell, mit ungestüm.

pa-dváryje (-ja) gehöfte.

pa-dvėstù und *pà-dvesiu*, *pà-dvėsiau, -dvěsiu, -dvěsti* eig. auß atmen; sterben, verrecken.

paeìlėmis, -liomis instrum. plur. eines ungebr. *paeilė*; nach der reihe.

pagàl praep. entlang; nach (secundum).

pa-gálvė stelle unter dem kopfe (beim ligen).

pa-gáunu, -gavaú, -gáuti weg nehmen; an fangen.

pagirělis dem. v. *pagirýs*.

pagirióju, -rióti katzenjammer haben; nüchtern werden.

pá-girios od. *-rės* pl. t. katzenjammer; instr. *-riómis, -rióms* nach dem rausche.

pagirýs gegend am walde.

paíkas, f. *-kà* dumm.

paikióju, -kióti sich dumm betragen, dummes zeug treiben.

pa-ìlgstu, -ìlgau, -ìlgti lang werden.

páilsis, -sio m. ruhe.

pa-iszkádyju, -dyti beschädigen.

pa-jėgùs, f. *-gì*, kräftig, stark, vermögend.

pajúrės pl. strich am mere.

pa-jũd-akis, f. *-ė*, schwärzliche augen habend.

pakajìngas, f. *-ga*, zufriden.

pakájus ruhe, fride.

pakajũtis sich zufriden geben.

pa-kàlnė niderung.

pakalněnė frau auß der niderung.

pà-kàlniui bergab.

pa-kànka, -kàkti genügen, hin reichen.

pà-kariu, pakóriau, pakárti auf hängen; *pa-si-kárti* sich hängen.

pà-kasu, pà-kasiau, pa-kàsti begraben.

pakáuszis, -szio m. hinterkopf, genick.

pa-kelė strumpfband; s. d. flg.

pa-kelýs u. *pakelė̃* strich am wege; locat. unter weges.

pa-keliùi unter weges.

pakéltinas (part. necess. zu *pakélti*) erträglich.

pakė̃ta paket.

pa-kylimas das auf heben.

pa-kilnė̃ti unbekant; nur in einer wol falschen variante.

pa-kilnóju, -nóti oft auf heben.

pa-kylù, -kilaú, -kìlti sich erheben.

pa-klanùs, f. *-nì*, bescheiden, untertänig.

pa-klustù, -klusaú, -klùsti gehorchen (einmal).

pakól so lange als.

pakulìnis, -nė wergen.

pà-kuliu, pakúliau, pakùlti zerdreschen, zerschlagen.

pákulos pl. t. werg, „heede.“

pakūtà buße.

pakū̃ti packen (waren u. dgl.).

pa-kvimpù, -kvìpti duften (gut und schlecht).

palaíkis, -kė übrig geblibener, -bene, schlechter, -te, nichtsnutziger, -ge; wird mit worten aller art als leztes glid zusammen gesezt und bedeutet dann ein schlechter oder eine schlechte, z. b. *pónpalaikis* schlechter herr u. s. f.

pa-láidoju, -doti bestatten.

pa-laikýti behalten.

pa-laíma glück.

pa-laimìngas, f. *-ga* glüklich.

pa-landìnti kriechen laßen, machen, daß etwas kriecht.

pa-léidžu, -léidau, léisti entlaßen, los laßen.

pa-lėkù, -likaú, -likti zurück laßen, verlaßen, laßen.

pa-lengvà, palengvaí langsam, sachte.

pa-lèngvinti leicht machen, erleichtern.

palevė̃kas lüderlicher mensch.

palóczus palast.

páltis, -tės spekseite.

pa-lukù, -lukė̃ti (im praes. ungebr.) ein wenig warten.

pa-lúžtu, -lúžau, -lúžti zerbrechen, intrans.; in gew. redensarten auch trans.

pamarýs gegend am haffe.

pá-matas grund, fundament.

pa-mataú, -týti erblicken.

pa-mažėliù demin. zu *pamažiù* almählich, sacht.

pa-maži, pamažė́li, auch *-žėliù* adv. langsam.

pamažu żem. = *pamaži* sacht.

pà-metu, pàmeczau, pa-mèsiu, -mèsti verlieren.

pa-mýliu, pamylė̃jau, pamylė̃ti lieben; bewirten.

pa-minklas muster; denkmal.

pà-minu, pamýniau, pamìnti einmal treten, einen tritt geben.

pa-mókslas belerung.

pampalà rätselwort: die dicke, gedunsene (*pàmpti* aufdinsen, dick werden).

pàmpalas masc. dasselbe wie *pampalà*.

pamparùtė dem. s. *pampalà*.

pa-mùszti (ein rind) schlagen.

pana (auß dem poln.) fräulein.

panagė stelle unter dem nagel.

pa-naktì nacht für nacht.

pánė pfanne.

pánedėlis montag.

pa-ninkù, *-nikaú*, *-nikti* mit heftigkeit beginnen.

pa-nyżtù, *-niżaú*, *-niżti* einmal jucken.

pa-nústu, *-núdau*, *-nústi* sich gelüsten laßen.

pápas brustzitze, brust.

pa-peikiù, *pà-peikiau*, *-peíkti* verachten, verschmähen, schmähen.

pa-piáuti schlachten.

pa-piktěju, *-těti* ärgern, ärgerlich sein.

pa-plasnóti, hochlit. *plesnóti*, schlagen mit den händen oder den flügeln.

pa-pleikiù, *-pleíkti* breit machen, auß breiten.

pa-prantù, *-prataú*, *-pràsiu*, *-pràsti* gewont werden.

pa-protỹs gewonheit, sitte.

papùr-galvis, f. *-ė* unverständliches wort, warscheinlich für *papùrt-galvis*, *pa-pùrtinti* schütteln, *galvà* kopf, also: „schüttelkopf."

par żem. = *pèr*.

par- mit dem verbum drükt oft „heim, zurück" auß.

párakas pulver.

parapìje (*-ja*) kirchsprengel.

par-áugti verwachsen.

pàr-aviu, *-avěti* ab tragen (eine fußbekleidung); durch tragen herab, nider bringen.

par-běgti nach hause laufen.

parbū́ti färben.

pàrdelis pardel, panter.

par-dū́ti verkaufen.

par-einù, *-ėjaú*, *-eíti* kommen, nach hause kommen; mit *-si* zu kommen, gebüren.

par-eiti żem. für *pér-eiti*.

pa-rěplinu, *-linti* auf die vier füße auf stellen (*rėplóti* auf allen vieren kriechen), dain. auf füße und flügel auf stellen (den toten vogel).

par-gabénti her schaffen.

par-girgżdinu, *-dinti*; *girgżdù*, *girgżděti* heißt knarren; das an gefürte causalverb bedeutet also: nach hause knarren laßen, unter knarren nach hause bringen.

par-griúti ein stürzen.

par-jóti nach hause reiten.

pàr-kertu, -kirsti um hauen.
par-klumpù, -klupaú, -klùpti stolpern.
pàr-muszu, pàr-musziau, par-mùszti nider schlagen.
par-nèszti nach hause bringen.
pa-róda parade.
pa-ródas beweis, zeichen.
par-si-klaupiù, -si-klaupiau, -klaúpti hin knien.
par-si-lóti sich zu tode bellen.
par-si-samdýti sich vermieten.
pàrszas ferkel.
par-tráukti nider ziehen.
pàr-vadinti nach hause rufen.
par-verczù, -vèrsti um werfen.
pàr-vežu, pàrvežiau, parvèžti nach hause faren.
par-virstù, -virtaú, -vìrsti um fallen.
pàs zu, bei, an.
pá-saka erzälung; märchen.
pásakoju, -koti erzälen.
pa-sęstu, -senaú, -sęsiu, -sęsti alt werden, altern, *pasénęs*, f. *-nusi*, alt.
pa-si-bengiù, -giaú, -bèngti zu ende gehen, alle werden, sterben.
pa-si-biauriu, -biaurěti sich entsetzen, abscheu haben.
pa-si-darýti sich machen.
pa-si-děti hin legen.
pa-si-dirgau, -giau, -gyti los gehen (von der flinte).
pa-si-drútinti sich stärken, sich trösten.
pa-si-dűti sich ergeben; sich begeben.
pa-si-gailiu, -gailěti sich erbarmen, jammern.
pa-si-ganaú, -ganýti sich ein wenig erquicken.
pa-si-gáuti sich erholen, gesund werden.
pa-si-gendù, -gedaú, -gèsiu, gèsti vermissen (sich vor sehnsucht auf reiben).
pa-si-gérinti erkentlich sein.
pa-si-gérti sich betrinken.
pa-si-girti sich rûmen.
pa-si-jùdinti sich rüren.
pa-si-kavóti auf bewaren
pa-si-kramtaú, -týti etwas nagen, beißen; durat.
pa-si-krataú, -týti sich schütteln; sich ekeln.
pa-si-klóti sich betten.
pa-si-kupriněti sich bücken, buckeln.
pa-si-kusýti sich gelüsten laßen.
pa-si-lábinti sich begrüßen.
pa-si-laikýti sich laßen, für sich behalten.
pa-si-lěkù, -likti bleiben.
pa-si-lenkiù, -si-lenkiau, -lènkti sich bücken.
pa-si-mážinti sich verkleinern.
pa-si-mislyti sich entschließen.

pa-sì-nèszti sich tragen, sich begeben.
pa-si-praszaû, *-szýti* für sich etwas fordern, bitten.
pa-si-pùszkau, *-kyti* im waßer plätschern.
pa-si-rizénti kichern, lachen.
pa-si-sèkti gelingen.
pa-sì-slepiu, *-sì-slėpiau*, *-slěpti* sich verbergen.
pa-si-sodìnti zu sich sitzen laßen.
pa-si-szèlpti für sich sorgen.
pa-si-tùrsinti sich bücken, den hintern vor strecken.
pa-siùtėlis verrükter.
pa-si-vėlinti sich verspäten.
pa-si-żeidżù, *-żeisti* sich beschädigen.
pa-si-żįstu, *-żinti* sich mit jemand kennen, mit jemand bekant sein.
pa-skáninu, *-ninti* wol schmekkend machen, einen wolgeschmack verschaffen.
paskiáusei, *paskiáus* zulezt.
pà-skiriu, *-skýriau*, *-skìrti* ab sondern; aüß wälen.
páskui nach, hinterdrein, praep.
paskùi nachher, adv.
paskutìnis, f. *-é*, lezter, -te.
páslas bote.
pa-slėptìnė geheimnis.
pa-smáugiu, *-smáugti* erwürgen.
pa-springstù, *-springaú*, *-springti* sich verschlucken, ersticken.
pa-stàld-szalis ort neben dem stalle.
pa-stataû, *-staczaû*, *-statýti* auf stellen, hin stellen.
pa-stóju, *-stójau*, *-stóti* werden; auch mit an gehängtem *-si*.
pa-stólas gestell.
pa-stūgù, *-stugaû*, *-stùgti* steif werden.
pastùr-galis hinterende.
pa-szakė ort nah am aste.
paszakělė dass. dem.
pa-szalýs das neben befindliche, die gegend; *paszály* loc. in der nähe, dabei.
pá-szaras futter.
pa-szilingi adverb. um einen schilling.
pasziúrė schupfen, wagenschupfen.
pa-szlúżyju, *-yti* einen dienst erweisen, bedienen.
pa-sznékinti an reden.
pàt abkürzung verschidener casus von *pàts* selbst.
pataikáuti müßig gehn, müßig da stehn.
pátalas bett.
patalělis dem. dass.
patékszt interj. beim hinwerfen.
pà-teku, *-tekěti* einmaliges *tekěti*, ein wenig laufen, fließen; von der sonne: ein wenig, noch nicht hoch am himmel stehen.

pa-tenkù, -tekaú, -tèkti dauern, wären, am leben bleiben.
pati, f. zu *pàts*, ehefrau; selbst.
pa-týcze, wol bloß in der redensart: *ànt patýczu*, seltener sing. *ànt patýczos*, zum trotz, zum possen.
pa-tiltė ort unter der brücke.
pa-tinkù, -tikaú, -tìkti gefallen; gut schmecken.
pa-tyriù, -týriau, -tìrti erfaren.
patkavà hufbeschlag, hufeisen.
patkavóju, -kavóti beschlagen (pferd).
patógus, f. *-gi* artig, anständig.
pa-tráukti auf ziehen, den han spannen.
pa-trunkù, -trukaú, trùkti sich verspäten.
pàts (f. *pati*) eheherr; selbst.
patsaí selbst.
pauginaí für *pa-auginaí*.
paúksztis vogel.
pa-upýs strich am fluße.
paútas ei; jezt nur hode.
paútënė eierkuchen; rüreier.
pa-vakarë zeit gegen abend.
pa-varaú, -riaú, -rýti an treiben.
pa-vàrgėlis ein armer, dürftiger.
pa-vargstù, -vargaú, -vàrgti verarmen.
pa-vásaris früling.
pa-veíkti bewältigen.
pavėjui (dem. *pavėjùżiui*) mit dem winde, vor dem winde her.
pa-veldëju, -dëti durch erbschaft überkommen.
pa-vėlyju, -lyti erlauben; befehlen.
pa-vidalas gestalt, ansehn.
pa-výdas neid.
pa-vydýs neider.
pa-výdżu, -vydëjau, -vydëti beneiden.
pa-vilbinu, -inau, -inti locken.
pa-výstu, pavýtau, pavýsti verwelken; *pavýtęs* welk.
pa-výti erjagen, ein holen.
pażastë die stelle unter dem arme.
pa-żénklinti bedeuten.
pa-żymýs spur, kenzeichen.
pa-żįstu, pa-żinaú, -żìnti, -żįti erkennen, kennen.
peczénka braten.
pécz-szlůtė ofenbesen.
pécsus ofen, backofen.
péczvëtė petschaft, sigel.
pėdà, seltener *pëdas*, fuß als maß; fußspur.
peílis, -lio m. meßer.
peklà helle, strafort der bösen.
pelaí spreu.
pelë maus.
pelëda eule.
pelenai pl. t. asche.
pelendrúsė aschenbrödel.
peliù, -lëjau, -lëti schimmeln.
pèlnas verdienst.
pelnaú, -niaú, -nýti verdienen.

pěmenátis dem. zu *pěmů̃*.
pémpė kibitz.
pěmů̃, gen. *pěmèns*, hirt.
pěnas milch.
peniù, *-nějau*, *-něti* nären, ernären.
penki, *pènkios* fünf.
pènktas, *-tà* der, die fünfte.
pentinas sporn.
penù, *-nějau*, *-něti* nären, mästen.
pèr durch, entlang; für ein.
pér- mit dem verbum gibt die beziehung „durch, hindurch, hinüber," man suche das entsprechende einfache verbum.
pér-dalyju, *pérdalyti* zerteilen.
pérdžu, *pérdžau*, *pérsiu*, *pérsti* farzen.
pér-eiti, vorüber gehen; übertreffen.
pér-galiu, *-lėjau*, *-lėti* überwinden.
pér-guliu, *-gulěti* übernachten.
pér-imti durch nemen, durchdringen.
perynà federbett, deckbett, dain. (poln. *pierzyna*).
periù, *perěti* brüten.
periù, *périaú*, *pèrti* baden; eigentlich: schlagen (mit dem badequast).
pér-kalbu, *-bėti* überreden.
pér-keliu, *-kėliau*, *-kelti* hinüber heben.
pér-kytrauti in list übertreffen, überlisten.
perkù, *pirkaú*, *pirkti* kaufen.
Perkúnas donnergott; jezt donner.
pér-lipinėju, *-nėti* überklimmen, übersteigen.
pérnai voriges jar.
pér-nerti durch tauchen.
pèr-pětė mittagsstunde.
pérpykis, *-kio* großer zorn.
pér-pykstu, *-pykti* ser böse werden.
pér-plaukiu, *-kiau*, *-kti* durch schwimmen.
pér-si-bandyti sich gegenseitig versuchen, mit einander ringen.
pér-si-těsti sich etwas über etwas hinweg spannen.
pér-smagiu, *-smogiau*, *-smogti* hinüber werfen.
pér-snaudžu, *-snausti* verschlafen.
pér-szokti, hinüber springen.
perszù, *pirszaú*, *pirsziu*, *pirszti* (jemanden einem oder einer) zu freien.
per-vâzas färe, überfur.
pěsczes, *-czė* (*-czas*, *-czà*) zu fuße.
peslýs weihe, blaufuß, ein raubvogel. Neß.
pěstà die stampfe.
pěstas bloß in der wendung:

pĕstù szókti in die höhe springen, sich bäumen vom pferde.
pĕszczes = *pĕsczes*.
peszù, *pesziaú*, *pèsziu*, *pèszti* rupfen; *pèsztis* sich raufen.
petis, g. *-tĕs* u. *-czo*, pl. *peczeí* schulter.
pĕtnycze (*-cza*) freitag.
Petrinės pl. t. St. Petri tag.
pĕtus pl. t. mittag.
pĕva wise.
piáuju, *pióviau*, *piáuti* schneiden; mähen; beißen; schlachten (kalb, schafe, geflügel).
piáutis (*piaúnas* niderl. pr.) sich schneiden, d. i. sich beißen.
pigùs, f. *-gi*, adv. *pigeí* wolfeil.
pijonýcze nach Neß. auß *pyvnýcze* bierfaß verstümmelt.
pìkis, *-kio* pech.
pýkis, *-kio* m. pike, lanze.
pykstù, *pykaú*, *pýkti* böse werden, sich erzürnen.
piktas, f. *tà*, böse.
piktintis sich ärgern.
pìkt-szaszis erbgrindiger.
pìkt-żolė giftkraut.
pýlà prügel, schläge.
pilis, g. *pilēs*, f. schloß.
pìlkas, *-kà* grau.
pìlnas, f. *pilnà*, voll.
pìlstau, *-styti* gießen (dauernd).
pilù, *pýliau*, *pìlti* füllen, hinein gießen, auf schütten; prügeln.
pìlvas bauch.
pinai tannenzweige zum außflechten der zäune.
piningas, *pinįgas* geldstück, pl. geld.
pinióju, *-nióti* verflechten, verschränken.
pinù, *pýniau*, *pįsiu*, *pìnti* flechten.
pýpczoju, *-czoti* pfeifen.
pipiras pfeffer.
pypiù, *pýpti* pfeifen.
pýpkis, *-kio* pfeife, tabakpfeife.
pyplýs steinpeizker Cobilis fossilis od. taenia. Neß.
pyrágas kuchen; weißbrod.
pìrdis, *-dżo* furz.
pirkìkas käufer.
pirksznýs glühende asche. Neß.
pirmà adv. zuerst.
pìrmas, f. *pirmà*, der, die erste.
pirmiáusei, *-miáus* zuerst.
pirmuczáusei, *-czáus* dass. dem.
pistúlė pistole.
pirszlýs, f. *pirszlĕnė* freiwerber, -berin.
pìrsztas finger; zehe.
pìrsztinė handschuh.
pirtis, *-tēs*, auch *pirts*, f. brechstube (wo flachs gebrochen wird); prügel, schläge.
pyszkù, *-kēti* knallen.
piútis, *-tēs* f., *-czo* m., schnitt, ernte.
pývas bier (gekauftes).

pyzdà (pyzà) vulva.

pìżė = *pyzdà.*

plakù, *-kiaú*, *plàkti* schlagen, züchtigen.

plaszkaú, *-kiaú*, *-kýti* hin und her schlagen.

plátinti breit machen, auß breiten.

platùs, f. *-ti*, breit.

plaúczei pl. t. lunge.

plaujóti (iterativ zu *pláuti?)* schwimmen, żem., im hochlitauischen bekant in der bedeutung: alzu flott, lüderlich leben.

pláuju, *plóviau*, *pláuti* spülen.

pláukas, pl. *plaukaí*, har, hare.

plaukiù, *-kiaú*, *plaúkti* schwimmen.

plauszaí bast.

plécius platz.

pléczkà flasche.

pleìskės fimmel (mänlicher hanf).

plĕnas stahl.

plĕszau, *-szyti* reißen, durat. trans.

plészėju, *-ėti* (villeicht *pléiszėti)* das maul auf reißen, schreien, zanken.

plĕsziu, *plĕsziau* *plĕszti* reißen, trans.

pleszkù, *-kĕti* praßeln, in die höhe spritzen, springen.

plìkas, f. *-kà*, kal.

plìkis, f. *-kė*, ein kaler, eine kale.

plýnas, f. *-nà* eben, frei, kal.

plýnė heide, mor.

plyszýs spalte, ritze, riß (im holze).

plýsztu, *plýszau*, *plýszti* bersten, reißen; sich lösen (vom baste).

plytà ziegel.

plýt-stukis ziegelstück.

pliùszkis, *-kio* dummer schwätzer, dummer mensch.

plónas, *-nà* fein, adv. *plonaí.*

plúduriu, *-durti* auf dem waßer schwimmen.

plúduriůti auf dem waßer schwimmen.

plukdìnti schwemmen.

plùnksna feder.

plutà brotrinde.

po unter; entlang; je; nach.

podraúg zugleich.

pónas herr.

ponavóju, *-vóti* herschen.

ponĕ fräulein.

pópĕrius auch *pópĕras* papir.

póras par.

potà versamlung, trinkgelage. Neß.

po tám, auch in ein wort: *potám* nachher, hernach.

póva pfau.

póvas dass.

po visám (auch in ein wort geschriben) gänzlich, ganz und gar.

pra-blūvù, -bliúti an fangen zu brüllen, blöken.
pra-czěrauti verzeren.
pra-daúžti durchstoßen.
prà-dedu, -dějau, -děti an fangen.
pra-dingstù, -dingti verschwinden.
pra-drįstù, -drįsaú, -drísti sich erkünen.
pra-eíti vorüber gehen.
pra-gaisztù, -gaiszaú, -gaíszių, -gaíszti vergehen, schwinden.
pra-gérti vertrinken.
pra-gyvénti im wirtschaften zuvor kommen, übertreffen, beßerer wirt sein.
pra-gýstu, -gýdau, -gýsti an fangen zu singen, zu krähen.
pra-jóti vorbei reiten; zerreiten.
prá-kaitas schweiß.
prakaitũti schwitzen.
pra-kàsti durchgraben, auf graben, bis zu etwas graben, durch graben auf decken.
pra-kéikiu, -kéikti verfluchen.
pra-krapsztaú, -týti durch greifen; durch kratzen.
prà-kuliu, -kùlti durch schlagen, ein stoßen.
prà-kuriu, prakúriau, prakùrti feuer an machen; bauen; im lezteren sinne wird jezt *pakùrti* gebraucht.

pra-latravóti verprassen.
pra-lobstù, -lobaú, -lóbti reich, wolhabend werden.
pra-ma tinti nären, durch bringen, erhalten.
pra-málti malen.
prà-menu, -miniau, -minti namen geben, benennen.
pra-mókstu, -mókti erlernen (momentan).
pra-mùszti entzwei schlagen, durch schlagen.
pra-nèszti hinterbringen.
pra-pérsti durch farzen.
pra-plýsztu, -plýszau, -plýszti zerreißen, bersten.
pra-plóninti verfeinern.
praplótis, -czo dünner fladen.
pra-pùldau, -dyti verlieren.
pra-pũlu, prapũliau, prapùlti verschwinden, verloren gehen.
prárakas prophet.
pra-ràsti durch bringen, verschwenden, verlieren.
pra-rýti verschlingen; versaufen.
pra-si-děti an fangen, seinen anfang nemen.
pra-si-dżugstù, -dżugaú, -dżùgti froh werden, sich freuen.
pra-si-kvapstaú, -stýti etwas auß ruhen, auß schnaufen.
pra-si-vėdinti sich ab külen.
pra-sì-veriu, -vériau, -vérti öfnen (sich für sich).

prástas, f. *-stà*, gering, schlecht, gemein.

pra-stirpstù, *-stirpaú*, *-stirpti* heran wachsen, in die mänlichen jare kommen.

pra-stóti verlaßen.

prà-stumiu, *pra-stúmiau*, *-stùmti* verstoßen.

praszaú, *-sziaú*, *-szýti* verlangen, fordern, bitten.

pra-sznenkù, *-sznekaú*, *-sznèkti* zu reden beginnen.

pra-szókti vorbei springen; verfließen von der zeit.

pra-szpëliúti verspilen.

prausiù, *prausiaú*, *praústi* (das gesicht) waschen. *praústis* sich waschen.

pra-vadóvas anfürer.

pra-varaú, *-riaú*, *-rýti* vertreiben.

prà-veriu, *pravëriau*, *pravérti* öfnen.

pra-żáidżu, *-żáisti* verspilen.

pra-żýdżu (auch *-żýdu*), *-żydëjau*, *-żydëti* auf blühen.

pra-żýstu, *-żýdau*, *-żýsiu*, *-żýsti* erblühen, eben auf blühen.

pra-żūvù, *-żùvaú*, *-żúti* zu grunde gehen, um kommen.

prë bei, an; zu.

prëdas zugabe, aufgeld (beim tauschen).

prë-gadà gefar.

prëgalvis, *-vio* kopfkissen.

prëgtám (*prë-gi-tám*) dazu, über diß.

préké preiß; wie es scheint auch: ware.

prékis, g. *-kio* m., preiß.

prësz gegen.

prëszais entgegen.

prësz-ginis widersacher.

prësz-pëczei das (zweite) frühstück.

prëteliszkas, fem. *-ka*, freundschaftlich.

prëtelius freund.

prë-varta zwang.

prëżastis, g. *-stës* u. *prëżasczo*, f. m. ursache.

prë-żodis sprichwort.

pri s. v. a. *prë* bei, an; zu.

pri- wird mit vilen verbis zusammen gesezt, one ihre bedeutung weiter zu ändern als durch die beziehung des *pri* „hinzu;“ intransitiva werden dann activa und stehen mit dem objectsaccusativ, z. b. *pri-važiúti dvárą* an den hof, zum hofe faren. Solche verba suche man unter den entsprechenden nicht zusammen gesezten; auch gibt es oft dem verbum die beziehung: „genug, satt, zu ende.“ Auch dise sind nicht besonders verzeichnet.

pri-bárszkinti an klopfen.

princas prinz.
princėsė prinzessin.
pri-da-bóju, -bójau, -bóti acht geben, bewachen.
pri-dėti zu legen.
pri-duriu, pri-dùrti an stechen, an spießen.
pri-gáunu, -gavaú, -gáuti erreichen, ergreifen, betriegen, an füren.
pri-gavikas betrieger.
pri-gérti voll, satt trinken.
pri-imti an nemen, auf nemen.
pri-kąsti an beißen; auf etwas beißen.
pri-kèpti an backen.
pri-kimbù, -kibaú, -kibti hangen bleiben.
pri-kráuti voll häufen.
pri-lėkù, -likaú, -likti bestimmen, zu sagen.
pri-lýgstu, -lýgau, -lýgti gleich kommen.
pri-limpù, -lipaú, -lìpti an kleben.
pri-lipu, prilìpti zu ende steigen, ersteigen.
pri-menu, pri-miniau, pri-minti erinnern.
pri-nókstu, -nókti zur reife kommen, nach kommen, ein holen.
pri-rakinti an schließen.
pri-rinkti genug, voll sammeln.
pri-sákymas gebot.
pri-sėkti hin reichen, erreichen; schweren.
pri-si-darýti sich genug machen.
pri-si-gáuti heran kommen.
pri-si-geriu, -gėriau, -gérti sich betrinken.
pri-si-kráuti sich auf laden.
pri-si-laikaú, -kýti sich zu jemand halten.
pri-si-żadėti sich versprechen, (einem andern); versprechen.
pri-skáldau, -dyti voll spalten.
pri-slėgiu, -giau, -gti bedrücken, beschweren.
pri-smeigiù, prismeigiau, prismeigti zu einer sache etwas stecken, ein stechen.
pri-stóju, -stóti bei stehen; *nů vélnio pristótas* vom teufel beseßen; an stehen, angenem sein.
pri-stókstu, -stókau -stókti an einer sache mangel bekommen, vermissen.
pry-szirdis, g. -dės f., herzgrube, brust.
prýsztikis frühstück.
pri-teikiù, -teikti zu kommen laßen, schenken.
pri-tenkù, -tèkti hin reichen.
pri-týkinti leise heran schleichen.
pri-tinkù, -tikaú, -tikti passen; gehören; an etwas heran kommen.

pri-tyrù, *-týriau*, *-tirti* erfaren.

pri-valaú, *-lýti* müßen, nötig haben.

pri-válgyti satt eßen.

pri-valùs, fem. *-li*, nötig, erforderlich.

pri-vinczavóti an trauen.

pro durch.

prócė arbeit.

procevójûs, *-vótis* sich bemühen.

próga gelegenheit.

prótas verstand.

protìngas, f. *-ga*, verständig; vernünftig.

provà gericht; *provó-na*, *provón* zu gericht.

próvyju, *-vyti* machen, auß füren.

provinìnkas processierer.

prúdas gegrabener fischteich; pfütze.

Prúsas Preuße. *Prúsai* plur. Preußen.

puczkà flinte.

pùczù, *pūczaú*, *pústi* blasen; *pústis* sich auf blasen.

púdymas brachfeld.

pùikės, *pùikios* schmuksachen, schöne kleider.

puikůczus hoffärtling.

puikùs, f. *-ki* prächtig, schön.

pùiszinti berußen, rußig machen.

puiszùs, *-szi* rußig.

púkas eine flaumfeder.

puksztůju, *-tavaú*, *-tůti* so durch das waßer, den schlamm stampfend laufen, daß das waßer mit geräusch auf sprizt.

pūkůtas, f. *-tà*, flaumfederig.

púlei eiter.

pùlkas haufe, menge, schwarm.

puncėlė rätselw.; vulvula. *puncė* nach Neßelm.: aland, inse, leuciscus jeses.

pupà saubone.

pùrtau, *-tyti* schütteln; *-tis* sich schütteln.

pùrtinu, *-tinti* schütteln.

pùrvas kot.

pus-áuksinis ein halber gulden (fünf silbergroschen).

pùs-baczkė halbfaß.

pūsczė (-czà) wüste.

pùs-dënė halber tag.

pùsė hälfte.

pusëtinas, f. *-na*, zimlich, halbweges.

pusiá-svirus, *-ri*, adv. *-rei* im gleichgewichte.

pusiaú halb durch, zur hälfte.

pùs-ketvirtė ein halbes viertel halbes scheffelmaß.

puslë blase.

pùs-metis ein halbes jar.

pùs-nůgis, f. *-gė*, halb nakt.

pùs-ryczei pl. t., selten *pùs-rytis* frühstück.

pùs-szaltyszius halbschulze.

púsła, adv. neutr. v. *púsłas*, fort, weg, zum henker.

pùstas post; posten, wachposten.

púsłyju, *-tyti* verwüsten; verschwenden.

púsłyjůs, *-stytis* wörtlich sich verwüsten; sich ärgern, unzufriden sein.

puszýnas fichtenwald.

puszìs, gen. *-szës* f., fichte.

putà blase; plur. *pùtos* schaum, in einer daina auch sing. in lezterer bedeutung.

putýtis, *putytëlis* junges hünchen, küchlein.

putóju, *-tóti* schäumen.

putrà dünner brei.

pũvù, *pùvau*, *pùti* faulen.

pũdas topf.

pũlis, *-lio* fall.

pũlu, *pũliau*, *pùlti* fallen.

R.

Rabàntas, bei Neß. *ribàntas* reff; strick, durch welchen das segel kleiner gemacht wird.

rabatà arbeit; ungemach.

ráczus stelmacher.

Ragaínė Ragnit.

ragaíszis fladen.

rágana hexe.

rágas horn.

ragáuti kosten, schmecken.

ráginti nötigen.

ragũczus hornträger (der stößt).

ragũtas, *-ta* gehörnt.

ráibas, *-bà* braunsprenkelig; braun oder grau in verschidener mischung auch mit weiß, wie z. b. bei hünern und andern vögeln.

ráiszas, f. *-szà*, lam.

raisztis kopfbinde.

raítas, fem. *raità*, reitend, zu pferde.

raítelis, gen. *-lio*, masc. reiter.

ràkaris, *-rio* m. racker, schinder.

rakinëti stochern (die zäne).

rakìnti schließen, verschließen.

ráktas schlüßel.

ràmbis träges pferd (sprichw. bei Brod.).

rambùs, f. *-bì*, träge.

rámdau, *-dżau*, *-dyti* beruhigen. *-dytis* sich beruhigen.

ràmtis, *-czo* m. stütze.

ramùs, *-mì* ruhig.

randù, *radaú*, *ràsti* finden. *ràstis* sich finden.

rankà hand.

rankëlė dass. dem.

rànkena wegweiser.

rànkinė dass.

rankóvė ärmel.

rantau, *-tyti* kerben, in holz ein schneiden. Neß.

rasà tau.

raséle dass. dem.

ràsi villeicht (urspr. 2. pers. sing. fut. v. *ràsti* s. d.)

raskasznùs, f. *-nì*, üppig; wolschmeckend.

rasszaù, *rasziaú*, *rasżýti* schreiben, zeichnen.

rászymas das schreiben.

rásztas schrift, zeichnung.

rásztininkas schreiber.

rasùżė dem. zu *rasà*.

rátas rad.

raudà klage, wehklage.

raudónas, f. *-na*, rot.

raudulingas, *-ga* wehmütig, kläglich.

ráuju, *róviau*, *ráuti* raufen, aus der erde ziehen, jeten.

raukaús, *-kýtis* das gesicht in falten ziehen, das gesicht verziehen. dur.

raukiù, *raúkti* das gesicht verziehen.

raumů, *-mèns* fleisch, muskeln.

rausaú, *-sýti* wülen (durat.).

rausiù, *raústi* wülen.

ravëju und *raviù*, *-vëjau*, *-vëti* jeten, unkraut auß ziehen.

razbáininkas, f. *-kė*, mörder, -derin; räuber, -rin.

razbáinink-butis räuberhaus.

rázumas verstand.

rëbùs, f. *-bì*, fett.

rëczù, *-czaú*, *rësiu*, *rësti* wickeln; krümmen.

rédaú, *-dżaú*, *-dýti* kleiden.

regam żem. = *régim*.

régis s. *regiù*.

regýs rätselwort, der seher (*regëti*).

regiù, *regëjau*, *regëti* sehen, schauen; ein sehen; mit *-si* scheinen; *régis* es scheint, warscheinlich.

reik', *reikëjo*, *reikëti*, auch *reikti*, fut. *reikës* und *reiks* nötig sein.

reikalas bedürfnis.

reikaláuti nötig haben.

reikmenė bedürfnis.

rëkauti, schreien, lärmen.

rëkë schnitt brotes.

rėkiù, *rėkiaú*, *rėkti* schreien, weinen.

rëkiù, *-kiaú*, *rëkti* schneiden (brot).

rëklės plur. zwei auf gehängte stangen hinter dem ofen, das holz darauf zu troknen.

rëksmas geschrei.

reméstas handwerk.

reméstininkas handwerker.

remiù, *rėmiaú*, *rèmti* stützen.

remùnės kamille.

renkù, *rinkaú*, *rinkti* sammeln, lesen.

repetýs?

réplės pl. zange.

réplóju, -plóti kriechen (namentl. auf allen vieren).

rĕszkùczos pl. t. beider hände finger; bes. im instr. *rĕszkùczoms* mit beiden händen (so vil sie nur faßen können).

rĕszutas, rĕszutýs nuß, haselnuß.

retaí selten.

rétas, -tà dünn, einzeln stehend, selten.

rĕtas schenkèl; schinken.

rĕtis, -czo sib.

rĕžau, -žiau, -žyti schneiden, ritzen, durat.

rĕžavoju, -voti (auch *-vóti)* sich auf blähen, groß tun (wie ein truthan).

rėžýs riß, strich auf der erde.

rĕžiu, -žiau, -žti schneiden, ritzen.

ridikas rettich.

ryjù, rijaú, rýti schlingen.

rýkas geschirr; organ des körpers.

rykáuti jubeln.

rýksztė rute.

rylűju, rylavaú, rylűti trällern (singend) und dabei die handmüle nach dem takte drehen.

rýmas riemen.

rýmau, rýmojau, rýmoti sich stützen.

rimavójûs, -vótis ringen.

rimstu, rimaú, rimti sich beruhigen.

rindà krippe.

ringa, ringė muß etwas gekrümtes bedeuten, vgl. *ringűtis* sich ringeln, krümmen.

rinkù = *renkù.*

riszczè (riszczà) im trabe.

riszù, riszaú, riszti binden.

rýtamētas in *rýtametą*, genauer *rýtamétą* früh, ist auß *rýto mētas* zusammen gerükt.

rýtas morgen; *làbs rýts, lábą rýtą, láb rýt* guten morgen. *rýtais* instrum pl. morgens, zur morgenzeit; *rýt*, ab gekürzt auß *rýtą*, am morgen.

ritinis, -nio m. rolle leinwand.

ritinu, -tinti rollen.

ryt-metýs morgenzeit.

rytó, rytój adv. morgen.

rytójus der morgendliche tag.

rýt-sermėgė morgenrock.

ritù, ritaú, risti rollen.

róda rat.

ródau, -dżau, -dyti zeigen; mit *-si* sich zeigen, scheinen, z. b. *ródos* es scheint.

rods adv. gern, freilich.

rógės handschlitten.

rogsaú, -sójau, sóti tölpelhaft da sitzen.

rokűju, -űti rechnen.

ronà wunde.

rónyju, rónyti verwunden.

rópė rübe, weiße rübe.
ropùtė kartoffel.
rot-monùs, f. *-nì*, vernünftig, einsichtig, seine pflicht tuend.
róžė rose. *rožátė* dass. dem.
rúbas kleid, gewand.
rubéžius gränze.
rùdas braun, stark ins braune verschoßenes schwarz, „fuchsig."
rudėjele dem. wol von *rudėje*, žem. so vil wol als hochlit. *rudýnė* oder *rudýnas* sumpf; genau entsprechen würde *rudėjė*, was aber nicht vor kömt.
rudenýs herbst.
rūdyjù, *rudýti* rosten.
rudýnas sumpf. mor.
rudìnė alter männerrock.
rudù, *-dėti* (Dowk. *-si*) rosten.
rugeí pl. roggen.
rugënà kornstoppel, meist pl.
rúgstu, *rúgau*, *rúgti* geren, sauer werden.
rùimas raum.
rūkaú, *-kýti* rauch machen, tabak rauchen.
rukstù, *rukaú*, *rúkti* rauchen.
rúksztis, g. *-tës* f., art, gattung, gelichter. Neß.
rúp' · *(mán)*, *rūpëjo*, *rūpëti* es ist mir zur sorge, ligt mir am herzen, kümmert mich.
rupesnis, *-nio* žem. sorge.
rúpestis, *-tës* f., *-czo* m., sorge.
rupestingas, fem. *-ga*, besorgt, sorgenvoll.
rúpinu, *-pinti* sorgen; *rúpintis* sich bekümmern, besorgt sein.
rupužë, *rupuižë* kröte.
rūstaí adv. eines ungebr. adj. *rústas* = *rūstùs*.
rūstùs, f. *-tì*, grimmig, böse.
rúszis, g. *-ës*, art, gattung.
rutà raute.

S.

S- dem verbum an gehängt s. *si*.
są, *dusëlė* seufzer.
saíkas maß.
sákalas falke.
sakaú, *sakiaú*, *sakýti* sagen; mit *-si* von sich sagen.
saktìs, *-tës* f. schnalle.
salà insel.
saldùs, f. *-dì*, adv. *saldžeí* und *sàldžei* süß.
sámanos mos.
samdaú, *-dýti* mieten.
sámtis, *-czo* m. schepfleffel.
są́-naris, *-rio* m. glid.
sán-dora eintracht.
sánt alt für *ësant*.

sápnas traum.
sapnűti träumen.
są-sparà (von ***są*** = ***su*** und ***spáras*** sparren) die vereinigung der bauhölzer an den ecken des gebäudes.
sáuje (sáuja) handvoll.
sáulė sonne.
saulėlė dass. dem.
saulýtė dass. dem.
sáulėtas, f. ***-ta***, sonnig.
saulùžė dem. zu ***sáulė***.
saúsas, ***sausà*** trocken, dürr, mager.
sáv dat. des reflexivpronomens.
savàs-is, f. ***savóji***, der, die seinige (reflex.).
sávo poss. gen. des reflexivpronomens.
sėdûs, ***sėdaus***, ***sėstis*** sich setzen; kömt auch one ***si*** vor.
sėdžu, ***sėdėjau***, ***sėdėti*** sitzen.
segiù, ***segiaú***, ***sègti*** schnallen; um-, an binden.
seikiù, auch ***-kù***, ***seikėti*** meßen (mit dem holmaße).
séilė, meist pl. ***séilės*** speichel.
sėju, ***sėjau***, ***sėti*** säen.
sėkiu, ***-kiau***, ***-kti*** reichen; schweren, schwur ab legen.
sėklà sat.
sėksnis, ***-nio*** m. klafter.
sekù, ***sekiaú***, ***sèkti*** folgen; ***sèktis*** gelingen.
sėlvartai trübsal.
sėmens (sing. ***sėmű*** ungebr.) sat, leinsat.
semiù, ***sėmiau***, ***sémti*** schepfen.
sēna wand.
sénas, f. ***-nà***, alt.
seneí längst, vor alters.
séngalvis, f. ***-vė***, althaupt, greis, greisin (dainaspr.).
sénis, ***-nio*** m. der alte.
senýstė alter.
sēn-medis wandbalken.
sén-tėvis urvater, vorfare.
seredà mitwoch.
sérgu, ***sérgėjau***, ***-ėti*** wachen, behüten; mit ***-si*** sich bewachen, in acht nemen.
sergù, ***sirgaú***, ***sìrgti*** krank sein.
sermėgà rock, männerkleid.
seséle dem. zu ***sesű***.
sesýtė dem. zu ***sesű***.
sesű, g. ***sesèrs*** schwester.
-si oder ***-s*** dem verbum an gehängt, oder ***si*** zwischen präposition und verbum ein geschaltet bildet das medium; es ist meist mit „sich" als dativ oder accusativ, oder mit dem dativ oder accusativ der pronom. personal. zu übersetzen, z. b. ***isz-si-nèszk*** trage dir hinauß u. s. w.
siauczù, ***-czaú***, ***siaústi*** bedecken, ein hüllen, spreiten, Neß.; ein tuch schwenken nach K.

siaúras, f. *-rà*, schmal, enge.
sidábras silber.
sýkis mal; *sýkį* ein mal; *syk* mal, im sing. u. pl.
sylà kraft.
Sýmonënė Simons frau; in der daina wol nur scherzhaft gesagt.
Symonìkė Simons tochter.
siratà waise.
siratělė dass. dem.
siúlas faden.
siúlau, *-lyti* bieten, an bieten.
siulë nat.
siunczù, *siunczaú*, *siúsiu*, *siųsti* senden.
siuntù, *siutaú*, *siùsiu*, *siųsti* toll werden; *pasiùtęs* toll, verrükt.
siuvinýs das genähte.
siùvù, *siùvaú*, *siúsiu*, *siúti* nähen.
sývas saft.
syveidas? etwa auß *sývu véidas* saftgesicht?
skaitaú, *-czaú*, *-týti* zälen; lesen.
skalbiù, *-biaú*, *skàlbti* waschen (wäsche).
skalsà „verschlagsamkeit."
skalsùs, f. *-si*, „verschlagsam," d. h. lange vorhaltend von dingen, von denen man öfters etwas braucht, z. b. speisen.
skàmbinti schallen, tönen machen.
skambù, *-bějau*, *-běti* tönen, schallen, klingen, lauten.
skandaú, *-dżaú*, *-dýti* versenken, ersäufen.
skandinù, *-dinti* versenken, unter tauchen, ertränken.
skánskonei leckerbißen.
skanumýnai plur. tant. wolschmeckendes.
skanùs, f *-ni*, wolschmeckend.
skarà ab getragenes kleid, lumpen, fetzen, altes hemde.
skarinëju, *-nëti* zerrißen einher gehen.
skatìkas groschen, poln. groschen. Neß.
skaudulýs eiterstock, geschwür.
skaudùs, f. *-di*, adv. *skaúdżei*, schmerzlich.
skauradà bratpfanne.
skaúst, *skaúd*, *skaudějo*, *-děti* schmerzen, wehe tun; das schmerzende glid steht, so weit ich hörte, stets im accusativ, z. b. *vëną ákį mán skaúst* es tut mir ein auge weh.
skëdrà span.
skëdrýnas spanhaufen.
skeiczù, *-czaú*, *skëisti* ändern.
skeliù, *skelëti* schuldig sein.
skeliù, *skëliau*, *skélti* spalten.
skelsiù, *skèlsti* „verschlagen," d. i. außgibig sein.

skèndo s. *skęstù.*
skendůlýs der ertrinkende.
skepetà tuch, tüchel.
skerdżù, skèrsti schlachten (bloß vom schweine).
skèrsas, f. *-sà,* quer.
skersinýs der quere.
skèrs-kryżei plur. kreuz- und querzüge; meist adverbialisch im instrum. pl.
skèrs-żakis quersack.
skęstù, skendaú, skęsiu, skęsti sinken.
skilándis, -dżo m. ein mit fleisch gefülter und geräucherter schweinemagen.
skýlė loch.
skinù, skýniau, skìnti pflücken.
skirù, skýriau, skìrti scheiden.
skýstas, f. *-tà,* dünn, klar von flüßigkeiten; *skyst* ab gekürzt aus *skystaí* adv.
skivýtas fetzen.
sklépas gewölbe, gruft.
skolà schuld.
skóterte laken.
skránda alter pelz.
skreistė talar.
skreplýs auß gespukter schleim.
skrýnė schrein, kasten.
skubė̃k żem.; *skubė̃ti* = *skùbinti,* ist aber unwarscheinlich.
skùbinti eilen; *skùbintis* sich eilen.
skubrùs, f. *-ri,* eilig, fleißig.
skùduras, pl. *-raí,* lumpen.
skudùrninkas lumpensamler.
skúnė scheune.
skurà, haut, leder.
skùstis, f. *-tė,* geschabter, geschorener.
skutù, -taú, skùsiu, skùsti schaben.
skùzdbezdalis, -lio m. bovist.
skvirbinti stechen, prickeln; mit einem meßer an boren.
slapczeí heimlich.
slaptà heimlichkeit.
slaptomìs, slaptóms (instr. plur. von *slaptà* verborgener winkel) heimlich.
slĕkas regenwurm.
slenkù, slinkaú, slinkti kriechen, schleichen.
slènkstis, -czo m. schwelle.
slepiù, slėpiaú, slĕpti verbergen; *slĕptis* sich verbergen.
sliugsaú, -sójau, -sóti wie begoßen da stehen.
slogìnti bedrücken.
slúżyju, -yti dienen.
slūżmà, slūżbà dienst.
smagiù, smogiaú, smógti werfen (etwas schweres).
smagùs, f. *-gi,* angenem.
smailùs, -li spitzig, zu gespizt, leckerhaft.
smákas drache.
smakrà kinn.
smalà ter.

smarkùs, -ki gewaltig.
smáugiu, smáugti würgen.
smèrtnas, f. *-nà,* tötlich.
smèrtis, -tės, -czo f. m. tod.
smìlius zeigefinger.
smìlga schmile, halm.
smiltis, gen. *-tẽs* fem. auch pl. *smìltys* sand.
smirdinti stinkend machen, stank verbreiten.
smìrdżu, smirdėti stinken.
smogiù, smógti werfen, schleudern; schlagen.
smùikas geige.
smuikū́ti geigen.
smùlkus, f. *-ki* fein.
smunkù, smukaú, smùkti herab gleiten, fallen (zwischen oder in etwas).
smútnas, f. *smūtnà* traurig.
smūtnýbė traurigkeit.
smútnyjůs, -nytis sich betrüben.
snaigalà schneflocke.
snápas schnabel.
snarglýs rotz.
snaudulýs schlummer.
snáudżu, -dżau, snáusiu, snáusti schlummern.
snëgalà wol: schneflocke; nach Neß. dompfaffe, loxia pyrrhula.
snẽgas schne.
snëgù, snigaú, snigti schneien.
snopsaú, -sóti wie im traume da sitzen, stehen.
snùkis, -kio maul, schnauze.
snústu, snúdau, snústi (fast nur mit *pri-, pra-, su-, pér*) schlummern.
sódas baumgarten.
sódnas żem. dass.
sodinù, -dinaú, -dìnti setzen, pflanzen.
sopágas stiefel.
sóstas sitz, seßel.
sótus, f. *-ti* satt.
spáras sparren.
spárdau, -dżau, -dyti mit den füßen schlagen, auß schlagen, stoßen; *-tis* dass.
spàrnas flügel.
spátas spaten.
spáudau, -dyti drücken (durat.).
spáudżu, spáudżau, spáusti drücken.
spěju, spějau, spěti zeit haben, gelegenheit haben.
spéndżu, spęsti falle stellen.
spenýs eine zitze.
spiáudau, -dyti oft speien.
spiáuju, spióviau, spiáuti speien.
spynà schloß, vorhängeschloß.
spindókas rätselwort; kan wol nur bedeuten „der glänzende“ von *spinděti* glänzen.
spìndżu, spindau, spįsiu, spį́sti scheinen, leuchten.
spingě, dem. *spingùtė,* die glänzerin, rätselw.
spìngu, spingěti rätselw.; soll ein wenig glänzen bedeuten.

spìnta schrank.
spìrgas ein stükchen gebratenen speckes.
spìrginti speck braten.
spiriù, *spýriau*, *spìrti* mit dem fuße treten, auß schlagen (vom pferde).
spragà lücke im zaune.
sprándas nacken.
spréndżu, *spręsti* ein spannen, ein klemmen.
spróg͗stu, *sprógau*, *sprógti* auß schlagen, grün werden; auf gehen, keimen.
spùnta spunt.
sraunis, f. *-nė*, żem. warscheinlich strömend, fließend. Villeicht aber auch *sraunė* subst. strömung; und die wendung *par sraune upele* ist dann hochlitauisch durch *pèr sraunę* (*sróvę*) *upélio* zu geben. Lezterer auffaßung gebe ich den vorzug.
srebiù, *srėbiaú*, *srė̃bti* schlürfen.
sriubà suppe.
srovė̃ strom, strömung.
stabdaú, *-dýti* zum bleiben nötigen.
stáczes, f. *-czė* (*-czas*, *-czà*), stehend.
staigà jählings, schnell.
staigùs, *-gì* jäh, vorschnell.
stainė żem. stall.
stáklės pl. t. webstul.
stálas tisch.
stàldas stall.
stál-tėsė tischtuch.
stambùs, f. *-bì*, grob.
starinýs, *starìnio* der schwer zieht.
starinù, *starìnti* ser schwer ziehen, schleppen.
starýs = *starinýs*.
stataú, *-czaú*, *-týti* stellen.
statìnė zuber, wanne.
stebiū́s (żemaitisch scheint es auch one erweichung vor zu kommen), *stebė́tis* sich wundern.
stebùklas wunder.
stegerýs halm, reis (wenn es vertroknet, nicht mer biegsam ist).
stelū́ti bestellen.
sténgiu, *sténgti* können, vermögen.
sterblė̃ schoß.
stìklas glas.
stimpù, *stipaú*, *stìpsiu*, *stìpti* erstarren; umkommen, verrecken vom vih.
stipinýs leitersproße, stock.
stiprùs, *-rì* stark, fest.
stýras steuerruder.
stýrininkas steuermann.
stýroju, *-oti* müßig da stehen.
sto, f. *stóv*, *stóvi*, 3. pers. praes. zu *stovė́ti*.
stógas dach.

stóju, stójau, stósiu, stóti (nur in zusammensetzung mit praep.) mit *-si* sich stellen.
stokóju, -kóti mangel haben.
stónė stand.
stóras, f. *-rà*, dick, grob.
stóviu, stovějau, stověti stehen.
strajė (strajà) stall, pferdestall.
stràmpas knüttel.
stràngas strang.
strëlà pfeil.
strëlużė dem. dass.
strëlbà schußwaffe.
strókas eile.
strovà speise, kost. Neß.
strùkas, f. *-kà*, kurz.
strumblókas?
strûlis?
stubà stube.
stùkis, -kio stück.
stùlpas säule.
stùmbras auerochse. Neß.
stumiù, stúmiau, stùmti stoßen,
stùndas stunde.
sturlùkas?
stûmenýs, -nio m. stück linnen von leibeslänge.
stûmů, g. -mèns, wuchs des körpers, statur.
stůpa „stof," maß (von getränken).
sù mit.
su- drükt oft das bloße beendigen einer handlung auß; oder daß merere personen mit einander die handlung begehen, und muß bisweilen mit „zusammen" übersezt werden.
subatà samßtag, sonnabend.
su-baústi strafen.
subinë arsch, after.
subinůtas, fem. *-ta* mit *sùbinės* versehen.
su-bliuvù, -bliùvaú, -bliùti auf brüllen.
su-blùksztu, -blúszkau, -blùksziu, -blùkszti dünn werden, schlaff werden.
sūbůju, subavaú, súbůti schaukeln.
subůklé schaukel.
su-cszërauti verzeren.
su-dabóju, -bóti auf suchen, verschaffen.
súdas gericht.
su-davádyju, -dyti (auch mit *-si*) an ordnen, instruieren.
sù-deriu, -derějau, -derěti sich verloben; überein kommen.
su-děti zusammen legen, sammeln.
sūdnà děnà tag des gerichts, jüngster tag.
su-draskaú, -kýti zerreißen.
su-drykstù, -driskaú, -driksiu, -driksti zerreißen.
su-drumsczù, sùdrumsczau, sudrùmsti trüben.
sudūkstù, -dukaú, -dúkti heftig, wütend, grimmig, böse, toll werden.

su-dulkù od. *-dùlkstu*, *-dulkëti* zerstieben.

su-dū́ti zusammen geben, vereinigen; es einem geben (in schlagen).

sudžè (-džà) m. richter.

su-džiū́t-subinis, fem. *-nė*, mit vertroknetem *(su-džiū́tas)* hintern.

su-gaiszìnti zu grunde richten.

su-gáunu, *-gavaú*, *-gáuti* fangen.

su-grį̀žtù -grįžaú, *-grį́žti* zurück keren.

su-gùlti sich (mit jemandem) zusammen legen; im sprichw.: erligen, d. i. durch ligen erlangen, werden.

su-jaúdrinti auf hetzen. Neß.

su-yrù, *-iraú*, *-irti* auß einander, in stücke gehen.

su-judìmas bewegung.

su-kankù, *-kàkti* erreichen, erlangen.

su-kylù, *-kilaú*, *-kìlti* sich erheben.

su-kindù, *-kidaú*, fut. und inf. kommen nicht vor; ab getragen werden, von kleidern; *sukidęs*, f. *-dusi*, ab getragen.

sùkinti drehen machen; *-tis* hin und her gehen.

su-klýdėlis verirter.

su-klinkù, *-klìkti* auf schreien.

sukù, *sukaú*, *sùkti* drehen, wenden.

sūkurýs wirbel auf dem kopfe.

su-kvėczù, *sù-kvėczau*, *su-kvė̃sti* zusammen bitten, ein laden.

su-láukti erwarten, erleben.

su-lýg gleich wie.

su-lýsti mager werden.

su-mazgióti verknoten *(mezgù* stricke).

su-mëgù, *sumìgti* ein schlafen.

su-mùszdinu, *-dinti* zusammen schlagen laßen.

sūnélis dem. zu *sunùs*.

sunkùs, *-kį* schwer.

sūnùs son.

sùpė suppe.

su-pészdįti machen, daß sich leute raufen.

supýkęs zornig; s. d. flg.

su-pykstù, *supykaú*, *supýkti* sich erzürnen.

su-plóju, *-plóti* zusammen klatschen.

su-prantù, *-prataú*, *-pràsiu*, *-pràsti* verstehen.

su-pū́ti verfaulen.

su-pústyju, *-yti* vernichten.

su-razgióti verstricken *(rezgiù* flechte).

sù-renku, *surinkaú*, *surinkti* sammeln, auf lesen.

su-rinkù, *-rikti* auf schreien.

sū́ris, *-rio* m. großer käse.

su-runkù, *-rukaú*, *-rùkti* faltig werden, verschrumpfen.

su-sėdėti zusammen sitzen, zersitzen.

sù-seku, *-sėkti* auf spüren.

su-si-czápiu, *-czápiau*, *-czápti* sich schließen (von einer spalte).

su-si-da-bóti sich vor sehen, sich versehen.

su-si-draugavóju, *-vóti* sich gesellen, sich verbünden.

su-si-eíti zusammen kommen.

su-si-gėstu, *-gėdau*, *-gėsti* sich schämen.

su-si-kaczóju, *-czóti* wörtl. sich zusammen katzen, nach art einer katze (nach Neß. durch schmeicheln) zusammen bringen.

su-si-kalbėti sich unterreden, sich besprechen.

su-si-kùlti sich zerschlagen.

su-si-láukti erwarten, d. h. nach warten erhalten.

su-si-lažinti mit einander wetten.

su-si-mìlstu, *-milaú*, *-mìlti* sich erbarmen.

su-si-mùrksztinti sich besudeln.

su-si-rengiù, *-rèngti* sich zusammen krümmen.

su-si-róglinu, *-linti* sich tölpelhaft, schwerfällig zusammen setzen.

su-si-sėdu, *-sėdau*, *-sėsti* sich zusammen setzen.

su-si-sznekėti sich verabreden.

su-sì-tariu, *-tàrti* sich verabreden, überein stimmen.

su-si-tìkti, praes. *-tinkù* begegnen.

su-si-vaídyti, praes. *-yju* sich streiten.

su-sì-vedu, *-vèsti* sich gegenseitig heiraten.

su-skástu, skátau, -skásti springen, auf springen. Neß.

su-skùręs, f. *-rusi* (part. praet. act. eines ungebräuchl. verbum) zerlumpt, ab gerißen.

su-smengù, *-smegaú*, *-smègti* zerstochen werden.

su-spáudžu, *-spáusti* zusammen drücken.

su-stimpù, *-stìpti* erstarren.

su-stóti zusammen stehen.

su-szelpiù, *-szèlpti* helfen, auf helfen.

su-szildau, *susziIdžau*, *susziIdyti* erwärmen.

su-szunkù, *-szukaú*, *-szùkti* auf schreien.

su-tàpti zusammen kommen.

sù-tariu, *-riau*, *-tàrti* überein stimmen.

su-telėžyjau, *-žyti* zerprügeln.

sù-telpu, *sutilpti* mit einander platz haben, sich vertragen.

su-tyksztù, *-tiszkáu*, *-tikszti* auß einander spritzen (von dickflüßigen dingen).
su-tinkù, *-tikaú*, *-tikti* begegnen, treffen; überein kommen, sich versönen.
sù-trandu, *-dëti* milbig, faul werden.
su-trászkinu, *-kinti* bei Neß. zerquetschen, zermalmen.
su-trùszkinu, *-kinti* zermalmen, mit krachen zerbeißen.
su-tvërimas geschepf.
sù-tveriu, *-tvëriau*, *-tvérti* schaffen, hervor bringen.
su-valaú, *-liaú*, *-lýti* ein sammeln, ernten; von gott: die menschen zu sich versammeln.
su-válgau, *-válgyti* auf eßen.
su-vésdinti jemand verheiraten.
sû́dinas, f. *-nà*, rußig.
sû́dżei pl. t. ruß.
sû́las bank.
sváras pfund, gewicht.
svarbókas zimlich schwer.
svarbùs, f. *-bì*, schwer.
svàrtis, *-ezo* m. wagebalken.
svéczes (*svéczas*) gast.
sveikas, *-kà* gesund.
sveikatà gesundheit.
svéikinti gesund machen; gesund sein laßen, d. i. grüßen.
sveriù, *svériaú*, *svèrti*, wägen.
svëstas butter.
svëtas welt.
svetélis dem. von *svéczes*.
svétimas, f. *-mà*, fremd.
svetýtis dem von *svéczes*.
svëtkus zeuge.
svetlýcze gastzimmer, sal.
svìklas rote rübe.
svylù, *svilaú*, *svilti* sengen, schwelen.
svirna żem. kammer, schlafkammer. Neß. So vil ich erfur, entspricht es dem hochlit. *klëtis* s. d.
svirtis, *-tës* fem., brunnenschwengel.
svyrû́ti hangend hin und her schwanken, baumeln.
svoczè fem. zu *svótas*.
svótas vater des bräutigams, der braut; *svótai* hochzeitleute, d. h. die verwanten der brautleute auf der hochzeit.
svotbà hochzeit.
svotbininkas einer auf der hochzeit; pl. hochzeitleute.
szakà ast; *szakéle* dass. dem.
szakalýs span, splitter.
szákë gabel.
szaknìs, g. *-nës* f., wurzel.
szákova czako.
szalè neben, zur seite; vor.
szalin fort, hinweg.
szalìs, gen. *-lës* fem., seite; gegend.

szalnà reif (um Ragnit *szarmà*).
száltas, *-tà* kalt.
szaltìnis, *-nio* quelle.
szàltis, gen. *-czo*, kälte.
szaltýszius schulze.
szālù, *szălaú*, *szálti* frieren; erfrören (frieren machen).
szàndau, *-dżau*, *-dyti* (accent von mir gesezt, also zweifelhaft; entlente worte behalten aber fast stets den fremden ton) schänden, schlecht machen.
szápas halm, ästchen, abfall.
szapűti = *szepűti* schaffen.
szárka elster.
szárvas harnisch, rüstung.
szászas grind, schorf.
szasz-baudýs grindiger, schorfiger.
szátas urspr. Schotte; hausierer, krämer.
száudas strohhalm, pl. *szaudaí* stroh.
száudau, *-dyti* schießen, durat.
száuju (żem. *szaunu*), *szóviau*, *száuti* schießen.
szaukiù, *-kiaú*, *szaúkti* schreien.
száuksztas leffel.
szaúnas, f. *-nà*, in dain. auch
szaunus, f. *-ni*, gut, treflich.
szauradà pfanne, kasserole.
szè interj. um rindvih zum gehen an zu treiben.
szebélka alte stute.
szeimýna ingesinde, gesinde.
szeimýn-stubė gesindestube.
szeíp, *szeipó* sonst, außer dem.
szĕkas grünfutter.
szĕksztas baumstumpf, wie man sie in torflagern findet.
szèlmis schelm.
szelpiù, *-piaú*, *szèlpti* sorgen für jemanden, helfen.
szĕmas blaugrau.
Szemszýs wol ein gemachtes nom. pr.
szén, *szénai* hierher.
szĕnas heu.
szĕnáuti heuen.
szèn-dĕn heute.
szepetýs bürste.
szĕpis, *-pĕs* f., *-pio* m., schiff.
szĕpiű, *szĕptis* das gesicht verziehen, die zäne fletschen.
szepűti schaffen.
szerýs borste.
szeriù, *szĕriau*, *szérti* füttern (vih).
szèrlokas scharlach; kostbares tuch.
szèrmens oder *szèrmenys* pl. t. (sing. wäre *szermű*) leichenschmaus, begräbnismal.
szeszĕlis, *-lio* m. schatten, abbild.
szeszì, *szészios* sechs.
szesziáuninkė wöchnerin.
szésztas, f. *-tà* der, die sechste.

szesztókas sechser (zwei silbergroschen = sechs preußische groschen).
szëtra zelt.
szévulýs splitter, fetzen.
sziaurë nord.
sziaurìnis, f. *-nė*, nördlich.
sziaurýs nordwind.
sziaurunëlis, auch *sziauronëlis*, dem. eines mir unbekanten *sziaurúnas*, *sziaurónas* dain. nordwind.
sziaur-vëjátis dem. von
sziaúr-vëjis nordwind.
szìczon hier.
szýdas gekaufte feine leinwand, Neß.
szikìnė = *subinë*.
szìkinti jemand seine notdurft verrichten laßen.
sziknà = *subinë*.
*szikszn*à weiches leder.
szýksztas, f. *-tà*, geizig.
szyksztūklis geizhals.
szikù, *-kaú*, *szìkti* cacare.
szìlas heide, dünner fichtenbestand.
szìldau, *szìldżau*, *szìldyti* wärmen.
szilkaí seide; *szìlkas* ein seidenfaden.
szìltas, f. *-tà*, warm.
szilumà wärme.
szìmelis, *-lio* schimmel.
szìmtas hundert.
szimt-szakýs hundertästig.
szìnkarka schänkerin.
szìnkorius schänker.
szióks, *sziókie* solcher, solche.
szìporius schiffer.
szypsaús, *-sótis* das gesicht verziehen, grinsen.
szirdìngas, f. *-ga*, herzlich, brav, wacker.
szirdìs, g. *szirdẽs* f., herz.
szìrmas, fem. *-mà*, grauschimmelig.
szirmavókas fechter; *szirmavóti* fechten.
szirmýs grauschimmel.
szis diser.
sziùilė schule.
sziūrūju, *sziuravaú*, *sziurūti* scheuern.
szývas, fem. *-và*, weiß, schimmelig. Neß.
szlaistaús, *-stýtis* sich an lenen (dur.), um die wand sich herum treiben.
szlájės pl. t. schlitten.
szlaítas abhang des berges, lene.
szlákas fleck.
szlakstaú, *szlaksczaú*, *szlakstýti* sprengen, spritzen.
szlápies, *-piė* (*-pias*, *-pià*) naß.
szlápinti näßen, naß machen.
szléktas, f. *-tà*, schlecht.

szlově ere, herlichkeit.
szlovingas herlich, geert, vortreflich.
szlóvnas, f. *-nà*, herlich.
szlovnùs, f. *-nì*, dass.
szlùbas. fem. *-bà*, ser hinkend, lam.
szlùmbiu, *szlùmbti* laut weinen.
szlūžbà und *szlūžmà* dienst.
szlúżyju, *-żyti* dienen.
szlũczus der besenmacher, besenhändler.
szlũju, *szlaviaú*, *szlũti* fegen, keren.
szlũstau, *-sczau*, *-styti* wischen, iterat.
szlũta besen.
szlũt-raszis, *-szio* besenstumpf.
szmagóju, *-góti* mit der peitsche hin und her hauen.
szmákszt interj. bei schnellem hinein stecken.
szmókas geschmack.
szmokszmùs, fem. *-nì*, wolschmeckend, schmakhaft.
szmokùs, *-kì* schmakhaft.
szmótas ein schnitt (fleisch od. speck); streif (ackers).
szmúkszt interj. bei schnellem hinein gehen.
sznabżdù, *-dějau*, *-děti* rascheln.
szneíderis, *-rio* schneider.
szneíderka schneiderin.
sznektà rede.
sznekù, *-kějau*, *-kěti* reden.
sznekùs, f. *-kì*, redselig.
sznypszczù, *sznypszczaú*, *sznýpsziu*, *sznýpszti* schnauben; schneuzen.
sznypszt interj. bei schneller, kurzer bewegung.
sznopszlýs schnaufer.
sznùptukas schnupftuch.
sznúras schnur.
sznùrkszlės pl. t. nasenlöcher (der tiere).
szóblė säbel.
szókczoju, *-czoti* hüpfen.
szokìnti tanzen laßen, tanzen machen.
szókis, *-kio* m. tanz.
szóku, *szókau*, *-szókti* hüpfen, springen, tanzen.
szónas seite (des körpers).
szpě̃lmonas, *szpìlmonas* spilmann, musikant, d. h. geiger.
szpěliũti spilen.
szpìcbukas spizbube.
szpìgelis, *-lio* m. spiegel.
szpýkėrė speicher.
szpýkis, *-kio* m. speiche im rade.
szpósas spaß.
szpúlė spule.
szropũti schrubben, scheuern.
szrũtas schrote.
sztaí interj. sih!
sztývas, *-và* steif.
sztrókas eile.

sztrószyjůs, *-ytis* emsig sein.
sztrosznùs, f. *-nì* hastig.
sztrùmpė strumpf.
sztudèntas student.
sztudentije (-ja) universität.
sztukà scherz, spass.
sztukavóju, *-vóti* spässe machen.
sztùpselis, *-lio* m. stöpsel.
sztùrmas sturm.
szubà schönes, kostbares kleid. Neß. frauenpelz.
szùcas schütze.
szúdas schmutz, kot.
szúdinas, fem. *-nà*, schmutzig, kotig.
szùkos pl. t. kamm.
szùksztu, *szùkszt* adverb. heimlich.
szukůti kämmen.
szunélis dem. zu *szů*.
szùniszkas, f. *-ka*, hündisch.
szùn-szudis hundedreck.
szuntù, *szutaú*, *szùsti* schmoren, heiß werden.
szùlas faßdaube.
szulinýs brunnen.
szupinýs ein nationalgericht, brei von erbßen mit kartoffeln.
szurpulýs, meist plur. *-pules*, schauer.
szursztókas schurz.
szùtinti schmoren, brühen.
szutkà scherz.
szúvis, *-vio* m. schuß.
szů, gen. *szùns* m., hund.
szvánkus, f. *-kì*, adv. *-ku*, anständig.
szveiczù, *-czaú*, *szveísiu*, *sveísti* putzen, glänzend machen.
szvelnùs, fem. *-nì*, weich an zu fülen.
szvenczù, *-czaú*, *szvęsiu*, *szvęsti* feiern.
szvèntas, f. *-tà*, heilig.
szvèntė fest.
szvēsà liecht, helle.
szvēsýbė helle.
szvēsùs, f. *sì*, hell.
szvēžies, *-žiė* (*-žias*, *-žià*) frisch.
szvilpinti pfeifen.
szvilpiù, *-pti* zwitschern, pfeifen.
szvilpùkas pfeifchen.
szvitrůti glänzen, flimmern, scheinen.
szvytůti blinken.

T.

T. t. = *teíp toliaús* in: *ir t. t.* und so weiter.
tabókas tabak, gew. *tabákas*.
taí das; so.

táikau, *-kyti* richten, fügen.
táikinti zusammen fügen, einigen.
taip in büchern für *teip*.
taisaú, *-sýti* rüsten, richten; *-sýtis* sich rüsten.
ta-jëg zugleich.
tákas fußpfad.
talkà die zusammen gebetenen leute bei den größeren landwirtschaftlichen verrichtungen.
tampù, *tapiaú*, *tàpti* werden.
tamsà dunkelheit.
tamsùs, *-sì* finster, dunkel.
tánkei, adv. zu *tánkus*; oft.
tankumýnas dickicht.
tánkus, *-kì* dicht.
tarýtai, d. i. *tarýtumbei*, optativ eines sonst ungebr. *tarýti*, dur. zu *tàrti*.
tariù, *tariaú*, *tàrti* sagen.
tàrmazûti brummeln (wie ein betender jude).
tàrnas diener.
tàrp zwischen.
tárpas zwischenraum.
tarpstù, *tarpaú*, *tàrpti* gedeihen.
tàrp-subinis arschkerbe.
társzkinti klappern.
tàs, f. *tà*, der, die; in der vulgärsprache fast als artikel gebraucht.
tas-aí verstärktes *tàs*.
tąsaú, *-sýti* zerren, recken.
tászè tasche.
tataí verstärktes *taí*, das.
taukaí fett.
taurë hölzerner becher.
taurëlis teller.
táv dat. sing. zu *tù*.
tavàs-is, fem. *tavóji*, der, die deinige.
tavorà (in den meisten gegenden ungebr.) ware.
tavóras ware.
tavórszczus genoße, gefärte.
tè bildet 1) den permissiv vom verbum, mit welchem es zusammen gesezt wird; 2) es drükt die beziehung „noch“ auß; oft wird so *tebe* abgek. *teb* verbunden. s. *be*.
te-gùl mag er, es, sie, mögen sie ligen, sein; in manchen dialecten so vil als das bloße *tè*.
teip adv. so.
teipat żem. doch, dennoch (?).
teipjaú so, ebenso, ebenfals.
teisýbė recht, gerechtigkeit.
tëk so vil.
tékinas, fem. *-nà*, schnell laufend.
tekù, *tekëjau*, *tekëti* fließen, laufen; auf gehen von der sonne; *ùž ko tekëti* jemanden heiraten (von der frau).

telpù, *tilpaú*, *tìlpti* platz haben; darin sein.

tĕmyju, *-myti* merken; *-tis* sich merken.

temnýcze (-cza) gefängnis.

témstu, *témau*, *témti* sich verfinstern, dunkel werden.

tén, dort.

tenaí, *tenùi* dass.

tenkù, *tekaú*, *tèkti* zu fallen, zu kommen, erhalten, genug haben, genügen.

tepù, *tepiaú*, *tèpti* schmiren.

terbu, *tarba*, gew. *tàrbas* kleiner sack, bettelsack, schachersack.

termýnas termin.

tĕsà warheit.

tĕsióg gerade auß.

tęsiù, *tę́sti* recken, ziehen.

tĕsiù, *-siaú*, *tĕsiu*, *tĕ́sti* auß breiten; auß spannen (einen faden, ein seil).

tĕsùs, *-si* gerade.

teszkiù, *tèszkiaú*, *tĕkszti* dickflüßiges spritzen.

teszkù, *-kĕti* in großen tropfen spritzen.

tetà tante (von beiden seiten).

tĕta = *tĕtis*.

tetervina birkhun (*tetervinas* bei Neß., woher ich das wort kenne).

tėtùżis, *tėtùtis*, *tėtátis* dem. von *tĕtis* väterchen (nur strichweise üblich).

tĕvas vater; plur. *tėvaí* eltern.

tĕviszkas, f. *-ka* väterlich.

tĕviszkė vaterland.

ticz! still.

týcze wol bloß in der redensart: *tyczomìs*, *tyczóms*, instrum. plur., mit absicht, vorsäzlich.

týczojûs, *týczotis* trotzen.

tyczó-pirdis der mit absicht farzt.

tik verkürzt auß *tikt*.

tykà stille.

týkas, f. *-kà*, still, ruhig.

týkau, *-koti* lauern.

tykinĕju, *-nĕti* lauern.

tikiù, *tikĕjau*, *tikĕti* glauben, vertrauen.

tikras, *-rà* echt, recht; adverb. *tikraí* recht, gewis, warhaftig.

tikt, *tiktaí* nur; doch, freilich.

tykùs, f. *-ki*, still, ruhig.

tylà das schweigen; *týloms* instrum. plur. schweigend, mit schweigen.

tyliù, *-lĕjau*, *-lĕti* schweigen.

tìltas brücke.

tylùs, *-li* schweigsam, still.

tilvìkas großer brachvogel, Numenius arquata, auch der gemeine strandläufer, Tringa hypoleucus. Neß.

Tìlżė Tilse (Tilsit).

týmas nur mit *bàlnas* verbunden und nur der dainaspr. eigen, jezt überall unverständlich. Da auch *tymú bàlnas* vor kömt, so scheint es wol ursprünglich entweder *týmas* fleck oder warscheinlicher *týmas* safran (Neß.) zu sein und *tymú bàlnas* also entweder einen geflekten oder safrangelben sattel zu bedeuten. Später, als man des wortes sinn vergeßen, gab man im die endung eines adjectivs: *týmas bàlnas.*

tìmpa sene. Neß.

tìnklas netz.

tinklė́lis dass. dem.

tinkù, tikaú, tìkti passen, taugen; *tìktis* sich schicken, sich treffen; *netìkęs* nichts taugend, misraten.

tìnti, tį́ti s. *tį́stu.*

tý́rė dünner brei.

tìrnags, titìrnags unbekante und selbst den Litauern, von denen das rätsel stamt, völlig unverständliche worte.

tý́selis ein gestrekter, rätselwort (*tý́sti* sich strecken).

tį́stu, tinaú, tìnti auf schwellen.

tý́tveikas menge, gedränge.

tižùs, f. *-ži*, schlüpfrig, glatt (vom wege).

to für *tojè* loc. sing. fem. zu *tàs*, f. *tà.*

tóbaus, tóbytis toben.

toblýcze (-cza) tafel.

tolei żem. = *tolì* fern.

tolì fern.

tólimas, f. *-mà* dass.

tólo gen. nur in: *isz tólo* von weitem, von ferne.

tóks, f. *tókie*, solcher, solche.

torė̃lius teller.

Totórius Tatar.

traidìnti zum durchfall bringen, laxieren machen (*trė̃džu* habe durchfall).

trákas eine durch außbrennen urbar gemachte stelle. Neß.

trànksmas gedränge, zulauf.

trászku, *-kė̃ti* raßeln, krachen.

tráukiu, *tráukiau*, *tráukti* ziehen; geige spilen.

tréczes (-czas), f. *-czè (-czà)* dritter, dritte.

treczókas dreier (silbergroschen = 3 preuß. groschen).

trė̃džu, *-džau*, *trė̃siu*, *trė̃sti* dünn machen, abweichen haben.

treigýs, f. *-gė̃*, dreijärig.

trempiù, trèmpti stampfen.

trenkiù, *trènkti* schmettern, stoßen, schmeißen, heftig schlagen.

tri-kójis dreifuß.

trýksztu, *trýszkau*, *trýksziu*, *trýkszti* spritzen.

trimità trompete.

trinýczei pl. t. sommerrock (von drillich).

trìnkiu, *-këti* drönen.

trìnku, *-éti* klopfen.

trinù, *trýniau*, *trìnti* reiben.

tri-nugáris, femin. *-rė*, dreirückig.

trýs drei.

trivóju, *-vóti* auß halten, ertragen.

trobà gebäude.

trópyju, *trópyti* treffen; *trópytis* sich treffen.

trūbà horn zum blasen.

trúdnas, f. *-nà*, beschwerlich; trübselig.

trúkstu, *trúkau*, *trúkti* reißen, bersten, intrans.

trùmpas, f. *-pà*, kurz.

trùmpinti kürzen.

trunkù, *trukaú*, *trùkti* dauern, weilen, zögern.

trupinýs, meist plural *trupineí*, brocken.

trūsiù, *trústi* sich bemühen, arbeiten.

trusūti arbeiten, sich zu schaffen machen, mühe haben.

tù du.

túkstantis, gen. *-czo*, tausend.

tunkù, *tukaú*, *tùkti* fett werden.

tupìkas hocker.

tupìnti hocken machen, hocken laßen.

tupiù, *tupiaú*, *túpsiu*, *túpti* hocken, sich nider hocken, sich setzen (vom vogel).

tupiù, *tupějau*, *tupěti* hocken, kauernd sitzen.

tùrgus markt.

turiù, *turějau*, *turěti* haben; sollen; werfen (junge).

Tùrkas Türke.

Turkìje (*-ja*) Türkei.

tùrtas habe, besitz.

turtìngas reich, wolhabend.

turtinýs = *tùrtas*.

tùszczes, *-czè* (*-czas*, *-czà*) ler.

tùsztinti leren, ler machen.

tútis warscheinlich düte (tüte, tute).

tūžbà, *tūžmà* kummer.

tů, instrum. von *tàs*, gleich, sogleich.

tů-czės, f. *tů czésù*, damals.

tů-jaú, *tůjaús* = *tů*.

tveriù, *tvériau*, *tvérti* faßen, greifen; ein zäunen.

tviskù, *-këti* leuchten (bloß vom blitze bei Neß. *tvyskëti*).

tvorà zaun.

U.

Ùbagas armer mann; *ùbagais eíti* betteln.
ubagë arme frau.
ugnélė dem. zu *ugnis.*
ugnis, g. *ugnẽs* fem, feuer.
ugnólis hufnagel.
úgteréti dem. etwas wachsen
ùi interj.
úkininkas landwirt.
úkis, *-kio* m. hufe; landbesitz.
uldűti girren.
úlycze straße, gaße.
úmas sinn, verstand.
úmas om (faß).
úmas, *-mà* schnell, plözlich.
undů od. *undou* żem. = *vandű.*
ùpė fluß; *upátė*, *upélė* und *upélis* dass. dem.
urẽdas amt.
ùrva loch, erdloch.
ùsas meist plur. *usaí* schnurbart.
utárninkas dienstag.
utėlë laus.
utinëju, *-nëti* lausen.
ùż hinter; für, wegen, um; als.
uż-árti um pflügen.
uż-áugu, *-áugti* auf wachsen, erwachsen.
uż-áusztu, *-áuszau*, *-áuszti* eigentlich: kalt werden, auß külen; von menschen wird *uż-áuszęs* gebraucht: träge und beschränkt, einfältig und phlegmatisch. In der grundbedeutung komt *uż-áuszti*, so vil ich vernam, nicht vor; im sprichwort scheint sie mir jedoch an genommen werden zu müßen.
uż-bëgti erlaufen, laufend auf etwas stoßen.
uż-da-bóju, *-bóti* auf merken, auf paßen.
uż-dangstýti zu decken.
ùż-daras was an die speisen bei der bereitung derselben getan wird, fett, schmalz.
uż-darýti zu machen; verbergen; das gemüse, die suppe schmälzen, mit fett, schmalz versehen.
uż-daużiù, *-daúżti* zu schlagen.
uż-dëdinti hinauf legen laßen; in der dain. (den pferden) an legen laßen.
uż-dègti an brennen, an zünden, liecht machen.
uż-dèngti zu decken, bedecken.
uż-dëti auf setzen, auf legen; *uż-si-dëti* sich auf setzen, sich auf legen.
uż-draudżù, *-draústi* verbieten, verweren.

už-eiti dahinter gehen, hinauf gehen, über etwas kommen, heran kommen, treffen, überfallen; übertreffen.

už-gaisztù, *-gaíszti* verhindert, auf gehalten werden, säumen.

už-gáuti an treffen, stoßen auf etwas; berüren, zu nahe treten, z. b. mit einem worte.

ùž-gemu, *užgìmti* geboren werden.

už-gesaú, *-siaú*, *-sýti* auß leschen. trans.

už-gẽstù, *-gesaú*, *-gèsti* verleschen, auß gehen.

ùž-ginu, *-gýniau*, *-ginti* verweren; mit *si* sich weren, in abrede stellen, leugnen.

už-grẽjù, *-grẽti* fangen.

už-griúti ein fallen über etwas.

už-grùmdyti verstopfen.

už-imti auf nemen; ein nemen.

ūžiù, *ūžiaú*, *úsziu*, *úžti* sausen, brausen.

užiū̃t anstatt daß.

už-kabinti an hängen; an fechten, an gehen.

už-kaiczù, *-kaísti* den topf auf das feuer setzen.

ùž-kalu, *-liau*, *-kálti* zu schlagen (loch).

ùž-kampis, *-pio* m. winkel.

už-kélti auf heben.

ùž-kemszu, *-kimszaú*, *-kimszti* verstopfen.

ùž-kertu, *užkìrsti* verhauen.

už-kylù, *-kilaú*, *-kilti* sich erheben.

už-kinkýti an den wagen an spannen.

už-kiszti verstopfen; dahinter stecken.

ùž-klůnis ort hinter dem platze, der hinter dem hause ist.

už-kópti hinauf steigen, besteigen.

už-kráuti auf laden, hinauf legen.

už-léidžu, *-léisti* auf jemanden, auf etwas laßen.

už-manýti an regen, in vorschlag bringen.

už-máuju, *-móviau*, *-máuti* hinan, hinauf streifen; einen ring etc. an stecken.

už-mëgù, *-migaú*, *-migti* einschlafen.

už-mérkiu, *-kiau*, *-kti* die augen schließen; *už-si-mérkti* seine augen schließen.

ùž-metu, *-mèsti* auf werfen, bewerfen; vor legen, d. h. vor stählen ein meßer u. dgl.

ùž-minu, *-mýniau*, *-minti* auf etwas treten.

už-mirsztù, *-mirszaú*, *-mirsziu* *-mìrszti* vergeßen.

ùž-mokestis, *-czo* m. bezalung.

už-móku, -mokěti bezalen.
už-molevóju, -vóti auf malen,
už-mùszti töten.
ùž-pakalis, das, was hinter etwas ist; *ùžpakaly* loc. im rücken; hinter; *isz ùžpakalio* von hinten u. s. w.
už-pilti darauf schütten, gießen.
už pűlu, -pùlti befallen.
už-ráiszoju, -szoti um binden. durat.
už-rakinti verschließen, zu schließen.
ùž-raszas verschreibung.
už-raszýti verschreiben.
ùž-rëczu, -rëczau, -rësiu, -rësti auf drehen, auf winden.
už-rýmau, užrýmoti durch stützen steif (eingeschlafen) machen (wörtlich etwa „verstützen"). *užrýmotas*, fem. *-ta*, durch stützen steif gemacht; nur von hand und armen.
už-rinkù, -rìkti auf schreien.
už-rìszti um binden.
už-si-geidžù, -geísti verlangen, gelüsten.
už-sì-guliu, -guliau, -gùlti sich auf etwas legen.
už-si-ìmti vor nemen, auf sich nemen.
už-si-kabinti sich um, auf etwas hängen; sich etwas um hängen.
už-si-kándu, -kąsti dazu beißen.
už-si-manýti sich auß sinnen, erfinden.
už-si-mérkiu, -mérkti die augen schließen.
už-si-mùszti sich erschlagen; sich zu boden schlagen.
už-si-pelnýti sich verdienen.
už-si-pűlu, -liau, -pùlti verfallen (auf etwas).
už-si-rūkýti an rauchen, die pfeife an zünden.
už-si-sëdu, -sësti sich auf etwas setzen, auf sitzen.
už-si-taisýti sich rüsten.
už-sì-tupiu, -túpti sich dahinter, darauf setzen, hocken.
už-siùndau, -dyti (auch *siùmdau*) an hetzen.
už-spuntűti verspünden.
ùž-stalė platz hinter dem tische.
už-statýti verpfänden, versetzen.
už-staún fortwärend.
už-stóju, -stójau, -stóti vertreten (im eigentlichen und uneigentl. sinne); an etwas heran treten.
už-strópiu, -piau, -pti erwischen, treffen.
už-s-űdžu, -sűsti (für *su-űdžu*, was aber nie gesagt wird) riechen, durch den geruch bemerken.

už-szãlù, *-szãlaú*, *-szálti* zu frieren.

už-tekëti auf gehen (von den gestirnen, der sonne).

už-tëmyju, *-myti* bemerken.

ùž-tepu, *ùž-tepiau*, *už-tèpti* verschmiren, auf schmiren.

úžterëju, *-réti*, dem. zu *úžti*, einen kurzen brauselaut verursachen.

už-tësiù, *-tẽsti* auf ziehen, überziehen (einen hieb).

už-tyliù, *-tylëti* verschweigen.

už-trenkiù, *-trènkti* erschmettern.

už-trunkù, *užtrukaú*, *užtrùkti* verweilen; zögern.

už-tvį́stu, *-tvinaú*, *-tvį́siu*, *-tvį́ti* sich stauen, an schwellen.

už-vajavóju, *-vóti* (dain.), durat. zu *vý́ti* jagen; nach vilem jagen erjagen, ereilen.

úž-valkalas bettüberzug.

už-važiũti hinauf faren (auf den hof).

úž-veizdas aufseher.

ùž-vėjė ort hinter dem winde, wo der wind über geht.

už-velëju, *-lëti* hinauf wälzen.

už-vèžti hinauf faren.

už-žélti sich begrünen, auf sproßen.

Ů.

Ůdas mücke.

ůdegà schwanz, schweif.

ũdžu, *ũsti* riechen.

ũga bere (kirsche).

ůlà fels; felsenhöle.

ũsis, *ũsës* f., *ũsio* masc., esche.

ůslë nasenloch; plural *ũslės* nase.

ůszvė fem. zu *ũszvis*.

ůszvis schwigervater (des mannes, wird jezt aber auch für den der frau gebraucht).

V.

Vábalas kefer.

vádas fürer.

vadį́dinti rufen laßen.

vadinù, *vadìnti* rufen.

vadũti erlösen, auß lösen, befreien.

vadžè (*-džà*) s. *vádžos*.

vadžóju, *-džóti* füren. durat.

vádžos farleine, leine (sing. ungebräuchl.).

vágis, *-gio* meist nur dem. *vagélis*, zapfen, pflock.

vagìs, gen. *vágio* u. *vagẽs* m., dieb.

vagiù, *vogiaú*, *vógti* stelen.

vaídas zank, hader.

vaidìnti sehen, erscheinen laßen (der fluch, in welchem dises wort vorkomt, ist mir nicht verständlich); *-tis* sich sehen laßen, erscheinen (von geistern, gespenstern).

vaíkas knabe; im plur. *vaikaí* kinder.

vaikaú, *-kýti* jagen, scheuchen.

vaikìnas junge.

vaikszczóju, *-czóti*, auch *váikszczoju*, *-czoti*, wandeln.

vaikszlinëju, *vaikszlinëti* dass.

vainìkas kranz.

vainikëlis dass. dem.

vaínoju, *-noti* schimpfen.

vaipaú, *-pýti*, auch reflex. *vaipýtis*, ekel haben.

vaísius frucht.

vaískas her, kriegsher.

vaistas medicin, pflaster. Neß.

vaitas żem. vogt.

vaitóju, *-tóti* winseln.

vákar gestern.

vákaras abend.

vakarátis, *vakarëlis* dem. dass.

vakarẽnė abendeßen.

vakarýkszczes, f. *-cze*, gestrig.

vakarìnis, f. *-nė*, abendlich, fem. als subst. abendstern.

vaktũti wachen (auch mit *-si*).

valandà weile.

valdaú, *-dżqú*, *-dýti* regieren, herschen.

valdónas herscher.

valdóvas herr, herscher.

valdżė (*-dżà*) herschaft, regierung.

válgau, *válgiau*, *válgyti* eßen.

valgydìnti eßen laßen, zu eßen geben.

vàlgis, *-gio* m. speise.

valiė (*valià*) wille.

valióju, *-lióti* zwingen.

valýs (rätselwort) der samler, *valýti* sammeln, ernten; man sagt: *Dëvs jį válė*, oder meist *suválė* s. d.

válkioti herum schleppen; *-tis* sich h. schl., umher treiben.

válnas, f. *-nà*, frei, beliebig.

válnyju, *-nyti* befreien.

váltis, gen. *-tës* fem., kan, kleines schiff.

vàmzdis, *-zdżo* pfeife.

vánagas habicht.

vandenátis, *vandenëlis* u. s. f. dem. zu *vandũ*.

vandraunìnkas wanderer.

vandrũti wandern.

vandũ, gen. *vandèns*, waßer; *vandèns liktis* eiszapfen.

vánta grüner büschel, badequast. Neß.

vapsà bremse.

varaú, *-riaú*, *-rýti* treiben, jagen.

vàrdas name.

vàrgas elend.

varg-dënýs, fem. *-në*, armer, arme.

vargeí adv. kläglich, kaum, kümmerlich.

vargstù, *vargaú*, *vàrgti* im elend sein, elend werden.

vargùżis dem. zu *vàrgas;* armer mensch.

váries (várias), gew. *váris*, g. *-rio*, erz; kupfer.

varìnis, f. *-rė*, kupfern, erzen.

varlë frosch.

várna krähe.

várnas rabe.

várpa ähre.

vàrpas glocke.

varpstë spindel; walze, rolle.

varsnà gewende (beim pflügen).

varszkë quark.

vàrtai pl. t. tor.

vartaú, *-czaú*, *-týti* hin und her wenden.

vàrtininkas torwächter.

vartóju, *-tóti* um gehen mit etwas, es brauchen.

varvù, *varvëjau*, *varvëti* triefen, fließen.

varżaús, *-żýtis* sich streiten, sich um etwas reißen.

vasarà sommer.

vasarójis, *-jo* m. sommergetreide.

vásar-vidus (?) des sommers mitte.

vászkas wachs.

važýs kleiner, einspänniger schlitten (jezt werden sie nicht mer gesehen).

važiũju, *važiavaú (važievaú)*, *važiũti* faren. intrans.

vébrus biber.

vëdaras magen; *védaraí* eingeweide.

vėdýs freier, bräutigam.

vëdras eimer.

vedù, *vedżaú*, *vèsti* füren; heiraten vom manne; von der frau nur dann, wenn sie im hause bleibt; kinder oder junge erziehen, hervor bringen; *vèstis* sich füren; gelingen.

veí interj. sih da.

véidas antlitz.

veidélis dass. dem.

véikei, *véik* bald, gleich; *veikiaús* comp. eher; *veikiáusei*, *veikiáus* superl.

veikiù, *-kiaú*, *veíkti* tun, machen; zwingen.

veikùs, *-kì* geschwinde, schnell.

veizdù (dial. *veizù)*, *veizdżù*, *-zdëjau*, *-zdëti* sehen.

vejė (vejà) rasen, rasenplatz.

vëjes (vëjas) wind.

vejù, *vijaù*, *výsiu*, *výti* nachsetzen, verfolgen; drehen (einen strick).

vëkà kraft, stärke.

vektà wache.

vektúti wachen.

vél wider, widerum.

vëlà drat.

vėlaí spät.

vėly lieber, abkürzung von verschidenen formen des verbums *vėlytis* lieber wollen.

vėlýbas der späte, sich verspätende.

vėlyju, *-yti* wünschen, lieber wollen, befehlen; *-ytis* sich wünschen.

velýkos ostern.

velkėtai die aus zwei gekreuzten hölzern bestehende schleife, auf welcher der pflug an ort und stelle gebracht wird; „zoggschleife“ genant.

velkù, *vilkaù*, *vilkti* ziehen, schleppen.

velnenkà teufelin.

vélnies (aus *vėlinias*), żem. *vels* teufel.

velniùksztis junger teufel, feldteufel.

veltui żem. vergeblich.

vėlùkas flagge, wimpel (Neß.).

vènczavoju, *-voti* (auch *-vóju*, *-vóti*) trauen.

véngiu, *véngiau*, *véngti* meiden.

Vèngras ein Ungar; *Vèngrai* Ungarn.

Vengrújis (zu erschließen auß dem gen. plur. *Vengrúju* einer daina) Ungar.

vënas, fem. *vënà*, einer; allein; plur. lauter; *isz vën*, für *vëno*, in einem fort; einhellig.

vënìntelis, f. *-lė*, einziger, -ge.

vën-kójis, f. *-jė*, einfüßig.

vën-marszkinis, f. *-nė* in hemdärmeln seiend.

vën-tùrtis, f. *-tė*, der, die einzige.

vënúlika eilf.

vėpsaù, *-sóti* gaffen.

vërà glaube.

verczù, *-czaú*, *vèrsiu*, *vèrsti* um keren, um wenden; verwandeln; um werfen; nötigen, zwingen. Vgl. *vèrstis*.

vérdu, *viriaú*, *virti* kochen; trans. und intrans.

vèrgas sclave.

vergáuti sclave sein.

verginis sclave.

vëryju, *-ryti* glauben.

veriù, *vëriau*, *vérti* öfnen; ein fädmen.

vèrksmas das weinen.

verkiù, *verkiaú*, *vèrkti* weinen.

vërnas, f. *-nà*, treu.

verpalaí pl. garn.

vèrpalas gespinst.

verpėjė (jà) spinnerin.
verpiù, *-piaú*, *vèrpti* spinnen.
vèrstis sich drehen, sich wenden; sich verwandeln.
verszìnas s. v. a.
vèrszis kalb.
verszùkas dem. dass.
verszukẽlis dopp. dem. dass.
vèrtas, f. *-tà*, wert.
veržiù, *vèržti* schnüren, drängen; *vèržtis* sich drängen.
vĕsziù, *-szĕjau*, *-szĕti* zu gaste sein.
vĕsz-kelis landstraße.
vĕszni, g. *vĕszniós* auch *vĕsznĕ vĕsznĕs* (Kurschat), gastin, weibl. gast.; in der daina nent der bruder seine schwester so, weil sie fort gehen, heiraten wird, also gleichsam schon nicht mer ins haus gehört.
vĕszpats, *-tĕs* m. herr (nur von gott und dem könige).
vĕtà ort; *vĕtoje*, *vĕto* anstatt.
vĕtra sturmwind, sturm.
vėžĕ geleise.
vežĕjis furmann.
vežimas wagen; fuder.
vĕžinti jemanden faren laßen, mit nemen auf dem wagen.
vėžýs krebß.
vėžlióju, *-lióti* kriechen, unbeholfen kriechen.
vežù, *vežiaú*, *vèžti* faren (etwas zu wagen).
vidùr-aslis mitte des zimmerbodens.
vidùr-dĕnė, auch *-nis* m., der mitlere teil des tages; der helle tag.
vidurýs mitte; *vidurio keliù* wörtlich auf dem wege der mitte, d. h. auf dem mitleren wege; *vidureí* eingeweide.
vidùr-naktis, *-czo* m. mitternacht.
vidùs das innere; *vidùi* drinnen.
výgė wige.
vilkas wolf.
vilkĕju, *vilkĕti* an haben, (ein kleid) tragen.
vilkĕnė wölfin.
vilkiù, *-kĕti* bekleidet sein, kleider tragen.
vilna wolle.
vilnis, *-nĕs* fem. welle
vilnónis, f. *-nė*, wollen.
výnas wein.
vinczeva meist plur.; auch *vinczevónė* trauung.
vinczevoti so spricht man meist anstatt *vèncz*.
vindas spinrocken.
vynióju, *-nióti* wickeln.
vinkszna ulme.
vypsaú, *-sóti* müßig da stehn, gaffen.

výras mann.
vìrbas rute.
virẽje (-ja) köchin.
vyrésnis, f. *-né*, comp v. *výras*; der vornemere, ältere, höher stehende.
viriáusias, fem. *-sia*, superl. zu *vyrésnis*.
vyriausýbė obrigkeit.
virìnti kochen trans., kochen laßen (nicht gar werdendes, z. b. wäsche).
výriszkas, f. *-a*, mänlich.
vyrìszkis mansperson, mann.
vìrkdinu, *-dinti* weinen machen.
virstù, *virtaú*, *vìrsiu*, *vìrsti* um fallen.
virszù-galvis oberkopf.
virszúnė gipfel.
virszúnis, *-nio* masc. dass.
virszùs das obere; loc. *virszuì* oben, auf; *pèr virszų bûti* übrig sein.
virszutìnis, fem *-né*, der, die obere.
virvẽ strick.
virżýs strick, strang.
vis (abgekürztes adv.) immer.
visadà, *visadaí*, *visadós* dass.
visaíp auf jede art, auf alle weise.
visas, *visà* all, ganz; *po visám*, abgek. *visą́*, gänzlich.
vis-galìngas almächtig.
vis-kas für *visas kàs* all, jeder; beide worte werden decliniert.
výskupas bischof, jezt superintendent.
vis-lāb alles, gänzlich (auß *visą lábą*).
visókies, f. *-kie*, allerlei.
výstau, *výsczau*, *výstyti* wickeln.
výstyklas windel.
výstu, *výtau*, *výsiu*, *výsti* verwelken.
visztýtis, *-czo* m. hünchen.
visûmet żem., abgek. auß *visũ metù* zu aller zeit, stets.
vis-żinąs (żinóti) alwißend.
výsznė weichselbaum (süßkirschen sind in Litauen beim volke nicht bekant).
visztà henne.
výti s. *vejù*.
vitóju, *-tóti* auf nemen, bewirten.
vyturýs lerche.
vyżà bastschuh.
vyżótas mit bastschuhen bekleidet.
vlósnas. f. *-nà* (jezt unbekant) eigen.
vogi-basis rätselwort, sich an lenend an *vógti* stelen und *básas* barfuß.
Vókẽtis ein Deutscher.
vólioju, *-oti* (auch *volióju*, *-óti*) wälzen.
vóras spinne.

vor-tinklýs spinwebe.
vos kaum.
votegas żem. = *botágas*.
voverë eichhorn.
vóżiu, *-żiau*, *-żti* den deckel öfnen.

Z.

Zalnerýstė soldatenstand.
zalnërius soldat.
Zàmbras Salzburger.
zambrìnis, fem. *-nė*, salzburgerisch, besonders salzburger schuh.
zaúnyju, *-nyti* schwatzen.
zëgorius uhr.
zelnërius soldat.
zýlė meise.
zopóstas vorrat.
zopostìngas, fem. *-ga*, reich an vorräten.
zopostinýs = *zopóstas*.
zóvada galopp.
zúbas lippe.
zùikis, *-kio* m, hase.
zvánas glocke.

Ż.

Żabángas falstrick, falle.
żabóju, *żabóti* zäumen.
żadù, *żadëjau*, *żadëti* versprechen, verheißen.
żágrė pflug, „zogge.“
żaíbas blitz.
żaibű́ti blitzen.
żáidżu, *-dżau*, *żdisti* spilen.
żáislas spil.
żákas sack.
żal-bàrzdis grünbart.
żálies (*żálias*), f. *żalië*, grün; roh (unzubereitet).
żaliű́ti grünen.
żalnërius soldat.
żal-váris grünes erz.
żarnà darm.
żarnólė journal, tagebuch.
żąsënà gänsefleisch.
żą́sinas gänserich.
żąsis, *-sës* f. gans.
żebóti = *żabóti*.
żebotìnis rätselw., der gezäumte.
żëbsaú, *-sóti* ein wenig leuchten.
żëdas blüte; ring.
żëd-kėlë blumenheberin, blumenspenderin (?).
żëdnas, fem. *-nà*, warscheinlich das polnische *żadny;* schlecht, häßlich; *żëdnas* = *kóżnas* jeder.
żegnóju, *-nóti* segnen.

želiù, *žëliau*, *žélti* grünen, wachsen.

želmũ, gen. *-mèns* junges grün, junge pflanze.

žëmà winter.

Żemaítis, *-czo* m. ein Żemaite, Niderlitauer; gewönlich versteht man darunter den rußischen Litauer jeder mundart.

žémas, *-mà* nidrig; *žemýn* herab.

žemczúgas edelstein.

žémė erde, land.

Żemýna erdgöttin.

žëm-kìntis, *-czo* m. einer der den winter erträgt, winter- z. b. obst.

žém-skìrė erdscheide, ackerscheide.

žengiù, *-giaú*, *žèngti* schreiten.

žénklas zeichen; zettel, billet.

žéntas schwigerson.

žériù, *-rëjau*, *-rëti* glänzen, schimmern.

žeriù, *žériaú*, *žèrti* scharren.

žerplù, *-plëti* glühen.

žèrtas scherz.

žëvë rinde, schale.

žibù, *-bëjau*, *-bëti* glänzen.

žibur, wol abkürzung von

žiburỹs span, schleiße, spanlicht.

žýczyju, *-czyjau*, *-czyti* leihen in beiderlei sinn.

žýdas jude.

žýdu, *-dëjau*, *-dëti* blühen.

žýgis, *-gio* gang (*žyg* ab gek. auß *žygiù)*.

žìlas grau.

žinaú, *žinójau*, *žinóti* wißen; *žinótis sù kũm* mit jemandem bekant, im einverständnisse sein.

žìndau, *-dżau*, *-dyti* säugen.

žìndu, *-dau*, *žį́siu*, *žį́sti* saugen.

žinë auch *žinië (-nià)* kunde.

žìngsnis, *-nio* m. schritt.

žiópczoti gaffen.

žiopsaú, *-sóti* den mund auf sperren, maulaffen feil halten.

žióvauju mit offenem munde da stehn, gänen.

žìrgas (nur in der dainasprache) ross.

žìrklės pl. schere.

žìrnis, *-nio*, pl. *žìrnei* erbße.

žiupónė frau (vorneme frau).

žiùpsnis, *-nio* m. was man zwischen zwei fingern greifen kann, prise.

žiūriù, *-rëjau*, *-rëti* sehen, schauen.

žiurónas der seher, blicker, schauer (rätselwort); fernror.

živaítė ein vogel am haffe; „wippenzagel“ soll er deutsch heißen; aber bachstelze ist litauisch *këlė*.

žlaùktai treber.

žlėjė̀ (-jà) dämmerung.

žlėjū́ti dämmern.

žmogenà (man hätte ***žmogėnà*** erwartet, was auch nicht falsch ist) menschenfleisch, -geruch.

žmogùs mensch, plural ***žmónės*** leute.

žmonà weibsperson.

žmónės, pl. v. ***žmogùs***, leute; ***žmonélės*** dem.

žnairù, ***-rėti*** schel, mit gir an sehen; prov. glupen.

žódis wort.

žolė̃ gras, kraut, pflanze.

žolė̃tas, f. ***-ta***, voll unkraut.

žudaũ, ***žudýti*** um bringen, töten.

žúponas poln. unterkleid, ***župan***. dain.

žùrsztas schürze

žursztókas schurzfell.

žuvìs, g. ***žuvė̃s***, fisch; ***žuvẽlė***, ***žuvìkė*** dem.

žū̃vù (žem. ***žunu***), ***žùvaũ***, ***žúti*** um kommen.

žvaigždė̃ stern.

žváké liecht.

žvalgaĩ pl. t. brautschau.

žvejỹs fischer; ***žvejytė̃lis*** doppeltes dem.

žvejóju, ***žvejóti*** fischen.

žvéngiu, ***-giau***, ***-gti*** wiehern.

žvérė̃na wildbret.

žvéris, g. ***-rė̃s*** f., raubtier.

žvýné fischschuppe.

žvingauti dauernd wiehern.

žvirblis, ***-lio*** m. sperling.

Berichtigungen.

In den ersten teilen des lesebuches findet sich bisweilen *reík* und änl. für *reík;* ferner *nè tolì*, *nè geraí* u. a. für *netolì*, *negeraí*. Einige leicht zu ergänzende nasalzeichen felen.

Seite 10, z. 2 v. u. *Žėdkėlė* ist wol die richtige schreibung; wie von *gér-ti*, *vės-ti* die nomina agentis *gér-ýs*, *vėd-ýs* gebildet werden, so von *kél-ti* *kél-ýs*, f. *kėl-ė*.

„ 12, z. 15 v. u. lis bùrną
„ 16, z. 5 v. o. l. bėgúne
„ 38, z. 10 v. o. l. žirgużėlį
„ 41, z. 7. v. u. l. nedėvėsiu
„ 41. z. 6 v. u. l. jójau
„ 42, z. 12 v. u. l. dėvėsiu taís
„ 46, z. 7 v. u. l. szákovą
„ 47, z. 1 v. o. l. zelnėrius
„ 47, z. 3 v. o. l. bijúną
„ 50. z. 4 v. u. pìrmo
„ 55, z. 10. v. o. l. iszlindaú
„ 56, z. 13 v. o. l. rudesnì
„ 56, z. 17 v. o. l. àntį
„ 61, z. 8 v. u. füge bei: Lepner
„ 61, z. 2 v. u. streiche d. punkt
„ 64, z. 7 v. u. l. vèrkie
„ 65, z. 1 v. o. l. Lėkiaú
„ 65, z. 13 v. u. l. utėlės
„ 73, z. 1 v. o. l. arkliui
„ 80, z. 3 v. o. l. ėdęs
„ 81, z. 11 v. o. l. karszta

Seite 85, z. 1 v. o. l. użkliùvęsis
„ 89, z. 6 v. o. l. mërà — vërà
„ 91, z. 11 v. o. l. Didżù
„ 92, z. 4 v. o. l. dàrżą
„ 102, z. 18 v. u. l. nemìsi
„ 104, z. 3 v. o. l. papìldys
„ 104, z. 3 v. u. l. veizëti
„ 114, z, 5 v. o. l. svotbós *)
„ 117, z. 9 v. o. l. nusirëdė
„ 124, z. 10 v. u. l. įsisësdavo
„ 125, z. 16 v. u. l. lángo
„ 145, z. 13 u. 12 v. u. l. tá skrepliú skránda
„ 148, z. 6 v. u. l. melávo
„ 156, z. 2 u. 4 v. u. l. dirżùs
„ 157, z. 4 v. o. l. parsisamdýti
„ 161, z. 9 v. o. l. prìszaukė
„ 163, z. 17 v. u. l. keliávo
„ 163, z. 9 u. 7 v. u. l. sziũdų
„ 163, z. 6 v. u. l. visì
„ 169, z. 16 v. o. l. prìėmė
„ 179, z. 8 v. u. l. ùżgrëjo
„ 180, z. 9 v. o. l. kàrklai
„ 212, z. 1 v. o. l. pagáva, u. 4 v. u. l. prigáva
„ 216, z. 9 v. u. l. czėsù
„ 224, z. 15 v. u. l. czėsè
„ 234, z. 6 v. u. l. zaúnyt
„ 236, z. 1 v. u. l. sziũdu

Im glossar füge bei:

àndai neulich, jüngst.

kytrùs, f. *-trì*, ungebr. = *kýtras*, *-trà*.

Seite 313, z. 7 v. u. l. *są-dusëlė*.

---

*) Von Kumutát hörte ich jedoch nur die betonung *svótbos*, die daher auch in den übrigen teilen dises werkes zu finden ist. Nach Kurschat ist *svotbós* zu betonen.

Nachträge zur grammatik.

Seite VIII, zeile 7 ff. von oben. Die erwähnte übersetzung des lesebuches erscheint zur ostermesse 1857 bei H. Böhlau in Weimar, jedoch one reisebericht.

" 10, z. 11 v. unten (§. 6.) Vocale (*e*, *a*) von zweifelhafter quantität finden sich höchstens vor zwei consonanten, von denen der erste eine liquida ist; so glaubt man z. b. bald *mérgą*, bald *mèrgą* (acc. sing. von *mergà* mädchen) zu hören.

" 12, am ende von §. 6 füge bei: Nicht selten hört man ein und dasselbe wort (ein und dieselbe grammatische form) mit verschidener betonungsart, selbst innerhalb desselben dialects. Oft ist der satzaccent von einfluß.

" 14, z. 8 v. o. *suirti* (in stücke gehen).

" 73, z. 6 v. o. am ende von §. 25 füge bei: für *scz* hört man in gewissen worten gewönlich *szcz* sprechen, z. b. *kùmszcze* faust), *kumszczű́ti* (mit fäusten schlagen), *pěszczes* (zu fuße gehend), *pūszczè* (einöde, wüste) für *kùmscze*, *kumsczű́ti*, *pěsczes*, *pusczè*. Auch hört man meist *sztrókas* (eile) für *strókas*; *slúżyti* findet sich neben *szlúżyti* (dienen) w. a., besonders findet sich solcher wechsel in entlenten worten.

" 94, z. 14 v. o. Die participia praes. act. der verba, die im inf. *-éti*, 1. pers. sing. praes. *-iu* haben, auf *-įs*, fem. *-inti*, behalten in der gewönlichen sprache den

ton stets auf der stamsilbe, z. b. *tùrįs*, *netùrįs*, fem. *netùrinti* (nicht habend), *negálįs* (nicht könnend); dagegen sagt man nach der regel *nesznekąs*, *nesznekanti* (nicht redend), *pažadąs* (versprechend; *sznekëti*, *žadëti*) u. s. f. So wie jedoch einiger nachdruck auf das wort fält (bei gegensätzen), erhält die vor gesezte partikel den ton. In der bedeutung „wollend“ hört man dagegen in der regel *norįs*, plur. *norį*, warscheinlich zum unterschide von *nórįs*, *nórs* (etwa, wenn schon); auch das femininum hört man häufiger *norinti* als *nórinti*.

Seite 101. Der anfang von §. 40 hat zu lauten: „Vom nichtpraesensstamme und zwar vom stamme des praeteritum, wo diser eine besondere form hat (was nur bei stamverben vor kömt, d. h. bei solchen, die im infinitiv *-ti* an den wurzelaußlaut an fügen), wird ein abstractum“ u. s. f.

„ 112, z. 6 v. u. *pa-vid-alas* (gestalt √ *vid*, *veizdëti* sehen).

„ 127, z. 18 v. o. l. *kunįg-diksztis*.

„ 131, z. 10 v. u. füge bei: Selten ist das deminutiv anderen geschlechts, z. b. *upélis* (*ùpė* fluß) neben *upélė*; *visztýtis* (*visztà* hun) neben *visztýtė* u. a.

„ 132, z. 9 v. u. füge bei: Das geschlecht der substantivischen composita ist fast außnamslos das des lezten glides; selten sind fälle wie *virszù-galvis* (oberkopf, *virszùs*, *galvà*; *pa-dángės* (raum unter dem himmel, *dangùs*); *vidùr-dënis* (voller tag; *vidurỹs* mitte, *dënà*) neben *padángei*, *vidùrdënė*; *vidùr-naktis* (masc. mitternacht); *vidùraslis* (*aslà* stubenboden) u. a.

„ 139, z. 13 v. u. füge bei: Ligt der satzaccent (der nachdruck) auf der praeposition oder der negation, so erhält sie in der gesprochenen sprache stets den ton: *darýkit sù manìm ką nórit*, *àsz nèsznekėsiu* machet mit mir was ir wolt, ich werde n i c h t sprechen; *pàrdůti yrà kìts dáikts nekaip iszdůti pàrdůti* (ver-

kaufen) ist eine andere sache als *iszdůti* (verraten). Außerdem sagt man natürlich stets *nesznekësiu*, *pardůti*, *iszdůti* u. s. f.

Seite 139, z. 6 v. u. streiche von „meist auch“ bis „38).“

„ 140, z. 16 v. u. lis: so auch *kalbù* (*kalbëti* reden), *blizgù* (*blizgëti* glänzen), *vebżdù* (*vebżdëti* wimmeln) u. a.

„ 140, z. 12 v. u. füge bei: Die verba, die im praes. *j* (*i*), im zweiten stamme *é* an setzen, laßen in der gewönlichen sprache im praesens den ton fast nie auf die vor gesetzte partikel über gehen; so spricht man nur *neturiù*, *netùrit*, *negál* (kann nicht), *negálim* u. s. f. Die verba auf inf. *-éti*, die im praesens *j* (*i*) nicht an setzen, scheinen jedoch sich der regel zu fügen, man hört z. b. nur *iszkalbu*.

„ 148, z. 6 v. o. füge bei nach „älter“: (besonders in der bestimten form *vyresnýsis* auch im sinne des superlativs gebraucht: der oberste, vornemste, z. b. der räuber).

„ 176 füge am ende vom absatz 2 bei: Im voc. plur. hörte ich oft den ton auf der stamsilbe, z. b. nur *vaíkai* (nom. plur. *vaikaí*).

„ 180, z. 11 v. o. füge bei: locat. *ámżie*, *vélnie*, seltener ist *ámży*, *vélny* (d. i. *ámżyje*, *vélnyje*); in einer daina fand ich auch den loc. *vëje*.

„ 180, 16 v. u. füge bei: voc. *sveczeí*, *żvejeí* nach der regel one zurükziehung des tons.

„ 183, abs. 2 füge bei: eine zurükziehung des tones im voc. pl. kömt auch hier nicht vor (voc. pl. *gaidżeí*, *arkleí*).

„ 194, §. 88 absatz 4 füge bei: doch spricht man fast stets: *bùvo tàmsu* (es war dunkel, *tamsùs* masc.); *taí baìgu* (das ist fürchterlich, *baugùs*) pás., one daß jedoch die von der regel geforderte betonung der endung unerhört wäre.

„ 204. z. 13 v. u. füge bei: Die adjectiva auf *-inis* fand ich, wenn sie substantivisch gebraucht werden, hier und

da auch substantivisch decliniert, z. b. *ir jám teíp ëjo, kaíp pirmutiniui* pás. auch im gieng es so, wie dem ersten.

Seite 206, z. 4 v. u. Man hört auch *pùikaus, tánkaus* im gen. sing. neben *puikaús, tankaús.* Von *lýgus* hört man nur *lýgaus,* eben so betont man *sótus* (sättigend), gen. *sótaus* neben *sotùs, sotaús* der schriftsprache.

„ 209, z. 4 v. o. füge bei: *didéses.*

„ 220. z. 15 v. u. Ich fand auch *teipó.*

„ 220, z. 13 v. u. Ich fand auch *sziteíp.*

„ 233, z. 3 v. u. nach „vor kommen“ füge bei: *bijódamési* pás. (sich fürchtend, nomin. plural. mascul.; infinitiv *bijótis*).

„ 238, §. 113, 2 füge bei: *snĕgti, snìgo, snìgti* (schneien).

„ 243, z. 3 v. u. lis *rémiaú.*

„ 244, z. 8 v. u. lis *tĕkszti.*

„ 257, z. 6 v. u. füge bei: *vìskas yrà atlìkta* pás. alles ist vollendet.

„ 264, z. 7 v. o. lis: „warum, wie“, wie im deutschen das entsprechende „was“; z. b. *ką́ àsz ësiu žálię žólę, ką́ àsz gérsiu sróvę ùpė* dain. in einer pás. was (warum) werde ich (ross) freßen grünes gras, was werde ich trinken strömung im fluße (d. h. ich freße, trinke nicht).

„ 265, z. 16 v. u. *namĕ, namĕjè* ist, wie andre veraltete locative auf *-ėjè* von masculinen auf *-as*, z. b. *dĕvėjè,* warscheinlich auß *namyjè, dĕvyjè* u. s. f. entstanden; dise nebenformen nach der *ja*-declination sind im žemaitischen noch zur stunde im gebrauche.

„ 266, z. 16 v. u., dem zweiten absatze füge bei: *lóva razbáininkui péklos kampè stovĕjo* pás. das bett für den räuber stund in einem winkel der helle.

„ 267, z. 5 v. o. (*jëms*) *reík suskùrusëms eít* pás. (sie) müßen zerlumpt gehen.

„ 269, z. 13 v. u. vor „*naktimìs*“ füge „*nakczè*“ ein.

Seite 272, z. 8 v. o. füge nach „superlativ“ ein: seltener den comparativ.

„ 276, am ende von §. 129 füge bei: *ko neëdi?* pás. warum frißest du nicht?

„ 280, zu *pirm: pirm to* vor dem, einst.

„ 283, z. 17 v. o. lis *Mértyną*.

„ 291, z. 5 v. u. *po tám* auch *potám* nachher.

„ 297, z. 16 v. u. Die regel fordert die betonung *pëtù*; man hört aber *pëtu*, ja sogar *pët*, z. b. *po pët* nach mittag.

„ 300, z. 4 v. o. l. *raitelėliù*.

„ 300, zu 7 setze zu: Vor *kàs* und seinen casus wird das demonstrativ meist auß gelaßen, z. b. *àsz turiù* (*taí*,) *kàs mán naudìnga* ich habe (das,) was mir nötig ist; *jis dávė vënám żmógui, ùż ką* (= *ùż taí, kàd*) *jám keliùs iszgùldė, szìmtą dóleriu* pás. er gab einem menschen dafür, daß er im die wege erklärte, hundert taler. Als interrogativum ist *kàs* im sing. masc., welche form auch als neutrum gilt, declinierbar (§. 89); diser singular wird auch da gebraucht, wo man den plural oder dual erwartet, z. b, *kàsgi jùdu pèr vëni* pás. was seit ir für eine, d. h. was seit ir für welche, wer seit ir.

„ 302, am ende von §. 135 füge bei: 14. Wie in andern sprachen, so wird auch im litauischen das interrogative und relative ortsadverbium *kùr* (wo) als vertreter des relativpronomens in der gewönlichen rede gebraucht, z. b. *kàs taí, kùr vežimëly távo sëd?* pás. wer ist das, wo (der) in deinem wägelein sizt?

„ 307, am ende füge bei: *paláuk, kol paválgysiu* pás. warte, bis ich gegeßen haben werde.

„ 312, z. 9 v. o. füge bei: *jis grëbė obůlú skįt* pás. er griff um äpfel zu pflücken.

„ 312, z. 14 v. o. füge bei: *dabàr tàs vélnies szaúkt ir rëkt* pás. jezt (begann) der teufel (zu) brüllen und (zu) schreien.

Seite 318, ende von §. 142 füge bei: vgl. §. 151.

„ 322, z. 11 v. o. nach „öfne“ füge bei: *jis láukė smáko àtlekient* pás. er wartete (darauf, daß) der drache herbei fliege; *jũdu nesuláukė tė̃dvi mergàs ateinant* pás. beide erwarteten nicht die ankunft der beiden mädchen (wörtlich: die beiden mädchen kommend). Dises und die folgenden beispile sind wol beßer zu 3 zu ziehen.

„ 322, z. 8 v. u. vgl. §. 146.

„ 325, §. 146 zu abschn. 1 füge bei: Eben so tritt in änlichen fügungen die negation mit einem andern worte (adverbium) in verbindung, wodurch sie das verbum verliert, z. b. *neilgai* oder *nilgai trùko* pás. (häufig) es wärte, dauerte nicht lange; *jis nemenkai* oder *nemènk nusidývyjo* (*isssigàndo* u. a.) pás. er wunderte sich (erschrak u. a.) nicht wenig u. s. f. In disen fällen ist es wol am besten negation und adverbium als ein wort zu schreiben, worauf auch die außsprache hin fürt. Ja ich fand: *żiurė̃k kàd jë nè atė̃ję mùms iszkádą padarýtu* pás. sih zu, daß sie nicht kommen und uns schaden fügen. Dise leztere wendung ist jedoch nur der vulgärsprache eigen.

„ 327, z. 13 v. u. lis „köntest du“ anstatt „kanst du.“

„ 327, z. 11 v. u. füge bei: *benè pardũtumbei tą̃ képalą* pás. würdest du wol den brotleib verkaufen? — Auch in der indirecten frage (§. 145) steht *benè*, z. b. *jis pasimaldávo prë̃ vyriausýbės benè gálįs* (schriftspr. *galįs*) *jis jũdu iszválnyt* pás. er meldete sich bei der obrigkeit, ob er wol sie beide befreien könne.

„ 332, z. 8 v. u. füge als neuen absatz bei: Das verbum des sagens samt *kàd* kann auch auß gelaßen (oder auß dem früheren ergänzt) und das part. praes. act. I. oder praeterit. act. oder imperf. act., möglicher weise auch das part. fut. act. allein gesezt werden, welche rede-

weise dem allein gesezten deutschen conjunctiv volkommen entspricht; z. b. *teíp kàrta vënà gaspadìnė — — kúdikį augìnusi, ir jaú bùvęs bevéik dvýlika métu séns ir t. t.* pás. so habe einst eine wirtin ein kind erzogen, und es sei schon fast zwelf jare alt gewesen; *kàrtais të velniúkszczei ateídavę — ir praszýdavę árklį — ir dëdavęsi kaíp labaí pažįstami* pás. bisweilen pflegten die teufel zu kommen und ein pferd zu verlangen und sich wie ser bekante zu stellen. Diese ausdruksweise ist häufig.

Druck der k. k. Hofbuchdruckerei von Gottlieb Haase Sohne in Prag